Das alte Testament 2: Ps-Mal

Textstand: 16. Feb 2026

Die Psalmen

Erstes Buch

Psalm 1

1 Selig ist der Mann,
der nicht wandelt im Rat der Frevler
und nicht steht am Weg der Sünder
und nicht sitzt am Sitz der Spötter,
2 sondern seine Lust hat an der Weisung[1] Jahwehs
und in seiner Weisung nachsinnt[2] Tag und Nacht!

3 Er ist wie ein Baum,
gepflanzt an Wasserbächen[3],
der seine Frucht gibt zu seiner Zeit,
und seine Blätter welken nicht.
Und alles, was er tut, gelingt[4].

4 Nicht so die Frevler,
sondern sie sind wie Spreu, die der Wind zerstreut.
5 Deshalb bestehen die Frevler nicht
im Gericht
noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten;

---

[1] heb. *thorah*; die Thorah (Thora) ist Unterweisung und Anweisung.

[2] o.: murmelt; das Wort kommt vom halblauten Lesen u. nachdenklichen Vor-sich-her-Reden.

[3] o.: Wassergräben

[4] o.: In allem … hat er Gelingen.

6 denn Jahweh kennt[1] den Weg der Gerechten,
doch der Weg der Frevler vergeht[2].

Psalm 2

1 Warum empören sich[3] [die] Völker[4]
und sinnen Vergebliches [die] Volksstämme?
2 Es sind angetreten [die] Könige der Erde[5],
und [die] Obersten haben sich zusammengesetzt[6]
gegen Jahweh und gegen seinen Gesalbten[7]:
3 „Lasst uns abstreifen ihre Fesseln
und von uns werfen ihre Seile.“

4 Der, der in den Himmeln thront[8], lacht.
Der Herr[9] spottet ihrer.
5 Dann redet er zu ihnen in seinem Grimm,
und in der Glut seines Zorns schreckt er sie.
6 „Und ich, ich habe meinen König eingesetzt[10]
auf Zion[11], meinem heiligen Berge.“

7 Ich gebe Bericht von einem Beschluss[12]:
Jahweh sagte zu mir: „Du bist mein Sohn.
Ich habe dich heute geboren[13].

---

[1] o.: nimmt ‹beständig› Kenntnis vom (o.: kümmert sich um; nimmt Rücksicht auf; wie Hos 13,5; Nah 1,7.)
[2] o.: kommt um; verliert sich.
[3] o.: sind ins Tosen gekommen
[4] o.: die Heiden; die, die von den Völkern sind
[5] o.: des Landes; so a. i. Folg.; „Erde“ kann im begrenzten Sinn verwendet werden; vgl. Apg 4,25-27.
[6] o.: waren zusammengekommen, ‹um sich vertraulich zu beratschlagen›; Grundbed.: sich dicht aneinanderdrängen.
[7] heb. *maschi̲ach*; gr. *christo̲s*; gemeint ist der von Gott eingesetzte und gesalbte König; Apg 4,26.27; 13,33, Hebr 1,5.
[8] o.: wohnt; o.: sitzt
[9] o.: Mein Herr; heb. *Adona̲i*; s. Ergänzungsband, Begriffserklärungen: „Jahweh“; „Herr“.
[10] und geweiht; heb. *nasa̲ch*; (Grundbed.: ausgießen; hier in Verbindung mit Ausgießen eines Salböls)
[11] Der Zionsberg in Jerusalem steht oft für die Stadt.
[12] o.: von einer Festsetzung; von einem fest beschlossenen Dekret, einer Verfügung
[13] das heb. *jala̲d* (ähnlich wie das gr. *genna̲n*) vereinigt in sich den Gedanken des Zeugens und Gebärens; V. 7. vgl. Apg 13,33; Hebr 1,5; 5,5; Offb 1,5.

8 Bitte von mir,
und ich gebe dir die Völker zum Erbe,
und zu deinem Besitz[1] die Enden der Erde.
9 Du wirst sie weiden[2] mit eisernem Stab,
zerbrechen wie ein Töpfergefäß.“

10 Und nun, Könige, handelt verständig.
Lasst euch unterweisen[3], Richter der Erde.
11 Dient Jahweh mit Furcht,
freut euch mit Zittern.
12 Küsst[4] den Sohn, dass er nicht zürne
und ihr umkommt auf dem Wege,
denn bald[5] entbrennt sein Zorn.
Selig alle, die Zuflucht nehmen bei ihm!

Psalm 3

1 Ein Psalm
Von David,
als er vor Absalom, seinem Sohn, floh

2 Jahweh!
Wie zahlreich sind meine Bedränger geworden!
Viele stehen auf gegen mich.
3 Viele sagen von meiner Seele:
„Es ist keine Rettung für ihn bei Gott.“ *(Sela*)*[6]

---

[1] d. h.: zum erblichen Besitztum; zum Erbbesitz (wie 1Mo 17,8)

[2] so bei anderer Vokalisierung der heb. Konsonanten und n. d. gr. Üsg. sowie Offb 2,27; 12,5; 19,15. Der Mas. T. hat: zerschmettern

[3] o.: Nehmt Zucht an

[4] i. S. v.: Küsst huldigend seine Füße; fügt euch ihm huldigend; vgl. 1Mo 41,40.

[5] o.: über ein Kleines; o.: gar leicht

[6] bed.: empor; d. i. wahrsch. eine Bemerkung für die begleitende Musik; i. S. v.: Zwischenspiel; o.: Pause; o.: Verstärkung (der Instrumentalbegleitung); o.: Anheben (der Stimme).

4 Doch du, Jahweh, bist ein Schild um mich her,
meine Herrlichkeit und der mein Haupt erhebt.
5 Mit meiner Stimme rufe ich zu Jahweh,
und er erhört mich[1] vom Berg seines Heiligtums.
(Sela)

6 Ich legte mich nieder und schlief.
Ich bin erwacht, denn Jahweh stützt mich.
7 Ich fürchte mich nicht
vor Zehntausenden[2] des Volks,
die sich rings gegen mich lagern.

8 Stehe auf, Jahweh!
Rette mich, mein Gott,
denn du schlägst alle meine Feinde auf die Backe,
zerbrichst die Zähne der Frevler.

9 Die Rettung ist Jahwehs.
Dein Segen sei auf deinem Volk! *(Sela)*

Psalm 4

1 Dem leitenden Musiker[3]
Mit Saitenspiel
Ein Psalm
Von David

2 Erhöre mich, wenn ich rufe,
Gott meiner Gerechtigkeit!

---

[1] o.: antwortet mir

[2] o.: Myriaden

[3] o.: Vorsänger; o.: Chorleiter; heb. *menazeach* (leitend; Leitender)

5
In Bedrängnis hast du mir Raum gemacht.
Sei mir gnädig[1] und höre mein Gebet!

3 Herrensöhne[2],
bis wann soll meine Ehre zum Schimpf sein?
[Bis wann] wollt ihr Nichtiges lieben,
Lüge[3] suchen? *(Sela[4])*

4 Erkennt doch: Jahweh hat
einen Getreuen[5] für sich ausgesondert[6].

Jahweh hört, wenn ich zu ihm rufe.
5 Bebt[7] und sündigt nicht!
Redet mit eurem Herzen auf eurem Lager
und werdet stille. *(Sela)*
6 Opfert Opfer der Gerechtigkeit
und vertraut auf Jahweh.

7 Viele sagen: Wer wird uns Gutes sehen lassen?

Erhebe über uns das Licht deines Angesichts,[8]
Jahweh.
8 Du gibst mir Freude ins Herz,
mehr als wenn sie Korn und Most in Fülle haben.

9 In Frieden[9] will ich beides,

---

[1] o.: wohlgesinnt
[2] w.: Mannessöhne; vmtl. i. S. v.: Hervorragende
[3] o.: Falschheit
[4] D. i. vmtl. ein Pausenzeichen; s. Begriffsverz.
[5] o.: einen Frommen; einen [ihm] Ergebenen
[6] o.: ausgezeichnet; (zu Ehrenstellung) erkoren.
[7] o.: Erzittert
[8] o.: Richte das Licht deines Angesichts über uns auf.
[9] *schalom* bed. äußeres wie inneres Wohl; Wohlergehen; Wohlbefinden.

mich legen und schlafen,
denn du allein, Jahweh,
schaffst mir sicheres Wohnen.

Psalm 5

1 Dem leitenden Musiker
Nach[1] „Die Erbschaften“[2]
Ein Psalm
Von David

2 Nimm zu Ohren, Jahweh, meine Worte.
Merke auf mein murmelndes Seufzen[3].
3 Merke auf die Stimme meines Rufens,
mein König und mein Gott,
denn zu dir will ich beten.

4 Jahweh! Frühmorgens hörst du meine Stimme.
Frühmorgens richte ich dir zu[4] und halte Ausschau;
5 denn du bist nicht ein Gott[5],
dem Ehrfurchtslosigkeit gefällt.
Bei dir darf der Böse nicht weilen.
6 Vermessene[6] dürfen nicht bestehen
vor deinen Augen.
Du hassest alle Übeltäter[7].
7 Du lässt schwinden die Lügenredner[8].
Den Mann von Blut und Trug verabscheut Jahweh.

---

[1] d. h. vmtl.: Nach der Singweise o. Melodie; so a. 9,1; 22,1; 45,1; 53,1; 56,1; 60,1; 69,1; 80,1; 87,1.
[2] o.: Zu den Flöten o. Blasinstrumenten
[3] o.: mein murmelndes Nachsinnen.
[4] o.: rüste ich dir ‹ein Opfer› zu; decke ich dir [den Tisch]
[5] heb. *El*; bed.: starker Gott
[6] o.: Freche; Prahler; eigtl.: laut Hallende; leer Dröhnende
[7] o.: alle, die Unrecht tun.
[8] o.: die, die Falsches (bzw. Trügerisches) reden

8 Und ich, in der Größe[1] deiner Güte
darf ich gehen in dein Haus,
werfe mich huldigend nieder
gegen deinen heiligen Tempel[2]
in deiner Furcht[3].

9 Jahweh, leite mich in deiner Gerechtigkeit
meiner Nachsteller wegen.
Ebne vor mir deinen Weg;
10 denn in ihrem Mund ist nichts Zuverlässiges[4].
Ihr Inneres ist Verderben.
Ihre Kehle ist ein offenes Grab.
Ihre Zunge glätten sie[5].

11 Sprich sie schuldig[6], Gott!
Lass sie fallen durch ihre Anschläge[7].
Ob der Menge ihrer Vergehen stoße sie weg,
denn sie trotzen dir.

12 Dann freuen sich alle, die Zuflucht nehmen in dir.
Ewiglich jubeln sie, und du beschirmst sie,
und in dir frohlocken, die deinen Namen lieben;
13 denn du, Jahweh, segnest den Gerechten,
wie mit einem großen Schilde umgibst[8] du ihn mit Wohlwollen.

---

[1] o.: Fülle

[2] o.: zu deiner Heiligtumshalle; d. h.: zum Allerheiligsten hin

[3] o.: im dich Fürchten.

[4] o.: nichts Festes; nichts Richtiges.

[5] i. S. v.: reden sie schmeichelnd, heuchlerisch; n. d. gr. Üsg. u. Röm 3,13: Mit ihrer Zunge waren sie trügerisch.

[6] und lass sie büßen

[7] o.: aufgrund ihrer [eigenen] Pläne

[8] o.: krönst; vgl. Ps 103,4.

Psalm 6

1 Dem leitenden Musiker
Mit Saitenspiel. Auf acht Saiten[1]
Ein Psalm
Von David

2 Jahweh, strafe mich nicht in deinem Zorn,
züchtige mich nicht in deiner Grimmglut!
3 Sei mir gnädig, Jahweh, denn ich bin welk[2].
Heile mich, Jahweh, denn mein Gebein ist bestürzt.
4 Sehr bestürzt ist meine Seele.
Und du, Jahweh: Bis wann?[3]

5 Kehre zurück, Jahweh! Befreie meine Seele!
Rette mich deiner Güte wegen,
6 denn im Tod ist kein Gedenken an dich.
Im Scheol[4], wer wird dir Lob bekennen[5]?
7 Müde bin ich vom Seufzen,
schwemme mein Bett die ganze Nacht;
mache mein Lager zerfließen mit Tränen.
8 Mein Auge ist geschwollen vor Gram,
gealtert wegen all meiner Bedränger.

9 Weicht von mir, alle Übeltäter,
denn Jahweh hört die Stimme meines Weinens.
10 Jahweh hört mein Gnadenflehen.
Jahweh nimmt mein Gebet an.
11 Zuschanden und sehr bestürzt

---

[1] o.: Auf einem achtsaitigen Musikinstrument
[2] o.: dahinschmachtend
[3] o.: Wie lange noch?
[4] d. h.: Im Bereich der Toten
[5] o.: wer wird dir danken

werden alle meine Feinde.
Sie kehren sich ab, werden zuschanden im Nu.

Psalm 7

1 Ein feierliches Lied[1]
Von David,
das er Jahweh sang wegen der Worte Kuschs,
des Benjaminiters

2 Jahweh, mein Gott, zu dir nehme ich Zuflucht!
Rette mich von allen meinen Verfolgern
und befreie mich,
3 dass man nicht – wie ein Löwe –
meine Seele zerreißt,
sie wegreißt, und kein Retter ist da.

4 Jahweh, mein Gott! Habe ich solches getan,
ist Unrecht an meinen Handflächen,
5 habe ich dem, der mit mir im Frieden war,
Böses vergolten
und den beraubt, der mich ohne Ursache bedrängte,
6 so verfolge der Feind meine Seele und hole sie ein,
und er stampfe zu Boden mein Leben,
und meine Ehre[2] lasse er wohnen im Staub.
(Sela)

7 Steh auf, Jahweh, in deinem Zorn!
Erhebe dich gegen das Wüten meiner Bedränger.
Wache auf zu mir. Du hast ja Gericht geboten.

---

[1] o.: Klagelied; heb. *schiggajoon*

[2] o.: Herrlichkeit (heb. *kawood*, Grundbed.: schwer; gewichtig); i. S. v. „Seele“; vgl. Ps 16,9; 30,13; 57,9; 108,2; 1Mo 49,6 (die „gewichtige“ Seele als Abbild der göttlichen Herrlichkeit).

8 Die Schar der Volksstämme umgebe dich[1],
über ihnen kehre zur Höhe zurück.

9 Jahweh richtet die Völkerschaften.

Schaffe mir Recht, Jahweh,
nach meiner Gerechtigkeit
und nach meiner Lauterkeit[2], [die] auf mir [ist].
10 O dass die Bosheit der Frevler doch ende
und du den Gerechten festigtest[3]!

Prüfer der Herzen[4] und Nieren[5]
ist Gott, der Gerechte!

11 Meinen Schild trägt Gott[6],
der Retter der von Herzen Aufrichtigen.
12 Gott ist ein gerechter Richter,
ein ‹starker› Gott, der jeden Tag zürnt[7].

13 Kehrt der[8] nicht um, so wetzt er sein Schwert,
spannt seinen Bogen und hält ihn bereit.
14 Todeswerkzeuge[9] richtet er gegen ihn,
seine Pfeile macht er brennen.

15 Sieh! Der ist in Geburtswehen mit Übel,

---

[1] d. h.: Die [zum Gericht] versammelte Völkergemeinde soll im Kreis um dich stehen.
[2] o.: Unsträflichkeit; Rechtschaffenheit; Grundbed.: Ganzheit; Vollständigkeit; ungeteiltes Wesen
[3] o.: aufrichten mögest.
[4] „Herz“ als Sitz der Gedanken
[5] „Nieren“ als Sitz der Affekte und Gefühle
[6] eigtl.: Mein Schild ist auf Gott (d. h.: von ihm auf sich genommen; vgl. 1Chr 18,7.)
[7] o.: Strafgerichte vollzieht.
[8] Gemeint ist der Ehrfurchtslose.
[9] o.: Todeswaffen

geht schwanger mit Unheil, will Lüge[1] gebären.
16 Eine Grube hat er gegraben, gehöhlt,
und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat.
17 Sein Unheil[2] kehrt zurück auf seinen Kopf,
seine Gewalttat stürzt auf seinen Scheitel herab.

18 Ich danke Jahweh nach seiner Gerechtigkeit[3],
besinge den Namen Jahwehs, des Höchsten.

Psalm 8

1 Dem leitenden Musiker
Auf der Gittit[4]
Ein Psalm
Von David

2 Jahweh, unser Herr,
wie ehrenhaft[5] ist dein Name auf der ganzen Erde!,

du, von dem [es heißt]:
Lege[6] deine Majestät auf die Himmel!
3 Vom Mund der Unmündigen und Säuglinge
richtest du dir mächtiges [Lob][7] zu,
wegen deiner Bedränger[8],
um zum Schweigen zu bringen den Feind

---

[1] o.: Trug; Falschheit
[2] i. S. v.: das von ihm angerichtete Unheil
[3] o.: entsprechend [der Offenbarung] seiner Gerechtigkeit
[4] o.: Nach [der Singweise] Gittit (bed.: Kelter)
[5] o.: majestätisch
[6] Das Zeitwort steht im Imperativ.
[7] o.: gründetest du ein Bollwerk; die Übersetzer ins Gr. übersetzten: *ainon* (Lob; lobpreisende Anerkennung [deiner Stärke]); vgl. Mt 21,16; Ps 29,1; 68,35; 96,7.
[8] o.: deinen Bedrängern zum Trotz

und den Rächer[1].

4 Wenn ich sehe deine Himmel,
Machwerk deiner Finger,
Mond und Sterne, die du fest gegründet hast,

5 was ist der Mensch[2],
dass du seiner gedenkst,
der Sohn des Menschen[3],
dass du nach ihm schaust[4]?

6 Du machtest ihn ein wenig geringer
als Gott[5];
mit Herrlichkeit und Pracht[6]
kröntest du ihn.

7 Du machtest ihn zum Herrscher
über die Werke deiner Hände;
alles tatst du unter seine Füße[7]:

8 Schafe und Rinder allesamt,
dazu auch die Wildtiere des Feldes,
9 die Vögel des Himmels, die Fische des Meeres,
[alles,] was die Pfade der Meere durchwandert.

10 Jahweh, unser Herr,
wie ehrenhaft ist dein Name auf der ganzen Erde!

---

[1] Gemeint ist einer, der die Vergeltung selbst in die Hand nimmt.

[2] heb. *änosch*, der Sterbliche; der Mensch als Kränklicher, Schwächlicher, Hinfälliger

[3] o.: der Sohn Adams

[4] o.: ihn heimsuchst; dich um ihn kümmerst.

[5] heb. *elohim* (Gott; Götter); die gr. Üsg. hat „die Engel“; s. a. Hebr 2,7; vgl. a. Ps 97,7; 138,1 (gr. Üsg.).

[6] o.: Ehre

[7] n. d. gr. Üsg.: unterordnetest du ihm unter seine Füße.

Psalm 9[1]

1 Dem leitenden Musiker
Nach „Stirb für den Sohn“[2]
Ein Psalm
Von David

2 Ich will [dir] Lob bekennen, Jahweh,
von ganzem Herzen,
will aufzählen alle deine Wunder,
3 in dir[3] mich freuen und frohlocken,
will singen[4] deinem Namen, Höchster!

4 Als meine Feinde zurückwichen,
strauchelten sie, kamen um,
hinweg von deinem Angesicht.
5 Ja, du hast mein Recht, meine Sache geführt.
Du sitzt auf dem Thron, ein gerechter Richter[5].

6 Du schaltst die Völker[6], ließest umkommen den Frevler,
löschtest aus ihren Namen für immer und ewig.
7 Die Feinde[7] – erledigt sind sie,
Trümmer für immer;
und Städte hast du entwurzelt;

---

[1] Die Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse von Ps 9 u. 10 im Heb. folgen (mit wenigen Ausnahmen) der alphabetischen Reihenfolge. In Ps 9 beginnen die V. 2, 4, 6, 8, 12, 14, 16, 18, 19 mit *Alef* bis *Kaf*; Ps 10,1 beginnt mit *Lamed*, Ps 10,12.13.14.15.17 mit *Qof* bis *Thaw*. Die Ps 9 u. 10 scheinen zusammenzugehören.

[2] o.: Über das Sterben zum Sohn; o.: Auf den Tod eines Sohnes; nach and. Deutung: Betreffend den Tod dessen, der [sich] dazwischen [stellte]; heb. *muth labben*

[3] o.: deinethalben

[4] und spielen

[5] o.: als Richter der Gerechtigkeit.

[6] o.: die von den Völkern; die Heiden

[7] w.: Der Feind; hier im kollektiven Sinne

ihr Gedenken ist verschwunden samt ihnen.

8 Doch Jahweh thront[1] für ewig.
Er hat seinen Thron aufgestellt zum Gericht.
9 *Er* wird das Festland[2] richten in Gerechtigkeit,
den Stämmen Gericht sprechen in Geradheit[3].

10 Jahweh sei dem Unterdrückten eine hohe Feste[4],
eine hohe Feste für Zeiten der Not.
11 Auf dich sollen vertrauen,
die deinen Namen kennen;
denn du, Jahweh, verlässt die nicht,
die dich suchen[5].

12 Singt[6] Jahweh, der in Zion wohnt.
Verkündet unter den Volksscharen sein Tun,
13 denn der, der nach [den] Bluttaten forscht[7],
hat ihrer gedacht,
hat nicht vergessen das Rufen der Gebeugten[8].

14 Sei mir gnädig, Jahweh!
Sieh an mein Elend[9] durch meine Hasser,
du, der du mich hebst aus den Pforten des Todes,
15 damit ich deinen Ruhm allen erzähle
in den Toren der Tochter Zions,

---

[1] o.: wohnt
[2] o.: die bewohnte Welt; das Weltreich; heb. *thebel*
[3] o.: in rechter Art und Weise; wie es recht ist; o.: wie sie es verdienen; nach Gebühr.
[4] o.: eine sichere [steile] Höhe; so a. i. Folg.
[5] und nach dir fragen.
[6] und spielt
[7] o.: der Bluttaten heimsucht (o.: rächt)
[8] o.: Niedrigen; Elenden
[9] o.: meine Erniedrigung; mein Gebeugtsein

15
mich freue über dein Heil[1].

16 Gesunken sind [die] Völker[2]
in die Grube, die sie machten.
Im Netz, das sie versteckt hatten,
ist gefangen ihr Fuß.
17 Jahweh hat sich kundgetan,
hat Gericht gehalten,
den Frevler verstrickt
in dem Werk seiner Hände[3].
– Higgajoon[4]. Sela.

18 Die Frevler müssen kehren zum Scheol,
alle Völker, die Gott vergessen,
19 denn nicht für immer bleibt der Arme vergessen
noch auf ewig verloren die Hoffnung der Gebeugten.

20 Stehe auf, Jahweh!
Nicht mehr trotze der Sterbliche[5]!
Mögen die Völker[6] gerichtet werden vor dir.
21 Lege Furcht auf sie, Jahweh!
Mögen die Völker erkennen, dass sie Sterbliche sind.
(Sela)

Psalm 10

1 Warum, Jahweh, stehst du fern,
verbirgst du dich in Zeiten der Not?

---

[1] o.: deine Hilfe; o.: deine Rettung

[2] o.: die Heiden; so a. i. Folg.

[3] eigtl.: Handflächen; s. Begriffsverz. im Ergänzungsband.

[4] vmtl.: Saitenspiel; o.: [Pause zum] Nachsinnen; das Wort ist wahrsch. von dem Zeitwort *hagah* (sinnen) gebildet.

[5] o.: der Kränkliche; der Schwächliche; der Hinfällige; heb. *änosch*; ebenso V. 21.

[6] o.: die Heiden; so a. i. Folg.

2 Durch den Hochmut des Frevlers
brennt der Gebeugte.[1]
Sie werden noch gefangen
in den Plänen, die sie ersinnen!

3 Ja, der Frevler rühmt sich
der Begierde seiner Seele,
und der Habgierige flucht[2],
behandelt Jahweh verächtlich.
4 Der Frevler, in seiner Hochnäsigkeit,
[sagt]: „Der wird nie nachforschen.“
„Es gibt keinen Gott“, sind alle seine Gedanken.

5 Seine Wege haben Bestand[3] allezeit.
Deine Gerichte sind weit fern von ihm.
Alle seine Widersacher schnaubt er an[4].
6 Er sagt in seinem Herzen:
„Ich werde nie wanken,
von Geschlecht zu Geschlecht einer sein,
der nicht im Unglück ist.“

7 Sein Mund ist voll Fluchen
und Trug[5] und Bedrückung.
Unter seiner Zunge ist Unheil und Übel.
8 Er sitzt in den Dörfern[6] auf Lauer,
mordet den Unschuldigen im Versteck.

Seine Augen spähen nach dem Hilflosen[7].

---

[1] o.: In Hochmut verfolgt der Ehrfurchtslose ‹hitzig› den Gebeugten.
[2] Grundbed.: segnen; hier i. S. v.: absegnen, fluchen
[3] w.: sind kräftig ‹und dauerhaft›
[4] o.: bläst er an; faucht er an.
[5] n. d. gr. Üsg.: und Bitterkeit
[6] o.: abgelegenen Gehöften
[7] o.: Schwachen; Unglücklichen; Wehrlosen.

9 Er lauert im Versteck
wie ein Löwe im Dickicht.
Er lauert, um den Gebeugten zu fangen.
Er fängt den Gebeugten, zieht ihn ins Netz.

10 Er duckt sich, kauert nieder:
in seine starken Klauen fällt der Hilflose.
11 Er sagt in seinem Herzen:
„Gott[1] vergisst,
verbirgt sein Angesicht, sieht es niemals.“

12 Stehe auf, Jahweh! Gott, erhebe deine Hand!
Vergiss nicht die Gebeugten!
13 Warum soll der Frevler Gott verachten,
in seinem Herzen sagen,
du werdest nicht nachforschen[2]?

14 *Du* hast es gesehen,
denn *du* blickst auf Leid und Gram,
um es in deine Hand zu nehmen[3].
Der Hilflose überlässt es dir.
Du bist der Helfer der Waise.

15 Zerbrich den Arm des Frevlers
und des Bösen!
Dann suchst du nach seiner Frevelhaftigkeit
[und] findest sie nimmer.
16 Jahweh ist König für immer und ewig.
Die Völker[4] sind umgekommen aus seinem Lande.

---

[1] heb. *El*; so a. V. 12.
[2] o.: heimsuchen
[3] und Vergeltung zu üben.
[4] o.: Die aus den Völkern; d. h.: die Heiden

17 Das Begehren der Gebeugten
hast du, Jahweh, gehört.
Du befestigst ihr Herz, neigst dein Ohr,
18 um Recht zu schaffen der Waise
und dem Bedrückten,
dass der Mensch nicht schrecke
– von der Erde hinweg.

Psalm 11

1 Dem leitenden Musiker
Von David

Bei Jahweh habe ich Zuflucht.
Wie sagt ihr zu meiner Seele:
„Flieht [wie] ein Vögelchen auf euren Berg“? –
2 Ja siehe! Die Frevler spannen den Bogen,
haben ihren Pfeil auf die Sehne gelegt,
um im Dunklen zu schießen
auf die Herzensgeraden[1].
3 Wenn die Grundpfeiler umgerissen sind,
was richtet der Gerechte aus?

4 Jahweh ist im Tempel seines Heiligen[2].
Jahweh – in den Himmeln ist sein Thron,
seine Augen schauen,
seine Lider prüfen die Söhne Adams.

5 Jahweh prüft den Gerechten.
Doch den Frevler

---

[1] o.: die von Herzen Aufrichtigen.

[2] d. h.: seines Heiligtums

und den, der Gewalttat liebt, hasst seine Seele.
6 Schlingen lasse er regnen auf die Frevler;
Feuer und Schwefel und Glutwind
sei das Teil ihres Bechers!
7 Fürwahr, Jahweh ist gerecht,
er liebt Gerechtigkeit[1].
[Die] Geraden[2] schauen sein Angesicht.

Psalm 12

1 Dem leitenden Musiker
Auf acht Saiten[3]
Ein Psalm
Von David

2 Hilf, Jahweh, denn der Getreue ist dahin,
denn verschwunden sind die Treuen
unter den Söhnen Adams.
3 Gehaltloses[4] reden sie,
ein jeder mit seinem Nächsten.
Ihre Lippe ist glatt,
mit zweierlei Herzen reden sie.
4 Jahweh möge ausrotten alle glatten Lippen,
die großrednerische Zunge,
5 sie, die sagen: „Mit unserer Zunge sind wir stark[5].
Unsere Lippen sind mit uns.
Wer ist uns Herr?“[6]

---

[1] im Heb. Mehrzahl: Gerechtigkeitstaten; rechtes Tun
[2] o.: Aufrichtigen
[3] o.: Auf einem achtsaitigen Musikinstrument
[4] o.: Nichtiges; Vergebliches; Falschheit
[5] und verschaffen wir uns die Oberhand.
[6] o.: Wer ist Gebieter über uns?; o.: Wer will uns meistern?

6 „Ob der Bedrückung der Gebeugten,
ob des Seufzens der Armen
will ich jetzt aufstehen“, sagt Jahweh.
„Ich will ins Heil setzen
den danach Schmachtenden.“[1]
7 Die Worte[2] Jahwehs sind reine Worte*,
Silber, ausgeschmolzen im irdenen Tiegel,
geläutert siebenmal.
8 Du, Jahweh, wirst °sie[3] bewahren,
wirst ihn[4] behüten vor diesem Geschlecht ewiglich,
9 da ringsum Frevler wandeln,
da Gemeinheit obenauf ist bei den Söhnen Adams[5].

Psalm 13

1 Dem leitenden Musiker
Ein Psalm
Von David

2 Bis wann, Jahweh, willst du mich vergessen
immerdar,
bis wann dein Angesicht verbergen vor mir?
3 Bis wann soll ich Sorgen[6] hegen in meiner Seele,
Kummer haben in meinem Herzen bei Tage?
Bis wann soll mein Feind sich erheben über mich?

4 Schau her, erhöre mich, Jahweh, mein Gott.

---

[1] o.: Ich werde in Sicherheit stellen den, gegen den man schnaubt.
[2] o.: Aussprüche; Reden; heb. *imrah*; s. Begriffsverz.; im Folg. zeigt Stern (*) an „Worte“, dass es Üsg. von *imrah* ist.
[3] d. h.: die Worte (V. 7A); o.: die Gebeugten (V. 6A); s. Üsgsk.
[4] d. i.: den Schmachtenden (V. 6); o.: es (das Silber, V. 7)
[5] o.: solange unter den Menschensöhnen die Niederträchtigkeit hoch steht.
[6] o.: Ratschlüsse

Mache hell meine Augen[1], dass ich nicht entschlafe zum Tode,
5 dass mein Feind nicht sage: „Ich habe ihn!“,
meine Bedränger sich nicht freuen, weil ich wanke.

6 Ich aber traue auf deine Güte[2].
Mein Herz soll sich freuen über deine Hilfe[3].
Singen will ich Jahweh,
weil er mir [Gutes] getan hat.

Psalm 14[4]

1 Dem leitenden Musiker
Von David

Der Tor[5] sagt in seinem Herzen: „Es ist kein Gott.“
Sie handeln verderblich,
begehen abscheuliche Taten.
Da ist kein Gutes Tuender[6].

2 Jahweh schaut vom Himmel
auf die Söhne Adams,
zu sehen, ob ein Verständiger da sei,
ein nach Gott Suchender[7].

3 Alle wichen ab.

---

[1] Vgl. 1Sam 14,27.29.

[2] und Treue; gemeint ist die Bundesliebe und -treue Jahwehs.

[3] o.: über deine Rettung.

[4] **Der *Jahweh*-Psalm 14 ist fast identisch mit dem *Elohim*-Psalm 53.**

[5] **Gemeint ist der religiös und moralisch unsensible Mensch.**

[6] i. S. v.: keiner, der beständig Gutes tut; n. d. gr. Üsg. u. Röm 3,12: kein Freundlichkeit Übender (o.: keiner, der beständig Freundlichkeit übt); ebenso V. 3.

[7] und nach ihm Fragender (o.: Forschender); i. S. v.: keiner, der beständig Gott aufsucht und nach ihm fragt.

Allesamt wurden sie untauglich.[1]
Da ist kein Gutes Tuender;
es ist nicht so viel wie einer.

4 Haben keine Erkenntnis alle Übeltäter[2],
die mein Volk fressen, als äßen sie Brot?
Jahweh rufen sie nicht an.

5 Da überfällt sie ein Schrecken,
denn Gott ist beim Geschlecht des Gerechten.
6 Ihr wollt zuschanden machen den Rat des
Gebeugten[3],
wo doch Jahweh seine Zuflucht ist.

7 O dass aus Zion das Heil Israels käme![4]
Wenn Jahweh die Gefangenschaft seines Volkes
wendet[5],
soll Jakob frohlocken,
Israel sich freuen.

Psalm 15

1 Ein Psalm
Von David

Jahweh, wer wird[6] sich in deinem Zelt aufhalten?
Wer wird wohnen auf dem Berg deines Heiligtums[7]?

---

[1] n. d. gr. Üsg. u. Röm 3,11.12; Mas. T.: … sind sie verderbt.
[2] o.: alle, die Unrecht tun
[3] o.: des Niedrigen; des Elenden
[4] eigtl.: Wer gibt aus Zion die Rettung Israels! (Mit „Wer gibt …!“ wird im Heb. ein Wunsch ausgedrückt.)
[5] o.: die Heimkehrerschaft seines Volkes heimkehren lässt; Ps 126,1.
[6] o.: darf; so a. i. Folg.
[7] o.: auf deinem heiligen Berge.

2 Wer untadelig[1] wandelt und Gerechtigkeit übt,
Wahrheit redet in seinem Herzen,
3 nicht verleumdet mit seiner Zunge,
kein Übel tut seinem Gefährten
und nicht Hohn bringt auf seinen Nächsten;
4 in dessen Augen verachtet ist der Verworfene,
der aber die ehrt, die Jahweh fürchten,
der, hat er zum Schaden geschworen, es nicht ändert,
5 der sein Geld nicht auf Zins gibt
und kein Bestechungsgeschenk nimmt gegen den Schuldlosen:

Wer das tut, wird nicht wanken in Ewigkeit.

Psalm 16

1 Ein Miktam[2]
Von David

Behüte mich, Starker,
denn zu dir nehme ich Zuflucht.
2 Ich habe zu Jahweh gesagt[3]:
„Du bist ‹mein› Herr, mein Gut.
Nichts [geht] über dich!“[4]
3 Von den Heiligen, die im Lande sind,
und von meinen Prächtigen[5] [sagst du]:
„An ihnen ist alle meine Lust.“[6]

---

[1] o.: rechtschaffen; Grundbed.: ganz; ungeteilt; vollkommen

[2] Bed. nicht gesichert; möglicherw.: Gedicht; so a. Ps 56,1–60,1.

[3] Das heb. *amart* kann man als defektive Schreibung für *amarti* auffassen, wie es die alten Übersetzungen taten. Daher: „Ich habe … gesagt“. Wollte man *amart* als 2. Person auffassen, müsste man „meine Seele“ ergänzen: „Du, [meine Seele,] hast … gesagt“.

[4] o.: Es gibt kein Gut (o.: Glück) für mich außer dir!

[5] Die masoretische Vokalisierung (*addirее* – als constructus aufgefasst) ist syntaktisch kaum möglich; daher die Vokalisierung *addirai*: „und von meinen Prächtigen“.

[6] o.: Zu den Heiligen, sie, die im Lande sind und die meine Prächtigen sind, [hast du gesagt]: „An ihnen habe ich all mein Gefallen.“

4 Viele Schmerzen haben die,
die einen anderen umwerben[1].
Nie werde ich ausgießen ihre Trankopfer von Blut
und nie ihre Namen auf meine Lippen nehmen.

5 Jahweh ist das Losteil meines Erbes[2]
und meines Bechers[3].
Du sicherst mir mein Los.
6 Die Messschnüre
sind mir gefallen in lieblicher Gegend.
Ja, ein schönes Erbteil ist mir geworden.
7 Ich werde Jahweh loben[4], der mich beriet.
Auch unterweisen mich[5] meine Nieren[6] des Nachts.
8 Ich halte mir Jahweh stets vor Augen[7],
weil er zu meiner Rechten ist,
ich werde nicht wanken[8].

9 Deswegen ist fröhlich mein Herz
und frohlockt meine Zunge[9].
Mehr ‹noch›: Auch mein Fleisch
wird wohnen[10] auf Hoffnung[11],
10 weil du meine Seele
nicht dem Scheol[12] überlassen wirst

---

[1] o.: die [Gott] für einen anderen eintauschen; o.: die einem anderen nachhasten.
[2] d. h.: mein Erbanteil; w.: das Teil meines Anteils
[3] o.: mein Anteil am Becher.
[4] Das Wort bed. a. „segnen“ (w.: „Gutes sagen“).
[5] o.: mahnen (o.: belehren; züchtigen) mich
[6] d. h.: mein Inneres; vgl. Ps 7,10; 26,2; 73,21; 139,13; Hi 19,27; Jer 17,10; Offb 2,23.
[7] eigtl.: Ich stelle Jahweh mir beständig gegenüber.
[8] n. d. gr. Üsg.; o.: nie werde ich ins Wanken gebracht; Apg 2,25–28.
[9] so n. Apg 2,26 u. d. gr. Üsg. Der Mas. T. hat: meine Ehre (Grundbed.: schwer; gewichtig); and.: meine Seele (vgl. Ps 7,6; 30,13; 57,9; 108,2; 1Mo 49,6; die „gewichtige“ Seele als Abbild der göttlichen Herrlichkeit).
[10] o.: ruhen
[11] o.: in Zuversicht; in Sicherheit
[12] d. h.: dem Bereich der Toten

25
und deinen Heiligen nicht dahingeben wirst,
Verwesung[1] zu sehen.
11 Du tust mir kund Wege des Lebens[2].
Fülle von Freuden ist bei deinem Angesicht,[3]
liebliches Wesen[4] zu deiner Rechten ewiglich.

Psalm 17

1 Ein Gebet
Von David

Höre, Jahweh, auf Gerechtigkeit!
Merke auf mein lautes Rufen!
Nimm zu Ohren mein Gebet
von Lippen ohne Trug!
2 Von deinem Angesicht gehe mein Recht[5] aus.
Deine Augen mögen Aufrichtigkeit* sehen.
3 Du prüfst mein Herz,
du musterst mich bei Nacht.
Du läuterst mich: Nichts findest du.
Was ich ersann[6],
davon tritt nichts über meinen Mund.[7]

4 Vor dem Treiben der Menschen
– kraft des Wortes deiner Lippen –
hütete ich mich,

---

[1] Sowohl die gr. Üsg. des AT wie auch Apg 2,27 und der heb. Mas. T. bedeuten dasselbe. Zum Mas. T.: Das heb. Hauptwort *schachat* kann vom gleichlautenden Zeitwort abgeleitet werden, das „vernichten, verwesen, verderben“ bed. Die gr. Üsg. fasste *schachat* hier als „Verwesung“ (o.: „Verderben“) auf. (Die alternative Bed. „Grube“ für *schachat* ist lexikalisch möglich, vgl. aber die gr. Üsg. u. Apg 2,27–31; 13,34.35.)

[2] zur Mehrzahl vgl. Apg 2,28; and.: den Weg des Lebens; den Lebensweg; heb. *orach chajjim*.

[3] n. d. gr. Üsg. u. Apg 2,28: „Du wirst mich mit deinem Angesicht mit Frohsinn füllen.“

[4] o.: Lieblichkeit; Wonne

[5] o.: das Rechtsurteil über mich

[6] o.: plante; beabsichtigte

[7] bei anderer Vokalisierung: Mein Denken geht nicht weiter als mein Mund.

vor den Wegen des Gewalttätigen.
5 Meine Schritte halten fest an deinen Spuren.
Nicht wanken meine Tritte.

6 Ich rufe zu dir, denn du, Starker, erhörst mich.
Neige dein Ohr zu mir. Höre mein Reden.
7 Erweise wunderbar deine Güte,
du Retter derer, die zu deiner Rechten
Zuflucht nehmen vor den Aufständischen.[1]
8 Schütze mich wie die Pupille im Auge[2].
Birg mich im Schatten deiner Flügel
9 vor den Frevlern, die mir Gewalt antun,
vor meinen Seelenfeinden, die mich umkreisen.
10 Ihr fettes Herz verschließen sie.
Mit ihrem Mund reden sie stolz.

11 Unsere Schritte haben sie jetzt umringt.
Sie richten ihre Augen [darauf],
uns niederzustrecken zur Erde.
12 Er[3] gleicht dem Löwen, der gierig ist zu reißen,
und wie ein Junglöwe, der im Versteck sitzt.

13 Stehe auf, Jahweh!
Tritt seinem Angesicht entgegen!
Zwing ihn in die Knie!
Lass meine Seele entrinnen dem Frevler – durch dein Schwert,
14 den Leuten, durch deine Hand, Jahweh,
den Leuten dieser Welt.
Ihr Losteil ist in diesem Leben,
und ihren Bauch füllst du mit deinem Schatz.

---

[1] o.: Tue Wunder deiner Güte, der du rettest die, die zu deiner Rechten Zuflucht nehmen vor den Aufsässigen.

[2] „Pupille“ im Heb. lautet wörtlich übersetzt: „das Männlein der Tochter des Auges“.

[3] Gemeint ist der Ehrfurchtslose, der Frevler; V. 13.

Sie haben Söhne in Fülle,
und ihren Überfluss lassen sie ihren Söhnen.
15 Ich aber werde dein Angesicht schauen
in Gerechtigkeit,
werde mich sattsehen, wenn ich erwache,
an deinem Bild.

Psalm 18

1 Dem leitenden Musiker
Von dem Knecht Jahwehs, von David,
der die Worte dieses Liedes zu Jahweh redete
an dem Tag, als Jahweh ihn befreit hatte
aus dem Griff aller seiner Feinde
und aus dem Griff Sauls.
2 Und er sagte:

Herzlich[1] liebe ich dich, Jahweh, meine Stärke.
3 Jahweh! Mein Fels, meine Burg[2], mein Befreier,
mein Starker, mein Hort,
zu dem ich Zuflucht nehme,
mein Schild und das Horn meines Heils,
meine hohe Feste[3]!

4 „Gepriesener!“, rufe ich zu Jahweh,
und ich werde gerettet vor meinen Feinden.
5 Es umfingen mich die Fesseln des Todes,
und die Sturzbäche Belials[4] überfielen mich.
6 Die Fesseln des Scheols[5] umringten mich.

---

[1] o.: Mit Zuneigung
[2] o.: mein [schützendes] Gefängnis
[3] o.: meine sichere ‹steile› Höhe; meine Hochburg.
[4] d. h.: des Unheils; des Verderbens
[5] Der Scheol ist der Bereich der Toten; gr. *hadees*.

Es ereilten mich die Schlingen des Todes.

7 In meiner Bedrängnis rief ich zu Jahweh,
ich rief zu meinem Gott ‹um Hilfe›.
Er hörte aus seinem Tempel meine Stimme.
Mein inniges Rufen[1] kam vor sein Angesicht,
in seine Ohren.
8 Es schwankte und wogte die Erde,
die Grundfesten der Berge erzitterten;
sie wankten, weil er entbrannt war.
9 Rauch stieg auf von seiner Nase,
Feuer fraß aus seinem Munde.
Glühende Kohlen brannten aus ihm.

10 Er neigte die Himmel und fuhr herab,
Wetterdunkel war unter seinen Füßen.
11 Er fuhr auf einem Cherub, flog daher,
schwebte auf den Fittichen des Windes.
12 Finsternis machte er zu seinem Versteck[2],
zu seinem Zelt rings um sich her,
Wasserdunkel, dichtes Himmelsgewölk.
13 Aus dem Glanz vor ihm
brach sein dichtes Gewölk hervor,
Hagel und feurige Kohlen.

14 Da donnerte Jahweh in den Himmeln,
der Höchste ließ seine Stimme erschallen,
Hagel und feurige Kohlen.
15 Er entsandte seine Pfeile und zerstreute sie
– der Blitze ‹waren› viele –,
und er brachte sie in Verwirrung.

---

[1] o.: Mein lautes Hilferufen

[2] i. S. v.: Schutz; Schirm; Bergungsort; heb. *sether*.

16 Da wurden sichtbar die Betten der Wasser,
aufgedeckt die Grundfesten des Festlands[1]
vor deinem Schelten, Jahweh,
vor dem Schnauben des Hauches[2] deiner Nase.

17 Er griff herab aus der Höhe,
nahm mich, zog mich aus großen Wassern,
18 befreite mich von meinem starken Feind
und von meinen Hassern,
denn sie waren mir zu stark.
19 Sie ereilten mich am Tag meines Unglücks,
aber Jahweh wurde mir zur Stütze.
20 Und er führte mich heraus ins Weite.
Er befreite mich, denn er hatte Gefallen an mir.

21 Jahweh vergilt mir nach meiner Gerechtigkeit;
nach der Reinheit meiner Hände erstattet er mir;
22 denn ich bewahrte[3] die Wege Jahwehs,
ich wich nicht frevelhaft ab[4] von meinem Gott;
23 alle seine Verordnungen[5] sind ja vor mir,
seine Satzungen – nicht weiche ich davon ab.
24 Ich war untadelig[6] gegen ihn,
hütete mich vor Verschuldung meinerseits.
25 Jahweh erstattete mir nach meiner Gerechtigkeit,
nach der Reinheit meiner Hände vor seinen Augen.

26 Mit dem Getreuen gehst du getreu um,

---

[1] o.: der bewohnten Welt; heb. *thebel*
[2] o.: des Windes; des Odems; heb. *ruach*
[3] o.: beobachtete
[4] o.: und ich handelte nicht frevelhaft, [mich] ab[wendend] von meinem Gott
[5] o.: Rechte; Urteile; richterlichen Entscheidungen
[6] o.: rechtschaffen; Grundbed.: ganz; ungeteilt; vollkommen

mit dem untadeligen Mann verfährst du untadelig[1];
27 dem Reinen erzeigst du dich rein,
und dem Verdrehten erweist du dich verdreht;

28 denn *du* rettest das gebeugte Volk,
und die hohen Augen erniedrigst du.
29 Ja, du machst hell meine Leuchte.
Jahweh, mein Gott, erhellt meine Dunkelheit.
30 Ja, mit dir renne ich gegen eine Streifschar an,
und mit meinem Gott springe ich über eine Mauer.

31 Der Starke, sein Weg ist vollkommen.
Jahwehs Wort* ist geläutert[2].
Er ist ein Schild allen, die Zuflucht nehmen zu ihm;
32 denn wer ist Gott[3] außer Jahweh
und wer ein Fels als nur unser Gott?,
33 der Starke, der mich gürtet mit Kraft
und vollkommen macht meinen Weg,
34 der meine Füße den Hirschen gleich macht
und mich stellt auf meine Höhen,
35 der meine Hände lehrt den Kampf,
meine Arme, zu spannen den ehernen Bogen.

36 Du gabst mir den Schild deines Heils,
deine Rechte stützte mich,
und deine Herabneigung machte mich groß.
37 Du machtest Raum meinen Schritten unter mir,
und meine Knöchel wankten nicht.
38 Meinen Feinden jagte ich nach und holte sie ein,
ich kehrte nicht um, bis sie aufgerieben waren.
39 Ich zerschmetterte sie,

---

[1] o.: mit dem redlichen Mann verfährst du redlich.

[2] eigtl.: ausgeschmolzen.

[3] heb. *eloah*; d. h.: Gott, der Ehrfurcht Erweckende

sie vermochten nicht aufzustehen,
unter meinen Füßen fielen sie.

40 Du gürtetest mich mit Kraft zum Kampf,
beugtest unter mich, die wider mich aufstanden,
41 kehrtest mir den Nacken meiner Feinde zu;
meine Hasser, ich vernichtete sie[1].
42 Sie riefen, aber da war kein Retter,
zu Jahweh, aber er antwortete ihnen nicht.
43 Ich zerrieb sie wie Staub vor dem Wind.
Wie Straßenkot schüttete ich sie hin.

44 Du befreitest mich aus den Fehden des Volkes.
Du setztest mich zum Haupt von Völkern.
Ein Volk, das ich nicht kannte,
wurde mir dienstbar.
45 Aufs Hören des Ohrs
sind sie mir gehorsam geworden.
Die Söhne der Fremde schmeicheln mir.
46 Die Söhne der Fremde sinken hin
und zittern hervor aus ihren Burgen.

47 Jahweh lebt! Gelobt[2] sei mein Fels,
und erhöht sei der Gott meines Heils,
48 Der Starke, der mir Rache[3] gewährt
und mir Volksscharen unterwirft,
49 der mich entrinnen ließ meinen Feinden.
Ja, vor denen, die gegen mich aufstanden, erhöhtest du mich,
dem Mann der Gewalttat entrissest du mich.

---

[1] eigtl.: ich machte sie verstummen.

[2] und gesegnet

[3] o.: Vergeltungen; im Heb. Mehrzahl.

50 Darum bekenne ich dir Lob[1], Jahweh,
unter den Völkern;
deinem Namen werde ich singen[2],
51 der groß macht die Rettungen[3] seines Königs
und Güte[4] erweist seinem Gesalbten,
David, und seinem Samen auf ewig.

Psalm 19

1 Dem leitenden Musiker
Ein Psalm
Von David

2 Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes[5],
das Gewölbe[6] kündet seiner Hände Werk.

3 Ein Tag sprudelt dem [andern] Tag Kunde zu[7], eine Nacht gibt der [andern] Nacht Kenntnis.
4 Ohne Rede und ohne Worte,
ungehört ist ihre Stimme.
5 In alle Lande geht aus ihre °Messschnur[8],
bis ans Ende des Festlands[9] [sind] ihre Worte.
An ihnen[10] hat er der Sonne ein Zelt gemacht.

6 Und sie fährt aus
wie ein Bräutigam aus seiner Kammer,

---

[1] o.: danke ich dir
[2] und spielen
[3] o.: die Heilsfülle; o.: die Siege
[4] und Treue; *chäsäd* ist die in Treue gegenüber einem Bund erwiesene Güte.
[5] heb. *El*; bed. Gott, der Starke; so a. V. 8.
[6] o.: die Weite; die Ausdehnung; abgeleitet v. heb. Zeitwort für „dehnen; breithämmern“ (1Mo 1,6–8; Ps 150,1; Hes 1,22–26; 10,1)
[7] o.: ergießt Rede dem anderen
[8] hier i. S. v.: ihr Klang; ihr Schall; vgl. d. gr. Üsg.; das Hauptwort ist verwandt mit e. im Arabischen bekannten Zeitwort, das „rufen“ bed.
[9] o.: der bewohnten Welt
[10] d. i.: An den Himmeln, V. 1.

freut sich wie ein Gewaltiger, zu laufen ihre Bahn.
7 Vom Ende der Himmel fährt sie aus,
läuft im Bogen bis zum anderen Ende[1],
nichts ist ihrer Glut verborgen.

8 Die Weisung Jahwehs ist vollkommen[2],
sie stellt die Seele wieder her[3].
Das Zeugnis Jahwehs ist treu[4],
es macht die Einfältigen[5] weise.

9 Die Vorschriften Jahwehs sind gerade[6],
sie erfreuen das Herz.
Das Gebot Jahwehs ist lauter[7],
es macht leuchten die Augen.

10 Die Furcht Jahwehs[8] ist rein,
sie hat für immer Bestand.
Die Verordnungen[9] Jahwehs sind Wahrheit,
gerecht allesamt.

11 Kostbarer sind sie als Gold
und viel Feingold,
süßer als Honig[10]
und Honig aus Waben.

---

[1] w.: bis zu ihren Enden (d. i.: den anderen Enden der Himmel)
[2] o.: untadelig; Grundbed.: ganz
[3] o.: erfrischt die Seele.
[4] i. S. v.: verlässlich; zuverlässig
[5] o.: Arglosen; Unerfahrenen; Offenen
[6] o.: aufrichtig; recht; richtig
[7] o.: klar; rein; hell
[8] d. h.: die Furcht als Vorschrift; die offenbarte Art und Weise, wie man Jahweh zu fürchten hat; Ps 34,12.
[9] o.: Rechte; Urteile; Entscheidungen
[10] o.: Nektar

12 Auch wird dein Knecht durch sie gewarnt.
Großer Lohn liegt auf dem Einhalten[1] derselben.
13 Verirrungen – wer bemerkt sie?[2]
Von den verborgenen[3] sprich mich frei!

14 Auch von mutwilligen[4]
halte deinen Knecht zurück!
Sie mögen mich nicht beherrschen.
Dann bin ich ohne Tadel[5]
und rein von großer Übertretung.

15 Wohlgefällig seien die Worte* meines Mundes
und das Sinnen[6] meines Herzens – vor dir,
Jahweh, mein Fels und mein Erlöser!

Psalm 20

1 Dem leitenden Musiker
Ein Psalm
Von David

2 Jahweh erhöre dich am Tag der Not.
Der Name des Gottes Jakobs rücke dich empor[7].
3 Er sende dir Hilfe aus dem Heiligen,
und von Zion her stütze er dich.
4 Er gedenke aller deiner Opfergaben[8],

---

[1] o.: Beobachten ‹und Wahren›
[2] o.: wer sieht sie ein?
[3] i. S. v.: Von den [mir] verborgen Verirrungen
[4] d. h.: von mutwilligen Verirrungen
[5] o.: unsträflich; ungeteilt; Grundbed.: vollkommen; ganz
[6] Grundbed.: das Murmeln
[7] o.: rücke dich in [unerreichbare] Höhe; setze dich in Sicherheit.
[8] so allg.; das Wort wird im Besonderen für „Speisopfer“ gebraucht.

und dein Brandopfer erkläre er für fett[1]. *(Sela)*

5 Er gebe dir nach deinem Herzen,
und allen deinen Ratschluss erfülle er.
6 Jubeln wollen wir über dein Heil[2],
im Namen unseres Gottes das Banner heben.

Jahweh erfülle alle deine Wünsche[3].

7 Nun weiß ich,
dass Jahweh seinem Gesalbten hilft[4].
Er erhört ihn vom Himmel seines Heiligtums[5]
durch die rettenden Taten[6] seiner Rechten.
8 Die einen [preisen] die Wagen,
die andern die Rosse,
aber wir preisen den Namen Jahwehs,
unseres Gottes.
9 Jene sinken hin[7] und fallen,
aber wir stehen und werden aufgerichtet.
10 Jahweh, rette!
Der König[8] erhöre uns am Tag, da wir rufen.

Psalm 21

1 Dem leitenden Musiker
Ein Psalm
Von David

---

[1] i. S. v.: nehme er wohlgefällig an.

[2] o.: in deinem Sieg; o.: über deine Hilfe (o.: Rettung)

[3] o.: Bittgesuche

[4] o.: seinen Gesalbten rettet.

[5] eigtl.: von den Himmeln seines Heiligen (Gemeint ist der heilige, unzugängliche Bereich seines Tempelheiligtums.); o.: von den Himmeln seiner Heiligkeit

[6] o.: durch die rettenden heldenhaften Taten

[7] o.: knicken ein; krümmen sich

[8] D. i. der eigentliche König.

2 Über deine Kraft[1], Jahweh, freut sich der König;
wie sehr frohlockt er über deine Hilfe!
3 Den Wunsch seines Herzens gewährtest du ihm,
nie hast du das Verlangen seiner Lippen verweigert. *(Sela)*
4 Ja, mit Segnungen des Guten kommst du ihm zuvor[2].
Auf sein Haupt setzt du eine Krone von Gold.
5 Leben erbat er von dir. Du gabst es ihm:
Länge der Tage, immer und ewig.
6 Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Hilfe.
Hoheit und Pracht legst du auf ihn.
7 Ja, du bereitest ihm Segnungen auf ewig,
erfreust ihn mit Freude durch dein Antlitz;

8 denn der König vertraut auf Jahweh,
und durch die Güte[3] des Höchsten
wird er nicht wanken.

9 Deine Hand wird finden alle deine Feinde.
Deine Rechte wird finden deine Hasser.
10 Wie einen Feuerofen machst du sie
zur Zeit deines Angesichts[4].
Jahweh verschlingt sie in seinem Zorn,
und Feuer verzehrt sie.
11 Ihre Frucht lässt du schwinden von der Erde
und ihren Samen von den Söhnen Adams,
12 denn sie sinnen Böses gegen dich[5],
schmieden Pläne; nichts werden sie ausrichten!
13 Ja, du machst, dass sie den Rücken kehren,

---

[1] o.: In deiner Kraft

[2] o.: entgegen

[3] und Treue

[4] vmtl. i. S. v.: zur Zeit der Erscheinung deines Angesichts

[5] o.: sie spannen (wie mit einem Bogen) Böses gegen dich.

zielst mit deinen Bogensehnen auf ihr Gesicht.

14 Erhebe dich, Jahweh, in deiner Kraft!
Wir wollen singen und spielen deiner Stärke[1].

Psalm 22

1 Dem leitenden Musiker
Nach „Hirschkuh der Morgenröte“
Ein Psalm
Von David

2 Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen[2],
bist fern von meiner Rettung,
den Worten meines Gestöhns?
3 Mein Gott! Ich rufe bei Tage,
und du antwortest nicht,
und bei Nacht,
und mir wird keine Ruhe.
4 Doch *du* bist heilig,
der du thronst über den Lobgesängen Israels.
5 Auf dich vertrauten unsere Väter.
Sie vertrauten, und du hast sie gerettet.
6 Zu dir riefen sie und konnten entkommen.
Sie vertrauten auf dich, wurden nicht beschämt.

7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mann,
ein Hohn der Leute, verachtet vom Volk.
8 Alle, die mich sehen, verspotten mich,

---

[1] eigtl.: deiner Heldenstärke

[2] heb. *Eli eli lamah asabtani*; vgl. Mt 27,46; Mk 15,34. (Ps 22,19 wird in Joh 19,24 auf den Messias Jesus bezogen, Ps 22,23 in Hebr 2,12.) *Eli* bed. „Mein ‹starker› Gott“.

verziehen die Lippen, schütteln den Kopf:
9 „Wälze es auf Jahweh!“ –
„Der soll ihn retten, ihn befreien,
wenn er Gefallen an ihm hat.“

10 Ja, *du* bist es,
der mich aus dem Mutterleib gezogen,
der mich vertrauen ließ
an meiner Mutter Brüsten.
11 Auf dich bin ich geworfen
von Mutterschoß an.
Vom Leib meiner Mutter an
bist *du* mein ‹starker› Gott.
12 Sei nicht ferne von mir,
denn Bedrängnis ist nahe,
kein Helfer ist da.

13 Viele Stiere umgeben mich,
gewaltige von Baschan umringen mich.
14 Sie sperren ihr Maul gegen mich auf
wie ein reißender und brüllender Löwe.
15 Wie Wasser bin ich hingeschüttet.
Alle meine Gebeine zertrennen sich.
Wie Wachs ist mein Herz,
es zerfließt in meinem Innern[1].
16 Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe,
meine Zunge klebt mir am Gaumen;
und in den Staub des Todes legst du mich.

17 Ja, Hunde umgeben mich,
der Bösgesinnten Schar hat mich umzingelt.

---

[1] eigtl.: in meinen Eingeweiden.

Sie haben mir Hände und Füße durchbohrt[1].
18 Ich zähle alle meine Gebeine.
Sie schauen her und sehen mich an.
19 Sie teilen meine Kleider unter sich,
und um mein Gewand werfen sie das Los.

20 Aber *du*, Jahweh, sei nicht ferne!
Meine Stärke, eile mir zur Hilfe!
21 Entreiße dem Schwert meine Seele,
meine einzige[2], aus des Hundes Gewalt.
22 Rette mich von dem Rachen des Löwen,
den Hörnern der Wildstiere!
– Du hast mich erhört.
23 Ich will deinen Namen ‹lobend› künden
meinen Brüdern,
inmitten der Versammlung
dir lobsingen.

24 Ihr, die ihr Jahweh fürchtet, preist ihn.
Aller Same Jakobs, ehrt ihn!
Scheut euch vor ihm, aller Same Israels!,
25 denn er hat nicht verachtet noch verschmäht
das Elend des Gebeugten,
noch sein Antlitz vor ihm verborgen.
Als er zu ihm rief, hörte er.
26 Von dir her ist mein Lobgesang
in großer Versammlung.
Meine Gelübde will ich bezahlen
vor denen, die ihn fürchten.

---

[1] Das seltene heb. Wort *karah* ist mit „durchbohren“ bzw. „durchgraben“ zu üsn.; so a. d. gr. Üsg. (*ooruksan*; d. i.: durchgruben; durchbohrten); die Masoreten vokalisierten in der nachchristlichen Zeit (im 8. Jahrhundert) das Zeitwort so, dass man nicht mehr „durchbohren“ bzw. „durchgraben“ las; Mas. T.: „Einem Löwen gleich sind meine Hände und Füße“.

[2] o.: meine einsame; möglicherw. i. S. v.: mein einziges Gut.

27 Die Gebeugten werden essen
und satt werden.
Es werden Jahweh preisen, die ihn suchen[1].
Es lebe euer Herz für immer!
28 Dessen werden gedenken
und zu Jahweh sich wenden
alle Enden der Erde[2]
und vor deinem Angesicht huldigen
alle Sippen[3] der Völker;
29 denn Jahwehs ist das Königtum,
und er herrscht über die Völker.

30 Essen werden und huldigen werden
alle Fetten der Erde.
Vor seinem Angesicht werden sich beugen
alle, die zum Staub hinabfahren,
und wer seine Seele nicht am Leben hielt.
31 Ein Same[4] wird ihm dienen.
Es wird dem Geschlecht[5] erzählt werden
von ‹meinem› Herrn.
32 Sie werden kommen und künden
seine Gerechtigkeit
dem Volk, das geboren wird,
dass er es getan hat.

Psalm 23

1 Ein Psalm

---

[1] und nach ihm fragen (eigtl.: forschen).
[2] o.: alle Ränder des [Erd]lands
[3] o.: Familien; Geschlechter
[4] o.: Nachkommenschaft
[5] o.: der [künftigen] Generation

41

Von David

Jahweh ist mein Hirte.
Mir mangelt nicht.

2 Auf Auen von zartem Gras lässt er mich lagern.
Er führt mich zu Wassern der Ruhe.[1]

3 Meine Seele stellt er wieder her[2].
Er leitet mich auf Pfaden des Rechten[3]
seines Namens wegen.

4 Auch wenn ich gehe im finsteren Tal[4],
fürchte ich kein Übel,
denn *du* bist bei mir.
Dein Stock und dein Stab,
die trösten mich.

5 Du richtest vor mir einen Tisch
angesichts meiner Bedränger.
Du salbst mein Haupt mit Öl[5],
mein Becher ist Überfluss[6].

6 Ja, Gutes und Güte[7] verfolgen mich ‹nun›[8]
alle Tage meines Lebens.

Und ich werde wohnen im Hause Jahwehs

---

[1] o.: Er versorgt mich an Wassern der Ruhe.

[2] und erfrischt er; bringt er zu Kräften; der Satz kann auch bed.: Er erhält mich am Leben; vgl. Klgl 1,11.

[3] o.: auf den rechten ‹und wahren› Pfaden

[4] eigtl.: im Tal des Todesschattens

[5] eigtl.: tränkst … in Öl (im Heb. *nicht* rituelles Salben)

[6] o.: ist Sättigung und Genüge; fließt über; ist reichlich gefüllt.

[7] und Treue

[8] o.: werden mir nachjagen

für lange, lange Zeit[1].

Psalm 24

1 Von David
Ein Psalm[2]

Jahwehs ist die Erde und ihre Fülle[3],
das Festland[4] und die darauf wohnen,
2 denn *er* hat sie gegründet an Meeren
und befestigt[5] an Strömen.
3 Wer wird[6] steigen auf den Berg Jahwehs?
Wer wird stehen an der Stätte seines Heiligen[7]?
4 Wer unschuldige Hände hat
und ein reines Herz,
nicht zur Falschheit erhebt seine Seele
und nicht schwört zum Betrug.
5 Er trägt[8] Segen davon von Jahweh
und Gerechtigkeit vom Gott seines Heils.
6 Dieses ist das Geschlecht derer,
die nach ihm trachten,
die dein Angesicht suchen: Jakob[9]. *(Sela)*

7 Erhebt, [ihr] Tore, eure Häupter,
und erhebt euch, ewige Pforten[10],

---

[1] w.: auf eine Länge von Tagen; für die Länge der Tage; vgl. Ps 21,5; 91,16. Die Wendung kann nach Ps 93,5 u. Klgl 5,20 auch „für immer“ bedeuten.

[2] n. gr. Üsg.: „Ein Psalm. Von David. Für den ersten Tag der Woche.“ Vgl. die wöchentliche Lesung. S. Üsgsk. zu Ps 92,1.

[3] o.: was sie füllt

[4] o.: die bewohnte Welt; das trockene Land

[5] o.: fest hingestellt

[6] o.: darf; so a. i. Folg.

[7] d. h.: an der Stätte seines Heiligtums; o.: an seiner heiligen Stätte.

[8] o.: Er erhebt Segen (dasselbe Wort wie „erheben“, V. 4.7.9)

[9] o.: [Das ist] Jakob.

[10] w.: Pforten der Ewigkeit (o.: Vorzeit); so a. V. 9.

dass einziehe der König der Herrlichkeit!
8 Wer ist dieser König der Herrlichkeit?
Jahweh, stark und gewaltig,
Jahweh, gewaltig im Kampf.
9 Erhebt, [ihr] Tore, eure Häupter,
und erhebt sie[1], ewige Pforten,
dass einziehe der König der Herrlichkeit!
10 Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit?
Jahweh der Heere.
Er ist der König der Herrlichkeit. *(Sela)*

Psalm 25[2]

1 Von David

Zu dir, Jahweh, erhebe ich meine Seele.
2 Mein Gott, auf dich vertraue ich.
Möge ich nicht zuschanden werden!
Mögen meine Feinde nicht jubeln[3] über mich!
3 Auch werden alle, die auf dich warten,
nicht zuschanden.
Es werden zuschanden,
die ohne Grund[4] treulos handeln[5].
4 Deine Wege, Jahweh, lass mich kennen.
Lehre mich deine Pfade.
5 Leite mich[6] in deiner Wahrheit und lehre mich,
denn du bist der Gott meines Heils.

---

[1] d. h.: erhebt [eure Häupter]; die V. 7 u. 9 sind nicht identisch.
[2] Alphabetisches *Akrostichon*; Ausnahmen: In V. 2 beginnt erst das zweite Wort mit *Beth*, nicht das erste. Der Buchstabe *Waw* ist am Zeilenbeginn von V. 5b. Der V. 18 beginnt mit *Resch* anstatt mit *Qof*. Weitere *Akrosticha*: Ps 9–10; 34; 37; 111; 112; 119; 145.
[3] o.: triumphieren
[4] d. h. (wie es nicht anders sein kann): aus grundlosen Vorwänden
[5] o.: die Treue brechen; o.: tückisch handeln.
[6] o.: Veranlasse mich zu wandeln

Auf dich harre[1] ich den ganzen Tag.
6 Gedenke deiner Erbarmungen, Jahweh,
und deiner Gütigkeiten[2],
denn von[3] sind sie.
7 Der Sünden meiner Jugend
und meiner Übertretungen gedenke nicht.
Nach deiner Güte gedenke *du* meiner,
wegen deines Guten, Jahweh.

8 Gut und gerade[4] ist Jahweh.
Darum unterweist er Sünder im Weg.
9 Er leitet die Gebeugten im Rechten[5]
und lehrt die Gebeugten seinen Weg.
10 Alle Wege Jahwehs
sind Güte[6] und Wahrheit
für die, die seinen Bund
und seine Zeugnisse bewahren.
11 Deines Namens wegen, Jahweh,
vergib[7] meine Schuld, denn sie ist groß.
12 Wer ist nun der Mann, der Jahweh fürchtet?
Ihn unterweist er in dem Weg, den er wählen soll.
13 Seine Seele wird wohnen im Guten
und sein Same das Land besitzen.
14 Der vertraute Umgang[8] Jahwehs
ist [mit] denen, die ihn fürchten,
und um sie seinen Bund kennen zu lassen[9].

---

[1] und hoffe
[2] o.: der [Erweisungen] deiner Güte ‹und Treue›; o.: Gnadenerweise
[3] o.: von der Urzeit her
[4] o.: aufrichtig; rechtschaffen; redlich
[5] o.: Er veranlasst die Gebeugten zu wandeln in dem, was recht ist.
[6] d. h.: Bundesliebe und -treue
[7] w.: trage; nimm weg; hebe weg; so a. V. 18; vgl. Joh 1,29.
[8] vgl. Ps 55,15; Spr 3,32; o.: das Geheimnis; der geheime Rat (Am 3,7); o.: der vertraute Ratskreis (Ps 64,3; 89,8; 111,1)
[9] o.: und sein Bund [dient dazu], sie zu unterweisen (o.: ihnen Erkenntnis zu vermitteln; sie zu Erkenntnis zu führen).

15 Meine Augen sind stets gerichtet auf Jahweh,
denn er zieht meine Füße aus dem Netz.

16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig,
denn einsam und gebeugt bin ich.
17 Meines Herzens Ängste[1] haben sich vermehrt.
Führe mich heraus aus meinen Bedrängnissen!
18 Sieh an mein Gebeugtsein und mein Leid,
nimm alle meine Sünden hinweg[2].
19 Sieh an meine Feinde, denn ihrer sind viele;
und mit starkem Hass hassen sie mich.
20 Bewahre meine Seele und befreie mich.
Lass mich nicht zuschanden werden,
denn ich nehme Zuflucht zu dir.
21 Lauterkeit[3] und Geradheit[4]
mögen mich behüten,
denn ich harre auf dich.
22 Gott, erlöse Israel
aus allen seinen Bedrängnissen!

Psalm 26

1 Von David

Schaffe mir Recht[5], Jahweh,
denn ich wandle in meiner Lauterkeit[6]
und vertraue auf Jahweh;
ich werde nicht wanken.

---

[1] o.: Beengungen
[2] eigtl.: trage … fort; hebe … hinweg; vgl. Joh 1,29.
[3] o.: Unsträflichkeit; Rechtschaffenheit; ungeteiltes Wesen
[4] o.: Redlichkeit; Aufrichtigkeit
[5] o.: Richte mich
[6] o.: Unbescholtenheit; Schlichtheit; Einfalt; so a. V. 11.

2 Prüfe mich, Jahweh, erprobe mich,
läutere meine Nieren und mein Herz!,

3 denn deine Güte ist mir vor Augen,
ich wandle in deiner Wahrheit.
4 Ich sitze nicht bei Leuten der Falschheit,
mit Hinterlistigen gehe ich nicht um.
5 Ich hasse die Versammlung der Bösgesinnten,
bei Frevlern sitze ich nicht.

6 Ich wasche meine Hände in Unschuld.
Deinen Altar, Jahweh, will ich umschreiten,
7 um mit ‹lauter› Stimme Dank hören zu lassen
und zu erzählen alle deine Wunder.

8 Jahweh, ich liebe den Wohnort deines Hauses
und den Wohnsitz deiner Herrlichkeit.
9 Raffe meine Seele nicht weg mit den Sündern
noch mein Leben mit den Männern des Blutes,
10 in deren Händen Schandtat[1]
und deren Rechte voll Bestechung ist.

11 Ich aber wandle in meiner Lauterkeit.
Erlöse mich und sei mir gnädig!
12 Mein Fuß steht auf ebenem Grund.
Ich will Jahweh loben in den Versammlungen.

Psalm 27

1 Von David

[1] o.: böses Vorhaben

Jahweh ist mein Licht und mein Heil.
Vor wem sollte ich mich fürchten?
Jahweh ist meines Lebens Schutzwehr.
Vor wem sollte ich erschrecken?

2 Wenn Bösgesinnte gegen mich drängen,
um mein Fleisch zu fressen,
meine Bedränger und meine Feinde:
sie straucheln und fallen!
3 Wenn sich ein Heer gegen mich lagert,
fürchtet mein Herz sich nicht.
Erhebt sich Krieg gegen mich,
auch dann vertraue ich.

4 Eines erbitte ich von Jahweh;
danach will ich trachten:
zu wohnen im Hause Jahwehs
alle Tage meines Lebens,
zu schauen die Lieblichkeit Jahwehs
und nachzuforschen[1] in seiner Tempelhalle;
5 denn er birgt mich in seiner Hütte
am Tag des Übels,
verbirgt mich im Verborgenen[2] seines Zeltes;
auf einen Felsen erhöht er mich.
6 Nun ragt mein Haupt empor
über meine Feinde rings um mich her.

Jubelruf-Opfer will ich opfern in seinem Zelt,
will Jahweh singen und spielen.

7 Höre, Jahweh, meine Stimme! Ich rufe.

---

[1] o.: Betrachtungen anzustellen; zu überlegen

[2] eigtl.: Versteck; i. S. v.: Schutz; Schirm; a.: Verborgenes

Sei mir gnädig und erhöre mich!
8 Dir sagt mein Herz [nach][1]:
„Sucht mein Angesicht!“
Dein Angesicht, Jahweh, suche ich.
9 Verbirg dein Angesicht nicht vor mir.
Weise deinen Knecht nicht ab im Zorn.
Du bist meine Hilfe geworden[2].
Gib mich nicht auf! Verlass mich nicht,
Gott meines Heils!
10 Würden mich Vater und Mutter verlassen,
so nimmt doch Jahweh mich auf[3].

11 Lehre mich, Jahweh, deinen Weg,
leite mich auf ebenem Pfad –
meiner Nachsteller wegen.
12 Übergib mich nicht der Seele[4] meiner Bedränger,
denn Lügenzeugen stehen gegen mich auf
und der, der Gewalttat schnaubt.
13 Wenn ich nicht geglaubt hätte,
das Gute Jahwehs zu schauen[5]
im Lande der Lebenden …!

14 Harre auf Jahweh!
Werde fest, und dein Herz sei stark!
Ja, harre auf Jahweh!

Psalm 28

1 Von David

---

[1] o.: Mein Herz hält dir vor, was du sagtest
[2] o.: Du bist meine Hilfe gewesen ‹und bist es noch›; d. h.: Du bist meine Hilfe.
[3] o.: holt … mich zu sich; w.: sammelt … mich.
[4] viell. i. S. v.: Seelengier
[5] i. S. v.: weiterhin zu schauen

Zu dir, Jahweh, rufe ich.
Mein Fels, lass nicht schweigend von mir ab!
Sonst, wenn du dich stumm von mir abwendest,
werde ich den in die Grube Fahrenden gleich.
2 Höre auf die Stimme meines Gnadenflehens,
wenn ich zu dir rufe,
wenn ich meine Hände hebe zum Sprachort[1] deines Heiligtums.
3 Reiße mich nicht fort mit den Frevlern
und mit den Übeltätern,
die „Frieden“ reden mit ihrem Nächsten[2]
und haben Böses in ihrem Herzen.

4 Gib ihnen nach ihrem Tun
und nach der Bosheit ihrer Taten.
Nach dem Werk ihrer Hände gib ihnen;
vergilt ihnen[3], wie sie es verdienen!,
5 denn sie achten nicht auf die Taten Jahwehs
noch auf das Werk seiner Hände.
Niederreißen wird er sie und nicht bauen!

6 Gelobt sei Jahweh,
denn er hat gehört
auf die Stimme meines Gnadenflehens!
7 Jahweh ist meine Stärke und mein Schild.
Auf ihn vertraut mein Herz und mir ist geholfen.
Daher frohlockt mein Herz,
ich werde ihm Lob bekennen[4] mit meinem Lied.

---

[1] heb. *debir* (von *dabar*, „Wort“ o. „reden“); a.: Sprechstätte; Spruchraum; Hinterraum; Innenraum; gemeint ist das „Heilige der Heiligen“ (das Allerheiligste).
[2] o.: Gefährten
[3] o.: lass [ihr Verhalten] auf sie zurückkehren
[4] o.: danken

8 Jahweh ist ihre[1] Stärke;
eine rettende Schutzwehr ist er seinem Gesalbten.
9 Rette dein Volk und segne dein Erbteil.
Weide sie[2] und trage sie bis in Ewigkeit.

Psalm 29

1 Ein Psalm
Von David

Gebt Jahweh, [ihr] °Gottessöhne[3],
gebt Jahweh Herrlichkeit und Stärke!
2 Gebt Jahweh die Herrlichkeit seines Namens.
Huldigt Jahweh[4] in heiliger Pracht.

3 Die Stimme Jahwehs ist über den Wassern.
Der ‹starke› Gott der Herrlichkeit donnert,
Jahweh – über großen Wassern.
4 Die Stimme Jahwehs – in Kraft,
die Stimme Jahwehs – in Pracht,
5 die Stimme Jahwehs zerbricht Zedern.
Ja, Jahweh zerbricht die Zedern des Libanon.
6 Er macht sie hüpfen wie ein Kalb,
den Libanon und Sirjon[5] wie den jungen Wildstier.
7 Die Stimme Jahwehs sprüht Feuerflammen[6].
8 Die Stimme Jahwehs erschüttert die Wüste.
Jahweh erschüttert die Wüste Kadesch.

---

[1] d. i.: des Volkes (V. 9)

[2] und hüte sie; o.: sei ihnen Hirte

[3] eigtl.: Söhne der Starken; hier vmtl. Engel (Ps 89,7.8; 97,7; Hi 2,1; 5,1; 15,15; vgl. Ps 72,4; Mt 9,15); s. Üsgsk.

[4] o.: Werft euch vor Jahweh huldigend nieder.

[5] Sirjon ist der sidonische (phönizische) Name des Hermongebirges. Vgl. 5Mo 3,8.9.

[6] o.: macht Feuerflammen ausbreiten.

9 Die Stimme Jahwehs macht Hirschkühe kreißen[1]
und legt Wälder bloß[2].
Und in seinem Tempel spricht alles[3]: „Herrlichkeit.“

10 Jahweh thront über der Wasserflut[4].
Ja, Jahweh thront als König ewiglich.
11 Jahweh wird seinem Volk Stärke geben.
Jahweh wird sein Volk segnen mit Frieden[5].

Psalm 30

1 Ein Psalm
Ein Einweihungslied des Hauses
Von David

2 Ich will dich erheben, Jahweh,
denn du zogst mich empor,
ließest meine Feinde sich nicht über mich freuen.
3 Jahweh, mein Gott!
Zu dir rief ich, und du hast mich geheilt.
4 Jahweh!
Du hast aus dem Scheol[6] geführt meine Seele,
hast mich neu belebt,
hervor aus denen, die in die Grube gefahren waren.

5 Singt und spielt Jahweh, seine Getreuen[7]!
Bekennt Lob seinem heiligen Gedenknamen[8]!,

---

[1] o.: legt Hirschkühe in Geburtswehen; o. (bei anderer Vokalisierung): lässt Eichen wirbeln

[2] eigtl.: entästet ‹und entblättert› Wälder; o.: schält das Gehölz ab.

[3] i. S. v.: alles, was darin ist; w.: sein alles

[4] o.: setzte sich [auf seinen Thron] für die Wasserflut (um sie auszurichten o. über sie zu walten); *mabbul* (Flut) kommt sonst nur in 1Mo 6–11 vor.

[5] *schalom* bed. äußeres wie inneres Wohl; Wohlergehen; Gedeihen.

[6] d. h.: aus dem Bereich der Toten; oft synonym verwendet für „Tod“.

[7] o.: Ergebenen, Frommen

[8] o.: dem Gedenk[namen] seiner Heiligkeit; vgl. 2Mo 3,15.

6 denn einen Augenblick
sind wir unter seinem Zorn,
ein Leben lang
unter seiner Gunst[1].
Am Abend kehrt Weinen ein,
am Morgen ist Jubel da.

7 Ich aber sagte in meiner Unbekümmertheit[2]:
„Ich werde auf ewig nicht wanken.“
8 Jahweh, in deiner Gunst[3]
hattest du meinem Berg Kraft verliehen[4].
Du verbargst dein Angesicht: Ich war bestürzt.
9 Zu dir, Jahweh, rief ich,
zu ‹meinem› Herrn flehte ich:

10 „Was für ein Gewinn [liegt] in meinem Blut,
in meinem Hinabfahren in die Grube?
Wird der Staub dir danken[5],
deine Treue verkünden?
11 Höre, Jahweh, und sei mir gnädig!
Jahweh, sei mir ein Helfer.“

12 Du hast mir meine Klage in Reigen verwandelt,
mein Sacktuch[6] gelöst
und mich umgürtet mit Freude,
13 damit [meine] Ehre[7] dir singe
und nicht verstumme.

---

[1] o.: in seinem Wohlwollen

[2] o.: in meiner sicheren Ruhe

[3] o.: durch dein Wohlwollen

[4] o.: Stärke aufgerichtet; o.: [mit] Stärke festgemacht.

[5] o.: Lob bekennen; so a. V. 13.

[6] D. i. ein Kleid aus grobem Gewebe, getragen als Trauerkleidung.

[7] o.: Herrlichkeit (*kawood*, Grundbed.: schwer; gewichtig); auch i. S. v. „Seele“, vgl. Ps 7,6; 16,9; 57,9; 108,2 (die „gewichtige“ Seele als Abbild der göttlichen Herrlichkeit).

53

Jahweh, mein Gott,

für ewig danke ich dir!

Psalm 31

1 Dem leitenden Musiker

Ein Psalm

Von David

2 Zu dir, Jahweh, nehme ich Zuflucht!

Möge ich nicht zuschanden werden auf ewig!

Rette mich in deiner Gerechtigkeit!

3 Neige zu mir dein Ohr! Eilends befreie mich!

Werde mir ein Fels der Zuflucht, ein Burg-Haus[1], mich zu retten;

4 denn mein Fels und meine Burg bist du.

Deines Namens wegen wirst du mich führen und leiten[2].

5 Du ziehst mich heraus aus dem Netz,

das sie mir heimlich gelegt haben.

Ja, *du* bist meine Schutzwehr.

6 In deine Hand befehle ich meinen Geist.

Du erlöst mich[3], Jahweh, du Gott der Wahrheit[4].

7 Ich hasse, die auf leere Dunstgebilde[5] achten.

Ich aber vertraue auf Jahweh.

8 Ich will frohlocken,

mich freuen an deiner Güte.

Du hast angesehen mein Elend[6],

---

[1] o.: eine sichere, befestigte Burg; eine Bastei

[2] und zur Ruhe bringen.

[3] o.: Du hast mich erlöst.

[4] o.: ‹starker› Gott (heb. *El*) der Treue

[5] o.: auf nichtige Götzen des Trugs; w.: auf Dunstgebilde der Leere

[6] und mein Gebeugtsein

erkennst[1] die Ängste meiner Seele,
9 gabst mich nicht in die Hand des Feindes,
stelltest meine Füße auf weiten Raum.
10 Sei mir gnädig, Jahweh, denn ich bin beengt!
Vor Gram verfällt mein Auge,
meine Seele und mein Bauch,
11 denn in Kummer schwindet mein Leben
und meine Jahre in Seufzen.
Meine Kraft wankt infolge meiner Schuld,
meine Gebeine verfallen.
12 Allen meinen Bedrängern bin ich ein Hohn,
auch meinen Nachbarn gar sehr,
zum Schrecken für meine Bekannten.
Die mich auf der Straße sehen, fliehen vor mir.
13 Vergessen bin ich wie ein Toter dem Herzen,
bin wie ein zerbrochener Krug,
14 denn ich höre das Zischeln vieler,
Schrecken ringsum!
Sie halten zusammen Rat gegen mich,
sinnen darauf, [mir] meine Seele[2] zu nehmen.

15 Ich aber vertraue, Jahweh, auf dich.
[Und] ich sage: „Du bist mein Gott.“
16 In deiner Hand sind meine Zeiten.
Befreie mich aus der Hand meiner Feinde
und von meinen Verfolgern!
17 Lass dein Angesicht leuchten
über deinem Knecht.
In deiner Güte befreie mich!
18 Jahweh, lass mich nicht zuschanden werden,
denn dich habe ich angerufen!

---

[1] o.: nimmst Kenntnis von …; das Wort kann auch „sich kümmern um“ bed.; vgl. 2Mo 2,25.

[2] d. h.: mein Leben

Möchten zuschanden werden die Frevler,
zum Schweigen gebracht werden – hin zum Scheol!
19 Verstummen sollen die Lippen der Lüge,
die gegen den Gerechten Freches reden
in Stolz und Verachtung.
20 Wie groß ist dein Gutes, das du
aufgespart hast denen, die dich fürchten,
gewirkt hast denen, die Zuflucht nehmen zu dir
angesichts der Söhne Adams!
21 Du birgst sie im Bergungsort deines Angesichts[1]
vor den Verschwörungen[2] der Leute,
verbirgst sie in einer Hütte
vor dem Gezänk der Zungen.

22 Gelobt[3] sei Jahweh, denn wunderbar
hat er seine Güte erwiesen an mir
in einer festen Stadt[4].
23 Ich zwar hatte in meiner Bestürzung[5] gesagt:
„Ich bin abgeschnitten von deinen Augen.“
Doch hast du die Stimme meines Gnadenflehens
gehört, als ich zu dir rief.
24 Liebt Jahweh, alle seine Getreuen!
Die Treuen behütet Jahweh,
er vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.
25 Werdet fest! Und euer Herz fasse Mut[6],
alle, die ihr wartet auf Jahweh!

---

[1] d. h.: im Versteck deiner Gegenwart
[2] o.: Zusammenrottungen; Ränken
[3] und gesegnet
[4] Vgl. 1Sam 27,6; 1Chr 12,2.20.
[5] o.: in meiner Hast; in meiner angstvollen Unruhe
[6] und werde stark

Psalm 32

1 Von David
Eine Unterweisung[1]

Selig der, dessen Übertretung vergeben[2],
dessen Sünde bedeckt ist.
2 Selig der Mensch[3],
dem Jahweh Schuld nicht anrechnet,
in dessen Geist kein Trug ist.

3 Als ich schwieg, verfielen meine Gebeine
durch mein Gestöhn[4] den ganzen Tag,
4 denn Tag und Nacht lastete auf mir deine Hand,
verwandelt wurde mein Saft in der Sommerglut.
(Sela)

5 Meine Sünde tat ich dir kund
und deckte meine Schuld nicht zu.
Ich sagte: „Ich will Jahweh bekennen
meine Übertretungen, [die] auf mir [sind].“
Und du, du trugst die Schuld meiner Sünde.
(Sela)

6 Deshalb soll jeder Getreue zu dir beten,
solange du zu finden bist[5].
Wenn die großen Wasser fluten, gewiss,
ihn werden sie nicht erreichen.

---

[1] heb. *maskil*; s. Begriffsverz. im Ergänzungsband.
[2] eigtl.: getragen; d. h.: von einem Opfer getragen (i. S. v.: stellvertretend übernommen und weggetragen)
[3] n. d. gr. Üsg.: Mann
[4] o.: bei meinem Gestöhn
[5] w.: zu der Zeit des Findens.

7 *Du* bist ein Bergungsort[1] für mich.
Vor Bedrängnis behütest du mich.
Du umgibst mich mit Rettungsjubel. *(Sela)*

8 „Ich will dich unterweisen[2]
und dich lehren den Weg, den du gehen sollst.
Ich will dir raten, mein Auge [wird] über dir [sein].

9 Seid nicht wie ein Ross,
wie ein Maultier, ohne Verstand;
mit Zaum und Zügel, ihrem Schmuck[3],
muss man sie bändigen,
sonst nahen sie dir nicht.“

10 Viele Plagen hat der Frevler.
Wer aber auf Jahweh vertraut,
den umgibt er mit Güte[4].
11 Freut euch an Jahweh,
frohlockt, [ihr] Gerechten,
und jubelt, alle von Herzen Aufrichtigen!

Psalm 33

1 Jubelt über Jahweh, [ihr] Gerechten!
Den Aufrichtigen ziemt Lobgesang.
2 Dankt Jahweh[5] mit der Leier.
Spielt ihm auf dem Zehnsait[6].
3 Singt ihm ein neues Lied.

---

[1] eigtl.: Versteck; i. S. v.: Schutz; Schirm
[2] und dich verständig machen
[3] d. h.: ihrem Geschirr (das ihr Schmuck ist)
[4] und Treue; so a. 33,5.18.22.
[5] o.: Bekennt Jahweh Lob
[6] d. i.: auf dem zehnsaitigen Musikinstrument.

Spielt schön mit Jubelschall[1]!

4 – denn das Wort Jahwehs ist gerade,
und all sein Tun ist in Treue[2].
5 Er liebt Gerechtigkeit und Recht.
Das [Erd]land ist voll der Güte Jahwehs.
6 Durch Jahwehs Wort sind die Himmel gemacht
und durch den Hauch seines Mundes all ihr Heer.
7 Wie ein Staudamm
sammelt er die Wasser des Meeres,
gibt in Speicher die Fluten.

8 Alle Erde fürchte Jahweh.
Mögen sich scheuen vor ihm
alle Bewohner des Festlands[3];
9 denn *er* sprach, und es geschah;
er gebot, und es stand da.
10 Jahweh zerbricht den Ratschluss der Völker,
er vereitelt die Gedanken[4] der Volksscharen.
11 Der Ratschluss Jahwehs besteht auf ewig,
seines Herzens Gedanken von Geschlecht zu Geschlecht.

12 Selig das Volk*[5], dessen Gott Jahweh ist,
die Volksschar, die er sich zum Erbe erwählt hat!
13 Jahweh blickt vom Himmel herab.
Er sieht alle Söhne Adams.
14 Von der Stätte seiner Wohnung
beschaut er alle Bewohner der Erde.
15 Er formt ihnen allen das Herz,

---

[1] o.: Macht das Saitenspiel wohl, mit [Posaunen]geschmetter.

[2] o.: Beständigkeit; Zuverlässigkeit; Wahrheit.

[3] o.: der bewohnten Welt; des Trockenen; heb. *thebel*

[4] i. S. v.: Pläne; Vorhaben

[5] heb. *ha-goj*; *goj* ist meist auf heidnische Völker bezogen (bzw. auf einzelne Menschen aus den Heidenvölkern), hier auf Israel.

hat acht auf all ihr Tun.

16 Ein König wird nicht gerettet
durch große Heeresstärke.
Ein Gewaltiger kommt nicht frei
durch große Kraft.
17 Trug ist das Ross als Hilfe[1],
und nicht die Größe seiner Kraft
macht, dass man entrinnt.
18 Sieh! Das Auge Jahwehs [sieht] auf die,
die ihn fürchten,
die auf seine Güte warten,
19 um ihre Seele dem Tod zu entreißen,
sie bei Hunger am Leben zu halten.

20 Unsere Seele harrt auf Jahweh
– unsere Hilfe und unser Schild ist *er* –,
21 denn an ihm freut sich unser Herz,
denn wir vertrauen auf seinen heiligen Namen.
22 Deine Güte, Jahweh, sei über uns,
gleichwie wir auf dich warten.

Psalm 34[2]

1 Von David,
als er vor Abimelech[3] *seinen Verstand* verstellte
und dieser ihn von sich trieb und er hinwegging

2 Ich will Jahweh loben allezeit;

---

[1] o.: zur Befreiung; zur Rettung

[2] Die Anfangsbuchstaben der einzelnen heb. Verse folgen der Reihenfolge der Buchstaben des heb. Alphabets. V. 2 beginnt mit *Alef*, V. 3 mit *Beth* usw. (Ausnahme: Der Buchstabe *Waw* fehlt bzw. ist in V. 6 enthalten.) Vgl. Ps 9–10; 25; 37; 111; 112; 119; 145.

[3] bed.: Vater des Königs; o.: mein Vater ist König; d. i. vmtl. ein Titel der Könige der Philister, wie auch vieler kanaanäischer Stadtkönige.

stets ‹sei› in meinem Munde sein Lob.
3 Jahwehs soll sich rühmen meine Seele;
die Gebeugten sollen es hören und sich freuen.

4 Macht mit mir Jahweh groß,
lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen.
5 Ich suchte Jahweh[1], er antwortete mir;
aus allen meinen Ängsten befreite er mich.

6 Die auf ihn blicken, erstrahlen,
und ihr Angesicht wird nicht beschämt.
7 Dieser Gebeugte[2] rief und Jahweh hörte;
aus allen seinen Bedrängnissen rettete er ihn.

8 Siehe, [der] Bote[3] Jahwehs lagert sich um die her,
die ihn fürchten,
und er befreit sie.
9 Schmeckt und seht, dass Jahweh gut ist.
Selig der Mann, der Zuflucht nimmt zu ihm!

10 Fürchtet Jahweh, seine Heiligen!,
denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.
11 Junglöwen darben und hungern,
aber die Jahweh suchen[4], entbehren kein Gut.

12 Kommt, Söhne, hört mir zu:
Die Furcht Jahwehs will ich euch lehren.
13 Wer ist der Mann, der Lust hat am Leben,
der [die] Tage liebt, um Gutes zu sehen?

---

[1] und forschte nach ihm
[2] o.: Elende; Niedrige
[3] o.: Engel
[4] und nach ihm fragen (eigtl.: forschen)

14 Hüte deine Zunge vor Bösem
und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden.
15 Biege ab vom Bösen und tue Gutes.
Suche Frieden und jage ihm nach.

16 Jahwehs Augen [achten] auf die Gerechten
und seine Ohren auf ihr inniges Rufen[1].
17 Das Angesicht Jahwehs ist gegen die,
die Böses tun,
um das Gedenken an sie von der Erde zu tilgen.

18 Sie schreien und Jahweh hört;
von allen ihren Bedrängnissen befreit er sie.
19 Nahe ist Jahweh denen,
die zerbrochenen Herzens sind,
und die zerschlagenen Geistes sind,
rettet er.

20 Sind der Übel des Gerechten ‹auch› viele,
von allen befreit ihn Jahweh.
21 Er bewahrt alle seine Gebeine.
Von ihnen wird nicht eines zerbrochen.

22 Den Frevler tötet das Übel,
und die den Gerechten hassen, werden es büßen[2].
23 Jahweh erlöst die Seele seiner Knechte,
und alle, die zu ihm Zuflucht nehmen,
werden nicht büßen.

---

[1] o.: auf ihr lautes Hilferufen.

[2] o.: werden schuldig sein und bestraft werden.

Psalm 35

1 Von David

Streite[1], Jahweh, mit denen, die gegen mich streiten,
kämpfe mit denen, die mich bekämpfen!
2 Ergreife Kleinschild[2] und Großschild[3],
stehe auf zu meiner Hilfe!
3 Zücke den Speer
und versperre meinen Verfolgern den Weg.
Sprich zu meiner Seele:
„Ich bin deine Rettung.“

4 Es sollen beschämt
und mit Scham bedeckt werden,
die nach meiner Seele trachten.
Es sollen weichen
und mit Schande bedeckt werden,
die gegen mich Übles ersinnen.

5 Sie sollen werden wie Spreu vor dem Wind,
und [der] Bote Jahwehs stoße sie nieder!
6 Ihr Weg sei finster und glatt,
und [der] Bote Jahwehs verfolge sie!,

7 denn
grundlos haben sie mir ihr Netz heimlich gelegt,
grundlos meiner Seele eine Grube gegraben.
8 Verderben komme über ihn,
und er wisse es nicht!

---

[1] i. S. v.: Führe den Rechtsstreit; V. 1 eigtl.: Jahweh, streite mit meinen Bestreitern, kämpfe mit meinen Bekämpfern!

[2] D. i. der kleine runde (bzw. viereckige) Schild.

[3] D. i. der große, den ganzen Mann schützende Schild.

Sein Netz, das er heimlich gelegt hat, fange ihn;
zum Verderben falle er hinein!

9 Und meine Seele soll frohlocken in Jahweh,
sich freuen über sein Heil[1].
10 Alle meine Gebeine werden sagen:
„Wer ist wie du, Jahweh,
der den Gebeugten rettet vor dem Stärkeren,
den Gebeugten und Armen vor seinem Räuber!“

11 Es treten ungerechte Zeugen auf,
sie fragen mich, was ich nicht weiß.
12 Sie vergelten mir Böses für Gutes.
Verwaist ist meine Seele.

13 Und ich, als sie krank waren,
war Sacktuch[2] mein Kleid,
ich kasteite[3] mit Fasten meine Seele,
mein Gebet kehrte zurück in meinen Schoß[4].
14 Als wär’ es mein Freund, mein Bruder,
so ging ich einher,
wie trauernd um die Mutter,
so schlich ich düster, gedrückt.

15 Sie aber freuen sich über mein Straucheln[5]
und tun sich zusammen.
Schmäher tun sich gegen mich zusammen,
und ich kenne sie nicht.
Sie lästern und hören nicht auf.

---

[1] o.: über seine Hilfe.

[2] D. i. ein Stoff aus grobem Gewebe, getragen als Zeichen der Trauer, Buße und Demütigung.

[3] o.: beugte; erniedrigte

[4] o.: in meinen Gewandbausch.

[5] und über mein Fallen

16 Mit ruchlosen spottenden Schmarotzern[1]
knirschen sie mit den Zähnen gegen mich.

17 ‹Mein› Herr, wie lange willst du zusehen?
Lass von ihren Verheerungen
wiederkehren meine Seele,
von den Junglöwen meine einzige[2]!
18 Ich will dir Lob bekennen
in großer Versammlung,
unter zahlreichem Volk dich preisen.

19 Lass sich nicht über mich freuen,
die aus Falschheit mich befehden,
nicht zwinkern mit den Augen,
die mich hassen ohne Grund;
20 denn nicht von Frieden reden sie;
und gegen die Stillen im Lande
ersinnen sie Worte des Trugs.

21 Sie sperren ihr Maul gegen mich auf,
sagen: „Haha. Haha. Unser Auge hat es gesehen.“
22 Du hast es gesehen, Jahweh. Schweige nicht!
‹Mein› Herr! Sei nicht ferne von mir!

23 Rege dich! Erwache zu meinem Recht,
mein Gott und ‹mein› Herr, zu meinem Rechtsstreit!
24 Schaffe mir Recht nach deiner Gerechtigkeit,
Jahweh, mein Gott!
Lass sie sich nicht über mich freuen!
25 Lass sie nicht sagen in ihrem Herzen

---

[1] o.: Mit ruchlos (o.: skrupellos) spottender Fratze; o.: Inmitten von ruchlosen Hohnlachern; o.: Wie gottlose Spötter beim Feiern; der heb. Text von V. 16A ist nicht eindeutig.

[2] o.: einsame

„Ha! So wollten wir's."[1]
Lass sie nicht sagen: „Verschlungen haben wir ihn."

26 Es sollen beschämt
und mit Scham bedeckt werden allesamt,
die meines Unglücks sich freuen.
Mit Schimpf und Schande sollen bekleidet werden,
die gegen mich großtun.

27 Es sollen jubeln und sich freuen,
die Gefallen haben an meinem Recht[2].
Stets sollen sie sagen: „Groß sei Jahweh,
der Lust hat am Frieden[3] seines Knechtes."
28 Und meine Zunge soll reden[4]
von deiner Gerechtigkeit,
von deinem Lob, den ganzen Tag.

Psalm 36

1 Dem leitenden Musiker[5]
Von dem Knecht Jahwehs, von David

2 Die Frevelhaftigkeit des Frevlers
sagt im Grund meines Herzens:
„Keine Furcht Gottes ist vor seinen Augen."[6]
3 Ja, es schmeichelt ihm in seinen Augen,
seine Ungerechtigkeit zu erreichen[7],

---

[1] w.: „Ha! Unsere Seelen[lust]!"
[2] o.: an meiner Gerechtigkeit.
[3] und Wohlergehen
[4] so der dichterische Gebrauch des Wortes; sonst: sinnen über; halblaut reden von; murmelnd nachdenken über; vgl. Ps 71,24.
[5] o.: Vorsänger; o.: Chorleiter; heb. *menazeach* (leitend; Leitender)
[6] o.: Spruch (o.: Aussage; Wort) des Frevels des Frevlers: „Im Innern meines Herzens ist kein Gottesschrecken – vor seinen (d. i.: Gottes) Augen."
[7] o.: seine Missetat zu finden; and.: seinem Frevel zu frönen

Hass auszuüben.

4 Die Worte seines Mundes sind Lug und Trug.
Er hat aufgehört, verständig zu sein,
Gutes zu tun.
5 Lug ersinnt er auf seinem Lager.
Er betritt einen Weg, der nicht gut ist.
Das Böse verabscheut er nicht.

6 Jahweh, in die Himmel [reicht] deine Güte,
deine Treue bis zu den Wolken.
7 Deine Gerechtigkeit ist wie die Gottesberge[1];
deine Verordnungen[2] sind eine große Tiefe.
Jahweh, du hilfst Menschen und Vieh.

8 Wie kostbar ist deine Güte, Gott!
Adams Söhne haben Zuflucht
im Schatten deiner Flügel.
9 Sie laben sich am Fett deines Hauses,
mit dem Strom deiner Wonnen tränkst du sie.
10 Ja, bei dir ist die Quelle des Lebens.
In deinem Licht sehen wir das Licht.

11 Lass deine Güte fortdauern
denen, die dich kennen,
und deine Gerechtigkeit
den von Herzen Aufrichtigen!
12 Der Fuß des Hochmuts erreiche mich nicht,
die Hand der Frevler vertreibe mich nicht.
13 Dort sind gefallen die Übeltäter.
Umgestoßen wurden sie, und sie können nicht aufstehen.

---

[1] o.: wie die Berge des Starken (heb. *El*)

[2] o.: Urteile; Gerichte; Rechte; Entscheidungen

Psalm 37[1]

1 Von David

Erzürne dich nicht
über die Bösgesinnten!
Ereifere dich nicht
über die Täter des Unrechts!,
2 denn wie Gras
verdorren sie schnell,
wie grünes Kraut
welken sie hin.

3 Vertraue auf Jahweh
und tue Gutes.
Wohne im Land
und hüte[2] Treue[3].
4 Labe dich[4]
an Jahweh,
so wird er dir geben,
was dein Herz begehrt[5].

5 Wälze auf Jahweh[6]
deinen Weg
und vertraue auf ihn,
so wird *er* handeln.

---

[1] Die 22 Strophen (Anfänge: V. 1, 3, 5, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 21, 23, 25, 27, 28c, 30, 32, 34, 35, 37, 39) zu je 4 Zeilen entsprechen den 22 Buchstaben des Alphabets. Ausnahmen: *Chet* (V. 14.15) bildet einen 6-Zeiler, *Nun* (V. 25.26) und *Thaw* (V. 39.40) 5-Zeiler.

[2] und wahre; i. S. v.: sei hinter ihr her

[3] o.: hüte Sicherheit (i. S. v.: ungestörten Frieden); o.: hüte in Sicherheit; hüte sicher.

[4] Vgl. Hi 22,26; 27,10; Jes 55,2; 58,14; 66,11.

[5] eigtl.: die Begehren ‹und Wünsche› deines Herzens.

[6] vgl. Ps 22,9; and.: Befiehl Jahweh.

6 Er wird aufgehen lassen deine Gerechtigkeit
wie das Licht
und dein Recht
wie den Mittag[1].

7 Sei stille ‹zu› Jahweh[2]!
Harre auf ihn!
Zürne nicht über den, dessen Weg gelingt,
über den Mann, der Arglist übt.

8 Stehe ab vom Zorn
und lass den Grimm.
Entbrenne nicht;
es ist nur zum Übel!,
9 denn die Bösgesinnten
werden abgeschnitten,
doch die auf Jahweh warten,
erben das Land[3].

10 Noch ein Kleines,
und der Frevler ist nicht mehr.
Du siehst seine Stätte,
und er ist nicht da.
11 Aber die Gebeugten
erben das Land
und laben sich
an Fülle von Frieden[4].

12 Der Frevler

---

[1] o.: wie die Mittagshelle.

[2] o.: ‹vor› Jahweh.

[3] o.: nehmen das Land ‹als Erbe› in Besitz; so a. V. 11.22.29.34.

[4] und Wohlfahrt

sinnt[1] wider den Gerechten,
knirscht mit den Zähnen
gegen ihn.
13 ‹Mein› Herr
lacht über ihn,
denn er sieht,
wie sein Tag kommt.

14 Die Frevler zücken das Schwert
und spannen den Bogen,
zu fällen den Gebeugten und den Armen,
zu schlachten, die aufrichtig wandeln[2].
15 Ihr Schwert
dringt in ihr eigenes Herz;
und ihre Bogen
werden zerbrochen.

16 Besser das Wenige
des Gerechten
als der Überfluss
vieler Frevler,
17 denn die Arme der Frevler
zerbrechen,
doch Jahweh
stützt die Gerechten.

18 Jahweh kennt
die Tage der Lauteren*[3];
ihr Erbteil
wird ewig sein.

---

[1] i. S. v.: ersinnt Arglist; heckt Pläne; schmiedet Ränke

[2] eigtl.: die Geraden des Weges.

[3] o.: Untadeligen

19 Sie werden nicht beschämt
zur Zeit des Übels;
in den Tagen des Hungers
werden sie satt;

20 denn die Frevler kommen um;
die Feinde Jahwehs sind wie die Pracht der Auen:
Sie schwinden,
im Rauch schwinden sie.

21 Der Frevler borgt
und zahlt nicht zurück,
der Gerechte aber ist gnädig
und gibt.
22 Ja, die von ihm Gesegneten
erben das Land,
doch seine Verfluchten
werden abgeschnitten.

23 Von Jahweh
werden fest des Mannes Schritte,
an seinem Weg
hat er Gefallen.
24 Wenn er fällt,
wird er nicht hingestreckt,
denn Jahweh
stützt seine Hand.

25 Ich war jung
und bin alt geworden:
Nie sah ich den Gerechten verlassen
noch seinen Samen bitten um Brot;
26 den ganzen Tag
ist er gnädig und leiht,
und seine Nachkommen
werden zum Segen.

27 Weiche vom Bösen
und tue Gutes,
so wirst du wohnen
auf ewig;
28 denn Jahweh
liebt das Recht
und verlässt nicht
seine Getreuen[1].

Ewiglich
werden sie bewahrt;
der Same der Frevler
wird ausgerottet.
29 Die Gerechten
erben das Land
und wohnen
für immer darin.

30 Der Mund des Gerechten
kündet Weisheit[2],
seine Zunge
redet Recht.
31 Weisung seines Gottes
ist in seinem Herzen,
seine Schritte
wanken nicht.

32 Der Frevler lauert
auf den Gerechten
und sucht

---

[1] o.: Ergebenen; o.: Frommen.

[2] und sinnt murmelnd über sie nach

ihn zu töten.
33 Jahweh überlässt ihn nicht
seiner Hand
und verurteilt ihn nicht[1],
wenn er gerichtet wird.

34 Harre auf Jahweh! Wahre seinen Weg,
und er wird dich erhöhen, das Land zu erben!
Die Ausrottung[2] der Frevler
wirst du dann sehen.

35 Ich sah einen Frevler,
gewalttätig,
sich ausbreitend
wie ein heimischer[3], üppiger [Baum].
36 Man ging vorbei,
und – siehe! – er war nicht mehr.
Ich suchte ihn,
und er war nicht zu finden.

37 Achte auf den Lauteren[4]
und sieh auf den Aufrichtigen[5],
dass es eine Zukunft[6] gibt
für den Mann des Friedens.
38 Doch die Abtrünnigen
werden vernichtet allesamt,
die Zukunft der Frevler
wird abgeschnitten.

---

[1] eigtl.: erklärt ihn nicht für ehrfurchtslos
[2] eigtl.: das Abgeschnittenwerden
[3] o.: unverpflanzter
[4] o.: Untadeligen; Grundbed.: vollkommen; ungeteilt; ganz
[5] o.: Rechtschaffenen; Geraden
[6] hier vmtl. i. S. v.: Nachkommenschaft; wie Ps 109,13; so a. V. 38.

39 Die Hilfe[1] der Gerechten
ist von Jahweh.
Er ist ihre Schutzwehr
in Zeiten der Not.
40 Jahweh hilft ihnen
und lässt sie entrinnen,
entrinnen den Frevlern und rettet sie,
denn sie nehmen Zuflucht zu ihm.

Psalm 38

1 Ein Psalm
Von David zum Gedächtnis

2 Jahweh, strafe mich nicht in deinem Zorn,
züchtige mich nicht in deinem Grimm,
3 denn deine Pfeile sind in mich eingedrungen,
und deine Hand hat sich auf mich gesenkt.

4 Nichts Heiles ist an meinem Fleisch
wegen deines Zürnens[2];
kein Friede ist in meinen Gebeinen
wegen meiner Sünde;
5 denn meine Verschuldungen
gehen mir übers Haupt;
wie eine schwere Last
sind sie mir zu schwer.

6 Es stinken, es eitern meine Wunden
wegen meiner Narrheit.

---

[1] o.: Die Rettung

[2] o.: deiner Entrüstung

7 Ich bin gekrümmt, sehr, sehr gebeugt.
Den ganzen Tag gehe ich trauernd;

8 denn voll Brand sind meine Lenden,
nichts Heiles ist an meinem Fleisch.
9 Ich bin ermattet und sehr, sehr zerschlagen;
ich brülle vor Gestöhn meines Herzens.

10 ‹Mein› Herr, vor dir ist all mein Begehren;
mein Seufzen ist dir nicht verborgen.
11 Mein Herz pocht;
meine Kraft verlässt mich;
das Licht meiner Augen,
auch das ist nicht mehr bei mir.

12 Meine Lieben und meine Freunde
stehen fernab von meiner Plage;
meine Verwandten
stehen von ferne.
13 Und die nach meiner Seele trachten,
legen mir Schlingen.
Und die mein Unglück suchen, reden von Unheil[1],
sinnen auf Betrügereien den ganzen Tag.

14 Doch ich, wie ein Tauber, höre nicht,
bin wie ein Stummer, der seinen Mund nicht auftut.
15 Ich bin wie ein Mann, der nicht hört,
in dessen Mund keine Entgegnungen[2] sind,

16 denn auf dich, Jahweh, warte ich.
Du wirst antworten, Herr, mein Gott!

---

[1] o.: von Leidvollem; o.: von Schadentun; o.: von Zerstörung

[2] i. S. v.: rechtfertigenden Worte

17 Ja, ich sage:
Dass sie sich nur nicht freuen über mich,
nicht großtun gegen mich, wenn mein Fuß wankt!

18 Fürwahr, ich bin nahe daran, zu straucheln[1];
und mein Schmerz ist ständig vor mir;
19 doch ich gestehe meine Schuld,
bin bekümmert wegen meiner Sünde.

20 Meine Feinde sind lebensfrisch, sind stark,
und viele sind, die ohne Grund mich hassen.
21 Sie vergelten Böses für Gutes,
feinden mich an, weil ich dem Guten nachjage.

22 Verlasse mich nicht, Jahweh!
Mein Gott, sei nicht ferne von mir!
23 Eile, mir zu helfen!
‹Mein› Herr! Meine Hilfe[2]!

Psalm 39

1 Dem leitenden Musiker
Dem Jedutun
Ein Psalm
Von David

2 Ich hatte gesagt: „Ich will meine Wege wahren[3],
dass ich nicht sündige mit meiner Zunge,
will meinen Mund mit Maulkorb verwahren,
solange der Frevler vor mir ist.“

---

[1] und zu fallen

[2] o.: meine Rettung; mein Heil.

[3] und einhalten (o.: beobachten)

3 Ich bin verstummt, bin in Stillschweigen,
schweige vom Guten;
da regt sich mein Schmerz.

4 Mein Herz wird heiß in meinem Innern.
Bei meinem murmelnden Seufzen
entzündet sich Feuer.
Ich rede mit meiner Zunge:

5 Lass mich erkennen, Jahweh, mein Ende,
und was das Maß meiner Tage ist[1].
Ich will erkennen, wie vergänglich ich bin.
6 Siehe! ‹Wie› Handbreiten
hast du meine Tage gemacht,
meine Lebensdauer ist wie nichts vor dir.
Wahrlich, nur Hauch
ist jeder fest dastehende Mensch. *(Sela)*

7 Wahrlich, wie ein Schattenbild
wandelt der Mensch einher.
Wahrlich, Hauch ist es,
um was sie lärmen.
Er häuft auf und weiß nicht,
wer es einsammeln wird.
8 Und nun, worauf harre ich, ‹mein› Herr?
Mein Hoffen gilt dir[2]!

9 Aus allen meinen Übertretungen
reiße mich heraus;
dem Hohn des Toren
setze mich nicht aus!

---

[1] o.: wie bemessen meine Tage sind.

[2] o.: ist auf dich [gerichtet]

10 Ich bin verstummt, tue meinen Mund nicht auf;
denn du – *du* hast gehandelt.
11 Wende von mir ab deine Plage!
Wegen des Haders deiner Hand vergehe ich.

12 Mit Züchtigungen strafst du einen Mann
für seine Schuld
und lässt seine Schönheit zergehen wie die Motte.
Wahrlich, ein Hauch sind alle Menschen. *(Sela)*

13 Höre mein Gebet, Jahweh,
und nimm zu Ohren mein innigstes Rufen[1]!
Schweige nicht zu meinen Tränen!,
denn ein Fremdling bin ich bei dir,
ein Beisasse[2], wie alle meine Väter.
14 Schau weg von mir, dass ich mich erquicke,
ehe ich dahingehe und nicht mehr bin.

Psalm 40

1 Dem leitenden Musiker
Von David
Ein Psalm

2 Ich harrte und harrte auf Jahweh,
und er neigte sich zu mir, hörte mein Rufen.
3 Und er führte mich herauf
aus der Grube des Verderbens[3],
aus kotigem Schlamm,
und stellte meine Füße auf einen Felsen,

---

[1] o.: mein lautes Rufen ‹um Hilfe›.

[2] d. i.: ein rechtloser Fremder; einer ohne Bürgerrecht

[3] eigtl.: aus der Grube des Getöses; aus dem brodelnden ‹und tosenden› Loch

machte fest meine Schritte.
4 Er legte ein neues Lied mir in den Mund,
einen Lobgesang unserem Gott.
Viele werden es sehen und sich fürchten
und auf Jahweh vertrauen.
5 Selig der Mann,
der Jahweh zu seiner Zuversicht macht
und sich nicht wendet zu den Stolzen
und zu denen, die lügnerisch abweichen!

6 Vielfach hast *du* erwiesen, Jahweh, mein Gott,
deine Wundertaten und deine Pläne an uns.
Nichts ist dir gleich.
Wollte ich davon verkünden und reden,
es sind zu viele, um sie aufzuzählen.
7 °An Opfer und Dargebrachtem
hattest du kein Gefallen[1].
Ohren hast du mir gegraben.[2]
Nach Brandopfern und Sündopfern
fragst du nicht.[3]
8 Da sagte ich: „Siehe! Ich bin gekommen
(in der Rolle des Buches ist über mich geschrieben),
9 deinen Willen, mein Gott, zu tun ist meine Lust;
und deine Weisung ist in meinem Innern[4].“

10 Ich verkünde[5] die Gerechtigkeit
in großer Versammlung.
Siehe, meine Lippen halte ich nicht zurück.
Jahweh, *du* weißt es.

---

[1] n. d. gr. Üsg: Opfer und Dargebrachtes wolltest du nicht.
[2] n. Hebr 10,7 u. einigen Hss d. gr. Üsg.: Einen Leib hast du mir bereitet; s. Üsgsk.
[3] n. Hebr 10,6: An Brandopfern … hattest du nicht Wohlgefallen.
[4] eigtl.: in meinem Bauch; in meinen Eingeweiden.
[5] o.: Ich tue fröhlich kund; ich künde als gute Botschaft

11 Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen,
von deiner Treue[1] und deinem Helfen rede ich,
deine Güte und deine Wahrheit[2]
verhehle ich nicht vor großer Versammlung.
12 *Du*, Jahweh,
verwehrst mir deine Erbarmungen nicht,
stets werden deine Güte und deine Wahrheit
mich behüten.
13 Fürwahr, Übel ohne Zahl umgeben mich;
meine Verschuldungen haben mich erreicht
und ich kann sie nicht überschauen.
Zahlreicher sind sie als die Haare meines Hauptes; und mein Herz hat mich verlassen.

14 Lass dir gefallen, Jahweh, mich zu befreien!
Eile, Jahweh, mir zu helfen!
15 Es sollen beschämt
und mit Scham bedeckt werden allesamt,
die nach meiner Seele trachten, sie wegzuraffen.
Zurückweichen sollen sie und schamrot werden,
‹sie›, die Gefallen haben an meinem Unglück.
16 Erstarren sollen sie ob ihrer Schande,
‹sie›, die von mir sagen: „Haha. Haha.“
17 Es sollen fröhlich sein und an dir sich freuen
alle, die dich suchen.
Sie sollen stets sagen: „Groß sei Jahweh!“,
‹sie›, die dein Heil lieben.
18 Und *ich* bin gebeugt und bedürftig.
‹Mein› Herr denkt ‹in Fürsorge› an mich.
Meine Hilfe und mein Befreier bist *du*.
Mein Gott! Verziehe nicht!

---

[1] o.: Festigkeit; Beständigkeit; Zuverlässigkeit; Wahrhaftigkeit

[2] o.: Treue; Zuverlässigkeit; so a. V. 12.

Psalm 41

1 Dem leitenden Musiker
Ein Psalm
Von David

2 Selig, wer acht hat auf den[1] Geringen[2]!
Am Tag des Übels[3] lässt Jahweh ihn entrinnen.
3 Jahweh bewahrt ihn und hält ihn am Leben.
Ein Seliger ist er im Lande[4].
Und du gibst ihn nicht preis der Seele[5] seiner Feinde.
4 Jahweh wird ihn stützen
auf dem Siechbett.
Sein ganzes Lager wandelst du um
in seiner Krankheit.

5 Ich, ich sage: „Jahweh, sei mir gnädig!
Heile meine Seele, denn ich habe an dir gesündigt.“
6 Meine Feinde sagen mir Böses:
„Wann wird er sterben und sein Name vergehen?“
7 Kommt einer, mich zu sehen, redet er Falschheit[6];
sein Herz sammelt sich Lug;
er geht nach draußen, redet davon.

8 Alle meine Hasser tuscheln vereint gegen mich,
ersinnen Böses gegen mich:
9 „Unheilvolles[7] ist über ihn ausgegossen;

---

[1] und sich annimmt des
[2] o.: Armen ‹und Schwachen›
[3] o.: Am bösen Tag
[4] o.: auf der Erde
[5] viell. i. S. v.: Seelengier; Gier
[6] o.: Trug; Nichtiges
[7] eigtl.: Eine Sache Belials

der, der daliegt, steht nicht wieder auf.“
10 Selbst der Mann meines Friedens[1],
auf den ich vertraute, der mein Brot isst,
hat die Ferse gegen mich aufgehoben.

11 *Du* aber, Jahweh, sei mir gnädig, richte mich auf,
so will ich ihnen vergelten.
12 Daran habe ich erkannt,
dass du Gefallen an mir hast,
dass mein Feind nicht über mich jauchzen[2] darf.
13 Doch *mich*, in meiner Lauterkeit[3]
hast du mich aufrecht gehalten
und mich vor dein Angesicht gestellt – auf ewig.

14 Gelobt sei Jahweh, der Gott Israels,
von Ewigkeit her und bis in Ewigkeit!
Amen. Ja, Amen.

Zweites Buch

Psalm 42

1 Dem leitenden Musiker
Eine Unterweisung*
Von den Söhnen Korachs

2 Wie die Hirschkuh lechzt nach Wasserbächen[4],

---

[1] o.: meiner Unbefangenheit; meines Wohlergehens; d. h.: mein vertrauter Freund
[2] eigtl.: Lärm blasen; den Kriegsruf ausstoßen; o.: das Triumphgeschrei erheben
[3] o.: Unsträflichkeit; Rechtschaffenheit
[4] d. h.: an ausgetrockneten Bachtälern

so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.
3 Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebenden, ‹starken› Gott.
Wann werde ich kommen
und erscheinen vor Gottes Angesicht?
4 Meine Tränen sind mir zur Speise geworden
Tag und Nacht,
da man den ganzen Tag zu mir sagt:
„Wo ist dein Gott?“
5 Dessen will ich gedenken
und ausschütten meine Seele in mir,
wie[1] ich dahinschritt in der Schar,
sie feierlich führte bis zum Haus Gottes
mit der Stimme[2] des Jubelns und Dankens
– eine feiernde Menge!

6 Was bist du aufgelöst[3], meine Seele,
und bist unruhig[4] in mir?
Warte auf Gott,
°denn ich werde ihm noch danken[5]
für die Heilstaten[6] seines Angesichts°!

7 Mein Gott, gebeugt ist meine Seele in mir.
Darum gedenke ich deiner
°vom Land des Jordans und des Hermon,
vom Berge Mizhar her.°
8 Tiefe ruft der Tiefe zu

---

[1] vmtl. i. S. v.: in Erinnerung daran, wie
[2] o.: beim Schall
[3] o.: Was beugst du dich tief hinab; so a. 42,12; 43,5.
[4] o.: stöhnst; bist angstvoll; so a. 42,12; 43,5.
[5] o.: Lob bekennen; so a. 42,12; 43,4.5.
[6] o.: die Rettungstaten; im Heb. Mehrzahl von „Heil, Rettung“.

mit der Stimme[1] deiner Wassergüsse.
Alle deine Wogen und deine Wellen
gehen über mich.
9 Des Tags wird Jahweh seine Güte[2] entbieten,
und des Nachts wird sein Lied bei mir sein,
ein Gebet zu dem Starken meines Lebens.
10 Sagen will ich zu dem Starken, meinem Fels:
„Warum hast du mich vergessen?
Warum muss ich trauernd[3] gehen unter dem Druck[4] des Feindes?“
11 Mit Zermalmung in meinen Gebeinen
höhnen mich meine Bedränger,
indem sie den ganzen Tag zu mir sagen:
„Wo ist dein Gott?“

12 Was bist du aufgelöst, meine Seele,
und bist unruhig in mir?
Warte auf Gott,
denn ich werde ihm noch danken,
dem Heil meines Angesichts und meinem Gott!

Psalm 43[5]

1 Schaffe mir Recht, Gott,
und streite meinen Streit[6]
gegen ein liebloses Volk*[7]!
Lass mich entrinnen
dem Mann des Trugs und des Unrechts!,

---

[1] o.: beim Tosen; beim Schall
[2] und Treue
[3] o.: trübe; düster
[4] o.: in der Umklammerung; so a. 43,2.
[5] Die Ps 42 u. 43 gehören zusammen.
[6] o.: führe meinen Rechtsstreit
[7] und untreues Volk; *goj* (sonst: Heide; heidnisches Volk) hier auf Israel bezogen.

2 denn *du* bist der Gott meiner Schutzwehr.
Warum verstößt du mich?
Warum muss ich trauernd gehen
unter dem Druck des Feindes?
3 Sende dein Licht und deine Wahrheit;
sie sollen mich leiten,
mich bringen zum Berg deines Heiligtums[1]
und zu deinen Wohnungen,
4 dass ich komme zum Altar Gottes,
zu ‹dem starken› Gott, meiner Jubelfreude!
– und dir danke mit der Leier,
Gott, mein Gott!

5 Was bist du aufgelöst, meine Seele,
und bist unruhig in mir?
Warte auf Gott,
denn ich werde ihm noch danken,
dem Heil meines Angesichts und meinem Gott!

Psalm 44

1 Dem leitenden Musiker
Von den Söhnen Korachs
Eine Unterweisung

2 Gott, mit unseren Ohren hörten wir es,
unsere Väter erzählten es uns, das Werk,
das du wirktest in ihren Tagen,
den Tagen der Vorzeit.
3 Du selbst hast mit deiner Hand Völker verdrängt,
sie aber hast du gepflanzt;

[1] o.: zu deinem heiligen Berge

Stämmen hast du übel getan,
sie aber hast du ausgebreitet;
4 denn nicht durch ihr Schwert nahmen sie das Land in Besitz,
und nicht ihr Arm rettete sie,
sondern deine Rechte und dein Arm
und das Licht deines Angesichts,
denn du hattest Gefallen an ihnen.

5 Du bist es, [bist] mein König[1], Gott!
Gebiete die Rettung[2] Jakobs!
6 Durch dich stoßen wir unsere Bedränger nieder.
Durch deinen Namen zertreten wir
die, die gegen uns aufstehen;
7 denn nicht auf meinen Bogen vertraue ich,
und nicht kann mein Schwert mich retten,
8 denn du rettest uns von unseren Bedrängern,
machst zuschanden unsere Hasser.
9 Gottes rühmen wir uns den ganzen Tag,
deinem Namen werden wir ewiglich Lob bekennen. *(Sela)*

10 Doch du hast uns verworfen
und zuschanden gemacht,
ziehst nicht aus mit unseren Heeren,
11 lässt uns zurückweichen vor dem Bedränger;
und unsere Hasser rauben für sich.
12 Du gibst uns hin wie Schlachtschafe
und zerstreust uns unter die Völker.
13 Du verkaufst dein Volk um ein Geringes
und setzt nicht hoch seinen Preis,
14 machst uns zum Hohn unseren Nachbarn,
zu Spott und Hohn denen rings um uns her,

---

[1] o.: Du selbst (o.: Du allein) bist mein König

[2] Das Wort „Rettung“ steht im Heb. in der Mehrzahl.

15 machst uns zum Sprichwort[1] unter den Völkern,
zum Kopfschütteln unter den Völkerscharen.
16 Den ganzen Tag ist meine Schmach vor mir,
Beschämung meines Angesichts bedeckt mich
17 wegen der Stimme des Schmähers und Lästerers,
wegen des Feindes und des Rachgierigen.

18 Dieses alles ist über uns gekommen,
und wir haben dich nicht vergessen,
noch handelten wir treulos an deinem Bund.
19 Nicht wich unser Herz zurück,
noch bog unser Schritt von deinem Pfad ab,
20 obgleich du uns zermalmtest am Ort der Schakale
und uns bedecktest mit Todesschatten.
21 Hätten wir vergessen
den Namen unseres Gottes
und unsere Handflächen ausgestreckt
zu einer fremden Gottheit,
22 würde Gott das nicht erforschen?
Er kennt ja die Geheimnisse des Herzens.

23 Doch deinetwegen
werden wir getötet den ganzen Tag,
werden wir als Schlachtschafe gerechnet.
24 Wache auf! Warum schläfst du, ‹mein› Herr?
Erwache! Verwirf [uns] nicht für immer!
25 Warum verbirgst du dein Angesicht,
vergisst du unser Gebeugtsein[2] und unseren Druck[3]?,
26 denn unsere Seele zerfließt in den Staub,
unser Bauch klebt an der Erde.

---

[1] o.: Spottlied

[2] o.: unser Elend

[3] o.: unsere Umklammerung

27 Steh auf, uns zur Hilfe,
und erlöse uns – deiner Güte wegen!

Psalm 45

1 Dem leitenden Musiker
Nach „Lilien“
Von den Söhnen Korachs
Eine Unterweisung
Ein Lied der Liebe

2 Es wallt mein Herz von gutem Wort;
ich sage mein Werk[1] dem König.
Meine Zunge ist Griffel eines Meisterschreibers[2].
3 Der Schönste bist du von den Menschensöhnen.[3]
Anmut[4] ist gegossen über deine Lippen.
Darum hat Gott dich gesegnet – auf ewig.

4 Gürte, Gewaltiger, das Schwert dir an die Hüfte,
deine Hoheit, deine Pracht!
5 Deine Pracht! Sei siegreich! Zieh hinaus[5]
für Wahrheit, Sanftmut und Recht[6]!
Furchtbares lehrt dich deine Rechte;
6 deine scharfen Pfeile –
Volksscharen fallen unter dir –
[dringen] ins Herz der Feinde des Königs.

7 Dein Thron, Gott, [steht] für immer und ewig.

---

[1] d. h.: mein dichterisches Werk; w.: meine Werke; mein Gemachtes (gr. *poieema*; engl.: *poem*)
[2] o.: eines gewandten Schreibers
[3] o.: Schön, schön bist du vor den Menschensöhnen.
[4] o.: Holdseligkeit; Huld; Liebreiz; Gnade
[5] eigtl.: Fahre aus [auf dem Kriegswagen]
[6] o. evtl.: für gerechte (d. h. mit Gerechtigkeit gepaarter) Wahrheit und Sanftmut

Ein Zepter der Geradheit[1]
ist das Zepter deines Königreiches.
8 Du liebtest Gerechtigkeit
und hasstest Gesetzwidrigkeit.
Deshalb, Gott, hat dein Gott dich gesalbt
mit Öl des Frohlockens
im Vorzug vor deinen Gefährten.

9 Myrrhen, Aloe, Kassia
ist auf allen deinen Kleidern;
aus Elfenbeinpalästen erfreut dich Saitenspiel.
10 Königliche Töchter
sind unter deinen Kostbaren[2].
Die Königin[3]
steht zu deiner Rechten, in Gold von Ofir.

11 Höre, Tochter! Sieh her und neige dein Ohr:
Vergiss dein Volk und dein Vaterhaus!
12 Begehrt der König deine Schönheit –
denn *er* ist dein Herr –,
so wirf dich nieder vor ihm!
13 Die Tochter Tyrus, die Reichen des Volkes,
besänftigen mit Geschenken dein Angesicht.

14 Ganz herrlich ‹ist› des Königs Tochter drinnen,
von Goldgewebe ihr Gewand!
15 In bunt gewirkten Kleidern
wird sie zum König geführt,
Jungfrauen hinter ihr her, ihre Freundinnen,
sie werden zu dir gebracht,

---

[1] i. S. v.: Gerechtigkeit

[2] o.: kostbaren Frauen; o.: Begleiterinnen; im Heb. weiblich.

[3] o.: die königliche Gemahlin; das Wort kommt nur noch in Neh 2,6 vor.

16 werden geführt unter Freude und Jubel,
ziehen ein in des Königs Palast.

17 An deiner Väter Statt werden dir Söhne sein,
zu Fürsten im ganzen Land wirst du sie setzen.
18 Ich will deines Namens gedenken lassen
von Geschlecht zu Geschlecht.
Darum werden Volksscharen dich preisen
für immer und ewig.

Psalm 46

1 Dem leitenden Musiker
Von den Söhnen Korachs
Für die Jungfrauen[1]
Ein Lied

2 Gott ist uns Zuflucht und Stärke,
als Hilfe in Nöten reichlich gefunden[2].
3 Darum fürchten wir uns nicht,
ob die Erde auch wankt
und Berge taumeln – mitten ins Meer,
4 mögen tosen, schäumen seine Wasser,
Berge erbeben vor seinem Wüten[3]. *(Sela)*

5 Ein Strom – seine Bäche erfreuen die Stadt Gottes,
das Heilige, die Wohnungen des Höchsten.
6 Gott ist in ihrer Mitte; sie wird nicht wanken.
Gott wird ihr helfen beim Anbruch des Morgens.
7 Völker toben, Königreiche taumeln,

---

[1] viell.: In hoher Tonlage [gesungen]; o.: Nach der Weise der Jungfrauen; o.: Auf Alamoth; die Bed. von *al alamoth* ist nicht gesichert.

[2] o.: schnell zu finden; o.: der sich gerne finden lässt

[3] o.: durch sein (des Meeres) Aufbäumen

er lässt seine Stimme erschallen: Die Erde schmilzt.
8 Jahweh der Heere ist mit uns.
Eine hohe Feste[1] ist uns der Gott Jakobs. *(Sela)*

9 Geht, schaut die Werke Jahwehs,
der schaurige Verwüstungen anrichtet auf Erden;
10 der Kriege beschwichtigt
bis ans Ende der Erde,
der Bogen zerbricht
und Speere zerschlägt,
Wagen im Feuer verbrennt.
11 Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin!
Ich werde hoch sein unter den Völkern[2],
hoch sein auf Erden.
12 Jahweh der Heere ist mit uns.
Eine hohe Feste ist uns der Gott Jakobs.
(Sela)

Psalm 47

1 Dem leitenden Musiker
Von den Söhnen Korachs
Ein Psalm

2 Klatscht in die Hände, alle Volksscharen,
ruft Gott mit Jubelschall zu!,
3 denn Jahweh, der Höchste, ist furchtgebietend,
ein großer König über alle Erde.
4 Er zwingt Volksscharen unter uns,
Stämme unter unsere Füße.
5 Er erwählt uns unser Erbteil,

---

[1] o.: Eine sichere, ‹steile› Höhe; ein steiler Horst; so a. V. 12.

[2] o.: Heiden; so a. i. Folg.

den Stolz Jakobs, den er liebt. *(Sela)*

6 Gott ist emporgestiegen mit Jubelschall[1],
Jahweh beim Schall der Posaune[2].

7 Singt[3] Gott! Singt!
Singt unserem König! Singt,
8 denn Gott ist König aller Erde!
Singt Unterweisungslieder[4]!
9 Gott herrscht als König über die Völker.
Gott hat sich gesetzt auf seinen heiligen Thron[5].
10 Die Edlen der Volksscharen sind versammelt,
das Volk des Gottes Abrahams,
denn die Schirmherren[6] der Erde sind Gottes.
Hoch erhaben ist er.

Psalm 48

1 Ein Lied
Ein Psalm
Von den Söhnen Korachs[7]

2 Groß ist Jahweh und sehr zu rühmen
in der Stadt unseres Gottes
auf dem Berg seiner Heiligkeit[8].
3 Schön ragt empor, eine Freude aller Erde,
der Berg Zion, der nördliche Rücken[9],

---

[1] o.: unter Jauchzen

[2] Grundbed.: Widderhorn; heb. *schofar*

[3] o.: Singt ‹und spielt›; so a. i. Folg.

[4] o.: Singt ein Lehrgedicht; vgl. die Überschrift zu den Ps 32, 42, 44, 45, 52, 53, 54, 55, 74, 78, 88, 89 u. 142.

[5] o.: auf den Thron seines Heiligen (d. h.: seines Heiligtums).

[6] Vgl. Ps 89,19 u. Hos 4,18 („beschirmen“); gemeint sind die Fürsten, die Edlen (V. 10A).

[7] Die gr. Üsg. fügt zur Überschrift hinzu: „Für den zweiten Tag der Woche.“ S. Üsgsk. zu Ps 92,1.

[8] o.: auf dem Berg seines Heiligtums; o.: auf seinem heiligen Berge.

[9] o.: die nördliche Flanke (näml. des lang gezogenen Hügels, auf dem Jerusalem liegt. „Zion“ bezieht s. auf den Tempelberg.)

die Burgstadt des großen Königs.
4 Gott ist bekannt in ihren Palästen
als hohe Feste[1].

5 Fürwahr – siehe! – die Könige sammelten sich,
zogen zusammen heran.
6 Sobald sie sahen, staunten sie,
wurden bestürzt, flohen in Hast.
7 Beben erfasste sie dort,
Angst wie eine Gebärende.
8 Durch den Ostwind
zerbrichst du die Tarsisschiffe[2].

9 Wie wir gehört, *so* sehen wir's
in der Stadt Jahwehs der Heere,
in der Stadt unseres Gottes:
Gott macht sie fest auf ewig. *(Sela)*

10 Gott, wir denken an deine Güte[3]
im Innern deines Tempels.
11 Gott, wie dein Name, *so* dein Lob –
bis an die Enden der Erde!
Deine Rechte ist gefüllt mit Gerechtigkeit.
12 Es freue sich der Berg Zion.
Fröhlich seien die Töchter Judas
wegen deiner Gerichte[4]!

13 Umkreist Zion. Zieht rings um ihn herum.
Zählt seine Türme.

---

[1] o.: als sichere ‹steile› Höhe.

[2] Allgemeine Bezeichnung für große hochseetaugliche Handelsschiffe, gebaut u. a. für die lange Seefahrt nach Tarsis (d. i.: eine Küstengegend weit westlich von Israel).

[3] und Treue

[4] o.: Urteile; Entscheidungen

14 Richtet euer Herz auf seine Bollwerke.
Durchmesst seine Paläste,
damit ihr’s erzählt dem künftigen Geschlecht!
15 Fürwahr, dieser ist Gott, unser Gott,
für immer und ewig.
Er wird uns leiten °über den Tod hinaus°.

Psalm 49

1 Dem leitenden Musiker
Von den Söhnen Korachs
Ein Psalm

2 Hört dieses, alle Volksscharen!
Nehmt es zu Ohren, alle Bewohner dieser Welt[1],
3 Söhne Adams[2] als auch Herrensöhne[3],
Reiche und Arme zusammen!
4 Mein Mund soll Weisheiten reden,
das Sinnen meines Herzens Einsicht sein.
5 Ich neige mein Ohr zu einem Spruch,
eröffne mein Rätsel zur Leier.

6 Warum sollte ich mich fürchten
in Tagen des Übels[4],
wenn die Ungerechtigkeit meiner Verfolger[5]
mich umringt,
7 die auf ihr Gut vertrauen,
sich ihres großen Reichtums rühmen?

---

[1] Das heb. Wort bez. etwas Dauerhaftes, wie „Lebensdauer“; hier: die dauerhafte Welt.
[2] and.: Söhne der Einfachen
[3] o.: Söhne des Mannes; and.: Söhne der Vornehmen
[4] o.: Unheils
[5] o.: derer, die mir auf der Ferse sind; derer, die mich hintergehen; meiner Fersenschleicher

8 Nie kann ein Mann seinen Bruder erlösen[1],
noch kann er Gott sein Lösegeld geben
9 (denn kostbar[2] ist die Erlösung[3] ihrer Seele,
er muss davon ablassen auf ewig)[4],
10 dass er fortlebe für immer,
die Grube nicht sehe;
11 denn er wird sehen: Die Weisen sterben,
Tor und Tölpel, alle miteinander kommen um
und lassen andern ihr Gut.
12 Ihr Gedanke ist, ihre Häuser [blieben] ewig,
ihre Wohnungen von Geschlecht zu Geschlecht.
Sie nennen Ländereien nach ihrem Namen.
13 Doch der Mensch in [seiner] Pracht
hat nicht Bestand,
er gleicht dem Vieh, das stumm gemacht wird.

14 Dieser ihr Weg ist ihre Torheit.
Und die nach ihnen kommen,
haben an ihrem Mundwerk Gefallen. *(Sela)*
15 Wie eine Schafherde lagern sie sich –
hin zum Scheol; der Tod ist ihr Hirte.[5]
Am Morgen herrschen die Aufrichtigen über sie;
der Scheol verzehrt ihre Gestalt,
sodass ihr keine Wohnung bleibt[6].
16 Wahrlich, Gott wird meine Seele erlösen
aus der Gewalt des Scheols,
denn er nimmt mich auf. *(Sela)*

---

[1] i. S. v.: auslösen; loskaufen

[2] i. S. v.: unerschwinglich

[3] i. S. v.: die Auslösung, der Loskauf

[4] Sätze in runden Klammern sind Teil des biblischen Textes.

[5] o.: Den Schafen gleich sinken sie hinab zum Scheol; der Tod weidet sie.

[6] w.: Es wird für sie (für ihre Gestalt) wohnungslos (w.: ferne von der Wohnung); d. h.: es bleibt ihnen keine Wohnung.

17 Fürchte dich nicht, wenn ein Mann reich wird,
wenn sich mehrt die Herrlichkeit seines Hauses.
18 Ja, bei seinem Tod nimmt er das alles nicht mit.
Nicht folgt ihm hinab seine Herrlichkeit.
19 Ob er auch in seinem Leben seine Seele segnete
(und man rühmt dich, wenn du dir gütlich tust),
20 hinfahren wird sie zum Geschlecht seiner Väter.
Ewiglich werden sie das Licht nicht sehen.
21 Der Mensch in Pracht und ohne Verstand
wird gleich dem Vieh, das vertilgt wird.

Psalm 50

1 Ein Psalm
Von Asaf

Der Starke, Gott, Jahweh[1],
er hat gesprochen;
er ruft dem Land zu,
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.
2 Aus Zion, der Schönheit Vollendung,
strahlt Gott ‹im Lichtglanz› hervor.
3 Unser Gott kommt, und er schweigt nicht.
Feuer frisst vor ihm her,
und rings um ihn stürmt es sehr.
4 Er ruft dem Himmel droben zu
und der Erde[2], um sein Volk zu richten:
5 „Versammelt mir meine Getreuen[3],
die mir den Bund schlossen über dem Opfer.“
6 Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit,

---

[1] heb. El, Elohim, Jahweh

[2] o.: Er ruft den Himmel droben und das Land ‹als Zeugen› herbei

[3] o.: Ergebenen; o.: Frommen

denn Gott, *er* schickt sich an, zu richten. *(Sela)*

7 „Höre, mein Volk, und ich will reden,
Israel, ich will wider dich zeugen,
ich, Gott, dein Gott.
8 Nicht wegen deiner Schlachtopfer tadle ich dich,
und deine Brandopfer sind stets vor mir.
9 Ich mag keinen Stier nehmen aus deinem Haus
noch Böcke von deinen Hürden,
10 denn mein ist alles Getier des Waldes,
das Vieh auf tausend Bergen.
11 Ich kenne alle Vögel der Berge,
und das Gewimmel des Feldes ist mir bekannt.
12 Hungerte mich, ich würde es dir nicht sagen,
denn mein ist das Festland und seine Fülle.
13 Sollte ich das Fleisch von Stieren essen
und das Blut von Böcken trinken?
14 Opfere Gott Dank[1]
und bezahle dem Höchsten deine Gelübde
15 und rufe mich an am Tag der Not,
so will ich dich retten und du wirst mich ehren.“

16 Doch zum Frevler sagt Gott:
„Was hast du meine Satzungen aufzuzählen
und nimmst meinen Bund in deinen Mund[2]?
17 Du hassest ja Zucht
und wirfst meine Worte hinter dich.
18 Siehst du einen Dieb,
so gefällt es dir bei ihm,
und mit Ehebrechern ist dein Teil.
19 Deinen Mund schickst du aus zum Bösen,

---

[1] o.: Lob; so a. V. 23.

[2] w.: trägst meinen Bund auf deinem Mund

und deine Zunge spannt Trug davor.
20 Du sitzt da und redest gegen deinen Bruder.
Gegen den Sohn deiner Mutter
stößt du Schmähworte aus.
21 Das hast du getan – und ich schwieg.
Da dachtest du, ich wäre gleich wie du.
Ich will dich rügen, es dir vor Augen stellen.
22 Merkt doch dieses, die ihr Gott[1] vergesst,
damit ich nicht zerreiße – und kein Befreier ist da!
23 Wer Dank opfert, ehrt mich,
und wer einen Weg bahnt[2],
den lasse ich sehen das Heil Gottes.“

Psalm 51

1 Dem leitenden Musiker
Ein Psalm
Von David,
2 als der Prophet Nathan zu ihm kam,
nachdem er zu Batseba eingegangen war

3 Sei mir gnädig, Gott, nach deiner Güte[3]!
Nach der Menge deiner Erbarmungen
tilge meine Übertretungen!
4 Wasche mich gänzlich aus[4]
von meiner Ungerechtigkeit
und von meiner Sünde reinige mich!,
5 denn ich kenne meine Übertretungen,
und meine Sünde ist stets vor mir.
6 Gegen dich, dich allein, habe ich gesündigt,

---

[1] *eloah*; d. h.: Gott, den Ehrfurcht Erweckenden

[2] o.: und wer [seinen] Weg [richtig] bahnt

[3] und Treue

[4] w.: Mach viel, wasche mich aus; das heb. Wort (Ps 51,4.9: *kabbees*; im Psalter nur hier) bed. „auswaschen durch Stampfen, Treten, Kneten, Schlagen“, während das synonyme Wort *rachaz* (Ps 26,6; 73,13; 1Mo 18,4; 2Mo 2,5; 29,4; 5Mo 21,6) „waschen durch Abspülen“ bedeutet.

und das Böse in deinen Augen habe ich getan;
auf dass du gerechtfertigt werdest[1]
in deinen Worten
und siegest, wenn du richtest[2].
7 Siehe!
In Ungerechtigkeit bin ich geboren,
und in Sünde empfing mich meine Mutter.
8 Siehe!
Du hast Gefallen an Wahrheit im Innern[3];
und im Verborgenen tust du mir Weisheit kund.

9 Entsündige mich mit Ysop[4],
und ich werde rein sein.
Wasche mich aus,
und ich werde weißer denn Schnee.
10 Lass mich hören Wonne und Freude,
dass sich freuen die Gebeine, die du zerschlugst.
11 Verbirg dein Angesicht vor meinen Sünden
und tilge alle meine Ungerechtigkeiten!
12 Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz!
Erneuere einen festen Geist in meinem Innern.
13 Verwirf mich nicht von deinem Angesicht.
Den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir.
14 Lass mir wiederkehren die Wonne deines Heils[5]
und mit einem Geist der Willigkeit stütze mich.

15 Ich will die Abtrünnigen lehren deine Wege,
dass die Sünder zu dir umkehren.
16 Befreie mich von Blutschuld, Gott,

---

[1] o.: Recht behältst

[2] n. d. gr. Üsg. hat: „wenn du gerichtet wirst“ o. „wenn man mit dir rechtet“; vgl. Röm 3,4.

[3] w.: in den Nieren

[4] D. i. eine Blattpflanze, die zum Sprengen von Wasser oder Blut verwendet wurde; vgl. 3Mo 14,6; 4Mo 19,16–19; Hebr 9,19.

[5] o.: das Frohlocken über dein Heil

99
Gott meines Heils!
Meine Zunge soll jubelnd loben
deine Gerechtigkeit.
17 ‹Mein› Herr, tue meine Lippen auf,
dass mein Mund dein Lob künde,
18 denn du hast nicht Gefallen
an Schlachtopfern; ich gäbe sie.
Brandopfer gefallen dir nicht.
19 Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist.
Ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz
wirst du, Gott, nicht verachten.
20 Tue Zion Gutes in deiner Gunst,
baue die Mauern Jerusalems,
21 dann wirst du Gefallen haben
an Opfern der Gerechtigkeit,
an Brandopfern und Ganzopfern;
dann wird man Stiere opfern auf deinem Altar.

Psalm 52

1 Dem leitenden Musiker
Eine Unterweisung von David,
2 als Doeg, der Edomiter, kam
und Saul berichtete und ihm sagte:
„David ist in das Haus Ahimelechs gekommen.“

3 Was rühmst du dich des Bösen, Gewaltiger!
Die Güte Gottes[1] währt den ganzen Tag.
4 Verderben plant deine Zunge
wie ein geschliffenes Schermesser, Betrüger!
5 Du liebst das Böse mehr als das Gute,

[1] o.: die Güte ‹und Treue› Gottes, ‹des Starken› (heb. *El*; so a. V. 7.)

die Lüge mehr, als Gerechtigkeit zu reden.
(Sela)
6 Du liebst alle Worte des Verschlingens[1],
[du] Zunge des Trugs!
7 Gott wird dich auch stürzen für immer.
Er wird dich holen und aus dem Zelt reißen
und aus dem Land der Lebenden entwurzeln.
(Sela)

8 Und sehen werden es die Gerechten
und sich fürchten;
und sie werden über ihn lachen:
9 „Seht den Mann:
Er machte Gott nicht zu seiner Schutzwehr
und vertraute auf die Fülle seines Reichtums
und war stark durch sein frevlerisches Tun.“
10 Ich aber bin wie ein grüner Olivenbaum
im Haus Gottes.
Ich vertraue auf die Güte Gottes
für immer und ewig.
11 Ich will dir ewiglich Lob bekennen,
weil du es vollführst,
will harren auf deinen Namen – denn er ist gut –
vor deinen Getreuen.

Psalm 53[2]

1 Dem leitenden Musiker

[1] o.: verderblichen Worte

[2] **Der *Elohim*-Psalm 53 ist fast identisch mit dem Jahweh-Psalm 14.**

101

Nach „Krankheit“[1]

Eine Unterweisung

Von David

2 Der Tor[2] sagt in seinem Herzen: „Es ist kein
Gott.“
Sie handeln verderblich,
begehen abscheuliche Taten.
Da ist kein Gutes Tuender[3].

3 Gott schaut vom Himmel
auf die Söhne Adams,
zu sehen, ob ein Verständiger da sei,
ein nach Gott Suchender[4].

4 Alle wichen ab.
Allesamt wurden sie untauglich.[5]
Da ist kein Gutes Tuender;
es ist nicht so viel wie einer.

5 Haben keine Erkenntnis die Übeltäter[6],
die mein Volk verzehren,
als äßen sie Brot?
Gott rufen sie nicht an.

6 Da überfällt sie ein Schrecken,

---

[1] D. i. vmtl. eine musikalische Bezeichnung für eine Melodie oder Tonart; o.: Über Krankheit ‹und Schwäche›

[2] Gemeint ist der religiös u. moralisch unsensible Mensch.

[3] i. S. v.: keiner, der beständig Gutes tut; n. d. gr. Üsg. u. Röm 3,12: kein Freundlichkeit Übender (i. S. v.: keiner, der beständig Freundlichkeit übt); ebenso V. 3.

[4] o.: ein nach Gott Fragender; i. S. v.: einer, der beständig Gott sucht (aufsucht) und nach ihm fragt.

[5] V. 4 n. d. gr. Üsg. u. Röm 3,12; Mas. T.: … sind sie verderbt.

[6] o.: die Unrecht tun

ohne dass ein Schrecken da ist,
denn Gott zerstreut die Gebeine deines Belagerers.
Du machst sie zuschanden, ja, Gott verwirft sie.

7 O dass aus Zion das Heil Israels käme![1]
Wenn Gott die Gefangenschaft seines Volkes
wendet,
soll Jakob frohlocken,
Israel sich freuen.

Psalm 54

1 Dem leitenden Musiker
mit Saitenspiel
Eine Unterweisung
Von David,
2 als die Sifiter kamen und zu Saul sagten:
„Hält David sich nicht bei uns verborgen?“

3 Gott, durch deinen Namen rette mich!
Und durch deine Stärke schaffe mir Recht!
4 Gott, höre mein Gebet!
Nimm zu Ohren die Worte* meines Mundes,
5 denn Fremde stehen gegen mich auf,
und Gewalttäter trachten nach meiner Seele[2].
Sie stellen Gott nicht vor sich. *(Sela)*

6 Siehe! Gott ist der Helfer für mich.
Der Herr ist der Stützende meiner Seele[3].

---

[1] w.: Wer gibt aus Zion die Rettungen Israels! (Mit „Wer gibt …!“ wird im Heb. ein Wunsch ausgedrückt.)

[2] d. h.: nach meinem Leben.

[3] o.: der Unterstützende (o.: der Erhalter) meiner Seele; V. 6b w.: Mein Herr ist unter den Stützenden meiner Seele (er, und nichts anderes bzw. niemand anderer; vgl. Ps 118,7; Ri 11,35).

7 Das Böse kehre zurück auf meine Nachsteller!
In deiner Treue vernichte sie!
8 Willig will ich dir opfern,
Lob bekennen deinem Namen, Jahweh,
– denn er ist gut –
9 denn aus aller Bedrängnis hat er mich befreit;
und mein Auge schaut auf meine Feinde herab[1].

Psalm 55

1 Dem leitenden Musiker
mit Saitenspiel
Eine Unterweisung
Von David

2 Nimm zu Ohren, Gott, mein Gebet!
Verbirg dich nicht vor meinem Gnadenflehen!
3 Merke auf mich und erhöre mich!
Ich irre umher in meiner Klage und stöhne
4 vor der Stimme des Feindes,
vor der Bedrückung des Frevlers,
denn sie wälzen Übles auf mich
und befehden mich im Zorn.
5 Mein Herz bebt in mir[2],
Todesschrecken befallen mich;
6 Furcht und Zittern kommen mich an,
Schauder bedeckt mich.
7 Ich sagte: „Hätte ich nur Flügel wie die Taube!
Ich wollte fliegen und ruhen.
8 Siehe! Weithin wollte ich fliehen,
weilen in der Wüste.“ *(Sela)*

---

[1] o.: schaut mit Genugtuung auf meine Feinde.

[2] eigtl.: windet sich in meinem Innern

9 Eilends entrinnen wollte ich
vor dem heftigen Wind, vor dem Sturm.

10 Verwirre, Herr, spalte ihre Zunge[1]!,
denn ich sehe Gewalttat und Hader in der Stadt!
11 Tag und Nacht umkreisen sie sie
auf ihren Mauern;
Übel und Unheil sind in ihrem Innern[2].
12 Verderben[3] ist in ihrem Innern,
Bedrückung und Trug
weichen nicht von ihrer Gasse;
13 denn nicht ein Feind höhnt mich
(das würde ich ertragen),
nicht mein Hasser tut groß gegen mich
(vor ihm würde ich mich verbergen),
14 sondern *du*, ein Mensch meinesgleichen[4],
mein Freund und mein Vertrauter,
15 die wir miteinander süßen Umgang pflegten,
zum Haus Gottes schritten im Gedränge.
16 Der Tod überfalle sie!
Lebend sollen sie hinabfahren in den Scheol,
denn Bosheiten sind in ihrer Wohnung[5],
in ihrem Innern.

17 Ich, ich rufe zu Gott,
und Jahweh wird mich retten.
18 Abends, morgens und mittags
will ich klagen und stöhnen;
und er hört meine Stimme;

---

[1] o.: Verwirre, Herr, ihre Sprache!

[2] w.: mitten in ihnen.

[3] o.: frevelhaftes Tun

[4] eigtl.: ein Sterblicher, geschätzt (3Mo 27,1–8) wie ich.

[5] eigtl.: [dort], wo sie als Fremdlinge weilen

19 er erlöst in Frieden[1] meine Seele
vom Angriff gegen mich,
denn ihrer sind viele gegen mich.
20 Hören wird Gott, ‹der Starke›,
und ihnen antworten[2],
er, der auf dem Thron sitzt von Urzeiten her
(Sela),
ihnen, bei denen es keine Änderung gibt
und die Gott nicht fürchten.
21 Jener[3] legt seine Hand an seine Freunde[4],
entweiht seinen Bund.
22 Glatt sind die milchigen [Worte] seines Mundes,
doch Krieg ist sein Herz.
Seine Worte sind geschmeidiger als Öl,
doch sind sie gezückte Schwerter.

23 Wirf deine Last[5] auf Jahweh,
und *er* wird dich erhalten,
wird ewiglich nicht zulassen,
dass der Gerechte wanke.
24 Und *du*, Gott, wirst sie hinabstürzen
in den Brunnen der Grube[6].
Die Männer von Blut und Trug
werden nicht die Hälfte ihrer Tage erreichen.
Ich aber will auf dich vertrauen.

Psalm 56

---

[1] und zum Wohlergehen
[2] d. h.: als Richter antworten; vergelten
[3] d. h.: Der Frevler; vgl. V. 4.13–15.
[4] d. h.: an die, die (auf Grund des genannten Bundes) mit ihm Frieden hatten
[5] eigtl.: das dir Auferlegte; gr. Üsg.: deine Sorge; vgl. 1Petr 5,7.
[6] o.: in den Schacht des Grabes; i. S. v.: in die Grube des Verderbens.

1 Dem leitenden Musiker
Nach „Die verstummte Taube der Ferne“
Von David, ein Miktam[1],
als die Philister ihn zu Gat ergriffen

2 Sei mir gnädig, Gott,
denn es schnaubt[2] der Sterbliche nach mir!
Den ganzen Tag bekämpft und bedrängt er mich.[3]
3 Es schnauben meine Nachsteller den ganzen Tag.
Ja, viele kämpfen in Hochmut gegen mich.

4 An dem Tag, da ich mich fürchte,
vertraue ich auf dich.
5 Auf Gott – ich will rühmen sein Wort –,
auf Gott vertraue ich. Ich fürchte mich nicht.
Was will Fleisch mir tun?

6 Meine Worte verdrehen sie[4] den ganzen Tag.
All ihr Sinnen[5] ist gegen mich zum Bösen.
7 Sie rotten sich zusammen, sie lauern,
beobachten meine Fersen,
weil sie meiner Seele auflauern.
8 Auf [ihre] Bosheit hin soll es für sie
ein Entrinnen geben?
Im Zorn stürze die Volksscharen, Gott!

9 Du selbst zählst
mein zielloses Umherschleichen.
Lege in deinen Schlauch meine Tränen!

---

[1] Bed. unsicher; möglicherw.: Gedicht; so a. Ps 57–60; 16,1.
[2] o.: schnappt; so a. i. Folg.
[3] eigtl.: Den ganzen Tag bedrängt mich ein Streitender.
[4] o.: Meine Angelegenheiten stellen sie in ein schlechtes Licht
[5] und Planen

Sind sie nicht in deiner Zählung[1]?
10 Dann müssen meine Feinde umkehren,
am Tag, da ich rufe.

Dieses weiß ich, dass Gott für mich ist.
11 Auf Gott – ich will rühmen sein Wort –,
auf Jahweh – ich will rühmen sein Wort –,
12 auf Gott vertraue ich.
Ich fürchte mich nicht.
Was wollen Menschen mir tun?

13 Ich schulde dir, Gott, meine Gelübde.
Ich will dir Dank erstatten,
14 denn du hast meine Seele gerettet vom Tod,
ja, meine Füße vom Straucheln ‹und Fallen›,
dass ich wandle vor dem Angesicht Gottes
im Licht des Lebens.

Psalm 57

1 Dem leitenden Musiker
„Verdirb nicht.“
Von David, ein Miktam,
als er vor Saul in die Höhle floh

2 Sei mir gnädig, Gott! Sei mir gnädig!,
denn zu dir nimmt meine Seele Zuflucht.
Zum Schatten deiner Flügel nehme ich Zuflucht,
bis vorübergezogen das Verderben.

3 Ich rufe zu Gott, dem Höchsten,

---

[1] o.: in deinem Verzeichnis

zu Gott, ‹dem Starken›, der es für mich vollführt.
4 Er wird vom Himmel senden und mich retten,
zum Hohn machen den,
der nach mir schnaubt[1]. *(Sela)*
Senden wird Gott seine Güte und Treue.

5 Inmitten von Löwen ist meine Seele,
unter Flammensprühenden liege ich,
bei Adams Söhnen: ihre Zähne sind Speere, Pfeile!,
ihre Zunge ist ein scharfes Schwert!

6 Erhebe dich, Gott, über die Himmel,
über alles [Erd]land deine Herrlichkeit!

7 Ein Netz haben sie meinen Schritten befestigt;
gekrümmt ist meine Seele.
Eine Grube haben sie vor mir gegraben,
sie sind mitten hineingefallen. *(Sela)*

8 Befestigt[2] ist mein Herz, Gott,
befestigt ist mein Herz.
Ich will singen und spielen.
9 Wache auf, meine Ehre[3]!
Wacht auf, Harfe und Leier!
Ich will das Morgenrot wecken.

10 Ich will dir danken[4], Herr, unter den
Volksscharen,
will dir singen unter den Stämmen,

---

[1] o.: schnappt

[2] o.: Gefestigt; festgemacht; zubereitet; vgl. Ps 51,12; 78,37; 112,7; im Heb. ein Wortspiel; es wird dasselbe Zeitwort verwendet wie in V. 7.

[3] o.: Herrlichkeit (*kawood*, Grundbed.: schwer; gewichtig); i. S. v. „Seele“; vgl. Ps 7,6; 16,9; 30,13; 108,2; 1Mo 49,6.

[4] o.: Lob bekennen

11 denn groß bis zu den Himmeln ist deine Güte
und bis zu den Wolken deine Treue.

12 Erhebe dich, Gott, über die Himmel,
über alles [Erd]land deine Herrlichkeit.[1]

Psalm 58

1 Dem leitenden Musiker
„Verdirb nicht.“
Von David
Ein Miktam

2 Seid ihr denn wirklich stumm?
Gerechtigkeit solltet ihr reden.
In Geradheit solltet ihr richten,
ihr Söhne Adams[2].
3 Ja, im Herzen übt ihr Unrecht,
eure Hände schaffen Bahn der Gewalttat im Lande.

4 Abtrünnig sind die Frevler
von Mutterschoß an.
Von Mutterleib an
irren die Lügenredner.
5 Gift haben sie, dem Schlangengift ähnlich,
wie eine taube Otter, die ihr Ohr verschließt,
6 die nicht hört auf die Stimme der Beschwörer,
des Bannfluchers, im Bannsprechen kundig.

7 Gott, zerschmettere ihre Zähne im Maul!

---

[1] Die V. 8–12 sind fast identisch mit Ps 108,2–6.

[2] o.: Wollt ihr wirklich stumm bleiben, die ihr doch Recht sprechen solltet, die ihr doch in Aufrichtigkeit (o.: Geradheit) richten solltet, ihr Söhne Adams?

Das Gebiss der Junglöwen zermalme, Jahweh!

8 Zergehen sollen sie wie Wasser, die zerrinnen!
Legt er[1] auch seine Pfeile an,
wie gekappt[2] sollen sie sein.
9 Wie die Schnecke zerschmilzt, soll er vergehen,
wie einer Frau Fehlgeburt,
die nie die Sonne erblickt.
10 Noch ehe eure Töpfe die Dornstacheln[3]
verspüren,
ob grün oder in Glut[4], soll er[5] ihn fortwirbeln.

11 Freuen wird sich der Gerechte,
wenn er die Rache anschaut.
Er wird seine Füße baden im Blut des Frevlers.
12 Und der Mensch wird sagen:
„Fürwahr, es gibt Frucht für den Gerechten.
Fürwahr, es gibt Gottheiten, die im Lande richten.“

Psalm 59

1 Dem leitenden Musiker
„Verdirb nicht.“
Von David
Ein Miktam; als Saul hinsandte und sie sein Haus bewachten, um ihn zu töten

2 Entreiße mich meinen Feinden, mein Gott!
Rücke mich empor, weg von[6] denen,

---

[1] d. i.: der Frevler (V. 11)
[2] d. h.: an den Spitzen abgebrochen (abgestumpft), daher nichts ausrichtend.
[3] Dornstacheln wurden als Brennmaterial verwendet.
[4] d. h.: sei es, dass sie noch frisch sind, sei es, dass sie schon in der Gluthitze sind.
[5] d. i.: Gott
[6] o.: Rücke mich in [unerreichbare] Höhe, weg von …; d. h.: Setze mich in Sicherheit vor …

die gegen mich aufstehen!
3 Entreiße mich den Übeltätern
und rette mich von den Blutmenschen! –
4 denn – siehe! – sie lauern auf meine Seele.
Starke rotten sich gegen mich
ohne eine Übertretung meinerseits
und ohne eine Sünde meinerseits, Jahweh.
5 Ohne eine Schuld meinerseits
laufen sie und rüsten sie sich.
Wache auf, mir zu begegnen, und sieh!
6 Und *du*, Jahweh, Gott der Heere, Gott Israels,
erwache, um heimzusuchen all die Völker[1].
Sei nicht gnädig all den treulos Frevelnden.
(Sela)

7 Am Abend kehren sie wieder, heulen wie Hunde
und umkreisen die Stadt.
8 Siehe!
Aus ihrem Mund sprudeln sie Böses hervor.
Schwerter sind auf ihren Lippen,
denn: „Wer hört es?“
9 Und *du*, Jahweh, wirst über sie lachen,
wirst spotten aller Völker[2].
10 Seine Stärke [ist es]![3] Auf dich will ich achten.
Ja, Gott ist meine hohe Feste.

11 Mein Gott, seine Güte[4] kommt mir zuvor.
Gott lässt mich herabsehen* auf meine Nachsteller.
12 Töte sie nicht,

---

[1] d. h.: alle [diese] Heiden

[2] d. h.: aller [dieser] Heiden

[3] and.: Was seine Stärke betrifft, so will ich …

[4] *chäsad* ist die Bundesliebe und -treue Gottes zu seinem Volk.

damit mein Volk es nicht vergesse.
Lass sie umherirren durch deine Macht.
Lass sie untergehen, ‹mein› Herr, unser Schild.
13 Das Wort ihrer Lippen
ist Sünde ihres Mundes.
Sie sollen sich verfangen
in ihrem Hochmut und wegen des Fluches
und der Lüge[1], die sie reden.
14 Mache [ihnen] ein Ende in Grimmglut!
Mache ein Ende, dass sie nicht mehr sind,
dass sie erkennen, dass Gott herrscht in Jakob
– bis an die Enden der Erde. *(Sela)*

15 Und am Abend kehren sie wieder,
heulen wie Hunde
und umkreisen die Stadt.
16 Sie schweifen umher nach Speise,
und wenn sie nicht satt werden, knurren sie[2].
17 Doch *ich* will singen von deiner Stärke,
des Morgens jubelnd loben deine Güte[3],
denn du bist mir eine hohe Feste
und eine Zuflucht am Tag meiner Not.
18 Meine Stärke! Dir will ich singen[4].
Ja, Gott ist meine hohe Feste,
der Gott meiner Güte.

Psalm 60

1 Dem leitenden Musiker

---

[1] o.: Heuchelei
[2] so n. and. Vokalisierung u. n. d. gr. Üsg.; Mas. T.: nächtigen sie.
[3] und Treue; so a. i. Folg.
[4] und spielen.

113

Nach „Lilie“

Ein Zeugnis; ein Miktam

Von David – zum Lehren

2 Als er gestritten hatte mit den Aramäern von
Aram-Naharajim[1] und mit den Aramäern von
Zoba und Joab zurückkehrte und die Edomiter
im Salztal schlug, zwölftausend [Mann]

3 Gott, du hast uns verworfen, hast uns zerstreut,
bist zornig gewesen.
Möchtest du uns doch wieder zurückbringen!
4 Du hast das Land erschüttert, hast es gespalten.
Heile seine Risse, denn es wankt.
5 Du hast dein Volk Hartes sehen lassen.
Mit Taumelwein hast du uns getränkt.
6 Denen, die dich fürchten,
hast du ein Banner[2] gegeben,
dass sie sich erheben[3] für die Wahrheit[4]. *(Sela)*
7 So denn, damit deine Geliebten befreit werden,
rette durch deine Rechte und erhöre uns!

8 Gott hat gesprochen in seiner Heiligkeit:
„Frohlocken will ich, will Sichem verteilen,
das Tal Sukkot ausmessen.
9 Mein ist Gilead, mein ist Manasse,
Ephraim, die Schutzwehr meines Hauptes,
Juda, mein Herrscherstab,
10 Moab, mein Waschbecken.

---

[1] bed.: Aram der beiden Ströme (Euphrat und Tigris); Bez. für ein Gebiet im Nordwesten Mesopotamiens.

[2] o.: ein Siegeszeichen

[3] o.: dass sie sich ‹wie ein Feldzeichen› aufrichten

[4] o.: der Wahrheit wegen; o.: angesichts der Wahrheit (heb. *qoscheth*, hier „Wahrheit; Redlichkeit“; das Wort kommt nur hier und in Spr 22,21 vor.). Bei anderer Vokalisierung könnte man übersetzen: „damit sie vor dem Bogen fliehen können“.

Auf Edom werfe ich meinen Schuh[1].
Philistäa, jauchze mir zu!“

11 Wer wird mich führen zur befestigten Stadt,
wer mich geleiten nach Edom?[2]
12 Hast *du*, Gott, uns nicht verworfen,
und ziehst du, Gott, nicht aus mit unseren Heeren?
13 Schaffe uns Hilfe vor dem Bedränger!
Menschenhilfe ist nichtig[3].
14 Mit Gott wollen wir Tüchtiges tun.
Er wird unsere Bedränger zertreten.[4]

Psalm 61

1 Dem leitenden Musiker
mit Saitenspiel
Von David

2 Höre, Gott, mein lautes Rufen,
merke auf mein Gebet!
3 Vom Ende der Erde rufe ich,
dann, wenn mein Herz verzagt ist, zu dir.
Führe mich auf den Felsen, der mir zu hoch ist!,
4 denn du bist mir eine Zuflucht,
ein starker Turm vor dem Feind.
5 Weilen[5] will ich in deinem Zelt auf ewig,
Zuflucht nehmen zum Bergungsort[6] deiner Flügel;
(Sela)

---

[1] o.: setze ich meinen Schuh; d. i. eine Geste der Besitznahme. Vgl. den Verzicht auf Besitznahme in Rut 4,7.8.

[2] o.: O dass man mich führte zur befestigten Stadt! O dass man mich geleitete nach Edom!

[3] o.: wertlos

[4] Die V. 7–14 sind fast identisch mit Ps 108,7–14.

[5] o.: Mich als Fremder aufhalten; vgl.: der Fremdling weilt (i. S. v.: steht unter dem Schutz) der Landesbewohner (2Mo 22,20).

[6] eigtl.: Versteck; i. S. v.: Schutz; Schirm

6 denn *du*, Gott, hast meine Gelübde gehört;
du gabst [mir] den Erbbesitz derer,
die deinen Namen fürchten.
7 Mögest du Tage hinzufügen
zu den Tagen des Königs;
[mögen] seine Jahre [sein]
wie Geschlecht um Geschlecht.
8 Möge er ewiglich bleiben[1]
vor dem Angesicht Gottes.
Bestelle Güte und Wahrheit[2], dass sie ihn hüten.
9 *So*[3] will ich deinen Namen besingen[4] für immer,
um zu bezahlen meine Gelübde Tag für Tag.

Psalm 62

1 Dem leitenden Musiker
für Jedutun
Ein Psalm
Von David

2 °Fürwahr,
zu Gott ist still[5] meine Seele.°
Von *ihm* her ist mein Heil[6].
3 Fürwahr,
er ist mein Fels und mein Heil,
meine hohe Feste.

---

[1] o.: wohnen ‹und thronen›
[2] o.: Treue
[3] „So“ ist im Gt. betont.
[4] und ihm spielen
[5] eigtl.: ist in Stille (o.: in stiller, wartender Ergebung)
[6] o.: meine Rettung; so a. i. Folg.

Ich werde nicht viel[1] wanken.

4 Bis wann
wollt ihr einstürmen auf einen Mann,
allesamt ihn niederstrecken
wie eine überhängende Wand,
eine eingestoßene Mauer?
5 Fürwahr,
sie ratschlagen, ihn von seiner Höhe zu stoßen.
Sie haben Gefallen an der Lüge.
Mit ihrem Mund segnen sie,
und in ihrem Innern fluchen sie. *(Sela)*

6 Fürwahr,
sei Gott[2] stille, meine Seele,
denn von *ihm* her ist meine Hoffnung[3]!
7 Fürwahr,
er ist mein Fels und mein Heil,
meine hohe Feste.
Ich werde nicht wanken.

8 Auf Gott [ruht] mein Heil und meine Herrlichkeit.
Der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht, ist in Gott.
9 Vertraut auf ihn allezeit, o Volk!
Schüttet euer Herz vor ihm aus!
Gott ist uns eine Zuflucht. *(Sela)*

10 Fürwahr,
Hauch[4] sind die Söhne Adams[5],

---

[1] o.: nicht sonderlich (nicht so, dass es zu einem Fallen käme)
[2] im Heb. bloßer Dativ (evtl.: „für Gott“); and.: Nur zu Gott sei still …
[3] o.: mein Erhofftes
[4] o.: Nichtigkeit
[5] and.: die Söhne der Einfachen

Täuschung die Herrensöhne[1].
Auf der Waagschale steigen sie empor.
[Bestehend] aus Hauch[2] sind sie allesamt.
11 Verlasst euch nicht auf erpresstes Gut
und lasst euch nicht täuschen durch Raub[3].
Wenn der Reichtum wächst,
richtet [euer] Herz nicht darauf!

12 Eines hat Gott geredet;
zwei[4] sind es, die ich gehört:
dass die Stärke Gottes ist
13 und dein, Herr, die Güte[5].
Ja, *du* vergiltst[6] einem jeden nach seinem Tun!

Psalm 63

1 Ein Psalm
Von David,
als er in der Wüste Juda war

2 Gott, mein ‹starker› Gott bist *du*!
Früh suche ich dich.
Es dürstet nach dir meine Seele,
es schmachtet nach dir mein Fleisch
im Land der Dürre und lechzend, ohne Wasser.
3 *So*[7] schaute ich aus nach dir im Heiligtum,
um deine Stärke und deine Herrlichkeit zu sehen;

---

[1] o.: die Söhne des Mannes; and.: die Söhne der Vornehmen
[2] w.: Von Hauch
[3] o.: lasst euch nicht benebeln durch Geraubtes
[4] Es handelt sich um einen Zahlenspruch. Vgl. Hi 5,19; Spr 6,16. Gemeint sind die zwei in V. 12 u. 13 genannten göttlichen Verheißungen.
[5] und Treue; so a. Ps 63,4.
[6] eigtl.: du gleichst aus (Durch die Vergeltung wird das sittliche Gleichgewicht hergestellt.)
[7] „So“ ist im Gt. betont: *So* lechzend

4 denn deine Güte ist besser als Leben.
Meine Lippen sollen dich rühmen.
5 *So*[1] werde ich dich loben, solange ich lebe,
meine Handflächen aufheben in deinem Namen.

6 Wie von Mark und Fett wird satt meine Seele,
und mit jubelnden Lippen wird preisen mein Mund,
7 wenn ich deiner gedenke auf meinem Lager,
in den Nachtwachen über dich sinne[2];

8 denn du bist mir zur Hilfe geworden;
und ich werde jubeln im Schatten deiner Flügel.
9 Meine Seele klebt an dir;
deine Rechte hält mich.

10 Doch jene, die nach meiner Seele[3] trachten,
um sie zu vernichten,
sollen fahren in die Tiefen der Erde.
11 Hinschütten soll man sie –
in die Hand des Schwertes!
Beute der Schakale sollen sie sein!
12 Doch der König wird sich freuen an Gott.
Rühmen wird sich jeder, der bei ihm[4] schwört,
denn der Mund der Lügenredner
wird verstopft werden.

Psalm 64

1 Dem leitenden Musiker

---

[1] i. S. v.: *So* lechzend (wie V. 3)
[2] eigtl.: murmle; ‹halblaut redend› nachsinne
[3] d. h.: nach meinem Leben
[4] d. h.: bei Gott

119

Ein Psalm

Von David

2 Höre, Gott, meine Stimme, wenn ich ‹nun› klage:
Vor dem Schrecken des Feindes behüte mein Leben!
3 Verbirg mich
vor dem geheimen Rat der Bösgesinnten,
vor dem Aufruhr der Übeltäter,

4 die da schärfen ihre Zunge wie ein Schwert,
als ihren Pfeil bittere Worte spannen,
5 um im Versteck zu schießen auf den Lauteren[1];
plötzlich schießen sie auf ihn,
sie scheuen sich nicht.

6 Sie stärken sich in böser Sache,
erzählen, wie sie heimlich Fallstricke legen.
Sie sagen: „Wer wird sie sehen?“
7 Sie denken sich Schlechtigkeiten aus:
„Wir haben es fertig. Der Plan ist geplant.“
Und das Innere des Menschen, das Herz, ist tief.

8 Da schießt Gott einen Pfeil auf sie,
ihre Wunden kommen plötzlich;
9 und sie werden zu Fall gebracht,
ihre Zunge[2] kommt über sie.
Alle, die sie sehen, schütteln [den Kopf] über sie.

10 Da fürchten sich alle Menschen,
verkünden das Tun Gottes
und erwägen sein Handeln.

---

[1] o.: Untadeligen; Unsträflichen; Grundbed.: vollkommen; ganz

[2] d. h.: was ihre Zunge (beim Aushecken) gesagt hatte; V. 4.7.

11 Der Gerechte freut sich an Jahweh
und nimmt Zuflucht zu ihm.
Und alle von Herzen Aufrichtigen[1]
werden sich rühmen.

Psalm 65

1 Dem leitenden Musiker
Ein Psalm
Von David
Ein Lied

2 Dir ist Stille[2] ein Lobgesang[3], Gott, in Zion;
und dir bezahlt man Gelübde.
3 Hörer des Gebets!
Zu dir kommt alles Fleisch.
4 Verfehlungen haben mich überwältigt;
unsere Übertretungen – du entsühnst sie[4].
5 Selig der, den du dir erwählst und nahen lässt,
dass er wohne in deinen Vorhöfen.
Sättigen wollen wir uns
an dem Guten deines Hauses,
dem Heiligen deiner Tempelhalle[5].

6 Furchtgebietendes wirst du uns antworten
in Gerechtigkeit,
Gott unseres Heils,
Zuversicht aller Enden der Erde

---

[1] o.: alle Herzensgeraden

[2] o.: stille Ergebung; stilles Warten

[3] o.: Dir sei Stille (o.: stille Ergebung) als Lobgesang [dargebracht]; die Üsg. „Dir gebührt Stille, Lobgesang …“ ist wegen der Wortstellung weniger wahrscheinlich.

[4] o.: deckst sie zu

[5] o.: der Heiligkeit deines Tempels; o.: deiner heiligen Tempelhalle

und des fernen Meeres,
7 der die Berge festigt durch seine Kraft,
umgürtet ist mit Heldenstärke,
8 der da stillt das Tosen der Meere,
das Tosen ihrer Wellen
und das Lärmen der Volksstämme.
9 Die Bewohner der Enden der Erde
fürchten sich vor deinen Zeichen.
Du machst jubeln
die Ausgänge des Morgens und des Abends.

10 Du suchst das Land heim[1],
machst es überfließen,
bereicherst es sehr:
Gottes Bach ist voll Wasser.
Du lässt sein Getreide gut geraten,
ja, so bereitest du es.
11 Du tränkst seine Furchen,
ebnest seine Schollen,
erweichst es mit Regengüssen,
segnest sein Gewächs.
12 Du krönst das Jahr mit deinem Gut,
deine Spuren triefen von Fett.
13 Es triefen die Weideflächen der Wüste,
mit Jubel umgürten sich die Hügel;
14 die Auen bekleiden sich mit Kleinvieh,
die Täler bedecken sich mit Korn;
sie jauchzen sich zu, ja, sie singen.

Psalm 66

[1] o.: hast dich des [Erd]lands ‹fürsorglich› angenommen

1 Dem leitenden Musiker
Ein Lied
Ein Psalm

Ruft Gott laut zu, alles Land!
2 Singt[1] der Herrlichkeit seines Namens.
Macht herrlich sein Lob.
3 Sagt zu Gott: „Wie furchtgebietend
sind deine Taten!
Wegen der Größe deiner Stärke
schmeicheln dir deine Feinde[2].
4 Das ganze Land,
sie werfen sich huldigend nieder vor dir,
singen dir, singen deinem Namen.“ *(Sela)*

5 Kommt und seht die großen Taten Gottes!
Furchtgebietend ist er
in seinem Tun an den Söhnen Adams.
6 Er wandelt das Meer in trockenes Land,
sie gehen zu Fuß durch den Strom.
Da freuen wir uns an ihm.
7 Ewiglich herrscht er in seiner Heldenstärke.
Seine Augen haben acht auf die Völker.
Die Störrischen dürfen sich nicht erheben. *(Sela)*

8 Lobt, [ihr] Volksscharen, unseren Gott,
lasst hören die Stimme seines Lobes,
9 der unsere Seele ins Leben setzte
und nicht zuließ, dass unsere Füße wankten!
10 Ja, geprüft hast du uns, o Gott,
geläutert, wie man Silber läutert.

---

[1] und spielt; so a. V. 4.

[2] o.: heucheln dir deine Feinde [Gehorsam]

11 Du hast uns ins Netz[1] gebracht,
hast eine Last[2] auf unsere Lenden gelegt,
12 hast Sterbliche über unser Haupt reiten lassen.
Wir sind in Feuer und Wasser gekommen,
aber du hast uns herausgeführt in die Fülle[3].

13 Ich will gehen in dein Haus mit Brandopfern,
dir bezahlen meine Gelübde,
14 zu denen sich meine Lippen aufgetan hatten
und die mein Mund ausgesprochen hatte
in meiner Not.
15 Brandopfer von Fett[schafen] bringe ich dar
samt Rauch von Widdern;
Rinder samt Böcken richte ich dir zu. *(Sela)*

16 Kommt! Hört zu, alle, die ihr Gott fürchtet:
Ich will erzählen, was er an meiner Seele getan hat.
17 Zu ihm rief ich mit meinem Munde,
Erhebung [Gottes] war unter meiner Zunge.
18 Hätte ich es in meinem Herzen
auf Unrecht abgesehen,
hätte ‹mein› Herr nicht gehört.
19 Doch wahrlich, Gott hat gehört,
hat auf die Stimme meines Betens gemerkt.
20 Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht abwies
und seine Güte mir [nicht versagte].

Psalm 67

1 Dem leitenden Musiker

---

[1] o.: ins Burgverlies; ins Gefängnis

[2] o.: eine Marter; einen Druck; Drückendes; die Bed. des Wortes ist nicht gesichert.

[3] o.: zum Überfluss o.: zu völliger Sättigung.

124
Mit Saitenspiel
Ein Psalm
Ein Lied

2 Gott sei uns gnädig und segne uns.
Er lasse sein Angesicht leuchten bei uns *(Sela)*,
3 dass man auf der Erde erkenne deinen Weg,
unter allen Völkern dein Heil.

4 Danken sollen dir, Gott, die Volksscharen.
Dir danken die Volksscharen alle.

5 Sich freuen, jubeln sollen die Volksstämme,
denn du richtest die Volksscharen in Geradheit,
die Volksstämme auf der Erde, du leitest sie.
(Sela)

6 Danken sollen dir, Gott, die Volksscharen.
Dir danken die Volksscharen alle.

7 Die Erde gibt ihren Ertrag.
Es segnet uns Gott, unser Gott.
8 Es segnet uns Gott;
und alle Enden der Erde sollen ihn fürchten.

Psalm 68

1 Dem leitenden Musiker
Von David
Ein Psalm
Ein Lied

2 Gott erhebt sich! Seine Feinde zerstieben,
vor seinem Angesicht fliehen seine Hasser.
3 Wie Rauch verweht, wehst du sie fort.
Wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt,

kommen die Frevler um vor Gott.
4 Aber die Gerechten freuen sich,
frohlocken vor dem Angesicht Gottes
und jubeln in Freude.

5 Singt Gott! Singt[1] seinem Namen!
Macht Bahn[2] dem, der einherfährt durch die Wüste!
In Jah ist sein Name.[3]
Frohlockt vor seinem Angesicht!
6 Ein Vater der Waisen und Richter der Witwen
ist Gott in der Wohnung seiner Heiligkeit[4].
7 Gott macht,
dass Vereinsamte in einem Hausstand wohnen[5].
Er führt Gefangene in Wohlstand hinaus;
doch Störrische wohnen in der Dürre.

8 Gott, als du auszogst vor deinem Volk,
als du einherschrittst durch die Wildnis *(Sela)*,
9 da bebte das Land, ja, die Himmel troffen,
vor dem Angesicht Gottes, der Sinai dort,
vor dem Angesicht Gottes, des Gottes Israels.
10 Freigiebigen Regen gossest du aus, Gott.
Dein Erbteil, das ermattete, *du* richtetest es auf.
11 Deine Schar[6] wurde darin sesshaft.
Mit deinen guten [Gaben]
tischst du, Gott, dem Gebeugten auf.

---

[1] und spielt

[2] eigtl.: Schüttet [einen Weg] auf

[3] In Jah (Jahweh) ist seine Selbstbezeugung, wodurch er sich kennbar und nennbar macht: er ist, was der Name ausdrückt: der ewige ‘Ich war, ich bin, ich werde sein’ (2Mo 3,14).

[4] o.: in der Wohnung seines Heiligen; o.: in seiner heiligen Wohnung

[5] o.: macht Vereinsamte nach Hause zurückkehren.

[6] o.: Deine Herde; eigtl.: dein Lebendes

12 ‹Mein› Herr erlässt ein Wort*;
der Freudenbotinnen[1] ist ein großes Heer.
13 Die Könige der Heere fliehen; sie fliehen,
und die Bewohnerin des Hauses
darf Beute austeilen.
14 Wenn ihr zwischen [den] Hürden lagert,
werdet ihr sein wie die Flügel [der] Taube,
mit Silber überzogen,
deren Gefieder goldgelblich schimmert.
15 Wenn der Allmächtige[2] Könige darin[3] zerstreut,
wird es schneeweiß auf dem Zalmon[4].

16 Ein Berg Gottes[5] ist der Berg Baschans,
ein gipfelreicher Berg der Berg Baschans.
17 Was blickt ihr neidisch, gipfelreiche Berge,
auf den Berg, den Gott begehrte, darauf zu wohnen?
Ja, Jahweh wird [dort] wohnen für immer.
18 Der Wagen Gottes sind zweimal Zehntausende[6]
mal Tausende und Abertausende,
‹mein› Herr [ist] unter ihnen:
[der] Sinai im Heiligtum[7].
19 Du stiegst auf in die Höhe,
führtest Gefangenschaft gefangen,
hast Gaben genommen an Menschen[8] –
auch Störrische,

---

[1] o.: der Verkünderinnen guter Botschaft

[2] heb. *El-schaddai*; *El* bed. „der Starke“, *schaddai* ist abgeleitet entweder von *schadad* („gewaltig sein“) oder von *sche-dai* („der, welcher der Ausreichende [bzw. Genügende o. Reichliche] ist“).

[3] d. i.: im Erbteil (V. 10)

[4] bed.: dunkel; schwarz; der Berg liegt bei Sichem (Ri 9,48.); and.: … wird es schneeweiß dort, wo es dunkel ist.

[5] i. S. v.: Ein mächtiger Berg (*El* bed.: Gott, der Starke)

[6] o.: zweimal Myriaden; im Heb. die Dualform von „Zehntausende“

[7] o.: in Heiligkeit; der Sinai könnte poetisch für das Gesetz stehen.

[8] o.: hast Gaben entgegengenommen, [bestehend] aus Menschen

damit er, Jah[1], Gott, Wohnung nehme.

20 Gelobt sei der Herr!
Tag für Tag trägt er Last für uns.
Der Starke ist unsere Rettung. *(Sela)*
21 Der Starke ist uns ein Starker für Rettungstaten.
Und bei Jahweh, ‹meinem› Herrn,
gibt es ein Entrinnen vom Tode.
22 Wahrlich,
Gott zerschmettert das Haupt seiner Feinde,
den Haarscheitel dessen,
der in seinen Verschuldungen wandelt.
23 Der Herr sagte: „Ich bringe zurück aus Baschan,
zurück aus den Tiefen des Meeres,
24 damit du deinen Fuß badest in Blut
[und] die Zunge deiner Hunde
von den Feinden ihr Teil habe.“
25 Sie sehen deine Züge[2], Gott,
die Züge meines Gottes, ‹des Starken›,
meines Königs – in Heiligkeit[3].
26 Voran gehen die Sänger,
hinterher die Saitenspieler
inmitten Tamburin schlagender Mädchen.
27 „Lobt Gott in den Versammlungen;
[lobt] Jahweh, [ihr] aus Israels Quell!“
28 Da: Benjamin, der Jüngste, ihr Anführer,
Judas Fürsten, ihre laute Schar,
die Fürsten Sebulons, die Fürsten Naftalis.

29 Geboten hat dein Gott, dass du stark werdest.

---

[1] „Jah“ ist eine Kurzform für „Jahweh“.

[2] o.: Man sieht deine Prachtzüge

[3] o.: im Heiligtum

Stärke, o Gott, was du für uns erwirkt hast[1],
30 von deiner Tempelhalle aus, über Jerusalem.
Könige werden dir Geschenke bringen.
31 Schilt das Untier im Schilf[2],
die Schar der Starken[3]
mitsamt den Kälbern der Volksscharen.
Wirf nieder, die nach Silber gieren.[4]
Zerstreue die Völkerscharen,
die Lust haben an Kriegen.
32 Gesandte[5] werden kommen aus Ägypten;
Kusch[6] wird fleißig seine Hände strecken für Gott.
33 Ihr Königreiche der Erde, singt Gott!
Singt[7] dem Herrn *(Sela)*,
34 der einherfährt auf den Himmeln,
den Himmeln der Vorzeit!
Siehe! Er lässt erschallen seine Stimme,
eine Stimme der Macht.
35 Gebt Gott [die] Macht!
Seine Hoheit ist über Israel
und seine Stärke in den Wolken.
36 Furchtgebietend [bist du], Gott,
von deinen Heiligtümern aus,
Israels Starker,
er gibt Stärke und Kraftfülle dem Volk.
Gelobt sei Gott!

---

[1] o.: Erweise Stärke, o Gott, der du an uns gehandelt hast!

[2] D. i. bildlich für Ägypten; Hes 29,3.

[3] d. h.: der Stiere (hier bildhaft)

[4] So mit anderer Vokalisierung.

[5] o.: Edle; o.: Machthaber [als Botschafter]; o.: Bronzewaren; das heb. Wort ist nicht gesichert.

[6] D. i. das heutige Äthiopien u. der Sudan.

[7] und spielt

Psalm 69

1 Dem leitenden Musiker
Nach „Lilien“
Von David

2 Rette mich, Gott,
denn die Wasser sind bis an die Seele gekommen!
3 Ich sinke in tiefen Schlamm,
kein Grund ist da.
Ich bin in tiefe Wasser geraten,
die Flut überspült mich.
4 Ich bin müde vom Rufen.
Meine Kehle ist entzündet.
Meine Augen schwinden
im Warten auf meinen Gott.
5 Mehr als die Haare meines Hauptes
sind die, die ohne Grund mich hassen.
Mächtig[1] sind, die mich verstummen lassen wollen,
die zu Unrecht mir feind sind.
Was ich nicht raubte, soll ich erstatten.
6 Du, Gott, du kennst meine Narrheit,
meine Verschuldungen sind dir nicht verborgen.
7 Mögen nicht an mir beschämt werden,
die auf dich hoffen,
Herr, Jahweh der Heere!
Mögen nicht an mir zuschanden werden,
die dich suchen,
Gott Israels!,
8 denn, deinetwegen trage ich Hohn,
bedeckt Schande mein Angesicht.

---

[1] o.: Zahlreich

9 Entfremdet bin ich meinen Brüdern
fremd[1] den Söhnen meiner Mutter;
10 denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt,
die Beschimpfungen derer, die dich beschimpfen,
fielen auf mich.

11 Als ich weinte, als meine Seele im Fasten war,
wurde es mir zu Beschimpfungen.
12 Als ich in Sacktuch[2] mich kleidete,
wurde ich ihnen zum Sprichwort.
13 Die im Tor sitzen, schwatzen von mir.
Ich bin das Saitenspiel der Zecher[3].
14 Doch *ich*, mein Gebet ist zu dir, Jahweh,
zur Zeit des Annehmens[4].
Gott, durch deine große Güte
erhöre mich in der Treue[5] deines Heils.
15 Reiße mich aus dem Schlamm,
dass ich nicht versinke!
Lass mich entrissen werden meinen Hassern
und den Tiefen der Wasser!
16 Die Wasserflut spüle mich nicht fort,
die Tiefe möge mich nicht verschlingen,
noch die Grube ihren Mund über mir schließen!
17 Erhöre mich, Jahweh,
denn gut ist deine Güte[6].
Wende dich zu mir
nach der Menge deiner Erbarmungen!
18 Und verbirg nicht dein Antlitz vor deinem Knecht,

---

[1] eigtl.: ein Ausländer

[2] D. i. ein dunkler Stoff aus grobem Gewebe, getragen als Zeichen der Trauer, Buße und Demütigung.

[3] w.: derer die, Rauschtrank trinken.

[4] o.: Wohlwollens

[5] o.: Wahrheit

[6] und Treue.

denn mir ist bange.
Eilends erhöre mich!
19 Nahe meiner Seele! Löse mich aus!
Meiner Feinde wegen kaufe mich los.
20 Du, du kennst meinen Hohn
und meine Schmach und meinen Schimpf.
Vor dir sind alle meine Bedränger.
21 Der Hohn bricht mir das Herz,
macht mich schwach.
Ich hoffte auf Mitleid, und da war keins,
und auf Tröster, und ich fand keine.
22 Zur Speise gaben sie mir Galle,
in meinem Durst tränkten sie mich mit Essig[1].
23 Ihr Tisch werde vor ihnen zur Schlinge
und den Sorglosen[2] zum Fallstrick.
24 Verfinstert seien ihre Augen, dass sie nicht sehen.
Und mögen ständig wanken ihre Hüften.[3]
25 Schütte deine Entrüstung[4] über sie aus,
und die Glut deines Zorns erreiche sie!
26 Ihre Wohnstätte werde öde;
in ihren Zelten soll niemand wohnen;
27 denn den, den *du* geschlagen hast,
haben sie verfolgt,
und vom Schmerz *deiner* Durchbohrten
erzählen sie.
28 Füge Schuld zu ihrer Schuld!
Lass sie nicht kommen zu deiner Gerechtigkeit!
29 Gelöscht werden sollen sie
aus dem Buch des Lebens,

---

[1] o.: saurem Wein; gemeint ist mit Wasser verdünnter Weinessig.
[2] o.: den Zufriedenen; den in Wohlstand Lebenden
[3] n. Röm 11,10 u. d. gr. Üsg.: Und ihren Rücken beuge immerzu.
[4] o.: dein Zürnen; deine Strafgerichte

nicht eingeschrieben werden mit den Gerechten!
30 Ich aber bin gebeugt, mir ist wehe.
Deine Hilfe, o Gott, rücke mich empor[1].

31 Preisen will ich den Namen Gottes im Lied
und ihn groß machen mit Lob.
32 Das gefällt Jahweh besser als ein Stier,
ein Jungstier mit Hörnern, gespaltenen Klauen.
33 Die Gebeugten werden es sehen, sich freuen.
Ihr, die ihr Gott sucht[2], euer Herz lebe auf!,
34 denn Jahweh hört auf die Bedürftigen,
und seine Gefangenen verachtet er nicht.
35 Ihn sollen preisen Himmel und Erde,
die Meere und alles, was in ihnen wimmelt,
36 denn Gott wird Zion retten
und die Städte Judas bauen,
sie werden dort wohnen, es in Besitz nehmen.
37 Der Same seiner Knechte
wird sie zum Erbe erhalten.
Die seinen Namen lieben,
werden darin wohnen.

Psalm 70

1 Dem leitenden Musiker
Von David
Zum Gedächtnis

2 [Eile], Gott, mich zu befreien,
eile, Jahweh, mir zu helfen!
3 Es sollen beschämt

---

[1] o.: rücke mich in [unerreichbare] Höhe; d. h.: setze mich in Sicherheit; schütze mich

[2] und nach ihm fragt (Grundbed.: forschen)

und mit Scham bedeckt werden,
die nach meiner Seele[1] trachten.

Zurückweichen und schamrot werden sollen sie,
die Gefallen haben an meinem Unglück.
4 Kehrtmachen infolge ihrer Schande sollen sie,
die da sagen: „Haha. Haha.“

5 Es sollen fröhlich sein und in dir[2] sich freuen
alle, die dich suchen.
Sie sollen stets sagen: „Groß sei Gott“,
‹sie›, die dein Heil lieben.

6 Ich aber bin gebeugt und bedürftig.
Gott! Eile zu mir!
Meine Hilfe und mein Befreier bist *du*.
Jahweh! Verziehe nicht!

Psalm 71

1 Zu dir, Jahweh, nehme ich Zuflucht:
Lass mich nicht beschämt werden ewiglich!
2 In deiner Gerechtigkeit befreie mich,
lass mich entrinnen.
Neige dein Ohr zu mir und schaffe mir Rettung.
3 Sei mir Fels und Bleibe,
dahin ich stets kommen darf.
Du hast geboten, mich zu retten,
denn du bist mein Fels und meine Burg.
4 Mein Gott, lass mich entrinnen
aus der Hand des Frevlers,

---

[1] d. h.: nach meinem Leben

[2] o.: an dir

aus dem Griff des Frevlers[1] und Gewalttätigen!
5 – denn *du* bist meine Hoffnung,
Herr, Jahweh,
meine Zuversicht von meiner Jugend an.
6 Auf dich habe ich mich gestützt
von Mutterleib an.
Aus meiner Mutter Leibe hervor
hast *du* mich entbunden[2].
Dir [gilt] stets mein Lobgesang.

7 Vielen bin ich wie ein Wunder.
Aber *du* bist meine starke Zuflucht.
8 Mein Mund ist erfüllt von deinem Lob,
vom ‹Ruhm› deiner Schönheit den ganzen Tag.
9 Verwirf mich nicht in der Zeit [meines] Alters.
Verlass mich nicht beim Schwinden meiner Kraft,
10 denn meine Feinde reden von mir,
und die meiner Seele auflauern,
beraten sich miteinander.
11 Sie sagen: „Gott hat ihn verlassen.
Verfolgt und ergreift ihn,
denn kein Befreier ist da!“

12 Gott, sei nicht ferne von mir!
Mein Gott, eile mir zu helfen!
13 Es sollen beschämt werden und vergehen,
die meiner Seele feind sind.
Mit Hohn und Schimpf sollen bedeckt werden,
die mein Unglück suchen.

14 Ich aber will fortwährend warten,

---

[1] o.: Schurken; Niederträchtigen

[2] o.: trenntest du mich (d. h.: meine Nabelschnur) ab.

mehren allen deinen Ruhm.
15 Mein Mund soll erzählen
von deiner Gerechtigkeit,
den ganzen Tag von deinem Helfen[1],
ja, ich weiß nicht die Zahl.

16 Ich will kommen
mit den Heldentaten[2] ‹meines› Herrn, Jahwehs,
will deine Gerechtigkeit ‹rühmend› preisen[3],
dich allein.
17 Gott! Du hast mich gelehrt
von meiner Jugend an,
und bis hierher verkünde ich deine Wunder.
18 Und auch bis ins Alter, bis zum ergrauten Haar,
verlass mich nicht, Gott,
bis ich verkünde deinen Arm dem Geschlecht,
allen, die [noch] kommen, deine Heldenstärke –

19 und deine Gerechtigkeit, Gott, bis zur Höhe,
der du große Dinge getan hast, Gott!
Wer ist wie du?
20 Der du uns hast sehen lassen viele Nöte und Übel,
du wirst uns wieder beleben,
uns wieder heraufführen aus den Tiefen der Erde.
21 Du wirst meine Größe mehren
und wirst mich wieder trösten.
22 So will auch ich dir danken mit der Harfe,
deiner Wahrheit[4], mein Gott,
dir spielen auf der Leier,

---

[1] o.: Befreien; Retten
[2] o.: mit dem Heldenmut; mit der Heldenstärke
[3] o.: rühmend erwähnen
[4] o.: Treue; Zuverlässigkeit; Beständigkeit

Heiliger Israels.
23 Jubeln sollen meine Lippen,
wenn ich dir singe[1],
und meine Seele, die du erlöst hast.
24 Auch soll reden[2] meine Zunge
von deiner Gerechtigkeit den ganzen Tag,
dass beschämt, mit Schande bedeckt werden,
die mein Unglück suchen.

Psalm 72

1 Von Salomo[3]

O Gott, gib deine Rechtssprüche[4] dem König
und deine Gerechtigkeit[5] dem Sohn des Königs.
2 Er richte dein Volk in Gerechtigkeit
und deine Gebeugten nach Recht.
3 Mögen die Berge ‹dann› Frieden[6] tragen dem Volk
und die Hügel, durch Gerechtigkeit.
4 Er schaffe Recht den Gebeugten des Volkes.
Er rette die Söhne des Armen
und zertrete den Bedrücker.

5 Man fürchte dich mit dem Sonnen[schein][7]
und angesichts des Mondes[8],
von Geschlecht zu Geschlecht.

---

[1] und spiele
[2] i. S. v.: rühmend reden; so der dichterische Gebrauch des Wortes; Grundbed: murmelnd reden; nachsinnen; vgl. Ps 35,28.
[3] heb. *Li-Schlomoh*; i. S. v.: „Des Salomo“; eigtl.: „Dem Salomo zu eigen“ (wie *Le-David*: „Des David“; eigtl.: „Dem David zu eigen“).
[4] o.: richterlichen Urteile; Verordnungen; Gerichte; Entscheidungen
[5] o.: dein gerechtes Walten
[6] und Wohlergehen; so a. i. Folg.
[7] d. h.: solange die Sonne existiert
[8] d. h.: solange der Mond existiert

6 Er komme wie Regen herab[1] auf die Flur,
wie Regenschauer, Regengüsse auf das Land.
7 Es sprosse in seinen Tagen der Gerechte
und [es sei] Fülle von Frieden,
bis der Mond nicht mehr ist.
8 Und er herrsche von Meer zu Meer
und vom Strom[2] bis zu den Enden der Erde[3].

9 Vor seinem Angesicht
sollen sich beugen die Wüstenvölker,
seine Feinde sollen Staub lecken.
10 Die Könige von Tarsis[4] und die Küstenländer[5]
entrichten Geschenke.
Die Könige von Saba[6] und Seba[7]
bringen Abgaben dar.
11 Alle Könige sollen ihm huldigen,
alle Völker[8] ihm dienen!

12 – denn er befreit den Armen, der um Hilfe ruft,
und den Gebeugten, der keinen Helfer hat.
13 Er erbarmt sich des Geringen, des Armen,
die Seelen der Armen rettet er.
14 Von Druck und Gewalttat erlöst er ihre Seele.
Kostbar ist in seinen Augen ihr Blut.
15 Er möge leben!
Vom Gold Sabas gebe man ihm.
Man tue allezeit Fürbitte für ihn,

---

[1] i. S. v.: ströme … herab

[2] d. i.: vom Euphrat

[3] o.: Rändern des [Erd]lands.

[4] Tarsis ist eine Küstengegend westlich von Israel, möglicherw. Südspanien (nach anderen: Sardinien).

[5] die Küstengebiete (und Inseln) des westlichen Mittelmeeres stehen allgemein für die „Enden der Erde“ (o.: Ränder des [Erd]lands); vgl. Jes 42,10.

[6] „Saba“ (in manchen Übersetzungen als „Scheba“ wiedergegeben) war ein Volk und Königreich in Südarabien.

[7] D. i. ein Volk in Nordafrika (Äthiopien bzw. Nubien), Nachfahren des Kusch; 1Mo 10,7.

[8] o.: alle Heiden

segne ihn den ganzen Tag.

16 Überfluss von Getreide sei im Land
bis auf die Gipfel der Berge;
seine Frucht rausche wie der Libanon;
und es blühe[1] aus den Städten
wie das Gewächs der Erde.
17 Sein Name sei ewig,
angesichts der Sonne[2]
möge aufsprossen sein Name.
Und segnen[3] soll man sich in ihm;
alle Völker sollen ihn seligpreisen.

18 Gelobt[4] sei Jahweh, Gott, der Gott Israels,
der Wundertaten vollbringt, er allein!
19 Gelobt sei sein herrlicher Name[5] ewiglich!
Alles [Erd]land werde voll seiner Ehre[6]!
Amen. Ja, Amen.

20 Es sind zu Ende die Gebete Davids, des Sohnes Isais.

Drittes Buch

Psalm 73

---

[1] i. S. v.: [Menschen] mögen hervorblühen
[2] d. h.: Solange die Sonne existiert
[3] o.: Segen wünschen; Apg 3,25; Gal 3,28.
[4] und gesegnet; so a. i. Folg.
[5] w.: der Name seiner Herrlichkeit
[6] o.: Herrlichkeit

139

1 Ein Psalm

Von Asaf

Fürwahr, Gott ist Israel gut,

denen, die reinen Herzens sind.

2 Ich aber, wenig fehlte,

so wären fehlgegangen[1] meine Füße;

beinahe wären ausgeglitten meine Schritte;

3 denn ich beneidete die Prahler[2],

als ich die Wohlfahrt[3] der Frevler sah;

4 °denn ohne Qualen ist ihr Tod[4];

und gemästet ist ihr Leib.

5 Mühsal der Sterblichen haben sie nicht;[5]

mit den Menschen[6] werden sie nicht geplagt.

6 Darum ist der Hochmut ihr Halsschmuck,

Gewalttat das Kleid, das sie umgibt.

7 Aus dem Fett tritt hervor ihr Auge;

die Einbildungen [ihres] Herzens quellen über[7];

8 sie höhnen und reden in Bosheit,

reden Bedrückung von oben herab[8].

9 Sie setzen in den Himmel ihren Mund,

und ihre Zunge wandelt[9] auf der Erde.

10 Deshalb wendet sein Volk sich ihnen zu,

und Wasser in Fülle wird bei ihnen geschlürft.

---

[1] o.: abgewichen

[2] o.: die Übermütigen; eigtl.: die laut Hallenden; die leer Dröhnenden

[3] Grundbed.: Friede

[4] d. h.: ihr Sterben

[5] o.: Sie sind nicht in der Plage (o.: in dem Ungemach) der hinfälligen Menschen (heb. *änosch*).

[6] d. h.: mit den übrigen Menschen (*adam*; kollektive Einzahl)

[7] o.: fluten ‹stromgleich› über (näml.: in stolzem Reden, V. 8.9).

[8] d. h.: sie reden böse und drohen von oben herab mit Bedrückung; o.: sie reden von oben herab und bedrücken.

[9] o.: geht hin und her; o.: schweift

11 Sie sagen: „Wie sollte der Starke es wissen?“
„Hat der Höchste Kenntnis davon?“
12 Siehe! Diese sind Frevler,
immerdar sorglos häufen sie Reichtum auf.

13 Fürwahr, umsonst hielt ich mein Herz rein
und wusch ich meine Hände[1] in Unschuld,
14 [umsonst] war ich geplagt den ganzen Tag
und war meine Züchtigung jeden Morgen da.
15 Hätte ich gesagt: „Ich will ebenso reden“,
– siehe! – dann hätte ich treulos gehandelt
am Geschlecht deiner Söhne.
16 Da sann ich nach, dies zu begreifen –
Mühe war es in meinen Augen –,
17 bis ich hineinging ins Heiligtum des Starken
und ihr Ende bedachte.

18 Fürwahr, du stellst sie auf schlüpfrigen Grund,
du lässt sie zerfallen zu Trümmern[2].
19 Wie werden sie so plötzlich verwüstet,
schwinden dahin, nehmen ein Ende mit Schrecken!
20 Wie einen Traum nach dem Erwachen,
verachtest du, Herr, wenn du dich aufmachst[3],
ihr Bild.
21 Als mein Herz erbittert war
und es mich stach in meinen Nieren,
22 da war ich vernunftlos und erkannte es nicht;
ein Ochse[4] war ich bei dir.

---

[1] eigtl.: meine offenen Hände; meine Handflächen

[2] o.: du lässt sie fallen in Täuschungen.

[3] näml. zum Gericht; Ps 59,6

[4] o.: ein [unvernünftiges] Tier; heb. *behemoth*

23 Aber *ich*, ich bin stets bei dir,
du hast meine rechte Hand gefasst,
24 durch deinen Rat leitest du mich,
und nachher nimmst du mich [in] Herrlichkeit[1] auf.
25 Wen habe ich in den Himmeln!
Und neben dir habe ich an nichts Lust auf der Erde[2].
26 Vergehen auch mein Fleisch und mein Herz,
der Fels meines Herzens und mein Losteil
ist Gott auf ewig;
27 denn – siehe! – die fern sind von dir,
kommen um;
du lässt verstummen
alle, die weghuren von dir[3].
28 Aber *ich* – Gott zu nahen ist mir gut.[4]
Ich habe Jahweh, ‹meinen› Herrn,
mir zur Zuflucht gemacht,
zu erzählen alle deine Taten.

Psalm 74

1 Eine Unterweisung Asafs

Warum, Gott, verstößt du für immer,
raucht dein Zorn gegen die Herde deiner Weide?
2 Gedenke deiner Gemeinde,
die du erworben vorzeiten,
[die du] als Eigentumsvolk erlöst hast,
des Berges Zion,
auf dem du Wohnung nahmst.

---

[1] o.: in Ehren; o.: zu Herrlichkeit hin

[2] o.: habe ich kein Gefallen im Lande.

[3] o.: die hurerisch dir die Treue brechen.

[4] eigtl.: das Nahen zu Gott (w.: das Gott-Nahen) ist mir Gutes.

3 Erhebe deine Tritte
zu den immerwährenden[1] Trümmern.
Alles im Heiligen hat der Feind verderbt!
4 Deine Widersacher brüllen
inmitten deiner Versammlungsstätte.
Sie setzten ihre Zeichen[2] als [Sieges]zeichen.
5 Es sieht aus, wie wenn einer die Axt emporhebt
im Dickicht des Waldes;
6 und jetzt zerschlagen sie all sein Schnitzwerk[3]
mit Beilen und Hämmern.
7 Sie steckten dein Heiligtum in Brand,
entheiligten die Wohnung deines Namens
bis auf den Grund.
8 Sie sagten in ihrem Herzen:
„Wir drücken sie allesamt nieder.“
Verbrannt haben sie im Land
alle Begegnungsstätten Gottes, ‹des Starken›.
9 Unsere Zeichen sehen wir nicht [mehr].
Kein Prophet ist mehr da,
und keiner ist bei uns, der weiß, bis wann.
10 Bis wann, Gott, soll höhnen der Bedränger,
soll der Feind deinen Namen schmähen immerfort?
11 Warum ziehst du deine Hand zurück,
und deine Rechte?
[Ziehe sie] hervor aus deinem Gewandbausch.
Mach ein Ende!

12 Ist doch Gott mein König von der Vorzeit her,
der Rettungen schafft inmitten des Landes!

---

[1] „Immerwährend“ drückt die gänzliche Zerstörung aus.

[2] o.: Banner

[3] d. h.: das Tempelschnitzwerk (V. 4).

13 *Du* teiltest das Meer durch deine Stärke,
zerschlugst die Köpfe der Seeungeheuer
auf dem Wasser.
14 *Du* zerschmettertest die Köpfe des Leviatans[1],
gabst ihn dem Volk der Wüstentiere zur Speise.
15 *Du* brachst Quelle und Bach auf;
immerfließende Ströme trocknetest *du* aus.
16 Dein ist der Tag, dein auch die Nacht.
Du bereitetest Leuchte und Sonne.
17 *Du* setztest fest alle Grenzen des [Erd]lands.
Sommer und Winter bildetest *du*.
18 Gedenke dessen: Der Feind hat Jahweh verhöhnt.
Ein törichtes[2] Volk hat deinen Namen
verächtlich behandelt.
19 Gib nicht dem ‹wilden› Getier hin
die Seele deiner Turteltaube[3];
die Schar deiner Gebeugten[4]
vergiss nicht für immer!
20 Schaue hin auf den Bund,
denn die dunklen Winkel des Landes
sind voll von Stätten der Gewalttat.
21 Lass nicht den Bedrückten beschämt
zurückkehren.
Der Gebeugte und der Bedürftige,
sie sollen deinen Namen preisen.
22 Steh auf, Gott! Führe deinen Rechtsstreit!
Gedenke,
wie die Toren[5] dich höhnen den ganzen Tag.
23 Vergiss nicht den Lärm deiner Widersacher!

---

[1] D. i. ein Seeungeheuer; vgl. Hi 40,25.
[2] o.: ein verruchtes; niederträchtiges
[3] d. i.: Israel; Ps 68,14
[4] o.: Elenden; Erniedrigten
[5] o.: Niederträchtigen

Das Toben derer, die gegen dich sich erheben,
steigt unaufhörlich auf.

Psalm 75

1 Dem leitenden Musiker
„Verdirb nicht.“
Ein Psalm
Von Asaf
Ein Lied

2 Wir bekennen dir Lob, Gott,
wir bekennen dir Lob.
Und nahe ist dein Name,
deine Wunder erzählen es.

3 „Fürwahr, ich ergreife den Zeitpunkt[1];
ich selbst werde gerecht[2] richten.
4 Das Land und alle seine Bewohner zergehen.
Ich habe seine Säulen fest hingestellt.“ *(Sela)*
5 Ich sagte zu den Vermessenen:
„Seid nicht übermütig.“
und zu den Frevlern:
„Erhebt nicht das Horn.“
6 Erhebt nicht hoch euer Horn;
redet nicht Freches mit gerecktem Hals;

7 denn nicht vom Aufgang,
nicht vom Niedergang
und nicht von der Wüste[3] her

---

[1] o.: die rechte Frist; die Gelegenheit

[2] eigtl.: in Geradheit

[3] d. h.: vom Süden

kommt Erhöhung;
8 denn Gott ist es, der richtet.
Diesen erniedrigt er,
und jenen erhöht er;
9 denn ein Becher ist in der Hand Jahwehs,
und er schäumt von Wein, ist voll Würzwein,
und er schenkt daraus ein.
Ja, seine Hefen[1] müssen schlürfend trinken
alle Frevler des Landes.

10 Und ich, ich will verkünden ewiglich,
will singen[2] dem Gott Jakobs.
11 Alle Hörner der Frevler haue ich ab.
Hoch sollen ragen die Hörner der Gerechten.

Psalm 76

1 Dem leitenden Musiker
Mit Saitenspiel
Ein Psalm
Von Asaf
Ein Lied

2 Bekannt ist Gott in Juda,
in Israel ist groß sein Name;
3 in Salem ist sein Zelt
und seine Wohnung in Zion.
4 Dort zerbrach er die Blitze[3] des Bogens,
Schild und Schwert und Kriegswehr. *(Sela)*

---

[1] d. h.: seinen Bodensatz (Gemeint sind unreine und giftige Stoffe einschließlich der Hefepilze, die sich bei der Gärung ausscheiden und zu Boden sinken.)

[2] und spielen

[3] d. h.: die blitzschnellen Pfeile

5 Glanzvoll[1] bist du,
majestätischer als die Berge des Raubens[2].
6 Zur Beute wurden die Herzensstarken,
sie schlummerten ihren Schlaf;
allen tüchtigen Männern versagten ihre Hände;
7 von deinem Schelten, Gott Jakobs,
sanken in Tiefschlaf Reiter und Ross.

8 Du bist furchterregend – du!
Und wer kann stehen vor deinem Angesicht,
wenn du zürnst?
9 Gericht lässt du vom Himmel her hören[3].
Das Land fürchtet sich und hält still,
10 wenn Gott aufsteht zum Gericht,
zu retten alle Gebeugten des Landes. *(Sela)*

11 Ja, noch der Grimm des Menschen
muss dir Lob bekennen,
in den Rest des Grimms hüllst du dich.[4]
12 Gelobt und bezahlt Gelübde Jahweh,
eurem Gott.
Alle rings um ihn her
sollen Geschenke bringen dem Furchterregenden.
13 Er stutzt[5] den Geist der Führenden,
ist furchterregend gegen die Könige des Landes.

Psalm 77

---

[1] o.: Voll Licht

[2] D. i. eine bildliche Bez. für ausraubende Mächte.

[3] o.: Vom Himmel her kündigtest du Gericht an.

[4] Vgl. Jes 59,17; o.: mit dem Rest des Grimms gürtest du dich; o.: den Rest des Grimms hemmst du.

[5] o.: schneidet ab

147

1 Dem leitenden Musiker
Für Jedutun
Von Asaf
Ein Psalm

2 Meine Stimme ist zu Gott,
und ich will ausrufen!
Meine Stimme ist zu Gott,
er wolle auf mich horchen.
3 Am Tag meiner Bedrängnis
suchte ich ‹meinen› Herrn[1].
Nachts war meine Hand ausgestreckt
und ließ nicht ab[2].
Meine Seele weigerte sich, getröstet zu werden.
4 Ich dachte an Gott und stöhnte[3],
ich sann nach,
und mein Geist war ermattet. *(Sela)*

5 Du hieltest die Lider meiner Augen offen,
ich war voll Unruhe[4], konnte nicht sprechen.
6 Ich durchdachte die Tage von einst,
die Jahre der Urzeit.
7 Ich dachte an mein Saitenspiel des Nachts,
ich sann nach mit meinem Herzen,
und mein Geist war emsig am Forschen.

8 Wird ‹mein› Herr auf ewig verstoßen?
Und wird er hinfort nicht mehr Gunst erzeigen?
9 Ist seine Güte[5] für immer zu Ende?

---

[1] und forschte ich nach ihm.
[2] o.: und erlahmte nicht.
[3] o.: seufzte; o.: wimmerte
[4] o.: hin und her gestoßen; umgetrieben
[5] und Treue

Ist die Zusage zu Ende auf alle Geschlechter?
10 Hat der Starke[1] vergessen, gnädig zu sein?
Hat er im Zorn verschlossen sein Erbarmen?
(Sela)

11 Und ich sprach: Das ist mein Leiden[2]:
Die Rechte des Höchsten hat sich verändert.
12 Ich will rühmend gedenken der Taten Jahs,
ja, gedenken deiner Wunder von einst,
13 und nachdenken über all dein Tun,
über deine Großtaten will ich sinnen.

14 Gott, dein Weg ist im Heiligtum.
Wer ist ein großer, ‹starker› Gott wie Gott?
15 *Du* bist der Starke, der Wunder tut.
Du tatst kund deine Stärke unter den Volksscharen.
16 Mit [deinem] Arm erlöstest du dein Volk,
die Söhne Jakobs und Josefs. *(Sela)*

17 Die Wasser sahen dich, Gott.
Die Wasser sahen dich, sie bebten,
ja, die Fluten zitterten.
18 Die Wolken ergossen Wasser;
die Schwaden[3] ließen [ihre] Stimme erschallen;
ja, deine Pfeile fuhren hin und her.
19 Die Stimme deines Donners war im Wirbelwind;
Blitze erleuchteten das Festland[4];
es zitterte und bebte die Erde.

---

[1] heb. *El*; bed.: Gott, der Starke

[2] o.: mein Verwundetsein; mein Kranksein

[3] Das Wort bezeichnet dünne Nebelschichten oberhalb der schwereren Wolken.

[4] Das heb. Wort *thebel* bez. die bewohnte Welt bzw. Teile davon; der Umfang der jeweiligen „Welt“ wird vom Kontext bestimmt.

20 Im Meer ist dein Weg
und deine Pfade in großen Wassern,
und deine Fußspuren sind nicht zu erkennen.
21 Wie eine Herde hast du dein Volk geleitet
durch die Hand Moses und Aarons.

Psalm 78

1 Eine Unterweisung
Von Asaf

Nimm zu Ohren, mein Volk, meine Weisung!
Neigt euer Ohr zu den Worten* meines Mundes!
2 Ich werde meinen Mund auftun in Gleichnisrede,
Rätsel sprudeln lassen aus der Vorzeit.
3 Was wir gehört und erfahren haben,
was unsere Väter uns erzählt haben,
4 wollen wir nicht verhehlen ihren Söhnen;
wir wollen dem künftigen Geschlecht erzählen
die Ruhmestaten Jahwehs, seine Macht
und seine Wundertaten, die er getan hat.
5 Er stellte ein Zeugnis auf in Jakob
und setzte in Israel eine Weisung fest,
die er unseren Vätern gebot,
ihren Söhnen ‹sie› kundzutun,
6 damit das spätere Geschlecht ‹sie› kenne,
die Söhne, die geboren würden,
und sie aufständen und ihren Söhnen erzählten,
7 dass sie ihr Vertrauen setzen auf Gott,
nicht vergessen die Taten Gottes, ‹des Starken›,
und auf seine Gebote achten –
8 und nicht werden wie ihre Väter,
ein trotziges und störrisches Geschlecht,
ein Geschlecht, dessen Herz nicht gefestigt
und dessen Geist nicht treu war dem Starken.

9 Die Söhne Ephraims, gerüstete Bogenschützen,
wandten sich um am Tag der Schlacht.
10 Sie hielten nicht den Bund Gottes,
weigerten sich, in seiner Weisung zu wandeln;
11 sie vergaßen seine Taten und seine Wunder,
die er sie hatte schauen lassen.
12 Wunder tat er vor ihren Vätern
im Land Ägypten, im Gefilde Zoans[1].
13 Er spaltete das Meer, führte sie hindurch,
ließ die Wasser stehen wie einen Damm.
14 Und er leitete sie des Tags mit der Wolke
und die ganze Nacht mit dem Licht eines Feuers.
15 Er spaltete Felsen in der Wüste
und tränkte sie wie mit vielen Fluten.
16 Er ließ Bäche aus dem Felsen hervorkommen
und Wasser herablaufen wie Ströme.

17 Doch sie fuhren fort, gegen ihn zu sündigen
und gegen den Höchsten widerspenstig zu sein
im dürren Land.
18 Sie versuchten den Starken[2] in ihren Herzen
und forderten Speise für ihre Gelüste.
19 Und sie redeten gegen Gott.
Sie sagten: „Sollte der Starke
einen Tisch bereiten können in der Wüste?
20 Siehe! Den Felsen hat er geschlagen,
und Wasser flossen heraus, Bäche strömten.
Wird er auch Brot geben können
oder seinem Volk Fleisch verschaffen?“
21 Darum, als Jahweh es hörte, ergrimmte er,
und Feuer entbrannte gegen Jakob,

---

[1] D. i. das griechische Tanis, am Ostufer des tanitischen Nilarmes, die Residenz der alten ägyptischen Könige.

[2] heb. *El*

und auch Zorn stieg auf gegen Israel,
22 weil sie Gott nicht glaubten
und nicht vertrauten auf sein Retten.

23 Doch hatte er geboten den Wolken droben
und geöffnet die Türen des Himmels
24 und Manna auf sie regnen lassen zum Essen
und ihnen Himmelsgetreide gegeben.
25 Der Mensch aß Brot der Starken[1].
Verpflegung sandte er ihnen bis zur Sättigung.
26 Er ließ aufbrechen den Ostwind am Himmel,
und führte in seiner Stärke den Südwind heran,
27 er ließ Fleisch auf sie regnen wie Staub
und gefiederte Vögel wie Sand der Meere
28 und ließ [sie] fallen mitten in sein Heerlager,
rings um ihre Wohnungen hin.
29 Und sie aßen und sättigten sich sehr,
und was sie begehrten, brachte er ihnen.
30 Noch hatten sie von ihrer Begierde nicht gelassen,
noch war ihre Speise in ihrem Mund,
31 da stieg der Zorn Gottes gegen sie auf;
er tötete von ihren Kräftigsten[2]
und Israels Jünglinge streckte er nieder.

32 Bei dem allem sündigten sie wieder
und glaubten nicht an seine Wunder.
33 Da ließ er in Nichtigkeit schwinden ihre Tage
und ihre Jahre in Schrecken.
34 Wenn er sie tötete,
fragten sie nach ihm und kehrten um
und suchten Gott, ‹den Starken›, mit Eifer;

---

[1] Mit den „Starken“ sind hier Engel gemeint; Ps 103,20.

[2] o.: Stattlichen

35 und sie dachten daran, dass Gott ihr Fels sei
und Gott, der Höchste, ihr Erlöser.
36 Mit ihrem Mund wollten sie ihn betören,
sie belogen ihn mit ihrer Zunge.
37 Ihr Herz war gegen ihn nicht fest[1]
und sie waren seinem Bund nicht treu.
38 Er aber war barmherzig,
vergab[2] die Schuld, vertilgte [sie] nicht.
Und oftmals wandte er seinen Zorn ab,
ließ nicht erwachen all seine Grimmglut;
39 denn er bedachte, dass sie Fleisch sind,
ein Hauch, der dahinfährt und nicht wiederkehrt.

40 Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn
in der Wildnis, betrübten ihn in der Einöde!
41 Wieder versuchten sie Gott, ‹den Starken›,
und reizten[3] den Heiligen Israels.
42 Sie dachten nicht an seine Hand,
an den Tag, da er sie vom Bedränger erlöste,
43 als er seine Zeichen tat in Ägypten
und seine Wunder im Gefilde Zoans:
44 Er verwandelte ihre Flussarme in Blut,
sodass man ihre Rinnsale[4] nicht trinken konnte.
45 Er sandte Ungeziefer[5] unter sie, das sie fraß,
und Frösche, die sie verderbten.
46 Und er gab ihren Ertrag dem Vertilger[6]
und ihre Arbeit[7] der Heuschrecke.

---

[1] o.: war nicht fest nach ihm ‹ausgerichtet›

[2] o.: schafft der Schuld Entsühnung; wörtl.: entsühnte die Schuld

[3] und kränkten

[4] Gemeint sind die Nilarme und -kanäle.

[5] eigtl.: Schwärme; ob eine bestimmte Fliegenart (wie Hundsfliegen o. Stechfliegen) gemeint ist, ist ungewiss.

[6] hier: eine Heuschreckenart; heb. *chassid*

[7] d. h.: ihr Erarbeitetes; die Frucht ihrer Arbeit

47 Ihre Reben zerschlug er mit Hagel,
ihre Maulbeerfeigenbäume mit Schloßen[1].
48 Und ihr Vieh gab er dem Hagel preis
und ihre Herden den Blitzen.

49 Er ließ gegen sie los die Glut seines Zorns,
Wut und Entrüstung und Bedrängnis,
eine Gesandtschaft von Boten des Unheils.
50 Er bahnte seinem Zorn einen Weg
und entzog ihre Seele nicht dem Tod,
und er gab ihr Leben der Pest preis.
51 Er schlug alle Erstgeburt in Ägypten,
die Erstlinge der Kraft in den Zelten Hams.
52 Er ließ sein Volk wegziehen wie Kleinvieh,
leitete sie in der Wüste wie eine Herde,
53 führte sie sicher, sodass sie sich nicht fürchteten,
und ihre Feinde bedeckte das Meer.
54 Er brachte sie in die Grenzen seines Heiligtums[2],
zu diesem Berg, den seine Rechte erworben hat.
55 Er verdrängte Völker vor ihnen
und verteilte mit der Messschnur den Erbbesitz,
ließ die Stämme Israels wohnen in deren Zelten.

56 Aber sie versuchten Gott, den Höchsten,
waren widerspenstig gegen ihn,
hielten nicht seine Zeugnisse;
57 sie wichen zurück
und handelten treulos wie ihre Väter.
Sie drehten sich – wie ein trügerischer Bogen[3].
58 Sie kränkten ihn durch ihre Höhen,

---

[1] o.: großen Hagelkörnern.

[2] o.: in das umgrenzte Gebiet seines Heiligtums (o.: seiner heiligen ‹Bereiche›)

[3] d. h.: sie waren wie ein Bogen, der seine Pfeile in die falsche Richtung abschnellen lässt.

reizten ihn zur Eifersucht durch ihre Schnitzbilder.
59 Gott hörte es und ergrimmte,
und er verwarf Israel gar sehr.
60 Und er gab dahin die Wohnung zu Silo,
das Zelt, das er errichtet hatte unter den Menschen.
61 Er gab in die Gefangenschaft seine Stärke[1]
und seine Pracht in die Hand des Bedrängers.
62 Und er gab sein Volk dem Schwert preis;
und er ergrimmte gegen sein Erbteil.
63 Seine Jünglinge fraß das Feuer,
seine Jungfrauen mussten ohne Brautlied bleiben.
64 Seine Priester fielen durchs Schwert,
seine Witwen konnten nicht beweinen.

65 ‹Mein› Herr erwachte einem Schlafenden gleich,
wie ein Gewaltiger, der aufjauchzt vom Wein;
66 und er schlug seine Bedränger zurück;
ewige Schande fügte er ihnen zu.
67 Und er verwarf das Zelt Josefs,
den Stamm Ephraim[2] erwählte er nicht;
68 und er erwählte sich den Stamm Juda,
den Berg Zion, den er liebte.
69 Er baute wie Höhen sein Heiligtum,
gleich der Erde, die er auf ewig gegründet hat.
70 Er erwählte sich David, seinen Knecht,
und nahm ihn von den Hürden der Schafe;
71 von den Säugenden[3] weg ließ er ihn kommen,
Hirte zu sein für Jakob[4], sein Volk,
und Israel, sein Erbteil.

---

[1] Gemeint ist die Bundeslade; Ps 132,8.

[2] Vgl. Jos 18,1; Ri 18,31; 1Sam 1,3; *wann* das Zelt zerstört wurde (Jer 7,12–15), wird nicht berichtet.

[3] d. h.: von den Muttertieren

[4] o.: Jakob zu weiden ‹und zu hüten›

72 Und er war ihnen Hirte
nach der Lauterkeit seines Herzens;
und mit der Geschicklichkeit seiner Hände[1]
leitete er sie.

Psalm 79

1 Ein Psalm
Von Asaf

Gott, Völker[2] sind in dein Erbteil gekommen,
haben deinen heiligen Tempel unrein gemacht,
Jerusalem zu Trümmerhaufen gemacht.
2 Sie haben zur Speise gegeben
die Leichen deiner Knechte
den Vögeln des Himmels,
das Fleisch deiner Getreuen
den ‹wilden› Tieren der Erde.
3 Sie gossen ihr Blut aus wie Wasser
rings um Jerusalem her,
und keiner war da, der begrub.
4 Hohn sind wir geworden unseren Nachbarn,
Spott und Schimpf denen rings um uns her.

5 Bis wann, Jahweh,
willst du immerfort zürnen,
soll wie Feuer brennen dein Eifer?
6 Gieße aus deinen Grimm über die Völker,
die dich nicht kennen,
und auf die Königreiche,
die deinen Namen nicht anrufen,

---

[1] o.: mit Verständigkeit seiner Hände; mit weiser Hand

[2] o.: Heiden; so a. V. 6.11.

7 denn sie haben Jakob verzehrt,
sein Weidegebiet verwüstet.

8 Gedenke uns nicht[1] die Schuld der Vorfahren.
Eilends komme dein Erbarmen uns entgegen,
denn sehr erniedrigt[2] sind wir.

9 Hilf uns, Gott unseres Heils,
der Herrlichkeit deines Namens wegen.
Befreie uns und vergib unsere Sünden[3]
deines Namens wegen.
10 Warum sollen die Völker sagen:
„Wo ist ihr Gott?“
Bei den Völkern werde kund vor unseren Augen
die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte.

11 Es komme vor dich das Stöhnen des Gefangenen.
Nach der Größe deines Armes
lass übrig bleiben die Söhne des Sterbens[4].
12 Und vergilt unseren Nachbarn
siebenfach in ihren Schoß
ihr Höhnen, womit sie dich verhöhnten, Herr.
13 Und wir, dein Volk
und die Herde deiner Weide,
werden dir ewiglich Lob bekennen[5],
von Geschlecht zu Geschlecht erzählen dein Lob.

Psalm 80

---

[1] o.: Trage uns nicht nach; bringe nicht vor im Gericht

[2] o.: arm; gering; schwach

[3] eigtl.: entsühne (o.: bedecke) für unsere Sünden

[4] d. h.: die dem Tode Geweihten

[5] und danken

157

1 Dem leitenden Musiker
Nach „Lilien“
Ein Zeugnis
Von Asaf
Ein Psalm

2 Hirte Israels, nimm zu Ohren!
Der du Josef lenkst wie Schafe,
der du thronst ‹zwischen›[1] den Cherubim,
strahle hervor[2]!
3 Vor Ephraim, Benjamin und Manasse
biete deine Heldenstärke auf[3]
und komm zu unserer Rettung!
4 Gott! Stelle uns wieder her[4]!
Lass leuchten dein Antlitz, so werden wir gerettet.

5 Jahweh, Gott der Heere,
bis wann raucht [dein Zorn]
gegen das Gebet deines Volkes?
6 Du speist sie mit Brot der Tränen
und tränkst sie mit Tränen in reichem Maße[5].
7 Du setzt uns zum Zankapfel unseren Nachbarn,
und unsere Feinde spotten unter sich.
8 Gott der Heere! Stelle uns wieder her!
Lass leuchten dein Antlitz, so werden wir gerettet.

9 Einen Weinstock hobst du aus Ägypten aus.
Du vertriebst Völker und pflanztest ihn ein.
10 Du machtest Raum vor ihm;

---

[1] Vgl. 2Mo 25,22; 4Mo 7,89; and.: auf; über; bei
[2] o.: leuchte auf.
[3] o.: erwecke deine Heldengewalt
[4] o.: Führe uns zurück; so a. V. 8.20.
[5] o.: eimerweise; w.: im Dreimaß.

und er schlug Wurzeln und füllte das Land.
11 Die Berge wurden bedeckt von seinem Schatten,
von seinen Ästen die Gotteszedern[1].
12 Er streckte seine Zweige aus bis ans Meer
und bis zum Strom[2] hin seine Schösslinge.

13 Warum hast du seine Mauern eingerissen,
sodass ihn berupfen
alle, die des Weges vorübergehen?
14 Der Eber aus dem Wald nagt an ihm,
das Wild des Feldes weidet ihn ab.
15 Gott der Heere! Kehre zurück!
Blicke vom Himmel und sieh!
Und suche diesen Weinstock heim!
16 Und schirme, den deine Rechte gepflanzt,
ja, den Sohn, den du dir stark gemacht[3] hast!

17 [Schon] wird er vom Feuer versengt,
abgeschnitten.
Vor dem Schelten deines Angesichts
kommen sie um.
18 Es sei deine Hand
über dem Mann deiner Rechten,
über dem Sohn des Menschen[4],
den du dir stark gemacht hast,
19 so werden wir nicht weichen von dir.
Belebe uns, so wollen wir deinen Namen °anrufen.
20 Jahweh, Gott der Heere! Stelle uns wieder her!
Lass leuchten dein Antlitz, so werden wir gerettet.

---

[1] d. h.: die mächtigen Zedern; die Zedern Gottes, des Starken (heb. *El*).

[2] D. i. der Euphrat.

[3] o.: großgezogen

[4] o.: Sohn Adams; hier ein Bezug auf den Weinstock Israel; V. 16.

Psalm 81

1 Dem leitenden Musiker
Auf der Gittit[1]
Von Asaf

2 Jubelt Gott zu, unserer Stärke!
Ruft dem Gott Jakobs laut zu!
3 Stimmt ein Lied an
und lasst das Tamburin ertönen,
die liebliche Leier zusammen mit der Harfe.
4 Stoßt am Neumond[2] in die Posaune[3],
am Vollmond[4] zum Tag unseres Festes,
5 denn eine Satzung für Israel ist dieses,
eine Verordnung des Gottes Jakobs.
6 Als Zeugnis setzte er es ein in Josef,
als er[5] auszog gegen das Land Ägypten.

– Ein Reden, das ich nicht kannte, höre ich:

7 „Ich entfernte seine Schulter von der Last.
Seine Fäuste wurden des Lastkorbs los.
8 In der Bedrängnis riefst du mich an;
und ich befreite dich;
ich antwortete dir im Donnergewand.
Ich prüfte dich am Wasser von Meriba[6].“ *(Sela)*

---

[1] o.: Nach [der Singweise] Gittit (Gittit bed. „Kelter“). Die Ps 24, 48, 82, 94, 81, 93, 92 wurden wöchentlich im Tempel gelesen o. gesungen. S. Üsgsk. zu Ps 92,1.

[2] näml.: am 1. Nisan, zu Beginn des religiösen Jahres; 2Mo 12,2.

[3] Grundbed.: Widderhorn

[4] näml.: in der Passanacht zum 15. Nisan hin

[5] näml.: Jakobs Gott

[6] bed.: Hader; Herausforderung; Auflehnung

9 „Höre, mein Volk! Ich will gegen dich zeugen:
Israel, wenn du doch auf mich hörtest!
10 Keine fremde Gottheit sei bei dir!
Huldige keiner auswärtigen Gottheit!
11 Ich bin Jahweh, dein Gott,
der dich aus dem Land Ägypten geführt hat.
Mache deinen Mund weit auf: Ich fülle ihn.“

12 Doch mein Volk hörte nicht auf meine Stimme.
Israel war mir nicht zu Willen.
13 Da gab ich sie dahin[1]
in den Widerstand ihrer Herzen.
Mögen sie wandeln nach ihren Plänen!

14 O dass doch mein Volk auf mich hörte
und Israel in meinen Wegen wandelte!
15 Wie schnell würde ich ihre Feinde beugen
und meine Hand gegen ihre Gegner wenden.
16 Jahwehs Hasser müssten ihm schmeicheln[2],
ihre Zeit aber würde ewig währen.
17 Und er würde ihn speisen mit bestem Weizen[3].
„Mit Honig aus dem Felsen würde ich dich sättigen.“

Psalm 82

1 Ein Psalm
Von Asaf

---

[1] eigtl.: schickte ich sie fort

[2] o.: würden sich ihm mit Schmeichelei unterwerfen (o.: ihm [Ergebung] heucheln)

[3] i. S. v.: mit dem besten Teil des Weizens.

Gott steht in der Gottesgemeinde[1].
Inmitten der Götter[2] spricht er Recht.
2 Bis wann
wollt ihr ungerecht richten,
die Person der Frevler ansehen[3]? *(Sela)*
3 Dem Geringen schafft Recht und der Waise!
Dem Gebeugten und dem Armen
lasst Gerechtigkeit widerfahren!
4 Befreit den Geringen und den Bedürftigen!
Rettet ihn
aus der Hand der Frevler!

5 Sie erkennen nicht und verstehen nicht.
In Finsternis wandeln sie.
Es wanken alle Grundfesten des [Erd]lands[4].
6 *Ich* sagte: „Ihr seid Götter,
Söhne des Höchsten ihr alle.
7 Doch wahrlich,
wie Menschen[5] werdet ihr sterben,
wie einer der Fürsten werdet ihr fallen.“
8 Stehe auf, Gott!
Richte das [Erd]land,
denn *du* wirst zum Erbbesitz haben
alle Völker.[6]

Psalm 83

1 Ein Lied

---

[1] o.: in der Gemeinde Gottes, des Starken (heb. *El*)
[2] *Elohim* vmtl. i. S. v.: Richter; vgl. 2Mo 21,6; 22,7.8.27.
[3] i. S. v.: (im Gericht) begünstigen; für sie Partei nehmen; w.: die Angesichter der Ehrfurchtslosen erheben.
[4] o.: des Landes; so a. V. 8.
[5] o.: wie Adam
[6] o.: *du* bist Erbherr über alle Heiden; eigtl.: du wirst belost (o.: wirst Erbbesitz erhalten) in allen Völkern.

162

Ein Psalm

Von Asaf

2 Gott, schweige nicht![1] Sei nicht stumm
und ruhe nicht, ‹starker› Gott!,
3 denn – siehe! – deine Feinde toben,
deine Hasser erheben das Haupt.
4 Wider dein Volk machen sie listige Anschläge
und beraten sich gegen deine Schutzbefohlenen[2].
5 Sie sagen: „Kommt! Wir vertilgen sie,
[dass sie] kein Volk* mehr [seien],
dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel.“

6 Ja, sie beraten sich mit einmütigem Herzen,
schließen einen Bund gegen dich:
7 die Zelte Edoms und die Ismaeliter,
Moab und die Hagariter,
8 Gebal und Ammon und Amalek,
Philistäa mitsamt den Bewohnern von Tyrus;
9 auch Assur hat sich ihnen angeschlossen,
ist zu einem Arm geworden den Söhnen Lots.
(Sela)

10 Tu ihnen wie Midian,
wie Sisera, wie Jabin am Bach Kischon,
11 die vernichtet wurden zu En-Dor,
zu Dünger wurden für den Erdboden.
12 Mache sie, ihre Edlen, wie Oreb und wie Seeb,
alle ihre Fürsten wie Sebach und wie Zalmunna,
13 die gesagt hatten: „Wir wollen für uns

---

[1] auch i. S. v.: Sei nicht untätig!

[2] o.: Geborgenen

in Besitz nehmen die Weidestätten[1] Gottes.“

14 Mein Gott, mache sie gleich der Raddistel[2],
wie Stroh vor dem Wind.
15 Wie Feuer den Wald verbrennt
und eine Flamme die Berge umlodert,
16 *so* wirst du sie verfolgen mit deinem Unwetter
und schrecken mit deinem Sturmwind!
17 Fülle ihr Angesicht mit Schande,
dass sie deinen Namen suchen, Jahweh!

18 Sollen sie beschämt
und verschreckt sein für immer,
zuschanden werden und umkommen!
19 Sie sollen erkennen, dass du allein –
Jahweh ist dein Name –
der Höchste bist über alle Erde.

Psalm 84

1 Dem leitenden Musiker[3]
Auf der Gittit[4]
Von den Söhnen Korachs
Ein Psalm

2 Wie sind deine Wohnungen geliebt[5],
Jahweh der Heere!
3 Meine Seele hatte heiße Sehnsucht,

---

[1] o.: Auen; o.: Wohnstätten; vgl. 2Mo 15,13; Jer 25,30; 31,23.

[2] eigtl.: gleich dem Rad-Wirbel; gemeint sind vertrocknete und vom Wind umhergewirbelte Stachelpflanzen.

[3] o.: Vorsänger; o.: Chorleiter; heb. *menazeach* (leitend; Leitender)

[4] o.: Nach [der Singweise] Gittit (bed.: Kelter).

[5] und lieblich

ja, schmachtete[1]
nach den Vorhöfen Jahwehs.
Mein Herz und mein Fleisch jubeln
dem lebenden Gott[2] zu.
4 Gar der Sperling findet ein Haus
und die Schwalbe ein Nest für sich,
wo sie ihre Jungen hinlegt:
deine Altäre, Jahweh der Heere,
mein König und mein Gott!
5 Selig, die in deinem Haus wohnen!
Sie preisen dich noch und noch. *(Sela)*

6 Selig der Mensch, dessen Stärke in dir ist.
Gebahnte Straßen[3] sind in ihren Herzen.
7 Wenn sie durchs Bakatal[4] ziehen,
machen sie es zum Quellort.
Auch hüllt es der Frühregen[5] in Segnungen ein.
8 Sie gehen von Kraft zu Kraft.
Man erscheint vor Gott in Zion.
9 Jahweh, Gott der Heere, höre mein Gebet!
Nimm zu Ohren, Gott Jakobs. *(Sela)*

10 Gott, unser Schild, schaue her!
Blicke auf das Antlitz deines Gesalbten! –
11 Ja, ein Tag in deinen Vorhöfen
ist besser als [sonst] tausend.
Ich will lieber an der Schwelle stehen
im Haus meines Gottes,
als wohnen

---

[1] o.: sie war sogar erschöpft ‹vor Verlangen›

[2] heb. *El*; bed.: Gott, der Starke

[3] vmtl.: die nach Zion führenden Wallfahrtswege

[4] vmtl.: ein Tal, das nach den Baka-Sträuchern benannt ist; vgl. 2Sam 5,23.24.

[5] D. i. der (milde) Herbstregen.

in den Zelten der Frevelhaftigkeit.
12 Ja, Sonne und Schild ist Jahweh, Gott;
Anmut[1] und Herrlichkeit gibt Jahweh.
Kein Gutes versagt er denen,
die in Lauterkeit[2] wandeln.
13 Jahweh der Heere!
Selig der Mensch, der dir vertraut!

Psalm 85

1 Dem leitenden Musiker
Von den Söhnen Korachs
Ein Psalm

2 Jahweh,
du hattest Gefallen gefunden an[3] deinem Land,
gewendet die Gefangenschaft Jakobs,
3 vergeben[4] die Schuld deines Volkes,
zugedeckt alle ihre Sünde. *(Sela)*

4 Du hattest zurückgezogen deinen ganzen Grimm,
dich abgewandt von der Glut deines Zorns.
5 Wende dich uns wieder zu, Gott unseres Heils,
und brich deinen Unmut gegen uns.
6 Wirst du uns ewiglich zürnen?
Wirst du deinen Zorn fortdauern lassen
von Geschlecht zu Geschlecht?

7 Willst du uns nicht wieder beleben,

---

[1] o.: Gnade; Gunst
[2] o.: Unsträflichkeit; Rechtschaffenheit; Vollkommenheit
[3] o.: du hattest Gnade gewährt
[4] w.: getragen; weggenommen

dass dein Volk sich erfreue an dir?
8 Zeige uns, Jahweh, deine Güte
und gib uns dein Heil.

9 Hören will ich, was der Starke[1], Jahweh, redet.
Fürwahr, er wird Frieden[2] reden
zu seinem Volk, zu seinen Getreuen[3].
Dass sie [nur] nicht zur Torheit zurückkehren!

10 Fürwahr,
denen, die ihn fürchten, ist sein Heil nahe,
damit seine[4] Herrlichkeit wohne in unserem Land.
11 Güte und Treue[5] begegnen einander,
Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.
12 Wahrheit sprosst von der Erde,
Gerechtigkeit blickt vom Himmel hernieder.

13 Auch wird Jahweh das Gute geben;
und unser Land wird seinen Ertrag geben.
14 Gerechtigkeit geht vor ihm her
und folgt dem[6] Weg seiner Tritte.

Psalm 86

1 Ein Gebet
Von David

---

[1] heb. *El*

[2] und Wohlergehen; so a. i. Folg.

[3] o.: Ergebenen; o.: Frommen

[4] Das Suffix bei „sein Heil“ (V. 85A) ist ein „Suffix mit doppeltem Bezug“: ein an ein Wort angehängtes pronominales Suffix, das gleichzeitig für ein paralleles Wort ohne Suffix (in diesem Fall *kawood*, Herrlichkeit) Gültigkeit hat. Daher: „seine Herrlichkeit“; s. Millard, Fundamentum 4; S. 44.45; Driver, Hebrew Studies, S. 166–176.

[5] o.: Wahrheit; so a. Ps 86,15

[6] o.: und merkt auf den; o.: und richtet sich aus nach dem

Neige, Jahweh, dein Ohr; erhöre mich,
denn gebeugt bin ich und bedürftig.
2 Behüte meine Seele,
denn ich bin ein Getreuer[1].
Rette *du*, mein Gott, deinen leibeigenen Knecht,
der auf dich vertraut.

3 Sei mir gnädig, ‹mein› Herr,
denn zu dir rufe ich den ganzen Tag.
4 Erfreue die Seele deines Knechtes,
denn zu dir, ‹mein› Herr, erhebe ich meine Seele;
5 denn *du*, ‹mein› Herr, bist gut und vergebend
und groß an Güte[2] für alle, die dich anrufen.

6 Nimm zu Ohren, Jahweh, mein Gebet,
merke auf die Stimme meines Gnadenflehens.
7 Am Tag meiner Bedrängnis rufe ich zu dir,
denn du erhörst mich.

8 Niemand ist dir gleich, ‹mein› Herr,
unter den Göttern[3];
und nichts gleicht deinen Werken.
9 Alle Völker[4], die du gemacht hast,
werden kommen und vor dir huldigen, ‹mein› Herr,
und deinen Namen ehren[5],
10 denn groß bist du und Wunder tuend,
du, Gott, du allein.

11 Weise mir, Jahweh, deinen Weg.

---

[1] o.: ein Frommer; o.: ein Ergebener.
[2] und Treue
[3] o.: Götzen; heb. *Elohim*
[4] o.: Alle Heiden
[5] o.: verherrlichen; so a. V. 12.

Ich will wandeln in deiner Wahrheit[1].
Einige mein Herz, zu fürchten deinen Namen!

12 Ich will dir Lob bekennen[2],
‹mein› Herr, mein Gott, mit meinem ganzen Herzen,
und deinen Namen ehren ewiglich;
13 denn deine Güte ist groß über mir[3],
und du hast meine Seele entrissen
dem untersten Scheol.
14 Gott!
Vermessene[4] sind gegen mich aufgestanden,
eine Schar von Gewalttätigen
trachtet nach meiner Seele.
Sie haben dich nicht vor sich gestellt.

15 Aber *du*, ‹mein› Herr, Starker,
barmherzig und gnädig,
langsam zum Zorn[5]
und groß an Güte und Treue:
16 Wende dich zu mir und sei mir gnädig.
Gewähre deinem Knecht deine Stärke
und rette den Sohn deiner Magd.
17 Tue an mir ein Zeichen zum Guten,
dass meine Hasser es sehen und sich schämen,
dass *du*, Jahweh,
mir geholfen und mich getröstet hast.

Psalm 87

[1] o.: in deiner Treue; i. S. v.: in Treue zu dir.
[2] o.: danken
[3] o.: mir gegenüber
[4] o.: Freche; Prahler; eigtl.: laut Hallende; leer Dröhnende
[5] o.: langatmig; langmütig; eigtl.: langen Atem [habend]

169

1 Von den Söhnen Korachs
Ein Psalm
Ein Lied

Seine Gründung[1] ist auf den heiligen Bergen.
2 Jahweh liebt[2] die Tore Zions,
mehr als alle Wohnungen Jakobs.
3 Herrliches ist von dir[3] gesprochen,
Stadt Gottes. *(Sela)*

4 Ich will Rahab[4] und Babel erwähnen
bei denen, die mich kennen,
– siehe! – Philistäa und Tyrus samt Kusch[5]:
Dieser ist dort geboren.
5 Und zu Zion wird gesagt werden:
„Mann für Mann ist darin geboren."

Und der Höchste selbst wird es befestigen.
6 Jahweh wird aufzählen
beim Verzeichnen der Volksscharen:
„Dieser ist dort geboren." *(Sela)*
7 Und wie beim Reigen singen sie:
„Alle meine Quellen sind in dir."

Psalm 88

1 Ein Lied
Ein Psalm

---

[1] d. i.: Das, was Jahweh gründete; Zions Fundament
[2] w.: ist ein Liebender; liebt beständig
[3] und in dir
[4] eigtl.: Ungetüm; Trotz; Großtuer; Bezeichnung für ein Seeungeheuer (Jes 51,9), auch Sinnbild für Ägypten; vgl. Ps 74,13–17; 89,11; Hi 9,13; 26,12; Jes 30,7; 51,9.
[5] d. i.: Äthiopien (u. Sudan)

170

Von den Söhnen Korachs
Dem leitenden Musiker
Nach „Die Krankheit“[1]
Zum Wechselgesang[2]
Eine Unterweisung
von Heman, dem Esrachiter

2 Jahweh, Gott meiner Rettung[3]!
Des Tags rufe ich [und] des Nachts vor dir.
3 Es komme vor dich mein Gebet.
Neige dein Ohr zu meinem Rufen,
4 denn meine Seele ist satt von Übeln,
mein Leben ist nahe am Scheol.
5 Ich werde zu denen gerechnet,
die in die Grube hinabfahren,
bin geworden wie ein Mann ohne Kraft,
6 unter die Toten hingestreckt[4],
gleich Durchbohrten, die im Grab liegen,
derer du nicht mehr gedenkst;
sind sie doch von deiner Hand[5] abgeschnitten.
7 Du hast mich in die unterste Grube gelegt,
in Finsternisse, in Tiefen.
8 Auf mir lastet schwer dein Grimm,
und mit allen deinen Wogen beugst du mich.
(Sela)

9 Meine Bekannten hast du von mir entfernt,
hast mich ihnen zum Gräuel gesetzt.
Ich bin eingeschlossen, kann nicht hinaus.

---

[1] o.: Die Sänftigung; o.: Nach schwermütiger [Melodie]

[2] heb. *le-annoth*; o. viell.: mit gedämpfter Stimme vorgetragen.

[3] o.: mein Rettergott

[4] o.: freigelassen; Bed. nicht gesichert.

[5] i. S. v.: helfenden Hand

10 Mein Auge verschmachtet vor Elend.
Dich, Jahweh, rufe ich an – jeden Tag.
Zu dir breite ich meine offenen Hände aus.
11 Willst du für Tote Wundertaten tun?
Können Verstorbene[1] aufstehen [und] dir danken[2]?
(Sela)

12 Wird [von] deiner Güte erzählt werden im Grab,
im Abgrund[3] [von] deiner Treue?
13 Werden deine Wunder kund
in der Finsternis,
deine Gerechtigkeit
in dem Land der Vergessenheit?
14 Ich aber – zu dir, Jahweh, rufe ich.
Und am Morgen kommt mein Gebet vor dich.
15 Warum verwirfst du, Jahweh, meine Seele,
verbirgst dein Angesicht vor mir?
16 Von Jugend auf bin ich gebeugt, verscheide ich,
trage ich deine Schrecken[4], bin ich verwirrt[5].
17 Deine Zorngluten
sind über mich hingegangen,
deine Schrecknisse
haben mich verstummen lassen[6].
18 Wie Wasser umgeben sie mich den ganzen Tag,
sie umringen mich allesamt.
19 Freund[7] und Gefährten
hast du von mir entfernt.

---

[1] o.: Schatten; d. h.: Geister der Verstorbenen; Totengeister; eigtl.: Erschlaffte; heb. *refa'im*

[2] o.: Lob bekennen

[3] heb. *abaddoon*, [Ort des] Verderbens; Hi 26,6; 28,22; Offb 9,11.

[4] und Ängste

[5] und ratlos.

[6] und verzehrt.

[7] eigtl.: [Den,] der liebte; den Liebenden

Meine Vertrauten sind [nun[1]] finsteres Dunkel.

Psalm 89

1 Eine Unterweisung
Von Etan, dem Esrachiter

2 Die Gnadenerweise[2] Jahwehs
will ich besingen auf ewig,
von Geschlecht zu Geschlecht
mit meinem Munde künden deine Treue[3],
3 denn ich sage:
„Auf ewig wird gebaut werden die Güte[4].
An den Himmeln,
an ihnen befestigst du deine Treue.“
4 „Einen Bund schloss ich mit meinem Erwählten;
David, meinem leibeigenen Knecht, schwor ich:
5 ‘Auf ewig befestige ich[5] deinen Samen,
auf [alle] Geschlechter hin baue ich deinen Thron.’“
(Sela)

6 Und die Himmel werden dir Lob bekennen
für deine Wunder, Jahweh,
und für deine Treue,
in der Versammlung der Heiligen;
7 denn wer in der Wolkenhöhe[6]
ist mit Jahweh vergleichbar?
[Wer ist] Jahweh gleich

---

[1] näml.: anstatt meiner bisherigen Vertrauten

[2] eigtl.: die Erweisungen der Güte ‹und Treue›; im Heb. die Mehrzahl von *chäsäd*

[3] o.: Zuverlässigkeit; o.: Wahrhaftigkeit; so a. V. 3.6.9.25.34.50.

[4] d. h.: die Güte ‹und Treue› Jahwehs; die Erweisung der Liebe und Bundestreue Jahwehs; heb. *chäsäd*.

[5] o.: mache ich fest; gründe ich

[6] i. S. v.: im Himmel

unter den °Gottessöhnen[1]?
8 Der Starke ist gefürchtet
im Ratskreis der Heiligen
und furchtgebietend
über alle rings um ihn her.

9 Jahweh, Gott der Heere!
Wer ist ein Starker wie du, Jah?
Und deine Treue ist rings um dich her.
10 *Du* bist Herrscher
über das Ungestüm[2] des Meeres.
Erheben sich seine Wogen,
du stillst sie.
11 *Du* hast Rahab[3] zermalmt
wie einen Durchbohrten,
hast mit deinem starken Arm
zerstreut deine Feinde.
12 Dein sind die Himmel,
dein ist auch das [Erd]land;
das Festland[4] und seine Fülle,
du hast sie gegründet.
13 Norden und Süden,
du hast sie erschaffen.
Tabor und Hermon
jubeln über deinen Namen.
14 Du hast einen Arm voller Heldenstärke.[5]
Stark ist deine Hand,

---

[1] o.: unter den Söhnen der Starken (*benee elim*); vgl. Ps 72,4; Mt 9,15. Gemeint sind vmtl. die Engel. Vgl. V. 8; 29,1; Hi 2,1; 5,1; 15,15. S. Üsgsk. zu Ps 29,1.

[2] o.: das Emporsteigen; den Stolz; die Hoheit

[3] eigtl.: das Ungetüm; den Großtuer; Bezeichnung für ein Seeungeheuer (Jes 51,9), auch Sinnbild für Ägypten. Vgl. Ps 74,13–17; 89,11; Hi 9,13; 26,12; Jes 30,7; 51,9.

[4] o.: die bewohnte Welt; heb. *thebel*

[5] o.: Dein ist ein Arm voller Heldenstärke.

erhaben deine Rechte.
15 Gerechtigkeit und Recht
sind die Grundfeste deines Thrones.
Güte und Wahrheit[1]
gehen vor deinem Angesicht her[2].
16 Selig das Volk,
das den Jubelruf kennt.
Jahweh! Im Licht deines Angesichts
werden sie wandeln.
17 Über deinen Namen
jubeln sie den ganzen Tag,
und durch deine Gerechtigkeit
sind sie erhöht;
18 denn die Pracht ihrer Stärke
bist *du*,
und in deiner Gunst
erhöhst du unser Horn[3];
19 denn Jahwehs
ist unser Schild[4]
und des Heiligen Israels
unser König.

20 Damals sprachst du in einem Gesicht
zu deinem Getreuen, du sagtest:
„Einen Jüngling[5] habe ich über den Gewaltigen gesetzt,
habe einen Knaben[6] erhöht aus dem Volk.[7]
21 Ich habe David, meinen Knecht, gefunden,

---

[1] o.: Treue; Zuverlässigkeit; Beständigkeit
[2] o.: machen sich auf (wie aufwartende Diener) vor deinem Angesicht.
[3] i. S. v.: unsere Macht; vgl. V. 25.
[4] d. i.: unser Großschild (der König als Schirmherr u. Schützer)
[5] heb. *eser*; sonst: Hilfe; Helfer; hier liegt ein Gleichlaut zu einem Wort vor, das „Jüngling“ bed.; vgl. das Ugaritische (s. Peters, Psalmen, Bd. 3, S. 319.)
[6] o.: einen Erwählten; vgl. Ps 78,70.
[7] Vgl. 2Sam 7,4ff; 1Chr 17,3ff.

mit meinem heiligen Öl ihn gesalbt;
22 mit ihm wird meine Hand[1] fest sein[2],
auch wird mein Arm ihn stärken.
23 Nicht soll ihn bedrücken[3] der Feind,
und nicht soll ein Sohn des Frevels ihn beugen.
24 Ich zerschlage vor ihm seine Bedränger,
seine Hasser stoße ich nieder.
25 Meine Treue und meine Güte sind mit ihm;
durch meinen Namen wird sein Horn hoch sein.
26 Und ich werde seine Hand an das Meer legen
und seine Rechte an die Ströme.
27 *Er* wird mich anrufen: ‘Mein Vater bist du,
mein Starker und der Fels meines Heils.’
28 Ja, *ich* werde ihn zum Erstgeborenen machen,
zum Höchsten über die Könige der Erde.
29 Auf ewig bewahre ich ihm meine Güte[4],
und mein Bund soll ihm fest[5] bleiben.
30 Ich setze seinen Samen ein für immer,
sein Thron wird sein wie die Tage der Himmel.
31 Wenn seine Söhne meine Weisung verlassen
und in meinen Verordnungen[6] nicht wandeln,
32 wenn sie meine Satzungen entheiligen
und meine Gebote nicht halten,
33 suche ich ihre Übertretung[7] heim mit der Rute
und ihre Ungerechtigkeit mit Schlägen,
34 aber meine Güte werde ich ihm nicht entziehen
und nicht brechen meine Treue[8].

---

[1] vmtl. i. S. v.: meine Macht; meine Kraft
[2] o.: festbleiben; gefestigt sein
[3] o.: bedrängen; angreifen; täuschen
[4] und Treue; so a. i. Folg.
[5] und unverbrüchlich
[6] o.: Rechten; Urteilen; richterlichen Entscheidungen
[7] o.: ihre Abtrünnigkeit
[8] o.: und nicht trügerisch handeln in [Bezug auf] meine Treue.

35 *Nicht* werde ich entheiligen meinen Bund,
nicht werde ich ändern,
was aus meinen Lippen hervorging.
36 *Einmal* habe ich geschworen
bei meiner Heiligkeit.
Wie könnte ich David belügen?[1]
37 Sein Same wird ewig sein
und sein Thron wie die Sonne vor mir,
38 wie der Mond wird er ewiglich feststehen:
Der Zeuge in der Wolkenhöhe ist treu.“
(Sela)

39 Aber *du* hast verstoßen und verworfen,
bist sehr zornig gewesen gegen deinen Gesalbten[2],
40 hast gelöst den Bund mit deinem Knecht,
hast seine Krone[3] entweiht, zur Erde [geworfen].
41 Eingerissen hast du alle seine Mauern
und seine Festungen[4] in Trümmer gelegt.
42 Es plündern ihn alle des Wegs Kommenden.
Seinen Nachbarn ist er zum Hohn geworden.
43 Du hast erhöht die Rechte seiner Bedränger,
hast alle seine Feinde erfreut.
44 Auch hast du zurückweichen lassen
die Schärfe seines Schwerts[5]
und ihn nicht bestehen lassen im Kampf.
45 Ein Ende gemacht hast du seinem Glanz,
seinen Thron hast du zur Erde gestürzt.
46 Du hast verkürzt die Tage seiner Jugend,

---

[1] w.: Wenn ich David belüge …! (D. i. eine heb. Schwurformel; die zweite Hälfte wird nicht ausgesprochen. Der Satz bedeutet eine starke Verneinung, etwa: „Ganz sicher werde ich David nicht belügen!“)

[2] Gemeint ist der König, der „Knecht“ von V. 40; so a. V. 52.

[3] o.: sein Diadem; seinen Weihereif

[4] o.: Bollwerke

[5] i. S. v.: sein scharfes Schwert

du hast ihn in Schmach gehüllt. *(Sela)*

47 Bis wann[1], Jahweh,
willst du dich immerzu verbergen,
soll wie Feuer brennen dein Grimm?
48 Gedenke,
wie [kurz] meine Lebenszeit ist,
zu welcher Nichtigkeit du alle Söhne Adams
geschaffen hast!
49 Wer ist der Mann,
der lebt und den Tod nicht sehen muss,
der seine Seele entrinnen lassen könnte
aus der Hand[2] des Scheols? *(Sela)*

50 Wo sind, Herr,
deine früheren Gnadenerweise[3],
die du David geschworen hast in deiner Treue?
51 Gedenke, Herr,
des Hohns deiner Knechte,
dass ich in meiner Brust[4] trage
[das Höhnen] all der vielen Volksscharen,
52 womit deine Feinde höhnen, Jahweh,
womit sie höhnen
die Fußspuren deines Gesalbten[5]!

53 Gelobt sei Jahweh ewiglich.
Amen. Ja, Amen.

---

[1] o.: Wie lange noch

[2] i. S. v.: Gewalt; Macht

[3] eigtl.: die früheren ‹Erweise› deiner Güte ‹und Treue›; wie V. 2.

[4] o.: in meinem Schoß; o.: in meinem Gewandbausch

[5] d. i.: des Königs

Psalm 90

1 Ein Gebet
Von Mose, dem Mann Gottes

‹Mein› Herr, *du* bist uns Wohnung[1] gewesen
von Geschlecht zu Geschlecht.
2 Ehe die Berge geboren wurden
und du das [Erd]land
und das Festland[2] hervorbrachtest,
ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist *du* Gott[3].
3 Du lässt den Sterblichen zum Staub zurückkehren
und sagst: „Kehrt zurück, Söhne Adams!“ –
4 denn tausend Jahre
sind in deinen Augen wie der gestrige Tag,
wenn er vergangen ist,
und wie eine Wache in der Nacht.
5 Du schwemmst sie hinweg.
Sie sind [wie] ein Schlaf,
wie Gras, das am Morgen aufsprosst:
6 Am Morgen blüht es und sprosst es,
am Abend welkt es und verdorrt.

7 Ja, wir vergehen durch deinen Zorn
und sind verschreckt[4] durch deinen Grimm.
8 Du stellst unsere Ungerechtigkeiten vor dich,

---

[1] und Zufluchtsstätte

[2] o.: die bewohnte (o. bewohnbare) Welt; heb. *thebel*

[3] heb. *El*; bed.: Gott, der Starke.

[4] und verstört

unser Verborgenes ins Licht deines Angesichts.
9 Ja, alle unsere Tage schwinden dahin
durch deinen Grimm.
Wir vollenden unsere Jahre wie einen Seufzer[1].
10 Die Tage unserer Jahre,
sie belaufen sich auf siebzig Jahre,
und wenn in Stärke[2], achtzig Jahre,
und ihr Stolz[3] war Mühe und Beschwerde[4];
denn schnell eilten sie vorüber,
und wir flogen davon.
11 Wer erkennt die Stärke deines Zorns und,
in gebührender Furcht vor dir, deinen Grimm?
12 Unsere Tage zu zählen, lehre uns recht[5],
sodass wir ein weises Herz gewinnen[6]!

13 Kehre zurück, Jahweh! Bis wann?[7]
Habe Mitleid mit deinen Knechten!
14 Sättige uns am Morgen mit deiner Güte[8],
so werden wir jubeln und uns freuen
alle unsere Tage.
15 Erfreue uns
gemäß den Tagen, da du uns beugtest,
gemäß den Jahren, da wir Übles sahen.
16 Lass deinen Knechten sichtbar werden dein Tun
und deine Pracht ihren Söhnen.
17 Die Lieblichkeit des Herrn, unseres Gottes,
sei über uns!

---

[1] o.: wie ein Ächzen.
[2] eigtl.: in Heldenstärke; i. S. v.: in Vollkraft
[3] i. S. v.: das, worauf sie (die Tage) stolz sind
[4] o.: Täuschung; o.: Nichtigkeit
[5] i. S. v.: diese Wahrheit zu verstehen, lehre uns recht.
[6] eigtl.: ein Herz der Weisheit [als Frucht] einbringen.
[7] o.: Wie lange noch?
[8] und Treue

Und das Werk unserer Hände, festige es bei uns[1]!
Ja, das Werk unserer Hände, festige es!

Psalm 91

1 Wer im Bergungsort[2] des Höchsten wohnt,
weilt[3] im Schatten des Allmächtigen[4].
2 Ich sage zu Jahweh:
„Meine Zuflucht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich traue.“

3 Ja, *er* befreit dich
von der Schlinge des Vogelstellers,
von der verderblichen Pest.
4 Mit seinen Fittichen deckt er dich,
und unter seinen Flügeln nimmst du Zuflucht.
Schild und Wehr ist seine Wahrheit[5].

5 Du musst nicht bangen
vor dem Schrecken der Nacht,
vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt,
6 vor der Pest, die im Finstern umgeht,
vor der Seuche, die am Mittag verwüstet.

7 Mögen tausend fallen an deiner Seite
und zehntausend[6] zu deiner Rechten,
dich wird es nicht treffen.

---

[1] o.: lass das Werk … Bestand haben bei uns.

[2] o.: im Versteck

[3] Grundbed.: nächtigen; die Nacht zubringen

[4] heb. *El-schaddai*; *schaddai* ist abgeleitet entweder von *schadad* („gewaltig sein“) oder von *sche-dai* („der, welcher der Ausreichende [bzw. Genügende o. Reichliche] ist“).

[5] o.: seine Treue; seine Zuverlässigkeit.

[6] o.: eine Myriade

8 Nur anschauen mit den Augen wirst du es
und sehen die Vergeltung an den Frevlern.

9 Ja, *du*, Jahweh, bist meine Zuflucht.[1] –
Du hast den Höchsten dir zur Wohnung[2] gemacht.
10 Es wird dir kein Unheil begegnen
und keine Plage deinem Zelt nahen![3]

11 – denn er entbietet für dich seine Boten,
dich zu behüten auf allen deinen Wegen.
12 Auf den Händen[4] tragen sie dich,
damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.
13 Über Löwen und Ottern wirst du schreiten,
Junglöwen und Seeungeheuer niedertreten. –

14 Weil er an mir hängt[5],
lasse ich ihn entrinnen,
rücke ich ihn empor[6],
denn er kennt meinen Namen.
15 Er ruft mich, ich antworte ihm.
Ich bin bei ihm in der Not.
Ich befreie ihn und verherrliche ihn.
16 Ich sättige ihn mit langem Leben[7]
und lasse ihn schauen mein Heil.

Psalm 92

1 Ein Psalm

---

[1] Nach V. 9a scheint der Sprecher zu wechseln. Ps 91 ist wahrsch. ein Wechselgesang. S. zu V. 10.

[2] o.: Zufluchtsstätte

[3] Im Wechselgesang singt die eine Stimmer V. 9a, eine andere die V. 9b-13; möglicherw. eine dritte die V. 14–16.

[4] d. h.: auf offenen Händen; eigtl.: auf Handflächen

[5] o.: mich liebt

[6] o.: rücke ich ihn in [unerreichbare] Höhe; setze ich ihn in Sicherheit; schütze ich ihn

[7] w.: mit Länge der Tage

182

Ein Lied

°Für den Tag des Sabbats[1]

2 Es ist gut, Jahweh zu danken
und zu singen[2] deinem Namen,
[du] Höchster,
3 des Morgens deine Güte zu künden
und in den Nächten deine Treue,
4 zum Zehnsait[3] und zur Harfe,
zum klingenden [Spiel] auf der Leier;

5 denn du hast mich froh gemacht, Jahweh,
durch dein Tun;
ich bejuble die Werke deiner Hände.
6 Wie groß sind deine Werke, Jahweh,
sehr tief deine Gedanken[4]!
7 Ein Vernunftloser[5] erkennt das nicht,
ein Tor versteht solches nicht.
8 Ob auch die Frevler sprossen wie Kraut
und alle Übeltäter[6] blühen,
[so ist's nur,] dass sie vertilgt werden für immer.

9 Aber du, Jahweh, bist hoch ewiglich. –

10 denn – siehe! – deine Feinde, Jahweh,
– siehe! – deine Feinde kommen um,
alle Übeltäter werden zerstreut.
11 Und mein Horn erhöhst du
wie das eines Wildstiers.

---

[1] Die Ps 24, 48, 82, 94, 81, 93 u. 92 wurden wöchentlich im Tempel gelesen oder gesungen. S. Üsgsk.

[2] und zu spielen

[3] d. h.: zum zehnsaitigen Musikinstrument

[4] i. S. v.: Pläne; Vorhaben

[5] eigtl.: Ein Mensch, [der] dem Vieh [gleicht]

[6] o.: alle Täter des Unrechts

Ich triefe von frischem Öl.
12 Mein Auge sieht ‹seine Lust›
an denen, die mir auflauern,
meine Ohren hören von den Bösgesinnten[1],
die gegen mich aufstehen.

13 Der Gerechte sprosst wie die Palme,
wächst wie die Zeder am Libanon.
14 Gepflanzt im Hause Jahwehs,
sprossen sie in den Vorhöfen unseres Gottes.
15 Noch im Alter[2] tragen sie Frucht,
bleiben saftvoll und frisch,
16 um zu künden, dass Jahweh gerecht[3] ist,
mein Fels, und kein Unrecht ist in ihm.

Psalm 93[4]

1 Jahweh herrscht als König[5],
in Hoheit gekleidet,
gekleidet ist Jahweh,
hat sich mit Stärke umgürtet.
Ja, fest steht das Festland[6],
nie wird es wanken.
2 Fest steht dein Thron seit je.
Von Ewigkeit her bist du.

3 Ströme erhoben, o Jahweh,
Ströme erhoben ihre Stimme,

---

[1] i. S. v.: Meine Ohren bekommen ‹mit Genugtuung› zu hören vom [Geschick] der Bösgesinnten
[2] eigtl.: bei grauem Haar
[3] und gerade
[4] In d. gr. Üsg. steht als Überschrift: Für den Tag des Vorsabbats (D. i. der Freitag; s. Üsgsk. zu 92,1.)
[5] o.: ist König; i. S. v.: wird König sein; Gegenwart mit Zukunftsbedeutung; es wird der Standpunkt der Zukunft eingenommen.
[6] o.: die bewohnte Welt

Ströme erheben ihr Tosen.

4 Mehr als die Stimmen vieler Wasser,
majestätischer als die Meeresbrandungen,
majestätisch in der Höhe
ist Jahweh!
5 Deine Zeugnisse sind sehr zuverlässig.
Deinem Hause ziemt Heiligkeit,
Jahweh,
auf lange, lange Zeit[1].

Psalm 94[2]

1 Gott der Rache[3], Jahweh,
Gott der Rache! Strahle hervor!
2 Erhebe dich, Richter der Erde!
Vergilt den Hoffärtigen ihr Tun!
3 Bis wann sollen die Frevler, Jahweh,
bis wann sollen die Frevler frohlocken,
4 übersprudeln, Freches reden,
sich rühmen alle Übeltäter?

5 Dein Volk, Jahweh, zertreten sie,
und dein Erbteil bedrücken sie,
6 Witwe und Fremdling töten sie,
sie morden die Waisen hin
7 und sagen: „Jah sieht es nicht“,
„Der Gott Jakobs merkt es nicht.“

---

[1] d. h.: für immer; w.: für die Länge von Tagen.

[2] In d. gr. Üsg. steht als Überschrift: Ein Psalm. Von David. Für den vierten Tag der Woche. (Mittwoch; s. Üsgsk. zu 92,1.)

[3] o.: Starker Gott (heb. *El*) der Rachevollstreckungen (im Heb. Mehrzahl)

8 Gebt acht[1], [ihr] Dummen im Volk,
[ihr] Toren, wann werdet ihr klug?
9 Der das Ohr pflanzt, sollte der nicht hören?
Der das Auge bildet, sollte der nicht sehen?
10 Der die Völker züchtigt[2], sollte der nicht strafen,
er, der Erkenntnis lehrt die Menschen?
11 Jahweh kennt die Gedanken[3] des Menschen,
dass sie Hauch[4] sind.

12 Selig der Mann, den du züchtigst, Jah,
und den du lehrst aus deiner Weisung,
13 um ihm Ruhe zu schaffen vor den bösen Tagen,
bis die Grube gegraben wird dem Frevler;
14 denn nicht verstoßen wird Jahweh sein Volk,
und nicht verlassen wird er sein Erbteil;
15 denn zur Gerechtigkeit
wird zurückkehren die Rechtsprechung[5],
und alle Herzensgeraden[6] werden ihr[7] folgen.

16 Wer steht für mich auf gegen die Bösgesinnten?
Wer tritt für mich hin gegen die Übeltäter?
17 Wäre Jahweh mir nicht zur Hilfe, wenig fehlte,
und meine Seele wohnte in der Totenstille[8].
18 Wenn ich sage: „Es wankt mein Fuß“,
so stützt mich, o Jahweh, deine Güte.
19 Bei der Menge der schweren[9] Gedanken

---

[1] o.: Nehmt Verstand an
[2] und zurechtweist; so a. V. 12.
[3] i. S. v.: Pläne; Vorhaben
[4] o.: Dunst; daher: nichtig; vgl. 1Kor 3,20.
[5] o.: denn das richterliche Walten [Gottes] wird zu gerechter Handhabung zurückkehren
[6] o.: von Herzen Aufrichtigen
[7] d. i.: der gerechten Rechtsprechung
[8] Die heb. *dumah* ist der Ort des Schweigens, die Stille des Grabes und des Scheols (Totenbereichs).
[9] und beunruhigenden

in meinem Innern
beglücken deine Tröstungen meine Seele.

20 Darf mit dir vereint sein
der Thron des Verderbens,
der Unheilvolles schmiedet wider die Satzung?[1]
21 Sie rotten sich zusammen
gegen die Seele des Gerechten
und erklären unschuldiges Blut für schuldig[2].
22 Doch Jahweh wurde mir zur hohen Festung,
mein Gott zum Fels meiner Zuflucht.
23 Ihr Unheil[3] lässt er auf sie zurückkehren,
und in ihrer Bosheit lässt er sie verstummen[4].
Verstummen lässt sie Jahweh, unser Gott.

Psalm 95

1 Kommt, lasst uns Jahweh zujubeln,
laut zurufen dem Fels unseres Heils!
2 Lasst uns vor sein Angesicht kommen mit Dank,
ihm laut zurufen mit Psalmen[5],
3 denn ein großer, ‹starker› Gott ist Jahweh
und ein großer König über alle Götter[6],
4 er, in dessen Hand die Tiefen der Erde sind
und dem die Höhen der Berge gehören,
5 er, dem das Meer gehört, *er* hat es ja gemacht,
und das Trockene, seine Hände haben es geformt.

---

[1] o.: Sollte mit dir Gemeinschaft haben der Richterstuhl des Verderbens, der Unheil schafft unter dem Vorwand des Gesetzes?
[2] eigtl.: für ehrfurchtslos ‹und schuldig›
[3] o.: Ihre Ungerechtigkeit
[4] o.: bringt er sie zum Schweigen (näml. für immer).
[5] D. s. von Instrumenten begleitete Lieder, Lieder mit Saitenspiel.
[6] heb. *Elohim*

6 Kommt, lasst uns huldigen[1], uns beugen,
uns niederknien[2] vor dem Angesicht Jahwehs,
der uns gemacht hat,
7 denn *er* ist unser Gott,
und wir sind das Volk seiner Weide
und die Schafe seiner Hand!

Heute, wenn ihr seine Stimme hört,
8 verhärtet nicht euer Herz
wie bei Meriba[3],
wie am Tag von Massa[4] in der Wüste,[5]
9 wo eure Väter mich versuchten,
mich prüften[6], und sahen doch mein Werk;
10 vierzig Jahre hatte ich Ekel an dem Geschlecht.
Und ich sagte: „Sie sind ein Volk irrenden Herzens,
und meine Wege kennen sie nicht!“,[7]
11 sodass ich schwor in meinem Zorn:
„Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden …!“[8]

Psalm 96

1 Singt Jahweh ein neues Lied.
Singt Jahweh, alle Erde!
2 Singt Jahweh, lobt seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

---

[1] o.: uns huldigend niederwerfen

[2] *barach* bed. segnen, loben, knien.

[3] bed.: Hader; Herausforderung; Auflehnung

[4] bed.: Versuchung; Prüfung; Erprobung

[5] n. Hebr 3,8 u. d. gr. Üsg.: verhärtet nicht eure Herzen, wie in der Herausforderung am Tag der Versuchung in der Wüste

[6] und auf die Probe stellten

[7] n. Hebr 3,9.10 u. d. gr. Üsg.: … und meine Werke sahen vierzig Jahre. Darum war ich entrüstet über jenes Geschlecht und sagte: Immerzu irren sie im Herzen; sie kannten nicht meine Wege.

[8] D. i. eine heb. Schwurformel, von der nur der erste Teil gesagt wird. Der Satz drückt eine starke Verneinung aus; hier etwa: „Sie werden ganz sicher nicht in meine Ruhe eingehen!“

3 Erzählt seine Herrlichkeit unter den Völkern[1],
unter allen Volksscharen seine Wunder;
4 denn groß ist Jahweh und sehr zu rühmen,
furchtgebietend ist *er* – über alle Götter,
5 denn alle Götter der Volksscharen sind Nichtse[2],
Jahweh aber hat die Himmel gemacht.
6 Hoheit und Pracht sind vor seinem Angesicht,
Stärke und Glanz in seinem Heiligtum.

7 Gebt Jahweh, [ihr] Sippen der Volksscharen,
gebt Jahweh Herrlichkeit und Stärke!
8 Gebt Jahweh die Herrlichkeit seines Namens,
bringt Gaben dar und kommt in seine Vorhöfe!
9 Huldigt Jahweh[3] in heiliger Pracht!
Zittert[4] vor ihm, alle Erde!
10 Sagt unter den Völkern:
„Jahweh herrscht als König."

Ja, fest steht das Festland, nie wird es wanken.
Er wird die Volksscharen richten mit Recht.[5]
11 Es freue sich der Himmel, es frohlocke die Erde.
Es donnere[6] das Meer und seine Fülle,
12 es frohlocke das Feld und alles auf ihm.
Dann sollen jubeln alle Bäume des Waldes –
13 vor Jahweh, denn er kommt,
denn er kommt, die Erde zu richten.
Er wird das Festland richten in Gerechtigkeit
und die Volksscharen in seiner Treue.

---

[1] o.: unter den Heiden

[2] o.: Nichtigkeiten (ein verachtender Name für Götzen; s. a. Ps 97,7)

[3] o.: Werft euch vor Jahweh huldigend nieder

[4] Im Heb. Mehrzahl.

[5] o.: Er wird den Volksscharen Recht sprechen in Geradheit (d. h.: in rechter Art und Weise; wie es recht ist); so a. i. Folg.

[6] o.: tose

Psalm 97

1 Jahweh herrscht als König[1];
es frohlocke die Erde[2],
freuen sollen sich die vielen Küstenländer[3].
2 Gewölk und Wetterdunkel sind um ihn her.
Gerechtigkeit und Recht
sind die Säulen seines Thrones.
3 Feuer geht vor seinem Angesicht her
und versengt ringsum seine Widersacher.
4 Seine Blitze erleuchten das Festland.
Die Erde sieht es und zittert.

5 Die Berge zerschmelzen wie Wachs
vor dem Angesicht Jahwehs,
vor dem Angesicht des Herrn[4] des ganzen Landes.
6 Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit,
alle Volksscharen sehen seine Herrlichkeit.
7 Zuschanden werden alle Diener der Bilder,
die der Nichtse[5] sich rühmen.
Huldigt ihm[6], alle Götter[7]!

8 Zion hört es und freut sich,
die Töchter Judas frohlocken
wegen deiner Verordnungen[8], Jahweh,
9 denn du, Jahweh,

---

[1] o.: ist König; Gegenwart mit Zukunftsbedeutung; der Standpunkt der Zukunft wird eingenommen.
[2] Das heb. Wort *äräz* bed. allg. „Land“ von verschieden großem Umfang und (bzw. oder) die Bewohner desselben.
[3] und Inseln.
[4] und Gebieters; heb. *adoon*
[5] d. h.: der nichtigen Götzen
[6] o.: Werft euch huldigend vor ihm nieder
[7] o.: Mächtigen; heb. *Elohim*; vmtl. i. S. v.: Engel; gr. Üsg. *aggeloi* (*anggeloi*; Engel); vgl. Ps 8,6 u. 138,1 gr. Üsg.
[8] o.: richterlichen Entscheidungen; Urteile; Gerichte

bist der Höchste über die ganze Erde;
du bist sehr erhaben über alle Götter.

10 Die ihr Jahweh liebt, hasst das Böse!
Der die Seelen seiner Getreuen[1] behütet,
wird sie befreien aus der Hand der Frevler.
11 Licht ist gesät dem Gerechten
und Freude den von Herzen Aufrichtigen.
12 Freut euch, [ihr] Gerechten, an[2] Jahweh
und bekennt Lob seinem heiligen Gedenknamen[3]!

Psalm 98

1 Ein Psalm

Singt Jahweh ein neues Lied,
denn er hat Wunderbares getan.
Geholfen hat ihm seine Rechte
und sein heiliger Arm.
2 Jahweh hat kundgetan sein Heil[4],
hat vor den Augen der Völker[5]
geoffenbart seine Gerechtigkeit.
3 Er gedachte seiner Güte und seiner Treue
dem Hause Israel.

Alle Enden der Erde[6]
sahen das Heil unseres Gottes.

---

[1] o.: Ergebenen, Frommen

[2] o.: in

[3] vgl. 2Mo 3,15; o.: und dankt seinem heiligen Gedenken (d. h.: seinem heiligen Namen).

[4] o.: sein Retten

[5] o.: der Heiden

[6] o.: alle Ränder des [Erd]lands

4 Ruft Jahweh laut zu, alle Erde!
Brecht in Jubel aus! Jubelt und singt.
5 ‹Singt und› spielt Jahweh auf der Leier,
auf der Leier und mit der Stimme des Gesangs[1].
6 Mit Trompeten und mit der Stimme der Posaune[2]
ruft laut vor dem König, vor Jahweh!

7 Es donnere[3] das Meer und seine Fülle,
das Festland und die darauf wohnen.
8 In die Hand klatschen sollen die Ströme,
jubeln die Berge allesamt,
9 vor Jahweh,
denn er kommt, die Erde zu richten:
Er wird das Festland richten[4] in Gerechtigkeit
und die Völkerscharen mit Recht[5].

Psalm 99

1 Jahweh herrscht als König[6].
Die Völkerscharen zittern.
Er thront ‹zwischen›[7] Cherubim. Die Erde bebt[8].
2 Jahweh ist groß in Zion,
und hoch erhaben ist *er* über alle Völkerscharen.
3 Lob bekennen[9] sollen sie deinem Namen:
Groß und furchtgebietend, heilig ist *er*.

---

[1] o.: mit dem Klang der Instrumente (o.: des Lobgesangs).
[2] Grundbed.: Widderhorn
[3] o.: dröhne; tose
[4] o.: dem Festland Recht sprechen
[5] o.: in Geradheit; in rechter Art und Weise; wie es recht ist.
[6] o.: ist König; Gegenwart mit Zukunftsbedeutung
[7] Vgl. 2Mo 25,22; 4Mo 7,89; and.: auf; über; bei
[8] o.: wankt; das Wort kommt nur hier vor; Bed. nicht gesichert.
[9] o.: danken

4 Die Stärke [ist] des Königs, der das Recht liebt.
Du hast die Rechtsordnung[1] fest gegründet.
Recht und Gerechtigkeit in Jakob hast *du* geübt.
5 Erhebt Jahweh, unseren Gott,
und werft euch huldigend nieder
zum Schemel seiner Füße:
Heilig ist *er*.

6 Mose und Aaron
unter seinen Priestern und Samuel
unter denen, die seinen Namen anriefen:
Sie riefen zu Jahweh, *er* erhörte sie.
7 In der Wolkensäule redete er zu ihnen.
Sie wahrten seine Zeugnisse
und die Satzung, die er ihnen gab.

8 Jahweh, unser Gott, *du* erhörtest sie.
Ein vergebender Gott[2] warst du ihnen –
und ein Rächer ihrer Taten.
9 Erhebt Jahweh, unseren Gott!
Werft euch huldigend nieder
zum Berg seines Heiligtums[3]:
Ja, heilig ist Jahweh, unser Gott.

Psalm 100

1 Ein Psalm zum Dank

Ruft Jahweh laut zu, alle Erde!
2 Dient Jahweh mit Freude,

---

[1] o.: das Recht

[2] heb. *El*

[3] o.: zu seinem heiligen Berge.

kommt vor sein Angesicht mit Jubel!
3 Erkennt, dass *er*, Jahweh, Gott ist.
Er hat uns gemacht,
und sein sind wir[1], sein Volk
und die Herde seiner Weide.

4 Geht zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben!
Dankt ihm,
lobt seinen Namen,
5 denn Jahweh ist gut!
Seine Güte [währt] ewiglich
und seine Treue von Geschlecht zu Geschlecht.

Psalm 101

1 Von David
Ein Psalm

Von Güte und Recht will ich singen.
Dir, Jahweh, will ich singen[2].
2 Ich will achten auf [den] Weg [der] Untadeligen[3].
Wann kommst du zu mir?

Ich will wandeln in Lauterkeit[4] meines Herzens
im Innern meines Hauses.
3 Ich will mir nicht vor Augen stellen
heillose Dinge[5].

---

[1] so der überlieferte Konsonantentext; die Masoreten lesen (zus. mit alten Üsgn.): „er hat uns gemacht, und nicht wir selbst“.

[2] und spielen

[3] o.: will verständig handeln auf dem Weg der Unsträflichen.

[4] o.: Unsträflichkeit; Rechtschaffenheit

[5] o.: eine nichtswürdige Sache; schändliches Tun; w.: eine Sache Belials

Das Tun der Abtrünnigen[1] hasse ich:
Es soll nicht an mir kleben.
4 Ein verdrehtes Herz soll von mir weichen,
Böses[2] will ich nicht kennen.

5 Wer seinen Nächsten heimlich verleumdet,
den will ich verstummen lassen.
Wer hoher Augen, aufgeblasenen Herzens ist,
den will ich nicht dulden.

6 Meine Augen sind [gerichtet]
auf die Treuen im Lande,
dass sie wohnen bei mir.
Wer auf untadeligem Weg wandelt –,
der soll mir verehrenden Dienst tun.

7 Im Innern meines Hauses darf nicht wohnen,
wer Trug übt;
wer Lügen redet, soll nicht bestehen
vor meinen Augen.

8 Jeden Morgen will ich verstummen lassen
alle Frevler des Landes,
um auszurotten aus der Stadt Jahwehs
alle Übeltäter.

Psalm 102

1 Gebet eines Gebeugten[3],
wenn er verzagt

---

[1] o.: das Ausüben von Übertretungen
[2] o.: einen Bösen
[3] o.: Elenden

und seine Klage vor Jahweh ausschüttet

2 Jahweh, höre mein Gebet!
Mein inniges Rufen[1] komme zu dir!
3 Verbirg nicht dein Angesicht vor mir
am Tag meiner Bedrängnis.
Neige dein Ohr zu mir.
An dem Tag, da ich rufe, erhöre mich eilends,
4 denn im Rauch entschwinden meine Tage,
meine Gebeine sind entzündet wie Glut!
5 Wie Gras[2] ist geschlagen und verdorrt mein Herz.
Ja, mein Brot zu essen vergesse ich.
6 Von der Stimme meines Seufzens
klebt mein Gebein an meinem Fleisch.
7 Ich gleiche dem Pelikan der Wüste,
bin wie eine Eule in den Ruinen.
8 Ich durchwache [die Nacht], bin geworden
wie ein einsamer Vogel auf dem Dach.
9 Den ganzen Tag höhnen mich meine Feinde.
Die gegen mich rasen, schwören bei mir[3];
10 denn Staub[4] esse ich wie Brot,
und meinen Trank vermische ich mit Tränen,
11 aufgrund deiner Entrüstung[5]
und deines Grimms,
denn du hobst mich empor und warfst mich hin.
12 Meine Tage
sind wie ein lang gestreckter Schatten,
und ich, ich verdorre wie Gras.

---

[1] o.: mein lautes Rufen ‹um Hilfe›

[2] o.: Kraut; Pflanzengewächs

[3] i. S. v.: sie nehmen mich zum Anlass für ein Fluchwort; vgl. Jes 65,15; Jer 29,22.

[4] o.: Asche

[5] o.: deines Zürnens; deiner Strafgerichte

13 Aber du, Jahweh, du thronst ewiglich,
und dein Gedenkname[1] [währt]
von Geschlecht zu Geschlecht.
14 *Du* wirst aufstehen, wirst dich Zions erbarmen,
denn es ist Zeit, ihm gnädig zu sein[2],
denn die bestimmte Zeit ist gekommen,
15 denn deine Knechte hängen ‹liebend› an seinen Steinen,
und sie tragen Leid um seinen Schutt.
16 Die Völker[3] werden den Namen Jahwehs fürchten,
alle Könige der Erde deine Herrlichkeit;
17 denn Jahweh wird Zion bauen,
wird erscheinen in seiner Herrlichkeit.
18 Er wird sich wenden zum Gebet der Entblößten,
und ihr Gebet wird er nicht verachten.
19 Das wird geschrieben
für ein künftiges Geschlecht;
und ein [neu] geschaffenes Volk wird Jah preisen;
20 denn er sieht herab von der Höhe seines Heiligtums.
Jahweh blickt vom Himmel zur Erde,
21 zu hören das Seufzen des Gefangenen,
loszumachen die Söhne des Todes[4],
22 dass sie den Namen Jahwehs künden in Zion
und in Jerusalem sein Lob,
23 wenn die Volksscharen sich alle versammeln
und die Königreiche, um Jahweh zu dienen.

24 °Er hat meine Kraft gebeugt auf dem Wege,
hat verkürzt meine Tage[5].
25 Ich sage: Mein Starker!

---

[1] Vgl. 2Mo 3,15.
[2] o.: ihn (d. i.: den Berg Zion: Stadt u. Volk) zu begnadigen; ihm Gnade zu erweisen; o.: mit ihm Mitgefühl zu haben
[3] o.: Die, die von den Völkern sind; die Heiden
[4] d. h.: die dem Tode Geweihten; eigtl.: die Söhne des Sterbens
[5] d. h.: die Anzahl derselben

Nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage.
°Von Geschlecht zu Geschlecht
[währen] deine Jahre.
26 Du[1] gründetest vormals das Land.
Und die Himmel sind ein Werk deiner Hände.
27 Sie werden vergehen, aber *du* bleibst.
Und sie alle werden alt werden wie ein Kleid;
wie ein Gewand[2] wirst du sie wechseln,
und sie werden verwandelt werden.
28 Aber *du* bist der[selbe][3],
und deine Jahre werden kein Ende nehmen.
29 Die Söhne deiner Knechte werden wohnen[4],
und ihr Same wird vor dir Bestand haben.

Psalm 103

1 Von David

Lobe[5] Jahweh, meine Seele,
und all mein Inneres seinen heiligen Namen!
2 Lobe Jahweh, meine Seele,
und vergiss nicht alle seine Wohltaten:
3 der da vergibt alle deine Missetat,
[und] heilt alle deine Krankheiten,
4 der dein Leben von der Grube erlöst,
der dich krönt mit Güte und Erbarmungen,
5 der mit Gutem sättigt dein Alter[6],

---

[1] n. d. gr. Üsg. u. Hebr 1,10: Du, Herr (gr. *kürios*), …
[2] o.: wie ein umhüllendes [Kleidungsstück]
[3] o.: du bist *er*; du bist *der*; du bist der ‹Wahre› (o.: der Einzige; o.: der Ewige).
[4] und bleiben; d. h.: eine feste Wohnung haben
[5] Das Wort für „loben“ ist im Heb. auch das Wort für „segnen“.
[6] eigtl.: deinen Schmuck; deine Zierde; hier vmtl. ein Bild für das Alter; Spr 20,29.

dass sich deine Jugend erneuert gleich dem Adler[1].

6 Jahweh schafft Gerechtigkeit[2]
und Recht allen Bedrückten[3].
7 Er tat seine Wege Mose kund,
den Söhnen Israels seine Taten.
8 Barmherzig und gnädig ist Jahweh,
langsam zum Zorn[4] und groß an Güte.
9 Nicht für immer rechtet er,
nicht auf ewig trägt er nach.
10 Er tut uns nicht nach unseren Sünden,
vergilt uns nicht nach unseren Missetaten;

11 denn so hoch die Himmel über dem [Erd]land sind,
so übermächtig ist seine Güte[5]
über denen, die ihn fürchten.
12 So ferne der Aufgang vom Abend ist,
hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.
13 Wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt,
erbarmt sich Jahweh über die, die ihn fürchten;
14 denn *er* kennt unser Gebilde,
ist eingedenk dessen, dass wir Staub sind.

15 Der Sterbliche – wie Gras sind seine Tage,
wie die Blume des Feldes, so blüht er;
16 wenn der Wind darüberfährt, ist sie nicht mehr,
und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.
17 Aber die Güte Jahwehs [währt]
von Ewigkeit zu Ewigkeit

---

[1] näml.: durch die Erneuerung seines Gefieders.

[2] o.: übt gerechte Taten; Ri 5,11; 1Sam 12,7; Jes 45,24; Mi 6,5.

[3] o.: allen Unrecht Leidenden; allen Erpressten.

[4] o.: langatmig; langmütig; eigtl.: langen Atem [habend]

[5] und Treue; so a. i. Folg.

über denen, die ihn fürchten,
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinder,
18 für die, die seinen Bund halten
und seiner Vorschriften gedenken, um sie zu tun.

19 Jahweh hat in den Himmeln ‹fest› gegründet[1]
seinen Thron;
und sein Königtum herrscht über alles.
20 Lobt Jahweh, [ihr] seine Boten,
ihr Gewaltigen an Kraft, Täter[2] seines Wortes,
hörend auf die Stimme seines Wortes.
21 Lobt Jahweh, alle seine Heere,
seine verehrenden Diener,
Täter seines Wohlgefallens!
22 Lobt Jahweh, alle seine Werke,
an allen Orten seiner Herrschaft!
Lobe Jahweh, meine Seele!

Psalm 104

1 Lobe Jahweh, meine Seele!

Jahweh, mein Gott, du bist sehr groß,
in Hoheit und Pracht[3] gekleidet,
2 [der] in Licht sich hüllt wie in einen Mantel,
[der] die Himmel ausspannt wie ein Zeltdach,
3 der seine Gemächer errichtet in den Wassern,
der Wolken macht zu seinem Gefährt,
der dahinfährt auf den Flügeln des Windes,

[1] o.: gefestigt
[2] o.: Vollstrecker; so a. V. 21; es sind Engel gemeint.
[3] o.: in Majestät und Glanz

4 [der] seine Engel[1] zu Winden macht,
seine Dienstleistenden zu einer Feuerflamme.

5 Er hat das [Erd]land gegründet
auf seine Grundfesten.
Nie wird es wanken – für immer und ewig.
6 Mit der Tiefe bedecktest du es
wie mit einem Kleid.
Die Wasser standen über den Bergen;
7 vor deinem Schelten flohen sie;
vor der Stimme deines Donners eilten sie fort;
8 es hoben sich die Berge, es senkten sich die Täler
an den Ort, den du ihnen festgesetzt hattest.
9 Du hast [ihnen] eine Grenze gesetzt,
die überschreiten sie nie;
sie werden nie wiederkehren,
das [Erd]land zu bedecken.

10 [Du bist es,]
der Quellen entsendet in die Bachtäler:
Zwischen den Bergen fließen sie dahin,
11 tränken alle Tiere des Feldes;
die Wildesel stillen ihren Durst.
12 An ihnen[2] wohnen die Vögel des Himmels.
Von den Zweigen her
lassen sie ihre Stimme erschallen.
13 [Du bist es,]
der die Berge tränkt aus seinen Obergemächern
(von deiner Werke Frucht wird die Erde satt),

14 der Gras hervorsprossen lässt für das Vieh,

---

[1] eigtl.: Boten

[2] d. i.: An ihren Ufern

Pflanzengewächs zum Dienst des Menschen[1],
um Brot hervorzubringen aus der Erde
15 und Wein, der das Herz der Sterblichen[2] erfreut,
um vom Öl das Gesicht glänzend zu machen,
und Brot, das das Herz der Sterblichen stärkt[3].
16 Die Bäume Jahwehs werden satt,
die Zedern des Libanon, die er pflanzte,
17 wo die Vögel Nester bauen,
der Storch – Wacholderbäume sind sein Haus.
18 Die hohen Berge sind für die Steinböcke,
die Felsen eine Zuflucht für die Klippdachse.

19 Er hat den Mond gemacht
für die bestimmten Zeiten[4].
Die Sonne weiß ihren Untergang.
20 Du setzt Dunkelheit; und es wird Nacht;
in ihr regt sich alles Getier des Waldes;
21 die jungen Löwen brüllen nach Raub
und fordern vom Starken[5] ihre Nahrung.
22 Die Sonne geht auf, sie ziehen sich zurück,
lagern sich in ihre Höhlen.
23 Der Mensch geht aus an sein Werk,
an seine Arbeit bis zum Abend.

24 Wie viele sind deine Werke, Jahweh!
Du hast sie alle mit Weisheit gemacht.
Die Erde ist voll deiner Güter.[6]
25 Da ist das Meer, groß und weit nach allen Seiten.

---

[1] heb. *adam*, so a. V. 23.

[2] o.: der Hinfälligen; der schwachen Menschen (*änosch*); zweimal in V. 15.

[3] und erfrischt.

[4] d. h.: zur Zeitbestimmung; *moadim* sind festgesetzte bzw. feste Zeitpunkte und/oder -abschnitte.

[5] heb. *El*

[6] o.: Das Land ist voll deines Besitztums (bzw.: Eigentums).

Ein Gewimmel ist dort, ohne Zahl,
Tiere klein und groß.
26 Dort ziehen Schiffe.
Da ist der Leviatan[1],
den du gebildet hast, dass er darin spiele[2].
27 Sie alle warten[3] auf dich,
dass du ihnen die Speise gibst zu seiner Zeit.
28 Du gibst ihnen, sie sammeln ein;
du tust deine Hand auf, sie werden satt von Gutem;
29 du verbirgst dein Angesicht, sie erschrecken;
du ziehst ihren Odem[4] ein, sie verscheiden[5]
und kehren zu ihrem Staub zurück.
30 Du sendest deinen Odem aus,
sie werden geschaffen –
und du erneuerst das Antlitz[6] des Erdbodens.

31 Die Herrlichkeit Jahwehs währt ewiglich.
Jahweh freue sich seiner Werke;
32 der die Erde anblickt, und sie zittert,
die Berge anrührt, und sie rauchen.
33 Ich will Jahweh singen, mein Leben lang[7]!
Ich will meinem Gott spielen[8], solange ich bin!
34 Möge ihm angenehm sein mein Gedicht[9].
Ich freue mich an Jahweh.
35 Mögen die Sünder zu Ende kommen, von der Erde hinweg,
und die Frevler nicht mehr sein!

---

[1] D. i. ein Seeungeheuer; vgl. Hi 3,8; 40,25; Jes 27,1.2.
[2] o.: um mit ihm zu spielen.
[3] o.: hoffen
[4] o.: Lebenshauch; Grundbed.: Wind; Geist (heb. *ruach*)
[5] eigtl.: sie hauchen aus
[6] o.: die Oberfläche; das Aussehen
[7] eigtl.: während meines Lebens.
[8] und singen
[9] o.: meine Betrachtung; meine nachsinnende Rede

Lobe Jahweh, meine Seele!
Hallelu-Jah*!

Psalm 105

1 Dankt Jahweh[1]! °Ruft seinen Namen an!°
Macht kund unter den Volksscharen sein Tun!
2 Singt ihm! Spielt ihm!
Sinnt über[2] alle seine Wunder.
3 Rühmt euch seines heiligen Namens.
Es freue sich das Herz derer, die Jahweh suchen.
4 Trachtet[3] nach Jahweh und seiner Stärke.
Sucht fortwährend sein Angesicht.
5 Gedenkt seiner Wunder, die er getan,
seiner Wunderzeichen
und der Verordnungen[4] seines Mundes,
6 Same Abrahams, seines leibeigenen Knechtes,
Söhne Jakobs, seine Erwählten!

7 Er, Jahweh, ist unser Gott;
auf der ganzen Erde sind seine Gerichte[5].
8 Er gedenkt ewiglich seines Bundes,
des Wortes, das er gebot auf tausend Geschlechter,
9 [des Bundes,] den er machte mit Abraham,
und seines Eides an Isaak.
10 Und er richtete ihn auf – Jakob als Satzung,
Israel als ewigen Bund.
11 Er sagte: „Dir gebe ich das Land Kanaan

---

[1] o.: Bekennt Jahweh Lob; o.: sprecht Jahweh ein Lob aus.
[2] o.: Singt ‹nachdenkend› von …
[3] Grundbed.: Forscht über
[4] o.: richterlichen Entscheidungen; Urteile; Gerichte
[5] o.: Auf der ganzen Erde ist sein gerechtes Walten (o.: ergehen seine richterlichen Entscheidungen).

als zugemessenes Erbteil[1]“,
12 als sie ein zählbares Häuflein waren,
nur wenige, und Fremdlinge darin.
13 Und sie wanderten von Volk* zu Volk*,
von einem Königreich zu einem anderen Volk.
14 Er ließ keinem Menschen zu, sie zu bedrücken;
und ihretwegen strafte er Könige:
15 „Tastet meine Gesalbten nicht an
und tut meinen Propheten nichts Übles.“
16 Und er rief Hunger über das Land,
jede Stütze des Brotes[2] zerbrach er.
17 Er sandte einen Mann vor ihnen her:
Josef wurde als Sklave verkauft.
18 Sie pressten seine Füße in den Stock[3];
in Eisen kam seine Seele[4],
19 bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf,
das Reden[5] Jahwehs ihn geläutert hatte[6].
20 Der König sandte hin und ließ ihn los,
der Herrscher über Volksscharen, und gab ihn frei.
21 Er setzte ihn zum Herrn über sein Haus
und zum Herrscher über all seinen Besitz,
22 dass er nach Belieben[7] über seine Fürsten
‹schalte und› walte[8]
und seine Ältesten Weisheit lehre.
23 Und Israel kam nach Ägypten.
Jakob hielt sich als Fremder auf im Land Hams.

---

[1] eigtl.: als Messschnur eures Erbes; d. h.: als mit der Messschnur zugemessenes Gebiet eures Erbbesitzes; vgl. Ps 78,55.
[2] w.: Jeden Stab des Brotes; 3Mo 26,26; „Brotstab“ i. S. v.: Brot als Lebensstütze.
[3] o.: in das Fußeisen
[4] Das heb. Wort für „Seele“ kann für „Person“ stehen.
[5] o.: das Wort (heb. *imrah*); s. Begriffsverz.; im Folg. mit Stern (*).
[6] o.: ihn als schlackenlos, echt, bewährt erwiesen hatte.
[7] w.: gemäß seiner Seele
[8] w.: seine Fürsten binde

24 Er machte sein Volk sehr fruchtbar,
machte es stärker als seine Bedränger.
25 Ihr Herz wandelte sich, sein Volk zu hassen,
Arglist zu üben an seinen Knechten.
26 Er sandte Mose, seinen Knecht,
Aaron, den er sich erwählt hatte.
27 Sie taten unter ihnen[1] die Worte[2]
seiner Zeichen und Wunder im Land Hams.
28 Er sandte Dunkelheit und machte finster.
Und sie[3] waren nicht widerspenstig
gegen seine Worte.
29 Er wandelte ihre Wasser in Blut
und ließ ihre Fische sterben.
30 Es wimmelte ihr Land von Fröschen
[bis] in die Gemächer ihrer Könige.
31 Er sprach, und es kamen Schwärme[4],
Stechmücken in alle ihre Grenzen.
32 Er gab ihnen Hagel als Regen,
flammendes Feuer auf ihre Erde.
33 Er schlug ihre Weinstöcke und Feigenbäume
und zerbrach das Gehölz in ihren Grenzen.
34 Er sprach, und es kamen Heuschrecken
und Grillen[5] ohne Zahl
35 und fraßen alles Gewächs auf ihrer Erde
und fraßen die Frucht ihres Erdbodens.
36 Und er schlug alle Erstgeburt in ihrem Land,
den Erstling all ihrer Kraft.
37 Und er führte sie heraus mit Silber und Gold.
Kein Strauchelnder war in seinen Stämmen.

---

[1] eigtl.: setzten bei ihnen; o.: legten inmitten von ihnen nieder

[2] Vgl. 2Mo 4,8.

[3] näml.: Mose u. Aaron; V. 26.

[4] näml.: Schwärme von Ungeziefer; ob eine bestimmte Fliegenart (wie Hundsfliegen o. Stechfliegen) gemeint ist, ist ungewiss.

[5] eigtl.: es kam die Heuschrecke und der Abfresser (kollektive Einzahl)

38 Froh war Ägypten, dass sie auszogen,
denn ihr Schrecken war auf sie gefallen.

39 Er breitete eine Wolke aus zur Decke
und ein Feuer, die Nacht zu erleuchten.
40 Sie forderten, und er brachte Wachteln;
mit Himmelsbrot sättigte er sie.
41 Er öffnete den Felsen, und es flossen Wasser,
sie rannen als Strom ins dürre Land;
42 denn er gedachte seines heiligen Wortes,
Abrahams, seines leibeigenen Knechtes.
43 Und er führte sein Volk heraus mit Freuden,
mit Jubel seine Erwählten.
44 Er gab ihnen die Länder der Völker[1],
das Erarbeitete[2] der Volksstämme
nahmen sie in Besitz,
45 damit sie hielten seine Satzungen
und auf seine Weisungen achteten.

Hallelu-Jah![3]

Psalm 106

1 Hallelu-Jah!
Dankt[4] Jahweh, denn er ist gut,
denn seine Güte[5] [währt] ewiglich.
2 Wer wird erzählen die Taten[6] Jahwehs,
hören lassen all sein Lob?

---

[1] o.: der Heiden

[2] eigtl.: die Mühe; das mühsam Errungene

[3] bed.: Preist Jahweh; so a. i. Folg.

[4] o.: Bekennt Lob

[5] und Treue

[6] eigtl.: die Erweisungen der Heldenstärke

3 Selig, die das Recht wahren[1],
wer Gerechtigkeit übt zu aller Zeit!

4 Gedenke meiner, Jahweh,
wenn du Gunst erweist deinem Volk.
Suche mich heim mit deiner Rettung,
5 dass ich schaue das Wohl deiner Erwählten,
mich freue an der Freude deines Volks*[2],
mich rühme mitsamt deinem Erbteil.
6 Wir haben gesündigt mitsamt unseren Vätern,
haben Unrecht getan, frevelhaft gehandelt.
7 Unsere Väter in Ägypten
begriffen nicht deine Wunder,
gedachten nicht der Fülle deiner Güte[3],
waren widerspenstig am Meer, beim Schilfmeer.

8 Er aber rettete sie seines Namens wegen,
um kundzutun seine Macht.
9 Er schalt das Schilfmeer, und es wurde trocken.
Er ließ sie durch die Fluten[4] gehen
wie durch eine Wüste.
10 Er rettete sie aus der Hand des Hassers
und erlöste sie aus der Hand des Feindes.
11 Und die Wasser bedeckten ihre Bedränger;
nicht *einer* von ihnen blieb übrig.
12 Da glaubten[5] sie seinen Worten,
sangen sein Lob.

13 Schnell vergaßen sie seine Taten,

---

[1] o.: einhalten; beachten

[2] heb. *goj*; *goj* wird meist für die heidnischen Völker gebraucht.

[3] eigtl.: der Fülle von ‹Erweisungen› deiner Güte ‹und Treue›

[4] o.: Tiefen

[5] o.: vertrauten

warteten nicht auf seinen Ratschluss.
14 Voller Begierde begehrten sie in der Wüste
und versuchten den Starken[1] in der Wildnis.
15 Und er gab ihnen ihr Begehren –
und er sandte Auszehrung in ihre Seele.
16 Sie wurden im Heerlager neidisch auf Mose,
auf Aaron, den Heiligen Jahwehs.
17 Die Erde tat sich auf, verschlang Datan
und bedeckte die Rotte[2] Abirams;
18 und Feuer brannte unter ihrer Schar,
eine Flamme verzehrte die Frevler.

19 Sie machten ein Kalb am Horeb,
warfen sich nieder vor einem Gussbild;
20 sie tauschten ihre Herrlichkeit
gegen das Bild eines Stieres, der Gras frisst.
21 Sie vergaßen den Starken, ihren Retter,
der Großes getan hatte in Ägypten,
22 Wunder im Land Hams,
Furchtgebietendes am Schilfmeer.

23 Und er gedachte sie zu vernichten,
wäre nicht Mose, sein Erwählter,
vor ihm in den Riss getreten,
abzuwenden seinen Grimm vom Verderben.
24 Und sie verschmähten das köstliche Land,
glaubten nicht seinem Wort.
25 Sie murrten in ihren Zelten,
hörten nicht auf die Stimme Jahwehs.
26 Da hob er gegen sie seine Hand,
sie zu fällen in der Wüste,

---

[1] heb. *El*; so a. V. 21.
[2] eigtl.: die Gemeinde

27 zu fällen ihren Samen unter den Völkern
und sie zu zerstreuen in die Länder.

28 Und sie verbanden sich mit[1] Baal-Peor,
aßen Schlachtopfer der Toten[2]
29 und reizten [ihn] durch ihre Handlungen.
Da brach eine Plage in sie ein.
30 Doch Pinhas stand auf und übte Gericht,
und der Plage wurde Einhalt geboten.
31 Das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet
von Geschlecht zu Geschlecht, auf ewig.
32 Sie erzürnten ihn am Wasser von Meriba[3],
und es erging Mose übel ihretwegen,
33 denn sie erbitterten seinen Geist,
sodass er unbedacht redete mit seinen Lippen.

34 Sie vernichteten die Völkerscharen nicht,
von denen Jahweh ihnen gesagt hatte.
35 Und sie vermischten sich mit den Völkern
und lernten deren Werke;
36 und sie dienten ihren Götzen;
und die wurden ihnen zum Fallstrick.
37 Und sie opferten[4] ihre Söhne
und ihre Töchter den Dämonen,
38 sie vergossen unschuldiges Blut,
das Blut ihrer Söhne und Töchter,
die sie den Götzen Kanaans opferten;
und das Land wurde durch Blut befleckt[5].
39 Sie wurden unrein durch ihre Werke

---

[1] eigtl.: verjochten sich mit; begaben sich unter das Joch des

[2] Vgl. Ps 96,5; 1Kor 10,20.

[3] bed.: Hader; Herausforderung; Auflehnung

[4] o.: schlachteten

[5] o.: verunstaltet; profaniert; ruchlos gemacht.

und hurten durch ihre Handlungen.

40 Da entbrannte Jahwehs Zorn gegen sein Volk,
und er verabscheute sein Erbteil;
41 und er gab sie in die Hand der Völker,
und ihre Hasser herrschten über sie;
42 und ihre Feinde bedrückten sie,
und sie wurden gedemütigt unter ihrer Hand.
43 Oftmals befreite er sie,
aber *sie* waren widerspenstig mit ihren Plänen;
und sie sanken hin durch ihre Ungerechtigkeit.
44 Und er sah ihre Bedrängnis an,
sooft er ihr lautes Rufen hörte;
45 und er gedachte ihnen zugut seines Bundes;
und es reute ihn nach der Größe seiner Güte[1].
46 Und er übergab sie den Erbarmungen[2]
vor all denen, die sie gefangen hatten.

47 Rette uns, Jahweh, unser Gott,
und sammle uns aus den Völkern,
dass wir Lob bekennen deinem heiligen Namen,
dass wir uns rühmen deines Lobes!

48 Gelobt[3] sei Jahweh, der Gott Israels,
von Ewigkeit und zu Ewigkeit.
Und alles Volk sage: „Amen.“

Hallelu-Jah!

---

[1] im Heb. Mehrzahl: nach der Fülle der [Erweisungen] seiner Güte ‹und Treue›.

[2] so wörtlich; d. h.: er ließ sie Erbarmen finden

[3] und gesegnet

Psalm 107

1 „Dankt[1] Jahweh, denn er ist gut,
denn seine Güte[2] [währt] ewiglich“,
2 sollen sagen die Erlösten Jahwehs,
die er aus der Hand des Bedrängers erlöst hat
3 und die er gesammelt hat aus den Ländern,
vom Aufgang und vom Niedergang,
vom Norden und vom Meer.

4 Die in der Wüste irrten auf verwildertem Weg,
eine Wohn-Stadt[3] fanden sie nicht,
5 hungrig waren sie und durstig,
ihre Seele war ermattet in ihnen,
6 und sie riefen zu Jahweh in ihrer Not:
aus ihren Nöten befreite er sie
7 und machte sie gehen auf rechtem[4] Weg,
dass sie zu einer Wohn-Stadt gelangten:
8 Dankend[5] sollen sie Jahweh seine Güte[6] bekennen
und den Söhnen Adams seine Wunder,
9 denn er sättigte die durstige Seele
und füllte die hungrige Seele mit Gutem.

10 Die in Dunkelheit und Todesschatten saßen,
gefesselt in Elend und Eisen,

---

[1] o.: Bekennt Lob

[2] und Treue

[3] eigtl.: eine Stadt zum Wohnen; ebenso V. 7.36.

[4] o.: ließ sie gehen ‹und leitete sie› auf ebenem

[5] o.: Lobend; so a. V. 15.21.31.

[6] und Treue; so a. V. 15.21.31.43.

11 weil sie widerspenstig gewesen waren
gegen die Worte* des Starken
und verachtet hatten den Rat des Höchsten,
12 sodass er ihr Herz beugte durch Unheil[1];
sie strauchelten, und kein Helfer war da,
13 und sie riefen zu Jahweh in ihrer Not:
aus ihren Nöten rettete er sie,
14 führte sie heraus
aus Dunkelheit und Todesschatten
und riss ihre Fesseln entzwei:
15 Dankend sollen sie Jahweh seine Güte bekennen
und den Söhnen Adams seine Wunder,
16 denn er zerbrach eherne Türen
und zerschlug eiserne Riegel.

17 Die Narren, die geplagt waren
wegen ihres Abtrünnigkeitsweges
und wegen ihrer Ungerechtigkeiten,
18 ihre Seele verabscheute jede Speise,
und sie kamen bis an die Pforten des Todes,
19 und sie riefen zu Jahweh in ihrer Not:
aus ihren Nöten rettete er sie,
20 er sandte sein Wort und heilte sie
und ließ sie entrinnen aus ihren Gruben:
21 Dankend sollen sie Jahweh seine Güte bekennen
und den Söhnen Adams seine Wunder
22 – und Schlachtopfer des Dankes opfern
und mit Jubel seine Taten erzählen.

23 Die sich aufs Meer begaben auf Schiffen,
auf großen Wassern Handel trieben,

---

[1] und Leid

24 sie sahen die Taten Jahwehs
und seine Wunder in der Tiefe:
25 er sprach und bestellte den Wind,
den Sturm, der hoch seine Wellen erhob,
26 und sie stiegen zu den Himmeln empor
und sanken hinab in die Tiefen,
ihre Seele zerschmolz im Unglück,
27 sie taumelten
und schwankten wie ein Trunkener,
und alle ihre Weisheit wurde zunichte;
28 und sie riefen zu Jahweh in ihrer Not:
aus ihren Nöten führte er sie heraus,
29 er machte den Sturm zu einem Säuseln
und die Wogen hielten still;
30 und sie freuten sich, dass sie[1] still wurden;
und er leitete sie in den ersehnten Hafen[2]:
31 Dankend sollen sie Jahweh seine Güte bekennen
und den Söhnen Adams seine Wunder,
32 ihn erheben in der Versammlung des Volkes
und ihn preisen im Kreis der Alten.

33 Er machte Ströme zur Wüste
und Wasserquellen zu dürstendem Land,
34 fruchtbares Land zur Salzsteppe
wegen der Bosheit seiner Bewohner;
35 er machte die Wüste zum Wasserteich
und dürres Land zu Wasserquellen
36 und ließ Hungrige dort wohnen;
und sie errichteten eine Wohn-Stadt
37 und besäten Felder, pflanzten Weinberge
und gewannen Frucht als Ertrag;

---

[1] d. i.: die Wogen

[2] eigtl.: zum Hafen ihres Sehnens; das Wort für „Hafen“ bed. eigtl.: ein rundum eingeschlossener Ort.

38 und er segnete sie, und sie mehrten sich sehr,
und ihren Viehbestand ließ er nicht wenig sein.
39 Und sie wurden wenige
und wurden niedergebeugt
durch Bedrückung, Unglück und Jammer;
40 Er schüttete Verachtung auf [ihre] Fürsten
und ließ sie irren in wegloser Öde.
41 Den Armen hob er empor aus dem Elend
und machte [seine] Sippen[1] wie eine Herde.
42 Aufrichtige sehen es und freuen sich,
und alle Ungerechtigkeit[2] schließt ihren Mund.

43 Wer ist weise? Der merke sich dieses[3]!
Sie mögen Jahwehs Gnadenerweise[4] bedenken!

Psalm 108

1 Ein Lied
Ein Psalm
Von David

2 Befestigt[5] ist mein Herz, Gott.
Ich will singen und spielen – ja, meine Ehre[6].
3 Wacht auf, Harfe und Leier!
Ich will das Morgenrot wecken.

4 Ich will dir Lob bekennen[7], Jahweh,

---

[1] o.: Familien; Geschlechter
[2] o.: alle Schurkerei; alles Freche
[3] o.: behalte dieses.
[4] eigtl.: die Erweisungen der Güte ‹und Treue›
[5] d. h.: Gefestigt; getrost; vgl. Ps 51,12; 78,37; 112,7.
[6] o.: Herrlichkeit (*kawood*, Grundbed.: schwer; gewichtig); hier i. S. v.: Seele; vgl. Ps 7,6; 16,9; 30,13; 57,9; 1Mo 49,6. (Die „gewichtige“ Seele ist ein Abbild der göttlichen Herrlichkeit.)
[7] o.: danken

unter den Volksscharen
und dir singen unter den Stämmen,
5 denn groß über die Himmel hinaus ist deine Güte
und bis zu den Wolken deine Treue[1].

6 Erhebe dich, Gott, über die Himmel,
und über alles [Erd]land deine Herrlichkeit.[2]
7 Damit deine Geliebten befreit werden,
rette durch deine Rechte[3] und erhöre mich!

8 Gott hat gesprochen in seiner Heiligkeit:
„Frohlocken will ich, will Sichem verteilen,
das Tal Sukkot ausmessen.
9 Mein ist Gilead, mein ist Manasse,
Ephraim, die Schutzwehr meines Hauptes,
Juda, mein Herrscherstab,
10 Moab, mein Waschbecken.
Auf Edom werfe ich meinen Schuh[4].
Über Philistäa jauchze ich.“

11 Wer wird mich führen zur befestigten Stadt,
wer mich geleiten nach Edom?[5]
12 Hast *du*, Gott, uns nicht verworfen,
und ziehst du, Gott, nicht aus mit unseren Heeren?

13 Schaffe uns Hilfe vor dem Bedränger!
Menschenhilfe ist nichtig[6].
14 Mit Gott wollen wir Tüchtiges tun.

---

[1] o.: Wahrheit

[2] Die V. 2–6 sind fast identisch mit Ps 57,8–12.

[3] Die Rechte ist die starke Hand.

[4] i. S. v.: setze ich meinen Schuh; d. i. eine Geste der Besitznahme. (Vgl. den Verzicht auf Besitznahme in Rut 4,7.8.)

[5] o.: O dass man mich führte zur Festungsstadt! O dass man mich geleitete nach Edom!

[6] o.: wertlos

Er wird unsere Bedränger zertreten.[1]

Psalm 109

1 Dem leitenden Musiker[2]
Von David
Ein Psalm

Gott meines Lobes[3], schweige nicht!,
2 denn der Mund des Frevlers
und der Mund des Trugs
haben sich gegen mich aufgetan;
sie reden zu mir mit Lügenzunge,
3 Reden des Hasses umgeben mich,
sie bekämpfen mich ohne Grund.
4 Für meine Liebe feinden sie mich an;
doch ich ‹bin im› Gebet.
5 Und sie bürden mir Böses auf für Gutes
und Hass für meine Liebe.

6 Bestelle einen Frevler über ihn,
und ein Widersacher trete zu seiner Rechten.
7 Wenn er gerichtet wird,
gehe er als Schuldiger[4] hervor,
und sein Gebet werde zur Sünde.
8 Seine Tage seien wenige;
seine Aufseherschaft übernehme ein anderer.
9 Seine Söhne sollen zu Waisen werden

---

[1] Die V. 7–14 sind fast identisch mit Ps 60,7–14.

[2] o.: Vorsänger; o.: Chorleiter; heb. *menazeach* (leitend; Leitender)

[3] o.: Gott, mein Ruhm

[4] und Ehrfurchtsloser

und seine Frau zur Witwe.
10 Schweifen, umherschweifen sollen seine Kinder und betteln[1],
und [Überreste] suchen aus ihren Trümmern.
11 Der Wucherer[2] umgarne alles, was er hat,
und Fremde sollen rauben seine Arbeit[3].
12 Er habe keinen, der ihm Güte bewahre[4],
der seinen Waisen gnädig sei.
13 Sein Nachwuchs verfalle der Ausrottung,
im folgenden Geschlecht erlösche ihr Name.

14 Gedacht werde – vor Jahweh –
der Schuld seiner Väter;
und nicht werde gelöscht die Sünde seiner Mutter.
15 Stets sollen sie vor Jahweh gegenwärtig sein;
und ihr Andenken[5] rotte er aus von der Erde,
16 darum, dass er nicht gedachte, Güte zu üben,
und den Mann, der gebeugt und bedürftig
und verzagten Herzens war, verfolgte,
um ihn zu Tode zu bringen.
17 Ja, er liebte den Fluch,
so kam er auf ihn;
er hatte kein Gefallen an Segen,
so war er ferne von ihm.
18 Und er zog den Fluch an wie sein Gewand,
der drang wie Wasser in sein Inneres
und wie Öl in seine Gebeine.
19 Er sei ihm wie ein Mantel, in den er sich hüllt,
und wie ein Riemen, mit dem er sich stets gürtet.
20 Das ist der Lohn meiner Widersacher

---

[1] o.: [nach Brot] fragen
[2] o.: Der [schonungslos die Schuld eintreibende] Gläubiger
[3] eigtl.: sein Erworbenes (bzw.: Erarbeitetes).
[4] eigtl.: verlängere; fortdauern lasse
[5] o.: die Erinnerung an sie

von Seiten Jahwehs
und derer, die Böses reden wider meine Seele.

21 Doch du, Jahweh, ‹mein› Herr,
handle an mir – um deines Namens willen!
Weil deine Güte gut ist, befreie mich!,
22 denn *ich* bin gebeugt und bedürftig,
und mein Herz ist durchbohrt in meinem Innern.
23 Wie der Schatten, wenn er sich streckt,
gehe ich dahin,
ich werde abgeschüttelt wie die Heuschrecke;
24 meine Knie wanken vom Fasten,
und mein Fleisch ist abgemagert vom Fett.
25 Zum Hohn bin ich ihnen geworden.
Wenn sie mich sehen, schütteln sie den Kopf.
26 Hilf mir, Jahweh, mein Gott!
Rette mich nach deiner Güte!
27 Sie sollen wissen, dass dieses *deine* Hand ist,
dass *du*, Jahweh, es getan hast.
28 Mögen *sie* fluchen, du wirst segnen.
Stehen sie auf, so werden sie beschämt,
doch dein Knecht wird sich freuen.
29 Meine Widersacher
müssen sich kleiden in Schande
und in ihre Schmach sich hüllen
wie in ein Oberkleid.

30 Hohes Lob
will ich Jahweh aussprechen mit meinem Mund
und ihn preisen inmitten von vielen,
31 denn er steht dem Bedürftigen zur Rechten,
ihn zu retten von denen, die seine Seele richten.

Psalm 110

1 Von David

219

Ein Psalm

Jahweh sprach zu meinem Herrn[1]:
„Sitze zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde lege
zum Schemel deiner Füße[2]!“
2 Das Zepter deiner Macht
streckt Jahweh aus von Zion.
Herrsche inmitten deiner Feinde!

3 Dein Volk ist voll Willigkeit
am Tag deiner Heeresmacht[3].
In heiliger Pracht, aus dem Schoße der Morgenröte
[strömt] dir der Tau deiner Jugend [hervor][4].

4 Jahweh hat geschworen,
und es wird ihn nicht gereuen:
„Du bist Priester in Ewigkeit
nach der Weise[5] Melchisedeks.“

5 Der Herr[6] – auf deine Rechte zu[7]
zerschmettert er Könige[8] am Tag seines Zorns.
6 Er hält Gericht unter den Völkern[9].
Es häufen sich Leichen.[10]
Er zerschmettert das Haupt[11] über großes Land.

---

[1] o.: meinem Gebieter (*adoni*)
[2] so n. d. gr. Üsg. u. Mt 22,44; Mk 12,36; Lk 20,43; Apg 2,35; Hebr 1,13; Mas. T.: zum Schemel für deine Füße.
[3] o.: am Tag deines Kriegszugs; d. h.: am Tag deiner Machtergreifung.
[4] o.: gehört dir der Tau deiner Jugend (i. S. v.: deiner jungen Mannschaft).
[5] n d. gr. Üsg. u. Hebr 5,6; 7,17.21: nach der Ordnung
[6] o.: Mein Herr (heb. *Adonai*)
[7] o.: gegen deine Rechte hin; vgl. Sach 12,6.
[8] o.: Der Herr wird … Könige zerschmettern.
[9] o.: unter den Heiden
[10] o.: [Alles ist] voller Leichen.
[11] evtl.: Häupter

7 Vom Bach trinkt er am Wege,
darum erhebt er[1] das Haupt.[2]

Psalm 111

1 Hallelu-Jah!

Ich[3] will Jahweh danken[4] von ganzem Herzen
im Rat der Aufrichtigen[5] und der Gemeinde.
2 Groß sind die Taten[6] Jahwehs,
erforschbar für alle, die Lust an ihnen haben.
3 Hoheit und Pracht ist sein Tun;
und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich.

4 Ein Gedenken hat er gestiftet seinen Wundern.
Gnädig und barmherzig ist Jahweh.
5 Er gab Speise denen, die ihn fürchten.
Er gedenkt ewiglich seines Bundes.
6 Die Kraft seiner Taten tat er kund seinem Volk,
ihnen zu geben das Erbteil der Völker.
7 Die Taten seiner Hände sind Treue und Recht.
Alle seine Vorschriften sind verlässlich[7],
8 standfest[8] für immer und ewig,
in Wahrheit und Geradheit getan.

---

[1] o.: man

[2] o.: ihn, der auf dem Wege von jedem Bach trank, [und] darum das Haupt erhob.

[3] Die Anfangsbuchstaben der Zeilen von Ps 111 u. 112 folgen im Heb. der alphabetischen Reihenfolge. Die V. 1–8 sind Zweizeiler, die V. 9 u. 10 sind Dreizeiler. Die erste der 22 Zeilen (Halbverse bzw. Drittelverse) beginnt mit *Alef* (A), die zweite mit *Beth* (B) usw. Zu den alphabetischen *Akrosticha* gehören die Ps 9–10; 25; 34; 37; 111; 112; 119; 145.

[4] o.: Lob bekennen

[5] o.: Geraden; s. Begriffsverz. im Ergänzungsband.

[6] o.: die Werke

[7] und treu

[8] o.: fest stehend; fest gestützt; fest bleibend

9 Er hat Erlösung gesandt seinem Volk,
seinen Bund geboten auf ewig.
Heilig und furchtgebietend ist sein Name.
10 Die Furcht Jahwehs ist der Anfang der Weisheit,
treffliche Einsicht[1] haben alle, die sie[2] ausüben.
Sein Lob besteht ewiglich.

Psalm 112

1 Hallelu-Jah!

Selig der Mann, der Jahweh fürchtet,
der große Lust hat an seinen Geboten.
2 Sein Same wird gewaltig sein im Lande.
Das Geschlecht der Aufrichtigen wird gesegnet sein.
3 Vermögen und Reichtum sind in seinem Haus;
und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich.

4 Den Aufrichtigen geht Licht auf im Dunkeln.
Gnädig und barmherzig [ist er] und gerecht.[3]
5 Gut ist es um den Mann, der gnädig ist und leiht,
der seine Sachen durchführt nach dem Recht[4],
6 denn er wird nicht wanken auf ewig.
In ewigem Andenken ist der Gerechte.
7 Vor böser Kunde muss er nicht bangen.
Gefestigt ist sein Herz, vertrauend auf[5] Jahweh.
8 Standfest[6] ist sein Herz, er fürchtet sich nicht,
bis er herabsieht auf seine Bedränger.

---

[1] o.: feine [Lebens]klugheit

[2] „sie“ (Mehrzahl) ist vmtl. bezogen auf die Vorschriften, V. 7.8.

[3] o.: Er geht im Dunkeln als Licht auf für die Aufrichtigen: gnädig, barmherzig und gerecht.

[4] o.: der wird seine Sachen durchführen nach dem, was recht ist.

[5] o.: gesichert in

[6] o.: Fest stehend; o.: Gestützt

9 Er streut aus, gibt den Bedürftigen.
Seine Gerechtigkeit besteht in Ewigkeit.
Sein Horn ragt auf in Ehre.
10 Der Frevler sieht es und ärgert sich.
Mit seinen Zähnen knirscht er und vergeht[1].
Das Begehren der Frevler geht verloren.

Psalm 113

1 Hallelu-Jah![2]

Preist, Knechte Jahwehs,
preist den Namen Jahwehs.
2 Gelobt sei der Name Jahwehs
von nun an bis in Ewigkeit.
3 Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang
sei gepriesen der Name Jahwehs.

4 Hoch über allen Völkern ist Jahweh,
über die Himmel seine Herrlichkeit.
5 Wer ist wie Jahweh, unser Gott,
der hoch oben thront,
6 der sich tief erniedrigt, um zu sehen
auf die Himmel und auf das [Erd]land;

7 der aus dem Staube emporhebt den Geringen,
aus dem Kot erhöht den Bedürftigen,
8 ihn sitzen zu lassen bei Edlen,
bei den Edlen seines Volkes;

---

[1] eigtl.: zerschmilzt; zerrinnt

[2] Ps 113–118 bilden das „Ägyptische Hallel“, gesungen (n. jüdischer Sitte) im Anschluss an das Passamahl; vgl. Mt 26,30.

9 der die Unfruchtbare des Hauses[1] wohnen macht
als eine fröhliche Mutter von Söhnen?

Hallelu-Jah!

Psalm 114

1 Als Israel aus Ägypten zog,
das Haus Jakob aus dem verdreht redenden Volk,
2 da wurde Juda sein Heiligtum,
Israel sein Herrschaftsgebiet.

3 Das Meer sah es und floh;
der Jordan wandte sich zurück;
4 die Berge hüpften wie Widder,
die Hügel wie junge Schafe.

5 Was war mit dir, Meer, dass du flohst,
Jordan, dass du dich zurückwandtest?,
6 [ihr] Berge, dass ihr hüpftet wie Widder,
[ihr] Hügel, wie junge Schafe?

7 Bebe vor dem Angesicht des Herrn[2], Land,
vor dem Angesicht des Gottes[3] Jakobs,
8 der den Felsen verwandelte in einen Wasserteich,
das Kieselgestein in einen Wasserquell.

Psalm 115

1 Nicht uns, Jahweh,

---

[1] d. h.: die Ehefrau

[2] o.: Gebieters (*adoon*)

[3] heb. *eloah*; d. h.: Gott, der Ehrfurcht Erweckende

nicht uns, sondern deinem *Namen* gib Ehre[1] –
deiner Güte wegen, deiner Wahrheit[2] wegen!
2 Warum sollen die von den Völkern sagen:
„Wo ist nun ihr Gott?“
3 Aber unser Gott ist in den Himmeln.
Alles, was ihm gefällt, tut er.

4 Ihre Götzen sind Silber und Gold,
Gemachtes von Menschenhänden.
5 Einen Mund haben sie und reden nicht.
Augen haben sie und sehen nicht.
6 Ohren haben sie und hören nicht.
Eine Nase haben sie und riechen nicht.
7 Sie haben Hände und tasten nicht,
Füße und gehen nicht.
Keinen Laut geben sie mit ihrer Kehle.
8 Ihnen gleich sind die, die sie machen,
jeder, der auf sie vertraut.

9 Israel, vertraue auf Jahweh!
Ihre Hilfe und ihr Schild ist *er*.
10 Haus Aaron, vertraue auf Jahweh!
Ihre Hilfe und ihr Schild ist *er*.
11 Die ihr Jahweh fürchtet, vertraut auf Jahweh!
Ihre Hilfe und ihr Schild ist *er*.

12 Jahweh hat unser gedacht. Er segnet.
Er segnet das Haus Israel.
Er segnet das Haus Aarons.
13 Er segnet, die Jahweh fürchten,
die Kleinen mitsamt den Großen.

---

[1] und Herrlichkeit

[2] o.: Treue; Zuverlässigkeit; Beständigkeit

14 Jahweh wird[1] zu euch hinzufügen,
zu euch und euren Söhnen.
15 Gesegnet seid ihr von Jahweh,
dem Macher von Himmel und Erde.

16 Die Himmel sind Jahwehs Himmel;
das [Erd]land hat er den Söhnen Adams gegeben.
17 Die Toten werden Jah nicht preisen
noch alle, die zur Totenstille[2] hinabfahren.
18 Wir aber,
wir werden Jah segnen[3]
von nun an bis in Ewigkeit.

Hallelu-Jah!

Psalm 116

1 Ich liebe[4],
denn Jahweh hörte meine Stimme,
mein Gnadenflehen,
2 denn er neigte zu mir sein Ohr;
und meine Tage hindurch werde ich[5] anrufen.

3 Es umfingen mich Fesseln des Todes,
und Drangsale[6] des Scheols[7] trafen mich;
Bedrängnis und Kummer traf ich an.
4 Da rief ich den Namen Jahwehs an:

---

[1] Der Zusammenhang legt nahe, die Verbform als zukünftig aufzufassen, nicht als Wunschform.
[2] heb. *dumah*; d. i. der Ort des Schweigens; die Stille des Grabes und des Scheols.
[3] und loben; heb. *barach*; wie V. 12.13.15.
[4] Das Objekt ergibt sich aus V. 1; der Gebrauch des Zeitwortes ohne Objekt in V. 1.2.10 fällt auf.
[5] Zum fehlenden Objekt vgl. V. 1.4.13.17.
[6] o.: Ängste; Beengungen
[7] Der Scheol ist der Bereich der Toten; gr. *hadees*.

„Bitte, Jahweh, lass meine Seele entrinnen!“

5 Gnädig ist Jahweh und gerecht,
und unser Gott ist ein Erbarmer.
6 Ein Hüter der Arglosen[1] ist Jahweh.
Schwach[2] war ich, und er schaffte mir Heil.

7 Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe[3],
denn Jahweh hat es für dich hinausgeführt[4].
8 Ja, du hast meine Seele vom Tode befreit,
meine Augen von Tränen,
meinen Fuß vom Straucheln[5].

9 Ich darf wandeln vor dem Angesicht Jahwehs
in den Landen der Lebenden.
10 Ich glaubte[6]. °Darum redete ich.[7]
Ich war sehr gebeugt.[8]
11 Ich hatte in meiner Unruhe[9] gesagt:
„Alle Menschen sind Lügner.“

12 Wie kann ich Jahweh vergelten
alle seine Wohltaten an mir?
13 Den Becher der Rettungen will ich erheben
und den Namen Jahwehs anrufen.

---

[1] o.: Ein Bewahrer der Einfältigen

[2] und heruntergekommen

[3] o.: zu deinen Ruheplätzen

[4] o.: hat es erwirkt (o.: zur Reife gebracht); o.: hat dir Gutes getan.

[5] und Fallen.

[6] Zum fehlenden Objekt vgl. V. 1.

[7] Das heb. *ki* scheint hier eine Folgerung einzuführen: Ich glaubte, sodass ich reden kann; ich glaubte, darum kann (bzw. will) ich reden; so a. d. gr. Üsg. u. 2Kor 4,13.

[8] o.: Ich war sehr niedrig ‹und elend› gewesen; vgl. V. 6.

[9] o.: in meinem Bestürzt-Sein; in meinem Eilen

14 Ich will Jahweh meine Gelübde bezahlen,
ja, in der Gegenwart seines ganzen Volkes.
15 Kostbar ist in den Augen Jahwehs
das Sterben[1] seiner Getreuen.[2]

16 Bitte, Jahweh! Ja, ich bin dein Knecht.
Ich bin dein Knecht, der Sohn deiner Magd.
Du hast meine Fesseln gelöst;
17 ich will dir Schlachtopfer des Dankes opfern
und den Namen Jahwehs anrufen.

18 Meine Gelübde will ich Jahweh bezahlen,
ja, in der Gegenwart seines ganzen Volkes,
19 in den Vorhöfen des Hauses Jahwehs,
in deiner Mitte, Jerusalem.

Hallelu-Jah!

Psalm 117

1 Preist Jahweh, alle Völker!
Preist ihn, alle Volksscharen;
2 denn mächtig über uns ist seine Güte;
und die Treue[3] Jahwehs [währt] ewiglich!

Hallelu-Jah!

Psalm 118

---

[1] o.: das Versterben; das Zu-Tode-Kommen; o.: der Todesgang; das heb. *mawethah* kommt nur hier vor.

[2] n. H. Menge: Es kommt Gott nicht leicht an, einen seiner Getreuen (o.: Frommen; Ergebenen) in den Tod sinken zu lassen.

[3] o.: die Wahrheit

1 Dankt[1] Jahweh, denn er ist gut.
Ja, seine Güte[2] [währt] ewiglich.
2 Israel soll sagen:
Ja, seine Güte [währt] ewiglich.
3 Das Haus Aaron soll sagen:
Ja, seine Güte [währt] ewiglich.
4 Die, die Jahweh fürchten, sollen sagen:
Ja, seine Güte [währt] ewiglich.

5 Aus der Enge[3] rief ich zu Jah[4].
Jah erhörte mich in der Weite[5].
6 Jahweh ist für mich.
Ich werde mich nicht fürchten.
Was soll ein Mensch mir tun?
7 Jahweh ist mein Helfer.[6]
Ich aber werde herabschauen* auf meine Hasser.
8 Besser zu Jahweh Zuflucht nehmen –
als sich verlassen auf Menschen!
9 Besser zu Jahweh Zuflucht nehmen –
als sich verlassen auf Fürsten!
10 Mögen alle Völker[7] mich umringen,
ja, im Namen Jahwehs schneide ich sie ab.
11 Mögen sie mich umringen, mich umringen,
ja, im Namen Jahwehs schneide ich sie ab.
12 Mögen sie mich umringen wie Bienen,
erlöschen sollen sie wie Dornenfeuer!
Ja, im Namen Jahwehs schneide ich sie ab!

---

[1] o.: Bekennt Lob; sprecht ihm ein Lob aus
[2] und Treue; so a. i. Folg.
[3] o.: Drangsal
[4] „Jah“ ist eine Kurzform für „Jahweh“.
[5] o.: gab mir Antwort auf weitem Raum; vgl. Ps 18,20.
[6] so d. gr. Üsg. u. Hebr 13,6; Mas. T.: Jahweh ist für mich unter meinen Helfern.
[7] o.: alle Heiden

13 Hart stieß man mich, dass ich fallen sollte;
aber Jahweh hat mir geholfen.
14 Meine Stärke und mein Gesang ist Jah;
und er ist mir zum Heil geworden.
15 Klang von Jubel und Heil[1]
ist in den Zelten der Gerechten:
Die Rechte Jahwehs tut Gewaltiges.
16 Die Rechte Jahwehs ist erhoben;
die Rechte Jahwehs tut Gewaltiges.
17 Ich werde nicht sterben,
sondern leben und die Taten Jahs erzählen.
18 Hart hat Jah mich gezüchtigt,[2]
aber er gab mich dem Tode nicht preis.
19 Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit:
Ich will durch sie eingehen, will Jah danken[3].
20 Dieses ist das Tor Jahwehs:
Gerechte gehen durch dasselbe ein.

21 Ich will dir danken, denn du hast mich erhört
und bist mir zum Heil[4] geworden.
22 Der Stein, den die Bauenden verwarfen,
er ist zum Haupt[stein] der Ecke[5] geworden.
23 Von Jahweh her wurde er dieses[6].
Ein Wunder ist es[7] in unseren Augen.
24 Das ist der Tag, den Jahweh gemacht hat.
Lasst uns fröhlich sein und uns freuen in ihm!

---

[1] eigtl.: Stimme (im Heb. kollektive Einzahl) des Jubels und Heils

[2] w.: Mit Züchtigung (bzw. Züchtigend) hat mich Jah gezüchtigt (Durch den inf. abs. wird Betonung ausgedrückt.)

[3] o.: Lob bekennen

[4] o.: zur Rettung; zur Hilfe

[5] d. h.: zu dem den Bau bestimmenden, an der äußeren Ecke liegenden Stein

[6] Vgl. Apg 2,32.36; 4,11; 5,31.

[7] o.: er (der Stein)

25 Bitte, Jahweh, rette![1]
Bitte, Jahweh, lass wohlgelingen!
26 Gelobt[2] sei, der da kommt im Namen Jahwehs!
Wir segnen euch vom Haus Jahwehs aus.
27 Jahweh ist Gott, ‹der Starke›. Er gab uns Licht.
Bindet das Festopfer mit Stricken
bis an die Hörner des Altars.

28 Du bist mein Starker, ich will dir danken[3].
Mein Gott, ich will dich erheben.
29 Dankt Jahweh, denn er ist gut.
Ja, seine Güte [währt] ewiglich.

Psalm 119[4]

1 Selig, die im Wege untadelig[5] sind,
die in der Weisung[6] Jahwehs wandeln!
2 Selig, die auf seine Zeugnisse achten[7],
die von ganzem Herzen ihn suchen[8].
3 Auch üben sie nicht Unrecht,
sie wandeln in seinen Wegen.
4 *Du* hast deine Vorschriften geboten,
dass man sie halte[9] gar sehr.
5 O dass meine Wege fest seien[10],

---

[1] heb. *hoschi-ah na anna* („Hosianna“ bzw. „Hosanna“; Mt 21,9.15; Mk 11,9.10; Joh 12,13), d. i. ein bei den Juden zur liturgischen Formel gewordener Hilferuf an Gott, später als Lobspruch verwendet.
[2] im Heb. dasselbe Wort wie für „gesegnet“ (V. 26).
[3] o.: Lob bekennen; so a. V. 29.
[4] Ps 119 ist ein *Akrostichon* mit 22 alphabetisch angeordneten Strophen zu je 8 Versen, die alle mit gleichen Anfangsbuchstaben beginnen; in der ersten Strophe beginnt jeder der 8 Verse mit *Alef*, in der zweiten mit *Beth* usw.
[5] o.: unsträflich; rechtschaffen; Grundbed.: ganz; ungeteilt; vollkommen
[6] o.: im Gesetz (heb. *thorah* bed.: Anweisung und Unterweisung; im NT mit *nomos* [Gesetz] wiedergegeben); so a. i. Folg.
[7] und sie befolgen
[8] o.: nach ihm fragen (Grundbed.: forschen).
[9] und wahre; so a. i. Folg.
[10] o.: gefestigt seien; beständig seien; fest darauf gerichtet seien; vgl. Ps 78,8; 1Sam 7,3; 2Chr 19,3; Hi 11,13.

deine Satzungen zu halten!
6 Dann werde ich nicht beschämt,
wenn ich blicke auf alle deine Gebote.
7 Ich danke dir in Aufrichtigkeit des Herzens
beim Lernen der Verordnungen[1]
deiner Gerechtigkeit.
8 Deine Satzungen will ich halten.
Verlass mich nicht ganz und gar!

9 Wodurch hält ein Jüngling seinen Pfad rein?
Indem er sich bewahrt[2] nach deinem Wort.
10 Mit meinem ganzen Herzen suche ich dich.
Lass mich nicht abirren von deinen Geboten!
11 In meinem Herzen verwahre ich dein Wort[3],
damit ich nicht gegen dich sündige.
12 Gelobt seist du, Jahweh.
Lehre mich deine Satzungen!
13 Mit meinen Lippen zähle ich
alle Verordnungen deines Mundes auf.
14 Am Weg deiner Zeugnisse habe ich Freude
wie über allen Reichtum.
15 Über deine Vorschriften will ich sinnen
und schauen auf deine Pfade.
16 An deinen Satzungen habe ich meine Wonne.
Dein Wort werde ich nicht vergessen.

17 Tue wohl an deinem Knecht[4],
und ich werde leben und dein Wort halten[5].
18 Öffne meine Augen, dass ich sehe

---

[1] o.: Rechte; Urteile; richterlichen Entscheidungen
[2] o.: sich hütet; auf der Hut ist (reflexiv; wie Jos 6,18)
[3] o.: habe ich (wie einen Schatz) ‹verborgen und› verwahrt; habe ich dein Wort aufgespeichert
[4] o.: Wirke an deinem Knecht; o.: Bringe deinen Knecht zur Reife
[5] und wahren.

die Wunder aus deiner Weisung.
19 Ein Fremdling bin ich auf der Erde,
verbirg nicht deine Gebote vor mir.
20 Meine Seele verzehrt sich[1] vor Verlangen
nach deinen Verordnungen allezeit.
21 Du schiltst die Vermessenen[2],
die Verfluchten, die abirren von deinen Geboten.
22 Wälze von mir Hohn und Verachtung,
denn ich achte auf deine Zeugnisse.
23 Sitzen auch Fürsten und bereden sich gegen mich,
dein Knecht sinnt über deine Satzungen.
24 Auch sind deine Zeugnisse meine Wonne,
meine Ratgeber sind sie.

25 Am Staub klebt meine Seele.
Belebe mich neu – nach deinem Wort.
26 Meine Wege erzählte ich, du erhörtest mich.
Lehre mich deine Satzungen.
27 Den Weg deiner Vorschriften lass mich verstehen,
und sinnen will ich über deine Wunder.
28 Meine Seele zerfließt vor Kummer.
Richte mich auf[3] nach deinem Wort.
29 Wende von mir ab den Weg der Falschheit.
Und mit deiner Weisung beschenke mich[4].
30 Den Weg der Treue[5] habe ich gewählt
[und] deine Verordnungen [vor mich] hingestellt.
31 An deinen Zeugnissen, Jahweh, klebe ich[6].
Lass mich nicht beschämt werden.

---

[1] o.: zermürbt sich; reibt sich auf
[2] o.: Frechen; Übermütigen; Mutwilligen
[3] und halte mich aufrecht
[4] eigtl.: beschenke mich in Gnade.
[5] o.: Beständigkeit; Zuverlässigkeit
[6] und an sie klammere ich mich.

32 Den Weg deiner Gebote laufe ich,
denn du machst mein Herz weit.

33 Weise mir, Jahweh, den Weg deiner Satzungen,
dass ich auf ihn achte bis ans Ende[1].
34 Gib mir Verständnis, ich will achten auf deine Weisung
und sie wahren[2] von ganzem Herzen.
35 Leite mich[3] auf dem Pfad deiner Gebote,
denn an ihm habe ich meine Lust.
36 Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen
und nicht zum Gewinn.
37 Wende meine Augen ab,
dass sie Eitles[4] nicht sehen;
belebe mich in deinen Wegen.
38 Richte deinem Knecht dein Wort* auf[5],
das zu deiner Furcht [führt].
39 Wende meinen Hohn ab, vor dem mir bangt,
denn deine Verordnungen sind gut.
40 Siehe! Ich sehne mich nach deinen Vorschriften;
in deiner Gerechtigkeit[6] belebe mich.

41 Und möge deine Güte[7] über mich kommen,
Jahweh, dein Helfen, gemäß deinem Wort,
42 dass ich das Wort entgegne meinem Schmäher,
denn ich vertraue auf dein Wort.
43 Und nimm meinem Mund nicht ganz weg
das Wort der Wahrheit,

---

[1] o.: dass ich auf ihn achte, als Lohn; s. Anm. zu V. 112.
[2] und halten
[3] o.: Mach mich gehen
[4] o.: Nichtiges; Leeres
[5] i. S. v.: halte deine Zusage aufrecht
[6] o.: Durch deine Gerechtigkeit
[7] eigtl.: mögen die ‹Erweise› deiner Güte ‹und Treue›

denn auf deine Verordnungen warte ich.
44 Und ich will stets halten[1] deine Weisung,
für immer und ewig.
45 Und ich will wandeln in weitem Raum,
denn ich suche[2] deine Vorschriften,
46 und will vor Königen reden
von deinen Zeugnissen und mich nicht schämen.
47 Und ich werde meine Wonne haben
an deinen Geboten, die ich liebe,
48 und meine Handflächen aufheben
zu deinen Geboten, die ich liebe,
und nachsinnen über deine Satzungen.

49 Gedenke des Wortes an deinen Knecht,
auf welches du mich hast harren lassen.
50 Dieses ist mein Trost in meinem Elend,
dass deine Zusage mich belebt.
51 Vermessene haben mich verspottet gar sehr,
von deiner Weisung bin ich nicht abgewichen.
52 Ich gedenke deiner Ordnungen von alters her,
Jahweh, und ich werde getröstet.
53 Zornglut hat mich erfasst
wegen der Frevler,
die deine Weisung verlassen.
54 Lieder sind mir deine Satzungen geworden
im Haus meiner Fremdlingschaft.
55 Des Nachts gedenke ich deines Namens,
Jahweh, und ich halte deine Weisung.
56 Dieses wurde mir ‹zuteil›:
dass ich auf deine Vorschriften achthabe.

---

[1] und wahren

[2] und erforsche

57 Mein Teil ist Jahweh. Ich habe gesprochen,
deine Worte zu halten!
58 Von ganzem Herzen flehe ich dich an[1]:
Sei mir gnädig nach deiner Zusage!
59 Ich bedenke meine Wege,
ich will kehren meine Füße zu deinen Zeugnissen.
60 Ich eile und säume nicht,
deine Gebote zu halten.
61 Umgeben mich Stricke der Frevler,
deine Weisung vergesse ich nicht.
62 Mitternachts stehe ich auf, dir zu danken[2]
wegen der Verordnungen deiner Gerechtigkeit[3].
63 Freund bin ich aller, die dich fürchten
und deine Vorschriften halten[4].
64 Jahweh, die Erde ist voll deiner Güte;
lehre mich deine Satzungen.

65 Gutes hast du an deinem Knecht getan,
Jahweh, nach deinem Wort.
66 Gutes Urteilen – und Erkenntnis lehre mich,
denn ich vertraue auf deine Gebote.
67 Ehe ich gedemütigt wurde, irrte ich.
Aber jetzt halte ich dein Wort*.
68 Gut bist du und Gutes tuend;
lehre mich deine Satzungen.
69 Vermessene haben mich mit Lügen besudelt,
ich achte mit ganzem Herzen auf deine Befehle.
70 Ihr Herz ist dick[5] wie Fett;
ich habe Wonne an deiner Weisung.

---

[1] eigtl.: Ich besänftige, von ganzem Herzen ‹flehend›, dein Angesicht

[2] o.: dir Lob zu bekennen

[3] o.: wegen deiner gerechten Urteile (o.: Entscheidungen).

[4] und wahren; so a. V. 67.88.

[5] o.: unempfindlich; stumpf

71 Es ist gut für mich, dass ich erniedrigt wurde,
damit ich deine Satzungen lernte.
72 Besser ist mir die Weisung deines Mundes
als Tausende von Gold- und Silberstücken.

73 Deine Hände haben mich gemacht und bereitet;
gib mir Einsicht, dass ich lerne deine Gebote!
74 Die dich fürchten, sehen mich, freuen sich,
denn ich warte auf dein Wort.
75 Ich weiß, Jahweh,
dass deine Gerichte[1] Gerechtigkeit sind,
und du hast mich in Treue gedemütigt.
76 Lass deine Güte mir zum Trost sein
nach deiner Zusage an deinen Knecht!
77 Dein Erbarmen komme über mich,
so werde ich leben,
denn deine Weisung ist meine Wonne.
78 Beschämt werden sollen die Vermessenen,
denn sie haben mich mit Lüge gebeugt,
ich, ich sinne nach über deine Vorschriften.
79 Mögen sich zu mir kehren, die dich fürchten
und die deine Zeugnisse kennen.
80 Mein Herz sei untadelig[2] in deinen Satzungen,
damit ich nicht zuschanden werde.

81 Es schmachtet nach deinem Heil meine Seele;
ich warte auf dein Wort.
82 Meine Augen schmachten nach deinem Wort
und sagen: „Wann wirst du mich trösten?“
83 Ja, wie ein Schlauch im Rauch bin ich geworden.
Deine Satzungen vergesse ich nicht.

---

[1] o.: Verordnungen; Rechte; Entscheidungen; Urteile

[2] o.: unsträflich; rechtschaffen; Grundbed.: ganz; ungeteilt; vollkommen

84 Wie viele sind die Tage deines Knechts?
Wann hältst du Gericht an meinen Verfolgern?
85 Die Vermessenen graben mir Gruben,
sie, die nicht nach deiner Weisung sind.
86 Alle deine Gebote sind Treue[1].
Mit Lügen verfolgt man mich. Hilf mir!
87 Fast hätten sie mich vertilgt im Lande;
ich aber verlasse deine Vorschriften nicht.
88 Belebe mich nach deiner Güte,
ich will halten die Zeugnisse deines Mundes!

89 Auf ewig, Jahweh,
steht dein Wort fest in den Himmeln.
90 Geschlecht um Geschlecht währt deine Treue;
du hast die Erde fest gegründet, und sie steht.
91 Nach deinen Ordnungen bestehen sie[2] heute,
denn sie alle sind deine Knechte.
92 Wäre nicht deine Weisung meine Wonne,
wäre ich umgekommen in meinem Elend.
93 Auf ewig vergesse ich nicht deine Vorschriften,
denn durch sie hast du mich belebt.
94 Dein bin ich, rette mich,
denn ich suche deine Vorschriften.
95 Frevler lauern mir auf,
mich zu verderben,
ich, ich achte auf deine Zeugnisse.
96 Von allem Vollkommenen sah ich ein Ende,
überaus weit ist dein Gebot.

97 Wie liebe ich deine Weisung!
Sie ist mein Sinnen den ganzen Tag.

---

[1] o.: Festigkeit; Beständigkeit; Zuverlässigkeit; Wahrhaftigkeit

[2] Vgl. V. 89 u. V. 90.

98 Deine Gebote machen mich weiser
als meine Feinde,
denn auf ewig sind sie mein ‹Teil›.
99 Verständiger bin ich als alle meine Lehrer,
denn deine Zeugnisse sind mein Nachsinnen.
100 Verständiger bin ich als die Alten,
denn ich habe auf deine Vorschriften geachtet.
101 Von jedem bösen Pfad hielt ich meine Füße zurück,
damit ich wahre ‹und halte› dein Wort.
102 Nicht bin ich gewichen von deinen Rechten[1],
denn du selbst hast mich unterwiesen.
103 Wie süß ist dein Wort* meinem Gaumen,
mehr als Honig meinem Mund.
104 Aus deinen Vorschriften erlerne ich Einsicht.
Darum hasse ich jeden Pfad der Lüge.

105 Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinen Pfad.
106 Ich habe geschworen und halte es aufrecht,
zu wahren[2] die Rechte deiner Gerechtigkeit.
107 Ich bin sehr, sehr gebeugt;
Jahweh, belebe mich nach deinem Wort.
108 Möchten dir, Jahweh, gefallen die freiwilligen Opfer meines Mundes;
und lehre mich deine Rechte!
109 Meine Seele liegt stets in meiner Hand[3],
doch ich vergesse nicht deine Weisung.
110 Frevler legten mir eine Schlinge,
doch irre ich von deinen Vorschriften nicht ab.
111 Deine Zeugnisse sind mein Erbteil auf ewig;
ja, sie sind meines Herzens Frohlocken.

---

[1] o.: Verordnungen; Urteilen; richterlichen Entscheidungen

[2] und zu halten

[3] eigtl.: in meiner Handfläche; i. S. v.: ist stets in Gefahr; vgl. Ri 12,3, 1Sam 28,21.

112 Ich habe mein Herz geneigt,
deine Satzungen zu tun auf ewig, bis ans Ende[1].

113 Die Doppelherzigen[2] hasse ich,
und deine Weisung liebe ich.
114 Mein Bergungsort und mein Schild bist *du*;
auf dein Wort warte ich.
115 Weicht von mir, [ihr] Bösgesinnten!,
ich will auf die Gebote meines Gottes achten.
116 Stütze mich nach deiner Zusage,
so werde ich leben.
Und lass mich nicht beschämt werden
in meiner Hoffnung.
117 Stütze mich, so bin ich gerettet;
und ich will stets schauen auf deine Satzungen.
118 Du verwirfst alle,
die abirren von deinen Satzungen,
denn ihre Trugkunst ist Lüge.
119 Wie Schlacken hast du ausgetilgt
alle Frevler des Landes;
darum liebe ich deine Zeugnisse.
120 Vor deinem Schrecken schaudert mein Fleisch,
vor deinen Verordnungen habe ich Furcht.

121 Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt;
überlasse mich nie meinen Bedrückern!
122 Sei Bürge für deinen Knecht zum Guten;
lass die Vermessenen mich nicht bedrücken!
123 Meine Augen schmachten nach deinem Heil
und nach der Zusage deiner Gerechtigkeit.
124 Handle mit deinem Knecht nach deiner Güte

---

[1] o.: für ewig ‹bringt es› Lohn; vgl. Ps 19,12.

[2] o.: die Zwiespältigen; w.: die Geteilten

und lehre mich deine Satzungen.
125 Dein Knecht bin ich; gib mir Verständnis,
so werde ich deine Zeugnisse verstehen.
126 Es ist Zeit für Jahweh zu handeln:
Sie haben deine Weisung gebrochen[1].
127 Darum liebe ich deine Gebote,
mehr als Gold und gediegenes Gold.
128 Darum halte ich alle Vorschriften
in allem geradlinig ein,
jeden Pfad der Lüge[2] hasse ich.

129 Wunderbar sind deine Zeugnisse;
darum achtet meine Seele auf sie.
130 Die Eröffnung deines Wortes erleuchtet,
macht die Einfältigen[3] verständig.
131 Weit öffne ich meinen Mund, ich lechze,
denn mich verlangt nach deinen Geboten.
132 Wende dich zu mir und sei mir gnädig –
wie es recht ist für die, die deinen Namen lieben.
133 Mache meine Tritte fest in deinem Wort*.
Gib nicht irgendeinem Übel Macht über mich.
134 Erlöse mich vom Druck der Menschen,
damit ich auf deine Vorschriften achte.
135 Lass dein Antlitz leuchten deinem Knecht
und lehre mich deine Satzungen.
136 Wasserbäche fließen aus meinen Augen,
weil man deine Weisung nicht hält.

137 Gerecht bist du, Jahweh,

---

[1] und außer Kraft gesetzt.

[2] o.: jeden krummen Pfad

[3] o.: die Unerfahrenen; o.: die Arglosen

und gerade sind deine Verordnungen[1].
138 In Gerechtigkeit gebotst du deine Zeugnisse
und in Treue gar sehr.
139 Mein Eifer verzehrt mich,
denn meine Bedränger vergessen deine Worte.
140 Geläutert ist dein Wort* sehr,
dein Knecht liebt es.
141 Gering bin ich und verachtet.
Deine Vorschriften habe ich nicht vergessen.
142 Gerecht ist deine Gerechtigkeit auf ewig,
und deine Weisung ist Wahrheit.
143 Angst und Bedrängnis haben mich erreicht.
Deine Gebote sind meine Wonne.
144 Gerechtigkeit sind deine Zeugnisse auf ewig.
Gib mir Verständnis, und ich werde leben.

145 Ich rufe von ganzem Herzen: „Erhöre mich,
Jahweh! Achten will ich auf deine Satzungen.“
146 Ich rufe zu dir: „Rette mich!,
ich will deine Zeugnisse halten[2].“
147 Der Dämmerung komm ich zuvor und flehe;
ich warte auf dein Wort.
148 Meine Augen kommen den Nachtwachen zuvor,
zu sinnen über dein Wort*.
149 Höre meine Stimme nach deiner Güte[3],
Jahweh! Nach deinem Recht belebe mich!
150 Nahe sind, die der Schandtat[4] nachjagen.
Von deiner Weisung sind sie ferne.
151 Nahe bist *du*, Jahweh,

---

[1] o.: Gerichte; Urteile; Entscheidungen
[2] und wahren.
[3] und Treue; so a. V. 159.
[4] o.: bösem Vorhaben

und alle deine Gebote sind Wahrheit.
152 Längst weiß ich aus deinen Zeugnissen,
dass du sie gegründet hast auf ewig.

153 Sieh mein Gebeugtsein an und befreie mich!,
denn deine Weisung habe ich nicht vergessen.
154 Streite meinen Streit und erlöse mich.
Belebe mich nach deiner Zusage.
155 Fern ist die Hilfe[1] den Frevlern,
denn sie suchen[2] nicht deine Satzungen.
156 Viele sind deiner Erbarmungen, Jahweh;
belebe mich nach deinen Verordnungen!
157 Viele sind meiner Verfolger und Bedränger;
von deinen Zeugnissen wich ich nicht ab.
158 Ich sah Treulose, und es widerte mich an,
dass sie dein Wort* nicht hielten.
159 Sieh, dass ich deine Vorschriften liebe.
Jahweh! Nach deiner Güte belebe mich!
160 Die Summe[3] deines Wortes ist Wahrheit,
und alles Recht[4] deiner Gerechtigkeit gilt ewig.

161 Oberste verfolgen mich ohne Grund,
doch mein Herz bebt vor deinem Wort.
162 Ich freue mich über dein Wort*
wie einer, der große Beute findet.
163 Lüge[5] hasse und verabscheue ich.
Deine Weisung liebe ich.
164 Siebenmal des Tages preise ich dich

---

[1] o.: Befreiung; Rettung
[2] und erforschen
[3] o.: Das Hauptstück; o.: Der Anfang
[4] o.: jedes Urteil; jeder Entscheid; jede Verordnung
[5] o.: Falschheit

wegen der Verordnungen deiner Gerechtigkeit[1].
165 Viel Frieden haben, die deine Weisung lieben;
und für sie gibt es kein Straucheln[2].
166 Ich warte[3] auf dein Heil, Jahweh,
und tue deine Gebote.
167 Meine Seele hält deine Zeugnisse,
und ich liebe sie sehr.
168 Deine Vorschriften und Zeugnisse halte ich,
denn alle meine Wege sind vor dir.

169 Mein Rufen möge nahe vor dich kommen,
Jahweh! Gib mir Einsicht nach deinem Wort!
170 Mein Gnadenflehen komme vor dich.
Befreie mich nach deiner Zusage.
171 Meine Lippen sollen Lob strömen lassen,
denn du lehrst mich deine Satzungen.
172 Meine Zunge besinge[4] dein Wort*,
denn alle deine Gebote sind Gerechtigkeit.
173 Deine Hand sei da, mir zu helfen,
denn ich habe mir deine Vorschriften erwählt.
174 Ich sehne mich nach deinem Heil, Jahweh,
und deine Weisung ist meine Wonne.
175 Meine Seele möge leben und dich preisen.
Und deine Verordnungen mögen mir helfen.
176 Ich irre wie ein verlorenes Schaf.
Suche deinen Knecht!
– denn deine Gebote habe ich nicht vergessen!

---

[1] o.: wegen deiner gerechten Urteile bzw. Entscheidungen.

[2] und Fallen.

[3] und harre ‹hoffnungsvoll›

[4] eigtl.: besinge im Wechselgesang (wie 2Mo 15,21; Grundbed.: antworten)

Psalm 120

1 Ein Stufenlied[1]

Zu Jahweh rief ich in meiner Not,
und er erhörte mich.
2 Jahweh! Befreie meine Seele
von der Lippe der Lüge,
von der Zunge des Trugs!

3 Was soll man dir geben
und was dir hinzufügen, Zunge des Trugs?
4 Scharfe Pfeile eines Gewaltigen
samt glühenden Ginsterkohlen[2].

5 Wehe mir, dass ich weilte[3] in Meschech[4],
dass ich wohnte bei den Zelten Kedars[5]!
6 Lange [genug] wohnte meine Seele
bei den Hassern des Friedens.
7 Ich bin des Friedens;[6]
aber wenn ich rede, sind *sie* des Krieges[7].

Psalm 121

1 Ein Stufenlied*

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

---

[1] eigtl.: Lied der Hinaufzüge; o.: Lied des Aufsteigens; vmtl. bezogen auf das Hinaufziehen nach Jerusalem anlässlich der Feste (5Mo 16,16; 2Mo 34,24); and. meinen, der Name sei von dem stufenweise sich fortschreitenden Gedanken-Rhythmus der Ps 120–134 abgeleitet.

[2] D. i. eine Holzkohlenart, hergestellt aus dem holzigen Stamm des Ginsterstrauchs, verwendet zum Schmieden von Pfeilspitzen.

[3] i. S. v.: als Fremdling weilte

[4] D. i. zw. dem Schwarzen u. Kaspischen Meer; 1Mo 10,2.

[5] D. i. in Arabien; vgl. 1Mo 25,13; Hes 27,21.

[6] o.: Ich will Frieden; w.: Ich bin Friede

[7] o.: sind sie für Krieg; o.: sind sie auf Kampf aus.

245
Woher wird meine Hilfe kommen?
2 Meine Hilfe kommt von Jahweh,
dem Macher von Himmel und Erde.

3 Er lässt nicht zu, dass dein Fuß wanke.
Dein Hüter schlummert nicht.
4 Siehe! Nicht schlummert und nicht schläft er,
der Hüter Israels.

5 Jahweh ist dein Hüter.
Jahweh ist dein Schatten über deiner rechten Hand.
6 Des Tags sticht die Sonne dich nicht
noch der Mond des Nachts.

7 Jahweh behütet dich vor allem Übel,
behütet deine Seele.
8 Jahweh behütet deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 122

1 Ein Stufenlied*
Von David

Ich freute mich, als sie zu mir sagten:
„Wir gehen zum Haus Jahwehs.“
2 Stehen geblieben sind unsere Füße
in deinen Toren, Jerusalem.

3 Jerusalem, die du aufgebaut bist
als eine fest in sich geschlossene Stadt,
4 wohin die Stämme hinaufziehen,
die Stämme Jahs,

ein Zeugnis für Israel,

Lob zu bekennen[1] dem Namen Jahwehs.
5 Ja, dorthin sind Throne gesetzt fürs Gericht,
Throne dem Hause Davids.

6 Bittet um Jerusalems Frieden[2]!
Ruhe sollen haben, die dich lieben.
7 Friede sei in deinem Festungswerk,
sichere Ruhe in deinen Palästen.

8 Meiner Brüder und meiner Gefährten wegen
will ich sagen: „Friede sei in dir.“
9 Wegen des Hauses Jahwehs, unseres Gottes,
will ich dir Gutes suchen.

Psalm 123

1 Ein Stufenlied

Ich erhebe meine Augen zu dir,
der du thronst in den Himmeln.
2 Siehe! Wie die Augen der Knechte
auf die Hand ihres Herrn,
wie die Augen der Magd
auf die Hand ihrer Herrin,

so sind unsere Augen [gerichtet]
auf Jahweh, unseren Gott,
bis er uns gnädig ist.
3 Sei uns gnädig, Jahweh! Sei uns gnädig,

denn reichlich sind wir gesättigt mit Verachtung.

---

[1] o.: zu danken

[2] *schalom* bed. auch: Wohlergehen, Gedeihen.

4 Reichlich ist unsere Seele gesättigt
mit dem Spott der Sorglosen[1],
mit der Verachtung der Stolzen.

Psalm 124

1 Ein Stufenlied
Von David

Wäre nicht Jahweh gewesen, der für uns war,
– so soll Israel sagen –
2 wäre nicht Jahweh gewesen, der für uns war,
als die Menschen gegen uns aufstanden,
3 dann hätten sie uns lebend verschlungen,
als ihr Zorn gegen uns brannte;
4 dann hätten die Wasser uns überflutet;
dann wäre ein Strom über unsere Seele gegangen;
5 dann wären die dreist wütenden Wasser
über unsere Seele gegangen.

6 Gelobt[2] sei Jahweh,
der uns nicht zum Raub gab ihren Zähnen.
7 Unsere Seele ist entronnen
wie ein Vogel aus der Schlinge der Vogelsteller.
Die Schlinge ist zerrissen,
und wir sind entronnen!
8 Unsere Hilfe ist im Namen Jahwehs,
dem Macher von Himmel und Erde.

Psalm 125

---

[1] o.: Selbstsicheren; Übermütigen

[2] und gesegnet

1 Ein Stufenlied

Die auf Jahweh vertrauen, sind wie der Berg Zion,
der nicht wankt, der ewiglich bleibt.
2 Jerusalem, Berge sind rings um es her,
und Jahweh ist rings um sein Volk her,
von nun an bis in Ewigkeit,

3 denn nicht ruhen
wird das Zepter der Frevelhaftigkeit
auf dem Losteil der Gerechten,
damit nicht die Gerechten
ihre Hände ausstrecken nach dem Unrecht.

4 Tue Gutes, Jahweh, den Guten
und den in ihren Herzen Aufrichtigen.
5 Die aber abbiegen auf ihre krummen Wege,
wird Jahweh dahinfahren lassen
mit den Übeltätern.
Friede über Israel!

Psalm 126

1 Ein Stufenlied

Als Jahweh die Gefangenen Zions zurückführte[1],
waren wir wie Träumende.
2 Da war unser Mund voll Lachen
und unsere Zunge voll Jubel.
Da sagte man unter den Völkern:
„Jahweh hat Großes an ihnen getan.“

---

[1] eigtl.: die Rückkehrerschaft Zions zurückkehren machte; Jes 52,8.

3 Großes hat Jahweh an uns getan.
Wir waren fröhlich.

4 Führe unsere Gefangenen[1] zurück, Jahweh,
wie die Bäche im Südland[2]!
5 Die mit Tränen säen,
werden mit Jubel ernten.
6 Unter Weinen geht hin,
der den Samen zur Aussaat trägt[3].
Mit Jubel kommt heim, der seine Garben trägt.[4]

Psalm 127

1 Ein Stufenlied
Von Salomo

Wenn nicht Jahweh das Haus baut,
mühen sich die Bauleute vergeblich.
Wenn nicht Jahweh die Stadt bewacht,
wacht der Wächter vergeblich.

2 Vergeblich ist es für euch,
dass ihr früh aufsteht, spät euch hinsetzt,
das Brot der Mühsal esst.
So[5] gibt er seinem Geliebten ‹im› Schlaf.

3 Siehe, ein Erbteil Jahwehs sind Söhne[6],

---

[1] o.: unsere Weggeführten

[2] näml.: die sich in der Regenzeit vereinen.

[3] o.: der, der den Samenbeutel (d. i.: die mit Saatgut gefüllte Ledertasche) trägt.

[4] w.: Es geht hin und weint im Gehen der, der den Samenbeutel trägt. Es kommt herein, kommend mit Jubel, der, der seine Garben trägt.

[5] o.: Solches

[6] o.: Kinder; so a. 127,4; 128,6.

eine Belohnung ist die Leibesfrucht.
4 Wie Pfeile in der Hand eines Gewaltigen,
so sind die Söhne der Jugend.

5 Selig der Mann,
der mit ihnen seinen Köcher gefüllt hat!
Die werden nicht beschämt werden,
wenn sie mit den Feinden reden im Tor.

Psalm 128

1 Ein Stufenlied

Selig jeder, der Jahweh fürchtet,
der in seinen Wegen wandelt!

2 Vom Ertrag deiner Hände[1], ja, wirst du essen.
Selig du, und gut ‹wirst› du ‹es haben›.
3 Deine Frau ist wie ein fruchtbarer Weinstock
im Innern deines Hauses,
deine Söhne sind wie Ölbaumsprossen
rings um deinen Tisch.

4 Siehe, ja, so wird gesegnet sein der Mann,
der Jahweh fürchtet.

5 Es segne dich Jahweh
– von Zion aus!
Und schaue das Wohl Jerusalems
alle Tage deines Lebens!
6 Und schaue Söhne deiner Söhne.

---

[1] eigtl.: Handflächen; Handschalen

Friede über Israel.

Psalm 129

1 Ein Stufenlied

Oft[1] haben sie mich bedrängt
von meiner Jugend an
– *so* soll Israel sagen.
2 Oft haben sie mich bedrängt
von meiner Jugend an;
dennoch haben sie mich nicht überwältigt.
3 Pflüger haben auf meinem Rücken gepflügt,
haben langgezogen ihre Furchen[2].
4 Jahweh ist gerecht.
Durchschnitten hat er
den Strick der Frevler.

5 Mögen zuschanden werden und zurückweichen
alle Hasser Zions!
6 Mögen sie sein wie das Gras auf den Dächern,
das verdorrt, ehe man es ausreißt,
7 womit der Schnitter seine Handschale nicht füllt,
noch der Garbenbinder seinen Gewandbausch;
8 und die Vorübergehenden sollen nicht sagen: „Jahwehs Segen sei über euch.
Wir segnen euch im Namen Jahwehs.“

Psalm 130

1 Ein Stufenlied

---

[1] o.: Reichlich; so a. i. Folg.

[2] eigtl.: ihre Furchenwende (wo das Gespann sich wendet, eine neue Furche zieht)

252
Aus den Tiefen rufe ich zu dir, Jahweh.
2 Herr! Höre auf meine Stimme!
Lass deine Ohren aufmerksam sein
auf die Stimme meines Gnadenflehens.

3 Wenn du, Jah, Missetaten behältst,
Herr, wer wird bestehen?
4 Doch bei dir ist Vergebung,
damit du gefürchtet werdest.

5 Ich harre auf Jahweh, meine Seele harrt;
und auf sein Wort warte ich;
6 meine Seele [wartet] auf den Herrn,
mehr als die Wächter auf den Morgen,
die Wächter auf den Morgen.[1]

7 Warte, Israel, auf Jahweh,
denn bei Jahweh ist die Güte
und viel Erlösung bei ihm.
8 Und *er*, er wird Israel erlösen
von allen seinen Missetaten.

Psalm 131

1 Ein Stufenlied
Von David

Jahweh, nicht hoch ist mein Herz,
nicht hoch sind meine Augen.
Ich gehe nicht mit Dingen um,
die mir zu groß und zu wunderbar sind.

---

[1] o.: mehr als Wächter auf den Morgen zu wachen auf den Morgen zu.

2 Habe ich nicht beschwichtigt
und still gemacht meine Seele?
Wie ein gestilltes Kind an seiner Mutter,
wie das gestillte Kind ist meine Seele in mir.

3 Warte, Israel, auf Jahweh
von nun an bis in Ewigkeit.

Psalm 132

1 Ein Stufenlied

Gedenke, Jahweh, dem David[1]
alle seine Mühsal,
2 der Jahweh schwor,
dem Mächtigen[2] Jakobs gelobte:
3 „Wenn ich je hineingehe
in das Zelt meines Hauses[3],
wenn ich je steige
auf das Lager meines Bettes,
4 wenn ich je Schlaf gestatte meinen Augen,
Schlummer meinen Augenlidern –
5 bis ich eine Stätte finde für Jahweh,
Wohnungen für den Mächtigen Jakobs!“

6 Siehe, wir hörten von ihr[4] in Ephrata[5],

---

[1] o.: zugunsten Davids

[2] o.: Gewaltigen; so a. V. 5.

[3] D. i. eine Schwurformel (mit stark verneinendem Charakter), deren zweite Hälfte nicht ausgesprochen wurde; im Deutschen etwa: „Ich werde mit großer Sicherheit nicht hineingehen …!“ Ähnlich im Folg: „…, ich werde mit großer Sicherheit nicht steigen …!“; entsprechend auch in V. 4.

[4] d. i.: von der Lade

[5] D. i. Bethlehem.

wir fanden sie im Gefilde Jaars[1].
7 Lasst uns eingehen in seine Wohnungen,
huldigen vor dem Schemel seiner Füße!
8 Stehe auf, Jahweh, zu deiner Ruhestatt,
du und die Lade deiner Stärke!
9 Möchten deine Priester
sich kleiden in Gerechtigkeit
und deine Getreuen[2] jubeln!
10 Wegen Davids, deines Knechtes,
weise nicht ab das Angesicht deines Gesalbten!

11 Jahweh hat David geschworen [in] Wahrheit[3];
er wird nicht davon abweichen:
„Von der Frucht deines Leibes
werde ich dir [einen] auf den Thron setzen.
12 Wenn deine Söhne meinen Bund wahren
und meine Zeugnisse, die ich sie lehren werde,
sollen auch ihre Söhne
auf deinem Thron sitzen für immer“,
13 denn Jahweh hat sich [den] Zion erwählt,
hat ihn begehrt zu seiner Wohnstätte:

14 „Dieser ist meine Ruhestatt für immer.
Hier will ich wohnen, denn ich habe ihn begehrt.
15 Reichlich segnen werde ich seine Speise,
seine Bedürftigen sättigen mit Brot
16 und seine Priester kleiden in Heil.
Seine Getreuen werden jauchzend jubeln.
17 Dort will ich David ein Horn sprossen lassen,
eine Leuchte zurichten meinem Gesalbten.

---

[1] d. h.: in Kirjat-Jearim; vgl. 1Sam 7,1.2; 1Chr 13,5.

[2] o.: Ergebenen, Frommen

[3] o.: hat Treue (o.: hat einen Treueeid) geschworen

18 Seine Feinde werde ich kleiden in Schande,
doch auf ihm wird blühen seine Krone[1].“

Psalm 133

1 Ein Stufenlied
Von David

Sieh! Wie gut und wie lieblich ist es,
wenn Brüder einträchtig zusammen sind[2].

2 Wie das gute Öl auf dem Haupt,
das herabkommt[3] auf den Bart, den Bart Aarons,
das herabkommt auf den Saum[4] seiner Kleider!
3 Wie der Tau des Hermon,
der herabkommt auf die Berge Zions!

Ja, dorthin hat Jahweh den Segen befohlen,
Leben in Ewigkeit!

Psalm 134

1 Ein Stufenlied

Sieh! Lobt Jahweh, alle Knechte Jahwehs,
die ihr steht im Haus Jahwehs in den Nächten.
2 Erhebt eure Hände [zum][5] Heiligtum
und lobt Jahweh.
3 Jahweh segne dich von Zion aus,

---

[1] eigtl.: sein Weihereif.

[2] o.: vereint zusammen sind; o.: in Einheit sind; w.: Sieh! Wie gut und wie lieblich [ist] das Wohnen von Brüdern – auch vereinigt.

[3] i. S. v.: herabfließt; -tropft; so a. i. Folg.

[4] i. S. v.: Halssaum

[5] Vgl. Ps 5,8; 28,2; 138,2.

der Macher von Himmel und Erde.

Psalm 135

1 Hallelu-Jah![1]

Preist den Namen Jahwehs,
Preist, Knechte Jahwehs!,
2 die ihr steht im Haus Jahwehs,
in den Vorhöfen des Hauses unseres Gottes.
3 Hallelu-Jah, denn Jahweh ist gut.
Singt[2] seinem Namen, denn er ist lieblich;
4 denn Jah hat sich Jakob erwählt,
Israel zu seinem Eigentum.

5 Ja, ich habe erkannt, dass Jahweh groß ist
und unser Herr [größer] als alle Götter.
6 Alles, was Jahweh gefällt, tut er,
in den Himmeln und auf der Erde,
in den Meeren und allen Tiefen,
7 der Nebelschwaden aufsteigen lässt
vom Ende der Erde,
der Blitze macht zum Regen,
der den Wind herausführt
aus seinen Vorratskammern,

8 der die Erstgeborenen Ägyptens schlug,
vom Menschen bis zum Vieh,
9 Zeichen und Wunder sandte in deine Mitte, Ägypten,
gegen Pharao und alle seine Knechte,

---

[1] bed.: Preist Jahweh! So a. i. Folg.

[2] und spielt

10 der große Völker schlug
und starke Könige tötete,
11 Sihon, den König der Amoriter,
und Og, den König von Baschan,
und alle Königreiche Kanaans,
12 und ihr Land zum Erbteil gab,
zum Erbteil seinem Volk Israel.

13 Jahweh, dein Name [währt] ewiglich,
Jahweh,
dein Gedenkname[1] von Geschlecht zu Geschlecht,
14 denn Jahweh wird seinem Volk Recht schaffen,
wird Mitleid haben[2] mit seinen Knechten.

15 Die Götzen der Völker sind Silber und Gold,
Gemachtes von Menschenhänden.
16 Einen Mund haben sie und reden nicht.
Augen haben sie und sehen nicht.
17 Ohren haben sie und hören nicht.
Auch ist kein Odem[3] in ihrem Munde.
18 Ihnen gleich sind die, die sie machen,
ein jeder, der auf sie vertraut.

19 Haus Israel, lobt[4] Jahweh!
Haus Aaron, lobt Jahweh!
20 Haus Levi, lobt Jahweh!
Die ihr Jahweh fürchtet, lobt Jahweh!
21 Gelobt[5] sei Jahweh von Zion aus,
der zu Jerusalem wohnt.

---

[1] Vgl. 2Mo 3,15.

[2] o.: wird sich's gereuen lassen

[3] o.: [Lebens]hauch; Grundbed.: Wind; Geist (heb. *ruach*)

[4] und segnet; so a. i. Folg.

[5] und gesegnet

Hallelu-Jah!

Psalm 136[1]

1 Dankt Jahweh[2], denn er ist gut,
denn[3] seine Güte[4] [währt] ewiglich.
2 Dankt dem Gott der Götter,
denn seine Güte [währt] ewiglich.
3 Dankt dem Herrn der Herren[5],
denn seine Güte [währt] ewiglich,

4 dem, der große Wunder[6] tut, er allein,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
5 dem, der die Himmel machte mit Einsicht[7],
denn seine Güte [währt] ewiglich,
6 dem, der das Land ausbreitete über die Wasser,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
7 dem, der große Lichter machte,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
8 die Sonne zur Beherrschung des Tages,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
9 Mond und Sterne zur Beherrschung der Nacht,
denn seine Güte [währt] ewiglich,

10 der Ägypten schlug an seinen Erstgeborenen,
denn seine Güte [währt] ewiglich,

---

[1] In der liturgischen Sprache wird Ps 136 „das große Hallel“ genannt. In Talmud u. Midrasch umfasst das große Hallel entweder Ps 136 oder Ps 135.136 oder Ps 120–136.

[2] o.: Bekennt Jahweh Lob; so a. i. Folg.

[3] o.: fürwahr; so a. i. Folg.

[4] und seine Treue (heb. *chäsäd*); das Wort bez. die in Treue gegenüber einem Bund erwiesene Güte, die Bundesliebe und -treue.

[5] o.: dem Gebieter der Gebieter

[6] o.: bewundernswerte Taten

[7] o.: mit Verstand; mit Unterscheidungsfähigkeit

11 und Israel herausführte aus ihrer Mitte,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
12 mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
13 der das Schilfmeer in Teile schnitt,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
14 und Israel mitten hindurchgehen ließ,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
15 und Pharao und sein Heer ins Schilfmeer schüttelte,
denn seine Güte [währt] ewiglich,

16 dem, der sein Volk durch die Wüste führte,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
17 dem, der große Könige schlug,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
18 und majestätische Könige schlug,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
19 Sihon, den König der Amoriter,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
20 und Og, den König von Baschan,
denn seine Güte [währt] ewiglich,

21 und ihr Land zum Erbteil gab,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
22 zum Erbteil seinem Knecht Israel,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
23 der unser gedachte in unserer Niedrigkeit,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
24 und uns unseren Bedrängern entriss,
denn seine Güte [währt] ewiglich,
25 der Speise gibt allem Fleisch,
denn seine Güte [währt] ewiglich.

26 Dankt dem ‹starken› Gott der Himmel,
denn seine Güte [währt] ewiglich!

Psalm 137

1 An den Flüssen Babels,
da saßen wir, auch weinten wir,
als wir Zions gedachten.
2 An die Pappeln in ihr[1]
hängten wir unsere Leiern;

3 denn die uns gefangen weggeführt hatten,
forderten von uns dort die Worte eines Liedes,
und die uns peinigten, Freude:
„Singt uns eins von Zions Liedern!“ –
4 Wie sollten wir Jahwehs Lied singen
auf fremdem Boden[2]?

5 Vergesse ich dich, Jerusalem,
so vergesse meine Rechte [ihren Dienst][3]!
6 Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen,
wenn ich dein nicht gedenke,
wenn ich Jerusalem nicht erhebe
über die höchste meiner Freuden[4].

7 Jahweh, gedenke den Söhnen Edoms
des Tages Jerusalems,
die da sagten: „Legt bloß! Legt bloß
bis auf den Grund in ihr!“

8 Tochter Babel, °Verwüstete:[5]
Selig, der dir vergilt

---

[1] o.: mitten darin (d. h.: im Land Babel)
[2] w.: auf dem Erdboden der Fremde
[3] o.: versage meine Rechte [den Griff].
[4] w.: über das Haupt (o.: den Gipfel) meiner Freude.
[5] o.: [du] zu Verwüstende; s. Üsgsk.

dein Tun, das du uns tatest[1]!
9 Selig, der deine Kindlein ergreift
und an den Felsen schmettert!

Psalm 138

1 Von David

Ich will dir danken mit meinem ganzen Herzen.
Vor den Göttern[2] will ich dir singen[3].
2 Huldigend werfe ich mich nieder
zu deiner heiligen Tempelhalle hin,
und ich danke deinem Namen
wegen deiner Güte und deiner Wahrheit[4],
denn über deinen Namen hinaus
hast du dein Wort* groß gemacht.[5]
3 An dem Tag, als ich rief, antwortetest du mir[6].
Du hast mich ermutigt[7]; in meiner Seele ist Kraft.

4 Alle Könige der Erde werden dir danken, Jahweh,
wenn sie gehört haben die Worte* deines Mundes.
5 Und sie werden besingen die Wege Jahwehs,
denn groß ist die Herrlichkeit Jahwehs.
6 Ja, Jahweh ist hoch und sieht auf den Niedrigen,
den Hochmütigen kennt er von ferne.

7 Wenn ich mitten in der Bedrängnis wandle,

---

[1] eigtl.: der dir dein Verdienst vergilt, das du an uns verdientest.

[2] o.: Mächtigen; heb. *Elohim*; möglicherw. i. S. v.: vor den Engeln; d. gr. Üsg. hat *a[n]ggeloi* (Engel); ebenso Ps 8,6; 97,7.

[3] und spielen.

[4] o.: Treue

[5] vmtl i. S. v.: deine Zusage geht über alles hinaus, wodurch du dir einen Namen gemacht hast.

[6] o.: erhörtest du mich.

[7] o.: mich siegesbewusst gemacht

belebst du mich,
reckst deine Hand aus ins Antlitz meiner Feinde,
und deine Rechte rettet mich[1].
8 Jahweh wird es für mich vollenden.
Jahweh, deine Güte [währt] ewiglich.
Lass nicht fahren[2] die Werke deiner Hände!

Psalm 139

1 Dem leitenden Musiker[3]
Ein Psalm
Von David

Jahweh, du hast mich erforscht und erkannt.
2 Du selbst kennst mein Sitzen und mein Stehen;
du merkst auf mein Trachten[4] von ferne[5].
3 Mein Wandeln und mein Liegen, du misst es ab[6],
mit allen meinen Wegen bist du vertraut.
4 Ja, noch ist das Wort[7] nicht auf meiner Zunge,
– siehe! – Jahweh, so weißt du es ganz.
5 Von hinten und von vorne umschließt du mich
und legst deine Handschale auf mich.
6 Zu wunderbar ist mir die Kenntnis, zu hoch,
ich werde ihrer nicht mächtig.

7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
wohin fliehen vor deinem Angesicht?

---

[1] o.: hilft mir; befreit mich.
[2] o.: lass nicht im Stich; gib nicht auf
[3] o.: Vorsänger; o.: Chorleiter; heb. *menazeach* (leitend; Leitender).
[4] o.: auf meine Absichten
[5] o.: von Weitem; das Wort ist im räumlichen Sinn aufgefasst (wie Ps 38,12; 138,6).
[6] o.: prüfst es; sichtest es
[7] o.: die Äußerung

8 Stiege ich auf zu den Himmeln, bist du dort.
Bettete ich mich im Scheol, – siehe! – du bist da!
9 Erhöbe ich Flügel der Morgenröte,
ließe ich mich nieder am äußersten Meer,
10 würde auch dort deine Hand mich leiten
und deine Rechte mich halten.
11 Spräche ich:
„Nur Dunkelheit soll über mich kommen[1];
und Nacht werde das Licht um mich her“:
12 Auch Dunkelheit würde sich nicht verfinstern
vor dir,
und die Nacht wäre licht wie der Tag,
die Dunkelheit wie das Licht.

13 Ja, *du* besaßest[2] meine Nieren,
du wobst mich im Leib[3] meiner Mutter.
14 Ich danke dir,
dass ich erstaunlich wunderbar gemacht bin[4].
Wunderbar sind deine Werke!
Meine Seele erkennt es sehr wohl.
15 Nicht verborgen war dir mein Gebein,
als ich gemacht wurde im Verborgenen,
kunstvoll gewirkt[5] in unteren [Örtern] der Erde[6].
16 Meinen Keim[7] sahen deine Augen;
und in dein Buch waren sie alle geschrieben,
die Tage, die gebildet werden [sollten],
als [noch] nicht *einer* von ihnen war.

---

[1] o.: über mich herfallen (Das heb. Wort kommt nur noch in 1Mo 3,15 u. Hi 9,17 vor.)
[2] o.: du erwarbst dir; machtest dir zu eigen; vgl. den Gebrauch des Wortes in 1Mo 4,1; 5Mo 32,6.
[3] o.: Bauch; Schoß
[4] o.: dass ich auf furchtgebietende Weise wunderbar bin.
[5] eigtl.: bunt gestickt; [wie ein Stickwerk] bunt gewirkt; das heb. Wort bezeichnet das kunstvolle Weben kostbarer Stoffe.
[6] möglicherw. ein Genitiv der Gleichsetzung: in unteren (d. h.: verborgenen) Örtern, [nämlich] auf der Erde.
[7] o.: Meine Urform; meine unentwickelte Masse; eigtl.: meinen Knäuel; mein Zusammengerolltes (Ausdruck für den Embryo).

17 Wie kostbar sind mir deine Gedanken, Gott[1]!
Wie groß sind ihre Summen!
18 Wollte ich sie zählen,
sie wären mehr als der Sand.
Ich erwache – und bin noch bei dir.

19 Möchtest du, Gott[2], den Frevler töten!
Ihr Menschen der Bluttaten, weicht von mir!
20 Sie, die mit Arglist von dir reden,
lügenhaft[3] [die Hand zum Schwur][4] erheben,
‹sie›, deine Widersacher!
21 Sollte ich nicht hassen deine Hasser, Jahweh?
Sollte ich nicht Abscheu empfinden
vor denen, die gegen dich aufstehen?
22 Mit vollendetem Hass hasse ich sie;
zu Feinden sind sie mir geworden.
23 Erforsche mich, Gott, und kenne mein Herz!
Prüfe mich und kenne meine unruhigen Gedanken!
24 Sieh, ob ein Weg der Schmerzen[5] bei mir ist,
und leite mich auf dem Weg der Ewigkeit.

Psalm 140

1 Dem leitenden Musiker
Ein Psalm
Von David

2 Befreie mich, Jahweh, vom bösen Menschen!
Vor dem Mann der Gewalttaten behüte mich,

---

[1] heb. *El*; so a. V. 23.
[2] heb. *eloah*; d. h.: Gott, der Ehrfurcht Erweckende
[3] eigtl.: zu Falschheit
[4] Vgl. Ps 24,4.
[5] und Mühsal

3 vor denen, die Bosheiten ersinnen im Herzen,
täglich Kriege erregen.
4 Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange.
Otterngift[1] ist unter ihren Lippen. *(Sela)*

5 Bewahre mich, Jahweh,
vor den Händen des Frevlers;
vor dem Mann der Gewalttaten behüte mich,
[vor] denen, die darauf sinnen,
meine Tritte umzustoßen.
6 Die Hoffärtigen legen mir heimlich
Fallstricke und Schlingen,
spannen ein Netz zur Seite des Weges
und stellen mir Fallen. *(Sela)*

7 Ich sagte zu Jahweh: „Du bist mein Starker.
Nimm zu Ohren, Jahweh,
die Stimme meines Gnadenflehens.
8 Jahweh, ‹mein› Herr, Hort meines Heils,
du beschirmst mein Haupt am Tag der Waffen.
9 Gewähre nicht, Jahweh,
was der Frevler begehrt,
lass sein Vorhaben nicht gelingen:
Sie würden sich erheben.“ *(Sela)*

10 Die Häupter derer, die mich umkreisen, –
das Unheil ihrer Lippen bedecke sie!
11 Mögen Glutkohlen auf sie fallen,
ins Feuer stürze er sie,
in Wassergruben, sie sollen sich nimmer erheben.
12 Der Mann der Zunge[2]

---

[1] eigtl.: Glut (o.: Fieber) Erregendes

[2] d. h.: der Verleumder

wird nicht bestehen im Land.
Der Mann der Gewalttat –
das Böse wird ihn jagen bis zum Sturz!

13 Ich weiß, dass Jahweh ausführt
das Recht des Gebeugten,
die Rechtssache der Armen.
14 Ja, die Gerechten werden danken[1]
deinem Namen.
Die Aufrichtigen werden wohnen
bei deinem Angesicht.

Psalm 141

1 Ein Psalm
Von David

Jahweh, ich rufe zu dir. Eile zu mir!
Nimm zu Ohren meine Stimme,
wenn ich zu dir rufe.
2 Möge als Räucherwerk
mein Gebet bestehen[2] vor deinem Angesicht,
das Erheben meiner offenen Hände als Abendopfer.

3 Bestelle, Jahweh, eine Wache meinem Mund!
Hüte die Tür meiner Lippen!
4 Möge mein Herz sich nicht neigen zum Bösen[3],
in Frevel Mutwilliges zu tun
mit Männern, die Übeltäter sind[4].

---

[1] o.: Lob bekennen

[2] o.: gelten

[3] o.: zu bösem Wort; zu böser Rede; zu böser Sache

[4] o.: die Unrecht tun; so a. V. 9.

Möge ich nie essen von ihren Leckerbissen!

5 Der Gerechte schlage mich: Es ist Güte.
Er strafe mich: Es ist Öl für das Haupt.
Mein Haupt soll sich nicht weigern[1].
Ja, nur zu!
Und mein Gebet ist gegen ihre Bosheiten.[2]

6 Ihre Richter werden hinabgestürzt
an den Felswänden;
dann wird man meine Worte* hören,
dass sie lieblich sind.
7 Wie einer die Erde pflügt und aufreißt,
so sind unsere Gebeine hingestreut
am Rand[3] des Scheols.

8 Doch auf dich, Jahweh, ‹mein› Herr,
sind meine Augen [gerichtet].
Zu dir nehme ich Zuflucht.
Schütte meine Seele[4] nicht aus!
9 Bewahre mich vor den Fängen der Schlinge,
die sie mir legten,
und vor den Fallstricken der Übeltäter.
10 Lass die Frevler allesamt fallen,
[jeden] in seine [eigenen] Netze,
während *ich* vorübergehe.

Psalm 142

[1] o.: wird sich nicht sträuben.
[2] o.: Aber ich bete – bei ihren Bosheiten. (Der heb. Satz kann verschieden gedeutet werden.)
[3] o.: am Rachen; an der Mündung
[4] d. h.: mein Leben

1 Eine Unterweisung
Von David
Ein Gebet, als er in der Höhle war

2 Mit meiner Stimme rufe ich zu Jahweh!
Mit meiner Stimme flehe ich zu Jahweh!
3 Ich schütte meine Klage vor ihm aus,
meine Not[1] tue ich vor ihm kund.

4 Wenn auch mein Geist in mir verzagt,
du kennst meinen Pfad.
Auf dem Weg, den ich wandelte,
haben sie mir heimlich eine Schlinge gelegt.

5 Schau zur Rechten und sieh:
Ich habe keinen, der mich ansieht[2];
entschwunden ist mir [jegliche] Zuflucht.[3]
Niemand fragt nach meiner Seele.
6 Zu dir, Jahweh, schreie ich auf.
Ich sage: „*Du* bist meine Zuflucht,
mein Losteil im Land der Lebenden!“

7 Horche auf mein Wehklagen,
denn ich bin sehr schwach.
Entreiße mich meinen Verfolgern,
denn sie sind mir zu stark.

8 Führe meine Seele aus dem Gefängnis,
dass ich deinem Namen danke.
Gerechte werden sich um mich scharen,

---

[1] o.: Enge; Bedrängnis

[2] o.: mir Aufmerksamkeit gibt.

[3] eigtl.: eine Zuflucht (bzw.: Fluchtmöglichkeit) ist mir verloren.

weil du mir wohlgetan hast.

Psalm 143

1 Ein Psalm
Von David

Jahweh, höre mein Gebet,
nimm zu Ohren mein Gnadenflehen!
Erhöre mich in deiner Treue,
in deiner Gerechtigkeit.
2 Gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht,
denn vor dir ist kein Lebender gerecht;
3 denn der Feind verfolgt meine Seele,
zertritt zur Erde mein Leben,
macht mich wohnen im Dunklen
wie die Toten der Urzeit[1].
4 Mein Geist verzagt in mir,
mein Herz ist erstarrt in meinem Innern.
5 Ich gedenke der Tage der Vorzeit,
sinne nach über all dein Tun,
erwäge das Werk deiner Hände.
6 Ich breite meine Hände aus – zu dir,
meine Seele – zu dir,
wie lechzendes Land. *(Sela)*

7 Eile! Erhöre mich, Jahweh!
Es schmachtet mein Geist.
Verbirg dein Angesicht nicht vor mir,
damit ich nicht denen gleich werde,
die hinabfahren zur Grube.

---

[1] d. h.: wie die längst Verstorbenen.

8 Lass mich am Morgen hören deine Güte[1],
denn ich vertraue auf dich.
Tue mir kund den Weg, den ich gehen soll,
denn zu dir erhebe ich meine Seele.
9 Rette mich, Jahweh, von meinen Feinden!
Zu dir hin nehme ich Zuflucht.
10 Lehre mich tun dein Gefallen,
denn du bist mein Gott.
Dein guter Geist leite mich
auf ebenem Lande.
11 Deines Namens wegen, Jahweh,
belebst du mich,
in deiner Gerechtigkeit
holst du meine Seele aus der Bedrängnis.
12 Und in deiner Güte
lässt du meine Feinde verstummen[2]
und verdirbst alle Bedränger meiner Seele,
denn ich bin dein Knecht.

Psalm 144

1 Von David

Gelobt sei Jahweh, mein Fels,
der meine Hände lehrt den Kampf,
meine Finger den Krieg:
2 meine Güte und meine Burg,
meine hohe Feste und mein Befreier,
mein Schild und der, zu dem ich Zuflucht nehme,
der mir mein Volk[3] unterwirft!

---

[1] und Treue; so a. V. 12; 144,2.

[2] o.: bringst du … zum Schweigen (näml. für immer)

[3] viele Hss u. die syr. u. aram. Üsg.: der mir Völker unterwirft; vgl. Ps 18,48.

3 Jahweh, was ist der Mensch[1],
dass du von ihm Kenntnis nimmst,
der Sohn des Sterblichen[2],
dass du ihn beachtest?
4 Der Mensch gleicht dem Hauch;
seine Tage sind wie ein vorübergehender Schatten.

5 Jahweh, neige deine Himmel und fahre herab,
rühre die Berge an, dass sie rauchen!
6 Blitze mit Blitzen und zerstreue sie,
schieße deine Pfeile und bring sie in Verwirrung!

7 Strecke deine Hände aus von der Höhe,
befreie mich und reiße mich heraus
aus großen Wassern,
aus der Hand der Söhne der Fremde,
8 deren Mund Gehaltloses[3] redet
und deren Rechte[4] eine Rechte der Lüge ist.

9 Gott, ein neues Lied will ich dir singen,
auf dem Zehnsait[5] dir spielen,
10 dir, der du Rettung gibst den Königen,
der seinen Knecht David entreißt
dem verderblichen Schwert.

11 Reiße mich heraus und befreie mich
aus der Hand der Söhne der Fremde,
deren Mund Gehaltloses redet

---

[1] heb. *adam*; bed.: der vom Erdboden [Genommene]; so a. V. 4.
[2] heb. *änosch*; bed.: der kränkliche, schwächliche, hinfällige Mensch.
[3] o.: Nichtiges; Vergebliches; Falschheit; so a. V. 11.
[4] Die Rechte ist die Schwurhand.
[5] o.: auf dem zehnsaitigen Instrument

und deren Rechte eine Rechte der Lüge ist,

12 dass unsere Söhne seien wie Pflanzen,
großgewachsen in ihrer Jugend,
unsere Töchter gleich behauenen Ecksäulen,
nach der Bauart eines Palastes;

13 dass unsere Speicher voll seien
und [Vorräte] geben von allerlei Art,
dass unser Kleinvieh sich tausendfach mehre,
zehntausendfach[1] auf unseren Triften,

14 dass unsere Rinder trächtig seien,
ohne Riss[2] und ohne Fehlgeburt,
und kein Klagegeschrei sei auf unseren Straßen.
15 Selig das Volk, dem es so ergeht!
Selig das Volk, dessen Gott Jahweh ist!

Psalm 145[3]

1 Ein Lobgesang
Von David

Ich will dich erheben, mein Gott, [du] König,
und deinen Namen loben, immer und ewig.
2 Täglich will ich dich loben,
deinen Namen will ich rühmen, immer und ewig.
3 Groß ist Jahweh und sehr zu rühmen,

---

[1] o.: myriadenfach

[2] d. h.: ohne Dammriss bei der Geburt

[3] Die Anfangsbuchstaben der 22 V. folgen der alphabetischen Reihenfolge. Ausnahme: Im Mas. T. u. allen wichtigen heb. Hss fehlt die mit *Nun* (N) beginnende Verszeile (nach V. 13b, vor V. 14a). Bezeugt wird sie durch die gr. u. syr. Üsg., ebenso durch eine heb. Hs (Hrsg. B. Kennicott, *Vetus Testamentum Hebraicum*, 1780, 142) und durch die Qumrantexte (11QPs): V. 13cd: „Treu ist Jahweh in allen seinen Worten und gnädig in allen seinen Taten.“

und seine Größe ist unerforschlich.
4 Ein Geschlecht rühmt dem anderen deine Werke,
und sie verkünden die [Erweisungen] deiner Stärke.
5 Sinnen will ich [und reden]
über die herrliche Pracht deiner Majestät
und von deinen Wundertaten.
6 Und man soll reden
von der Kraft deiner furchtgebietenden Taten,
und ich will deine Großtaten erzählen.
7 Das Gedenken an deine großen Wohltaten[1]
soll man hervorströmen lassen
und deine Gerechtigkeit jubelnd loben.

8 Gnädig und barmherzig ist Jahweh,
langsam zum Zorn[2] und groß an Güte.
9 Gut ist Jahweh gegen alle,
und sein Erbarmen ist[3] über alle seine Werke.
10 Es bekennen dir Lob, Jahweh, alle deine Werke.
Deine Getreuen[4] loben[5] dich.
11 Sie sprechen von der Herrlichkeit
deiner Königschaft[6],
und sie reden von deiner Stärke,
12 um den Menschensöhnen[7] kundzutun
seine Stärke[8]
und die Herrlichkeit des Glanzes
seiner Königschaft.
13 Deine Königschaft ist

---

[1] w.: Das Gedenken deines großen Guten
[2] o.: langatmig; langmütig; eigtl.: langen Atem [habend]
[3] eigtl.: seine Erbarmungen sind; o.: die Erweisungen seiner Barmherzigkeit sind
[4] o.: Ergebenen, Frommen
[5] und segnen
[6] o.: deines Königreiches; so a. i. Folg.
[7] o.: den Adamskindern
[8] o.: seine heldenhaften Taten; seine Machttaten

eine Königschaft aller Weltzeiten,
und deine Herrschaft [währt]
durch alle Geschlechter hindurch[1].

14 Jahweh stützt alle Fallenden,
richtet auf alle Niedergebeugten.
15 Aller Augen warten[2] auf dich,
du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit.
16 Du tust deine Hand auf und sättigst
alles Lebende nach Wohlgefallen.
17 Jahweh ist gerecht in allen seinen Wegen
und gütig[3] in allen seinen Taten.
18 Nahe ist Jahweh allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn in Wahrheit anrufen.
19 Er tut das Begehren derer, die ihn fürchten;
ihr inniges Rufen[4] hört er und rettet sie.
20 Jahweh bewahrt alle, die ihn lieben;
alle Frevler vernichtet er.

21 Mein Mund soll das Lob Jahwehs aussprechen.
Alles Fleisch lobe seinen heiligen Namen,
immer und ewig.

Psalm 146

1 Hallelu-Jah!

Preise Jahweh, meine Seele!
2 Preisen will ich Jahweh mein Leben lang,

---

[1] w.: in aller Generation und Generation
[2] i. S. v.: warten hoffnungsvoll; hoffen
[3] und getreu
[4] o.: ihr lautes Hilferufen

singen[1] meinem Gott, solange ich bin.
3 Vertraut nicht auf Fürsten,
auf einen Menschensohn,
bei dem keine Rettung ist!
4 Sein Geist geht aus,
er kehrt wieder zu seinem Erdboden[2].
An jenem Tag gehen seine Pläne zugrunde.

5 Selig der, dessen Hilfe der Starke Jakobs ist,
dessen Hoffnung auf Jahweh, seinen Gott, ist,
6 den Macher der Himmel und der Erde,
des Meeres und all dessen, was in ihnen ist,
der Treue hält auf ewig,
7 der Recht schafft den Bedrückten,
der Brot gibt den Hungrigen.

Jahweh löst die Gebundenen,
8 Jahweh öffnet die [Augen] der Blinden,
Jahweh richtet die Niedergebeugten auf,
Jahweh liebt die Gerechten.
9 Jahweh bewahrt die Fremdlinge,
Die Waise und die Witwe richtet er auf[3],
aber den Weg der Frevler krümmt er.

10 Jahweh herrscht als König in Ewigkeit,
dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht.

Hallelu-Jah!

---

[1] und spielen
[2] Vgl. Ps 90,3; 104,29; 1Mo 3,19; Pred 12,7.
[3] und hält er aufrecht

Psalm 147

1 Hallelu-Jah!

Ja, das ist gut, unserem Gott zu singen[1],
ja, es ist lieblich; Lobgesang ziemt sich.
2 Jahweh baut Jerusalem,
die Vertriebenen Israels sammelt er.
3 Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
verbindet ihre Wunden.
4 Er zählt die Zahl der Sterne,
nennt sie alle mit Namen.
5 Groß ist unser Herr und reich an Kraft,
seine Einsicht ist unermesslich[2].
6 Jahweh hält aufrecht die Gebeugten,
die Frevler erniedrigt er bis zur Erde.

7 Stimmt Jahweh einen Lobgesang an.
Spielt[3] unserem Gott mit der Leier,
8 ihm, der die Himmel bedeckt mit Wolken,
der Regen bereitet der Erde,
Gras sprossen lässt auf den Bergen,
9 dem Vieh sein Futter gibt,
den jungen Raben das, wonach sie rufen.
10 Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses,
nicht Gefallen an den Schenkeln des Mannes.
11 Jahweh hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,
an denen, die auf seine Güte warten.

12 Preise Jahweh, Jerusalem!,

---

[1] und zu spielen

[2] o.: seine Einsicht ist ohne Maß; w.: für seine Einsicht ist keine Zahl.

[3] und singt

Zion, lobe deinen Gott!,
13 denn er befestigt die Riegel deiner Tore,
segnet deine Kinder in deiner Mitte,
14 [er,] der Frieden[1] stellt in deine Grenzen,
dich sättigt mit dem Fett[2] des Weizens,
15 der sein Wort* auf die Erde sendet,
sehr schnell läuft sein Wort;
16 der Schnee gibt wie Wolle,
Reif streut wie Staub,
17 der sein Eis[3] wirft wie Brocken:
Wer kann bestehen vor seinem Frost?

18 Er sendet sein Wort und lässt sie zerschmelzen.
Er lässt wehen seinen Wind: Es rieseln die Wasser.
19 Er verkündet Jakob sein Wort,
Israel seine Satzungen und seine Rechte[4].
20 Keinem Volk*[5] hat er so getan;
und [seine] Rechte erkennen sie nicht.[6]

Hallelu-Jah!

Psalm 148

1 Hallelu-Jah!

Preist Jahweh von den Himmeln her.
Preist ihn in den Höhen.

---

[1] und Wohlergehen
[2] d. h.: mit dem Besten
[3] i. S. v.: seinen Hagel
[4] o.: Verordnungen; Urteile; Gerichte
[5] Das heb. *goj* steht meistens für die Heidenvölker.
[6] o.: Und [seine] Rechtsbestimmungen haben diese (die heidnischen Völker) nicht erkannt.

2 Preist ihn, alle seine Boten[1].
Preist ihn, alle seine Heere.
3 Preist ihn, Sonne und Mond.
Preist ihn, alle leuchtenden Sterne.
4 Preist ihn, Himmel der Himmel
und die Wasser oberhalb der Himmel.
5 Preisen sollen sie den Namen Jahwehs,
denn *er* gebot, und sie waren geschaffen;
6 er stellte sie hin für immer und ewig;
er gab [ihnen] eine Satzung[2],
sie überschreiten sie nicht.

7 Preist Jahweh von der Erde her,
Seeungeheuer und alle Wassertiefen,
8 Feuer und Hagel, Schnee und Dampf,
Sturmwind, [du] Vollstrecker seines Wortes,
9 Berge und alle Hügel,
Fruchtbäume und alle Zedern,
10 ‹wild› lebendes Getier und alles Vieh,
kriechendes Getier und gefiederte Vögel;

11 Könige der Erde und alle Stämme,
Fürsten und alle Richter der Erde,
12 Jünglinge und auch Jungfrauen,
die Alten samt den Jungen:
13 Preisen sollen sie den Namen Jahwehs,
denn sein Name ist hoch erhoben, er allein!
Seine Majestät überragt das [Erd]land und die Himmel.
14 Und er hat erhöht ein Horn seinem Volk,
ein Lob [ist es] allen seinen Getreuen[3],

---

[1] Gemeint sind die himmlischen Boten.
[2] o.: ein Gesetz; eine Ordnung
[3] o.: Ergebenen, Frommen

den Söhnen Israels,
dem Volk, das ihm nahe ist[1].

Hallelu-Jah!

Psalm 149

1 Hallelu-Jah!

Singt Jahweh ein neues Lied,
sein Lob in der Versammlung der Getreuen!
2 Israel freue sich seiner Macher[2],
die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König.
3 Preisen sollen sie seinen Namen mit Reigen,
mit Tamburin und Leier ihm spielen,
4 denn Jahweh hat Gefallen[3] an seinem Volk;
er schmückt die Gebeugten mit Heil.
5 Frohlocken sollen die Getreuen in Herrlichkeit,
jubeln auf ihren Lagern.

6 Lobeserhebungen des Starken seien in ihrer Kehle
und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand,
7 Vergeltung zu üben an den Völkern,
Bestrafungen an den Volksscharen,
8 ihre Könige zu binden mit Ketten
und ihre Edlen mit eisernen Fesseln,
9 um an ihnen zu vollziehen
das aufgeschriebene Gericht.
Eine Ehre ist das allen seinen Getreuen.

---

[1] w.: dem Volk seiner Nähe

[2] Das Wort steht in der Mehrzahl; es scheint auf Gott bezogen zu sein („seines Machers“); es könnte sich um einen Intensivplural handeln; vgl. Hi 35,10; Pred 12,1; Jes 54,5.

[3] Präs. Ptzp.: hat ‹fortwährend› Gefallen

Hallelu-Jah!

Psalm 150

1 Hallelu-Jah!

Preist Gott, ‹den Starken›, in seinem Heiligtum!
Preist ihn im [Himmels]gewölbe[1] seiner Stärke.
2 Preist ihn wegen seiner mächtigen Taten.
Preist ihn nach der Fülle seiner Größe.
3 Preist ihn mit Posaunenschall.
Preist ihn mit Harfe und Leier.
4 Preist ihn mit Tamburin und Reigen.
Preist ihn mit Saitenspiel und Schalmei[2].
5 Preist ihn mit klingenden Zimbeln.
Preist ihn mit schallenden Zimbeln.
6 Alles, [was] Atem [hat], preise Jah!

Hallelu-Jah!

[1] o.: in der [Himmels]weite; in der Ausdehnung (abgeleitet v. heb. Zeitwort für „dehnen, breithämmern, ausweiten“; vgl. 1Mo 1,6–8; Hes 1,22–26; 10,1.)
[2] o.: Rohrpfeife

Die Sprüche

1

1 Sprüche[1] Salomos, des Sohnes Davids,
des Königs Israels,

2 – zu kennen[2] Weisheit und Zucht[3],
zu verstehen verständige Reden*;
3 – zu empfangen einsichtsvolle Zucht[4],
Gerechtigkeit, Recht[5] und Geradheit[6];
4 – darzureichen den Einfältigen[7] Klugheit,
dem Jüngling Kenntnis[8] und Besonnenheit[9]
5 (der Weise höre und mehre Einsicht[10],
der Verständige eigne sich weise Strategien[11] an);
6 – zu verstehen Sinnspruch und Bildrede,
Worte von Weisen und ihre Rätsel.

7 Die Furcht Jahwehs
ist der Anfang der Erkenntnis.
[Nur] Narren verachten Weisheit und Zucht.

8 Höre, mein Sohn, auf die Zucht deines Vaters

---

[1] d. h.: Weisheitssprüche; Sitten- und Sinnsprüche
[2] und zu erfahren
[3] und unterweisende Zurechtweisung
[4] d. i.: Zucht in Verbindung mit praktischer Klugheit (bzw. Einsicht)
[5] o.: rechtes Urteil
[6] o.: Aufrichtigkeit
[7] i. S. v.: Unerfahrenen
[8] heb. *da'ath*; d. i.: Erfahrungswissen; Kenntnis; Bildung.
[9] o.: kluge Überlegung; Bedachtsamkeit
[10] und Gelehrtheit
[11] d. h.: Prinzipien und (weise) Verhaltensregeln; Grundbed.: die Kunst, zu steuern und zu koordinieren

und verlass nicht die Weisung[1] deiner Mutter,
9 denn ein anmutiger Kranz sind sie deinem Haupt
und ein Kettenschmuck deinem Hals.

10 Mein Sohn, wenn Sünder dich locken[2],
willige nicht ein!
11 Wenn sie sagen: „Geh mit uns!
Wir wollen auf Blut lauern,
den Schuldlosen abpassen[3] ohne Ursache,
12 wollen wie der Scheol[4] sie verschlingen
lebend und ganz und gar,
wie solche, die hinabfahren in die Grube,
13 wollen allerlei kostbares Gut finden,
unsere Häuser mit Beute füllen.
14 Dein Los sollst du mitten unter uns werfen,
ein Beutel soll für uns alle sein“ –

15 mein Sohn,
gehe nicht auf dem Weg mit ihnen!
Halte deinen Fuß zurück von ihrem Pfad,
16 denn ihre Füße laufen zum Bösen
und sie eilen, Blut zu vergießen;
17 denn vergeblich breitet man das Netz aus
vor den Augen aller Vögel[5];
18 sie aber lauern auf ihr [eigenes] Blut,
stellen ihrer [eigenen] Seele nach!
19 So sind die Pfade aller, die Raub erraffen[6]:

---

[1] heb. *thorah*; d. h.: Unterweisung und Anweisung.
[2] o.: bereden
[3] o.: ihm einen Hinterhalt legen
[4] D. i. der Bereich der Toten.
[5] d. h.: der Vögel, die man fangen möchte.
[6] o.: die nach unrechtem Gewinn trachten.

Der nimmt seinem Besitzer die Seele.[1]

20 Laut ruft die Weisheit draußen,
auf den Straßen[2] erhebt sie ihre Stimme.
21 An der Kreuzung lärmender Straßen[3] ruft sie,
an den Toreingängen in der Stadt
spricht sie ihre Reden:
22 Bis wann[4], [ihr] Einfältigen[5],
wollt ihr Einfältigkeit[6] lieben,
sollen Spötter ihre Lust haben am Spott
und Toren Erkenntnis hassen?
23 Kehrt ihr um zu meiner Mahnung*[7], – siehe! –
so lasse ich meinen Geist euch hervorströmen,
meine Worte euch erfahren. –
24 Weil ich rief und ihr euch weigertet,
meine Hand ausstreckte
und keiner war, der aufmerkte,
25 und ihr fahren ließt all meinen Rat
und meine Mahnung nicht wolltet,
26 werde auch ich lachen bei eurem Unglück,
spotten, wenn euer Schrecken kommt;
27 wenn euer Schrecken
wie eine Verwüstung kommt
und euer Unglück hereinbricht wie ein Sturm,
wenn Not[8] und Bedrängnis über euch kommen.
28 Dann werden sie rufen zu mir,
und ich antworte nicht,

---

[1] i. S. v.: Dem, der diesem Tun verfällt, nimmt er (der Raub bzw. der unrechte Gewinn) das Leben.

[2] o.: Plätzen

[3] o.: An der Ecke offener Plätze (wo Straßen zusammenstoßen)

[4] o.: Wie lange [noch]

[5] o.: ihr Unerfahrenen; ihr Arglosen

[6] und Unerfahrenheit

[7] und Überführung; s. Begriffsverz.

[8] o.: Beengung

mich früh suchen und mich nicht finden –
29 dafür, dass sie Erkenntnis hassten
und sich die Furcht Jahwehs nicht erwählten,
30 meinen Rat nicht wollten,
all mein Mahnen[1] missachteten.
31 So werden sie essen von der Frucht ihres Weges,
von ihren [eigenen] Plänen sich sättigen.
32 Ja, die Abkehr[2] der Einfältigen tötet sie,
die Sorglosigkeit der Toren bringt sie um.
33 Wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen,
ohne Sorge sein vor dem Schrecken des Übels.

2

1 Mein Sohn, wenn du meine Reden annimmst
und meine Gebote bei dir aufspeicherst[3],
2 dein Ohr auf Weisheit aufmerken zu lassen;
[wenn] du dein Herz zur Einsicht[4] neigst,
3 ja, nach Verständigkeit rufst,
deine Stimme erhebst um Einsicht,
4 [wenn] du nach ihr suchst wie nach Silber,
wie nach verborgenen Schätzen ihr nachspürst,
5 dann wirst du die Furcht Jahwehs verstehen
und die Erkenntnis Gottes finden.

6 Fürwahr, Jahweh gibt Weisheit,
aus seinem Mund [kommt]
Erkenntnis und Einsicht;

---

[1] und Überführen
[2] o.: die Abtrünnigkeit
[3] und [wie einen Schatz] bei dir verwahrst.
[4] und Unterscheidungsfähigkeit; so a. i. Folg.; s. Begriffsverz. Ergänzungsband

7 und er hält den Aufrichtigen[1] Hilfe[2] bereit,
ist denen ein Schild, die in Lauterkeit[3] wandeln,
8 zu hüten die Pfade des Rechts;
den Weg seiner Getreuen[4] bewahrt er.

9 Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit,
Recht und Geradheit[5], jeden Pfad des Guten,
10 denn Weisheit kommt in dein Herz
und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich.

11 Besonnenheit wird über dich wachen,
Einsicht dich behüten,
12 dich zu entreißen dem Weg des Bösen,
dem Mann, der Verdrehtes redet,
13 denen, die verlassen die Pfade der Geradheit,
um auf Wegen der Finsternis zu wandeln,
14 die sich freuen, Böses zu tun,
frohlocken über die Verkehrtheit des Bösen[6],
15 deren Wege krumm
und die auf ihren Pfaden abschweifend sind;
16 dich zu retten vor der fremden Frau,
vor der Auswärtigen, die ihre Worte* glättet,
17 die den Vertrauten ihrer Jugend verlässt
und den Bund ihres Gottes vergisst –
18 ja, zum Tod hinab senkt sich ihr Haus,
und zu den Schatten[7] [führen] ihre Pfade;
19 alle, die zu ihr kommen, kehren nicht wieder

---

[1] o.: Geraden; so a. i. Folg.
[2] o.: hilfreiche ‹Klugheit›; helfenden ‹Rat›
[3] o.: Unsträflichkeit; Rechtschaffenheit (Grundbed.: ungeteiltes Wesen); so a. i. Folg.
[4] o.: Ergebenen, Frommen
[5] o.: Aufrichtigkeit
[6] o.: über böse Verdrehungen
[7] o.: den Geistern der Verstorbenen; den Totengeistern; eigtl.: den Erschlafften; heb. *refa'im* (Refaïter).

und erreichen nicht die Pfade des Lebens –;
20 damit du wandelst auf dem Weg der Guten
und wahrest die Pfade der Gerechten.

21 Denn die Geraden bewohnen das Land,
die Lauteren[1] verbleiben darin;
22 die Frevler [aber]
werden aus dem Land ausgerottet
und die Treulosen daraus ausgerissen werden.

3

1 Mein Sohn, vergiss nicht meine Weisung,
dein Herz hüte meine Gebote,
2 denn Länge der Tage und Jahre des Lebens
und Frieden[2] mehren sie dir.

3 Güte und Wahrheit[3] mögen dich nicht verlassen.
Binde sie um deinen Hals!
Schreibe sie auf die Tafel deines Herzens!
4 Und finde Gnade und gute Einsicht[4]
in den Augen Gottes und der Menschen.

5 Vertrau auf Jahweh mit deinem ganzen Herzen,
verlass dich nicht auf deine Verständigkeit[5]!
6 Erkenne *ihn* auf allen deinen Wegen[6],
so wird *er* deine Pfade ebnen!

---

[1] o.: Untadeligen; Unsträflichen; Grundbed.: vollkommen, ungeteilt
[2] und Wohlergehen; so a. i. Folg.
[3] o.: Treue; o.: Beständigkeit
[4] o.: klaren Verstand; o.: treffliche praktische Klugheit
[5] o.: dein Verstehen; deine Fähigkeit, zu verstehen; deinen Verstand
[6] o.: habe *ihn* in Kenntnis; o.: nimm Notiz von *ihm*; achte auf *ihn*.

7 Sei nicht weise in deinen Augen,
fürchte Jahweh und weiche vom Bösen!
8 Das wird Heilung sein deinem Nabel[1]
und Labsal deinen Gebeinen.

9 Ehre Jahweh von deinem Vermögen
und vom Ersten all deines Ertrags,
10 und deine Speicher füllen sich mit Überfluss
und deine Keltern fließen über von Most.

11 Mein Sohn, achte nicht gering
die Zucht[2] Jahwehs!
Lass dich nicht verdrießen seine Mahnung[3];
12 denn wen Jahweh liebt,
[den] nimmt er in Zucht,
ja, wie ein Vater den Sohn,
den er gernhat[4].

13 Selig der Mensch, der Weisheit findet,
der Mensch, der Einsicht erlangt!
14 Ja, ihr Erwerb ist besser als Erwerb von Silber
und ihr Ertrag besser als Gold.
15 Kostbarer ist sie als Korallen,
alle deine Kleinode[5] kommen ihr nicht gleich.
16 Länge der Tage ist in ihrer Rechten,
in ihrer Linken sind Reichtum und Ehre.
17 Ihre Wege sind liebliche Wege,
und alle ihre Pfade sind Frieden.
18 Ein Baum des Lebens

---

[1] d. h.: deinem Leibe; „Nabel“ steht als Teil für das Ganze.
[2] o.: Züchtigung; Zurechtweisung; Erziehung
[3] und Warnung; so a. i. Folg.
[4] o.: an dem er mit Wohlgefallen hängt.
[5] eigtl.: alles, woran du Gefallen hast; alle deine Kostbarkeiten

ist sie denen, die sie ergreifen,
und wer sie festhält, ist selig.

19 Mit Weisheit hat Jahweh das [Erd]land gegründet,
die Himmel hat er befestigt mit Einsicht.
20 Durch seine Kenntnis spalteten sich die Tiefen
und träufeln die Wolken Tau.

21 Mein Sohn,
lass sie nicht weichen von deinen Augen!
Bewahre Klugheit[1] und Besonnenheit,
22 und sie werden Leben sein deiner Seele
und Anmut deinem Hals.
23 Dann gehst du in Sicherheit deinen Weg,
und dein Fuß wird nicht anstoßen;
24 legst du dich hin, schreckst du nicht auf,
[und] liegst du, wird dein Schlaf süß sein.
25 Nimmer fürchtest du plötzlichen Schrecken,
die Verwüstung der Frevler,
wenn sie kommt;
26 denn Jahweh wird dir zur Seite[2] sein
und deinen Fuß bewahren vor der Falle[3].

27 Enthalte Gutes dem nicht vor, dem es gebührt,
wo es in der Macht deiner Hand ist, es zu tun.
28 Sag nicht zu deinem Nächsten[4]:
„Geh hin und komm wieder;
morgen gebe ich ‹dir›“, da du es doch hast!

---

[1] o.: hilfreiche Umsicht; praktische Klugheit

[2] eigtl.: an deiner Lende; and.: mit deiner Zuversicht

[3] eigtl.: vom Sich-Verfangen

[4] Grundbed.: Gefährte; so a. i. Folg.

29 Schmiede nicht Böses gegen deinen Nächsten,
wenn er sorglos bei dir wohnt.
30 Streite nicht grundlos mit einem Menschen,
wenn er dir nichts Böses getan hat.

31 Beneide nicht den Mann der Gewalttat
und erwähle dir keinen seiner Wege,
32 denn der Krumme[1] ist Jahweh ein Gräuel,
[doch] mit Geraden ist sein vertrauter Umgang[2].

33 Fluch Jahwehs ist im Haus des Frevlers,
aber die Wohnung der Gerechten segnet er.
34 Gilt es den Spöttern, so spottet er;
aber den Demütigen gibt er Gnade.

35 Die Weisen erben Ehre,
aber die Toren tragen Schande davon.

4

1 Hört, Söhne, auf die Zucht des Vaters!
Merkt auf, um euch Verständigkeit[3] anzueignen,
2 denn gute Lehre vermittle ich euch:
Verlasst meine Weisung nicht!

3 Ja, ein Sohn war ich bei meinem Vater,
ein zarter und einziger vor meiner Mutter,
4 und er lehrte mich und sagte zu mir:
Dein Herz fasse meine Worte[4].
Halte ‹und wahre› meine Gebote und lebe!

---

[1] o.: der auf Abwegen geht; der abschweift
[2] o.: seine vertraute Mitteilung; sein vertrauter Rat
[3] o.: Unterscheidungs- und Urteilsvermögen
[4] und halte sie fest.

5 Erwirb Weisheit! Erwirb Verständigkeit[1]!
Vergiss nicht, weiche nicht ab
von den Reden meines Mundes.
6 Verlass sie nicht, und sie wird dich bewahren;
liebe sie, und sie wird dich behüten.

7 Der Weisheit Anfang ist:
Erwirb Weisheit!
Und um all dein Erworbenes[2]
erwirb Verständigkeit!
8 Halte sie hoch, und sie wird dich erhöhen,
dich zu Ehren bringen,
wenn du sie fest umschlingst.
9 Sie gibt deinem Haupt einen anmutigen Kranz,
eine prächtige Krone reicht sie dir dar.

10 Höre, mein Sohn, und nimm an meine Reden,
dann werden sich dir mehren die Jahre des Lebens.
11 Im Weg der Weisheit unterweise ich dich,
auf Pfaden der Geradheit lasse ich dich gehen.
12 Wenn du gehst, wird dein Schritt nicht beengt,
und wenn du läufst, wirst du nicht straucheln.

13 Halte fest an der Zucht, lass nicht ab;
bewahre sie, denn sie ist dein Leben!

14 Begib dich nicht
auf den Pfad der Frevler,
beschreite nicht
den Weg der Bösen.

---

[1] o.: Unterscheidungsfähigkeit; so a. V. 7

[2] o.: um dein ganzes Vermögen; um alles, was du erworben hast

15 Lass ihn! Geh nicht darauf!
Wende dich von ihm ab und geh vorbei!
16 Denn sie schlafen nicht,
es sei denn, sie hätten Böses getan;
sie finden keinen Schlaf,
ehe sie jemanden zu Fall gebracht haben[1];
17 denn sie essen Brot des Frevels[2]
und trinken Wein der Gewalttaten.

18 Aber der Pfad der Gerechten
ist wie das Morgenlicht[3],
das heller und heller wird bis zur Tageshöhe.
19 Der Weg der Frevler [jedoch]
ist wie das Dunkel:
Sie erkennen nicht, worüber sie straucheln[4].

20 Mein Sohn, merke auf meine Worte!
Zu meinen Reden neige dein Ohr.
21 Lass sie nicht weichen von deinen Augen,
bewahre sie im Innern deines Herzens;
22 denn Leben sind sie denen, die sie finden,
und Heilung ihrem ganzen Fleisch.

23 Mehr als alles zu Wahrende hüte dein Herz,
denn aus ihm sind die Ausgänge des Lebens.
24 Tu von dir Verkehrtheit des Mundes,
Verdrehtheit der Lippen entferne von dir.
25 Deine Augen sollen stracks vor dich blicken,
deine Lider sich gerade vor dich richten.
26 Ebne die Bahn deines Fußes,

---

[1] eigtl.: brachten sie nicht zu Fall, sind des Schlafs sie beraubt.
[2] evtl.: frevelhaft erworbenes Brot
[3] eigtl.: wie das Licht des [Morgen]glanzes
[4] und zu Fall kommen.

alle deine Wege seien gerade;
27 biege nicht ab nach rechts noch nach links.
Wende deinen Fuß ab vom Bösen!

5

1 Mein Sohn, merke auf meine Weisheit,
zu meiner Einsicht neige dein Ohr,
2 damit du Besonnenheit behältst
und deine Lippen Kenntnis wahren!

3 Fürwahr, Wabenhonig trieft
von den Lippen der Fremden[1]
und glatter als Öl ist ihr Gaumen.
4 Aber ihr Letztes[2] ist bitter wie Wermut,
scharf wie ein zweischneidiges Schwert:
5 Ihre Füße steigen zum Tode hinab,
fest auf den Scheol zu
halten ihre Schritte.
6 Damit du nur nicht
den Weg des Lebens einschlägst,
sind ihre Pfade unstet,
und du merkst es nicht.[3]

7 Und jetzt, Söhne, hört auf mich,
weicht nicht von den Reden meines Mundes!
8 Halte fern von ihr deinen Weg,
nahe nicht der Tür ihres Hauses,
9 damit du nicht anderen gebest deine Blüte[4]
und deine Jahre dem Grausamen;

---

[1] d. i.: der Ehebrecherin

[2] d. h.: das Ende, das sie bereitet

[3] and.: Dass sie nur nicht den Weg des Lebens einschlage, sind unstet ihre Pfade, ohne dass man es merkt.

[4] i. S. v.: deine Jugendblüte

10 damit nicht Fremde sich sättigen
an deinem Vermögen
und nicht dein mühsam erworbenes Gut
in das Haus eines Ausländers [komme],
11 und du nicht stöhnen musst bei deinem Ende,
wenn dein Fleisch und dein Leib sich verzehren
12 und du sagen musst:
„Wie habe ich Zucht gehasst
und [wie] hat doch mein Herz
Mahnung missachtet!
13 Ich habe nicht gehört
auf die Stimme meiner Unterweiser,
mein Ohr nicht geneigt
zu meinen Lehrern!
14 Wenig fehlte,
und ich wäre verfallen in jegliches Laster
inmitten der Versammlung und der Gemeinde.“

15 Trink Wasser aus *deiner* Zisterne
und was aus deinem Brunnen quillt.
16 Sollen nach draußen verströmen deine Quellen,
auf die Straßen [deine] Wasserbäche?
17 Dir allein sollen sie gehören
und nicht Fremden neben dir.

18 Es sei dein Quellbrunn gesegnet!
Freu dich an der Frau deiner Jugend,
19 der lieblichen Hirschkuh, der anmutigen Gämse.
Mögen dich *ihre* Brüste allezeit laben,
mögest du in *ihrer* Liebe stets taumeln!
20 Warum, mein Sohn,
solltest du an einer Fremden taumeln,
die Brust einer Auswärtigen umarmen?

21 Ja, vor den Augen Jahwehs
sind eines jeden Wege,

und auf alle seine Pfade gibt er acht.

22 Den Frevler
fangen die eigenen Vergehen,
in den Stricken seiner Sünde wird er gehalten.

23 Sterben wird ein solcher aus Mangel an Zucht!
In der Fülle seiner Narrheit taumelt er hin.

6

1 Mein Sohn,
hast du gebürgt für deinen Nächsten,
für den Fremden deinen Handschlag gegeben,
2 bist du verstrickt durch Worte deines Mundes,
durch die Worte deines Mundes gefangen,
3 ‹dann› tu dieses, mein Sohn: Reiße dich los,
du bist in den Griff[1] deines Nächsten geraten!
Geh, wirf dich hin, bestürme deinen Nächsten!
4 Gestatte deinen Augen keinen Schlaf
und deinen Lidern[2] keinen Schlummer.
5 Reiße dich los wie eine Gazelle aus der Hand[3],
wie ein Vogel aus der Hand des Vogelstellers!

6 Geh zur Ameise, [du] Fauler;
sieh ihre Wege an und werde weise:
7 Sie, die keinen Anführer hat,
[keinen] Vorgesetzten noch Gebieter,
8 [sie] bereitet im Sommer ihr Brot,
sammelt in der Ernte ihre Nahrung.
9 Bis wann wirst du liegen, [du] Fauler,
wann aufstehen von deinem Schlaf?

---

[1] o.: in die Handschale; in die Faust

[2] o.: Wimpern

[3] i. S. v.: aus der Gewalt [ihres Fängers]

10 Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer,
ein wenig Händeverschränken, um zu ruhen –
11 und deine Armut kommt wie ein Stürmer[1],
dein Mangel wie ein schildbewehrter Mann[2].

12 Ein nichtsnutziger Mensch[3], ein Unheils-Mann ist,
wer einhergeht mit Verdrehtheit des Mundes,
13 mit seinen Augen zwinkert,
mit seinen Füßen Zeichen gibt[4],
mit seinen Fingern deutet:
14 Verdrehtheit ist in seinem Herzen;
allezeit schmiedet er Böses, Zwietracht sät er.
15 Darum kommt plötzlich sein Unglück:
Im Nu wird er zerbrochen, ohne Heilung.

16 Sechs [Dinge sind es], die Jahweh hasst,
sieben sind seiner Seele ein Gräuel:
17 hohe Augen, Lügenzunge[5]
und Hände, die unschuldiges Blut vergießen;
18 ein Herz, das üble Anschläge schmiedet;
Füße, die schnell laufen zum Bösen;
19 wer Lügen schnaubt[6] als Lügenzeuge
und wer Zwietracht sät[7] unter Brüdern.

20 Halte, mein Sohn, das Gebot deines Vaters
und verlass nicht die Weisung deiner Mutter.
21 Binde sie[8] stets auf dein Herz,

---

[1] o.: wie ein Schnellläufer; wie einer, der schnell auf dich zuschreitet; and.: wie ein Straßenräuber

[2] w.: wie ein Mann des Schildes.

[3] wörtl.: ein Belialsmensch

[4] eigtl.: mit seinen Füßen scharrt

[5] o.: Zunge der Falschheit (o.: des Trugs)

[6] o.: Falschheit (o.: Täuschung) aussagt (eigtl.: haucht)

[7] eigtl.: Zänkereien losschickt

[8] „sie“ (Mehrzahl: das Gebot und die Weisung); so zweimal in V. 21.

knüpfe sie um deinen Hals.
22 Wenn du gehst, soll es dich leiten,
wenn du liegst, soll es über dich wachen,
wenn du erwachst, soll es dich führen[1].
23 Ja, eine Leuchte ist das Gebot
und die Weisung ein Licht;
und die Mahnungen der Zucht
sind der Weg des Lebens,
24 dich zu bewahren vor der bösen Frau,
vor der Zungenglätte der Fremden.

25 Begehre nicht in deinem Herzen ihre Schönheit!
Lass sie dich nicht fangen mit ihren Wimpern!
26 Ja, wegen einer hurerischen Frau
[kommt man herunter] bis auf einen Brotfladen;
und die Frau eines Mannes
macht Jagd auf eine kostbare Seele[2].
27 Trägt einer Feuer in seinem Gewandbausch –
und seine Kleider brennen nicht an?
28 Geht jemand auf glühenden Kohlen –
und seine Füße werden nicht versengt?
29 So ist, wer eingeht zur Frau seines Nächsten:
Nicht ungestraft bleiben wird, wer sie berührt.

30 Verachtet man nicht [schon] einen Dieb,
wenn er stiehlt, um seine Seelengier zu stillen,
weil Hunger ihn treibt?
31 Ertappt, kann er siebenfach erstatten,
alles Gut seines Hauses hingeben.
32 Wer [aber] mit einer Frau Ehebruch begeht,

---

[1] Grundbed.: sinnen machen (i. S. v.: zum nachdenkenden Murmeln bringen); o.: zum Nachdenken animieren; (dein Denken) beschäftigen

[2] o.: macht eine kostbare Seele zu [ihrem] Jagdfang.

dem mangelt es an Herz‹sinn›[1];
[nur] ein Verderber seiner Seele, *der* tut das.
33 Plage und Schimpf wird ihn treffen,
seine Schmach wird niemals gelöscht;
34 denn Eifersucht ist Grimmglut eines Mannes,
am Tag der Rache wird er nicht schonen[2],
35 kein Lösegeld nehmen und nicht einwilligen,
selbst wenn du das Geschenk[3] groß machst.

7

1 Mein Sohn, wahre ‹und halte› meine Reden,
speichere meine Gebote bei dir auf[4]!
2 Wahre meine Gebote – so wirst du leben –
und meine Weisung wie deinen Augapfel.
3 Binde sie um deine Finger,
schreibe sie auf die Tafel deines Herzens.
4 Sprich zur Weisheit: „Meine Schwester bist du!“,
und die Verständigkeit nenne „Freundin“[5],
5 dass sie dich bewahre vor der fremden Frau,
vor der Auswärtigen, die ihre Worte* glättet.

6 Ja, durch das Fenster meines Hauses,
durch mein Gitter schaute ich aus –
7 und ich sah unter den Einfältigen[6],
bemerkte unter den Söhnen einen Jüngling,
dem mangelte es an Herz‹sinn›.
8 Der ging über die Straße bei ihrer Ecke

---

[1] d. h.: an Verstand; an Denksinn; so a. Spr 7,7; 9,4.16; 10,13; 11,12; 12,11; 15,21; 17,18; 24,30; das Herz gilt als Sitz des Denkens.
[2] und nicht Mitleid haben
[3] näml.: das Bestechungsgeschenk
[4] o.: verwahre meine Gebote bei dir wie einen Schatz.
[5] o.: Verwandte
[6] i. S. v.: Unerfahrenen; Arglosen; so a. i. Folg.

und beschritt den Weg zu ihrem Haus,
9 in der Dämmerung, am Abend des Tages,
in der Tiefe der Nacht[1] und des Dunkels.

10 Und – siehe! – eine Frau, auf ihn zugehend,
in Hurenkleidung und verhohlenen Herzens!
11 Leidenschaftlich ist sie und unbändig,
im eignen Haus hat ihr Fuß keine Ruhe;
12 bald draußen, bald auf den Straßen:
neben jeder Ecke lauert sie.
13 Ergriffen hat sie ihn – und abgeküsst!
Ihr Angesicht macht sie keck und sagt zu ihm:
14 „Friedensopfer waren mir auferlegt;
heute habe ich meine Gelübde bezahlt[2].
15 Darum ging ich aus, dir zu begegnen,
eifrig dein Angesicht zu suchen –
und ich habe dich gefunden!
16 Mit Decken habe ich mein Lager bereitet,
mit Bunttüchern von ägyptischem Leinen;
17 mein Lager habe ich benetzt
mit Myrrhe, Aloe und Zimt.
18 Komm, wir berauschen uns in Liebkosungen
bis zum Morgen, vergnügen uns an Liebesfreuden,
19 denn der Mann ist nicht im Haus!
Er ist auf eine Reise in die Ferne gegangen.
20 Den Geldbeutel[3] nahm er in die Hand;
am Tag des Vollmonds [erst]
kommt er nach Haus.“

---

[1] eigtl.: im Kern (w.: in der Pupille) der Nacht

[2] d. h.: meine Gelübde-Opfer dargebracht.

[3] eigtl.: das Schnürsäckchen mit dem Silber

21 Durch ihr vieles Bereden neigt sie ihn[1],
durch die Glätte ihrer Lippen reißt sie ihn fort.
22 Unversehens geht er ihr nach,
wie der Stier zur Schlachtung hingeht,
wie der Narr in Fußfesseln[2] zur Züchtigung hin,
23 bis ein Pfeil ihm die Leber spaltet –
wie ein Vogel hastig in die Schlinge[3] fliegt
und nicht weiß, dass es sein Leben[4] gilt!

24 Und jetzt, [ihr] Söhne, hört auf mich,
merkt auf die Reden meines Mundes:
25 Nicht schweife dein Herz ab zu ihren Wegen.
Irre nicht ab auf ihre Pfade!
26 Ja, viele sind der Durchbohrten,
die sie zu Fall brachte,
und zahlreich alle ihre Ermordeten.
27 Ihr Haus – das sind Wege zum Scheol[5],
sie führen hinab zu den Kammern[6] des Todes.

8

1 Ruft nicht die Weisheit,
erhebt nicht die Einsicht ihre Stimme?
2 Oben auf den Höhen am Weg,
da, wo die Pfade sich kreuzen, steht sie;
3 neben den Toren, am Zugang zur Stadt,
am Eingang der Pforten ruft sie laut:
4 „Euch rufe ich zu, Männer,

---

[1] eigtl.: Durch die Fülle ihres Beredens biegt sie ihn.
[2] w.: mit Knöchelgeklirr
[3] eigtl.: ins Klappnetz
[4] w.: seine Seele
[5] D. i. der Bereich der Toten; hier i. S. v.: Unterwelt. Der Sinn: Ist man schon einmal in ihrem Hause, so geht man (auf diese oder jene Weise, aber unausweichlich) in den Tod, ins Verderben.
[6] Das Wort bez. sonst die innersten Kammern eines Hauses, auch die Vorratskammern.

meine Stimme [ergeht] an die Söhne Adams!
5 Einfältige, lernt Klugheit[1]!
Toren, lernt Verstand[2]!
6 Hört, denn Vortreffliches werde ich reden!
Das Auftun meiner Lippen wird Geradheit sein[3];
7 denn mein Gaumen kündet Wahrheit.
Ehrfurchtslosigkeit ist meinen Lippen ein Gräuel.
8 In Gerechtigkeit sind alle Worte meines Mundes,
nichts Verkehrtes und Krummes ist in ihnen.
9 Sie alle sind klar für den Verständigen
und gerade für die zu Erkenntnis Gelangten.
10 Nehmt hin meine Zucht und nicht Silber,
Erkenntnis lieber als erlesenes Gold;
11 denn Weisheit ist besser als Korallen
und keine Kleinode kommen ihr gleich[4].

12 Ich, die Weisheit, wohne bei der Klugheit,
ich verfüge über Kenntnis kluger Erwägungen[5]:
13 Die Furcht Jahwehs ist: das Böse hassen.
Hochmut und Stolz und den Weg des Bösen
und den Mund der Verdrehungen hasse ich.
14 Mein sind Rat und hilfreiche Klugheit[6];
ich bin die Verständigkeit, mein ist die Stärke.
15 Durch mich sind Könige Könige[7]
und erlassen Würdenträger
gerechte Entscheidungen[8];
16 durch mich regieren Regenten

---

[1] o.: Schlauheit, Gerissenheit, Raffiniertheit; so a. V. 12.
[2] eigtl.: Herz‹sinn›; das Herz gilt als Sitz des Denkens.
[3] viell. i. S. v.: wird aufrichtiges Wesen zutage bringen; Spr 23,16.
[4] o.: nichts, was man begehren mag, kommt ihr gleich.
[5] o.: Bedachtsamkeiten; Besonnenheit
[6] und Umsicht
[7] i. S. v.: Durch mich regieren Könige
[8] eigtl.: verfügen Würdenträger Gerechtigkeit

und Edle, alle gerechten Richter[1].
17 Ich liebe, die mich lieben,
und die mich früh suchen, finden mich.
18 Reichtum und Ehre sind bei mir,
bleibendes Gut[2] und Gerechtigkeit.
19 Meine Frucht ist besser als Gold und Feingold
und mein Ertrag [besser] als erlesenes Silber.
20 Ich wandle auf dem Pfad der Gerechtigkeit,
mitten auf den Steigen des Rechts,
21 um denen, die mich lieben,
bleibenden ‹Besitz› als Erbteil zu übereignen,
und ihre Vorratskammern fülle ich.

22 Jahweh besaß mich[3] als Anfang seines Weges,
vor seinen Werken, von jeher.
23 Von Ewigkeit her war ich eingesetzt[4],
von Anbeginn[5], seit den Vorzeiten der Erde.
24 Ich war geboren, als keine Urfluten[6] waren,
keine Quellorte[7], reich an Wasser;
25 ehe Berge eingesenkt wurden[8],
vor[9] den Hügeln, war ich geboren[10];
26 als er noch nicht gemacht hatte
das Land[11] und die Fluren[12],

---

[1] w.: alle Richter der Gerechtigkeit; gr. Üsg. u. einige Hss: alle Richter der Erde

[2] d. h.: vor dem Zugriff anderer gesichertes Gut; eigtl.: altehrwürdiges, stattliches Gut (z. B.: vom Vater auf den Sohn vererbter – und so gesicherter – Erbbesitz).

[3] o.: erwarb mich; machte mich sich zu eigen. Vgl. den Gebrauch in 1Mo 4,1; 5Mo 32,6; Ps 139,13. Das Wort bed. nicht „schaffen“.

[4] und geweiht (bzw. gesalbt); heb. *nasach*; Grundbed.: ausgießen (vgl. das Ausgießen eines Salböls).

[5] „Von Anbeginn“ steht parallel zu „von Ewigkeit her“.

[6] o.: Wassertiefen

[7] vmtl.: Orte, aus denen innerirdische Wasser hervortreten konnten. Vgl. 1Mo 7,11.

[8] o.: hineingedrückt wurden (in den Meeresboden; vgl. Ps 104,8; 1Mo 1,9.)

[9] d. i.: zeitlich „vor“ (ehe die Hügel waren)

[10] Grundbed.: sich [vor Schmerz] winden; hier poetisch für „gebären“, vgl. Spr 25,23.

[11] vmtl. i. S. v.: das Trockene

[12] hier: die freien Plätze; die offenen Gegenden

die Gesamtheit[1] der Staubteile des Festlands[2],
27 als er die Himmel befestigte, war ich da.
Als er den Kreis zog[3] über der Fläche der Tiefe,[4]
28 als er den Luftraum droben befestigte,
als er Festigkeit gab den Quellen der Urflut,
29 als er dem Meer seine Schranke setzte,
dass das Wasser seinen Befehl nicht übertrat,
als er fertigte[5] die Grundfesten des [Erd]lands[6]:
30 Da war ich Werkmeister[7] bei ihm
und war Tag für Tag [seine] Wonne[8],
freute mich[9] vor seinem Angesicht allezeit,
31 mich freuend auf dem Festland[10] seiner Erde;
ich hatte meine Wonne bei den Söhnen Adams.

32 Und jetzt, Söhne, hört auf mich!
Selig, die meine Wege wahren ‹und halten›!
33 Hört auf Zucht[11] und werdet weise
und lasst sie niemals fahren[12].
34 Selig der Mensch, der auf mich hört,
um Tag für Tag an meinen Türen zu wachen,
zu hüten die Pfosten meiner Eingangstore!
35 Denn wer mich findet, hat Leben gefunden
und Wohlgefallen erlangt von Jahweh.

---

[1] o.: die Masse; o.: den Beginn; das Haupt; die Summe; heb. *rosch*
[2] heb. *thebel*; „Festland“ steht im Gegensatz zu unbewohnter Fläche; so a. V. 31.
[3] o.: als er den Umkreis, den Horizontkreis (vom Zeitwort: „einen Kreis ziehen“) abmaß
[4] näml.: um dem Wasser einen festen Platz zuzuweisen und ihm eine Schranke zu setzen; vgl. V. 29; Hi 26,10.
[5] und abmaß (Grundbed.: meißeln; ‹mit Meißel und Hammer› aushauen)
[6] d. h.: des Landes („Land“ steht für das Trockene, im Gegensatz zum „Meer“.)
[7] and.: Pflegling; Zögling; Liebling; Bed. nicht gesichert; das Wort kommt nur hier vor (und Jer 52,15, falls es dasselbe Wort ist).
[8] und Erquickung; im Heb. Mehrzahl; ebenso V. 31.
[9] o.: spielte; o.: scherzte
[10] o.: auf dem bewohnten Teil; heb. *thebel*
[11] und unterweisende Zurechtweisung
[12] o.: entzieht euch [ihrer] nicht; o.: schlagt sie nicht in den Wind.

36 [Doch] wer mich verfehlt[1],
tut seiner Seele Schaden an.
Alle, die mich hassen, lieben den Tod.“

9

1 Die Weisheit hat sich ihr Haus gebaut,
hat ihre sieben Säulen ausgehauen,
2 ihr Schlachtvieh geschlachtet,
ihren Wein gemischt[2],
ja, auch ihren Tisch gedeckt;
3 sie hat ihre Mädchen ausgesandt,
sie ruft auf den Höhenrücken[3] der Stadt:

4 „Wer ist einfältig[4]?
Er wende sich beiseite, hierher!“
Wem es an Herz‹sinn›[5] mangelt, zu dem sagt sie:
5 „Kommt, esst von meinem Brot
und trinkt vom Wein, den ich gemischt!
6 Lasst ab, Einfältige, und lebt[6]!
Und schreitet gerade einher
auf dem Weg der Verständigkeit[7]!“

7 Wer den Spötter zurechtweist[8],
[erntet] Beschimpfung,
und wer einen Frevler rügt,

---

[1] d. i.: indem er einen anderen Weg einschlägt
[2] und eingeschenkt
[3] o.: auf den höheren Erhebungen; auf den Rücken der Hügel
[4] i. S. v.: unerfahren
[5] i. S. v.: Verstand; Grundbed.: Herz
[6] o.: damit ihr lebt
[7] o.: des Verstehens; o.: des Verstandes; o.: der Fähigkeit, zu verstehen ‹und zu unterscheiden›; so a. V. 10.
[8] o.: in Zucht nimmt; züchtigt

[trägt] Schande[1] [davon].
8 Rüge nicht den Spötter,
dass er dich nicht hasse.
Rüge den Weisen
und er wird dich lieben;
9 gib dem Weisen
und er wird noch weiser;
lehre den Gerechten
und er nimmt zu an Gelehrtheit.

10 Die Furcht Jahwehs ist der Anfang der Weisheit,
die Erkenntnis des Heiligen[2] ist Verständigkeit[3];
11 denn durch mich werden deine Tage zahlreich,
werden sich dir mehren die Jahre des Lebens.

12 Bist du weise[4], bist du weise für dich;
bist du dreist[5], wirst du’s allein tragen.

13 Frau Dummheit, die Leichtfertige,
gebärdet sich unruhig[6] und hat nie etwas erkannt;
14 sie sitzt beim Eingang ihres Hauses
auf einem Sitz auf den Höhen der Stadt,
15 zu rufen[7], die des Weges vorübergehen,
die gerademachen ihre Pfade[8]:
16 „Wer ist einfältig? Er kehre sich hierher!“
Wem es an Herz‹sinn›[9] mangelt, zu dem sagt sie:

---

[1] und Schaden
[2] i. S. v.: dessen, was heilig ist; o.: der heiligen Dinge; im Heb. Mehrzahl, daher nicht auf die Person Gottes bezogen.
[3] und Unterscheidungsfähigkeit
[4] und handelst weise
[5] o.: handelst du unbesonnen; and.: redest du spöttisch
[6] und unbändig
[7] und einzuladen
[8] viell. i. S. v.: die auf ihren Pfaden gerade gehen.
[9] i. S. v.: Verstand

17 „Gestohlenes Wasser ist süß,
heimliches Brot ist köstlich.“
18 Und er weiß nicht, dass dort die Schatten[1] sind,
in den Tiefen des Scheols die von ihr Gerufenen[2].

10

1 Sprüche Salomos

Ein weiser Sohn
erfreut den Vater,
aber ein törichter Sohn
ist der Kummer seiner Mutter.

2 Keinen Nutzen bringen
Schätze der Frevelhaftigkeit[3],
aber Gerechtigkeit
rettet vom Tode.

3 Jahweh lässt nicht hungern
die Seele[4] des Gerechten,
aber das Begehren der Frevler
stößt er weg.

4 Wer mit träger Faust schafft,
wird arm,
aber die Hand der Fleißigen
macht reich.

5 Wer im Sommer sammelt,

---

[1] d. h.: die Geister der Verstorbenen; die Totengeister; eigtl.: die Erschlafften; heb. *refa'im* (Refaïter).

[2] o.: und dass ihre Geladenen sich gleichsam in den Tiefen des Scheols (d. i.: des Bereiches der Toten) befinden.

[3] o.: frevelhaft erworbene Schätze

[4] „Seele“ kann auch für „Verlangen [der Seele]“ stehen.

ist ein verständiger[1] Sohn.
Wer zur Erntezeit schläft,
ist ein schändlicher Sohn.

6 Segnungen [kommen]
auf das Haupt des Gerechten,
aber den Mund der Frevler
bedeckt [das] Unrecht[2].

7 Des Gerechten Andenken
[dient] zum Segnen[3],
aber der Name der Frevler
verfault.

8 Wer weisen Herzens ist,
nimmt Gebote an,
aber wer närrischer Lippen ist,
kommt zu Fall.

9 Wer in Lauterkeit[4] wandelt,
wandelt sicher,
aber wer krumme Wege geht,
wird ertappt[5].

10 Wer mit den Augen Winke gibt,
schafft Leid,
und wer närrischer Lippen ist,
kommt zu Fall.

---

[1] und kluger

[2] näml.: das von ihnen ausgegangene Unrecht; d. h., es fällt auf ihren Mund zurück. Fasst man „Mund“ als Subjekt auf, ergibt sich wie 10,11: „aber der Mund der Frevler birgt Unrecht“; vgl. Ps 62,5. Die Variante im Text passt besser zum ersten Teil des Verses.

[3] and.: ist zum Segen; and.: wird gesegnet

[4] o.: Unsträflichkeit; Rechtschaffenheit (Grundbed.: ungeteiltes Wesen)

[5] w.: wird erkannt

11 Ein Quellbrunn des Lebens
ist der Mund des Gerechten,
aber der Mund der Frevler
deckt Unrecht zu.

12 Hass
erregt Zänkereien,
aber Liebe
deckt alle Vergehen zu.

13 Auf des Verständigen Lippen
findet sich Weisheit;
aber für den Rücken[1] dessen,
dem es an Herz‹sinn›[2] mangelt, eine Rute[3]!

14 Weise
wahren Erkenntnis[4],
aber Narrenmund
ist naher[5] Untergang.

15 Dem Reichen ist sein Vermögen
eine feste Stadt;
den Geringen ist ihre Armut
[ihr] Untergang.[6]

16 Dem Gerechten gereicht [sein] Lohn
zum Leben,
dem Frevler [sein] Einkommen

---

[1] wahrsch. euphemistisch für das Gesäßteil.

[2] i. S. v.: Denksinn; Verstand; Grundbed.: Herz

[3] o.: ein Stock

[4] o.: halten [ihr] Wissen ‹wie einen Schatz› verborgen; o.: speichern Erkenntnis ‹wie einen Schatz› auf.

[5] d. h.: unversehens hereinbrechender

[6] o.: Für den Reichen ist sein Wohlstand eine befestigte Stadt, für den Geringen ist seine Armut [sein] Untergang.

zur Sünde.

17 Ein Pfad zum Leben,
wer Zucht[1] beachtet;
aber wer Rüge unbeachtet lässt,
geht irre[2].

18 Wer Hass birgt[3],
ist eine Lügenlippe[4];
aber wer üble Nachrede ausstreut,
ist ein Tor.

19 Bei großer Menge von Worten
wird es an Übertretung nicht fehlen;
aber wer seine Lippen zurückhält,
handelt verständig.

20 Die Zunge des Gerechten
ist erlesenes Silber;
der Herz‹sinn› der Frevler
ist gar wenig [wert].

21 Des Gerechten Lippen
weiden viele,
aber die Narren
sterben durch Mangel an Herz[5].

22 Der Segen Jahwehs,

---

[1] und Zurechtweisung

[2] o.: macht, dass er in die Irre geht; veranlasst sein Irregehen; durch das Zeitwort *ta'ah* im Hifil (Kausativstamm) wird „in die Irre gehen“ als willkürliche Handlung ausgedrückt.

[3] i. S. v.: Wer [hinter seinen Worten] gehässige Gesinnung verbirgt; vgl. Spr 10,11; 26,24.

[4] w.: ist Lügenlippen; vgl. Ps 120,2.3.

[5] d. h.: durch Mangel an Verstand

der macht reich,
[und eignes] Müh’n
fügt ihm nichts hinzu.

23 Dem Toren
[gilt] Schandtat als Vergnügen,
dem verständigen Mann
die Weisheit.

24 Wovor dem Frevler graut,
das kommt über ihn,
und was die Gerechten begehren,
gibt er[1].

25 Wenn Sturmwind daherfährt,
ist der Frevler nicht mehr;
doch der Gerechte
ist ein ewiger Grund.

26 Wie Essig den Zähnen
und Rauch den Augen,
so der Faule
denen, die ihn schicken.

27 Die Furcht Jahwehs
mehrt die Tage,
aber die Jahre der Frevler
werden verkürzt.

28 Das Warten der Gerechten
wird Freude,
aber das Hoffen der Frevler

---

[1] o.: gibt man

wird zunichte.

29 Der Weg Jahwehs[1] ist eine Schutzwehr
den Lauteren[2],
aber Untergang
den Übeltätern[3].

30 Der Gerechte
wird in Ewigkeit nicht zum Wanken gebracht,
aber die Frevler
bleiben nicht wohnen im Lande[4].

31 Der Mund des Gerechten
lässt Weisheit sprießen,
aber die Zunge der Verdrehtheit[5]
wird ausgerottet[6].

32 Die Lippen des Gerechten
kennen Wohlgefallen[7],
aber der Mund der Frevler
[nur] Verdrehtheit[8].

11

1 Waagschalen des Trugs
sind Jahweh ein Gräuel;
genauer [Gewicht]stein

---

[1] d. h.: der Weg, den Jahweh den Menschen zu gehen heißt; vgl. Ps 119,27; Mt 22,16; Apg 18,25.26.
[2] o.: Untadeligen
[3] o.: für die, die Unrecht tun; vgl. Spr 21,15; 2Kor 2,15.16.
[4] Vgl. Spr 2,21.22; Ps 37,29.
[5] o.: Falschheit; Verkehrtheit
[6] o.: abgeschnitten
[7] o.: sind bedacht auf Wohlgefälliges; o.: verstehen sich auf das, was wohlgefällig ist
[8] o.: [ist bedacht auf] Verkehrtheiten.

ist sein Wohlgefallen.

2 Kommt Übermut[1],
kommt Schande;
bei Bescheidenen [aber]
ist Weisheit.

3 Die Lauterkeit der Geraden
leitet sie;
die Verdrehtheit der Treulosen[2]
rafft sie dahin.

4 Vermögen[3]
nützt nichts am Tag der Grimmglut;
Gerechtigkeit
rettet vom Tod.

5 Des Lauteren Gerechtigkeit
ebnet seinen Weg;
durch seine Frevelhaftigkeit
fällt der Frevler.

6 Die Gerechtigkeit der Aufrichtigen
rettet sie;
die Treulosen
werden gefangen in ihrer Gier.

7 Mit dem Tod des Frevlers
wird [sein] Hoffen zunichte,

---

[1] o.: Vermessenheit

[2] o.: Abtrünnigen; so auch V. 6.

[3] o.: Reichtum; Wohlstand

die Erwartung des Reichtums[1]
ist dahin.

8 Der Gerechte
wird aus der Not befreit,
der Frevler
kommt an seine Stelle[2].

9 Mit dem Mund
verdirbt der Ruchlose seinen Nächsten,
aber durch Erkenntnis
werden die Gerechten befreit[3].

10 Beim Wohlergehen der Gerechten
frohlockt die Burgstadt,
beim Untergang der Frevler
ist Jubel.

11 Durch den Segen der Geraden
kommt eine Stadt empor,
durch den Mund der Frevler
wird sie niedergerissen.

12 Wer seinen Nächsten gering achtet,
dem mangelt es an Herz‹sinn›;
ein verständiger Mann
schweigt still.

13 Wer als Verleumder umhergeht,
enthüllt Geheimnis,

---

[1] i. S. v.: die auf den Reichtum gesetzte Erwartung

[2] i. S. v.: nun fällt er der Not zum Opfer; Spr 21,18; Jes 43,4.

[3] o.: gerettet

aber wer treuen Geistes ist,
deckt eine Sache zu[1].

14 Ohne ‹weise› Lenkung[2]
verfällt ein Volk,
aber Heil ist
bei der Menge der Ratgeber.

15 Übel, übel ergeht es einem,
wenn man für einen Fremden bürgt;
wer aber das Handeinschlagen[3] hasst,
ist sicher[4].

16 Eine freundliche Frau[5]
erlangt Ehre,
Gewalttätige
erlangen Reichtum.

17 Sich selbst tut wohl[6]
der Liebreiche[7],
seinem Fleisch tut weh[8]
der Harte[9].

18 Der Frevler
erwirbt Trug-Gewinn[10],

---

[1] o.: hält eine Sache zugedeckt.
[2] o.: Ohne Strategie (i. S. v.: ohne die Kunst zu steuern und zu koordinieren); o.: ohne ‹weise› Planung
[3] i. S. v.: das Sich-Verpflichten
[4] und lebt sorgenfrei.
[5] eigtl.: eine Frau von Anmut ‹und Gnade›
[6] eigtl.: Seiner Seele tut Gutes
[7] o.: der Gütige, Freundliche; eigtl.: der Mann der Güte
[8] o.: sein Fleisch zerrüttet
[9] o.: Grausame.
[10] o.: Gewinn der Falschheit

wer Gerechtigkeit sät,
Wahrheits-Lohn.

19 Aufrechte Gerechtigkeit
[führt] zum Leben;
wer Bösem nachjagt,
[tut's] sich zum Tod.

20 Jahweh ein Gräuel
sind die Herzverkehrten,
sein Wohlgefallen
sind die im Weg Lauteren[1].

21 Die Hand darauf:
der Böse bleibt nicht ungestraft;
doch der Same der Gerechten
entrinnt.

22 Ein goldener Ring
in der Nase eines Schweines,
so ist eine schöne Frau
ohne Anstand[2].

23 Das Begehren der Gerechten
ist nur Gutes[3],
das Hoffen der Frevler
ist Überwallen[4].

24 Da ist einer, der ausstreut,
und bekommt noch mehr,

---

[1] o.: Redlichen; Rechtschaffenen; Vollkommenen
[2] o.: Feingespür; Takt
[3] o.: ist nur auf Gutes aus; führt zu lauter Gutem
[4] o.: ist Strafgericht; o.: führt zum Grimm.

und einer, der kargt übers Maß,
und es ist nur zum Mangel.

25 Die segnende Seele
wird reichlich gelabt;
und wer [andere] tränkt,
wird auch selbst getränkt.

26 Wer Getreide zurückhält,
den verwünschen die Leute;
aber Segen wird dem Haupt dessen ‹zuteil›,
der Getreide verkauft.

27 Wer auf das Gute aus ist,
sucht Wohlgefallen;
wer nach Bösem trachtet,
über den wird es kommen.

28 Wer auf seinen Reichtum vertraut,
wird fallen;
aber die Gerechten
sprossen wie ‹grünes› Laub.

29 Wer sein Haus zerrüttet[1],
wird Wind erben;
und der Narr wird zum Knecht dessen,
der weisen Herzens ist.

30 Die Frucht des Gerechten
ist ein Baum des Lebens;
und der Weise

---

[1] o.: vernachlässigt; in Unordnung bringt; betrübt

gewinnt Seelen.

31 Wenn der Gerechte
mit Mühe gerettet wird,
wo wird der Frevler
und Sünder erscheinen?[1]

12

1 Wer Zucht[2] liebt,
liebt Erkenntnis;
aber wer Mahnung hasst,
ist dumm.

2 Der Gute
erlangt Wohlgefallen von Jahweh,
aber den Heimtückischen[3]
spricht er schuldig.

3 Nicht Bestand hat der Mensch
durch Frevel,
aber die Wurzel der Gerechten
wankt nie.

4 Eine tüchtige Frau[4]
ist ihres Eheherrn[5] Krone,
aber eine schändliche
ist wie Wurmfraß in seinen Gebeinen.

---

[1] so n. 1Petr 4,17.18 u. d. gr. Üsg.; der Mas. Text hat: „Sieh, dem Gerechten im Land wird vergolten, wie viel mehr dem Ehrfurchtslosen und Sünder.“

[2] und Zurechtweisung (und Unterweisung)

[3] o.: den Mann der Intrige

[4] o.: Eine wackere ‹und tugendhafte› Frau; eigtl.: eine Frau von Heldenkraft

[5] o.: Besitzers; Eigners

5 Die Gedanken[1] der Gerechten
[sind] Recht,
die Überlegungen[2] der Frevler
Trug.

6 Die Worte der Frevler
sind ein Lauern auf Blut,
aber der Mund der Geraden
rettet sie.

7 Stürze die Frevler,
und sie sind nicht mehr;
aber das Haus der Gerechten
bleibt bestehen.

8 Gemäß seiner Einsicht
wird ein Mann gelobt;
aber wer verkehrten Herzens ist,
gerät in Verachtung.

9 Besser gering sein
und sein eigener Knecht,
als großtun
und Mangel an Brot haben.

10 Der Gerechte kennt[3]
die Seele[4] seines Viehs,
aber das Innere der Frevler

---

[1] i. S. v.: Pläne; Vorhaben

[2] o.: die durchdachten Entwürfe ‹und Maßnahmen›; Strategien; Führungskünste

[3] i. S. v.: ist fürsorglich bedacht auf; kümmert sich um; das heb. „Kennen“ ist ein aktives, liebendes.

[4] o.: das Leben; den Zustand; die Verfassung; 2Mo 23,9.

ist hart[1].

11 Wer seinen Erdboden bebaut,
wird mit Brot gesättigt;
wer nichtigen Dingen nachjagt,
dem mangelt’s an Herz‹sinn›[2].

12 Den Frevler gelüstet es
nach dem Fang böser Dinge,
aber die Wurzel der Gerechten
ist ergiebig[3].

13 In der Verfehlung der Lippen
ist ein böser Fallstrick,
aber ein Gerechter
entgeht der Not.

14 Von der Frucht seines Mundes
wird ein Mann sich sättigen an Gutem[4],
und was des Menschen Hände gewirkt,
kehrt zu ihm zurück.

15 Der Weg des Narren
ist in seinen Augen gerade,
aber der Weise
hört auf Rat.

16 Der Narr,
am selben Tag [noch] wird sein Unmut kund;

---

[1] eigtl.: die Eingeweide … sind hart ‹und grausam›.

[2] i. S. v.: Verstand

[3] o.: ist einträglich; w.: gibt

[4] d. h.: Was der Mund eines Mannes an Frucht hervorbringt, das kommt ihm selbst wieder zugute.

doch verhüllt die Schmach
der Kluge.

17 Wer Wahrheit aussagt,
tut Gerechtigkeit kund[1];
der Lügenzeuge jedoch
Trug.

18 Da ist ein Schwätzer,
der ist wie Schwertstiche;
aber die Zunge der Weisen
ist Heilung[2].

19 Die Lippe der Wahrheit[3]
hat für ewig Bestand,
einen Augenblick nur
[währt] die Zunge der Lüge.

20 Trug ist im Herzen derer,
die Böses schmieden;
bei denen aber, die Frieden beschließen,
ist Freude.

21 Dem Gerechten
widerfährt keine Unbill,
doch die Frevler
haben Übel die Fülle.

22 Lügenlippen
sind Jahweh ein Gräuel,

---

[1] o.: tut kund, was dem Rechten entspricht.

[2] o.: Arznei; i. S. v.: Linderung; Besänftigung (für andere)

[3] und Wahrhaftigkeit

320
Täter der Wahrheit
sein Wohlgefallen.

23 Ein kluger Mensch
verbirgt Kenntnis,
aber das Herz der Toren
ruft Narrheit aus.

24 Die Hand der Fleißigen
wird herrschen,
aber Lässigkeit
führt zu Frondienst.

25 Kummer im Herzen des Mannes
drückt es,
aber ein gutes Wort
macht es froh.

26 Der Gerechte
weist seinem Freund den Weg[1],
aber der Weg der Frevler
führt sie in die Irre.

27 Nicht erjagt der Lässige
sein Wild;[2]
aber kostbares Menschengut
ist Fleiß.

28 Auf dem Pfad der Gerechtigkeit
ist Leben,

---

[1] o.: erkundigt sich bei seinem Nächsten [nach dem Weg]; o.: erspäht seinem Nächsten [den Weg]; (mit anderer Vokalisierung:) erspäht seine Weide.

[2] o.: Nicht kann der Lässige sein Wildbret braten; Bed. unsicher.

der Weg dieses Steiges
ist nie Tod.[1]

13

1 Ein weiser Sohn
ist Zucht des Vaters[2],
doch ein Spötter
hört nicht auf Schelte.

2 Von der Frucht seines Mundes
isst ein Mann Gutes,
doch die Seelengier[3] der Treulosen
ist Gewalttat.

3 Wer seinen Mund hütet,
bewahrt seine Seele;
wer seine Lippen aufreißt,
dem wird’s [zum] Untergang.

4 Die Seele des Faulen begehrt,
und nichts ist da;
doch die Seele der Fleißigen
wird reichlich gelabt.

5 Lügenrede hasst
der Gerechte,
der Frevler
macht sich stinkend und bringt Schmach.

---

[1] and.: der Weg … [heißt] Nimmertod.

[2] i. S. v.: ist das Ergebnis (o.: ist Sache) der Zucht des Vaters.

[3] eigtl.: die Seele; das Wort kann auch „seelische Gier“ bed.; vgl. Spr 23,2; Ps 27,12; 35,25.

6 Gerechtigkeit
bewahrt den, der in Lauterkeit wandelt[1],
aber Frevelhaftigkeit
bringt den Sünder[2] zu Fall.

7 Da ist einer, der sich reich stellt,
und er hat nichts –
und einer, der sich arm stellt,
und er hat großen Besitz.

8 Lösegeld für das Leben[3] eines Mannes
ist sein Reichtum,
aber ein Armer
bekommt keine Drohung[4] zu hören.

9 Das Licht der Gerechten
[brennt] fröhlich,
aber die Leuchte der Frevler
wird erlöschen.

10 Bei Vermessenheit[5]
gibt es nur Zank;
aber bei denen, die sich raten lassen,
ist Weisheit.

11 Vermögen aus Dunst[6]
vermindert sich;
aber wer händeweise sammelt,

---

[1] eigtl.: bewahrt die Lauterkeit (i. S. v.: den Lauteren) des Weges.
[2] eigtl.: die Sünde; i. S. v.: den, der sich von der Sünde bestimmen lässt; „Lauterkeit“ und „Sünde“ werden hier personifiziert gebraucht.
[3] Grundbed.: Seele
[4] o.: Lebensbedrohung; Spr 1,11–14.
[5] o.: Übermut
[6] w.: Vermögen aus Hauch (o.: Nichtigkeit; viell. i. S. v.: Schwindel); and.: Mühelos erworbenes Vermögen

vermehrt es.

12 Hingehaltene Hoffnung
macht das Herz krank,
aber ein eintreffender Wunsch
ist ein Baum des Lebens.

13 Wer das Wort verachtet,
bei dem wird gepfändet;
aber wer das Gebot fürchtet,
dem wird vergolten.

14 Die Weisung von Weisen[1]
ist ein Quellbrunn des Lebens,
zu entgehen
den Fallstricken des Todes.

15 Treffliche Einsicht[2]
verschafft Gunst,
aber der Treulosen[3] Weg
ist steinhart.

16 Jeder Kluge
handelt mit Wissen[4],
der Tor aber
entfaltet Narrheit.

17 Ein frevelhafter Bote
fällt ins Unglück,

---

[1] o.: Unterweisung durch weise [Menschen]
[2] o.: Feine [Lebens]klugheit
[3] o.: Abtrünnigen
[4] o.: mit Bedacht ‹und Kenntnis›

aber ein treuer Gesandter
ist Labsal[1].

18 Armut und Schande dem,
der Zucht fahren lässt[2];
aber wer Rüge beachtet,
wird geehrt.

19 Gestilltes Verlangen[3]
ist der Seele süß;
aber ein Gräuel ist’s den Toren,
vom Bösen zu weichen.

20 Wer mit Weisen umgeht,
wird weise;
aber wer mit Toren zusammen ist[4],
wird schlecht.

21 Unheil
verfolgt die Sünder,
aber den Gerechten
wird Gutes vergolten.

22 Der Gute
vererbt auf Kindeskinder,
aber des Sünders Reichtum
ist aufgespart für den Gerechten.

23 Der Neubruch[5] der Armen

---

[1] o.: ist Arznei; o.: ist Heilung.

[2] o.: der sich der Zucht entzieht

[3] o.: Erfüllte Sehnsucht; ein erfüllter Wunsch

[4] w.: wer sich bei Törichten weidet

[5] d. i.: das neu urbar gemachte Land; der aus Brachland durch Pflügen neu gewonnene Ackerboden; im übertragenen Sinn: das Wirken der Armen;

325
bringt Nahrung in Fülle;
aber mancher ‹Besitz›
geht durch Unredlichkeit[1] verloren.

24 Wer seine Rute schont,
hasst seinen Sohn;
aber wer ihn liebt,
sucht ihn früh heim mit Züchtigung[2].

25 Der Gerechte isst
bis zur Sättigung seiner Seele,
aber der Bauch der Frevler
hat Mangel.

14

1 Der Frauen Weisheit
baut ihr Haus,
Narrheit
reißt es mit eigenen Händen nieder.

2 Wer in seiner Geradheit[3] wandelt,
ist [einer], der Jahweh fürchtet;
wer in seinen Wegen krumm ist,[4]
verachtet ihn.

3 Im Munde des Narren
ist eine Rute des Hochmuts[5];

---

vgl. Spr 21,4.

[1] o.: durch Nichtachtung des Rechts

[2] und unterweisender Zurechtweisung. (Das heb. Wort beinhaltet Tat und Wort.)

[3] o.: Aufrichtigkeit; Redlichkeit

[4] o.: wer auf Abwegen geht; wer abschweift

[5] näml. eine, die andere verletzt

aber den Weisen
bewahren seine Lippen[1].

4 Ohne Rinder
ist die Krippe leer,
aber viel Ertrag
ist durch die Kraft des Stieres.

5 Ein treuer Zeuge
lügt nicht,
aber ein Lügenzeuge
schnaubt Lügen[2].

6 Der Spötter sucht Weisheit,
und keine ist da;
aber für den Verständigen
ist Erkenntnis leicht.

7 Geh weg
von dem Mann der Torheit!
[Bei ihm] wirst du nie
Lippen der Erkenntnis lernen[3].

8 Des Klugen Weisheit ist:
auf den Weg achten;
der Toren Narrheit ist
Täuschung ‹und Trug›.

9 Das Schuldopfer[4]

---

[1] eigtl.: aber die Lippen der Weisen bewahren dieselben (d. h.: bewahren die Weisen).

[2] o.: sagt (vor Gericht) Falschheit aus.

[3] i. S. v.: verständige Lippen kennenlernen.

[4] d. h.: Das Opfer, das sie darbringen und mit dem sie die Torheit ihrer Sünde bekennen.

spottet der Narren,
aber unter den Aufrichtigen[1]
ist Wohlwollen[2].

10 Das Herz kennt
den Kummer[3] seiner Seele;
[auch] in seine Freude
mischt sich kein Fremder.

11 Das Haus der Frevler
wird vernichtet,
aber das Zelt der Aufrichtigen
blüht auf.[4]

12 Da ist ein Weg,
der einem gerade erscheint[5],
aber sein Ende
sind Wege des Todes.

13 Auch beim Lachen
kann das Herz leiden;
und der Ausgang der Fröhlichkeit
ist Kummer.

14 Von seinen Wegen wird satt,
wer im Herzen abtrünnig ist[6] –
so auch der gute Mann

---

[1] o.: Geraden

[2] o.: gutes Einvernehmen

[3] d. h.: Das Herz allein weiß um das Leid, um die Bitternis

[4] o.: treibt Knospen

[5] eigtl.: Es gibt einen Weg, gerade ‹und recht› vor dem Angesicht eines Mannes

[6] o.: ein (vom göttlichen Weg; Ps 44,19) Abtrünniger

von dem, was in ihm ist[1].

15 Der Einfältige[2]
glaubt jedem Wort,
doch der Kluge
achtet auf seinen Schritt.

16 Der Weise fürchtet sich
[und] weicht vom Bösen,
der Tor ist lässig[3]
und fühlt sich sicher.

17 Wer schnell ist zum Zorn,[4]
begeht Narrheit;
aber der Heimtückische[5]
wird gehasst.

18 Die Einfältigen
erben Narrheit,
die Klugen
tragen Erkenntnis als Krone.

19 Die Bösen
werden sich beugen vor den Guten,
die Frevler
[stehen] an den Toren der Gerechten.

20 Sogar von seinem Nächsten[6] wird gehasst

---

[1] d. h.: von der Frucht seiner Taten.
[2] i. S. v.: Der Unerfahrene
[3] und sorglos
[4] eigtl.: Der in Kürze Hitzige
[5] o.: der Mann der Intrige
[6] o.: Freund

der Arme;
doch derer, die den Reichen lieben,
sind viele.

21 Wer seinen Nächsten geringschätzt,
der sündigt;
wer sich der Gebeugten erbarmt[1]:
[Das ist] seine Seligkeit!

22 Werden nicht irregehen,
die Böses schmieden?
Aber Güte und Treue wird denen ‹zuteil›,
die Gutes schmieden.

23 Bei jeder Mühe
ist Gewinn,
aber Lippengerede
ist nur zum Mangel.

24 Der Weisen Krone
ist ihr Reichtum;
die Narrheit der Toren
ist Narrheit.

25 Ein Wahrheitszeuge
rettet Seelen[2];
wer Lügen schnaubt,
ist Täuschung ‹und Trug›.

26 In der Furcht Jahwehs

---

[1] o.: wer mit den Gebeugten Mitgefühl hat

[2] o.: Ein wahrhaftiger Zeuge ist ein Lebensretter.

ist starke Sicherheit[1];
und seine Söhne
haben eine Zuflucht.

27 Die Furcht Jahwehs
ist ein Born des Lebens,
zu entgehen
den Fallstricken des Todes.

28 In der Menge des Volkes
[liegt] die Pracht des Königs,
aber im Schwinden der Bevölkerung
der Untergang des Fürsten.

29 Der Langatmige[2]
ist von großer Einsicht,
der Kurzatmige[3]
erhöht die Narrheit.

30 Ein gelassenes Herz[4]
ist des Leibes[5] Leben,
Ereiferung
ist Wurmfraß[6] in den Gebeinen.

31 Wer den Geringen[7] bedrückt,
verhöhnt dessen Schöpfer[8];
doch wer sich des Bedürftigen erbarmt,

---

[1] and.: [liegt] ein starker Vertrauensgrund
[2] o.: Langmütige; langen Atem [Habende]
[3] o.: der ‹im› Geist Kurze
[4] eigtl.: Ein Herz der Linderung (o.: Heilung; Milde)
[5] eigtl.: des Fleisches; im Heb. steht „Fleisch“ und „Leben“ zur Betonung in der Mehrzahl.
[6] o.: Fäulnis
[7] und Schwachen
[8] w.: seinen Macher

[der] ehrt ihn.

32 In seinem Unglück wird umgestoßen
der Frevler,
aber geborgen in seinem Sterben
[bleibt] der Gerechte.

33 Im Herzen des Verständigen
ruht[1] die Weisheit;
[doch was] im Innern der Toren [ist],
tut sich kund.

34 Gerechtigkeit
erhöht ein Volk*[2],
Sünde aber
ist der Leute Verderben[3].

35 Des Königs Wohlwollen
wird zuteil dem verständigen Knecht,
aber den schändlichen
‹trifft› sein Grimm.

15

1 Eine sanfte Antwort
wendet Grimm ab,
aber ein kränkendes Wort
erregt Zorn.

2 Die Zunge der Weisen

---

[1] i. S. v.: lässt sich nieder und verhält sich still

[2] heb. *goj*; das Wort wird oft für nichtjüdische Völker verwendet; hier synonym für „Volksstämme“.

[3] eigtl.: ist Schande der Volksstämme.

fördert gute Erkenntnis;
der Mund der Toren
sprudelt Narrheit.

3 Die Augen Jahwehs
sind an jedem Ort,
sie wachen
über Böse und Gute.

4 Gelassenheit[1] der Zunge
ist ein Baum des Lebens,
aber Verdrehtheit[2] in ihr
verwundet den Geist.

5 Der Narr
missachtet die Zucht seines Vaters;
aber wer Rüge beachtet[3],
wird klug.

6 Das Haus des Gerechten
‹birgt› großen Schatz;
im Einkommen des Frevlers
ist Zerrüttung.

7 Die Lippen der Weisen
streuen Erkenntnis,
doch das Herz der Toren
ist nicht recht[4].

---

[1] und Milde

[2] o.: Verkehrtheit; Falschheit

[3] und wahrt

[4] o.: hat nicht die rechte Richtung; das heb. Wort (*ken*) bed. auch „aufrecht stehend; richtig; recht gerichtet“.

8 Das Opfer der Frevler
ist Jahweh ein Gräuel,
das Gebet der Aufrichtigen
sein Wohlgefallen.

9 Der Weg des Frevlers
ist Jahweh ein Gräuel,
doch wer der Gerechtigkeit nachjagt,
den liebt er.

10 Schwere Zucht
dem, der den Pfad verlässt!
Wer Mahnung hasst,
muss sterben.

11 Scheol und Abgrund[1]
sind vor Jahweh,
erst recht
das Herz der Adamssöhne!

12 Nicht liebt es der Spötter,
dass man ihn rügt;
zu den Weisen
geht er nicht hin.

13 Ein frohes Herz
macht das Angesicht schön[2];
bei Schmerz des Herzens
ist der Geist geschlagen.

14 Des Verständigen Herz

---

[1] Wo *scheol* (Bereich der Toten) und *abaddoon* (Abgrund) nebeneinander stehen, scheint mit Letzterem der Ort der Verlorenheit gemeint zu sein.

[2] o.: angenehm; heiter

sucht Erkenntnis,
aber der Mund der Toren
hütet Narrheit[1].

15 Alle Tage des Gebeugten
sind böse;
ein wohlgemutes Herz
ist ein stetes Festmahl.

16 Besser wenig
bei Furcht Jahwehs
als großer Reichtum
und Unruhe dabei.

17 Besser ein Gericht Gemüse[2],
wo Liebe ist,
als ein gemästeter Ochse
und Hass dabei.

18 Ein Mann von Grimmglut
erregt Zank;
wer langsam ist zum Schnauben[3],
beschwichtigt den Streit[4].

19 Der Weg des Faulen
ist wie eine Dornhecke,
aber der Pfad der Aufrichtigen
ist gebahnt[5].

---

[1] o.: hält sich an Narrheit; Grundbed.: weiden; hüten; Ps 37,3.

[2] Grundbed.: Grünes

[3] d. h.: ein Langmütiger

[4] i. S. v.: Rechtsstreit

[5] w.: aufgeschüttet; erhöht

20 Ein weiser Sohn
erfreut den Vater;
ein törichter Mensch
verachtet seine Mutter.

21 Die Narrheit
ist dem Unverständigen[1] Freude,
der Verständige[2] aber
wandelt gerade.

22 Pläne scheitern,
wo Beratung fehlt;
durch viele Ratgeber
kommt etwas zustande.

23 Freude wird dem Mann ‹zuteil›
bei ‹treffender› Antwort seines Mundes;
und ein Wort zu seiner Zeit –
wie gut!

24 Dem Verständigen
[geht] der Weg des Lebens nach oben,
damit er entgehe
dem Scheol tief unten.

25 Das Haus der Stolzen
reißt Jahweh nieder,
die Grenze der Witwe
festigt er.

---

[1] eigtl.: dem, dem es an Herz‹sinn› mangelt

[2] w.: der Mann von Einsicht

26 Pläne[1] des Bösen
sind Jahweh ein Gräuel,
liebliche Worte[2] aber
sind rein.

27 Wer sich unrechten Gewinn verschafft,
zerrüttet sein Haus;
doch wer [Bestechungs]gaben hasst,
wird leben.

28 Das Herz des Gerechten
überlegt[, was] zu antworten [ist];
aber der Mund der Frevler
sprudelt Bosheit.

29 Ferne ist Jahweh
den Frevlern;
das Gebet der Gerechten
hört er.

30 Leuchten der Augen
erfreut das Herz,
gute Nachricht
labt das Gebein.

31 Ein Ohr,
das auf Rüge zum Leben[3] hört,
wird weilen
inmitten der Weisen.

---

[1] o.: Vorhaben; Gedanken

[2] eigtl.: Worte der Freundlichkeit

[3] d. h.: auf Mahnung (o.: Überführung), die zum Leben führt

32 Wer Zucht fahren lässt,
verachtet seine Seele;
wer auf Rüge hört,
erwirbt Herz‹sinn›[1].

33 Die Furcht Jahwehs
ist Zucht zur Weisheit[2],
der Ehre
‹geht› Demut voraus.

16

1 Vom Menschen [kommen]
Überlegungen des Herzens,
von Jahweh
die Antwort der Zunge.

2 Alle Wege eines Mannes
sind in seinen Augen rein;
aber der die Geister prüft,
ist Jahweh.

3 Wälze auf Jahweh
deine Werke,
und deine Gedanken[3]
werden fest[4].

4 Alles hat Jahweh gemacht
zu seinem Zweck,
so auch den Frevler

---

[1] d. h.: Verstand; Denksinn; Grundbed.: Herz

[2] w.: Zucht der Weisheit; i. S. v.: Zucht, die zu Weisheit führt

[3] i. S. v.: Pläne; Vorhaben

[4] und stabil ausgerichtet.

für den Tag des Unheils[1].

5 Jeder, der hohen Herzens ist,
ist Jahweh ein Gräuel;
die Hand darauf:
Er bleibt nicht ungestraft!

6 Durch Güte und Treue[2]
wird die Verschuldung gesühnt[3],
und durch die Furcht Jahwehs
hält man sich fern vom Bösen.

7 Hat Jahweh Gefallen
an des Mannes Wegen,
so macht er, dass auch seine Feinde
mit ihm in Frieden sind.

8 Besser wenig
mit Gerechtigkeit
als viel Einkommen
mit Unrecht.

9 Des Menschen Herz
erdenkt sich seinen Weg,
aber Jahweh
richtet[4] seinen Schritt.

10 Gottesentscheid
ist auf den Lippen des Königs;

---

[1] o.: für den Tag des Bösen; o.: für den bösen Tag

[2] o.: Wahrheit

[3] o.: Verfehlung gedeckt; Mi 6,6–8; Hos 6,6.

[4] und macht fest (vgl. Ps 119,133.)

beim Rechtsprechen
vergehe sich sein Mund nicht![1]

11 Rechter Waagbalken, [rechte] Waagschalen
sind Jahwehs;
sein Werk
sind alle Gewichtsteine im Beutel.

12 Frevlerisches Handeln
ist Königen ein Gräuel,
denn durch Gerechtigkeit
wird der Thron fest.

13 Der Könige Wohlgefallen
sind gerechte Lippen[2];
und wer Aufrichtiges[3] redet,
den liebt er.

14 Des Königs Grimm
[gleicht] Todesboten,
aber ein weiser Mann
wendet ihn ab[4].

15 Im Leuchten des Angesichts des Königs
ist Leben;
sein Wohlwollen
ist wie eine Wolke des Spätregens.

16 Weisheit erwerben –
wie viel besser ist es als Gold!

---

[1] d. h.: Er veruntreue nicht das Recht, wenn er ein Urteil zu sprechen hat.

[2] eigtl.: Lippen der Gerechtigkeit

[3] und Gerades

[4] o.: beschwichtigt ihn; eigtl.: entsühnt ihn; bedeckt ihn sühnend

Und Verständigkeit erwerben
ist erlesener als Silber.

17 Die Hochstraße[1] der Aufrichtigen ist:
vom Bösen weichen.
Seine Seele behütet,
wer auf seinen Weg acht hat.

18 Hochmut
[kommt] vor dem Fall,
Überhebung des Geistes
vor dem Sturz.

19 Besser bescheiden[2] sein
mit Niedrigen
als Beute teilen
mit Hochmütigen.

20 Wer auf das Wort achtet,[3]
findet Gutes;
und wer auf Jahweh vertraut:
Selig ist er[4]!

21 Wer weisen Herzens ist,
wird ein Verständiger genannt;
und Anmut der Sprache[5]
mehrt die Lehre[6].

---

[1] D. i. eine aufgeschüttete, gebahnte Straße.

[2] und demütig; w.: niedrigen Geistes

[3] o.: Wer verständnisvoll (o.: einsichtig) in einer Sache handelt

[4] w.: [das ist] seine Seligkeit.

[5] i. S. v.: Schönheit des Ausdrucks

[6] i. S. v.: fördert die Mitteilung der Lehre; mehrt die Unterweisung; so a. V. 23.

22 Einsicht[1]
ist für ihre Besitzer ein Quellbrunn des Lebens;
die Züchtigung der Narren
ist [ihre] Narrheit.[2]

23 Des Weisen Herz
schult[3] seinen Mund
und mehrt auf seinen Lippen
die Lehre.

24 Honigseim
sind freundliche Worte*,
Süßes für die Seele
[und] Arznei[4] für das Gebein!

25 Da ist ein Weg,
der einem gerade erscheint[5];
aber sein Ende
sind Wege des Todes.

26 Der Appetit des Arbeiters
arbeitet für ihn,
denn sein Mund
treibt ihn an.

27 Ein Mann Belials
gräbt nach Bösem[6],
auf seinen Lippen ist's

---

[1] o.: [Lebens]klugheit
[2] d. h.: Mit der [ihnen eigenen] Narrheit strafen sich die Narren selbst.
[3] o.: macht achtsam; macht verständig; unterweist
[4] o.: Heilung
[5] eigtl.: Es gibt einen Weg, gerade ‹und recht› vor dem Angesicht eines Mannes
[6] d. h.: ein nichtsnutziger (o.: niederträchtiger) Mann gräbt zum Unheil (für andere).

wie sengendes Feuer.

28 Ein Mann der Verdrehtheit[1]
erregt Zank[2];
und ein Verleumder
entzweit Vertraute.

29 Ein Mann der Gewalttat
verleitet[3] seinen Nächsten
und führt ihn auf einem Weg,
der nicht gut ist.

30 Wer mit seinen Augen zwinkert,
[tut's,] um Verkehrtes zu ersinnen;
wer seine Lippen zusammenkneift,
hat das Böse schon fertig.

31 Graues Haar
ist eine prächtige Krone,
auf dem Weg der Gerechtigkeit
wird sie gefunden.

32 Besser ein Langmütiger
als ein Gewaltiger;
und wer seinen Geist beherrscht,
als wer eine Stadt bezwingt.

33 Im Gewandbausch
wirft man das Los,
aber all sein Entscheid

---

[1] o.: der Verkehrtheit; Falschheit; so a. V. 30.

[2] eigtl.: sendet Zank aus

[3] o.: beredet; lockt

ist von Jahweh.

17

1 Besser ein trockener Bissen
und Ruhe dabei,
als das Haus voller Opferfleisch
mit Streit.

2 Ein Knecht, der klug ist, wird Herr sein
über einen Sohn, der schandbar ist;
und inmitten der Brüder
wird er das Erbe teilen.

3 Der Schmelztiegel für das Silber
und der Ofen für das Gold –
und Prüfer der Herzen
ist Jahweh.[1]

4 Ein Bösgesinnter horcht
auf die Lippe des Unheils,
Falschheit[2] schenkt Gehör
der Zunge des Verderbens.

5 Wer über den Armen spottet,
verhöhnt den, der ihn gemacht hat;
wer über Unglück sich freut,
bleibt nicht ungestraft.

6 Kindeskinder
sind die Krone der Alten,

---

[1] o.: Der Schmelztiegel [ist Prüfer] für das Silber, und der Schmelzofen [ist Prüfer] für das Gold, und Prüfer für die Herzen ist Jahweh.

[2] o.: Lüge; i. S. v.: ein Lügner

und der Kinder Schmuck
sind ihre Väter.

7 Nicht geziemt dem Wahnwitzigen[1]
überschwängliche Rede,
wie viel weniger Lügenrede
dem Edlen!

8 Ein Zauberstein[2] ist das Bestechungsgeschenk[3]
in den Augen seiner Besitzer[4]:
Wohin es sich auch wendet,
hat es Erfolg.

9 Wer Liebe sucht,
deckt Vergehen zu;
aber wer eine Sache wieder hervorholt,
entzweit Vertraute.

10 Ein Verweis
dringt bei einem Verständigen tiefer ein
als hundert Schläge
bei einem Toren.

11 Nur Auflehnung
sucht der Böse;
ein unerbittlicher Bote
wird gegen ihn entsandt.

12 Eine Bärin, der Jungen beraubt,

---

[1] und Verruchten (o.: Niederträchtigen); gemeint ist der religiös und moralisch Unsensible.

[2] w.: ein Stein der Anmut (o.: der Gunst)

[3] o. allg.: das Geschenk

[4] d. h.: derer, die es geben (bzw. in Aussicht stellen).

begegne einem,
aber nicht ein Tor
in seiner Narrheit!

13 Wer Böses vergilt
für Gutes,
von dessen Haus
wird das Böse nicht weichen.

14 Wie einer, der Wasser entfesselt,
ist der Anfang eines Zanks;
ehe also der Streit losbricht,
lass ab!

15 Wer den Frevler gerecht spricht
und den Gerechten zum Frevler erklärt[1]:
Sie beide sind Jahweh ein Gräuel.

16 Wozu Geld in der Hand des Toren,
um Weisheit zu erwerben,
wo er [doch] keinen Herz‹sinn›[2] hat?

17 Ein Freund
liebt zu jeder Zeit;
und als Bruder für die Notzeit
wird er geboren.

18 Ein Mensch ohne Verstand[3] ist,
wer Handschlag gibt,
wer Bürgschaft leistet

---

[1] o.: ‹als frevelhaft› schuldig spricht

[2] d. h.: keinen Verstand; keinen Denksinn; Grundbed.: Herz

[3] eigtl.: dem es an Herz‹sinn› mangelt

für seinen Nächsten.

19 Wer Zank liebt,
liebt Versündigung;
wer seine Tür hoch[1] macht,
sucht Einsturz.

20 Wer verdrehten Herzens ist,
wird Gutes nicht finden;
wer sich mit seiner Zunge windet,
fällt ins Unglück.

21 Wer Vater eines Toren wurde,
dem wird es zum Kummer;
eines Wahnwitzigen[2] Vater
wird nicht froh.

22 Ein frohes Herz
bringt gute Genesung,
ein zerschlagener Geist
vertrocknet das Gebein.

23 Bestechungsgeschenk nimmt der Frevler
aus dem Gewandbausch entgegen,
um zu beugen
die Pfade des Rechts.

24 Vor des Verständigen Angesicht[3]
ist Weisheit;
die Augen des Toren

---

[1] i. S. v.: prunkvoll

[2] und Verruchten (o.: Niederträchtigen)

[3] näml.: als sein Augenmerk (und Ziel)

sind am Ende der Erde.

25 Ein törichter Sohn ist Verdruss
für seinen Vater
und Bitternis
für die, die ihn gebar.

26 Ist’s ungut schon,
den Gerechten zu strafen[1]:
Edle zu schlagen
ist wider jede Gebühr.

27 Wer Erkenntnis hat,
hält seine Worte* zurück;
der Mann von Verstand
ist kühlen Geistes.

28 Selbst ein Narr, wenn er schweigt,
wird für weise gehalten,
für verständig,
wenn er die Lippen verschließt.

18

1 Wer sich absondert,
sucht [*sein*] Begehren[2];
gegen alle ‹hilfreiche› Klugheit
geht er heftig an[3].

2 Der Tor

---

[1] i. S. v.: dem Gerechten eine Geldstrafe aufzuerlegen; den Gerechten zu büßen

[2] o.: geht dem [eigenen] Belieben nach.

[3] o.: gegen allen hilfreichen, förderlichen Rat platzt er los; o.: aller Klugheit widersetzt er sich.

hat kein Gefallen an Einsicht,
sondern am Entblößen seines Herzens.

3 Kommt ein Frevler,
kommt Verachtung[1],
und mit der Schandtat
die Schmach.

4 Tiefe Wasser
sind die Reden aus dem Mund des Mannes;
[wie] ein sprudelnder Bach
ist ein Quellbrunn der Weisheit.

5 Es ist nicht gut,
das Angesicht eines Frevlers zu erheben[2],
um den Gerechten
zu beugen im Gericht.

6 Die Lippen des Toren
kommen mit Streit[3];
und sein Mund
ruft nach Schlägen.

7 Der Mund des Toren
wird ihm zum Untergang,
seine Lippen
sind der Fallstrick seiner Seele.

8 Des Verleumders Worte
sind wie Leckerbissen;

---

[1] und Gespött

[2] d. h.: ihn zu begünstigen; für ihn Partei zu ergreifen

[3] o.: führen zu Streit

sie gleiten hinab
in die Kammern des Leibes[1].

9 Auch wer sich lässig zeigt
bei seiner Arbeit,
ist ein Bruder des Verderbers.

10 Der Name Jahwehs
ist ein starker Turm;
der Gerechte läuft dorthin
und ist in Sicherheit.

11 Der Reichtum des Reichen
ist seine feste Stadt,
in seiner Einbildung
wie eine ragende Mauer.

12 Vor dem Sturz
wird des Mannes Herz hoch;
doch der Ehre
‹geht› Demut voraus.

13 Wer Antwort gibt,
ehe er hört,
dem ist es Narrheit und Schande.

14 Eines Mannes Geist
kann seine Krankheit ertragen;
doch einen zerschlagenen Geist,
wer richtet den auf?

---

[1] eigtl.: des Bauches; d. h.: ins Leibesinnere; d. h.: in die Tiefen der Persönlichkeit.

15 Des Verständigen Herz
verschafft sich Erkenntnis,
des Weisen Ohr
spürt Erkenntnis nach[1].

16 Das Geschenk eines Menschen
macht ihm Raum;
und vor Große
wird es ihn führen.

17 Recht hat[2]
der Erste in einer Streitsache;
da kommt ein anderer[3]
und forscht ihn aus[4].

18 Zwistigkeiten
beendet das Los,
es bringt auch Starke
auseinander.[5]

19 Ein Bruder, an dem man Treuebruch beging,
widersteht härter als eine starke Burgstadt;
und Zwistigkeiten
sind wie der Riegel eines Palastes.

20 Von der Frucht des Mundes eines Mannes
wird gesättigt sein Bauch,
am Ertrag seiner Lippen

---

[1] w.: sucht Erkenntnis.

[2] Hier wird der erste Augenschein beschrieben.

[3] w.: sein Gefährte, sein Nächster

[4] o.: legt ihn bloß.

[5] i. S. v.: hält sie davon ab, aneinanderzugeraten.

isst er sich satt.[1]

21 Tod und Leben
sind in der Zunge Gewalt[2];
wer irgend sie liebt,
wird ihre Frucht essen.

22 Wer eine Frau gefunden,
hat Gutes gefunden
und hat Gunst erlangt
von Jahweh.

23 Flehentlich bittet
der Arme,
aber der Reiche
antwortet hart.

24 Ein Mann ‹vieler› Freunde
kann daran zerbrechen[3];
und da ist ein Liebender,
der anhänglicher ist als ein Bruder.

19

1 Besser ein Armer,
der in seiner Lauterkeit[4] wandelt,
als wer verdrehter Lippen
und dabei ein Tor ist.

2 Ist’s schon an der Seele nicht gut,

---

[1] i. S. v.: die Folgen bekommt er zu schmecken.

[2] w.: in der Zunge Hand

[3] w.: ‹ist› zum Zerbrochenwerden; n. d. aram. u. gr. Üsg.: Da sind Freunde (o.: Gefährten), die einander zerbrechen.

[4] o.: Unsträflichkeit; Rechtschaffenheit

wenn man keine Erkenntnis hat:
Wer mit den Füßen hastet,
tritt [gewisslich] fehl.

3 Des Menschen Narrheit
verdirbt seinen Weg,
doch wider Jahweh
grollt sein Herz.

4 Reichtum
bringt viele Freunde herzu;
doch der Geringe –
sein Freund trennt sich von ihm.

5 Ein Lügenzeuge
bleibt nicht ungestraft;
wer Lügen schnaubt[1],
wird nicht entrinnen.

6 Viele
umschmeicheln den Edlen[2],
jeder ist Freund
des Mannes der Geschenke.

7 Alle Brüder des Armen hassen ihn;
erst recht bleiben seine Freunde ihm fern.
Er jagt [ihnen mit] Worten[3] nach,
sie aber sind nicht [mehr da].[4]

---

[1] o.: Falschheit (o.: Trügerisches) aussagt; so a. V. 9.

[2] w.: Viele besänftigen das Angesicht des Edlen

[3] o.: Sprüchen; viell.: Bittsprüchen

[4] o.: Er jagt dem [einst] Gesprochenen nach, aber das gilt [nun] nichts; die gr. Üsg. hat: „Wer Vieler Freund ist, wird belohnt mit Bösem; er jagt Worten nach, die nichtig sind.“

8 Wer Verstand[1] erwirbt,
liebt seine Seele[2];
wer Einsicht bewahrt,
findet Gutes.

9 Ein Lügenzeuge
bleibt nicht ungestraft;
wer Lügen schnaubt,
wird nicht entrinnen.

10 Dem Toren
steht Wohlleben nicht gut an –
wie viel weniger dem Knecht,
zu herrschen über Fürsten!

11 Die Einsicht[3] eines Menschen
macht ihn langmütig[4];
und sein Ruhm ist es,
Verfehlung zu übergehen.

12 [Wie] Löwenknurren
ist des Königs Grimm,
wie Tau auf dem Gras
sein Wohlwollen.

13 Ein törichter Sohn
ist Verderben für seinen Vater;
und die Zänkereien einer Frau
sind [wie] ständiges Tropfen ‹durchs Dach›.

---

[1] eigtl.: Herz‹sinn›

[2] d. h.: sein Leben; o.: Wer seine Seele (d. h.: sein Leben) liebt, erwirbt sich Herz‹sinn› (d. h.: Verstand).

[3] o.: Die [Lebens]klugheit

[4] eigtl.: langsam zum Schnauben

14 Haus und Habe
sind ein Erbteil der Väter;
aber eine verständige Frau
ist von Jahweh.

15 Faulheit
lässt fallen in tiefen Schlaf;
und eine lässige Seele
wird hungern.

16 Wer das Gebot bewahrt,
bewahrt seine Seele;
wer seine Wege verachtet,
wird sterben.

17 Wer sich des Geringen erbarmt,
leiht Jahweh;
und seine Wohltat
wird er ihm vergelten.

18 Züchtige deinen Sohn,
denn es gibt Hoffnung;
aber richte deine Seele nicht darauf,
seinen Tod [zu verlangen].

19 Großer Grimm
muss Strafe tragen,
ja, greifst du ein,
so fügst du hinzu.

20 Höre auf Rat

und nimm Zucht[1] an,
damit du weise wirst
auf später hin[2].

21 Viele Pläne
sind im Herzen eines Mannes,
aber Jahwehs Ratschluss,
er kommt zustande.

22 Des Menschen Begehren
ist seine Güte[3] –
besser ein Armer
als ein Mann der Falschheit[4].

23 Die Furcht Jahwehs
[ist] zum Leben;
und gesättigt[5] verbringt man die Nacht,
nicht heimgesucht wird man vom Bösen.

24 Steckt der Faule
in die Schüssel die Hand,
er bringt sie nicht
zum Mund zurück.

25 Schlägst du den Spötter,
wird der Einfältige[6] klug;
weist man den Verständigen zurecht,

---

[1] und Unterweisung

[2] eigtl.: auf dein Späteres; in deiner Zukunft.

[3] o.: Des Menschen Begehren ist es, ‹gütig und› mildtätig [zu sein].

[4] d. h.: Es liegt im Begehren des Menschen, sich mildtätig und gnädig zu bezeigen; und besser ist ein Armer (der geben möchte, aber nicht kann) als ein Unehrlicher (der nicht geben will und vorgibt, er habe nichts).

[5] und ruhig

[6] i. S. v.: der Unerfahrene

lernt er Erkenntnis.

26 Wer den Vater misshandelt,
die Mutter verjagt,
ist ein Sohn, der Schande bringt
und Schmach.

27 Lass ab, mein Sohn,
auf Zucht[1] zu hören,
um [dann] abzuirren
von den Worten der Erkenntnis!

28 Ein Belialszeuge[2]
spottet des Rechts[3],
und der Mund der Frevler
verschlingt Böses.

29 Für die Spötter
sind Gerichte bereit
und Schläge
für den Rücken der Toren.

20

1 Ein Spötter der Wein,
ein Lärmer der Rauschtrank:
Keiner, der davon taumelt,
wird weise.

2 Wie Löwenknurren

---

[1] und Zurechtweisung

[2] d. h.: Ein nichtswürdiger, niederträchtiger Zeuge

[3] i. S. v.: setzt sich darüber hinweg, einen Sachverhalt wahrheitsgetreu wiederzugeben.

ist des Königs Schrecken;
wer ihn gegen sich aufbringt,
verwirkt seine Seele.

3 Ehre ist es dem Mann,
abzulassen vom Streit;
doch jeder Narr
bricht [einen] vom Zaun.

4 Im Herbst[1]
mag der Faule nicht pflügen;
sucht er dann zur Erntezeit,
ist nichts da.

5 Tiefes Wasser
ist der Ratschluss im Herzen eines Mannes,
aber ein Mann von Verstand[2]
schöpft ihn herauf.

6 Viele Menschen rufen
ein jeder seine Güte aus,
aber einen Mann der Treue[3] –
wer findet ihn?

7 Ein Gerechter,
der in seiner Lauterkeit wandelt –
selig [sind]
seine Söhne nach ihm!

8 Ein König,

---

[1] o.: Im Herbst und im Winter; eigtl.: Von der [Obst]pflückzeit an und weiterhin (also in der Pflüge- und Saatzeit).

[2] und Unterscheidungsfähigkeit

[3] o.: einen Mann der Wahrheit; o.: jemanden, dem man vertrauen kann; im Heb. steht „Treue“ bzw. „Wahrheit“ in der Mehrzahl.

der auf dem Thron des Rechts[1] sitzt,
zerstreut [schon] mit seinen Augen
alles Böse.

9 Wer darf sagen:
„Ich hielt mein Herz rein,
bin rein
von meiner Sünde“?

10 Zweierlei Gewichtstein[2],
zweierlei Epha[3] –
beides
ist Jahweh ein Gräuel.

11 An seinem Treiben schon
macht sich ein Knabe kenntlich,
ob sein Tun lauter,
ob es redlich sein wird.

12 Hörendes Ohr
und sehendes Auge:
Beides
hat Jahweh gemacht.

13 Liebe nicht den Schlaf,
dass du nicht verarmst.
Halte deine Augen offen,
so wirst du satt sein an Brot.

14 „Schlecht! Schlecht!“,

---

[1] d. i.: auf einem Thron, von dem rechtmäßige Entscheidung ausgeht

[2] eigtl.: Ein Stein [so], ein Stein [so]

[3] eigtl.: ein Epha [so], ein Epha [so]

sagt der Käufer;
und wenn er weggeht,
dann rühmt er sich.

15 Gold und Korallen
gibt es in Menge,
doch kostbarer Schmuck
sind Lippen der Erkenntnis.

16 Nimm ihm sein Gewand,
denn er ist für einen anderen Bürge geworden;
und der Fremden halber[1]
pfände ihn.

17 Süß ist dem Mann
das Brot der Lüge[2],
danach aber
füllt sein Mund sich mit Kies.

18 Pläne mache fest
durch Beratung,
mit weiser Strategie[3]
führe Krieg!

19 Geheimnis enthüllt,
wer mit Verleumdung umhergeht;[4]
und wer mit seinen Lippen betört[5],
mit dem lass dich nicht ein!

---

[1] näml.: für die er Bürge gestanden ist

[2] o.: des Trugs; der Falschheit

[3] o.: mit weiser Überlegung; Grundbed.: Führungskunst; die Kunst, zu steuern und zu koordinieren

[4] o.: Vertrauliches gibt preis, wer sich mit Klatschkram abgibt.

[5] o.: lockt; irreführt

20 Wer seinem Vater flucht
oder seiner Mutter,
des Leuchte erlischt
in tiefstem Dunkel[1].

21 Ein Erbbesitz,
hastig erworben[2] im Anfang,
wird nicht gesegnet sein
am Ende.

22 Sprich nicht:
„Ich will Böses vergelten“;
harre auf Jahweh,
und er wird dir helfen.[3]

23 Zweierlei [Gewicht]steine[4]
sind Jahweh ein Gräuel;
und Waagschalen des Trugs
sind nicht gut.

24 Von Jahweh her
sind des Mannes Schritte;[5]
und der Mensch,
wie verstünde er seinen Weg?

25 Ein Fallstrick des Menschen ist es,
unbedacht auszusprechen: „Geheiligt!“[6],
und [erst] *nach* den Gelübden

---

[1] w.: im Augapfel der Finsternis; i. S. v.: im Innersten der Finsternis.
[2] o.: erlangt; o.: gerafft
[3] o.: dass er dich [von solcher Gesinnung] befreie
[4] w.: [Gewicht]stein [so] und [Gewicht]stein [so]
[5] Vgl. 2Sam 3,37; Ps 118,23.
[6] d. h.: Dem Heiligen (o.: Heiligtum) verfallen; gottgeweiht!

zu überlegen.

26 Ein weiser König
worfelt die Frevler[1]
und führt das Dreschrad
über sie.

27 Des Menschen Odem[2]
ist eine Leuchte Jahwehs;
sie durchforscht
alle Kammern des Leibes[3].

28 Güte und Wahrheit[4]
behüten den König;
und durch Güte
stützt er seinen Thron.

29 Die Pracht der Jünglinge
ist ihre Kraft;
und graues Haar
ist die Zier der Alten.

30 Wundstriemen[5]
läutern den Bösen
und Schläge
die Kammern des Leibes[6].

---

[1] d. h.: er sondert sie aus, gibt sie preis (wie die Spreu dem Wind).

[2] o.: Lebensodem; *neschamah* (Atem) kann manchmal (ähnlich wie *nefesch*) für das Leben stehen (für das Lebensprinzip des menschlichen Leibes); vgl. Jes 57,16; 42,5.

[3] eigtl.: alle Kammern des Bauches; gemeint ist das Innere.

[4] o.: Treue; Zuverlässigkeit; Beständigkeit

[5] o.: (ins Fleisch schneidende) Hiebe

[6] Grundbed.: des Bauches

21

1 [Wie] Wasserbäche ist des Königs Herz
in der Hand Jahwehs:
Wohin immer er will,
neigt er es.

2 Jeglicher Weg des Mannes
ist in seinen Augen gerade;
aber der die Herzen prüft,
ist Jahweh.

3 Gerechtigkeit und Recht üben
ist Jahweh erwählter als Opfer.

4 Hohe Augen
und aufgeblasenes Herz[1],
die Leuchte[2] der Frevler,
sind Sünde.

5 Das Sinnen[3] des Fleißigen
bringt nur Gewinn;
wer aber hastet[4],
erreicht nur Mangel.

6 Erwerb von Schätzen
durch Lügenzunge
ist flüchtiger Dunst derer,
die suchen den Tod[5].

---

[1] o.: aufgeblasener Herz‹sinn› (d. h.: Denksinn)

[2] o.: der Neubruch; i. S. v.: das Schalten und Walten; vgl. Hos 10,13; Hi 4,8.

[3] o.: Das Planen; das Trachten

[4] o.: unbesonnen handelt

[5] einige heb. Hss, lat. u. gr. Üsg.: ist verwehender Dunst, das sind Fallstricke des Todes.

7 Die Gewalttat der Frevler
reißt sie weg,
denn sie weigern sich,
Recht zu üben.

8 Gewunden
ist der Weg des Schuldbeladenen;
doch der Lautere,
sein Tun ist gerade.

9 Besser
im Dachwinkel wohnen[1]
als eine zänkische Frau
und ein gemeinsames Haus.

10 Die Seele des Frevlers
giert nach Bösem,
sein Nächster[2] findet
vor ihm[3] kein Erbarmen.

11 Straft man den Spötter[4],
wird der Einfältige weise;
lehrt man den Weisen[5],
gewinnt er [selbst] Erkenntnis.

12 Der Gerechte[6] hat acht
auf das Haus des Frevlers;

---

[1] o.: auf einer Dachzinne sitzen
[2] eigtl.: sein Gefährte
[3] eigtl.: in seinen Augen
[4] i. S. v.: Erlegt man dem Spötter eine Geldstrafe auf
[5] o.: reicht man einem Weisen Einsicht dar; o.: bildet man einen Weisen in Sachen Verständigkeit aus
[6] Wahrsch. ist gemeint: der gerechte Gott; Gott, der wahrhaft Gerechte

die Frevler
stürzt er ins Unglück.

13 Wer sein Ohr verstopft
vor dem Schrei des Geringen –
auch er wird rufen
und keine Antwort erhalten.

14 Eine Gabe im Verborgenen
wendet Zorn ab,
ein Bestechungsgeschenk im Gewandbausch
heftigen Grimm.

15 Recht üben
ist dem Gerechten Freude
und den Übeltätern
Schrecken.

16 Ein Mensch, der abirrt
vom Weg der Einsicht,
ruht [bald]
in der Versammlung der Schatten[1].

17 Wer Festfreude liebt,
wird ein Mann des Mangels;
wer Wein liebt und Salböl[2],
der wird nicht reich.

18 Lösegeld für den Gerechten
ist der Frevler,
und an die Stelle der Aufrichtigen

---

[1] d. h.: in der Gemeinde der Geister der Verstorbenen; eigtl.: der Erschlafften; heb. *refa'im* (Refaïter).

[2] Vgl. Am 6,6.

365
[tritt] der Treulose.

19 Besser
im Land der Wüste wohnen
als eine zänkische Frau
und Verdruss.

20 Begehrenswerter Schatz und Öl
ist in des Weisen Anwesen,
ein törichter Mensch aber
verschlingt es.

21 Wer Gerechtigkeit verfolgt
und Güte[1],
der findet Leben,
Gerechtigkeit und Ehre.

22 Der Weise ersteigt
die Stadt der Gewaltigen,
stürzt nieder
das Bollwerk ihrer Sicherheit[2].

23 Wer Mund und Zunge
bewahrt,
bewahrt vor Nöten
seine Seele.

24 Der aufgeblasene Freche,
sein Name ist Spötter,
handelt in überwallendem Übermut.

---

[1] o.: Milde; Mildtätigkeit

[2] o.: ihres Vertrauens

25 Das Gelüst des Faulen
bringt ihn zu Tode,
denn seine Hände weigern sich,
tätig zu werden.

26 Den ganzen Tag
begehrt und begehrt man,
doch der Gerechte gibt
und hält nicht zurück.

27 Das Opfer der Frevler ‹schon›
ist ein Gräuel –
wie viel mehr,
wenn man’s in Arglist[1] bringt.

28 Ein Lügenzeuge
wird umkommen;
der Mann, der [gut] hinhört[2],
darf immer reden[3].

29 Mit frechem Gesicht
tritt der Frevler auf;
doch der Gerade,
er gibt auf seinen Weg acht[4].

30 Da ist keine Weisheit
und keine Einsicht
und kein Rat
gegen Jahweh.

---

[1] o.: in schändlicher Absicht

[2] d. h.: der Mann, der den Sachverhalt prüfend hört; w.: der Mann des Hörens

[3] näml.: als Zeuge reden

[4] so der überlieferte Konsonantentext; die Masoreten lesen: „macht fest seine Wege“.

31 Das Ross wird gerüstet
für den Tag der Schlacht,
doch die Rettung
ist [Sache] Jahwehs[1].

22

1 Vorzüglicher als großer Reichtum
ist ein [guter] Name[2];
Anmut[3]
ist besser als Silber und Gold.

2 Reich und Arm
begegnen einander;
der sie alle gemacht,
ist Jahweh[4].

3 Der Kluge sieht das Unglück
und birgt sich,
Einfältige aber gehen weiter
und leiden Strafe[5].

4 Der Lohn[6] der Demut
ist Furcht Jahwehs,
ist Reichtum und Ehre[7]
und Leben.

---

[1] Anm. zum Lese-Rhythmus: Bei „Jahweh“ wird im Heb. die letzen Silbe betont.

[2] Vgl. Pred 7,1; Hi 30,8.

[3] eigtl.: Gnade; Grundbed.: Liebreiz, Anmut; wie 1,9; 3,22; 4,9; 5,19; 11,16; 17,8; 22,11; 31,30.

[4] Anm. zum Lese-Rhythmus: „Jahweh“ wird im Heb. an der letzen Silbe betont.

[5] o.: müssen es büßen.

[6] o.: Die Folge

[7] o.: Herrlichkeit

5 Dornen [und] Schlingen[1]
sind auf dem Weg des Krummen;
wer seine Seele bewahrt[2],
hält sich von ihnen fern.

6 Übe den Knaben ein[3]
gemäß seinem Weg[4];
auch wenn er alt wird,
weicht er nicht davon ab.

7 Der Reiche herrscht
über die Armen,
und wer sich etwas borgt,
ist Sklave dem, der ihm leiht.

8 Wer Unrecht sät,
wird Unheil ernten;
und es hat ein Ende
mit dem Stock seines[5] Wütens.

9 Wer gütigen Auges ist,
der wird gesegnet,
denn er gibt von seinem Brot
dem Geringen.

10 Vertreibe den Spötter,
und der Zank zieht aus;
und Streit und Schande
hören auf.

---

[1] eigtl.: Klappnetze (des Vogelfängers)
[2] o.: sein Leben bewahren will
[3] o.: Gewöhne den Knaben
[4] o.: seinem Weg angemessen; seiner Art entsprechend
[5] näml.: dessen, der Unrecht sät

11 Wer Reinheit des Herzens liebt,
wessen Lippen Anmut sind[1],
dessen Freund
ist der König.

12 Die Augen Jahwehs
behüten die Erkenntnis,
und die Sprüche des Treulosen
vereitelt er.

13 Der Faule sagt:
Ein Löwe ist draußen,
mitten auf den Straßen
könnte ich getötet werden!

14 Eine tiefe Grube
ist der Mund fremder Frauen[2];
wer Jahwehs Zorn verfällt[3],
der stürzt hinein.

15 Narrheit
haftet am Herzen des Knaben;
die Rute der Zucht
entfernt sie von ihm.

16 Bedrückt man den Geringen,
verschafft man sich Gewinn;
gibt man dem Reichen,

---

[1] o.: Gnade geben; Wohltuendes vermitteln; vgl. Eph 4,29.

[2] i. S. v.: ehebrecherischer Frauen

[3] i. S. v.: wer Gegenstand der Entrüstung Jahwehs ist[, der Böses mit Strafe vergilt]

ist es [einem] nur zum Mangel.[1]

17 Neige dein Ohr und höre die Worte von Weisen;
und richte dein Herz auf mein Wissen!
18 Ja, es ist lieblich,
wenn du sie in deinem Innern bewahrst.
Möchten sie allesamt
auf deinen Lippen Bestand haben[2]!
19 Damit dein Vertrauen auf Jahweh sei,
unterweise ich heute dich, ja, dich.
20 Habe ich dir nicht Kernsprüche geschrieben
mit Ratschlägen und Erkenntnis?,
21 um dich zu lehren
die Vortrefflichkeit der Worte* der Wahrheit,
damit du denen, die dich senden,
Worte* zurückbringst, die Wahrheit sind.

22 Beraube nicht den Geringen, weil er gering ist,
und zertritt nicht den Gebeugten im Tor[3];
23 denn Jahweh wird ihren Rechtsstreit streiten
und denen, die sie berauben, das Leben rauben[4].

24 Geselle dich nicht zu einem Zornigen[5]
und mit einem hitzigen Mann[6] geh nicht um,
25 damit du nicht lernst seine Pfade

---

[1] Delitzsch (Biblischer Kommentar) kommentiert an dieser Stelle: „Wer den Armen schindet, der hat doch etwas davon, er bereichert sich dadurch; wer aber dem Reichen gibt, der hat nichts und weniger als nichts davon — er beraubt sich selbst, hat keinen Dank, macht ihn nur lüstern und kommt durch vieles Geben immer tiefer herunter."

[2] o.: in Geltung bleiben; o.: sich bereithalten

[3] näml.: am Ort der Rechtsprechung

[4] o.: ihre Schädiger an der Seele schädigen.

[5] o.: zu einem Schnaubenden

[6] w.: mit einem Mann der Grimmglut

und dir Verstrickung einholst für deine Seele[1].

26 Sei nicht unter denen, die Handschlag geben,
unter denen, die für Darlehen bürgen.
27 Wenn du dann nichts hast, um zu bezahlen,
warum soll man dein Bett unter dir wegnehmen?

28 Verrücke nicht die ewige[2] Grenze,
die deine Väter gemacht haben.

29 Siehst du einen Mann,
der gewandt ist in seiner Arbeit?
Vor Könige wird er treten[3],
vor Niedrige wird er nicht treten.

23

1 Wenn du sitzt,
zu speisen mit einem Herrscher,
achte gut darauf, wen du vor dir hast,
2 und setze ein Messer an deine Kehle,
wenn du gierig[4] bist.
3 Lass dich nicht gelüsten
nach seinen Leckerbissen;
es ist trügerisches Brot[5]!

4 Nie sollst du dich mühen,
es zu Reichtum zu bringen.
Aufgrund deiner Klugheit lass es!

---

[1] o.: und deiner Seele eine Falle stellst.

[2] d. h.: die von jeher geltende; *olam* deutet hier eine unübersichtlich lange Zeitdauer an; so a. Spr 23,10.

[3] o.: in den Dienst von Königen wird er gestellt werden

[4] Grundbed.: ein Besitzer von Seelen[lust] (vgl. Spr 13,2; Ps 27,12; 35,25).

[5] i. S. v.: Speise, die den Essenden täuscht.

5 Willst du deine Augen drauf fliegen lassen?
[Schon] ist er nicht mehr da,
denn, ‹das ist› gewiss, er schafft sich Flügel
wie der Adler[1], der zu den Himmeln auffliegt.

6 Iss nicht das Brot dessen, der bösen[2] Auges ist,
begehre nicht seine Leckerbissen –
7 denn wie einer, der in seiner Seele berechnend ist,
so ist er.
„Iss und trink!“, sagt er zu dir,
aber niemals ist sein Herz mit dir.
8 Deinen Bissen, den du gegessen hast,
musst du ausspeien,
und deine freundlichen Worte hast du vergeudet.

9 Rede nicht in die Ohren des Toren,
denn er verachtet die Klugheit deiner Worte.

10 Verrücke nicht die ewige Grenze;
und dringe nicht ein in die Felder der Waisen,
11 denn ihr Löser[3] ist stark!
Der wird ihren Rechtsstreit gegen dich streiten.

12 Bringe her dein Herz zur Zucht[4],
deine Ohren zu den Worten* der Erkenntnis[5]!

13 Enthalte dem Knaben die Zucht nicht vor.
Schlägst du ihn mit der Rute, wird er nicht sterben;
14 du schlägst ihn mit der Rute

---

[1] Mit „Adler“ ist in der Bibel wahrsch. zumeist der Gänsegeier gemeint, selten der eigentliche Adler.

[2] d. h.: missgünstigen

[3] o.: Anwalt; o.: Erlöser

[4] und Unterweisung; so a. i. Folg.

[5] o.: zu erkenntnisreichen Sprüchen

und rettest vor dem Scheol seine Seele.

15 Mein Sohn, wenn dein Herz weise ist,
freut sich auch mein Herz,
16 und meine Nieren[1] jubeln,
wenn deine Lippen Geradheit[2] reden.

17 Dein Herz ereifere sich nicht um die Sünder,
sondern um die Furcht Jahwehs all den Tag;
18 denn – wahrlich! – es gibt eine Zukunft[3],
deine Hoffnung wird nicht zunichte.

19 Höre *du*, mein Sohn, und werde weise!
Lenke dein Herz geradeaus auf dem Weg!
20 Sei nicht unter Weinsäufern,
unter denen, die für sich Fleisch schlemmen;
21 denn ein Säufer und Schlemmer wird arm
und Schläfrigkeit kleidet in Lumpen.

22 Höre auf deinen Vater,
auf ihn, der dich gezeugt hat,
und missachte nicht deine Mutter,
wenn sie alt geworden ist.

23 Kaufe Wahrheit
– verkaufe sie nicht –,
Weisheit und Zucht
und Verständigkeit!

24 Hoch frohlockt der Vater eines Gerechten.

---

[1] d. h.: mein Inneres

[2] o.: Aufrichtigkeit

[3] o.: ein Späteres; einen Ausgang

Wer Vater eines Weisen geworden ist,
freut sich seiner.
25 Freuen soll sich dein Vater – und deine Mutter:
Es frohlocke, die dich gebar.

26 Gib mir, mein Sohn, dein Herz;
lass deine Augen Wohlgefallen haben
an meinen Wegen;
27 denn eine tiefe Grube ist die Hure
und ein enger Brunnen die Auswärtige!
28 Ja, sie lauert auf wie ein Räuber,
sie mehrt die Treulosen unter den Menschen.

29 Wer hat Ach? Wer hat Weh,
wer Zänkereien, wer Sorge[1],
wer Wunden ohne Ursache,
wer Trübung der Augen?
30 Die bis spät beim Wein sitzen,
die einkehren, Mischtrank zu kosten[2].
31 Sieh den Wein nicht an, wie er rot sich zeigt[3],
wie er im Becher blinkt, geradewegs eingeht.
32 Das Ende davon: Er beißt wie die Schlange
und sticht[4] wie die Viper.
33 Deine Augen werden Seltsames sehen,
dein Herz wird Verdrehtheit[5] reden.
34 Und du wirst sein wie einer,
der im Herzen des Meeres liegt,
wie der, der auf der Spitze des Mastbaums liegt:
35 „Sie schlugen mich, es tat mir nicht weh.

---

[1] o.: Grübeln
[2] eigtl.: zu prüfen; zu erforschen
[3] o.: rötlich schillert
[4] und sondert [Gift] ab
[5] o.: Verworrenes

Sie prügelten mich, ich merkte es nicht.
Wann wache ich auf?
Ich will’s wieder tun, ihn aufs Neue aufsuchen.“

24

1 Beneide nicht Männer der Bosheit,
hege kein Verlangen, mit ihnen zu sein;
2 denn ihr Herz sinnt auf Gewalttat
und ihre Lippen reden Unheil[1]!

3 Durch Weisheit wird ein Haus gebaut,
durch Einsicht wird es fest gegründet,
4 durch Erkenntnis füllen sich die Kammern
mit allerlei kostbarem, lieblichem Gut.

5 Ein Mann von Weisheit ist in Stärke,
ein Mann von Erkenntnis festigt die Kraft;
6 denn mit weiser Strategie[2] führst du Krieg[3]
und bei der Menge der Ratgeber ist Heil[4].

7 Weisheiten sind dem Narren zu hoch;
im Tor[5] tut er seinen Mund nicht auf.

8 Wer darauf sinnt, Böses zu tun,
den nennt man einen Ränkeschmied[6].

9 Die Sünde ist ein Vorhaben von Narrheit,

---

[1] o.: Mühseliges
[2] o.: mit Führungs- und Koordinierungskunst
[3] i. S. v.: führst du erfolgreich den Kampf.
[4] o.: Hilfe
[5] i. S. v.: bei Beratungen im Tor
[6] eigtl.: einen Herrn (o.: Eigner) der Intrige

und der Spötter ist für die Menschen ein Gräuel.

10 Zeigst du dich schlaff[1]
am Tag der Not[2],
wird notdürftig[3] sein
deine Kraft.

11 Rette,
die zum Tode geschleppt werden,
und die zur Schlachtung hin wanken:
O halte sie zurück!

12 Sagst du: „Siehe, wir wussten nichts davon!“,
– wird nicht er, der die Herzen prüft, es merken
und der auf deine Seele achthat, es wissen
und dem Menschen vergelten nach seinem Tun?

13 Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut;
und Wabenhonig ist deinem Gaumen süß.
14 Ebenso betrachte für deine Seele die Weisheit:
Hast du sie gefunden, gibt es eine Zukunft[4]
und deine Hoffnung wird nicht zunichte.

15 Lauere nicht, [du] Frevler,
auf die Wohnung des Gerechten!
Zerstöre nicht
seine Lagerstätte!

16 Ja, der Gerechte fällt siebenmal

---

[1] o.: mutlos; wankelmütig; zaghaft
[2] o.: der Knappheit
[3] o.: knapp
[4] o.: einen Ausgang

und steht wieder auf,
doch die Frevler
stürzen hin im Unglück.

17 Freue dich nicht, wenn dein Feind fällt;
dein Herz frohlocke nicht, wenn er strauchelt,
18 damit nicht Jahweh es sehe
und es böse sei in seinen Augen
und er seinen Zorn von jenem abwende.

19 Erzürne dich nicht über die Bösgesinnten!
Ereifere dich nicht über die Frevler;
20 denn für den Bösen gibt es keine Zukunft:
Die Leuchte der Frevler wird erlöschen.

21 Mein Sohn, fürchte Jahweh und den König!
Mit Aufrührern[1] lass dich nicht ein,
22 denn plötzlich erhebt sich ihr Unglück;
und ihrer beider[2] Untergang, wer kennt ihn?

23 Auch diese[3] sind von Weisen:

Die Person ansehen[4] im Gericht
ist nie gut.
24 Wer zum Frevler sagt:
„Du bist gerecht“,
den verfluchen Volksscharen,
verwünschen Stämme.

---

[1] o.: mit Andersgesinnten; o.: mit Änderungssüchtigen; d. h.: mit solchen, die [göttliche] Ordnungen ändern wollen

[2] Vgl. Spr 24,19.20.

[3] Gemeint sind die hier folgenden Sprüche.

[4] eigtl.: Das Angesicht ansehen; d. h.: Partei ergreifen

25 Doch denen, die recht richten[1],
geht es wohl:
Segnung mit Gutem kommt über sie.

26 Die Lippen küsst,
wer richtige Antwort gibt.

27 Besorge draußen deine Arbeit
und bestelle sie dir auf dem Feld;
danach magst du bauen dein Haus.

28 Werde nicht ohne Anlass
Zeuge gegen deinen Nächsten.
Solltest du denn täuschen[2] mit deinen Lippen?

29 Sag nicht: „Wie er mir getan, so will ich ihm tun,
will dem Mann vergelten nach seinem Tun.“

30 Am Feld eines Faulen kam ich vorbei
und am Weinberg eines Menschen,
dem es an Herz‹sinn›[3] mangelte;
31 und – siehe! –
er war ganz mit Nesseln[4] überwachsen.
Seine Fläche war mit Unkraut bedeckt,
seine Steinmauer war eingerissen.
32 Und ich schaute hin, richtete mein Herz darauf,
betrachtete es und empfing Unterweisung[5]:
33 „Ein wenig Schlaf, ein wenig Schlummer,
ein wenig Händeverschränken, um zu liegen,

---

[1] o.: denen, die für das Recht eintreten; o.: denen, die zurechtweisen
[2] o.: irreführen
[3] d. h.: an Verstand
[4] o.: Disteln
[5] i. S. v.: lernte die Lektion

34 und deine Armut kommt wie ein Stürmer[1],
dein Mangel wie ein schildbewehrter Mann[2].“

25

1 Auch diese sind Sprüche Salomos,
[Sprüche,] die die Männer Hiskias,
des Königs von Juda, zusammengetragen haben.

2 Gottes Ehre ist es,
eine Sache zu verbergen;
der Könige Ehre ist es,
eine Sache zu ergründen[3].

3 Die Himmel an Höhe
und das [Erd]land an Tiefe
und das Herz der Könige
sind unerforschlich.

4 Entferne die Schlacken vom Silber,
und ein Gerät geht hervor für den Goldschmied.
5 Entferne den Frevler von dem König,
und sein Thron wird fest durch Gerechtigkeit.

6 Brüste dich nicht vor dem König
und stelle dich nicht an den Platz der Großen.
7 Ja, besser man sagt zu dir: „Komm hier herauf!“,
als dass man dich erniedrige vor einem Edlen,
den deine Augen [doch] gesehen hatten[4].

---

[1] o.: wie ein Schnellläufer; wie einer, der schnell auf dich zuschreitet; and.: wie ein Straßenräuber

[2] w.: wie ein Mann des Schildes.

[3] und ans Licht zu stellen.

[4] i. S. v.: den du doch bemerkt hattest.

8 Geh nicht eilig aus zu einem Rechtsstreit.
Was willst du sonst hinterher tun,
wenn dein Nächster dich beschämt?
9 Trage deinen Rechtsstreit aus
mit deinem Nächsten,
aber das Geheimnis[1] eines anderen
enthülle nicht,
10 damit nicht dich schmähe, wer davon hört,
und das üble Gerede um dich kein Ende nehme[2].

11 Goldene Äpfel[3]
in silbernen Schalen,
‹so› ist ein Wort,
geredet zu seiner Zeit.

12 Ein goldener Ohrring
und ein Halsschmuck von Feingold,
‹so› ist ein weiser Mahner
dem hörenden Ohr.

13 Wie eine Schneekühlung am Erntetag,
‹so› ist ein treuer Bote seinen Sendern:
Er erquickt
die Seele seines Herrn.

14 Nebelschwaden und Wind,
doch kein Regen,
‹so› ist ein Mann,

---

[1] o.: die vertrauliche Mitteilung; das, was man (im Gespräch) anvertraut

[2] eigtl.: [hinausgehe und] nicht zurückkehre

[3] o.: Goldene Orangen; o.: Goldene Quitten (o. Ähnliches)

der mit erlogener Gabe[1] prahlt.

15 Durch Langmut[2]
wird ein Richter gewonnen[3];
und eine sanfte Zunge
zerbricht Knochen.

16 Hast du Honig gefunden,
iss [nur] deinen Bedarf,
damit du seiner nicht satt werdest
und ihn ausspeist.

17 ‹So› mach deinen Fuß rar
im Haus deines Nächsten,
damit er deiner nicht satt werde
und dich hasse.

18 Streithammer und Schwert
und scharfer Pfeil:
‹so› der Mann,
der als Lügenzeuge aussagt gegen seinen Nächsten.

19 Brechender Zahn
und wankender Fuß:
‹so› das Vertrauen auf einen Treulosen
am Tag der Not.

20 Einer, der das Kleid ablegt am Tag der Kälte,
Essig auf Natron:
‹so›, wer Lieder singt

---

[1] eigtl.: mit einem Geschenk der Lüge (das er verspricht, aber nicht gibt)

[2] eigtl.: durch langen Atem; durch Langatmigkeit

[3] o.: erweicht (Grundbed.: überreden)

einem missmutigen[1] Herzen.

21 Hungert deinen Hasser, so speise ihn mit Brot,
dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser;
22 denn du häufst feurige Kohlen auf sein Haupt,
und Jahweh wird dir vergelten.

23 Nordwind
gebiert Regen
und heimliche Zunge
erzürnte Gesichter.

24 Besser
im Dachwinkel wohnen[2]
als eine zänkische Frau
und ein gemeinsames Haus.

25 Kühles Wasser
auf eine lechzende Seele:
‹so› eine gute Nachricht
aus fernem Lande.

26 Getrübte Quelle[3]
und verderbter Brunnen:
‹so› der Gerechte,
der vor dem Frevler wankt[4].

27 Viel Honig essen
ist nicht gut,

---

[1] w.: üblen

[2] o.: auf einer Dachzinne sitzen

[3] eigtl.: Eine getretene (o.: aufgewühlte) Quelle; s. Hes 34,18.

[4] d. h.: der ihm nachgibt, sich zur Sünde verleiten lässt.

aber schwere Dinge erforschen
ist Ehre.[1]

28 Eine durchbrochene Stadt
ohne Mauer:
‹so› der Mann,
dessen Geist ohne Beherrschung[2] ist.

26

1 Wie Schnee zum Sommer
und Regen zur Ernte,
so wenig passt Ehre
für den Toren.

2 Wie der Sperling im Flattern,
wie die Schwalbe im Fliegen,
so ein grundloser Fluch:
Er trifft nicht ein.

3 Die Peitsche dem Pferd,
der Zaum dem Esel
und die Rute
dem Rücken der Toren.

4 Antworte dem Toren nicht nach seiner Narrheit,
sonst wirst auch du ihm gleich.
5 Antworte dem Toren nach seiner Narrheit,
sonst wird er weise – in *seinen* Augen.

6 Die Füße schlägt sich ab,

---

[1] Vgl. F. Delitzsch (Biblischer Kommentar) u. B. Peters (Das Buch der Sprüche, CLV) zu dieser Stelle.

[2] und Zurückhaltung

Unheil schluckt,
wer Botschaft sendet
durch die Hand eines Toren.

7 Kraftlos baumeln
die Schenkel des Lahmen:
‹so› der Weisheitsspruch
im Munde des Toren.

8 Wie das Binden des Steins
in die Schleuder:
so, wer dem Toren
Ehre erweist.

9 Ein Dorn steigt auf
in der Hand des Trunkenen:
‹so› ein Weisheitsspruch
im Munde des Toren.

10 Ein Schütze,
der alle verletzt:
‹so›, wer den Toren in Dienst nimmt
und Vorübergehende[1] anstellt.°

11 Wie der Hund zurückkehrt
zu seinem Gespei:
‹so› der Tor,
der seine Narrheit wiederholt.

12 Siehst du einen Mann,
weise in seinen Augen –

---

[1] i. S. v.: Dahergelaufene; o.: jeden Erstbesten

385
der Tor
hat mehr Hoffnung als er.

13 Der Faule sagt:
„Ein Junglöwe ist auf dem Weg,
ein Löwe inmitten der Straßen.“

14 Die Tür
dreht sich in der Angel
und der Faule
auf seinem Bett.

15 Der Faule
steckt seine Hand in die Schüssel;
er ist [zu] müde,
sie wieder zum Munde zu führen.

16 Der Faule
ist weiser in seinen Augen
als sieben,
die verständig antworten.

17 Einen Hund bei den Ohren packt,
wer im Vorübergehen sich ereifert
über einen Streit,
der ihn nichts angeht.

18 Wie ein Unsinniger,
der Brandsätze, Pfeile und Tod schleudert:
19 ‹so› der Mann, der seinen Nächsten betrügt
und sagt: „Ich scherze ja bloß.“[1]

---

[1] w.: „War ich nicht ein Scherzender?“

20 Wo kein Holz ist,
erlischt das Feuer;
und ohne Verleumder
verstummt der Zank.

21 Kohle zur Glut
und Hölzer zum Feuer
und ein zänkischer Mann
zum Schüren des Streits.

22 Die Worte des Verleumders
sind wie Leckerbissen[1],
sie gleiten hinab
in die Kammern des Leibes[2].

23 Silberglasur,
auf Tongeschirr gebracht,
‹so sind› feurige Lippen
und ein böses Herz.

24 Mit den Lippen
verstellt sich der Hasser,
doch in seinem Innern
hegt er Trug.
25 Macht er seine Stimme lieblich,
traue ihm nicht,
denn sieben Gräuel
sind in seinem Herzen.
26 Hüllt auch der Hass sich
in Trug:

---

[1] eigtl.: wie gierig Verschlungenes

[2] eigtl.: des Bauches; d. h.: ins Leibesinnere; d. h.: in die Tiefen der Persönlichkeit.

Seine Bosheit
wird enthüllt in der Versammlung[1].

27 Wer [andern] eine Grube gräbt,
fällt [selbst] hinein;
und wer einen Stein [auf andere] wälzt,
auf den kehrt er zurück.

28 Lügenzunge
hasst die von ihr Zerdrückten;[2]
und glatter Mund
bereitet Sturz.

27

1 Rühme dich nicht
des morgigen Tages;
denn du weißt nicht,
was ein Tag gebiert.

2 Es rühme dich ein Fremder
und nicht dein [eigener] Mund,
ein Auswärtiger
und nicht deine Lippen.

3 Schwer ist der Stein
und gewichtig der Sand;
der Unmut des Narren
ist schwerer als beide.

4 Grausam die Grimmglut,

---

[1] i. S. v.: in der Öffentlichkeit

[2] d. h.: Die falsche Zunge hasst ihre Opfer.

überflutend der Zorn –
doch wer hält stand
der Eifersucht?

5 Besser offene Rüge
als verhehlte[1] Liebe.

6 Treu gemeint
sind die Schläge[2] des Liebenden
und überreichlich
die Küsse des Hassers.

7 Eine satte Seele
zertritt Honigseim[3];
doch der hungrigen Seele
ist alles Bittere süß.

8 Wie ein Vogel,
der fern irrt[4] von seinem Nest,
so der Mann,
der fern irrt von seiner Heimat.

9 Öl und Rauchwerk
erfreuen das Herz;
und die Süße[5] eines Freundes
ist mehr als der Rat der [eigenen] Seele.

10 Verlass nicht deinen Freund
und den Freund deines Vaters;

---

[1] d. h.: verborgen gehaltene

[2] eigtl.: die geschlagenen Wunden; die Striemen

[3] o.: tritt Wabenhonig mit Füßen

[4] o.: wegflattert; so a. i. Folg.

[5] vmtl. i. S. v.: der süße Zuspruch

und geh nicht ins Haus deines Bruders
am Tag deiner Not.
Besser ein naher Nachbar
als ein ferner Bruder.

11 Sei weise, mein Sohn,
und erfreue mein Herz,
dass ich ein Wort erwidern kann
meinem Schmäher[1].

12 Der Kluge sieht das Unglück
[und] verbirgt sich;
die Einfältigen gehen weiter
[und] leiden Strafe[2].

13 Nimm ihm sein Kleid,
denn er hat für einen anderen gebürgt;
und wegen der Ausländerin[3]
pfände ihn.

14 Wer seinen Nächsten
mit lauter[4] Stimme des Morgens früh segnet[5] –
als Fluch
wird es ihm gerechnet[6].

15 Stetes Tropfen[7] am Tag des Platzregens
und eine zänkische Frau gleichen sich;

---

[1] erg.: und ihn widerlegen kann.
[2] o.: müssen es büßen.
[3] d. i.: wegen der fremden [Frau, für die er Bürge gestanden ist].
[4] eigtl.: großer
[5] i. S. v.: ihm einen Segenswunsch zuruft
[6] i. S. v.: gedeutet
[7] näml.: durchs Dach

16 wer sie zurückhält, hält Wind zurück,
und seine Rechte greift nach Öl.

17 Eisen
wird scharf durch Eisen;
ein Mann
schärft das Angesicht des andern.

18 Wer den Feigenbaum hütet[1],
wird seine Frucht essen;
wer auf seinen Herrn achtet[2],
wird geehrt werden.

19 °Wie im Wasser das Angesicht
dem Angesicht [entspricht],
so das Herz des Menschen
dem Menschen.[3]

20 Scheol und Abgrund
sind unersättlich;
und unersättlich sind
die Augen des Menschen.

21 Der Schmelztiegel für das Silber,
der Schmelzofen für das Gold;
und für den Mann
der Mund dessen, der ihn lobt.[4]

22 Wenn du den Narren

---

[1] und pflegt

[2] d. h.: seinem Herrn dienend auf ihn achtet; seinen Herrn verehrend bedient; o.: aufmerksam des Dienstes seines Herrn wartet.

[3] o.: Wie beim Wasser: Antlitz [passt] zu Antlitz, ebenso [passt] ein Menschenherz zum andern; o.: Wie das Wasser [ein Spiegel ist] für das Angesicht, so ist das Herz des Menschen [ein Spiegel] für ihn selbst.

[4] o.: Silber [wird beurteilt nach dem Befund] des Tiegels und Gold [nach dem] des Ofens, der Mann aber [nach dem Befund] dessen, der ihn lobt.

[gar] mit dem Stößel zerstampfst,
im Mörser mitten unter den Körnern,
nicht weicht seine Narrheit von ihm.

23 Gib acht, gib acht
auf das Aussehen[1] deines Kleinviehs
[und] richte dein Herz
auf die Herden;
24 denn Wohlstand[2]
ist nicht ewig –
und [währt] eine Krone
von Geschlecht zu Geschlecht?

25 Ist das Heu eingebracht
und erscheint junges Gras[3],
sind gesammelt die Kräuter der Berge,
26 [dann gibt es] Lämmer zu deiner Bekleidung
und Böcke als Kaufpreis für ein Feld
27 und genug Ziegenmilch als deine Nahrung
und als Nahrung deines Hauses[4],
zum Leben für deine Mägde.

28

1 Der Frevler flieht,
wo kein Verfolger ist;
die Gerechten fühlen sich sicher
wie der Junglöwe.

---

[1] w.: auf die Angesichter
[2] o.: Vorrat; Reichtum
[3] D. i. der frische Nachwuchs nach der Mahd.
[4] w.: als dein Brot und als Brot deines Hauses

2 Durch eines Landes Ehrfurchtslosigkeit[1]
werden seiner Regenten viele;
durch einen verständigen, einsichtigen Mann
wird rechte Ordnung[2] dauerhaft.

3 Ein Ermächtigter[3],
der arm[4] ist und die Geringen bedrückt,
ist ein [Platz]regen,
der wegschwemmt und kein Brot [bringt].

4 Die die Weisung verlassen,
preisen den Frevler;
die aber die Weisung wahren,
empören sich über sie.

5 Männer des Bösen
verstehen nicht, was recht ist;
die aber Jahweh suchen,
verstehen alles.

6 Besser ein Armer,
der in seiner Lauterkeit wandelt,
als ein Verdrehter,
der Doppelwege [geht] und reich ist.

7 Ein verständiger Sohn
wahrt die Weisung[5];
wer mit Schlemmern umgeht,
macht seinem Vater Schande.

---

[1] o.: Abtrünnigkeit
[2] o.: das Recht; o.: der Rechtsstand; o.: das Rechtmäßige
[3] heb. *gäbär*: ein Starker; Mächtiger; Schurke; Mann
[4] aram. Üsg.: der Haupt ist; gr. Üsg.: der frevlerisch ist
[5] o.: das Gesetz; heb. *thorah*

8 Wer sein Vermögen mehrt
durch Zins und Wucher,
der sammelt es für den,
der sich der Geringen erbarmt.

9 Wer sein Ohr abwendet
vom Hören der Weisung,
dessen Gebet sogar
ist ein Gräuel.

10 Wer Aufrichtige irreführt auf bösen Weg,
wird in seine ‹Grube› fallen;
aber die Lauteren
erben Gutes.

11 Ein reicher Mann
ist weise in seinen Augen,
aber ein verständiger Geringer
durchschaut ihn.

12 Beim Jauchzen der Gerechten
ist die Pracht groß;
wenn aber die Frevler aufkommen,
muss man die Leute suchen[1].

13 Wer seine Vergehen zudeckt,
wird kein Gelingen haben;
wer sie aber bekennt und lässt,
erlangt Barmherzigkeit[2].

---

[1] w.: muss der Mensch aufgespürt werden (weil er sich nicht aus den Häusern wagt).

[2] eigtl.: dem wird Erbarmen erzeigt.

14 Selig der Mensch,
der sich beständig fürchtet[1];
wer aber sein Herz verhärtet,
fällt ins Unglück.

15 Ein brüllender Löwe
und ein gieriger[2] Bär,
‹so› ist ein frevelhafter Herrscher
über das geringe[3] Volk.

16 Ein Führer, dem es an Einsicht fehlt,
ist reich an Bedrückung;
wer unrechtmäßigen Gewinn[4] hasst,
wird seine Tage verlängern[5].

17 Ein Mensch,
belastet mit dem Blut einer Seele –
bis zur Grube mag er fliehen.
Man halte ihn nicht!

18 Wer untadelig[6] wandelt,
dem wird geholfen;
doch wer krumm ist und Doppelwege geht,
kommt plötzlich zu Fall.

19 Wer seinen Erdboden bebaut,
wird gesättigt mit Brot;
wer nichtigen Dingen nachjagt,

---

[1] o.: der stets Scheu hegt
[2] o.: raubgierig umherlaufender
[3] i. S. v.: erschöpfte; heruntergekommene
[4] o.: unrechtmäßiges Bevorzugen
[5] i. S. v.: wird dazu beitragen, dass seine Tage lang sein werden.
[6] o.: in Lauterkeit; unsträflich; rechtschaffen; Grundbed.: ganz; ungeteilt; vollkommen

wird gesättigt mit Armut.

20 Ein Mann der Treue[1]
hat viele Segnungen;
aber wer hastet, reich zu werden,
bleibt nicht ungestraft.

21 Angesicht bevorzugen[2]
ist nicht gut;
‹so› kann für einen Bissen Brot
einer zum Übertreter werden.

22 Nach Besitz hascht
der Mann bösen[3] Auges;
[und] er weiß nicht,
dass Mangel über ihn kommen wird.

23 Wer einen Menschen zurechtweist,
findet hernach Gunst[4] –
im Gegensatz zu einem,
der die Zunge glättet.

24 Wer Vater und Mutter beraubt
und sagt:
„Das ist keine Ehrfurchtslosigkeit!“,
der ist ein Geselle des Verderbers[5].

25 Der in der Seele Gierige[6]

---

[1] und Redlichkeit (o.: Zuverlässigkeit); im Heb. steht „Treue“ in der Mehrzahl.
[2] eigtl.: Angesicht ansehen; i. S. v.: Person ansehen; Partei ergreifen
[3] i. S. v.: missgünstigen
[4] Grundbed.: Gnade; Liebreiz
[5] w.: des Mannes des Verderbens
[6] o.: Habgierige

erregt Zank;
wer aber auf Jahweh vertraut,
wird gelabt.

26 Wer auf sein Herz[1] vertraut,
ist ein Tor;
wer aber in Weisheit wandelt,
wird entrinnen.

27 Wer dem Armen gibt,
hat keinen Mangel;
wer aber seine Augen verhüllt,
hat viele Flüche.

28 Wenn die Frevler hochkommen,
verbirgt sich der Mensch;
wenn sie aber umkommen,
werden zahlreich die Gerechten.

29

1 Ein Mann, der, ‹oft› gemahnt,[2]
den Nacken verhärtet,
wird plötzlich zerbrochen werden,
ohne Heilung.

2 Wenn die Gerechten sich mehren,
freut sich das Volk;
wenn ein Frevler herrscht,
seufzt ‹das› Volk.

---

[1] d. h.: auf seinen Verstand (Denksinn)

[2] eigtl.: Ein Mann [vieler] Mahnungen, der …

3 Ein Mann, der Weisheit liebt,
erfreut seinen Vater;
aber wer mit Huren umgeht,
richtet die Habe zugrunde.

4 Ein König
bringt durch Recht dem Land Bestand,
doch ein Mann der Abgaben[1]
bringt es herunter.

5 Ein Mann,
der seinem Nächsten schmeichelt,
spannt ein Netz
vor dessen Tritte.

6 In der Missetat des Bösen
[liegt] ein Fallstrick,
der Gerechte aber
wird jubeln und fröhlich sein.

7 Der Gerechte
erkennt das Recht der Geringen[2];
der Frevler
versteht nichts von Erkenntnis.

8 Männer des Spotts
wühlen eine feste Stadt auf[3],
aber Weise
dämpfen das Schnauben.

---

[1] o.: der auf (steuerliche) Abgaben aus ist

[2] i. S. v.: ist bedacht auf die Rechtssache der Geringen; nimmt davon Kenntnis ‹und nimmt sich ihrer an›

[3] Grundbed.: schnauben; [Sturm] entfachen

9 Ein Weiser
rechtet mit einem Narren –
der tobt und lacht
und es gibt keine Ruhe.

10 Die Männer des Bluts
hassen den Lauteren,
aber die Aufrichtigen
suchen seine Seele[1].

11 All seinen Geist
schüttet der Tor aus[2],
aber der Weise
hält ihn beschwichtigend zurück.

12 Ein Herrscher,
der auf Lügenrede hört,
dessen Diener
werden alle frevelhaft.

13 Der Arme und der Bedrücker[3]
begegnen sich.
Der die Augen beider hell macht[4],
ist Jahweh.

14 Ein König,
der die Geringen in Wahrheit[5] richtet[6],
dessen Thron

---

[1] o.: suchen sein Bestes; o.: suchen das Beste für sein Leben.

[2] o.: Der Törichte lässt allen Unmut seines Geistes herausfahren; vgl. Spr 16,32.

[3] hier: der bedrückende Zinsherr

[4] i. S. v.: ihnen das Augenlicht gibt (bzw.: gab)

[5] und Treue; Jes 16,5

[6] und ihnen Recht schafft

steht fest für immer.

15 Rute und Rüge
verleihen Weisheit,
doch ein sich selbst überlassener[1] Knabe
macht seiner Mutter Schande.

16 Wenn Frevler zahlreich werden,
mehrt sich die Abtrünnigkeit;
aber die Gerechten werden ihrem Fall zusehen.

17 Züchtige deinen Sohn,
so wird er dir Ruhe verschaffen
und deiner Seele Wonne[2] bereiten.

18 Ist kein Gesicht[3] da,
wird ein Volk zügellos[4];
hält es aber die Weisung[5],
ist es selig.

19 Durch Worte
wird ein Knecht nicht erzogen[6];
denn er versteht zwar,
aber da ist keine Antwort.[7]

20 Siehst du einen Mann,
hastig in seinen Worten –

---

[1] eigtl.: ein [hinaus]geschickter
[2] o.: Annehmlichkeiten
[3] d. h.: keine Offenbarung
[4] und zuchtlos
[5] o.: wahrt es aber das Gesetz (heb. *thorah*)
[6] o.: zurechtgewiesen; o.: gewarnt; o.: gezüchtigt
[7] o.: doch rührt er sich nicht; doch reagiert er nicht

400
für den Toren
gibt es mehr Hoffnung als für ihn.

21 Verzärtelt einer
von Jugend auf seinen Knecht,
will der am Ende
der Sohn[1] sein.

22 Ein Mann des Zorns
erregt Zank;
und ein hitziger Mann[2]
ist reich an Übertretung.

23 Des Menschen Hochmut
wird ihn erniedrigen;
doch wer niedrigen Geistes ist,
wird Ehre erlangen.

24 Wer mit einem Dieb teilt,
hasst seine Seele:
Er hört den Fluch[3]
und zeigt es nicht an[4].

25 Menschenfurcht
stellt eine Falle;
aber wer auf Jahweh vertraut,
wird emporgerückt[5].

---

[1] and.: aufsässig; frech; undankbar; ein Verächter; die Bed. des heb. Wortes *manon* ist nicht gesichert; wahrscheinlich kommt es vom Zeitwort „sprossen“ (*janin*), daher „Sprössling; ‹verwöhnter› Sohn“ (vgl. B. Peters, Das Buch der Sprüche, zu dieser Stelle).

[2] w.: ein Herr (o.: Eigner) der Grimmglut

[3] o.: den bedrohenden Eid; d. h.: die Beschwörung des Richters

[4] i. S. v.: bekennt es nicht; macht keine Zeugenaussage; s. 3Mo 5,1.

[5] w.: wird überragend gemacht; o.: findet eine den Feind überragende Stellung, die Sicherheit und Schutz bietet; s. Spr 18,10.

26 Viele suchen
das Angesicht des Herrschers,
doch von Jahweh
wird sein Recht einem jedem.

27 Ein Gräuel ist den Gerechten
der Mann des Unrechts;
und ein Gräuel ist dem Frevler,
wer aufrichtig wandelt.

30

1 Worte Agurs, des Sohnes Jakes.
Das [Last]wort[1], der Spruch des Mannes in seinem Mühen um Gott,
in seinem Mühen um Gott bis zur Erschöpfung[2]

2 Fürwahr, ich bin ein Vieh, mehr als ein Mann[3],
und Menschenverstand[4] habe ich nicht,
3 und Weisheit lernte ich nicht,
dass ich Erkenntnis von Heiligem[5] hätte.

4 Wer stieg auf in die Himmel und fuhr hernieder?
Wer sammelte den Wind in seine Fäuste?
Wer band die Wasser in ein Tuch?
Wer richtete auf alle Enden des [Erd]lands?
Was ist sein Name
und was der Name seines Sohnes?

---

[1] Das heb. Wort *massa* bed. Last, Traglast; hier wohl bezogen auf die dem Propheten auferlegte Last des Wortes; vgl. z. B. Jes 14,28; Hab 1,1; so a. 31,1.

[2] o.: Spruch des Mannes, an Ithiël. An Ithiël und Ukal.

[3] o.: vernunftloser als ein Mensch

[4] eigtl.: Verständigkeit des Menschen

[5] eigtl.: der heiligen [Dinge]; das Wort steht im Heb. in der Mehrzahl.

Du weißt es doch?[1]

5 Alle Rede Gottes[2] ist durchläutert[3].
Ein Schild ist er denen,
die Zuflucht nehmen zu ihm.
6 Füge nicht zu seinen Worten hinzu,
dass er dich nicht rüge
und du nicht zum Lügner werdest!

7 Zweierlei erbitte ich von dir;
verwehre es mir nicht,
ehe ich sterbe:
8 Gehaltloses[4] und Lügenwort halte mir fern!
Armut und Reichtum gib mir nicht,
lass mich das mir beschiedene Brot brechen –
9 damit ich nicht, satt geworden, leugne
und sage: „Wer ist Jahweh?“,
und damit ich nicht, arm geworden, stehle
und mich am Namen meines Gottes vergreife[5].

10 Verleumde nicht einen Knecht
bei seinem Herrn,
damit er dir nicht fluche
und du schuldig werdest[6].

11 Ein Geschlecht –
es flucht seinem Vater,
segnet nicht seine Mutter;

---

[1] o.: – wenn du es weißt.
[2] heb. *eloah*; bed.: Gott, der Ehrfurcht Erweckende.
[3] o.: ausgeschmolzen
[4] o.: Falschheit
[5] o.: den Namen meines Gottes antaste.
[6] und bestraft werdest.

12 ein Geschlecht –
rein in den eigenen Augen,
und doch von seinem Kot nicht gewaschen;
13 ein Geschlecht –
wie hoch sind seine Augen,
und seine Wimpern[1] erheben sich!,
14 ein Geschlecht –
seine Zähne sind Schwerter
und Messer sein Gebiss:
um wegzufressen die Gebeugten von der Erde
und die Armen aus der Mitte der Menschen!

15 Der Blutegel hat zwei Töchter:
„Gib her!“, „Gib her!“
Drei gibt es, die nicht satt werden,
vier, die nicht sagen: „Genug!“ –
16 der Scheol[2]
und der verschlossene Mutterleib,
das [Erd]land – es wird des Wassers nicht satt –
und das Feuer – [auch] es sagt nicht: „Genug!“

17 Ein Auge, das den Vater verspottet,
den Gehorsam gegen die Mutter verschmäht:
Aushacken werden es die Raben des Baches
und fressen die Söhne[3] des Geiers.

18 Drei sind es, die mir zu wundersam[4] sind,
und vier, die ich nicht verstehe:
19 des Geiers[5] Weg am Himmel,

---

[1] o.: Lider; i. S. v.: Blicke
[2] d. h.: der Bereich der Toten
[3] i. S. v.: die Jungen
[4] und rätselhaft
[5] o.: Adlers

der Schlange Weg über den Felsen,
des Schiffes Weg im Herzen des Meeres[1],
des Mannes Weg bei einer Jungfrau[2]. –
20 So ist der Weg einer ehebrecherischen Frau:
Sie isst und wischt sich den Mund und sagt:
„Ich habe nichts Übles getan.“

21 Unter dreierlei erzittert die Erde[3],
und unter viererlei kann sie es nicht aushalten:
22 unter einem Knecht,
wenn er König wird;
und einem Wahnwitzigen[4],
wenn er sich an Brot satt essen kann;
23 unter einer Gehassten[5],
wenn sie geheiratet wird;
und einer Magd,
wenn sie ihre Herrin beerbt.

24 Vier sind die Kleinen der Erde,
und doch sind sie weise,
mit Weisheit begabt –
25 die Ameisen:
ein nicht starkes Volk,
aber sie bereiten im Sommer ihr Brot;
26 die Klippdachse[6]:
ein nicht kräftiges Volk,
aber sie setzen ihr Haus auf den Felsen;
27 die Heuschrecken:

---

[1] o.: mitten auf dem Meer; auf hoher See

[2] heb. *almah* (von *alam*, stark, kraftvoll, geschlechtsreif); *almah* ist ein unverheiratetes geschlechtsreifes Mädchen, nicht eine Ehefrau.

[3] o.: das Land; o.: die Landbevölkerung

[4] und Niederträchtigen; gemeint ist der religiös und moralisch unsensible Mensch.

[5] d. h.: Verschmähten

[6] Gemeint ist der syrische Schliefer; er ist so groß wie ein Kaninchen.

sie haben keinen König,
aber ziehen alle in geordneten Scharen aus;
28 die Eidechse:
du fängst sie mit Händen,
aber sie ist in Königspalästen!

29 Drei haben einen stattlichen Schritt,
und vier schreiten stattlich einher:
30 der Löwe,
der der Gewaltige im Tierreich ist
und vor niemandem kehrtmacht;
31 der an den Lenden Gegürtete[1];
auch der Bock[2];
und der König, mit dem sein Heeraufgebot ist.

32 Ob du ohne Überlegung handelst,
wenn du dich erhebst,
oder es wohlüberlegt tust –
die Hand auf den Mund!,
33 denn Pressen der Milch
bringt Butter hervor;
und Pressen der Nase
bringt Blut hervor;
und Pressen des Zorns
bringt Streit hervor.

31

1 Worte Lemuels[3], des Königs. Last[wort],

---

[1] o.: der Lendenstraffe; viell. ist ein gerüstetes Pferd gemeint.

[2] hier: der Leitbock (unter den Ziegenböcken)

[3] bed.: der Gottgeweihte; vgl. 1Sam 1,28.

womit seine Mutter ihn mahnte

2 Was, mein Sohn, was, Sohn meines Leibes,
und was[1], [du] Sohn meiner Gelübde?

3 Gib nicht den Frauen deine Kraft
noch deine Wege den Verderberinnen der Könige[2].

4 Nicht für Könige, Lemuel,
nicht für Könige [ist es], Wein zu trinken,
noch für Würdenträger[, zu sagen]:
„Wo ist Rauschtrank?“,
5 damit er nicht trinke
und vergesse das vorgeschriebene ‹Recht›
und verdrehe
die Rechtssache aller Söhne des Elends[3]. –
6 Rauschtrank mögt ihr geben
dem Umkommenden
und Wein denen, die bitterer Seele sind[4]!
7 ‹Solch einer› trinke
und vergesse seine Armut
und gedenke seiner Mühsal nicht mehr.

8 Tue deinen Mund auf
für den Stummen,
für die Rechtssache aller Dahinschwindenden[5].
9 Tue deinen Mund auf,
richte gerecht,
schaffe Recht dem Gebeugten und Bedürftigen!

---

[1] viell. ist zu erg.: soll ich dir sagen

[2] o.: denen, die Könige auslöschen

[3] d. h.: aller Bedrückten; aller Gedemütigten

[4] w.: den Bitteren der Seele

[5] w.: für alle Söhne des Dahinschwindens

10 Eine[1] tüchtige Frau[2] – wer wird sie finden?
Weit über Korallen [geht] ihr Wert.
11 Ihr vertraut das Herz ihres Eheherrn[3],
und an Gewinn fehlt es ihm nicht.
12 Sie erweist ihm Gutes und nicht Böses
alle Tage ihres Lebens.
13 Sie sorgt für[4] Wolle und Flachs
und arbeitet mit Lust ihrer Hände[5].
14 Sie gleicht Handelsschiffen:
Von fern bringt sie ihr Brot herbei.
15 Und sie steht auf, wenn es noch Nacht ist,
und gibt Speise für ihr Haus,
das bestimmte Teil[6] für ihre Mägde.
16 Sie sinnt auf ein Feld und erwirbt es,
von der Frucht ihrer Hände
pflanzt sie einen Weinberg.
17 Sie gürtet mit Tatkraft ihre Lenden
und macht stark ihre Arme.
18 Sie merkt[7], dass ihr Erwerb gut ist;
nicht erlischt des Nachts ihre Leuchte.
19 Ihre Hände legt sie an die Spinnrolle,
ihre Finger fassen die Spindel.
20 Sie öffnet ihre Faust dem Gebeugten,
sie streckt ihre Hände aus zu dem Armen.
21 Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee,

---

[1] Die V. 10–31 bilden ein kunstvolles *Akrostichon*: Die Anfangsbuchstaben jedes Verses richten sich nach der Reihenfolge des heb. Alphabets.

[2] o.: Eine wackere ‹und tugendhafte› Frau; eigtl.: eine Frau von Heldenkraft

[3] heb. *ba-al*, bed.: Herr; Eigner; Besitzherr; so a. V. 23.28.

[4] Grundbed.: sucht

[5] eigtl.: Handflächen; offenen Hände; s. Begriffsverz. Ergänzungsband

[6] w.: das Festgesetzte; d. h.: was ihnen zusteht; hier: die für den Tag nötige Essensportion; vgl. Lk 12,42.

[7] o.: Sie bekommt zu schmecken

denn all ihr Haus ist in Scharlach[1] gekleidet.
22 Teppichdecken[2] fertigt sie sich an,
Byssus und ‹roter› Purpur sind ihr Gewand.
23 Ihr Eheherr[3] ist bekannt in den Toren,
wenn er sitzt bei den Ältesten des Landes.
24 Hemden[4] fertigt sie an und verkauft sie,
Gürtel liefert sie dem Kanaanäer[5].
25 Kraft und Hoheit sind ihr Gewand;
und sie lacht des künftigen Tages.
26 Ihren Mund tut sie mit Weisheit auf
und liebreiche Weisung[6] ist auf ihrer Zunge.
27 Sie wacht[7] über die Hergänge ihres Hauses
und Brot des Müßiggangs isst sie nicht.
28 Ihre Söhne treten auf und preisen sie selig;
ihr Eheherr [steht auf] und rühmt sie:
29 „Viele Töchter erweisen sich als tüchtig[8],
du übertriffst sie alle!“
30 Trug ist die Anmut, ein Hauch[9] die Schönheit;
eine Frau, die Jahweh fürchtet, wird gerühmt.
31 Gebt ihr von der Frucht ihrer Hände,
und in den Toren sollen ihre Werke sie rühmen!

---

[1] o.: in Karmesin
[2] näml. als Bettunterlagen
[3] S. zu V. 11.
[4] o.: Feine leinene Unterkleider
[5] Gemeint ist das phönizische Handelsvolk; der Purpur ist phönizisches Fabrikat.
[6] w.: Weisung der Güte
[7] o.: beobachtet sorgsam; behält im Auge
[8] o.: wacker; tugendhaft
[9] i. S. v.: flüchtig

Das Buch Prediger (Kohelet)

1

1 Worte des Predigers, des Sohnes Davids,
des Königs in Jerusalem.

2 „O Nichtigkeit[1] der Nichtigkeiten!“,
sagt der Prediger.
„O Nichtigkeit der Nichtigkeiten!
Alles ist Nichtigkeit.“

3 Welchen Gewinn hat der Mensch
in all seinem Mühen,
worin er sich abmüht unter der Sonne?
4 Ein Geschlecht geht, ein Geschlecht kommt;
aber die Erde[2] besteht in Ewigkeit.
5 Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter;
und sie keucht[3] nach ihrem Ort,
um daselbst [wieder] aufzugehen.
6 Der Wind geht nach Süden,
dreht sich nach Norden.
Immer wieder sich drehend geht er,
zu seinen Drehungen[4] kehrt der Wind zurück.
7 Alle Flüsse gehen ins Meer,
und das Meer wird nicht voll.
An den Ort, wohin die Flüsse gehen,
dorthin gehen sie immer wieder.

---

[1] o.: Dunst; Hauch; so a. i. Folg.

[2] o.: das [Erd]land; die Ländereien

[3] i. S. v.: strebt

[4] o.: zu seinem Ausgangspunkt

8 Alle Dinge sind in rastloser[1] Tätigkeit:
Kein Mensch ist imstande,
es in Worten auszuschöpfen[2].
Das Auge wird nicht satt zu sehen
und das Ohr nicht voll vom Hören.
9 Das, was gewesen ist,
ist das, was sein wird;
und das, was man tat,
ist das, was man tun wird.
Und es gibt keinerlei Neues unter der Sonne!
10 Wohl gibt es eine Sache, von der einer sagt:
„Sieh dieses an, das ist neu!“
[Doch] längst schon ist es gewesen
in den Urzeiten, die vor uns waren.
11 Es gibt keine Erinnerung an die Früheren[3].
Und an die Späteren, die sein werden,
auch an sie wird es keine Erinnerung geben
bei denen, die danach sein werden.

12 Ich, [der] Prediger, war König über Israel in Jerusalem. **13** Und ich gab mein Herz daran, in Weisheit zu erforschen und zu erkunden in Bezug auf alles, was unter den Himmeln getan wird: Ein übles Geschäft hat Gott da den Menschensöhnen gegeben, sich damit abzumühen.

14 Ich habe all das Tun betrachtet,
das unter der Sonne getan wird.
Und – siehe! – alles ist Nichtigkeit
und ein Haschen nach Wind.

15 Gekrümmtes kann nicht gerade werden,

---

[1] o.: sich erschöpfender

[2] w.: kein Mensch kann sie ausreden; der Sinn ist vmtl.: keine menschliche Aussage kann das rastlose Kommen und Gehen in Worten erschöpfend ausdrücken.

[3] o.: an die [Menschen], die früher waren

und Fehlendes kann nicht gezählt werden.[1]

16 Ich, für mich, redete mit meinem Herzen und sagte: „Ich – siehe! – ich habe Weisheit vergrößert und vermehrt – über alle hinaus[2], die vor mir über Jerusalem waren. Und mein Herz hat in reichem Maße Weisheit und Kenntnis gesehen. **17** Und ich gab mein Herz daran, Weisheit zu erkennen und Kenntnis [zu erlangen] bezüglich Unsinnigkeit und Torheit.“

Ich erkannte, dass auch dieses
ein Haschen nach Wind ist –
18 denn bei viel Weisheit ist viel Grämen[3];
und wer Erkenntnis mehrt, mehrt Herzeleid.

2

1 Ich, für mich, sagte zu meinem Herzen:
„Auf! Ich will dich erproben mit [der] Freude!
Und genieße [das] Gute!“

Aber – sieh! – auch das ist Nichtigkeit.

2 Zum Lachen sagte ich: „Unsinnig!“, und zur Freude: „Was kann die bewirken?“
3 Ich dachte mir in meinem Herzen aus[4], mein Fleisch mit Wein zu laben (wobei mein Herz mittels Weisheit die Führung behalten würde) und mich an die Torheit zu halten, bis ich sähe, was gut wäre für die Menschensöhne unter den Himmeln zu tun, die Zahl ihrer Lebenstage.
4 Ich führte große Werke aus:
baute mir Häuser, pflanzte mir Weinberge,
5 machte mir Gärten und Haine[5]
und pflanzte in ihnen Bäume von allerlei Frucht.
6 Ich machte mir Wasserteiche, um aus ihnen

---

[1] o.: Was nicht vorhanden ist, kann nicht in Rechnung kommen.

[2] o.: ich habe große Weisheit erworben und alle übertroffen

[3] o.: Unmut

[4] o.: Ich fasste in meinem Herzen (d. h.: in meinem Denksinn) den Entschluss

[5] o.: Wonnegärten; von dem hier gebrauchten heb. Wort (*pardes*) kommt das gr. Wort für „Paradies“ (*paradeisos*).

den von Bäumen aufsprießenden Wald zu tränken.
7 Ich kaufte leibeigene Knechte und Mägde
und hatte Hausgeborene.
Auch hatte ich großen Besitz
an Rindern und Kleinvieh,
mehr als alle, die vor mir waren in Jerusalem.
8 Ich häufte mir auch Silber und Gold an
und Schätze von Königen und Ländern,
beschaffte mir Sänger und Sängerinnen
und die Wonnefreuden der Menschensöhne:
Dame und Damen[1].

9 Und ich wurde groß und nahm zu – mehr als alles, was vor mir war in Jerusalem. Auch verblieb mir meine Weisheit. **10** Und alles, was meine Augen begehrten, verwehrte ich ihnen nicht. Keine Freude versagte ich meinem Herzen, denn nach all meinem Mühen hatte mein Herz Freude. Und das war mein Teil nach all meinem Mühen.

11 Und ich, für mich, wandte mich hin zu allen meinen Werken, die meine Hände getan hatten, und zu dem Mühen, in dem ich wirkend mich abgemüht hatte:

Und – siehe! – das alles war Nichtigkeit
und ein Haschen nach Wind.
Und es gab keinen Gewinn
unter der Sonne.

12 Und ich, für mich, wandte mich, Weisheit und Unsinnigkeit und Torheit zu betrachten; denn was [bleibt] dem Menschen [zu tun], der *nach* dem König kommt? – Das, was man schon längst getan hat!

13 Und ich, für mich, sah, dass die Weisheit den Vorzug hat vor der Torheit, wie das Licht den Vorzug hat vor der Dunkelheit:
14 Der Weise hat seine Augen in seinem Kopf,

---

[1] o.: Mätresse und Mätressen (bzw. Nebenfrauen); Bed. nicht gesichert; gr. Üsg.: Weinausschenker und Weinausschenkerinnen.

der Tor aber wandelt im Dunkeln.
Doch ich, für mich, erkannte auch:
Ein und dasselbe Geschick trifft sie alle.

15 Und ich, für mich, sagte in meinem Herzen: „Gleich dem Geschick des Toren wird[1] es auch mich treffen. Wozu bin ich dann ‹so› überaus weise gewesen?“

Und ich redete in meinem Herzen,
dass auch dieses Nichtigkeit ist.

16 Fürwahr, es gibt keine ewige[2] Erinnerung an den Weisen, ebenso wenig wie an den Toren. In den Tagen, die kommen, wird alles längst vergessen sein. Und wie stirbt doch der Weise gleich dem Toren dahin!

17 Da hasste ich das Leben; denn das Tun, das unter der Sonne getan wird, war mir zuwider,
denn es war alles Nichtigkeit
und ein Haschen nach Wind.

18 Und ich, für mich, hasste all mein Mühen, worin ich mich abmühte unter der Sonne, da ich es dem Menschen hinterlassen muss, der nach mir sein wird. **19** Und wer weiß, ob der weise sein wird oder töricht? Und doch wird er Macht haben über all mein Erarbeitetes, wofür ich mich abgemüht habe und worin ich weise gehandelt habe unter der Sonne.

Auch das ist Nichtigkeit.

20 Und so kam ich, für mich, dazu, mein Herz verzweifeln zu lassen wegen des ganzen Mühens, worin ich mich abgemüht hatte unter der Sonne; **21** denn da ist ein Mensch, dessen Mühen in Weisheit und in Kenntnis und in Tüchtigkeit[3] ist – und einem Menschen, der sich nicht darum gemüht hat, muss er es abgeben als sein Teil.

Auch das ist Nichtigkeit

---

[1] o.: kann; könnte

[2] o.: bleibende; fortwährende

[3] o.: Geschicklichkeit

und ein großes Übel.

22 Was hat der Mensch von all seinem Mühen und vom Streben seines Herzens, worin er sich abmüht unter der Sonne?, **23** denn alle seine Tage sind Herzeleid, und sein Geschäft ist Grämen[1]. Selbst bei Nacht ruht sein Herz nicht.

Auch das ist Nichtigkeit.

24 Es gibt nichts Besseres für den Menschen, als dass er esse und trinke und seine Seele Gutes sehen lasse in seinem Mühen. Auch dieses habe ich, für mich, gesehen, dass es von der Hand Gottes her ‹ist›; **25** denn: Wer kann essen und wer kann genießen außer von ihm her[2]?
26 Denn dem Menschen, der vor seinem Angesicht wohlgefällig[3] ist, gibt er Weisheit und Kenntnis und Freude; dem Sünder aber gibt er das Geschäft, einzusammeln und anzuhäufen, um es dem abzugeben, der vor dem Angesicht Gottes wohlgefällig ist.

Auch das ist Nichtigkeit
und ein Haschen nach Wind.

3

1 Für alles ist eine [bestimmte] Zeit; und es ist eine Zeit für jedes Anliegen unter den Himmeln:
2 Zeit fürs Gebären
und Zeit fürs Sterben,
Zeit fürs Pflanzen
und Zeit fürs Ausreißen des Gepflanzten,
3 Zeit fürs Töten
und Zeit fürs Heilen,
Zeit fürs Niederreißen
und Zeit fürs Aufbauen,
4 Zeit fürs Weinen

---

[1] o.: Unmut; Kummer

[2] o.: getrennt von ihm; o.: ohne ihn; so einige heb. Hss u. die gr. u. syr. Üsg.; der Mas. Text hat: außer von mir her; i. S. v.: ohne mich.

[3] Grundbed.: gut; so a. i. Folg.

und Zeit fürs Lachen,
Zeit des Klagens[1]
und Zeit des Hüpfens,
5 Zeit fürs Steinewerfen
und Zeit des Steine-Auflesens,
Zeit fürs Umarmen
und Zeit fürs Fernbleiben vom Umarmen,
6 Zeit fürs Suchen
und Zeit fürs Verlieren[2],
Zeit fürs Aufbewahren
und Zeit fürs Fortwerfen,
7 Zeit fürs Zerreißen
und Zeit fürs Nähen,
Zeit fürs Schweigen
und Zeit fürs Reden,
8 Zeit fürs Lieben
und Zeit fürs Hassen,
Zeit des Krieges
und Zeit des Friedens.

9 Welchen Gewinn hat da der Schaffende bei dem, womit er sich abmüht?

10 Ich sah das Geschäft, das Gott den Menschensöhnen gegeben hat, sich damit abzumühen.
11 Alles hat er – zu seiner Zeit[3] – schön[4] gemacht; auch hat er die Fortdauer[5] in ihr Herz[6] gegeben, – sodass der Mensch das Werk, das Gott gewirkt hat, nicht vom Anfang bis zum Ende ergründet[7].

---

[1] i. S. v.: Trauerns
[2] o.: Zeit, [etwas] verloren zu geben
[3] o.: auf seine bestimmte Zeit
[4] o.: fein; trefflich
[5] o.: das lang Fortwährende; o.: die Weltzeit; o.: das Immerwährende
[6] evtl.: in das Herz (bzw.: ins Innere) ‹dieser Dinge›
[7] o.: herausfindet; erfasst

12 Ich erkannte, dass es nichts Besseres bei ihnen gibt, als nur sich zu freuen und ‹sich› in seinem Leben gütlich zu tun[1]; **13** aber auch jeder Mensch, der isst und trinkt und ‹sich› Gutes ersieht in all seinem Mühen[2] – das ist eine Gabe Gottes.

14 Ich erkannte: Fürwahr, alles, was Gott tut, das wird für ewig sein: Es ist ihm nichts hinzuzufügen und nichts davon wegzunehmen. Und Gott hat es getan, damit man sich vor ihm fürchte.
15 Was da ist, war längst,
und was sein wird, ist längst gewesen.
Gott sucht das Entschwundene [wieder] hervor.

16 Und ferner sah ich unter der Sonne
die Stätte des Rechts[3]:
dort war die Frevelhaftigkeit[4],
und den Ort der Gerechtigkeit:
dort war die Frevelhaftigkeit.

17 Ich, für mich, sagte in meinem Herzen:
„Den Gerechten wie auch den Frevler
wird Gott richten,
denn es gibt eine [festgesetzte] Zeit dort
für jedes Vorhaben und für jedes Tun.“

18 Ich, für mich, sagte in meinem Herzen:
„[Das ist] der Menschensöhne wegen,
dass Gott sie prüfe[5] –
und dass man sehe, dass sie Vieh sind, sie für sich.“

---

[1] o.: in seinem Leben Gutes zu tun
[2] o.: in all seinem mühevoll Erarbeiteten
[3] o.: der richterlichen Entscheidung
[4] o.: Ruchlosigkeit; so a. i. Folg.
[5] o.: läutere, o.: erforsche

19 Fürwahr, das Los der Menschensöhne und das Los des Viehs – sie haben ein ‹und dasselbe› Los: wie das Sterben des einen, so das Sterben des anderen. Und einen einzigen Odem[1] haben sie alle. Und einen Vorzug des Menschen vor dem Tier gibt es nicht.

Fürwahr, alles ist Nichtigkeit.

20 Alles geht an *einen* Ort.
Alles ist aus dem Staub geworden,
und alles kehrt zum Staub zurück.
21 Wer weiß vom Odem der Menschensöhne,
ob er nach oben fährt,
und vom Odem des Viehs,
ob er nach unten fährt, zur Erde?

22 Und ich sah, dass es nichts Besseres gibt, als dass der Mensch sich freut bei seinem Tun; denn das ist sein Teil. Denn wer könnte ihn dahin bringen, zu sehen, was nach ihm sein wird?

4

1 Und ich, für mich, schaute wiederum: alle Bedrückungen, die verübt werden unter der Sonne, und – siehe! – die Tränen der Bedrückten! Aber sie haben keinen Tröster. Von der Hand ihrer Bedrücker geht Gewalttat aus, aber sie haben keinen Tröster.

2 Und ich, für mich, pries die Toten glücklich, die längst gestorben sind, im Gegensatz zu den Lebenden, die noch am Leben sind.
3 Und glücklicher als sie beide [preise ich] den, der noch nicht gewesen ist, der das böse Tun [gar] nicht gesehen hat, das getan wird unter der Sonne.

4 Und ich, für mich, sah in allem Mühen und bei aller Tüchtigkeit des Tuns, dass es ein Wetteifern ist – des einen gegen den anderen.

Auch das ist Nichtigkeit

---

[1] o.: [Lebens]geist (*ruach*); so a. V. 21.

und ein Haschen nach Wind.

5 Der Tor legt seine Hände ineinander
und isst vom [eigenen] Fleisch.
6 Besser eine Handvoll Ruhe[1]
als beide Fäuste voll Mühe und Haschen nach Wind.

7 Und ich, für mich, schaute wiederum –
Nichtigkeit unter der Sonne:

8 Da ist *einer* – und kein Zweiter [bei ihm];
auch hat er weder Sohn noch Bruder,
und sein ganzes Mühen hat kein Ende.
Auch am Reichtum wird sein Auge nicht satt.
„Und für wen mühe ich mich ab
und versage meiner Seele Gutes?“

Auch das ist Nichtigkeit
und ein übles Geschäft.

9 Besser zwei als *einer*,
denn sie haben guten Lohn in ihrem Mühen;
10 denn wenn sie fallen,
richtet der eine seinen Gefährten auf.
Wehe aber dem Einzelnen, der fällt,
ohne dass ein Zweiter da ist, ihn aufzurichten!
11 Ebenso: Wenn zwei sich schlafen legen,
wird ihnen warm.
Einem Einzelnen aber,
wie soll ihm warm werden?

---

[1] Vgl. Jes 30,15. „Der Tor zehrt faulenzend seine eigne Lebenskraft auf (V. 5), andererseits aber ist ein Bisschen rechter Ruhe besser als von Eifersucht gestachelte und sich keine Ruhe gönnende Arbeit windigen Strebens“ (Delitzsch, *Biblischer Kommentar*, zur Stelle)

12 Wenn einer einen *Einzelnen* überwältigt[1],
können [doch] *zwei* ihm Widerstand leisten[2].
Und eine dreifache Schnur
wird nicht schnell reißen.

13 Besser ein Knabe – arm, aber weise –
als ein König – alt, aber töricht –,
der nicht mehr die Einsicht hat,
sich warnen zu lassen.
14 Ja, aus dem Gefängnis heraus
kam er, König zu werden,
obschon er in jenes Königreich
geboren wurde als ein Armer.

15 Ich sah, wie alle Lebenden, die unter der Sonne wandeln, auf der Seite des Knaben [standen], des nächsten[3], der an jenes Stelle treten sollte: **16** endlos das ganze Volk, alle die, an deren Spitze er trat[4]; [doch] auch die Späteren, sie werden sich über ihn nicht freuen.

Ja, auch das ist Nichtigkeit
und ein Haschen nach Wind.

17 Bewahre deine Füße, wenn du zum Haus Gottes gehst! Und Herannahen, um zu hören, ist besser, als wenn Toren Schlachtopfer geben; denn Unwissende sind sie[5], sodass sie Böses tun[6].

5

1 Eile nicht mit deinem Mund
und dein Herz haste nicht,

---

[1] o.: gewalttätig angreift
[2] und standhalten; o.: gegen ihn aufstehen.
[3] w.: des zweiten
[4] eigtl.: vor deren Angesicht er war
[5] und ohne Erkenntnis
[6] o.: unwissend sind sie, zum Übeltun hin.

ein Wort vor Gott hervorzubringen;
denn Gott ist in den Himmeln,
und du bist auf der Erde:
Darum seien deine Worte wenige;
2 denn bei vielem Geschäft kommen Träume
und bei vielen Worten das Geschwätz des Toren[1].

3 Wenn du Gott ein Gelübde gelobst,
sei nicht säumig, es zu bezahlen,
denn an Toren hat man kein Gefallen.
Was du gelobst, das bezahle!
4 Besser, dass du nicht gelobst,
als dass du gelobst und nicht bezahlst.

5 Gestatte deinem Mund nicht,
dass er dein Fleisch sündigen macht[2].
Und sag nicht vor dem Boten[3]:
Es war ein Versehen!
Warum soll Gott über deine Stimme[4] erzürnen
und das Gemachte deiner Hände verderben?
6 Denn bei vielen Träumen und Nichtigkeiten
sind auch viele Worte.
So denn, fürchte Gott![5]

7 Siehst du im Bezirk[6] Bedrückung des Armen
und Raub[7] des Rechts und der Gerechtigkeit,
wundere dich nicht über die Sache;

---

[1] o.: bei vielem Sich-Abmühen kommt es zu Träumen und bei vielen Worten zum Geschwätz des Toren.
[2] o.: zum Sündigen veranlasst; o.: mit Sünde befleckt
[3] näml.: vor dem Boten Gottes
[4] i. S. v.: über die Äußerung deiner Stimme
[5] o.: Ja, bei der Menge der Träume und Nichtigkeiten und vielen Worte: so fürchte denn Gott!
[6] o.: in der Provinz; im Landgebiet
[7] o.: Entziehung

denn ein Höherer wacht über dem[1] Hohen,
und Höhere sind über ihnen [beiden].
8 Aber eines Landes Gewinn ist’s bei alledem,
wenn ein König für wohlbestelltes Feld sorgt[2].

9 Wer Geld liebt, wird Geldes nicht satt.
Und wer Prunk liebt, dem ist es kein Gewinn.

Auch das ist Nichtigkeit.

10 Wenn ‹Hab und› Gut sich mehrt,
mehren sich die, die davon zehren.
Und welchen Gewinn hat dessen Besitzer,
als dass seine Augen es ansehen?

11 Süß ist der Schlaf des Arbeiters,
ob er wenig isst oder viel;
aber das Sattsein des Reichen
lässt ihn nicht schlafen.

12 Es gibt ein leidiges[3] Übel, das ich unter der Sonne sah: Reichtum, aufbewahrt von seinem Besitzer zu seinem Unheil; **13** und durch ein übles Geschäft[4] geht jener Reichtum verloren. Und hat er einen Sohn gezeugt, so hat der nichts in seiner Hand.
14 Wie er aus dem Schoß seiner Mutter hervorgegangen ist, wird er nackt wieder dahingehen, ‹so›, wie er gekommen ist; und für sein Mühen wird er nicht irgendetwas davontragen, das er in seiner Hand mitnehmen könnte.

15 Und auch das ist ein schlimmes[5] Übel:

---

[1] und beobachtet den

[2] o.: sich dem bebauten Feld widmet; d. h.: wenn ihm die Pflege des Ackerbaus ein besonderes Anliegen ist.

[3] o.: krankhaftes

[4] o.: durch eine unglückliche Begebenheit

[5] und schmerzhaftes

Ganz so, wie einer kam, wird er gehen. Und was für einen Gewinn hat er davon, dass er für den Wind sich abmüht? **16** Auch isst er alle seine Tage im Finstern und hat viel Verdruss und hat seine Krankheit und hat den Ärger.

17 Siehe, was ich, für mich, als gut, was ich als schön angesehen habe: dass einer esse und trinke und Gutes sehe in all seinem Mühen, worin er sich abmüht unter der Sonne, die Zahl der Tage seines Lebens, die Gott ihm gibt; denn das ist sein Teil.
18 Auch jeder Mensch, dem Gott Reichtum und Güter gab und den er ermächtigt, davon zu genießen und seinen Anteil zu nehmen und sich zu freuen in seinem Mühen – das ist eine Gabe Gottes; **19** denn dann denkt er nicht viel an die Tage seines Lebens, weil Gott ihm in der Freude seines Herzens beistimmt.

6

1 Es gibt da ein Übel, das ich unter der Sonne sah, und es ‹liegt› schwer auf dem Menschen[1]:
2 Ein Mann, dem Gott Reichtum und Güter und Ehre[2] gibt, und es mangelt seiner Seele an nichts von allem, was er begehrt; aber Gott ermächtigt ihn nicht, davon zu genießen, sondern ein fremder Mann genießt es:

Das ist Nichtigkeit –
und ein schlimmes Übel ist das.

3 Wenn ein Mann Vater von hundert [Kindern] würde und viele Jahre lebte, [wie] viele die Tage seiner Jahre auch wären, doch seine Seele sättigte sich nicht an Gutem, und es würde ihm auch kein Begräbnis zuteil, so sage ich:
Die Fehlgeburt ist besser dran als er; **4** denn in Nichtigkeit kommt sie, und in Dunkel geht sie dahin, und in Dunkel wird ihr Name gehüllt. **5** Auch hat sie die Sonne nicht gesehen und nicht gekannt. Diese hat mehr Ruhe als jener. **6** Und wenn er auch zweimal tausend Jahre gelebt, aber Gutes nicht gesehen hätte – geht nicht alles an *einen* Ort?

7 Alles Mühen des Menschen ist für seinen Mund,
und doch wird seine Seele nicht gefüllt[3];

---

[1] o.: drückt sehr auf den Menschen.

[2] o.: Herrlichkeit

[3] und gesättigt

8 denn was für einen Vorzug hat der Weise
vor dem Toren,
was für einen der Gebeugte,
der es versteht, vor den Lebenden zu wandeln[1]?

9 Besser das Schauen der Augen
als das Schweifen der Seele[2].

Auch das ist Nichtigkeit
und ein Haschen nach Wind.

10 Das, was geworden ist: der Name davon ist längst genannt; und es ist bekannt, was ein Mensch sein wird, und dass er nicht mit dem rechten kann, der stärker ist als er.
11 Ja, es werden viele Worte [gemacht], die die Nichtigkeit mehren. Was ist der Nutzen für den Menschen?

12 Fürwahr, wer weiß, was dem Menschen gut ist im Leben, die Zahl der Tage seines nichtigen Lebens hindurch, die er verbringt wie ein Schatten? Denn wer kann dem Menschen kundtun, was nach ihm sein wird unter der Sonne?

7

1 Besser ein [guter] Name[3]
als gutes Salböl
und der Tag des Todes
als der Tag der Geburt[4].

2 Besser ins Haus der Trauer gehen
als ins Haus des Gastmahls[5] gehen,
weil jenes das Ende aller Menschen ist,

---

[1] d. h.: der die rechte Lebensführung versteht.
[2] d. h.: Besser, das mit den Augen zu betrachten, [was man hat], als mit Verlangen der Seele ins Weite zu schweifen.
[3] i. S. v.: ein guter Ruf
[4] w.: seines Geborenwerdens
[5] o.: des Trinkmahls; des festlichen Trinkens

und der Lebende nimmt sich’s zu Herzen.

3 Besser Betrübt-Sein
als Lachen,
denn bei Übel[1] des Angesichts
ist es dem Herzen wohl[2].

4 Das Herz von Weisen
ist im Haus der Trauer,
aber das Herz von Toren
im Haus der Freude.

5 Besser das Schelten eines Weisen hören
als dem Singen eines Toren zuhören;
6 denn wie Dornengeknatter unter dem Topf[3],
so ist das Lachen[4] des Toren.

Auch das ist Nichtigkeit.

7 Fürwahr, erpresstes Gut[5]
macht den Weisen zum Unsinnigen;
und Bestechungsgeschenk
richtet den Herz‹sinn›[6] zugrunde.

8 Besser der Ausgang einer Sache
als ihr Anfang.
Besser langmütigen Geistes
als hochmütigen Geistes.

---

[1] vmtl. i. S. v.: Traurigkeit

[2] o.: kann das Herz gut werden; o.: wird der Herz‹sinn› (i. S. v.: der Denksinn) gebessert.

[3] d. i.: dem Kochtopf, worunter das Feuer angefacht ist

[4] o.: Scherzen

[5] i. S. v.: unrechtmäßiger Gewinn

[6] i. S. v.: den Denksinn; das gesunde Denken

9 Sei nicht eilig in deinem Geist,
verdrießlich[1] zu werden,
denn Verdrießlichkeit[2]
ruht in der Brust der Toren.

10 Sag nicht: „Wie kommt es,
dass die früheren Tage
besser waren als diese?“,
denn nicht aus Weisheit fragst du das.

11 Weisheit in Verbindung mit Erbbesitz ist gut
und ein Vorteil für die, die die Sonne sehen;
12 denn „im Schatten[3] der Weisheit“
[heißt] im Schatten des Geldes.
Doch der Vorteil der Erkenntnis ist[4]:
Die Weisheit erhält ihren Besitzer am Leben.

13 Sieh das Werk Gottes an!
Wer kann gerade machen, was er gekrümmt hat?

14 Am Tag des Guten sei im Guten[5]
und am Tag des Übels sieh zu:
Auch diesen hat Gott gemacht,
ebenso wie jenen,
in der Absicht,
dass der Mensch nach sich[6] nichts findet[7].

---

[1] o.: unwillig

[2] o.: Unwille; Ärger

[3] und Schirm; so a. i. Folg.

[4] d. h.: was (den Besitz von) Wissen (bzw.: Erkenntnis) vorzüglicher macht (als das Besitzen von Geld):

[5] o.: sei guter [Dinge]

[6] o.: nach seinem Tode; 6,12.

[7] o.: herausfinden muss; der Sinn ist wahrsch.: damit es für ihn, wenn er stirbt, nichts mehr gibt, was er noch herauszufinden hätte.

15 Allerlei habe ich gesehen
in den Tagen meiner Nichtigkeit:
Da ist ein Gerechter,
der bei seiner Gerechtigkeit umkommt,
und da ist ein Frevler,
der bei seiner Bosheit [seine Tage] verlängert.
16 Sei nicht allzu gerecht
und erzeige dich nicht übermäßig weise:
Warum willst du dich ruinieren?
17 Sei nicht allzu frevelhaft
und sei kein Tor:
Warum willst du sterben, ehe deine Zeit da ist?
18 Es ist gut, dass du an diesem festhältst
und auch von jenem deine Hand nicht ablässt;
denn der Gottesfürchtige entgeht dem allen.

19 Die Weisheit leistet den Weisen kräftige Hilfe,
mehr als die zehn Machthaber, die in der Stadt sind.

20 Fürwahr, es ist kein Mensch
auf der Erde, der ‹so› gerecht wäre,
dass er [nur] Gutes täte und nicht sündigte.
21 Auch richte nicht dein Herz
auf all die Worte, die man redet,
damit du nicht hörst,
wie dein leibeigener Knecht dir flucht;
22 denn sogar viele Male, dein Herz weiß es,
hast auch du anderen geflucht.

23 Dieses alles versuchte ich in der Weisheit.
Ich sagte: „Ich will weise werden“,
aber sie blieb mir fern.

24 Ferne[1] [blieb] das, was war,
und tief[2], tief!
Wer kann es erreichen[3]?

25 Ich, für mich, machte mich daran, mitsamt meinem Herzen, Weisheit und richtiges Urteil zu erkennen[4] und zu erkunden und zu suchen, und Ehrfurchtslosigkeit als eine Torheit zu erkennen und die Narrheit als eine Tollheit.

26 Und da finde ich, für mich,
bitterer als den Tod, die Frau[5]:
Sie ist eine Schlinge
und ihr Herz ist ein Fangnetz,
ihre Hände sind Fesseln.
Wer vor Gott als gut [besteht], wird ihr entrinnen;
der Sünder aber wird durch sie gefangen.

27 Sieh, dieses fand ich, sagt der Prediger, [indem ich] eines zum anderen [fügte], um zu einem richtigen Urteil zu gelangen[6]:

28 Was meine Seele fortwährend suchte
und nicht fand:
Einen Mann fand ich aus Tausenden,
aber eine Frau unter diesen allen fand ich nicht.
29 Allein – sieh! – dieses fand ich:
Gott hat den Menschen aufrichtig[7] gemacht;
sie aber suchten viele Ausklügelungen[8].

---

[1] i. S. v.: Zu weit entfernt
[2] i. S. v.: unerforschlich
[3] und ergründen (Grundbed.: finden; antreffen)
[4] o.: ein rechtes Denkergebnis zu bekommen
[5] Gemeint ist die fremde Frau, die Ehebrecherin.
[6] o.: um ein rechtes Denkergebnis zu bekommen.
[7] o.: recht; o.: gerade
[8] o.: Machenschaften; Berechnungen; Ränke

8

1 Wer ist wie der Weise?
Und wer versteht es, eine Sache zu deuten?[1]
Die Weisheit des Menschen
wird sein Angesicht erhellen,
und die Härte[2] seines Angesichts
wird sich ändern.

2 Ich [sage]: Achte auf[3] den Mund[4] des Königs,
und zwar wegen des Eides Gottes.
3 Sei nicht voreilig, von ihm wegzugehen.
Lass dich nicht ein in eine üble Sache,
denn er kann alles tun, was ihm beliebt;
4 hat doch das Wort des Königs Macht,
und wer könnte zu ihm sagen: „Was tust du?“

5 Wer das Gebot hält[5],
dem wird nichts Übles widerfahren[6];
und das Herz[7] des Weisen
weiß um die Zeit und die rechte Art[8] –
6 denn für jede Sache gibt es eine Zeit
und eine rechte Art.

Denn das Böse des Menschen
ist groß über ihm[9];

---

[1] w.: Wer versteht die Deutung eines Wortes (o.: einer Sache)?
[2] o.: die Strenge; Grundbed.: die Kraft
[3] und befolge
[4] i. S. v.: Befehl
[5] und wahrt
[6] o.: der lernt üble Sache nicht kennen; o.: der weiß von keiner bösen Sache.
[7] o.: der Denksinn
[8] d. h.: um die rechte Zeit und das rechte Verhalten (bzw.: die rechte Entscheidung); so a. V. 6.
[9] i. S. v.: lastet schwer auf ihm.

7 denn er ist ohne Kenntnis von dem,
was geschehen wird.
Wer sollte ihm denn kundtun,
wie es sein wird?

8 Keinen Menschen gibt es, der Macht hat
über den Wind[1], den Wind zurückzuhalten;
und keinen, der Macht hat über den Tag des Todes,
und im Krieg gibt es keine Entlassung,
und Frevelhaftigkeit rettet den nicht, der sie übt[2].

9 Das alles sah ich, und zwar, indem ich mein Herz[3] auf alles Tun richtete, das unter der Sonne getan wird, zu der Zeit, da der Mensch über den Menschen Macht ausübt – diesem zum Schaden[4].

10 Und dann sah ich Frevler, die begraben wurden; und sie gingen [zur Ruhe] ein. Diejenigen aber, die rechtschaffen[5] gehandelt hatten, mussten von der heiligen Stätte weggehen und wurden in der Stadt vergessen.

Auch das ist Nichtigkeit:
11 dass das Strafurteil über die böse Tat
nicht schnell vollzogen wird;
darum wird das Herz der Menschensöhne
in ihnen voll, Böses zu tun;
12 dass der Sünder hundertfach Böses tut
und [seine Tage] verlängert!,
wenn ich, für mich, auch weiß,
dass den Gottesfürchtigen
Gutes zuteilwerden wird,
[denen,] die sich vor seinem Angesicht fürchten;
13 aber dem Frevler

---

[1] o.: Geist; so a. i. Folg.
[2] w.: Frevelhaftigkeit rettet nicht ihren Herrn (o.: Inhaber).
[3] d. i.: meinen Denksinn
[4] und Unglück.
[5] o.: redlich; recht

wird es nicht gut ergehen,
und er wird nicht die Tage
– dem Schatten gleich – verlängern,
[er,] der sich vor dem Angesicht Gottes
nicht fürchtet.

14 Es gibt eine Nichtigkeit,
die auf der Erde getan wird:
dass es Gerechte gibt, denen es
gemäß dem Tun der Frevler ergeht,
und dass es Frevler gibt, denen es
gemäß dem Tun der Gerechten ergeht.

Ich sage, dass auch das Nichtigkeit ist.

15 Und ich, für mich, preise die Freude:
dass es für den Menschen
nichts Besseres gibt unter der Sonne,
als zu essen und zu trinken und sich zu freuen.
Und das möge[1] ihn begleiten in seinem Mühen,
die Tage seines Lebens hindurch,
die Gott ihm unter der Sonne gibt.

16 Als ich mein Herz[2] darauf richtete, Weisheit zu erkennen und das Geschäft zu besehen, das auf der Erde geschieht – denn man sieht in seinen Augen keinen Schlaf, weder bei Tag noch bei Nacht –, **17** da sah ich an allem Tun Gottes, dass der Mensch nicht imstande ist, das Werk zu ergründen[3], das unter der Sonne getan wird; wie sehr der Mensch sich auch abmüht, zu suchen, aber er ergründet es nicht. Und selbst wenn der Weise sagt, er würde es erkennen: Es zu ergründen, vermag er nicht.

---

[1] o.: soll; o.: wird

[2] o.: meinen Denksinn

[3] Grundbed.: finden; antreffen

9

1 Ja, all dies gab ich in mein Herz,
und zwar, um es alles prüfend zu erforschen:
Die Gerechten und die Weisen und ihre Taten
sind in der Hand Gottes.
Sei es Liebe, sei es Hass,
nichts [davon] weiß der Mensch;
alles liegt [verborgen] vor ihnen.

2 Alles ist so, wie es allen [Menschen] geschieht:[1]
Einerlei Geschick [trifft]
den Gerechten und den Frevler,
den Guten und Reinen und den Unreinen,
und den, der ‹Schlachtopfer› opfert,
und den, der nicht ‹Schlachtopfer› opfert.
Wie der Gute, so der Sünder –
der, der schwört, wie der, der den Eid scheut.

3 Das ist ein Übel
bei allem, was getan wird unter der Sonne:
dass *einerlei* Geschick allen ‹zuteilwird›.
Und auch ist das Herz der Menschensöhne
voll des Bösen,
und Unsinnigkeit ist in ihrem Herzen
während ihres Lebens;
und danach [geht’s] zu den Toten.
4 Ja, wer mit allen Lebenden verbunden ist,
[für] den gibt es Hoffnung;
denn selbst ein Hund, der lebt,
ist besser als der Löwe, der tot ist.
5 Die Lebenden wissen ja, dass sie sterben werden,

---

[1] o.: Alles kommt auf alle zu:

aber die Gestorbenen wissen überhaupt nichts,
und sie haben keinen Lohn mehr,
denn ihr Andenken[1] wird vergessen.
6 Auch ihr Lieben, auch ihr Hassen,
auch ihr Eifern ist längst entschwunden.
Und sie haben ewiglich kein Teil mehr
an allem, was getan wird unter der Sonne.

7 Geh hin! Iss dein Brot mit Freude
und trink mit gutem Herz‹sinn› deinen Wein,
denn längst
hat Gott dein Tun gebilligt[2]!
8 Zu aller Zeit
seien deine Kleider weiß,
und Salböl fehle nicht auf deinem Haupt!

9 Nimm das Leben wahr[3]
mit der Frau, die du liebst,
alle Tage deines nichtigen Lebens,
das er dir gab unter der Sonne,
alle deine nichtigen Tage hindurch;
denn das ist dein Teil im Leben
und in deinem Mühen,
worin du dich abmühst unter der Sonne.
10 Alles, was deine Hand findet,
zu tun in deiner Kraft, das tue!,[4]
denn im Scheol[5], wohin du gehst,
gibt es weder Schaffen noch Berechnen[6]

---

[1] o.: die Erinnerung an sie
[2] o.: hat Gott an deinem Tun Gefallen.
[3] Grundbed.: etwas besehen; sehen
[4] o.: … zu tun, das tue mit deiner Kraft!
[5] d. h.: im Bereich der Toten
[6] o.: Planen

noch Erkenntnis noch Weisheit.

11 Ferner sah ich[1] unter der Sonne,
dass nicht den Leichtfüßigen[2] der Lauf gehört
und nicht den Gewaltigen der Krieg,
auch nicht den Weisen das Brot,
auch nicht den Klugen der Reichtum,
auch nicht den Verständigen[3] die Gunst,
sondern Zeit und Geschick trifft sie alle[4];
12 denn auch kennt der Mensch seine Zeit nicht.
Wie die Fische,
die gefangen werden im bösen Netz,
und wie die Vögel,
die gefangen werden im Klappnetz –
wie sie, so werden die Menschensöhne verstrickt
zur Zeit des Unheils, wenn es sie plötzlich überfällt.

13 Auch dieses sah ich als Weisheit unter der Sonne,
und es kam mir groß vor:
14 Eine kleine Stadt,
und wenige Männer sind darin;
gegen sie kommt ein großer König und umzingelt sie
und baut große Belagerungstürme gegen sie.
15 Und er findet darin
einen armen Mann[5], einen weisen;
und der rettet die Stadt durch seine Weisheit.
Aber kein Mensch denkt
an diesen armen Mann zurück.

---

[1] o.: Ich wandte mich um und sah

[2] o.: Flinken

[3] o.: Einsichtigen; Wissenden

[4] o.: sondern die Zeit und das Schicksal (o.: die Umstände; o.: die Fügungen; die Widerfahrnisse) ereilen sie alle.

[5] o.: einen Mann von niedriger Herkunft

16 Und ich, für mich, sagte ‹mir›:
Weisheit ist besser als Macht.
Doch die Weisheit des Armen, die ist verachtet;
und seine Worte, auf die hört man nicht.

17 Worte von Weisen, in Ruhe gehört,
sind mehr wert als das Geschrei
eines Herrschers unter Törichten[1].
18 Weisheit ist besser als Kriegsgerät;
aber ein einziger Sünder
kann viel Gutes zerstören.

10

1 Todbringende Fliegen[2]
machen das Öl des Salbenmischers
stinkend und gärend;
ein wenig Torheit ist folgenschwerer[3]
als Weisheit und Ehre.
2 Das Herz[4] des Weisen ist zu seiner Rechten,
aber das Herz des Toren zu seiner Linken.
3 Und auch wenn der Tor auf dem Weg wandelt,
fehlt es ihm an Herz‹sinn›;
und er sagt allen, dass er ein Tor ist.

4 Steigt der Unmut[5] des Herrschers gegen dich auf,
verlasse deinen Platz nicht[6] –
denn Gelassenheit

---

[1] d. h.: der unter Törichten die Stellung eines Herrschers einnimmt.
[2] w.: Fliegen des Todes; Todesfliegen; and.: Tote Fliegen
[3] Grundbed.: gewichtiger; schwerer
[4] o.: Der Denksinn; der Verstand
[5] eigtl.: Geist
[6] o.: verlasse deinen Posten nicht; o.: bewahre die Ruhe

verhütet große Sünden[1].

5 Da ist ein Übel, das ich unter der Sonne sah,
wie ein Fehler[2], der von einem Machthaber ausgeht:
6 Die Torheit wird [oft] auf hohe Posten gestellt[3]
und Reiche müssen in Niedrigkeit sitzen.
7 Ich sah Knechte auf Pferden
und Oberste, die wie Knechte
[zu Fuß] auf der Erde[4] gingen.

8 Wer eine Grube gräbt,
kann hineinfallen;
und wer eine Mauer einreißt,
den kann eine Schlange beißen.
9 Wer Steine bricht,
kann sich daran verletzen;
wer Holz spaltet,
kann sich an ihm gefährden.

10 Wird das Eisen stumpf,
und man schleift die Schneide[5] nicht,
muss man die Kräfte verstärken;
Erfolg aber bringt die Weisheit,
es [vorher] tauglich zu machen[6].

11 Beißt die Schlange, ehe Beschwörung stattfand,

---

[1] o.: bewahrt vor großen Sünden. – Im Heb. ist das Wort für „verhüten“ bzw. „bewahren“ dasselbe wie zuvor für „verlassen“; Grundbed.: liegenlassen.

[2] o.: ein Versehen, ein Missgriff

[3] o.: in hohe Ehrenstellungen gesetzt

[4] o.: am Boden

[5] w.: die Vorderseite

[6] und zu schärfen; o.: Aber die Weisheit bringt durch (vorherige) Instandsetzung (des Werkzeugs) Erfolg mit sich.

hat keinen Erfolg[1] der Beschwörer[2].
12 Worte aus des Weisen Mund sind Anmut[3],
aber die Lippen des Toren verschlingen ihn [selbst].
13 Der Anfang der Reden seines Mundes ist Torheit
und das Nachspiel seines Mundes übler Unsinn.
14 Auch macht der Tor viele Worte.
Dabei weiß der Mensch nicht, was sein wird;
und was nach ihm sein wird,
wer könnte es ihm erzählen?
15 Des Toren Mühe ermüdet ihn –
er weiß nicht einmal, stadtwärts zu gehen.

16 Wehe dir, Land, dessen König ein Knabe ist
und dessen Oberste schon am Morgen speisen!
17 Selig du Land, dessen König ein Edler[4] ist
und dessen Oberste zur ‹rechten› Zeit speisen,
als Männer[5] und nicht als Zecher[6]!
18 Durch Faulheit[7]
senkt sich das Gebälk,
und vom[8] Sinkenlassen der Hände
tropft das Haus.

19 Zur Belustigung bereitet man ein Mahl
und Wein erheitert das Leben;
und das Geld gewährt das alles.

20 Selbst nicht in deinen Gedanken

---

[1] o.: keinen Nutzen (von seiner Beschwörungskunst)
[2] w.: der Meister der Zunge.
[3] o.: sind lieblich
[4] eigtl.: ein Sohn von Edlen
[5] eigtl.: in Heldenstärke; in Mannhaftigkeit
[6] o.: mit Trinkgelage
[7] eigtl.: durch Doppelfaulheit; o.: durch [zwei] faule [Arme]
[8] i. S. v.: durch das

fluche dem König,
und nicht [einmal] in deinen Schlafzimmern
fluche dem Reichen;
denn die Vögel des Himmels
könnten den Laut davontragen,
und jemand, der Flügel hat[1],
könnte die Sache melden.

11

1 Wirf dein Brot hin auf die Fläche der Wasser,
denn nach vielen Tagen wirst du es finden.
2 Gib einen Teil an sieben [andere]
oder auch an acht;
denn du weißt nicht,
was Schlimmes über das Land kommen wird.

3 Wenn die Wolken voll werden,
gießen sie Regen aufs Land.
Wenn ein Baum gegen Süden oder Norden fällt –
an der Stelle, wohin der Baum fällt, da bleibt er.

4 Wer auf den Wind achtet,
wird nicht säen,
und wer nach den Wolken schaut,
wird nicht ernten.

5 Wie du nicht erkennen kannst
den Weg des Windes,
wie [du nicht erkennen kannst]
die Gebeine im Bauch der Schwangeren[2],

---

[1] o.: ein Geflügelter; eigtl.: ein Herr der Flügel

[2] w.: der Gefüllten

ebenso kannst du nicht erkennen
das Machwerk Gottes, der alles macht.
6 Am Morgen säe deinen Samen
und gegen Abend lass deine Hand nicht ruhen;
denn du weißt nicht, was geraten wird,
ob dieses oder jenes,
oder ob beides zusammen gut geraten wird.

7 Und süß ist das Licht,
und gut ist’s den Augen, die Sonne zu sehen.
8 Fürwahr, wenn der Mensch viele Jahre lebt,
soll er sich in ihnen allen freuen;
und er soll an die Tage der Finsternis denken,
dass sie viele sein werden:

Alles, was kommt, ist Nichtigkeit.

9 Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend,
und lass dein Herz dich fröhlich machen[1]
in den Tagen deines Jünglingsalters!
Und wandle in den Wegen deines Herzens
und nach dem Sehen deiner Augen!
– Doch wisse, dass Gott um dieses alles
dich ins Gericht kommen lässt. –
10 Und entferne Unmut[2] aus deinem Herzen
und halte Übel von deinem Fleisch fern!,

denn Jugend und Morgenröte[3]
sind Nichtigkeit.

---

[1] o.: und dein Herz lasse es dir wohlgehen

[2] o.: Gram; o.: Kummer

[3] näml.: Morgenröte des Lebens; and.: Schwärze (i. S. v.: dunkles, nicht ergrautes Haar)

12

1 Und gedenke deines Schöpfers[1]
in den Tagen deiner Jugend,
solange noch nicht die Tage des Übels kommen
und die Jahre herannahen, von denen du sagst:
„Ich habe kein Gefallen an ihnen“,
2 solange sich nicht verfinstern
die Sonne und das Licht
und der Mond und die Sterne
und die Wolken nach dem Regen wiederkehren,
3 an dem Tag,
da die Wächter des Hauses zittern,
sich krümmen die Männer der Kraft,
die Müllerinnen aufhören[2], weil sie wenige sind,
die durch die Luken Schauenden dunkel werden,
4 die Türen zur Straße hin geschlossen werden;
wenn das Geräusch der Mühle leise wird,
man zur Vogelstimme ansteigt[3],
alle Töchter des Gesangs[4] gedämpft werden[5];
5 auch vor der Anhöhe fürchtet man sich,
Schrecknisse sind auf dem Weg;
der Mandelbaum steht in Blüte[6],
die Heuschrecke schleppt sich dahin[7],
die Kaper platzt auf[8]
(denn der Mensch geht hin zu seinem ewigen Haus,

---

[1] Im Heb. steht das Wort in der Mehrzahl: Gedenke derer, die dich machten; möglicherw. eine intensivierende Mehrzahlform, wie Hi 35,10; Ps 149,2; Jes 54,5.

[2] eigtl.: untätig sind

[3] o.: und es (d. i.: das Geräusch) sich zu einer Vogelstimme erhebt

[4] i. S. v.: alle Klänge

[5] and.: und alle Sängerinnen sich ducken (d. i.: verstummen; sich zurückziehen)

[6] Der im Spätwinter blühende Mandelbaum streut seine weißen Blüten wie Schneeflocken zur Erde.

[7] o.: hebt (o.: trägt) sich mühsam; schleppt sich mühsam; das heb. Wort bez. so das Hüftgelenk; hier ein Bild auf Erlahmung der Kraft (viell.: der Manneskraft).

[8] Die Blütenknospe des Kapernstrauches diente als Reizmittel zum Appetit; vgl. Gesenius, bei Delitzsch, Biblischer Kommentar.

auf der Gasse gehen die Klagemänner umher);
6 ehe die silberne Schnur[1] zerreißt[2],
das goldene Ölgefäß zerspringt,
der Krug am Quell bricht,
das Schöpfrad zerbrochen in die Zisterne ‹fällt›.
7 Und der Staub kehrt zurück zur[3] Erde,
wie er gewesen ist,
und der Geist kehrt zurück zu Gott,
der ihn gegeben hat.

8 „O Nichtigkeit der Nichtigkeiten!“,
sagt der Prediger.
„Alles ist Nichtigkeit.“

9 Und über das hinaus, dass der Prediger weise war, lehrte er noch das Volk Erkenntnis. Und er wog ab und forschte. Er verfasste viele Sprüche. **10** Der Prediger suchte Worte des Wohlgefallens zu finden und in Aufrichtigkeit[4] Geschriebenes, Worte der Wahrheit[5].
11 Die Worte der Weisen sind wie Treibstacheln[6],
wie eingeschlagene Nägel
sind die meisterhaften Sammlungen[7].
Sie sind von einem einzigen Hirten gegeben.

12 Und darüber hinaus, mein Sohn,
lass dich von ihnen warnen:
Des vielen Büchermachens ist kein Ende,
und viel Studieren ist eine Ermüdung
für das Fleisch.

---

[1] D. i. eine bildliche Bez. für den Lebensfaden (n. and.: für das Rückenmark).
[2] o.: entfernt wird
[3] eigtl.: auf die; über … hin
[4] und Geradheit (o.: Redlichkeit)
[5] und Zuverlässigkeit.
[6] Gemeint ist der eiserne Stachel des Ochsensteckens.
[7] i. S. v.: die meisterhaften gesammelten Sprüche (der Weisen)

13 Das Ende[1] der Rede,
[die Summe] alles Gehörten:
Fürchte Gott und halte[2] seine Gebote!
Fürwahr, das ist der ganze Mensch[3];
14 denn alles Tun wird Gott in ein Gericht bringen
über alles Verborgene, es sei gut oder böse.

Das Lied der Lieder (Das Hohelied)

1

1 Das Lied der Lieder
Von Salomo

2 Er küsse mich mit den Küssen seines Mundes!

„Ja, deine Liebe* ist[4] besser als Wein.
3 Köstlich an Duft sind deine Öle,
ausgegossenes Öl ist dein Name.
Darum lieben dich die Jungfrauen.
4 Zieh mich dir nach. Lass uns laufen!“

O, brächte der König mich in seine Gemächer!
Wir wollen frohlocken und uns freuen an dir,
deine Liebe* rühmen mehr als Wein!
Mit Recht liebt man dich.

---

[1] auch i. S. v.: Die Summe; das Ergebnis

[2] und wahre

[3] o.: Das ist aller Menschen ‹Teil›

[4] o.: deine Liebeserweisungen sind; das Wort bezeichnet die Liebe im erotischen Sinne (im Hld immer mit Sternchen); im Heb. Mehrzahl zur Betonung; so a. Hld 1,4; 4,10; 5,1; 7,13; s. Begriffsverz.

5 Schwarz[1] bin ich, aber anmutig,
Töchter Jerusalems,
wie die Zelte Kedars,
wie die Zeltdecken Salomos.
6 Seht mich nicht an,
dass ich schwärzlich bin,
denn die Sonne hat mich verbrannt:
Die Söhne meiner Mutter schnaubten mich an.
Sie setzte mich als Hüterin der Weinberge ein.
Meinen eigenen Weinberg habe ich nicht gehütet.

7 „Sage mir, du, den meine Seele liebt,
wo weidest du?
Wo lässt du lagern am Mittag?
– denn warum sollte ich wie eine Verschleierte[2] sein
bei den Herden deiner Gefährten?“ –

8 „Wenn du es nicht selbst weißt,
Schöne[3] unter den Frauen,
geh hinaus, den Spuren der Herde nach,
und weide deine Zicklein bei den Wohnstätten
der Hirten.“ –

9 „Einer Stute an den Prachtwagen Pharaos
vergleiche ich dich, meine Freundin[4].
10 Anmutig[5] sind deine Wangen
in den Perlenkettchen,
dein Hals in den Korallenbändern.
11 Wir wollen dir Goldkettchen machen

---

[1] i. S. v.: Sonnenverbrannt
[2] o.: wie eine Umherirrende
[3] i. S. v.: [du] Schönste
[4] o.: Geliebte; das Wort kommt nur im Hld u. Ri 11,37 vor.
[5] und zierlich

mit Kügelchen aus Silber.“ –

12 Solange der König an seiner Tafelrunde ist,
gibt meine Narde ihren Duft.
13 Ein Säckchen mit Myrrhe
ist mir mein Geliebter[1],
das zwischen meinen Brüsten nächtigt[2].
14 Eine Blütentraube der Zyperblume[3]
ist mir mein Geliebter
in den Weinbergen von En-Gedi. –

15 „Siehe! Du bist schön, meine Freundin.
Siehe! Du bist schön.
Deine Augen sind Tauben.“ –

16 „Siehe! Du bist schön, mein Geliebter,
ja, wonnevoll[4]!
Ja, unser Lager[5] ist frisches Grün.
17 Die Balken unseres Hauses sind Zedern,
Wacholder unsere Täfelung.“

2

1 Ich bin eine Narzisse von Scharon[6],
eine Lilie der Talebenen. –

2 „Wie eine Lilie unter Dornen,
so ist meine Freundin unter den Töchtern.“

---

[1] o.: Liebhaber; so a. i. Folg.
[2] o.: weilt
[3] Gemeint ist der Hennastrauch; seine Blumen wachsen traubenförmig und haben einen süßen Geruch.
[4] o.: anziehend
[5] o.: unsere Laube
[6] o.: eine Herbstzeitlose der Scharon-Ebene

3 Wie ein Apfelbaum unter den Bäumen des Waldes,
so ist mein Geliebter unter den Söhnen.
In seinem Schatten begehre ich zu sitzen,
und süß ist seine Frucht meinem Gaumen. –

4 Er hat mich ins Weinhaus gebracht,
und sein Banner über mir ist Liebe[1].
5 Belebt[2] mich mit Traubenkuchen!
Erquickt mich mit Apfelfrüchten[3]
– denn ich bin krank vor Liebe!
6 Seine Linke ist unter meinem Haupt,
und seine Rechte herzt mich.

7 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems,
bei den Gazellen
oder bei den Hirschkühen des Feldes,
dass ihr nicht weckt und nicht aufstört die Liebe,
bis es ihr gefällt! –

8 Horch! Mein Geliebter!
Siehe! Da kommt er,
springend über die Berge,
hüpfend über die Hügel!
9 Mein Geliebter gleicht einer Gazelle
oder einem Jungen der Hirsche.
Siehe! Da steht er hinter unserer [Haus]wand,
schaut herein durch die Fenster,
späht durch die Gitter.

---

[1] heb. *ahabah*; gr. Üsg.: *agapee*; so a. 2,5.7; 3,5.10; 5,8; 7,7; 8,4.6.7.

[2] und stärkt

[3] Das Wort kann auch Früchte wie Zitronen, Orangen, Quitten bez.

10 Mein Geliebter antwortet und er sagt zu mir:
„Mache dich auf, meine Freundin,
meine Schöne, und gehe vor dich hin[1],
11 denn – siehe! – vorbei ist der Winter,
der Regen verging, verzog sich von selbst!
12 Die Blüten zeigen sich im Lande,
die Zeit des Singens[2] ist gekommen.
Und die Stimme der Turteltaube
lässt sich hören in unserem Lande.
13 Der Feigenbaum treibt[3] seine Feigen[4],
die Weinreben stehen in Blüte, geben Duft.
Mache dich auf,
meine Freundin, meine Schöne,
und komme hervor!“

14 „Meine Taube in den Felsklüften,
im Versteck der Felssteige,
zeig mir deinen Anblick!
Lass mich hören deine Stimme,
denn deine Stimme ist süß
und dein Anblick anmutig!“

15 Fangt uns die Füchse, die kleinen Füchse!
Weinberge verderben sie,
und unsere Weinberge [stehen] in Blüte!

16 Mein Geliebter ist mein, und ich bin sein,
der unter den Lilien weidet.

---

[1] o.: Gehe für dich; gehe im eigenen Interesse; so a. 2,13.

[2] o.: des Beschneidens (der Reben u. a.)

[3] und rötet

[4] D. s. die im Winter angesetzten, im Frühjahr sich entwickelnden Frühfeigen.

17 „Bis der Tag ‹kühl› weht
und die Schatten entfliehen,
wende dich her, mein Geliebter!
Mache dich gleich einer Gazelle
oder einem jungen Hirschen
auf den zerklüfteten Bergen[1].“

3

1 Auf meinem Lager zur Nachtzeit suchte ich ihn, den meine Seele liebt. Ich suchte ihn, und ich fand ihn nicht.
2 „Aufstehen will ich denn
und die Stadt durchstreifen,
die Straßen und Plätze,
will ihn suchen, den meine Seele liebt.“
Ich suchte ihn, und ich fand ihn nicht.
3 Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen. „Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt?“
4 Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn, den meine Seele liebt.
Ich hielt ihn fest und ließ ihn nicht los, bis ich ihn brachte ins Haus meiner Mutter und ins Gemach meiner Gebärerin.

5 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems,
bei den Gazellen
oder bei den Hirschkühen des Feldes,
dass ihr nicht weckt und nicht aufstört die Liebe,
bis es ihr gefällt! –

6 Was ist dieses,
heraufkommend von der Wüste her,
Rauchsäulen gleich,
umräuchert[2] von Myrrhe und Weihrauch,

---

[1] o.: auf den Bergen von Beter. (D. i. eine Stadt südwestlich von Jerusalem.)

[2] o.: parfümiert

von allerlei Gewürzpulver des Händlers?
7 Siehe, die Sänfte Salomos!
Sechzig Gewaltige rings um sie her,
von den Helden Israels,
8 Schwertträger sie alle, Kampfgeübte!
Jeder hat sein Schwert an der Hüfte
gegen den Schrecken zur Nachtzeit.
9 Eine Sänfte machte sich der König Salomo
aus Hölzern des Libanon.
10 Ihre Säulen machte er aus Silber,
ihre Lehne aus Gold,
ihren Sitz aus rotem Purpur.
Ihr Inneres ist eingelegt[1],
aus Liebe, von den Töchtern Jerusalems.

11 Kommt heraus, Töchter Zions,
und seht [ihn] euch an,
den König Salomo in der Krone,
mit der seine Mutter ihn krönte[2]
am Tag seiner Vermählung,
am Tag der Freude seines Herzens! –

4

1 „Siehe! Du bist schön, meine Freundin.
Siehe! Du bist schön.
Deine Augen sind Tauben
– hinter deinem Schleier hervor[leuchtend].
Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen,
die vom Berg Gileads wallen.
2 Deine Zähne

---

[1] vmtl. mit einer Decke

[2] o.: in dem Kranz, mit dem seine Mutter ihn kränzte

sind wie eine Herde frisch geschorener [Schafe],
die von der Schwemme heraufsteigen.
Sie alle haben Zwillinge,
und keinem von ihnen fehlt eines[1].
3 Wie eine scharlachrote[2] Schnur sind deine Lippen,
und dein Mund[3] ist anmutig[4].
Wie die geschnittene Scheibe des Granatapfels ist deine Schläfe
– hinter deinem Schleier hervor[schimmernd].
4 Wie der Turm Davids ist dein Hals,
in Umreihungen[5] gebaut:
Tausend Schilde hängen daran;
alles Schilde von Gewaltigen.
5 Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitzlein,
Zwillinge einer Gazelle, die unter Lilien weiden.“

6 „Bis der Tag ‹kühl› weht
und die Schatten entfliehen,
will ich mich [hinwegbegeben],
gehen zum Berg der Myrrhe
und zum Hügel des Weihrauchs.“

7 „Alles an dir[6] ist schön, meine Freundin!
Kein Makel ist an dir!
8 Mit mir vom Libanon herab, Braut,
mit mir vom Libanon sollst du kommen,
herabschauen vom Gipfel des Amana[7],
vom Gipfel des Senir und des Hermon aus,

---

[1] eigtl.: sie alle sind Zwillingsgebärende, und eine Kinderberaubte gibt es unter ihnen nicht.
[2] o.: karmesinrote
[3] dichterisch eigtl.: dein Redewerkzeug
[4] und zierlich.
[5] o.: als Waffenburg; o.: zu Befestigungszwecken; Bed. nicht gesichert.
[6] eigtl.: dein Alles; dein Ganzes
[7] D. i. eine Gebirgsgruppe des Antilibanon, Quellgebiet des Amana-Flusses (2Kön 5,12).

von den Lagerstätten der Löwen,
von den Berghängen der Leoparden.“

9 „Du hast mir das Herz geraubt[1],
meine Schwester, Braut!
Du hast mir das Herz geraubt
mit einem einzigen deiner Blicke,
mit einem einzigen Kettchen[2] deines Halsschmucks.
10 Wie schön ist deine Liebe*[3],
meine Schwester, Braut!
Wie viel besser ist deine Liebe* als Wein,
und der Duft deiner Salben als alle Balsamdüfte!
11 Wabenhonig träufeln deine Lippen, Braut!
Honig und Milch ist unter deiner Zunge.
Der Duft deiner Gewänder
ist wie der Duft des Libanon.
12 Ein verschlossener Garten
ist meine Schwester, die Braut,
ein verschlossener Born, eine versiegelte Quelle.
13 Was dir entsprosst,
ist ein Hain von Granatapfelbäumen
nebst köstlichen Früchten,
Zyperblumen[4] samt Nardenkräutern,
14 Narde und Safran, Gewürzrohr[5] und Zimt,
samt allerlei Weihrauchhölzern, Myrrhe, Aloe
samt allen edelsten Balsamgewächsen;
15 ein Gartenquell ist es,
ein Brunnen lebenden Wassers,
ja, rieselnd vom Libanon her.“

---

[1] i. S. v.: den Denksinn; den Verstand; i. S. v.: du hast mich betört; so a. i. Folg.

[2] o.: Geschmeide

[3] eigtl.: sind deine Liebeserweisungen; so a. i. Folg. u. 1,2.4; 5,1; 7,13.

[4] S. zu 1,14.

[5] n. gewöhnlicher Deutung: Kalmus

16 Rege dich, Nordwind,
und komm herein, Südwind!
Durchwehe meinen Garten!
Lass träufeln seine Balsamdüfte!
Mein Geliebter komme herein in seinen Garten
und esse die ihm köstliche Frucht. –

5

1 „Ich komme in meinen Garten,
meine Schwester, Braut!
Ich pflücke meine Myrrhe
samt meinem Balsam,
esse meine Wabe
samt meinem Honig,
trinke meinen Wein
samt meiner Milch. –
Esst, Freunde! Trinkt!
Und berauscht euch an Liebe*[1]!“ –

2 Ich schlafe, aber mein Herz ist wach.
Horch! Mein Geliebter!
Er klopft:
„Mache mir auf, meine Schwester, meine Freundin,
meine Taube, meine Reine[2],
denn mein Haupt ist voller Tau,
meine Locken sind voller Tropfen der Nacht!“ –
3 „Ich habe meinen Leibrock abgelegt.
Wie sollte ich ihn [wieder] anziehen?
Ich habe meine Füße gewaschen.

---

[1] o.: an Liebeserweisungen

[2] o.: meine Makellose, Vollendete

Wie sollte ich sie [wieder] beschmutzen?“

4 Mein Geliebter streckte seine Hand durch die Luke, und mein Inneres[1] wurde seinetwegen erregt.
5 Ich machte mich auf, meinem Geliebten zu öffnen.
Meine Hände trieften von Myrrhe und meine Finger von fließender Myrrhe an den Griffen des Riegels.
6 Ich öffnete meinem Geliebten. Aber mein Geliebter hatte sich abgewandt, war weitergegangen.
Meine Seele war dahingeschwunden infolge seines Redens.[2]
Ich suchte ihn, und ich fand ihn nicht. Ich rief ihn, und er antwortete mir nicht.
7 Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen. Sie schlugen mich, verwundeten mich.
Die Wächter der Mauern nahmen mir meinen Überwurf ab.

8 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems:
Wenn ihr meinen Geliebten findet,
was sollt ihr ihm sagen?
Dass ich krank bin vor Liebe! –

9 „Was hat dein Geliebter
einem [anderen] Geliebten voraus,
Schöne[3] unter den Frauen?
Was hat dein Geliebter
einem [anderen] Geliebten voraus,
dass du uns so beschwörst?“ –

10 Mein Geliebter ist glänzend und rötlich,
hervorragend unter Zehntausenden[4],
11 sein Haupt gediegenes Feingold.
Seine Locken sind wallende Ranken[5],
schwarz wie der Rabe,
12 seine Augen wie Tauben an Wasserbächen,

---

[1] eigtl.: meine Eingeweide
[2] o.: Meine Seele geht hinaus, seiner Rede nach.
[3] i. S. v.: [du] Schönste
[4] o.: Myriaden
[5] o.: Zweige; o.: Palmen; o.: Hügel

in Milch sich badend, über der Fülle sitzend[1].
13 Seine Wangen sind wie Balsambeete[2],
wie Türme von Gewürzkräutern.
Seine Lippen sind Lilien,
träufelnd von fließender Myrrhe.
14 Seine Hände[3] sind goldene Walzen,
mit Tarsisstein[4] besetzt;
sein Unterleib[5] – ein Kunstwerk aus Elfenbein,
mit Saphiren bedeckt,
15 seine Schenkel Säulen aus weißem Marmor[6],
gegründet auf Sockeln von gediegenem Gold.
Sein Anblick[7] ist wie der Libanon,
erlesen wie Zedern.
16 Sein Gaumen ist lauter Süße.
Und alles an ihm ist begehrenswert[8].
Das ist mein Geliebter,
das ist mein Freund,
Töchter Jerusalems! –

6

1 „Wohin ist dein Geliebter gegangen,
du Schöne unter den Frauen?
Wohin hat sich dein Geliebter gewandt?
Wir wollen ihn mit dir suchen.“ –

2 Mein Geliebter stieg zu seinem Garten hinab,

---

[1] and.: in Fassung eingelegt; o.: sitzend (wie Edelsteine) in der Fassung; gr. Üsg.: sitzend an Wasserfluten; Bed. nicht gesichert.
[2] o.: wie ein Terrassenbeet des Balsamstrauches
[3] und Finger
[4] o.: mit Topas
[5] o.: Bauch (Grundbed.: Eingeweide)
[6] o.: aus Alabaster
[7] o.: Seine Gestalt; so a. 2,14.
[8] o.: ist Anmut (o.: Lieblichkeit; Wonne)

zu den Balsambeeten, in den Gärten zu weiden,
Lilien zu sammeln.
3 Ich bin meines Geliebten,
und mein Geliebter ist mein,
der unter den Lilien weidet.

4 „Du bist schön, meine Freundin, wie Tirza,
anmutig[1] wie Jerusalem,
furchtgebietend wie die, die die Banner erheben[2].
5 Wende deine Augen ab von mir,
denn sie überwältigen mich[3].
Dein Haar ist wie eine Herde Ziegen,
die vom Berg Gileads wallen.
6 Deine Zähne sind wie eine Herde von Schafen,
die aus der Schwemme steigen.
Jeder hat seinen Zwilling,
und keinem von ihnen fehlt eines[4].
7 Wie die geschnittene Scheibe des Granatapfels ist deine Schläfe
– hinter deinem Schleier hervor[schimmernd].
8 Sechzig sind der Königinnen
und achtzig der Nebenfrauen,
und Jungfrauen ohne Zahl,
9 *eine* ist *sie*, meine Taube, meine Reine:
eine Einzigartige ist sie für ihre Mutter,
eine Erlesene ist sie für ihre Gebärerin.
Es sehen sie die Töchter und preisen sie selig,
die Königinnen und Nebenfrauen,
und rühmen sie.“ –

---

[1] und zierlich

[2] o.: wie mit Bannern versehene Kriegsheere

[3] o.: machen mich aufgeregt.

[4] eigtl.: sie alle sind Zwillingsgebärende, und eine Unfruchtbare gibt es unter ihnen nicht.

10 „Wer ist diese,
die da hervorglänzt wie das erste Morgenlicht,
schön wie der Mond, rein wie die Sonnenglut,
furchtgebietend wie die, die die Banner erheben[1]?“

11 In den Nussgarten war ich hinabgegangen, die jungen Triebe im Tal zu besehen, zu sehen, ob der Weinstock trieb, ob die Granatapfelbäume blühten.
12 Da hat mich meine Seele – ich wusste nicht [wie] – zu den Prachtwagen meines edlen Volkes[2] gebracht.

7

1 „Wende dich um! Wende dich um, Schulamith!
Wende dich um! Wende dich um,
dass wir dich schauen!“ –
„Was wollt ihr Schulamith anschauen
wie beim Reigen von Mahanajim[3]?“ –

2 „Wie schön sind deine Tritte in den Schuhen,
Fürstentochter!
Die Biegungen deiner Hüften
sind wie ein Halsgeschmeide,
ein Werk[4] der Hände des Kunsthandwerkers!
3 Dein Schoß[5] ist eine runde Schale.
An Mischwein soll es ihr nie mangeln!
Dein Leib[6] ist ein Weizenhügel[7],
umzäunt mit Lilien.
4 Deine beiden Brüste sind wie zwei Kitzlein,
Zwillinge einer Gazelle.

---

[1] o.: wie mit Bannern versehene Kriegsheere
[2] Anstatt „zu den Prachtwagen meines edlen Volkes“ kann man a. üsn: „auf die Prachtwagen Amminadabs“; so a. die gr. Üsg.
[3] o.: Was seht ihr an der Schulamith? So etwas wie den Reigentanz der zwei Heerlager?
[4] eigtl.: Gemachtes
[5] o.: Nabel
[6] eigtl.: Bauch; Mutterleib
[7] i. S. v.: ein Hügel von aufgehäuften Weizenkörnern

5 Dein Hals ist wie ein Turm aus Elfenbein,
deine Augen [wie] die Teiche bei Heschbon,
am Tor von Bat-Rabbim.
Deine Nase ist wie der Libanon-Turm,
der nach Damaskus hin schaut[1].
6 Dein Haupt auf dir ist wie der Karmel,
das gelöste Haar[2] deines Hauptes wie Purpur.
Der[3] König ist gefesselt durch die Locken!“ –

7 „Wie schön und wie wonnevoll[4] [bist du],
o Liebe, in den Wonnefreuden[5]!“ –
8 „Dieser dein Wuchs gleicht der Palme
und deine Brüste den Trauben.
9 Ich sagte: ‘Ersteigen will ich die Palme[6],
ergreifen ihre Rispen.’
Deine Brüste seien [mir]
wie Trauben des Rebstocks
und der Duft deines Gesichts[7]
wie Apfel[duft]
10 und dein Gaumen
wie Wein vom guten [Weinstock]“ –

„… der sanft eingeht in meinen Geliebten,
der über die Lippen der Schlafenden gleitet.“

11 Ich bin meines Geliebten,
und nach mir ist seine Sehnsucht. –

---

[1] eigtl.: der nach dem Antlitz von Damaskus späht.
[2] o.: das herabhängende, wallende Haar
[3] o.: Ein
[4] und anziehend
[5] o.: Liebe ‹voller› Wonnen
[6] Gemeint ist die Dattelpalme.
[7] w.: deiner Nase

12 „Komm, mein Geliebter!
Lass uns aufs Feld hinausziehen,
bei den Zyperblumen[1] weilen[2].
13 Wir wollen uns früh aufmachen
zu den Weinbergen,
wollen sehen, ob der Weinstock treibt,
ob die Weinblüte aufgegangen ist,
ob die Granatapfelbäume blühen.
Dort will ich meine Liebe*[3] dir schenken. –
14 Die Liebesäpfel[4] geben Duft aus,
an unseren Türen sind allerlei köstliche Früchte,
neue und alte, die ich dir, mein Geliebter,
aufbewahrt habe.“ –

8

1 „O wärst du mir wie ein Bruder,
der die Brüste meiner Mutter gesogen hat!
Träfe ich dich draußen, würde ich dich küssen.
Auch würde man es mir nicht verübeln.
2 Ich würde dich führen,
dich hereinkommen lassen ins Haus meiner Mutter,
die mich unterwiesen hat.
Ich würde dich mit Würzwein tränken,
mit dem Most meiner Granatäpfel.“

3 Seine Linke ist unter meinem Haupt,
seine Rechte herzt mich.

---

[1] Gemeint ist der Hennastrauch; seine Blumen wachsen traubenförmig und haben einen süßen Geruch.

[2] o.: die Nacht zubringen

[3] eigtl.: meine Liebeserweisungen

[4] heb. *dudajim*; d. s. die Früchte der Alraune; vgl. 1Mo 30,14–19.

4 Ich beschwöre euch, Töchter Jerusalems:
Was wollt ihr wecken, was aufstören die Liebe,
bis es ihr gefällt!

5 Wer ist diese,
die da heraufkommt von der Wüste her,
an ihren Geliebten gelehnt?
„Unter dem Apfelbaum weckte ich dich.
Dort hatte deine Mutter Wehen mit dir.
Dort hatte Wehen deine Gebärerin.“ –

6 „Lege mich wie ein Siegel an dein Herz,
wie ein Siegel an deinen Arm!“

Fürwahr, stark wie der Tod ist die Liebe,
fest[1] wie der Scheol[2] [ihr] Eifer[3].
Ihre Gluten sind Feuergluten,
eine Flamme Jahs.
7 Große Wasser können die Liebe nicht löschen,
und Ströme schwemmen sie nicht fort.
Wollte ein Mann geben
allen Reichtum seines Hauses
für die Liebe,
man würde ihn nur verachten. –

8 „Wir haben eine Schwester.
Sie ist klein, und sie hat keine Brüste.
Was sollen wir tun mit unserer Schwester
an dem Tag, da man um sie werben wird?“
9 „Ist sie eine Mauer,

---

[1] o.: unnachgiebig; unbeugsam

[2] d. h.: wie der Bereich der Toten

[3] o.: ihre Leidenschaft

bauen wir auf ihr eine silberne Zinne!
Ist sie eine Tür,
umschließen wir sie mit einer Tafel aus Zedern.“

10 Ich meinerseits war eine Mauer.
Und meine Brüste waren wie Türme.
Da wurde ich in seinen Augen
wie eine, die Frieden findet[1]. –

11 Einen Weinberg hat Salomo in Baal-Hamon. Er gab den Weinberg den Hütern. Jeder hatte für seinen Fruchtertrag zu zahlen[2] tausend [Schekel] Silber.
12 Mein Weinberg, der mir gehört, ist vor meinem Angesicht.
„Für dich, Salomo, seien die tausend [Schekel]
– und für die Hüter seiner Frucht seien zweihundert.“

13 „Die du weilst in den Gärten,
die Gefährten lauschten deiner Stimme.
Lass [auch] mich sie hören!“

14 „Eile dahin, mein Geliebter,
und tue es der Gazelle gleich
oder dem jungen Hirsch,
über die Berge der Balsamgewürze hin[3]!“

---

[1] im Heb. ein Wortspiel: Ich (Schulamith) erschien ihm (Schelomo, dem Mann des Friedens, 1Chr 22,9) als würdig, *schalom* (Frieden; Befriedigung) zu finden.

[2] w.: zu bringen

[3] i. S. v.: über die Berge, die vom würzigen Balsam duften.

Der Prophet Jesaja

1

1 Gesicht Jesajas, des Sohnes des Amoz, das er schaute über Juda und Jerusalem in den Tagen Usijas, Jotams, Ahas', Hiskias, der Könige von Juda.

2 Hört, Himmel, und horche auf, Erde[1],
denn Jahweh hat gesprochen:
„Söhne zog ich groß und brachte ich hoch,
und *sie* wurden mir abtrünnig.
3 Ein Rind kennt seinen Besitzer
und ein Esel die Krippe seines Herrn:
Israel erkennt nicht;
mein Volk versteht nicht!"

4 Wehe dem sündigenden Volk*,
dem schuldbeladenen Stamm,
dem Samen von Frevelhaften,
den verderblich handelnden Söhnen!
Sie haben Jahweh verlassen,
den Heiligen Israels verschmäht,
sich entfremdet, nach hinten [gewandt].

5 Worauf noch wollt ihr geschlagen werden,
die ihr den Abfall[2] vermehrt?
Das ganze Haupt ist krank!
Und das ganze Herz ist siech!
6 Von der Fußsohle bis zum Haupt
ist nichts Unversehrtes an ihm:

---

[1] Das heb. Wort *äräz* (Erde, [Erd]land, Boden, Land) bezeichnet ein „Land" verschieden großen Umfangs; die Begriffe „Himmel" und „Erde" können z. B. auf Israel (V. 3.7) bezogen sein.

[2] o.: den Ungehorsam; das Abweichen

Wunde und Strieme und frischer Schlag,
nicht ausgedrückt und nicht verbunden
und nicht mit Öl gelindert.

7 Eure Erde ist eine Öde!
Eure Städte sind vom Feuer verbrannt!
Euer Erdboden –
in eurer Gegenwart verzehren ihn Fremde;
und er ist eine Öde,
wie eine Umkehrung [durch] Fremde!
8 Und die Tochter Zion ist übrig geblieben
wie eine Laubhütte im Weinberg,
wie eine Nachthütte[1] im Gurkenfeld,
wie eine belagerte Stadt.

9 Hätte Jahweh der Heere
uns nicht Überlebende übrig gelassen,
einen geringfügigen [Rest],
wären wir wie Sodom geworden,
Gomorra gleich geworden.

10 Hört das Wort Jahwehs,
Oberhäupter von Sodom!
Horcht auf die Weisung unseres Gottes,
Volk von Gomorra!
11 „Was soll mir die Menge eurer Schlachtopfer?“,
sagt Jahweh.
„Ich habe satt die Brandopfer von Widdern
und das Fett der Mastkälber.
Und am Blut der Stiere und der Lämmer

---

[1] D. i. eine Nachtwächter-Baracke.

und der jungen Ziegenböcke
habe ich kein Gefallen.“

12 „Wenn ihr kommt,
um vor meinem Angesicht zu erscheinen:
Wer hat das von eurer Hand gefordert,
dass ihr meine Vorhöfe zertretet[1]?
13 Bringt nicht länger nichtiges[2] Speisopfer!
Räucherwerk ist mir ein Gräuel,
Neumond und Sabbat,
das Ausrufen von Zusammenkünften[3]:
Unrechttun[4] und[5] Festgedränge ertrage ich nicht.
14 Eure Neumonde und eure Festzeiten[6]
hasst meine Seele.
Sie sind mir zur Last geworden.
Ich bin’s müde, sie zu tragen.

15 Und breitet ihr eure Hände aus,
so verhülle ich vor euch meine Augen.
Selbst wenn ihr das Gebet vermehrt,
höre ich nicht hin.
Eure Hände sind voll Blut[7].
16 Wascht euch! Reinigt euch!
Schafft die Bosheit eurer Taten
mir aus den Augen!
Hört auf, Böses zu tun!
17 Lernt Gutes tun! Sucht nach dem Recht[8]!

---

[1] o.: meine Vorhöfe tretet; o.: auf meine Vorhöfe tretet; vgl. Offb 11,2.
[2] und wertloses
[3] w.: Einberufungen zum Heiligtum
[4] o.: Abgötterei
[5] o.: verbunden mit
[6] o.: eure verabredeten Zusammenkünfte
[7] o.: voller Bluttaten; voll Blutschuld
[8] o.: Trachtet nach Recht.

Weist den Bedrücker zurecht!
Schafft Recht der Waise!
Führt den Rechtsstreit der Witwe!“

18 „So kommt und lasst uns miteinander rechten!“,
sagt Jahweh.
„Sind eure Sünden wie Scharlach[1],
weiß wie Schnee sollen sie werden.
Sind sie rot wie Scharlach,
wie Wolle sollen sie werden.
19 Seid ihr willig und hört,
so werdet ihr das Gute des Landes essen.
20 Weigert ihr euch aber,
und seid ihr widerspenstig,
so werdet ihr vom Schwert gefressen.“

Fürwahr, der Mund Jahwehs hat gesprochen.

21 „Wie ist zur Hure geworden die treue Burgstadt!
Sie war erfüllt von Recht,
in ihr wohnte Gerechtigkeit,
und jetzt – Mörder!
22 Dein Silber wurde zu Schlacken.
Dein edler Wein ist mit Wasser verfälscht.
23 Deine Obersten sind Störrische
und Gesellen von Dieben.
Jeder von ihnen liebt Bestechungsgeschenke
und jagt nach Bezahlung.
Den Waisen verschaffen sie nicht Recht,
und der Rechtsstreit der Witwe
kommt nicht vor sie.“

---

[1] o.: Karmesin

24 „Darum“, ist der Spruch des Herrn,
Jahwehs der Heere, des Mächtigen Israels:
„Wehe! Ich werde mir Genugtuung verschaffen
von meinen Widersachern
und Rache nehmen
an meinen Feinden!
25 Und ich wende meine Hand dir zu
und schmelze deine Schlacken aus
wie mit Pottasche;
und all deine Schlackenmasse[1] schaffe ich weg.
26 Und ich werde wiederbringen
deine Richter wie in der ersten [Zeit]
und deine Ratgeber wie zu Beginn.
Danach wird man dich nennen:
‘Stadt der Gerechtigkeit’, ‘treue Burgstadt’.“

27 „Zion wird erlöst[2] werden durch Gericht,
und seine Umkehrenden durch Gerechtigkeit.
28 Aber Zerschmetterung den Abtrünnigen
und den Sündern miteinander!
Und die, die Jahweh verlassen,
werden umkommen!“

29 „Ja, sie werden beschämt werden
wegen der Terebinthen, die ihr begehrt habt,
und schamrot werdet ihr werden
wegen der Gärten, die ihr euch erwählt habt,
30 – denn ihr werdet sein
wie eine Terebinthe, deren Laub verwelkt ist,
und wie ein Garten, der kein Wasser hat.

---

[1] D. i. das dem Silber beigemischte unedle Metall (Blei).

[2] o.: losgekauft

31 Und der Starke wird zu Werg[1]
und sein Tun zum Funken,
und beide miteinander verbrennen.
Und niemand wird da sein, der löscht.“

2

1 Das Wort, das Jesaja, der Sohn des Amoz, schaute über Juda und Jerusalem:

2 Und es wird geschehen
in der späteren [Zeit] der Tage[2],
da wird der Berg des Hauses Jahwehs
fest gegründet sein als Haupt der Berge[3].
Und er wird erhöht sein über die Hügel hin.
Und alle Völker werden zu ihm strömen.
3 Und viele Volksscharen werden hingehen
und sagen:
„Kommt! Lasst uns hinaufziehen
zum Berg Jahwehs,
zum Haus des Gottes Jakobs,
dass er uns unterweise[4] in seinen Wegen!
Lasst uns wandeln auf seinen Pfaden!“
– denn von Zion wird Weisung[5] ausgehen
und das Wort Jahwehs von Jerusalem.
4 Und er wird richten zwischen den Völkern
und Recht sprechen[6] vielen Volksscharen.
Und sie werden ihre Schwerter
zu Pflugscharen schmieden

---

[1] D. i. Abfall vom Flachs.
[2] o.: in fernen Tagen; in der Folgezeit
[3] o.: obenan, über den Bergen; vgl. Hes 40,2.
[4] und Anweisung gebe
[5] heb. *thorah*; bed. Anweisung und Unterweisung; and.: Gesetz
[6] o.: Schiedsgericht ausüben

und ihre Speere zu Winzermessern.
Nicht wird Volk* gegen Volk* das Schwert erheben,
und nicht mehr werden sie Krieg lernen.
5 Haus Jakobs, kommt!
Lasst uns wandeln im Licht Jahwehs!

6 – Ja, aufgegeben hast du dein Volk,
das Haus Jakobs,
denn sie sind angefüllt mit Östlichem[1]
und sind Zeichendeuter wie die Philister,
tun Handschlag mit Kindern der Fremde.
7 Und gefüllt ist sein Land mit Silber und Gold,
und seiner Schätze ist kein Ende.
Und gefüllt ist sein Land mit Pferden,
und seiner Wagen ist kein Ende.
8 Und gefüllt ist sein Land mit Nichtsen[2].
Vor dem Gemachten der eigenen Hände
werfen sie sich huldigend nieder,
vor dem, was die eigenen Finger machten.

9 Und gebeugt wird der Mensch
und erniedrigt der Mann!
Mögest du ihnen nicht vergeben!
10 – Geh hinein in den Felsen
und verbirg dich im Staub
vor dem Schrecken Jahwehs
und vor der Pracht seiner Majestät!
11 Die stolzen Augen des Menschen werden erniedrigt,
der Hochmut der Männer wird gebeugt!
Und erhaben sein wird an jenem Tag

---

[1] i. S. v.: ostländischen abgöttischen Gebräuchen

[2] o.: mit Nichtigkeiten; mit nichtigen Götzen; so a. V. 18.

Jahweh allein.

12 Ja, für Jahweh der Heere
wird es einen Tag geben
über alles Hochmütige und Hohe
über alles, was sich erhebt,
dass es erniedrigt werde!
13 – über alle Zedern des Libanon,
die hohen und erhabenen,
über alle Eichen Baschans,
14 über alle hohen Berge,
über alle sich erhebenden Hügel,
15 über jeden hohen Turm,
über jede steile Mauer,
16 über alle Tarsisschiffe[1],
über alle kostbaren Schaustücke[2]!

17 Und der Stolz des Menschen wird gebeugt,
der Hochmut der Männer wird erniedrigt!
Und erhaben sein wird an jenem Tag
Jahweh allein.

18 Und die Nichtse werden gänzlich verschwinden.
19 Geht hin in die Felshöhlen und in die Staublöcher
vor dem Schrecken Jahwehs
und vor der Pracht seiner Hoheit,
wenn er sich aufmacht, die Erde zu schrecken!

20 An jenem Tag wirft der Mensch
seine silbernen Nichtse, seine goldenen Nichtse,

---

[1] D. i. eine allgemeine Bez. für große hochseetaugliche Handelsschiffe, gebaut u. a. für die lange Seefahrt nach Tarsis. (Tarsis ist eine Küstengegend westlich von Israel, möglicherw. Südspanien.)

[2] o.: begehrenswerten Kunstgegenstände

die man ihnen zum Huldigen gemacht hat,
den Ratten[1] hin und den Fledermäusen,
21 um hinzugehen in die Felsspalten und Steinklüfte
vor dem Schrecken Jahwehs
und vor der Pracht seiner Hoheit,
wenn er sich aufmacht, die Erde zu schrecken.

22 Lasst ab vom Menschen,
in dessen Nase [nur] Hauch[2] ist!,
denn wofür ist er zu achten?[3]

3

1 Ja, siehe, der Herr, Jahweh der Heere,
entfernt von Jerusalem und von Juda
Stütze und Stab,
jede Stütze des Brotes
und jede Stütze des Wassers,
2 den Gewaltigen und den Kriegsmann,
den Richter und den Propheten,
den Orakelsprecher[4] und den Ältesten,
3 den Obersten der Fünfzigschaft
und den Angesehenen,
den Ratgeber
und den in Künsten[5] Erfahrenen
und den, der sich aufs Beschwören[6] versteht.
4 Und ich mache Burschen zu ihren Obersten,
und Mutwillige[7] sollen über sie herrschen.

---

[1] o.: Maulwürfen; o.: Mäusen; im Heb. ein grabendes Tier.
[2] o.: Atem
[3] o.: Fürwahr, was ist von ihm [schon] zu halten?
[4] Das Wort ist abgeleitet vom Zeitwort: „durch Lose Entscheidung suchen“.
[5] o.: Handwerkskünsten
[6] o.: auf Zaubereigemurmel
[7] o.: Unfug Treibende; Willkürliche; Launenhafte

5 Und bedrängen wird sich das Volk,
Mann gegen Mann,
und ein jeder seinen Nächsten[1].
Frech sein wird der Bursche gegen den Greis
und der Geringe gegen den Geehrten.

6 Wenn dann einer seinen Bruder ergreift
im Haus seines Vaters [und sagt]:
„Du hast ein Kleid[2], Anführer sollst du uns sein!
Dieser Haufen sei unter deiner Hand!“,
7 wird der an jenem Tag die Stimme erheben
und sagen: „Ich will kein Wundverbinder sein.
In meinem Haus ist kein Brot und kein Kleid.
Macht mich nicht zum Führer des Volkes!“

8 Fürwahr, Jerusalem stürzt,
und Juda fällt hin,
denn ihre Zunge und ihr Tun sind gegen Jahweh,
um gegen die Augen seiner Ehre widerspenstig zu sein.

9 Der Ausdruck ihres Angesichts zeugt gegen sie.
Ihre Sünde tun sie ‹offen› kund wie Sodom,
sie verhehlen sie nicht.
Wehe ihrer Seele, denn sie tun sich selbst Böses an[3]!

10 Sagt vom Gerechten,
dass [es ihm] wohlgehen wird;
denn sie genießen die Frucht ihrer Taten.
11 Wehe dem Frevler!
Es wird ihm schlecht gehen,

---

[1] eigtl.: Gefährten

[2] o.: einen Mantel

[3] eigtl.: sie lassen sich selbst das Böse heranreifen.

denn das Tun seiner Hände wird ihm vergolten.

12 Mein Volk! Seine Treiber sind Mutwillige[1],
und Frauen beherrschen es.
Mein Volk! Deine Führer sind Irreführer,
und den Weg deiner Pfade[2] hat man verwirrt.

13 Jahweh steht hin, den Rechtsstreit zu führen,
und er steht da, die Volksscharen zu richten.
14 Jahweh geht ins Gericht
mit den Ältesten und Obersten seines Volkes:
„Und ihr, ihr habt den Weinberg verzehrt[3]!
Das dem Gebeugten Geraubte ist in euren Häusern.

15 Was ist das mit euch,
dass ihr zerschlagt mein Volk
und zermalmt das Angesicht der Gebeugten?“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs der Heere.

16 Und Jahweh sagte:
„Weil die Töchter Zions hochmütig sind
und gehen mit hochgerecktem Hals
und mit scheelblickenden[4] Augen,
– sie gehen trippelnden Ganges
und klirren mit ihren Füßen[5] –,
17 ‹so› wird der Herr grindig[6] machen
den Scheitel der Töchter Zions,

---

[1] o.: sind [wie] Buben

[2] i. S. v.: den Weg, den du gehen sollst

[3] o.: verwüstet; geplündert; kahlgefressen

[4] o.: kokett ‹nach der Seite› blickenden; gefallsüchtigen

[5] i. S. v.: mit ihren Fußspangen

[6] d. h.: (durch Hautausschlag) kahl und schorfig

und Jahweh wird entblößen ihre Scham[1].“

18 An jenem Tag wird der Herr wegnehmen die Pracht der Fußspangen und Stirnbänder und Halbmonde[2],
19 die Ohrgehänge und die Armspangen und die Flatterschleier, **20** die Kopfbunde und die Schrittkettchen
und die Gürtel und die Riechfläschchen und die Amulette, **21** die Siegelringe und die Nasenringe, **22** die
Prachtkleider und die Überkleider und die Umschlagtücher und die Täschchen, **23** die Putzspiegel und die
feinen Leinenunterkleider und die Turbane und die Überwürfe[3].

24 Und es wird geschehen:
Statt Balsam wird Moder sein,
statt des Gürtels ein Strick,
statt des Lockenwerks eine Glatze,
statt des Prunkgewandes Umgürtung mit Sacktuch,
Brandmal statt Schönheit.

25 Deine Mannschaft wird fallen durchs Schwert,
deine Heldenschar[4] im Krieg.
26 Da werden klagen und trauern ihre[5] Tore,
und sie wird ausgeraubt[6] auf der Erde sitzen.

4

1 An jenem Tag werden sieben Frauen *einen* Mann festhalten und sagen:
„Unser [eigenes] Brot wollen wir essen
und mit unseren Kleidern uns kleiden,
nur sei dein Name über uns genannt[7]!
Nimm [von uns] weg unsere Schmach!“

---

[1] im Heb. ein unsicheres Wort; and.: Stirn; es könnte die Stirn euphemistisch für die Scham stehen.
[2] o.: Möndchen; gemeint sind mondförmige Schmucksachen.
[3] Gemeint sind weite, feine Umschlagtücher, über Kopf und Schulter geworfen.
[4] w.: deine Heldenschaft
[5] d. i.: die der Tochter Zion
[6] o.: ausgeleert; verheert (Grundbed.: frei, gereinigt)
[7] o.: wenn wir nur deinen Namen tragen dürfen.

2 An jenem Tag wird der Spross[1] Jahwehs zur Zierde und zur Herrlichkeit sein und die Frucht der Erde zum Stolz und zur Pracht für die Entkommenen[2] Israels.
3 Und es wird geschehen: Der in Zion Übriggebliebene und der in Jerusalem Übriggelassene wird „heilig“ genannt werden, jeder zum Leben Eingeschriebene in Jerusalem.
4 Wenn der Herr den Kot der Töchter Zions abgewaschen und die Blutschuld[3] Jerusalems aus dessen Mitte hinweggespült haben wird durch den Geist des Gerichts und durch den Geist des Wegschaffens[4], **5** wird Jahweh über der ganzen Stätte des Berges Zion und über dessen heiligen Zusammenkünften[5] eine Wolke und einen Rauch schaffen bei Tag und den Glanz eines flammenden Feuers bei Nacht, denn über der ganzen Herrlichkeit wird eine Abschirmung sein; **6** eine Laubhütte[6] wird sie sein zum Schatten bei Tag vor der Hitze und zur Zuflucht und zur Bergung vor Wolkenbruch und Regen.

5

1 So will ich denn singen von meinem Geliebten, das Lied meines Liebsten, von seinem Weinberg:

Einen Weinberg besaß[7] mein Geliebter,
auf einer Bergeshöhe[8], überaus fruchtbar[9].
2 Und er grub ihn um und entsteinte ihn,
bepflanzte ihn mit Edelreben,
baute einen Turm in seine Mitte,
hieb auch eine Kelter darin aus –
und wartete[10], dass er Trauben brächte,
doch er brachte stinkende[11] [Beeren] hervor.

---

[1] heb. *zemach*; in der gr. Üsg: *anatolee* (Aufgang), ein Name für den besonderen Gesalbten (Jer 23,5; 33,15; Sach 3,8; 6,12); unter ihm wird das Königtum Davids aufsprießen.
[2] im Heb. Einzahl: für den Entronnenen
[3] im Heb. Mehrzahl: die Blutmengen
[4] o.: Verwüstens; Entleerens; Abfressens
[5] eigtl.: Einberufungen ‹zum Heiligtum›
[6] o.: ein Schirmdach; ein Laubdach
[7] o.: In Besitz von einem Weinberg kam
[8] eigtl.: auf einem Horn (d. h.: einer freistehenden steilen Erhebung)
[9] w.: ein Sohn des Öls
[10] o.: hoffte; so a. i. Folg.
[11] o.: herbe; saure

3 Und jetzt, Bewohner Jerusalems
und Männer von Juda,
richtet zwischen mir und meinem Weinberg!
4 Was war noch an meinem Weinberg zu tun,
das ich an ihm nicht getan hätte?
Warum brachte er,
als ich wartete, dass er Trauben brächte,
stinkende [Beeren] hervor?

5 Und jetzt, so will ich euch denn kundtun,
was ich an meinem Weinberg tun werde:
seinen Zaun wegnehmen,
dass er abgeweidet werde,
seine Mauer niederreißen,
dass er zertreten werde!
6 Zur Wüstenei mache ich ihn!
Er werde nicht beschnitten
und werde nicht behackt!
Und Dorn soll aufsteigen, und Distel.
Und den Wolken werde ich befehlen,
dass sie keinen Regen über ihn regnen.

7 Fürwahr, der Weinberg Jahwehs der Heere
ist das Haus Israel,
und die Männer von Juda[1]
sind die Pflanzung seiner Lust.
Ja, er wartete auf Rechtsspruch[2],
und siehe da: Rechtsbruch[3],
auf Gerechtigkeit,

---

[1] eigtl.: die Mannschaft Judas

[2] i. S. v.: gerechte Rechtsprechung

[3] o.: Gewalttat; o.: Übergriff; o.: Blutvergießen; Bed. ungewiss.

und siehe da: Schlechtigkeit[1].

8 Wehe denen,
die Haus an Haus reihen,
die Feld an Feld naherücken,
bis der Raum zu Ende ist
und ihr allein ansässig seid im Innern des Landes!
9 In meinen Ohren ist Jahweh der Heere[2]:
„Wenn nicht viele Häuser zur Öde werden,
die großen und schönen – ohne Bewohner …!“[3]

10 Fürwahr, zehn Joch[4] Weinberge
werden *ein* Bat[5] [nur] bringen,
und ein Homer[6] Samen
wird *ein* Epha [nur] bringen.

11 Wehe denen,
die früh am Morgen auf sind,
dem Rauschtrank nachjagen,
die in der Dämmerung verziehen,
der Wein erhitzt sie;
12 Leier und Harfe, Tamburin und Flöte
und Wein sind bei ihren Gelagen;
aber auf das Tun Jahwehs blicken sie nicht,
und das Werk seiner Hände sehen sie nicht.

13 Darum wird mein Volk weggeführt

---

[1] eigtl.: Wehgeschrei; im Heb. ein Wortspiel

[2] d. h.: klingt der Schwur Jahwehs der Heere

[3] Der Satz ist eine Schwurformel; nur die erste Hälfte wird ausgesprochen; die zweite (etwa: „dann will ich nicht Gott heißen“) bleibt unerwähnt.

[4] Ein Joch ist die Fläche, die ein Gespann an *einem* Tag umpflügt.

[5] Ein Bat (Getreide) entspricht einem Epha (Flüssigkeit), ca. 22–36 l.

[6] Ein Homer entspricht 10 Epha.

aus Mangel an Erkenntnis,
und seine Herrlichen werden Hungerleider sein,
seine prunkende Menge ist trocken vor Durst.
14 Darum sperrt der Scheol[1]
seinen Schlund[2] weit auf,
reißt seinen Rachen auf ohne Maß.
Und hinab fährt sein[3] Prunk, sein Getümmel,
sein Getöse, und was so vergnügt war in ihm.

15 Und gebeugt wird der Mensch
und erniedrigt der Mann,
die Augen der Hochmütigen werden erniedrigt.
16 Und Jahweh der Heere
wird sich als erhaben erweisen im Gericht[4],
Gott, ‹der Starke›, der Heilige,
wird sich als heilig erweisen in Gerechtigkeit.
17 Und Lämmer weiden da wie auf ihrer Trift,
und Fremde[5] werden sich nähren von den
Trümmerstätten der [einst] Fetten[6].

18 Wehe denen,
die Schuldstrafe herbeiziehen
an Stricken der Nichtigkeit
und Sündenstrafe wie an Wagenseilen,
19 die sagen: „Er eile, er beschleunige sein Tun,
dass wir es sehen.
Es nahe und komme der Ratschluss
des Heiligen Israels,

---

[1] D. i. der Bereich der Toten.
[2] w.: seine Seele; vgl. Hab 2,5.
[3] d. i.: Jerusalems
[4] o.: wird erhaben sein durch Gericht
[5] viell.: Wanderhirten
[6] d. i.: der [vormals von Reichtum] Strotzenden

dass wir ihn erfahren[1]!“

20 Wehe denen,
die das Böse gut nennen
und das Gute böse,
die Finsternis zu Licht machen
und Licht zu Finsternis,
die Bitteres als süß hinstellen
und Süßes als bitter!

21 Wehe denen,
die in ihren Augen weise sind
und die sich selbst für verständig halten[2]!

22 Wehe denen,
die Gewaltige sind im Weintrinken,
tüchtige Männer im Mischen von Rauschtrank,
23 die um ein Bestechungsgeschenk
den Frevler gerecht sprechen
und Gerechten ihre Gerechtigkeit absprechen[3]!

24 Darum, wie die Feuerzunge Stoppeln verzehrt
und Heu in der Flamme zusammensinkt,
wird ihre Wurzel wie Moder werden
und ihre Blüte auffliegen wie Staub;
denn die Weisung Jahwehs der Heere
haben sie verworfen,
und das Reden des Heiligen Israels
haben sie verschmäht.

---

[1] o.: erkennen

[2] eigtl.: die vor ihrem eigenen Angesicht Einsichtsvollen (o.: Verständigen)

[3] o.: und dem, der schuldlos ist, das Recht absprechen.

25 Darum ist der Zorn Jahwehs
gegen sein Volk entbrannt,
und er streckt seine Hand aus gegen sie,
und schlägt sie, dass die Berge erbeben.
Und ihre Leichen[1]
sind wie Kot mitten auf den Straßen.

Bei alldem hat sein Zorn sich nicht abgewandt,
und seine Hand ist noch ausgestreckt.

26 Und er wird ein Feldzeichen[2] erheben
den Völkern von ferne.
Und er pfeift [einen][3] herbei vom Ende der Erde[4].
Und – siehe! – eilends, flink kommt er.
27 Es ist kein Ermatteter darunter
und kein Strauchelnder.
Er wird nicht schlummern
und wird nicht schlafen.
Und der Schurz seiner Lenden löst sich nicht.
Und der Riemen seiner Sandalen reißt nicht;
28 er, dessen Pfeile geschärft,
und dessen Bogen alle gespannt sind,
die Hufe seiner Pferde
sind wie Kieselsteine zu achten
und seine Wagenräder wie der Sturmwind.
29 Sein Brüllen ist wie das einer Löwin,
wie die Junglöwen brüllt er.
Und er dröhnt auf, packt die Beute,
sichert sie; und kein Befreier ist da.

---

[1] eigtl.: ihre Leiche (kollektive Einzahl mit Mehrzahlbedeutung; wie Jes 26,19)

[2] d. h.: ein Banner zum Kampf

[3] näml.: Assur

[4] o.: von den Rändern des [Erd]lands

30 Und er dröhnt über ihr[1] an jenem Tag
wie das Dröhnen des Meeres.
Und man[2] blickt zur Erde[3],
und – siehe! – bedrängende Finsternis,
und das Licht an ihrem Wolkenhimmel[4] ist finster.

6

1 Im Todesjahr des Königs Usija, da sah ich ‹meinen› Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron. Und seine Säume[5] füllten die Tempelhalle.
2 Serafe[6] standen oben über ihm. Sechs Flügel, sechs Flügel [hatte] ein jeder: In zweien verbarg er sein Angesicht, in zweien verbarg er seine Füße, und mit zweien flog[7] er.
3 Und einer rief dem anderen zu und sagte:
„Heilig, heilig, heilig ist Jahweh der Heere!
Alle Erde ist voll von seiner Herrlichkeit!“
4 Und es erbebten die Pfosten der Schwellen[8] von der Stimme dessen, der [jeweils] rief.
Und das Haus wurde voll Rauch.
5 Und ich sagte: „Wehe mir, denn ich verstumme[9] – denn ich bin ein Mann unreiner Lippen und wohne inmitten eines Volkes unreiner Lippen –, weil meine Augen den König, Jahweh der Heere, gesehen haben.“
6 Und es flog einer der Serafe zu mir her, eine glühende Kohle in seiner Hand. Mit einer Zange hatte er sie oben vom Altar genommen.
7 Und er berührte meinen Mund. Und er sagte: „Siehe! Das hat deine Lippen berührt, und deine Schuld ist gewichen und deine Sünde entsühnt[10].“
8 Und ich hörte die Stimme ‹meines› Herrn, der sagte: „Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen?“
Und ich sagte: „Hier bin ich. Sende mich.“

---

[1] d. i.: über der Beute (näml. Juda)
[2] o.: er (Juda)
[3] d. h.: zur Erde Israels
[4] o.: durch sein (des Landes) Nebeldunkel; die Bed. des heb. Wortes ist unsicher.
[5] d. i.: die Säume seines Gewandes
[6] o.: Flammenwesen; Feuergeister; *serafim* bed. a. „Schlangen, Drachen“ (Jes 14,29; 4Mo 21,6).
[7] o.: schwebte
[8] Gemeint ist das Gebälk der Oberschwellen des Tempelportals.
[9] o.: ich bin zum Verstummen gebracht; and.: ich vergehe
[10] o.: bedeckt

9 Und er sagte: „Gehe hin und sage diesem Volk:
Hörend werdet ihr hören
und gar nicht verstehen,
und hinsehend werdet ihr hinsehen
und gar nicht erkennen[1]!
10 – Mache das Herz dieses Volkes fett[2]
und mache seine Ohren schwer[hörig]
und verklebe[3] seine Augen,
damit es nicht etwa mit seinen Augen sehe
und mit seinen Ohren höre
und sein Herz verstehe
und es umkehre
und man ihm Heilung schaffe.“[4]

11 Und ich sagte: „Wie lange, Herr?“
Und er sagte:
„Bis die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner,
und die Häuser, ohne Menschen,
und der Ackerboden verwüstet ist, eine Einöde.
12 Jahweh wird die Menschen weit fortschicken.
Und groß wird die Verlassenheit sein
mitten im Lande.
13 Und ist noch ein Zehntel darin,
so fällt es wiederum der Verwüstung[5] anheim
– wie die Terebinthe[6] und wie die Eiche,
von denen beim Fällen ein Stumpf [bleibt].

---

[1] so der Mas. T.; n. Mt 13,14 u. d. gr. Üsg.: sehen

[2] o.: empfindungslos

[3] o.: bestreiche

[4] so n. d. Mas. T.; n. Mt 13,15 u. d. gr. Üsg.: „– denn das Herz dieses Volkes wurde empfindungslos, und mit den Ohren wurden sie schwerhörig, und ihre Augen verschlossen sie, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und umkehren möchten und ich sie heilte.“ (Vgl. Mk 4,12; Joh 12,40; Apg 28,27; Röm 11,8.)

[5] o.: dem Kahlfressen

[6] o.: die Steineiche

Ein heiliger Same ist sein Stumpf.“

7

1 Und es geschah in den Tagen Ahas’, des Sohnes Jotams, des Sohnes Usijas, des Königs von Juda, da zog Rezin, der König von Aram[1], mit Pekach, dem Sohn Remaljas, dem König Israels, nach Jerusalem herauf zum Kampf gegen es. Und man vermochte nicht gegen es anzukämpfen.

2 Und dem Haus Davids wurde gemeldet: „Aram hat sich in Ephraim gelagert.“

Da bebte[2] sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes beben[3] vom Wind.

3 Und Jahweh sagte zu Jesaja:

„Geh hinaus, Ahas entgegen, du und dein Sohn Schear-Jaschub[4], an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, zur Straße des Walkerfeldes hin.

4 Und du sollst zu ihm sagen:

Sei auf der Hut und halte dich still! Fürchte dich nicht, und dein Herz werde nicht weich vor diesen beiden rauchenden Holzstummeln, vor der Zornglut Rezins und Arams und des Sohnes Remaljas. **5** Weil Aram Böses gegen dich plante, [sowie] Ephraim und der Sohn Remaljas, und sagte: **6** ‘Wir werden nach Juda hinaufziehen und ihm Grauen einjagen und es uns erobern und den Sohn Tabeals in ihrer Mitte zum König machen’, –

7 *so* sagt der Herr, Jahweh:

‘Es wird nicht zustande kommen
und nicht geschehen;

8 denn das Haupt von Aram ist Damaskus,
und das Haupt von Damaskus ist Rezin;
und noch fünfundsechzig Jahre,
und Ephraim ist zerschlagen, kein Volk mehr[5].

9 Das Haupt von Ephraim ist Samaria,
das Haupt von Samaria ist der Sohn Remaljas.
Werdet ihr nicht festhalten,

---

[1] d. i.: Syrien; so a. i. Folg.

[2] und wankte

[3] und wanken

[4] bed.: Ein Überrest wird umkehren; s. Jes 10,21.

[5] eigtl.: weit davon entfernt, ein Volk ‹zu sein› (Der letzte Rest Ephraims wurde unter Esarhaddon ca. 674 v. Chr. ins Exil verschleppt; 2Chr 33,11.)

werdet ihr keinen festen Halt haben[1]!'“

10 Und Jahweh fuhr fort, zu Ahas zu reden. Er sagte: **11** „Erbitte dir ein Zeichen von Jahweh, deinem Gott, [sei es, dass es[2]] tief hinabgeht zum Scheol oder hoch hinaufgeht zur Höhe[3]!“

12 Ahas aber sagte: „Ich werde nichts erbitten. Und ich will Jahweh nicht versuchen.“

13 Und er sagte:

„Hört doch, Haus Davids! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, dass ihr auch meinen Gott ermüdet?

14 Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe! Die Jungfrau[4] wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie wird seinen Namen ‘Immanuel’[5] nennen. **15** Dickmilch[6] und Honig wird er essen, bis [zu der Zeit, in der] er es versteht, das Böse zu verwerfen und sich das Gute zu erwählen; **16** denn ehe der Knabe verstehen wird, das Böse zu verwerfen und sich das Gute zu erwählen, wird der Erdboden verlassen sein[7], vor dessen beiden Königen dir graut.

17 Jahweh wird über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, an dem Ephraim von Juda abgewichen ist: den König von Assur.

18 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird Jahweh herbeipfeifen die Fliege, die am Ende der Ströme Ägyptens ist, und die Biene, die im Land Assur ist. **19** Und sie werden kommen, und sie alle werden sich lagern[8] in Talschluchten steil abstürzender Höhen und in den Spalten der Felsen und in allen Dornensträuchern und an allen Tränkplätzen.

20 An jenem Tag wird der Herr scheren durch das Schermesser, das jenseits des [Euphrat]stromes angeheuert wurde, durch den König von Assur, das Haupt und das Haar an den Beinen, ja, auch den Bart nimmt er weg.

21 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird sich ein Mann eine junge Kuh und zwei Schafe am Leben erhalten. **22** Und es wird geschehen, wegen der Menge des Milchertrags wird er Dickmilch essen, ja, Dickmilch und Honig[9] wird essen jeder Übriggebliebene inmitten des Landes.

23 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird jeder Ort, an dem [jetzt] tausend Weinstöcke stehen [im Wert] von tausend [Schekeln] Silber, den Dornen und Disteln verfallen sein. **24** Mit Pfeilen und mit Bogen

---

[1] and.: Glaubt ihr nicht, ‹dann› bleibt ihr nicht!

[2] o.: sie (näml.: die Bitte)

[3] o.: erbitte es in der Tiefe oder oben in der Höhe.

[4] *alm̲ah* (vom heb. Wort für „kraft- u. saftvoll; geschlechtsreif“) ist die Jungfrau im heiratsfähigen Alter; das Wort wird nicht auf verheiratete Frauen bezogen. Vgl. 1Mo 24,43; 2Mo 2,8; Ps 68,26; Spr 30,19; Hld 1,3; 6,8.

[5] bed.: Mit uns ist Gott, ‹der Starke›; s. Jes 8,8.10; Mt 1,23.

[6] Butter u. Rahm (bzw.: Buttermilch) zus. mit Honig waren die einfache Speise der Wüste, besonders in Kriegszeiten; Jes 7,22.

[7] n. d. gr. Üsg.: denn ehe der Knabe Gutes oder Böses erkennt, verwirft er das Schlechte, um sich das Gute zu erwählen; und verlassen wird der Landboden sein …

[8] und ruhen

[9] S. zu V. 15.

wird man dorthin gehen, denn das ganze Land wird zu Dornen und Disteln werden. **25** Und [auf] alle Berge, die sie mit der Hacke zu behacken pflegen, dorthin wirst du nicht kommen, aus Furcht vor Dornen und Disteln. Und sie werden ein Ort sein, zu dem man Rinder hinschickt und der von Schafen zertreten wird.“

8

1 Und Jahweh sagte zu mir: „Nimm dir eine große glatte Tafel und schreibe darauf mit Menschengriffel[1]: ‘Für: Eilend kommt Beute! Schnell kommt Raub!’[2] **2** Und ich will mir zuverlässige Zeugen bestellen: Uria, den Priester, und Sacharja, den Sohn Jeberechjas.“

3 Und ich nahte der Prophetin, und sie wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und Jahweh sagte zu mir: „Nenne seinen Namen: ‘Eilend kommt Beute! Schnell kommt Raub’!, **4** denn ehe der Knabe zu rufen versteht: ‘Mein Vater!’ und: ‘Meine Mutter!’, wird man den Reichtum von Damaskus und die Beute von Samaria wegtragen, vor dem König von Assur her.“

5 Und Jahweh fuhr fort, weiter zu mir zu reden und sagte: **6** „Weil dieses Volk die Wasser von Siloah verachtet, die still fließen, und an Rezin und an dem Sohn Remaljas Freude hat, **7** darum – siehe! – lässt der Herr die Wasser des [Euphrat]stroms, die mächtigen und großen, über sie heraufsteigen, den König von Assur und alle seine Ehrwürdigen[3]. Und er wird über alle seine Betten steigen und über alle seine Ufer treten. **8** Und er wird daherfahren[4] in Juda, überschwemmen und überfluten. Bis zum Hals wird er reichen. Und es wird geschehen: Die Ausbreitung seiner Flügel[5] wird die Breite deines Landes füllen, Immanuel[6]!“

9 Tobt, ihr Völkerscharen,
und werdet schreckerfüllt[7]!
Und nehmt es zu Ohren,
alle ihr fernen Gegenden des [Erd]lands!
Gürtet euch und werdet schreckerfüllt!
[Ja,] gürtet euch und werdet schreckerfüllt!
10 Schmiedet einen Plan[8] – er wird vereitelt werden!

---

[1] d. h.: in Menschenschrift; in (von jedermann) leicht lesbarer Schrift

[2] o.: Für den, dessen Beute herbeieilt, dessen Raub schnell kommt. (Es sind *zunächst* nicht Personennamen [Eilbeute, Schnellraub] gemeint.)

[3] o.: all seine Herrlichkeit; all seine herrliche Menge.

[4] o.: durchdringen; durchbrausen

[5] d. i.: seiner Heeresflügel (näml. der das Land überflutenden Aramäer)

[6] bed.: Mit uns ist Gott, ‹der Starke›; vgl. Jes 7,14.

[7] o.: zerbrecht; so a. i. Folg.

[8] o.: Beschließt einen Beschluss

Redet ein Wort – es wird nicht bestehen;
denn mit uns ist Gott, ‹der Starke›[1]!

11 Fürwahr, *so* hat Jahweh zu mir gesagt, als seine Hand mich überwältigte und er mich davor warnte, auf dem Weg dieses Volkes zu wandeln:
12 „Ihr sollt nicht alles Verschwörung nennen, was dieses Volk Verschwörung nennt.
Ihre Furcht[2] sollt ihr nicht fürchten,
und ihr sollt nicht erschrecken.
13 Jahweh der Heere, ihn sollt ihr heiligen!
Er sei eure Furcht! *Er* sei euer Schrecken!
14 Und er wird zum Heiligtum werden[3],
aber den beiden Häusern Israels
zum Stein des Stolperns
und zum Fels des Ärgernisses[4];
den Bewohnern Jerusalems
zum Klappnetz und zum Fallstrick.
15 Und viele unter ihnen werden straucheln
und werden fallen und zerbrochen werden
und werden verstrickt und gefangen werden.“

16 Binde das Zeugnis zusammen!
Versiegle in meinen Jüngern die Weisung!
17 Ich will harren auf Jahweh,
der sein Angesicht dem Haus Jakobs verbirgt.
Auf ihn will ich ‹vertrauensvoll› hoffen[5];
18 – siehe! – ich und die Kinder[6],
die Jahweh mir gegeben hat,

---

[1] heb. *Immanu-El*

[2] i. S. v.: ihre Furcht auslösende Sache

[3] n. d. gr. Üsg.: Und wenn du auf ihn vertraust, wird er dir zum Heiligtum werden.

[4] o.: des Strauchelns ‹und Fallens›

[5] und warten

[6] eigtl.: Geborenen; *jäläd* wird a. für ältere Teenager u. junge Erwachsene gebraucht; vgl. 1Kön 12,8.10.14; Dan 1,4.10.13.

wir sind Zeichen und Wahrzeichen[1] in Israel
– von Jahweh der Heere,
der auf dem Berg Zion wohnt.

19 Und wenn sie zu euch sagen: „Befragt[2] die Totengeister und die Wahrsagegeister, die flüsternden und murmelnden“, [dann sagt]:
„Soll ein Volk nicht seinen Gott befragen[3]? [Soll es] für die Lebenden die Toten [befragen]?
20 Hin zur Weisung! Und hin zum Zeugnis! –
Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen,
gibt es für sie kein Morgenlicht[4]!“

21 Und ‹dann› wird [das Volk] ‹darin› umherziehen, gedrückt und hungernd. Und es wird geschehen, wenn es Hunger leidet, wird es in Zorn geraten und seinen König und seinen Gott verfluchen. Und man wird sich nach oben wenden[5], **22** und man wird zur Erde blicken, und – siehe! – Bedrängnis und Finsternis! Bedrängendes Dunkel! – und verstoßen ‹in› Finsternis!

23 Doch nicht [bleibt] das Dunkel über dem,
das in Bedrängnis ist.
Wie die frühere Zeit Schmach brachte
über das Land Sebulon, über das Land Naftali,
so wird die spätere [doch] zu Ehren bringen
den Weg am Meer[6],
[das Gebiet] jenseits des Jordans,
das Galiläa[7] der Völker[8].

9

1 Das Volk, das in Finsternis wandelt,

---

[1] o.: ‹prophetische› Bestätigungszeichen
[2] o.: Sucht
[3] o.: suchen; Grundbed.: forschen
[4] d. h.: keine Hoffnung und keine Erkenntnis.
[5] d. h.: zu den Himmeln schauen
[6] d. i.: am galiläischen Meer, am See Genezareth
[7] heb. *galil*; bed.: Kreis; Landstrich
[8] o.: der Heiden

sieht ein großes Licht.
Denen, die im Land des Todesschattens sitzen,
Licht ist ihnen aufgegangen[1].
2 Zahlreich machst du das Volk*,
groß machst du ihm die Freude!
Sie freuen sich vor dir, wie in der Erntefreude,
wie man jubelt beim Verteilen der Beute;
3 denn das Joch seiner Last
und den Stab seiner Schulter,
den Stecken seines Treibers
zerschmetterst du wie am Tag Midians;
4 denn jeder Stiefel,
der im Getümmel daherstampft,
und [jedes] Kleid, das in Blut gewälzt ist,
wird zum Brand, ein Fraß des Feuers!
5 – denn ein Kind ist uns geboren,
ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter.
Und man nennt seinen Namen:
Wunder-Rat[2], Gott-Starker[3],
Immer-Vater[4], Friede-Fürst[5].
6 Die Mehrung der Herrschaft und der Friede
werden kein Ende haben auf dem Thron Davids
und in seinem Königreich[6],
es zu festigen und zu stützen
durch Recht und Gerechtigkeit –
von nun an bis in Ewigkeit.

---

[1] o.: Licht leuchtet über ihnen auf.

[2] o.: Wunderbarer Berater; o. (wenn es sich um zwei Namen handelt): „Wunderbarer; Ratgeber“.

[3] o.: Gott-Held; gott-gewaltiger Held; hier wahrsch. ein Eigenname *El-Gibbor*; vgl. Jes 10,21.

[4] i. S. v.: Vater für immer

[5] o.: Fürst des Friedens ‹und Wohlergehens›; im Heb. sieben Wörter: Wunderbarer, Ratgeber, Gott, Held, Immer-Vater, Fürst, Friede; „Gott“ ist mit „Held“ und „Friede“ mit „Fürst“ verbunden: Gott-Held; Friede-Fürst; „Wunderbarer“ und „Ratgeber“ könnten auch alleine stehen, daher insgesamt vier oder fünf Namen.

[6] eigtl.: über sein Königreich hin

Der Eifer Jahwehs der Heere wird dieses tun.

7 Ein Wort sendet der Herr gegen Jakob,
und es fällt nieder in Israel,
8 und alles Volk erfährt es,
Ephraim und die Bewohner von Samaria,
die in Hochmut und im Großtun des Herzens
sagen:
9 „Die Ziegelsteine sind eingefallen,
aber mit behauenen Steinen bauen wir auf.
Die Maulbeerfeigenbäume[1] sind abgehauen,
aber wir setzen Zedern[2] an ihre Stelle.“

10 Und Jahweh wird die Bedränger Rezins[3]
übermächtig machen gegen sie[4]
und wird ihre Feinde aufstacheln,
11 Aram von Osten her
und die Philister von Westen her[5],
und sie werden Israel fressen mit vollem Mund.

Bei alldem hat sein Zorn sich nicht abgewandt,
und seine Hand ist noch ausgestreckt.

12 Aber das Volk kehrt nicht um
zu dem, der es schlägt;
und Jahweh der Heere suchen sie nicht.
13 ‹So› wird Jahweh von Israel abschneiden
Haupt und Schwanz, Palmzweig und Binse,

---

[1] Gemeint sind Sykomoren, hier Sykomorenbalken.

[2] o.: Zedernholz

[3] Die Bedränger Rezins sind die Assyrer.

[4] eigtl.: gegen es (d. h.: gegen Israel in seiner Gesamtheit)

[5] eigtl.: von der Rückseite her

an einem Tag.
14 Der Älteste und Angesehene,
er ist das Haupt;
und der Prophet, der Lüge lehrt,
er ist der Schwanz.
15 Und die Führer dieses Volkes
werden zu Irreführenden,
und die von ihnen Geführten
werden zu Verwirrten.
16 Darum wird sich der Herr nicht freuen
über dessen junge Männer
und sich nicht erbarmen
seiner Waisen und Witwen,
denn sie alle sind Ruchlose und Übeltäter,
und jeder Mund redet Torheit.

Bei alldem hat sein Zorn sich nicht abgewandt,
und seine Hand ist noch ausgestreckt.

17 Ja, die Ehrfurchtslosigkeit brennt wie Feuer,
Dornen und Disteln frisst sie
und zündet das Dickicht des Waldes an,
und das wirbelt in Rauchsäulen empor.
18 Durch den Grimm[1] Jahwehs der Heere
ist das Land ausgebrannt.
Wie ein Feuerfraß ist das Volk geworden.
Keiner schont den andern[2].
19 Man verschlingt nach rechts und hungert,
man frisst nach links und wird nicht satt.
Jedermann frisst das Fleisch seines Arms:
20 Manasse den Ephraim

---

[1] o.: Durch das Überwallen

[2] w.: Ein Mann hat mit seinem Bruder nicht Mitleid.

und Ephraim den Manasse;
miteinander fallen sie beide über Juda her.

Bei alldem hat sein Zorn sich nicht abgewandt,
und seine Hand ist noch ausgestreckt.

10

1 Wehe denen,
die Satzungen des Unrechts[1] anordnen,
und den Schreibern,
die Unheilvolles niederschreiben,
2 um die Geringen
vom Rechtsweg abzudrängen
und die Gebeugten meines Volkes
ihres Rechts zu berauben,
damit die Witwen ihre Beute werden
und sie die Waisen ausplündern.
3 Was wollt ihr ‹dann› tun
am Tag der Heimsuchung
und beim Sturm, der von weither kommt?
Zu wem werdet ihr fliehen um Hilfe?
Und wo werdet ihr eure Herrlichkeit lassen?
4 Nichts anderes [wird euch bleiben]
als hinzusinken unter den Gefangenen;
und hinfallen muss man unter Durchbohrten.

Bei alldem hat sein Zorn sich nicht abgewandt,
und seine Hand ist noch ausgestreckt.

[1] i. S. v.: ungerechte Beschlüsse

5 Wehe, Assur, der Rute meines Zürnens[1]!
Und ein Stecken ist er;
in ihrer Hand ist mein Zorn[gericht].
6 Gegen ein ruchloses Volk* sende ich ihn,
gegen das Volk meines Grimms entbiete ich ihn,
Raub zu rauben und Beute zu erbeuten
und es zu einem Zertretenen zu machen[2]
gleich Straßenkot.
7 Er aber meint es nicht so,
und sein Herz denkt nicht so,
sondern zu vernichten hat er im Herzen[3],
und Völker auszurotten, nicht wenige;
8 denn er sagt:
„Sind meine Obersten nicht allesamt Könige?
9 War es mit Kalne nicht wie mit Karkemisch?
Oder mit Hamat nicht wie mit Arpad,
oder mit Samaria nicht wie mit Damaskus?
10 So wie meine Hand erreicht hat
die Königreiche der Nichtse[4]
(und ihre Schnitzbilder waren zahlreicher
als die in Jerusalem und in Samaria),
11 werde ich nicht,
wie ich Samaria und seinen Nichtsen getan habe,
Jerusalem und seinen Götzenbildern ebenso tun?“

12 „Und es wird geschehen, wenn der Herr sein ganzes Werk am Berg Zion und an Jerusalem vollendet hat, werde ich[5] die Frucht des Großtuns des Herzens des Königs von Assur heimsuchen und die Pracht seiner hochmütigen Augen; **13** denn er hat gesagt:
‘Durch die Kraft meiner Hand habe ich es getan

---

[1] o.: meiner Entrüstung; meines Strafgerichts
[2] i. S. v.: um es zu etwas zu machen, das man zertritt.
[3] d. h.: im Sinn
[4] o.: der Nichtigkeiten; i. S. v.: der nichtigen Götzen; so a. i. Folg.
[5] Der Wechsel von der dritten zur ersten Person fällt auf.

und durch meine Weisheit, denn ich bin klug.
Die Grenzen der Volksscharen entfernte ich,
und ihre Vorräte plünderte ich,
und ich stieß – wie ein Starker – Thronende hinab.
14 Und wie in ein Vogelnest langte meine Hand
nach dem Reichtum der Volksscharen.
Und wie man verlassene Eier einsammelt,
sammelte *ich* die ganze Erde[1] ein.
Da war keiner, der mit den Flügeln schlug
oder den Schnabel aufriss und piepste.'"

15 Darf sich die Axt brüsten
gegenüber den, der damit haut?
Oder darf die Säge großtun
gegen den, der sie zieht?
Als ob der Stock den schwänge, der ihn erhebt!
Als ob der Stab den erhöbe, der kein Holz ist!
16 Darum sendet der Herr, Jahweh der Heere,
Schwindsucht unter seine Fetten[2].
Und unter seiner[3] Herrlichkeit entbrennt
ein Brand wie der Brand eines Feuers.
17 Und das Licht Israels wird zu Feuer werden
und sein Heiliger zu einer Flamme;
und die wird sengen und verzehren
seine Dornen und seine Disteln an *einem* Tag.
18 Und man wird die Herrlichkeit
seines Waldes und seines Baumgartens
aufreiben von der Seele bis zum Fleisch[4],
sodass es sein wird,

---

[1] i. S. v.: das ganze Land; alle Ländereien

[2] d. h.: unter seine kräftigen Soldaten

[3] d. i.: Assurs

[4] d. h.: mit Stumpf und Stiel

wie wenn ein Siechender dahinsiecht.
19 Und der Rest der Bäume seines Waldes
wird zählbar[1] sein,
sodass ein Knabe sie aufschreiben könnte.

20 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird [der] Überrest Israels und [das] Entronnene des Hauses Jakob sich nicht mehr auf den stützen, der es schlägt, sondern es wird sich auf Jahweh, den Heiligen Israels, stützen in Treue[2].
21 [Der] Überrest wird umkehren[3], [der] Überrest Jakobs, zu [dem] Gott-Starken[4]; **22** denn wäre Israel, dein Volk, auch wie der Sand des Meeres, [der] Überrest[5] in ihm wird umkehren. Vernichtung ist beschlossen, sie flutet Gerechtigkeit heran; **23** denn der Herr, Jahweh der Heere, ist im Begriff, Vernichtung und Festbeschlossenes zu vollführen inmitten des ganzen Landes[6].

24 „Darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh der Heere:
„Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor Assur, der dich mit dem Stock schlägt und seinen Stab gegen dich erhebt in der Weise Ägyptens[7]!, **25** denn noch eine ganz kleine [Weile][8], ‹dann› ist das Zürnen[9] vollendet; und mein Zorn [geht daran], sie zu vernichten[10].“

26 Und Jahweh der Heere wird über ihn die Geißel schwingen wie beim Schlag gegen Midian am Felsen Oreb und seinen Stab über das Meer; und er wird ihn erheben in der Weise Ägyptens.
27 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird seine Last von deiner Schulter weichen und sein Joch von deinem Hals, und zermürbt wird das Joch vom Fett[11].

28 Er kommt auf Aijat zu,
hat Migron durchzogen.

---

[1] d. h.: gering an Zahl
[2] o.: in Beständigkeit; o.: in Wahrheit
[3] heb. *schear jaschub*; Jes 7,3
[4] o.: zu *El-Gibbor* (hier wahrsch. ein Eigenname; vgl. Jes 9,5); o.: zu [dem] Gott-Gewaltigen; zu [dem] Gott-Helden
[5] i. S. v.: nur der Überrest
[6] n. d. gr. Üsg.: denn ein rasch abgeschlossenes Wort wird Gott vollführen auf dem ganzen Festland.
[7] i. S. v.: wie er an Ägypten tat; so a. V. 26.
[8] w.: noch ein winzig Kleines; so a. 29,17.
[9] o.: die Entrüstung; d. h.: Gottes Strafgericht über Israel; vgl. Jes 10,5; Dan 8,19; 11,36.
[10] w.: zu ihrer Vernichtung
[11] o.: vor dem Fett; durch die Wirkung des [Nacken]fetts; d. i.: durch den Gegendruck des fetten, starken Halses.

In Michmas legt er sein Gepäck[1] nieder.
29 Durch den Engpass sind sie gezogen.
In Geba schlagen sie ihr Nachtlager auf.
Rama erzittert. Das Gibea Sauls flieht.
30 Kreische laut, Tochter Gallims!
Horche auf, Lajisch! Elendes Anatot!
31 Madmena eilt davon.
Die Bewohner von Gebim bringen sich in
Sicherheit.
32 Am selben Tag noch steht er in Nob.
Er schwingt seine Hand
gegen den Berg der Tochter Zion,
den Hügel Jerusalems.

33 Siehe! Der Herr, Jahweh der Heere,
haut mit Schreckensgewalt die Äste herab,
und die hochgewachsenen werden abgeschlagen
und die emporragenden niedrig gemacht.
34 Und er schlägt das Gestrüpp des Waldes
mit dem Eisen nieder;
und der Libanon fällt durch einen Mächtigen.

11

1 Und hervorgehen wird ein Spross[2]
aus dem Stumpf Isais,
und ein Schössling aus seinen Wurzeln
wird Frucht tragen.
2 Und auf ihm wird ruhen[3] der Geist Jahwehs,
der Geist der Weisheit und der Verständigkeit,

---

[1] o.: seinen Tross
[2] o.: ein Zweig
[3] o.: auf ihn wird sich niederlassen

der Geist des Rates und der Kraft[1],
der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jahwehs.
3 Und er wird sein Wohlgefallen haben
an der Furcht Jahwehs[2].
Er wird nicht richten
nach dem Sehen seiner Augen
und nicht Recht sprechen
nach dem Hören seiner Ohren.
4 Und er wird die Geringen richten
in Gerechtigkeit,
den Gebeugten des Landes Urteil sprechen[3]
in Geradheit.
Und er wird das Land schlagen
mit dem Stock seines Mundes
und mit dem Hauch seiner Lippen
den Frevler töten.
5 Gerechtigkeit wird der Schurz seiner Lenden sein
und die Treue[4] der Gurt seiner Hüften.

6 ‹Dann› hält sich der Wolf bei dem Lamm auf,
und der Leopard lagert beim Ziegenböckchen,
und das Kalb und der Junglöwe
und das Mastvieh sind zusammen,
und ein kleiner Knabe wird sie treiben.
7 Kuh und Bärin weiden miteinander[5],
ihre Jungen lagern mitsammen,
und der Löwe frisst Stroh[6] wie das Rind.
8 Und der Säugling wird spielen

---

[1] eigtl.: der Heldenstärke; o.: des Heldenmuts

[2] eigtl.: sein Wohlgeruch wird sein an der Furcht Jahwehs; i. S. v.: die Furcht Jahwehs wird ihm ein wohlgefälliger Geruch sein.

[3] o.: rechten Gerichtsentscheid fällen

[4] o.: Festigkeit; Beständigkeit; Zuverlässigkeit; Wahrhaftigkeit

[5] o.: werden sich befreunden

[6] o.: Häcksel

am Loch der Kobra,
das entwöhnte ‹Kind› seine Hand ausstrecken
nach der Höhle der Viper.

9 Man tut nicht Böses
und handelt nicht verderblich
auf dem ganzen Berg meiner Heiligkeit[1],
denn das Land wird voll sein
von der Kenntnis Jahwehs,
wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.
10 Und es wird geschehen an jenem Tag:
Der Wurzelspross Isais,
der dasteht als Feldzeichen der Volksscharen,
nach ihm werden die Völker[2] fragen[3].
Und seine Ruhestatt wird Herrlichkeit sein.

11 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird der Herr wiederum, zum zweiten Mal, seine Hand [ausstrecken], um den Überrest seines Volkes loszukaufen, der übrig bleiben wird, aus Assur, aus Ägypten und aus Patros[4], aus Kusch und aus Elam[5] und Schinar[6] und aus Hamat[7] und von den Küstenländern[8] des Meeres[9].

12 Und er erhebt den Völkern ein Feldzeichen,
die Vertriebenen Israels bringt er zusammen,
und die Zerstreuten Judas sammelt er ein
von den vier Ecken der Erde.
13 ‹Dann› weicht die Eifersucht Ephraims,
und die Bedränger Judas werden ausgerottet.

---

[1] o.: auf meinem ganzen heiligen Berg
[2] o.: die Heiden; so a. Jes 11,12.
[3] und ihn suchen ‹und ausforschen›.
[4] D. i. Oberägypten.
[5] D. i. eine persische Provinz östl. v. Babylon.
[6] D. i. Babylonien.
[7] Hamat ist eine Stadt in Aram (Syrien).
[8] und Inseln
[9] d. h.: des Mittelmeerraums

Ephraim wird *nicht* eifersüchtig sein auf Juda,
und Juda wird Ephraim *nicht* bedrängen.
14 Und sie werden herbeifliegen
an die Berglehne[1] der Philister, zum Meer hin[2].
Miteinander werden sie ausplündern
die Söhne des Ostens.
An Edom und Moab legen sie ihre Hand,
und die Söhne Ammons werden ihnen hörig.
15 Und Jahweh wird den Bann vollstrecken[3]
an der Meereszunge Ägyptens.
Er wird seine Hand über den Strom[4] schwingen
mit der Glut seines Hauches[5]
und wird ihn in sieben Bäche zerschlagen,
dass man ihn mit Schuhen betreten kann.
16 Und so wird eine Straße sein
für den Überrest seines Volkes,
der übrig geblieben ist, von Assur her,
wie sie für Israel war an dem Tag,
als es heraufzog aus dem Land Ägypten.

12

1 An jenem Tag wirst du sagen:
„Ich danke dir, Jahweh.
Ja, du zürntest mir;
dein Zorn hat sich gewendet,
und du hast mich getröstet.

---

[1] o.: an die Flanke; zum Bergrücken
[2] d. h.: in Richtung Westen.
[3] und sie (durch Austrocknung) der Vernichtung weihen
[4] Gemeint ist der Euphrat.
[5] o.: Geistes, heb. *ruach*

2 Siehe! Gott, ‹der Starke›, ist mein Heil[1].
Ich vertraue, und ich erschrecke nicht,
denn meine Stärke und mein Gesang
ist Jah, Jahweh!
Und er ist mir zum Heil geworden.“ –

3 Und mit Wonne werdet ihr Wasser schöpfen
aus den Quellen des Heils.

4 An jenem Tag werdet ihr sagen:
„Dankt Jahweh! Ruft seinen Namen an[2].
Verkündet unter den Volksscharen sein Tun.
Bringt ‹lobend› in Erinnerung,
dass sein Name hoch erhaben ist!
5 Singt[3] Jahweh, denn Erhabenes hat er getan!
Das werde kund auf der ganzen Erde!
6 Jauchze und juble, Bewohnerin von Zion,
denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels!“

13

1 Die Last[4] über Babel, die Jesaja, der Sohn des Amoz, schaute:

2 Auf kahlem Berg erhebt ein Feldzeichen!
Ruft ihnen mit großer Stimme zu!
Schwingt die Hand,
dass sie einziehen in die Tore der Edlen!
3 Ich selbst habe entboten meine Geheiligten,
auch zu meinem Zorn[gericht] herbeigerufen

---

[1] o.: meine Rettung; so a. i. Folg.
[2] und aus.
[3] und spielt
[4] D. i. ein Gerichtswort, das dem Propheten als Last auferlegt ist.

meine Gewaltigen, meine stolz Frohlockenden.

4 Stimme des Getümmels[1] auf den Bergen,
wie von einem großen Volk!
Stimme des Tosens[2] von Königreichen,
von versammelten Völkern!
Jahweh der Heere mustert das Kriegsheer.
5 Aus einem Land der Ferne kommen sie,
vom Ende der Himmel,
Jahweh und die Werkzeuge seines Zürnens[3],
um alle Erde zugrunde zu richten.

6 Heult auf, denn der Tag Jahwehs ist nahe!
Wie Verwüstung vom Allmächtigen kommt er.
7 Darum werden schlaff alle Hände,
und das Herz jedes Sterblichen[4] schmilzt[5].
8 Und sie sind bestürzt.
Krämpfe und Wehen ergreifen sie.
Sie winden sich wie eine Gebärende.
Jeder starrt seinen Gefährten an.
Ihre Angesichter sind Flammengesichter.

9 Siehe! Der Tag Jahwehs kommt,
grausam, mit Grimm und Glut des Zorns,
um das Land[6] zur ‹schaurigen› Öde[7] zu machen,
und seine Sünder wird er austilgen von ihm.
10 Ja, die Sterne des Himmels und seine Orione[8],

---

[1] o.: Horch! Ein Getümmel

[2] o.: Horch! Ein Tosen

[3] o.: seiner Entrüstung; seines Strafgerichts

[4] heb. *änosch*; der Mensch als Kränklicher, Schwächlicher, Hinfälliger; so a. i. Folg.

[5] o.: zerfließt

[6] o.: die Erde (d. h.: die Erde Babylons)

[7] und zum Entsetzen

[8] Gemeint sind der Orion und die ihm zugehörigen Sternbilder.

sie lassen ihr Licht nicht leuchten.
Dunkel ist die Sonne bei ihrem Aufgang,
und der Mond lässt nicht scheinen sein Licht.

11 Ich suche am Festland[1] heim die Bosheit,
an den Frevlern ihre Schuld.
Ich mache ein Ende dem Stolz der Übermütigen,
den Hochmut der Gewalttätigen mache ich nieder.
12 Ich mache den Sterblichen
seltener[2] als gediegenes Gold
und den Menschen
[seltener] als Gold von Ofir.

13 Darum lasse ich die Himmel erzittern[3],
und das Land bebt auf von seiner Stätte
beim Grimm[4] Jahwehs der Heere,
ja,[5] am Tag seiner Zornglut.
14 Es ist wie mit einer verscheuchten Gazelle
und wie mit einer Herde, die niemand sammelt:
Jeder wendet sich zu seinem Volk,
und jeder flieht in sein Land.

15 Jeder, der gefunden wird, wird durchbohrt.
Und jeder, der aufgegriffen wird,
fällt durchs Schwert.
16 Und ihre Kinder werden niedergestreckt
vor ihren Augen,
ihre Häuser geplündert
und ihre Frauen geschändet.

---

[1] *thebel* bed. die bewohnte Welt bzw. Teile davon; der Umfang wird vom Kontext bestimmt.
[2] eigtl.: kostbarer
[3] eigtl.: mache ich … erzittern
[4] o.: im Überwallen
[5] o.: und; o.: nämlich; o.: und zwar

17 Siehe! Ich erwecke gegen sie die Meder,
die das Silber nicht achten
und am Gold kein Gefallen haben.
18 Die Bogen strecken junge Männer nieder.
Über die Leibesfrucht erbarmen sie sich nicht.
Ihr Auge hat kein Mitleid mit den Söhnen.

19 ‹Dann› wird Babel, die Zierde der Königreiche,
die Pracht des Stolzes der Chaldäer,
werden wie [nach] Gottes Umkehrung
von Sodom und Gomorra.
20 Es wird nicht bewohnt sein auf Dauer[1],
nicht besiedelt werden Geschlecht um Geschlecht[2].

Und der Araber wird dort nicht zelten,
und Hirten werden dort[3] nicht lagern lassen.
21 Aber Wüstentiere werden dort lagern,
und ihre Häuser werden voller Eulen sein.
Straußenhennen[4] werden dort wohnen
und Zottige[5] dort tanzen.
22 In seinen Palästen heulen Wildhunde
und in den Lustschlössern Schakale.

Seine Zeit ist nahe [daran], zu kommen,
und seine Tage verzögern sich nicht[6].

---

[1] o.: auf sehr lange Zeit; o.: für immer; das heb. Wort (*la-nä̲zach*) bezeichnet eine unüberblickbar lange Zeit.

[2] o.: Generation für Generation

[3] erg.: ihre Herden

[4] eigtl.: Töchter der Straußenhenne; das Wort für „Strauß“ ist eigtl. „Wüstenbewohner“.

[5] o.: behaarte, ziegenartige Gestalten, die Götzen darstellten; w.: Haarige; and.: Bocksdämonen

[6] o.: werden nicht aufgeschoben.

14

1 Fürwahr, Jahweh wird sich über Jakob erbarmen, und er wird sich Israel nochmals erwählen und wird sie auf ihrem Erdboden zur Ruhe bringen. Und der Fremdling wird sich ihnen anschließen, ja, sie werden sich zum Haus Jakobs gesellen.
2 Und die Volksscharen werden sie nehmen und an ihren Ort hinbringen. Und ‹dann› wird das Haus Israel sie als Erbbesitz zugeteilt erhalten auf dem Erdboden Jahwehs, zu leibeigenen Knechten und Mägden. Und sie werden ihre Fänger gefangen wegführen. Und sie werden über ihre Bedrücker herrschen[1].

3 Und es wird geschehen an dem Tag, an dem Jahweh dich von deiner Mühsal und von deinem Erzittern und von dem harten Knechtsdienst, mit dem du geknechtet wurdest, zur Ruhe bringt[2], **4** wirst du dieses Spottlied anstimmen über den König von Babel und wirst sagen:

„Wie hat aufgehört der Eintreiber[3],
aufgehört die Bedrängung[4]!
5 Zerbrochen hat Jahweh
den Stab der Frevler,
den Stock der Herrschenden,
6 den, der im Grimm die Volksscharen schlug
mit Schlägen ohne Unterlass,
der im Zorn über Völker herrschte[5]
in schonungsloser Verfolgung[6].
7 Es ruht, es rastet alles Land.
Sie brechen in Jubel aus.
8 Auch die Wacholder freuen sich über dich,
die Zedern des Libanon:
‘Seitdem du darniederliegst,
kommt niemand mehr herauf, uns zu fällen.’

---

[1] o.: ihre Bedrücker [nieder]treten.
[2] und dir Ruhe verleiht
[3] o.: Tributeinnehmer
[4] o.: das Toben; das Wüten; die Bedrückung. Die Bed. des heb. Wortes ist ungewiss.
[5] o.: Völker niedertrat
[6] o.: Unterjochung

9 Der Scheol drunten zittert dir zu[1],
[zittert] deinem Kommen entgegen.
Er stört deinetwegen die Verstorbenen[2] auf,
alle Führer[3] der Erde.
Er lässt von ihren Thronen aufstehen
alle Könige der Völker.
10 Sie alle antworten und sagen zu dir:
‘Auch du bist schwach geworden wie wir;
uns bist du gleich geworden!
11 In den Scheol hinabgestürzt ist deine Pracht,
das Getön deiner Harfen.
Maden sind dir als Bettlager ausgebreitet,
und Würmer sind deine Decke.’

12 Wie bist du von den Himmeln gefallen,
Glanzstern[4], Sohn der Morgendämmerung!
[Wie bist du] zur Erde gefällt,
[du], der Völker schwächte[5]!
13 Du aber hattest in deinem Herzen gesagt:
‘Zu den Himmeln will ich steigen,
hoch über den Sternen Gottes, ‹des Starken›,
meinen Thron aufrichten,
mich auf den Berg der Begegnung setzen,
im äußersten Norden[6],
14 über Wolkenhöhen will ich auffahren,
dem Höchsten mich gleichmachen.’
15 Jedoch in den Scheol wirst du gestürzt,

---

[1] o.: ist in reger Erwartung ‹und bebender Aufregung› deinetwegen.
[2] o.: die Totengeister; eigtl.: die Erschlafften; die „Refaïter“
[3] Grundbed.: Leitböcke; Widder
[4] and.: Mond[sichel]; eigtl.: Scheinender, Glänzender; bei den Babyloniern eine Bez. für den Morgenstern, die Venus.
[5] o.: besiegte
[6] o.: an der höchsten Erhebung im Norden; o.: am nördlichen Rücken (wie Ps 48,3); an der nördlichen Flanke

in die tiefsten Tiefen der Grube[1]!

16 Die dich sehen[2], betrachten dich,
sehen dich genau an:
‘Ist das der Mann, der die Erde[3] erzittern ließ,
der Königreiche erschüttern ließ?
17 Das Festland machte er der Wüste gleich
und riss dessen Städte nieder,
ließ dessen Gefangene nicht nach Hause.’

18 Alle Könige der Völker,
sie alle liegen in Ehren danieder,
jeder in seiner Behausung.
19 Du aber bist hingeworfen,
fernab von deinem Grab[4],
wie ein verabscheuter Schössling,
bedeckt mit Getöteten[5],
mit vom Schwert Durchbohrten,
die hinabfuhren zu den Steinen der Gruft[6],
– wie ein zertretenes Aas.

20 Du wirst mit ihnen[7] nicht vereint im Grab,
denn du hast deine Erde[8] verderbt,
dein Volk hingemordet.
Der Same[9] von Übeltätern
wird ewiglich nicht [mehr] genannt.

---

[1] i. S. v.: ganz tief hinein in die Grube; zum äußersten Tiefpunkt (o.: hintersten Winkel) der Grube.
[2] o.: die dich [einst] sahen
[3] o.: das Land; i. S. v.: die Bevölkerung
[4] d. h.: fernab von dem dir zustehenden Grab
[5] eigtl.: bekleidet mit Getöteten
[6] wahrsch. i. S. v.: die in ein Sammelgrab geworfen und mit Steinen bedeckt wurden
[7] Siehe V. 18.
[8] d. i.: die Bevölkerung deines Landes; vgl. Offb 11,18; 19,2.
[9] d. h.: das Geschlecht; die Nachkommenschaft

21 Bereitet seinen Söhnen eine Schlachtbank
wegen der Schuld ihrer Väter!
Nie mehr sollen sie sich erheben,
das Land in Besitz nehmen,
die Fläche des Festlandes füllen mit Städten.“

22 „Ich werde mich gegen sie erheben“,
sagt Jahweh der Heere,
„und von Babel ausrotten Namen und Überrest,
Spross und Schössling[1].“
– ist der Spruch Jahwehs.
23 „Und ich mache es zum Besitz von Igeln[2]
[mache es] zu Wassertümpeln,
fege es weg mit dem Besen der Vernichtung“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere.

24 Geschworen hat Jahweh der Heere und gesagt:
„Wahrlich, wie ich’s erwog, so geschieht es,
und wie ich’s beschloss, so kommt es zustande:
25 Ich zerbreche Assur in meinem Land,
und auf meinen Bergen trete ich es nieder,
‹dann› weicht sein Joch von ihnen,
und seine Last weicht von ihrer Schulter.“
26 „Dies ist der Ratschluss,
der beschlossen ist über alles Land.
Und dies ist die Hand,
die ausgestreckt ist über alle Völker.
27 Ja, Jahweh der Heere hat es beschlossen
– wer will es vereiteln?
Und seine Hand ist ausgestreckt

---

[1] d. h.: alle Nachkommen

[2] o.: Rohrdommeln

– wer will sie abwenden?“

28 Im Todesjahr des Königs Ahas erging diese Last[1]:
29 Freue dich nicht, ganz Philistäa,
dass zerbrochen der Stock[2], der dich schlug;
denn aus der Wurzel der Schlange
kommt eine Otter hervor,
und ihre Frucht wird sein
eine fliegende Schlange[3].
30 Die Erstgeborenen der Geringen[4] werden weiden
und die Armen sich in Sicherheit lagern,
aber deine Wurzel töte ich durch Hunger,
und jene[5] wird deinen Rest umbringen.
31 Heule, Tor! Schreie auf, Stadt!
Zerschmolzen bist du[6], ganz Philistäa!
– denn von Norden her kommt Rauch,
und keiner kann sich absetzen von seinen Scharen[7].
32 Und was wird man
den Boten des Volkes* antworten?
– Dass Jahweh Zion fest gegründet hat[8].
Und dort finden Zuflucht
die Gebeugten seiner Volksschar.

---

[1] d. i.: dieser Lastspruch (des Gerichtswortes)
[2] o.: der Herrscherstab; das Zepter
[3] o.: ein fliegender Drache; o.: ein geflügelter Seraf
[4] i. S. v.: die Geringsten der Geringen
[5] d. i.: die Schlange
[6] o.: Verzagt
[7] d. h.: und keiner kann sich entfernen aus den Reihen seines Heeres.
[8] o.: Fürwahr, Jahweh hat Zions Grund[mauern] gelegt!

15

1 Die Last über Moab[1]:

„Weil über Nacht Ar-Moab[2] überwältigt ist,
vernichtet ist,
weil über Nacht Kir-Moab[3] überwältigt ist,
vernichtet ist,
2 steigt man zum Haus[4] hinauf und nach Dibon
auf die Höhen, um zu weinen.
Moab jammert auf dem Nebo und auf Medeba[5].
Auf allen seinen Häuptern ist eine Glatze,
abgeschoren ist jeder Bart.
3 Auf seinen Gassen tun sie sich Sacktuch um,
auf seinen Dächern und Märkten jammert alles,
zerfließend in Tränen.
4 Und Heschbon schreit – und Elale,
bis Jahaz hört man ihre Stimme.
Darum schreien die Gerüsteten Moabs auf.
Es bebt ihm seine Seele.

5 Mein Herz schreit auf über Moab.
Seine Flüchtlinge: Bis nach Zoar,
bis Eglat-Schelischija,
ja, auf die Anhöhe von Luhit
steigen sie weinend hinauf.
Ja, auf dem Weg nach Horonajim
erhebt man Geschrei um den Zusammenbruch.
6 Ja, die Wasser von Nimrim werden zu Ödland.

---

[1] w.: Last (d. h.: Gerichts- o. Drohwort) Moabs

[2] „Ar Moab“ kann a. bed. „[die] Stadt Moabs“.

[3] o.: [die] Burgstadt Moabs

[4] d. i.: zum Götzenhaus; and.: nach Bajit

[5] o.: über Nebo und über Medeba

Ja, das Gras ist verdorrt,
verschwunden das Frischgras.
Grünes gibt es nicht mehr.
7 Darum trägt man das Übrige,
das man sich erarbeitet hat,
und die Güter, die man aufbewahrt hat,
über den Weidenbach.
8 Ja, das Geheul umkreist das Gebiet Moabs,
bis nach Eglajim [dringt] sein Wehklagen,
ja, nach Beer-Elim [dringt] sein Wehklagen.
9 Ja, die Wasser von Dimon[1] sind voll Blut;
ja, ich bringe noch mehr [Unheil] über Dimon:
einen Löwen für die Entronnenen Moabs
und für den Überrest des Erdbodens[2].“

16

1 „Schickt die dem Landesherrn
[gebührenden] Lämmer[3]
von Sela[4] in Richtung Wüste,
zum Berg der Tochter Zion.
2 Und es wird geschehen:
Wie umherflatternde Vögel,
wie ein aufgescheuchtes Nest,
so werden die Töchter Moabs sein
an den Furten des Arnons.

3 Erteile [uns] Rat! Triff Entscheidung!
Mach deinen Schatten der Nacht gleich
am hellen Mittag!

---

[1] d. i.: Dibon
[2] o.: für den Rest von Adama
[3] d. h.: die Abgabe von Lämmern (o.: von Widdern)
[4] o.: vom Felsen; von der Felsenschlucht

Verbirg die Vertriebenen.
Verrate nicht den, der flieht!
4 Lass meine, Moabs, Flüchtlinge
sich bei dir als Fremde aufhalten!
Sei ihnen ein hüllender Schutz vor dem Verwüster!
– denn ein Ende hat der Bedrücker,
aufgehört hat die Verwüstung;
die Zertreter sind verschwunden vom Land.

5 Und aufgerichtet wird in Güte ein Thron,
und auf ihm, im Zelt Davids,
wird einer sitzen in Treue[1],
der richtet und nach dem Recht trachtet[2]
und der in Gerechtigkeit gewandt[3] ist.

6 Wir haben gehört vom Stolz Moabs,
dem sehr hochfahrenden,
von seinem stolzen Tun und seinem Hochmut
und schrankenlosen Sich-Überheben,
nicht wahr[4] ist sein Geschwätz.
7 Darum wird Moab heulen über Moab.
Alles wird heulen.
Um die Traubenkuchen von Kir-Heres
werdet ihr wimmern,
völlig zerschlagen sind sie;

8 denn Heschbons Weingärten[5] sind welk,
der Weinstock von Sibma,
dessen Edelreben die Herren der Völker zerschlugen

---

[1] o.: in Beständigkeit; o.: in Wahrheit ‹und Zuverlässigkeit›
[2] o.: nach dem Recht sucht; i. S. v.: sich nach dem Recht ausrichtet
[3] und beflissen
[4] o.: lügenhaft; haltlos
[5] o.: Terrassenpflanzungen

(bis nach Jaser reichten sie,
bis in die Wüste wucherten sie),
dessen Ranken sich ausbreiteten,
[und bis] über das Meer gingen.
9 Darum weine ich mit dem Weinen Jasers
über den Weinstock von Sibma.
Mit meinen Tränen tränke ich dich,
Heschbon und Elale,
denn über deine Obsternte und deine Weinlese
ist das Jauchzen entfallen[1].
10 Freude und Frohlocken sind weggerafft,
‹abgeerntet› vom Baumgarten[2].
In den Weinbergen wird nicht gejubelt,
nicht gejauchzt.
Kein Keltertreter tritt Wein in den Keltern.
Dem Jauchzen habe ich ein Ende gemacht.
11 Darum: Meine Eingeweide,
wegen Moab brausen[3] sie wie eine Leier,
und mein Inneres [braust] um Kir-Heres[4].

12 Und es wird geschehen, wenn Moab erscheint,
sich abmüht auf der [Opfer]höhe
und in sein Heiligtum kommt, um zu beten,
‹dann› wird es nichts ausrichten.“

13 Das ist das Wort, das Jahweh von jeher[5] über Moab gesagt hat.
14 Jetzt aber redet Jahweh und sagt: „In drei Jahren, wie die Jahre eines Tagelöhners, da wird die Herrlichkeit Moabs verächtlich gemacht werden mitsamt dem ganzen Prunk. Und der Überrest wird winzig klein [sein], nicht gewaltig.“

---

[1] o. evtl.: ist der laute [Schlacht]ruf [des Feindes] hereingebrochen.
[2] o.: Fruchtgarten (heb. *karmel*)
[3] und brummen (Grundbed.: lärmen)
[4] D. i. die Hauptfestung Moabs.
[5] o.: schon früher

17

1 Die Last über Damaskus:

„Siehe! Damaskus hört auf, eine Stadt zu sein,
und wird ein Trümmerhaufen.
2 Verlassen sind die Städte von Aroër.
Den Herden werden sie ‹zuteil›.
Die lagern sich dort,
und niemand scheucht sie auf.
3 Verschwinden wird Ephraims Festungswerk[1]
und das Königtum aus Damaskus.
Und dem Überrest Arams wird es ergehen
wie der Herrlichkeit der Söhne Israels.“
– ist der Spruch Jahwehs der Heere.

4 „Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird die Herrlichkeit Jakobs schlaff sein[2], und das Fett seines Fleisches wird schwinden.
5 Und es wird sein, als fasste ein Schnitter das stehende Getreide zusammen und als schnitte sein Arm die Ähren ab. Und es wird sein, als läse man Ähren auf im Tal Refaïm[3].
6 Doch wird eine Nachlese an ihm[4] übrig gelassen werden wie beim Olivenabschlagen: zwei, drei Oliven ganz oben am Wipfel, vier, fünf an den Zweigen des Fruchtbaums“, ist der Spruch Jahwehs, des Gottes Israels.

7 „An jenem Tag wird der Mensch hinschauen zu dem, der ihn gemacht hat[5], und seine Augen werden hinblicken zu dem Heiligen Israels. **8** Und nicht wird er hinschauen zu den Altären, dem Gemachten seiner Hände, und nicht hinsehen auf das, was seine Finger gemacht haben, auch [nicht] auf die Aschera-Standbilder[6] und auf die Sonnensäulen[7].

---

[1] d. h.: die befestigten Städte

[2] und schwach sein

[3] D. i. eine fruchtbare Ebene südwestlich von Jerusalem.

[4] d. i.: an Jakob (V. 4)

[5] w.: auf seinen Macher

[6] D. s. Kultpfähle der Aschera, einer syrisch-phönizischen weiblichen Gottheit.

[7] o.: Räucheraltäre

9 An jenem Tag werden seine Festungsstädte sein wie die verlassenen [Orte] der Waldeshöhen und der Baumwipfel[1], die man [einst] vor den Söhnen Israels verlassen hatte. Und es wird eine Einöde sein.“

10 „Weil du[2] den Gott deines Heils vergessen,
nicht an den Fels deiner Zuflucht gedacht hast,
darum pflanze nur liebliche Pflanzungen
[und] besäe sie mit ausländischen Reben!
11 Am Tag deines Pflanzens
magst du sie umzäunen,
und am Morgen
magst du deine Saat zum Blühen bringen:
Dahin ist die Ernte am Tag des Siechtums
und des unheilbaren Schmerzes!“

12 „Wehe! Ein Getümmel vieler Völkerscharen
– wie das Brausen der Meere brausen sie –
und ein Rauschen von Volksstämmen
– wie das Rauschen gewaltiger Wasser rauschen sie!
13 Volksstämme rauschen wie das Rauschen vieler Wasser;
er aber schilt sie, und sie fliehen in die Ferne.
Und sie werden gejagt wie die Spreu auf den Bergen vom Wind
und wie die Raddistel[3] vom Sturm.
14 Zur Zeit des Abends – siehe! – da ist Schrecken[4].
Ehe es Morgen wird, sind sie nicht mehr.
Das ist das Teil derer, die uns plündern,
und das Los derer, die uns berauben.“

---

[1] o.: der Berggipfel

[2] näml.: Ephraim

[3] d. i.: wie die radförmigen, abgestorbenen Stängel der wilden Artischocke (o.: der Raddistel), die in großer Menge als rollende Räder vom Wind über die Erde dahingetrieben werden.

[4] o.: plötzliches Verderben

18

1 „He! Land des Flügelgeschwirrs[1],
längs[2] der Ströme von Kusch[3],
2 das Boten aussendet auf dem Meer[4]
und in Papyruskähnen über die Wasserfläche!
Geht hin, [ihr] flinken Boten,
zu dem Volk*, das hochgewachsen und glatt ist,
zu der Volksschar, die gefürchtet ist
seit ihrem Bestehen und weiterhin[5],
dem Volk von sehniger Kraft und Zertretung
dessen Land Ströme durchschneiden[6].“

3 Alle Bewohner des Festlands[7]
und alle Ansässigen der Erde[8]:
Wenn man auf den Bergen das Feldzeichen erhebt,
seht hin!
Und wenn man die Posaune[9] bläst,
hört her!
4 – denn *so* hat Jahweh zu mir gesagt:
„Ich will ruhig sein, zuschauen an meiner Stätte,
wie flimmernde Glut bei Sonnenschein[10],
wie das Taugewölk in der Hitze der Ernte.“

5 – Wahrlich, [noch] vor der Ernte,
wenn die Blüte völlig geworden ist

---

[1] o.: der schwirrenden Insekten
[2] o.: jenseits (Das heb. Wort kann eine oder beide Seiten meinen.)
[3] Kusch (Name des südl. Niltals) ist das Gebiet südl. v. Syene (Hes 29,10): Äthiopien u. Sudan.
[4] d. h.: auf dem Nil; große Gewässer werden manchmal „Meer“ genannt (Jes 19,5; Jer 51,36).
[5] o.: von da an, wo es ist und weiter; so a. 18,7.
[6] o.: durchfurchen; o.: bespülen; so a. 18,7.
[7] *thebel* bed. die bewohnte Welt bzw. Teile davon; der Umfang wird vom Zusammenhang bestimmt.
[8] d. h.: des Landes
[9] Grundbed.: das Widderhorn; heb. *schofar*; so a. Jes 27,13.
[10] eigtl.: über dem Licht; o.: bei Licht

und das Unreife zur reifenden Traube wird,
schneidet er mit Winzermessern die Reben ab
und entfernt die Ranken, er haut sie ab.
6 Man überlässt sie alle den Vögeln[1] der Berge
und den Tieren der Erde.
Die Vögel verbringen den Sommer darauf,
und alle Tiere der Erde überwintern darauf[2].

7 Zu jener Zeit wird Jahweh der Heere
ein Geschenk dargebracht werden:
von einer Volksschar,
die hochgewachsen und glatt ist,
von einer Volksschar,
die gefürchtet ist, seitdem es sie gibt und hinfort,
von einem Volk*,
das von sehniger Kraft ist und [alles] niedertritt,
dessen Land Ströme durchschneiden –
zur Stätte des Namens Jahwehs der Heere,
zum Berg Zion.

19

1 Die Last über Ägypten:

„Siehe! Jahweh fährt auf einer leichten[3] Wolke
und kommt nach Ägypten.
Und die Nichtse[4] Ägyptens beben vor ihm,
das Herz Ägyptens zerschmilzt in seinem Innern.“
2 „Ich stachle Ägypten gegen Ägypten auf,
sie werden kämpfen, jeder gegen seinen Bruder

---

[1] vmtl. ist eine Adlerart bzw. Geierart gemeint; so a. i. Folg.

[2] eigtl.: verbringen den Herbst ‹und Winter› darauf.

[3] und flinken

[4] o.: die Nichtigkeiten; die nichtigen Götzen; so a. V. 3.

und jeder gegen seinen Nächsten[1],
Stadt gegen Stadt,
Königreich gegen Königreich.
3 Schwinden wird der Geist Ägyptens
in seinem Innern,
und seinen Ratschluss verwirre ich[2].
Und sie werden die Nichtse befragen
und die Beschwörer[3] und Totengeister
und Wahrsager[4].
4 Ich werde Ägypten ausliefern
in die Hand eines harten Herrn:
Ein grausamer König wird über sie herrschen“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs der Heere.

5 „Und die Wasser trocknen aus,
vom Meer[5] hinweg.
Und der Strom versiegt, trocknet aus.
6 Und die Ströme stinken.
Verarmt und versiegt sind die Kanäle Mazors[6].
Rohr und Schilf sind welk[7].
7 Die nackten Weideplätze am Nil,
an der Mündung des Stroms,
und alle Saatfelder am Nil
vertrocknen, werden verweht, sind dahin!
8 Die Fischer klagen und trauern,
alle, die Angelhaken in den Nil auswerfen.
Die auf der Wasserfläche das Netz ausbreiten,

---

[1] eigtl.: Gefährten
[2] o.: seine Überlegungen mache ich zunichte.
[3] eigtl.: die Murmelnden
[4] o.: Wahrsagegeister
[5] d. i.: vom Nil (Große Gewässer werden „Meer“ genannt; vgl. Jer 51,36.)
[6] D. i. ein anderer Name für Ägypten.
[7] und schwarz.

stehen geknickt[1] da.
9 Die Flachsverarbeiter, die Hechlerinnen[2],
werden zuschanden,
und die Weber[3] erblassen.
10 Und so werden seine Grundpfeiler zerschlagen.
Alle, die für Lohn arbeiten,
sind in ‹ihrer› Seele betrübt.

11 Ja, Narren sind die Obersten von Zoan,
die weisesten Ratgeber Pharaos,
als dumm hat sich [ihr] Ratschlag erwiesen.
Wie könnt ihr zu Pharao sagen:
‘Ein Sohn von Weisen bin ich,
ein Sohn der Könige der Vorzeit.’?
12 Wo sind sie denn, deine Weisen?
Sollen sie dir’s doch kundtun!
Und sollen sie in Erfahrung bringen[4],
was Jahweh der Heere über Ägypten beschlossen hat.
13 Die Obersten von Zoan stehen als Toren da.
Getäuscht sind die Obersten von Nof[5].
Die Ecksteine[6] seiner Stämme[7]
haben Ägypten in die Irre geführt.
14 Jahweh hat in sein Inneres[8]
einen Geist des Taumelns eingeschenkt[9],
und sie bringen Ägypten ins Taumeln
in all seinem Tun,

---

[1] eigtl.: verwelkt
[2] D. s. die Frauen, die die Flachsfasern kämmen (von Kurzfasern reinigen).
[3] eigtl.: die Weißzeugweber; die, die feines weißes Leinen weben
[4] o.: erkennen
[5] d. i.: Memphis
[6] i. S. v.: Stützen; Oberhäupter
[7] d. h.: seiner Priesterkasten
[8] d. h.: in sein Denken
[9] eigtl.: gemischt (Schenkt man Wein ein, wird er mit Wasser und verschiedenen Gewürzen gemischt.)

wie ein Trunkener taumelt in seinem Gespei.
15 Und so wird es für Ägypten kein Werk geben,
das Haupt oder Schwanz, Palmzweig oder Binse[1]
[noch] ausrichten können.“

16 An jenem Tag werden die Ägypter wie Weiber sein. Und sie werden zittern und ‹vor Schreck› beben vor dem Schwingen der Hand Jahwehs der Heere, die er gegen sie schwingen wird. **17** Und Judas Erdboden wird für Ägypten ein Schrecken werden. Sooft jemand ihn bei den Ägyptern erwähnt, werden sie beben wegen des Ratschlusses Jahwehs der Heere, den er über sie beschlossen hat.

18 An jenem Tag werden fünf Städte im Land Ägypten sein, die die Sprache Kanaans reden und Jahweh der Heere schwören[2]. Eine wird Ir-Heres[3] heißen.

19 An jenem Tag wird Jahweh mitten im Land Ägypten ein Altar [geweiht] sein und ein Gedenkstein[4] für Jahweh nahe an seiner Grenze. **20** Und das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis für Jahweh der Heere im Land Ägypten sein; denn sie werden laut zu Jahweh rufen angesichts der Bedrücker, und er wird ihnen einen Helfer und Verteidiger senden und sie retten.
21 Und Jahweh wird sich den Ägyptern zu erkennen geben, und die Ägypter werden Jahweh erkennen an jenem Tag. Und sie werden mit Schlachtopfern und Speisopfern dienen und Jahweh Gelübde geloben und sie bezahlen.
22 Und Jahweh wird die Ägypter ‹mit Plagen› schlagen, schlagen und heilen. Und werden sie sich zu Jahweh wenden, wird er sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen.

23 An jenem Tag wird eine gebahnte Straße sein von Ägypten nach Assur. Und Assur wird nach Ägypten und die Ägypter nach Assur kommen. Und die Ägypter werden mit Assur dienen.
24 An jenem Tag wird Israel der Dritte sein, mit Ägypten und mit Assur, ein Segen mitten im Lande; **25** denn Jahweh der Heere segnet es und sagt: „Gesegnet sei Ägypten, mein Volk, und Assur, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil!“

---

[1] d. h.: Groß oder Klein

[2] d. h.: ihm die Treue schwören, sich ihm durch einen Schwur weihen.

[3] bed.: Stadt der Niederreißung (der bisherigen Götzenheiligtümer; Jer 43,13); viell. eine Änderung der Sonnenstadt *Heliopolis* (heb. *Ir-Cheres*) auf *Ir-Heres* (ähnlich der Änderung v. Beth-El zu Beth-Awen in Hos 10,8).

[4] o.: ein Obelisk

20

1 In dem Jahr, als der Tartan[1] nach Aschdod kam, als Sargon, der König von Assur, ihn gesandt hatte (und er hatte gegen Aschdod gekämpft und es eingenommen), **2** in dieser Zeit redete Jahweh durch die Hand[2] Jesajas, des Sohnes des Amoz.
Er sagte: „Gehe und löse das Sacktuch von deinen Lenden und ziehe deine Sandalen von deinen Füßen.“
Und er tat es, ging entblößt und barfuß.
3 Und Jahweh sagte:
„Gleichwie mein leibeigener Knecht Jesaja entblößt und barfuß ging, drei Jahre lang, [als] ein Zeichen und Wahrzeichen[3] für Ägypten und für Kusch[4], **4** so wird der König von Assur wegtreiben die Gefangenen Ägyptens und die Weggeführten von Kusch, junge Männer und Greise, entblößt und barfuß und mit entblößtem Gesäß – eine Schmach[5] Ägyptens.
5 Und sie werden bestürzt sein und werden zuschanden werden wegen Kusch, ihrer Hoffnung, und wegen Ägypten, ihrer Pracht.
6 Und die Bewohner dieses Küstenlandes werden an jenem Tag sagen: ‘Siehe! So steht es mit unserer Hoffnung, zu der wir geflohen sind, um Hilfe [zu finden], um vor dem König von Assur gerettet zu werden! Und wie sollten *wir* da entrinnen?’“

21

1 Die Last über die Wüste des Meeres[6]:

„Wie Sturmwinde,
wenn sie im Südland daherfahren,
so kommt es aus der Wüste,
aus gefürchtetem Lande.“
2 Ein hartes Gesicht wurde mir kundgetan:
„Der Treulose handelt treulos;

---

[1] D. i. eine Ehrenbezeichnung für den Oberbefehlshaber der assyrischen Armee.
[2] i. S. v.: durch die Vermittlung
[3] o.: ‹prophetisches› Sinnzeichen
[4] d. h.: Äthiopien u. Sudan
[5] und Schande
[6] Gemeint ist Babel; Jes 21,9. Südbabylonien wurde damals „Land des Meeres“ genannt.

der Verwüster verwüstet.
Ziehe herauf, Elam! Medien, belagere!
All ihrem Seufzen[1] mache ich ein Ende.“

3 Darum sind meine Lenden voller Krämpfe.
Wehen haben mich erfasst
wie die Wehen einer Gebärenden.
Mir schwindelt[2], sodass ich nicht höre.
Ich bin entsetzt, sodass ich nicht sehe.
4 Mein Herz[3] taumelt.
Schauder hat mich überfallen.
Die von mir herbeigesehnte Dämmerung[4]
hat er mir zum Schrecken gemacht.
5 Man rüstet den Tisch.
Man breitet den Teppich aus.
Man isst, man trinkt.
„Auf, ihr Obersten, salbt[5] den Schild!“

6 – denn *so* hat ‹mein› Herr zu mir gesagt:
„Gehe hin. Stelle einen Späher auf.
Was er sieht, soll er melden.
7 Sieht er einen Wagenzug, Pferdegespann,
einen Zug Esel, einen Zug Kamele,
so gebe er aufmerksam acht[6],
mit großer Aufmerksamkeit;
8 und er lasse den Löwenschrei erschallen!“[7]

---

[1] näml.: dem Seufzen, das Babel ihnen verursacht
[2] o.: Ich winde mich (vor Angst bzw. Schmerz)
[3] i. S. v.: mein Denksinn
[4] o.: Das von mir ersehnte Dunkel [des Abends]; n. d. gr. Üsg.: Meine Seele; o.: meine Seelenlust
[5] d. i.: bestreicht (mit Öl; 2Sam 1,21)
[6] eigtl.: mache er [die Ohren] steif
[7] so n. dem Mas. T.; die Übersetzung ist nicht gesichert; n. Qumran-Hss u. d. syr. Üsg.: „Und es rief der Seher:“

„Auf dem Wachtturm, ‹mein› Herr,
stehe ich beständig bei Tage,
und auf meiner Warte
bin ich als Posten all die Nächte hindurch.“

9 Und – siehe! – da kommt ein Zug von Männern,
ein Pferdegespann.
Und er fängt an und sagt:
„Gefallen, gefallen ist Babel!
Alle Schnitzbilder ihrer Götter hat man[1]
zur Erde geschmettert.“

10 „O mein gedroschenes[2] [Volk]
und Sohn meiner Tenne! als fasste ein Schnitter das stehende Getreide zusammen und als schnitte
Was ich hörte
von Jahweh der Heere, dem Gott Israels,
habe ich euch kundgetan.“

11 Die Last über Duma[3]:

Aus Seïr ruft man mir zu:
„Wächter! Wie weit [ist’s] in der Nacht?[4]
Wächter! Wie weit in der Nacht?“
12 Der Wächter sagt:
„Der Morgen kommt, und auch die Nacht[5].
Wollt ihr fragen, so fragt!
Kommt [ein andermal] wieder!“

13 Die Last über Arabien:

---

[1] o.: er (d. h.: der Feind)

[2] i. S. v.: getretenes; niedergetretenes

[3] bed.: Totenstille; d. i.: Edom

[4] o.: Was [ist] von der Nacht [noch übrig]?; o.: Wieviel von der Nacht? Welcher Teil von der Nacht [ist jetzt]?

[5] o.: Der Morgen ist gekommen, und es ist dennoch Nacht; o.: Obwohl der Morgen kommt, kommt auch die Nacht.

In der Wildnis von Arabien[1]
müsst ihr übernachten,
Karawanen der Dedaniter.
14 Bringt dem Durstigen Wasser entgegen,
Bewohner des Landes Tema!
Geht dem Flüchtenden mit Brot für ihn[2] entgegen,
15 denn sie sind vor den Schwertern geflüchtet,
vor gezücktem Schwert und vor gespanntem Bogen
und vor der Last des Krieges[3]!

16 – denn *so* hat der Herr zu mir gesagt: „Noch ein Jahr, wie die Jahre eines Tagelöhners[4], und alle Herrlichkeit Kedars ist verschwunden. **17** Und die übrig gebliebene Zahl der Bogen der Gewaltigen der Söhne Kedars wird gering sein.“
Ja, Jahweh, der Gott Israels, hat gesprochen.

22

1 Die Last über das Tal der Schauung[5]:

Was ist denn mit dir,
dass du auf die Dächer gestiegen bist,
[ihr] allesamt,
2 von Getümmel erfüllte, lärmende Stadt,
ausgelassene Burgstadt?
Deine Durchbohrten
sind nicht vom Schwert Durchbohrte
und nicht in der Schlacht Gestorbene!
3 Alle deine Führer sind miteinander geflohen,

---

[1] o.: im Gestrüpp in der [arabischen] Steppe
[2] w.: mit seinem Brot; d. h.: mit dem nötigen Brot für ihn
[3] o.: vor der Schwere (o.: Wucht) des Kampfes.
[4] d. h.: entsprechend der Berechnung von Arbeitstagen eines Tagelöhners, also genau berechnet.
[5] o.: der Vision; der Offenbarung; gemeint ist Jerusalem.

wurden ohne einen Bogen‹schuss› gefangen;
alle in dir Gefundenen
wurden miteinander gefangen.
In die Ferne wollten sie fliehen.
4 Darum habe ich gesagt: „Schaut weg von mir!
Ich muss bitterlich weinen.
Drängt nicht darauf, mich zu trösten
über die Verwüstung der Tochter meines Volkes!

5 – denn einen Tag der Bestürzung,
Zertretung und Verwirrung
hat der Herr, Jahweh der Heere,
im Tal der Schauung,
[einen Tag der] Zertrümmerung der Mauern
und des Hilfegeschreis zum Bergland hin!
6 Elam erhebt [schon] den Köcher
mit bemannten Wagen, mit Reitern.
Kir entblößt den Schild.
7 Und es wird geschehen:
Deine erlesenen Täler sind voller Wagen,
und die Reiter nehmen Stellung gegen das Tor.
8 Und man deckt Judas [Schutz]decke auf.

An jenem Tag wirst du auf das Rüstzeug des Waldhauses[1] blicken. **9** Und ihr werdet die Risse der Davidsstadt sehen, dass sie zahlreich sind. Und ihr sammelt die Wasser des unteren Teiches. **10** Und ihr zählt die Häuser Jerusalems und brecht die Häuser ab, um die Mauer unzugänglich zu machen. **11** Und zwischen den beiden Mauern macht ihr ein Sammelbecken für die Wasser des alten Teiches.
Aber auf den, der es alles gemacht hat, blickt ihr nicht, und den, der es von längst her geformt hat[2], seht ihr nicht an!
12 Und an jenem Tag ruft der Herr,
Jahweh der Heere,

---

[1] o.: nach dem Rüstungsvorrat des Libanonwaldhauses (1Kön 10,17)

[2] o.: gedanklich gebildet hat; entworfen hat

zum Weinen und zur Wehklage auf
und zum Kahlscheren
und zum Umgürten von Sacktuch.
13 Aber – siehe! Wonne und Freude,
Rindertöten und Schafeschächten,
Fleischessen und Weintrinken:
‘Lasst uns essen und trinken,
denn morgen sterben wir!’“

14 Aber Jahweh der Heere hat sich meinen Ohren geoffenbart: „Wenn euch diese Schuld vergeben wird[1], bis ihr sterbt …!“[2] – sagt der Herr, Jahweh der Heere.

15 So sagte der Herr, Jahweh der Heere:
„Auf, geh zu diesem Verwalter da, zu Schebna, der über das Haus[3] ist, [und sage]:
16 ‘Was hast du hier, und wen hast du hier, dass du dir hier ein Grab aushaust, [du], der in der Höhe sein Grab aushaut, der in den Felsen eine Wohnung sich meißelt? **17** Siehe! Jahweh wird dich in ‹hohem› Bogen wegschleudern, starker Mann, und er wird dich fest packen[4]! **18** Zum Knäuel wird er dich fest zusammenwickeln, wie einen Ball [dich wegschleudern] in ein nach allen Seiten weithin offenes Land. Dort wirst du sterben, und dorthin [werden] die Wagen deiner Herrlichkeit [kommen], [du] Schande des Hauses deines Herrn! **19** Ich stoße dich weg von deinem Posten! Von deiner Stellung wird man dich herunterreißen.
20 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich meinen Knecht Eljakim rufen, den Sohn Hilkijas. **21** Und ich werde ihn mit deinem Rock bekleiden und ihm deinen Gürtel fest umbinden und deine Herrschaft[5] in seine Hand legen. Und er wird den Bewohnern Jerusalems und dem Hause Juda zum Vater sein.
22 Und ich werde den Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schulter legen. Und er wird öffnen, und niemand wird schließen, und er wird schließen, und niemand wird öffnen.
23 Und ich werde ihn als Pflock einschlagen an einem festen Ort, und er wird zum Thron der Ehrenwürde sein für sein Vaterhaus. **24** Und an ihn wird man ‹dann› hängen alles Ehrwürdige[6] seines Vaterhauses: die

---

[1] wörtl.: entsühnt wird
[2] D. i. eine heb. Schwurformel; der zweite Teil des Satzes wird nicht ausgesprochen.
[3] d. i.: über das Königshaus David
[4] o.: zusammenrollen; einwickeln
[5] o.: Handlungsgewalt; Vollmacht
[6] o.: alle Herrlichkeit; all die herrliche Menge

Sprösslinge und die Schösslinge, all die kleinsten Gefäße, von den Beckengefäßen[1] bis zu allen Kruggefäßen.'“

25 „An jenem Tag“, ist der Spruch Jahwehs der Heere, „wird der an dem festen Ort eingeschlagene Pflock weichen, und er wird abgehauen werden und fallen[2]. Und die Last, die an ihm hängt[3], wird zerschlagen!“

– Ja, Jahweh hat gesprochen.

23

1 Die Last über Tyrus:

Heult, ihr Tarsisschiffe,
denn verwüstet ist es[4]!
Kein Haus, kein Heimkommen [mehr]!
Vom Land der Kittäer[5] her wurde es ihnen kundgetan.

2 Verstummt[6], Bewohner des Küstenlandes,
[ihr] Kaufleute von Sidon,
die über das Meer fuhren,
die dich [einst] füllten.
3 Und auf den großen Wassern
war die Saat des Schihor[7],
die Ernte des Niltals, ihr Ertrag.
Und sie wurde der Handelsgewinn der Völker.

4 Sei beschämt, Sidon!
Ja, das Meer, die Festung des Meeres, sagt:
„Ich hatte keine Wehen und gebar nicht.
Ich habe keine jungen Männer großgezogen,

---

[1] o.: Schalen
[2] o.: stürzen
[3] o.: die er trug
[4] d. i.: Tyrus
[5] d. i.: Zypern
[6] o.: Jammert leise
[7] bed.: dunkler Fluss; wahrsch. ein Nilarm.

keine Jungfrauen aufgezogen.“
5 Wenn die Kunde nach Ägypten [kommt],
werden sie[1] sich winden[2]
bei der Kunde über [das Los von] Tyrus.

6 Fahrt hinüber nach Tarsis!
Heult, ihr Bewohner des Küstenlandes!
7 Ist das eure ausgelassene [Stadt],
deren Ursprung in den Tagen der Vorzeit ist,
deren Füße sie hintrugen,
um in der Ferne sich als Fremde aufzuhalten?
8 Wer hat solches beschlossen
über Tyrus, die Kronenverleiherin,
deren Kaufleute Oberste,
deren Händler die Geehrten des Landes waren?
9 Jahweh der Heere hat es beschlossen,
um zu entweihen den Stolz aller Pracht
[und] zu entehren alle Geehrten des Landes.

10 Durchziehe – wie der Nil – dein Land,
Tochter Tarsis!
Es gibt keinen Deich[3] mehr.
11 Er streckte seine Hand über das Meer aus,
ließ Königreiche erzittern.
Jahweh gab Befehl gegen „Kanaan“[4],
seine Bollwerke zu vernichten;
12 und er sagte:
„Du sollst künftig nicht mehr jubeln,
geschändete Jungfrau, Tochter Sidon!

---

[1] näml.: die Ägypter

[2] o.: ‹unter Geburtswehen› beben

[3] and.: keinen Gürtel; and.: keine Werft

[4] d. i.: Phönizien; bed.: Händlerland

Auf! Fahre nur hinüber nach Kittim!
Auch dort wird dir nicht Ruhe!“

13 Sieh! Das Land der Chaldäer,
das ist das Volk, das nichts war!
Assur hat es zugerichtet für Wüstentiere,
sie errichteten seine Belagerungstürme[1],
legten seine Prachtbauten bloß[2],
machten es zu Trümmerhaufen.

14 Heult, ihr Tarsisschiffe[3],
denn verwüstet ist eure Festung!

15 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird Tyrus siebzig Jahre vergessen sein, gleich den Tagen eines Königs. Am Ende von siebzig Jahren wird es Tyrus ergehen wie im Lied von der Hure:

16 „Nimm die Leier, ziehe in der Stadt umher,
vergessene Hure!
Spiele gut. Sing Lied um Lied,
damit man deiner gedenkt.“

17 Fürwahr, es wird geschehen, am Ende von siebzig Jahren, da wird Jahweh Tyrus heimsuchen. Und sie wird wieder zu ihrem Hurenlohn kommen und wird Hurerei treiben mit allen Königreichen der Erde auf der Fläche des Erdbodens.
18 Aber ihr Handelsgewinn und ihr Hurenlohn wird ‹dann› Jahweh geheiligt sein. Er wird nicht aufgehäuft und nicht aufbewahrt werden, sondern ihr Handelsgewinn wird für die sein, die vor Jahweh wohnen[4], dass sie essen bis zur Sättigung und stattlich gekleidet sind.

---

[1] wahrsch. i. S. v.: Belagerungstürme gegen es

[2] d. h.: man hat deren Grund bloßgelegt, sie bis auf den Grund zerstört.

[3] D. s. hochseetaugliche Handelsschiffe, gebaut u. a. für die lange Seefahrt nach Tarsis.

[4] d. h.: den Priestern

24

1 Siehe! Jahweh entleert[1] das Land[2]
und verheert es
und entstellt sein Antlitz[3]
und zerstreut seine Bewohner.

2 Und wie dem Volk, so ergeht es dem Priester,
wie dem Knecht, so seinem Herrn,
wie der Magd, so ihrer Gebieterin,
wie dem Käufer, so dem Verkäufer,
wie dem Verleiher, so dem Borger,
wie dem Schuldner, so seinem Gläubiger.

3 Ganz geleert wird das Land
und restlos geplündert!
Ja, Jahweh hat dieses Wort gesprochen.

4 Es trauert, es welkt dahin das Land.
Es schmachtet, es welkt dahin das Festland[4].
Es schmachten dahin
die Hohen des Volkes im Land.

5 War doch befleckt[5] das Land
unter seinen Bewohnern,
denn sie übertraten die Weisungen[6],
überschritten die Satzung,
brachen den ewigen Bund.

---

[1] o.: verwüstet; plündert aus

[2] o.: die Ländereien; so a. i. Folg.

[3] o.: kehrt seine Fläche um

[4] *thebel* bed. die bewohnte Welt bzw. Teile davon; der Umfang wird vom Kontext bestimmt.

[5] o.: ruchlos gemacht; verunstaltet; profaniert

[6] Im Heb. Mehrzahl v. *thorah* (Gesetze; Unterweisungen).

6 Darum fraß ein Fluch das Land,
und die darin wohnten, mussten es büßen.
Darum sind von Glut verzehrt[1]
die Bewohner des Landes,
und wenige Sterbliche sind übrig.

7 Es trauert der Most. Der Weinstock ist welk.
Es seufzen alle, die freudigen Herzens waren.
8 Es ruht die Freude der Tamburine.
Aufgehört hat das Toben der Ausgelassenen[2].
Es ruht die Freude der Leier.
9 Nicht mehr trinkt man unter Gesang den Wein.
Bitter schmeckt der Rauschtrank seinen Trinkern.

10 Zertrümmert ist die verödete Burgstadt,
jedes Haus ist dem Eintritt verschlossen.
11 Auf den Straßen ist Gejammer um den Wein[3]!
Abend geworden ist es [mit] aller Freude.
Ausgewandert[4] ist die Wonne des Landes.
12 In der Stadt ist ‹schaurige› Öde geblieben.
Zu Trümmern zerschlagen wurde das Tor.
13 Ja, so wird es geschehen mitten im Land,
unter den Volksscharen:
wie beim Abschlagen der Oliven,
wie bei der Nachlese, wenn die Weinernte vorüber ist.

14 Jene[5] erheben ihre Stimme, jubeln.
Vom Meer her jauchzen sie
über die Majestät Jahwehs:

---

[1] o.: haben an Zahl abgenommen; sind geschwunden

[2] o.: das Getöse der Frohlockenden.

[3] d. i.: um den nach der Verwüstung der Weinberge fehlenden Wein

[4] o.: Fortgeschleppt

[5] Gemeint ist der Überrest Israels.

15 „Darum gebt Jahweh Ehre im Osten[1],
in den Küstengebieten[2] des Meeres[3],
dem Namen Jahwehs, des Gottes Israels!“

16 Vom Ende der Erde her hören wir Gesänge:
„Zierde dem Gerechten[4]!“

– Ich aber sage:
„Ich vergehe[5]. Ich vergehe. Wehe mir!
Treulos handeln die Treulosen[6].
In Treulosigkeit handeln die Treulosen treulos.“

17 Grauen und Grube und Fanggarn
über dich, Bewohner des Landes!
18 Und es wird geschehen:
Wer vor der Stimme des Grauens flieht,
fällt in die Grube;
und wer aus der Grube steigt,
wird im Fanggarn gefangen.

Ja, in der Höhe tun sich Schleusen auf,
und die Grundfesten des Landes erbeben.
19 Mit Erschüttern wird erschüttert das Land.
Brechend zerbricht das Land.
Wankend wankt das Land.
20 Taumelnd, taumelt das Land
wie ein Betrunkener.
Es wankt hin und her

---

[1] o.: in den [östlichen] Lichtgegenden

[2] und Inseln

[3] d. i.: des Mittelmeerraumes

[4] kollektive Einzahl; vgl. Jes 3,10.

[5] eigtl.: Auszehrung (o.: Hinschwinden) ‹ist› mir!

[6] o.: Abtrünnig handeln die Abtrünnigen.

wie eine Nachthütte[1].
Schwer lastet auf ihm sein Treuebruch.
Es fällt und steht nicht wieder auf.

21 Und es wird geschehen an jenem Tag,
da wird Jahweh heimsuchen
das Heer der Höhe in der Höhe
und die Könige des Erdbodens am Erdboden.
22 Und sie werden einbehalten,
wie man Gefangene einbehält in der Grube,
und werden in den Kerker eingeschlossen.
Nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden.

23 Da wird der Mond schamrot sein
und die glühende Sonne beschämt sein,
denn Jahweh der Heere herrscht als König
auf dem Berg Zion und in Jerusalem;
und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit.

25

1 Jahweh, du bist mein Gott.
Ich will dich erheben.
Preisen will ich deinen Namen,
denn du hast Wunderbares gewirkt,
Ratschlüsse von alters her,
Zuverlässigkeit[2], Treue;

2 denn du machtest Städte zu Steinhaufen,
uneinnehmbare Burgstädte zu Trümmern,
Paläste der Ausländer zu einer gewesenen Stadt,

---

[1] Vgl. Jes 1,8.

[2] o.: Festigkeit; Beständigkeit; Wahrhaftigkeit

in Ewigkeit nicht wieder aufgebaut.
3 Darum ehrt dich starkes Volk,
Burgstädte gewalttätiger Völker fürchten dich.

4 Ja, du warst eine Bergfeste[1] dem Geringen,
eine Bergfeste dem Armen in seiner Bedrängnis,
eine Zuflucht vor dem Wolkenbruch,
ein Schatten vor der Hitze;
denn das Schnauben[2] der Gewalttätigen
ist wie ein Wolkenbruch gegen die Mauer[3].
5 Wie Hitze im Trockenland[4]
drücktest du nieder das Toben[5] der Fremden[6].
Wie die Hitze durch den Wolkenschatten,
so wird gedämpft der Triumphgesang der Gewalttätigen.

6 Und bereiten wird Jahweh der Heere
auf diesem Berg allen Volksscharen
ein Trinkmahl von fetten Speisen,
ein Trinkmahl von Hefenweinen[7],
von mit Mark ‹gewürzten› fetten Speisen,
geläuterten Hefenweinen.

7 Und verschlingen wird er auf diesem Berg
den Schleier[8], der auf allen Volksscharen ist,
und die Decke, die über alle Völker gedeckt ist.

---

[1] o.: ein Bollwerk
[2] o.: der Wind; der Geist
[3] w.: wie ein Mauer-Wolkenbruch; o.: wie ein Sturm, der Mauern umwirft.
[4] näml.: die durch Wolken niedergedrückt wird
[5] und Tosen
[6] o.: der Ausländer; der Barbaren
[7] D. s. ausgegorene alte Weine.
[8] eigtl.: die Antlitzverhüllung

8 Den Tod verschlingt er[1] für immer.[2]

Der Herr, Jahweh, wird die Tränen abwischen
von jedem Gesicht,
und die Schmach seines Volkes wegnehmen
von der ganzen Erde,
denn Jahweh hat es gesagt.

9 Und an jenem Tag wird man sagen:
„Siehe! Dieser ist unser Gott.
Auf ihn hofften wir, dass er uns rette[3].
Dieser ist Jahweh. Auf ihn hofften wir!
Lasst uns frohlocken, uns freuen über sein Heil[4]!“

10 Fürwahr,
ruhen wird Jahwehs Hand auf diesem Berg.
Aber Moab wird zertreten an seinem Ort,
wie Stroh zertreten wird in der Jauchegrube.
11 Und breitet es seine Hände darin aus,
wie sie ausbreitet der Schwimmer zum Schwimmen,
‹dann› drückt er[5] seinen Stolz nieder
trotz der listigen Bewegungen[6] seiner Hände.
12 Das Bollwerk der Höhen deiner[7] Mauern
wirft er nieder, stürzt er herab,
stößt er zur Erde bis in den Staub.

---

[1] o.: löscht er aus

[2] Die gr. Üsg. (n. Theodotion) u. 1Kor 15,54 haben: Den Tod hat er verschlungen in Sieg.

[3] o.: helfe

[4] o.: über seine Hilfe.

[5] d. i.: Jahweh

[6] o.: Drehungen; Kunstgriffe; Bed. nicht gesichert.

[7] Jesaja spricht Moab direkt an.

26

1 An jenem Tag
wird dieses Lied im Land Juda gesungen werden:

„Wir haben eine starke Stadt!
Heil setzt er [ihr]
zu Mauern[1] und Bollwerk.

2 Öffnet die Tore,
dass einziehe ein gerechtes Volk*,
das Treue hält!

3 Einem festen Gemüt[2]
bewahrst du Frieden, Frieden,
weil es auf dich vertraut.[3]

4 Vertraut auf Jahweh für immer,
ja, auf Jah, [auf] Jahweh,
den Fels der Ewigkeiten;

5 denn er wirft Hochwohnende nieder,
die hochragende Burgstadt, er stürzt sie herab!
Er stürzt sie zur Erde,
stößt sie nieder bis in den Staub,

6 Füße zertreten sie,
die Füße der Gebeugten,
die Tritte der Geringen.

---

[1] o.: Seine Hilfe (o.: Rettung) macht er (für sie) zu Mauern.

[2] o.: Einem unerschütterlichen Sinnen ‹und Trachten›

[3] and.: Das Sinnen ist fest: Du wirst Frieden bewahren, Frieden, weil man auf dich vertraut.

7 Der Weg für den Gerechten ist Geradheit.
Gerade[1] bahnst du den Pfad des Gerechten.
8 Selbst auf dem Weg deiner Gerichte,
Jahweh, warteten ‹und hofften› wir auf dich.

Nach deinem Namen
und nach deinem Gedenken[2]
war das Verlangen der Seele[3].
9 Mit meiner Seele
verlangte mich nach dir des Nachts.
Ja, mit meinem Geist in meinem Innern
suchte ich dich frühe.

Fürwahr,
sobald deine Gerichte das Land[4] treffen,
lernen die Bewohner des Festlands[5] Gerechtigkeit.
10 Wird dem Frevler Gnade ‹zuteil›[6],
lernt er nicht Gerechtigkeit:
Im Lande der Geradheit[7] tut er Unrecht.
Und die Majestät Jahwehs wird er nie sehen.

11 Jahweh,
deine Hand ist hoch erhoben – sie sehen es nicht.
Sehen *werden* sie
(und sie werden beschämt werden!)
den Eifer für das Volk.
Ja, das Feuer gegen deine Widersacher[8]

---

[1] und eben
[2] o.: nach deiner Anrufung
[3] etwas freier: An deinen Namen zu denken und lobend sich deiner zu erinnern, war das Verlangen der Seele.
[4] o.: die Ländereien
[5] o.: der bewohnten Welt (Das Wort kann je nach Kontext verschiedenen Umfang haben.)
[6] o.: Erzeigt man dem Ehrfurchtslosen Mitgefühl
[7] und Redlichkeit
[8] w.: das Feuer deiner Widersacher

wird sie verzehren!

12 Jahweh,
du mögest[1] uns Frieden bereiten,
denn auch unser ganzes Werk[2]
hast du für uns vollbracht.

13 Jahweh, unser Gott,
außer dir haben Herren uns beherrscht[3].
Einzig durch dich
gedenken wir ‹preisend› deines Namens.

14 Tote ‹sind sie›, nimmer werden sie leben,
Verstorbene[4], nimmer stehen sie auf!
Zu diesem ‹Zweck› hast du sie heimgesucht
und vernichtet
und jede Erinnerung an sie zunichtegemacht.

15 Du fügtest dem Volk* hinzu, Jahweh,
du fügtest dem Volk* hinzu,
von dem du geehrt warst.
Du erweitertest alle Grenzen des Landes.[5]

16 Jahweh,
in der Bedrängnis suchten sie dich.
Als deine Züchtigung sie traf,
ergossen sie [sich] in murmelndem [Gebet][6].

---

[1] o.: wirst
[2] o.: auch das für uns Gewirkte
[3] und uns in Besitz genommen.
[4] o.: Totengeister; eigtl.: Erschlaffte; Schatten; heb. *refa'im* (Refaïter).
[5] o.: Du mögest dem Volk hinzufügen, Jahweh, du mögest dem Volk hinzufügen, du mögest verherrlichen, mögest alle Grenzen des Landes erweitern!
[6] o.: in Zischeln

17 Wie eine Schwangere, dem Gebären nahe,
in ihren Wehen sich windet [und] schreit,
so waren wir, Jahweh,
vor deinem Angesicht.

18 Wir gingen schwanger, wir wanden uns.
Es war, als hätten wir Wind geboren.
Heil[1] verschafften wir dem Lande nicht,
Bewohner des Festlands[2] wurden nicht geboren.

19 Aufleben werden deine Toten[3]!
Meine Leichname[4], aufstehen werden sie!
Wacht auf und jubelt, [ihr] Staubbewohner[5]!,
denn dein Tau ist ein Tau der Lichter[6],
und das Land wird die Verstorbenen[7]
[wieder zur Welt] bringen[8].“

20 Geh hin, mein Volk, geh hinein in deine Kammern und verschließe deine Türen hinter dir! Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis das Zürnen[9] vorüber ist; **21** denn – siehe! – Jahweh tritt hervor aus seiner Stätte, um die Schuld der Bewohner des Landes an ihnen heimzusuchen. Und die Erde wird ihr Blut enthüllen und ihre Getöteten[10] nicht länger bedecken.

---

[1] o.: Rettung; Hilfe

[2] *thebel* bed. die bewohnte Welt bzw. Teile davon; der Umfang wird vom Kontext bestimmt.

[3] o.: Aufleben mögen deine Toten (d. i.: die dir angehörenden Toten des Landes).

[4] Im Heb. kollektive Einzahl mit Mehrzahlbedeutung (wie Jes 5,25); das heb. Wort für „Leichnam; Aas“ kennt keine Mehrzahl; das Zeitwort „aufstehen“ steht in der Mehrzahl.

[5] i. S. v.: die ihr im Staube liegt

[6] d. h.: ein Tau, der aus dem Schoß der Lichter geboren ist; zum Bild vgl. Ps 110,3.

[7] o.: die Totengeister; eigtl.: die Schatten; die Erschlafften (V. 14)

[8] w.: fallen machen; fallen lassen (wie ein tragendes Tier das Geborene fallen lässt, oder wie ein Land den Tau fallen lässt); in diesem Sinne: „gebären“; „hervorbringen“.

[9] o.: die Entrüstung

[10] d. h.: das auf ihr vergossene Blut und die auf ihr Getöteten

27

1 An jenem Tag, da wird Jahweh heimsuchen mit seinem harten, großen und starken Schwert den Leviatan[1], die flüchtige Schlange, und den Leviatan, die gewundene Schlange, und das Seeungeheuer[2] töten, das im Meer ist.

2 An jenem Tag [wird] ein Weinberg [sein]
von edlem Wein[3]! Singt ihm!
3 Ich, Jahweh, hüte ihn,
tränke ihn alle Augenblicke.
Damit man ihn nicht heimsucht,
werde ich ihn hüten Nacht und Tag.

4 Grimmglut hege ich keine.
O fände ich Dornen und Disteln [an ihm],
ich würde im Kampf auf sie losgehen,
sie allesamt verbrennen;
5 es sei denn, man ergreife[4] meinen Schutz,
mache Frieden mit mir.
Frieden mache man mit mir!

6 In [Tagen], die kommen,
wird Jakob Wurzel schlagen,
wird Israel blühen und knospen.
Und sie werden mit Früchten füllen
die Fläche des Festlands.

7 Hat man es geschlagen,
wie man den schlug, der ihn schlug?
Oder ist es getötet worden,

---

[1] D. i. ein drachenartiges Ungeheuer.
[2] D. i. Ägypten, Jes 51,9.
[3] n. einigen Hss: ein anmutiger Weinberg
[4] und hielte fest

wie man seinen Mörder tötete?
8 Mit Maßen, als du es fortschicktest,
hast du es zur Rechenschaft gezogen[1].
Mit seinem heftigen Hauch
hat er es weggetrieben am Tag des Ostwinds.
9 Darum
wird hiermit Jakobs Schuld entsühnt werden.
Und das sei die ganze Frucht
der Hinwegnahme seiner Sünde:
alle Altarsteine
macht es zerschlagenen Kalksteinen gleich;
Aschera-Standbilder und Räucheraltäre
werden sie nicht mehr aufrichten.

10 Ja, die befestigte Stadt[2] liegt einsam,
eine Weidestätte – preisgegeben
und verlassen wie die Wüste.
Dort weiden Kälber, dort lagern sie,
fressen ihre Zweige ab.
11 Sind ihre Zweige dürr geworden,
werden sie abgebrochen.
Frauen kommen und zünden sie an;
denn es ist kein verständiges Volk;
darum erbarmt sich seiner nicht, der es machte;
und der es formte, erweist ihm nicht Gnade.

12 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird Jahweh [Ähren] ausklopfen[3]: von der Ähre[4] des [Euphrat]stroms an bis zum Bach Ägyptens[5].

---

[1] und bestraft.
[2] Gemeint ist Jerusalem.
[3] nicht: dreschen; es geht um das sorgfältige Ausklopfen von Hülsenfrüchten mit einem Stock, s. Jes 28,27; hier ein Bild vom Scheiden der echten von den falschen Gliedern des Gottesvolkes.
[4] d. h.: von den Kornfeldern
[5] Gemeint ist vmtl. das Wadi El Arisch.

Aber ihr werdet zusammengelesen werden, einer zum anderen, Söhne Israels.

13 Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird die große Posaune geblasen werden, und die Verlorenen im Land Assur und die Vertriebenen im Land Ägypten werden kommen und sich vor Jahweh huldigend niederwerfen auf dem heiligen Berg[1] in Jerusalem.

28

1 Wehe der Stolzeskrone
der Betrunkenen Ephraims,
der welkenden Blüte seiner prachtvollen Zierde
– auf dem Hügel[2] des fetten[3] Tals
der vom Wein Überwältigten!
2 Siehe! Einen Starken hat der Herr [bereit],
einen Mächtigen[4]:
Wie ein Hagelsturm,
wie ein verheerender Sturmwind,
wie ein Guss von mächtigen, flutenden Wassern
reißt er [sie] mit der Hand zur Erde.

3 Mit Füßen wird getreten werden
die Stolzeskrone der Betrunkenen Ephraims.
4 Der welkenden Blüte seiner prachtvollen Zierde,
die auf dem Hügel des fetten Tals ‹ist›,
wird es ergehen
wie dessen Frühfeige vor der Sommerernte:
Wer sie erblickt, verschlingt sie,
kaum dass er sie in der Faust hat.

5 An jenem Tag wird Jahweh der Heere

---

[1] o.: auf dem Berg der Heiligkeit

[2] o.: Gipfel (Samaria lag auf einer Anhöhe.)

[3] d. h.: fruchtbaren; so a. V. 4.

[4] Gemeint sind die Assyrer.

zur zierenden Krone sein
und zum prachtvollen Kranz
dem Überrest seines Volkes,
6 und zum Geist des Gerichts
denen, die zu Gericht sitzen[1],
und zur Heldenstärke[2]
denen, die den Kampf zurückdrängen zum Tor.

7 Und auch noch diese wanken vom Wein,
taumeln vom Rauschtrank:
Priester und Prophet,
sie wanken vom Rauschtrank,
sind benommen vom Wein,
taumeln vom Rauschtrank,
wanken[3] bei der Schauung[4],
schwanken beim Rechtsprechen.
8 Ja, alle Tische sind voll von Gespei, voll Unflat,
nirgends ist mehr Raum.

9 Wen will er Kenntnis lehren,
wem die Botschaft zu verstehen geben[5]?
Solchen, die von der Milch entwöhnt,
die von den Brüsten abgesetzt sind?
10 Ja, zaw la-zaw, zaw la-zaw,
qaw la-qaw, qaw la- qaw,
se-ir scham, se-ir scham![6]
11 Ja, durch stammelnde[7] Lippen

---

[1] d. h.: für die Richter (im Heb. kollektive Einzahl)
[2] o.: zum Heldenmut
[3] o.: gehen Irre
[4] d. h.: beim Sehen der Gerichtsvisionen
[5] o.: verständlich machen
[6] Die Wörter ahmen die lallende Rede der die Propheten Verspottenden nach. Man könnte sie übersetzen mit: „Tu du dies, tu du das! Mach mal dies, mach mal das! Hier ein wenig, da ein wenig!“
[7] d. h.: unverständliche

und durch eine fremde Sprache
wird er zu diesem Volk reden,
12 er, der zu ihnen sagte:
„Dieses ist die Ruhe.
Schafft Ruhe dem Ermatteten.
Und dieses ist die Ruhestatt[1]!“
Aber sie wollten nicht hören.
13 Und das Wort Jahwehs wird ihnen sein:
„Zaw la-zaw, zaw la-zaw,
kaw la-kaw, kaw la-kaw,
se-ir scham, se-ir scham!“,
damit sie hingehen und rückwärts stürzen[2]
und zerschmettert werden,
verstrickt und gefangen werden.

14 Darum hört das Wort Jahwehs,
ihr Männer des Spotts[3],
Beherrscher dieses Volkes, das in Jerusalem ist!
15 Ja, ihr sagt:
„Wir haben einen Bund geschlossen mit dem Tod
und mit dem Scheol[4] einen Vertrag gemacht:
Wenn die überflutende Geißel einherfährt,
wird sie an uns nicht kommen;
denn Lüge haben wir uns zur Zuflucht gemacht,
und im Trug[5] haben wir uns versteckt.“
16 „Darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh:
„Siehe! Ich lege[6] in Zion einen Stein,

---

[1] o.: die Erquickung

[2] Grundbed.: stolpern ‹und fallen›

[3] o.: der Frechheit; des Übermuts

[4] D. i. der Bereich der Toten; oft synonym für „Tod“.

[5] und in der Täuschung

[6] eigtl.: Ich gründe; ich lege als Grundstein

einen bewährten[1] Stein,
einen kostbaren Eckstein,
eine fest gegründete Grundlage.
Wer glaubt, wird nicht fliehen[2].
17 Und ich mache das Recht zur Richtschnur
und die Gerechtigkeit zur Waage.
Hagel wird wegraffen die Zuflucht der Lüge,
und Gewässer werden schwemmen das Versteck.
18 Und euer Bund mit dem Tod wird weggewischt[3] werden,
und nicht bestehen wird euer Vertrag mit dem Scheol!
Wenn die überflutende Geißel einherfährt,
werdet ihr von ihr zertreten werden.
19 Sooft sie einherfährt, wird sie euch fassen!,
denn Morgen für Morgen fährt sie einher,
bei Tag und bei Nacht,
und [schon] das Vernehmen der Botschaft[4]
wird lauter Entsetzen sein;
20 denn das Bett wird zu kurz sein,
um sich auszustrecken,
und die Decke zu schmal,
um sich einzuhüllen.“

21 Fürwahr, wie am Berg Perazim
wird Jahweh sich aufmachen,
wie im Tal von Gibeon
wird er rasen:
um sein Werk zu tun
– seltsam[5] ist sein Werk! –
und seine Arbeit zu verrichten

---

[1] o.: geprüften

[2] n. der gr. Üsg. u. Röm 9,33; 1Petr 2,6: „Wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden“.

[3] i. S. v.: aufgehoben; außer Kraft gesetzt; wörtl.: entsühnt

[4] d. h.: die (an sie) erteilte Strafpredigt (näml. die Geißel, V. 18)

[5] o.: fremd; Grundbed.: auswärtig; ausländisch

– befremdlich ist seine Arbeit!

22 Und nun benehmt euch nicht frech,
damit eure Fesseln nicht fester gemacht werden,
denn Vernichtung und Festbeschlossenes
habe ich gehört von Seiten ‹meines› Herrn,
Jahwehs der Heere, über das ganze Land.

23 Nehmt zu Ohren und hört meine Stimme,
merkt auf und hört meine Rede!
24 Pflügt wohl der Pflüger den ganzen Tag,
um zu säen?
Furcht und eggt er [den ganzen Tag]
seinen Erdboden?
25 Ist es nicht so?:
wenn er dessen Fläche geebnet hat,
streut er Dill[1] und sät Kümmel
und wirft Weizen in Reihen[2]
und Gerste auf die abgesteckte [Stelle]
und Dinkel[3] an seinen Rand.
26 Es unterwies ihn sein Gott
zum rechten [Vorgehen]; er lehrte ihn;
27 denn Dill wird nicht
mit der Dreschscheibe ausgedroschen
und das Wagenrad nicht
über Kümmel gerollt;
Dill wird ja mit dem Stab ausgeschlagen
und Kümmel mit dem Stock.
28 Wird Brotkorn zermalmt?
Nein, nicht immerfort drischt er es.

---

[1] o.: Schwarzkümmel; so a. Jes 28,27.

[2] o.: in Saatstreifen

[3] o.: Emmer; d. i. eine Weizenart, auch „Zweikorn“ genannt.

Und treibt er das Rad seines Wagens
und seine Pferde darüber,
so zermalmt er es [doch] nicht.
29 Auch dieses geht aus von Jahweh der Heere.
Er hat wunderbaren Rat, besitzt große Klugheit.

29

1 Wehe Ariël[1], Ariël!
Burgstadt, wo David lagerte!
Reiht Jahr an Jahr!
Lasst die Feste kreisen[2]!
2 ‹Dann› werde ich Ariël bedrängen,
und Traurigkeit und Klage wird sein,
und sie soll mir wie ein Ariël werden.
3 ‹Dann› werde ich dich ringsum belagern
und dich mit Wachtposten umzingeln
und Bollwerke gegen dich aufrichten.
4 Und du wirst erniedrigt sein,
wirst aus der Erde reden,
und aus dem Staube
wird gedämpft dein Reden kommen.
Und deine Stimme wird sein
wie die eines Totengeistes aus der Erde.
Und dein Reden wird aus dem Staube flüstern.

5 Aber die Menge deiner Fremden
wird wie feiner Staub sein
und die Menge der Gewalttätigen
wie dahinfahrende Spreu.
Und es wird plötzlich, urplötzlich geschehen:

---

[1] bed.: Gotteslöwe o. Gottesherd (Hes 43,15.16); bildhaft für Jerusalem.

[2] i. S. v.: ihren Umlauf halten

6 Von Jahweh der Heere
wird es heimgesucht werden,
mit Donner und Beben und großem Getöse,
mit Wirbelwind und Sturm
und mit der Flamme verzehrenden Feuers.
7 Und wie ein Traum,
wie ein Gesicht der Nacht
wird das Getümmel all der Völker sein,
die gegen Ariël Krieg führen,
und all derer,
die gegen sie und ihre Burg Krieg führen
und sie bedrängen.
8 Und es wird geschehen,
wie wenn der Hungrige träumt, siehe!, er isst
– und er erwacht, und seine Seele ist leer,
und wie wenn der Durstige träumt, siehe!, er trinkt
– und er erwacht, und siehe!,
er ist erschöpft, und seine Seele schmachtet:
So wird es sein mit der Menge all der Völker,
die Krieg führen gegen den Berg Zion.

9 Werdet stutzig und staunt!
Werdet verblendet und erblindet!
Man ist berauscht, doch nicht vom Wein.
Man schwankt, doch nicht vom Rauschtrank,
10 denn einen Geist tiefen Schlafs
hat Jahweh über euch ausgegossen,
und eure Augen hat er verschlossen.
Die Propheten und eure Häupter, die Seher,
hat er verhüllt.

11 Und das Gesicht von alledem ist für euch geworden wie die Worte einer versiegelten Buchrolle, die man einem gibt, der schriftkundig ist[1], und man sagt: „Bitte lies das!“, er aber sagt: „Ich kann nicht, denn es ist versiegelt.“
12 Und man gibt die Buchrolle einem, der nicht schriftkundig ist, und man sagt: „Bitte lies das!“, er aber sagt: „Ich bin nicht schriftkundig.“

13 Und der Herr sagte:
„Darum, weil dieses Volk
mit seinem Munde sich naht
und mit seinen Lippen mich ehrt,
aber sein Herz von mir fern ist,
und ihre Furcht[2] vor mir
[nur] gelerntes Menschengebot ist,
14 darum – siehe! – werde ich an diesem Volk
weiterhin wunderlich handeln,
wunderlich und wundersam.
Und die Weisheit seiner Weisen
wird zunichtewerden
und der Verstand seiner Verständigen
sich verbergen.“

15 Wehe denen,
die [ihren] Plan vor Jahweh tief verbergen[3]
und deren Werke im Dunkeln geschehen
und die da sagen: „Wer sieht uns?“
und: „Wer kennt uns?“!
16 O eure Verkehrtheit!
Soll denn der Töpfer
dem Ton gleichgeachtet werden?
– dass das Gemachte von seinem Macher sagt:

---

[1] eigtl.: der Bücher kennt o. versteht; so a. i. Folg.
[2] und Verehrung
[3] eigtl.: die einen Plan tief machen, [ihn] … zu verbergen

„Er hat mich nicht gemacht“,
und das Gebilde von seinem Bildner sagt:
„Er hat keine Einsicht.“[1]

17 Ist es nicht noch eine ganz kleine [Weile]?
– und ‹dann› verwandelt sich der Libanon
in einen Baumgarten[2],
und der Baumgarten wird als Wald geachtet.
18 Und an jenem Tag werden die Tauben
die Worte des Buches hören,
und aus Dunkel und Finsternis hervor
werden die Augen der Blinden sehen.
19 Und die Gebeugten werden aufs Neue[3]
Freude haben in[4] Jahweh,
und die Armen unter den Menschen
werden frohlocken in dem Heiligen Israels;
20 denn der Gewalttätige hat ein Ende,
und mit dem Spötter ist es aus.
Und ausgerottet werden alle,
die auf Unheil bedacht sind,
21 die den Menschen in einer Rechtssache
für schuldig erklären
und dem, der im Tor Recht spricht, Schlingen legen
und den Gerechten mit Nichtigem von seinem Recht wegdrängen.

22 Darum: *So* sagt Jahweh, der Abraham erlöst hat,
zum Haus Jakobs:
„Nun soll Jakob nicht [mehr] beschämt werden,
und nun soll sein Angesicht nicht [mehr] erblassen,

---

[1] o.: „Er versteht sich nicht darauf.“

[2] o.: in einen Karmel (D. i. ein Gebirge in Israel; bed.: Fruchtgarten; Gartenlandschaft.)

[3] o.: vermehrt

[4] o.: an; bzw.: über; so a. i. Folg.

23 denn wenn er seine Kinder,
das Werk[1] meiner Hände, in seiner Mitte sieht,
wird man meinen Namen heiligen.
Ja, man wird den Heiligen Jakobs heiligen
und vor dem Gott Israels beben[2].
24 Und die, die irrenden Geistes sind,
werden Erkenntnis erlangen,
und die Murrenden
werden Belehrung annehmen.“

30

1 „Wehe den störrischen Söhnen“,
ist der Spruch Jahwehs,
„die einen Plan machen,
aber nicht von mir aus,
und Verträge abschließen[3],
aber nicht nach meinem Geist,
um Sünde auf Sünde zu häufen;
2 die hingehen, um nach Ägypten hinabzuziehen
(meinen Mund aber haben sie nicht befragt),
Zuflucht zu suchen unter Pharaos Schutz
und sich im Schatten Ägyptens zu bergen!
3 Aber der Schutz Pharaos
wird euch zur Schande werden
und das Bergen unter dem Schatten Ägyptens
zur Schmach;
4 denn mögen seine[4] Obersten [auch] in Zoan[5] sein

---

[1] eigtl.: das Gemachte

[2] und erschauern.

[3] eigtl.: Gussbild gießen, o.: (wie bei Vertragsschluss üblich) Trankopfer spenden

[4] d. h.: Judas

[5] D. i. eine Stadt am Nil, Jes 19,11.

und seine Gesandten nach Hanes[1] gelangt sein,
5 so werden [doch] alle zuschanden werden
an einem Volk, das ihnen nichts nützt
und nicht zur Hilfe ist noch zum Nutzen,
sondern zur Schande und gar zum Hohn.“

6 Die Last über den Behemot[2] des Südens:

„Durch ein Land von Not und Angst,
aus dem Löwin und Löwe sind,
Ottern und fliegende feurige[3] Schlangen[4],
tragen sie ihren Reichtum auf den Rücken von Eseln
und ihre Schätze auf den Höckern von Kamelen
zu einem Volk, das nicht nützen kann.
7 Ägypten nämlich,
Dunst und Leere ist, was sie helfen!
Darum nenne ich es:
Rahab[5], die Stillsitzende[6].“

8 Nun komm, schreibe es auf eine Tafel bei ihnen
und zeichne es in ein Buch ein,
dass es bleibe für einen späteren Tag,
für immer[7], bis in Ewigkeit;
9 denn ein Volk der Widerspenstigkeit ist es,
Söhne, die Lügner sind,
Söhne, die nicht gewillt sind,
Jahwehs Weisung zu hören,

---

[1] D. i. Herakleopolis am Nil.

[2] D. i. ein nilpferdartiges Tier; hier ein Bild für Ägypten.

[3] o.: brennende; entzündende; vmtl.: giftige

[4] o.: geflügelte Feuerdrachen

[5] o.: das Ungetüm; d. i. ein Seeungeheuer (Ps 89,11; Hi 26,12); Grundbed.: ungestüm; tobend; hier symbolisch für Ägypten.

[6] mit Vokaländerung: Rahab, die zum Schweigen gebrachte (Anm.: Vokale wurden von den Masoreten später gesetzt und können auf fehlerhafte Interpretationen des Konsonantentextes zurückgehen.)

[7] mit Vokaländerung u. aram., syr. u. lat. Üsg.: damit es für einen späteren Tag als Zeuge bleibe

10 die zu den Sehern sagen:
„Seht nicht!“
und zu den Schauenden:
„Schaut uns nicht das Richtige.
Sagt uns Schmeicheleien.
Schaut uns Täuschungen!
11 Weicht ab vom Weg! Biegt ab vom Pfad!
Schafft von unserem Angesicht weg
den Heiligen Israels!“

12 „Darum“, *so* sagt der Heilige Israels,
„weil ihr dieses Wort verwerft
und auf Gewalttat und Verkehrtheit vertraut
und euch darauf stützt,
13 darum wird diese Schuld für euch sein
wie ein Riss, der zum Einsturz [führt],
der immer weiter klafft, an einer hohen Mauer,
deren Zusammenbruch plötzlich kommt,
in einem Augenblick.
14 Und man zerbricht sie,
wie man einen Töpferkrug zerbricht,
der mitleidslos zertrümmert wird;
und von seinen zertrümmerten Stücken
wird man keine Tonscherbe finden,
mit der man Feuer vom Herd holen könnte
oder Wasser aus einem Teich schöpfen könnte.“

15 Fürwahr, *so* hat ‹mein› Herr gesagt,
Jahweh, der Heilige Israels:
„Durch Umkehren und Ruhen würdet ihr gerettet.
Im Stillhalten und im Vertrauen läge eure Stärke[1].

[1] o.: bestünde euer Heldentum.

Aber ihr wolltet nicht **16** und sagtet:
‘Nein, sondern auf Pferden wollen wir fliehen!’
Darum werdet ihr fliehen!
Und: ‘Auf leichtfüßigen Rennern[1] wollen wir reiten!’
Darum werden eure Verfolger leichtfüßig rennen!
17 Tausend [werden fliehen]
vor dem Drohen eines Einzigen,
vor dem Drohen von Fünfen werdet ihr fliehen,
bis ihr übrig bleibt
wie die Flaggenstange auf der Bergspitze,
wie ein Feldzeichen auf dem Hügel.“

18 Und darum wird Jahweh darauf harren,
euch gnädig zu sein.
Und darum wird er sich erheben,
um sich eurer zu erbarmen;
denn ein Gott des Rechts ist Jahweh.
Selig alle, die auf ihn harren!

19 Fürwahr, Volk in Zion, das in Jerusalem wohnt,
nie mehr wirst du weinen!
Er wird dir auf die Stimme deines Schreiens hin
gewisslich Gnade erweisen!
Sobald er hört, wird er dir antworten.
20 Und gab der Herr euch auch Brot der Not[2]
und Wasser der Bedrängnis,
nicht mehr werden deine Lehrer sich verbergen[3],
sondern deine Augen sollen deine Lehrer sehen[4]
21 und deine Ohren hinter dir das Wort hören:

---

[1] o.: auf flinken Rennern; „Rennern“ kann sich auf Pferde o. Dromedare beziehen.

[2] i. S. v.: verkürzte Brotration

[3] „Lehrer“ steht in der Mehrzahl, aber das Zeitwort in der Einzahl, was im Heb. nicht unüblich ist.

[4] o.: fortwährend sehen; w.: sehend sein (Der durative Aspekt wird betont.)

„Das ist der Weg. Den geht!“,
wenn ihr euch zur Rechten
oder wenn ihr euch zur Linken wendet.

22 ‹Dann› werdet ihr eure[1] mit Silber überzogenen Schnitzbilder und eure mit Gold umkleideten Gussbilder unrein machen. Wie ein blutbesudeltes Kleid wirst du sie wegwerfen: „Hinaus [damit]!“, wirst du dazu sagen.
23 Und er wird Regen geben deiner Saat, die du auf den Erdboden säst, und Brot als Ertrag des Erdbodens. Und es wird saftig und fett[2] sein. Dein Vieh wird er weiden[3] auf weiter Aue, an jenem Tag.
24 Und die Rinder und Esel, die den Erdboden bearbeiten, werden gewürztes Mischfutter[4] fressen, das mit Worfschaufel und Gabel geworfelt ist.
25 Und auf jedem hohen Berg und auf jedem sich erhebenden Hügel werden Bäche sein, Wasserläufe, am Tag des großen Mordens, wenn [die] Türme fallen.
26 Und das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der glühenden Sonne. Und das Licht der glühenden Sonne wird siebenfach sein, wie Licht von sieben Tagen, an dem Tag, da Jahweh den Bruch seines Volkes verbinden und die Wunde seines Schlages heilen wird.

27 Siehe! Der Name Jahwehs kommt von fernher:
brennend sein Zorn,
gewaltig der aufsteigende Rauch,
seine Lippen voller Entrüstung,
seine Zunge wie verzehrendes Feuer,
28 sein Odem[5] wie ein überflutender Bach,
der bis an den Hals reicht,
um die Völker zu schwingen
mit einem Schwingsieb der Enttäuschung[6]
und um einen irreleitenden Zügel [anzulegen]
an die Kinnbacken der Völkerschaften.

---

[1] eigtl.: deine; so a. i. Folg.
[2] i. S. v.: nahrhaft und reichhaltig
[3] und hüten
[4] o.: gemischtes Sauerfutter; gemeint ist eine Mischung von zusammengesäten Getreidearten, ein Leckerbissen für das Vieh.
[5] o.: sein Hauch; i. S. v.: sein Schnauben; heb. *ruach*
[6] o.: des Verderbens

29 Da werdet ihr Gesänge haben
wie in der Nacht der Festweihe
und Fröhlichkeit des Herzens
wie bei dem, der mit Flötenspiel dahinzieht,
um auf den Berg Jahwehs zu kommen,
zu Israels Fels.
30 Und Jahweh wird hören lassen
die Majestät seiner Stimme
und sehen lassen
das Niederfahren seines Arms
in der Wut seines Zorns
und in Flammen verzehrenden Feuers –
Platzregen, Wolkenbruch und Hagelsteine!
31 Ja, vor der Stimme Jahwehs
schrickt Assur zusammen.
Mit dem Stock schlägt er zu.

32 Und es wird geschehen,
jedes Einherfahren des Züchtigungsstockes[1],
den Jahweh auf es herabfahren lässt,
erfolgt unter Tamburin und Leierspiel.
Und mit geschwungenem Arm
wird er Krieg gegen es führen;
33 denn schon längst ist eine Brandstätte[2] errichtet,
auch für den König ist sie bereitet.
Man machte tief, man machte breit ihren Holzstoß –
Feuer und Holz sind in Menge vorhanden.
Wie ein Schwefelstrom setzt der Atem Jahwehs ihn in Brand.

---

[1] eigtl.: des Stocks der Anordnung, d. h.: des Stocks der von Jahweh angeordneten Züchtigung

[2] o.: Gräuelopferstätte; heb. *taft<u>ä</u>h*, abgeleitet von Tofet (einem Ort im Tal Ben-Hinnom bei Jerusalem), dem Sitz des Molochdienstes.

31

1 Wehe denen,
die ‹um Hilfe› nach Ägypten hinabziehen,
die sich auf Pferde verlassen
und ihr Vertrauen auf Wagen setzen,
weil es viele sind,
und auf Reiter,
weil sie sehr zahlreich ‹und stark› sind;
aber auf den Heiligen Israels schauen sie nicht,
und Jahweh suchen sie nicht!
2 Doch auch *er* ist weise, lässt Unheil kommen,
seine Worte nimmt er nicht zurück[1];
und er steht auf gegen das Haus der Bösen
und gegen die Helferschaft von Übeltätern.
3 Ägypten ist ja Mensch, nicht eine Gottheit;
ihre Pferde sind Fleisch, nicht Geist.
Und Jahweh wird seine Hand ausstrecken,
und der Helfer wird straucheln,
der, dem geholfen werden sollte, wird fallen,
und alle gehen sie miteinander zugrunde.

4 Fürwahr, *so* hat Jahweh zu mir gesagt:
„Wie der Löwe knurrt,
und der Junglöwe über seiner Beute [knurrt],
gegen den die große Menge[2] der Hirten
zusammengerufen wird,
[und] vor ihrer Stimme nicht erschrickt
und sich vor ihrem Lärmen nicht ergibt[3],
so wird Jahweh der Heere herabsteigen,

---

[1] o.: macht er nicht rückgängig

[2] eigtl.: die Fülle

[3] o.: ihrem Haufen nicht beugt

Krieg zu führen auf dem Berg Zion
und auf dessen Hügel.
5 Wie flatternde Vögel,
so wird Jahweh der Heere Jerusalem beschirmen:
beschirmen und retten,
schonen und entrinnen lassen.“

6 Kehrt um zu ihm, von dem ihr so tief abgefallen seid[1], Söhne Israels!
7 „Fürwahr, an jenem Tag werden sie verwerfen: ein jeder seine Nichtse[2] aus Silber und seine Nichtse aus Gold, die eure Hände machten – euch zur Sünde.“

8 „Und Assur wird fallen durchs Schwert,
nicht durch das eines Mannes.
Und das Schwert,
nicht das eines Menschen,
wird es verzehren.
Und es wird vor dem Schwert flüchten.
Und seine jungen Männer
werden zu Fronknechten werden.
9 Und sein Fels wird vergehen
vor Schrecken!
Und seine Obersten werden zittern
vor ‹bloßem› Feldzeichen!“
– ist der Spruch Jahwehs,
der ein Feuer hat in Zion
und einen Ofen in Jerusalem.

32

1 Sieh! Ein König wird herrschen

---

[1] eigtl.: die Abkehr (o.: das Abweichen; Ablassen; Abfallen) tief gemacht habt.

[2] o.: seine Nichtigkeiten; seine nichtigen Götzen

nach Gerechtigkeit[1],
und die Obersten werden walten
nach Recht.
2 Und jedermann[2] wird sein
wie ein Bergungsort vor dem Wind
und ein Schutzdach vor dem Wolkenbruch,
wie Wasserbäche im Trockenland,
wie der Schatten eines mächtigen Felsens
in lechzendem Lande.

3 Und die Augen der Sehenden
werden nicht mehr verklebt sein.
Und die Ohren der Hörenden
werden aufmerken.
4 Und das Herz der Voreiligen[3]
wird sich auf Erkenntnis verstehen[4].
Und die Zunge der Stammelnden
wird fließend deutlich reden.

5 Der Törichte wird nicht mehr ein Edler genannt
und der Betrüger nicht mehr großmütig geheißen;
6 denn ein Törichter redet Törichtes,
und Unheil bereitet[5] sein Herz,
um Ruchloses zu tun
und Irreführendes[6] zu reden gegen Jahweh,
um die Seele des Hungrigen leer zu lassen
und dem Durstigen Trank vorzuenthalten.
7 Und der Betrüger, seine Werkzeuge sind böse:

---

[1] d. h.: wie es der Gerechtigkeit entspricht

[2] w.: ein Mann

[3] und Unbesonnenen

[4] o.: wird einsichtig sein und Erkenntnis [gewinnen].

[5] w.: macht; n. d. gr. Üsg.: ersinnt

[6] o.: Abirrung; Falsches; Unheil

Er seinerseits beschließt Schandtaten,
um die Gebeugten durch Lügenreden zu verderben,
auch dann, wenn der Arme sein Recht darlegt[1].
8 Der Edle aber hat edles Tun im Sinn
und wird bei edlem Tun beharren[2].

9 Steht auf, ihr sorglosen Frauen,
hört meine Stimme!
Ihr selbstsicheren[3] Töchter,
nehmt zu Ohren meine Rede!
10 Über Jahr und Tag
werdet ihr zittern, ihr Selbstsicheren,
denn aus ist es mit der Weinlese,
Obsternte kommt keine.
11 Bebt ‹vor Schreck›, ihr Sorglosen!
Zittert, ihr Selbstsicheren!
Zieht euch aus und entblößt euch!
Umgürtet die Lenden[4]!
12 Klagend schlägt man sich an die Brust
wegen der anmutigen Felder,
wegen des fruchttragenden Rebstocks,
13 wegen des Erdbodens meines Volkes;
Dornengestrüpp schießt auf,
ja, wegen aller Häuser des Ergötzens,
[wegen] der ausgelassenen[5] Burgstadt;
14 denn aufgegeben ist der Prachtbau,
verlassen das Getümmel der Stadt;
Ofel[6] und Wachtturm

---

[1] und beweist.

[2] o.: auf edlem Tun bestehen

[3] o.: unbekümmerten; euch sicher wähnenden; so a. i. Folg.

[4] mit Sacktuch

[5] o.: frohlockenden

[6] Der Ofel (bed.: Hügel; Anhöhe; Buckel) war der von Jotam (2Chr 27,3) befestigte Abhang des Tempelberges südlich der Jerusalemer

dienen als Höhlen für ewig,
zur Freude der Wildesel,
als Weideland der Herden!

15 – bis über uns ausgegossen wird
der Geist aus der Höhe;
und ‹dann› wird die Wüste zum Baumgarten[1],
und der Baumgarten wird als Wald geachtet,
16 in der Wüste wird wohnen das Recht,
im Baumgarten wird weilen die Gerechtigkeit.
17 Das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein,
der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit
auf ewig.
18 Und mein Volk wird wohnen
an einer Wohnstätte des Friedens
und in sicheren Wohnungen
und an sorgenfreien Ruhestätten.
19 Aber Hagel wird fallen beim Fallen des Waldes,
und in die Niedrigkeit wird niedersinken die Stadt.

20 Selig ihr, die ihr säen dürft an allen Gewässern,
freien Lauf lassen dürft dem Stier und dem Esel!

33

1 Wehe [dir], Verwüster,
der du selbst nicht verwüstet wurdest,
und [dir], Treuebrüchiger,
an dem man nicht treulos gehandelt hat!
Sobald du mit dem Verwüsten zu Ende bist,
wirst du überwältigt werden.

Tempelmauer, der südliche Teil der Davidsstadt; Mi 4,8.

[1] o.: zum „Karmel“ (bed. Fruchtgarten, Gartenlandschaft)

Sobald du mit Treulos-Handeln fertig bist,
wird man an dir treulos handeln.

2 Jahweh, sei uns gnädig!
Auf dich hoffen wir.
Sei ihr Arm[1] jeden Morgen,
ja, unser Heil zur Zeit der Not!
3 Vor Brausen des Getümmels
fliehen die Völkerscharen.
Vor deiner Erhebung
zerstreuen sich die Völker.
4 Und eingesammelt[2] wird eure Beute,
wie die Heuschreckenlarve einsammelt[3].
Wie Schwärme überfallen,
fällt man darüber her.

5 Jahweh ist hoch erhaben,
ja, thronend in der Höhe.
Er füllt Zion
mit Recht und Gerechtigkeit.
6 Und es wird sein:
Sicherheit[4] deiner Zeiten,
Fülle von Heil[5],
Weisheit und Kenntnis.
Die Furcht Jahwehs,
sie wird sein[6] Schatz sein.

7 Siehe!

---

[1] n. einigen heb. Hss: unser Arm
[2] und weggerafft
[3] und wegrafft.
[4] o.: Bewährung; Festigkeit; Grundbed.: Treue
[5] und Hilfe
[6] näml.: des Volkes

Draußen schreien ‹jammernd› ihre Helden[1].
Die Friedensboten[2] weinen bitterlich.
8 Verödet sind die Straßen.
Aufgehört hat man, auf dem Wege zu wandern.[3]
Er[4] machte den Bund ungültig,
verwarf die Städte,
achtete den Sterblichen[5] für nichts.
9 Es trauert, es schmachtet das Land.
Beschämt steht der Libanon, er verwelkt[6],
die Scharon-Ebene ist der Steppe gleich,
Baschan und Karmel schütteln [das Laub] ab!

10 „Jetzt stehe ich auf“, sagt Jahweh.
„Jetzt richte ich mich empor!
Jetzt erhebe ich mich!
11 Ihr geht schwanger mit Heu,
Strohstoppeln werdet ihr gebären.[7]
Euer Odem[8] ist ein Feuer,
das euch selbst verzehrt.
12 Zu Kalkbränden werden die Volksscharen,
wie abgehauene Dornen,
sie verbrennen im Feuer.
13 Hört, ihr Fernen, was ich tue,
und ihr Nahen, erkennt meine Macht[9]!“

14 Die Sünder in Zion sind erschrocken.

---

[1] d. i.: Israels Helden; and. üsn.: ihre Gotteslöwen.
[2] D. s. die an Sanherib gesandten Boten, die mit ihm den Frieden verhandeln sollten (2Kön 18,14-16).
[3] w.: Der des Weges Ziehende hat aufgehört.
[4] Gemeint ist vmtl. Sanherib, der assyrische König (2Kön 18,13).
[5] heb. *änosch*; bed.: der Mensch als Kränklicher, Schwächlicher, Hinfälliger
[6] o.: ist schwarz ‹und schimmlig› geworden
[7] d. h.: Eure Pläne sind nichtig, euer Tun bringt nichts zustande.
[8] o.: Hauch; Wind; Lebensgeist; Geist; heb. *ruach*
[9] eigtl.: meine Heldenstärke; meinen Heldenmut.

Beben hat die Ruchlosen ergriffen.
„Wer von uns könnte sich aufhalten
bei verzehrendem Feuer?
Wer von uns könnte sich aufhalten
bei ewigen Gluten?“ –
15 Wer in Gerechtigkeit[1] wandelt
und Aufrichtiges redet,
wer erpresserischen Gewinn[2] verschmäht,
wer seine Hände[3] abschüttelt,
um kein Bestechungsgeschenk anzunehmen,
wer sein Ohr verstopft,
um nicht von Bluttaten zu hören,
und seine Augen verschließt,
um Böses nicht zu sehen,
16 der wird auf Höhen wohnen,
Felsen von Bergfesten sind seine Burg.
Sein Brot wird ihm gereicht,
seine Wasser sind verlässlich[4].

17 Deine Augen werden den König sehen
in seiner Schönheit.
Sehen werden sie ein weithin offenes Land.
18 Dein Herz wird an den Schrecken denken:
Wo ist der, der zählte[5],
wo der, der [den Zins[6]] abwog?
Wo ist der, der die Türme[7] zählte?
19 Das freche Volk wirst du nicht mehr sehen,

---

[1] im Heb. Mehrzahl; gemeint ist die praktische Gerechtigkeit, das rechte Verhalten als Gesamtcharakter.
[2] w.: Gewinn der Erpressungen
[3] eigtl.: Handflächen; offenen Hände
[4] eigtl.: treu; beständig; fest; d. h.: sie versiegen nicht.
[5] näml.: das Tributgeld
[6] o.: das abgelieferte Silber
[7] vmtl.: die Türme der noch zu erstürmenden (oder bereits eingenommenen) Städte

das Volk dumpfer Sprache[1] [und] unverständlich,
[das Volk] stammelnder Zunge, ohne Sinn.

20 Schau auf Zion, die Stadt unserer Begegnung!
Deine Augen werden Jerusalem sehen:
eine sorgenfreie Wohnstatt,
ein Zelt, das nie weiterwandern wird;
seine Pflöcke zieht man auf ewig nicht mehr heraus,
und alle seine Stricke werden nie reißen
21 (denn dort ist ein Mächtiger
– Jahweh! – für uns),
ein Ort mit Flüssen, breitarmigen Läufen:
keine Ruderflotte fährt darauf,
und kein mächtiges [Kriegs]schiff befährt es;
22 denn Jahweh ist unser Richter,
Jahweh unser Anführer[2],
Jahweh unser König;
er wird uns retten[3].
23 Schlaff hängen deine Taue,
sie halten das Gestell ihres Mastbaums nicht,
spannen das Segel[4] nicht.
Dann teilt man die geplünderte Beute in Menge,
[selbst] Lahme erbeuten sich Beute;
24 kein Einwohner wird sagen: „Ich bin krank[5].“
Dem Volk, das darin[6] wohnt,
wird die Schuld vergeben sein.

---

[1] eigtl.: von tiefer (d. h.: dunkler, unverständlicher) Lippe

[2] o.: unser Kommandostab; unser Befehlshaber; o.: unser Gesetzgeber

[3] und befreien.

[4] o.: die Flagge

[5] o.: Ich leide Schmerzen.

[6] in Zion; Jes 33,20

34

1 Naht euch, Völker, zu hören,
und Stämme, merkt auf!
Es höre das [Erd]land und seine Fülle[1],
das Festland[2], und alles, was ihm entsprosst!

2 Fürwahr, Zorn hat Jahweh gegen alle Völker
und Grimmglut gegen ihr ganzes Heer.
Den Bann hat er an ihnen vollstreckt,
sie zur Schlachtung dahingegeben.
3 Hingeworfen werden ihre Durchbohrten,
der Gestank ihrer Leichen steigt auf,
von ihrem Blut zerfließen[3] die Berge.
4 Alles Heer des Himmels löst sich auf.
Und die Himmel werden zusammengerollt
wie eine Buchrolle.
All ihr Heer verwelkt ‹und fällt ab›,
wie das Laub vom Weinstock verwelkt[4],
wie Welkendes am Feigenbaum;
5 denn reichlich durchtränkt[5]
ist in den Himmeln mein Schwert.
Siehe! Auf Edom fährt es herab,
auf das Volk meines Bannes[6] zum Gericht.
6 Ein Schwert hat Jahweh,
es ist voll Blut, es trieft von Fett,
vom Blut der Lämmer und Böcke,
vom Nierenfett der Widder,

---

[1] i. S. v.: das Land und was es füllt

[2] *thebel* bed. die bewohnte Welt bzw. Teile davon; der Umfang wird vom Kontext bestimmt.

[3] eigtl.: zerschmelzen

[4] und abfällt

[5] o.: trunken

[6] d. h.: auf das Volk, das ich der Vernichtung geweiht habe.

denn Jahweh hat ein Schlachtopfer in Bozra
und ein großes Schlachten im Land Edom.
7 Es stürzen Wildstiere mit ihnen hinab[1]
und Jungstiere mitsamt kräftigen [Bullen].
Und ihre Erde wird durchtränkt[2] von Blut,
und ihr Staub trieft von Fett.

8 Fürwahr, einen Tag der Rache hat Jahweh,
ein Jahr der Vergeltung[3]
für die Rechtssache Zions.
9 Da wandeln sich seine Bäche in Pech
und sein Staub in Schwefel,
und seine Erde[4] wird zu brennendem Pech.
10 Nacht und Tag erlischt es nicht,
ewiglich steigt sein Rauch empor.
Geschlecht um Geschlecht liegt es verödet[5],
für immer und ewig[6] zieht niemand hindurch.
11 Pelikan[7] und Igel nehmen es in Besitz,
und Eule[8] und Rabe wohnen darin.
Er spannt darüber die Messschnur der Öde
und das Senkblei der Leere.
12 Seine Edlen –
man ruft dort kein Königtum [mehr] aus –
und alle seine Obersten werden zu nichts.
13 In seinen Prachtbauten schießen Dornen auf,
Nesseln und Disteln in seinen Burgen.
Und es wird zur Wohnstätte der Schakale,

---

[1] o.: steigen … hinab [zur Schlachtbank]
[2] o.: wird trunken
[3] o.: der Heimzahlungen; im Heb. Mehrzahl.
[4] näml.: Edoms Erde
[5] und in Trümmern
[6] eigtl.: für die Dauer von langen Zeiten (im Heb. eine intensivierende Mehrzahlform, etwa: „für die Dauer von Dauerungen“.)
[7] o.: Wüstenkauz o. ein ä. unreiner Vogel
[8] o.: Ibis; o.: Ohreneule; o.: Bienenfresser

zum Grasplatz[1] für Straußenhennen[2].
14 Steppentiere treffen mit Schakalen zusammen,
und Zottige[3] begegnen einander.
Nur die Lilit[4] hält dort Rast
und findet eine Stätte der Ruhe für sich.
15 Dort nistet die Pfeilschlange[5]
und legt [ihre Eier],
brütet und hegt [sie] in ihrem Schatten.
Nur Raubvögel versammeln sich dort,
einer zum anderen.

16 Forscht nach im Buch Jahwehs und lest!
Nicht eines von diesen[6] fehlt.
Keines vermisst das andere,
denn mein Mund[7], er hat es geboten,
und sein Hauch[8], er hat sie versammelt.
17 Er selbst warf ihnen das Los,
seine Hand teilte es mit der Schnur ihnen zu;
bis in Ewigkeit werden sie es besitzen,
von Generation zu Generation[9] darin wohnen.

35

1 Jauchzen werden Wüste und Ödland.
Frohlocken wird die Steppe,
aufblühen wie eine Narzisse.

---

[1] o.: Gehege; Gehöft
[2] eigtl.: für die Töchter der Straußenhenne; das Wort für „Strauß“ ist eigtl. „Wüstenbewohner“.
[3] o.: behaarte, ziegenartige Gestalten, die Götzen darstellten; w.: Haarige; and.: Bocksdämonen
[4] D. i. ein Nachtwesen (evtl.: ein Nachtvogel o. die Fledermaus); w.: die Nächtliche, die Nachtwandlerin
[5] o.: die Sprungnatter; o.: das Wüstenhuhn
[6] Vgl. V. 13–15.
[7] so d. Mas. T.; einige heb. Hss.: der Mund Jahwehs; Qumran: sein Mund
[8] o.: sein Odem; o.: sein Geist
[9] o.: Geschlecht für Geschlecht.

2 In voller Blüte wird sie stehen und frohlocken,
ja, frohlockend und jubelnd.
Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben,
die Pracht des Karmel und der Scharon[-Ebene],
die werden sehen die Herrlichkeit Jahwehs,
die Pracht unseres Gottes.

3 Stärkt die erschlafften Hände!
Macht fest die ermatteten Knie!
4 Sagt zu denen, die bestürzten Herzens sind:
Werdet stark! Fürchtet euch nicht!
Siehe! Euer Gott! Die Rache kommt,
die Vergeltung Gottes.
Er selbst kommt und wird euch retten.

5 Dann werden aufgetan die Augen der Blinden,
und geöffnet die Ohren der Tauben.
6 Dann springt wie ein Hirsch der Lahme,
und die Zunge des Stummen wird jubeln,
denn Wasser brechen hervor in der Wüste
und Bäche in der Steppe.
7 Und die Wüstenglut[1] wird zum Teich
und das dürstende Land zu Wasserquellen.
An der Wohnstätte der Schakale, ihrem Lager,
wird ein Grasplatz[2] sein für Rohr und Schilf.
8 Dort wird eine Straße sein und ein Weg.
Der „heilige Weg“[3] wird er genannt.
Kein Unreiner darf auf ihm gehen;
für sie wird er sein, [sie,] die den Weg gehen.
Und [selbst] Narren werden nicht irregehen.

---

[1] o.: die Luftspiegelung

[2] o.: ein Gehege (bzw. Gehöft)

[3] o.: der Weg der Heiligkeit

9 Kein Löwe wird dort sein,
und kein reißendes Tier wird auf ihm ziehen
noch dort gefunden[1] werden.
Die Erlösten werden darauf gehen.

10 Und die Befreiten Jahwehs kehren zurück,
und sie werden kommen nach Zion mit Jubel,
ewige Freude wird über ihrem Haupt sein.
Wonne und Freude werden sie einholen[2],
und Kummer und Seufzen werden entfliehen.

36

1 Und es geschah im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia, da zog Sanherib, der König von Assur, herauf gegen alle befestigten Städte Judas und nahm sie ein.
2 Und der König von Assur sandte den Rabschake[3] mit schwerer Heeresmacht von Lachisch zum König Hiskia nach Jerusalem. Und er stellte sich an der Wasserleitung des oberen Teiches auf, an der Straße des Walkerfeldes.
3 Und es ging zu ihm hinaus Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war[4], mit Schebna, dem Staatsschreiber, und Joach, dem Sohn Asafs, dem Kanzleirat[5].
4 Und der Rabschake sagte zu ihnen: „Sagt doch zu Hiskia: *So* sagt der große König, der König von Assur: ‘Was ist das für ein Vertrauen[6], worauf du vertraust?’ **5** Ich sage: Fürwahr, ein ‹bloßes› Lippenwort[7] ist Entschlossenheit und Heldenmut zum Krieg.[8] Nun, auf wen vertraust du, dass du dich gegen mich aufgelehnt hast? **6** Siehe! Du vertraust auf diesen geknickten Rohrstab, auf Ägypten, der jedem, der sich auf ihn stützt, in die offene Hand fährt und sie durchbohrt. So ist Pharao, der König von Ägypten, allen, die auf ihn vertrauen.

---

[1] i. S. v.: angetroffen
[2] i. S. v.: werden sich ihrer bemächtigen
[3] o.: den Oberst; den obersten Offizier; den General
[4] d. i.: der Palastvorsteher
[5] o.: dem vortragenden Rat; eigtl.: dem Erinnerer.
[6] i. S. v.: Vertrauensgrund
[7] o.: leeres Gerede
[8] n. vielen heb. Hss u. 2Kön 18,20: Du sagst – doch bloß Lippenwort ist es –: ‘Entschlossenheit und Heldenstärke zum Krieg’.

7 Und wenn du zu mir sagst: ‘Auf Jahweh, unseren Gott, vertrauen wir!’ – Ist nicht er es, dessen Höhen und Altäre Hiskia beseitigt hat? Und er sagte doch zu Juda und zu Jerusalem: ‘Vor diesem Altar sollt ihr euch huldigend niederwerfen!’
8 Und nun, gehe doch mit meinem Herrn, dem König von Assur, eine Wette ein. Und zwar: Ich werde dir zweitausend Pferde stellen. Ob du dir wohl die Reiter dafür aufstellen kannst?
9 Und wie willst du einen einzigen Provinzhauptmann von den geringsten Knechten meines Herrn zurücktreiben? Aber du vertraust auf Ägypten wegen der Wagen und der Reiter.
10 Und nun, bin ich etwa ohne Jahweh gegen dieses Land heraufgezogen, es zu verderben? Jahweh hat zu mir gesagt: ‘Zieh hinauf in dieses Land und verdirb es!’“

11 Da sagte Eljakim – und Schebna und Joach – zum Rabschake: „Rede doch zu deinen Knechten aramäisch, denn wir verstehen es. Und rede nicht judäisch zu uns in die Ohren des Volkes, das auf der Mauer ist.“
12 Und der Rabschake sagte: „Hat mich denn mein Herr zu deinem Herrn und zu dir gesandt, diese Worte zu reden und nicht vielmehr zu den Männern, die auf der Mauer sitzen, um mit euch ihren Kot zu essen und ihren Harn zu trinken?“
13 Und der Rabschake trat hin und rief mit großer Stimme auf Judäisch und sagte:
„Hört die Worte des großen Königs, des Königs von Assur! **14** *So* sagt der König:
‘Hiskia täusche euch nicht, denn er wird euch nicht retten können. **15** Und Hiskia vertröste euch nicht auf Jahweh, wenn er sagt: Gewiss wird Jahweh uns retten; diese Stadt wird nicht in die Hand des Königs von Assur gegeben werden!
16 Hört nicht auf Hiskia!’ – Fürwahr, *so* sagt der König von Assur:
‘Macht Frieden mit mir und kommt zu mir heraus, so sollt ihr jeder von seinem Weinstock und jeder von seinem Feigenbaum essen und jeder das Wasser seiner Zisterne trinken, **17** bis ich komme und euch in ein Land hole, das wie euer Land ist, ein Land von Korn und Most, ein Land von Brot und Weinbergen.
18 Hiskia führe euch nicht in die Irre, indem er sagt: Jahweh wird uns retten!
Haben etwa die Götter der Völker – jeder sein Land – aus der Hand des Königs von Assur gerettet?
19 Wo sind die Götter von Hamat und Arpad, wo die Götter von Sefarwajim? Haben sie denn Samaria aus meiner Hand gerettet? **20** Welche von allen Göttern dieser Länder sind es, die ihr Land aus meiner Hand gerettet haben, dass Jahweh Jerusalem aus meiner Hand retten sollte?’“
21 Und sie schwiegen und antworteten ihm mit keinem Wort; denn das war das Gebot des Königs: „Ihr sollt ihm nicht antworten!“
22 Und Eljakim, der Sohn Hilkijas, der über das Haus war, (mit Schebna, dem Staatsschreiber, und Joach, dem Sohn Asafs, dem Kanzleirat) kam mit entzweigerissenen Kleidern zu Hiskia, und sie teilten ihm die Worte des Rabschake mit.

37

1 Und es geschah, als der König Hiskia es hörte, da riss er seine Kleider entzwei und hüllte sich in Sacktuch und ging in das Haus Jahwehs.
2 Und er sandte Eljakim, der über das Haus war, und Schebna, den Staatsschreiber, und die Ältesten der Priester, in Sacktuch gehüllt, zu Jesaja, dem Sohn des Amoz, dem Propheten, **3** dass sie zu ihm sagen sollten:
„*So* sagt Hiskia: Ein Tag der Bedrängnis und der Züchtigung und der Schmähung ist dieser Tag; denn die Kinder sind bis zum Muttermund gekommen, aber da ist keine Kraft zum Gebären. **4** Vielleicht hört Jahweh, dein Gott, die Worte des Rabschake, den sein Herr, der König von Assur, gesandt hat, den lebenden Gott zu verhöhnen, und bestraft [ihn] wegen der Worte, die Jahweh, dein Gott, gehört hat. So erhebe denn ein Gebet für den Überrest, der sich vorfindet.“
5 Und die Knechte des Königs Hiskia kamen zu Jesaja.
6 Und Jesaja sagte zu ihnen: „*So* sollt ihr zu eurem Herrn sagen: *So* sagt Jahweh: ‘Fürchte dich nicht vor den Worten, die du gehört hast, mit denen mich die Burschen des Königs von Assur gelästert haben. **7** Siehe! Ich gebe einen Geist in ihn, und er wird eine Nachricht hören und in sein Land zurückkehren, und ich werde ihn in seinem Land durchs Schwert fällen.’“

8 Und der Rabschake kehrte zurück und fand den König von Assur im Kampf gegen Libna; denn er hatte gehört, dass er von Lachisch abgezogen war. **9** Und der [König] hatte über Tirhaka, den König von Kusch[1], sagen hören: „Er ist ausgezogen, mit dir zu kämpfen.“
Und als er das hörte, sandte er Boten zu Hiskia und sagte[2]:
10 „*So* sollt ihr zu Hiskia, dem König von Juda, sagen: Dein Gott täusche dich nicht, auf den du vertraust, da du sagst: ‘Jerusalem wird nicht in die Hand des Königs von Assur gegeben werden!’
11 Siehe! Du hast selbst gehört, was die Könige von Assur allen Ländern getan haben, indem sie an ihnen den Bann vollstreckten[3]. Und *du* solltest gerettet werden? **12** Haben die Götter der Völker, die meine Väter vernichteten, sie gerettet: Gosan und Haran und Rezef und die Söhne Edens, das in Telassar ist? **13** Wo ist der König von Hamat und der König von Arpad und der König der Stadt Sefarwajim, von Hena und Awa?“

14 Und Hiskia nahm den Brief[4] aus der Hand der Boten und las ihn. Und er ging hinauf in das Haus Jahwehs. Und Hiskia breitete ihn vor dem Angesicht Jahwehs aus.

---

[1] Kusch (Name des südl. Niltals) ist das Gebiet südl. v. Syene (Hes 29,10): Äthiopien u. Sudan.
[2] i. S. v.: ließ [ihm] sagen
[3] und sie der Vernichtung weihten.
[4] eigtl.: die Buchrollen

15 Und Hiskia betete zu Jahweh und sagte:

16 „Jahweh der Heere, Gott Israels, der ‹zwischen›[1] den Cherubim thront! Du allein, du bist *der [Eine]*, *der* Gott[2] für alle Königreiche des [Erd]lands! Du hast die Himmel und das [Erd]land gemacht.

17 Neige, Jahweh, dein Ohr und höre! Öffne, Jahweh, deine Augen und sieh! Ja, höre all die Worte Sanheribs, die er sandte, den lebenden Gott zu verhöhnen!

18 Es ist wahr, Jahweh, die Könige von Assur haben alle Länder und deren Erde[3] verwüstet, **19** und sie haben ihre Götter ins Feuer gegeben, denn sie waren keine Götter, sondern Gemachtes von Menschenhänden, Holz und Stein. Und sie haben sie vernichtet.

20 Und nun, Jahweh, unser Gott, rette uns aus seiner Hand, damit alle Königreiche der Erde erkennen, dass du, Jahweh, der alleinige bist[4]!“

21 Und Jesaja, der Sohn des Amoz, sandte zu Hiskia und sagte[5]:

„*So* sagt Jahweh, der Gott Israels: Was du bezüglich Sanheribs, des Königs von Assur, zu mir gebetet hast[6]:

22 Dieses ist das Wort, das Jahweh über ihn gesagt hat:

‘Es verachtet dich, es verspottet dich
die Jungfrau, die Tochter Zion!
Es schüttelt das Haupt hinter dir her
die Tochter Jerusalem.

23 Wen hast du verhöhnt und gelästert?
Und gegen wen hast du erhoben die Stimme
und emporgerichtet deine Augen?
Gegen den Heiligen Israels!

24 Durch die Hand deiner Knechte
hast du den Herrn verhöhnt und hast gesagt:
‘Mit der Menge meiner Wagen
habe ich die Höhe der Berge erstiegen,
die ‹beiden› Flanken des Libanon!

---

[1] Vgl. 2Mo 25,22; 4Mo 7,89; and.: auf; über; bei

[2] Im Heb. steht *Elohim* mit Artikel: *der* Gott; i. S. v.: der wahre und alleinige Gott.

[3] so d. Mas. T.; gr. Üsg.: die ganze bewohnte Welt und ihr Landgebiet

[4] i. S. v.: der alleinige Gott bist; vgl. 2Kön 19,19; n. d. gr. Üsg.: dass du allein Gott bist.

[5] i. S. v.: ließ sagen

[6] n. 2Kön 19,20 ist zu erg.: „habe ich gehört“.

Und seine hohen Zedern[1] haue ich um,
seine erlesenen Wacholderbäume[2].
Auf seine äußerste Höhe werde ich kommen,
in den Hochwald seines Baumgartens.
25 Ich grub und konnte Wasser trinken.
Und mit meinen Fußsohlen trockne ich aus
alle Flussläufe[3] Mazors[4].’
26 Hast du es nicht gehört?
Von fernher habe ich das gewirkt
und von den Tagen der Vorzeit her es geformt[5].
Nun habe ich’s kommen lassen,
dass du befestigte Städte verwüstest
zu öden Steinhaufen.
27 Und ihre Bewohner waren machtlos[6].
Sie wurden bestürzt und zuschanden,
wurden [wie] Gewächs[7] des Feldes
und [wie] grünes Gras,
[wie] Gras auf dem Dach
und Getreide vor dem Halmwuchs[8].
28 Und ich weiß dein Sitzen
und Ausgehen und Eingehen
und dein Toben gegen mich.
29 Wegen deines Tobens gegen mich
– und weil dein Übermut in meine Ohren stieg,
lege ich meinen Haken in deine Nase[9]
und meinen Zaum an deine Lippen

---

[1] eigtl.: den Hochwuchs seiner Zedern
[2] eigtl.: die Auswahl seiner Wacholderbäume
[3] und Kanäle
[4] D. i. ein anderer Name für Ägypten.
[5] o.: gedanklich gebildet; entworfen; geplant
[6] w.: waren kurz von Hand.
[7] o.: wie Kräuter; wie grüne Pflanzen
[8] d. h.: wie Getreide, [das verdorrt ist,] ehe es ein stehender Halm werden kann.
[9] o.: Nüstern; eigtl.: in deine ‹beiden› Nasenlöcher

und führe dich zurück auf dem Weg,
auf dem du gekommen bist!' –

30 Und dieses sei dir zum Zeichen: In diesem Jahr isst man den Nachwuchs[1] und im zweiten Jahr den Wildwuchs. Aber im dritten Jahr sät und erntet und pflanzt Weinberge und esst ihre Frucht.
31 Und das Entronnene des Hauses Juda, das übrig geblieben ist, wird wieder Wurzeln schlagen nach unten und Frucht tragen nach oben; **32** denn von Jerusalem wird ausgehen ein Überrest und Entronnenes vom Berg Zion. Der Eifer Jahwehs der Heere wird dieses tun."

33 „Darum", *so* sagt Jahweh über den König von Assur: „*Nicht* wird er in diese Stadt kommen. Und *nicht* wird er einen Pfeil dort schießen. Und *nicht* wird er ihr entgegentreten mit einem Schild. Und *nicht* wird er einen Wall gegen sie aufschütten. **34** Auf dem Weg, auf dem er gekommen ist, auf dem wird er zurückkehren. Und er wird *nicht* in diese Stadt kommen", ist der Spruch Jahwehs.
35 „Und ich werde diese Stadt beschirmen, sie zu retten um meinetwillen und um meines leibeigenen Knechtes Davids willen."

36 Und [der] Bote Jahwehs ging aus und schlug im Heerlager Assurs hundertfünfundachtzigtausend. Und als man sich früh am Morgen aufmachte, – siehe! – da waren sie allesamt Leichen, tot.
37 Und Sanherib, der König von Assur, brach auf und ging und kehrte zurück. Und er blieb in Ninive.
38 Und es geschah, als er sich im Haus Nisrochs, seines Gottes, huldigend niederwarf, da erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwert. Und sie entkamen in das Land Ararat.
Und Asarhaddon, sein Sohn, wurde König an seiner Statt.

38

1 In jenen Tagen wurde Hiskia krank zum Tode.
Und Jesaja, der Sohn des Amoz, der Prophet, kam zu ihm und sagte zu ihm: „*So* sagt Jahweh: 'Bestelle dein Haus[2], denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben.'"

[1] i. S. v.: was von selbst wächst

[2] o.: gib Anordnung bezüglich deines Hauses

2 Da wandte Hiskia sein Angesicht zur Wand und betete zu Jahweh und sagte: **3** „Ach, Jahweh, gedenke bitte, dass ich vor deinem Angesicht wandelte, in Wahrheit[1] und mit ungeteiltem Herzen, und dass ich das Gute tat in deinen Augen!“
Und Hiskia weinte sehr.

4 Da geschah das Wort Jahwehs zu Jesaja:
5 „Gehe hin und sage zu Hiskia: *So* sagt Jahweh, der Gott Davids, deines Vaters:
‘Ich habe dein Gebet gehört. Ich habe deine Tränen gesehen. Siehe! Ich füge zu deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzu. **6** Und ich werde dich und diese Stadt retten aus dem Griff des Königs von Assur. Und ich werde diese Stadt beschirmen.
7 Und dieses sei dir das Zeichen von Jahweh her, dass Jahweh dieses Wort[2] tun wird, das er gesagt hat: **8** Siehe! Ich lasse den Schatten der Sonnenuhr[3], der an der Sonnenuhr des Ahas infolge der Sonne abwärts gegangen ist, zurückgehen: um zehn Stufen zurück.’“
Und die Sonne ging an der Sonnenuhr zehn Stufen, die sie abwärts gegangen war, zurück.

9 Aufzeichnung[4] Hiskias, des Königs von Juda, über seine Krankheit und wie er von seiner Krankheit auflebte:

10 „Ich sagte: In der Mitte[5] meiner Tage
muss ich hingehen zu den Pforten des Scheols,
ich bin beraubt[6] des Rests meiner Jahre.
11 Ich sagte: Ich werde Jah nicht sehen,
Jah im Lande der Lebenden,
keine Menschen mehr erblicken
– bei den Bewohnern des Scheols[7].

12 Abgebrochen wird meine Hütte
und weggeschafft[8] von mir

---

[1] o.: Treue; Zuverlässigkeit; Beständigkeit
[2] o.: diese Sache
[3] D. i. vmtl. ein Obelisk auf einer abgestuften Erhöhung, der den Schatten seiner Spitze auf Stufen warf.
[4] o.: Niederschrift; o.: Gedicht; Lied
[5] o.: In der Ruhe; o.: In der Stille; das heb. Wort kann auch „Gleichheit, Gleichgewicht“ o. „mittlerer Punkt“ bed.
[6] eigtl.: heimgesucht
[7] n. einigen heb. Hss: bei den Bewohnern der Welt; o.: bei den Bewohnern des [vergänglichen] Lebens (wie Ps 49,2).
[8] o.: abgedeckt; bloßgelegt; Grundbed.: enthüllen

wie das Zelt eines Hirten.
Wie ein Weber habe ich mein Leben ausgewoben[1]:
Vom Kettgarn[2] schneidet man mich los.
Ehe der Tag zur Nacht wird,
machst du ein Ende mit mir!
13 Bis zum Morgen beschwichtigte ich
[meine Seele][3].
Wie ein Löwe, so zermalmt er
alle meine Gebeine.
Ehe der Tag zur Nacht wird,
machst du ein Ende mit mir!

14 Wie eine Schwalbe,
wie ein Kranich[4], so piepse ich.
Ich gurre wie eine Taube.
Meine Augen schmachten zur Höhe:
‹Mein› Herr, mir ist bange!
Tritt als Bürge für mich ein!
15 Was soll ich reden?
Er sagte es zu mir und führte es selbst aus.
Alle meine Jahre will ich still dahinschreiten
über der Bitternis[5] meiner Seele.

16 ‹Mein› Herr, davon lebt man,
und in all diesem [besteht] das Leben
meines Geistes.[6]
Mögest du mich genesen lassen

---

[1] o.: aufgerollt; zusammengewickelt
[2] d. h.: vom Fadenwerk am Webstuhl
[3] o.: suchte ich [Gott] zu besänftigen.
[4] o.: eine Drossel (o.: ein anderer Vogel); Bed. nicht gesichert.
[5] o.: Bekümmernis und Betrübnis
[6] o.: Herr über die, die leben, und über alles, worin das Leben meines Geistes ist:

und mich am Leben erhalten![1] –

17 Siehe! Das Bittere ist mir zum Heil geworden,
das Bittere!
Du selbst hast liebevoll festgehalten meine Seele
vor der Grube des Verderbens,
denn alle meine Sünden
hast du hinter deinen Rücken geworfen!,
18 denn nicht der Scheol preist dich;
[nicht] der Tod lobsingt dir;
nicht die in die Grube Hinabfahrenden
hoffen auf deine Treue[2].

19 Der Lebende,
der Lebende, *er* ist es, der dich preist,
wie ich ‹es› heute [tue].
Als Vater wird er den Söhnen erzählen
von deiner Treue:
20 Jahweh [ist da], mich zu retten.
Meine Saitenspiele wollen wir spielen
alle Tage unseres Lebens,
beim Haus Jahwehs[3]!“

21 Und Jesaja hatte gesagt, man solle einen Brei aus gepressten Feigen bringen und ihn auf das Geschwür streichen, damit er auflebe.
22 Und Hiskia hatte gesagt: „Was ist das Zeichen, dass ich hinaufgehen werde zum Haus Jahwehs?“[4]

---

[1] o.: Du lässt mich genesen und erhältst mich am Leben!

[2] und Wahrheit; so a. V. 19.

[3] eigtl.: über das Haus Jahwehs hin.

[4] Inhaltlich gehört V. 22 zwischen V. 6 und V. 7; V. 21 gehört zwischen V. 8 und V. 9.

39

1 Zu jener Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, Briefe und Geschenke an Hiskia. Er hatte nämlich gehört, dass er krank gewesen und [wieder] zu Kräften gekommen war.
2 Und Hiskia freute sich über sie und zeigte ihnen sein Schatzhaus, das Silber und das Gold und die wohlriechenden Stoffe[1] und das edle[2] Öl und das ganze Haus seiner Geräte[3] und alles, was sich in seinen Schatzkammern befand. Es gab nichts in seinem Haus und in seinem ganzen Herrschaftsbereich, das Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte.

3 Und Jesaja, der Prophet, kam zu dem König Hiskia und sagte zu ihm: „Was haben diese Männer gesagt? Und woher sind sie zu dir gekommen?“
Und Hiskia sagte: „Aus fernem Lande sind sie zu mir gekommen, von Babel.“
4 Und er sagte: „Was haben sie in deinem Haus gesehen?“
Und Hiskia sagte: „Sie haben alles gesehen, was in meinem Haus ist. Es gibt nichts in meinen Schatzkammern, das ich ihnen nicht gezeigt hätte.“
5 Und Jesaja sagte zu Hiskia: „Höre das Wort Jahwehs der Heere!
6 ‘Siehe! Tage kommen, da wird alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter bis zu diesem Tag aufgehäuft haben, nach Babel weggebracht werden. Nichts wird übrig bleiben’, sagt Jahweh.
7 ‘Und von deinen Söhnen, die aus dir hervorkommen werden, die du zeugen wirst, wird man nehmen, und sie werden Eunuchen[4] sein im Palast des Königs von Babel.’“
8 Und Hiskia sagte zu Jesaja: „Das Wort Jahwehs, das du gesagt hast, ist gut.“
Und er sagte: „So wird doch in meinen Tagen Friede und Sicherheit[5] sein.“

40

1 „Tröstet, tröstet mein Volk!“,
sagt euer Gott.
2 „Redet zum Herzen Jerusalems, und ruft ihr zu,

---

[1] o.: den Balsam
[2] und vortreffliche (Grundbed.: gut)
[3] d. i.: sein ganzes Vorratshaus o. Rüsthaus o. Waffenhaus
[4] d. h.: Hofbeamte; o.: Kämmerer
[5] o.: Beständigkeit; Zuverlässigkeit

dass ihr harter Dienst[1] vollendet ist,
dass ihre Schuld abgetragen ist,
denn sie empfing von der Hand Jahwehs
das Doppelte für alle ihre Sünden.“

3 Eine Stimme ruft:
„In der Wüste bereitet den Weg Jahwehs!
In der Steppe macht gerade[2] die Straße
für unseren Gott![3]
4 Jedes Tal werde erhöht
und jeder Berg und Hügel erniedrigt.
Das Krumme[4] werde gerade[5]
und das Höckerige zur Ebene.
5 Und offenbaren wird sich
die Herrlichkeit Jahwehs.
Und alles Fleisch insgesamt wird es sehen!“
Ja, der Mund Jahwehs hat gesprochen.

6 Stimme eines Sprechenden: „Rufe!“
Man spricht [zurück]: „Was soll ich rufen?“
– „Alles Fleisch ist Gras
und alle seine Anmut[6] wie die Blume des Feldes.
7 Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen,
denn der Hauch[7] Jahwehs hat sie angeweht.“

Ja, das Volk ist Gras!
8 Das Gras ist verdorrt, die Blume ist abgefallen,

---

[1] Grundbed.: Kriegsdienst, Heeresdienst; allg.: Strapazen (Hi 7,1); hier auf das Exil des Volkes bezogen.
[2] o.: eben
[3] n. d. gr. Üsg.: Stimme eines Rufenden in der Wüste: Bereitet den Weg Jahwehs! Macht gerade die Pfade unseres Gottes! Vgl. Mk 1,3.
[4] o.: Unebene
[5] eigtl.: zur Geradheit; zur Ebene
[6] o.: Güte
[7] o.: Geist; o.: Wind

aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit.

9 Auf einen hohen Berg steige hinauf,
Zion, Verkünderin ‹guter Botschaft›!
Erhebe mit Macht deine Stimme,
Jerusalem, Verkünderin ‹guter Botschaft›!
Erhebe sie! Fürchte dich nicht!
Sage den Städten Judas: „Siehe! Euer Gott!
10 Siehe! Der Herr, Jahweh!
Er kommt als ein Starker[1],
und sein Arm übt Herrschaft für ihn aus.
Siehe! Sein Lohn ist bei ihm,
und sein Ertrag[2] [geht] vor ihm her.
11 Wie ein Hirte weidet[3] er seine Herde.
Mit seinem Arm sammelt er die Lämmer,
und in seinem Schoß[4] trägt er sie.
Säugende Schafmütter[5] leitet er sacht[6].“

12 Wer maß die Wasser mit der hohlen Hand,
vermaß die Himmel mit der Spanne,
fasste den Staub der Erde in ein Drittelmaß[7],
wog die Berge mit der Waage
und die Hügel mit Waagschalen?
13 Wer hat ermessen den Geist Jahwehs,
[wer ist] der Mann seines Rats[8],
dass er ihn unterwiese?
14 Mit wem beriet er sich,

---

[1] o.: in [der Kraft] eines Starken; o.: mit Kraft; mit Stärke
[2] o.: sein Erworbenes; hier vmtl. ein Bezug auf seine (wieder) erworbene Herde.
[3] und hütet
[4] o.: in seinem Gewandbausch; o.: an seiner Brust
[5] eigtl.: [Die] Milch-Gebenden
[6] o.: bringt er zur Ruhe; o.: leitet er fürsorglich.
[7] D. i. der dritte Teil eines Hohlmaßes.
[8] d. h.: sein Mitberater

dass er ihm Einsicht gegeben
und ihn belehrt hätte
über den Pfad des Rechts
und ihn Erkenntnis gelehrt
und ihm den Weg der Einsicht gewiesen hätte?
15 Siehe! Die Völker sind
wie ein Tropfen vom Schöpfeimer
und wie der Staub auf den Waagschalen.
Siehe! Die Küstenländer[1] hebt er hoch
wie ein Stäubchen.
16 Und der Libanon
reicht nicht hin zum Feuermachen.
Und sein Wild reicht nicht aus fürs Brandopfer.
17 Alle Völker sind wie ein Nichts vor ihm,
und weniger als nichts,
wie [eine] Leere[2] gelten sie ihm.

18 Mit wem wollt ihr den Starken vergleichen
und was als Gleichnis ihm gegenüberstellen?
19 Der Kunsthandwerker gießt das Bild,
der Goldschmied[3] überzieht es mit Gold
und gießt silberne Kettchen daran.
20 Wer arm ist an Gabe[4],
der wählt ein Holz, das nicht morsch wird.
Er sucht sich einen weisen[5] Kunsthandwerker,
um ein Bild aufzurichten, das nicht wackelt.

21 Wisst ihr es nicht? Hört ihr es nicht?
Wurde es euch nicht von Anfang verkündet?

---

[1] und Inseln

[2] o.: Öde; heb. *tohu*; so a. 40,23; 41,29; 44,9; 45,18.19; 49,4; 59,4.

[3] eigtl.: der Schmelzer

[4] d. h.: Wer [den Göttern] nur wenig geben kann

[5] und geschickten

Habt ihr nicht Einsicht gewonnen
in die Gründung[1] des [Erd]lands?
22 *Er* thront[2] über dem Kreis[3] des [Erd]lands[4],
und seine Bewohner sind wie Heuschrecken;
der die Himmel ausspannt wie einen Schleier
und sie ausbreitet wie ein Zelt zum Wohnen,
23 der die Würdenträger dem Nichts übergibt,
die Richter des Landes der Leere gleichmacht.

24 Kaum sind sie gepflanzt,
kaum sind sie gesät,
kaum hat ihr Stock Wurzeln getrieben in der Erde,
hat er sie auch schon angehaucht,
und sie verdorren;
ein Sturmwind trägt sie wie Stoppeln davon.
25 „Und mit wem wollt ihr mich vergleichen,
dass ich ihm gleich wäre?“, sagt der Heilige.
26 Hebt eure Augen zur Höhe empor
und seht: Wer hat diese erschaffen?
Der ihr Heer heraustreten lässt nach der Zahl,
der sie alle mit Namen ruft:
Wegen der Fülle der Kraft und Stärke der Macht
wird nicht einer vermisst.

27 Warum sagst du, Jakob,
und redest du, Israel:
„Mein Weg ist Jahweh verborgen;
und mein Recht entgeht meinem Gott“?
28 Hast du es nicht erkannt?

---

[1] o.: in die Grundfesten

[2] und wohnt

[3] o.: über dem Rund; über dem Umkreis (evtl.: Horizontkreis; vgl. Hi 26,10; Spr 8,27)

[4] o.: des Landes; o.: der Ländereien

Oder hast du es nicht gehört?
Ein ewiger Gott ist Jahweh,
der Schöpfer der Enden[1] der Erde.
Er ermüdet nicht und ermattet nicht.
Unergründlich ist seine Einsicht.
29 Er gibt dem Ermatteten Kraft,
und dem Unvermögenden[2] mehrt er die Stärke[3].
30 Jünglinge werden müde und ermatten,
und junge Männer straucheln [und] stürzen,
31 aber die auf Jahweh hoffen[4],
treiben ‹neue› Kraft[5].
Sie treiben Schwungfedern wie Adler[6].
Sie laufen und ermatten nicht,
sie gehen und ermüden nicht.

41

1 „Schweigt vor mir[7], Küstenländer[8],
und die Volksstämme mögen neue Kraft treiben[9]!
Sie sollen herzutreten, danach mögen sie reden.
Lasst uns miteinander vor Gericht treten!

2 Wer hat vom Aufgang her [ihn][10] erweckt,
dem auf jedem seiner Tritte
Gerechtigkeit[11] begegnet?

---

[1] o.: der äußersten Ränder (o.: Ecken)
[2] o.: dem Kraftlosen
[3] o.: reicht er Stärke in Fülle dar.
[4] und harren
[5] eigtl.: tauschen Kraft ein; verjüngen [ihre] Kraft.
[6] Mit „Adler“ ist in der Bibel wahrsch. zumeist der Gänsegeier gemeint.
[7] o.: Wendet euch schweigend mir zu
[8] und Inseln
[9] o.: werden (o.: sollen) ihre Kraft verjüngen
[10] Vgl. Jes 41,25; 45,1.
[11] hier: strafende, züchtigende Gerechtigkeit

[Wer] gibt Völker vor ihm hin
und lässt ihn Könige niedertreten,
sodass sein Schwert [sie] macht wie Staub,
sein Bogen [sie macht] wie verwehte Stoppeln[1]?
3 [Wer] jagt ihnen nach, zieht sicher[2] den Pfad,
den er mit seinen Füßen [noch] nie gekommen war?
4 Wer hat es gewirkt und gemacht?
Der die Geschlechter[3] ruft von Anbeginn,
ich, Jahweh, der Erste!
Und bei den Letzten bin ich *der[selbe]*[4].

5 Die Küstenländer[5] sehen es, fürchten sich.
Es beben die Enden[6] der Erde.
Sie nähern sich, kommen herbei:
6 Jeder hilft seinem Gefährten
und sagt seinem Bruder: ‘Werde stark!’[7]
7 Und so ermutigt
der Kunsthandwerker den Goldschmied[8],
der Hammerglätter[9] den,
der auf den Amboss schlägt.
Und von der Lötung sagt er: ‘Sie ist gut.’
Und er befestigt es mit Nägeln,
damit es nicht wackelt.

8 Du aber, Israel, mein Knecht,
Jakob, den ich mir erwähle,

---

[1] o.: Er macht wie Staub ihr Schwert, wie verwehte Stoppeln ihren Bogen.
[2] o.: unversehrt; eigtl.: in Frieden
[3] i. S. v.: die Generationen der Geschlechter
[4] o.: bin ich der Eine; o.: bin ich’s.
[5] und Inseln
[6] o.: die Ränder (o.: Ecken); so a. i. Folg.
[7] i. S. v.: Fasse Mut!
[8] eigtl.: den Schmelzer
[9] d. h.: der, der mit dem Schmiedehammer glättet

Same Abrahams, meines Freundes,
9 den ich ergreife von den Enden der Erde,
von ihren fernsten Gegenden rufe ich dich,
und sage zu dir: ‘Mein Knecht bist du.’
Ich erwähle dich mir und verwerfe dich nicht.
10 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!
Schau nicht ‹ängstlich› umher,
denn ich bin dein Gott!
Ich stärke dich. Ja, ich helfe dir.
Ja, ich stütze[1] dich
mit der Rechten meiner Gerechtigkeit[2].

11 Siehe! Beschämt und zuschanden werden alle,
die gegen dich entbrannt sind!
Die mit dir streiten[3],
werden wie nichts und gehen zugrunde.
12 Du wirst sie suchen und nicht finden,
sie, die dich anfechten[4].
Wie nichts und wie Nichtigkeit sollen sein,
die dich bekämpfen!,
13 denn ich bin Jahweh, dein Gott,
der deine Rechte ergreift, der zu dir sagt:
‘Fürchte dich nicht, ich stehe dir bei!
14 Fürchte dich nicht, Würmlein Jakob,
Häuflein[5] Israel.
Ich selbst helfe dir!’, ist der Spruch Jahwehs.
‘Und dein Erlöser[6] ist der Heilige Israels.’“

---

[1] o.: halte dich aufrecht (wie 42,1)
[2] o. evtl.: meines Heils.
[3] w.: die Männer deines Rechtsstreits
[4] o.: mit dir Krieg führen.
[5] o.: Leutchen; geringe Anzahl
[6] o.: der im Begriff ist, dich zu erlösen; der dich Auslösende

15 „Siehe! Ich mache dich zu einem Dreschschlitten,
einen scharfschneidenden, neuen,
mit Doppelschneiden versehen:
Du wirst Berge dreschen und zermalmen,
und Hügel wirst du machen wie Spreu.
16 Du wirst sie worfeln,
und der Wind wird sie forttragen
und der Sturm sie zerstreuen.
Du aber, du wirst frohlocken über Jahweh
und dich rühmen des Heiligen Israels.“

17 „Die Gebeugten und die Armen
suchen nach Wasser, aber es gibt keines.
Ihre Zunge vertrocknet vor Durst:
Ich, Jahweh, werde sie erhören.
Ich, Israels Gott, verlasse sie nicht.
18 Ich öffne Ströme auf den kahlen Höhen,
und Quellen mitten in den Talebenen.
Ich mache die Wüste zum Wasserteich
und das Land der Dürre zu Wasserquellen.
19 Ich setze Zedern in die Wüste,
Akazien, Myrten und Olivenbäume,
pflanze Wacholderbäume in die Steppe,
Platanen[1] und Zypressen[2] miteinander,
20 damit sie es sehen und erkennen
und aufnehmen und begreifen allesamt:
Ja, die Hand Jahwehs hat dieses getan,
und der Heilige Israels hat es geschaffen.“

21 „Bringt eure Rechtssache vor!“,
sagt Jahweh.

---

[1] o.: Ulmen (o. eine andere Baumart des Libanon)

[2] o.: Buchsbäume o. Kiefern o. Ähnliches

„Bringt eure Beweise herbei!“,
sagt der König Jakobs.
22 „Sie sollen es vorbringen
und uns berichten, was sich ereignen wird!
Das Frühere, was es war, das berichtet,
so wollen wir das Herz darauf richten
und den Ausgang davon erkennen!
Oder das Kommende lasst uns hören.
23 Berichtet, was künftig kommen wird,
damit wir erkennen, dass ihr Götter seid!
Ja, tut Gutes oder tut Böses,
damit wir uns einander ‹erstaunt› anblicken
und miteinander es sehen[1].
24 Siehe! Ihr seid nichtig,
und euer Tun ist nichtig.
Ein Gräuel, wer sich euch erwählt!“

25 „Ich erweckte einen[2], vom Norden her,
und er ist gekommen, vom Aufgang der Sonne her,
er, der meinen Namen anruft.
Und er wird über Statthalter gehen wie über Lehm
und wie ein Töpfer, der Ton zerstampft.
26 Wer hat von Anfang an davon berichtet,
dass wir es wüssten,
und von jeher, dass wir sagen könnten: ‘Richtig!’?
Doch da war ja keiner, der es berichtete,
ja, keiner, der es hören ließ,
ja, keiner, der Sprüche von euch vernommen hätte.
27 Als Erster werde ich Zion (Siehe! Da sind sie!)
und Jerusalem
einen Verkünder ‹guter Botschaft› geben.

---

[1] o.: miteinander uns fürchten.

[2] D. i. Kyrus; Jes 45,1.

28 Aber sehe ich hin, ‹so› ist keiner da.
Und unter diesen ist kein Ratgeber,
dass ich sie fragen könnte
und sie mir Antwort gäben.
29 Siehe! Sie alle sind Trug[1]!
Ihre gemachten [Werke] sind nichts,
Wind und Leere ihre Gussbilder.“

42

1 „Siehe! Mein Knecht, den ich stütze[2],
mein Erwählter,
an dem meine Seele Wohlgefallen hat[3]:
Ich gebe meinen Geist auf ihn.
Den Völkern trägt er das Recht[4] hinaus.
2 Er wird nicht schreien
und nicht erheben und hören lassen
seine Stimme auf der Straße.
3 Ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen,
und einen glimmenden Docht wird er nicht löschen.
In Treue[5] trägt er das Recht hinaus.
4 Er wird nicht verglimmen,
und er wird nicht einknicken,
bis er das Recht aufgerichtet[6] hat auf Erden.
Und auf seine Weisung warten die Küstenländer[7].“

5 *So* sagt Gott, ‹der Starke›, Jahweh,

---

[1] o.: eitle Mühe; Nichtigkeit.
[2] o.: aufrecht halte; dasselbe Wort wie in 41,10.
[3] i. S. v.: ‹seit je› Wohlgefallen hatte ‹und hat›.
[4] o.: den rechten Brauch; die rechte Gottesverehrung
[5] o.: Wahrheitsgetreu; o.: Nach Wahrheit
[6] o.: gegründet; gepflanzt; w.: gesetzt
[7] und Inseln.

der die Himmel schafft und sie ausspannt[1],
der die Erde[2] ausbreitet[3]
mitsamt dem, was ihr entsprosst,
der dem Volk auf ihr den Lebenshauch[4] gibt
und den Odem[5] denen, die darauf wandeln:
6 „Ich, Jahweh, ich rufe dich in Gerechtigkeit[6]
und ergreife dich bei der Hand.
Und ich behüte dich
und setze dich zum Bund des Volkes,
zum Licht der Völker,
7 blinde Augen zu öffnen,
Gefangene aus dem Kerker zu führen,
aus dem Gefängnis, die in Finsternis sitzen.
8 Ich bin Jahweh, das ist mein Name,
und meine Ehre[7] gebe ich keinem anderen
noch meinen Ruhm den Schnitzbildern.
9 Das Frühere – siehe! – es ist eingetroffen.
Und das Neue – ich tue es kund.
Ehe es sprosst, lasse ich es euch hören.“

10 Singt Jahweh ein neues Lied,
seinen Ruhm vom Ende der Erde,
Befahrer des Meeres und alles, was es füllt,
Küstenländer und ihre Bewohner!
11 Es sollen [ihre Stimme] erheben
die Wüste und ihre Städte

---

[1] o.: der im Begriff ist, die Himmel zu schaffen und auszuspannen
[2] o.: das Land
[3] o.: der Ausbreitende (Befestigende); der im Begriff ist … auszubreiten
[4] o.: Atem
[5] o.: Grundbed.: Geist; Hauch; Wind; heb. *ruach*
[6] o.: in gerechtem Handeln; viell. auch: in [meinem] Heilswillen; so a. Jes 42,21; 45,13.
[7] und Herrlichkeit

585
[und] die Gehöfte, die Kedar bewohnt!
Es sollen jubeln die Bewohner von Sela.
Vom Gipfel der Berge jauchze man laut.
12 Man gebe Jahweh die Ehre und
verkünde seinen Ruhm in den Küstenländern.

13 Jahweh zieht aus wie ein Gewaltiger,
wie ein Kriegsmann weckt er den Eifer,
er schmettert [den Schlachtruf],
ja, er erhebt gellendes Feldgeschrei,
erweist sich als Held gegen seine Feinde:
14 „Seit ewiger [Zeit] habe ich geschwiegen,
war ich ruhig, habe ich mich zurückgehalten.
[Aber] ich will aufschreien wie die Gebärende,
keuchen und ‹nach Luft› schnappen zugleich.
15 Berge und Hügel dörre ich aus,
und all ihr Gewächs lasse ich verdorren.
Und Ströme mache ich zu Küstenländern,
und Teiche lege ich trocken.
16 Und ich lasse die Blinden gehen
auf einem Weg, den sie nicht kennen.
Auf Pfaden, die sie nicht kennen,
mache ich sie wandeln ‹und leite ich sie›.
Dunkelheit mache ich vor ihnen zum Licht;
und das Holprige mache ich zur Ebene.
– Diese ‹sind› die Worte, die ich tun werde,
und ich werde nicht von ihnen ablassen.
17 Zurückweichen müssen sie, nach hinten,
gänzlich zuschanden werden,
sie, die auf Schnitzbilder vertrauen,
die zum gegossenen Bild sagen:
‘Ihr seid unsere Götter!’“

18 „Hört, ihr Tauben!
Und ihr Blinden, blickt auf, um zu sehen!
19 Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht,

und taub, wie mein Bote, den ich sende?
Wer ist blind wie Meschullam[1]
und blind wie der Knecht Jahwehs?
20 Gesehen hast du vieles,
aber du hast es nicht beachtet.
Die Ohren hatte er offen,
aber er hörte nicht.“
21 Jahweh gefiel es seiner Gerechtigkeit wegen[2],
die Weisung[3] groß und herrlich zu machen.
22 Es aber ist ein beraubtes, geplündertes Volk!
Gefesselt in Löchern hat man sie alle
und in Kerkern verborgen gehalten.
Sie sind zur Beute geworden,
zur Plünderung, und da war kein Retter,
niemand, der sagte: „Gib zurück!“

23 Wer unter euch nimmt dieses zu Ohren,
[wer] gibt acht, dass er künftig darauf höre?
24 Wer gab Jakob der Beraubung hin
und Israel den Plünderern?
[War es] nicht Jahweh,
er, gegen den wir sündigten?
Und sie waren nicht gewillt
in seinen Wegen zu wandeln!
Und auf seine Weisung hörten sie nicht!
25 Da goss er über ihn[4] aus
die grimmige Glut seines Zorns
und das Wüten des Krieges,
und er versengte ihn ringsum

---

[1] bed.: der Vertraute (Gottes); der Gottergebene

[2] o.: seines gerechten (wohlwollenden) Handelns wegen

[3] d. i.: das Gesetz; die *thorah*

[4] d. h.: über Jakob; über das Volk

– er aber hat nicht erkannt –
und er steckte ihn in Brand
– er aber nahm’s nicht zu Herzen.

43

1 „Nun aber“, *so* sagt Jahweh,
der dich schafft[1], Jakob,
und der dich formt[2], Israel:
„Fürchte dich nicht, denn ich erlöse dich[3].
Ich rufe dich mit Namen. Du bist mein.
2 Wenn du durchs Wasser gehst,
ich bin bei dir,
und durch Ströme,
sie werden dich nicht überfluten.
Wenn du durchs Feuer gehst,
wirst du nicht gebrannt,
und die Flamme wird dich nicht sengen,
3 denn ich bin Jahweh, dein Gott,
der Heilige Israels ist dein Befreier!
Ich gebe Ägypten als Lösegeld für dich hin,
Kusch und Seba an deiner Statt.
4 Deswegen, weil du teuer bist in meinen Augen,
wertgeachtet bist,
und ich selbst dich liebe,
gebe ich Menschen hin an deiner Statt
und Volksstämme für deine Seele[4].
5 Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!
Vom Aufgang her bringe ich deinen Samen,
und vom Untergang her sammle ich dich.

---

[1] o.: der dich Schaffende; der dich im Begriff ist zu schaffen

[2] o.: der dich Formende; der dich im Begriff ist zu formen

[3] o.: löse dich aus.

[4] d. h.: für dein Leben

6 Zum Norden sage ich: ‘Gib her!’,
und zum Süden: ‘Halte nicht zurück!
Lass meine Söhne kommen von ferne
und meine Töchter vom Ende der Erde,
7 alle, die mit[1] meinem Namen genannt sind
und die ich schaffe zu meiner Ehre!
Ich forme [sie], ja, ich mache [sie].
8 Führe heraus das Volk,
blind – und hat doch Augen,
und taub – und sie haben doch Ohren!’“

9 Alle Völker sind miteinander versammelt;
die Volksstämme kamen zusammen!
Wer unter ihnen wird[2] dieses verkünden?
Und das Frühere sollen sie uns hören lassen!
Sie sollen ihre Zeugen stellen,
damit sie Recht bekommen,
damit man es höre und sage: „Es ist Wahrheit!“
10 „*Ihr* seid meine Zeugen“, ist der Spruch Jahwehs,
„und mein Knecht ist’s, den ich mir erwählt habe[3]:
damit ihr erkennt und mir glaubt
und begreift, dass ich *der[selbe]*[4] bin!
Vor mir wurde keine Gottheit geformt,
und nach mir wird keine sein.
11 Ich, ich bin Jahweh,
und außer mir ist kein Retter.
12 Ich, ich verkünde,
und ich rette und lasse hören.
Und es ist kein fremder[5] [Gott] unter euch.

---

[1] o.: nach
[2] o.: kann
[3] o.: erwähle
[4] o.: *er*; o.: der [*Eine*]; o.: *der* [wahre Gott]
[5] d. h.: anderer

Und ihr seid meine Zeugen“,
ist der Spruch Jahwehs,
„und ich bin Gott, ‹der Starke›!
13 Auch künftig[1] bin ich *der[selbe]*[2]!
Es gibt keinen aus meiner Hand Rettenden.
Ich wirke; wer will’s rückgängig machen?“

14 *So* sagt Jahweh,
der euch Erlösende[3], der Heilige Israels:
„Wegen euch sende ich nach Babel
und treibe ich sie alle als Flüchtlinge aus,
auch die Chaldäer, auf den Schiffen ihres Jubels[4].
15 Ich, Jahweh, bin der euch Heiligende[5],
der Israel Schaffende[6], euer König.“

16 *So* sagt Jahweh,
der einen Weg gibt im Meer
und einen Pfad in mächtigen Wassern,
17 der Wagen und Pferd ausziehen lässt,
Heeresmacht und Helden;
allesamt liegen sie da,
stehen nie wieder auf,
sind ausgelöscht,
verglommen wie ein Docht:
18 „Gedenkt nicht des Früheren
und achtet nicht auf das Vorige!
19 Siehe! Ich bin im Begriff Neues zu machen!
Jetzt sprosst es auf. Erkennt ihr es nicht?

---

[1] eigtl.: von [diesem] Tage an

[2] o.: *er*; o.: der [*Eine*]; o.: *der* [wahre Gott].

[3] o.: der euch im Begriff ist zu erlösen

[4] o.: auf denen sie jubelten; andere üsn. mit Vokaländerung: Und ich stoße alle ihre Riegel hinab. Und die Chaldäer: Ihr Jubel wird zur Klage.

[5] o.: der euch im Begriff ist zu heiligen

[6] o.: der Israel im Begriff ist zu schaffen

Ja, ich lege durch die Wüste einen Weg,
Ströme durch die Wildnis.
20 Die wilden Tiere des Feldes ehren mich,
Schakale und Straußenhennen,
denn ich gebe Wasser in der Wüste,
Ströme in der Wildnis,
zu tränken mein Volk, mein erwähltes,
21 dieses Volk, das ich mir forme[1],
sie sollen meinen Ruhm erzählen.

22 Und mich hast du *nicht* angerufen, Jakob,
[nicht] hast du dich um mich gemüht, Israel,
23 *nicht* hast du mir dargebracht
das Lämmchen[2] deiner Brandopfer,
nicht hast du mit deinen Schlachtopfern
mich beehrt;
nicht habe ich dir mit Speisopfern Arbeit gemacht
und *nicht* dich ermüdet mit Weihrauch;
24 *nicht* hast du für Geld mir Gewürzrohr gekauft
und *nicht* mich gelabt mit dem Fett deiner Opfer.
Wohl aber hast du mir Arbeit gemacht
mit deinen Sünden
[und] mir Schwerarbeit gemacht
mit deinen Verschuldungen!“

25 „*Ich*, ich bin es,
der deine Übertretungen wegwischt,
um meinetwillen,
und deiner Sünden gedenke ich nicht mehr[3].
26 Lass mich in Erinnerung bringen!

---

[1] o.: bilde

[2] eigtl.: das Junge (von der Kleinvieh-Herde)

[3] i. S. v.: deine Sünden werde ich nicht mehr vorbringen.

Lass uns miteinander rechten!
Berichte du[1], damit du Recht bekommst!
27 [Schon] dein erster Vater[2] hat gesündigt,
und deine Vermittler[3] fielen von mir ab.
28 Und so habe ich entheiligt
die Obersten[4] des Heiligtums
und Jakob dem Bann[5] preisgegeben
und Israel den Hohnreden.“

44

1 „Und nun höre, Jakob, mein Knecht,
Israel, den ich mir erwähle.
2 *So* sagt Jahweh, der dich Machende[6]
und von Mutterleib an dich Formende[7],
der dir hilft:
‘Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob,
Jeschurun, den ich mir erwähle,
3 denn ich gieße Wasser auf das Durstige
und Bäche auf das Trockene.
Ich gieße meinen Geist aus auf deinen Samen,
meinen Segen auf deine Sprösslinge,
4 dass sie aufsprossen zwischen dem Gras
wie Pappeln[8] an Wasserbächen.
5 Dieser wird sagen: ‘Ich bin Jahwehs’,
jener den Namen Jakobs ‹feierlich› nennen[9],

---

[1] o.: Zähle du auf
[2] Gemeint ist wahrsch. Jakob.
[3] o.: Darleger; gemeint sind die Propheten u. Priester.
[4] o.: die unantastbaren Amtsträger
[5] d. h.: der Vernichtung
[6] o.: der dich im Begriff ist zu machen; w.: dein Macher
[7] o.: der dich im Begriff ist zu formen; w.: dein Former; dein Bildner
[8] o.: Weiden
[9] eigtl.: mit dem Namen Jakobs rufen; d. h.: den Namen Jakobs zum Gegenstand feierlichen Ausrufes machen.

dieser eigenhändig schreiben: ‘Jahweh gehörig!’[1]
und Israels Namen ehrend nennen[2].’“

6 *So* sagt Jahweh, der König Israels,
und sein Erlöser, Jahweh der Heere:
„Ich bin der Erste,
und ich bin der Letzte,
und außer mir ist kein Gott.
7 Und wer ist mir gleich?
Er rufe es aus und tue es kund,
er lege es mir dar –
seitdem ich gründete ein urzeitliches Volk[3].
Und das Künftige und das, was kommen wird,
mögen sie es ihnen kundtun!
8 Erschreckt nicht
und zittert nicht!
Habe ich es dich nicht von jeher hören lassen
und kundgetan?
Ihr seid meine Zeugen.
Gibt es einen Gott[4] außer mir?
Es gibt keinen Fels. Ich weiß von keinem.“

9 Die Former[5] von Götzenbildern,
sie allesamt sind eine [nichtige] Leere;
ihre Lieblinge nützen nichts,
und ihre eigenen Zeugen sehen nicht
und erkennen nicht,
– damit sie zuschanden werden!

---

[1] o.: Für Jahweh!

[2] and.: und er wird Israel benennen mit Ehrenbeinamen.

[3] o.: Ja, wer ruft hervor – er teile es mit und lege es mir dar –, seitdem ich ein urzeitliches Volk gründete?

[4] d. h.: eine Ehrfurcht erweckende Gottheit; heb. *eloah*

[5] o.: Bildner

10 Wer formt wohl eine Gottheit
und gießt ein Bild, das nichts nützt?
11 Siehe! Alle seine Gefährten[1] werden zuschanden.
Und die Handwerker, sie sind Menschen!
Sollen sie sich alle versammeln, hintreten;
erschrecken sollen sie,
miteinander zuschanden werden!

12 Der Meister in Eisen [hat] ein Messer[2],
arbeitet mit Kohlenglut,
formt es[3] mit Hämmern,
mit seinem kräftigen Arm bearbeitet er es,
auch wird er hungrig und wird kraftlos,
er trinkt ja kein Wasser, und er wird müde.
13 Der Meister in Holz spannt eine Schnur,
zeichnet es mit dem Stift ringsum vor,
mit Schnitzmessern bearbeitet er es
und zeichnet es an mit dem Zirkel.
Er macht es gleich dem Bild eines Mannes,
gleich der Pracht eines Menschen,
damit es in einem Haus wohne.
14 Er musste sich Zedern hauen,
nahm Pinie[4] und Eiche,
unter den Bäumen des Waldes
hatte er sie sich erstarken lassen[5],
hatte eine Fichte[6] gepflanzt,
und der Regen hatte sie groß werden lassen.

---

[1] o.: Anhänger
[2] o.: ein Beil; einen Meißel
[3] näml.: das Götzenbild; so a. V. 13.
[4] o.: Zypresse; o.: Steineiche o. Ähnliches
[5] o.: großgezogen
[6] o.: einen Kiefer; o.: einen Lorbeer

15 Das dient dann dem Menschen zum Heizen,
und er nimmt davon, wärmt sich,
auch zündet er’s an und bäckt Brot;
er verarbeitet es gar zu einer Gottheit
und wirft sich huldigend nieder,
macht ein Bild daraus und beugt sich davor.
16 Die Hälfte davon verbrennt er im Feuer,
über der Hälfte davon isst er Fleisch,
brät einen Braten und sättigt sich,
wärmt sich auch und sagt:
„Ei, mir wird warm. Ich spüre die Glut[1]!“
17 – und den Rest macht er zu einer Gottheit,
zu seinem Bild, und beugt sich davor
und wirft sich huldigend nieder
und betet zu ihr und sagt:
„Rette mich, denn du bist meine Gottheit!“ –

18 Sie erkennen nicht, und sie begreifen nicht,
denn verklebt sind ihre Augen, dass sie nicht sehen,
ihre Herzen, dass sie nicht verstehen. –
19 Und er nimmt’s nicht zu Herzen;
keine Erkenntnis ist da, kein Verständnis,
dass er ‹sich› sagte:
„Die Hälfte davon habe ich im Feuer verbrannt,
habe auf seiner Glut auch Brot gebacken;
[nun] brate ich Fleisch und esse.
Den Rest davon mache ich zu einem Gräuel,
vor einem Holzklotz beuge ich mich nieder!“
20 Wer Staub ‹und Asche› weidet[2],
dessen Herz wurde in die Irre geführt[3].

---

[1] eigtl.: Ich sehe den Feuerschein (o.: das Licht).

[2] o.: sich mit Staub ‹und Asche› einlässt; Staub ‹und Asche› nachgeht

[3] o.: den hat betrogener Herz‹sinn› (d. h.: betrogenes Denken) irregeführt (w.: geneigt).

Er rettet seine Seele nicht und sagt ‹sich› nicht:
„Ist denn nicht Lüge in meiner Rechten?“

21 Denke daran, Jakob,
Israel, dass du mein Knecht bist!
Ich forme dich. Ein Knecht bist du mir,
Israel, du wirst von mir nicht vergessen.
22 Ich wische wie Nebel deine Übertretungen weg,
wie eine Wolke deine Sünden.
Kehre zu mir um, denn ich erlöse dich[1]!

23 Jubelt, [ihr] Himmel,
denn Jahweh wird es vollbringen!
Jauchzt, untere [Bereiche] des [Erd]lands,
brecht in Jubel aus, Berge,
[du] Wald und jeder Baum darin,
denn Jahweh wird Jakob erlösen,
und an Israel macht er sich herrlich[2].

24 *So* sagt Jahweh, der dich Erlösende[3]
und der dich vom Mutterleib an Formende:
„Ich [bin] Jahweh. Ich bin es, der es alles macht,
der die Himmel ausspannt[4], ich allein,
der die Erde ausbreitet[5] – wer mit mir? –,
25 der die Wunderzeichen
der Leerschwätzer[6] platzen lässt
und die Orakelsprecher als Narren hinstellt,

---

[1] o.: löse dich aus; so a. Jes 44,23.

[2] o.: wird er sich schmücken; o.: wird er beweisen, wie prächtig er ist.

[3] o.: der dich im Begriff ist zu erlösen; so a. i. Folg.: der im Begriff ist … zu formen; … zu wirken; … auszuspannen; … auszubreiten; ebenso 44,25.26.

[4] o.: der im Begriff ist, die Himmel auszuspannen (wie ein Zelttuch)

[5] o.: der im Begriff ist, die Erde (o.: das Land) auszubreiten

[6] o.: Lügendichter

der die Weisen zurückweichen macht
und ihr Wissen zu Torheit macht,
26 der das Wort seines Knechts aufrecht hält
und den Ratschluss seiner Boten ausführt,
der von Jerusalem sagt: ‘Sie werde bewohnt!’
und von den Städten Judas: ‘Sie werden gebaut!’
und: ‘Seine Trümmerstätten richte ich auf!’;
27 der zur Meerestiefe sagt: ‘Versiege!’
und: ‘Deine Strömungen trockne ich aus!’;
28 [Ich bin’s], der von Kyrus[1] sagt: ‘Mein Hirte’
und ‘der, der mein ganzes Wohlgefallen ausführt’,
und der von Jerusalem sagt: ‘Sie werde gebaut!’
und von der Tempelhalle: ‘Sie werde gegründet[2]!’“

45

1 „*So* sagt Jahweh zu Kyrus,
seinem Gesalbten,
den ich bei seiner Rechten ergriff,
um Völker vor ihm niederzutreten
(und die Lenden der Könige entgürte ich),
um Türen vor ihm zu öffnen,
und Pforten bleiben nicht verschlossen:
2 ‘Ich selbst ziehe vor dir her
und mache die krummen [Wege] gerade,
zerbreche eherne Türen
und zerschlage eiserne Riegel.
3 Und geben werde ich dir
im Dunkeln verborgene Schätze[3]
und versteckte Kostbarkeiten,

---

[1] Kyrus (heb. *Kores* [*Koräsch*]) war der Perserkönig, der 539 v. Chr. Babel unterwarf.

[2] o.: Der Grundstein werde gelegt!

[3] eigtl.: Schätze der Dunkelheit

damit du erkennst,
dass ich es bin, Jahweh,
der [dich] mit deinem Namen Rufende,
Israels Gott;
4 wegen Jakobs, meines Knechtes,
und Israels, meines Erwählten.
Und ich rief dich mit deinem Namen.
Ich gab dir einen Ehrennamen,
ohne dass du mich kanntest.
5 Ich bin Jahweh, und es gibt keinen sonst,
außer mir ist kein Gott.
Ich gürtete dich,
ohne dass du mich kanntest: –
6 damit man erkenne vom Aufgang der Sonne
und von ihrem Niedergang her,
dass es gar keinen gibt neben mir.
Ich bin Jahweh, und es gibt keinen sonst:
7 Der das Licht formt
und die Finsternis schafft,
der den Frieden macht
und das Unheil schafft,
ich, Jahweh, bin es, der dies alles macht.'"

8 „Träufelt, [ihr] Himmel, von oben!
Gerechtigkeit sollen rieseln lassen die Wolken!
Die Erde tue sich auf
und bringe ‹als Frucht› Heil hervor
und lasse Gerechtigkeit sprossen zugleich!
Ich, Jahweh, erschaffe es."

9 Wehe dem,
der mit dem, der ihn formt, rechtet,
eine Scherbe unter irdenen Scherben!
Sagt [etwa] der Ton zu dem, der ihn formt:
„Was machst du?"

Und [sagt etwa] dein Werk [von dir]:
„Er hat keine Hände[1]“?

10 Wehe dem,
der zum Vater sagt: „Warum zeugst du?“
und zur Frau: „Warum gebierst du?“

11 *So* sagt Jahweh, der Heilige Israels,
der, der es formt[2]:
„Über das Künftige befragt *mich*!
Betreffs meiner Söhne
und des Werkes meiner Hände
lasst *mich* Befehle erteilen![3]
12 *Ich* mache die Erde[4]
und schaffe den Menschen auf ihr.
Meine Hände spannen die Himmel aus,
und ihr ganzes Heer entbiete ich.
13 *Ich* erwecke ihn in Gerechtigkeit[5],
und alle seine Wege ebne ich.
Er ist es, der meine Stadt bauen wird
und meine Weggeführten entlassen wird,
nicht um Kaufgeld
und nicht für Bestechungsgeschenk“,
sagt Jahweh der Heere.

14 *So* sagt Jahweh:
„Der Ertrag Ägyptens und der Gewinn Kuschs
und die Sabäer, Männer von hohem Wuchs,

---

[1] i. S. v.: keine Geschicklichkeit

[2] o.: der es Formende; der es zu formen im Begriff ist; w.: sein Formender.

[3] and.: Meine Söhne … lasst mir anbefohlen sein.

[4] o.: das Land

[5] o.: in gerechtem Handeln; vgl. Jes 42,6.

werden zu dir übergehen und dir gehören.
Sie werden dir nachfolgen,
in Fesseln werden sie gehen
und sich huldigend niederwerfen vor dir.
Flehen werden sie zu dir:
‘Nur bei dir ist Gott, ‹der Starke›.
Und es gibt nicht noch einen.
Keiner ‹sonst› ist Gott!’“ –

15 Fürwahr, du bist ein ‹starker› Gott,
der sich verborgen hält,
der Gott Israels, der Retter[1]! –
16 Beschämt werden sie alle
und auch zuschanden;
in Schmach gehen miteinander
die Götzenmacher dahin.
17 Israel wird gerettet durch Jahweh –
ein ewiges Heil[2]!
Ihr werdet nicht beschämt
und nicht zuschanden werden
bis in alle Ewigkeit.

18 „Fürwahr“, *so* sagt Jahweh,
der die Himmel schafft[3],
er, der Gott[4],
der die Erde formt und sie macht[5],
er gründet sie fest;
– nicht als eine Öde[6] schafft er sie;

---

[1] und Helfer
[2] o.: eine ewige Rettung
[3] o.: der im Begriff ist, die Himmel zu schaffen
[4] Im Heb. mit Artikel: er, der [wahre] Gott
[5] o.: der im Begriff ist, die Erde (o.: das Land) zu formen und zu machen
[6] o.: nicht als Leere (heb. *tohu*); nicht als etwas Unwegsames (o.: Formloses, Ungestaltetes)

um *bewohnt* zu werden, formt er sie:
„Ich bin Jahweh, und es gibt sonst keinen!
19 *Nicht* habe ich im Verborgenen geredet,
an einem Ort des Landes des Dunkels[1],
nicht habe ich zum Samen Jakobs gesagt:
‘Sucht mich im Nichts.’
Ich bin Jahweh, der Gerechtigkeit redet,
der Geradheit[2] verkündet.“

20 „Versammelt euch und kommt her!
Naht euch herzu allesamt,
[die ihr] den Völkern entkommen [seid]!
Keine Erkenntnis haben die,
die das Holz ihres Bildes tragen
und zu einer Gottheit flehen, die nicht rettet.
21 Tut kund und bringt [Beweise] herbei!
Sollen sie sich doch miteinander beraten!
Wer hat dieses seit je hören lassen,
schon längst es kundgetan?
Nicht ich, Jahweh?
Und neben mir gibt es sonst keinen Gott.
Eine gerechte und rettende Gottheit neben mir
gibt es nicht!

22 Wendet euch zu mir und werdet gerettet,
alle Enden der Erde!,
denn ich bin Gott, ‹der Starke›,
und es gibt sonst keinen.
23 Ich schwöre bei mir selbst,
aus meinem Mund geht Gerechtigkeit hervor,
ein Wort, es wird nicht rückgängig gemacht:

---

[1] o.: nicht an einem dunklen Ort des Landes (o.: der Erde)

[2] d. h.: Wahres

Fürwahr, mir wird sich jedes Knie beugen,
jede Zunge [mir] schwören.
24 ‘Nur in Jahweh’, wird man von mir sagen,
‘ist Gerechtigkeit[1] und Stärke.’
Zu ihm wird man kommen;
und alle, die gegen ihn entbrannt waren,
werden zuschanden werden.
25 In Jahweh werden sie gerecht sein
und sich rühmen: aller Same Israels.“

46

1 „Bel ist in die Knie gegangen,
Nebo krümmte sich.
Ihre Götzenbilder ‹lagen› auf [Saum]tier und Vieh.
Eure umhergetragenen [Götzen][2] waren aufgeladen
als Last für die erschöpften [Tiere],
2 sie krümmten sich,
gingen allesamt in die Knie,
man konnte die Last nicht retten!
Und sie selbst zogen[3] in die Gefangenschaft.“

3 „Hört auf mich, Haus Jakobs
und der ganze Überrest des Hauses Israel,
[ihr] von Mutterleib an Aufgeladenen,
von Mutterschoß an Getragenen –
4 und bis ins Greisenalter
bin ich *der[selbe]*[4];
bis zum ergrauten Haar –
ich selbst belade mich,

---

[1] eigtl.: sind Gerechtigkeiten; im Heb. Mehrzahl; gemeint ist das gerechte Verhalten insgesamt.

[2] w.: Eure Umhergetragenen; gemeint sind die Götzenstatuen, die man früher in feierlichen Umzügen umhergetragen hatte.

[3] w.: ihre Seele ging (o.: zog)

[4] o.: bin ich der Eine; w.: bin ich der

ich selbst habe es getan,
und ich selbst werde tragen,
und ich selbst belade mich,
und ich werde retten.

5 Mit wem wollt ihr mich vergleichen
und gleichstellen
und mich ähnlich machen,
dass wir uns gleichen? –
6 Die Gold aus dem Beutel schütten
und Silber abwiegen auf der Waage,
sie stellen einen Goldschmied[1] an,
dass er eine Gottheit daraus mache,
beugen sich nieder, huldigen sogar;
7 sie heben sie auf die Schulter, tragen sie
und stellen sie an ihrem Platz ab;
und sie steht da, weicht nicht von ihrer Stelle.
Auch wenn einer zu ihr ruft, antwortet sie nicht,
rettet ihn nicht aus seiner Not.

8 Gedenkt dessen und seid mannhaft[2]!
Nehmt es zu Herzen, [ihr] Abtrünnigen!
9 Gedenkt des Früheren von der Urzeit her:
Ja, ich bin Gott, ‹der Starke›,
und es gibt keinen sonst,
ich bin Gott, und nichts ist mir gleich,
10 der ich von Anfang das Künftige[3] verkünde,
von Ewigkeit her, was noch nicht geschehen ist,
der sagt: ‘Mein Ratschluss kommt zustande,
und all mein Wohlgefallen werde ich tun’,

---

[1] eigtl.: einen Schmelzer

[2] o.: seid fest; erweist euch als Männer.

[3] o.: das Spätere

11 der den Raubvogel[1] ruft
vom Aufgang[2] her,
vom Land der Ferne
den Mann meines Ratschlusses.
Ja, ich habe es gesagt,
und ich lasse es auch kommen.
Ich habe es gebildet[3],
und ich führe es auch aus.

12 Hört auf mich, [ihr] Herzensstarken,
die ihr ferne seid von Gerechtigkeit[4]!
13 Ich bringe meine Gerechtigkeit nahe,
sie ist nicht ferne,
und mein Heil verzieht nicht[5].
Ja, ich gebe in Zion Heil,
[verleihe] Israel meine Pracht.“

47

1 „Steige herab
und setze dich in den Staub,
Jungfrau, Tochter Babel!
Setze dich zur Erde, ohne Thron,
Tochter der Chaldäer,
denn man wird dich nicht länger nennen
‘Verweichlichte’ und ‘Verwöhnte’.
2 Nimm die ‹zwei› Mühlsteine[6]
und mahle Mehl!

---

[1] vmtl. ist eine Adler- bzw. Geierart gemeint; so a. i. Folg.
[2] d. h.: vom Osten
[3] d. h.: gedanklich gebildet; entworfen
[4] d. h.: von gerechtem Handeln; so a. i. Folg.
[5] o.: meine Rettung zögert nicht.
[6] Gemeint ist die Betätigung der Handmühle, ein niedriger Sklavendienst.

Decke deinen Schleier auf!
Zieh die Schleppe[1] hoch!
Entblöße den Schenkel[2]!
Wate durch [die] Ströme!
3 Aufgedeckt werde deine Blöße[3]!
Ja, gesehen werde deine Schande!
Ich nehme Rache
und verschone die Menschen nicht.“ –

4 Unser Erlöser,
Jahweh der Heere ist sein Name,
‹ist› der Heilige Israels! –

5 „Sitze stumm und tritt ein ins Dunkel,
Tochter der Chaldäer,
denn man wird dich nicht länger nennen
‘Herrin der Königreiche’!
6 Ich war erzürnt über mein Volk,
so entheiligte ich mein Erbteil,
ich gab sie in deine Hand.
Kein Erbarmen hast du ihnen erwiesen,
dem Greis machtest du dein Joch sehr schwer.
7 Und du sagtest ‹dir›:
‘Auf ewig werde ich Herrin sein!’
Du nahmst dir diese Dinge nicht zu Herzen,
bedachtest nicht den Ausgang davon[4].

8 Und nun höre dieses, Wollüstige[5],

---

[1] d. h.: den Rocksaum des Kleides; den Rock
[2] o.: das Bein; das Wort kann den Oberschenkel oder den Unterschenkel bezeichnen.
[3] o.: deine Scham
[4] w.: sein Späteres.
[5] o.: Üppige

die in Sicherheit[1] wohnt,
die in ihrem Herzen sagt:
‘Ich und keine sonst!
Ich werde nicht als Witwe sitzen,
und Kinderlosigkeit[2] werde ich nicht sehen.’
9 So wird dieses beides über dich kommen,
plötzlich, an *einem* Tag:
Kinderlosigkeit und Witwenschaft!
In vollem Maße kommen sie über dich,
trotz der Menge deiner Zaubereien,
trotz der großen Fülle deiner Bannsprüche.

10 Aber du vertrautest auf deine Bosheit.[3]
Du sagtest: ‘Niemand sieht mich.’
Deine Weisheit und dein Wissen,
das hat dich irregeführt.
Und du sagtest in deinem Herzen:
‘Ich und sonst keine!’
11 ‹So› wird Unheil über dich kommen,
das du nicht wegzuzaubern weißt,
und Verderben dich überfallen,
das du nicht abzuwenden[4] vermagst,
und plötzlicher Untergang über dich kommen,
den du nicht ahnst[5].“

12 „O tritt auf mit deinen Bannsprüchen
und mit der Menge deiner Zaubereien,
mit denen du dich abgemüht hast
von deiner Jugend an!

---

[1] und Sorglosigkeit
[2] i. S. v.: den Verlust ‹meiner› Kinder; so a. i. Folg.
[3] i. S. v.: fühltest dich sicher in deiner Bosheit.
[4] o.: wegzuwischen; eigtl.: zu entsühnen; zu decken
[5] o.: nicht wahrnehmen wirst können; o.: [noch] nie erlebt hast.

Vielleicht wirst du Nutzen haben.
Vielleicht wirst du Furcht einflößen.
13 Abgemüht hast du dich
mit der Menge deiner Ratschlüsse[1].
Sollen sie doch auftreten und dich retten,
die Himmelseinteiler[2], die Sternbeschauer,
die an jedem Neumond ankündigen,
was über dich kommen werde! –
14 Siehe! Sie sind wie Strohstoppeln.
Feuer verbrennt sie.
Sie können ihre Seele[3] nicht retten
vor der Gewalt der Flamme –
keine Kohlenglut, um sich zu wärmen, ist es,
[kein] Feuer, um davor zu sitzen.
15 So sind die für dich geworden,
um die du dich gemüht hast,
deine Handelspartner von deiner Jugend an:
Sie taumeln, jeder nach seiner Seite hin.
Keiner ist [da], der dir hilft.“

48

1 Hört dieses, Haus Jakobs,
die ihr nach dem Namen Israels benannt seid
und aus den Wassern Judas hervorgegangen seid,
die ihr bei dem Namen Jahwehs schwört
und den Gott Israels ‹rühmend› erwähnt,
[doch] nicht in Wahrheit
und nicht in Gerechtigkeit,
2 ja, nach der heiligen Stadt nennen sie sich,

---

[1] und Pläne.

[2] d. i.: die die Himmel (in Felder) abteilen (vmtl., um das Horoskop zu lesen); n. d. gr. Üsg.: die Astrologen des Himmels

[3] d. h.: ihr Leben

und auf den Gott Israels stützen sie sich,
Jahweh der Heere ist sein Name:

3 „Das Frühere, längst hatte ich es kundgetan
und ging es aus meinem Munde hervor
und ließ ich es hören.
Urplötzlich tat ich es, und es traf ein!
4 Weil ich wusste, dass du hart bist,
dass dein Nacken eine Sehne aus Eisen ist
und deine Stirn aus Erz,
5 habe ich’s dir längst kundgetan.
Ehe es eintraf, ließ ich’s dich hören,
damit du nicht sagst:
‘Mein Götze hat es getan.’ Und:
‘Mein ‹geschnitztes› Bild,
mein gegossenes Bild haben es geboten.’

6 Du hast es gehört! Da sieh alles an!
Und ihr, wollt ihr es nicht gestehen?
Von jetzt an lasse ich dich Neues hören
und Verborgenes und solches, das du nicht kennst.
7 *Jetzt* wird es geschaffen und nicht [schon] früher;
und vor dem [heutigen] Tag
hattest du nichts davon gehört,
damit du nicht sagst: ‘Siehe! Ich kannte es [schon].’
8 Weder hast du es gehört noch hast du es gekannt
noch hat sich von jeher geöffnet dein Ohr.
Fürwahr, ich weiß, dass du gänzlich treulos bist,
und ‘abtrünnig von Mutterleib an’ bist du genannt.

9 Meines Namens wegen
zögere ich meinen Zorn hinaus,
und meines Ruhmes wegen halte ich ihn zurück,
dir zugut, damit ich dich nicht ausrotte.
10 Siehe! Ich läutere dich,
doch nicht im [Schmelzofen des] Silbers,

ich prüfe dich im Schmelzofen des Elends.
11 Um meinetwillen, meinetwillen werde ich es tun.
Ja, wie würde mein Name entheiligt werden!
Und meine Ehre gebe ich keinem andern.“

12 „Höre auf mich, Jakob,
und Israel, mein Gerufener!
Ich bin *der*[1],
ich, der Erste, ich auch der Letzte.
13 Ja, meine Hand gründet die Erde[2],
und meine Rechte spannt die Himmel aus.
Ich rufe ihnen zu – allesamt stehen sie da.“

14 „Versammelt euch, ihr alle, und hört!
Wer unter ihnen hat dieses verkündet?
Er[3], den Jahweh liebt,
wird sein Wohlgefallen vollführen an Babel,
und sein Arm an den Chaldäern.
15 Ich selbst, ich selbst habe geredet,
ja, ich habe ihn gerufen,
ich habe ihn kommen lassen,
dass sein Weg ihm gelinge.“ –

16 „Tretet heran zu mir! Hört dieses!
Ich habe von Anfang nicht im Verborgenen geredet.
Von der Zeit an, als es geschah, war ich dabei.
Und jetzt hat der Herr, Jahweh, mich gesandt
und seinen Geist[4].“ –

---

[1] o.: der [Eine]
[2] o.: das Land
[3] Siehe 45,1.
[4] o.: und sein Geist.

17 „*So* sagt Jahweh, der dich Erlösende[1],
der Heilige Israels:
‘Ich bin Jahweh, dein Gott,
der dich lehrt[2] zum Nutzen,
der dich leitet[3] auf dem Weg, den du gehen sollst.
18 O dass du auf meine Gebote merktest!
Dann wäre wie der Strom dein Friede
und deine Gerechtigkeit wie die Meereswogen,
19 und dein Same würde werden wie der Sand,
die Sprösslinge deines Leibes[4] wie dessen Körner.
Nie würde ausgerottet und nie getilgt sein Name
von meinem Angesicht hinweg.’“

20 „Geht aus Babel hinaus! Flieht aus Chaldäa!
Mit der Stimme des Jubels
verkündet dieses, lasst es hören!
Tragt es hinaus bis ans Ende der Erde!
Sagt: ‘Jahweh erlöst[5] seinen Knecht Jakob.’“

21 „Nicht dürsten werden sie in den Einöden,
durch die er sie gehen lässt.
Wasser aus dem Felsen lässt er ihnen rieseln.
Den Felsen spaltet er, und es fließen die Wasser.“ –

22 „Kein Friede den Frevlern!“,
sagt Jahweh.

---

[1] o.: der im Begriff ist, dich zu erlösen
[2] o.: der dich Lehrende
[3] eigtl.: der dich Leitende; o.: der dich gehen macht
[4] w.: deines Innern
[5] o.: löst … aus

49

1 „Hört auf mich, Küstenländer[1]!
Merkt auf, Stämme in der Ferne!

Jahweh hat mich gerufen
von [Mutter]leib an,
hat von meiner Mutter Schoß an
erwähnt meinen Namen.
2 Er machte meinen Mund
wie ein scharfes Schwert,
versteckte mich im Schatten seiner Hand.
Er machte mich zu einem geglätteten Pfeil,
verbarg mich in seinem Köcher.
3 Und er sagte zu mir:
‘Mein Knecht bist du,
[bist] Israel, in dem ich mich herrlich mache[2].’
4 Ich aber sagte:
‘Vergeblich habe ich mich abgemüht,
meine Kraft verbraucht für Leeres[3] und für Dunst.
Doch mein Recht ist bei Jahweh
und mein Lohn bei meinem Gott.’“

5 Nun aber hat Jahweh gesprochen,
der mich von [Mutter]leib an formte[4],
für sich zum Knecht,
um Jakob zu ihm zurückzubringen
– und Israel ist nicht gesammelt worden[5] –
(und ich bin geehrt in den Augen Jahwehs,

---

[1] und Inseln.

[2] o.: mit dem ich mich ziere; o.: mit dem ich mich brüste.

[3] o.: für Öde; o.: für nichts

[4] eigtl.: der mich Formende; mein Former

[5] so der überlieferte Konsonantentext; die Masoreten lesen: „und dass Israel zu ihm gesammelt werde“.

und mein Gott ist meine Stärke[1] geworden),
6 er sagte:
„Es ist zu gering, dass du mir zum Knecht wurdest,
um die Stämme Jakobs erstehen zu lassen[2]
und die Bewahrten Israels zurückzubringen.
Ich habe dich gesetzt zum Licht der Völker[3],
dass du mein Heil seist bis ans Ende der Erde.“

7 *So* sagt Jahweh, der Erlöser Israels[4], sein Heiliger,
zu dem aus der Seele Verachteten[5],
zum Abscheu des Volkes*[6],
zum Knecht der Herrschenden:
„Könige werden es sehen und sich erheben,
‹auch› Oberste, und sich huldigend niederwerfen,
um Jahwehs willen, der treu ist,
[um] des Heiligen Israels [willen], der dich erwählt hat.“

8 *So* sagt Jahweh:
„Zur angenehmen Zeit[7] erhörte ich dich,
und am Tag des Heils half ich dir.
Und ich behütete dich
und gab dich als Bund für das Volk,
die Erde[8] erstehen zu lassen,
die verödeten Erbteile ‹als Erbe› auszuteilen,
9 zu den Gefangenen zu sagen: ‘Geht hinaus!’,
zu denen, die in Finsternis sind: ‘Werdet offenbar!’“

---

[1] o.: mein Schutz
[2] o.: erstehen zu machen; zum Auferstehen zu bringen; so a. V. 8.
[3] o.: zum Licht derer von den Völkern (o.: der Heiden; Apg 13,47)
[4] o.: der Israel Erlösende; der im Begriff ist, Israel zu erlösen
[5] o.: zu dem von Herzen Verachteten (i. S. v.: ganz und gar Verachteten); w.: zu dem Verachteten der Seele
[6] *goj* wird sonst für die heidnischen Völker gebraucht.
[7] o.: Zur Zeit des wohlwollenden Annehmens (o.: der Gunst; des Wohlgefallens)
[8] *ä̲rez* ist hier auf Israels Erde bezogen: das Land

„An den Wegen werden sie weiden,
und auf allen kahlen Höhen wird ihre Weide sein.
10 Es wird sie nicht hungern,
es wird sie nicht dürsten,
weder Wüstenglut[1] noch Sonne sie treffen,
denn ihr Erbarmer wird sie leiten
und zu Wasserquellen führen[2].
11 Alle meine Berge mache ich zu einem Weg,
und meine Straßen werden erhöht sein.
12 Siehe! Diese kommen von ferne
und – siehe! – jene vom Norden und vom Meer[3]
und jene aus dem Land der Siniter[4].“
13 „Jubelt, [ihr] Himmel,
frohlocke, [du] Erde,
brecht in Jubel aus, Berge,
denn Jahweh tröstet sein Volk,
seiner Gebeugten erbarmt er sich!“

14 Zion sagt: „Jahweh hat mich verlassen.“
Und: „‹Mein› Herr hat mich vergessen.“ –
15 „Vergisst [denn] eine Frau ihren Säugling,
dass sie sich nicht erbarmt
über den Sohn ihres Leibes?
Sollten gar diese vergessen,
ich aber, ich vergesse dich nicht.
16 Siehe! In beide Handflächen habe ich dich geritzt!
Deine Mauern sind beständig vor mir.
17 Deine Söhne[5] eilen herbei.

---

[1] o.: Luftspiegelung
[2] und [dort] ruhen lassen.
[3] d. h.: vom Westen
[4] D. i. ein Volk im fernen Osten.
[5] So der Mas. T.; n. Qumran-Hss u. lat. Hss: Deine Erbauer

Deine Zerstörer und deine Verwüster ziehen von dir weg.
18 Erhebe ringsum deine Augen und sieh!
Sie alle versammeln sich, kommen zu dir.
So wahr ich lebe“, ist der Spruch Jahwehs,
„ja, du wirst sie alle dir anlegen wie ein Geschmeide,
und wirst sie dir umbinden wie eine Braut;
19 denn deine Trümmerstätten
und deine verödeten Örter
und dein verwüstetes Land –
ja, nun wird es dir zu eng vor Bewohnern,
und deine Verschlinger werden fern sein.
20 Die Söhne deiner Kinderlosigkeit[1]
werden noch sagen in deine Ohren:
‘Der Raum ist mir zu eng.
Mach mir Platz, dass ich wohne!’
21 Und du wirst in deinem Herzen sagen:
‘Wer hat mir diese geboren?
Ich war doch der Kinder beraubt,
ich war unfruchtbar,
in der Verbannung und abgewichen!
Und diese, wer zog sie groß?
Sieh! Ich war allein übrig geblieben.
Diese – wo sind sie her?’“

22 *So* sagt der Herr, Jahweh:
„Siehe! Ich erhebe meine Hand zu den Völkern,
zu den Volksscharen richte ich mein Feldzeichen auf,
und sie bringen deine Söhne im Gewandbausch[2],
und deine Töchter werden auf der Schulter getragen.
23 Und Könige werden deine Betreuer[3] sein

---

[1] i. S. v.: Die Kinder deines einstigen kinderlosen Zustandes
[2] o.: im Schoß
[3] o.: Pfleger

und ihre Gebieterinnen deine Ammen.
Mit dem Gesicht zur Erde
wirft man sich huldigend nieder vor dir.
Man leckt den Staub deiner Füße.
Dann wirst du erkennen:
Ich bin Jahweh,
an dem nicht zuschanden werden die,
die auf mich hoffen[1].“

24 „Kann man dem Gewaltigen[2] die Beute entreißen?
Oder kann eine rechtmäßige Gefangenenschar[3]
entkommen?“
25 „Fürwahr“, *so* sagt Jahweh:
„Auch die Gefangenenschar des Gewaltigen
soll [ihm] entrissen werden,
und die Beute des Starken
soll entkommen.
Und ich selbst werde bekämpfen den,
der dich bekämpft.
Und ich selbst werde deine Söhne retten.
26 Und ich lasse deine Bedrücker
ihr [eigenes] Fleisch essen,
und an ihrem [eigenen] Blut
sollen sie trunken werden wie von Most.
Und alles Fleisch wird erkennen,
dass ich, Jahweh, dein Retter bin,
und der dich Erlösende[4], der Mächtige Jakobs.“

---

[1] und harren.

[2] o.: dem Heldenhaften; hier bezogen auf die Chaldäer.

[3] i. S. v.: eine Schar, bestehend aus rechtmäßig Gefangenen; hier bezogen auf die verschleppten Juden.

[4] o.: der im Begriff ist, dich zu erlösen

50

1 *So* sagt Jahweh:
„Wo ist jener Scheidebrief eurer Mutter,
mit dem ich sie entlassen hätte?
Oder welcher von meinen Gläubigern ist es,
dem ich euch verkauft hätte?
Siehe! Eurer Verschuldungen wegen
seid ihr verkauft,
und eurer Übertretungen wegen
wurde fortgeschickt eure Mutter!
2 Warum bin ich gekommen,
und kein Mensch war da,
habe gerufen,
und niemand antwortete?
Ist meine Hand etwa zu kurz zur Erlösung?
Oder gibt es gar in mir keine Kraft, zu retten?
Siehe! Durch mein Schelten
trockne ich das Meer aus,
mache ich Ströme zu einer Wüste,
dass ihre Fische stinken aus Mangel an Wasser
und sterben vor Durst.
3 Ich kleide die Himmel in Schwarz
und mache Sacktuch zu ihrem Gewand[1].“

4 „Der Herr, Jahweh,
hat mir die Zunge eines Jüngers[2] gegeben,
dass ich wisse, den Müden mit Wort aufzurichten[3].
Er weckt am Morgen,
am Morgen weckt er mir das Ohr,

---

[1] w.: zu ihrer Hülle.

[2] o.: die Zunge eines Geübten; die Zunge eines, der belehrt wird (Grundbed.: an etw. gewöhnt sein; in etw. geübt sein)

[3] o.: damit ich wisse, dem Matten zu helfen. (Das Wort ist unbekannt, kommt nur hier vor; es bed. viell.: unterstützen, aufrichten, ermuntern, raten.)

dass ich höre, wie die Jünger [hören][1].

5 Der Herr, Jahweh,
hat mir das Ohr geöffnet.
Und *ich* bin nicht widerspenstig gewesen.
Ich bin nicht zurückgewichen.
6 Meinen Rücken bot ich den Schlagenden
und meine Wangen den Raufenden,
mein Angesicht verbarg ich nicht
vor Schmähungen und Speichel.

7 Aber der Herr, Jahweh, hilft mir.
Darum wurde ich nicht zuschanden.
Darum
machte ich mein Angesicht wie einen Kieselstein.
Und ich wusste, dass ich nicht zuschanden würde.
8 Er, der mir Recht schafft, ist nahe!
Wer will mit mir einen Rechtsstreit führen?
So lasst uns zusammen hintreten!
Wer will mein Rechtsgegner sein?[2]
Er trete herbei zu mir!
9 Siehe! Der Herr, Jahweh, hilft mir.
Wer ist es, der mich für schuldig erklären will?
Siehe! Alle von ihnen werden zerfallen wie ein Kleid;
die Motte wird sie fressen.

10 Wer ist unter euch, der Jahweh fürchtet,
der da hört auf die Stimme seines Knechtes?
Der in Dunkelheiten[3] wandelt
und dem kein Lichtstrahl [scheint][4],

---

[1] o.: wie die Geübten; wie die, die belehrt werden.

[2] eigtl.: Wer ist Herr meiner Rechtssache (o.: der Rechtssache gegen mich)?

[3] d. h.: an dunklen [Orten]

[4] o.: der keinen Lichtschein sieht; eigtl.: der keinen Lichtstrahl hat

der vertraue auf den Namen Jahwehs
und stütze sich auf seinen Gott!
11 Siehe! Ihr alle, die ihr ein Feuer entfacht,
mit Brandpfeilen euch gürtet:
Geht hin in die Flamme eures Feuers,
in die Brandpfeile, die ihr angesteckt habt!
Von meiner Hand geschieht euch das.
In Pein sollt ihr liegen.“

51

1 „Hört auf mich,
die ihr der Gerechtigkeit nachjagt,
die ihr Jahweh sucht!
Blickt hin auf den Felsen,
[aus dem] ihr gehauen wurdet,
und auf die Brunnenhöhle,
[aus der] ihr gegraben wurdet.
2 Blickt hin auf Abraham, euren Vater,
und auf Sara, die euch geboren hat;
denn als er [nur] *einer* war,
rief ich ihn.
Und ich segnete ihn und mehrte ihn.
3 Fürwahr, Jahweh tröstet Zion,
tröstet alle ihre Trümmer,
macht ihre Wüste wie Eden,
ihre Steppe wie den Garten Jahwehs.
Darin wird Wonne und Freude gefunden,
Lob[1] und Stimme des Gesangs.“

4 „Merkt auf mich, mein Volk,
und mein Volksstamm, leiht mir das Ohr!

---

[1] o.: Dank; Danklied

– denn Weisung wird ausgehen von mir,
und mein Recht als Licht für die Volksscharen.
Im Nu
5 ist meine Gerechtigkeit nahe.
Mein Heil zieht hinaus,
meine Arme richten die Volksscharen.
Auf mich hoffen die Küstenländer[1],
und auf meinen Arm warten sie.

6 Erhebt eure Augen zu den Himmeln
und blickt auf das Land[2] unten!
Fürwahr,
wie Rauch werden die Himmel sich auflösen,
und wie ein Kleid wird das Land zerfallen,
und seine Bewohner werden dahinsterben.
Aber mein Heil wird bestehen in Ewigkeit,
und meine Gerechtigkeit wird nicht zerschlagen werden.“

7 „Hört auf mich, die ihr Gerechtigkeit kennt,
Volk, in dessen Herzen meine Weisung ist:
Fürchtet nicht das Höhnen der Sterblichen[3]
und lasst euch nicht in Schrecken setzen[4]
durch ihre Hohnreden,
8 denn wie ein Kleid wird die Motte sie verzehren
und wie Wolle die Schabe sie verzehren.
Aber meine Gerechtigkeit wird bestehen in Ewigkeit,
und mein Heil von Geschlecht zu Geschlecht[5].“

9 „Wach auf! Wach auf!

---

[1] und Inseln

[2] o.: die Erde; die Ländereien; so a. i. Folg.

[3] Das heb. *ănosch* bez. den Menschen als Kränklichen, Schwächlichen, Hinfälligen; so a. i. Folg.

[4] und verliert nicht den Mut

[5] o.: von Generation zu Generation; w.: zu Generation der Generationen.

Kleide dich in Kraft, Arm Jahwehs!
Wach auf wie in den Tagen der Vorzeit,
in den Geschlechtern der Ewigkeiten!
Bist nicht *du* der, der Rahab[1] zerhaute,
das Seeungeheuer durchbohrte?
10 Bist nicht *du* der,
der das Meer austrocknete,
die Wasser der großen Flut,
der einen Weg bahnte
durch die Tiefen des Meeres,
dass die Erlösten hindurchzogen?

11 Und die Befreiten Jahwehs kehren zurück,
und sie werden kommen nach Zion mit Jubel,
ewige Freude wird über ihrem Haupt sein.
Wonne und Freude werden sie einholen[2].
Kummer und Seufzen werden entfliehen.“

12 „Ich, ich selbst [bin] der, der euch tröstet.
Wer bist du, dass du dich fürchtest
vor einem Sterblichen, der hinstirbt,
und vor einem Sohn Adams,
der dahingegeben wird wie Gras,
13 und dass du Jahweh vergisst, der dich macht[3],
der die Himmel ausspannt und die Erde[4] gründet,
dass du dich stets, den ganzen Tag, fürchtest
vor der Grimmglut des Bedrängers,
wenn er sich rüstet[5], um zu verderben?
Wo ist denn die Grimmglut des Bedrängers?

---

[1] Bez. für ein Seeungeheuer (eigtl.: Toben, Großtuer; Ungetüm); hier: Sinnbild für Ägypten. Vgl. Ps 74,13; 89,11; Jes 30,7; Hes 29,3.

[2] i. S. v.: werden sich ihrer bemächtigen.

[3] o.: der dich im Begriff ist zu machen; so a. i. Folg.: … auszuspannen und … zu gründen

[4] o.: das Land

[5] o.: wenn er zielt; [den Bogen] spannt; hier i. S. v. „sich rüsten“; vgl. Ps 59,5.

14 Eilends wird der Gekrümmte entfesselt[1],
und nicht muss er hinsterben zur Grube,
und sein Brot wird ihm nicht mangeln.“

15 „Ich aber bin Jahweh, dein Gott,
der das Meer erregt,
dass seine Wogen brausen,
Jahweh der Heere ist sein Name:
16 Ich lege meine Worte in deinen Mund
und bedecke dich mit dem Schatten meiner Hand,
um die Himmel auszuspannen[2]
und die Erde[3] zu gründen[4]
und zu Zion zu sagen: ‘Du bist mein Volk!’“

17 „Raffe dich auf[5]! Raffe dich auf!
Erstehe[6], Jerusalem,
die du aus der Hand Jahwehs trankst
den Becher seiner Grimmglut!
Den Kelch, den Becher des Taumels
trankst du aus, leertest du.
18 Da war niemand, der sie leitete[7],
von allen Söhnen, die sie geboren hatte,
und niemand, der sie bei der Hand nahm,
von allen Söhnen, die sie großgezogen hatte.
19 Dieses beides hat dich getroffen
– wer bekundet dir Beileid?
Verwüstung und Zusammenbruch

---

[1] o.: entkettet

[2] eigtl.: die Himmel zu pflanzen; hier im übertragenen Sinne: das Himmelszelt aufzuschlagen ‹und zu befestigen›.

[3] o.: das Land; vgl. Jes 65,16–18.

[4] o.: den Grundstein [für] die Erde zu legen

[5] o.: Lass dich rege machen; o.: Wecke dich; das heb. Wort hat dieselbe Wurzel wie „Wach auf“ in V. 9.

[6] o.: Auferstehe; stehe auf; vgl. Jes 26,19; 49,6.8; 52,2.

[7] und zur Ruhe brachte

und Hunger und Schwert
– wie soll ich dich trösten?
20 Deine Kinder sanken ohnmächtig hin.
Sie lagen an allen Straßenecken
wie die Antilope[1] im Netz,
gefüllt von der Grimmglut Jahwehs,
vom Drohen[2] deines Gottes.“

21 „Darum höre dieses, [du] Gebeugte
und Betrunkene – aber nicht von Wein!
22 *So* sagt Jahweh, dein Herr,
dein Gott, der für sein Volk rechtet[3]:
Siehe! Ich nehme dir den Taumelbecher
aus deiner Hand,
den Kelch, den Becher meiner Grimmglut,
du wirst ihn hinfort nicht mehr trinken.
23 Ich gebe ihn in die Hand deiner Peiniger[4],
die zu deiner Seele sagten:
‘Bücke dich, dass wir darüberschreiten!’
Und du machtest deinen Rücken der Erde gleich,
wie eine Straße für die, die darüberschritten.“

52

1 „Wach auf! Wach auf!
Kleide dich, Zion, in deine Kraft!
Kleide dich in deine Prachtgewänder,
Jerusalem, du heilige Stadt,
denn hinfort wird nicht mehr in dich eingehen
ein Unbeschnittener oder ein Unreiner.

---

[1] o.: die Gazelle
[2] und Schelten
[3] o.: den Rechtsstreit führt
[4] o.: derer, die dich betrübten; derer, die dir Jammer bereiteten

2 Schüttle den Staub von dir ab! Erstehe![1]
Setze dich auf[2], Jerusalem!
Mache dich los von den Fesseln deines Halses,
gefangene Tochter Zion!,
3 denn *so* sagt Jahweh:
‘Umsonst[3] wurdet ihr verkauft,
und nicht für Geld werdet ihr erlöst[4]’,
4 denn *so* sagt der Herr, Jahweh:
‘Nach Ägypten zog mein Volk im Anfang hinab,
um sich dort als Fremder aufzuhalten.
Und Assur hat es bedrückt – für nichts[5].’
5 ‘Doch nun, was habe ich hier [davon]’,
ist der Spruch Jahwehs,
‘dass mein Volk umsonst[6] hinweggenommen ist?
Seine Beherrscher kreischen ‹triumphierend›’,
ist der Spruch Jahwehs,
‘und beständig, den ganzen Tag,
wird mein Name gelästert[7].
6 Darum soll mein Volk meinen Namen erkennen,
darum an jenem Tag [erkennen],
dass ich *der*[8] bin,
[ich,] der Redende. Siehe! Hier [bin] ich.’“

7 „Wie schön ‹sind› auf den Bergen
die Füße dessen, der gute Botschaft bringt,
der Frieden kündet,
der als gute Botschaft Gutes bringt,

---

[1] o.: Stehe auf; vgl. Jes 49,6.8; 51,17.
[2] o.: Wohne ‹und throne›
[3] o.: Ohne Gegenwert; unentgeltlich
[4] o.: losgekauft
[5] i. S. v.: unentgeltlich; nicht für einen Kaufpreis; vgl. V. 3.
[6] o.: unentgeltlich
[7] so d. Mas. T. Nach Röm 2,24 u. d. gr. Üsg.: gelästert unter den Völkern (o.: Heiden).
[8] o.: der Wahre; der Alleinige; o.: der Eine

der Heil kündet,
der zu Zion sagt: ‘Dein Gott herrscht als König!’“
8 „Horch! Deine Späher!
Sie erheben die Stimme, jubeln allesamt;
denn Auge an Auge werden sie schauen,
wenn Jahweh Zion zurückkehren lässt[1].
9 Brecht in Jubel aus! Jubelt allesamt,
[ihr] Trümmerstätten Jerusalems,
denn Jahweh tröstet sein Volk,
er erlöst Jerusalem[2]!
10 Entblößt hat Jahweh seinen heiligen Arm
vor den Augen aller Völker,
dass alle Enden der Erde[3] sehen
das Heil unseres Gottes.“

11 „Weicht! Weicht! Geht hinaus von dort!
Rührt nicht Unreines an!
Geht hinaus aus ihrer[4] Mitte!
Reinigt euch, Träger der Geräte[5] Jahwehs!
12 Fürwahr, nicht in Hast werdet ihr ausziehen
und nicht in Flucht weggehen;
denn Jahweh zieht vor euch her.
Und eure Nachhut ist der Gott Israels.“

13 „Siehe!
Mein Knecht wird’s gedeihlich ausrichten[6],
wird emporsteigen, erhöht werden

---

[1] o.: wie Jahweh Zion (d. h.: Zions Heimkehrer; vgl. Ps 126,1) zurückbringt; andere: wenn Jahweh [nach] Zion zurückkehrt.
[2] o.: er löst Jerusalem aus.
[3] o.: alle Ränder des [Erd]lands
[4] d. i.: Babels
[5] und Waffen
[6] o.: wird verständig handeln; o.: wird Erfolg haben

und sehr erhaben sein.
14 Wie sich viele über dich entsetzten
– so entstellt ist sein Aussehen,
mehr als das irgendeines Menschen,
und seine Gestalt,
mehr als die der Söhne Adams –,
15 ebenso wird er viele Völker
in Staunen versetzen[1].
Könige werden ihren Mund über ihn schließen.
Ja, die, denen nicht verkündet worden ist,
werden sehen,
und die, die nicht gehört haben,
werden verstehen[2].“

53

1 Wer hat unserer Kunde[3] geglaubt?
Und der Arm Jahwehs,
wem wurde er offenbart? –
2 Er stieg vor ihm auf wie ein Sprössling[4],
wie ein Wurzelspross aus dürrer Erde.
Er hatte keine Gestalt und keine Pracht,
dass wir ihn angesehen hätten,
und kein Aussehen,
dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten[5].
3 Er war verachtet und von Menschen verlassen,
ein Mann der Schmerzen
und mit Leiden[6] vertraut,

---

[1] o.: aufspringen machen; zum Aufschrecken bringen; so die wahrscheinlichste Deutung des heb. Textes; „besprengen“ ist hier unzutreffend.
[2] o.: werden achtgeben und verstehen; V. 15b: vgl. d. gr. Üsg. u. Röm 15,21; and.: denn was ihnen nicht verkündet wurde, sehen sie, und was sie nicht hörten, nehmen sie wahr.
[3] o.: dem von uns Gehörten; unserem Bericht
[4] o.: Trieb (im Heb. dasselbe Wort wie „Säugling“)
[5] o.: dass wir ihn begehrt hätten.
[6] und Krankheit

wie wenn man das Angesicht verhüllen [muss].
Er war verachtet,
und wir haben ihn nicht geachtet[1].

4 Jedoch unsere Krankheiten,
er hat sie getragen;
und unsere Schmerzen
hat er auf sich geladen.
Und *wir* hielten ihn für geplagt ‹, getroffen›,
von Gott geschlagen und niedergebeugt[2].
5 Er wurde aber wegen unserer Übertretungen[3] durchbohrt[4],
wegen unserer Verschuldungen zerschlagen.
Die Züchtigung[5] lag auf ihm, zu unserem Frieden.
Durch seine Wunde ist uns Heilung geworden.
6 Wir alle irrten wie Schafe umher,
wir wandten uns jeder auf seinen Weg.
Aber Jahweh hat auf ihn fallen lassen
unser aller Missetat.

7 Er wurde misshandelt. Aber *er* beugte sich
und tat seinen Mund nicht auf –
wie ein Lamm[6],
das zur Schlachtung geführt wird,
und wie ein Mutterschaf,
das vor seinen Scherern verstummt.
Und er tat seinen Mund nicht auf. –
8 Aus der Bedrückung[7] und aus dem Gericht

---

[1] o.: wir hielten ihn nicht für beachtenswert.
[2] o.: gedrückt
[3] o.: Abtrünnigkeiten
[4] o.: verwundet
[5] hebr. musar
[6] eigtl.: das Lämmchen; das Junge ‹von der Kleinvieh-Herde›
[7] o.: Infolge von Druck bzw. Drangsal; aram.: Aus Leiden

wurde er weggenommen[1].
Aber sein Geschick[2], wer wird es bedenken?
– denn aus dem Land der Lebenden
wurde er abgeschnitten[3].
Wegen des Vergehens meines Volkes
wurde ihm [die] Plage[4] ‹zuteil›.
9 Man gab [ihm][5] bei Frevlern sein Grab,
bei einem Reichen[6] seine Gruft[7],
darum, dass er[8] Unrecht nicht tat
und kein Trug in seinem Munde war.
10 Doch Jahweh hatte Gefallen daran,
ihn zu zerschlagen;
er hat ihn leiden lassen[9].
Wenn er seine Seele ‹, sein Leben,›
als Schuld[opfer] gestellt hat,
wird er Samen sehen,
[die] Tage lang machen.
Und Jahwehs Wohlgefallen[10]
wird durch seine Hand gedeihen.

11 „Los von der Mühsal seiner Seele
wird er ‹seine Lust› sehen [und] satt werden.
Durch seine Erkenntnis

---

[1] hier: durch Sterben weggenommen, dahingerafft; n. d. gr. Üsg. u. Apg 8,33: In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen.
[2] o.: sein Geschlecht
[3] o.: wurde ihm der Schlag (o.: die Wunde, Jes 53,5) zuteil; V. 8M n. d. gr. Üsg.: Wer wird sein Geschlecht beschreiben? – weil sein Leben von der Erde weggenommen ist, wurde er wegen der Gesetzlosigkeiten meines Volkes in den Tod geführt.
[4] o.: wurde ihm der Schlag zuteil; wurde ihm die Verletzung zuteil; o.: wurde er geplagt bzw. geschlagen; hebr. *nuga*‘
[5] o.: Man bestimmte ihm; man wies ihm zu
[6] and.: bei Übeltätern
[7] and. üsn. (mit Texteinfügung): und bei einem Reichen [war er] in seinem Tod („Tod“ stünde in dem Fall allerdings in der Mehrzahl, was ungewohnt ist); Qumran hat (wie oben): und bei einem Reichen seine Gruft; das Wort *bamah* (Mehrzahl: *bemoth*) bed. Höhe; Kulthöhe; Kultstätte; Rücken; Grabhügel; Grabstätte (Gesenius, 18. Aufl.)
[8] and.: obwohl er
[9] i. S. v.: leiden gemacht.
[10] und Vorhaben

wird der Gerechte, mein Knecht,
die Vielen gerecht machen.
Und ihre Verschuldungen wird *er* auf sich laden[1].
12 Darum werde ich ihm Anteil geben an den Vielen,
und mit Mächtigen wird er Beute teilen –
dafür, dass er seine Seele ‹, sein Leben,› ausschüttete in den Tod
und unter die Übertreter gerechnet wurde[2],
während *er* doch die Sünde der Vielen trug;
und für die Übertreter stand er fürbittend ein.“

54

1 „Juble, Unfruchtbare, die nicht gebar!
Brich in Jubel aus, jauchze,
die nicht Geburtsschmerzen hatte[3]!,
denn zahlreich sind die Kinder der Einsamen[4],
mehr als die Kinder der Verheirateten[5]“,
sagt Jahweh.

2 „Mache weit den Raum deines Zeltes,
die Zeltdecken deiner Wohnungen spanne aus.
Spare nicht!
Mache deine Stricke lang und deine Pflöcke fest,
3 denn rechts und links wirst du dich ausbreiten;
dein Same nimmt die Völker in Besitz[6]
und besiedelt verödete Städte.

4 Fürchte dich nicht,

---

[1] erg.: und tragen (Grundbed: ‹aufladen und› tragen).
[2] o.: sich den Übertretern beizählen ließ
[3] eigtl.: die nicht kreißte
[4] o.: der Verschmachteten; eigtl.: der Verödeteten; der Verwüsteten; hier i. S. v.: der (von ihrem Mann) Verstoßenen
[5] eigtl.: der Zugeeigneten; der unter dem Eheherrn Stehenden
[6] d. h.: beerbt; nimmt ‹als Erbe› in Besitz

denn du wirst nicht zuschanden,
und schäme dich nicht,
denn du wirst nicht beschämt,
denn die Schande deiner Jugendzeit
wirst du vergessen
und der Schmach deiner Witwenschaft
nicht mehr gedenken!

5 Fürwahr, der, der dich macht[1],
ist dein Eheherr[2]
– Jahweh der Heere ist sein Name –,
und dein Erlöser[3] ist der Heilige Israels.
‘Gott aller Erde’ wird er genannt.

6 Fürwahr, wie eine entlassene
und im Geist tiefbetrübte Frau
ruft Jahweh dich [zurück],
und wie die Frau der Jugend,
wenn sie verstoßen ist“,
sagt dein Gott.

7 „Einen kleinen Augenblick lang
hatte ich dich verlassen,
aber mit großem Erbarmen
sammle ich dich.
8 Im wallenden Zorn hatte einen Augenblick lang
ich mein Antlitz verborgen vor dir,
aber mit ewiger Güte[4]
erbarme ich mich deiner“,

---

[1] o.: der dich Machende; der im Begriff ist, dich zu machen

[2] w.: deine Macher [sind] deine Eheherren (o.: Besitzherren); hier Mehrzahl; möglicherw. ein Intensivplural, wie Hi 35,10; Ps 149,2; Pred 12,1.

[3] o.: der dich Erlösende; der im Begriff ist, dich zu erlösen; so a. V. 8.

[4] und Treue

sagt Jahweh, dein Erlöser.

9 „Fürwahr,
dieses [gilt] mir wie die Wasser Noahs:
Wie ich schwor, dass nicht mehr
die Wasser Noahs über die Erde kommen werden,
so schwöre ich, dass ich dir nicht mehr zürne
und dich ‹nicht mehr› bedrohe[1].

10 Fürwahr,
mögen die Berge weichen und die Hügel wanken,
meine Güte[2] wird nicht weichen von dir,
und der Bund meines Friedens nicht wanken!“,
sagt Jahweh, der sich über dich Erbarmende.

11 „Gebeugte, Sturmbewegte, Ungetröstete!
Siehe! Ich lege deine Steine in Schminke[3]
und gründe dich[4] mit Saphiren.
12 Ich mache deine Zinnen aus Rubinen
und deine Tore aus Karfunkeln[5]
und all deinen Wall[6] aus kostbaren Steinen.
13 Und alle deine Kinder
werden von Jahweh gelehrt sein.
Und der Friede deiner Söhne wird groß sein.

14 Durch Gerechtigkeit
wirst du fest gegründet sein[7].

---

[1] und schelte.

[2] und meine Treue

[3] w.: Stibium (eine orientalische Augenschminke); and.: Mörtel; n. d. gr. Üsg.: Karfunkel; möglicherw. ist ein Auftragen von Farbe auf die Steine gemeint.

[4] i. S. v.: lege deine Grundmauern

[5] o.: Beryll o. Ähnliches

[6] o.: deinen Rand; i. S. v.: deine Stadtmauern

[7] o.: dich als fest gegründet erweisen.

Sei fern von Bedrückung,
denn du hast nichts zu fürchten,
und von Schrecken,
denn er wird dir nicht nahen.

15 Siehe! Wenn jemand Angriffe macht,
kommt’s nicht von mir her.
Wer dich angreift,
wird über dich ‹straucheln und› fallen.
16 Siehe! Ich selbst schuf den Schmied,
der ins Kohlenfeuer bläst
und eine Waffe hervorbringt als sein Werk.
Ich selbst schuf den Verderber – zum Zerstören.
17 Jede Waffe, gegen dich geschmiedet[1],
wird nichts ausrichten;
jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht,
wirst du als frevelhaft schuldig sprechen.
Das ist das Erbteil der Knechte Jahwehs
und ihre Gerechtigkeit von mir her.“
– ist der Spruch Jahwehs.

55

1 „Auf, [ihr] Durstigen alle!
Kommt her zum Wasser!
Auch wer kein Geld[2] hat:
Kommt, kauft[3] und esst!
Ja, kommt! Kauft ‹Brot› – ohne Geld,
Wein und Milch – ohne Kaufpreis!

---

[1] eigtl.: gebildet; geformt

[2] eigtl.: Silber; so a. i. Folg.

[3] Das Wort bed. a.: Getreide kaufen; Nahrung kaufen.

2 Warum wiegt ihr Geld ab
für das, was kein Brot ist,
und euren Verdienst[1]
für das, was nicht sättigt?
O hört doch auf mich und esst das Gute,
und eure Seele labe sich am Fett!

3 Neigt euer Ohr und kommt zu mir!
Hört, und eure Seele wird leben.
Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen:
die Gnadenerweise Davids[2], die treuen[3]:
4 Sieh! Zum Zeugen für Stämme setze ich ihn,
zum Führer und Gebieter von Stämmen.
5 Sieh! Du wirst herbeirufen
ein Volk*, das du nicht kennst.
Und ein Volk*, das dich nicht kannte,
wird zu dir laufen
wegen Jahwehs, deines Gottes,
und wegen des Heiligen Israels,
denn er macht dich herrlich[4].“

6 Sucht Jahweh[5], während er zu finden[6] ist!
Ruft ihn an, während[7] er nahe ist!
7 Der Frevler verlasse seinen Weg,
der Mann der Bosheit seine Gedanken[8],
und kehre um zu Jahweh,
so wird er sich seiner erbarmen,

---

[1] d. h.: den Verdienst für eure Arbeit; eigtl.: eure Mühe; eure Arbeit

[2] o.: ‹entsprechend den› dem David verheißenen Erweisungen ‹meiner› Güte ‹und Treue›

[3] o.: die unverbrüchlichen; die zuverlässigen; vgl. Apg 13,34.

[4] o.: macht dich prächtig; o.: bringt dich zu Ehren.

[5] und forscht nach ihm; fragt ‹und trachtet› nach ihm

[6] i. S. v.: anzutreffen

[7] o.: da; weil

[8] i. S. v.: Pläne; Vorhaben; so a. i. Folg.

und zu unserem Gott,
denn er ist groß im Vergeben[1].

8 „Fürwahr,
meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege“,
ist der Spruch Jahwehs,
9 „denn soviel die Himmel höher sind als die Erde,
so viel sind meine Wege höher als eure Wege
und meine Gedanken [höher] als eure Gedanken;

10 denn wie der Regen herabkommt
und von den Himmeln der Schnee [herabkommt]
und nicht dorthin zurückkehrt,
er habe denn ‹zuerst› die Erde getränkt,
sie fruchtbar gemacht und sie sprossen lassen
und dem Säenden Samen gegeben
und dem Essenden Brot,
11 so wird mein Wort sein,
das aus meinem Munde hervorgeht:
Es kehrt nicht leer zu mir zurück,
es habe denn getan, was ich wollte,
und geraten lassen[2], wozu ich es sandte.

12 Fürwahr, in Freuden werdet ihr ausziehen
und in Frieden geleitet werden.
Die Berge und die Hügel
werden vor euch in Jubel ausbrechen
und alle Bäume des Feldes
in die Hände klatschen.
13 Anstatt der Dornen

---

[1] eigtl.: er wird reichlich sein (o.: groß sein; großzügig sein) zu vergeben.

[2] o.: gedeihen lassen; zustande bringen

werden Wacholder aufschießen;
anstatt der Nessel
wird die Myrte aufschießen.
Für Jahweh zum Namen[1] wird es geschehen,
als ewiges Zeichen, das nie ausgetilgt wird.“

56

1 *So* sagt Jahweh:
„Wahrt Recht und wirkt Gerechtigkeit!,
denn nahe ist mein Heil, um zu kommen,
und meine Gerechtigkeit, um offenbart zu werden.

2 Selig der Sterbliche, der dieses tut,
und der Sohn Adams, der hieran festhält:
der den Sabbat hält, ihn nicht zu entheiligen,
und seine Hand davor bewahrt, Übles zu tun!“

3 „Und der Sohn der Fremde,
der sich an Jahweh angeschlossen hat,[2]
sage nicht:
‘Gewiss wird Jahweh mich ausschließen[3]
aus seinem Volk!’
Und der Eunuch[4] sage nicht:
‘Siehe! Ich bin ein vertrockneter Baum.’“

4 „Fürwahr“, *so* sagt Jahweh,
„den Eunuchen, die meine Sabbate halten
und sich erwählen, woran ich Gefallen habe,
und an meinem Bund festhalten,

---

[1] d. h.: zum ruhmvollen Namen

[2] d. h. wahrsch.: der Proselyt (der zum Gott Israels gekommene, beschnittene Heide)

[3] Grundbed.: aussondern

[4] d. h.: der Verschnittene; so a. i. Folg.

5 ihnen gebe ich in meinem Haus,
in meinen Mauern,
Denkmal[1] und Name,
besser als Söhne und Töchter;
einen ewigen Namen gebe ich ihnen,
einen, der nicht ausgetilgt werden soll.“

6 „Und die Söhne der Fremde,
die sich an Jahweh angeschlossen haben,
ihm verehrenden Dienst zu tun,
den Namen Jahwehs zu lieben,
ihm zu Knechten zu sein,
wer den Sabbat hält, ihn nicht zu entheiligen,
und allen, die an meinem Bund festhalten,
7 die werde ich kommen lassen
zu meinem heiligen Berg[2]
und sie erfreuen in meinem Haus des Gebets.
Ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer
werden ein Wohlgefallen sein auf meinem Altar,
denn mein Haus wird genannt werden
ein Haus des Gebets für alle Völkerschaften.“
8 Spruch des Herrn, Jahwehs,
der die Vertriebenen Israels sammelt:
„Ich will ihm noch mehr hinzusammeln –
zu seinen Gesammelten.“

9 „Alle Tiere des Feldes,
kommt her, um zu fressen,
alle [ihr] Tiere im Wald!

---

[1] Grundbed.: Hand; vgl. 1Sam 15,12; 2Sam 18,18.

[2] o.: zum Berg meiner Heiligkeit

10 Seine Späher sind blind,
nehmen nichts wahr.
Sie alle sind stumme Hunde,
sie können nicht bellen,
sie träumen, liegen da,
lieben es, schläfrig zu sein.
11 Von frecher Gier[1] sind die Hunde,
kennen keine Sättigung.
Und solche sind [die] Hirten!
Sie kennen keine Einsicht[2],
wenden sich alle auf ihren [eigenen] Weg,
jeder ist auf seinen Vorteil [bedacht],
bis auf den letzten:
12 ‘Kommt her! Ich will Wein holen,
lasst Rauschtrank uns zechen!
Und wie dieser Tag soll [auch] der morgige sein,
über die Maßen großartig!’“

57

1 „Der Gerechte kommt um,
und kein Mensch nimmt’s zu Herzen.
Weggerafft werden die Männer der Treue[3],
während keiner es merkt;
ja, aus Bosheit wird weggerafft der Gerechte:
2 In Frieden geht er ein;
sie ruhen auf ihren Lagern,
[jeder], der seinen geraden Weg ging.

3 Ihr aber, tretet heran,

---

[1] eigtl.: Von frecher Seele

[2] i. S. v.: sind unfähig, ein verständiges Urteil zu fällen.

[3] o.: die frommen Männer

Söhne der Orakelsprecherin[1],
Same[2] des Ehebrechers und der Hure!
4 Über wen macht ihr euch lustig?
Über wen macht ihr den Mund groß
[und] streckt ihr die Zunge heraus?
Seid ihr nicht Kinder der Abtrünnigkeit,
eine Brut[3] der Lüge,
5 die ihr brünstig seid bei den Terebinthen,
unter jedem saftig-grünen Baum,
die ihr die Kinder schächtetet
in den Bachtälern, unterhalb der Felsklüfte?
6 An den glatten [Steinen] des Bachtals
war dein Losteil. Sie, sie waren dein Los.
Auch gossest du ihnen Trankopfer aus,
opfertest ihnen Speisopfer.
Sollte ich darüber Ruhe finden?
7 Auf hohem und erhabenem Berg
schlugst du dein Lager auf.
Auch stiegst du dort hinauf, Schlachtopfer zu opfern.

8 Und hinter die Tür und den Pfosten
setztest du dein Denkzeichen;
denn von mir abgewandt[4]
entblößtest du dich und stiegst hinauf,
machtest dein Lager breit,
vereinbartest mit ihnen [den Lohn],
liebtest ihr Beilager,
schautest ihre Männlichkeit[5].

---

[1] o.: Zeichendeuterin

[2] o.: Nachkommenschaft; so a. i. Folg.

[3] Grundbed.: ein Same

[4] i. S. v.: mir treulos geworden, w.: hinweg von mir

[5] w.: ihre Hand (euphemistisch)

9 Und zum Melech[1] zogst du hin, mit Öl,
und mehrtest deine wohlriechenden Salben.
Und du sandtest deine Boten hin in die Ferne
und erniedrigtest dich[2] bis zum Scheol[3].
10 Von der Menge deiner Wege[4]
wurdest du müde,
und sagtest ‹doch› nicht: ‘Ich geb’s auf!’[5]
Belebung deiner Manneskraft[6] fandest du,
darum erschlafftest du nicht[7].

11 Und wen hattest du zu scheuen
und zu fürchten,
dass du trügerisch wurdest
und meiner nicht gedachtest,
es nicht zu Herzen nahmst?
Nicht wahr, ich schweige[8];
ja, von Ewigkeit her!
Von mir hattest du nichts zu befürchten!
12 Ich ‹aber›,
kundmachen werde ich deine ‘Gerechtigkeit’!
Und deine Machwerke,
die werden dir dann nichts nützen!
13 Wenn du um Hilfe rufst,
‹dann› sollen deine [Götzen]haufen dich retten!
Und sie alle – ein Wind wird sie forttragen,
ein Hauch wird sie wegnehmen!
Wer aber Zuflucht nimmt zu mir,

---

[1] i. S. v.: zum Götzen (Moloch; im Heb. wird ein Gleichlaut mit „König“, *mäläch*, gebildet.); so a. Zef 1,5.

[2] o.: neigtest dich (in Entwürdigung)

[3] „Scheol“ ist der Bereich der Toten; oft synonym für „Tod“.

[4] w.: deines Weges

[5] eigtl.: Es ist zum Verzweifeln; es ist vergeblich; i. S. v.: Ich höre damit auf.

[6] w.: deiner Hand (euphemistisch)

[7] o.: darum ließest du nicht locker.

[8] und bin untätig

wird das Land[1] erben,
meinen heiligen Berg[2] ‹zum Erbe› besitzen.“

14 Er sagt: „Macht Bahn[3]! Macht Bahn!
Bereitet den Weg[4]!
Räumt jeden Anstoß[5] aus dem Weg meines Volkes!“

15 – denn *so* sagt der Hohe und Erhabene,
der ewiglich wohnt und dessen Name der Heilige ist:
„In der Höhe und im Heiligen wohne ich
und bei dem, der zerschlagenen
und gebeugten Geistes ist,
zu beleben den Geist der Gebeugten,
zu beleben das Herz der Zerschlagenen.
16 Fürwahr, nicht ewiglich will ich rechten,
nicht für immer will ich zürnen,
denn der Geist[6] würde verschmachten vor mir,
und die Hauch[seelen], die[7] *ich* gemacht habe.
17 Wegen der Verschuldung seiner Habsucht[8]
zürnte ich, schlug ich es[9] – mich verbergend –,
und ich zürnte, es aber wandelte abtrünnig
auf dem Weg seines Herzens.
18 Seine Wege habe ich gesehen,
und ich will es heilen; und ich werde es leiten

---

[1] o.: die Erde; vgl. Mt 5,5; Ps 37,9.11.22.29.34.
[2] w.: den Berg meiner Heiligkeit
[3] eigtl.: Schüttet [eine Straße, einen Hochweg] auf.
[4] eigtl.: Räumt [die Hindernisse] weg und bahnt den Weg.
[5] o.: jeden Stolperstein; jeden Anstoß zum Stolpern und Fallen
[6] o.: der Odem; heb. *ruach*
[7] eigtl.: der Atem [eines jeden], den …; im Heb. steht das Wort für „Hauch“ bzw. „Atem“ in der Mehrzahl.
[8] d. i.: wegen der Verschuldung durch seinen ungerechten Gewinn (o.: durch seine Habgier)
[9] näml.: das Volk (V. 14)

und ihm Tröstung gewähren[1],
ihm und seinen Trauernden
19 Frucht der Lippen schaffend:
Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen!“,
sagt Jahweh.
„Ich will es heilen.“

20 „Aber die Frevler
sind wie das aufgewühlte Meer,
denn es kann nicht ruhig sein,
seine Wasser wühlen Schlick und Schlamm auf.
21 Kein Friede den Frevlern!“,
sagt mein Gott.

58

1 „Rufe aus voller Kehle,
halte nicht zurück!
Erhebe wie eine Posaune deine Stimme
und tu meinem Volk seine Übertretung kund
und dem Haus Jakob seine Sünden!
2 – obgleich sie mich Tag für Tag suchen
und Kenntnis meiner Wege begehren.
Wie ein Volk*, das Gerechtigkeit übt
und das Recht seines Gottes nicht verlässt,
fragen sie mich um gerechte Entscheidungen,
begehren das Herannahen Gottes:
3 ‘Wozu fasten wir,
und du siehst es nicht,
kasteien[2] wir unsere Seelen,

---

[1] eigtl.: erstatten

[2] o.: (durch Fasten) beugen; erniedrigen; demütigen; so a. i. Folg.

und du merkst es nicht?’
– Siehe! Am Tag eures Fastens
geht ihr eurem Begehren nach[1],
und ihr treibt alle eure Arbeiter an.
4 Siehe! Zu Streit und Gezänk fastet ihr,
um dreinzuschlagen mit frevlerischer Faust.
Ihr fastet heute nicht so, dass ihr
eure Stimme in der Höhe zu Gehör brächtet.
5 Ist solches ein Fasten, das ich mir erwähle:
ein Tag, an dem der Mensch seine Seele kasteit?
– seinen Kopf zu beugen wie ein Schilfhalm,
und sich [in] Sacktuch und Asche zu betten?
Nennst du das ein Fasten
und einen Jahweh gefälligen Tag[2]?
6 Ist nicht [vielmehr] dieses ein Fasten,
das ich mir erwähle:
Fesseln der Frevelhaftigkeit[3] lösen,
Bänder des Jochs losmachen
und gewalttätig Behandelte als Freie entlassen,
und dass ihr jegliches Joch zerbrecht?
7 Ist’s nicht [dieses]?:
dem Hungrigen dein Brot brechen,
und dass du Gebeugte, Heimatlose[4]
ins Haus kommen lässt!
– und wenn du einen Entblößten siehst,
dass du ihn bedeckst,
und deinem Fleisch[5] dich nicht entziehst!
8 Dann wird dein Licht hervorbrechen
wie das erste Morgendämmern,

---

[1] o.: geht ihr [eurem] Geschäft nach; eigtl.: ‹sucht ihr› Geschäft zu finden
[2] eigtl.: einen Tag des Wohlgefallens für Jahweh.
[3] o.: des Unrechts; des Frevels
[4] o.: Obdachlose
[5] d. h.: deinem Volksgenossen; deinem Stammverwandten

deine Wundhaut wird schnell zuwachsen[1],
deine Gerechtigkeit wird vor dir herziehen,
Jahwehs Herrlichkeit wird deine Nachhut sein.
9 Dann wirst du rufen,
und Jahweh wird hören.
Du wirst ‹um Hilfe› rufen,
und er wird sagen: ‘Hier bin ich!’
Wenn du aus deiner Mitte schaffst
Unterjochung[2], Fingerzeigen, unrechte Rede,
10 dem Hungrigen deine Seele[3] darreichst
und die gebeugte Seele sättigst,
‹dann› wird dein Licht aufstrahlen in der Finsternis,
und dein Dunkel wird sein wie der Mittag,
11 und Jahweh wird dich stets leiten,
wird deine Seele sättigen an Orten der Dürre
und deine Gebeine stärken[4],
du wirst sein wie ein bewässerter Garten,
wie eine Quelle, deren Wasser nicht versiegen[5].
12 Ewige Trümmerstätten[6]
werden die Deinen ‹dann› aufbauen,
Grundmauern vergangener Geschlechter
wirst du wieder aufrichten.
Man wird dich nennen ‘Vermaurer von Breschen’,
‘Wiederhersteller von Straßen zum Wohnen’.

13 Hältst du vom Sabbat zurück deinen Fuß,
zu tun nach deinen Begehrlichkeiten[7]

---

[1] eigtl.: deine heilende Haut wird eilends sprießen
[2] eigtl.: Joch
[3] hier i. S. v.: deinen Lebensunterhalt
[4] eigtl.: rüstig machen
[5] Grundbed.: trügen
[6] o.: Trümmerstätten der Vorzeit
[7] o.: deinen Sachen

an meinem heiligen Tag,
und nennst du den Sabbat eine Wonne[1]
und den heiligen [Tag] Jahwehs ‘ehrwürdig’ –,
ehrst du ihn,
sodass du nicht deine Wege verfolgst,
deinem Begehren[2] nachgehst und Gerede redest[3],
14 so wirst du deine Lust haben an Jahweh[4],
und ich werde dich einherfahren lassen
auf den Höhen des Landes[5]
und werde dich speisen
mit dem Erbteil Jakobs, deines Vaters.“
Fürwahr, der Mund Jahwehs hat gesprochen.

59

1 Siehe!
Die Hand Jahwehs
ist nicht zu kurz zum Retten,
und sein Ohr
ist nicht zu schwer zum Hören,
2 sondern eure Verschuldungen
sind Trennwände geworden
zwischen euch und eurem Gott,
und eure Sünden
verbergen [sein] Angesicht vor euch,
sodass er nicht hört;
3 denn eure Handflächen sind befleckt mit Blut
und eure Finger mit Verschuldung,
eure Lippen reden Lüge,

---

[1] o.: Erquickung
[2] o.: deinem Geschäft; o.: deinem Wohlgefallen; o.: deinen eigenen Interessen
[3] o.: Geschwätz redest
[4] o.: dich an Jahweh laben; vgl. Ps 37,4.
[5] o.: der Erde

eure Zunge murmelt Falschheit.

4 [Da ist] keiner, der [ihn] anruft in Gerechtigkeit,
keiner, der Rechtsstreit führt in Treue[1].
Man vertraut auf Leeres[2]
und redet Gehaltloses[3].
Man geht schwanger mit Bedrängung
und gebiert Unheil.
5 Sie brüten Eier von Schlangen aus
und weben Gewebe von Spinnen:
Wer von ihren Eiern isst, der stirbt;
wird eines zerdrückt, bricht eine Otter hervor.

6 Ihre Fäden werden nicht zum Gewand,
mit ihrem Gewirke kann man sich nicht bedecken.
Ihre Werke sind Werke des Unheils,
und in ihren Fäusten ist Gewalttat.
7 Ihre Füße laufen zum Bösen,
sind schnell, unschuldiges Blut zu vergießen.
Ihre Gedanken[4] sind Gedanken des Unheils.
Verwüstung und Zerbruch ist auf ihren Wegen.
8 Den Weg des Friedens kennen sie nicht.
Und kein Recht ist in ihren Spuren.
Ihre Pfade haben sie sich krumm gemacht;
wer irgend sie betritt, kennt keinen Frieden.

9 Darum ist das Recht ferne von uns,
und Gerechtigkeit erreicht uns nicht.
Wir hoffen auf Licht,

---

[1] o.: Wahrhaftigkeit; Zuverlässigkeit

[2] o.: auf Ödes; auf Nichtiges; heb. *tohu*

[3] o.: Lügenhaftes

[4] i. S. v.: Pläne; Vorhaben

und – siehe! – [da ist] Finsternis,
auf Lichtstrahlen,
[aber] in dichtem Dunkel müssen wir gehen.
10 Wir tappen an der Wand wie Blinde,
wie Augenlose tappen wir umher.
Am Mittag straucheln wir wie bei Dämmerung.
In der Lebensfrische sind wir wie Tote[1].
11 Wir alle schnaufen wie die Bären
und gurren wie Tauben.
Wir hoffen auf Recht, und da ist keines,
auf Rettung[2], [und] sie ist ferne von uns;
12 denn zahlreich sind vor dir
unsere Übertretungen,
und unsere Sünden zeugen gegen uns;
denn unsere Übertretungen sind bei uns[3],
und unsere Verschuldungen, die kennen wir:
13 von Jahweh abtrünnig sein, ihn verleugnen
und zurückweichen von unserem Gott,
Bedrückung und Auflehnung[4] reden,
schwanger gehen mit Reden der Lüge
und sie aus dem Herzen lassen.
14 ‹So› ist zurückgedrängt das Recht,
und die Gerechtigkeit steht fernab.
Ja, die Treue[5] ist gestrauchelt am Marktplatz,
und die Geradheit[6] findet keinen Eingang.
15 ‹So› wurde die Treue zu einer Vermissten
und wer sich vom Bösen fernhält, zu einem Ausgeraubten.

---

[1] i. S. v.: wie Sterbende.
[2] o.: Rettung; o.: Hilfe
[3] i. S. v.: sind in uns gegenwärtig.
[4] o.: Widerspenstigkeit; Abfall
[5] o.: die Wahrheit
[6] o.: Redlichkeit

Und Jahweh sah es,
und es war böse in seinen Augen,
dass es kein Recht gab.
16 Und er sah, dass kein Mann da war,
und er staunte,
dass keiner da war, der fürbittend einstand.
Und da half ihm sein Arm,
und seine Gerechtigkeit, sie unterstützte ihn.
17 Und er zog Gerechtigkeit an wie einen Panzer
und [setzte] den Helm des Heils auf sein Haupt,
und er zog Kleider der Rache an als Gewand
und umhüllte sich mit Eifer wie mit einem Oberkleid[1].
18 Gemäß den vollbrachten Taten,
demgemäß wird er vergelten:
die Grimmglut seinen Widersachern,
das vollbrachte Tun seinen Feinden;
den Küstenländern[2] vergilt er ihr vollbrachtes Tun.
19 Da werden sie den Namen Jahwehs fürchten
vom Untergang her
und seine Herrlichkeit
vom Aufgang der Sonne her;
denn kommen wird er
wie ein drängender Strom,
den der Geist[3] Jahwehs treibt.
20 „Ja, kommen wird für Zion der Erlöser[4]
und[5] für diejenigen in Jakob,
die von der Abtrünnigkeit umkehren“,
ist der Spruch Jahwehs.

---

[1] eigtl.: mit dem Oberkleid des Eifers.
[2] und Inseln; so a. i. Folg.
[3] o.: Wind; Hauch
[4] o.: Und er wird kommen für Zion als Erlöser
[5] o.: und zwar; und nämlich

21 „Ich aber – dieses ist mein Bund mit ihnen“,
sagt Jahweh:
„Mein Geist, der auf dir[1] ist,
und meine Worte, die ich in deinen Mund lege[2],
werden nicht weichen aus deinem Mund
und dem Mund deines Samens
und dem Mund des Samens deines Samens“,
sagt Jahweh, „von nun an bis in Ewigkeit.“

60

1 Erstehe! Leuchte!,
denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit Jahwehs
leuchtet auf über dir,
2 denn – siehe! – Finsternis bedeckt die Erde,
Wetterdunkel die Stämme,
doch über dir erstrahlt Jahweh,
und seine Herrlichkeit erscheint über dir.
3 Und Völker wandeln zu deinem Licht,
Könige zum Glanz deines Aufgangs[3].

4 „Erhebe ringsum deine Augen und sieh!
Sie alle haben sich versammelt, kommen zu dir:
Deine Söhne kommen von ferne her,
deine Töchter werden an der Seite[4] getragen.
5 Dann wirst du es sehen und strahlen,
und dein Herz wird pochen und weit werden,
denn die ‹rauschende› Menge[5] des Meeres

---

[1] Gemeint ist Israel.

[2] Vgl. Jes 51,16.

[3] o.: zu dem Glanz, der über dir aufstrahlt.

[4] d. i.: seitlich an der Hüfte

[5] o.: das Getümmel

wird sich zu dir wenden,
der Reichtum der Völker
wird zu dir kommen.
6 Eine Menge von Kamelen wird dich bedecken,
junge Kamelhengste von Midian und Epha.
Sie alle kommen aus Saba,
tragen Gold und Weihrauch heran
und künden[1] von den Ruhmestaten Jahwehs.
7 Alle Herden Kedars sammeln sich zu dir,
die Widder Nebajots wollen dir Dienst[2] tun.
[Mir] zum Wohlgefallen
kommen sie auf meinen Altar.
So mache ich prächtig das Haus meiner Pracht.“

8 „Wer sind diese, die wie Wolken daherfliegen
und wie Tauben zu ihren Schlägen?
9 Ja, auf mich hoffen die Küstenländer,
und voran sind die Tarsisschiffe[3],
um deine Söhne aus der Ferne zu bringen,
ihr Silber und ihr Gold mit ihnen,
wegen des Namens Jahwehs, deines Gottes,
wegen des Heiligen Israels,
denn er macht dich prächtig[4].“

10 „Söhne der Fremde bauen deine Mauern
und ihre Könige tun dir verehrenden Dienst,
denn in meinem Grimm
habe ich dich geschlagen,
aber in meiner Gunst[5]

---

[1] eigtl.: künden ‹als gute Botschaft›

[2] d. h.: verehrenden Dienst; Gottesdienst

[3] Hochseetaugliche Handelsschiffe, gebaut u. a. für die lange Seefahrt nach Tarsis.

[4] o.: macht dich herrlich (im Heb. dasselbe Wort wie V. 7); o.: bringt dich zu Ehren.

[5] o.: in meiner Wohlgefälligkeit; in meinem wohlwollenden Annehmen; Jes 49,8

habe ich mich deiner erbarmt.
11 Deine Tore werden beständig offenstehen,
Tag und Nacht werden sie nicht geschlossen,
um zu dir zu bringen den Reichtum der Völker
und ihre mitgeführt werdenden Könige;
12 denn das Volk* und das Königreich,
die dir nicht dienen wollen, werden untergehen,
diese Völker werden ganz ausgetilgt werden[1].
13 Die Herrlichkeit des Libanon kommt zu dir,
Wacholder, Platane[2], Zypresse[3] miteinander,
zu schmücken die Stätte meines Heiligtums.
Die Stätte meiner Füße mache ich prächtig[4].

14 Und niedergebeugt werden zu dir kommen
die Söhne deiner Bedrücker,
und alle deine Verächter
werden sich zu deinen Fußsohlen niederwerfen.
Und sie werden dich nennen, ‘Stadt Jahwehs’,
‘Zion des Heiligen Israels’.

15 Statt dass du eine Entlassene warst
und eine Verhasste,
und niemand da war, der bei dir durchzog,
werde ich dich machen
zum ewigen Stolz, zur Wonne,
Geschlecht um Geschlecht[5].
16 Du wirst saugen die Milch der Völker,
saugen an der Mutterbrust der Könige.
Und du wirst erkennen,

---

[1] eigtl.: werden mit Austilgung ausgetilgt (o.: mit Verheerung verheert) werden.
[2] o.: Ulme (o. Ä.)
[3] o.: Buchsbaum; o.: Kiefer (o. Ä.)
[4] o.: herrlich; schön (dasselbe Wort wie V. 7 u. V. 9)
[5] o.: Generation für Generation.

dass ich, Jahweh, dein Retter bin,
und der dich Erlösende[1],
der Mächtige Jakobs.

17 Statt Erz[2] bringe ich Gold,
statt Eisen bringe ich Silber,
statt der Hölzer Erz
und statt der Steine Eisen.
Als deine Aufseher[3] setze ich den Frieden ein
und als deine Antreiber die Gerechtigkeit.
18 Nicht mehr hört man von Gewalttat
in deinem Land,
von Verwüstung und Zusammenbruch
in deinen Grenzen,
und deine Mauern wirst du ‘Heil’ nennen
und deine Tore ‘Ruhm’.

19 Nicht mehr wird dir die Sonne
zum Licht sein am Tage
und der Mond als Lichtglanz dir scheinen,
Jahweh wird dir werden zum ewigen Licht
und dein Gott zu deiner Pracht.
20 Nicht mehr wird deine Sonne untergehen
und dein Mond sich zurückziehen, denn
Jahweh wird dir werden zum ewigen Licht,
und die Tage deines Trauerns haben ein Ende.

21 Und dein Volk, sie alle werden Gerechte sein,
werden das Land[4] als Erbe besitzen auf ewig,

---

[1] o.: der im Begriff ist, dich zu erlösen (o.: auszulösen)

[2] o.: Bronze; o.: Kupfer

[3] und Wächter

[4] o.: die Erde; vgl. Mt 5,5; Ps 37.

650
[sie], als Schössling meiner Pflanzung,
ein Werk[1] meiner Hände,
mich prächtig zu machen.
22 Der Kleinste wird werden zu tausend
und der Geringste zu einem gewaltigen Volk*.
Ich, Jahweh, führe es zu seiner Zeit rasch herbei.“

61

1 „Der Geist ‹meines› Herrn, Jahwehs,
ist auf mir,
deswegen, weil Jahweh mich gesalbt hat,
den Armen gute Botschaft zu sagen.
Er hat mich gesandt,
zu heilen die, deren Herz zerbrochen ist,
Gefangenen Freilassung zu verkünden
und den Gebundenen völlige Lösung,[2]
2 auszurufen das angenehme Jahr Jahwehs[3]
und den Tag der Rache unseres Gottes,
zu trösten alle Trauernden,
3 um den Trauernden Zions zu geben,
ihnen zu schenken:
Kopfschmuck statt Asche,
Freudenöl statt Trauer,
ein Ruhmesgewand statt eines verzagten[4] Geistes,
dass sie genannt werden
‘Terebinthen der Gerechtigkeit’,
‘eine Pflanzung Jahwehs’,
um sich prächtig zu machen[5].“

---

[1] eigtl.: Gemachtes
[2] n. Lk 4,18 u. d. gr. Üsg: … Gefangenen Erlassung zu verkünden und Blinden, dass sie wieder sehen
[3] o.: das Jahr des wohlwollenden Annehmens von Seiten Jahwehs
[4] o.: verzagenden; mutlosen; o.: verglimmenden; sich im Erlöschen befindenden
[5] o.: damit er sich damit schmücke.

4 „Ewige Trümmerstätten bauen sie auf,
das früher Verödete stellen sie her,
und sie erneuern verwüstete Städte,
das Verödete von Geschlecht zu Geschlecht[1].
5 Und Ausländer werden dastehen
und euer Kleinvieh weiden.
Und Söhne der Fremde werden
eure Ackerbauern und Weingärtner sein.
6 *Ihr* aber werdet genannt werden
‘Priester Jahwehs’,
‘verehrende Diener unseres Gottes’
wird man zu euch sagen.
Den Reichtum der Völker sollt ihr genießen,
ihrer Herrlichkeit euch rühmen[2].
7 Anstatt des Doppelmaßes eurer Schande
und anstatt der Schmach
werden sie bejubeln ihr Losteil!
Darum: In ihrem Lande
werden sie ein doppeltes Maß erben[3].
Ewige Freude wird ihnen ‹zuteil›.“

8 „Fürwahr, ich, Jahweh, [bin es],
der das Recht liebt,
der das Rauben durch Fälschung hasst.
Und ich gebe ihnen ihren Lohn in Treue[4],
und ich schließe mit ihnen einen ewigen Bund.
9 Ihr Same wird bekannt werden unter den Völkern
und ihre Sprösslinge inmitten der Völkerschaften:

---

[1] o.: von Generation zu Generation.

[2] and. Hss.: in ihre Herrlichkeit werdet ihr eintreten.

[3] d. h.: einen doppelten Erbanteil bekommen.

[4] und Wahrheit

Alle, die sie sehen, werden erkennen,
dass *sie* der Same sind, den Jahweh gesegnet hat.“

10 Gar sehr will ich mich freuen über Jahweh.
Meine Seele soll frohlocken in meinem Gott,
denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils,
das Oberkleid der Gerechtigkeit mir umgetan,
wie der Bräutigam
nach Priesterart den Kopfschmuck trägt
und wie eine Braut
sich schmückt mit ihrem Geschmeide;
11 ja, wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt
und wie ein Garten seine Saat sprossen lässt,
lässt der Herr, Jahweh, Gerechtigkeit sprossen
und Ruhm vor allen Völkern.

62

1 Um Zions willen
werde ich nicht schweigen,
um Jerusalems willen
werde ich nicht still sein,
bis seine Gerechtigkeit hervorbricht wie Lichtglanz
und sein Heil wie eine brennende Fackel.
2 Sehen werden die Völker deine Gerechtigkeit
und alle Könige deine Herrlichkeit.
Mit einem neuen Namen wirst du genannt,
den der Mund Jahwehs bestimmen wird.
3 Und du wirst eine prachtvolle Krone sein
in der Hand Jahwehs
und ein königliches Diadem
in der Handschale[1] deines Gottes.

[1] o.: offenen Hand

4 Man wird zu dir nicht mehr sagen: „Entlassene“
und zu deinem Land nicht mehr sagen: „Einöde“,
sondern man wird dich nennen
„Mein Gefallen an ihr“
und dein Land „Verheiratete“[1],
denn Jahweh wird Gefallen an dir haben,
und dein Land wird vermählt[2] sein;
5 denn
wie der junge Mann sich vermählt mit der Jungfrau,
werden deine Söhne sich vermählen mit dir;
und wie der Bräutigam sich freut an der Braut,
wird dein Gott sich freuen an dir.

6 Über deine Mauern, Jerusalem,
habe ich Wächter verordnet.
Den ganzen Tag und die ganze Nacht,
immerfort, sie sollen nicht schweigen:
Die ihr Jahweh erinnert, gönnt euch keine Ruhe!
7 Und lasst ihm keine Ruhe, bis er es fest gründet,
bis er einsetzt Jerusalem als Lobpreis auf der Erde!

8 Jahweh hat geschworen bei seiner Rechten
und bei seinem starken Arm:
„Wenn ich jemals dein Korn
zur Speise gebe deinen Feinden,
wenn je trinken die Söhne der Fremde
deinen Most, um den du dich mühtest …![3]
9 – sondern die es einsammeln,
sollen es essen
und sollen Jahweh preisen;

---

[1] eigtl.: „Zugeeignete“; „In Besitz Genommene“; „unter dem Eheherrn Stehende“

[2] o.: zugeeignet; in Besitz genommen

[3] Der Satz ist eine Schwurformel; nur die erste Hälfte wird ausgesprochen.

und die ihn einbringen,
sollen ihn trinken
in den Vorhöfen meines Heiligen[1].“

10 Zieht hin! Zieht hin durch die Tore!
Bereitet den Weg des Volkes!
Macht Bahn[2]! Bahnt eine Straße[3]!
Reinigt sie von Steinen!
Erhebt ein Feldzeichen über die Volksscharen!

11 Siehe! Jahweh lässt hören
bis zum Ende der Erde:
„Sagt der Tochter Zion:
Siehe! Dein Heil kommt!
Siehe! Sein Lohn ist bei ihm,
seine Vergeltung [geht] vor ihm her.“
12 Und man wird sie nennen:
„das heilige Volk“, „die Erlösten Jahwehs“.
Und dich wird man nennen:
„die Aufgesuchte“[4], „die nie verlassene Stadt“.

63

1 Wer ist dieser,
der von Edom[5] her kommt,
in hochroten[6] Kleidern,
[der] von Bozra her [kommt],
dieser, prunkvoll in seinem Gewande,

---

[1] d. h.: meines Heiligtums
[2] eigtl.: Schüttet [eine Hochstraße] auf; so a. i. Folg.
[3] o.: einen Hochweg.
[4] o.: „die gut Versorgte“; „die Umsorgte“
[5] „Edom“ bed. „der Rote; das rote [Land]“.
[6] o.: tiefroten; o.: grellfarbigen; hervorstechend roten

der einherschreitet[1] in der Größe seiner Kraft?
– „Ich [bin es], der in Gerechtigkeit redet,
mächtig[2], um zu helfen[3].“ –

2 Warum ist Rot an deinem Gewande
und sind deine Kleider wie die eines Keltertreters?

3 „Ich trat die Kelter allein;
von den Volksscharen war niemand bei mir.
Und ich zertrat sie in meinem Zorn,
in meiner Grimmglut zerstampfte ich sie.
Und ihr Saft spritzte auf meine Kleider,
und ich besudelte mein ganzes Gewand;
4 ja, ein Tag der Rache war in meinem Herzen,
das Jahr meiner Erlösung[4] war gekommen.
5 Ich blickte umher, und da war keiner, der half.
Und ich war erstaunt, und da war keiner, der stützte.
Da half mir mein Arm,
meine Grimmglut, sie stützte mich.
6 Ich zertrat die Volksscharen in meinem Zorn,
machte sie trunken in meiner Grimmglut,
ihren Saft ließ ich rinnen zur Erde.“

7 Die Gnadenerweise[5] Jahwehs
will ich ‹rühmend› erwähnen[6],
die lobenswerten Taten Jahwehs,
gemäß allem, was Jahweh an uns tat,

---

[1] i. S. v.: der erhobenen Hauptes schreitet
[2] Grundbed.: groß (an Wort und Tat)
[3] und zu retten.
[4] d. i.: meines Erlösens ‹und Befreiens›
[5] eigtl.: Die Erweisungen der Güte ‹und Treue›
[6] o.: rühmend in Erinnerung bringen

und das viele Gute für das Haus Israel,
das er an ihnen tat nach seinen Erbarmungen
und nach der Fülle seiner Güte ‹und Treue›.

8 Und er sagte: „Sie sind wahrlich mein Volk,
Söhne, die nicht treulos handeln.“
Und er wurde ihnen zum Retter.
9 In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt.
Und [der] Bote seines Angesichts half ihnen[1].
In seiner Liebe und seinem Erbarmen erlöste er sie.
Er hob sie empor und trug sie alle Tage der Urzeit.
10 Sie aber waren widerspenstig,
betrübten den Geist seiner Heiligkeit[2].
Da wurde er ihnen zum Feind,
er selbst kämpfte gegen sie.
11 Da dachte man an die Tage der Urzeit,
an Mose, an sein Volk:
Wo ist [nun] der,
der aus dem Meer sie heraufführte[3]
mitsamt dem Hirten[4] seiner Herde?
Wo ist [nun] der,
der in seine Mitte gab
den Geist seiner Heiligkeit?
12 – der zur Rechten Moses einherziehen ließ
seinen glorreichen Arm,
der die Wasser spaltete vor ihrem Angesicht,
um sich einen ewigen Namen zu machen,
13 der sie gehen ließ durch die Tiefen,
wie ein Pferd durch die Wüste,

---

[1] Die gr. Üsg. ändert das Wort „Bedrängnis“ in „Bote“ und übersetzt mit geänderter Vokalisierung: „Nicht ein Bote (o.: Abgesandter) und nicht ein Engel, ‹sondern› sein Angesicht half ihnen (o.: rettete sie).“

[2] o.: seinen heiligen Geist; so a. i. Folg.

[3] o.: aufsteigen ließ

[4] so mit einigen heb. Hss u. der gr. u. aram. Üsg. (vgl. Hebr 13,20); n. d. Mas. T.: mitsamt den Hirten

und sie strauchelten nicht!

14 Wie das Vieh, das ins Tal hinabsteigt,
brachte sie der Geist Jahwehs zur Ruhe.
– So hast du dein Volk geleitet,
um dir einen prachtvollen[1] Namen zu machen.

15 Blicke von den Himmeln herab
und sieh herab
von der erhabenen Wohnung deiner Heiligkeit
und von deiner Pracht[2]!
Wo sind dein Eifer
und deine Machttaten[3]?
Die Regung deines Innern[4]
und deine Erbarmungen
halten sich mir gegenüber zurück.
16 Fürwahr, *du* bist unser Vater,
denn Abraham weiß nichts von uns,
und Israel kennt uns nicht.
Du, Jahweh, bist unser Vater;
„unser Erlöser von Urzeit her“ ist dein Name[5].

17 Warum, Jahweh,
lässt du uns abirren von deinen Wegen,
lässt du unser Herz hart werden[6]
‹und abkommen› von deiner Furcht[7]?

---

[1] o.: glorreichen
[2] o.: von deiner heiligen und prachtvollen Wohnstätte.
[3] eigtl.: die Erweisungen deiner Heldenstärke.
[4] eigtl.: deiner Eingeweide
[5] o.: … unser Erlöser. Von Urzeit her [besteht] dein Name.
[6] o.: behandelst du unser Herz hart
[7] w.: vom Dich-Fürchten hinweg

Kehre zurück um deiner Knechte willen,
der Stämme deines Erbteils!
18 [Nur] eine kleine Zeit [ist es her],
dass sie enterbten dein heiliges Volk,
dass unsere Widersacher zertraten dein Heiligtum.[1]
19 Wir sind zu solchen geworden,
über die du von Urzeit her nicht geherrscht hast,
auf die dein Name nicht gerufen worden ist[2].

O dass du die Himmel zerrissest, herniederstiegest,
dass vor deinem Angesicht die Berge erbebten –

64

1 wie Feuer Reisig entzündet
[und wie] Feuer Wasser in Wallung bringt –,
um deinen Widersachern
deinen Namen kundzutun,
sodass vor dir die Völker zittern;
2 [o dass du] furchtgebietende Taten vollführtest,
die wir nicht erwarteten;
[o dass du] herniederstiegest,
sodass vor dir die Berge erbebten!

3 – Hat man doch von alters her nicht gehört
noch ‹mit Ohren› vernommen,
hat doch kein Auge je gesehen
einen Gott außer dir,
der [solches] tut dem, der auf ihn harrt! –
4 Du kommst dem entgegen,
der mit Freuden Gerechtigkeit übt,
denen, die auf deinen Wegen deiner gedenken!

---

[1] o.: Vor kurzem hatten sie, dein heiliges Volk ‹aus dem Erbbesitz› verdrängt; unsere Bedränger zertraten dein Heiligtum.

[2] o.: über denen dein Name nicht genannt worden ist; d. h.: die nicht nach deinem Namen benannt sind ‹und dir nicht gehören›.

Siehe! *Du* warst erzürnt,
und wir haben auf ihnen[1] ewiglich[2] gesündigt.
Möchte uns doch geholfen werden![3]
5 Und wie ein Unreiner sind wir alle geworden,
und wie ein beflecktes Kleid[4]
sind alle unsere Gerechtigkeiten.
Wie Laub welken wir alle dahin,
unsere Verschuldungen tragen uns fort
wie der Wind.

6 Und da war niemand,
der deinen Namen anrief,
der sich aufmachte, an dir festzuhalten[5];
denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen
und hast uns zergehen lassen[6]
durch unsere Verschuldungen.
7 Aber nun, Jahweh, *du* bist unser Vater,
wir sind der Ton, *du* bist unser Former,
und wir alle sind das Werk deiner Hände.

8 Jahweh, zürne nicht allzu sehr
und gedenke nicht für immer der Schuld!
Sieh! Schau bitte: Dein Volk sind wir alle.
9 Deine heiligen Städte sind zur Wildnis geworden.
Zion ist zur Wüste geworden, Jerusalem zur Einöde.
10 Das Haus unseres Heiligtums
und unsere Pracht[7],

---

[1] d. i.: auf deinen Wegen
[2] o.: von jeher; für lange, lange Zeit
[3] o.: Könnten wir doch gerettet werden!
[4] eigtl.: wie ein Kleid des Blutflusses
[5] eigtl.: ‹dich zu ergreifen und› an dir festzuhalten
[6] o.: [vor Verzagtheit] zerschmelzen lassen
[7] o.: Unser heiliges und prachtvolles Haus

660
wo unsere Väter dich priesen,
wurde zur Feuersbrunst,
und alle unsere Kostbarkeiten
sind zu Trümmern geworden.
11 Willst du dich bei alldem zurückhalten,
Jahweh?
Willst du schweigen, uns beugen ganz und gar?

65

1 „Ich ließ mich suchen[1]
von denen, die nicht [nach mir] fragten.
Ich wurde gefunden
von denen, die mich nicht suchten.
Ich sagte: ‘Hier bin ich, hier bin ich!’,
zu einem Volk*,
auf das mein Name nicht gerufen worden war.[2]
2 Den ganzen Tag streckte ich meine Hände aus
zu einem störrischen Volk,
die auf dem Weg gehen, der nicht gut ist,
ihren [eigenen] Gedanken[3] nach.
3 Das Volk, das mich ständig ins Angesicht reizt;
die in den Gärten opfern
und auf Ziegeln Rauchopfer darbringen,
4 die in den Gräbern sitzen
und an verborgenen Orten übernachten,
die Schweinefleisch essen
und Gräuliches in ihren Gefäßen haben,
5 die da sagen: ‘Bleib für dich!
Komm mir nicht nahe,

---

[1] und befragen (o.: ausforschen)

[2] o.: über das mein Name nicht genannt worden war; d. h.: das nicht nach meinem Namen benannt war ‹und mir nicht gehörte›.

[3] i. S. v.: Plänen; Vorhaben

denn ich bin dir ‹gegenüber› heilig[1]!’
– diese sind ein Rauch in meiner Nase,
ein Feuer, das den ganzen Tag brennt.

6 Siehe! Es ist vor mir aufgeschrieben.
Ich werde nicht schweigen,
bis ich vergolten habe.
Und ich werde vergelten
– in ihren Schoß hinein!
7 Eure Verschuldungen ‹sind es›
mitsamt den Verschuldungen eurer Väter“,
sagt Jahweh,
„die Rauchopfer darbrachten auf den Bergen
und mich auf den Hügeln verhöhnten!
Ja, ihnen zuerst werde ich zumessen ihren Lohn
– in ihren Schoß hinein!“

8 *So* sagt Jahweh:
„Wie sich Saft in der Traube findet
und man sagt: ‘Verdirb sie nicht,
denn ein Segen ist in ihr!’,
so will ich um meiner Knechte willen tun,
dass ich nicht das Ganze verderbe.
9 Ich bringe aus Jakob Samen hervor,
aus Juda einen erblichen Besitzer meiner Berge.
Erben[2] sollen es meine Erwählten,
meine Knechte sollen dort wohnen.
10 Scharon[3] wird zum Weideland der Schafe
und das Tal Achor zum Lagerplatz der Rinder
für mein Volk, das mich gesucht hat.

---

[1] i. S. v.: unnahbar

[2] o.: ‹Als Erbe› in Besitz nehmen

[3] Gemeint ist die Scharon-Ebene.

11 Ihr aber, die ihr Jahweh verlasst,
die ihr meinen heiligen Berg vergesst,
die ihr dem Gad[1] einen Tisch zurichtet
und der Meni[2] den Mischkrug füllt:
12 Ja, dem Schwert teile ich euch zu,
ihr alle müsst zur Schlachtung niederknien,
weil ich rief und ihr nicht antwortetet,
redete und ihr nicht hörtet,
das Böse in meinen Augen tatet
und euch erwähltet, was mir nicht gefällt.“

13 „Darum“, *so* hat ‹mein› Herr, Jahweh, gesagt:
„Siehe! Meine Knechte werden essen,
euch aber wird hungern.
Siehe! Meine Knechte werden trinken,
euch aber wird dürsten.
Siehe! Meine Knechte werden sich freuen,
ihr aber werdet zuschanden sein.
14 Siehe! Meine Knechte werden jubeln
vor Herzenslust[3],
ihr aber werdet aufschreien
vor Herzeleid,
und vor Zerbruch[4] des Geistes
werdet ihr heulen.
15 Und ihr werdet euren Namen
meinen Erwählten zum Fluchwort hinterlassen:
‘Der Herr, Jahweh, soll dich töten!’
Seine Knechte aber

---

[1] Gad ist der Glücksgott (Jupiter).

[2] D. i. die Schicksalsgottheit (Venus).

[3] o.: aus Wohlleben des Herzens; w.: vor Gutem des Herzens

[4] o.: Verzweiflung

wird er mit einem anderen Namen benennen,
16 sodass der, der da segnet im Lande[1],
segnen wird bei dem Gott der Treue,
und der, der da schwört im Lande,
schwören wird bei dem Gott der Treue;
denn vergessen sind ‹dann› die früheren Nöte,
ja, verborgen sind sie – von meinen Augen hinweg;“

17 „denn – seht! – ich schaffe[2]
einen neuen Himmel[3]
und eine neue Erde[4].
Und des Früheren gedenkt man nicht mehr,
es wird nicht mehr aufsteigen im Herzen.
18 Vielmehr seid entzückt und frohlockt fort und fort
über das, was ich schaffe[5],
denn seht!, ich schaffe[6] Jerusalem zum Frohlocken
und sein Volk zum Entzücken!
19 Ich frohlocke über Jerusalem
und bin entzückt über mein Volk.
Und die Stimme des Weinens
und die Stimme des Wehgeschreis
wird darin nicht mehr gehört werden.

20 Und es wird dort nicht geben
einen Säugling von wenigen Tagen[7]
und einen Greis, der seine Tage nicht erfüllt[8];
denn der Jugendliche

---

[1] o.: auf der Erde (Israels „Erde“; s. V. 17); so a. i. Folg.
[2] o.: ich bin im Begriff zu schaffen; Jes 66,22.
[3] eigtl.: neue Himmel (*schamajim*; im Heb. steht „Himmel“ immer in der Mehrzahl.)
[4] o.: ein neues Land; s. V. 16; vgl. Jes 61,7; 66,8.22; Ps 37,9.11.22.29.34; Mt 5,5.
[5] o.: was ich zu schaffen im Begriff bin
[6] o.: ich bin im Begriff zu schaffen
[7] i. S. v.: der nur wenige Tage erreicht
[8] d. h.: der sein Lebensalter nicht erreicht.

wird als Hundertjähriger[1] sterben,
und der Sünder
wird als Hundertjähriger vom Fluch getroffen werden[2].
21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen,
Weinberge pflanzen und ihre Frucht essen.
22 Sie werden nicht bauen
und ein *anderer* bewohnt,
nicht pflanzen
und ein *anderer* isst;
denn wie die Tage eines Baumes
werden die Tage meines Volkes sein.
Und was ihre Hände erarbeitet haben,
werden meine Erwählten [selbst] aufbrauchen.
23 Sie werden nicht vergeblich sich mühen
und nicht zur Bestürzung gebären,
denn [der] Same[3] der Gesegneten Jahwehs sind sie
und ihre Sprösslinge mit ihnen.
24 Und es wird geschehen:
Ehe sie rufen, werde ich antworten,
noch während sie reden, werde ich hören.
25 Wolf und Lamm weiden zusammen;
und der Löwe frisst Stroh wie das Rind.
Und die Schlange: Staub ist nun ihr Brot.
Nicht wird man übeltun, nicht verderblich handeln
auf meinem ganzen heiligen Berg[4]“,
sagt Jahweh.

66

1 *So* sagt Jahweh:

---

[1] w.: ein Sohn von hundert Jahren; so a. i. Folg.

[2] o.: wird verwünscht, nur ein Hundertjähriger zu werden.

[3] i. S. v.: Nachfahren

[4] o.: auf dem ganzen Berg meiner Heiligkeit; o.: auf dem ganzen Berg meines Heiligtums.

665
„Die Himmel sind mein Thron,
und die Erde[1] ist der Schemel meiner Füße.
Was für ein Haus ist es, das ihr mir bauen wollt?
Was für eine Stätte wäre meine Ruhestatt?
2 Machte nicht meine Hand dieses alles?
Und ‹da› ist all dieses geworden“,
ist der Spruch Jahwehs;
„Aber auf *den* will ich blicken:
auf den Gebeugten
und den, der zerschlagenen Geistes ist
und der da zittert vor meinem Wort.

3 Eben der, der ein Rind schächtet,
erschlägt einen Menschen!
Der, der ein Schaf[2] ‹als Schlachtopfer› opfert,
bricht einem Hund das Genick!
Eben der, der Speisopfer opfert,
[opfert] auch Schweineblut!
Eben der, der Weihrauch als Gedächtnisopfer darbringt,
segnet[3] einen Abgott[4].
Wie *sie* ihrerseits sich ihre Wege erwählt haben
und ihre Seele an ihren Scheusalen Gefallen hat,
4 so erwähle auch ich mir ihre Misshandlungen,
und bringe ihre Schrecknisse[5] über sie!
– weil ich rief, und niemand antwortete,
redete, und sie hörten nicht,
sondern sie taten das Böse in meinen Augen,
und erwählten sich, was mir nicht gefällt.“

---

[1] o.: das Land

[2] o.: ein Lamm; o.: ein Zicklein

[3] d. h.: grüßt; entbietet den Segensgruß; o.: lobt

[4] o.: ein Trugbild.

[5] i. S. v.: das, wovor sie Schrecken haben

5 Hört das Wort Jahwehs,
die ihr zittert vor seinem Wort:
Es sagen eure Brüder, die euch hassen,
die euch meines Namens wegen verstoßen[1]:
„Soll Jahweh sich doch herrlich erzeigen,
damit wir eure Freude sehen können!“
– Zuschanden sollen die werden!

6 Stimme des Tobens[2] von der Stadt her!
Stimme aus der Tempelhalle!
Stimme Jahwehs, der Vergeltung übt an seinen Feinden!

7 „Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren,
ehe Geburtsschmerzen über sie kamen,
wurde sie eines Männlichen entbunden[3].
8 Wer hat so etwas gehört?
Wer hat dergleichen gesehen?
Wird ein Land an *einem* Tag zur Welt gebracht?
Oder wird ein Volk* auf *einmal* geboren?
– denn Zion bekam Wehen
und gebar auch schon ihre[4] Söhne!
9 Sollte *ich* bis zum Durchbruch bringen
und ‹dann› nicht gebären lassen?“, sagt Jahweh.
„Oder ich, der gebären macht,
sollte ich verschließen?“, sagt dein Gott.

10 „Freut euch mit Jerusalem
und frohlockt über sie,
alle, die ihr sie liebt!

---

[1] eigtl.: ‹als etwas Abscheuliches› verstoßen.

[2] and.: Horch! Ein Getöse

[3] o.: ist sie eines Männlichen genesen.

[4] „Zion“ ist hier weiblich (die Tochter Zion).

Seid hocherfreut mit ihr,
alle, die ihr um sie trauert,
11 damit ihr saugt und euch sättigt
an der Brust ihrer Tröstungen,
damit ihr saugt und euch labt
an der Mutterbrust ihrer Herrlichkeit!“

12 – denn *so* sagt Jahweh:
„Siehe! Ich wende ihr Frieden zu
wie einen Strom
und die Herrlichkeit[1] der Völker
wie einen überflutenden Bach.
Und ihr werdet saugen.
Auf Armen[2] werdet ihr getragen,
und auf den Knien werdet ihr liebkost werden.
13 Wie einen Mann, den seine Mutter tröstet,
werde ich euch trösten,
und in Jerusalem[3] werdet ihr getröstet werden.
14 Und ihr werdet es sehen,
und euer Herz wird entzückt sein.
Eure Gebeine werden sprossen wie junges Gras.
Und die Hand Jahwehs wird kund werden[4]
an seinen Knechten;
aber seinen Feinden wird er heftig zürnen.“

15 Fürwahr – siehe! – Jahweh kommt im Feuer,
und seine Wagen sind wie der Sturmwind,
um in Grimmglut seinen Zorn heimzuzahlen[5]
und sein Schelten in Feuerflammen;

---

[1] und Ehre
[2] eigtl.: Auf der Seite; d. i.: seitlich an der Hüfte
[3] o.: an Jerusalem
[4] o.: wird offenbar werden; wird sich zu erkennen geben
[5] o.: zu erstatten

16 denn mit Feuer und mit seinem Schwert
vollstreckt Jahweh Gericht an allem Fleisch.
Und der Durchbohrten Jahwehs werden viele sein.

17 „Die, die sich weihen und sich reinigen,
[um] hin zu den Gärten [zu gehen][1],
hinter der *einen*[2] nach, die in der Mitte ist,
[und] die, die Schweinefleisch essen
und Abscheuliches[3] und Mäuse,
werden allesamt ein Ende nehmen“,
ist der Spruch Jahwehs.

18 „Aber ich, – o ihr Tun und ihre Gedanken[4]! – es kommt [soweit], dass ich alle Völker und Sprachen versammle, dass sie kommen und meine Herrlichkeit sehen.
19 Und ich richte bei ihnen ein Zeichen auf: Ich sende Entkommene[5] von ihnen zu den Völkern[6]: Tarsis, Pul[7] und Lud[8], [zu den] Bogenspannern, Tubal und Jawan, zu den fernen Küstenländern[9], die die Kunde von mir nicht gehört und meine Herrlichkeit nicht gesehen haben. Und sie sollen meine Herrlichkeit unter den Völkern verkünden.
20 Und sie werden Jahweh alle eure Brüder aus allen Völkern als Opfergabe bringen, auf Pferden und auf [offenen] Wagen und auf überdachten Wagen und auf Maultieren und auf Kamelen[10], zu meinem heiligen Berg[11], nach Jerusalem“, sagt Jahweh, „gleichwie die Söhne Israels das Speisopfer in einem reinen Gefäß zum Haus Jahwehs bringen.
21 Und auch von ihnen werde ich zu Priestern, zu Leviten, nehmen“, sagt Jahweh.

22 „Fürwahr,

---

[1] o.: für die Gärten (wo der Götzendienst stattfindet)
[2] Gemeint ist wahrsch. die Fruchtbarkeitsgöttin Aschera.
[3] d. h.: Unreines (3Mo 7,21; 11,10–13)
[4] i. S. v.: Pläne; Vorhaben
[5] d. h.: Gerettete; [dem Zorngericht] Entronnene
[6] o.: Heiden
[7] n. d. gr. Üsg. u. Jer 46,9: Put (Libyen)
[8] D. i. Lydien.
[9] und Inseln
[10] d. i.: weiblichen schnell laufenden Kamelstuten; and.: auf Dromedaren
[11] o.: zum Berg meiner Heiligkeit

wie der neue Himmel[1] und die neue Erde,
die ich im Begriff bin zu machen[2],
vor meinem Angesicht bestehen werden“,
ist der Spruch Jahwehs,
„so wird euer Same und euer Name bestehen.
23 Und es wird geschehen:
Neumond für Neumond
und Sabbat für Sabbat
wird alles Fleisch kommen,
um vor meinem Angesicht zu huldigen“,
sagt Jahweh.

24 Und sie werden hinausgehen und sich die Leichen der Menschen ansehen, die von mir abtrünnig wurden; denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht erlöschen. Und sie werden ein Abscheu sein allem Fleisch.

[1] eigtl.: die neuen Himmel (Himmel ist im Heb. ein Mehrzahlwort.)

[2] o.: das neue Land, das ich am Machen bin

Der Prophet Jeremia

1

1 Worte Jeremias, des Sohnes Hilkijas, von den Priestern[1], die in Anatot im Land Benjamin waren, **2** zu dem das Wort Jahwehs geschah in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahr[2] seiner Königsherrschaft.
3 Und es[3] geschah [auch] in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zum Ende des elften Jahres Zedekias[4], des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zur Wegführung Jerusalems im fünften Monat.

4 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
5 „Ehe ich dich im [Mutter]leib[5] formte,
habe ich dich erkannt,
und ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst,
habe ich dich geheiligt.
Zum Propheten für die Völker
habe ich dich gegeben.“

6 Und ich sagte: „Ach, ‹mein› Herr, Jahweh, – siehe! – ich verstehe nicht zu reden, denn ich bin jung.“
7 Und Jahweh sagte zu mir:
„Sage nicht: ‘Ich bin jung.’ –
denn zu allen, zu denen ich dich sende,
sollst du gehen,
und alles, was ich dir gebiete,
sollst du reden.
8 Fürchte dich nicht vor ihrem Angesicht,

---

[1] o.: einer von den Priestern
[2] ca. 628 v. Chr.
[3] d. i.: das Wort
[4] 587 o. 586 v. Chr.
[5] eigtl.: im Bauch

denn ich bin mit dir, dich zu retten“,
ist der Spruch Jahwehs.

9 Und Jahweh streckte seine Hand aus und ließ sie meinen Mund berühren. Und Jahweh sagte zu mir:
„Siehe! Ich lege meine Worte in deinen Mund.
10 Sieh! Ich setze dich an diesem Tag
über die Völker und über die Königreiche ein,
auszureißen und niederzureißen
und zu zerstören und abzubrechen,
zu bauen und zu pflanzen.“

11 Das Wort Jahwehs geschah zu mir: „Was siehst du, Jeremia?“
Ich sagte: „Ich sehe den Zweig eines Mandelbaumes[1].“
12 Und Jahweh sagte zu mir: „Du hast recht gesehen; denn ich werde über mein Wort wachen, es auszuführen.“
13 Das Wort Jahwehs geschah zum zweiten Mal zu mir: „Was siehst du?“
Ich sagte: „Ich sehe einen siedenden Topf[2]; und seine Oberfläche ist vom Norden her[3] [geneigt].“
14 Und Jahweh sagte zu mir:
„Von Norden her wird das Unheil eröffnet über alle Bewohner des Landes; **15** denn – seht! – ich bin im Begriff, alle Sippen der Königreiche des Nordens zu rufen“, ist der Spruch Jahwehs.
„Und sie werden kommen und ein jeder seinen Thron am Eingang der Tore Jerusalems aufstellen und gegen alle seine Mauern ringsum und gegen alle Städte Judas.
16 Und ich werde meine Strafurteile gegen sie aussprechen wegen all ihrer Bosheit, dass sie mich verlassen und anderen Göttern Rauchopfer dargebracht und sich vor den gemachten [Werken] ihrer Hände huldigend niedergebeugt haben.
17 Du aber gürte deine Lenden und mache dich auf und rede zu ihnen alles, was ich, [ja] ich, dir gebieten werde. Lass dich vor ihrem Angesicht nicht in Schrecken setzen, damit ich dich nicht vor ihnen in Schrecken setze.

---

[1] Der Mandelbaum blüht in Israel im Frühjahr als Erster; er heißt daher „Wächter, Wachender, Erwachender“. Vgl. „wachen“, V. 12.

[2] d. h.: einen Kessel, unter dem Feuer angefacht ist

[3] d. h.: in südliche Richtung

18 Und ich – siehe! – ich mache dich heute zu einer befestigten Stadt und zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen Mauer gegen das ganze Land, für die Könige von Juda und für seine Obersten, für seine Priester und für das Volk des Landes.
19 Und sie werden gegen dich kämpfen, aber sie werden dich nicht überwältigen; denn ich bin mit dir“, ist der Spruch Jahwehs, „um dich zu retten.“

2

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Gehe und rufe in die Ohren Jerusalems:
So sagt Jahweh:
‘Ich gedenke – dir ‹zugut› –
der Güte[1] deiner Jugendzeit,
der Liebe deiner Brautzeit,
wie du hinter mir hergingst in der Wüste,
auf unbesäter Erde.
3 Israel war Jahweh heilig,
der Erstling[2] seines Ertrags.
Alle, die davon aßen, machten sich schuldig.
Unheil kam über sie’“,
– ist der Spruch Jahwehs.

4 „Hört das Wort Jahwehs, Haus Jakobs
und alle Sippen des Hauses Israel!
5 *So* sagt Jahweh:
Was haben eure Väter
an mir Unrechtes gefunden,
dass sie sich von mir entfernten,
– und sie gingen hinter dem Dunstgebilde her
und wurden [selbst] zu Dunst?[3]

---

[1] und Treue

[2] o.: der Anfangsteil; das Beste (der Ernte)

[3] o.: dass sie der Nichtigkeit nachgingen und [selbst] nichtig ‹und umdunstet› wurden?

6 Und sie sagten nicht: ‘Wo ist Jahweh,
der uns aus dem Land Ägypten heraufführte,
der uns leitete in der Wüste,
im Land der Steppe und der Grube,
im Land der Dürre und des Todesschattens,
in dem Land, durch das niemand zieht
und wo kein Mensch wohnt?’
7 In das Land der Baumgärten brachte ich euch,
seine Frucht und sein Gutes zu essen.
Und ihr kamt hin
und machtet mein Land unrein
und machtet mein Erbteil zum Gräuel.
8 Die Priester fragten nicht: ‘Wo ist Jahweh?’
Und die, die die Weisung[1] handhabten,
erkannten mich nicht[2].
Und die Hirten wurden abtrünnig von mir.
Die Propheten prophezeiten im [Namen] Baals
und gingen hinter denen her, die nichts nützen.

9 Darum werde ich weiter mit euch rechten“,
ist der Spruch Jahwehs,
„und rechten mit den Söhnen eurer Söhne.
10 So fahrt denn zu den Küsten der Kittäer[3]
und seht,
sendet nach Kedar[4] und gebt gut acht,
seht, ob [je] etwas wie dieses geschehen ist!
11 Hat irgendein Volk* Götter eingetauscht?
Und diese da sind keine Götter!
Mein Volk aber hat seine Herrlichkeit eingetauscht

---

[1] o.: das Gesetz; heb. *thorah*

[2] o.: wollten mich nicht erkennen.

[3] D. s. die Bewohner Zyperns und der gr. Inseln und Küstenländer.

[4] D. i. ein arabischer Stamm im Osten.

gegen das, was nichts nützt.
12 Entsetzt euch darüber, Himmel,
und erschaudert, erstarrt gar sehr!“,
– ist der Spruch Jahwehs;
13 „denn zweifach Böses hat mein Volk getan:
Mich haben sie verlassen,
die Quelle lebenden Wassers,
um sich Zisternenbrunnen auszuhauen,
löchrige[1] Zisternenbrunnen,
die Wasser nicht halten.

14 Ist denn Israel ein leibeigener Knecht
oder ein Hausgeborener?
Warum ist er zur Beute geworden?
15 Junglöwen
erhoben brüllend ihre Stimme gegen ihn,
machten seine Erde zur ‹schaurigen› Öde[2];
seine Städte sind verbrannt, ohne Bewohner.
16 Auch die Söhne von Nof[3] und Tachpanhes[4]
weiden den Scheitel dir ab.
17 Hast du dir das nicht [selbst] angetan,
da du Jahweh, deinen Gott, verlassen hast,
in der Zeit, als er dich leitete auf dem Wege?
18 Und jetzt –
was bringt es dir, dass du nach Ägypten läufst[5],
um die Wasser des Schihor[6] zu trinken?
Was bringt es dir, dass du nach Assur läufst,

---

[1] o.: rissige
[2] und zum Entsetzen
[3] D. i. Memphis, die unterägyptische Hauptstadt am Beginn des Nildeltas.
[4] D. i. Daphne, eine befestigte Stadt im östlichen Nildelta.
[5] eigtl.: was ist dir in Bezug auf den Weg Ägyptens; o.: was hast du vom Weg nach Ägypten; entsprechend a. i. Folg.
[6] Schihor ist ein Name für verschiedene Kanäle u. Flussarme, auch für die Nilarme, hier für den Nil selbst; vgl. Jes 23,3.

um die Wasser des Stromes[1] zu trinken?
19 Deine Bosheit wird dich züchtigen,
deine Übertretungen werden dich strafen.
Erkenne und sieh, dass es böse und bitter ist,
wenn du Jahweh, deinen Gott, verlässt
und bei dir keine Furcht vor mir ist!“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs der Heere.

20 „Ja, von Urzeit her
habe ich dein Joch zerbrochen,
deine Stricke[2] abgerissen,
aber du sagtest: ‘Ich werde nicht dienen!’
Ja, auf jedem hohen Hügel
und unter jedem saftig-grünen Baum
räkeltest du dich als Hure.
21 Und ich selbst hatte dich als Edelrebe gepflanzt
von gänzlich echtem Samen[3].
Wie hast du dich mir verwandelt
zu entarteten Ranken eines fremden[4] Weinstocks!
22 Auch wenn du dich wüschest mit Natron
und dir viel Laugensalz nähmst,
würde [doch] der Schmutz deiner Schuld
vor meinem Angesicht bleiben!“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

23 „Wie kannst du sagen:
‘Ich habe mich nicht unrein gemacht.
Den Baalen ging ich nicht nach’?
Sieh dir deinen Weg an im Tal,

---

[1] d. i.: des Euphrats
[2] hier i. S. v.: Pflugseile (im übertragenen Sinn für Gottes Gebote)
[3] o.: als ganz echtes Gewächs; w.: als Same der Wahrheit.
[4] eigtl.: auswärtigen; ausländischen

erkenne, was du getan hast,
[du] leichtfüßige junge Kamelstute,
die ihre Wege verdreht![1]
24 Eine Wildeselin, an die Wüste gewöhnt,
in der Gier ihrer Seele schnappt sie nach Luft.
Ihre Brunst, wer kann sie hemmen?
Alle, die sie suchen,
brauchen sich nicht zu mühen:
In ihrer Brunstzeit[2] finden sie sie.
25 Bewahre deinen Fuß vor dem Barfußgehen
und deine Kehle vor dem Durst!
Aber du sagtest: ‘Nein! Da wird nichts daraus[3]!,
denn ich liebe die Auswärtigen[4],
und ihnen gehe ich nach.’

26 Wie die Beschämung eines Diebes,
wenn er ertappt wird,
so muss beschämt sein das Haus Israel:
Sie, ihre Könige, ihre Obersten
und ihre Priester und ihre Propheten;
27 die zum Holz sagen: ‘Du bist mein Vater’,
und zum Stein: ‘Du hast mich geboren’.
Sie wandten ja den Nacken mir zu
und nicht das Gesicht;
aber zur Zeit ihres Unheils[5] sagen sie:
‘Steh auf und rette uns!’
28 Wo sind nun deine Götter,
die du dir gemacht hast?
Lass *sie* aufstehen, dass sie dich retten

---

[1] o.: die brünstig hin und her läuft (in ständigem Kontakt).
[2] w.: in ihrem Monat
[3] eigtl.: [Es ist] hoffnungslos!; o.: Vergeblich!
[4] d. h.: die ausländischen Götter
[5] o.: Unglücks; so a. i. Folg.

zur Zeit deines Unheils,
denn so zahlreich wie deine Städte
sind deine Götter geworden, Juda!“

29 „Was rechtet ihr mit mir?
Ihr alle seid mir abtrünnig geworden!“,
ist der Spruch Jahwehs.
30 „Vergeblich schlug ich eure Söhne.
Züchtigung nahmen sie nicht an.
Euer Schwert fraß eure Propheten
wie ein reißender Löwe.
31 O du Geschlecht![1] Seht das Wort Jahwehs!
Bin ich [denn] für Israel eine Wüste gewesen
oder ein Land tiefer Finsternis?
Warum sagt mein Volk: ‘Wir laufen frei umher,
kommen nicht mehr zu dir!’?
32 Vergisst eine Jungfrau ihren Schmuck,
eine Braut ihren Gürtel[2]?
Mein Volk aber hat mich vergessen
seit unzähligen Tagen.

33 Wie trefflich du deinen Weg einrichtest, um Liebschaft zu suchen!
Darum hast du deine Wege sogar an Übeltaten gewöhnt!
34 Selbst an den Säumen deiner [Kleider]
findet sich Seelenblut von schuldlosen Armen,
die du angetroffen hast –
nicht etwa bei einem Einbruch,
‹sondern› wegen aller dieser Dinge[3].
35 Und *du* sagst: ‘Ich bin ja unschuldig.
Gewiss kehrt sein Zorn sich von mir.’

---

[1] eigtl.: O [zeitgenössisches] Geschlecht, – ihr!

[2] o.: ihre Schärpe; o.: ihre geknüpften Handarbeiten

[3] wahrsch.: wegen deines Abfallens und deines götzendienerischen Verhaltens ‹klebt deren Blut an deinem Gewand›.

Siehe! Ich gehe mit dir ins Gericht,
weil du sagst: ‘Ich hab nicht gesündigt.’

36 Was rennst du ‹so› sehr,
deinen Brunstweg wieder zu ändern?[1]
Auch an Ägypten wirst du zuschanden,
wie du zuschanden wurdest an Assur.
37 Auch von dort musst du ausziehen
mit deinen Händen auf deinem Kopf;
denn Jahweh hat die verworfen,
auf die du vertraust;
mit ihnen wird es dir nicht gelingen.“

3

1 „Es ist gesagt:
‘Wenn ein Mann seine Frau entlässt
und sie von ihm weggeht
und eines anderen Mannes wird,
würde er wieder zurückkehren zu ihr?
Würde dann jenes Land nicht befleckt[2]?’
Du aber hast mit vielen Liebhabern gehurt.
Kehre wieder zu mir!“, ist der Spruch Jahwehs.
2 „Erhebe deine Augen zu den kahlen Höhen
und sieh!
Wo bist du nicht beschlafen worden?[3]
An den Wegen saßest du, auf sie [wartend],
wie ein Araber in der Wüste,
und du beflecktest[4] das Land
mit deiner Hurerei, mit deiner Bosheit.

---

[1] o.: Warum hast du es so eilig, [schon wieder] einen anderen ‹brünstigen› Weg einzuschlagen?

[2] o.: ruchlos gemacht; verunstaltet; entartet; so a. i. Folg.

[3] o.: Wo hast du dich nicht schänden lassen?

[4] o.: machtest ruchlos

3 Da wurden die Regengüsse zurückgehalten,
und es gab keinen Spätregen.
Aber du hattest die Stirn eines Hurenweibes,
weigertest dich, dich zu schämen.
4 Von jetzt an, freilich, magst du mir zurufen:
‘Mein Vater,
der Freund[1] meiner Jugend bist du!’
5 ‘Wird er ewiglich grollen,
wird er auf Dauer [Zorn] bewahren?’
Siehe! [So] hast du geredet und das Böse getan
und es durchgesetzt.“

6 Und Jahweh sagte zu mir in den Tagen des Königs Josia:
„Hast du gesehen, was Israel, die Abtrünnige, getan hat? Auf jeden hohen Berg ist sie gegangen[2] und hat dort gehurt unter jedem saftig-grünen Baum.
7 Und ich sagte ‹mir›: ‘Nachdem sie das alles getan hat, wird sie zu mir zurückkehren.’
Aber sie kehrte nicht zurück. Und ihre treulose Schwester Juda sah es.
8 Und ich sah, dass, obwohl ich Israel, die Abtrünnige, weil sie die Ehe gebrochen hatte, entlassen und ihr einen Scheidebrief gegeben hatte, doch Juda, die Treulose, ihre Schwester, sich nicht fürchtete. Und auch sie ging hin und hurte. **9** Und es geschah, durch die Leichtfertigkeit ihrer Hurerei[3] befleckte sie das Land und trieb Ehebruch mit Stein und Holz. **10** Und selbst bei alldem ist ihre Schwester Juda, die Treulose, nicht zu mir zurückgekehrt mit ihrem ganzen Herzen, sondern mit Lüge[4]!“ – ist der Spruch Jahwehs.

11 Und Jahweh sagte zu mir:
„Israel, die Abtrünnige, hat eine gerechtere Seele
als Juda, die Treulose.
12 Gehe und rufe diese Worte aus nach Norden
und sage:
‘Kehre zurück, Israel, Abtrünnige!’,

---

[1] o.: der Vertraute; Spr 2,17

[2] und geht sie ‹immer noch›; so a. i. Folg.

[3] eigtl.: durch den Lärm ihrer Hurerei

[4] o.: in Falschheit; i. S. v.: nur zum Schein

ist der Spruch Jahwehs.
‘Ich werde mein Angesicht nicht senken[1],
denn ich bin gütig!’,
ist der Spruch Jahwehs.
‘Ich werde nicht ewiglich grollen.
13 Nur erkenne deine Schuld,
dass du Jahweh, deinem Gott, abtrünnig warst.
Und hierhin und dorthin
ließest du deine Wege schweifen,
hinter den fremden [Göttern] her,
unter jeden saftig-grünen Baum.
Aber auf meine Stimme hörtet ihr nicht!’,
ist der Spruch Jahwehs.“

14 „Kehrt um, abtrünnige Söhne“, ist der Spruch Jahwehs, „denn ich bin euer Eheherr[2]; und ich werde euch nehmen, einen aus einer Stadt und zwei aus einer Sippe, und euch nach Zion bringen. **15** Und ich werde euch Hirten nach meinem Herzen geben; und sie werden euch weiden mit Erkenntnis und Einsicht.
16 Und es wird geschehen, wenn ihr euch im Land mehrt und fruchtbar seid in jenen Tagen“, ist der Spruch Jahwehs, „wird man nicht mehr sagen: ‘Die Lade des Bundes Jahwehs’. Und sie wird nicht mehr in [euren] Herzen aufsteigen[3]. Und man wird ihrer nicht mehr gedenken und sie nicht suchen[4]. Und sie wird nicht wiederhergestellt werden.
17 In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron Jahwehs nennen und alle Völker werden sich zu ihr versammeln wegen des Namens Jahwehs in Jerusalem. Und sie werden nicht mehr der Verstocktheit ihres bösen Herzens nachgehen.
18 In jenen Tagen wird das Haus Juda mit dem Haus Israel zusammengehen und sie werden miteinander aus dem Land des Nordens in das Land kommen, das ich euren Vätern zum Erbteil gab.“

19 „Und ich, ich hatte ‹mir› gesagt:

---

[1] eigtl.: fallen lassen; hier: Ich werde nicht finster auf euch blicken (Das Fallenlassen bzw. Senken steht im Gegensatz zum gnädigen Erheben des Angesichts.)
[2] o.: Besitzer; Besitzherr (durch Eheschließung)
[3] i. S. v.: euch nicht mehr in den Sinn kommen.
[4] o.: aufsuchen wollen; a. i. S. v.: vermissen.

681
‘Wie würde ich dich behandeln[1]
unter [meinen] Söhnen?
Ich will dir ein köstliches Land geben,
ein Erbteil, die prächtigste Zierde der Völker!’
Und ich hatte ‹mir› gesagt,
ihr würdet mir zurufen ‘Mein Vater!’
und euch nicht [mehr] abwenden von mir.
20 Jedoch,
wie eine Frau ihren Gefährten treulos verlässt,
so habt ihr treulos an mir gehandelt, Haus Israel“,
ist der Spruch Jahwehs.

21 Auf den kahlen Hügeln ist eine Stimme zu hören,
ein Weinen der Söhne Israels, ein Gnadenflehen,
denn sie verkrümmten ihren Weg,
vergaßen Jahweh, ihren Gott.

22 „Kehrt um, abtrünnige Söhne!
Ich will eure Abtrünnigkeiten[2] heilen.“
– Hier sind wir, wir kommen zu dir;
denn du bist Jahweh, unser Gott.
23 Wahrlich,
trügerisch war von den Opferhügeln her
das ‹lärmende› Getümmel von den Bergen her!
Wahrlich,
in Jahweh, unserem Gott,
ist Israels Heil[3]!
24 Und so hat das Schandbild[4]
den Erwerb unserer Väter verzehrt

---

[1] o.: auszeichnen; o.: einsetzen

[2] o.: euren ‹vielfältigen› Treuebruch; eure Treulosigkeiten

[3] und Hilfe.

[4] d. i.: der schändliche Götze; der Götzendienst; vgl. Jer 11,13.

von unserer Jugend an,
ihr Kleinvieh und ihre Rinder,
ihre Söhne und ihre Töchter.
25 In unserer Schande müssen wir daliegen,
und unsere Schmach bedeckt uns,
denn an Jahweh, unserem Gott,
haben wir gesündigt, wir und unsere Väter,
von unserer Jugend an und bis zu diesem Tag!
Und wir haben nicht gehört
auf die Stimme Jahwehs, unseres Gottes.

4

1 „Wenn du umkehrst, Israel“,
ist der Spruch Jahwehs,
„sollst du zu mir umkehren.
Und wenn du deine Scheusale von meinem Angesicht entfernst,
brauchst du nicht [mehr] umherzuschweifen[1].
2 Und wenn du ‹dann› in Wahrheit schwörst:
‘So wahr Jahweh lebt!’,
in Recht und in Gerechtigkeit [schwörst],
werden Völker sich segnen in ihm[2]
und seiner sich rühmen.“

3 „Fürwahr“, *so* sagt Jahweh
zu den Männern Judas und zu Jerusalem:
„Pflügt euch einen Neubruch[3]
und sät nicht unter die Dornen!

4 Beschneidet euch für Jahweh

---

[1] o.: wirst du nicht mehr heimatlos sein.

[2] o.: ‹dann› werden [die] Heiden in ihm sich Segen wünschen

[3] d. h.: Macht euch neues, unbearbeitetes Land urbar

und entfernt die Vorhäute eurer Herzen,
Männer Judas und Bewohner Jerusalems,
damit nicht ausbreche mein Grimm wie Feuer
und unauslöschlich brenne
– wegen der Bosheit eurer Taten.

5 Verkündet es in Juda
und lasst es in Jerusalem hören und sagt:
‘Blast die Posaune[1] im Land!’
Ruft aus voller Kehle und sagt:
‘Versammelt euch und lasst uns ziehen
in die befestigten Städte!’
6 Erhebt [das] Feldzeichen nach Zion hin.
Flieht! Bleibt nicht stehen,
denn ich bringe Unheil von Norden her,
großen Zusammenbruch.

7 Der Löwe steigt aus seinem Dickicht herauf,
der Verderber der Völker ist aufgebrochen,
ist ausgegangen von seinem Ort,
dein Land zur ‹schaurigen› Öde[2] zu machen,
dass deine Städte verfallen
– ohne Bewohner!
8 Darum gürtet euch Sacktuch um!
Klagt und jammert!,
denn die Glut des Zornes Jahwehs
kehrt sich nicht von uns ab.“

9 „Und es wird geschehen an jenem Tag“,
ist der Spruch Jahwehs,
„da wird das Herz des Königs vergehen

---

[1] Grundbed.: Widderhorn; heb. *schofar*; so a. Jer 4,19.21; 6,1.17.

[2] und zum Entsetzen

und das Herz der Obersten.
Und die Priester werden sich entsetzen
und die Propheten erstarrt sein.“
10 – Und ich sagte: „Ach, ‹mein› Herr, Jahweh! Fürwahr, sehr getäuscht hast du dieses Volk und Jerusalem,
‹als du› sagtest: ‘Ihr werdet Frieden haben’. Und [nun] dringt das Schwert bis an die Seele!“ –

11 In jener Zeit wird von diesem Volk und Jerusalem gesagt werden:
„Ein heißer Wind
von den kahlen Höhen in der Wüste
kommt geradewegs zu auf die Tochter meines Volks,
nicht zum Worfeln, nicht zum Säubern[1],
12 [sondern] ein Wind, heftiger als diese[2],
wird für mich kommen.
Nun werde auch *ich*
[Gerichts]urteile über sie sprechen.“

13 Siehe! Wie Wolken zieht er[3] herauf,
und wie der Sturmwind sind seine Wagen,
schneller als Adler[4] seine Rosse.
Wehe uns, denn wir sind überwältigt!
14 Wasche dein Herz rein vom Bösen,
Jerusalem, damit du gerettet wirst!
Bis wann sollen in deinem Innern weilen[5]
deine heillosen Pläne?
15 – denn eine Stimme berichtet von Dan her
und verkündet Unheil vom Bergland Ephraim.
16 Ruft es den Völkern[6] ins Gedächtnis
– siehe! – verkündet es Jerusalem:

---

[1] näml.: des Getreides von der Spreu
[2] näml.: als die zum Worfeln und Reinigen tauglichen Winde
[3] o.: es (das feindliche Kriegsheer)
[4] o.: Geier
[5] o.: bleiben
[6] o.: den Heiden

685

„Belagerer kommen aus einem Land der Ferne
und lassen ihre Stimme erschallen
gegen die Städte Judas.
17 Wie Feldwächter sind sie rings um sie her[1],
denn sie war widerspenstig gegen mich“,
ist der Spruch Jahwehs.
18 „Dein Weg und deine Taten
haben dir dieses getan[2].
Das [kommt] von deiner Bosheit.
Ja, es ist bitter. Ja, es rührt dir ans Herz.“

19 „Meine Eingeweide, meine Eingeweide!
Ich muss mich winden.
Die Wände meines Herzens –
es tobt [in] mir mein Herz!
Ich kann nicht schweigen,
denn du, meine Seele, hast gehört
die Stimme der Posaune, Kriegsgeschrei!
20 Zusammenbruch über Zusammenbruch
wird ausgerufen;
denn das ganze Land ist verwüstet[3].
Plötzlich verwüstet sind meine Zelte,
in einem Augenblick meine Zeltdecken!
21 Bis wann noch muss ich das Feldzeichen[4] sehen,
die Stimme der Posaune hören?“

22 „Fürwahr, mein Volk ist närrisch.
Mich kennen sie nicht[5].
Törichte Söhne und unverständig sind sie.

---

[1] d. i.: gegen Jerusalem bzw. Juda

[2] i. S. v.: beschert.

[3] eigtl.: ‹überwältigt und› verwüstet; so a. i. Folg.

[4] o.: das Kriegsbanner

[5] evtl. i. S. v.: wollen sie nicht kennen.

Weise sind sie, Böses zu tun,
doch Gutes zu tun verstehen sie nicht.“

23 „Ich schaue das Land[1],
und – siehe! – es ist wüst und leer,
zu den Himmeln,
und ihr Licht ist nicht da.
24 Ich schaue die Berge,
und – siehe! – sie beben;
und alle Hügel werden erschüttert.
25 Ich schaue,
und – siehe! – kein Mensch ist da,
und alle Vögel des Himmels sind entflohen.
26 Ich schaue,
und – siehe! – der Baumgarten[2] [ist] eine Wüste,
und alle seine Städte sind niedergerissen
vor Jahweh, vor der Glut seines Zorns.“

27 „Fürwahr“, *so* sagt Jahweh:
„Eine Einöde soll alles Land werden,
doch will ich ihm nicht [ganz] ein Ende machen.
28 Darüber trauert das Land
und verfinstern sich droben die Himmel,
darüber, dass ich es gesagt,
ich es beschlossen habe,
und ich werde es mich nicht gereuen lassen
und nicht davon ablassen.“
29 Vor dem Geschrei der Reiter und Schützen
flieht jede Stadt.
Sie kommen ins dichte Gebüsch
und besteigen die Felsen.

---

[1] o.: auf die Erde

[2] o.: der Karmel

Jede Stadt ist verlassen,
kein Mensch wohnt darin.

30 Und du, Verwüstete, was wirst du tun?
Selbst wenn du in Scharlach[1] dich kleidest,
mit goldenem Schmuck dich schmückst,
deine Augen mit Schminke herausstreichst[2],
vergeblich machst du dich schön,
die Liebhaber verschmähen dich,
trachten nach deiner Seele[3].

31 – denn eine Stimme höre ich,
wie die einer Kreißenden,
einen Angstruf wie von einer Erstgebärenden,
die Stimme der Tochter Zion.
Sie stöhnt, breitet ihre offenen Hände aus:
„O wehe mir,
denn kraftlos erliegt meine Seele den Mördern.“

5

1 „Durchstreift die Gassen Jerusalems
und seht und erkundet
und sucht auf ihren Plätzen,
ob ihr jemanden findet,
ob einer da ist, der Recht übt,
der Treue[4] sucht,
damit ich ihr vergebe.
2 Aber ob sie auch sagen:
‘So wahr Jahweh lebt!’,

---

[1] o.: in Karmesin

[2] eigtl.: aufreißt

[3] d. h.: nach deinem Leben.

[4] o.: Wahrhaftigkeit; Redlichkeit; Beständigkeit; so a. V. 3.

so schwören sie doch trügerisch[1].“

3 Jahweh,
sind deine Augen nicht auf die Treue gerichtet?
Du schlugst sie,
aber es tat ihnen nicht weh.
Du riebst sie auf,
sie weigerten sich Zucht anzunehmen.
Sie machten ihre Angesichter härter als Fels,
weigerten sich umzukehren.

4 Ich aber sagte ‹mir›:
„Das sind die Geringen[2].
Sie handeln töricht,
denn sie kennen nicht den Weg Jahwehs,
das Recht ihres Gottes.
5 Ich will zu den Großen [nun] gehen
und mit ihnen reden;
denn die kennen den Weg Jahwehs,
das Recht ihres Gottes.“

Doch sie allesamt haben das Joch zerbrochen,
haben die Stricke zerrissen.
6 Darum schlägt sie ein Löwe vom Wald,
der Wolf der Steppen überwältigt sie,
der Leopard lauert vor ihren Städten:
Wer aus ihnen herausgeht, der wird zerrissen;
denn ihre Abtrünnigkeiten sind viele,
ihre Abfallsünden sind zahlreich.

7 „Weshalb sollte ich dir vergeben?

---

[1] w.: zur Lüge.

[2] d. i.: die kleinen Leute; das gemeine Volk.

Deine Söhne haben mich verlassen,
sie schwören bei Nichtgöttern,
und ich habe sie satt gemacht[1],
sie aber haben Ehebruch begangen
und treiben sich herum im Haus der Hure.
8 Brünstige Rosse sind sie, lüstern umherschweifend;
sie wiehern ein jeder nach der Frau seines Nächsten.
9 Sollte ich dieses nicht heimsuchen?“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Oder sollte an einem Volk* wie diesem meine Seele sich nicht rächen?“

10 „Ersteigt ihre Terrassen[2] und zerstört [sie];
doch richtet [sie] nicht völlig zugrunde.
Entfernt ihre Ranken,
denn zu Jahweh [gehören] sie nicht [mehr]!
11 Ja, das Haus Israel und das Haus Juda
haben gar treulos an mir gehandelt“,
ist der Spruch Jahwehs.

12 Sie haben Jahweh verleugnet
und gesagt: „Mit dem ist nichts!
Unheil wird nicht über uns kommen.
Schwert und Hunger werden wir nicht sehen.
13 Und die Propheten? Sie werden zu Wind!
Und das Wort ist nicht in ihnen.
Ihnen selbst wird’s so ergehen!“

14 „Darum“, *so* sagt Jahweh, der Gott der Heere,
„weil ihr dieses Wort redet,
– siehe! – mache ich
meine Worte in deinem Munde zu Feuer

---

[1] i. S. v.: obwohl ich sie gesättigt ‹und für ihren Unterhalt gesorgt› hatte

[2] Gemeint sind die Weinbergterrassen.

und dieses Volk da zu Holz,
und es wird sie verzehren.
15 Siehe! Ich bringe[1] über euch
ein Volk* aus der Ferne, Haus Israel“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Ein dauerhaftes[2] Volk* ist es,
ein Volk* von Urzeit her[3] ist es,
ein Volk*, dessen Sprache du nicht kennst
und dessen Rede du nicht verstehst.
16 Ihr Köcher ist wie ein offenes Grab.
Sie alle sind Gewaltige.
17 Und es verzehrt deine Ernte und dein Brot,
verzehrt deine Söhne und Töchter,
verzehrt dein Schaf und dein Rind,
verzehrt deinen Weinstock und deinen Feigenbaum,
zerstört deine befestigten Städte,
auf die du vertraust, mit dem Schwert.“

18 „Aber auch in jenen Tagen“, ist der Spruch Jahwehs, „werde ich mit euch nicht ganz ein Ende machen. **19** Und es soll geschehen, wenn ihr sagt: ‘Weshalb hat Jahweh, unser Gott, uns dieses alles getan?’, sage zu ihnen: ‘So wie ihr mich verlassen und ausländischen Göttern gedient habt in eurem Land, so werdet ihr Fremden dienen in einem Land, das euch nicht gehört.’“

20 „Verkündet dieses im Haus Jakobs
und lasst es hören in Juda:
21 Hört dieses, o törichtes Volk ohne Verstand,
die Augen haben und nicht sehen,
Ohren haben und nicht hören!
22 Solltet ihr nicht mich fürchten“,
ist der Spruch Jahwehs,

---

[1] eigtl.: ich bin im Begriff zu bringen (o.: kommen zu lassen)
[2] o.: unverwüstliches; zähes; altes
[3] o.: ein Volk von urdenklichen Zeiten her; ein uraltes Volk

„und nicht vor meinem Angesicht erzittern,
der ich dem Meer den Sand als Grenze setzte,
eine ewige Schranke, die es nicht überschreite?
Branden auch seine Wellen,
sie vermögen doch nichts;
auch wenn sie tosen,
sie werden sie nicht überschreiten.
23 Aber dieses Volk hat ein störrisches
und widerspenstiges Herz!
Abgewichen sind sie und fortgegangen.
24 Und sie haben nicht in ihrem Herzen gesagt:
‘Lasst uns doch Jahweh, unseren Gott, fürchten,
der Regen gibt zu seiner Zeit,
Frühregen und Spätregen,
der uns die bestimmten Wochen
der Ernte[zeit] einhält.’
25 Eure Verschuldungen
haben dies[1] abgewendet,
und eure Sünden
haben das Gute von euch ferngehalten;

26 denn in meinem Volk finden sich Frevler.
Man lauert – wie Vogelfänger sich ducken.
Sie stellen Fallen; *Menschen* fangen sie.
27 Wie ein Käfig gefüllt mit Vögeln,
so sind ihre Häuser gefüllt mit Trug.
Auf solche Art werden sie groß, werden sie reich.
28 Fett sind sie geworden [und] glatt.
Auch überschreiten sie [jedes] Maß an Bösem.
Den Rechtsstreit führen sie nicht,
den Rechtsstreit der Waisen,

[1] d. h.: diese Gaben

ihnen zum Erfolg zu verhelfen.
Den Armen verhelfen sie nicht zu ihrem Recht.
29 Sollte ich sie für dieses nicht heimsuchen?“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Oder sollte meine Seele sich nicht rächen
an einem Volk* wie diesem?

30 Entsetzliches und Abscheuliches
ist im Lande geschehen:
31 Die Propheten prophezeien mittels Lüge[1],
und die Priester verschaffen sich Gewinn –
mit ihrer Unterstützung[2].
Und mein Volk liebt es so.
Aber was wollt ihr am Ende von alledem tun?“

6

1 „Bringt euch in Sicherheit, Söhne Benjamins!
Hinaus aus Jerusalems Mitte!
In Tekoa blast die Posaune,
richtet das [Feld]zeichen auf über Beth-Kerem,
denn Unheil blickt herab[3] vom Norden her
und ein großer Zusammenbruch!
2 Die Schöne und die Verwöhnte vertilge ich,
die Tochter Zion.
3 Es kommen Hirten zu ihr mit ihren Herden.
Sie schlagen Zelte rings um sie auf,
weiden sie ab, jeder seinen Bereich.“

4 „Heiligt einen Krieg gegen sie!

---

[1] o.: in Falschheit; durch Trug

[2] eigtl.: ihnen zur Hand; o.: unter ihrer Anweisung; vgl. 1Chr 25,2ff; 2Chr 23,18.

[3] o.: ragt herein

693

Auf! Am Mittag lasst uns hinaufziehen!
Wehe uns, denn der Tag hat sich geneigt,
ja, die Schatten des Abends werden länger!
5 Auf! In der Nacht lasst uns hinaufziehen
und ihre Prachtbauten verderben!“

6 „Fürwahr“, *so* sagt Jahweh der Heere:
„Fällt Bäume und schüttet einen Wall auf
gegen Jerusalem!
Sie ist die Stadt, die heimgesucht werden soll:
In ihrem Innern ist lauter Unterdrückung[1].
7 Wie ein Brunnen sein Wasser sprudeln lässt,
so lässt sie ihre Bosheit sprudeln.
Von Gewalttat und Verwüstung hört man in ihr,
stets sind Leid und Misshandlung[2] vor mir.
8 Lass dich warnen, Jerusalem,
damit meine Seele sich nicht losreiße von dir[3],
damit ich dich nicht zur Einöde mache,
zu unbewohnter Erde.“

9 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Gründliche Nachlese wie am Weinstock
wird man halten am Überrest Israels.
Lege nochmals deine Hand an
wie der Winzer an die Ranken! –

10 Zu wem soll ich reden
und wen verwarnen, dass sie hören?
Siehe! Ihr Ohr ist unbeschnitten.
Und sie können nicht aufmerksam hinhören.

---

[1] und Erpressung.

[2] o.: Krankheit und Schlagwunde

[3] o.: sich nicht in Abscheu abwende

Siehe! Zum Hohn
ist ihnen das Wort Jahwehs geworden.
Sie haben nicht Gefallen daran.
11 Gefüllt bin ich mit der Grimmglut Jahwehs,
bin ohnmächtig, sie zurückzuhalten[1].
Gieße sie aus über das Spielkind auf der Gasse,
über den Kreis der jungen Männer insgesamt;
denn Mann wie auch Frau werden gefangen[2],
der Alte wie der an Tagen Volle.
12 Und ihre Häuser fallen anderen zu,
die Felder mitsamt den Frauen;
denn ich strecke meine Hand aus
gegen die Bewohner des Landes“,
ist der Spruch Jahwehs,
13 „denn von ihren Kleinen bis zu ihren Großen
machen sie alle unrechten Gewinn;
und vom Propheten bis zum Priester
verüben sie alle Lug ‹und Betrug›,
14 und den Zusammenbruch
meines Volkes
meinen sie leichthin zu heilen,
indem sie sagen: ‘Friede, Friede!’
Aber da ist kein Friede.
15 Zuschanden sind sie geworden,
denn Gräuliches haben sie getan.
Auch schämen sie sich nicht,
und Beschämung kennen sie nicht.
Darum werden sie fallen mit den Fallenden.
Zu der Zeit, da ich sie heimsuche,
werden sie straucheln“, sagt Jahweh.

---

[1] eigtl.: ‹in einem Gefäß› zu fassen (o.: aufzunehmen).

[2] o.: getroffen; gepackt; ergriffen

16 *So* sagt Jahweh:
„Stellt euch an die Wege und seht euch um
und fragt nach den Pfaden der Urzeit:
‘Wo ist hier der Weg des Guten?’
Und geht ihn,
so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!
Aber sie sagen: ‘Wir gehen ihn nicht!’
17 Und ich ließ Späher über euch erstehen,
[die sagen]: ‘Achtet auf die Stimme der Posaune!’
Sie aber sagen: ‘Wir achten nicht darauf!’
18 Darum: Hört, Völker!
Gemeinde, erkenne, was mit ihnen [geschieht]!
19 Höre, o Erde!
Siehe! Ich bringe[1] Unheil über dieses Volk,
die Frucht ihrer Gedanken[2];
denn meine Worte haben sie nicht geachtet,
und meine Weisung haben sie verachtet.
20 Wozu soll Weihrauch aus Saba mir kommen
und das gute Gewürzrohr aus fernem Land?
Eure Brandopfer sind [mir] nicht wohlgefällig,
eure Schlachtopfer sind mir nicht angenehm.“

21 „Darum“, *so* sagt Jahweh: „Siehe!
Ich lege diesem Volk Anstöße ‹in den Weg›,
und sie werden darüber straucheln[3],
Väter und Söhne miteinander,
der Nachbar und sein Nächster[4],
sie werden umkommen.“

---

[1] eigtl.: ich bin im Begriff zu bringen; ich bin daran … kommen zu lassen

[2] i. S. v.: Pläne; Vorhaben

[3] und stürzen

[4] o.: sein Gefährte

22 *So* sagt Jahweh:
„Siehe! Ein Volk kommt
aus dem Land des Nordens,
ein großes Volk* macht sich auf
von den äußeren Enden der Erde[1].
23 Bogen und Spieß[2] führen sie;
grausam sind sie und ohne Erbarmen.
Ihre Stimme braust wie das Meer.
Auf Pferden reiten sie dahin,
gerüstet[3] wie ein Mann zum Krieg,
gegen dich, Tochter Zion.“

24 Wir haben die Kunde von ihm vernommen.
Unsere Hände sind schlaff geworden.
Angst hat uns ergriffen,
Wehen wie eine Gebärende.
25 Zieh nicht hinaus aufs Feld
und geh nicht auf dem Weg,
denn der Feind hat ein Schwert:
Schrecken ringsum!

26 „Tochter meines Volkes,
gürte dir Sacktuch um!
Wälze dich in Asche[4]!
Veranstalte eine Trauer
wie um den einzigen [Sohn],
eine bittere Klage,
denn plötzlich kommt über uns
der Verwüster.“

---

[1] eigtl.: von den ‹zwei› Flanken (o.: Rändern; Seiten) des [Erd]lands.
[2] o.: Sichelschwert; Speer
[3] und geordnet
[4] o.: im Staub

27 „Zum Prüfer habe ich dich gemacht,
in meinem Volk, zum Bollwerk,
dass du ihren Weg erkennen und prüfen sollst.
28 Die Störrischsten der Störrischen sind sie alle,
als Verleumder gehen sie umher,
Erz[1] sind sie und Eisen,
allesamt sind sie Verderber.
29 Versengt vom Feuer ist der Blasbalg[2],
das Blei [ist] unversehrt [geblieben].
Umsonst hat man geschmolzen, geschmolzen,
die Bösen sind nicht ausgeschieden worden.
30 Verworfenes Silber nennt man sie,
denn Jahweh hat sie verworfen.“

7

1 Das Wort, das von Jahweh zu Jeremia geschah:
2 „Stelle dich in das Tor des Hauses Jahwehs. Und dort sollst du dieses Wort ausrufen und sagen: Hört das Wort Jahwehs, ganz Juda, die ihr durch diese Tore eingeht, Jahweh zu huldigen[3].“
3 *So* hat Jahweh der Heere, der Gott Israels, gesagt:
„Macht eure Wege und eure Taten gut, so will ich euch wohnen lassen an dieser Stätte. **4** Und verlasst euch nicht auf Lügenworte, wenn sie sagen: ‘Die Tempelhalle Jahwehs, die Tempelhalle Jahwehs, die Tempelhalle Jahwehs ist dies!’
5 Fürwahr, wenn ihr tatsächlich eure Wege und eure Taten gut macht, wenn ihr wirklich Recht übt untereinander, **6** den Fremdling, die Waise und die Witwe nicht unterdrückt und nicht unschuldiges Blut an diesem Ort vergießt und nicht anderen Göttern nachgeht, euch zum Unheil, **7** werde ich euch an diesem Ort wohnen lassen, in dem Land, das ich euren Vätern gab von Urzeit her und bis in Ewigkeit.

---

[1] o.: Bronze; o.: Kupfer
[2] o.: Geschnaubt (o.: gekeucht) hat der Blasbalg
[3] o.: euch vor Jahweh huldigend niederzuwerfen.

8 Siehe! Ihr verlasst euch auf Lügenworte, die nicht Nutzen bringen. **9** Wie? [Zuerst] stehlen, morden und Ehebruch begehen und trügerisch[1] schwören und dem Baal Rauchopfer darbringen und anderen Göttern nachgehen, die ihr nicht kennt, **10** – und ‹dann› kommt ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Haus, auf das mein Name gerufen worden ist[2], und sagt: ‘Wir sind gerettet!’, um ‹dann› alle diese Gräuel [weiter] zu verüben!

11 Ist denn dieses Haus, auf das mein Name gerufen worden ist, eine Räuberhöhle geworden in euren Augen? Auch ich – siehe! – ich habe es gesehen“, ist der Spruch Jahwehs.

12 „Ja, geht doch hin zu meiner Stätte, die in Silo war, wo ich anfänglich meinen Namen wohnen ließ, und seht, was ich ihr wegen der Bosheit meines Volkes Israel getan habe!

13 Und nun, weil ihr alle diese Taten verübt habt“, ist der Spruch Jahwehs, „und ich zu euch geredet habe, früh mich aufmachend und redend, ihr aber nicht gehört habt, und ich euch gerufen habe, ihr aber nicht geantwortet habt, **14** werde ich diesem Haus, auf das mein Name gerufen worden ist, auf das ihr vertraut, und der Stätte, die ich euch und euren Vätern gab, so tun, wie ich Silo tat.

15 Und ich werde euch verwerfen, von meinem Angesicht hinweg, so wie ich alle eure Brüder verworfen habe, den ganzen Samen Ephraims.“

16 – „Du aber, tue nicht Fürbitte für dieses Volk und erhebe weder Flehen noch Gebet für sie; dringe nicht in mich, denn ich werde nicht auf dich hören.

17 Siehst du nicht, was sie in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems tun?

18 Die Kinder sammeln das Holz und die Väter zünden das Feuer an und die Frauen kneten den Teig, um Opferkuchen zu machen für die Himmelskönigin. Und sie gießen anderen Göttern Trankopfer aus, um mich zu reizen[3].

19 Reizen sie [denn] mich“, ist der Spruch Jahwehs, „nicht ‹vielmehr› sich selbst, zur Beschämung ihres Angesichts?“

20 „Darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh: „Siehe! Mein Zorn, meine Grimmglut wird sich über diesen Ort ergießen, über die Menschen und über das Vieh und über die Bäume des Feldes und über die Frucht des Erdbodens. Und er wird brennen und nicht erlöschen.“

21 *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: „Fügt nur [weiter] eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern und esst Fleisch!

22 Fürwahr, ich habe mit euren Vätern nichts geredet, ihnen nichts geboten in Bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte.

---

[1] w.: zur Lüge

[2] o.: über dem mein Name genannt worden ist; i. S. v.: das nach meinem Namen benannt ist ‹und mir gehört›; so a. i. Folg.

[3] und zu kränken; so a. i. Folg.

23 Vielmehr habe ich ihnen dieses Wort geboten: ‘Hört auf meine Stimme, so werde ich euch Gott sein, und ihr, ihr werdet mir Volk sein. Und wandelt in dem ganzen Weg, den ich euch gebiete, damit es euch wohlergehe!’

24 Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, sondern wandelten nach den Ratschlägen [und] in der Verstocktheit ihres bösen Herzens. Und sie waren nach hinten [ausgerichtet] und nicht nach vorne[1].

25 Von dem Tag an, als eure Väter aus dem Land Ägypten zogen, bis zu diesem Tag habe ich alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, täglich früh mich aufmachend und sendend.

26 Aber sie hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr nicht. Und sie verhärteten ihren Nacken, taten Böses, mehr als ihre Väter.

27 Und du sollst alle diese Worte zu ihnen reden, aber sie werden nicht auf dich hören. Und du sollst zu ihnen rufen, aber sie werden dir nicht antworten.

28 So sage denn zu ihnen: ‘Dieses ist das Volk, das auf die Stimme Jahwehs, seines Gottes, nicht gehört hat und Züchtigung nicht angenommen hat. Die Treue[2] ist verloren gegangen und getilgt aus ihrem Munde.’

29 Schere dein geweihtes[3] Haupthaar, wirf es weg.
Auf kahlen Höhen erhebe ein Klagelied,
denn Jahweh hat aufgegeben und verstoßen
das Geschlecht seines Grimms,
30 denn die Söhne Judas haben getan,
was böse ist in meinen Augen!“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Sie haben in das Haus, auf das mein Name gerufen worden ist, ihre Scheusale gestellt, um es unrein zu machen. **31** Und sie haben die Höhen des Tofet gebaut, das im Tal Ben-Hinnom ist, um ihre Söhne und ihre Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten habe und mir nicht im Herzen aufgestiegen ist[4].

32 Darum: Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da wird man nicht mehr ‘Tofet’ oder ‘Tal Ben-Hinnom’ sagen, sondern ‘Tal des Schlachtens’. Und man wird im Tofet begraben, da [sonst] kein Platz ist.

33 Und die Leichen dieses Volkes werden den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zur Speise werden; und es wird niemand da sein, der sie verscheucht. **34** Und ich werde in den Städten Judas und auf den

---

[1] w.: sie waren zur Rückseite hin und nicht zum Angesicht; wahrsch. i. S. v.: sie kehrten mir den Rücken zu und nicht das Angesicht.

[2] o.: Wahrhaftigkeit; Redlichkeit

[3] d. h.: langes

[4] o.: nicht in den Sinn gekommen ist.

Straßen Jerusalems aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut; denn das Land wird zur Trümmerstätte werden.“

8

1 „Zu jener Zeit“, ist der Spruch Jahwehs, „wird man die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Obersten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner Jerusalems aus ihren Gräbern holen.
2 Und man wird sie ausbreiten vor der Sonne und vor dem Mond und vor dem ganzen Heer des Himmels, die sie liebten und denen sie dienten und denen sie nachgingen und die sie suchten[1] und vor denen sie sich huldigend niederwarfen. Sie werden nicht ‹wieder› eingesammelt noch begraben werden. Zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden!
3 Und es wird der Tod dem Leben vorgezogen werden von dem ganzen Überrest der Übriggebliebenen dieser bösen Sippschaft an allen Orten, wohin ich sie, die Übriggebliebenen, versprengt haben werde“, ist der Spruch Jahwehs der Heere.

4 „Und sage zu ihnen: *So* sagt Jahweh:
Fällt man denn hin und steht nicht wieder auf?
Kehrt sich einer ab und kehrt nicht wieder zurück?
5 Weshalb macht sich abtrünnig
dieses Volk Jerusalems
zu immerwährender Abtrünnigkeit?
Am Trug halten sie fest,
weigern sich umzukehren.
6 Ich gab acht und hörte hin:
Sie reden, was nicht recht ist.
Da ist niemand, der seine Bosheit bereut
und sagt: ‘Was habe ich getan!’
Allesamt kehren sie sich in ihrem Lauf ab
wie ein Pferd, das in die Schlacht stürmt.
7 Selbst der Storch am Himmel kennt seine Zeiten,
die Turteltaube, die Schwalbe, der Kranich

[1] und befragten

halten die Zeit ihrer Wiederkehr ein,
aber mein Volk kennt das Recht Jahwehs nicht.
8 Wie könnt ihr sagen: ‘Wir sind weise.’
Und: ‘Bei uns ist die Weisung Jahwehs’?
Wahrlich, ja! Siehe!
Der Lügengriffel der Schriftgelehrten
hat [die Weisung][1] zur Lüge gemacht.
9 Zuschanden werden sollen die Weisen!
Verwirrt und gefangen werden sollen sie!
Siehe! Das Wort Jahwehs haben sie verachtet!
Und was für eine Weisheit haben sie [jetzt]?
10 Darum werde ich ihre Frauen anderen geben,
ihre Felder den [neuen] Besitzern[2];
denn sie alle, vom Kleinen bis zum Großen,
sind hinter unrechtmäßigem Gewinn her;
vom Propheten bis zum Priester,
sie alle verüben Lug ‹und Betrug›.
11 Den Zusammenbruch[3]
der Tochter meines Volks
meinen sie leichthin zu heilen,
indem sie sagen: ‘Friede, Friede!’
Aber da ist kein Friede.
12 Zuschanden sind sie geworden,
denn Gräuliches haben sie getan.
Und sie schämen sich nicht,
auch kennen sie Beschämung nicht.
Darum werden sie fallen mit den Fallenden.
Zur Zeit ihrer Heimsuchung werden sie straucheln“,
sagt Jahweh.

---

[1] eigtl.: hat sie

[2] eigtl.: den Enterbern; d. h.: denen, die sie aus ihrem Erbbesitz verdrängen und sie so enterben.

[3] o.: den Schaden

13 „Gänzlich wegraffen werde ich sie“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Keine Trauben sind am Weinstock
und keine Feigen am Feigenbaum,
und das Blatt ist verwelkt: Und ich gebe sie hin
denen, die über sie hinschreiten werden[1].“

14 Wozu sitzen wir herum?
Versammelt euch
und lasst uns in die befestigten Städte gehen! –
und dort zum Verstummen gebracht werden;
denn Jahweh, unser Gott,
bringt uns zum Verstummen
und gibt uns Giftwasser zu trinken,
denn wir haben gegen Jahweh gesündigt.
15 Man hofft auf Frieden,
und da ist nichts Gutes,
auf eine Zeit der Heilung,
und – siehe! – Schrecken!

16 Von Dan her
hört man ‹schon› das Schnauben seiner Pferde.
Vom Schall des Wieherns seiner Starken
erzittert alle Erde.
Sie kommen und verzehren
die Erde[2] und ihre Fülle,
die Stadt und die darin wohnen.

17 „Fürwahr, seht!
Ich bin im Begriff unter euch Schlangen zu senden,
Giftschlangen, gegen die es keine Beschwörung gibt;

---

[1] o.: die sie (mit ihren Kriegsheeren) überschwemmen werden.

[2] i. S. v.: Israels Erde

die sollen euch beißen!“,
ist der Spruch Jahwehs.

18 Ich versuche, meinen Kummer zu überwinden,
aber mein Herz ist krank in mir.
19 Siehe! Horch! Ein inniges Rufen[1]
der Tochter meines Volks
aus einem Land der Ferne:
„Ist Jahweh nicht [mehr] in Zion?
Ist ihr König nicht [mehr] darin?“ –
„Weshalb haben sie mich gereizt[2]
mit ihren Schnitzbildern,
den ausländischen Dunstgebilden[3]?“

20 „Vorüber ist die Ernte,
die Obstlese ist zu Ende.
Und wir, wir wurden nicht gerettet!
21 Über dem Zusammenbruch
der Tochter meines Volkes
bin ich gebrochen, bin ich in Trauer[4].
Entsetzen hat mich erfasst.“

22 „Ist kein Balsam in Gilead?
Oder ist kein Arzt dort?
Warum wächst die Wundhaut
der Tochter meines Volkes nicht zu?[5]
23 O dass mein Haupt Wasser wäre
und mein Auge ein Tränenquell,

---

[1] o.: lautes Hilferufen

[2] und gekränkt

[3] o.: mit den Dunstgebilden (näml. den nichtigen Götzen) der Fremde.

[4] o.: bin ich umdunkelt (viell.: gehe ich in dunklen ‹Kleidern› umher).

[5] o.: Warum überzieht nicht die Wundhaut (o.: die offene Wunde) der Tochter meines Volkes?; o.: Warum bleibt ihre Genesung aus?

Tag und Nacht wollte ich beweinen
die Durchbohrten der Tochter meines Volks!“

9

1 „O dass ich in der Wüste
eine Nachthütte für Durchreisende hätte,
dass ich mein Volk verlassen
und von ihnen fortgehen könnte!,
denn Ehebrecher sind sie alle,
eine Versammlung von Treulosen[1].
2 Sie spannen wie einen Bogen ihre Zunge:
Im Lügen – und nicht in der Wahrhaftigkeit[2] –
sind sie mächtig im Lande.
Ja, sie schreiten fort von Bosheit zu Bosheit,
mich aber erkennen sie nicht!“,
ist der Spruch Jahwehs.
3 „Hütet euch, ein jeder vor seinem Nächsten!
Und keinem Bruder solltet ihr trauen;
denn jeglicher Bruder
schleicht als Fersenschleicher[3];
und jeder Gefährte
geht als Verleumder umher.“

4 „Und jeder täuscht seinen Gefährten,
Wahrheit reden sie nicht.
Sie lehren ihre Zunge, Lügen zu reden;
im Unrechttun mühen sie sich ab.
5 Deine Wohnung ist mitten in Arglist.
Aus Arglist weigern sie sich, mich zu erkennen“,

---

[1] o.: Abtrünnigen.

[2] o.: Redlichkeit; o.: Treue

[3] i. S. v.: geht mit List um; heb. *akob jakob*.

ist der Spruch Jahwehs.
6 „Darum“, *so* sagt Jahweh der Heere:
„Siehe! Ich werde sie schmelzen und prüfen;
denn wie ‹sonst› sollte ich tun
angesichts der Tochter meines Volkes?
7 Ein mordender Pfeil ist ihre Zunge.
Trug ist ‹ihr› Reden.
Mit seinem Mund
redet einer Frieden zu seinem Gefährten,
aber in seinem Innern
legt er ihm einen Hinterhalt.

8 Sollte ich dieses nicht heimsuchen an ihnen?“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Oder sollte sich an einem Volk* wie diesem
meine Seele nicht rächen?“
9 Über die Berge hin
erhebe ich Weinen und Wehgesang,
über die Weideplätze der Wüste hin ein Klagelied;
denn verbrannt sind sie,
sodass niemand hindurchzieht;
man hört die Stimme der Herde nicht [mehr],
von den Vögeln des Himmels bis zum Vieh:
Geflohen sind sie, davongegangen.

10 „Und Jerusalem werde ich
zu Steinhaufen machen,
zur Behausung für Schakale.
Und die Städte Judas werde ich
zur Einöde machen,
ohne Bewohner.

11 Wer ist der Mann, der weise ist, dass er dieses versteht und zu dem der Mund Jahwehs geredet hat, damit er berichte, weshalb das Land zugrunde gegangen ist, zerstört worden ist wie die Wüste, sodass niemand hindurchzieht?“

12 Und Jahweh sagte: „Weil sie meine Weisung verließen, die ich ihnen gab, und auf meine Stimme nicht
hörten und nicht darin wandelten, **13** sondern der Verstocktheit ihres Herzens und den Baalen nachgingen,
was ihre Väter sie lehrten, **14** darum“, *so* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels:
„Siehe! Mit Wermut speise ich sie, dieses Volk, und mit Giftwasser tränke ich sie; **15** und ich zerstreue sie
unter die Völker, die sie nicht kannten, weder sie noch ihre Väter! Und hinter ihnen her sende ich das Schwert,
bis ich sie aufgerieben habe.“

16 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Gebt acht und ruft die Klageweiber,
dass sie kommen,
und schickt nach den weisen Frauen,
dass sie kommen,
17 dass sie eilen,
einen Wehgesang über uns zu erheben,
damit unsere Augen von Tränen fließen
und unsere Wimpern von Wasser strömen.
18 Fürwahr,
Stimme von Wehgesang ist aus Zion zu hören:
‘Wie sind wir verheert, völlig zuschanden,
denn wir müssen das Land verlassen,
denn unsere Wohnungen werfen sie nieder!’“
19 „Fürwahr,
hört, [ihr] Frauen, das Wort Jahwehs,
euer Ohr nehme das Wort seines Mundes auf.
Lehrt eure Töchter den Wehgesang,
eine die andere das Klagelied.
20 Fürwahr,
der Tod ist gestiegen durch unsere Fenster,
gekommen in unsere Prachtbauten,
ausrottend das Kind von der Gasse,
die jungen Männer von den Straßen.“
21 „Rede: *So* ‹lautet› der Spruch Jahwehs:
‘Ja, fallen werden die Leichen der Menschen
wie Dünger über das ‹freie› Feld hin,
wie ein Ährenbündel hinter dem Schnitter,
und niemand ist da, der sie sammelt.’“

22 *So* sagt Jahweh:
„Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit,
der Gewaltige rühme sich nicht seiner Stärke,
der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums,
23 sondern wer rühmt, rühme sich dessen,
Einsicht zu haben und mich zu kennen,
dass ich Jahweh bin,
der Güte[1], Recht und Gerechtigkeit macht
im Lande;
denn daran habe ich Gefallen“,
ist der Spruch Jahwehs.

24 „Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da suche ich heim alle Beschnittenen mit Vorhaut[2]; **25** Ägypten und Juda und Edom und die Söhne Ammons und Moab und alle mit gestutzten [Haar]rändern, die in der Wüste wohnen. Ja, alle Völker sind unbeschnitten[3], und das ganze Haus Israel ist unbeschnittenen Herzens.“

10

1 Hört das Wort, das Jahweh über euch redet, Haus Israel!
2 *So* sagt Jahweh:
„Lernt nicht den Weg der Völker!
Erschreckt nicht vor den Zeichen der Himmel,
[nur] weil die Völker vor ihnen erschrecken;
3 denn die Gebräuche[4] der Völkerschaften:
Dunstgebilde[5] ist das!,
denn als Holz schlägt man es aus dem Wald,
Gemachtes von Kunsthandwerkerhänden,

---

[1] und Treue; heb. *chäsäd*
[2] d. h.: alle Beschnittenen, die (doch) mit Vorhaut behaftet sind; alle, die, obgleich beschnitten, Unbeschnittene sind; vgl. V. 25E.
[3] eigtl.: vorhäutig; so a. i. Folg.
[4] o.: Satzungen
[5] o.: Nichtigkeit; Nichts; d. i. eine Bez. für heidnische Götzen.

mit dem Beil [hergestellt];
4 mit Silber und Gold verschönert man es,
mit Nägeln und Hämmern befestigt man es,
dass es nicht wackelt.
5 Wie die Vogelscheuche im Gurkenfeld[1]:
Sie ‹können› nicht reden;
tragen muss man sie, tragen;
denn sie ‹können› nicht ‹feierlich› schreiten!
Fürchtet euch nicht vor ihnen,
denn Böses tun können sie nicht,
auch Gutestun gibt es bei ihnen nicht.“

6 – Keiner ist dir gleich, Jahweh.
Du! Groß bist du,
und groß an Macht[2] ist dein Name.
7 Wer sollte dich nicht fürchten,
König der Völker? Ja, ‹das› gebührt dir;
denn unter allen Weisen der Völker
und in allen ihren Königreichen
ist keiner dir gleich.
8 Allesamt sind sie dumm und albern. –
Was man von den Dunstgebilden lernt:
Es ist Holz.[3]
9 Dünngeschlagenes Silber,
aus Tarsis lässt man es kommen
und Gold von Ufas her,
Gemachtes vom Kunsthandwerker
und von den Händen des Goldschmieds,
violetter und roter Purpur ist ihr Gewand,
sie alle sind etwas von Weisen Gemachtes.

---

[1] o.: wie eine gedrechselte Säule.

[2] o.: an Heldenstärke

[3] w.: Unterweisung der Dunstgebilde: Holz sind sie.

10 Jahweh aber ist in Wahrheit Gott.
Er ist der lebende Gott,
[der] König der Ewigkeit[1].
Vor seinem Grimm erbebt das [Erd]land,
Völker können sein Zürnen nicht ertragen.

11 So sollt ihr zu ihnen sagen:
„Die Götter,
die die Himmel und das [Erd]land nicht gemacht haben,
die sollen von dem [Erd]land verschwinden,
unter diesem Himmel hinweg.“[2]

12 Der, der durch seine Kraft das [Erd]land macht,
durch seine Weisheit das Festland[3] gründet,
durch seine Einsicht die Himmel ausspannt:
13 Zu [donnernder] Stimme
gibt er Wassergetöse am Himmel,
vom Ende des [Erd]lands her
lässt er Nebelschwaden aufsteigen,
Blitze macht er dem Regen,
den Wind holt er
aus seinen Vorratskammern hervor.

14 Dumm[4] steht da jeder Mensch
mit [seiner] Erkenntnis,
beschämt jeder Goldschmied[5]
mit [seinem] Bild,
denn sein gegossenes Götzenbild ist Lüge,

---

[1] o.: [der] König der Äonen, o.: [der] König der Vorzeiten.
[2] V. 11 ist in aramäischer Sprache geschrieben.
[3] o.: das Weltreich; o.: die bewohnte Welt
[4] und verblüfft
[5] eigtl.: jeder Schmelzer

und Odem[1] ist nicht darin.
15 Ein Dunstgebilde[2] sind sie,
ein Machwerk des Gespötts[3]!
Zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie unter.
16 Nicht wie diese ist Jakobs Losteil[4];
denn *er* ist es, der alles formt,
und Israel ist der Stamm seines Erbteils:
Jahweh der Heere ist sein Name.

17 „Raffe dein Gepäcksbündel von der Erde auf, die du in der Bedrängnis sitzt!“,
18 denn *so* sagt Jahweh: „Siehe! Dieses Mal werde ich die Bewohner des Landes fortschleudern und sie in Bedrängnis bringen, dass man sie findet[5].“

19 Wehe mir
wegen meines Zusammenbruchs!
Unheilbar ist meine Wunde.
Und ich, ich hatte mir gesagt:
„Das ist nun eben mein Leiden,
ich will es tragen.“
20 Mein Zelt ist verwüstet,
alle meine Stricke sind gerissen.
Meine Kinder sind von mir fortgezogen,
sind nicht mehr da,
niemand mehr, der mein Zelt ausspannt
und meine Zeltdecken befestigt;

21 denn die Hirten verdummten,

---

[1] o.: [Lebens]geist; Hauch; heb. *ruach*
[2] o.: Nichtigkeit; ein Nichts
[3] o.: ein lächerliches Machwerk
[4] Der Begriff „Jakobs Losteil“ steht für „Jahweh“, Ps 16,5; 73,26.
[5] und unter Gewalt bringt.

haben nicht Jahweh gesucht[1].
Darum handelten sie nicht verständig[2],
und all ihre Herde wurde zerstreut.

22 Horch! Eine Nachricht! Siehe! Sie kommt!
Großes Erschüttern vom Lande des Nordens,
die Städte Judas zur Einöde zu machen,
zur Behausung der Schakale.

23 Ich habe erkannt, Jahweh:
Nicht beim Menschen ist sein Weg[3],
nicht beim Mann, der wandelt, [steht es],
seinen Schritt zu richten.
24 Züchtige mich, Jahweh,
doch mit Recht[4],
nicht in deinem Zorn,
damit du mich nicht gering machst[5].
25 Gieße deine Grimmglut aus
über die Völker[6],
sie kennen dich nicht,
und über die Sippen,
sie rufen deinen Namen nicht an;
denn sie haben Jakob aufgezehrt,
ja, sie haben ihn aufgezehrt und aufgerieben
und sein Weidegebiet verwüstet.

---

[1] und nach ihm gefragt.

[2] und hatten keinen Erfolg

[3] i. S. v.: Nicht in der Macht des Menschen steht sein [Lebens]weg.

[4] i. S. v.: nach dem, was recht ist; wie es das Recht deiner Gerechtigkeit erfordert; o.: nach Gebühr; and.: mit Maß

[5] d. h.: zu wenigen machst; dezimierst.

[6] o.: die Heiden

11

1 Das Wort, das von Jahweh zu Jeremia geschah:
2 „Hört auf die Worte dieses Bundes und redet zu den Männern Judas und zu den Bewohnern Jerusalems!
3 Und du sollst zu ihnen sagen:
So sagt Jahweh, der Gott Israels:
‘Verflucht ist der Mann, der nicht auf die Worte dieses Bundes hört, **4** den ich euren Vätern gebot an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten führte, aus dem eisernen Schmelzofen, als ich sagte: Hört auf meine Stimme und handelt danach, gemäß allem, was ich euch gebiete, so werdet ihr mir Volk sein und ich selbst werde euch Gott sein; **5** damit ich den Eid aufrecht halte, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließt, wie es an diesem Tag ist.’“
Und ich antwortete und sagte: „Amen, Jahweh!“

6 Und Jahweh sagte zu mir:
„Rufe alle diese Worte aus in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems und sage:
‘Hört die Worte dieses Bundes und tut sie!, **7** denn ich habe euren Vätern ernsthaft bezeugt, an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten heraufführte, bis zu diesem Tag, früh mich aufmachend und bezeugend, indem ich sagte: Hört auf meine Stimme! **8** Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, sie wandelten, ein jeder, in der Verstocktheit ihres bösen Herzens. So ließ ich über sie kommen alle Worte dieses Bundes, die zu tun ich ihnen geboten habe, die sie aber nicht getan haben.’“

9 Und Jahweh sagte zu mir: „Es hat sich eine Verschwörung gefunden unter den Männern Judas und unter den Bewohnern Jerusalems. **10** Sie sind zurückgekehrt zu den Sünden ihrer Vorväter, die sich geweigert hatten, auf meine Worte zu hören. Und sie selbst sind anderen Göttern nachgegangen, ihnen zu dienen. Das Haus Israel und das Haus Juda haben meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern schloss.
11 Darum“, *so* sagt Jahweh: „Siehe! Ich bringe ihnen Unheil, dem sie nicht entgehen können. Und sie werden zu mir rufen, ich werde aber nicht auf sie hören. **12** Und die Städte Judas und die Bewohner Jerusalems werden hingehen und zu den Göttern rufen, denen sie Rauchopfer dargebracht haben. Aber die werden sie nicht retten zur Zeit ihres Unheils; **13** denn deine Götter sind so zahlreich geworden wie deine Städte, Juda. Und nach der Zahl der Straßen von Jerusalem habt ihr dem Schandbild[1] Altäre gesetzt, Altäre, um dem Baal Rauchopfer darzubringen.

[1] d. h.: dem schändlichen Götzen; vgl. Jer 3,24.

14 Du aber, tue nicht Fürbitte für dieses Volk! Und erhebe weder Flehen noch Gebet für sie – denn ich werde nicht hören zu der Zeit, da sie wegen ihres Unglücks zu mir rufen!
15 Was will meine Geliebte[1] in meinem Haus? Arglistiges Planen ist ihr Tun.
Werden die vielen [Gaben] und das heilige Opfer[fleisch] dein Unglück abwenden?
Dann könntest du frohlocken!

16 Einen grünen Olivenbaum, schön an wohlgestalteter Frucht, hatte Jahweh dich genannt.
Lärm eines großen Geprassels: Feuer legte er an ihn,
und es brachen seine Äste.
17 Und Jahweh der Heere, der dich gepflanzt hat, hat Unheil über dich geredet – wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda, die sie sich selbst angetan haben, um mich zu reizen[2], indem sie dem Baal Rauchopfer darbrachten.“

18 Und Jahweh hat es mich erkennen lassen, sodass ich es erkannte. Damals hast du mir ihr Treiben gezeigt.
19 Ich aber war wie ein zutrauliches Lamm, das zum Schlachten geführt wird. Und ich hatte nicht erkannt, dass sie Anschläge gegen mich planten: „Lasst uns den Baum mit seiner Frucht verderben und ihn aus dem Land der Lebenden ausrotten, dass man sich nicht mehr an seinen Namen erinnere!“

20 Aber du, Jahweh der Heere,
gerechter Richter,
Prüfer von Nieren und Herz!
Möge ich schauen deine Rache an ihnen,
denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut!

21 „Darum, *so* sagt Jahweh über die Männer von Anatot, die nach deiner Seele[3] trachten und sagen: ‘Du sollst nicht prophezeien im Namen Jahwehs, sonst wirst du durch unsere Hände sterben’ – **22** darum, *so* sagt Jahweh der Heere:
‘Siehe! Ich suche sie heim: Die jungen Männer werden durchs Schwert sterben und ihre Söhne und ihre Töchter werden vor Hunger sterben; **23** und von ihnen wird kein Überrest bleiben, denn ich werde den Männern von Anatot Unheil bringen, das Jahr ihrer Heimsuchung.’“

---

[1] o.: mein Geliebter; hier: Juda

[2] und zu kränken

[3] d. h.: nach deinem Leben; so a. i. Folg.

12

1 Du bist gerecht[1], Jahweh,
wenn ich Rechtsstreit mit dir führe.
Dennoch will ich
über Rechtsentscheide mit dir reden:
Weshalb ist
der Weg der Frevler erfolgreich,
haben Ruhe[2] alle Abtrünnigen[3]?
2 Du hast sie gepflanzt, sie schlagen auch Wurzeln,
sie gehen auf, tragen auch Frucht.
Nahe bist du in ihrem Mund,
doch fern von ihren Nieren.
3 Du aber, Jahweh, du kennst mich.
Du siehst mich und prüfst mein Herz dir gegenüber.
Reiße sie weg wie Kleinvieh zur Schlachtung!
Und weihe sie für den Tag des Schlachtens!
4 Bis wann soll trauern das Land
und das Gewächs des ganzen Feldes welken?
Infolge der Bosheit ihrer Bewohner
sind Vieh und Vögel weggerafft!
Ja, sie sagen: „Der[4] wird unser Ende[5] nicht sehen!“

5 „Wenn du mit den Fußgängern gelaufen bist,
und [schon] sie dich müde gemacht haben,
wie willst du um die Wette laufen mit Pferden?
Wenn du dich[6] in friedlichem Land sicher fühlst,

---

[1] und bleibst im Recht
[2] und leben sorglos
[3] o.: Treulosen
[4] d. i.: der Prophet
[5] wahrsch. i. S. v.: unseren Ausgang (den er uns weissagt bzw. androht)
[6] erg.: nur

wie willst du’s im Dickicht des Jordans[1] machen?
6 Ja, auch deine Brüder,
das Haus deines Vaters,
auch sie sind treulos gegen dich,
auch sie rufen hinter dir her aus voller Kehle.
Traue ihnen nicht,
wenn sie Gutes zu dir reden!

7 Ich habe mein Haus verlassen[2],
mein Erbteil verstoßen.
Den Geliebten meiner Seele
habe ich in den Griff seiner Feinde gegeben.
8 Mein Erbteil ist mir geworden
gleich einem Löwen im Wald:
Es hat gegen mich seine Stimme erhoben.
Darum hasse ich es.
9 Ist mir mein Erbteil
etwa ein bunter Raubvogel geworden,
dass [andere] Raubvögel
ringsum über ihm [kreisen]?
Auf, versammelt alle wilden Tiere des Feldes!
Lasst sie herbeikommen zum Fraß!

10 Viele Hirten haben meinen Weinberg verdorben,
mein Losteil[3] zertreten,
mein kostbares Losteil zur wüsten Einöde gemacht.
11 Man hat ihn zur Einöde gemacht:
Verödet trauert er um mich her.
Das ganze Land ist verwüstet,

---

[1] o.: in der Pracht des Jordans; gemeint ist der dicht bewachsene Uferstrich des Jordans, der durch Überschwemmungen und wilde Tiere eine unsichere Gegend ist.

[2] und aufgegeben

[3] i. S. v.: meinen Acker

denn keiner nahm sich’s zu Herzen.
12 Über alle kahlen Höhen der Wüste
sind Verwüster gekommen,
Ja, das Schwert Jahwehs ist am Fressen
von einem Ende des Landes bis zum andern[1]:
Kein Friede allem Fleisch!
13 Weizen haben sie gesät,
Dornen ‹müssen› sie ernten.
Sie haben sich abgemüht;
es wird ihnen nichts nützen.
Zuschanden werden sie an euren Erträgen
vor der Glut des Zornes Jahwehs!“

14 *So* sagt Jahweh:
„Über alle meine bösen Nachbarn, die das Erbteil antasten, das ich meinem Volk Israel zum Erbe gab: Siehe! Ich werde sie aus ihrem Erdboden herausreißen und werde das Haus Juda aus ihrer Mitte wegreißen.
15 Und es soll geschehen, nachdem ich sie herausgerissen habe, werde ich mich ihrer wieder erbarmen; und ich lasse sie zurückkehren, einen jeden in sein Erbteil und einen jeden in sein Land.
16 Und es soll geschehen, wenn sie ‹dann› die Wege meines Volkes fleißig lernen werden, bei meinem Namen zu schwören: ‘So wahr Jahweh lebt!’ (wie sie mein Volk gelehrt hatten, beim Baal zu schwören)[2], sollen sie gebaut werden inmitten meines Volkes.
17 Wollen aber welche nicht hören, so werde ich jenes Volk* ausreißen, ausreißen und vernichten“, ist der Spruch Jahwehs.

13

1 *So* hat Jahweh zu mir gesagt:
„Gehe und kaufe dir einen leinenen Hüftschurz und lege ihn um deine Hüften; aber in Wasser lass ihn nicht kommen.“
2 Und ich kaufte den Hüftschurz gemäß dem Wort Jahwehs und legte ihn um meine Hüften.

---

[1] eigtl.: vom Rand des Landes (o.: der Erde; hier bezogen auf Israel) bis zum Rand des Landes; ähnlich 1Mo 47,21; 2Mo 26,28; 5Mo 4,32; 13,8; 28,64; Jer 25,33; 51,31.

[2] Sätze in runden Klammern sind eingeschobene Worte; sie sind Teil des biblischen Textes.

3 Und das Wort Jahwehs geschah zum zweiten Mal zu mir: **4** „Nimm den Hüftschurz, den du gekauft hast, der um deine Hüften ist, und mache dich auf, gehe an den Euphrat und verbirg ihn dort in einer Felsspalte.“
5 Und ich ging hin und verbarg ihn am Euphrat, wie Jahweh mir geboten hatte.
6 Und es geschah am Ende vieler Tage, da sagte Jahweh zu mir: „Mache dich auf! Gehe an den Euphrat und hole von dort den Hüftschurz, den ich dir dort zu verbergen geboten habe.“
7 Und ich ging an den Euphrat, grub und nahm den Hüftschurz von der Stelle, wo ich ihn verborgen hatte. Und – siehe! – der Hüftschurz war verdorben, taugte zu gar nichts mehr.
8 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir: **9** *So* sagt Jahweh:
„Ebenso werde ich den Stolz Judas verderben und den großen Stolz Jerusalems.
10 Dieses böse Volk, das sich weigert, meine Worte zu hören, das in der Verstocktheit seines Herzens wandelt und anderen Göttern nachgeht, ihnen zu dienen und sich vor ihnen huldigend niederzuwerfen: Es soll werden wie dieser Hüftschurz, der zu gar nichts taugt; **11** denn wie der Hüftschurz an den Hüften eines Mannes anliegt, so habe ich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda mir angelegt“, ist der Spruch Jahwehs, „damit sie mir zum Volk seien und zum Namen und zum Preis und zur Pracht; aber sie haben nicht gehört.“
12 „Und du sollst dieses Wort zu ihnen sagen: *So* sagt Jahweh, der Gott Israels: ‘Jeder Krug wird mit Wein gefüllt.’
Und wenn sie zu dir sagen: ‘Wissen wir denn nicht, dass jeder Krug mit Wein gefüllt wird?’, **13** ‹dann› sage zu ihnen: *So* sagt Jahweh:
‘Siehe! Ich werde alle Bewohner dieses Landes und die Könige, die auf dem Thron Davids sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner Jerusalems mit Trunkenheit füllen.
14 Und ich werde sie zerschmettern, einen um den anderen, die Väter und die Söhne miteinander’, ist der Spruch Jahwehs.
‘Ich werde kein Mitleid haben und sie nicht schonen! Und kein Erbarmen soll mich abhalten, sie zu verderben.’“

15 Hört und nehmt zu Ohren,
seid nicht überheblich!,
denn Jahweh hat gesprochen.
16 Gebt Jahweh, eurem Gott, Ehre[1],
ehe er es finster werden lässt,
und ehe auf den Bergen der Dämmerung

[1] o.: Herrlichkeit

eure Füße sich stoßen,
und, während ihr auf Licht harrt,
er es in Todesschatten verwandelt
und zu Wetterdunkel macht.
17 Wenn ihr aber nicht darauf hört,
wird meine Seele im Verborgenen weinen
wegen [eures] Hochmuts.
Und bitterlich weinen
und Tränen fließen lassen wird mein Auge,
weil die Herde Jahwehs gefangen weggeführt wird.

18 „Sage zum König und zur Gebieterin[1]:
‘Setzt euch tief herunter!,
denn herabgesunken von euren Häuptern
ist die Krone eurer Pracht.
19 Die Städte des Südens sind verschlossen[2];
und niemand ist da, der öffnet.
Ganz Juda ist weggeführt, gänzlich weggeführt.’“

20 „Erhebt eure Augen und seht
die vom Norden her Kommenden[3]!
Wo ist die Herde, die dir gegeben war,
dein prächtiges Kleinvieh?
21 Was willst du sagen,
wenn er die zum Haupt über dich setzt,
die du ja selbst an dich gewöhnt hast,
[deine] Vertrauten[4]?
Werden dich nicht Wehen ergreifen
wie eine Frau, die gebiert?

---

[1] D. i. die Königinmutter; vgl. Jer 22,26.
[2] i. S. v.: (vom Feind) eingenommen
[3] Gemeint sind die babylonischen Heere.
[4] i. S. v.: Buhlen; Liebhaber.

22 Und wenn du in deinem Herzen sagst:
‘Warum ist mir dieses begegnet?’
– Wegen der Menge deiner Verfehlung
wurden deine Säume[1] aufgedeckt
und wurde deinen Fersen Gewalt angetan[2]!
23 Kann ein Kuschit[3] seine Haut wandeln,
ein Leopard seine Flecken?
Dann könntet auch ihr Gutes tun,
die ihr das Böse gewohnt seid.“

24 „Ja, zerstreuen werde ich sie wie Stroh,
das vor dem Wind der Wüste zerstiebt.
25 Das ist dein Los,
dein von mir zugemessener Anteil“,
ist der Spruch Jahwehs,
„weil du mich vergessen
und auf Lüge vertraut hast.
26 Und auch ich werde deine Säume
hochheben[4] bis über dein Gesicht,
damit deine Schande gesehen werde.
27 Dein Ehebrechen und dein Wiehern,
die Schandtat deiner Hurerei
auf den Hügeln, im Feld:
Deine Scheusale habe ich gesehen.
Wehe dir, Jerusalem!
Du wirst nicht rein werden!
– Wie lange wird es noch dauern?“

---

[1] o.: Schleppen

[2] o.: wurdest du vergewaltigt.

[3] D. i. ein Äthiopier; hier i. S. v.: ein Farbiger.

[4] eigtl.: entblößen; aufdecken

14

1 Was als Wort Jahwehs zu Jeremia geschah aus Anlass der Dürre[1]:

2 „Juda trauert,
und seine Tore welken dahin,
liegen in Trauer am Boden.
Und Jerusalems Klagegeschrei steigt empor.
3 Seine Mächtigen
schicken ihre Geringen[2] nach Wasser.
Sie kommen zu den Zisternen,
Wasser finden sie nicht.
Sie kehren zurück. Ihre Gefäße sind leer.
Sie sind enttäuscht und beschämt,
verhüllen ihr Haupt.
4 Wegen des Erdbodens, der erstarrt ist,
weil kein Regen im Land ist,
sind die Ackerbauern beschämt,
verhüllen ihr Haupt.
5 Sogar die Hirschkuh auf dem Feld:
Sie gebiert und lässt [das Junge] im Stich,
denn kein Gras ist da.
6 Die Wildesel stehen auf den kahlen Höhen,
schnappen wie Schakale nach Luft.
Ihre Augen versagen[3],
denn kein Pflanzengewächs ist da.“ –

7 Wenn unsere Verschuldungen gegen uns zeugen,
Jahweh, – um deines Namens willen – handle!;
denn zahlreich sind unsere Abtrünnigkeiten,

---

[1] i. S. v.: der starken bzw. lang andauernden Dürre (im Heb. eine intensivierende Mehrzahlform).

[2] w.: ihre Kleinen

[3] o.: verschmachten

an dir haben wir gesündigt.
8 Hoffnung Israels,
sein Retter in der Zeit der Bedrängnis!
Warum bist du geworden
wie ein Fremdling im Land
und wie ein Wanderer,
der [nur] zum Übernachten einkehrt?
9 Warum bist du geworden
wie ein eingeschüchterter Mann,
wie ein Gewaltiger,
der nicht zu retten vermag?
Du bist doch in unserer Mitte, Jahweh,
und dein Name ist auf uns gerufen[1].
O lass uns nicht liegen! –

10 *So* sagt Jahweh zu diesem Volk:
„So liebten sie es: umherzuschweifen;
ihre Füße hielten sie nicht zurück.
Jahweh hat kein Gefallen an ihnen.
Nun wird er ihrer Verschuldungen gedenken
und ihre Sünden heimsuchen.“

11 Und Jahweh sagte zu mir:
„Tue für dieses Volk nicht Fürbitte zum Guten. **12** Wenn sie fasten, werde ich nicht auf ihr Flehen hören. Und wenn sie Brandopfer und Speisopfer opfern, werde ich nicht Gefallen an ihnen haben; sondern ich werde sie aufreiben durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest.“
13 Und ich sagte: „Ach, ‹mein› Herr, Jahweh! Siehe! Die Propheten sagen ihnen: ‘Ihr werdet das Schwert nicht sehen und es wird nicht Hunger bei euch sein, sondern ich werde euch beständigen Frieden geben an diesem Ort.’“

[1] o.: dein Name ist über uns genannt worden; d. h.: wir tragen deinen Namen.

14 Und Jahweh sagte zu mir: „Die Propheten prophezeien Lüge in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, ich habe sie nicht beauftragt, ich habe nicht zu ihnen geredet. Gesicht der Lüge und Wahrsagerei und Nichtigkeit und Täuschung ihres Herzens prophezeien sie euch.“

15 „Darum, *so* sagt Jahweh über die Propheten, die in meinem Namen prophezeien (und *ich* habe sie nicht gesandt) und die da sagen: ‘Weder Schwert noch Hunger wird in diesem Land sein’:

‘Diese Propheten werden durch das Schwert und durch den Hunger enden. **16** Und das Volk, dem sie prophezeien, wird auf die Straßen Jerusalems hingestreckt werden vom Hunger und vom Schwert. Und da wird niemand sein, der sie begräbt, sie, ihre Frauen und ihre Söhne und ihre Töchter. Und ihre Bosheit schütte ich über sie aus!’“

17 „Und du sollst dieses Wort zu ihnen sagen:

‘Nacht und Tag
fließen meine Augen von Tränen
und beruhigen sich nicht;
denn zusammengebrochen
in großem Zusammenbruch ist die Jungfrau,
die Tochter meines Volkes;
die Wunde ist überaus schlimm[1].

18 Gehe ich hinaus aufs Feld
– siehe! – vom Schwert Durchbohrte!
Komme ich zurück in die Stadt
– siehe! – vom Hunger Verschmachtete[2]!
Ja, sowohl Prophet als auch Priester
müssen sich hin und her wenden
zu einem Land, das sie nicht kennen.’“

19 Hast du Juda ganz und gar verworfen?
Ist deine Seele Zions überdrüssig geworden?
Weshalb hast du uns geschlagen,
dass für uns keine Heilung ist?
Man hofft auf Frieden –

---

[1] o.: ganz unheilbar.

[2] o.: (tödliche) Krankheiten des Hungers.

nichts Gutes ist da;
und auf eine Zeit der Heilung –
siehe da: Schrecken.

20 Wir kennen, o Jahweh,
unsere Ehrfurchtslosigkeit,
die Schuld unserer Väter,
dass wir gegen dich gesündigt haben.
21 Verschmähe [uns] nicht,
deines Namens wegen!
O behandle nicht achtlos
den Thron deiner Ehre![1]
Gedenke! Brich nicht
deinen Bund mit uns!
22 Gibt es einen Regenspender
unter den Dunstgebilden[2] der Völker?
Kann der Himmel [von selbst] Regengüsse geben?
Bist es nicht *du*, Jahweh, unser Gott?
Und wir hoffen auf dich,
denn *du* hast dies alles gemacht.

15

1 Und Jahweh sagte zu mir:
„Selbst wenn Mose und Samuel vor meinem Angesicht ständen, würde [sich] meine Seele nicht diesem Volk zu[wenden]. Schick sie weg von meinem Angesicht, dass sie fortgehen!
2 Und es soll geschehen, wenn sie zu dir sagen:
‘Wo sollen wir hingehen?’, sage zu ihnen:
So sagt Jahweh:
‘Wer des [Pest]todes ist, zum [Pest]tod!
Wer des Schwerts ist, zum Schwert!

---

[1] o.: Schände doch nicht den Thron deiner Herrlichkeit.

[2] o.: nichtigen Götzen

Wer des Hungers ist, zum Hunger!
Wer der Gefangenschaft ist, zur Gefangenschaft!’
3 Ich verordne nämlich über sie
vier Arten [von Gericht]“,
ist der Spruch Jahwehs,
„das Schwert zum Morden
und die Hunde zum Herumzerren[1]
und die Vögel des Himmels und die Tiere der Erde
zum Fressen und zum Vertilgen.
4 Und ich werde sie zum Entsetzen machen für alle Königreiche der Erde wegen Manasses, des Sohnes Hiskias, des Königs von Juda, wegen all dessen, was er getan hat in Jerusalem.“

5 „Fürwahr,
wer sollte mit dir Mitleid haben, Jerusalem,
und wer dir Beileid bekunden?
Und wer sollte ‹bei dir› einkehren,
um nach deinem Frieden zu fragen[2]?“
6 „Du hast mich aufgegeben“,
ist der Spruch Jahwehs,
„du hast dich zurückgewandt[3],
‹so› strecke ich meine Hand gegen dich aus
und richte dich zugrunde.
Ich bin es müde, Mitleid zu haben.
7 Mit der Worfschaufel habe ich sie geworfelt
in den Toren des Landes,
der Kinder beraubt habe ich mein Volk,
zugrunde gehen lassen habe ich es:
Sie kehren von ihren Wegen nicht um!
8 Zahlreicher als der Sand der Meere
werden mir ihre Witwen.

---

[1] und Verschleppen
[2] o.: um nach deinem Ergehen zu fragen; o.: um dir den Friedensgruß zu sagen.
[3] o.: du hast mir den Rücken zugekehrt

725
Über die Mütter der Jungmannschaft
lasse ich ihnen am [hellen] Mittag
einen Verwüster kommen.
Ich lasse plötzlich auf sie fallen
Angstfieber und Bestürzung.

9 Sie welkt dahin, die [einst] sieben gebar,
sie haucht ihre Seele aus.
Ihre Sonne geht noch bei Tag unter.
Sie ist beschämt und zuschanden.
Und ihren Überrest gebe ich dem Schwert preis
vor dem Angesicht ihrer Feinde“,
ist der Spruch Jahwehs.

10 Wehe mir,
dass du, meine Mutter, mich geboren hast, einen Mann des Rechtsstreits und einen Mann des Zankes für das ganze Land[1]! Ich habe weder verliehen noch hat man mir geliehen[2], [doch] alle fluchen sie mir.

11 Jahweh hat gesagt:
„Wenn ich dich nicht zum Guten stärken werde, wenn ich nicht machen werde, dass dich der Feind zur Zeit des Unheils und zur Zeit der Bedrängnis anfleht[3] …! –
12 Kann man Eisen zerbrechen, Eisen aus dem Norden, und Erz? **13** Deine Habe und deine Schätze werde ich zur Plünderung dahingeben ohne Kaufpreis, und zwar wegen aller deiner Sünden, ja, in deinem ganzen Gebiet,
14 und ich lasse [sie] hinüberbringen mit deinen Feinden in ein Land[4], das du nicht kennst; denn ein Feuer hat sich entzündet an meinem Zorn; gegen euch brennt es.“

15 Du, Jahweh, du weißt es.
Gedenke meiner und nimm dich meiner an
und räche mich an meinen Verfolgern!

---

[1] d. h.: einen, mit dem jeder im ganzen Land streitet und zankt.
[2] d. h.: niemand schuldet mir etwas und niemandem schulde ich etwas.
[3] d. i.: eine heb. Schwurformel, bei der nur die erste Hälfte des Satzes gesagt wird; sie drückt die Gewissheit des Versprechens aus; hier i. S. v.: Ich werde dich mit Sicherheit zum Guten stärken …
[4] nach mehreren heb. Hss, der gr., syr. u. altlat. Üsg.: Und ich mache dich zum Sklaven deiner Feinde in einem Land

Nach deiner Langmut raffe mich nicht fort!
Erkenne, dass ich deinetwegen Schmach trage.
16 Fanden sich Worte von dir, aß ich sie.
Und deine Worte wurden mir zur Wonne
und zur Freude meines Herzens;
denn dein Name ist auf mich gerufen[1],
Jahweh, Gott der Heere.
17 Nicht saß ich im Kreis der Spielenden[2],
dass ich fröhlich geworden wäre.
Aufgrund des Angesichts deiner Hand[3]
saß ich gesondert,
denn mit Entrüstung hast du mich erfüllt.
18 Warum ist mein Schmerz endlos geworden
und meine Wunde unheilbar?
Sie weigert sich, geheilt zu werden.
Solltest du mir gar
wie ein täuschendes Bachtal[4] sein,
wie Wasser, auf die kein Verlass ist[5]?

19 „Darum“, *so* sagt Jahweh:
„Wenn du umkehrst, bringe ich dich zurück[6],
dass du vor meinem Angesicht stehst.
Wenn du das Edle vom Unedlen scheidest[7],
sollst du wie mein Mund sein.
Sie sollen umkehren zu *dir*,
aber *du* sollst nicht umkehren zu *ihnen*.
20 Und ich mache dich für dieses Volk

---

[1] o.: über mich ausgerufen worden; d. h.: ich bin nach deinem Namen benannt ‹und gehöre dir›
[2] und Singenden
[3] vmtl. i. S. v.: Aus Furcht vor deiner (züchtigenden) Hand
[4] d. h.: wie ein Bachtal, das Wasser erwarten lässt, aber keines führt.
[5] o.: die versiegen.
[6] o.: mache dich wiederkehren; o.: stelle ich dich wieder her; lasse ich’s für dich wiederkehren
[7] o.: das Wertvolle vom Wertlosen aussonderst

zu einer festen ehernen Mauer.
Und sie werden gegen dich kämpfen,
aber dich nicht überwältigen;
denn ich bin mit dir,
dich zu retten und zu befreien“,
ist der Spruch Jahwehs.
21 „Und ich werde dich befreien
aus der Hand der Bösen
und dich erlösen
aus dem Griff der Gewalttätigen.“

16

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Du sollst dir nicht eine Frau nehmen und nicht Söhne und Töchter haben an diesem Ort, **3** denn *so* sagt Jahweh über die Söhne und über die Töchter, die an diesem Ort geboren werden, und über ihre Mütter, die sie gebären, und über ihre Väter, die sie zeugen[1] in diesem Land:
4 ‘An tödlichen Krankheiten werden sie sterben. Sie werden nicht beklagt und nicht begraben werden. Zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden. Und durch das Schwert und durch den Hunger werden sie umkommen. Und ihre Leichen werden den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zur Speise dienen.’“
5 Ja, *so* hat Jahweh gesagt: „Du sollst nicht in ein Trauerhaus[2] gehen und sollst nicht hingehen, zu klagen; und du sollst ihnen kein Beileid bekunden, denn ich habe meinen Frieden von diesem Volk weggenommen“, ist der Spruch Jahwehs, „die Güte[3] und das Erbarmen.
6 Und sterben werden sie, Große und Kleine, in diesem Land. Sie werden nicht begraben werden. Und man wird nicht um sie trauern und ihretwegen sich nicht ritzen und ihretwegen sich nicht kahlscheren. **7** Und man wird ihnen nicht Brot brechen zur Trauer, um jemanden eines Toten wegen zu trösten. Und auch wird man ihnen nicht den Trostbecher zu trinken geben wegen ihres Vaters oder wegen ihrer Mutter.
8 Auch sollst du nicht in ein Haus des Gastmahls[4] gehen, bei ihnen zu sitzen, um zu essen und zu trinken, **9** – denn“, *so* hat Jahweh der Heere, der Gott Israels, gesagt:

---

[1] eigtl.: die machen, dass sie geboren werden
[2] eigtl.: ein Haus des Jammergeschreis
[3] und Treue; *chäsäd* ist die in Treue gegenüber einem Bund erwiesene Güte.
[4] d. i.: des Mahls, bei dem Wein getrunken wird

„Siehe! Ich werde an diesem Ort, vor euren Augen und in euren Tagen, aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut.“

10 „Und es soll geschehen, wenn du diesem Volk alle diese Worte verkündest und sie zu dir sagen: ‘Warum hat Jahweh all dieses große Unheil über uns [aus]gesprochen? Und was ist unsere Schuld und was unsere Sünde, die wir gegen Jahweh, unseren Gott, begangen haben?’, **11** sollst du zu ihnen sagen:
‘Weil eure Väter mich verließen’, ist der Spruch Jahwehs, ‘und weil sie anderen Göttern nachgingen und ihnen dienten und sich vor ihnen huldigend niederwarfen, mich aber verließen sie und hielten nicht meine Weisung. **12** Und ihr habt Böses getan, um es noch schlimmer zu treiben als eure Väter. Und – siehe! – ihr geht jeder der Verstocktheit seines bösen Herzens nach, ohne auf mich zu hören. **13** Und ich werde euch fortschleudern, hinweg von dieser Erde, auf eine Erde, die[1] ihr nicht kennt, weder ihr noch eure Väter. Und dort werdet ihr anderen Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade geben werde.’“

14 „Darum – siehe! – Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da wird man nicht mehr sagen: ‘So wahr Jahweh lebt, der die Söhne Israels aus dem Land Ägypten heraufführte!’, **15** sondern: ‘So wahr Jahweh lebt, der die Söhne Israels aus dem Land des Nordens heraufgeführt hat und aus allen Ländern, wohin er sie versprengt hatte!’
Und ich lasse sie zurückkehren auf ihren Erdboden, den ich ihren Vätern gegeben habe.“
16 „Siehe! Ich sende hin zu vielen Fischern“, ist der Spruch Jahwehs, „die werden sie fischen. Und danach sende ich hin zu vielen Jägern, die werden sie erjagen, herunter von jedem Berg und herab von jedem Hügel und heraus aus den Felsspalten; **17** denn meine Augen sind auf alle ihre Wege [gerichtet]. Sie sind nicht verborgen vor meinem Angesicht. Und ihre Schuld ist nicht verdeckt vor meinen Augen.
18 Aber zuerst werde ich [ihnen] ihre Schuld und ihre Sünde doppelt vergelten, weil sie mein Land mit dem Aas ihrer Scheusale[2] entheiligt und mein Erbteil mit ihren Gräueln gefüllt haben.“

19 Jahweh, meine Stärke und mein Schutz
und meine Zuflucht am Tag der Bedrängnis!
Zu dir werden die Völker kommen
von den äußeren Enden der Erde[3]
und sagen:

---

[1] i. S. v.: auf ein Land, das

[2] d. h.: ihrer Götzen o. heidnischen Symbole.

[3] o.: von den äußeren Rändern des [Erd]lands

„Nur Lug haben unsere Väter ererbt[1],
Dunstgebilde[2],
keines ist darunter, das etwas nützte.
20 Kann sich ein Mensch Götter machen?
Sie sind doch gar keine Götter!“
21 „Darum – siehe! – dieses Mal lasse ich sie erkennen: Ich lasse sie erkennen meine Hand[3] und meine Heldenstärke[4].
Und sie werden erkennen, dass mein Name Jahweh ist.“

17

1 „Die Sünde Judas ist geschrieben mit eisernem Griffel, mit diamantener Spitze. Sie ist eingeritzt in die Tafel ihres Herzens und an die Hörner eurer Altäre. **2** Wie an ihre Kinder, so denken sie an ihre Altäre und an ihre Aschera-Standbilder bei den saftig-grünen Bäumen, auf den hohen Hügeln, **3** [auf] meinem Bergland [und] im Gefilde[5]. Deine Habe, alle deine Schätze werde ich zur Plünderung hingeben, [auch] deine Höhen, wegen der Sünde in deinem ganzen Gebiet.
4 Und du wirst – und zwar durch dich selbst[6] – deinen Erbbesitz loslassen müssen, den ich dir gab. Und ich mache dich deinen Feinden dienstbar in einem Land, das du nicht kennst; denn ihr habt ein Feuer angefacht in meinem Zorn; ewiglich wird es brennen.“

5 *So* sagt Jahweh:
„Verflucht ist der Mann,
der auf den Menschen vertraut
und Fleisch zu seinem Arm macht
und dessen Herz von Jahweh weicht!
6 Und er wird sein
wie ein kahler [Strauch] in der Steppe,
und er wird nicht Gutes kommen sehen[7].

---

[1] o.: als Erbbesitz verteilt
[2] D. i. eine Bezeichnung für heidnische Götzen.
[3] i. S. v.: meine Macht
[4] o.: meinen Heldenmut.
[5] o.: mein Berg im freien Feld; im Heb. unklar.
[6] o.: durch deine eigene [Schuld]
[7] i. S. v.: er wird nicht die Erfahrung machen, dass Gutes kommt.

An dürren Stätten in der Wüste wird er wohnen,
in einem salzigen Land, das nicht bewohnt ist.

7 Gesegnet ist der Mann, der auf Jahweh vertraut
und dessen Vertrauen Jahweh ist!
8 Und er wird sein wie ein Baum,
gepflanzt am Wasser,
und zum Bach streckt er seine Wurzeln aus.
Und er fürchtet sich nicht, wenn die Hitze kommt;
und seine Blätter sind saftig-grün.
Und im Jahr der Dürre ist er unbekümmert,
und er lässt nicht ab, Frucht zu tragen.

9 Trügerisch ist das Herz,
mehr als alles,
und unheilbar[1] ist es.
Wer wird es erkennen[2]?

10 *Ich*, Jahweh, erforsche das Herz
und prüfe die Nieren,
um einem jeden zu geben nach seinen Wegen,
nach der Frucht seiner Taten.

11 Ein Rebhuhn, das brütet, ohne gelegt zu haben,
so ist, wer Reichtum erwirbt, aber nicht rechtmäßig:
In der Hälfte seiner Tage muss er ihn lassen.
An seinem Ende[3] steht er als Tor da.“

---

[1] o.: gefährlich krank; hier: bösartig; verderbt

[2] o.: verstehen; ergründen

[3] o.: gegen sein Ende; in seiner späteren ‹Zeit›

12 Thron der Ehre[1]!
Höhe von Anbeginn!
Stätte unseres Heiligtums!
13 Hoffnung Israels! – Jahweh!

Alle, die dich verlassen, werden beschämt.
Die von mir abweichen,
werden in die Erde geschrieben[2],
dass sie verlassen haben Jahweh,
die Quelle lebenden Wassers.

14 Heile mich, Jahweh, so werde ich geheilt.
Rette mich, so werde ich gerettet;
Ja, mein Lobpreis[3],
bist *du*.

15 Siehe! Jene sagen zu mir:
„Wo ist das Wort Jahwehs? Soll es doch kommen!“
16 Ich aber weigerte mich nicht,
Hirte zu sein in deiner Nachfolge[4].

Und den unheilvollen[5] Tag
wünschte ich nicht herbei. Du weißt es.
Was aus meinen Lippen hervorging,
war vor deinem Angesicht[6].

17 Werde mir nicht zum Schrecken!
Du bist meine Zuflucht am Tag des Unheils!

---

[1] und Herrlichkeit
[2] d. h.: sie werden (wie im Sand verweht) vergehen
[3] o.: mein Ruhm; o.: mein Rühmen
[4] eigtl.: hinter dir her.
[5] o.: unheilbaren
[6] o.: war dir offenbar.

18 Lass meine Verfolger beschämt werden,
aber *mich* lass nicht beschämt werden!

Lass sie mutlos[1] werden,
aber *mich* lass nicht mutlos werden!
Bringe den Tag des Unheils über sie
und zerbrich sie mit doppelter Wucht[2]!

19 *So* hat Jahweh zu mir gesagt:
„Geh und stell dich in das Tor der Söhne des Volkes, durch das die Könige von Juda eingehen und durch das sie ausgehen, und in alle Tore Jerusalems, **20** und sage zu ihnen: ‘Hört das Wort Jahwehs, ihr Könige von Juda und ganz Juda und alle Bewohner Jerusalems, die ihr durch diese Tore eingeht!’
21 *So* hat Jahweh gesagt:
‘Hütet euch um eurer Seele willen[3], dass ihr am Tag des Sabbats keine Last tragt, dass ihr sie brächtet durch die Tore Jerusalems! **22** Auch sollt ihr am Tag des Sabbats keine Last aus euren Häusern tragen und sollt keinerlei Arbeit tun! Und ihr sollt den Tag des Sabbats heiligen, wie ich euren Vätern gebot!’
23 Aber sie hörten nicht und neigten nicht ihr Ohr und verhärteten ihren Nacken, um nicht zu hören und nicht Züchtigung anzunehmen.
24 ‘Und es wird geschehen, wenn ihr tatsächlich auf mich hört’, ist der Spruch Jahwehs, ‘dass ihr am Tag des Sabbats keine Last durch die Tore dieser Stadt bringt und dass ihr den Tag des Sabbats heiligt, dass ihr an ihm keinerlei Arbeit tut, **25** ‹dann› werden durch die Tore dieser Stadt Könige und Oberste kommen, die auf dem Thron Davids sitzen, auf Wagen fahren und auf Pferden [reiten], sie und ihre Obersten, die Männer Judas und die Bewohner Jerusalems, und diese Stadt wird ewiglich bewohnt werden. **26** Und aus den Städten Judas und aus der Umgebung Jerusalems und vom Land Benjamins und aus dem Hügelland[4] und vom Bergland und vom Südland wird man herbeikommen und Brandopfer und Schlachtopfer und Speisopfer und Weihrauch bringen, und [Leute werden kommen], die Dank[opfer][5] bringen, zum Haus Jahwehs.
27 Wenn ihr aber nicht auf mich hört, den Tag des Sabbats zu heiligen und keine Last zu tragen und am Tag des Sabbats nicht durch die Tore Jerusalems einzugehen, werde ich Feuer in seinen Toren anzünden und es wird die Prachtbauten Jerusalems verzehren – und wird nicht erlöschen.’“

---

[1] und entsetzt; so a. i. Folg.
[2] eigtl.: mit doppeltem Zerbrechen (o.: Vernichten)
[3] o.: bei eurem Leben
[4] heb. *schefel<u>a</u>h*; d. i. das Hügelland zwischen der Küste und dem Bergland Juda.
[5] o.: Lob[opfer]

18

1 Das Wort, das von Jahweh her zu Jeremia geschah:
2 „Mache dich auf und geh hinab in das Haus des Töpfers. Und dort werde ich dich meine Worte hören lassen.“
3 Und ich ging in das Haus des Töpfers hinab; und – siehe! – er war gerade dabei, an den ‹zwei› Töpferscheiben[1] eine Arbeit zu machen. **4** Und das Gefäß, das er aus dem Ton machte, missriet in der Hand des Töpfers. Und er fing wieder an und machte daraus ein anderes Gefäß, so wie es in den Augen des Töpfers recht war zu tun.
5 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
6 „Vermag ich mit euch, Haus Israel, nicht ebenso zu tun wie dieser Töpfer?“, ist der Spruch Jahwehs.
„Siehe! Wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.
7 Einmal rede ich über ein Volk* und über ein Königreich, es auszureißen und abzubrechen und zu vernichten;
8 kehrt aber jenes Volk*, über das ich geredet habe, von seiner Bosheit um, so lasse ich mich des Unheils gereuen, das ich ihm zu tun gedachte.
9 Und ein anderes Mal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, es zu bauen und zu pflanzen; **10** tut es aber das in meinen Augen Böse, dass es auf meine Stimme nicht hört, so lasse ich mich des Guten gereuen, das ich ihm zu erweisen zugesagt hatte.
11 Und nun rede zu den Männern Judas und zu den Bewohnern Jerusalems und sage: *So* sagt Jahweh:
‘Siehe! Ich bereite[2] Unheil gegen euch vor und ersinne einen Anschlag gegen euch. Kehrt doch um, ein jeder von seinem bösen Weg, und lasst eure Wege und eure Taten gut werden!’
12 Aber sie sagen: ‘Da wird nichts draus![3], sondern unseren Gedanken[4] wollen wir nachgehen! Und wir wollen jeder nach der Verstocktheit seines bösen Herzens handeln!’“

13 „Darum“, *so* sagt Jahweh:
„Fragt doch unter den Völkern[5] nach!
Wer hat so etwas gehört?
Sehr Abscheuliches hat die Jungfrau Israel getan.
14 Wird [etwa] der Schnee des Libanon

---

[1] w.: an den zwei Steinen; o.: am Doppelstein
[2] Grundbed.: gestalten; bilden; formen (wie der Töpfer formt)
[3] o.: [Es ist] hoffnungslos!; o.: Vergeblich!
[4] i. S. v.: Plänen; Vorhaben
[5] o.: unter den Heiden

von dem Fels des Feldes[1] schwinden?
Oder werden [aus der] Fremde [kommende]
kalte, fließende Wasser versiegen[2]?
15 Doch mein Volk hat mich vergessen!
Sie bringen nichtigen ‹Götzen› Rauchopfer dar.
Diese brachten sie zu Fall[3] auf ihren Wegen,
auf den Bahnen der Vorzeit[4],
um [nun] zu wandeln
auf den Steigen eines ungebahnten Weges,
16 um ihr Land zur Öde[5] zu machen,
zu ewigem Gezische[6]:
Jeder, der daran vorübergeht,
wird sich entsetzen und seinen Kopf schütteln!
17 Wie der Ostwind zerstreue ich sie –
vor dem Angesicht des Feindes her.
Den Nacken und nicht das Angesicht
werde ich sie sehen lassen am Tag ihres Unglücks!“

18 Und sie sagten: „Auf, lasst uns Anschläge gegen Jeremia planen; denn keineswegs wird dem Priester die Weisung entschwinden noch der Rat dem Weisen und das Wort dem Propheten! Auf, wir wollen ihn mit der Zunge schlagen und nicht achten auf alle seine Reden!“

19 Achte du, Jahweh, auf mich,
und höre die Stimme meiner Rechtsgegner!
20 Soll Böses für Gutes vergolten werden?,
denn sie haben meiner Seele eine Grube gegraben.
Gedenke, wie ich vor dir gestanden bin,
um Gutes über sie zu reden,

---

[1] d. h. wahrsch.: vom Berg Hermon (der über das umliegende Land emporragt)
[2] o.: [aus ihrem Flusslauf] gerissen werden.
[3] eigtl.: machten sie straucheln ‹und fallen›
[4] d. h.: auf den altgewohnten gebahnten Straßen
[5] und zum Entsetzen
[6] o.: Gepfeife; Spottgepfeife

deine Grimmglut von ihnen abzuwenden.

21 Darum gib ihre Kinder dem Hunger preis
und übergib sie der Hand des Schwertes,
dass ihre Frauen kinderberaubt
und Witwen werden,
ihre Männer mit [Pest]tod[1] getötet werden,
ihre Jungmänner vom Schwert erschlagen werden
im Krieg!
22 Wehgeschrei sei aus ihren Häusern zu hören,
wenn du Streifscharen jäh über sie bringst;
denn sie haben eine Grube gegraben,
mich zu fangen,
haben heimlich meinen Füßen Schlingen gelegt!
23 Du aber, Jahweh,
du kennst all ihren Todes-Ratschluss gegen mich.
Decke ihre Schuld nicht zu[2]!
Wische ihre Sünde nicht vor deinem Angesicht weg;
niedergestürzt sollen sie liegen vor dir!
Zur Zeit deines Zorns handle an ihnen!

19

1 *So* hat Jahweh gesagt:
„Gehe und kaufe einen Krug des Töpfers und [nimm einige] von den Ältesten des Volkes und von den Ältesten der Priester **2** und gehe hinaus in das Tal Ben-Hinnom, das vor dem Eingang des Scherbentors ist, und rufe dort die Worte aus, die ich zu dir reden werde, **3** und sage:
Hört das Wort Jahwehs, ihr Könige von Juda und ihr Bewohner Jerusalems! *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels:
‘Siehe! Ich bringe Unheil über diesen Ort, dass jedem, der es hört, seine Ohren gellen werden.

---

[1] o.: durch eine tödliche Krankheit

[2] wörtl.: entsühne nicht für ihre Schuld

4 Weil sie mich verließen und diesen Ort entfremdeten[1] und an ihm anderen Göttern Rauchopfer darbrachten, die sie nicht kannten, weder sie noch ihre Väter noch die Könige von Juda, und sie füllten diesen Ort mit dem Blut Unschuldiger, **5** und sie bauten die Höhen Baals, um ihre Kinder als Brandopfer für den Baal im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten habe und nicht gesagt habe und mir nicht im Herzen aufgestiegen ist[2].
6 Darum: Siehe! Tage kommen', ist der Spruch Jahwehs, 'da wird dieser Ort nicht mehr Tofet und Tal Ben-Hinnom genannt werden, sondern Tal des Schlachtens.
7 Und ich werde den Rat Judas und Jerusalems an diesem Ort zunichtemachen. Und ich lasse sie durchs Schwert fallen vor ihren Feinden und durch die Hand derer, die nach ihrer Seele trachten. Und ich gebe ihre Leichen den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zur Speise. **8** Und ich mache diese Stadt zur ‹schaurigen› Öde[3] und zum Gezische[4]: Jeder, der an ihr vorübergeht, wird sich entsetzen und zischen über alle ihre Plagen.
9 Und ich werde sie das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter essen lassen und sie sollen jeder das Fleisch seines Nächsten essen in der Drangsal und in der Bedrängnis, womit ihre Feinde und die, die nach ihrer Seele trachten, sie bedrängen werden.'
10 Und du sollst den Krug vor den Augen der Männer, die mit dir gehen, zerbrechen **11** und sollst zu ihnen sagen:
So sagt Jahweh der Heere: 'Ebenso zerbreche ich dieses Volk und diese Stadt, wie man das Gefäß des Töpfers zerbricht, das nicht mehr geheilt werden kann. Und man wird im Tofet begraben, da [sonst] kein Platz ist, zu begraben.
12 So werde ich diesem Ort tun', ist der Spruch Jahwehs, 'und seinen Bewohnern, um diese Stadt dem Tofet gleichzumachen.
13 Und die Häuser von Jerusalem und die Häuser der Könige von Juda sollen unrein werden wie der Ort Tofet: alle Häuser, auf deren Dächern sie dem ganzen Heer des Himmels Rauchopfer dargebracht und anderen Göttern Trankopfer ausgegossen haben.'"

14 Und als Jeremia vom Tofet, wohin Jahweh ihn zum Prophezeien gesandt hatte, kam, trat er in den Vorhof des Hauses Jahwehs und sagte zu dem ganzen Volk:

---

[1] und missbrauchten
[2] d. h.: ins Herz (in den Sinn; in den Denksinn) gekommen war.
[3] und zum Entsetzen
[4] o.: Gepfeife

15 „*So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Siehe! Ich lasse über diese Stadt und über alle ihre Städte alles Unheil kommen, das ich über sie geredet habe; denn sie haben ihren Nacken verhärtet, um meine Worte nicht zu hören.’“

20

1 Und Paschhur, der Sohn Immers, der Priester (er war Oberaufseher im Haus Jahwehs), hörte, wie Jeremia diese Worte prophezeite. **2** Und Paschhur schlug Jeremia, den Propheten, und legte ihn in den Block[1] im oberen Tor Benjamin, das im Haus Jahwehs war.

3 Und es geschah am folgenden Morgen, als Paschhur Jeremia aus dem Block herausholen ließ, sagte Jeremia zu ihm:

„Nicht Paschhur nennt Jahweh deinen Namen, sondern ‘Schrecken ringsum’; **4** denn *so* sagt Jahweh: ‘Siehe! Ich mache dich zum Schrecken, für dich selbst und für alle deine Freunde. Und sie werden fallen durch das Schwert ihrer Feinde. Und deine Augen werden es sehen. Und ich gebe ganz Juda in die Hand des Königs von Babel, dass er sie nach Babel wegführe und sie mit dem Schwert erschlage. **5** Und den ganzen Schatz dieser Stadt gebe ich dahin und allen ihren erarbeiteten Besitz und alle ihre Kostbarkeiten. Und alle Vorräte der Könige von Juda gebe ich in die Hand ihrer Feinde. Und sie werden sie plündern und werden sie nehmen und nach Babel bringen.

6 Und du, Paschhur, und alle Bewohner deines Hauses, ihr werdet in die Gefangenschaft gehen. Und du wirst nach Babel kommen und wirst dort sterben und wirst dort begraben werden, du und alle deine Freunde, denen du prophezeitest mittels Lüge[2].’“

7 Jahweh, du hast mich betört[3],
und ich habe mich betören lassen.
Du hast mich überwältigt
und hast die Oberhand behalten.
Zum Gelächter bin ich geworden
den ganzen Tag lang.
Alles spottet über mich.
8 Ja, sooft ich reden will, schreie ich auf.

---

[1] D. i. ein hölzernes Folterwerkzeug, in das man an Händen, Kopf und Füßen in einer unnatürlichen Lage eingezwängt und eingeschlossen wurde.

[2] o.: in Falschheit.

[3] o.: verleitet; überredet; so a. i. Folg.

„Gewalttat und Verwüstung!“, rufe ich.
Fürwahr, zu Verhöhnung und Spott
ist mir das Wort Jahwehs geworden
den ganzen Tag.
9 Und sage ich: „Ich will nicht an ihn denken,
nicht mehr reden in seinem Namen“,
‹dann› ist es in meinem Herzen
wie brennendes Feuer,
eingeschlossen in meinen Gebeinen.
Und ich habe mich bemüht, es auszuhalten,
doch ich vermag es nicht.
10 Ja, das Gerede vieler habe ich gehört:
„Schrecken ringsum.“
„Macht eine Anzeige!“, „Wir zeigen ihn an!“
Alle Sterblichen, die mit mir in Frieden waren[1],
lauern darauf, dass ich strauchle[2]:
„Vielleicht lässt er sich betören[3],
‹dann› überwältigen wir ihn
und nehmen unsere Rache an ihm.“

11 Aber Jahweh ist mit mir
wie ein gewaltiger Starker.
Darum müssen meine Verfolger straucheln[4].
Sie werden nicht die Oberhand behalten!
Sie werden sehr beschämt werden,
weil sie nicht verständig gehandelt haben:
eine ewige Schmach, die nicht vergessen wird.
12 Und, Jahweh der Heere, der du prüfst den Gerechten,
der du Nieren und Herz siehst,

---

[1] w.: Jeder Sterbliche meines Friedens
[2] eigtl.: sind Beobachter meines Strauchelns ‹und Fallens›.
[3] o.: überreden; verleiten
[4] und fallen.

Möge ich deine Rache an ihnen sehen,
denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut.

13 Singt Jahweh! Preist Jahweh!
Fürwahr, er rettet die Seele des Armen
aus der Hand der Übeltäter.

14 Verflucht sei der Tag,
an dem ich geboren wurde,
der Tag, an dem meine Mutter mich gebar.
Nicht gesegnet soll er werden!
15 Verflucht sei der Mann,
der meinem Vater gute Botschaft brachte und sagte:
„Ein Kind, ein Junge[1], ist dir geboren“,
[und] ihn hoch erfreute!
16 Jener Mann werde den Städten gleich,
die Jahweh umkehrte
und über die er nicht Mitleid hatte,
– er höre ein Geschrei am Morgen
und einen Kriegslärm am Mittag –
17 weil er mich im [Mutter]schoß nicht tötete,
sodass meine Mutter mir mein Grab geworden,
ihr Schoß ewiglich schwanger blieb!
18 Wozu nur bin ich aus dem Schoß gekommen,
um Mühsal und Kummer zu sehen,
dass meine Tage schwinden in Schmach?

21

1 Das Wort, das zu Jeremia von Jahweh her geschah, als der König Zedekia Paschhur, den Sohn Malkijas, und Zefanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zu ihm sandte und [ihm] sagen ließ:

---

[1] eigtl.: ein Männlicher

2 „Suche doch Jahweh[1] für uns, denn Nebukadnezar[2], der König von Babel, führt Krieg gegen uns. Vielleicht wird Jahweh mit uns nach allen seinen [früheren] Wundertaten tun, sodass er von uns abzieht.“
3 Und Jeremia sagte zu ihnen: „*So* sollt ihr zu Zedekia sagen:
4 *So* sagt Jahweh, der Gott Israels:
‘Siehe! Ich wende die Kriegsgeräte um, die in eurer Hand sind, mit denen ihr gegen den König von Babel und gegen die Chaldäer, die euch bedrängen[3], kämpft außerhalb der Mauer, und ich sammle sie[4], ‹ziehe sie zusammen› ins Innere dieser Stadt.
5 Und ich selbst werde gegen euch Krieg führen – mit ausgestreckter Hand und mit starkem Arm und mit Zorn, mit Grimmglut und mit großer Wut. **6** Und ich werde die Bewohner dieser Stadt schlagen, die Menschen und das Vieh. An einer großen Pest werden sie sterben.
7 Und danach’, ist der Spruch Jahwehs, ‘gebe ich Zedekia, den König von Juda, und seine Knechte und das Volk, und zwar die, die in dieser Stadt von der Pest, vom Schwert und vom Hunger übrig sind, in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die nach ihrer Seele trachten. Und er wird sie mit der Schneide[5] des Schwerts schlagen. Er wird sie nicht verschonen und nicht Mitleid haben und sich nicht [über sie] erbarmen.’“

8 „Und zu diesem Volk sollst du sagen:
So sagt Jahweh:
‘Siehe! Ich lege euch den Weg des Lebens vor und den Weg des Todes:
9 Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest. Wer aber hinausgeht und zu den Chaldäern überläuft, die euch belagern, wird leben und wird seine Seele als Beute haben; **10** denn ich habe mein Angesicht gegen diese Stadt gerichtet zum Bösen und nicht zum Guten’, ist der Spruch Jahwehs. ‘Sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben werden; und er wird sie im Feuer verbrennen.’“

11 „Und zum Haus des Königs von Juda [sage]:
‘Hört das Wort Jahwehs!
12 Haus Davids!’ *So* sagt Jahweh:
‘Haltet jeden Morgen Gericht!

---

[1] o.: Befrage Jahweh ‹und forsche›
[2] w.: Nebukadrezar; so 37mal bei Jer; ebenso in Hes 26,7; 29,18.19; 30,10.
[3] o.: belagern; einengen
[4] näml.: die Kriegsgeräte mitsamt den Männern Israels, die bisher noch außerhalb der Mauer gegen die bedrängenden Chaldäer gekämpft hatten.
[5] eigtl.: mit dem Mund

Befreit den Beraubten aus der Hand des Bedrückers,
sonst fährt meine Grimmglut aus wie Feuer
und brennt unauslöschlich wegen der Bosheit eurer Taten.'"

13 „Siehe! Ich will an dich,
die du sitzt über dem Tal,
Fels der Hochebene",[1]
ist der Spruch Jahwehs.
„Die ihr sagt: 'Wer sollte über uns herfallen?
Wer sollte in unsere Wohnungen[2] kommen?'
14 Aber ich werde euch heimsuchen
nach der Frucht eurer Taten",
ist der Spruch Jahwehs!
„Und ich entfache Feuer in ihrem Wald,
und es wird alles fressen, rings um sich her."

22

1 *So* hat Jahweh gesagt:
„Gehe hinab ins Haus des Königs von Juda und rede dort dieses Wort **2** und sage:
'Höre das Wort Jahwehs, König von Juda, der auf dem Thron Davids sitzt, du und deine Knechte und dein Volk, die durch diese Tore einziehen.'"
3 *So* hat Jahweh gesagt:
„Übt Recht und Gerechtigkeit! Und befreit den Beraubten aus der Hand des Bedrückers! Und den Fremdling, die Waise und die Witwe bedrückt nicht! Tut ihnen keine Gewalt an. Und vergießt nicht unschuldiges Blut an diesem Ort!
4 Fürwahr, wenn ihr dieses Wort wirklich tut, werden durch die Tore dieses Hauses Könige einziehen, die auf dem Thron Davids sitzen, die mit Wagen und Pferden fahren, er und seine Knechte und sein Volk.
5 Wenn ihr aber nicht auf diese Worte hört, wird dieses Haus – ich habe es bei mir geschworen", ist der Spruch Jahwehs, „zur Trümmerstätte werden!"

---

[1] Die „Hochebene" ist das Plateau vom Arnon bis zur Breite von Heschbon; gemeint ist Jerusalem.

[2] o.: Verstecke; Bergungsorte

6 „Ja“, *so* sagt Jahweh über das Haus des Königs von Juda:
„Du warst mir [wie] Gilead,
[wie] der Gipfel des Libanon.
Wenn ich dich nicht zur Wüste machen werde,
zu unbewohnten Städten …![1] –
7 Ich werde Verderber gegen dich heiligen[2],
jeden mit seinen Waffen[3].
Sie werden deine erlesenen Zedern roden
und ins Feuer werfen.
8 Und viele Völker werden an dieser Stadt vorübergehen und werden sagen, ein jeder zu seinem Nächsten: ‘Warum hat Jahweh solches an dieser großen Stadt getan?’
9 Und man wird sagen: ‘Darum, weil sie den Bund Jahwehs, ihres Gottes, verließen und sich vor anderen Göttern huldigend niederwarfen und ihnen dienten.’“

10 „Weint nicht um den Verstorbenen!
Klagt nicht um ihn[4]!
Weint, weint um den, der wegzieht,[5]
denn er kehrt nicht [mehr] wieder,
das Land seiner Geburt zu sehen;
11 denn“, *so* sagt Jahweh über Schallum[6], den Sohn Josias, den König von Juda, der anstatt seines Vaters Josia König wurde: „Der, der von diesem Ort weggezogen ist, wird nicht mehr hierhin zurückkehren, **12** sondern an dem Ort, wohin sie ihn gefangen weggeführt haben, dort wird er sterben. Und dieses Land[7] wird er nicht mehr sehen.“

13 „Wehe dem,
der sein Haus nicht auf Gerechtigkeit baut
und seine Obergemächer nicht auf Recht,

---

[1] d. h.: Wahrlich, ich werde dich zur Wüste machen, zu unbewohnten Städten! (Im Heb. eine Schwurformel; nur die erste Hälfte des Satzes wird ausgesprochen.)
[2] o.: weihen; bestellen; in Dienst nehmen
[3] und Geräten.
[4] D. i. Josia (609 v. Chr.); vgl. V. 11; 2Chr 35,24.25.
[5] D. i. Joahas (Schallum); V. 11.
[6] D. i. Joahas.
[7] o.: diese Erde; diesen Boden

der seinen Nächsten arbeiten lässt ohne Entgelt
und ihm seinen Lohn nicht gibt,
14 der sagt: ‘Ich will mir ein Haus bauen
von [großen] Ausmaßen,
mit geräumigen Obergemächern’,
und der sich darin Fenster ausbricht,
es mit Zedern täfelt, mit roter Farbe anstreicht!

15 Bist du *dafür* König,
dass du wetteiferst in Zedernholz[bauten]?
Dein Vater, hat der nicht gegessen, getrunken –
und [doch] Recht und Gerechtigkeit geübt?
Da ging es ihm gut.
16 Er verhalf dem Gebeugten und dem Armen
zum Recht.
Da ging es [ihm] gut.
Heißt nicht *dieses*, mich zu kennen?“,
ist der Spruch Jahwehs.
17 „Doch deine Augen und dein Herz
sind auf nichts aus als auf deinen Gewinn,
auf das Blut des Unschuldigen, es zu vergießen,
auf Bedrückung und Erpressung, sie zu verüben.“

18 „Darum“, *so* sagt Jahweh über Jojakim, den Sohn Josias, den König von Juda:
„Man wird nicht um ihn klagen:
‘Weh, mein Bruder!’, ‘Weh, Schwester!’
Man wird nicht um ihn klagen:
‘Weh, Herr[1]!’, ‘Weh, seine Majestät!’
19 [Gleich] dem Begräbnis eines Esels
wird er begraben[2]:
fortgezerrt und hingeworfen,

---

[1] o.: Gebieter; heb. *adoon*

[2] o.: Ein Eselsbegräbnis wird er erhalten.

fernab von den Toren Jerusalems!“

20 „Steig[1] auf den Libanon und rufe;
auf dem Baschan erhebe deine Stimme
und rufe vom Abarim[2] her;
denn zerschmettert sind alle deine Liebhaber!
21 Ich redete zu dir in deiner Unbekümmertheit[3].
Du sagtest: ‘Ich will nicht hören.’
Das war dein Weg[4] von deiner Jugend an:
Du hast nicht auf meine Stimme gehört.
22 Über alle deine Hirten
wird [nun] der Wind Hirte sein;
deine Liebhaber gehen in die Gefangenschaft.
Ja, dann wirst du beschämt sein
und zuschanden werden
wegen all deiner Bosheit.
23 Die du auf dem Libanon wohnst
und auf den Zedern nistest,
wie erbarmungswürdig wirst du sein,
wenn die Wehen über dich kommen,
Angstkrämpfe, wie bei der Gebärenden!“

24 „So wahr ich lebe“, ist der Spruch Jahwehs: „Wenn Konja[5], der Sohn Jojakims, der König von Juda, auch ein Siegelring an meiner rechten Hand wäre, fürwahr, ich würde dich abreißen von da!
25 Und ich werde dich in die Hand derer geben, die nach deiner Seele[6] trachten, und in die Hand derer, vor deren Angesicht du dich fürchtest, und in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand der Chaldäer. **26** Und ich schleudere dich und deine Mutter, die dich gebar, in ein anderes Land, in dem ihr nicht geboren wurdet; und dort werdet ihr sterben.

---

[1] Die Verbform ist weiblich.
[2] D. i. eine Provinz östlich des Toten Meeres.
[3] o.: in deiner Sorglosigkeit; im ‹Zustand› deines Wohlergehens ‹und deiner Sicherheit›.
[4] und deine Art
[5] D. i. die Kurzform v. Jechonja und gleichbedeutend mit Jojachin; 2Kön 24,6–12.
[6] d. h.: nach deinem Leben

27 Aber in das Land, wonach ihre Seele sich sehnt zurückzukehren, dahin werden sie nicht zurückkehren!

28 Ist dieser Mann Konja
ein verachtetes Trümmergefäß,
oder ein Gefäß, das keinem gefällt[1]?
Warum wurden sie fortgeschleudert,
er mitsamt seinem Samen[2],
und hingeworfen auf das Land,
das sie nicht kannten?

29 Land, Land, Land![3]
Höre das Wort Jahwehs!“
30 So sagt Jahweh:
„Schreibt diesen Mann als kinderlos ein[4],
einen Mann, dem nichts gelingt in seinen Tagen;
denn von seinem Samen wird’s keinem gelingen,
auf dem Thron Davids zu sitzen
und hinfort über Juda Herrscher zu sein.“

23

1 „Wehe den Hirten, die die Herde meiner Weide sich verlieren lassen[5] und sich zerstreuen lassen!“, ist der Spruch Jahwehs.
2 „Darum: *So* sagt Jahweh, der Gott Israels, über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Herde zerstreut, ja, versprengt habt ihr sie und habt euch nicht um sie gekümmert[6]. Siehe! Ich werde mich um die Bosheit eurer Taten kümmern[7]!“, ist der Spruch Jahwehs.

---

[1] o.: ein wertloses Gefäß, das niemand begehrt.
[2] i. S. v.: mitsamt seinen Nachkommen
[3] o.: Erde, Erde, Erde; hier bezogen auf Israels Erde.
[4] d. h.: Er sollte ohne weitere Nachkommen bleiben. (Ein gewisser Zedekia starb kinderlos; Assir hatte nur eine Tochter [1Chr 3,16.17], Schealtiël war sein Schwiegersohn [Lk 3,27].)
[5] d. h.: in die Irre gehen lassen; umkommen lassen
[6] und habt sie nicht heimgesucht.
[7] und sie an euch heimsuchen.

3 „Und ich werde den Überrest meiner Herde sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe. Und ich werde sie zurückbringen auf ihr Weideland; und sie werden fruchtbar sein und sich mehren. **4** Und ich werde Hirten über sie erwecken; und die werden sie weiden. Und sie werden sich nicht mehr fürchten und nicht erschrecken noch vermisst werden“, ist der Spruch Jahwehs.

5 „Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da werde ich dem David einen gerechten Spross[1] erwecken. Und er wird als König herrschen und verständig handeln[2] und Recht und Gerechtigkeit schaffen[3] im Lande.
6 In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dieses wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: ‘Jahweh, unsere Gerechtigkeit’[4].“

7 „Darum: Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da wird man nicht mehr sagen: ‘So wahr Jahweh lebt, der die Söhne Israels aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!’, **8** sondern: ‘So wahr Jahweh lebt, der den Samen des Hauses Israel heraufgeführt hat und gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus allen Ländern’, wohin ich sie versprengt habe!
Und sie werden auf ihrem Erdboden wohnen.“

9 Über die Propheten:

Mein Herz ist gebrochen in meinem Innern.
Es schlottern alle meine Gebeine.
Wie ein berauschter Mensch bin ich geworden
und wie ein Mann, den der Wein überwältigt hat,
angesichts Jahwehs
und angesichts der Worte seiner Heiligkeit[5];
10 denn das Land ist voll von Ehebrechern,
denn wegen des Fluches trauert das Land[6],
vertrocknen die Weideplätze der Wüste;

---

[1] heb. *zemach*; in der gr. Üsg: *anatolee* (Aufgang)
[2] und Erfolg haben
[3] o.: Recht und Gerechtigkeit walten lassen; für Recht und Gerechtigkeit sorgen
[4] o.: Jahweh ist unsere Gerechtigkeit.
[5] o.: angesichts seiner heiligen Worte.
[6] o.: die (d. i.: Israels) Erde

ihr Lauf[1] ist Bosheit,
ihre Heldenstärke[2] ist Unaufrichtigkeit[3].

11 „Ja, auch Prophet, auch Priester sind befleckt[4].
Auch in meinem Haus fand ich ihre Bosheit“,
ist der Spruch Jahwehs.
12 „Darum wird ihnen ihr Weg sein
wie schlüpfriger Boden bei Dunkelheit:
Sie werden gestoßen und fallen auf ihm;
denn ich lasse Unheil über sie kommen,
das Jahr ihrer Heimsuchung“,
ist der Spruch Jahwehs.

13 „Und [auch] bei den Propheten Samarias
habe ich Anstößiges gesehen:
Sie traten im [Namen] Baals als Propheten auf
und führten mein Volk Israel in die Irre.
14 Aber bei den Propheten Jerusalems
habe ich Abscheuliches gesehen:
Ehebrechen und Wandeln in der Lüge;
und sie stärken die Hände der Bösgesinnten,
sodass sie nicht umkehren, jeder von seiner Bosheit.
Wie Sodom sind sie mir alle geworden
und seine Bewohner wie Gomorra.“
15 „Darum“,
so sagt Jahweh der Heere über die Propheten:
„Siehe! Ich speise sie mit Wermut
und tränke sie mit Giftwasser;
denn von den Propheten Jerusalems

---

[1] d. h.: ihr Treiben

[2] o.: ihr Heldenmut

[3] o.: Nicht-Recht; Unrecht.

[4] o.: entartet; profaniert; ruchlos gemacht.

ging Befleckung[1] aus über das ganze Land.“

16 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch prophezeien. Sie täuschen euch mit Nichtigem[2]. Sie reden das Gesicht ihres Herzens, [reden] nicht aus dem Mund Jahwehs! **17** Zu denen, die mich verschmähen, sagen sie immerfort: ‘Jahweh hat gesprochen. Ihr werdet Frieden haben.’
Und zu jedem, der in der Verstocktheit seines Herzens wandelt, sagen sie: ‘Es wird kein Unheil über euch kommen.’
18 – denn wer hat im Rat Jahwehs gestanden,
dass er sein Wort gesehen und gehört hätte?
Wer hat auf mein[3] Wort geachtet und gehört?
19 Siehe! Ein Sturmwind Jahwehs,
Grimmglut, fährt aus,
und ein wirbelnder Sturmwind
wirbelt auf den Kopf der Frevler herab.
20 Der Zorn Jahwehs kehrt sich nicht um,
bis er getan und bis er ausgeführt hat
die Pläne seines Herzens.
In der späteren [Zeit] der Tage[4]
werdet ihr es klar verstehen[5].
21 Ich habe die Propheten nicht gesandt;
aber sie, sie laufen!
Ich habe nicht zu ihnen geredet;
aber sie, sie prophezeien!
22 Hätten sie in meinem Rat[6] gestanden
und meinem Volk meine Worte zu hören gegeben,
so hätten sie sie[7] zurückgeführt

---

[1] o.: Entartung; Ruchlosigkeit
[2] o.: sie betören euch mit Nichtigkeiten; sie füllen euch mit leeren (erfundenen) Vorstellungen; w.: Sie umdunsten euch.
[3] so die Schreibform; n. der Leseform der Masoreten: sein
[4] o.: In fernen Tagen; o.: In der Folgezeit
[5] o.: dessen gänzlich gewahr werden; o.: den Sinn begreifen.
[6] o.: im vertrauten Umgang mit mir
[7] d. i.: die einzelnen Menschen aus dem Volk

von ihrem bösen Wege
und von der Bosheit ihrer Taten.“

23 „Bin ich [nur] ein Gott der Nähe[1]“,
ist der Spruch Jahwehs,
„nicht auch ein Gott der Ferne[2]?
24 Oder kann sich jemand
in Schlupfwinkeln verbergen,
und *ich* sähe ihn nicht?“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Erfülle ich nicht die Himmel und das [Erd]land?“,
ist der Spruch Jahwehs.

25 „Ich habe gehört, was die Propheten sagen, die in meinem Namen Lüge prophezeien: ‘Mir träumte! Mir träumte!’ **26** Wie lange noch? Haben die Propheten etwa im Herzen[3] – [sie,] die Lüge prophezeien und Propheten des Trugs ihres Herzens sind – **27** beabsichtigen sie, mit ihren Träumen, die sie einander erzählen, meinen Namen bei meinem Volk in Vergessenheit zu bringen, wie ihre Väter meinen Namen vergessen haben über dem Baal?
28 Der Prophet, bei dem ein Traum war,
mag einen Traum erzählen.
Der aber, bei dem mein Wort war,
soll mein Wort reden – in Wahrheit!
Was hat das Stroh mit dem Korn gemeinsam?“,
ist der Spruch Jahwehs.
29 „Ist mein Wort nicht wie Feuer“,
ist der Spruch Jahwehs,
„und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?“

30 „Darum – siehe! – Ich will an die Propheten“, ist der Spruch Jahwehs, „die meine Worte stehlen, einer vom anderen.

---

[1] o.: ein Nah-Gott; d. h.: ein Gott mit geringem Gesichtskreis

[2] o.: ein Fern-Gott; vgl. V. 24.

[3] d. h.: im Sinn

31 Siehe! Ich will an die Propheten“,
ist der Spruch Jahwehs,
„die ihre [eigene] Zunge nehmen und sagen: ‘Spruch [von ihm] ist es.’
32 Siehe! Ich will an die, die Lügenträume prophezeien“, ist der Spruch Jahwehs, „und die sie erzählen und mit ihren Lügen und mit ihrer Flunkerei mein Volk in die Irre führen. Ich aber habe sie nicht gesandt und sie nicht beauftragt. Und sie nützen diesem Volk nichts!“, ist der Spruch Jahwehs.
33 „Und wenn dich dieses Volk fragt – oder ein Prophet oder ein Priester – und sagt: ‘Was ist die Last[1] Jahwehs?’, sollst du zu ihnen sagen, was die Last ist:[2]
Ich werde euch abwerfen!“,
ist der Spruch Jahwehs.

34 „Und der Prophet und der Priester und das Volk, die sagen ‘Last Jahwehs’, jenen Mann und sein Haus werde ich heimsuchen!
35 *So* sollt ihr sagen, jeder zu seinem Gefährten und jeder zu seinem Bruder: ‘Was hat Jahweh geantwortet?’ Und: ‘Was hat Jahweh gesagt?’
36 Aber die ‘Last Jahwehs’ sollt ihr nicht mehr erwähnen; denn die Last wird für jeden sein [eigenes] Wort sein.“

Ja, ihr verdreht die Worte des lebenden Gottes, Jahwehs der Heere, unseres Gottes!

37 „*So* sollst du zum Propheten sagen:
‘Was hat Jahweh geantwortet?’
Und: ‘Was hat Jahweh gesagt?’
38 Wenn ihr aber sagt: ‘Last Jahwehs’, darum (*so* sagt Jahweh), weil ihr dieses Wort sagt: ‘Last Jahwehs’, obwohl ich zu euch gesandt und gesagt hatte: ‘Ihr sollt nicht sagen: Last Jahwehs’:
39 Darum – siehe! – werde ich euch ganz vergessen und euch abwerfen, [euch] und die Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht hinweg! **40** Und ich werde ewige Schmach auf euch legen und ewige Schande, die nicht vergessen werden wird.“

---

[1] o.: der Lastspruch; so a. i. Folg.; das Gerichtswort; das Drohwort (das dem Propheten als Last auferlegt wurde); vgl. Nah 1,1; Mal 1,1.

[2] so der Mas. T.; bei anderer Worttrennung u. Vokalisierung: „Sage zu ihnen: ‘Ihr seid die Last!’“

24

1 Jahweh ließ mich sehen: Und – siehe! – zwei Körbe Feigen waren vor der Tempelhalle Jahwehs aufgestellt. (Das war, nachdem Nebukadnezar, der König von Babel, Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und die Obersten von Juda und die Handwerker[1] und die Schlosser aus Jerusalem gefangen weggeführt und sie nach Babel gebracht hatte.)
2 Der eine Korb: sehr gute Feigen, wie die Frühfeigen. Und der andere Korb: sehr schlechte Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden konnten.
3 Und Jahweh sagte zu mir: „Was siehst du, Jeremia?“
Und ich sagte: „Feigen. Die guten Feigen sind sehr gut – und die schlechten sehr schlecht, sodass sie vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können.“
4 Und es geschah das Wort Jahwehs zu mir:
5 *So* sagt Jahweh, der Gott Israels:
„Wie diese guten Feigen, so werde ich die Weggeführten von Juda, die ich aus diesem Ort in das Land der Chaldäer weggeschickt habe, ansehen zum Guten[2]. **6** Und ich werde mein Auge auf sie richten zum Guten. Und ich lasse sie zurückkehren in dieses Land. Und ich werde sie bauen und nicht niederreißen; und ich werde sie pflanzen und nicht ausreißen.
7 Und ich werde ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, dass ich Jahweh bin. Und sie werden mir Volk sein und *ich* werde ihnen Gott sein, denn mit ihrem ganzen Herzen werden sie zu mir umkehren.
8 Aber so wie die schlechten Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können, (ja, *so* sagt Jahweh), so werde ich Zedekia machen, den König von Juda, und seine Obersten und den Überrest von Jerusalem, die in diesem Land Übriggebliebenen und die im Land Ägypten Wohnenden; **9** und ich werde sie zum Entsetzen machen, zum Unheil allen Königreichen der Erde, zur Schmach und zum Sprichwort, zur Spottrede und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie versprenge. **10** Und ich werde das Schwert, den Hunger und die Pest unter sie senden, bis sie ausgemerzt sind von dem Erdboden, den ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe.“

---

[1] o.: Schmiede

[2] o.: mit Wohlwollen ansehen; so a. i. Folg.

25

1 Das Wort, das zu Jeremia geschah über alles Volk von Juda, im vierten Jahr[1] Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda (das ist das erste Jahr Nebukadnezars, des Königs von Babel), **2** [das Wort,] das Jeremia, der Prophet, zu allem Volk von Juda und zu allen Bewohnern Jerusalems redete:

3 „Vom dreizehnten Jahr Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis zu diesem Tag, diese dreiundzwanzig Jahre, ist das Wort Jahwehs zu mir geschehen. Und ich habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend, aber ihr habt nicht gehört.

4 Und Jahweh hatte alle seine leibeigenen Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh sich aufmachend und sendend, aber ihr hörtet nicht und neigtet nicht euer Ohr, zu hören, **5** sobald er sagte: ‘O kehrt um, jeder von seinem bösen Wege und von der Bosheit eurer Taten, ‹so› werdet ihr auf dem Erdboden, den Jahweh euch und euren Vätern gab, bleiben[2] von Ewigkeit zu Ewigkeit. **6** Und geht nicht anderen Göttern nach, ihnen zu dienen und euch vor ihnen huldigend niederzuwerfen. Und reizt mich nicht durch das Tun eurer Hände, damit ich euch kein Unheil antue.’

7 Aber ihr habt nicht auf mich gehört“, ist der Spruch Jahwehs, „um mich durch das Tun eurer Hände zu reizen[3], euch zum Unheil.“

8 „Darum“, *so* sagt Jahweh der Heere, „weil ihr nicht auf meine Worte gehört habt, **9** – siehe! – so sende ich hin und hole alle Sippen des Nordens“, ist der Spruch Jahwehs, „und [ich sende hin] zu Nebukadnezar, dem König von Babel, meinem Knecht, und lasse sie über dieses Land kommen und über seine Bewohner und über alle diese Völker ringsum. Und ich vollstrecke den Bann an ihnen und mache sie zur ‹schaurigen› Öde[4] und zum Gezische[5] und zu ewigen Trümmerstätten.

10 Und ich lasse bei ihnen aufhören
die Stimme der Wonne
und die Stimme der Freude,
die Stimme des Bräutigams
und die Stimme der Braut,
das Geräusch der Mühlen
und das Licht der Lampe.

---

[1] 605 v. Chr.

[2] o.: wohnen; o.: wohnen bleiben

[3] und zu kränken

[4] und zum Entsetzen; so a. i. Folg.

[5] o.: zum Gepfeife

11 Und dieses ganze Land[1] wird zur Trümmerstätte, zur ‹schaurigen› Öde werden. Und diese Völker werden dem König von Babel dienen siebzig Jahre. **12** Und es wird geschehen, wenn siebzig Jahre voll sind, suche ich am König von Babel und an jenem Volk ihre Schuld heim“, ist der Spruch Jahwehs, „und am Land der Chaldäer. Und ich mache es zu ewigen Einöden. **13** Und ich lasse über jenes Land alle meine Worte kommen, die ich über es gesagt habe, alles, was in diesem Buch geschrieben ist, was Jeremia prophezeit hat über alle Völker.

14 Ja, auch sie müssen dienstbar werden vielen Völkern und großen Königen. Und ich werde ihnen vergelten nach ihrem Tun und nach dem Werk ihrer Hände.“

15 Ja, *so* hat Jahweh, der Gott Israels, zu mir gesagt:

„Nimm diesen Becher ‹voll› Wein der Grimmglut aus meiner Hand und tränke mit ihm alle Völker, zu denen ich dich sende. **16** Trinken sollen sie und taumeln und ‹wahnsinnig und› rasend werden wegen des Schwerts, das ich unter sie sende.“

17 Und ich nahm den Becher aus der Hand Jahwehs und tränkte alle Völker, zu denen Jahweh mich sandte:

18 Jerusalem und die Städte von Juda und ihre Könige, ihre Obersten, sie zur Trümmerstätte, zur ‹schaurigen› Öde, zum Gezische und zum Fluch zu machen, wie es an diesem Tag ist;

19 Pharao, den König von Ägypten, und seine Knechte und seine Obersten und sein ganzes Volk **20** und das ganze [Völker]gemisch;

und alle Könige des Landes Uz; und alle Könige des Landes der Philister, und ‹zwar› Aschkelon und Gaza und Ekron und den Überrest von Aschdod;

21 Edom und Moab und die Söhne Ammons;

22 und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Sidon und die Könige der Küstenländer[2] jenseits des Meeres,

23 Dedan und Tema und Bus und alle an der Seite Geschorenen;

24 und alle Könige von Arabien und alle Könige des [Völker]gemischs[3], die in der Wüste wohnen;

25 und alle Könige von Simri und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien;

26 und alle Könige des Nordens, die nahen und die fernen, einen wie den anderen; und alle Königreiche der Erde, die auf der Fläche des Erdbodens sind.

„Und nach ihnen muss der König von Scheschach[4] trinken.“

---

[1] o.: diese ganze Erde (bezogen auf Israel und evtl. auch auf die umliegenden Ländereien); so a. i. Folg.

[2] und Inseln

[3] o.: alle Könige Arabiens (d. h.: alle Könige der an das Land Kanaan angrenzenden Wüste)

[4] Die heb. Konsonanten von Scheschach (*ssk*) dienen als Ersatzname für Babel (mit den Konsonanten *bbl*); sie entstanden durch Buchstabenvertauschung (ssk für bbl).

27 „Und sage zu ihnen: *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Trinkt und werdet berauscht und erbrecht und fallt hin und steht nicht wieder auf – wegen des Schwerts, das ich unter euch sende.’“

28 „Und es soll geschehen, wenn sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen, um zu trinken, sollst du zu ihnen sagen: *So* sagt Jahweh der Heere:
‘Trinken *werdet*[1] ihr, ‹ja›, trinken!, **29** denn – siehe! – bei der Stadt, auf die mein Name gerufen worden ist[2], beginne ich übel zu tun, und *ihr* solltet ungestraft bleiben?
Ihr werdet nicht ungestraft bleiben, denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde’, ist der Spruch Jahwehs der Heere.“

30 „Und du sollst ihnen alle diese Worte prophezeien und zu ihnen sagen:
‘Jahweh brüllt aus der Höhe;
und aus der Wohnung seiner Heiligkeit[3]
lässt er seine Stimme hören.
Heftig brüllt er über seine Weidestätte[4] hin;
er lässt einen lauten Ruf von sich –
wie die Keltertreter –,
hin zu allen Bewohnern der Erde.
31 Es kommt Tosen bis ans Ende der Erde,
denn einen Streit hat Jahweh mit den Völkern!
Er hält Gericht mit allem Fleisch.
Die Frevler –
er hat sie dem Schwert preisgegeben!’,
ist der Spruch Jahwehs.“

32 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Siehe! Unheil geht aus von Volk* zu Volk*,
und ein gewaltiger Sturm macht sich auf

---

[1] o.: müsst

[2] o.: über der mein Name genannt worden ist; i. S. v.: die nach meinem Namen benannt ist ‹und mir gehört›

[3] o.: aus der Wohnung seines Heiligtums; o.: aus seiner heiligen Wohnung

[4] o.: seine Aue; vgl. 2Mo 15,13; Ps 83,13; Jer 31,23.

von den äußeren Enden der Erde[1].
33 Und an jenem Tag werden Durchbohrte sein,
[Durchbohrte] von Jahweh,
vom Ende der Erde bis zum Ende der Erde[2].
Sie werden nicht beklagt,
sie werden nicht eingesammelt,
sie werden nicht begraben werden.
Zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens
sollen sie werden.

34 Heult, Hirten! Ruft laut!
Wälzt euch [im Staub], [ihr] Herren der Herde!,
denn erfüllt sind eure Tage zum Schlachten
und [zu] eurer Zerstreuung.
Fallen sollt ihr wie ein kostbares Gefäß.
35 Für die Hirten wird es kein Entfliehen geben
und für die Herren der Herde kein Entrinnen.[3]
36 Horch! Aufschrei der Hirten
und Heulen der Herren der Herde!,
denn Jahweh ist am Verwüsten ihrer Weideplätze.
37 Verödet sind die friedlichen Weideplätze
infolge der Glut des Zornes Jahwehs.
38 Wie ein Junglöwe verließ er sein Dickicht;
denn ihre Erde wurde zur ‹schaurigen› Öde[4]
vor der Wut des Bedrängers
und vor der Glut seines Schnaubens.“

---

[1] w.: von den ‹zwei› Flanken (o.: Rändern; Seiten) des [Erd]lands (o.: der Ländereien); so a. i. Folg.

[2] o.: vom Rand der Erde bis zum Rand der Erde.

[3] w.: Und schwinden wird den Hirten [jegliches] Entfliehen und [jegliches] Entrinnen den Herren der Herde.

[4] und zum Entsetzen

26

1 Im Anfang der Königsherrschaft Jojakims[1], des Sohnes Josias, des Königs von Juda, geschah von Jahweh her dieses Wort:
2 *So* hat Jahweh gesagt:
„Stell dich in den Vorhof des Hauses Jahwehs; und du sollst zu allen Städten Judas, die da kommen, zu huldigen im Haus Jahwehs, alle Worte reden, die ich dir gebot, zu ihnen zu reden. Du sollst kein Wort kürzen[2].
3 Vielleicht hören sie und kehren um, ein jeder von seinem bösen Wege, ‹dann› würde ich mich des Übels gereuen lassen, das ich ihnen zu tun gedenke wegen der Bosheit ihrer Taten.
4 Und sage zu ihnen: *So* sagt Jahweh:
‘Werdet ihr nicht auf mich hören, in meiner Weisung, die ich euch vorgelegt habe, zu wandeln **5** [und] zu hören auf die Worte meiner leibeigenen Knechte, der Propheten, die ich zu euch sende, früh mich aufmachend und sendend (auf die ihr ‹bisher› nicht gehört habt), **6** ‹dann› werde ich es mit diesem Haus machen wie mit Silo und diese Stadt zum Fluchwort machen bei allen Völkern der Erde.’“

7 Und die Priester und die Propheten und alles Volk hörten Jeremia diese Worte reden im Haus Jahwehs.
8 Und es geschah, als Jeremia alles zu Ende geredet hatte, was Jahweh geboten hatte, zum ganzen Volk zu reden, da ergriffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk und sagten:
„Du musst gewisslich sterben! **9** Warum hast du im Namen Jahwehs prophezeit und gesagt: ‘Dieses Haus wird wie Silo werden; und diese Stadt wird verwüstet werden, ohne Bewohner’?“
Und alles Volk versammelte sich gegen Jeremia im Haus Jahwehs.

10 Und als die Obersten von Juda diese Worte hörten, gingen sie aus dem Haus des Königs hinauf zum Haus Jahwehs und setzten sich am Eingang des neuen Tores Jahwehs.
11 Und die Priester und die Propheten redeten zu den Obersten und zum ganzen Volk und sagten: „Diesem Mann ‹gebührt› die Todesstrafe, denn er hat gegen diese Stadt prophezeit, wie ihr mit euren [eigenen] Ohren gehört habt.“
12 Und Jeremia sagte zu den Obersten und zum ganzen Volk:
„Jahweh hat mich gesandt, gegen dieses Haus und gegen diese Stadt zu prophezeien alle Worte, die ihr gehört habt. **13** Und nun bessert eure Wege und eure Taten und hört auf die Stimme Jahwehs, eures Gottes, ‹dann› wird Jahweh sich des Übels gereuen lassen, das er über euch geredet hat.

---

[1] 609 v. Chr.
[2] o.: weglassen.

14 Ich aber – siehe! – ich bin in eurer Hand. Tut mit mir, wie es gut und wie es recht ist in euren Augen. **15** Nur sollt ihr mit Sicherheit wissen, dass ihr, wenn ihr mich tötet, unschuldiges Blut auf euch und auf diese Stadt und auf ihre Bewohner bringt; denn in Wahrheit, Jahweh hat mich zu euch gesandt, alle diese Worte in eure Ohren zu reden."

16 Da sagten die Obersten und alles Volk zu den Priestern und zu den Propheten:
„Diesem Mann gebührt nicht die Todesstrafe; denn er hat im Namen Jahwehs, unseres Gottes, zu uns geredet."

17 Und es erhoben sich Männer von den Ältesten des Landes und sagten zur ganzen Versammlung des Volkes:
18 „Micha aus Moreschet[1] hat in den Tagen Hiskias, des Königs von Juda, prophezeit und zu allem Volk von Juda gesagt: '*So* sagt Jahweh der Heere: Zion wird zum Acker gepflügt werden und Jerusalem zu Trümmerhaufen werden und der Berg des Hauses[2] zu Waldeshöhen[3] werden.' **19** Haben etwa Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda ihn getötet? Hat er nicht Jahweh gefürchtet und Jahweh besänftigt, sodass Jahweh sich des Übels gereuen ließ, das er über sie geredet hatte? Und wir sind im Begriff, ein so großes Übel gegen unsere Seelen zu tun?

20 Und auch war da ein Mann, der im Namen Jahwehs prophezeite, Uria, der Sohn Schemajas, aus Kirjat-Jearim. Und er hatte gegen diese Stadt und gegen dieses Land prophezeit, ganz den Worten Jeremias entsprechend. **21** Und als der König Jojakim und alle seine Gewaltigen und alle Obersten seine Worte hörten, suchte der König ihn zu töten. Und als Uria es hörte, fürchtete er sich und floh und kam nach Ägypten. **22** Und der König Jojakim sandte Männer nach Ägypten, Elnatan, den Sohn Achbors, und mit ihm [weitere] Männer nach Ägypten, **23** und sie holten Uria aus Ägypten und führten ihn zum König Jojakim. Und er erschlug ihn mit dem Schwert und warf seinen Leichnam auf die Gräber der Söhne des Volkes[4]."

24 Doch die Hand Ahikams, des Sohnes Schafans, war mit Jeremia, sodass man ihn nicht in die Hand des Volkes gab, ihn zu töten.

27

1 Im Anfang der Königsherrschaft Zedekias[5], des Sohnes Josias, des Königs von Juda, geschah von Jahweh her dieses Wort zu Jeremia:

---

[1] w.: der Moreschtiter

[2] näml.: des Hauses Gottes

[3] o.: zu einem von Gestrüpp überwucherten Hügel

[4] i. S. v.: auf die Gräber des gemeinen Volkes.

[5] so mit einigen heb. Hss. u. der syr. u. arab. Üsg.; vgl. Jer 28,1: im vierten Jahr Zedekias, ca. 594 v. Chr. Der Mas. T. hat „Jojakims", was, wie Jer

2 *So* hat Jahweh zu mir gesagt:
„Mache dir Stricke und Jochstangen und lege sie auf deinen Nacken **3** und sende sie dem König von Edom und dem König von Moab und dem König der Söhne Ammons und dem König von Tyrus und dem König von Sidon durch die Hand der Boten, die nach Jerusalem zu Zedekia, dem König von Juda, gekommen sind, **4** und befiehl ihnen, zu ihren Herren zu sagen: *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: *So* sollt ihr euren Herren sagen:
5 ‘Ich selbst habe die Erde gemacht, die Menschen und die Tiere, die auf der Fläche der Erde sind, durch meine große Kraft und durch meinen ausgestreckten Arm; und ich gebe sie dem, der aufrecht ist in meinen Augen. **6** Und nun habe ich alle diese Länder in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, meines Knechtes, gegeben. Und sogar die wilden Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben, dass sie ihm dienen. **7** Und alle Völker werden ihm dienen und seinem Sohn und dem Sohn seines Sohnes, bis die Zeit auch seines Landes gekommen ist und viele Völker und große Könige ihn dienstbar machen werden.
8 Und es wird geschehen, das Volk* und das Königreich, die ihm, Nebukadnezar, dem König von Babel, nicht dienen, und [das,] das seinen Nacken nicht unter das Joch des Königs von Babel gibt, dieses Volk*’, ist der Spruch Jahwehs, ‘werde ich heimsuchen mit dem Schwert und mit dem Hunger und mit der Pest, bis ich sie durch seine Hand ‹aufgerieben und› ihnen ein Ende bereitet habe.
9 Und ihr: Hört nicht auf eure Propheten und auf eure Wahrsager und auf eure Träume und auf eure Zeichendeuter und auf eure Zauberer, die zu euch sagen: ‘Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen’, **10** denn sie prophezeien euch Lüge, um euch von eurem Erdboden zu entfernen, sodass ich euch versprenge und ihr umkommt. **11** Das Volk* aber, das seinen Nacken unter das Joch des Königs von Babel bringt und ihm dient, werde ich auf seinem Erdboden belassen’, ist der Spruch Jahwehs, ‘dass es ihn bebaue und darauf wohne.’“

12 Und ich redete zu Zedekia, dem König von Juda, gemäß allen diesen Worten und sagte: „Bringt eure Nacken unter das Joch des Königs von Babel und dient ihm und seinem Volk, so werdet ihr leben. **13** Warum wollt ihr sterben?, du und dein Volk, durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest, wie Jahweh gesagt hat über das Volk*, das dem König von Babel nicht dienen will.
14 Und hört nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sagen: ‘Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen’, denn sie prophezeien euch Lüge; **15** denn ich habe sie nicht gesandt“, ist der Spruch Jahwehs, „und sie prophezeien Lüge[1] in meinem Namen, damit ich euch versprenge und ihr umkommt, ihr und die Propheten, die euch prophezeien.“

27,3.12.20; 28,1 zeigen, unrichtig ist; vgl. dazu C. F. Keil (Biblischer Kommentar).

[1] w.: zur Lüge; o.: in Falschheit; in Trug

16 Und ich redete zu den Priestern und zu diesem ganzen Volk und sagte:
„*So* sagt Jahweh: Hört nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch prophezeien und sagen: ‘Siehe! Die Geräte des Hauses Jahwehs werden nun in Kürze[1] aus Babel zurückgebracht werden’; denn sie prophezeien euch Lüge. **17** Hört nicht auf sie! Dient dem König von Babel, so werdet ihr leben! Warum soll diese Stadt zur Trümmerstätte werden?
18 Wenn sie aber Propheten sind und wenn das Wort Jahwehs bei ihnen ist, sollen sie doch Jahweh der Heere bittend bedrängen, damit die Geräte, die im Haus Jahwehs und im Haus des Königs von Juda und in Jerusalem übrig geblieben sind, nicht nach Babel kommen; **19** denn *so* sagt Jahweh der Heere über die Säulen und über das [eherne] Meer und über die ‹Fahr›gestelle[2] und über die übrigen Geräte, die in dieser Stadt übrig geblieben sind, **20** die Nebukadnezar, der König von Babel, nicht weggenommen hat, als er Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, mitsamt allen Edlen von Juda und Jerusalem, gefangen von Jerusalem nach Babel wegführte – **21** ja, *so* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels, über die Geräte, die im Haus Jahwehs und im Haus des Königs von Juda und in Jerusalem übrig geblieben sind:
22 ‘Nach Babel werden sie gebracht werden! Und sie sollen dort sein bis zu dem Tag, da ich sie heimsuche[3]’, ist der Spruch Jahwehs, ‘und sie heraufführe und sie an diesen Ort zurückbringe.’“

28

1 Und es geschah in demselben Jahr, im Anfang der Königsherrschaft Zedekias, des Königs von Juda, im vierten Jahr[4], im fünften Monat, dass Hananja, der Sohn Asurs, der Prophet, der von Gibeon war, im Haus Jahwehs vor den Augen der Priester und des ganzen Volkes zu mir sagte:
2 „*So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels:
‘Ich zerbreche das Joch des Königs von Babel. **3** Innerhalb von zwei Jahren[5] bringe ich alle Geräte des Hauses Jahwehs an diesen Ort zurück, die Nebukadnezar, der König von Babel, von diesem Ort wegnahm und nach Babel brachte. **4** Und Jechonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und alle Weggeführten von Juda, die nach Babel gekommen sind, werde ich an diesen Ort zurückbringen’, ist der Spruch Jahwehs, ‘denn ich werde das Joch des Königs von Babel zerbrechen.’“

---

[1] o.: schnell

[2] Gemeint sind die fahrbaren Gestelle für die Becken zum Spülen des Opferfleisches; 1Kön 7,27ff.

[3] und nach ihnen sehe.

[4] ca. 594 v. Chr.

[5] w.: In noch einem Doppeljahr von Tagen

5 Und Jeremia, der Prophet, sagte zu dem Propheten Hananja vor den Augen der Priester und vor den Augen des ganzen Volkes, das im Haus Jahwehs stand, **6** Jeremia, der Prophet, sagte:
„Amen, so möge Jahweh tun! Jahweh bestätige deine Worte, die du prophezeit hast, dass er die Geräte des Hauses Jahwehs und alle Weggeführten von Babel an diesen Ort zurückbringe! **7** Nur höre bitte dieses Wort, das ich in deine Ohren und in die Ohren des ganzen Volkes rede: **8** Die Propheten, die von langen, langen Zeiten her vor mir und vor dir waren, die haben über viele Länder und über große Königreiche prophezeit, von Krieg und von Unheil und von Pest. **9** Der Prophet, der Frieden prophezeit, wird, wenn das Wort des Propheten eintrifft, als der Prophet erkannt, den Jahweh in Wahrheit gesandt hat.“
10 Und Hananja, der Prophet, nahm die Jochstange vom Nacken des Propheten Jeremia und zerbrach sie. **11** Und Hananja sagte vor den Augen des ganzen Volkes: „*So* sagt Jahweh: ‘Ebenso werde ich innerhalb von zwei Jahren das Joch Nebukadnezars, des Königs von Babel, zerbrechen vom Nacken aller Völker.’“
Und Jeremia, der Prophet, ging seines Weges.

12 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia, nachdem der Prophet Hananja die Jochstange vom Nacken des Propheten Jeremia zerbrochen hatte:
13 „Gehe und sage zu Hananja: *So* sagt Jahweh: ‘Jochstangen aus Holz hast du zerbrochen, aber du machst Jochstangen aus Eisen an ihrer Statt!’, **14** ‘denn’, *so* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels:
‘Ein eisernes Joch habe ich auf den Nacken aller dieser Völker gegeben, damit sie Nebukadnezar, dem König von Babel, dienen. Und sie werden ihm dienen. Und sogar die wilden Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben.’“
15 Und Jeremia, der Prophet, sagte zum Propheten Hananja: „Höre doch, Hananja! **16** ‘Darum’, *so* sagt Jahweh: ‘Siehe! Ich schicke dich von der Fläche des Erdbodens hinweg! Dieses Jahr wirst du sterben, denn du hast Abfall geredet gegen Jahweh.’“
17 Und der Prophet Hananja starb in jenem Jahr, im siebenten Monat.

29

1 Und das sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem an den Überrest der Ältesten der Weggeführten und an die Priester und an die Propheten und an alles Volk sandte, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel gefangen weggeführt hatte **2** (nachdem der König Jechonja und die Gebieterin und die

Eunuchen[1], die Obersten von Juda und Jerusalem und die Handwerker[2] und die Schlosser aus Jerusalem fortgezogen waren) **3** durch die Hand Elasas, des Sohnes Schafans, und Gemarjas, des Sohnes Hilkijas, die Zedekia, der König von Juda, nach Babel zu Nebukadnezar, dem König von Babel, gesandt hatte:

4 „*So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich[3] von Jerusalem nach Babel gefangen wegführen ließ:
5 ‘Baut Häuser und wohnt ‹darin›. Und pflanzt Gärten und esst ihre Frucht. **6** Nehmt Frauen und macht, ‹dass› Söhne und Töchter geboren werden. Und nehmt Frauen für eure Söhne. Und eure Töchter gebt Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären und ihr euch dort mehrt und nicht weniger werdet! **7** Und sucht den Frieden[4] der Stadt, wohin ich euch gefangen weggeführt habe, und tut Fürbitte für sie bei Jahweh, denn in ihrem Frieden wird euch Friede werden!’
8 ‘Ja’, *so* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Lasst euch nicht täuschen von euren Propheten, die in eurer Mitte sind, und von euren Wahrsagern! Und hört nicht auf eure Träume, die ihr euch erträumt; **9** denn mittels Lüge prophezeien sie euch in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt’, ist der Spruch Jahwehs; **10** denn *so* sagt Jahweh:
‘Fürwahr, wenn siebzig Jahre für Babel voll sind, werde ich euch heimsuchen und mein gutes Wort, euch an diesen Ort zurückzubringen, an euch erfüllen; **11** denn ich, ich kenne die Gedanken[5], die ich über euch denke’, ist der Spruch Jahwehs, ‘Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch Zukunft und Hoffnung zu geben.
12 Und ihr werdet mich anrufen und werdet hingehen und zu mir beten und ich werde euch erhören. **13** Und ihr werdet mich suchen und finden, denn wenn ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir fragt[6], **14** werde ich mich für euch finden lassen’, ist der Spruch Jahwehs. ‘Und ich werde euer Geschick wenden und euch sammeln aus allen Völkern und aus allen Orten, wohin ich euch versprengte’, sagt Jahweh. ‘Und ich werde euch an den Ort zurückbringen, von dem ich euch gefangen wegführen ließ.’“
15 „Wenn ihr sagt: ‘Jahweh hat uns in Babel Propheten erweckt’ – **16** ‘Fürwahr’, *so* sagt Jahweh über den König, der auf dem Thron Davids sitzt, und über alles Volk, das in dieser Stadt wohnt, eure Brüder, die nicht mit euch in die Gefangenschaft weggezogen sind; **17** *so* sagt Jahweh der Heere:

---

[1] d. i.: die Hofbeamten o. Kämmerer
[2] o.: die Schmiede
[3] In V. 4 spricht bereits Jahweh; daher „ich“.
[4] o.: trachtet nach dem Wohlergehen
[5] i. S. v.: Pläne; Vorhaben
[6] o.: forscht; trachtet

‘Siehe! Ich sende unter sie das Schwert, den Hunger und die Pest; und ich werde sie wie die abscheulichen Feigen machen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können. **18** Und ich werde ihnen nachjagen mit dem Schwert, mit dem Hunger und mit der Pest. Und ich werde sie zum Entsetzen machen für alle Königreiche der Erde, zum Fluchwort und zur ‹schaurigen› Öde und zum Gezische und zur Schmach unter allen Völkern, wohin ich sie versprengt habe, **19** dafür, dass sie nicht hörten auf meine Worte’, ist der Spruch Jahwehs, ‘mit denen ich meine Knechte, die Propheten, zu ihnen sandte, früh mich aufmachend und sendend (auf die ihr aber nicht hörtet)’, sagt Jahweh.“

20 „Ihr nun, hört das Wort Jahwehs, alle Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel geschickt habe!

21 *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels, über Ahab, den Sohn Kolajas, und über Zedekia, den Sohn Maasejas, die euch in meinem Namen Lügen prophezeien:

‘Siehe! Ich gebe sie in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, damit er sie vor euren Augen erschlage. **22** Und sie werden [zum Anlass] genommen werden für ein Fluchwort bei allen Weggeführten Judas, die in Babel sind, und man wird sagen: ‘Jahweh mache dich wie Zedekia und wie Ahab, die der König von Babel am Feuer geröstet hat!’ – **23** weil sie eine schändliche Torheit in Israel taten und Ehebruch begingen mit den Frauen ihrer Nächsten[1] und in meinem Namen Lügenworte redeten, was ich ihnen nicht geboten hatte. Und ich selbst weiß es und bin Zeuge’, ist der Spruch Jahwehs.“

24 „Und zu Schemaja, dem Nehelamiter, sollst du sagen: **25** *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Weil du in deinem Namen an das ganze Volk, das in Jerusalem ist, und an den Priester Zefanja, den Sohn Maasejas, und an alle Priester Briefe sandtest ‹mit folgendem Inhalt›: **26** Jahweh hat dich anstelle des Priesters Jojada zum Priester gesetzt, damit es Aufseher im Haus Jahwehs über jeden Rasenden und für jeden, der als Prophet auftritt, gebe, damit du einen solchen in den Block und ins Halseisen legest. – **27** Und nun: Warum hast du Jeremia, den Anatotiter, nicht zurechtgewiesen, der bei euch als Prophet auftritt, **28** dafür, dass er zu uns nach Babel ‹Botschaft› gesandt hat ‹mit dem Inhalt›: Es wird lange dauern. Baut Häuser und wohnt ‹darin› und pflanzt Gärten und esst ihre Frucht –?’“

29 Und Zefanja, der Priester, hatte diesen Brief vorgelesen in die Ohren des Propheten Jeremia; **30** und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia:

31 „Sende hin zu allen Weggeführten und [lass] sagen: *So* sagt Jahweh von Schemaja, dem Nehelamiter: ‘Weil Schemaja euch prophezeite, ich ihn aber nicht gesandt hatte und er euch auf Lügen vertrauen ließ, **32** darum’, *so* sagt Jahweh: ‘Siehe! Ich suche Schemaja, den Nehelamiter, und seinen Samen heim: Er soll

---

[1] eigtl.: Gefährten (Volksgenossen)

keinen haben, der inmitten dieses Volkes wohnt, und er soll das Gute nicht sehen, das ich meinem Volk tun werde', ist der Spruch Jahwehs, 'denn er hat Abfall geredet gegen Jahweh.'"

30

1 Das Wort, das von Jahweh zu Jeremia geschah:
2 *So* hat Jahweh, der Gott Israels, gesagt: „Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein Buch,
3 denn – siehe! – Tage kommen", sagt Jahweh, „da werde ich das Geschick meines Volkes Israel und Juda wenden", ist der Spruch Jahwehs. „Und ich lasse sie zurückkehren in das Land, das ich ihren Vätern gab, dass sie es ‹als Erbe› in Besitz nehmen."

4 Und das sind die Worte, die Jahweh über Israel und über Juda redete. **5** Ja, *so* hat Jahweh gesagt:
„Eine Stimme des Zitterns[1] hören wir,
Schrecken, und da ist kein Friede.
6 Fragt doch nach und seht,
ob ein Männlicher gebiert.
Warum sehe ich jeden Mann
mit seinen Händen auf seinen Lenden
– einer Gebärenden gleich –
und alle Gesichter in Blässe verwandelt?
7 Wehe, denn groß ist jener Tag,
keiner ist ihm gleich!
Und es ist eine Zeit der Bedrängnis für Jakob,
doch soll er aus ihr gerettet werden.

8 Ja, es wird geschehen an jenem Tag", ist der Spruch Jahwehs der Heere, „da zerbreche ich sein Joch von deinem Nacken und reiße deine Fesseln entzwei. Und nicht mehr sollen Fremde ihn dienstbar machen, **9** sondern sie werden Jahweh, ihrem Gott, dienen und David, ihrem König, den ich ihnen erwecke."

10 „Und du, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob",
ist der Spruch Jahwehs,

[1] o.: Angstrufe

„lass dich nicht in Schrecken setzen[1], Israel,
denn – sieh! – ich bin dabei, dich zu retten
aus der Ferne,
und deinen Samen
aus dem Land ihrer Gefangenschaft.
Und Jakob wird zurückkehren
und Ruhe haben und sicher sein[2].
Keiner wird sein, der [ihn] aufschreckt;
11 denn ich bin mit dir“,
ist der Spruch Jahwehs,
„dich zu retten.
Fürwahr, ein Ende machen werde ich allen Völkern,
wohin ich dich zerstreut habe.
Aber dir werde ich nicht ein Ende machen,
sondern dich züchtigen nach dem Recht[3];
ich werde dich keineswegs ungestraft lassen.“

12 Fürwahr, *so* hat Jahweh gesagt:
„Unheilbar ist dein Bruch, bösartig deine Wunde!
13 Niemand verhilft dir zum Recht[4].
Für das Geschwür[5] ist kein Heilmittel.
Keine Heilkruste[6] gibt es für dich!
14 Alle deine Liebhaber haben dich vergessen.
Sie werden nicht nach dir fragen;
denn ich schlug dich mit Feindesschlag,
mit grausamer Züchtigung,
wegen der großen ‹Menge› deiner Schuld,

---

[1] und verliere nicht den Mut

[2] o.: unbekümmert sein; sorglos sein.

[3] o.: nach Gebühr; mit rechtem Maß; wie es rechtens ist; s. zu Jer 10,24.

[4] o.: Niemand führt deinen Rechtsstreit.

[5] o.: Für die Wunde

[6] o.: keine verheilende Fleischschicht; keine darüber gewachsene Haut; and.: keinen Verband

weil deine Sünden zahlreich[1] sind.
15 Warum schreist du über deinen Bruch,
dass dein Schmerz unheilbar ist?
Wegen der großen ‹Menge› deiner Schuld,
und ‹weil› deine Sünden zahlreich sind,
habe ich dir dieses getan.

16 Darum: Alle, die dich fressen wollen,
werden gefressen,
und alle deine Bedränger
werden zusammen in die Gefangenschaft gehen.
Und deine Plünderer
werden der Plünderung anheimfallen,
und alle, die dich beraubt haben,
gebe ich dem Raube preis.
17 Ja, ich will dir Genesung bringen
und dich von deinen Wunden heilen“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Ja, ‘Verstoßene’ nannten sie dich [schon]:
‘Das ist Zion, nach der niemand fragt!’“

18 *So* hat Jahweh gesagt:
„Siehe! Ich wende das Geschick der Zelte Jakobs
und erbarme mich über seine Wohnungen.
Die Stadt wird auf ihrem Hügel wieder gebaut,
der Palast nach seiner Weise[2] bewohnt.
19 Und Lobgesang wird ausgehen von ihnen
und die Stimme der ‹fröhlich› Spielenden[3].
Ich werde sie mehren,
sie werden nicht weniger werden.

---

[1] o.: mächtig; stark; so a. V. 15.

[2] i. S. v.: wie es dem Palast entspricht

[3] und Singenden.

Ich werde sie zu Ehren bringen,
sie werden nicht gering [geachtet] sein.
20 Seine Söhne werden sein wie früher,
seine Gemeinde wird gegründet vor mir stehen.
Und alle seine Bedrücker suche ich heim.
21 Sein Machthaber wird aus *ihm* sein[1],
sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen;
und ihm will ich Zutritt gewähren,
dass er mir nahe;
denn wer sonst würde sein Leben wagen[2],
sich mir zu nahen?“,
ist der Spruch Jahwehs.
22 „Und ihr werdet mir Volk sein,
und *ich* werde euch Gott sein.“

23 „Siehe! Ein Sturmwind Jahwehs!
Grimmglut fährt aus,
ein wirbelnder Sturm
wirbelt auf den Kopf der Frevler herab.
24 Nicht wenden wird sich
die Glut des Zornes Jahwehs,
bis er getan, bis er ausgeführt hat
die Pläne seines Herzens.
In der späteren [Zeit] der Tage[3]
werdet ihr es verstehen[4].“

31

1 „Zu jener Zeit“, ist der Spruch Jahwehs,
„werde ich allen Sippen Israels Gott sein

---

[1] d. h.: wird wieder einer aus dem eigenen Volk sein

[2] w.: sein Herz dafür verpfänden

[3] o.: In fernen Tagen; o.: In der Folgezeit

[4] o.: dessen gewahr werden; euch dessen bewusst werden.

und *sie* werden mir Volk sein.“
2 *So* hat Jahweh gesagt:
„Es fand Gnade in der Wüste
das Volk der vom Schwert Überlebenden.
Ich ging hin, Israel zur Ruhe zu bringen!“

3 Jahweh ist mir[1] von ferne erschienen:
„Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt;
darum habe ich dir Güte[2] verlängert[3].
4 Ich werde dich wieder bauen,
und du wirst gebaut sein, Jungfrau Israel!
Du wirst dich wieder schmücken
mit deinen Tamburinen
und ausziehen im Reigen der Spielenden[4].
5 Du wirst wieder Weinberge pflanzen
auf den Bergen Samarias.
Die Pflanzer werden pflanzen und genießen.
6 Ja, es wird einen Tag geben,
da rufen Wächter auf dem Bergland Ephraims:
‘Macht euch auf, lasst uns hinaufziehen nach Zion,
zu Jahweh, unserem Gott!’“

7 Fürwahr, *so* hat Jahweh gesagt:
„Jubelt über Jakob mit Freuden!
Jauchzt über das Haupt der Völker!
Lasst es hören, lobt und sagt:
‘Hilf, Jahweh, deinem Volk,
dem Überrest Israels!’
8 Siehe! Ich bringe sie aus dem Lande des Nordens,

---

[1] gr. Üsg.: ihm
[2] und Treue; *ch̲äsäd* ist die in Treue gegenüber einem Bund erwiesene Güte.
[3] eigtl.: in die Länge gezogen; i. S. v.: erhalten.
[4] und Singenden.

sammle sie von den äußeren Enden der Erde[1],
unter ihnen die Blinden und Lahmen,
die Schwangeren und Gebärenden, sie allesamt.
Als große Versammlung kehren sie hierher zurück.
9 Mit Weinen kommen sie,
und unter Flehen führe ich sie.
Zu Wasserbächen führe ich sie,
auf einem ebenen Weg,
auf dem sie nicht straucheln,
denn ich bin Israel zum Vater geworden,
und Ephraim ist mein Erstgeborener.“

10 „Hört das Wort Jahwehs, [ihr] Völker,
und meldet es in den fernen Küstenländern[2]!
Sagt: ‘Der Israel zerstreute, sammelt es [wieder],
er wird es weiden[3] wie der Hirt seine Herde,
11 denn Jahweh hat Jakob losgekauft
und hat ihn erlöst[4]
aus der Hand dessen, der stärker war als er.’
12 Kommen werden sie
und jubeln auf der Höhe Zions
und herbeiströmen zu dem Guten Jahwehs:
dem Korn, dem Most und dem Öl,
zu den jungen Schafen[5] und Rindern.
Ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten.
Nicht mehr werden sie künftig verschmachten.“

13 „Dann freut sich die Jungfrau beim Reigen,
junge Männer und Greise zusammen.

---

[1] w.: von den ‹zwei› Flanken (o.: Rändern; Seiten) des [Erd]lands

[2] und Inseln.

[3] und hüten

[4] i. S. v.: ausgelöst

[5] und Ziegen; eigtl.: zu den Söhnen des Kleinviehs

Ich wandle ihre Trauer in Freude,
ich tröste sie und mache sie fröhlich,
[frei] von ihrem Kummer.
14 Die Seele der Priester labe ich mit Fett;
mein Volk wird sich sättigen an meinem Guten“,
ist der Spruch Jahwehs.

15 *So* hat Jahweh gesagt:
„Eine Stimme wird in Rama gehört,
Wehklagen, bitteres Weinen.
Rahel weint um ihre Kinder[1],
will sich nicht trösten lassen
über ihre Kinder, weil sie nicht mehr sind.“

16 *So* hat Jahweh gesagt:
„Halte deine Stimme zurück vom Weinen
und deine Augen von Tränen;
denn es gibt Lohn für dein Tun“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Vom Feindesland kehren sie zurück.
17 Es gibt Hoffnung für deinen Nachwuchs[2]“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Die Kinder kehren in ihre Grenzen[3] zurück.“

18 „Deutlich habe ich gehört,
wie Ephraim wehklagt[4]:
‘Du hast mich gezüchtigt,
und ich wurde gezüchtigt
wie ein nicht [ans Joch] gewöhntes Kalb.

---

[1] o.: Söhne; so a. i. Folg.
[2] o.: deine Zukunft; dein Späteres
[3] d. h.: in ihr Gebiet
[4] und sich [vor Weinen] schüttelt

Lass mich zurückkehren[1],
so werde ich zurückkehren,
denn du, Jahweh, bist mein Gott;
19 denn nachdem ich mich abgekehrt habe,
empfinde ich Reue,
nachdem ich zur Erkenntnis[2] gelangt bin,
schlage ich mich auf die Hüfte.
Ich schäme mich, bin gar zuschanden,
denn ich trage die Schmach meiner Jugend.' –
20 Ist Ephraim mir ein teurer Sohn
oder ein Kind höchster Freude?,
denn sooft ich auch gegen ihn rede,
muss ich doch wieder seiner gedenken.
Darum ist mein Inneres[3] um ihn erregt.
Ich *muss* mich seiner erbarmen!",
ist der Spruch Jahwehs.

21 „Richte dir Wegweiser auf!
Setze dir Wegzeichen!
Richte dein Herz auf die Straße,
den Weg, den du gegangen bist!
Kehre zurück, Jungfrau Israel!
Kehre zurück in diese deine Städte!
22 Bis wann willst du dich sträuben[4],
abtrünnige Tochter?
Fürwahr, Jahweh schafft ein Neues im Lande:
Die Frau wird den Mann umkreisen[5]."

23 *So* hat Jahweh der Heere, der Gott Israels, gesagt:

---

[1] o.: Bring mich zurück; o.: Führe mich zurück

[2] o.: Einsicht

[3] eigtl.: sind meine Eingeweide

[4] eigtl.: biegen; hin und her wenden; i. S. v.: unschlüssig sein

[5] o.: Die Weibliche (o.: Zarte) wird den Mannhaften (o.: Starken) umfangen (o.: schützend umgeben).

„Dieses Wort wird man wieder sagen im Land Juda und in seinen Städten, wenn ich ihr Geschick wende:
‘Jahweh segne dich, Weide[1] der Gerechtigkeit, Berg der Heiligkeit[2]!’
24 Und Juda und alle seine Städte werden darin wohnen, alle zusammen, Ackerbauern und die mit der Herde ziehen.
25 Fürwahr, die lechzende Seele werde ich laben[3],
jede schmachtende Seele werde ich füllen.“
26 Darüber erwachte ich;
und ich schaute, und mein Schlaf war mir süß.

27 „Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da besäe ich das Haus Israel und das Haus Juda mit Samen von Menschen und Samen von Vieh. **28** Und es wird geschehen, wie ich über sie wachte, [sie] auszureißen und abzubrechen und niederzureißen und zu vernichten und Unheil zu bewirken, ebenso werde ich über sie wachen, [sie] zu bauen und zu pflanzen“, ist der Spruch Jahwehs.
29 „In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen:
‘Die Väter haben saure[4] Trauben gegessen,
aber den Söhnen werden die Zähne stumpf’;
30 sondern jeder wird für *seine* Schuld sterben: Jeder Mensch, der saure Trauben isst, dem sollen die Zähne stumpf werden.“

31 „Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da werde ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen: **32** nicht dem Bund entsprechend, den ich mit ihren Vätern schloss an dem Tag, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten zu führen – meinen Bund, den *sie* gebrochen haben, und *ich* war doch ihr Eheherr[5]“, ist der Spruch Jahwehs; **33** „denn dieser ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel schließen werde[6] nach jenen Tagen“, ist der Spruch Jahwehs: „Ich gebe meine Weisung in ihr Inneres, und auf ihr Herz werde ich sie schreiben. Und *ich* werde ihnen Gott sein, und *sie* werden mir Volk sein.

---

[1] o.: Aue; vgl. 2Mo 15,13; Ps 83,13; Jer 25,30.
[2] o.: heiliger Berg
[3] und tränken
[4] o.: unreife; so a. i. Folg.
[5] eigtl.: ihr Besitzer; ihr Besitzherr (durch Eheschließung)
[6] o.: mit dem ich mich ‹mit› dem Haus Israel verbünden werde

34 Und es wird keiner mehr seinen Nächsten[1] lehren und keiner seinen Bruder und sagen: ‘Kenne Jahweh!’, weil alle mich kennen werden, vom Kleinen unter ihnen bis zum Großen unter ihnen“, ist der Spruch Jahwehs; „denn ich werde ihre Schuld vergeben; und ihrer Sünde gedenke ich nicht mehr.“

35 *So* sagt Jahweh,
der die Sonne gibt
als Licht bei Tage,
die Ordnungen des Mondes und der Sterne
als Licht bei Nacht,
der das Meer aufwühlt[2],
dass seine Wogen brausen,
Jahweh der Heere ist sein Name:
36 „Wenn diese Ordnungen
vor meinem Angesicht weichen[3]“,
ist der Spruch Jahwehs,
„wird auch der Same Israels aufhören,
ein Volk* zu sein vor meinem Angesicht alle Tage.“
37 *So* sagt Jahweh:
„Wenn die Himmel oben gemessen,
die Grundfesten des [Erd]lands unten erforscht werden[4],
werde ich auch den ganzen Samen Israels verwerfen
wegen all dessen, was sie getan haben“,
ist der Spruch Jahwehs.

38 „Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da wird diese Stadt für Jahweh gebaut, vom Turm Hananeel an bis zum Ecktor. **39** Und die Messschnur wird weiter ausgehen, geradeaus auf die Höhen von Gareb zu, und sich nach Goa wenden. **40** Und das ganze Tal der Leichen und der Fettasche und alle Felder bis zum Bach Kidron, bis zur Ecke des Rosstores nach ‹Sonnen›aufgang zu, [das alles] soll Jahweh heilig sein. Nicht wird [sie] ausgerottet und niedergerissen werden ewiglich.“

---

[1] eigtl.: Gefährten

[2] o.: in Unruhe versetzt, aufschreckt

[3] o.: weichen würden; entfernt werden könnten

[4] o.: erforscht werden können

32

1 Das Wort, das von Jahweh zu Jeremia geschah im zehnten Jahr[1] Zedekias, des Königs von Juda; dieses Jahr war das achtzehnte Jahr Nebukadnezars.
2 Damals belagerte das Heer des Königs von Babel Jerusalem. Jeremia aber, der Prophet, wurde in Haft gehalten, im Gefängnishof[2], der im Haus des Königs von Juda war.
3 Zedekia, der König von Juda, hielt ihn nämlich gefangen und hatte gesagt: „Warum prophezeist du: ‘*So* sagt Jahweh: Siehe! Ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel und er wird sie einnehmen; **4** und Zedekia, der König von Juda, wird der Hand der Chaldäer nicht entkommen, sondern gewisslich in die Hand des Königs von Babel gegeben werden; und dessen Mund wird mit seinem Mund reden und dessen Augen werden [in] seine Augen sehen[3]; **5** und er wird Zedekia nach Babel führen; und dort wird er sein, bis ich ihn heimsuche (ist der Spruch Jahwehs); wenn ihr mit den Chaldäern kämpft, werdet ihr kein Gelingen haben’?“

6 Da sagte Jeremia: „Ein Wort Jahwehs ist zu mir geschehen. ‹Es lautet›:
7 ‘Siehe! Hanamel, der Sohn Schallums, deines Onkels, wird zu dir kommen und sagen: Kaufe dir mein Feld, das in Anatot ist; denn du hast das Lösungsrecht, es zu kaufen.’“
8 Und dem Wort Jahwehs gemäß kam Hanamel, der Sohn meines Onkels, zu mir in den Gefängnishof und sagte zu mir: „Kaufe doch mein Feld, das in Anatot im Land Benjamin ist, denn du hast das Erbrecht und du hast das Lösungsrecht[4]. Kaufe es dir.“
Und ich erkannte, dass es das Wort Jahwehs war.
9 Und ich kaufte von Hanamel, dem Sohn meines Onkels, das Feld, das in Anatot ist, und wog ihm das Geld dar: siebzehn Schekel Silber. **10** Und ich schrieb einen [Kauf]brief und versiegelte ihn und nahm Zeugen und wog das Geld auf der Waage dar.
11 Und ich nahm den Kaufbrief, den versiegelten – die Abmachung und die Bestimmungen – und den offenen,
12 und übergab den Kaufbrief an Baruch, den Sohn Nerijas, des Sohnes Machsejas, vor den Augen Hanamels, [dem Sohn] meines Onkels, und vor den Augen der Zeugen, die den Kaufbrief unterschrieben hatten, vor den Augen aller Judäer, die im Gefängnishof saßen.
13 Und ich befahl Baruch vor ihren Augen und sagte:

---

[1] 588 o. 587 v. Chr.
[2] o.: im Vorhof der Hauptwache; so a. i. Folg.
[3] i. S. v.: Und er wird von Mund zu Mund mit ihm reden und ihm Auge in Auge gegenüberstehen.
[4] o.: Rückkaufsrecht

14 „*So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Nimm diese Briefe, diesen Kaufbrief, den versiegelten, und auch diesen offenen Brief, und lege sie in ein Tongefäß, damit sie viele Tage erhalten bleiben; **15** denn *so* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Es werden wieder Häuser und Felder und Weinberge in diesem Land gekauft werden.’“

16 Und nachdem ich Baruch, dem Sohn Nerijas, den Kaufbrief gegeben hatte, flehte ich ‹fürbittend› zu Jahweh und sagte:
17 „Ach, ‹mein› Herr, Jahweh! Siehe! Du hast die Himmel und das [Erd]land gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm. Dir ist kein Ding unmöglich[1]; **18** der du Güte[2] erweist an Tausenden und die Schuld der Väter vergiltst in den Schoß ihrer Söhne[3] nach ihnen, der ‹starke› Gott, der Große, der Gewaltige[4], dessen Name Jahweh der Heere [ist], **19** groß an Rat und mächtig an Tat; du, dessen Augen über alle Wege der Söhne Adams offen sind, um einem jeden zu geben nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Taten; **20** der du Zeichen setztest und Wunder im Land Ägypten, bis zu diesem Tag, sowohl an Israel als auch an den Menschen[5], und dir einen Namen gemacht hast, wie es an diesem Tag ist; **21** und du führtest dein Volk Israel aus dem Land Ägypten mit Zeichen und mit Wundern und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken, **22** und du gabst ihnen dieses Land, das du ihren Vätern geschworen hattest, ihnen zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt; **23** und sie kamen hinein und nahmen es ‹als Erbe› in Besitz, aber sie hörten nicht auf deine Stimme und wandelten nicht in deiner Weisung, sie taten nichts von allem, was du ihnen zu tun geboten hattest; da ließest du ihnen all dieses Unheil widerfahren.
24 Siehe! Die [Belagerungs]wälle sind bis an die Stadt gekommen, sie einzunehmen. Und durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest ist die Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben, die gegen sie kämpfen. Und was du gesagt hast, ist geschehen. Und – siehe! – du siehst es.
25 Und du, ‹mein› Herr, Jahweh, sagst zu mir: ‘Kaufe dir das Feld für Geld und nimm Zeugen’ – wo doch die Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben ist!“

26 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia:
27 „Siehe! Ich bin Jahweh, der Gott allen Fleisches. Sollte mir irgendetwas unmöglich[6] sein?“

---

[1] o.: zu wunderbar
[2] und Treue
[3] o.: die Missetat der Väter (bzw.: Vorfahren) den Söhnen heimzahlst in ihren Schoß
[4] o.: der Held; der Mächtige
[5] d. h.: an den anderen Menschen
[6] eigtl.: ‹zu› wunderbar

28 „Darum“, *so* sagt Jahweh: „Siehe! Ich gebe diese Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, und er wird sie einnehmen.
29 Und die Chaldäer, die gegen diese Stadt kämpfen, werden hineinkommen und diese Stadt in Brand stecken und sie verbrennen, mitsamt den Häusern, auf deren Dächern sie dem Baal Rauchopfer darbrachten und anderen Göttern Trankopfer ausgossen, mich zu reizen[1]; **30** denn die Söhne Israels und die Söhne Judas haben von ihrer Jugend an ‹immer› nur das Böse getan in meinen Augen, denn die Söhne Israels haben mich ‹immer› nur gereizt mit dem Gemachten ihrer Hände“, ist der Spruch Jahwehs,
31 „denn [Anlass] für meinen Zorn und für meine Grimmglut ist mir diese Stadt gewesen von dem Tag an, als man sie baute, bis zu diesem Tag, sodass ich sie von meinem Angesicht entfernen muss **32** wegen all des Bösen der Söhne Israels und der Söhne Judas, das sie taten, mich zu reizen, sie, ihre Könige, ihre Obersten, ihre Priester und ihre Propheten und die Männer Judas und die Bewohner Jerusalems.
33 Und sie kehrten mir den Nacken zu und nicht das Gesicht. Und ‹obwohl› ich sie lehrte, früh mich aufmachend und lehrend, hörten sie doch nicht, dass sie Zucht angenommen hätten.
34 Und in das Haus, auf das mein Name gerufen ist[2], haben sie ihre Scheusale gesetzt, es unrein zu machen,
35 und sie bauten die Höhen Baals, die im Tal Ben-Hinnom sind, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch[3] durchs [Feuer] gehen zu lassen (was ich nicht geboten hatte und mir nicht im Herzen aufgestiegen ist, dass sie solche Gräuel tun sollten) und Juda so zur Sünde zu verleiten.
36 Jetzt aber: Darum, *so* sagt Jahweh, der Gott Israels, über diese Stadt, von der ihr sagt: ‘Sie ist in die Hand des Königs von Babel gegeben infolge des Schwerts und infolge des Hungers und infolge der Pest’:
37 Siehe! Ich werde sie sammeln aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe in meinem Zorn und in meiner Grimmglut und in großer Entrüstung. Und ich lasse sie zurückkehren an diesen Ort und lasse sie in Sicherheit wohnen. **38** Und sie werden mir Volk sein und *ich* werde ihnen Gott sein.
39 Und ich gebe ihnen *ein* Herz und *einen* Weg[4], mich zu fürchten alle Tage, ihnen und ihren Söhnen nach ihnen zum Guten.
40 Und ich schließe einen ewigen Bund mit ihnen, dass ich mich nicht von ihnen abwenden werde[5], ihnen Gutes zu tun. Und ich lege meine Furcht[6] in ihr Herz, damit sie nicht von mir abweichen.

---

[1] und zu kränken

[2] o.: über das mein Name genannt worden ist; d. h.: das nach mir benannt ist ‹und mir gehört›; so a. Jer 34,15.

[3] a.: Molech (bed.: König); Bez. für den „Gott“ der Ammoniter; 3Mo 18,21; 20,3; 1Kön 11,7; 2Kön 23,10.

[4] o.: ein einmütiges Herz (i. S. v.: eine gleiche Gesinnung) und ein einmütiges Verhalten (bzw. einen gleichgesinnten Wandel).

[5] und nicht ablassen werde

[6] i. S. v.: die Furcht vor mir

41 Und ich werde meine Freude an ihnen haben, ihnen Gutes zu tun. Und ich werde sie in diesem Land einpflanzen in Wahrheit[1], mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele.
42 Fürwahr, *so* sagt Jahweh, wie ich all dieses große Unheil über dieses Volk brachte, so werde ich über sie all das Gute bringen, das ich in Bezug auf sie rede. **43** Und es wird das Gefilde in diesem Land gekauft werden, von dem ihr sagt: ‘Es ist eine Einöde, ohne Menschen und ohne Vieh, es ist in die Hand der Chaldäer gegeben.’
44 Man wird Felder für Geld kaufen und Kaufbriefe schreiben und sie versiegeln und Zeugen nehmen im Land Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und in den Städten Judas wie auch in den Städten des Berglandes und in den Städten des Hügellandes[2] und in den Städten des Südlandes[3]; denn ich werde ihr Geschick wenden“, ist der Spruch Jahwehs.

33

1 Und das Wort Jahwehs geschah zum zweiten Mal zu Jeremia, als er noch im Gefängnishof[4] in Haft gehalten wurde:
2 *So* sagt Jahweh, der es tut, Jahweh, der es bildet[5], um es zur Ausführung zu bringen, Jahweh ist sein Name:
3 „Rufe zu mir, und ich werde dir antworten und werde dir Großes und Unfassbares[6] kundtun, das du nicht kennst.“
4 Ja, *so* sagt Jahweh, der Gott Israels, betreffs der Häuser dieser Stadt und betreffs der Häuser der Könige von Juda, die abgebrochen werden [in Verwendung] für die [Belagerungs]wälle und für das Schwert[7] **5** (Man kommt ‹nur zusammen›, um die Chaldäer zu bekämpfen und die Häuser zu füllen mit den Leichen der Menschen, die ich erschlagen habe in meinem Zorn und in meiner Grimmglut und derentwegen ich mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen habe aufgrund all ihres Bösen):
6 „Siehe! Ich verschaffe ihr Genesung und Heilung. Und ich heile sie und eröffne ihnen Fülle von Frieden und Wahrheit[8].

---

[1] o.: in Treue
[2] heb. *schefel<u>a</u>h*; die Niederung zw. Küste u. dem Bergland Juda
[3] heb. *n<u>ä</u>gäb*
[4] o.: im Vorhof der Hauptwache
[5] i. S. v.: gedanklich bildet; plant; zur Ausführung bereitet
[6] o.: Unzugängliches; Erkenntnisse, zu denen sonst kein Zugang ist.
[7] o.: um sie für die Belagerungswälle und für das Schwert (d. h.: für die Kriegshandlungen) zu verwenden.
[8] o.: Treue; vgl. Ps 85,11.12.

7 Und ich werde das Geschick Judas und das Geschick Israels wenden. Und ich werde sie bauen wie früher[1].
8 Und ich werde sie reinigen von aller ihrer Missetat, mit der sie gegen mich sündigten. Und ich werde alle ihre Missetaten vergeben, mit denen sie gegen mich sündigten und mit denen sie von mir abtrünnig wurden.
9 Und sie[2] soll mir zum Freudennamen, zum Preis und zur Pracht[3] sein bei allen Völkern der Erde, die all das Gute hören werden, das ich ihnen tue. Und sie werden zittern und beben über all dem Guten und über all dem Frieden, den ich ihr erweise.“

10 *So* hat Jahweh gesagt:
„An diesem Ort, von dem ihr sagt: ‘Er ist verwüstet, ohne Menschen und ohne Vieh’, in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, die öde sind, ohne Menschen und ohne Bewohner und ohne Vieh, wird wieder gehört werden
11 die Stimme der Wonne
und die Stimme der Freude,
die Stimme des Bräutigams
und die Stimme der Braut,
die Stimme derer, die sagen:
‘Lobt Jahweh der Heere, denn Jahweh ist gut,
denn seine Güte[4] [währt] ewiglich!’ –
[die Stimme] derer,
die Lob in das Haus Jahwehs bringen;
denn ich werde das Geschick des Landes wenden; wie früher[5] [wird es sein]“, sagt Jahweh.
12 *So* hat Jahweh der Heere gesagt: „An diesem Ort, der verwüstet ist, ohne Menschen und ohne Vieh, und in allen seinen Städten wird wieder eine Weidestätte sein für die Hirten, die die Herde lagern lassen. **13** In den Städten des Berglandes, in den Städten des Hügellandes und in den Städten des Südlandes und im Land Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und in den Städten Judas werden wieder die Herden vorüberziehen unter den Händen dessen, der sie zählt“, sagt Jahweh.

14 „Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da erfülle ich das gute Wort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesagt habe.

---

[1] o.: wie anfänglich.
[2] d. h.: diese Stadt (V. 7)
[3] o.: zum Schmuck
[4] und Treue
[5] o.: wie anfänglich

15 In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich dem David einen Spross[1] der Gerechtigkeit sprossen lassen; und er wird Recht und Gerechtigkeit schaffen[2] im Lande.
16 In jenen Tagen wird Juda gerettet werden; und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen. Und das wird [der Name] sein, mit dem man es benennen wird: Jahweh, unsere Gerechtigkeit.“[3]
17 „Fürwahr“, *so* sagt Jahweh: „Nie soll es David an einem Mann fehlen, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt. **18** Und den Priestern, den Leviten, soll es nie fehlen an einem Mann vor meinem Angesicht, der Brandopfer opfert und Speisopfer in Rauch aufgehen lässt und Schlachtopfer zurichtet alle Tage.“

19 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia: **20** *So* sagt Jahweh:
„Wenn ihr meinen Bund mit dem Tag und meinen Bund mit der Nacht aufheben könntet, sodass Tag und Nacht nicht mehr sind zu ihrer Zeit, **21** ‹dann› würde auch mein Bund mit meinem Knecht David aufgehoben werden, sodass er keinen Sohn habe, der auf seinem Thron König sei, und auch [mein Bund] mit den Leviten, den Priestern, meinen verehrenden Dienern.
22 Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, so werde ich den Samen Davids, meines Knechtes, mehren und [auch] die Leviten, die mir den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst verrichten.“

23 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia:
24 „Hast du nicht gesehen, was dieses Volk redet, indem es sagt: ‘Die zwei Sippen, die sich Jahweh erwählt hatte, die hat er verworfen’? Und sie verschmähen mein Volk, dass es vor ihnen kein Volk* mehr sei.“
25 *So* sagt Jahweh: „Wenn mein Bund mit Tag und Nacht nicht [besteht], [wenn] ich die Ordnungen der Himmel und der Erde nicht festgesetzt habe, **26** werde ich auch den Samen Jakobs und Davids, meines Knechtes, verwerfen, dass ich nicht mehr von seinem Samen Herrscher nehme über den Samen Abrahams, Isaaks und Jakobs.
Fürwahr, ich werde ihr Geschick wenden und mich ihrer erbarmen!“

---

[1] heb. *zemach*; in d. gr. Üsg: *anatolee*: einen Aufgang

[2] i. S. v.: Recht und Gerechtigkeit walten lassen; für Recht und Gerechtigkeit sorgen

[3] o.: Jahweh ist unsere Gerechtigkeit.

34

1 Das Wort, das von Jahweh zu Jeremia geschah, als Nebukadnezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer und alle Königreiche der Erde, die unter der Herrschaft seiner Hand waren, und alle Volksscharen gegen Jerusalem und gegen alle seine Städte kämpften:
2 *So* hat Jahweh, der Gott Israels gesagt:
„Gehe und rede zu Zedekia, dem König von Juda, und sage zu ihm: *So* sagt Jahweh:
‘Siehe! Ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel und er wird sie im Feuer verbrennen. **3** Und du wirst seiner Hand nicht entkommen, sondern ergriffen und gewisslich in seine Hand gegeben werden. Und deine Augen werden die Augen des Königs von Babel sehen und sein Mund wird mit deinem Mund reden. Und du wirst nach Babel kommen.’
4 Doch höre das Wort Jahwehs, Zedekia, König von Juda! *So* sagt Jahweh über dich:
‘Du wirst nicht durch das Schwert sterben; **5** in Frieden wirst du sterben. Und entsprechend den Bränden deiner Väter, der früheren Könige, die vor dir waren, wird man dir einen Brand machen[1]. Und man wird über dich klagen: ‘Weh, Herr!’ – Ja, ich selbst habe das Wort geredet’, ist der Spruch Jahwehs.“

6 Und Jeremia, der Prophet, sagte alle diese Worte zu Zedekia, dem König von Juda, in Jerusalem, **7** als das Heer des Königs von Babel gegen Jerusalem und gegen alle übrig gebliebenen Städte Judas kämpfte, gegen Lachisch und gegen Aseka, denn diese waren als befestigte Städte unter den Städten Judas übrig geblieben.

8 Das Wort, das von Jahweh zu Jeremia geschah, nachdem der König Zedekia einen Bund mit dem ganzen Volk, das in Jerusalem war, geschlossen hatte, ihnen eine Freilassung auszurufen, **9** dass jeder seinen leibeigenen Knecht und jeder seine leibeigene Magd, den Hebräer und die Hebräerin, als Freie entlassen sollte, sodass niemand [mehr] einen Judäer, seinen Bruder, dienstbar mache.
10 Und es hörten alle Obersten und das ganze Volk, das den Bund eingegangen war, dass jeder seinen leibeigenen Knecht und jeder seine leibeigene Magd als Freie entlassen sollte, ohne sie länger dienstbar zu machen. Sie hörten es[2] und entließen sie. **11** Danach aber wandten sie sich davon ab und holten die leibeigenen Knechte und Mägde zurück, die sie als Freie entlassen hatten, und machten sie sich [wieder] als leibeigene Knechte und Mägde dienstbar.
12 Da geschah das Wort Jahwehs von Jahweh her zu Jeremia:
13 *So* sagt Jahweh, der Gott Israels:

---

[1] o.: ein Totenfeuer anzünden; d. h.: Spezereien bei der Bestattung verbrennen; vgl. 2Chr 16,14; 21,19.

[2] o.: Sie gehorchten

„Ich selbst habe einen Bund mit euren Vätern geschlossen an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft, herausführte, der besagte: **14** ‘Am Ende von sieben Jahren sollt ihr jeder seinen hebräischen Bruder, der sich dir verkauft hat, entlassen. Sechs Jahre soll er dir dienen und ‹dann› sollst du ihn von dir als Freien entlassen.’

Aber eure Väter hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr nicht. **15** Und ihr seid heute umgekehrt und habt das Rechte in meinen Augen getan, dass jeder für seinen Nächsten[1] Freilassung ausrief. Und ihr hattet vor meinem Angesicht einen Bund geschlossen in dem Haus, auf das mein Name gerufen worden ist. **16** Aber ihr habt euch davon abgewandt und habt meinen Namen entheiligt und habt jeder seinen leibeigenen Knecht und jeder seine leibeigene Magd zurückgeholt, die ihr nach ihrem Wunsch frei entlassen hattet, und habt sie dienstbar gemacht, sodass sie leibeigene Knechte und Mägde für euch sein sollten.“

17 „Darum“, *so* sagt Jahweh: „*Ihr* habt nicht auf mich gehört, eine Freilassung auszurufen, jeder für seinen Bruder und jeder für seinen Nächsten: Siehe! Ich rufe euch eine Freilassung aus“, ist der Spruch Jahwehs, „für das Schwert, für die Pest und für den Hunger! Und ich mache euch zum Entsetzen für alle Königreiche der Erde!

18 Und die Männer, die meinen Bund übertreten haben, die die Worte des Bundes nicht gehalten haben, den sie vor meinem Angesicht geschlossen hatten, mache ich zu dem Kalb, das sie entzweigeschnitten haben und zwischen dessen Stücken sie hindurchgegangen sind, **19** die Obersten von Juda und die Obersten von Jerusalem, die Eunuchen[2] und die Priester und alles Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgegangen sind, **20** und ich gebe sie in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die nach ihrer Seele[3] trachten. Und ihre Leichen sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zur Speise dienen.

21 Zedekia aber, den König von Juda, und seine Obersten werde ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die nach ihrer Seele trachten, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das [soeben] von euch abzieht.“

22 „Siehe! Ich gebe Befehl“, ist der Spruch Jahwehs, „und lasse sie zurückkehren gegen diese Stadt; und sie werden gegen sie kämpfen und werden sie einnehmen und im Feuer verbrennen. Und ich werde die Städte Judas zur Einöde machen, ohne einen Bewohner.“

---

[1] eigtl.: Gefährten; so a. i. Folg.

[2] d. h.: die Hofbeamten u. Kämmerer

[3] d. h.: nach ihrem Leben; so a. i. Folg.

35

1 Das Wort, das von Jahweh zu Jeremia geschah in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda:
2 „Gehe zum Haus der Rechabiter und rede mit ihnen und bring sie in das Haus Jahwehs in eine der Kammern und gib ihnen Wein zu trinken.“
3 Und ich nahm Jaasanja, den Sohn Jirmejas, des Sohnes Habazzinjas, und seine Brüder und alle seine Söhne und das ganze Haus der Rechabiter 4 und ließ sie in das Haus Jahwehs kommen, in die Kammer der Söhne Hanans, des Sohnes Jigdaljas, des Mannes Gottes, neben der Kammer der Obersten, die oberhalb der Kammer Maasejas war, des Sohnes Schallums, des Hüters der Schwelle.
5 Und ich setzte den Söhnen des Hauses der Rechabiter Krüge, mit Wein gefüllt, und Becher vor und sagte zu ihnen: „Trinkt Wein!“
6 Aber sie sagten: „Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rechabs, unser Vater, gebot uns: ‘Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr noch eure Söhne ewiglich. 7 Und ihr sollt kein Haus bauen und keinen Samen säen und keinen Weinberg pflanzen und sollt [das] nicht haben, sondern in Zelten sollt ihr wohnen alle eure Tage, damit ihr viele Tage lebt auf der Fläche des Erdbodens, wo ihr euch als Fremde aufhaltet.’ 8 Und wir hörten auf die Stimme Jonadabs, des Sohnes Rechabs, unseres Vaters, nach allem, was er uns gebot: keinen Wein zu trinken alle unsere Tage, wir, unsere Frauen, unsere Söhne, unsere Töchter, 9 und keine Häuser zu bauen, um [darin] zu wohnen. Und Weinberg und Feld und Saat haben wir nicht, 10 und gewohnt haben wir in Zelten. Und wir haben gehorcht und nach allem getan, was unser Vater Jonadab uns geboten hat. 11 Und es geschah, als Nebukadnezar, der König von Babel, gegen das Land heraufzog, sagten wir: ‘Kommt und lasst uns nach Jerusalem ziehen angesichts[1] der Heeresmacht der Chaldäer und angesichts der Heeresmacht der Aramäer.’
So wohnen wir in Jerusalem.“

12 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia:
13 „*So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: Gehe und sage zu den Männern Judas und zu den Bewohnern Jerusalems: ‘Wollt ihr nicht Zucht annehmen, auf meine Worte zu hören?’, ist der Spruch Jahwehs.“
14 „Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rechabs, die er seinen Söhnen gebot, nicht Wein zu trinken, sind gehalten worden. Und bis zu diesem Tag trinken sie nicht, denn sie haben auf das Gebot ihres Vaters gehört. Und ich, ich habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend, aber ihr habt nicht auf mich gehört.

[1] eigtl.: hinweg vom Angesicht; so a. i. Folg.

15 Und ich sandte zu euch alle meine Knechte, die Propheten, früh mich aufmachend und sendend, und sagte: ‘Kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg; und macht eure Taten gut und geht nicht anderen Göttern nach, ihnen zu dienen, ‹dann› werdet ihr auf dem Erdboden wohnen, den ich euch und euren Vätern gab.’ Aber ihr habt euer Ohr nicht geneigt und nicht auf mich gehört.
16 Ja, die Söhne Jonadabs, des Sohnes Rechabs, haben das Gebot ihres Vaters erfüllt, das er ihnen gebot. Dieses Volk aber, sie haben auf mich *nicht* gehört.“
17 „Darum“, *so* sagt Jahweh, der Gott der Heere, der Gott Israels:
„Siehe! Ich bringe über Juda und über alle Bewohner Jerusalems alles Unheil, das ich über sie geredet habe, weil ich zu ihnen redete, sie aber nicht hörten, und ich ihnen zurief, sie aber nicht antworteten.“

18 Und Jeremia sagte zum Haus der Rechabiter:
„*So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Weil ihr dem Gebot Jonadabs, eures Vaters, gehorcht habt und alle seine Gebote bewahrt und getan habt nach allem, was er euch gebot, **19** darum’, *so* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels, ‘soll es Jonadab, dem Sohn Rechabs, nicht an einem Mann fehlen, der vor meinem Angesicht steht, alle Tage.’“

36

1 Und es geschah im vierten Jahr Jojakims[1], des Sohnes Josias, des Königs von Juda, da geschah dieses Wort von Jahweh zu Jeremia:
2 „Nimm dir eine Schriftrolle und schreibe darauf alle Worte, die ich zu dir geredet habe über Israel und über Juda und über alle Völker, von dem Tag an, da ich zu dir geredet habe, von den Tagen Josias an bis zu diesem Tag. **3** Vielleicht hören sie, das Haus Juda, alles Unheil, das ich ihnen zu tun gedenke, dass sie umkehren, jeder von seinem bösen Weg, und ich ihre Schuld und ihre Sünde vergebe.“
4 Und Jeremia rief Baruch, den Sohn Nerijas. Und Baruch schrieb aus dem Mund Jeremias alle Worte Jahwehs, die er zu ihm geredet hatte, auf eine Schriftrolle.

5 Und Jeremia gebot Baruch und sagte: „Ich bin verhindert, ich kann nicht in das Haus Jahwehs kommen. **6** So sollst *du* hinkommen und im Haus Jahwehs am Tag des Fastens aus der Rolle die Worte Jahwehs lesen[2] in die Ohren des Volkes, [alles], was du aus meinem Mund aufgeschrieben hast. Und auch in die Ohren von ganz Juda, die aus ihren Städten kommen, sollst du sie lesen.

---

[1] ca. 605 v. Chr.

[2] und ausrufen

7 Vielleicht fällt ihr Gnadenflehen vor dem Angesicht Jahwehs nieder[1] und sie kehren um, jeder von seinem bösen Wege; denn groß ist der Zorn und die Grimmglut, die Jahweh über dieses Volk ausgesprochen hat.“
8 Und Baruch, der Sohn Nerijas, tat nach allem, was Jeremia, der Prophet, ihm geboten hatte, nämlich, im Haus Jahwehs aus dem Buch die Worte Jahwehs zu lesen.

9 Und es geschah im fünften Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, im neunten Monat, da rief man alles Volk in Jerusalem und alles Volk, das aus den Städten Judas nach Jerusalem gekommen war, zu einem Fasten auf vor dem Angesicht Jahwehs.
10 Und Baruch las im Haus Jahwehs, in der Kammer Gemarjas, des Sohnes Schafans, des Staatsschreibers, im oberen Vorhof, am Eingang des neuen Tores des Hauses Jahwehs, die Worte Jeremias aus dem Buch ‹und rief sie aus›, in die Ohren des ganzen Volkes.

11 Und Michaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Schafans, hörte alle Worte Jahwehs aus dem Buch, **12** und er ging hinab zum Haus des Königs, zur Kammer des Staatsschreibers. Und – siehe! – dort saßen alle Obersten[2]: Elischama, der Staatsschreiber, und Delaja, der Sohn Schemajas, und Elnatan, der Sohn Achbors, und Gemarja, der Sohn Schafans, und Zedekia, der Sohn Hananjas, und alle Obersten. **13** Und Michaja berichtete ihnen alle Worte, die er gehört hatte, als Baruch aus dem Buch in die Ohren des Volkes las.
14 Da sandten alle Obersten Jehudi, den Sohn Netanjas, des Sohnes Schelemjas, des Sohnes Kuschis, zu Baruch und ließen [ihm] sagen: „Die Rolle, aus der du in die Ohren des Volkes gelesen hast, nimm sie in deine Hand und komm!“
Und Baruch, der Sohn Nerijas, nahm die Rolle in seine Hand und kam zu ihnen. **15** Und sie sagten zu ihm: „Setze dich bitte und lies sie vor, in unsere Ohren.“
Und Baruch las vor, in ihre Ohren.
16 Und es geschah, als sie all die Worte gehört hatten, sahen sie einander[3] erschrocken an und sagten zu Baruch: „Wir müssen dem König alle diese Worte berichten.“
17 Und sie fragten Baruch: „Teile uns bitte mit: Wie hast du alle diese Worte aus seinem Mund aufgeschrieben?“
18 Und Baruch sagte zu ihnen: „Aus seinem Mund rief er mir alle diese Worte zu; und ich schrieb sie mit Tinte in das Buch.“

---

[1] o.: Vielleicht fallen sie mit ihrem Gnadenflehen vor dem Angesicht Jahwehs nieder.

[2] d. h.: alle anderen Obersten; so a. i. Folg.

[3] w.: jeder seinen Gefährten

19 Und die Obersten sagten zu Baruch: „Gehe, verbirg dich, du und Jeremia, dass niemand erfährt, wo ihr seid.“ –

20 Und sie gingen zum König in den Hof. (Die Rolle aber hatten sie in der Kammer Elischamas, des Staatsschreibers, niedergelegt.) Und sie berichteten alle die Worte in die Ohren des Königs.
21 Und der König sandte Jehudi, die Rolle zu holen. Und er holte sie aus der Kammer Elischamas, des Staatsschreibers. Und Jehudi las sie vor, in die Ohren des Königs und in die Ohren aller Obersten, die um den König standen.
22 Der König aber saß im Winterhaus, im neunten Monat, und das Kohlenbecken[1] war vor ihm angezündet.
23 Und es geschah, sooft Jehudi drei oder vier Spalten vorgelesen hatte, riss sie der König mit dem Schreibermesser ab und warf sie in das Feuer, das auf dem Kohlenbecken war, bis die ganze Rolle im Feuer auf dem Kohlenbecken zu Ende ‹verbrannt› war.
24 Aber der König und alle seine Knechte, die alle diese Worte hörten, erschraken nicht und rissen ihre Kleider nicht entzwei. **25** Und auch, als Elnatan und Delaja und Gemarja den König drängten, dass er die Rolle nicht verbrennen solle, hörte er nicht auf sie.
26 Und der König gebot Jerachmeel, dem Königssohn, und Seraja, dem Sohn Asriëls, und Schelemja, dem Sohn Abdeels, den Staatsschreiber Baruch sowie den Propheten Jeremia festzunehmen. Aber Jahweh hielt sie verborgen.

27 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia, nachdem der König die Rolle und die Worte, die Baruch aus dem Mund Jeremias aufgeschrieben hatte, verbrannt hatte:
28 „Nimm dir nochmals eine Rolle, eine andere, und schreibe darauf all die vorigen Worte, die auf der vorigen Rolle waren, die Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat.
29 Und über Jojakim, den König von Juda, sollst du sagen: *So* sagt Jahweh: ‘*Du* hast diese Rolle verbrannt und gesagt: Warum hast du darauf geschrieben: Der König von Babel wird kommen, ja, kommen, und dieses Land verderben und Mensch und Vieh daraus wegschaffen?’“
30 „Darum“, *so* sagt Jahweh über Jojakim, den König von Juda: „Es wird ihm niemand bleiben, der auf dem Thron Davids säße. Und seine Leiche soll weggeworfen daliegen, in der Hitze bei Tage und im Frost bei Nacht. **31** Und an ihm und an seinem Samen und an seinen Knechten werde ich ihre Schuld heimsuchen; und über sie und über die Bewohner Jerusalems und über die Männer Judas werde ich alles Unheil bringen, das ich über sie geredet habe; sie aber haben nicht gehört.“

---

[1] i. S. v.: dessen Inhalt, d. h., die Kohle

32 Und Jeremia nahm eine andere Rolle und gab sie Baruch, dem Sohn Nerijas, dem Staatsschreiber. Und er schrieb darauf aus dem Mund Jeremias alle Worte des Buches, das Jojakim, der König von Juda, im Feuer verbrannt hatte. Und es wurden noch viele Worte wie diese hinzugefügt.

37

1 Und Zedekia (den Nebukadnezar, der König von Babel, zum König gemacht hatte im Land Juda), der Sohn Josias, herrschte ‹als König› anstelle von Konja[1], dem Sohn Jojakims. **2** Und weder er noch seine Knechte noch das Volk des Landes hörten auf die Worte Jahwehs, die er durch die Hand Jeremias, des Propheten, geredet hatte.

3 Und der König Zedekia sandte Juchal, den Sohn Schelemjas, und Zefanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zum Propheten Jeremia und sagte: „Bitte tue für uns Fürbitte bei Jahweh, unserem Gott!“

4 Und Jeremia ging ein und aus mitten unter dem Volk; man hatte ihn noch nicht ins Gefängnis getan.

5 Und das Heer Pharaos war [inzwischen] aus Ägypten aufgebrochen. Und die Chaldäer, die Jerusalem belagerten, hatten die Nachricht von ihnen gehört und waren von Jerusalem abgezogen.

6 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia, dem Propheten:

7 *So* hat Jahweh, der Gott Israels, gesagt:

„*So* sollt ihr dem König von Juda sagen, der euch zu mir sandte, mich zu befragen[2]: ‘Siehe! Das Heer Pharaos, das ausgezogen ist, euch zu helfen, wird in sein Land Ägypten zurückkehren. **8** Und die Chaldäer werden wiederkommen und gegen diese Stadt kämpfen; und sie werden sie einnehmen und sie im Feuer verbrennen.’“

9 *So* sagt Jahweh: „Täuscht nicht eure Seelen, indem ihr sagt: ‘Die Chaldäer werden von uns gewisslich abziehen’, denn sie werden nicht abziehen!

10 Fürwahr, wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer, die euch bekämpfen, schlagen würdet, und es blieben unter ihnen [nur] einige durchbohrte Männer übrig, so würden diese, jeder in seinem Zelt, aufstehen und diese Stadt im Feuer verbrennen.“

---

[1] Kurzform für Jechonja; Konja bzw. Jechonja wird in 2Kön 24,6–12 Jojachin genannt.

[2] und [bei mir] nachzuforschen.

11 Und es geschah, als das Heer der Chaldäer von Jerusalem abgezogen war, angesichts des Heeres Pharaos,
12 ging Jeremia aus Jerusalem hinaus, um in das Land Benjamin zu gehen, um dort seinen [Besitz]anteil in Empfang zu nehmen, mitten unter dem Volk[1].
13 Und als er im Tor Benjamin war, war dort ein Aufsichthabender, sein Name war Jerija, der Sohn Schelemjas, des Sohnes Hananjas. Dieser ergriff Jeremia, den Propheten, und sagte: „Du willst zu den Chaldäern überlaufen.“
14 Und Jeremia sagte: „Lüge! Ich will nicht zu den Chaldäern überlaufen.“
Aber er hörte nicht auf ihn. Und Jerija ergriff Jeremia und brachte ihn zu den Obersten.
15 Und die Obersten waren erzürnt über Jeremia und schlugen ihn und taten ihn ins Gefängnishaus, ins Haus Jonathans, des Staatsschreibers; denn das hatten sie zum Gefängnis gemacht.

16 So kam Jeremia in das Haus der Zisterne[2], und zwar in die Tiefgewölbe[3]. Und Jeremia blieb dort viele Tage.

17 Und der König Zedekia sandte hin und holte ihn[4].
Und in seinem Haus befragte der König ihn im Verborgenen und sagte: „Ist ein Wort von Jahweh da?“
Und Jeremia sagte: „Es ist eines da.“
Und er sagte: „Du wirst in die Hand des Königs von Babel gegeben!“
18 Und Jeremia sagte zu dem König Zedekia: „Was habe ich an dir oder an deinen Knechten oder an diesem Volk gesündigt, dass ihr mich ins Gefängnis getan habt? **19** Wo sind denn eure Propheten, die euch prophezeit haben: ‘Der König von Babel wird nicht über euch und über dieses Land kommen?’
20 Und nun höre bitte, mein Herr, König: Lass bitte mein Gnadenflehen vor dein Angesicht kommen und lass mich nicht in das Haus Jonathans, des Staatsschreibers, zurückkehren, damit ich dort nicht sterbe.“
21 Da gab der König Zedekia Befehl, und man verwahrte Jeremia im Gefängnishof[5]. Und man gab ihm täglich ein Rundbrot aus der Bäckerstraße, bis alles Brot in der Stadt aufgebraucht war.
So blieb Jeremia im Gefängnishof.

---

[1] hier i. S. v.: in der Sippe; im Familienkreis.
[2] o.: Grube; nicht Wasser haltende Zisternen dienten auch als Gefängnisse.
[3] D. s. vmtl. unterirdische, mehrfach überlagerte Gefängniszellen.
[4] d. h.: ließ ihn holen.
[5] o.: im Vorhof der Hauptwache.

38

1 Und Schefatja, der Sohn Mattans, und Gedalja, der Sohn Paschhurs, und Juchal, der Sohn Schelemjas, und Paschhur, der Sohn Malkijas, hörten die Worte, die Jeremia zum ganzen Volk redete, indem er sagte:
2 „*So* sagt Jahweh: ‘Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest. Wer aber zu den Chaldäern hinausgeht, wird leben; und seine Seele wird er zur Beute haben und wird leben.’ 3 *So* sagt Jahweh: ‘Diese Stadt wird gewisslich in die Hand des Heeres des Königs von Babel gegeben werden; und er wird sie einnehmen.’“
4 Und die Obersten sagten zu dem König: „Dieser Mann muss getötet werden, dafür, dass er die Hände der Kriegsmänner schlaff macht, die in dieser Stadt übrig geblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes, indem er nach allen diesen Worten zu ihnen redet, denn dieser Mann sucht nicht den Frieden[1], sondern das Unheil dieses Volkes.“
5 Und der König Zedekia sagte: „Siehe! Er ist in eurer Hand, denn der König vermag nichts gegen euch.“
6 Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Zisterne[2] Malkijas, des Königssohnes, die im Gefängnishof[3] war, und sie ließen Jeremia an Stricken hinab. Und in der Zisterne war kein Wasser, sondern Schlamm. Und Jeremia sank im Schlamm ein.
7 Und Ebed-Melech[4], der Kuschit[5], ein Eunuch[6], der im Haus des Königs war, hörte, dass sie Jeremia in die Zisterne getan hatten. Der König aber saß gerade im Tor Benjamin.
8 Und Ebed-Melech ging aus dem Haus des Königs hinaus und redete zu dem König. Er sagte: 9 „Mein Herr, König! Diese Männer haben übel gehandelt in allem, was sie Jeremia, dem Propheten, getan haben, den sie in die Zisterne geworfen haben, dass er dort unten vor Hunger sterben muss, denn es ist kein Brot mehr in der Stadt.“
10 Und der König gebot Ebed-Melech, dem Kuschiten, und sagte: „Nimm von hier dreißig Männer unter deine Hand und hole Jeremia, den Propheten, aus der Zisterne herauf, ehe er stirbt.“
11 Und Ebed-Melech nahm die Männer unter seine Hand und kam in das Haus des Königs, unterhalb der Schatzkammer, und von dort nahm er zerrissene Lappen und abgetragene Lumpen. Und er ließ sie an Stricken zu Jeremia in die Zisterne hinab. 12 Und Ebed-Melech, der Kuschit, sagte zu Jeremia: „Lege diese zerrissenen Lappen und abgetragenen Lumpen unter die Achseln deiner Arme, unter die Stricke.“

---

[1] o.: trachtet nicht nach dem Frieden
[2] o.: Grube; so a. i. Folg.
[3] o.: im Vorhof der Hauptwache
[4] bed.: Diener des Königs
[5] o.: Äthiopier
[6] d. h.: ein Hofbeamter

Und Jeremia tat so. **13** Und sie zogen Jeremia an den Stricken hoch. Und ‹so› holten sie ihn aus der Zisterne herauf.
Und Jeremia blieb im Gefängnishof.

14 Und der König Zedekia sandte hin und holte Jeremia, den Propheten, zu sich an den dritten Eingang, der im Haus Jahwehs war.
Und der König sagte zu Jeremia: „Ich will dich nach einem Wort fragen, verbirg mir nichts.“
15 Und Jeremia sagte zu Zedekia: „Wenn ich es dir mitteile – wirst du mich dann nicht mit Sicherheit töten? Wenn ich dir aber einen Rat erteile, wirst du nicht auf mich hören.“
16 Da schwor der König Zedekia dem Jeremia im Verborgenen. Er sagte: „So wahr Jahweh lebt, der uns diese Seele gemacht hat[1]: Wenn ich dich töten oder wenn ich dich in die Hand dieser Männer geben werde, die nach deiner Seele trachten …!“[2]

17 Und Jeremia sagte zu Zedekia: „*So* sagt Jahweh, der Gott der Heere, der Gott Israels: Wenn du hinausgehst zu den Obersten des Königs von Babel, wird deine Seele am Leben bleiben und diese Stadt nicht im Feuer verbrannt werden. Und du wirst am Leben bleiben, du und dein Haus. **18** Wenn du aber nicht hinausgehst zu den Obersten des Königs von Babel, ‹dann› wird diese Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben werden; und sie werden sie im Feuer verbrennen. Und du, du wirst ihrer Hand nicht entkommen.“
19 Und der König Zedekia sagte zu Jeremia: „Mir ist bange wegen der Judäer, die zu den Chaldäern übergelaufen sind, dass man mich in ihre Hand ausliefert und sie ihren Mutwillen mit mir treiben.“
20 Und Jeremia sagte: „Man wird dich nicht ausliefern. Höre bitte auf die Stimme Jahwehs in dem, was ich zu dir rede, so wird es dir gut gehen und deine Seele wird leben!
21 Weigerst du dich aber hinauszugehen, ist dieses das Wort, das Jahweh mich hat sehen lassen: **22** Siehe! Alle Frauen, die im Haus des Königs von Juda übrig geblieben sind, werden hinausgeführt werden zu den Obersten des Königs von Babel. Und sie werden sagen:
‘Irregeführt und überwältigt haben dich
die Männer deines Vertrauens[3].
Als deine Füße im Sumpf versanken,
machten sie sich davon.’

---

[1] i. S. v.: der uns dieses Leben gegeben hat.

[2] Der Satz ist eine Schwurformel; nur die erste Hälfte des Satzes wird ausgesprochen.

[3] eigtl.: deines Friedens[bundes].

23 Und alle deine Frauen und deine Söhne wird man zu den Chaldäern hinausführen. Und du, du wirst ihrer Hand nicht entkommen, sondern wirst von der Hand des Königs von Babel ergriffen werden. Und ‹so› wirst du diese Stadt im Feuer verbrennen[1].“

24 Und Zedekia sagte zu Jeremia: „Niemand darf von diesen Worten erfahren, sonst musst du sterben! **25** Und wenn die Obersten hören, dass ich mit dir geredet habe, und sie kommen zu dir und sagen zu dir: ‘Berichte uns, was du mit dem König geredet hast. Verbirg nichts vor uns, so werden wir dich nicht töten. Und was hat der König zu dir gesagt?’, **26** dann sollst du ihnen sagen: ‘Ich habe mein Gnadenflehen vor dem König niedergelegt, mich nicht in das Haus Jonathans zurückzubringen, dass ich dort nicht sterbe.’“

27 Und es kamen alle Obersten zu Jeremia und befragten ihn. Und er gab ihnen Bericht gemäß all jenen Worten, die der König geboten hatte. Und sie wandten sich schweigend von ihm ab, denn die Sache war nicht bekannt geworden.

28 Und Jeremia blieb im Gefängnishof bis zu dem Tag, an dem Jerusalem eingenommen wurde.

39

1 Und es geschah, als Jerusalem eingenommen wurde (im neunten Jahr[2] Zedekias, des Königs von Juda, im zehnten Monat, war Nebukadnezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer gegen Jerusalem gekommen und belagerten es; **2** im elften Jahr Zedekias, im vierten Monat, am Neunten des Monats, wurde die Stadt aufgebrochen[3]), **3** da zogen alle Obersten des Königs von Babel ein und blieben[4] im Mitteltor: Nergal-Sarezer, Samgar-Nebu-Sarsechim, der Rab-Saris[5] (Nergal-Sarezer ‹war› Rab-Mag[6]) und alle übrigen Obersten des Königs von Babel.

4 Und es geschah, als Zedekia, der König von Juda, und alle Kriegsmänner sie sahen, flohen sie. Und in der Nacht zogen sie aus der Stadt hinaus auf dem Weg zum Königsgarten, durch das Tor zwischen den beiden Mauern. Und er, [der König], zog hinaus auf dem Weg zur ‹Jordan›ebene[7].

5 Aber das Heer der Chaldäer jagte ihnen nach; und sie erreichten Zedekia in den Ebenen von Jericho. Und sie fassten ihn und führten ihn hinauf zu Nebukadnezar, dem König von Babel, nach Ribla im Land Hamat. Und er sprach das Urteil über ihn.

---

[1] i. S. v.: so wirst du die Schuld dafür tragen, dass diese Stadt im Feuer verbrannt wird.

[2] ca. 588 v. Chr.

[3] o.: wurde eine Bresche in die Stadt[mauer] gelegt; 587 o. 586 v. Chr.

[4] o.: ließen sich nieder

[5] bed.: der Ober-Eunuch; d. h.: der Oberste der Hofbeamten (und Kämmerer)

[6] bed.: Obermagier; ein hoher babyl. Beamtentitel

[7] heb. *araba<u>h</u>*; d. i. die Ebene beiderseits des Jordans u. des Toten Meeres.

6 Und in Ribla metzelte der König von Babel die Söhne Zedekias vor dessen Augen nieder. Und der König von Babel metzelte alle Edlen von Juda nieder. **7** Und er blendete die Augen Zedekias und band ihn mit ehernen Doppelketten, um ihn nach Babel zu bringen.

8 Und die Chaldäer verbrannten das Haus des Königs und die Häuser des Volkes im Feuer und rissen die Mauern Jerusalems nieder.

9 Und den Überrest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zu ihm übergelaufen waren, und den Rest des Volkes, die Übriggebliebenen, führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, nach Babel gefangen fort. **10** Aber von dem Volk, den Geringen, die nichts hatten, ließ Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, [einige] im Land Juda zurück. Und er gab ihnen Weinberge und Felder an jenem Tag.

11 Und Jeremia betreffend gab Nebukadnezar, der König von Babel, Befehl durch die Hand Nebusaradans, des Obersten der Leibwache, und sagte: **12** „Nimm ihn und richte deine Augen auf ihn[1] und tue ihm ja nichts Übles an, sondern verfahre mit ihm so, wie er es dir sagen wird."

13 Da sandten Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, und Nebuschasban, der Rab-Saris[2], und Nergal-Sarezer, der Rab-Mag[3], und alle Großen des Königs von Babel hin, **14** sie sandten hin und ließen Jeremia aus dem Gefängnishof holen. Und sie übergaben ihn Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, dass er ihn ins Haus hinausführe.

Und so wohnte er mitten unter dem Volk.

15 Zu Jeremia aber war, als er im Gefängnishof in Haft gehalten wurde, das Wort Jahwehs folgendermaßen geschehen:

16 „Gehe und sage zu Ebed-Melech, dem Kuschiten: *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: 'Siehe! Ich lasse meine Worte über diese Stadt kommen zum Bösen und nicht zum Guten; und sie werden an jenem Tag vor deinem Angesicht geschehen[4]. **17** Und dich werde ich retten an jenem Tag', ist der Spruch Jahwehs, 'und du wirst nicht in die Hand der Männer gegeben werden, vor deren Angesicht dir bange ist, **18** denn ich werde dich entkommen lassen, ja, entkommen lassen; und du wirst nicht durch das Schwert fallen; und du wirst deine Seele[5] zur Beute haben, weil du auf mich vertraut hast', ist der Spruch Jahwehs."

---

[1] i. S. v.: trage Sorge für ihn

[2] bed.: der Ober-Eunuch

[3] bed.: der Obermagier

[4] o.: in Erfüllung gehen.

[5] d. h.: dein Leben

40

1 Das Wort, das von Jahweh zu Jeremia geschah, nachdem Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, ihn von Rama entlassen hatte, als er ihn holte und er mit Ketten gebunden mitten unter allen Weggeführten von Jerusalem und Juda war, die gefangen nach Babel weggeführt werden sollten.
2 Und der Oberste der Leibwache holte Jeremia und sagte zu ihm: „Jahweh, dein Gott, hatte dieses Unheil über diesen Ort angesagt **3** und Jahweh hat es kommen lassen und hat getan, wie er gesagt hatte, denn ihr habt gegen Jahweh gesündigt und auf seine Stimme nicht gehört. Und ‹so› ist dieses Wort zu euch geschehen. **4** Und nun – siehe! – ich löse dich heute von den Ketten, die an deinen Händen sind. Wenn es gut ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, ‹dann› komm, und ich werde mein Auge auf dich richten. Wenn es aber übel ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, ‹dann› lass es.
Sieh! Das ganze Land ist vor dir. Wohin zu gehen gut und recht ist in deinen Augen, [dorthin] gehe.“
5 Aber er wollte sich noch nicht [dahin oder dorthin] wenden. –
„So kehre zurück zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, den der König von Babel über die Städte Judas eingesetzt[1] hat, und wohne bei ihm mitten unter dem Volk. Oder gehe, wohin irgend es in deinen Augen recht ist zu gehen.“
Und der Oberste der Leibwache gab ihm Wegzehrung und ein Geschenk und entließ ihn.
6 Und Jeremia kam zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, nach Mizpa. Und er wohnte bei ihm mitten unter dem Volk, das im Lande übrig geblieben war.

7 Und als alle Heeroberſten, die [noch] im offenen Gefilde[2] waren, sie und ihre Männer, hörten, dass der König von Babel Gedalja, den Sohn Ahikams, über das Land eingesetzt hatte und dass er ihm Männer und Frauen und Kinder und [Leute] von den Geringen des Landes anvertraut hatte, von denen, die nicht gefangen nach Babel weggeführt worden waren, **8** kamen sie zu Gedalja nach Mizpa: nämlich Ismael, der Sohn Netanjas, und Johanan und Jonathan, die Söhne Kareachs, und Seraja, der Sohn Tanhumets, und die Söhne Efais, des Netofatiters, und Jesanja, der Sohn eines Maachatiters, sie und ihre Männer.
9 Und Gedalja, der Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, schwor ihnen und ihren Männern und sagte: „Fürchtet euch nicht, den Chaldäern zu dienen. Bleibt im Land und dient dem König von Babel, so wird es euch gut gehen. **10** Und ich – siehe! – ich bleibe in Mizpa, um vor den Chaldäern zu stehen, die zu uns kommen werden. Ihr aber, erntet Wein und Sommerobst und Öl und tut sie in eure Gefäße und wohnt in euren Städten, die ihr ‹als Erbe› in Besitz genommen habt.“

---

[1] i. S. v.: zum Statthalter eingesetzt; so a. V. 7.11; 41,2.18.
[2] i. S. v.: im freien Feld; auf dem offenen Land; so a. V. 13.

11 Und auch alle Judäer, die in Moab und unter den Söhnen Ammons und in Edom und die in allen diesen Ländern waren, hörten, dass der König von Babel einen Überrest in Juda gelassen und dass er Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, über sie eingesetzt hatte. **12** Da kehrten alle Judäer aus all den Orten zurück, wohin sie versprengt worden waren, und kamen ins Land Juda zu Gedalja nach Mizpa. Und sie sammelten sehr viel Wein und Sommerobst ein.

13 Und Johanan, der Sohn Kareachs, und alle Heeroberſten, die [noch] im offenen Gefilde gewesen waren, kamen zu Gedalja nach Mizpa **14** und sagten zu ihm: „Weißt du auch, dass Baalis, der König der Söhne Ammons, Ismael, den Sohn Netanjas, ausgesandt hat, dich zu ermorden?“

Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, glaubte ihnen nicht.

15 Und Johanan, der Sohn Kareachs, sagte in Mizpa zu Gedalja im Verborgenen: „Lass mich doch hingehen und Ismael, den Sohn Netanjas, erschlagen, und niemand wird davon erfahren. Warum soll er dich ermorden, sodass alle Judäer, die sich zu dir versammelt haben, zerstreut werden und der Überrest von Juda umkommt?“

16 Aber Gedalja, der Sohn Ahikams, sagte zu Johanan, dem Sohn Kareachs: „Tu diese Sache nicht, denn du redest Lüge über Ismael.“

41

1 Und es geschah im siebenten Monat, da kam Ismael, der Sohn Netanjas, des Sohnes Elischamas, aus königlichem Samen, und die Großen des Königs und zehn Männer mit ihm zu Gedalja, dem Sohn Ahikams, nach Mizpa. Und sie aßen dort zusammen Brot in Mizpa.

2 Und Ismael, der Sohn Netanjas, stand auf und die zehn Männer, die mit ihm waren, und sie erschlugen Gedalja, den Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, mit dem Schwert. Und ‹so› tötete er den, den der König von Babel über das Land eingesetzt hatte.

3 Auch alle Judäer, die mit ihm, mit Gedalja, in Mizpa waren, und die Chaldäer, die Kriegsmänner, die sich dort befanden, erschlug Ismael.

4 Und es geschah, nachdem er Gedalja getötet hatte, am zweiten Tag – noch hatte niemand davon Kenntnis –, **5** da kamen Männer von Sichem, von Silo und von Samaria, achtzig Mann: [Sie hatten sich] den Bart abgeschoren und die Kleider entzweigerissen und sich geritzt[1]; Speisopfer und Weihrauch ‹waren› in ihrer Hand, um sie zum Haus Jahwehs zu bringen.

6 Und Ismael, der Sohn Netanjas, zog von Mizpa hinaus, ihnen zu begegnen, ging und weinte fortwährend im Gehen.

Und es geschah, als er sie traf, sagte er zu ihnen: „Kommt zu Gedalja, dem Sohn Ahikams.“

---

[1] d. h.: Trauer-Einritzungen gemacht

7 Und es geschah, als sie in die Mitte der Stadt gekommen waren, da metzelte Ismael, der Sohn Netanjas, sie nieder [und warf sie] in das Innere der Zisterne, er und die Männer, die bei ihm waren.
8 Es befanden sich aber unter ihnen zehn Männer, die zu Ismael sagten: „Töte uns nicht, denn wir haben verborgene Vorräte im Feld: Weizen und Gerste und Öl und Honig.“
Da ließ er ab und tötete sie nicht mit ihren Brüdern.
9 Und die Zisterne, in die Ismael alle Leichen der Männer, die er nebst Gedalja erschlagen hatte, warf, war diejenige, die der König Asa wegen Baschas, des König Israels, gemacht hatte. Diese füllte Ismael, der Sohn Netanjas, mit Durchbohrten.
10 Und Ismael führte den ganzen Überrest des Volkes, der in Mizpa war, gefangen fort: die Königstöchter[1] und alles Volk, das in Mizpa übrig geblieben war, das Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, Gedalja, dem Sohn Ahikams, anvertraut hatte. Und Ismael, der Sohn Netanjas, führte sie gefangen weg und zog fort, um zu den Söhnen Ammons hinüberzugehen.
11 Und als Johanan, der Sohn Kareachs, und alle Heeroberſten, die mit ihm waren, all das Böse hörten, das Ismael, der Sohn Netanjas, getan hatte, **12** nahmen sie alle Männer und zogen hin, um gegen Ismael, den Sohn Netanjas, zu kämpfen. Und sie fanden ihn an den großen Wassern, die bei Gibeon sind.
13 Und es geschah, als alles Volk, das bei Ismael war, Johanan, den Sohn Kareachs, sah und alle Heeroberſten, die bei ihm waren, freuten sie sich, **14** und sie wandten sich, alles Volk, das Ismael von Mizpa gefangen weggeführt hatte, und kehrten zurück und gingen zu Johanan, dem Sohn Kareachs, über. **15** Ismael aber, der Sohn Netanjas, entkam vor Johanan mit acht Männern und ging zu den Söhnen Ammons.
16 Da nahmen Johanan, der Sohn Kareachs, und alle Heeroberſten, die mit ihm waren, den ganzen Überrest des Volkes, den er von Ismael, dem Sohn Netanjas, von Mizpa zurückgebracht hatte (nachdem dieser Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen hatte), die Männer, die Kriegsmänner, und die Frauen und die Kinder und die Eunuchen, die er von Gibeon zurückgebracht hatte, **17** und sie zogen hin und machten halt in der Herberge Kimhams, die bei Bethlehem ist, um weiterzuziehen, um nach Ägypten zu kommen, **18** aus Furcht vor den Chaldäern; denn sie fürchteten sich vor ihrem Angesicht, weil Ismael, der Sohn Netanjas, Gedalja, den Sohn Ahikams, erschlagen hatte, den der König von Babel im Land eingesetzt hatte.

42

1 Und es traten alle Heeroberſten heran und Johanan, der Sohn Kareachs, und Jesanja, der Sohn Hoschajas, und alles Volk, von Klein bis Groß, **2** und sagten zum Propheten Jeremia: „Lass bitte unser Gnadenflehen vor dein Angesicht kommen und tue Fürbitte für uns bei Jahweh, deinem Gott, für diesen ganzen Überrest, denn

[1] Gemeint sind Frauen des Königshauses allgemein.

wenige sind wir, die von vielen übrig geblieben sind, wie deine Augen uns sehen; **3** und Jahweh, dein Gott, möge uns den Weg mitteilen, den wir gehen sollen, und die Sache, die wir tun sollen.“

4 Und Jeremia, der Prophet, sagte zu ihnen: „Ich habe es gehört. Siehe! Ich werde bei Jahweh, eurem Gott, Fürbitte tun nach euren Worten. Und es soll geschehen, jedes Wort, das Jahweh euch antwortet, werde ich euch mitteilen. Ich werde euch kein Wort vorenthalten.“

5 Und sie sagten zu Jeremia: „Jahweh sei ein wahrhaftiger und zuverlässiger Zeuge gegen uns, wenn wir nicht nach jedem Wort, womit Jahweh, dein Gott, dich zu uns senden wird, so tun werden! **6** Es sei Gutes oder Böses, auf die Stimme Jahwehs, unseres Gottes, zu dem wir dich senden, werden wir hören, damit es uns gut gehe, weil wir auf die Stimme Jahwehs, unseres Gottes, hören.“

7 Und es geschah am Ende von zehn Tagen, da geschah das Wort Jahwehs zu Jeremia.

8 Und er rief Johanan, den Sohn Kareachs, und alle Heeroberſten, die mit ihm waren, und alles Volk, von Klein bis Groß, **9** und sagte zu ihnen:

„*So* sagt Jahweh, der Gott Israels, zu dem ihr mich gesandt habt, euer Gnadenflehen vor sein Angesicht kommen zu lassen:

10 ‘Wenn ihr tatsächlich in diesem Land bleibt, werde ich euch bauen und nicht niederreißen und euch pflanzen und nicht ausreißen; denn es reut mich das Unheil[1], das ich euch angetan habe. **11** Fürchtet euch nicht vor dem König von Babel, vor dem ihr euch fürchtet. Fürchtet euch nicht vor ihm’, ist der Spruch Jahwehs, ‘denn ich bin mit euch, um euch aus seiner Hand zu retten und zu befreien; **12** und ich werde euch Erbarmen widerfahren lassen; und er wird sich eurer erbarmen und euch zu eurem Erdboden zurückkehren lassen.’“

13 „Wenn ihr aber sagt: ‘Wir wollen nicht in diesem Land bleiben!’, indem ihr auf die Stimme Jahwehs, eures Gottes, nicht hört, **14** und sagt: ‘Nein, sondern ins Land Ägypten wollen wir ziehen, wo wir keinen Krieg sehen und die Stimme der Posaune[2] nicht hören und nicht nach Brot hungern, und dort wollen wir bleiben[3]!’, **15** nun denn, darum hört das Wort Jahwehs, Überrest von Juda! *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Wenn ihr eure Angesichter wirklich dahin richtet, nach Ägypten zu ziehen, und hinzieht, um euch dort als Fremde aufzuhalten, **16** wird es geschehen, dass das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch dort im Land Ägypten erreichen wird; und der Hunger, vor dem euch bange ist, wird dort, in Ägypten, hinter euch her ‹sein und› sich an euch heften und ihr werdet dort sterben.

17 Und es wird geschehen, alle Männer, die ihre Angesichter darauf gerichtet haben, nach Ägypten zu ziehen, um sich dort als Fremde aufzuhalten, werden durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest sterben. Und sie werden keinen Überlebenden und keinen Entkommenen haben angesichts des Unheils, das ich über

---

[1] o.: mir tut das Unheil leid

[2] Grundbed.: des Widderhorns; heb. *schofar*

[3] o.: wohnen; uns niederlassen

sie bringen werde!, **18** denn', *so* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels, 'ebenso wie sich mein Zorn und meine Grimmglut über die Bewohner Jerusalems ergossen haben, wird sich meine Grimmglut über euch ergießen, wenn ihr nach Ägypten zieht. Und ihr werdet zum Fluch und zur ‹schaurigen› Öde[1] und zur Verwünschung und zur Verhöhnung werden und werdet diesen Ort nicht mehr sehen.'

19 Geredet hat Jahweh über euch, Überrest von Juda. Kommt nicht nach Ägypten! Ihr sollt gewisslich[2] wissen, dass ich heute gegen euch gezeugt ‹und euch gewarnt› habe; **20** denn ihr habt in euren Seelen geirrt![3] – denn ihr selbst habt mich zu Jahweh, eurem Gott, gesandt und gesagt: 'Bete für uns zu Jahweh, unserem Gott. Und nach allem, was Jahweh, unser Gott, sagen wird, so tue uns kund, und wir werden es tun.'

21 Und ich habe es euch heute mitgeteilt, aber ihr habt nicht auf die Stimme Jahwehs, eures Gottes, gehört und auf all das, womit er mich zu euch gesandt hat. **22** Und nun sollt ihr gewisslich wissen, dass ihr sterben werdet durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest an dem Ort, wohin ihr zu ziehen begehrt, um euch dort als Fremde aufzuhalten."

43

1 Und es geschah, als Jeremia zum ganzen Volk alle Worte Jahwehs, ihres Gottes, zu Ende geredet hatte, mit denen ihn Jahweh, ihr Gott, zu ihnen gesandt hatte, alle jene Worte, **2** da sagte Asarja, der Sohn Hoschajas, und Johanan, der Sohn Kareachs, und alle frechen Männer, sie sagten zu Jeremia: „Du redest Lüge! Jahweh, unser Gott, hat dich nicht gesandt zu sagen: 'Ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, um euch dort als Fremde aufzuhalten'! **3** Sondern Baruch, der Sohn Nerijas, stachelt dich gegen uns auf, um uns in die Hand der Chaldäer zu geben, dass sie uns töten und gefangen nach Babel wegführen."

4 Und so hörte Johanan, der Sohn Kareachs, samt allen Heeroberſten und allem Volk nicht auf die Stimme Jahwehs, im Land Juda zu bleiben.

5 Und so nahm Johanan, der Sohn Kareachs, samt allen Heeroberſten den ganzen Überrest von Juda, die aus allen Völkern, in die sie versprengt worden waren, zurückgekehrt waren, um sich im Land Juda aufzuhalten: **6** die Männer und die Frauen und die Kinder und die Königstöchter und alle Seelen, die Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, bei Gedalja, dem Sohn Ahikams, des Sohnes Schafans, zurückgelassen hatte, und auch den Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Nerijas. **7** Und sie kamen ins Land Ägypten; denn sie hatten nicht auf die Stimme Jahwehs gehört.

Und sie kamen bis nach Tachpanhes[4].

---

[1] und zum Entsetzen

[2] o.: allen Ernstes; so a. V. 22.

[3] o.: ihr geht in die Irre (o.: ihr täuscht euch; ihr begeht einen Irrtum) um den Preis eures Lebens!

[4] D. i. Daphne; vgl. Jer 2,16.

8 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jeremia in Tachpanhes:
9 „Nimm große Steine in deine Hand und vergrabe sie im Lehmboden[1] bei der Ziegelterrasse[2], die am Eingang des Hauses Pharaos in Tachpanhes ist, vor den Augen der jüdischen Männer **10** und sage zu ihnen: *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels:
‘Siehe! Ich sende hin und hole Nebukadnezar, den König von Babel, meinen Knecht. Und über diesen Steinen, die ich vergraben habe, werde ich seinen Thron aufstellen und er wird seinen Prachtteppich[3] darüber ausspannen.
11 Und er wird kommen und das Land Ägypten schlagen: Wer des Todes ist, [verfällt] dem Tod[4], wer der Gefangenschaft ist, der Gefangenschaft, und wer des Schwerts ist, dem Schwert.
12 Und in den Häusern der Götter Ägyptens lasse ich Feuer entfachen; und er wird sie verbrennen; und er wird sie gefangen wegführen. Und er wird das Land Ägypten um sich hüllen, wie der Hirte sein Gewand um sich hüllt, und wird in Frieden[5] von dort abziehen.
13 Und die Gedenksteine[6] von Beth-Schemesch wird er zerschlagen, die im Land Ägypten sind, und die Häuser der Götter Ägyptens wird er im Feuer verbrennen.’“

44

1 Das Wort, das zu Jeremia geschah bezüglich aller Judäer, die im Land Ägypten wohnten, die in Migdol und in Tachpanhes und in Nof und im Land Patros wohnten:
2 *So* hat Jahweh der Heere, der Gott Israels, gesagt:
„Ihr habt das ganze Unheil selbst gesehen, das ich über Jerusalem und über alle Städte Judas brachte. Und – siehe! – sie sind eine Trümmerstätte an diesem Tag; und niemand wohnt darin, **3** wegen ihres Bösen, das sie taten, mich zu reizen: dass sie hingingen, anderen Göttern Rauchopfer darzubringen und zu dienen, [Göttern,] die sie nicht kannten, weder sie noch ihr noch eure Väter.
4 Und ich sandte alle meine leibeigenen Knechte, die Propheten, zu euch, früh mich aufmachend und sendend, und sagte: ‘Tut doch nicht diesen Gräuel, den ich hasse!’ **5** Aber sie hörten nicht und neigten ihr Ohr nicht, dass sie von ihrer Bosheit umgekehrt wären und nicht [mehr] anderen Göttern Rauchopfer darbrächten. **6** Da

---

[1] o.: in Mörtel
[2] o.: bei der Ziegelei; o.: beim Ziegelsteinpflaster; Grundbed.: Ziegelofen; die Bed. an dieser Stelle ist nicht gesichert.
[3] D. i. der Teppich, mit dem der Thronsitz belegt wird; and.: seinen Baldachin; seinen königlichen Pavillon; sein Prunkzelt.
[4] o.: Wen der [Pest]tod [trifft], den [trifft] der [Pest]tod; usw.
[5] i. S. v.: unbehelligt; wohlbehalten
[6] d. i.: die Obelisken

ergoss sich meine Grimmglut und mein Zorn, und er brannte in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems. Und so sind sie zur Trümmerstätte, zur Einöde geworden, wie es an diesem Tag ist.“
7 „Und nun“, *so* hat Jahweh, der Gott der Heere, der Gott Israels, gesagt:
„Warum tut ihr eine so große Bosheit gegen eure Seelen, dass ihr euch ausrottet aus der Mitte Judas, Mann und Frau, Kind und Säugling, sodass ihr euch keinen Überrest übrig lasst, **8** dadurch, dass ihr mich durch die gemachten [Werke] eurer Hände reizt, dadurch, dass ihr anderen Göttern Rauchopfer darbringt im Land Ägypten, wohin ihr gekommen seid, um euch dort als Fremde aufzuhalten, sodass ihr euch selbst ausrottet und zum Fluch und zur Verhöhnung werdet unter allen Völkern der Erde? **9** Habt ihr die Bosheiten eurer Väter vergessen und die Bosheiten der Könige von Juda und die Bosheiten ihrer Frauen und eure Bosheiten und die Bosheiten eurer Frauen, die sie im Land Juda und auf den Straßen Jerusalems getan haben? **10** Bis zu diesem Tag sind sie nicht zerknirscht und haben sie sich nicht gefürchtet und sind sie nicht gewandelt in meiner Weisung und in meinen Satzungen, die ich euch und euren Vätern vorgelegt habe.“
11 „Darum“, *so* hat Jahweh der Heere, der Gott Israels, gesagt:
„Siehe! Ich richte mein Angesicht gegen euch zum Unheil, und um auszurotten ganz Juda. **12** Und ich werde den Überrest von Juda wegraffen, [sie], die ihre Angesichter darauf gerichtet haben, ins Land Ägypten zu ziehen, um sich dort als Fremde aufzuhalten. Und sie werden alle aufgerieben werden. Im Land Ägypten werden sie fallen, durch das Schwert, durch den Hunger werden sie aufgerieben werden, von Klein bis Groß. Durch das Schwert und durch den Hunger werden sie sterben. Und sie sollen zum Fluch, zur ‹schaurigen› Öde und zur Verwünschung und zur Verhöhnung werden. **13** Und ich werde sie heimsuchen, [sie], die sich im Land Ägypten niedergelassen haben, so wie ich Jerusalem heimgesucht habe durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest. **14** Und der Überrest von Juda, diejenigen, die in das Land Ägypten gekommen sind, um sich dort als Fremde aufzuhalten, werden keinen Entkommenen und Überlebenden haben, der in das Land Juda zurückkehrt, wohin sie sich sehnen zurückzukehren, um dort zu wohnen; denn sie werden nicht zurückkehren, außer [einigen] Entkommenen.“
15 Und alle Männer, die wussten, dass ihre Frauen anderen Göttern Rauchopfer darbrachten, und alle Frauen, die dabeistanden, eine große Versammlung, und alles Volk derer, die im Land Ägypten, in Patros, wohnten, antworteten Jeremia und sagten:
16 „Das Wort, das du zu uns im Namen Jahwehs geredet hast – wir hören nicht auf dich[1]; **17** denn wir wollen gewisslich alles tun, was aus *unserem* Mund hervorgegangen ist: der Königin der Himmel Rauchopfer darbringen und ihr Trankopfer spenden, wie wir es getan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Obersten, in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems. Wir waren satt an Brot, es ging uns gut und

[1] w.: wir sind nicht Hörende auf dich; i. S. v.: wir hören fortwährend nicht auf dich.

Unheil sahen wir keines; **18** aber seitdem wir aufgehört haben, der Königin der Himmel Rauchopfer darzubringen und ihr Trankopfer zu spenden, mangelte es uns an allem; und wir wurden aufgerieben durch das Schwert und durch den Hunger. **19** Und wenn wir der Königin der Himmel Rauchopfer darbrachten und ihr Trankopfer spendeten, haben wir ihr denn ohne unsere Männer[1] [Opfer]kuchen zubereitet, um sie [so] nachzubilden[2], und ihr Trankopfer gespendet?“

20 Und Jeremia sagte zum ganzen Volk, zu den Männern und zu den Frauen und zu allem Volk, das ihm Antwort gegeben hatte:

21 „Das Rauchopfer, das ihr in den Städten Judas und in den Straßen Jerusalems dargebracht habt, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Obersten und das Volk des Landes – hat Jahweh nicht daran gedacht und stieg es nicht in sein Herz?[3]

22 Und Jahweh konnte es nicht mehr ertragen wegen der Bosheit eurer Taten, wegen der Gräuel, die ihr tatet. Darum ist eure Erde zur Trümmerstätte und zur ‹schaurigen› Öde und zum Fluch geworden, ohne Bewohner, wie es an diesem Tag ist.

23 Weil ihr Rauchopfer dargebracht und gegen Jahweh gesündigt und auf die Stimme Jahwehs nicht gehört habt und in seiner Weisung und in seinen Satzungen und in seinen Zeugnissen nicht gewandelt seid, darum widerfährt euch dieses Unheil, wie es an diesem Tag ist.“

24 Und Jeremia sagte zum ganzen Volk und zu allen Frauen:

„Hört das Wort Jahwehs, ganz Juda, die ihr im Land Ägypten seid! **25** *So* sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: ‘Ihr und eure Frauen, ihr habt es mit eurem Mund geredet und mit euren Händen vollführt und gesagt: Wir wollen unbedingt unsere Gelübde erfüllen, die wir gelobt haben, der Königin der Himmel Rauchopfer darzubringen und ihr Trankopfer zu spenden.

So haltet eure Gelübde nur aufrecht und erfüllt sie nur, eure Gelübde!’

26 Darum hört das Wort Jahwehs, alle Judäer, die ihr im Land Ägypten wohnt:

‘Siehe! Ich habe bei meinem großen Namen geschworen’, sagt Jahweh: ‘Wenn jemals wieder [irgendwo] im ganzen Land Ägypten mein Name im Mund irgendeines Mannes von Juda genannt werden soll, dass er [etwa] sage: So wahr der Herr, Jahweh, lebt …!’

27 ‘Siehe! Ich wache über sie zum Bösen und nicht zum Guten. Und alle Männer von Juda, die im Land Ägypten sind, sollen durch das Schwert und durch den Hunger aufgerieben werden, bis sie vernichtet sind.

28 Und dem Schwert Entkommene werden aus dem Land Ägypten zurückkehren in das Land Juda, ein Häuflein gezählter Männer. Und der ganze Überrest von Juda, die, die ins Land Ägypten gekommen sind, um sich

---

[1] d. h.: ohne deren Zustimmung; vgl. 4Mo 30,7–9.

[2] d. h.: die Mondgöttin (die Himmelskönigin) in bzw. auf den Opferkuchen abzubilden

[3] o.: behielt er es nicht im Sinn?

dort als Fremde aufzuhalten, werden erkennen, welches Wort sich bestätigen wird, meines oder das ihre.
29 Und das soll euch das Zeichen sein', ist der Spruch Jahwehs, 'dass ich euch an diesem Ort heimsuchen werde! – damit ihr erkennt, dass sich meine Worte an euch ‹mit Sicherheit› erfüllen werden zum Unheil.'
30 *So* sagt Jahweh: 'Siehe! Ich gebe Pharao Hofra, den König von Ägypten, in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, die nach seiner Seele[1] trachten, wie ich Zedekia, den König von Juda, in die Hand Nebukadnezars gegeben habe, des Königs von Babel, seines Feindes, der nach seiner Seele trachtete.'"

45

1 Das Wort, das Jeremia, der Prophet, zu Baruch, dem Sohn Nerijas, sagte, als er diese Worte aus dem Mund Jeremias in ein Buch schrieb, im vierten Jahr[2] Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda:
2 „*So* sagt Jahweh, der Gott Israels, über dich, Baruch: **3** Du hast gesagt: 'O wehe mir, denn zu meinem Schmerz hat Jahweh noch Kummer hinzugefügt! Ich bin müde geworden von meinem Seufzen; und eine Ruhestatt finde ich nicht.'
4 *So* sollst du zu ihm sagen: *So* sagt Jahweh:
'Siehe! Was ich gebaut habe, reiße ich nieder. Und was ich gepflanzt habe, reiße ich aus, und zwar das ganze Land. **5** Du aber, du trachtest nach großen Dingen für dich? Trachte nicht danach, denn – sieh! – ich bringe Unheil über alles Fleisch', ist der Spruch Jahwehs. 'Aber dir gebe ich deine Seele zur Beute an allen Orten, wohin du gehen wirst.'"

46

1 Was als Wort Jahwehs zu Jeremia, dem Propheten, geschah, gegen die Völker:

2 Über Ägypten:

Gegen die Heeresmacht des Pharao Necho, des Königs von Ägypten, die zu Karkemisch war, am Euphratstrom, die Nebukadnezar, der König von Babel, schlug im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda:

3 „Rüstet Kleinschild und Langschild

---

[1] d. h.: nach seinem Leben

[2] 605 v. Chr.

und rückt heran zum Kampf!
4 Spannt die Pferde an und steigt auf, Reiter!
Und stellt euch auf – mit Helmen!
Poliert[1] die Lanzen!
Zieht die Schuppenpanzer an!
5 Warum sehe ich sie mutlos[2] weichen?
Ihre Gewaltigen sind zerschlagen.
In [hastiger] Flucht fliehen sie,
wenden sich nicht um.
Schrecken ringsum!“,
ist der Spruch Jahwehs.
6 „Der Leichtfüßige[3] soll nicht entfliehen
und der Held nicht entkommen.
Nach Norden zu, am Ufer des Euphratstroms,
straucheln sie, fallen sie!“

7 „Wer ist es, der aufsteigt[4] wie der Nil,
und dessen Gewässer wogen wie Ströme?
8 Ägypten – wie der Nil steigt es auf,
und wie Ströme wogen seine Gewässer.
Und es sagt: ‘Ich will aufsteigen[5],
will die Erde bedecken,
will die Stadt und ihre Bewohner vernichten.’
9 Steigt hinauf, [ihr] Pferde!
Und rast[6], [ihr] Wagen!
Lasst ausziehen die Gewaltigen,
Kusch[7] und Put, die den Schild ergreifen,

---

[1] und schärft
[2] und bestürzt
[3] o.: Der Flinke
[4] o.: anschwillt; so a. i. Folg.
[5] o.: anschwellen
[6] o.: rast wie von Sinnen
[7] Kusch (Name des südl. Niltals) ist das Gebiet südl. v. Syene (Hes 29,10): Äthiopien u. Sudan.

und die Luditer, die den Bogen ergreifen, spannen!
10 Aber dieser Tag gehört dem Herrn,
Jahweh der Heere!
Ein Tag der Rache [ist es],
sich zu rächen an seinen Widersachern.
Fressen wird das Schwert und sich sättigen
und sich laben an ihrem Blut;
denn ein Schlachtopfer hat der Herr,
Jahweh der Heere,
im Land des Nordens, am Euphratstrom[1].“

11 „Steig hinauf nach Gilead und hole Balsam,
Jungfrau, Tochter Ägyptens!
Vergeblich häufst du die Heilmittel auf.
Keine Heilkruste[2] gibt es für dich.
12 Die Völker hören deine Schande,
und dein Klagegeschrei füllt die Erde,
denn Gewaltiger über Gewaltiger sind sie gestrauchelt,
beide miteinander gefallen!“

13 Das Wort, das Jahweh zu Jeremia, dem Propheten, redete über die Ankunft Nebukadnezars, des Königs von Babel, um das Land Ägypten zu schlagen[3]:
14 „Verkündet es in Ägypten,
lasst es hören in Migdol!
Und lasst es hören in Nof, in Tachpanhes!
Sagt: ‘Stelle dich auf und rüste dich,
denn rings um dich her frisst das Schwert!’
15 Weshalb ist dein Stärkster weggefegt?
Er hielt nicht stand,
denn Jahweh stieß ihn nieder.

---

[1] näml.: bei Karkemisch (605 v. Chr.).
[2] o.: keine heilende Haut
[3] V. 13–17: Nebukadnezars Zug n. Ägypten geschah ca. 570 v. Chr.

16 Er mehrte die Strauchelnden[1].
Ja, einer fiel über den andern[2].
Da sagten sie: ‘Auf! Lasst uns zurückkehren
zu unserem Volk, zum Land unserer Geburt
angesichts des verheerenden Schwerts[3]!’
17 Man rief dort:
‘Pharao, König von Ägypten! – Getöse[4]!
Die Frist[5] hat er verstreichen lassen!’“

18 „So wahr ich lebe!“ – ist der Spruch des Königs,
Jahweh der Heere ist sein Name:
„Wie der Tabor unter den Bergen
und wie der Karmel am Meer wird er kommen[6]!
19 Mach dir Gepäck der Wegführung bereit,
Sesshafte, Tochter Ägyptens,
denn Nof[7] wird zur ‹schaurigen› Öde[8] –
zerstört, ohne Bewohner.“

20 „Eine sehr schöne junge Kuh – ist Ägypten.
Von Norden her kommt eine Bremse [geflogen],
sie kommt.
21 Auch seine Söldner in seiner Mitte,
[wohlgenährt] wie Mastkälber,
ja, auch *sie* haben sich umgewandt,
alle miteinander fliehen sie, halten nicht stand;
denn der Tag ihres Unglücks ist über sie gekommen,
die Zeit ihrer Heimsuchung!

---

[1] im Heb. Einzahl; hier kollektiv.
[2] eigtl.: jeder fiel über seinen Gefährten.
[3] o.: weg vom verheerenden Schwert.
[4] o.: Kampfgetöse; Tosen; Toben
[5] näml.: die Frist vor der Zeit der Heimsuchung; Jer 46,21
[6] näml.: als einer, der alle überragt.
[7] d. i.: Memphis
[8] und zum Entsetzen

22 Ihre Stimme[1] ist wie eine Schlange, die davoneilt.
Ja, mit Heeresmacht ziehen sie[2] daher,
und mit Äxten kommen sie über es[3],
wie Holzhauer.“

23 „Sie hauen ihren Wald[4] um“,
ist der Spruch Jahwehs,
„denn sie sind nicht zu zählen[5],
denn sie sind zahlreicher als die Heuschrecken,
ja, ohne Zahl sind sie.
24 Zuschanden wurde die Tochter Ägyptens,
in die Hand des Nordvolks ist sie gegeben.“

25 Es sagt Jahweh der Heere, der Gott Israels: „Siehe! Ich suche heim den Amon von No[6] und Pharao und Ägypten und seine Götter und seine Könige, ja, Pharao und die, die sich auf ihn verlassen[7].
26 Und ich gebe sie in die Hand derer, die nach ihrer Seele trachten, und zwar in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, und in die Hand seiner Knechte. –
Hernach aber wird sie[8] bewohnt werden wie in den Tagen der Vorzeit“, ist der Spruch Jahwehs.

27 „Du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht!
Lass dich nicht in Schrecken setzen[9], Israel,
denn – sieh! – ich bin dabei,
dich zu retten aus der Ferne,
und deinen Samen
aus dem Land ihrer Gefangenschaft.
Und Jakob wird zurückkehren,

---

[1] Gemeint ist die Stimme der jungen Kuh (V. 20).
[2] näml.: die Chaldäer
[3] näml.: über Ägypten
[4] d. i.: den Wald der Tochter Ägyptens
[5] und zu berechnen
[6] No ist das heutige Theben; dort wurde der Gott Amon verehrt.
[7] eigtl.: fortwährend auf ihn verlassen.
[8] Vgl. V. 24.
[9] und verliere nicht den Mut

Ruhe haben und sicher sein[1].
Keiner wird sein, der [ihn] aufschreckt.“
28 „Du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht“,
ist der Spruch Jahwehs,
„denn ich bin mit dir;
denn ein Ende machen werde ich allen Völkern,
wohin ich dich versprengt habe.
Aber dir werde ich nicht ein Ende machen,
sondern dich züchtigen nach dem Recht[2]
und dich keineswegs ungestraft lassen.“

47

1 Das Wort Jahwehs, das zu Jeremia, dem Propheten, geschah über die Philister, ehe Pharao Gaza schlug:

2 *So* hat Jahweh gesagt:
„Siehe! Wasser steigen herauf von Norden her,
werden zu einem überschwemmenden Wildbach.
Sie überschwemmen das Land und seine Fülle,
die Städte und ihre Bewohner.
Die Menschen rufen laut,
alle Bewohner der Erde jammern
3 vor dem Hall des Stampfens
der Hufe seiner starken [Pferde],
vor dem Erschüttern[3] seiner Wagen,
dem Rasseln seiner Räder –
Väter sehen sich nicht um nach den Söhnen
vor Erschlaffung der Hände –
4 wegen des Tages, der kommt,

---

[1] o.: unbekümmert sein; sorglos sein.

[2] o.: nach Gebühr; mit rechtem Maß; wie es rechtens ist; s. zu Jer 10,24.

[3] und Dröhnen

dahinzuraffen alle Philister,
auszurotten Tyrus und Sidon,
jeden hilfebringenden Überlebenden;
denn Jahweh rafft die Philister dahin,
den Überrest der Insel Kaftor.
5 Kahlheit ist über Gaza gekommen,
vernichtet ist Aschkelon,
der Überrest ihrer Talebene.
Bis wann willst du dir Einritzungen machen?“

6 „‘Wehe! Schwert Jahwehs!
Wie lange hältst du nicht still?
Ziehe dich zurück in deine Scheide!
Halte dich ruhig und sei still!’
7 Wie sollte es stille halten,
da doch Jahweh ihm geboten hat?
Gegen Aschkelon, gegen die Küste des Meeres,
dorthin hat er es bestellt.“

48

1 Über Moab:

So hat Jahweh der Heere, der Gott Israels, gesagt:
„Wehe über Nebo, denn es ist verwüstet!
Zuschanden, eingenommen ist Kirjatajim!
Zuschanden ist die hohe Festung, bestürzt!
2 Mit Moabs Ruhm ist es aus.
In Heschbon[1] plant man Böses gegen es:
‘Kommt und lasst uns es ausrotten,
dass es kein Volk* mehr sei!’

[1] bed. etwa: Planheim; ein Wortspiel; vgl. „plant“.

Auch du, Madmen[1], wirst verstummen.
Hinter dir geht das Schwert her.
3 Horch! Ein Geschrei aus Horonajim:
Verwüstung und großer Zusammenbruch!“

4 „Zerschmettert ist Moab!
Man lässt ein Geschrei hören bis nach Zoar.
5 Ja, die Anhöhe von Luhit
steigt man hinauf mit Weinen, mit Weinen.
Ja, am Abhang von Horonajim
hört man Angstgeschrei
über den Zusammenbruch.“

6 „Flieht, rettet eure Seelen!
Werdet wie ein Wacholder[2] in der Wüste!
7 Ja, weil du auf deine Machwerke[3],
deine Vorräte[4] vertrautest,
wirst auch du eingenommen werden.
Und Kemosch[5] zieht in die Gefangenschaft,
seine Priester mit seinen Obersten zusammen.
8 Über jede Stadt kommt der Verwüster,
und keine Stadt wird entkommen.
Das Tal geht unter, die Ebene wird vernichtet,
wie Jahweh gesagt hat.“

9 „Gebt Moab Flügel,
denn flugs[6] wird es wegziehen.

---

[1] bed. etwa: „stummer Misthaufen“; ein Wortspiel; vgl. „verstummen“.
[2] o.: wie ein kahler Strauch
[3] eigtl.: dein Gemachtes
[4] o.: Schätze
[5] D. i. die Hauptgottheit der Moabiter (und Ammoniter), als Kriegsgott verehrt; der Name bed. etwa: Unterwerfer; Eroberer; Zerstörer.
[6] o.: fliegend; Bed. nicht gesichert.

Seine Städte werden zur ‹schaurigen› Öde[1],
dass keiner [mehr] darin wohnt.
10 Verflucht, wer Jahwehs Werk lässig treibt,
verflucht, wer sein Schwert zurückhält vom Blut!“

11 „Sorglos war Moab von seiner Jugend an,
stille lag es auf seinen Hefen,
es wurde nicht umgegossen von Gefäß zu Gefäß,
in die Gefangenschaft ist es nie gezogen,
daher haftet an ihm sein Geschmack,
und sein Geruch hat sich nicht geändert.“

12 „Darum: Siehe! Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs, „da werde ich Umfüller zu ihm senden, die es umfüllen[2] werden. Und seine Gefäße werden sie leeren und seine Krüge zerschlagen. **13** Und Moab wird an Kemosch zuschanden werden, wie die vom Haus Israel zuschanden geworden sind an Bethel, ihrer Zuversicht[3].“

14 „Wie könnt ihr sagen: ‘Wir sind Gewaltige
und tüchtige Männer zum Kampf’?
15 Verwüstet ist Moab!
Seine Städte hat man erstiegen.
Die Auslese seiner jungen Männer –
sie gingen zur Schlachtung hinab“,
ist der Spruch des Königs,
Jahweh der Heere ist sein Name.

16 „Nahe ist das Verderben Moabs,
und sein Unglück eilt sehr.
17 Bekundet ihm Beileid[4], alle rings um es her!

---

[1] und zum Entsetzen

[2] o.: Stürzer …, die es umstürzen

[3] o.: ihrer Sicherheit; o.: ihrem Vertrauen.

[4] eigtl.: Schüttelt [den Kopf] zum Zeichen der Trauer (o.: des Bedauerns)

Und alle, die seinen Namen kennen, sagt:
‘Wie ist zerbrochen das Zepter der Macht,
der Stab [seiner] Pracht!’“

18 „Steig herab von der Herrlichkeit
und setz dich ins durstige [Land][1],
Bewohnerin der Tochter Dibons;
denn Moabs Verwüster steigt hinauf zu dir,
verdirbt deine Festungswerke!
19 Tritt an den Weg und halte Ausschau,
Bewohnerin von Aroër!
Frag den Fliehenden und die Entkommene[2].
Sprich: ‘Was ist geschehen?’
20 Zuschanden ist Moab, ja, es ist bestürzt[3].
Jammert und ruft laut!
Meldet es am Arnon,
dass Moab verwüstet ist!“

21 „Gericht ist ins Flachland[4] gekommen, nach Holon, Jahaz[5] und über Mefaat, **22** über Dibon, Nebo und Beth-Diblatajim, **23** über Kirjatajim, Beth-Gamul, Beth-Meon, **24** über Kerijot und Bozra und über alle Städte des Landes Moab, die fernen und nahen. **25** Moabs Horn ist abgehauen, sein Arm ist zerbrochen“, ist der Spruch Jahwehs.

26 „Macht es trunken –
denn gegen Jahweh hat es großgetan –,
dass Moab hinklatscht in sein Gespei
und auch selbst zum Gelächter wird!
27 War dir Israel etwa nicht zum Gelächter?
War es etwa unter Dieben ertappt worden,

---

[1] o.: wohne in der Dürre; and.: setze dich in den Kot; die Bed. ist nicht gesichert.
[2] Das Wort ist weiblichen Geschlechts.
[3] und mutlos.
[4] Gemeint ist das Plateau vom Arnon bis zur Breite von Heschbon.
[5] o.: Jahzah

dass du, sooft du von ihm redetest,
[den Kopf] schütteln musstest?“

28 „Verlasst die Städte und wohnt in den Felsen,
Bewohner Moabs,
und seid wie die Taube,
die nistet an den Rändern des Abgrunds!“

29 „Gehört haben wir von dem Stolz Moabs,
des sehr Hochmütigen,
von seinem Hochmut, seinem Stolz
und seiner Vermessenheit
und der Überheblichkeit seines Herzens.
30 Ich kenne seine übermütige Arroganz“,
ist der Spruch Jahwehs,
„und sein unaufrichtiges Geschwätz;
unaufrichtig haben sie gehandelt.
31 Darum muss ich heulen über Moab!
Wegen ganz Moab schreie ich auf!
Über die Leute von Kir-Heres muss man seufzen.
32 Mehr als man Jaser beweint,
weine ich um dich, Weinstock von Sibma.
Deine Ranken gingen über das Meer,
sie reichten bis zum Meer von Jaser.
Über dein Sommerobst und über deine Weinlese
ist der Verwüster hergefallen,
33 verschwunden sind Freude und Frohlocken
vom Baumgarten, vom Land Moab.
Den Wein in den Kufen habe ich getilgt.
Kein Keltern mehr unter Jauchzen!
Das Jauchzen ist nicht mehr ein Jauchzen.“

34 „Vom Geschrei Heschbons an bis Elale,
bis Jahaz ließen sie ihre Stimme hören,
von Zoar bis Horonajim, bis Eglat-Schelischija;
denn auch die Wasser von Nimrim

werden zu Ödland.
35 Und ich tilge aus Moab aus“,
ist der Spruch Jahwehs,
„den, der auf eine Höhe steigt
und seinen Göttern Rauchopfer bringt.
36 Darüber klagt wie Flöten[klage] mein Herz
um Moab –
und klagt wie Flöten[klage] mein Herz
um die Leute von Kir-Heres,
darüber, dass das, was man erspart hat, verloren ist.
37 Ja, jedes Haupt ist kahl,
jeder Bart ist geschoren;
an allen Händen sind Einritzungen
und an den Lenden ist Sacktuch.
38 Auf allen Dächern Moabs
und auf seinen Plätzen ist lauter Klage;
denn ich habe Moab zerbrochen
wie ein Gefäß, an dem man kein Gefallen hat“,
ist der Spruch Jahwehs.

39 „Wie ist es bestürzt! Heult!
Wie hat Moab sich abgewandt[1],
[wie] ist es zuschanden geworden!
Ja, zum Gelächter und zur Bestürzung
wird Moab für alle rings um es her.“

40 – denn *so* hat Jahweh gesagt:
„Siehe! Wie der Adler[2] fliegt er daher,
und über Moab spannt er seine Flügel aus.
41 Kerijot ist eingenommen,
die Festungen sind erobert.

---

[1] eigtl.: Wie hat Moab den Rücken (o.: Nacken) zugewandt

[2] Mit „Adler“ ist wahrsch. zumeist der Gänsegeier gemeint.

Das Herz der Gewaltigen Moabs
wird an jenem Tag sein
wie das Herz einer Frau in Geburtswehen.
42 Und Moab wird vernichtet,
sodass es kein Volk mehr ist,
denn gegen Jahweh hat es großgetan.
43 Grauen und Grube und Fanggarn
über dich, Bewohner Moabs!“,
ist der Spruch Jahwehs.
44 „Wer vor dem Grauen flieht,
fällt in die Grube.
Und wer aus der Grube steigt,
wird im Fanggarn gefangen;
denn ich bringe über sie, über Moab,
das Jahr ihrer Heimsuchung“,
ist der Spruch Jahwehs.

45 „Im Schatten Heschbons
bleiben Flüchtlinge kraftlos stehen;
denn ein Feuer ist von Heschbon ausgegangen,
eine Flamme aus der Mitte Sihons,
und hat die Schläfe Moabs verzehrt,
den Scheitel der Söhne des Getöses[1].
46 Wehe dir, Moab!
Verloren ist das Volk des Kemosch,
denn deine Söhne sind ins Gefängnis geholt
und deine Töchter in die Verbannung.

47 Aber ich werde das Geschick Moabs wenden in der späteren [Zeit] der Tage[2]“, ist der Spruch Jahwehs.

Bis hierher das Gericht über Moab.

---

[1] o.: Kampfgetöses; Tobens; Tosens.

[2] o.: in fernen Tagen; o.: in der Folgezeit

49

1 Über die Söhne Ammons:

So hat Jahweh gesagt:
„Hat denn Israel keine Söhne,
oder hat es keinen Erben?
Warum hat ihr König[1] Gad in Besitz genommen,
[warum] wohnt sein Volk in seinen Städten?
2 Darum: Siehe! Tage kommen“,
ist der Spruch Jahwehs,
„da lasse ich gegen Rabba der Söhne Ammons
Kriegsgeschrei erschallen.
Es wird zum Schutthaufen[2] werden,
seine Tochterstädte werden im Feuer verbrannt;
‹dann› wird Israel seine Erben beerben“,[3]
sagt Jahweh.

3 „Heule, Heschbon, denn Ai ist verwüstet!
Schreit auf, Töchter von Rabba!
Gürtet euch Sacktuch um!
Klagt und lauft hin und her in den Hürden;
denn ihr König geht in die Gefangenschaft,
seine Priester und seine Obersten miteinander.
4 Was rühmst du dich der Täler,
[und dass] dein Tal überfließt,
abtrünnige Tochter, die auf ihre Schätze vertraut[4]:
‘Wer kann an mich herankommen?’
5 Siehe! Ich lasse Schrecken über dich kommen“,

---

[1] heb. *malk̲am*; wahrsch. eine Anspielung auf Milkom (o. Molech bzw. Moloch), einen Götzen der Ammoniter.

[2] eigtl.: Hügel (o.: Abhang) der Verwüstung

[3] o.: Israel wird die in Besitz nehmen, die es in Besitz genommen haben.

[4] o.: die sich mit ihren Schätzen Sichernde

ist der Spruch des Herrn, Jahwehs der Heere,
„von allen rings um dich her.
Und versprengt sollt ihr werden,
jeder vor sich hin,
und da ist niemand,
der die Flüchtigen sammelt.

6 Hernach aber werde ich das Geschick der Söhne Ammons wenden“, ist der Spruch Jahwehs.

7 Über Edom:

So hat Jahweh der Heere gesagt:
„Ist keine Weisheit mehr in Teman?
Ist den Verständigen der Rat entschwunden,
ist ihre Weisheit ranzig geworden[1]?
8 Flieht, wendet euch [zur Flucht],
versteckt euch tief, Bewohner von Dedan,
denn Esaus Unglück lasse ich über ihn kommen,
die Zeit, da ich ihn heimsuche.
9 Wenn Winzer über dich kommen,
werden sie keine Nachlese übrig lassen,
wenn Diebe in der Nacht [kommen],
werden sie Verderben anrichten bis zur Genüge;
10 denn ich selbst entblöße Esau,
decke seine Verstecke auf.
Will er sich verbergen, kann er es nicht.
Dahingerafft ist sein Same
und seine Brüder und seine Nachbarn;
und er ist nicht mehr.
11 Überlasse [mir] deine Waisen,

---

[1] o.: stinkend geworden.

ich selbst erhalte sie am Leben.
Und deine Witwen –
auf mich sollen sie vertrauen.“

12 Ja, *so* hat Jahweh gesagt:
„Siehe! Die, denen es nicht zukommt[1], den Becher zu trinken, müssen ihn trinken. Und *du* solltest der sein, der ungestraft bleibt? Du wirst nicht ungestraft bleiben, sondern trinken, ja, trinken *wirst* du!“
13 „Fürwahr, ich habe bei mir geschworen“, ist der Spruch Jahwehs, „dass Bozra zur ‹schaurigen› Öde, zur Verhöhnung, zur Zertrümmerung und zum Fluch werden soll und alle seine Städte zu ewigen Trümmern [werden sollen].“

14 Eine Kunde habe ich von Jahweh gehört,
ein Bote ist unter die Völker gesandt:
„Versammelt euch! Kommt über es!
Macht euch zum Kampf auf!“
15 „Ja, siehe!
Ich mache dich klein unter den Völkern,
verachtet unter den Menschen.
16 Betrogen[2] hat dich deine Furchtbarkeit[3],
die Vermessenheit deines Herzens,
der du in den Felsklüften wohnst,
die Höhe des Hügels umklammerst[4].
Baust du dein Nest auch hoch wie der Adler[5],
selbst von dort stürze ich dich hinab!“,
– ist der Spruch Jahwehs.

17 „Und Edom wird zur ‹schaurigen› Öde!
Jeder, der an ihm vorüberzieht, erschaudert
und zischt über alle seine Schlagwunden.

---

[1] o.: deren Strafgericht es nicht ‹im selben Maß wie bei dir› ist
[2] und verleitet
[3] eigtl.: dein Schrecken-Erregen
[4] o.: besetzt hältst.
[5] o.: Gänsegeier

18 Wie bei der Umkehrung
von Sodom und Gomorra
und ihren Nachbar[städten]“,
sagt Jahweh. „Niemand wird dort wohnen,
kein Sohn Adams sich darin aufhalten[1].
19 Siehe! Wie der Löwe heraufsteigt
aus dem Dickicht des Jordans
zum Weideland am fließenden [Wasser],
so plötzlich werde ich es daraus vertreiben
und den, der erwählt ist,[2] über es setzen;
denn wer ist mir gleich?;
und wer will mich vorladen[3]?
Und wer ist der Hirte, der vor mir besteht?“
20 Darum hört den Beschluss Jahwehs,
den er beschloss über Edom,
und seine Gedanken[4],
die er denkt über Temans Bewohner:
„Wahrlich,
man wird sie fortschleppen, die Geringen der Herde!
Wahrlich,
ihr Weideland wird sich über sie entsetzen![5]
21 Vom Getöse ihres Falls
erbebt die Erde;
und am Schilfmeer vernimmt man den Widerhall
von ihrem Geschrei.
22 Siehe! Wie der Adler[6] zieht er herauf
und fliegt und breitet über Bozra seine Flügel.

---

[1] i. S. v.: sich als Gast aufhalten.

[2] d. h.: den das Gericht vollziehenden Feind o. Feldherrn; so a. Jer 46,18; 48,40; 50,44.

[3] o.: vor Gericht laden.

[4] i. S. v.: Pläne; Vorhaben

[5] eigtl.: Wenn ihr Weideland sich über sie nicht entsetzen wird …! (im Heb. eine Schwurformel in Form eines Nebensatzes, der nicht fortgesetzt wird; nur der erste Teil wird ausgesprochen.)

[6] o.: der Gänsegeier

Das Herz der Gewaltigen Edoms wird an jenem Tag sein
wie das Herz einer Frau in Wehen.“

23 Über Damaskus:

„Beschämt ist Hamat – und Arpad,
denn sie haben schlimme Nachricht gehört,
sie bangen[1];
am Meer ist Besorgnis,
man vermag nicht zur Ruhe zu kommen.
24 Damaskus wird bestürzt[2];
es wendet sich zum Fliehen,
und Schrecken hat es gepackt,
Angst und Wehen haben es erfasst
wie die Gebärende.
25 Wie ‹kam’s›, dass nicht[3] verlassen wurde
die Stadt des Ruhms,
die feste Stadt meiner Freude?
26 Darum müssen ihre jungen Männer fallen
auf ihren Plätzen,
alle Kriegsmänner verstummen an jenem Tag“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere.
27 „An die Mauer von Damaskus lege ich Feuer,
verzehren wird es die Prachtbauten Ben-Hadads.“

28 Über Kedar und über die Königreiche von Hazor, die Nebukadnezar, der König von Babel, schlug, hat Jahweh *so* gesagt:

„Auf, zieht herauf nach Kedar

---

[1] o.: wanken; zergehen; verzagen.

[2] und mutlos

[3] d. h.: nicht rechtzeitig

und überwältigt die Söhne des Ostens.
29 Ihre Zelte, ihr Kleinvieh nimmt man weg,
ihre Zeltdecken und all ihre Geräte;
ihre Kamele entführt man ihnen,
man ruft über sie aus: ‘Schrecken ringsum!’
30 Flieht! Flüchtet sehr [schnell]!
Versteckt euch tief, Bewohner von Hazor“,
ist der Spruch Jahwehs,
„denn Nebukadnezar, der König von Babel,
beschließt gegen euch einen Beschluss,
plant gegen euch einen Plan.“

31 „Macht euch auf, zieht hinauf
gegen ein sorgloses Volk*, das in Sicherheit wohnt!“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Es hat weder Tore noch Riegel; sie wohnen für sich.
32 Zum Raub werden ihre Kamele,
zur Beute wird die Menge ihrer Herden.
In alle Winde zerstreue ich sie,
sie, die mit gestutzten [Haar]rändern!
Von allen Seiten lass ich kommen ihr Unglück“,
ist der Spruch Jahwehs.
33 „Hazor wird zur Behausung der Schakale,
zur Einöde für ewig.
Niemand wird dort wohnen,
kein Sohn Adams sich darin aufhalten[1].“

34 Das Wort Jahwehs, das zu Jeremia, dem Propheten, geschah über Elam, im Anfang der Königsherrschaft Zedekias, des Königs von Juda:

[1] i. S. v.: sich als Gast aufhalten.

35 *So* hat Jahweh der Heere gesagt:
„Siehe! Ich breche den Bogen Elams,
den Anfang[1] ihrer Heldenstärke.
36 Und ich lasse über Elam kommen
die vier Winde von den vier Enden der Himmel
und zerstreue sie nach allen diesen Winden.
Und es soll kein Volk* geben,
wohin Versprengte Elams nicht kommen.
37 Ich mache Elam verzagt vor deren Feinden,
vor denen, die nach deren Seele trachten,
und bringe Unheil über sie, die Glut meines Zorns.“
– ist der Spruch Jahwehs.
„Und ich werde das Schwert hinter ihnen her senden,
bis ich sie aufgerieben habe.
38 Ich stelle meinen Thron[2] auf in Elam
und lasse von dort schwinden[3] König und Oberste“,
ist der Spruch Jahwehs.

39 „Und es wird geschehen in der späteren [Zeit] der Tage[4], da werde ich wenden das Geschick Elams“,
ist der Spruch Jahwehs.

50

1 Das Wort, das Jahweh über Babel, über das Land der Chaldäer, redete – durch die Hand Jeremias, des Propheten:

2 „Verkündet es unter den Völkern,
lasst es hören, erhebt das Feldzeichen!
Lasst es hören, verhehlt es nicht!

---

[1] o.: das Ersterzeugnis; das Beste; die Vorzüglichkeit
[2] d. h.: meinen Gerichtsthron
[3] o.: lasse von dort [weg] umkommen
[4] o.: in fernen Tagen; o.: in der Folgezeit

Sagt: ‘Babel ist eingenommen,
Bel zuschanden geworden,
Merodach zertrümmert.
Ihre Götzenbilder sind zuschanden,
ihre Dreckgötzen[1] zertrümmert.’
3 – denn gegen sie zieht herauf
ein Volk*, von Norden her:
Das macht ihre Erde zur ‹schaurigen› Öde,
dass kein Bewohner mehr auf ihr ist,
vom Menschen bis zum Vieh,
geflüchtet, fortgezogen.“

4 „In jenen Tagen und zu jener Zeit“,
ist der Spruch Jahwehs,
„werden die Söhne Israels kommen,
sie und die Söhne Judas, vereint,
gehend und weinend im Gehen,
und werden Jahweh, ihren Gott, suchen.
5 Nach Zion werden sie fragen,
[auf] den Weg dahin ist ihr Angesicht [gerichtet]:
‘Kommt und schließt euch Jahweh an
in einem ewigen Bund,
der nicht vergessen werden soll[2]!’“

6 „Eine umherirrende Schafherde[3] war mein Volk.
Ihre Hirten hatten sie in die Irre geleitet;
auf den Bergen machten sie sie abtrünnig[4].
Von Berg zu Hügel wanderten sie[5],

---

[1] o.: Götzenklötze; o.: Mistkugeln

[2] i. S. v.: der von uns nicht gebrochen werden soll.

[3] o.: Eine verlorengegangene Kleinviehherde

[4] o.: führten sie sie auf Abwege.

[5] Vgl. Jer 2,20; 3,23.

vergaßen ihre Lagerstätte[1].
7 Wer immer sie fand, fraß sie.
Ihre Feinde sagten:
‘Wir machen uns nicht schuldig,
sie haben ja gesündigt
gegen Jahweh, die Weide der Gerechtigkeit,
[gegen] die Hoffnung ihrer Väter – Jahweh.’

8 Flieht aus Babels Mitte hinaus!
Zieht fort aus dem Land der Chaldäer!
Seid wie Böcke[2] vor der Herde her!
9 Denn – siehe! – ich selbst erwecke
und lasse hinaufziehen gegen Babel
eine Versammlung großer Völker
aus dem Lande des Nordens;
sie werden sich gegen sie ordnen ‹zum Kampf›:
Von dort aus wird sie eingenommen werden.
Eines jeden Pfeile sind wie ein geschickter[3] Gewaltiger,
der nicht mit leeren Händen zurückkehrt.
10 Und Chaldäa wird zum Raub;
alle, die es berauben, werden sich sättigen“,
ist der Spruch Jahwehs.

11 „Ja, freut euch [nur], ja, jubelt,
[ihr] Plünderer meines Erbteils.
Ja, macht Sprünge wie eine dreschende Jungkuh
und wiehert wie starke [Hengste]:
12 Sehr zuschanden wird eure Mutter,
schämen muss sich eure Gebärerin.
Siehe! [Sie ist] das letzte der Völker:

---

[1] o.: ihren Ruheort.
[2] i. S. v.: Leitböcke; Ziegenböcke
[3] o.: erfolgreicher

Wüste, Dürre und Steppe,
13 infolge des Grimmes Jahwehs – unbesiedelt!
Eine Einöde wird sie sein ganz und gar.
Jeder, der an Babel vorüberzieht,
ist entsetzt und zischt über all ihre Wunden.“

14 „Ordnet euch ringsum gegen Babel,
alle, die ihr den Bogen spannt.
Beschießt sie! Spart nicht mit Pfeilen!,
denn sie hat gegen Jahweh gesündigt.
15 Erhebt ringsum Kriegsgeschrei gegen sie:
‹Schon› hat sie sich ergeben,
gefallen sind ihre Pfeiler,
niedergerissen ihre Mauern,
denn das ist die Rache Jahwehs.
Rächt euch an ihr!
Tut ihr, wie sie getan hat!
16 Rottet aus Babel den Sämann aus
und den, der die Sichel in der Erntezeit führt!
Vor dem gewalttätigen Schwert
wenden sie sich jeder zu seinem Volk
und fliehen sie jeder in sein Land.“

17 „Israel ist ein versprengtes Schaf, das Löwen verscheucht haben. Der erste, der König von Assur, der fraß es; und dieser, der letzte, Nebukadnezar, der König von Babel, zerrieb ihm die Knochen.“
18 Darum hat Jahweh der Heere, der Gott Israels, so gesagt:
„Siehe! Ich suche den König von Babel und sein Land heim, wie ich den König von Assur heimgesucht habe.
19 Und Israel werde ich zurückführen zu seinem Weideland; und auf dem Karmel und in Baschan wird es weiden, auf dem Bergland Ephraim und in Gilead wird es seine Seele sättigen.
20 In jenen Tagen und zu jener Zeit“, ist der Spruch Jahwehs, „wird Israels Schuld gesucht werden, und sie wird nicht [mehr] da sein, und die Sünden Judas; und sie werden nicht [mehr] gefunden werden; denn ich vergebe ihnen, denen, die ich übrig lasse.“

21 „Gegen das Land ‘Doppelte Widerspenstigkeit’[1] –
ziehe gegen es hinauf!
Gegen die Bewohner von ‘Heimsuchung’[2] –
verwüste und vollstrecke den Bann
hinter ihnen her[3]!“, ist der Spruch Jahwehs.
„Und tue nach allem, was ich dir gebot!“
22 „Kriegslärm im Land
und großer Zusammenbruch!
23 Wie ist zerhauen und zerbrochen
der Hammer der ganzen Erde[4]!
Wie ist Babel zur ‹schaurigen› Öde geworden
unter den Völkern!
24 Ich habe dir Schlingen gelegt,
und du hast dich auch verfangen, Babel,
und du selbst erkanntest es nicht.
Du wurdest gefunden und auch gefasst,
weil du Krieg gegen Jahweh begonnen hast.
25 Jahweh tat seine Rüstkammer auf,
holte die Werkzeuge seines Zürnens[5] hervor;
denn Arbeit gibt es für den Herrn,
Jahweh der Heere, im Land der Chaldäer.
26 Kommt über sie vom äußersten Ende!
Öffnet ihre Speicher!
Schüttet sie auf wie Garbenhaufen
und vollstreckt den Bann an ihr!
Nicht bleibe ihr ein Überrest!
27 Macht alle ihre Stiere nieder!
Zur Schlachtbank sollen sie hinabsteigen!
Wehe über sie,

---

[1] o.: Doppeltrotz; heb. *meratajim*

[2] heb. *pekod*; *meratajim* und *pekod* sind die Namen damaliger babylonischer Ländereien.

[3] und weihe sie der Vernichtung.

[4] o.: des ganzen Landes.

[5] o.: seiner Entrüstung; d. h.: seines Strafgerichts

denn ihr Tag ist gekommen,
die Zeit ihrer Heimsuchung!
28 Horch! Flüchtlinge,
Entkommene aus dem Land Babel,
zu verkünden in Zion
die Rache Jahwehs, unseres Gottes,
die Rache für seine Tempelhalle.“

29 „Ruft Schützen herbei gegen Babel,
alle, die da spannen den Bogen!
Belagert sie ringsum!
Niemand soll entkommen!
Vergeltet ihr nach ihrem Tun.
Nach allem, was sie getan hat, tut ihr,
denn sie hat vermessen gehandelt gegen Jahweh,
gegen den Heiligen Israels!
30 Darum müssen ihre jungen Männer fallen
auf ihren Plätzen
und alle ihre Kriegsmänner umkommen
an jenem Tag.“,
ist der Spruch Jahwehs.
31 „Siehe! Ich will an dich, ‘Vermessenheit’!“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs der Heere,
„denn gekommen ist dein Tag,
die Zeit deiner Heimsuchung.
32 ‹Da› wird ‘Vermessenheit’ straucheln und fallen;
und keiner wird sein, der sie aufrichtet.
Ich entfache Feuer in ihren Städten,
das wird alles fressen rings um sie her.“

33 *So* hat Jahweh der Heere gesagt:
„Gewalttätig Behandelte sind die Söhne Israels
und die Söhne Judas allesamt,
und alle, die sie gefangen weggeführt haben,
halten sie fest, weigern sich, sie loszulassen.
34 Ihr Erlöser ist stark.

Jahweh der Heere ist sein Name.
Streitbar streitet er ihren Streit,
sodass er das Land[1] ruhen macht,
doch Babels Bewohnern schafft er Unruhe[2].“

35 „Schwert über die Chaldäer!“,
ist der Spruch Jahwehs,
„und über die Bewohner von Babel
und über seine Obersten und Weisen!
36 Schwert über die Leerschwätzer[3]!,
dass sie zu Toren werden.
Schwert über seine Gewaltigen!,
dass sie bestürzt[4] werden.
37 Schwert über seine Pferde
und über seine Wagen
und über alles Mischvolk in seiner Mitte!,
dass sie zu Weibern werden.
Schwert über seine Schätze!,
dass sie geplündert werden.
38 Dürre über seine Gewässer!,
dass sie vertrocknen,
denn ein Land der Schnitzbilder ist es,
mit ihren Schreckgötzen werden sie toll[5].“

39 „Darum werden Wüstentiere
mit Wildhunden [da] wohnen,
Strauße[6] dort wohnen.

---

[1] o.: die Erde; i. S. v.: die Bewohner der Erde Israels
[2] o.: die Bewohner Babels macht er zittern.
[3] o.: Lügendichter; o.: Orakelpriester
[4] und mutlos
[5] o.: durch ihre Schreckbilder verhalten sie sich wie von Sinnen.
[6] eigtl.: Töchter der Straußenhenne; das Wort für „Strauß“ ist eigtl. „Wüstenbewohner“.

Es wird nicht mehr bewohnt, auf Dauer[1],
unbesiedelt sein, Geschlecht um Geschlecht[2].
40 Wie bei der Umkehrung
von Sodom und Gomorra
und ihren Nachbar[städten] durch Gott“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Niemand wird dort wohnen,
kein Sohn Adams sich darin aufhalten[3].“

41 „Siehe! Es kommt ein Volk* von Norden her,
ja, ein großer Volksstamm,
und viele Könige machen sich auf
von den äußeren Enden der Erde[4].
42 Bogen und Spieß[5] führen sie.
Grausam sind sie und ohne Erbarmen.
Ihre Stimme braust wie das Meer,
auf Pferden reiten sie –
wie ein zum Kampf gerüsteter[6] Mann,
gegen dich, Tochter Babel.
43 Babels König hört ihre Kunde,
seine Hände erschlaffen;
Angst hat ihn gepackt,
Wehen wie die Gebärende.“

44 „Siehe! Wie der Löwe heraufsteigt
aus dem Dickicht des Jordans
zum Weideland am fließenden [Wasser],
so plötzlich werde ich es daraus vertreiben

---

[1] o.: auf sehr lange Zeit; a.: für immer; das heb. Wort (*la-nä̲zach*) bed. nicht in jedem Fall „ewig“; vgl. z. B. Spr 21,28.

[2] o.: Generation für Generation.

[3] i. S. v.: sich als Gast aufhalten.

[4] o.: von den zwei Flanken (o.: Rändern; Seiten) des Landes.

[5] o.: Sichelschwert; o.: Wurfspeer

[6] und geordneter

und den, der erwählt ist,[1] über es setzen;
denn wer ist mir gleich?;
und wer will mich vorladen[2]?
Und wer ist der Hirte, der vor mir besteht?“

45 „Darum hört den Beschluss Jahwehs,
den er beschloss über Babel,
und seine Gedanken[3],
die er denkt über das Land der Chaldäer:
Wahrlich,
man wird sie fortschleppen, die Geringen der Herde!
Wahrlich,
ihr Weideland wird sich über sie entsetzen!
46 Von dem Ruf: ‘Babel ist erobert!’,
erbebt die Erde,
und unter den Völkern
vernimmt man das Geschrei.“

51

1 *So* hat Jahweh gesagt:
„Siehe!
Ich erwecke den Geist eines Verderbers gegen Babel
und gegen die Bewohner von Leb Kamai[4].
2 Und ich sende nach Babel Fremde,
dass sie sie worfeln[5]!
Ausplündern[6] sollen sie ihr Land!

---

[1] d. h.: den das Gericht vollziehenden Feind o. Feldherrn; so a. Jer 46,18; 48,40; 50,44.
[2] o.: vor Gericht laden
[3] i. S. v.: Pläne; Vorhaben
[4] bed.: „Herz meiner Widersacher“; so die Umwandlung und Deutung des Namens „Chaldäer“ ins Hebräische.
[5] o.: zerstreuen
[6] und entleeren

Ja, sie werden ringsumher gegen es vorgehen
am Tag des Unheils.
3 Der Schütze spanne seinen Bogen
gegen den, der da spannt,
gegen den, der sich in seinem Panzer erhebt.
Habt kein Mitleid mit ihren jungen Männern,
vollstreckt den Bann an ihrem ganzen Heer!
4 Gefallen liegen
Durchbohrte im Land der Chaldäer
und Erstochene auf seinen Straßen!,
5 denn nicht Israel – und Juda –
ist verwitwet gelassen[1] von seinem Gott,
von Jahweh der Heere;
denn das Land *jener* ist voller Schuld
an dem Heiligen Israels.“

6 „Flieht hinaus aus Babels Mitte
und rettet euch, jeder seine Seele,
damit ihr nicht umkommt in ihrer Schuld!,
denn es ist die Zeit der Rache Jahwehs:
Was sie getan hat, vergilt er ihr.
7 Ein goldener Becher war Babel
in der Hand Jahwehs,
berauschend alle Erde.
Von ihrem Wein tranken die Völker,
darüber wurden die Völker wie toll.
8 Urplötzlich gefallen ist Babel – und zerbrochen.
Heult über sie!
Holt Balsam für ihren Schmerz!
Vielleicht wird sie geheilt!“

---

[1] o.: nicht eine Witwe (d. h.: nicht eine Verlassene) ist Israel (nicht eine, um die sich niemand kümmert).

9 „Wir wollten Babel heilen,
aber sie war nicht zu heilen.
Verlasst sie und lasst uns ziehen
jeder in sein Land!,
denn bis an die Himmel rührt ihr Strafgericht,
und bis zu den Wolken langt es hinauf.“
10 „Jahweh hat unsere gerechte Sache[1]
ans Licht gebracht.
Kommt und lasst uns erzählen in Zion
die Tat Jahwehs, unseres Gottes.“
11 „Schärft die Pfeile! Füllt die Köcher!

Erweckt hat Jahweh
den Geist der Könige von Medien;
denn sein Sinnen ist gegen Babel,
sie[2] zu verderben;
denn es ist Jahwehs Rache,
die Rache für seine Tempelhalle.

12 Erhebt das Feldzeichen
gegen die Mauern von Babel!
Verschärft die Bewachung!
Stellt Wächter auf!
Bereitet die Hinterhalte!,
denn wie Jahweh es sich vornahm, so führt er aus,
was er gesagt hat über die Bewohner Babels.“

13 „Die du sitzt an vielen Wassern,
reich [bist] an Schätzen:
gekommen ist dein Ende,
das Maß deines ungerechten Gewinns.

---

[1] o.: unseren Rechtsanspruch; im Heb. Mehrzahl

[2] im Heb. Einzahl u. weiblich („die Babel“)

14 Geschworen hat Jahweh der Heere bei sich selbst:
‘Ja, habe ich dich auch mit Menschen angefüllt
wie mit Heuschrecken,
so wird man doch das Kelterlied[1]
über dich anstimmen!’“

15 „Der, der durch seine Kraft das [Erd]land macht,
durch seine Weisheit das Festland[2] gründet,
durch seine Einsicht die Himmel ausspannt:
16 Zur [Donner]stimme gibt er Wassergetöse
am Himmel,
und vom Ende des [Erd]lands her
lässt er Nebelschwaden aufsteigen,
Blitze macht er dem Regen,
den Wind
holt er aus seinen Vorratskammern hervor.
17 Dumm[3] steht da jeder Mensch
mit [seiner] Erkenntnis,
beschämt jeder Goldschmied[4]
mit [seinem] Bild,
denn sein gegossenes Götzenbild ist Lüge,
und Odem[5] ist nicht darin!
18 Ein Dunstgebilde[6] sind sie,
ein Machwerk des Gespötts!
Zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie unter.
19 Nicht wie diese ist Jakobs Losteil[7];
denn *er* ist es, der alles formt

---

[1] o.: den (fröhlichen) Zuruf; o.: den Kriegsruf
[2] o.: die bewohnte Welt
[3] und verblüfft
[4] eigtl.: jeder Schmelzer
[5] o.: [Lebens]geist; Hauch; heb. *ruach*
[6] o.: Nichtigkeit; Nichts
[7] Der Begriff „Jakobs Losteil“ steht für „Jahweh“.

und [auch] den Stamm seines Erbteils:
Jahweh der Heere ist sein Name!“

20 „Ein Hammer bist du mir, eine Kriegswaffe,
und mit dir zerschlage ich Völker,
und mit dir zerstöre ich Königreiche,
21 mit dir zerschlage ich Pferd und Reiter,
mit dir zerschlage ich Wagen und Lenker,
22 mit dir zerschlage ich Mann und Frau,
mit dir zerschlage ich Greis und Knabe,
mit dir zerschlage ich Jüngling und Jungfrau,
23 mit dir zerschlage ich Hirt und Herde,
mit dir zerschlage ich Bauer und Joch,
mit dir zerschlage ich Statthalter und Vorsteher.“

24 „Vergelten werde ich an Babel
und an allen Bewohnern Chaldäas
all ihr Böses, das sie an Zion taten,
vor euren Augen“,
ist der Spruch Jahwehs.

25 „Siehe! Ich will an dich, Berg des Verderbens,“
– ist der Spruch Jahwehs –
„der die ganze Erde[1] verderbt.
Ich strecke meine Hand gegen dich aus
und wälze dich hinab von den Felsen,
mache dich zu einem Berg des Brandes[2].
26 Nicht soll man von dir holen einen Eckstein
noch einen Stein für den Grund;
denn eine ewige Öde sollst du werden!“,
ist der Spruch Jahwehs.

---

[1] o.: alle ‹Bewohner der› Erde (wie Offb 19,2)

[2] o.: des Verbrennens.

27 „Erhebt ein Feldzeichen im Lande!
Blast die Posaune unter den Völkern!
Heiligt Völker gegen ihn[1] [zum Krieg]!
Ruft gegen ihn Königreiche herbei:
Ararat, Minni und Aschkenas!
Setzt Beamte[2] gegen ihn ein!
Lasst Pferde heraufziehen
wie Schauer erregende Heuschrecken!
28 Heiligt Völker gegen ihn:
die Könige von Medien,
dessen Statthalter und alle seine Vorsteher
und das ganze Land seines Herrschaftsgebietes!
29 Da erbebt und erzittert die Erde,
denn es erfüllen sich gegen Babel
die Pläne Jahwehs,
um Babels Erde zur ‹schaurigen› Öde zu machen,
ohne Bewohner.
30 Babels Gewaltige haben zu kämpfen aufgehört,
sitzen in den Bergfesten.
Ihr Heldenmut ist versiegt,
sie sind zu Weibern geworden.
Ihre Wohnungen hat man angezündet,
ihre Riegel sind zerbrochen.
31 Läufer läuft dem Läufer entgegen,
Melder dem Melder entgegen,
dem König von Babel zu melden,
dass seine Stadt von allen Seiten[3] eingenommen ist.
32 Und die Furten sind besetzt,

---

[1] d. i.: gegen den Berg des Verderbens

[2] o.: Heerschreiber; im Heb. ein Würdetitel eines assyrischen Schreibers oder militärischen Beamten

[3] o.: von Rand [zu Rand]; von [einem] Ende [zum andern]

die Festungen[1] mit Feuer verbrannt,
die Kriegsmänner bestürzt[2].“

33 Fürwahr, *so* hat Jahweh der Heere, der Gott Israels, gesagt:
„Die Tochter Babel gleicht einer Tenne
zu der Zeit, da man sie stampft.
Noch ein Kurzes,
und es kommt ihr die Zeit der Ernte.“

34 „Gefressen hat mich, aufgerieben hat mich
Nebukadnezar, der König von Babel,
abgestellt hat er mich als leeres Gefäß[3],
mich verschlungen wie ein Seeungeheuer,
seinen Bauch mit meinen Leckerbissen gefüllt,
fortgestoßen hat er mich[4].
35 Die Gewalttat an mir
und mein Zerfleischtwerden[5]
[komme] über Babel!“,
sage die Bewohnerin Zions.
„Und mein Blut
über die Bewohner Chaldäas!“,
sage Jerusalem.

36 Darum hat Jahweh *so* gesagt:
„Siehe! Ich streite deinen Streit
und vollziehe deine Rache.
Ihr Meer[6] trockne ich aus,
ihre Quelle lasse ich versiegen.

---

[1] and.: die Sümpfe; Bed. nicht gesichert.
[2] o.: verstört; rastlos; in Panik.
[3] näml.: menschenleer und ausgeraubt
[4] and.: seinen Bauch gefüllt, mich fortgestoßen vom Gegenstand meiner Lust.
[5] o.: Die mir [von ihnen] zugefügte Gewalttat und das Mich-Zerfleischen
[6] Mit Babels „Meer“ ist der Euphrat mit seinen Kanälen, Seen und Sümpfen gemeint.

37 Und Babel soll zum Steinhaufen werden,
zur Behausung der Schakale,
zur ‹schaurigen› Öde und zum Gezische[1],
ohne Bewohner.
38 Sie alle miteinander brüllen wie Junglöwen,
knurren wie die Jungen der Löwinnen.
39 Sobald sie heiß[2] sind,
richte ich ihnen ein Trinkgelage zu,
und berausche ich sie,
dass sie fröhlich werden,
dass sie einen ewigen Schlaf schlafen
und nicht [mehr] erwachen“,
ist der Spruch Jahwehs.
40 „Wie die Lämmer führe ich sie
zur Schlachtung hinab,
wie die Widder samt den Leitböcken.“

41 „Wie ist Scheschach[3] eingenommen,
und erobert – der Ruhm der ganzen Erde!
Wie ist Babel zur ‹schaurigen› Öde geworden
unter den Völkern!
42 Heraufgestiegen ist das Meer[4] über Babel,
sie ist bedeckt vom Getöse seiner Wellen.
43 Ihre Städte wurden zur ‹schaurigen› Öde,
ein Land der Dürre und eine Steppe,
ein Land, worin niemand wohnt
und durch das kein Menschenkind zieht.
44 Und ich suche den Bel heim in Babel
und nehme, was er verschlungen hat,

---

[1] o.: zum spöttischen Gepfeife

[2] o.: erhitzt; glühend (vor Gier)

[3] Die Konsonanten von Scheschach (*ssk*) stehen hier für die Konsonanten von Babel (*bbl*).

[4] Vgl. Jes 8,7.8; Hes 26,3.

aus seinem Maul.
Nicht mehr sollen Völker zu ihm strömen.
Auch Babels Mauer ist gefallen.“

45 „Geht aus ihrer Mitte hinaus, mein Volk,
und rettet euch, jeder seine Seele,
vor der Glut des Zornes Jahwehs!
46 Dass nur nicht euer Herz weich[1] werde
und ihr euch fürchtet vor dem Gerücht,
das vernommen wird im Lande
(in dem einen Jahr kommt dieses Gerücht
und im Jahr danach jenes Gerücht),
und Gewalttat im Land [ist]
und Herrscher gegen Herrscher [steht][2].

47 Darum: Siehe! Tage kommen,
da suche ich die Schnitzbilder Babels heim.
Ihre[3] ganze Erde wird zuschanden.
Alle ihre Durchbohrten fallen in ihrer Mitte.
48 Und Himmel und Erde
und alles, was in ihnen ist,
wird über Babel jubeln,
denn von Norden her
kommen ihr die Verwüster“,
ist der Spruch Jahwehs.

49 „Wie Babel darauf ausging[4],
dass Durchbohrte Israels fielen,
so werden auch – Babels wegen[5] –

---

[1] o.: ängstlich; verzagt
[2] o.: und Herrscher auf Herrscher [folgt].
[3] d. i.: Babels
[4] o.: Ursache dafür war
[5] d. i.: als Vergeltung

Durchbohrte der ganzen Erde[1] fallen.
50 [Ihr] dem Schwert Entkommenen,
geht, bleibt nicht stehen!
Denkt an Jahweh aus der Ferne!
Und Jerusalem steige im Herzen euch auf[2]!“

51 „Wir sind beschämt,
denn Verhöhnung bekamen wir zu hören.
Scham hat unsere Gesichter bedeckt,
denn Fremde sind gekommen
über die Heiligtümer des Hauses Jahwehs.“

52 „Darum: Siehe! Tage kommen“,
ist der Spruch Jahwehs,
„da suche ich seine Schnitzbilder heim;
und Durchbohrte[3] werden stöhnen
in seinem ganzen Land.
53 ‹Selbst› wenn Babel zum Himmel stiege
und [dort] die Höhe seiner Macht festigte[4],
ihr würden von mir her Verwüster kommen“,
ist der Spruch Jahwehs.

54 „Horch! Ein Geschrei aus Babel
und großer Zusammenbruch
vom Land der Chaldäer her,
55 denn Jahweh verwüstet Babel
und tilgt das laute Lärmen aus ihr aus.
Und ihre Wogen[5] tosen wie große Wasser;
es erschallt der Lärm ihres Getöses.

---

[1] Gemeint ist ganz Babylonien.
[2] d. h.: komme euch in den Sinn.
[3] d. h.: tödlich Verwundete
[4] o.: die Höhe seines Bollwerks unzugänglich machte
[5] „ihre“ ist Mehrzahl; d. h.: die tosenden Wogen der Eroberer

56 Ja, über sie, über Babel, kommt der Verwüster.
Und ihre[1] Gewaltigen werden bezwungen,
ihre Bogen zerbrechen;
denn ein Gott[2] der Vergeltung ist Jahweh.
Er wird gewisslich vergelten!“

57 „Und ich berausche ihre Obersten
und ihre Weisen, ihre Statthalter
und ihre Vorsteher und ihre Gewaltigen,
dass sie schlafen einen ewigen Schlaf
und nicht erwachen“,
ist der Spruch des Königs,
Jahweh der Heere ist sein Name.

58 „*So* sagt Jahweh der Heere:
‘Die Mauern von Babel, der Großen,
werden bloßgelegt[3]
und ihre hohen Tore im Feuer verbrannt.
Und so mühen sich Volksscharen für nichts
und Volksstämme fürs Feuer;
und sie ermatten.’“

59 Das Wort, das Jeremia, der Prophet, Seraja, dem Sohn Nerijas, des Sohnes Machsejas, gebot, als der mit Zedekia, dem König von Juda, im vierten Jahr[4] seiner Königsherrschaft nach Babel zog. Und zwar war Seraja Oberster für die Nachtlager[5].
60 Und Jeremia schrieb alles Unheil, das über Babel kommen sollte, alle diese Worte, die betreffs Babel geschrieben sind, in ein Buch, in ein einziges.
61 Und Jeremia sagte zu Seraja:

---

[1] d. i.: Babels (weibl.; Einzahl), so a. i. Folg.
[2] heb. *El*; ein starker Gott
[3] i. S. v.: niedergerissen bis auf den Grund.
[4] ca. 594 v. Chr.
[5] und für den jeweiligen Reiseaufenthalt.

„Wenn du nach Babel kommst, sieh zu und lies alle diese Worte vor. **62** Und du sollst sagen:
‘Jahweh, du selbst hast in Bezug auf diesen Ort gesagt, dass du ihn ausrotten wirst, sodass kein Bewohner darin sein soll, von Mensch bis Vieh, sondern dass er zu ewigen Trümmerstätten werden soll.’
63 Und es soll geschehen, hast du dieses Buch zu Ende vorgelesen, so binde einen Stein daran und wirf es mitten in den Euphrat **64** und sage:
‘So wird Babel versinken und nicht wieder emporkommen infolge des Unheils, das ich über sie[1] bringe[2]. Und sie[3] werden ermatten[4].’“

Bis hierher die Worte Jeremias.

52

1 Ein Sohn von einundzwanzig Jahren war Zedekia, als er König wurde, und er herrschte ‹als König› elf Jahre in Jerusalem. Und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jirmejas aus Libna.
2 Und er tat das Böse in den Augen Jahwehs, gemäß allem, was Jojakim getan hatte, **3** denn infolge des Zornes Jahwehs kam es in Jerusalem und Juda [so weit], dass er sie verwarf, von seinem Angesicht hinweg.
Und Zedekia lehnte sich gegen den König von Babel auf.
4 Und es geschah im neunten Jahr seiner Königsherrschaft, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, da kam Nebukadnezar, der König von Babel, er und sein ganzes Heer, gegen Jerusalem und belagerte es. Und sie bauten gegen es einen Belagerungswall ringsum.
5 Und die Stadt kam in Belagerung bis in das elfte Jahr[5] des Königs Zedekia.

6 Im vierten Monat, am Neunten des Monats, als der Hunger in der Stadt überhandgenommen hatte und kein Brot da war für das Volk des Landes, **7** da wurde die Stadt aufgebrochen. Und alle Kriegsmänner flohen und zogen bei Nacht aus der Stadt hinaus auf dem Weg durch das Tor, das zwischen den beiden Mauern beim Garten des Königs war. (Die Chaldäer aber waren rings um die Stadt her). Und sie zogen den Weg zur ‹Jordan›ebene.
8 Aber das Heer der Chaldäer jagte dem König nach; und sie holten Zedekia ein in den Ebenen von Jericho. Sein ganzes Heer aber wurde versprengt, von ihm weg.

---

[1] i. S. v.: über die Babel (weibl., Einzahl)
[2] o.: zu bringen im Begriff bin.
[3] d. i.: Babylonier (Mehrzahl)
[4] und erliegen.
[5] 587 o. 586 v. Chr.

9 Und sie ergriffen den König und führten ihn hinauf zum König von Babel, nach Ribla im Land Hamat. Und er sprach über ihn das Urteil.
10 Und der König von Babel metzelte die Söhne Zedekias vor dessen Augen nieder; und auch alle Obersten von Juda metzelte er in Ribla nieder.
11 Und er blendete die Augen Zedekias und band ihn mit ehernen Doppelketten.
Und der König von Babel brachte ihn nach Babel und gab ihn ins Gefängnis[1] – bis zum Tag seines Todes.

12 Und im fünften Monat, am Zehnten des Monats, das war das neunzehnte Jahr[2] des Königs Nebukadnezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, der vor dem Angesicht des Königs von Babel stand[3], nach Jerusalem.
13 Und er verbrannte das Haus Jahwehs und das Haus des Königs. Und alle Häuser von Jerusalem und jedes große Haus verbrannte er im Feuer. **14** Und das ganze Heer der Chaldäer, das bei dem Obersten der Leibwache war, riss alle Mauern Jerusalems ringsum nieder.
15 Und [etliche] von den Geringen des Volkes und den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zum König von Babel übergelaufen waren, und den Rest der Handwerker führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, gefangen fort.
16 Aber von den Geringen des Landes ließ Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, [einige] als Weingärtner und als Ackerbauern zurück.

17 Und die ehernen Säulen, die am Haus Jahwehs waren, und die ‹Fahr›gestelle und das eherne Meer, die im Haus Jahwehs waren, zerschlugen die Chaldäer und trugen all ihr Erz mit nach Babel.
18 Und die Töpfe und die Schaufeln und die Messer und die Sprengschalen und die Schalen und alle ehernen Geräte, womit man den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst verrichtete, nahmen sie mit.
19 Und die Becken und die Kohlenpfannen[4] und die Sprengschalen und die Töpfe und die Leuchter und die Schalen und die Gießbecher, [von dem], was ganz aus Gold war und was ganz aus Silber war, nahm der Oberste der Leibwache mit.
20 Die Säulen: zwei; das Meer[5]: eines; und die Rinder: zwölf, aus Erz, die unter den ‹Fahr›gestellen waren, die der König Salomo für das Haus Jahwehs gemacht hatte (das Erz aller dieser Geräte war nicht zu wiegen);

---

[1] w.: gab ihn ins Haus des Gewahrsams
[2] 587 o. 586 v. Chr.
[3] d. h.: zu Diensten stand
[4] o.: Kohlenfeuerbecken
[5] D. i. das eherne Waschbecken.

21 und die Säulen: Achtzehn Ellen war die Höhe der einen Säule. Und eine Schnur von zwölf Ellen konnte sie umfassen. Und ihre Dicke war vier Finger [breit], sie war hohl.
22 Und ein Kapitell aus Erz war darauf; und die Höhe des einen Kapitells war fünf Ellen. Und ein Geflecht und Granatäpfel waren an dem Kapitell ringsum: Das Ganze war aus Erz. Und ebenso war es an der anderen Säule; und Granatäpfel [waren daran]. **23** Und die Granatäpfel waren sechsundneunzig, frei hängend[1]. Alle Granatäpfel waren hundert, am Geflecht ringsum.

24 Und der Oberste der Leibwache nahm Seraja, den Hauptpriester[2], und Zefanja, den zweiten Priester, und die drei Schwellenhüter, **25** und aus der Stadt nahm er einen Eunuchen[3], der über die Kriegsmänner eingesetzt war, und sieben Männer von denen, die das Angesicht des Königs sahen[4], die sich in der Stadt fanden, und den Staatsschreiber des Heerobersten, der das Volk des Landes zum Heeresdienst aushob, und sechzig Mann vom Volk des Landes, die sich mitten in der Stadt fanden.
26 Und Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, nahm sie und brachte sie zum König von Babel nach Ribla.
27 Und der König von Babel schlug[5] sie und tötete sie in Ribla im Land Hamat.

Und so wurde Juda gefangen weggeführt, von seinem Erdboden hinweg.

28 Dieses ist das Volk, das Nebukadnezar gefangen weggeführt hat:
Im siebenten Jahr 3023 Judäer; **29** im achtzehnten Jahr Nebukadnezars 832 Seelen aus Jerusalem; **30** im dreiundzwanzigsten Jahr Nebukadnezars führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, von den Judäern 745 Seelen weg. Alle Seelen zusammen waren 4600.

31 Und es geschah im siebenunddreißigsten Jahr der Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Monat, am Fünfundzwanzigsten[6] des Monats, da erhob Ewil-Merodach, der König von Babel, im [ersten] Jahr seiner Königsherrschaft das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, und führte ihn aus dem Gefängnis.
32 Und er redete gütig mit ihm und setzte seinen Thron[7] über den Thron der Könige, die bei ihm in Babel waren. **33** Und er durfte die Kleider seiner Haft wechseln. Und er aß beständig das Brot vor ihm alle Tage

---

[1] w.: luftwärts; windwärts.
[2] o.: ersten Priester
[3] o.: einen Hofbeamten
[4] d. h.: die zu der ständigen Umgebung des Königs gehört hatten
[5] o.: ließ sie schlagen
[6] n. 2Kön 25,27: am Siebenundzwanzigsten
[7] o.: Sitz; Stuhl

seines Lebens. **34** Und sein Unterhalt wurde ihm als ständiger Unterhalt von Seiten des Königs gegeben, an jedem Tag der Tagesbedarf[1], bis zum Tag seines Todes, alle Tage seines Lebens.

[1] w.: die Sache des Tages an seinem Tage

Die Klagelieder (Threni)

1

1 Weh,[1] wie sitzt einsam sie da,
die [einst] volkreiche Stadt!
Sie ist gleich einer Witwe geworden,
die Große unter den Völkern.
Die Fürstin über Provinzen
ist fronpflichtig geworden.

2 Sie weint und weint des Nachts,
und ihre Tränen sind auf ihren Wangen.
Sie hat keinen Tröster
unter allen, die sie liebten.
Es handelten treulos an ihr ihre Freunde,
zu Feinden wurden sie ihr.

3 Juda ist gefangen weggezogen
aus Elend und schwerem Frondienst.
Unter den Völkern wohnt sie,
Ruhe findet sie nicht.
Alle ihre Verfolger haben sie eingeholt
mitten in der Bedrängnis.

4 Die Wege Zions trauern,
weil niemand da ist, der [einst] zum Fest kam.
Alle ihre Tore sind verödet.
Ihre Priester seufzen.
Ihre Jungfrauen sind betrübt,
und ihr selbst ist es bitter.

---

[1] Klgl 1 und 2 sind *Akrosticha*, je 22 Verse (je Sechszeiler; im Heb. Dreizeiler), bei denen die Anfangsbuchstaben der alphabetischen Reihenfolge entsprechen.

5 Ihre Bedränger sind zum Haupt geworden,
ihre Feinde sind in sorgloser Ruhe;
denn Jahweh hat ihr Betrübnis zugefügt
wegen der Menge ihrer Abtrünnigkeiten.
Ihre Kinder zogen gefangen weg,
vor dem Bedränger einher.

6 So zog all ihre Pracht
fort von der Tochter Zion.
Ihre Obersten sind wie Hirsche geworden,
die keine Weide finden,
und kraftlos zogen sie dahin,
vor dem Verfolger her.

7 In den Tagen ihres Elends und ihrer Unrast[1]
gedenkt Jerusalem all ihrer Kostbarkeiten,
die sie seit den Tagen der Vorzeit hatte,
[nun], da ihr Volk in Feindeshand gefallen
und kein Helfer da ist.
Die Bedränger sahen zu,
lachten über ihre Vernichtung.

8 Schwer hat Jerusalem gesündigt,
darum ist sie zum Abscheu[2] geworden.
Alle ihre Verehrer verachten sie,
denn sie haben ihre Blöße gesehen.
Auch sie selbst seufzt
und wendet sich ab.

9 Ihre Unreinheit ist an ihren Säumen.

---

[1] o.: ihrer Heimatlosigkeit; ihres Umherschweifens

[2] o.: zur Befleckung

Ihr Ende hat sie nicht bedacht;
so ist sie entsetzlich heruntergekommen.
Keiner ist da, der sie tröstet. –
Sieh du mein Elend an, Jahweh,
denn der Feind macht sich groß! –

10 Der Bedränger streckt seine Hand aus
nach allen ihren Kostbarkeiten.
Ja, sie musste mit ansehen,
wie die Völker[1] in ihr Heiligtum kamen,
über die du geboten hattest,
sie sollten dir nicht in die Versammlung kommen!

11 Ihr ganzes Volk seufzt
auf der Suche nach Brot.
Sie geben ihre Kostbarkeiten für Speise,
um die Seele zu erhalten[2]. –
Sieh, Jahweh, und blicke her:
Ja, eine Verachtete bin ich geworden!

12 Rührt es euch nicht[3],
alle, die ihr des Weges zieht?
Blickt her und seht,
ob es einen Schmerz gibt wie meinen Schmerz,
mit dem man mir ‹so› übel mitgespielt hat,
mit dem Jahweh [mich] betrübt hat
am Tag der Glut seines Zorns.

13 Aus der Höhe sandte er Feuer,
ließ es herniederfahren in meine Gebeine.

---

[1] o.: die Heiden

[2] o.: sich zu Kräften zu bringen; sich am Leben zu erhalten; w.: die Seele wiederkehren zu machen (o.: wiederherzustellen); so a. 1,16.19.

[3] o.: Ist es nicht zu euch gedrungen

Er spannte ein Netz meinen Füßen,
trieb mich zurück,
machte mich öde,
siech den ganzen Tag.

14 Angeschirrt ist das Joch meiner Vergehen[1];
durch seine Hand zusammengeflochten,
sind sie mir auf den Nacken gekommen.
Wankend gemacht hat er meine Kraft.
‹Mein› Herr gab mich in Hände,
aus denen ich mich nicht zu erheben[2] vermag.

15 Alle meine Starken[3]
verwarf der Herr in meiner Mitte.
Eine Festversammlung rief er gegen mich aus,
um meine jungen Männer zu zerschmettern!
Der Jungfrau, der Tochter Juda,
hat der Herr die Kelter getreten!

16 Darüber weint mein Auge sich aus,
von Wasser überfließt mein Auge,
denn ferne von mir ist ein Tröster,
der meine Seele wiederherstellen[4] könnte;
verschmachtet[5] sind meine Söhne,
denn der Feind hat die Oberhand. –

17 Zion breitet ihre Hände aus.
Niemand ist da, der sie tröstet.
Jahweh hat gegen Jakob entboten

---

[1] o.: Fest geknüpft ist das Joch meiner Abtrünnigkeit
[2] eigtl.: ‹zu befreien und› zu erheben
[3] o.: Recken; Tapferen
[4] o.: zu Kräften bringen; eigtl.: wiederkehren machen
[5] und vereinsamt

seine Bedränger ringsum.
Unter ihnen ist Jerusalem
zur Abscheulichkeit[1] geworden. –

18 Gerecht ist er, Jahweh.
Ja, gegen seinen Mund war ich widerspenstig!
O hört, alle Volksscharen,
und seht meinen Schmerz!
Meine Jungfrauen und meine jungen Männer
sind in die Gefangenschaft gezogen.

19 Ich rief nach meinen Liebhabern,
[doch] sie, sie betrogen mich.
Meine Priester und meine Ältesten
sind umgekommen in der Stadt.
Sie hatten Speise für sich gesucht,
um ihre Seele zu erhalten.

20 Sieh her, Jahweh, denn ich bin bedrängt.
Meine Eingeweide glühen[2],
mein Herz dreht sich in mir um,
dass ich ‹so› sehr widerspenstig war.
Draußen macht kinderlos das Schwert,
drinnen ist’s wie der Tod.

21 Sie haben gehört, wie ich seufze.
Kein Tröster ist für mich da.
Alle meine Feinde hören von meinem Unglück,
freuen sich, dass du es getan hast.
[Doch] bringst du den Tag[3] herbei, den du ausriefst,

---

[1] o.: zur Befleckung; zum Unflat

[2] o.: brennen; brodeln; toben; Grundbed.: gären

[3] d. h.: den Gerichtstag

ergeht es ihnen wie mir.

22 Alle ihre Bosheit kommt ‹dann› vor dich!
Tu ihnen ‹übel›,
wie du mir ‹übel› getan hast
wegen all meiner Abtrünnigkeiten;
denn zahlreich sind meine Seufzer,
und mein Herz ist siech. –

2

1 Weh, wie umwölkt der Herr
in seinem Zorn die Tochter Zion!
Von den Himmeln zur Erde geworfen
hat er die Pracht Israels;
und des Schemels seiner Füße
gedachte er nicht am Tag seines Zorns.

2 Der Herr vertilgte, ohne zu schonen,
alle Weideflächen[1] Jakobs.
In seinem Grimm riss er nieder
die Bollwerke der Tochter Juda,
stürzte zur Erde, entheiligte
das Königreich[2] und seine Obersten.

3 In der Glut [seines] Zorns
haute er jedes Horn Israels ab.
Er zog seine Rechte zurück
vor dem Angesicht des Feindes.
Er zehrte in Jakob auf – wie flammendes Feuer,
das rings um sich frisst.

---

[1] hier bildhaft für: alle Wohnorte; alle schönen Orte

[2] o.: das Königtum

4 Er spannte wie ein Feind seinen Bogen,
stand da mit seiner Rechten, wie ein Bedränger,
und er tötete alles,
was dem Auge köstlich war.
Im Zelt der Tochter Zion
goss er aus seinen Grimm wie Feuer.

5 Wie ein Feind wurde ‹mein› Herr,
er vertilgte Israel,
vertilgte alle ihre[1] Prachtbauten,
zerstörte seine[2] Festungen.
Und er mehrte bei der Tochter Juda
Klage und Klagegeschrei.

6 Wie im Garten das Gehege[3] zerschlug er,
zerstörte er die Stätte seiner Festversammlung.
In Vergessenheit geraten
ließ Jahweh in Zion Fest und Sabbat;
und in der Entrüstung seines Zorns
verwarf er König und Priester.

7 Verstoßen hat der Herr seinen Altar,
entweiht hat er sein Heiligtum.
Die Mauern ihrer[4] Prachtbauten
gab er der Hand des Feindes preis.
Lärm[5] gaben sie [von sich] im Hause Jahwehs
wie am Tag der festlichen Zusammenkunft.

---

[1] d. h.: der Stadt Jerusalem

[2] d. h.: des Volkes

[3] o.: seine Hütte; vgl. Ps 76,3; and.: seinen Zaun

[4] d. h.: der Stadt Jerusalems

[5] o.: [Laute] Stimme[n]

8 Jahweh hatte im Sinn,
die Mauer der Tochter Zion zu zerstören.
Er zog die Messschnur,
wandte seine Hand vom Vertilgen nicht ab.
Bollwerk und Mauer versetzte er in Trauer;
[so] schwanden sie hin[1] allesamt.

9 In die Erde eingesunken sind ihre[2] Tore;
ihre Riegel hat er zerstört und zerbrochen.
Ihr König, ihre Obersten sind unter den Völkern;
dort ist keine Weisung,
auch finden ihre Propheten
keine Schau[3] [mehr] von Jahweh.

10 Verstummt sitzen auf der Erde
die Ältesten der Tochter Zion,
tun Staub sich aufs Haupt,
haben sich mit Sacktuch umgürtet.
Zur Erde neigen ihr Haupt
die Jungfrauen Jerusalems.

11 In Tränen vergehen meine Augen.
Meine Eingeweide glühen[4].
Meine Leber schüttet sich auf die Erde
über den Zusammenbruch
der Tochter meines Volkes,
weil Kind und Säugling verschmachten
auf den Plätzen der Burgstadt.

---

[1] Grundbed.: verwelken; vertrocknen

[2] d. h.: der Tochter Zion; so a. i. Folg.

[3] o.: keine Vision

[4] o.: brennen; brodeln; toben (Grundbed.: gären).

12 Zu ihren Müttern sagen sie:
„Wo sind Korn und Wein?“,
da sie wie tödlich Verwundete
verschmachten auf den Plätzen der Stadt,
während ihre Seele ausgeschüttet wird[1]
in den Schoß ihrer Mutter. –

13 Was soll ich dir als Zeugnis anführen[2],
was dir als Gleichnis vortragen,
Tochter Jerusalem, was dir gleichstellen,
damit ich dich tröste, Jungfrau, Tochter Zion?
Dein Zusammenbruch ist ja groß wie das Meer!
Wer könnte dich heilen?

14 Deine Propheten schauten dir
Trug und Tünche;
sie deckten deine Schuld nicht auf,
um dein Geschick[3] zu wenden,
sondern schauten dir Lastsprüche
des Trugs und der Verführung[4].

15 Alle, die des Weges ziehen,
klatschen über dich in die offenen Hände,
zischeln, schütteln ihren Kopf
über die Tochter Jerusalems:
„Ist das die Stadt, von der man sagte:
‘Der Schönheit Vollendung[5],
die Freude aller Erde’?“

---

[1] i. S. v.: ihr Leben[sblut] vergossen wird

[2] o.: als Beispiel einbläuen

[3] o.: deine Gefangenschaft

[4] o.: trügerische und in die Irre führende Lastsprüche.

[5] o.: Die vollends Schöne

16 Alle deine Feinde
sperren ihren Mund über dich auf,
zischeln, knirschen mit den Zähnen.
Sie sagen: „Wir haben [sie] vertilgt!
Ja, das ist der Tag, auf den wir hofften:
Wir haben’s erreicht. Wir haben’s gesehen!“

17 Jahweh hat getan, was er geplant,
hat seinen Spruch vollzogen,
den er geboten von den Tagen der Vorzeit her,
hat niedergerissen und nicht geschont,
hat den Feind sich freuen lassen über dich,
das Horn deiner Bedränger erhöht.

18 Ihr Herz schreit zu ‹meinem› Herrn. –
[Du] Mauer der Tochter Zion,
wie ein Bach lass fließen die Tränen
bei Tag und bei Nacht.
Gönne dir keine Ruhe.
Dein Augapfel stehe nicht still!

19 Auf! Wimmere bei Nacht,
bei Beginn der Nachtwachen
schütte aus wie Wasser dein Herz
vor dem Angesicht ‹meines› Herrn!
Hebe zu ihm empor deine offenen Hände
für die Seele[1] deiner kleinen Kinder,
die vor Hunger verschmachten
an den Ecken aller Straßen!

20 Sieh, Jahweh, und schau,

---

[1] d. h.: für das Leben

wem du solches angetan hast!
Sollen Frauen ihre Leibesfrucht essen,
die kleinen Kinder, die sie sorgsam gehegt?
Soll getötet werden im Heiligtum ‹meines› Herrn
Priester und Prophet?

21 Auf den Straßen liegen auf der Erde
Knabe und Greis.
Meine Jungfrauen und meine jungen Männer,
durchs Schwert sind sie gefallen.
Getötet hast du am Tag deines Zorns,
geschlachtet hast du, geschont hast du nicht.

22 Wie zu einem Tag der Festversammlung
riefst du ringsum herbei meine Schrecken[1].
Da war kein Entkommener und Überlebender
am Tag des Zornes Jahwehs.
Die ich gepflegt und großgezogen hatte –
mein Feind hat sie vernichtet! –

3

1 Ich[2] bin der Mann, der Elend gesehen hat
durch die Rute seines Grimms.
2 Mich hat er weggetrieben und gehen lassen
in die Finsternis – und nicht ans Licht.
3 Ja, gegen mich wendet er wieder und wieder
seine Hand – den ganzen Tag.

4 Verfallen ließ er mein Fleisch,

---

[1] o.: riefst du von allen Seiten herbei das, wovor mir graute.

[2] Das Lied von K. 3 besteht aus 22 akrostisch angeordneten Strophen, von denen jede aus drei Versen (Zeilen) besteht. In jeder Strophe beginnt jede der drei Zeilen mit demselben Buchstaben, die ersten drei mit Alef, die zweiten mit Beth usw.

meine Haut; meine Gebeine zerbrach er.
5 Er ummauerte mich, umgab mich
mit Giftwasser und Mühsal.
6 An dunklen Örtern ließ er mich wohnen
wie die Toten der Urzeit[1].

7 Er hat mich ummauert, ich kann nicht heraus,
hat schwer gemacht meine eherne ‹Kette›[2].
8 Wenn ich auch schreie und rufe:
Er verschließt [die Ohren] vor meinem Gebet[3],
9 zäunt meine Wege mit behauenen Steinen ein,
kehrt meine Pfade um[4].

10 Ein lauernder Bär ist er mir,
ein Löwe im Versteck.
11 Er trieb vom Wege mich ab[5],
zerfleischte mich, machte mich öde[6].
12 Er spannte seinen Bogen,
stellte mich hin als Ziel für den Pfeil.

13 In meine Nieren lässt er dringen
die Söhne seines Köchers[7].
14 Zum Gelächter wurde ich all meinem Volk,
ihr Spottlied den ganzen Tag.
15 Mit Bitternissen sättigte er mich,
er flößte Wermut mir ein.

---

[1] d. h.: wie die längst Verstorbenen
[2] o.: mein Eisen.
[3] o.: Er lässt mein Gebet verstummen; o.: Er hemmt mein Gebet
[4] und macht sie ungangbar.
[5] o.: Er machte mich vom Weg abkommen; er führte mich auf Irrwege
[6] o.: ließ mich vereinsamen (1,16).
[7] d. h.: seine Pfeile.

16 Er ließ meine Zähne am Kies sich zermalmen,
in Asche drückte er mich nieder.
17 Du verwarfst meine Seele vom Frieden hinweg.
Was Glück[1] ist, habe ich vergessen.
18 ‹So› sagte ich: „Dahin ist mein Glanz[2],
meine Hoffnung ‹fern› von Jahweh.“

19 „Gedenke meines Elends, meiner Unrast[3],
des Wermuts und des Giftwassers!“
20 Dessen gedenkt und gedenkt meine Seele,
und sie ist niedergedrückt in mir. –
21 Dies lasse ich mir ins Herz kommen[4],
darauf will ich hoffen:

22 [Die] Gnadenerweise Jahwehs[5] sind es,
dass es nicht [ganz und] gar aus ist mit uns,
denn seine Erbarmungen[6] sind nicht zu Ende.
23 Sie sind neu jeden Morgen.
Groß ist deine Treue[7]!
24 „Jahweh ist mein Teil[8]“, sagt meine Seele.
„Darum hoffe[9] ich auf ihn.“

25 Gut ist Jahweh zu denen, die auf ihn harren,
zu der Seele, die nach ihm fragt.
26 Gut ist es, dass man wartet – und zwar still –

---

[1] eigtl.: gutes Geschick
[2] o.: mein Ruhm; mein Triumph; and.: mein [Lebens]saft
[3] o.: meines Umherirrens; o.: meiner Heimatlosigkeit
[4] i. S. v.: in den Sinn kommen; w.: zu meinem Herzen zurückkommen
[5] eigtl.: Die [Erweisungen] der Güte ‹und Treue› Jahwehs
[6] eigtl.: die [Erweisungen] seiner Barmherzigkeit
[7] o.: Wahrhaftigkeit; Beständigkeit; Zuverlässigkeit.
[8] o.: mein Losteil; mein Erblos
[9] und warte

auf die Hilfe[1] Jahwehs[2].
27 Gut ist es für den Mann,
das Joch in der Jugend zu tragen.

28 Er sitze einsam und halte sich still,
wenn[3] er es ihm auferlegt[4].
29 Er lege seinen Mund in den Staub:
Vielleicht gibt es Hoffnung.
30 Er biete die Wange dem Schlagenden dar,
er sättige sich an [der] Schmach.

31 Fürwahr, ‹mein› Herr
wird nicht für ewig verstoßen;
32 denn wenn er betrübt hat, erbarmt er sich
nach der Fülle seiner Güte[5].
33 Denn nicht von Herzen[6] demütigt
und betrübt er die Söhne der Menschen[7].

34 Dass man alle Gefangenen des Landes
unter seinen Füßen zertritt,
35 dass man das Recht eines Mannes beugt
vor dem Angesicht des Höchsten,
36 dass man den anderen betrügt im Streit[8] –
sollte ‹mein› Herr das nicht sehen?

37 Wer ist es, der sprach, und es geschah –
ohne dass der Herr es geboten?

---

[1] o.: das Heil; die Rettung
[2] *Jahweh* ist an der letzten Silbe betont.
[3] o.: da
[4] Grundbed.: heben; aufheben
[5] und Treue.
[6] w.: nicht von seinem Herzen aus
[7] o.: die Menschensöhne; eigtl.: die Söhne des Mannes.
[8] o.: dass man einen Menschen ungerecht behandelt (w.: krümmt; [den Sachverhalt] verbiegt) in seinem Rechtsstreit

38 Geht nicht vom Mund des Höchsten
das Böse und das Gute aus?
39 Was beklagt sich[1] der Mensch, der da lebt[2] –
[es beklage] der Mann seine [eigene] Schuld!

40 Prüfen und erforschen wir unsere Wege!
Und kehren wir um – bis zu Jahweh hin!
41 Erheben wir unser Herz samt Händen[3]
zu dem ‹starken› Gott[4] in den Himmeln!
42 Wir, wir waren abtrünnig und widerspenstig;
du, du konntest [das] nicht vergeben.

43 Du hülltest dich in Zorn und verfolgtest uns,
du tötetest und schontest nicht.
44 Du hülltest dich in eine Wolke,
sodass kein Gebet durchdrang.
45 Du machtest uns zu Kehricht und Abscheu
mitten unter den Volksscharen.

46 Alle unsere Feinde
rissen ihren Mund auf über uns.
47 Grauen und Grube wurden uns ‹zuteil›,
Untergang und Zusammenbruch.
48 Wasserbäche lässt strömen mein Auge
über den Zusammenbruch
der Tochter meines Volkes.

49 Mein Auge fließt und beruhigt sich nicht,
es hört und hört nicht auf,

---

[1] o.: seufzt ‹murrend›

[2] w.: der Mensch, [der] lebende

[3] d. h.: samt den ‹zum Himmel erhobenen› offenen Händen

[4] heb. *El* (Gott, der Starke)

50 bis er herabschaue und er dareinsehe
– Jahweh –, von den Himmeln her.
51 Mein Auge tut meiner Seele weh[1]
wegen all der Töchter meiner Stadt.

52 Wie einen Vogel jagten und jagten mich die,
[die] meine Feinde [sind] – ohne Grund!
53 Sie stürzten[2] mein Leben in die Zisterne,
warfen ‹mit der Hand›[3] Steine auf mich.
54 Wasser strömten über mein Haupt.
Ich sagte: „Abgeschnitten bin ich[4]!“

55 Ich rief deinen Namen an,
Jahweh, aus der Zisterne tief unten;
56 du hörtest meine Stimme:
„Verhüll nicht dein Ohr vor meinem Seufzen[5],
vor meinem Rufen ‹um Hilfe›!“
57 Am Tag, da ich dich rief, nahtest du dich.
„Fürchte dich nicht!“, sagtest du.

58 Du, Herr, strittest die Streite meiner Seele;
du hast mein Leben erlöst.
59 Du, Jahweh, sahst meine Entrechtung[6].
Verhilf mir zu meinem Recht![7]
60 Du hast gesehen all ihre Rachgier,
ihr ganzes Planen gegen mich.

---

[1] eigtl.: spielt meiner Seele übel mit
[2] Grundbed.: gewaltsam zum Schweigen bringen
[3] Das heb. Zeitwort wird von dem Wort für „Hand“ abgeleitet.
[4] o.: Aufgerieben bin ich; o.: ich gehe zugrunde.
[5] o.: Atemstoß; Ächzen
[6] o.: wie man mich des Rechts beraubt hat.
[7] w.: Rechte um mein Recht!

61 Du hast ihr Verhöhnen gehört,
Jahweh, ihr ganzes Planen gegen mich,
62 die Lippen derer, die gegen mich aufstehen,
und ihr Sinnen gegen mich den ganzen Tag[1].
63 Ihr Sitzen und ihr Aufstehen sieh dir an!
Ich bin ihr Spottlied.

64 Vergeltung wirst du auf sie kehren lassen[2],
Jahweh, nach dem Tun ihrer Hände!
65 Gib ihnen Verblendung des Herzens!
Dein Fluch über sie!
66 Du wirst ihnen nachjagen im Zorn,
sie tilgen – unter Jahwehs Himmel hinweg!

4

1 Weh[3], wie ist das Gold dunkel geworden,
[wie] ist das Feingold entstellt,
hingeschüttet die Steine des Heiligtums[4]
an allen Ecken der Straßen!

2 Die Söhne Zions, die kostbaren,
aufgewogen mit gediegenem Gold,
wie sind sie Tonkrügen gleichgeachtet,
dem Gemachten von Töpferhänden!

3 Selbst Schakale reichen die Brust,
sie säugen ihre Jungen;
die Tochter meines Volks ist grausam geworden

---

[1] o.: jeden Tag.

[2] o.: mögest du ihnen erstatten

[3] Die Anfangsbuchstaben der V. 1–22 sind akrostisch angeordnet. Jeder Vers ist ein Vierzeiler (im Heb.: Zweizeiler).

[4] o.: die heiligen Steine

wie die Strauße[1] in der Wüste.

4 Die Zunge des Säuglings
klebt an seinem Gaumen vor Durst.
Die Kinder fragen nach Brot,
[doch] da ist keiner, der es ihnen bricht.

5 Die [einst] Leckerbissen aßen,
verschmachten auf den Straßen;
die [einst] auf Scharlach[2] getragen wurden,
umarmen [nun] Misthaufen.

6 Und die Schuld der Tochter meines Volks
war größer als die Sünde Sodoms,
das im Nu umgekehrt wurde,
und es gab dort kein Händeringen[3].

7 Ihre Geweihten[4] waren reiner als Schnee,
weißer als Milch.
Ihr Gebein[5] war rosiger als Korallen,
[wie] ein Saphir ihre Gestalt.

8 Dunkler als Ruß ist [nun] ihr Aussehen.
Man erkennt sie nicht auf den Straßen.
Ihre Haut klebt[6] an ihrem Gebein,
ist ausgedörrt, ist geworden wie Holz.

9 Vom Schwert Durchbohrte waren besser dran

---

[1] Das Wort kommt nur hier vor; Bed. nicht gesichert.

[2] o.: auf Karmesin

[3] eigtl.: und nicht wirbelten Hände in ihr (d. i.: in der Stadt).

[4] o.: Nasiräer (4Mo 6,2)

[5] hier i. S. v.: ihr Leib

[6] eigtl.: ist runzliggeschrumpft

als vom Hunger Durchbohrte;
sie, die verbluteten[1], [besser]
als die aus Mangel an Feldfrucht Zerstochenen.

10 Die Hände weichherziger Frauen
haben ihre eigenen Kinder gekocht!
Sie wurden ihnen zur Speise
beim Zusammenbruch der Tochter meines Volkes.

11 Jahweh ließ seine Grimmglut austoben,
die Glut seines Zorns goss er aus.
Er entzündete ein Feuer in Zion,
und es hat seine Grundfesten verzehrt.

12 Die Könige der Erde hätten es nicht geglaubt,
noch alle Bewohner des Festlands,
dass Bedränger und Feind eindringen würden
in Jerusalems Tore –

13 wegen der Sünden seiner Propheten,
[wegen] der Verschuldungen seiner Priester,
die das Blut von Gerechten
in ihrer Mitte vergossen.

14 Sie wankten [wie] Blinde auf den Straßen,
besudelt mit Blut,
sodass man ihre Kleider
nicht anrühren konnte.

15 „Weicht!“, „Unrein!“, rief man ihnen zu.
„Weicht! Weicht! Nicht anrühren!“

---

[1] eigtl.: zerflossen; dahingeflossen

Ja, sie mussten flüchten. Auch wankten sie.
Man sagte unter den Völkern: „Sie dürfen sich
[hier] nicht länger aufhalten!“

16 Das Angesicht Jahwehs hat sie zerstreut[1].
Er blickt sie nicht wieder an.
Man nahm keine Rücksicht auf Priester[2],
Greisen erzeigte man keine Gnade.

17 Noch [immer] verzehren sich unsere Augen
[auf der Suche] nach Hilfe für uns. Umsonst![3]
Auf unserer Warte halten wir Ausschau
nach einem Volk*, das nicht helfen kann[4].

18 Man macht Jagd auf unsere Schritte,
dass wir auf unseren Plätzen nicht gehen können.
Unser Ende ist nahe. Erfüllt sind unsere Tage.
Ja, unser Ende ist gekommen.

19 Unsere Verfolger waren flinker
als die Adler[5] der Himmel.
Auf den Bergen hetzten sie uns,
in der Wüste lauerten sie uns auf.

20 Jahwehs Gesalbter, unser Lebensodem[6],
wurde in ihren Fallgruben gefangen,
[er], von dem wir gesagt hatten:
„In seinem Schatten werden wir leben

---

[1] o.: zerteilt; o.: verteilt.
[2] eigtl.: Das Angesicht der Priester hat man nicht erhoben
[3] eigtl.: Dunst! o.: Nichtigkeit!
[4] o.: retten kann; o.: helfen wird.
[5] Mit „Adler“ ist in der Bibel wahrsch. zumeist der Gänsegeier gemeint, selten der eigentliche Adler.
[6] w.: der Odem (o.: Lebensgeist; Lebenshauch) unserer Nase

unter den Völkern.“

21 Sei [nur] fröhlich und freue dich,
Tochter Edom, die du wohnst im Land Uz!
Auch an dich wird der Becher kommen.
Trunken wirst du sein. Entblößen wirst du dich!

22 Dahin ist ‹dann› deine Schuld, Tochter Zion;
er wird dich nicht mehr gefangen wegführen!
[Doch] *deine* Schuld, Tochter Edom, sucht er heim,
deine Sünden deckt er [nun] auf!

5

1 Gedenke, Jahweh[1], dessen, was uns geschah!
Schau her und sieh unsere Schmach!
2 Unser Erbteil ist Fremden zugefallen,
unsere Häuser Ausländern.
3 Waisen sind wir geworden. Da ist kein Vater;
unsere Mütter sind Witwen gleich.
4 Unser Wasser trinken wir um Geld,
Holz bekommen wir [nur] gegen Bezahlung.
5 [Dicht] am Nacken[2] werden wir verfolgt.
Wir sind ermattet, man lässt uns nicht ruhen.
6 Ägypten haben wir die Hand gereicht,
[und] Assur, um mit Brot gesättigt zu werden.
7 Unsere Väter sündigten; sie sind nicht mehr –
wir aber, wir tragen ihre Verschuldungen.
8 Leibeigene Knechte herrschen über uns!
Da ist keiner, der uns ihrer Hand entreißt.

---

[1] Betonung auf der zweiten Silbe: „Jahweh“

[2] eigtl.: Auf unserem Nacken

9 Unter [Einsatz] unserer Seele[1] holen wir
unser Brot angesichts des Schwertes der Wüste.
10 Unsere Haut, wie ein Ofen glüht sie –
wegen der Fieberqualen des Hungers.
11 In Zion hat man Frauen entehrt[2],
Jungfrauen in den Städten Judas.
12 Fürsten wurden gehängt von ihrer Hand,
die Angesichter der Alten ehrte man nicht.
13 Junge Männer müssen Mühlen tragen[3]
und Knaben straucheln unter der Holzlast.
14 Die Alten bleiben ferne vom Tor,
die jungen Männer von ihrem Saitenspiel.
15 Aufgehört hat die Freude unseres Herzens,
unser Reigen ist verwandelt in Trauer.
16 Gefallen ist die Krone unseres Hauptes.
Wehe uns, dass wir gesündigt haben!
17 Darüber ist unser Herz krank geworden;
verdunkelt sind unsere Augen über dieses:
18 über den Berg Zion, dass er verödet ist;
Füchse streifen auf ihm umher.
19 Du, Jahweh, thronst auf ewig,
dein Thron ist von Geschlecht zu Geschlecht[4].
20 Warum vergisst du uns für immer[5],
verlässt du uns für die Länge der Tage?
21 Lass uns zurückkehren, Jahweh, zu dir,
dass wir zurückkehren[6]!
Erneuere unsere Tage – wie früher!
22 Oder solltest du uns völlig verwerfen,

---

[1] d. h.: unseres Lebens

[2] o.: geschändet; erniedrigt; gedemütigt

[3] o.: Mühlsteine tragen; o.: [Lasten] zur Mühle tragen

[4] o.: währt Generation für Generation.

[5] o.: auf Dauer; heb. *la-nẖazach*

[6] o.: dass wir heimkehren können; o.: so werden wir heimkehren.

erzürnt sein über uns ganz und gar[1]?

[1] w.: bis sehr.

Der Prophet Hesekiel (Ezechiel)

1

1 Und es geschah im dreißigsten Jahr, im vierten [Monat], am Fünften des Monats, ich war in der Mitte der Weggeführten am Fluss Kebar, da wurden die Himmel geöffnet und ich sah Gesichte Gottes.
2 Am Fünften des Monats – es war das fünfte Jahr der Wegführung des Königs Jojachin[1] – 3 geschah, ja, geschah das Wort Jahwehs an Hesekiel, den Sohn Busis, den Priester, im Land der Chaldäer, am Fluss Kebar. Und es kam dort die Hand Jahwehs über ihn.

4 Und ich sah, und – siehe! – ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke und ein hin und her zuckendes Feuer. Und Lichtglanz war rings um sie her. Und von seiner Mitte aus, von der Mitte des Feuers aus, [war es] wie das Aussehen von glänzendem Edelmetall[2], 5 und aus seiner Mitte ein Gebilde wie[3] von vier lebenden Wesen. Und dieses war ihr Aussehen: eine Gestaltung[4] wie die eines Menschen hatten sie. 6 Und vier Angesichter hatte jedes. Und vier Flügel hatte jedes von ihnen.
7 Und ihre Füße[5]: [Jeder] Fuß war gerade; und ihre Fußsohlen waren wie die Fußsohle eines Kalbes, und sie funkelten. Es war wie der Anblick von geglättetem Erz[6].
8 Und unter ihren Flügeln waren Menschenhände, an ihren vier Seiten; und [alle] vier hatten ihre Angesichter und ihre Flügel. 9 Ihre Flügel waren einer mit dem anderen verbunden[7]. Sie wandten sich nicht um, wenn sie gingen. Sie gingen ein jedes in der Richtung seines Angesichts[8].
10 Und die Gestaltung[9] ihrer Angesichter: [Sie hatten] das Angesicht eines Menschen; und auf der rechten [Seite] hatten die vier das Angesicht eines Löwen; und auf der linken [Seite] hatten die vier das Angesicht eines Stieres; und das Angesicht eines Adlers[10] hatten [die] vier.
11 Ihre Angesichter aber und ihre Flügel waren nach oben hin ausgebreitet, von jedem zwei [Flügel], miteinander sich verbindend[11], und zwei, die ihre Leiber bedeckten.

---

[1] 593 v. Chr.
[2] o.: Goldschimmer; n. d. gr. Üsg.: Elektrum (o.: Elektron); d. i. eine Legierung aus Gold und Silber, manchmal auch Kupfer; so a. 1,27; 8,2.
[3] o.: eine Gestaltung; ein Gleichnis; eine Ähnlichkeit; o.: etwas, das aussah wie
[4] Für „Gestaltung“ und „Gebilde“ steht im Heb. dasselbe Wort.
[5] o.: Beine
[6] o.: von blanker Bronze; o.: von blankem Kupfer.
[7] o.: berührten einander; w.: jeder an sein Geschwisterteil gefügt.
[8] d. h.: gerade vor sich hin.
[9] o.: das Abbild; das Gleichnis; das Gebilde, so a. 1,13.16.
[10] o.: Gänsegeiers
[11] o.: einer den anderen berührend

12 Und sie gingen ein jedes in der Richtung seines Angesichts[1].
Wohin der Geist zu gehen strebte[2], da gingen sie hin. Sie wandten sich nicht um, wenn sie gingen.
13 Und die Gestaltung der lebenden Wesen: Ihr Aussehen war wie glühende Feuerkohlen. Wie ein Schein von Fackeln war es. Es fuhr zwischen den lebenden Wesen hin und her. Und das Feuer hatte einen Lichtglanz. Und vom Feuer gingen Blitze hervor. **14** Und die lebenden Wesen liefen hin und her, wie das Aussehen des Blitzes[3].
15 Und ich sah die lebenden Wesen an, und – siehe! – da war [je] ein Rad auf der Erde neben den lebenden Wesen, an ihren vier Vorderseiten.
16 Das Aussehen der Räder und ihrer Machart war wie der Anblick des Chrysoliths[4]. Und die vier hatten ein und dieselbe Gestaltung. Und ihr Aussehen und ihre Machart waren, als wäre das [eine] Rad mitten im [anderen] Rad. **17** Wenn sie gingen, gingen sie nach ihren vier Seiten hin: Sie wandten sich nicht um, wenn sie gingen.
18 Und ihre Felgen: sie waren hoch und furchtgebietend; und ihre Felgen waren voller Augen ringsum bei [allen] vieren.
19 Und wenn die lebenden Wesen gingen, gingen die Räder neben ihnen her. Und wenn die lebenden Wesen sich von der Erde erhoben, erhoben sich [auch] die Räder.
20 Wohin der Geist zu gehen strebte, da gingen sie hin, dahin, wohin der Geist zu gehen strebte. Und [auch] die Räder erhoben sich neben ihnen, denn der Geist des lebenden Wesens war in den Rädern. **21** Wenn [jene] gingen, gingen [auch] sie. Und wenn sie stehenblieben, blieben [auch] sie stehen. Und wenn sie sich von der Erde erhoben, erhoben sich [auch] die Räder neben ihnen; denn der Geist des lebenden Wesens war in den Rädern.
22 Und über den Häuptern des lebenden Wesens war etwas wie[5] ein Gewölbe[6], wie der Anblick des furchtgebietenden Kristalls[7], ausgespannt oben über ihren Häuptern. **23** Und unterhalb des Gewölbes waren ihre Flügel gerade [ausgebreitet], einer zum anderen[8]. Jedes von ihnen hatte zwei, die sie bedeckten, und jedes hatte zwei, die ihnen ihre Leiber bedeckten.

---

[1] d. h.: gerade vor sich hin.
[2] o.: Wohin der Geist sie gehen hieß; so a. V. 20.
[3] o.: des Blitzezuckens.
[4] o.: des Topas; gemeint ist ein hellfarbener Edelstein; w.: wie der Anblick [des Steines] von Tarsis.
[5] o.: eine Gestaltung; o.: etwas, das aussah wie …
[6] o.: eine Ausdehnung; eine Weite; vgl. Ps 19,2; 1Mo 1,6–8.
[7] o.: des gefürchteten Eises
[8] o.: waagerecht zueinander ausgespannt.

24 Und ich hörte das Rauschen[1] ihrer Flügel: Es war wie das Rauschen großer Wasser: wie die Stimme des Allmächtigen[2] [war es], wenn sie gingen, [wie] das Rauschen eines Getümmels, wie das Rauschen eines Heerlagers. Wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken.

25 Und es kam eine Stimme von oberhalb des Gewölbes, das über ihrem Haupt war.

Wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken.

26 Und oberhalb des Gewölbes, das sich über ihrem Haupt befand, war, dem Aussehen eines Saphirsteines gleich, ein Gebilde wie das eines Thrones. Und auf dem Gebilde, [das] wie das eines Thrones [war], oben auf ihm, war ein Gebilde, dem Aussehen eines Menschen gleich. **27** Und ich sah: Wie der Anblick von glänzendem Edelmetall, wie das Aussehen von Feuer, das ringsum ein Gehäuse hat, [war es] von dem Aussehen seiner Lenden an aufwärts. Und von dem Aussehen seiner Lenden an abwärts sah ich [etwas] wie das Aussehen von Feuer; und Lichtglanz war rings um es her. **28** Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist, so war das Aussehen des Lichtglanzes ringsum.

Das war das Aussehen der Gestaltung[3] der Herrlichkeit Jahwehs.

Und als ich es sah, fiel ich auf mein Angesicht nieder.

Und ich hörte die Stimme eines Redenden,

2

1 und er sagte zu mir: „Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, ich werde mit dir reden.“

2 Und als er zu mir redete, kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße. Und ich hörte den, der zu mir redete.

3 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, ich sende dich zu den Söhnen Israels, zu den sich auflehnenden Völkern, die sich gegen mich aufgelehnt haben[4]. Sie und ihre Väter waren von mir abtrünnig bis zu ebendiesem Tag. **4** Und die Söhne sind harten Angesichts und verhärteten Herzens. Zu ihnen sende ich dich. Und du sollst zu ihnen sagen: ‘*So* sagt der Herr, Jahweh!’

5 Und, ob sie es hören oder ob sie es lassen (denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie)[5], sie werden erkennen, dass ein Prophet in ihrer Mitte war.

---

[1] Grundbed.: Stimme; so a. i. Folg.

[2] heb. *El-schaddai*; *El* bed. „der Starke“, *schaddai* ist abgeleitet entweder von *schadad* („gewaltig sein“) oder von *sche-dai* („der, welcher der Ausreichende [bzw. Genügende o. Reichliche] ist“).

[3] o.: des Abbildes; des Gleichnisses; o.: der Ähnlichkeit

[4] o.: zu den Söhnen Israels, den Heiden, den Auflehnern (o.: Empörern), die sich gegen mich aufgelehnt (o.: empört) haben; das heb. *gojim* (Heiden; [Menschen], die von den [heidnischen] Völkern sind) wird hier auf Israel bezogen.

[5] Sätze in runden Klammern sind eingeschobene Worte; sie sind Teil des biblischen Textes.

6 Und du, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen. Und vor ihren Worten fürchte dich nicht, wenn auch Nesseln und Dornen um dich sind und du bei Skorpionen wohnst. Fürchte dich nicht vor ihren Worten! Und lass dich von ihren Angesichtern nicht in Schrecken setzen[1], denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie!
7 Und du sollst meine Worte zu ihnen reden, mögen sie hören oder es lassen, denn widerspenstig sind sie!
8 Und du, Menschensohn, höre, was ich zu dir rede. Sei nicht widerspenstig wie das Haus der Widerspenstigkeit: Sperre deinen Mund auf und iss, was ich dir gebe!“ –

9 Und ich sah, und – siehe! – eine Hand war zu mir hin ausgestreckt. Und – siehe! – darin war eine Schriftrolle.
10 Und er breitete sie vor mir aus. Und sie war auf der Vorderseite und auf der Rückseite beschrieben. Und auf ihr waren geschrieben Klagerufe und Seufzer und Wehgeschrei.

3

1 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, iss, was du vorfindest. Iss diese Schriftrolle! Und gehe hin, rede zum Haus Israel!“
2 Und ich öffnete meinen Mund. Und er gab mir diese Schriftrolle zu essen.
3 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, gib deinem Bauch zu essen und fülle dein Inneres[2] mit dieser Schriftrolle, die ich dir gebe.“
Und ich aß sie; und sie war in meinem Mund süß wie Honig.
4 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, auf! Gehe hin zum Haus Israel und rede mit meinen Worten zu ihnen!
5 – denn nicht zu einem Volk von unverständlicher[3] Lippe und schwerer Zunge bist du gesandt, [sondern] zum Haus Israel, **6** nicht zu vielen Völkerscharen unverständlicher Lippe und schwerer Zunge, deren Worte du nicht verstehst. Würde ich dich zu diesen senden, *sie* würden auf dich hören.
7 Aber das Haus Israel, sie werden nicht gewillt sein, auf dich zu hören, denn sie sind nicht gewillt, auf mich zu hören; denn das ganze Haus Israel – sie haben eine verhärtete Stirn und ein hartes Herz!
8 Siehe! Ich mache dein Angesicht hart, entsprechend ihrem Angesicht, und deine Stirn hart, entsprechend ihrer Stirn. **9** Wie einen Diamanten, härter als einen Kieselstein, mache ich deine Stirn. Fürchte sie nicht und lass dich vor ihrem Angesicht nicht in Schrecken setzen[4], denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie.“

---

[1] und verliere nicht den Mut
[2] eigtl.: deine Eingeweide; i. S. v.: deinen Leib
[3] w.: tiefliegender
[4] und verliere nicht den Mut

10 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, alle meine Worte, die ich zu dir reden werde, nimm in dein Herz auf und höre [sie] mit deinen Ohren. **11** Und gehe hin, begib dich zu den Weggeführten[1], zu den Söhnen deines Volkes, und rede zu ihnen und sage zu ihnen: ‘*So* sagt der Herr, Jahweh!’ Sie mögen hören oder es lassen.“

12 Und der Geist hob mich empor. Und ich hörte hinter mir den Schall eines großen Erschütterns: „Gelobt sei die Herrlichkeit Jahwehs!“ – von seiner Stätte her, **13** und das Rauschen[2] der Flügel der lebenden Wesen, die einander[3] berührten, und das Geräusch der Räder neben ihnen und den Schall eines großen Erschütterns.
14 Und der Geist hob mich empor und nahm mich fort. Und ich ging dahin, erbittert in der ‹grimmigen› Glut meines Geistes.
Und die Hand Jahwehs [kam] stark auf mich[4].
15 Und ich kam nach Tel-Abib zu den Weggeführten, die am Fluss Kebar wohnten[5]. Und ich blieb dort, wo sie wohnten. Und ich saß dort sieben Tage betäubt[6] in ihrer Mitte.

16 Und es geschah am Ende von sieben Tagen, da geschah das Wort Jahwehs zu mir.
Er sagte: **17** „Menschensohn, ich habe dich für das Haus Israel zum Wächter gegeben: Und du hörst [das] Wort aus meinem Mund. Und du sollst sie von meinetwegen verwarnen!
18 Wenn ich zu dem Frevler sage: ‘Du musst gewisslich sterben!’, und du warnst ihn nicht und redest nicht, um den Frevler vor seinem frevelhaften Weg zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, wird er, der Frevler, seiner Schuld wegen sterben. Aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.
19 Aber wenn *du* den Frevler warnst, und er kehrt nicht um von seiner Frevelhaftigkeit und von seinem frevelhaften Weg, wird *er* seiner Schuld wegen sterben, du aber hast deine Seele[7] gerettet.
20 Und wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und Unrecht tut und ich einen Anstoß [zum Stolpern und Fallen] vor ihn lege, wird er sterben. Wenn du ihn nicht warnst, wird er seiner Sünde wegen sterben; und seiner gerechten Taten, die er getan hat, wird man nicht gedenken. Aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.
21 Du aber, wenn du ihn, den Gerechten, warnst, dass der Gerechte nicht sündige, und er nicht sündigt, wird er gewisslich leben, weil er sich hat warnen lassen. Du aber hast deine Seele gerettet.“

---

[1] w.: zur Wegführung; so a. i. Folg.
[2] Grundbed. für „Rauschen“, „Geräusch“ und „Schall“: Stimme
[3] w.: jeder sein Geschwisterteil
[4] o.: lag fest auf mir; o.: war schwer auf mir.
[5] o.: saßen; so a. i. Folg.
[6] o.: starr und entsetzt
[7] d. h.: dein Leben; so a. i. Folg.

22 Und es kam dort die Hand Jahwehs über mich. Und er sagte zu mir: „Auf, gehe hinaus in die Talebene. Und dort will ich mit dir reden!“
23 Und ich machte mich auf und ging hinaus in die Talebene. Und – siehe! – dort stand die Herrlichkeit Jahwehs, wie die Herrlichkeit, die ich am Fluss Kebar gesehen hatte. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.
24 Und es kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße. Und er redete mit mir.
Und er sagte zu mir: „Gehe, schließ dich in deinem Haus ein. **25** Und du, Menschensohn, – siehe! – man wird dir Stricke anlegen und dich damit binden, dass du nicht hinausgehen kannst mitten unter sie. **26** Und ich werde deine Zunge an deinem Gaumen kleben lassen. Stumm wirst du sein; und du wirst ihnen nicht mehr ein Mann der Zurechtweisung sein; denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie.
27 Sobald ich aber mit dir rede[1], werde ich deinen Mund öffnen. Und du sagst dann zu ihnen: ‘*So* sagt der Herr, Jahweh!’ Wer hören will, der höre, und wer es lässt, der lasse es; denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie.“

4

1 „Und du, Menschensohn, nimm dir einen Ziegelstein und lege ihn vor dich hin. Und zeichne darauf eine Stadt: Jerusalem. **2** Und lege einen Belagerungswall um sie und baue ein Bollwerk gegen sie und schütte gegen sie einen Wall auf und stelle Heerlager gegen sie auf und errichte Sturmböcke[2] gegen sie ringsum.
3 Und du, nimm dir eine eiserne Pfanne und stelle sie als eine eiserne Wand zwischen dich und die Stadt. Und richte dein Angesicht gegen sie, dass sie in Belagerungszustand komme. Und du sollst sie belagern. Das sei ein Wahrzeichen[3] für das Haus Israel.
4 Und du, lege dich auf deine linke Seite und lege darauf die Schuld des Hauses Israel: Nach der Zahl der Tage, die du darauf liegst, sollst du ihre Schuld tragen; **5** denn ich habe dir die Jahre ihrer Schuld zu einer Anzahl von Tagen gemacht: dreihundertneunzig Tage. Und du sollst die Schuld des Hauses Israel tragen.
6 Und hast du diese vollendet, lege dich das zweite Mal auf deine rechte Seite und trage die Schuld des Hauses Juda vierzig Tage lang. Je einen Tag für ein Jahr lege ich dir auf. –
7 Und du sollst dein Angesicht und deinen entblößten Arm gegen die Belagerung Jerusalems richten und sollst gegen es prophezeien. **8** Und – siehe! – ich lege dir Stricke an, dass du dich nicht von einer Seite auf die andere drehen kannst, bis du die Tage deines Belagerns vollendet hast.

---

[1] eigtl.: Bei meinem Reden mit dir
[2] o.: Mauerbrecher
[3] o.: ein Vorzeichen; ein prophetisches Bild

9 Und du, nimm dir Weizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirse und Emmer[1] und tu sie in *ein* Gefäß. Und mache dir Brot daraus nach der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst: Dreihundertneunzig Tage sollst du davon essen. **10** Und deine Speise, die du essen wirst, soll nach ‹abgemessenem› Gewicht sein: zwanzig Schekel pro Tag; von Zeit zu Zeit sollst du davon essen.

11 Und Wasser sollst du nach ‹festgesetztem› Maß trinken: ein sechstel Hin[2]. Von Zeit zu Zeit sollst du trinken. **12** Und als Gerstenbrotfladen sollst du sie essen. Und du sollst sie in Mistfladen von Menschenkot vor ihren Augen backen.“ **13** Und Jahweh sagte: „So werden die Söhne Israels ihr Brot als unreines [Brot] essen unter den Völkern, wohin ich sie versprengen werde.“

14 Und ich sagte: „Ach, ‹mein› Herr, Jahweh! Siehe! Meine Seele ist nie unrein gemacht worden; weder Aas noch Zerrissenes habe ich gegessen von meiner Jugend an bis jetzt, und nichts Gräuliches ist in meinen Mund gekommen.“

15 Und er sagte zu mir: „Sieh! Ich habe dir Rindermist statt Menschenkot gestattet. Und darauf magst du dein Brot bereiten.“

16 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, – siehe! – ich zerbreche in Jerusalem den Stab des Brotes; und sie werden Brot nach ‹abgemessenem› Gewicht und in Sorge essen und Wasser nach ‹abgemessenem› Maß und mit Schaudern trinken, **17** damit sie Mangel an Brot und an Wasser haben und miteinander[3] verschmachten und in ihrer Schuld dahinschwinden.“

5

1 „Und du, Menschensohn, nimm dir ein scharfes Schwert: Als Schermesser sollst du es dir nehmen und damit über deinen Kopf und über deinen Bart fahren.

Und nimm dir Waagschalen und teile [die Haare] auf: **2** Ein Drittel sollst du im Feuer verbrennen, mitten in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung erfüllt sind. Und ein Drittel sollst du nehmen [und] es mit dem Schwert schlagen rings um sie[4] her. Und ein Drittel sollst du in den Wind streuen; und ich werde das Schwert zücken hinter ihnen her.

3 Und du sollst davon etwas nehmen, wenige an Zahl, und sollst sie in deine [Gewand]zipfel binden. **4** Und von diesen sollst du nochmals [einige] nehmen und sie mitten ins Feuer werfen und sie im Feuer verbrennen. Davon wird ein Feuer ausgehen über das ganze Haus Israel.“

---

[1] D. i. eine Weizenart, auch „Zweikorn“ genannt.

[2] Ein Hin ist ca. 3,7–6,5 l.

[3] eigtl.: jedermann und sein Bruder

[4] d. i.: um die Stadt

5 *So* sagt der Herr, Jahweh: „Dieses Jerusalem, mitten unter die Völker[1] habe ich es gesetzt, und Länder sind rings um es her. **6** Und es war widerspenstig gegen meine Rechtsbestimmungen, in Ehrfurchtslosigkeit, mehr als die Völker, und gegen meine Satzungen, mehr als die Länder, die rings um es her sind; denn meine Rechtsbestimmungen haben sie verworfen und in meinen Satzungen sind sie nicht gewandelt.“

7 „Darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh: „Weil ihr getobt habt, mehr als die Völker, die rings um euch her sind, in meinen Satzungen nicht gewandelt seid und meine Rechtsbestimmungen nicht getan habt, ja, weil ihr nicht [einmal] getan habt nach den Rechten der Völker, die rings um euch her sind,– **8** darum“ – siehe! – *so* sagt der Herr, Jahweh, „komme auch ich über dich! Und ich werde in deiner Mitte Gerichte vollstrecken vor den Augen der Völker! **9** Und ich werde an dir tun, was ich nie getan habe und desgleichen ich nicht wieder tun werde, [und dieses] wegen all deiner Gräuel. **10** Darum werden in deiner Mitte Väter die Söhne essen und Söhne ihre Väter essen. Und ich werde an dir Gerichte vollstrecken und deinen ganzen Überrest in alle Winde zerstreuen.“

11 „Darum, so wahr ich lebe“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „fürwahr, weil du mein Heiligtum unrein gemacht hast mit all deinen Scheusalen und mit all deinen Gräueln, werde auch ich [handeln]: kahlscheren werde ich [dich]. Mein Auge wird nicht schonend[2] blicken, auch ich selbst werde kein Mitleid haben!

12 Ein Drittel von dir soll an der Pest sterben und in deiner Mitte durch Hunger umkommen. Und ein Drittel soll durchs Schwert fallen rings um dich her. Und ein Drittel werde ich in alle Winde zerstreuen, und ich werde das Schwert zücken hinter ihnen her. **13** Und mein Zorn wird sich austoben[3], und meine Grimmglut werde ich an ihnen auslassen; und ich werde Rache nehmen.

Und sie werden erkennen, dass *ich*, Jahweh, in meinem Eifer geredet habe, wenn ich meine Grimmglut an ihnen gestillt habe.

14 Und ich werde dich zur Trümmerstätte machen und zum Hohn unter den Völkern, die rings um dich her sind, vor den Augen eines jeden, der vorübergeht. **15** Und es soll zum Hohn und Spott sein, zur Warnung und zum Grausen für die Völker, die rings um dich her sind, wenn ich Gerichte an dir übe in Zorn und Grimmglut und in grimmigen Züchtigungen. Ich, Jahweh, habe gesprochen.

16 Wenn ich die bösen Pfeile des Hungers gegen sie sende, die zum Verderben sein werden, die ich sende, euch zu verderben, so werde ich den Hunger über euch häufen und euch den Stab des Brotes zerbrechen. **17** Und ich werde Hunger über euch senden und böse wilde Tiere, dass sie dich der Kinder berauben. Und Pest und Blut sollen über dich ergehen. Und das Schwert werde ich über dich bringen. Ich, Jahweh, habe gesprochen.“

---

[1] o.: Heiden; so a. i. Folg.

[2] und mitleidsvoll

[3] o.: wird sich ganz erschöpfen

6

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Berge Israels und prophezeie ihnen
3 und sage: ‘Berge Israels, hört das Wort des Herrn, Jahwehs!’ *So* sagt der Herr, Jahweh, zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Bachrinnen und zu den Tälern:
‘Siehe! Ich selbst bringe das Schwert über euch; und ich werde eure Höhen vernichten[1]. **4** Eure Altäre werden verwüstet und eure Kultgegenstände[2] zertrümmert werden; und eure Durchbohrten lasse ich vor eure Dreckgötzen[3] hinsinken. **5** Und die Leichen der Söhne Israels lege ich vor ihre Dreckgötzen hin. Und eure Gebeine streue ich rings um eure Altäre.
6 An allen euren Wohnstätten[4] sollen die Städte verödet und die Höhen verwüstet werden, damit eure Altäre verödet und wüst und eure Dreckgötzen zerbrochen und vernichtet und eure Kultgegenstände umgehauen und eure Machwerke weggewischt seien. **7** Und Durchbohrte sollen in eurer Mitte fallen.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.
8 Doch will ich [einen Rest] übrig lassen: Wenn ihr vom Schwert Entkommene haben werdet unter den Völkern, wenn ihr dann unter die Länder zerstreut sein werdet, **9** da werden eure Entkommenen unter den Völkern, wohin sie gefangen weggeführt wurden, meiner gedenken, wenn ich ihr hurerisches Herz, das von mir abgewichen ist, und ihre Augen, die ihren Dreckgötzen nachhurten, zerschlagen haben werde. Und sie werden an sich selbst Ekel empfinden wegen der Schlechtigkeiten, die sie ‹in Verbindung› mit all ihren Gräueln begangen haben.
10 Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin, der ich nicht umsonst geredet habe, ihnen dieses Übel anzutun!’“

11 *So* sagt der Herr, Jahweh: „Schlage in deine Handschale und stampfe mit deinem Fuß auf und sage: ‘Wehe über alle bösen Gräuel des Hauses Israel! – Fürwahr, durch das Schwert, durch den Hunger und durch die Pest werden sie fallen! **12** Wer ferne ist, wird an der Pest sterben; und wer nahe ist, wird durch das Schwert fallen; und wer übrig geblieben und bewahrt worden ist, wird vor Hunger sterben. Und ich werde meine Grimmglut an ihnen auslassen.

---

[1] w.: schwinden machen.
[2] o.: Opfersäulen; Sonnensäulen; Rauchaltäre; so a. V. 6.
[3] o.: Götzenklötze; o.: Mistkugeln; so a. i. Folg.
[4] und Wohnsitzen; so a. V. 14

13 Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn sich ihre Durchbohrten mitten unter ihren Dreckgötzen befinden werden, rings um ihre Altäre her, auf jedem hohen Hügel, auf allen Gipfeln der Berge und unter jedem saftig-grünen Baum und unter jeder dicht belaubten Terebinthe[1], an den Orten, wo sie allen ihren Dreckgötzen wohlgefälligen[2] Geruch dargebracht haben.'

14 Und ich werde meine Hand gegen sie ausstrecken und in allen ihren Wohnstätten das Land zur Wüste und zum Ödland machen, mehr als die Wüste nach Dibla hin[3].

Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin."

7

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

2 „Und du, Menschensohn,

so sagt der Herr, Jahweh, zum Erdboden Israels:

'Ein Ende! Es kommt das Ende

über die vier Ecken des Landes[4]!

3 Jetzt [kommt] das Ende über dich!

Und ich sende meinen Zorn gegen dich

und richte dich nach deinen Wegen.

Und alle deine Gräuel bringe ich über dich.

4 Mein Auge wird nicht schonend[5] auf dich blicken,

ich werde kein Mitleid haben,

sondern ich werde deine Wege über dich bringen.

Und deine Gräuel werden in deiner Mitte sein.

Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.'"

5 *So* sagt der Herr, Jahweh:

„Unheil, einzigartiges Unheil! Siehe! Es kommt!

6 Ein Ende kommt!

Es kommt das Ende. Es erwacht gegen dich.

---

[1] o.: Steineiche

[2] und beschwichtigenden

[3] n. einigen heb. Hss: von der Wüste bis nach Ribla hin.

[4] o.: der Erde (i. S. v.: der Erde Israels)

[5] und mitleidsvoll; so a. V. 9.

Siehe! Es kommt!

7 Es kommt das Verhängnis[1] über dich,
Bewohner des Landes!
Es kommt der Zeitpunkt.
Nahe ist der Tag: Bestürzung[2]
und kein Jauchzen auf den Bergen!
8 Jetzt, bald
gieße ich meine Grimmglut über dich aus,
lasse meinen Zorn an dir aus;
ich richte dich nach deinen Wegen.
Alle deine Gräuel bringe ich über dich.
9 Mein Auge wird nicht schonend blicken,
ich werde kein Mitleid haben.
Ich bringe es über dich nach deinen Wegen.
Deine Gräuel werden in deiner Mitte sein.
Und ihr werdet erkennen,
dass ich, Jahweh, einer bin, der zuschlägt.“

10 „Siehe! Der Tag, – siehe! – er kommt!
Das Verhängnis[3] wächst hervor[4].
Die Rute[5] sprosst.
Die Vermessenheit blüht auf.
11 Die Gewalttat erwächst
zur Rute der Frevelhaftigkeit.
Nichts [bleibt] von ihnen,
nichts von ihrem Prunk[6], nichts von ihrem Getöse,
nichts Herrliches[7] [wird] an ihnen [sein]!

---

[1] o.: die Schicksalswendung
[2] o.: des Schlachtgetümmels; o.: der Verwirrung
[3] o.: die Schicksalswendung
[4] o.: geht auf (wie eine Blüte).
[5] „Rute“ hier als Werkzeug der Züchtigung; Jes 10,5.
[6] o.: von ihrer prunkvollen, von Wohlstand strotzenden Menge; o.: von ihrem Getümmel; so a. i. Folg.
[7] and.: kein Klagegeschrei; o.: kein Wimmern

12 Die Zeit, sie kommt! Der Tag trifft ein!

Der Kaufende freue sich nicht!
Der Verkaufende sei nicht traurig,
denn [Zorn]glut
[kommt] über seinen ganzen Prunk!
13 Fürwahr, der Verkäufer
gelangt nicht wieder zurück zu dem Verkauften,
selbst wenn er noch unter den Lebenden lebte;
denn das [Weissagungs]gesicht
gegen seinen ganzen Prunk
wird nicht rückgängig gemacht.
Es kann – seiner Schuld wegen –
keiner sein Leben festhalten.[1]

14 Man bläst das Horn und macht alles bereit,
aber niemand zieht in den Kampf,
denn meine Zornglut [kommt] über all ihren Prunk.
15 Draußen das Schwert,
drinnen die Pest und der Hunger:
Wer auf dem Feld ist, stirbt durch das Schwert;
wer in der Stadt ist, den verzehren Hunger und Pest.

16 Wenn Entkommene von ihnen entkommen,
werden sie auf den Bergen sein
wie die Tauben in den Schluchten;
sie alle werden seufzen,
jeder wegen seiner Schuld.
17 Alle Hände werden erschlaffen,
alle Knie werden zerfließen wie Wasser.
18 Sie werden sich Sacktuch umgürten,

---

[1] o.: Und durch seine Schuld wird keiner sein Leben stark sein lassen können.

Schauder wird sie bedecken,
auf allen Gesichtern wird Beschämung sein
und Kahlheit auf allen ihren Häuptern.

19 Ihr Silber werden sie auf die Straßen werfen,
ihr Gold wird als Abscheulichkeit[1] gelten.
Ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht retten
am Tag des Grimmes Jahwehs.
Ihren Hunger werden sie [damit] nicht stillen,
ihr Inneres[2] [damit] nicht füllen,
denn Anstoß[3] zu ihrer Verschuldung[4] war es ihnen geworden.

20 Und die Zierde seines Schmucks,
zum Hochmut hat man sie gebraucht;
und ihre Gräuelbilder,
ihre Scheusale haben sie daraus gemacht.
Darum mache ich es für sie zur Abscheulichkeit.
21 Und ich gebe es
in die Hand der Fremden zur Plünderung
und den Frevlern des Landes zur Beute,
dass sie es entheiligen.
22 Und ich wende mein Angesicht von ihnen ab.
Mein Kleinod[5] wird man entheiligen,
Räuber werden eindringen und es entheiligen.

23 Fertige die Kette an,
denn das Land ist voller Blutschuld
und die Stadt voller Gewalttat!

---

[1] o.: als Befleckung; als Unflat; so a. i. Folg.

[2] Grundbed.: Eingeweide

[3] und Anlass

[4] d. h.: zur Strafe für ihre Verschuldung; das heb. Wort kann die Strafe für die Schuld mit einschließen.

[5] o.: meinen aufgesparten (o.: verborgenen) Schatz; gemeint ist das Heiligtum.

24 Ich lasse die Bösen der Völker[1] kommen;
und sie nehmen ihre Häuser in Besitz.
Und ich mache dem Stolz der Starken ein Ende,
und ihre Heiligtümer werden entheiligt.
25 Beklemmende Angst kommt.
Und Frieden werden sie suchen,
doch da wird keiner sein.
26 Unglück auf Unglück kommt.
Nachricht auf Nachricht trifft ein.
Man sucht vom Propheten Gesichte,
aber entschwunden ist die Weisung vom Priester
und der Rat von den Ältesten.

27 Der König wird trauern,
der Fürst sich in Entsetzen kleiden,
die Hände des Volkes des Landes werden zittern.
Ihrem Weg entsprechend tue ich ihnen,
nach ihren Rechtsbestimmungen richte ich sie.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.“

8

1 Und es geschah im sechsten Jahr, im sechsten [Monat], am Fünften des Monats: Ich saß in meinem Haus und die Ältesten von Juda saßen vor mir. Und es fiel dort die Hand ‹meines› Herrn, Jahwehs, auf mich. **2** Und ich sah, und – siehe! – ein Gebilde wie das Aussehen von Feuer: Von seinen Lenden abwärts – Feuer; und von seinen Lenden aufwärts – wie das Aussehen eines Lichtglanzes, wie der Anblick von glänzendem Edelmetall[2].
3 Und er streckte etwas wie eine Hand aus und nahm mich beim Haarschopf meines Hauptes. Und der Geist hob mich zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich in Gesichten Gottes nach Jerusalem, an den Eingang des Tores des inneren [Vorhofs], das nach Norden gerichtet ist, wo der Standort des [Götzen]bildes der Eifersucht war, das zur Eifersucht reizt.

---

[1] o.: der Heiden; so a. i. Folg.

[2] o.: Goldschimmer; n. d. gr. Üsg.: Elektrum (o.: Elektron); d. i. eine Legierung aus Gold und Silber, manchmal auch Kupfer; so a. 1,4.27.

4 Und – siehe! – dort war die Herrlichkeit des Gottes Israels, wie das Gesicht, das ich in der Talebene gesehen hatte.

5 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, erhebe deine Augen gegen Norden!“
Und ich erhob meine Augen gegen Norden, und – siehe! – nördlich vom Tor des Altars war jenes [Götzen]bild der Eifersucht, am Eingang.
6 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, siehst du, was sie tun? – große Gräuel, die sie hier tun, [sie,] das Haus Israel, dass ich mich von meinem Heiligtum entferne. Aber noch mehr davon sollst du sehen – große Gräuel!“
7 Und er brachte mich an den Eingang des Vorhofs. Und ich sah, und – siehe! – ein Loch war in der Mauer.
8 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, durchstoße die Mauer!“
Und ich durchstieß die Mauer. Und – siehe! – da war eine Tür.
9 Und er sagte zu mir: „Gehe hinein und sieh die bösen Gräuel, die sie hier tun.“
10 Und ich ging hinein und sah, und – siehe! – [da waren] allerlei Gebilde von Kriechtieren und Vieh, Abscheuliches und all die Dreckgötzen des Hauses Israel, ringsum in die Mauer eingeritzt, rings herum. **11** Und siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel standen davor; und Jaasanja, der Sohn Schafans, stand in ihrer Mitte – jeder hatte sein Räuchergefäß in seiner Hand. Und der Duft einer Weihrauchwolke stieg empor.
12 Und er sagte zu mir: „Hast du gesehen, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern tun, jeder in seinen Bilderkammern? – denn sie sagen: ‘Jahweh sieht uns nicht, Jahweh hat das Land verlassen!’“
13 Und er sagte zu mir: „Noch mehr davon sollst du sehen – große Gräuel, die sie tun!“
14 Und er brachte mich an den Eingang des Tores des Hauses Jahwehs, das nach Norden [gerichtet] ist. Und – siehe! – dort saßen die Frauen, die den Tammus[1] beweinten.
15 Und er sagte zu mir: „Hast du gesehen, Menschensohn? Noch mehr davon sollst du sehen – größere Gräuel als diese!“
16 Und er brachte mich in den inneren Vorhof des Hauses Jahwehs; und – siehe! – am Eingang der Tempelhalle Jahwehs, zwischen der Vorhalle und dem Altar, waren fünfundzwanzig Männer, ihre Rücken gegen die Tempelhalle Jahwehs und ihre Angesichter nach Osten [gerichtet]. Und sie warfen sich in Richtung Osten huldigend vor der Sonne nieder.
17 Und er sagte zu mir: „Hast du gesehen, Menschensohn? Ist es dem Haus Juda zu gering, die Gräuel zu tun, die sie hier tun, dass sie [auch] das Land mit Gewalttat füllen und immer wieder mich reizen[2]? Und sieh, sie halten sich die [Wein]ranke an ihre Nase[3]!

---

[1] D. i. ein babylonischer Gott der Vegetation; er wurde von seinen Anhängern rituell beklagt.

[2] und kränken

[3] eigtl.: an ihre Nasenlöcher

18 So will auch ich handeln in Grimmglut. Mein Auge wird nicht schonend[1] blicken, ich werde kein Mitleid haben. Und rufen sie auch mit großer Stimme in meine Ohren, so werde ich sie doch nicht erhören!“

9

1 Und er rief mit großer Stimme in meine Ohren und sagte: „Es nahen sich die Heimsuchungen der Stadt. Und ein jeder [habe] sein Zerstörungsgerät in seiner Hand!“
2 Und – siehe! – sechs Männer kamen den Weg vom oberen Tor her, das nach Norden gewandt ist, jeder mit seinem Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand. Und in ihrer Mitte war ein Mann, in Linnen gekleidet, mit dem Schreibzeug eines Staatsschreibers an seiner Hüfte. Und sie kamen und stellten sich neben den ehernen Altar.

3 Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, über dem sie war, zu der Schwelle des Hauses hin.

Und er rief dem in Leinen gekleideten Mann zu, der das Schreibzeug[2] eines Staatsschreibers an seiner Hüfte hatte. **4** Und Jahweh sagte zu ihm: „Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und mache ein Kennzeichen[3] an die Stirnen der Männer, die seufzen und stöhnen über alle die Gräuel, die in ihrer Mitte geschehen.“
5 Zu jenen aber sagte er vor meinen Ohren: „Geht hinter ihm her durch die Stadt und schlagt zu! Euer Auge soll nicht schonen, ihr sollt kein Mitleid haben!
6 Greise, junge Männer und Jungfrauen und kleine Kinder und Frauen sollt ihr töten – bis zur [gänzlichen] Vernichtung! Aber jedem Menschen, an dem das Kennzeichen ist, sollt ihr nicht nahen. Und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen.“
Und sie fingen bei den Männern an, [bei] den Ältesten, die vor dem Haus waren.
7 Und er sagte zu ihnen: „Macht das Haus[4] unrein und füllt die Vorhöfe mit Durchbohrten. Geht hinaus!“
Und sie gingen hinaus und schlugen in der Stadt.
8 Und es geschah, als sie schlugen und *ich* übrig blieb, fiel ich auf mein Angesicht nieder und rief und sagte: „Ach, ‹mein› Herr, Jahweh! Willst du den ganzen Überrest Israels verderben, indem du deine Grimmglut über Jerusalem ausgießt?“

---

[1] und mitleidsvoll

[2] o.: das Tintengefäß; o.: die Schreiberpalette

[3] o.: ein Kreuz; eigtl.: ein Thaw; d. i. der letzte Buchstabe im heb. Alphabet (im Althebräischen einem Kreuzeszeichen ähnlich); so a. V. 6.

[4] d. i.: den Tempel

9 Und er sagte zu mir: „Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist sehr, sehr groß. Und das Land ist gefüllt mit Blut[1]. Und die Stadt ist voller Beugung [des Rechts]; denn sie sagen: ‘Jahweh hat das Land verlassen’, und: ‘Jahweh sieht es nicht!’ **10** So auch ich – mein Auge wird nicht schonend[2] blicken, ich werde kein Mitleid haben. Ihren Weg bringe ich auf ihren Kopf.“

11 Und – siehe! – der in Leinen gekleidete Mann, der das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, erstattete Bericht und sagte: „Ich habe getan, wie du mir geboten hast.“

10

1 Und ich sah, und – siehe! – auf dem Gewölbe, das über dem Haupt der Cherubim war, war [etwas] wie ein Saphirstein, wie das Aussehen eines Gebildes eines Thrones, der über ihnen sichtbar wurde.

2 Und er redete mit dem in Leinen gekleideten Mann und sagte: „Komm in die Zwischenräume des Rades, das unterhalb [je] eines Cherubs ist, und fülle deine hohlen Hände mit glühenden Feuerkohlen aus den Räumen zwischen den Cherubim und streue sie über die Stadt hin.“

Und er ging vor meinen Augen hinein.

3 Die Cherubim aber standen auf der rechten [Seite] des Hauses, als der Mann hineinging. Und die Wolke füllte den inneren Vorhof.

4 Und die Herrlichkeit Jahwehs hatte sich von dem Cherub erhoben auf die Schwelle des Hauses hin. Und das Haus wurde von der Wolke erfüllt. Und der Vorhof war voll von dem Glanz der Herrlichkeit Jahwehs. **5** Und das Rauschen[3] der Flügel der Cherubim wurde bis zum äußeren Vorhof gehört wie die Stimme Gottes, des Allmächtigen[4], wenn er redet.

6 Und es geschah, als er dem in Leinen gekleideten Mann gebot und sagte: „Hole Feuer aus den Zwischenräumen des Räderwerks zwischen den Cherubim hervor!“, und dieser hineinging und an die Seite des Rades trat, **7** da streckte ein Cherub seine Hand – von den Zwischenräumen der Cherubim hervor – nach dem Feuer aus, das zwischen den Cherubim war, und hob es auf und gab es in die offenen Hände dessen, der in Leinen gekleidet war. Der nahm es und ging hinaus. **8** Und es war an den Cherubim, unter ihren Flügeln, die Form einer Menschenhand zu sehen.

---

[1] o.: Bluttaten; im Heb. steht „Blut“ in der. Mehrzahl.

[2] und mitleidsvoll

[3] Grundbed.: die Stimme

[4] heb. *El-schadd<u>a</u>i*; s. zu Hes 1,14.

9 Und ich sah, und – siehe! – vier Räder waren neben den Cherubim, [je] ein Rad neben einem Cherub. Und das Aussehen der Räder war wie der Anblick des Chrysolith-Steines[1].

10 Und ihr Aussehen: Die vier hatten ein und dieselbe Gestaltung, als wäre das [eine] Rad mitten im [anderen] Rad. **11** Wenn sie gingen, gingen sie nach ihren vier Seiten hin: Sie wandten sich nicht um[2], wenn sie gingen; denn an den Ort, wohin das Haupt[rad][3] sich wandte, folgten sie ihm. Sie wandten sich nicht um, wenn sie gingen.

12 Und ihr ganzer Leib und ihr Rücken und ihre Hände und ihre Flügel und die Räder waren voller Augen ringsum, bei [allen] ihren vier Rädern.

13 Was die Räder betrifft: Sie wurden vor meinen Ohren „Wirbel“[4] genannt.

14 Und jedes hatte vier Angesichter. Das Angesicht des ersten war das Angesicht des Cherubs[5], das Angesicht des zweiten das Angesicht eines Menschen, des dritten das Angesicht eines Löwen und des vierten das Angesicht eines Adlers. **15** Und die Cherubim hoben sich empor.

Das war das lebende Wesen, das ich am Fluss Kebar gesehen hatte.

16 Und wenn die Cherubim gingen, gingen [auch] die Räder neben ihnen. Und wenn die Cherubim ihre Flügel erhoben, um sich von der Erde emporzuheben, wandten sich auch sie – die Räder – nicht von ihrer Seite. **17** Wenn sie stehen blieben, blieben [auch] sie stehen. Und wenn sie sich emporhoben, hoben sie sich mit ihnen empor, denn der Geist des lebenden Wesens war in ihnen.

18 Und die Herrlichkeit Jahwehs begab sich von der Schwelle des Hauses weg und stellte sich über die Cherubim. **19** Und die Cherubim erhoben ihre Flügel und hoben sich vor meinen Augen von der Erde empor, als sie sich wegbegaben, und die Räder gleichzeitig mit ihnen.

Und sie[6] stellte sich an den Eingang des östlichen Tores des Hauses Jahwehs. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels befand sich oben, über ihnen.

20 Das war das lebende Wesen, das ich am Fluss Kebar unterhalb des Gottes Israels gesehen hatte. Und ich erkannte, dass es Cherubim waren. **21** Jeder hatte vier Angesichter, und jeder hatte vier Flügel, und ein Gebilde ‹wie› Menschenhände war unter ihren Flügeln.

---

[1] o.: des Topas-Steines; gemeint ist ein hellfarbener Edelstein; w.: wie der Anblick des Steines [von] Tarsis.

[2] o.: drehten sich nicht; so a. i. Folg.

[3] d. i.: das vorderste Rad

[4] o.: Räderwerk; heb. *galgal*

[5] Der bestimmte Artikel fällt auf, auch der Unterschied zu 1,10 („eines Stieres“).

[6] d. i.: die Herrlichkeit

22 Und was die Gestaltung ihrer Angesichter betrifft: Es waren die Angesichter, deren Aussehen ich am Fluss Kebar gesehen hatte. Und sie, sie gingen ein jeder in der Richtung seines Angesichts[1].

11

1 Und der Geist hob mich empor und brachte mich zum östlichen Tor des Hauses Jahwehs, das nach Osten [gerichtet] war.
Und – siehe! – am Eingang des Tores waren fünfundzwanzig Männer. Und ich sah in ihrer Mitte Jaasanja, den Sohn Asurs, und Pelatja, den Sohn Benajas, die Obersten des Volkes.
2 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, das sind die Männer, die auf Unheil sinnen und bösen Rat erteilen in dieser Stadt, 3 die sagen: ‘Fürs Nächste gilt es nicht, Häuser zu bauen.[2] Sie ist der Topf, und wir sind das Fleisch’[3].
4 Darum prophezeie gegen sie! Prophezeie, Menschensohn!“

5 Und der Geist Jahwehs fiel auf mich und sagte zu mir: „Rede: *So* sagt Jahweh:
‘Das habt ihr geredet, Haus Israel. Und was in eurem Geist aufsteigt, ich habe es erkannt. 6 Ihr habt eure Durchbohrten zahlreich gemacht in dieser Stadt und ihre Straßen mit Durchbohrten gefüllt.’
7 ‘Darum’, *so* sagt der Herr, Jahweh: ‘Eure Durchbohrten, die ihr in ihrer Mitte hingestreckt habt, die sind das Fleisch, und sie[4] ist der Topf. Euch aber wird man[5] aus ihrer Mitte hinausführen.
8 Das Schwert fürchtet ihr, und das Schwert werde ich über euch bringen!’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
9 ‘Und ich werde euch aus ihrer Mitte hinausführen und in die Hand von Fremden geben und Gerichte an euch vollstrecken. 10 Durchs Schwert sollt ihr fallen. An der Grenze Israels[6] werde ich euch richten.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.
11 Sie wird euch nicht der Topf, und ihr werdet in ihrer Mitte nicht das Fleisch sein. An der Grenze Israels werde ich euch richten.
12 Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin, ich, in dessen Satzungen ihr nicht gewandelt seid und dessen Rechtsbestimmungen ihr nicht getan habt, sondern ihr habt nach den Rechtsbestimmungen der Völker getan, die rings um euch her sind.’“

---

[1] d. i.: gerade vor sich hin.

[2] näml. dort, im Exil; Jer 29,5; w.: Nicht nahe ist das Häuserbauen.

[3] näml.: das Fleisch, das durch den Topf vor dem Verbrennen geschützt wird.

[4] d. i.: die Stadt Jerusalem

[5] versch. heb. Hss: werde ich

[6] eigtl.: über die Grenze Israels hin; o.: im Gebiet Israels; so a. V. 11.

13 Und es geschah, als ich prophezeite, da starb Pelatja, der Sohn Benajas.
Und ich fiel auf mein Angesicht nieder und rief mit großer Stimme und sagte: „Ach, ‹mein› Herr, Jahweh! Willst du dem Überrest Israels ein Ende machen?“

14 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
15 „Menschensohn, deine Brüder – deine Brüder, die Männer deiner Anwaltschaft[1], und das ganze Haus Israel, sie alle[2] sind es, zu denen die Bewohner Jerusalems sagen: ‘Sie sind ferne von Jahweh geworden[3]. *Uns* gehört es. [Uns] ist das Land zum Erbbesitz gegeben!’“
16 „Darum sage: *So* sagt der Herr, Jahweh: ‘Fürwahr, ich habe sie ferne sein lassen, unter den Völkern, und fürwahr, ich habe sie in die Länder versprengt; so bin *ich selbst* ihnen doch ein wenig zu einem Heiligtum[4] geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind.’“
17 „Darum sage: *So* sagt der Herr, Jahweh: ‘Fürwahr, ich werde euch aus den Völkerscharen sammeln und euch zusammenbringen aus den Ländern, in die ihr versprengt worden seid, und werde euch den Erdboden Israels geben.’
18 Und sie werden dorthin kommen und alle seine Scheusale und alle seine Gräuel daraus entfernen.
19 Und ich werde ihnen ein einiges Herz geben, und einen neuen Geist werde ich in euer[5] Inneres geben, und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleisch wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben, **20** sodass sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechtsbestimmungen wahren und sie tun.
Und sie werden mir Volk sein, und ich, ich werde ihnen Gott sein.
21 Denen aber, deren Herz ihren Scheusalen und Gräueln nachgeht, denen bringe ich ihren Weg auf ihren Kopf!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

22 Und die Cherubim erhoben ihre Flügel, und die Räder [bewegten sich] gleichzeitig mit ihnen, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war oben über ihnen.

23 Und die Herrlichkeit Jahwehs erhob sich aus der Mitte der Stadt und stellte sich auf den Berg, der im Osten der Stadt ist.

---

[1] d. h.: die Männer, für die du Anwalt (Fürbitter) sein sollst
[2] d. h.: alle im Exil
[3] und werden ferne bleiben.
[4] o.: zu einem spärlichen [Ersatz-]Heiligtum
[5] n. d. gr., syr., aram. u. lat. Üsg.: ihr

24 Und der Geist hob mich empor und brachte mich in dem Gesicht durch den Geist Gottes zu den Weggeführten nach Chaldäa. Und das Gesicht, das ich gesehen hatte, hob sich von mir hinweg.
25 Und ich redete zu den Weggeführten alle Worte Jahwehs, die er mich hatte sehen lassen.

12

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, du wohnst mitten in dem Haus der Widerspenstigkeit, [bei denen,] die Augen haben zu sehen und nicht sehen, Ohren haben zu hören und nicht hören, denn ein Haus [der] Widerspenstigkeit sind sie.
3 Und du, Menschensohn, mache dir Verbannungsgepäck zurecht und ziehe bei Tage vor ihren Augen in die Verbannung. Und zwar sollst du vor ihren Augen von deinem Ort zu einem anderen Ort in die Verbannung ausziehen: Vielleicht sehen sie es; denn ein Haus der Widerspenstigkeit sind sie.
4 Und wie Verbannungsgepäck sollst du dein Gepäck bei Tage vor ihren Augen hinausschaffen. Und du selbst, zieh am Abend vor ihren Augen fort, wie man in die Verbannung auszieht.
5 Vor ihren Augen durchstoße dir die Mauer und schaffe da [dein Gepäck] hinaus.
6 Vor ihren Augen nimm es auf die Schulter, trage es hinaus in der dichten Finsternis. Du sollst dein Angesicht verhüllen, sodass du das Land nicht siehst; denn zu einem Wahrzeichen[1] habe ich dich gemacht für das Haus Israel.“
7 Und ich tat so, wie mir geboten war. Mein Gepäck schaffte ich wie Verbannungsgepäck bei Tage hinaus. Und am Abend durchstieß ich mir die Mauer mit der Hand. In der dichten Finsternis trug ich es hinaus. Vor ihren Augen nahm ich es auf die Schulter.

8 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir am Morgen:
9 „Menschensohn, hat nicht das Haus Israel, das Haus der Widerspenstigkeit, zu dir gesagt: ‘Was tust du?’
10 Sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh: ‘Dem Fürsten in Jerusalem [gilt] dieser Lastspruch und dem ganzen Haus Israel, in dessen Mitte sie sind.’
11 Sage: ‘Ich selbst bin ein Wahrzeichen für euch. Wie ich getan habe, so wird ihnen getan werden: In die Verbannung, in die Gefangenschaft, werden sie gehen!’
12 Und der Fürst, der in ihrer Mitte ist, wird es[2] auf die Schulter heben – in dichter Finsternis wird er fortziehen. Man wird die Mauer durchstoßen, um es da hinauszutragen. Sein Angesicht wird er sich verhüllen, weil er mit [eigenem] Auge das Land nicht sehen wird. **13** Und ich werde mein Netz über ihn ausbreiten, dass er

[1] o.: zu einem ‹prophetischen› Sinnzeichen; so a. V. 11.
[2] näml.: sein Verbannungsgepäck

gefangen wird in meinem Fanggarn. Und ich werde ihn nach Babel bringen, in das Land der Chaldäer, aber sehen wird er es nicht. Und er wird dort sterben.
14 Und alle, die um ihn her sind, seine Helfer[1] und alle seine Kriegerscharen, werde ich in alle Winde zerstreuen und werde hinter ihnen her das Schwert zücken.
15 Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich sie unter die Völker versprenge und sie in die Länder zerstreue.

16 Und ich werde von ihnen eine Anzahl von Männern übrig lassen vom Schwert, vom Hunger und von der Pest, damit sie unter den Völkern, wohin sie kommen werden, alle ihre Gräuel erzählen.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.“

17 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
18 „Menschensohn, mit Beben sollst du dein Brot essen, und mit Zittern und in Besorgnis sollst du dein Wasser trinken!
19 Und du sollst zum Volk des Landes sagen: *So* sagt der Herr, Jahweh, von den Bewohnern Jerusalems auf dem Erdboden Israels: ‘Ihr Brot werden sie in Besorgnis essen, und ihr Wasser werden sie mit Schaudern trinken; um deswillen wird ihre Erde öde sein, ohne ihre Fülle – wegen der Gewalttat aller ihrer Bewohner.
20 Und die bewohnten Städte werden verwüstet werden, und die Erde[2] wird zur Einöde werden.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.’“

21 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
22 „Menschensohn, was ist das für ein Spruch, den ihr auf dem Erdboden Israels habt, indem ihr sagt: ‘Die Tage ziehen sich in die Länge, und jedes Gesicht wird zunichte[3]!’?
23 Darum sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh: ‘Ich werde diesem Spruch ein Ende machen, und man wird ihn nicht mehr als Spruch gebrauchen in Israel.’ Sondern rede zu ihnen: ‘Nahe gekommen sind die Tage und das Wort eines jeden Gesichts[4]!
24 Fürwahr, es wird künftig nicht mehr allerlei nichtiges[5] Gesicht und [allerlei] schmeichlerische Wahrsagung geben inmitten des Hauses Israel; **25** denn ich bin Jahweh. Ich rede. Das Wort, das ich rede, wird ausgeführt[6]!

---

[1] w.: seine Hilfe
[2] d. h.: Israels Erde; V. 19.22
[3] d. h.: jegliche Weissagung (bzgl. des Verderbens) wird sich nicht erfüllen.
[4] o.: die Sache jedes Gesichts; was jedes Gesicht prophezeit hat.
[5] und gehaltloses
[6] o.: Die Sache, die ich rede, wird getan; so a. V. 28.

Es wird nicht mehr hinausgezögert! Ja, Haus der Widerspenstigkeit, ich rede ein Wort in euren Tagen, und ich tue es auch!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

26 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
27 „Menschensohn, – siehe! – das Haus Israel sagt: 'Das Gesicht, das dieser schaut, ist auf viele Tage hin. Und auf ferne Zeiten hin prophezeit er.'
28 Darum sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh: 'Sie werden nicht mehr hinausgezögert werden, alle meine Worte! Das Wort, das ich rede, wird ausgeführt!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

13

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, prophezeie über die Propheten Israels, die ‹da› prophezeien, und sage zu denen, [die] aus ihrem Herzen [prophezeien]: 'Hört das Wort Jahwehs!'
3 *So* sagt der Herr, Jahweh: 'Wehe den törichten Propheten, die ihrem [eigenen] Geist nachgehen und dem, was sie nicht gesehen haben! **4** Wie Füchse in den Trümmerstätten sind deine Propheten geworden, Israel. **5** In die Risse seid ihr nicht getreten, und die Mauer habt ihr nicht vermauert um das Haus Israel her, um im Kampf standzuhalten am Tag Jahwehs. **6** Nichtiges haben sie geschaut und Lügenorakel, [sie,] die sagen: 'Spruch Jahwehs!', obwohl Jahweh sie nicht gesandt hat. Und ‹dann› erwarten sie[1], dass er das Wort eintreffen lässt[2].
7 Habt ihr [da] nicht ein nichtiges Gesicht geschaut, und habt ihr nicht Lügenwahrsagung gesprochen, als ihr sagtet: 'Spruch Jahwehs!', wo ich doch nicht geredet habe?'
8 'Darum', *so* sagt der Herr, Jahweh, 'weil ihr Nichtiges redet und Lüge schaut, darum – siehe! – ich will an euch!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
9 'Und meine Hand wird gegen die Propheten sein, die Nichtiges schauen und Lüge orakeln. Im Ratskreis meines Volkes sollen sie nicht sein und im Verzeichnis des Hauses Israel sollen sie nicht aufgeschrieben werden, und auf Israels Erdboden sollen sie nicht kommen.
Und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr[3], Jahweh, bin.
10 – deshalb, ja, deshalb, weil sie mein Volk irreführen und sagen: 'Friede!', obwohl kein Friede ist. Und jener baut eine Wand, und – siehe! – sie bestreichen sie mit Tünche!'

---

[1] o.: und lassen sie [andere] hoffen
[2] o.: bestätigt
[3] heb. *Adonai*

11 Sage zu den Übertünchern: ‘Fallen soll sie!’ Und ein überschwemmender Regen wird geschehen. ‘Und ihr, Hagelsteine, [herab]fallen sollt ihr!’ Und ein Sturmwind wird losbrechen[1].
12 Und – siehe! – die Mauer wird fallen. Wird man dann nicht zu euch sagen: ‘Wo ist das Getünchte, das ihr getüncht habt?’
13 ‘Darum’, *so* sagt der Herr, Jahweh, ‘so lasse ich einen Sturmwind hervorbrechen in meiner Grimmglut. Und ein überschwemmender Regen wird kommen in meinem Zorn. Und Hagelsteine [werden kommen] in [meiner] Grimmglut, zur Vernichtung.
14 Und die Mauer, die ihr mit Tünche bestrichen habt, ich reiße sie nieder und werfe sie zur Erde, dass ihr Fundament aufgedeckt wird. Und sie wird fallen, und ihr werdet in ihrer Mitte umkommen.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.

15 Und ‹so› werde ich meine Grimmglut auslassen an der Mauer und an denen, die sie mit Tünche[2] bestreichen. Und ich werde zu euch sagen: Die Mauer gibt es nicht mehr! Und [auch] die, die sie tünchten, gibt es nicht mehr, **16** die Propheten Israels, die über Jerusalem prophezeien und für es Gesichte des Friedens schauen, obwohl kein Friede ist!’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.“
17 „Und du, Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Töchter deines Volkes, die sich aus ihrem [eigenen] Herzen heraus wie Propheten gebärden ‹und in Verzückung sind›. Und prophezeie gegen sie **18** und sage: *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘Wehe denen, die Bänder[3] zusammennähen für alle Handgelenke meiner Hand[4] und Kopfhüllen machen für Köpfe jeglicher Statur[5], um Seelen zu fangen! Die Seelen, die zu meinem Volk ‹gehören›, wollt ihr fangen, und die Seelen, die euch ‹angehören›, erhaltet ihr am Leben! **19** Und ihr entheiligt mich bei meinem Volk für [einige] Hände voll Gerste und für [einige] Bissen Brot, indem ihr Seelen tötet, die nicht sterben sollten, und Seelen am Leben erhaltet, die nicht leben sollten, indem ihr mein Volk anlügt, das auf Lügen hört.’
20 ‘Darum’, *so* sagt der Herr, Jahweh: ‘Siehe! Ich will an eure Bänder, mit denen ihr fangt! Ich mache, dass die Seelen wegfliegen können. Und zwar werde ich sie von euren Armen wegreißen; ich werde die Seelen freilassen, die Seelen, die ihr gefangen habt, sodass sie wegfliegen.
21 Und ich werde eure Kopfhüllen zerreißen und mein Volk aus eurer Hand retten, damit sie in eurer Hand nicht noch weiter zur Jagdbeute werden.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.

---

[1] o.: wird sie (d. i.: die Wand) ‹in Stücke› spalten.
[2] o.: Kalk
[3] o.: Decken; Hüllen; so a. V. 20.
[4] näml.: um meine Hand damit zu fesseln (der Sinn: Sie verdecken durch ihre falsche Weissagung die richtende Hand Gottes.)
[5] näml.: um diese am Hören zu hindern

22 Weil ihr mit Lüge kränkt das Herz des Gerechten, dem ich keinen Schmerz zuzufügen gedachte, und weil ihr die Hände des Frevlers stärkt, damit er nur nicht von seinem bösen Wege umkehre, um sich am Leben zu erhalten, 23 darum sollt ihr nicht mehr Nichtiges schauen und Orakel nicht mehr treiben! Und ich werde mein Volk aus eurer Hand retten.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.'"

14

1 Und es kamen Männer von den Ältesten Israels zu mir. Und sie setzten sich vor mir nieder.
2 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
3 „Menschensohn, diese Männer haben ihre Dreckgötzen[1] in ihrem Herzen aufkommen lassen; und den Anstoß[2] zu ihrer Schuld[3] haben sie direkt vor ihrem Angesicht aufgestellt. Sollte ich mich da etwa von ihnen befragen lassen?
4 Darum rede mit ihnen und sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Jedermann aus dem Haus Israel, der seine Dreckgötzen in seinem Herzen aufkommen lässt und den Anstoß zu seiner Schuld vor seinem Angesicht aufstellt und ‹dann› zum Propheten kommt: Ich, Jahweh, ich selbst lasse mich für ihn zu einer Antwort bewegen, entsprechend der Menge seiner Dreckgötzen, 5 damit ich das Haus Israel beim Herzen[4] fasse, [sie,] die sich allesamt ihrer Dreckgötzen wegen von mir entfremdet[5] haben.'
6 Darum sage zum Haus Israel: *So* sagt der Herr, Jahweh: 'Kehrt um und wendet euch ab von euren Dreckgötzen und wendet euer Angesicht ab von allen euren Gräueln!
7 – denn jedermann aus dem Haus Israel und von den Fremdlingen, die sich in Israel als Fremde aufhalten, der sich von mir trennt und seine Dreckgötzen in seinem Herzen aufkommen lässt und den Anstoß zu seiner Schuld vor seinem Angesicht aufstellt und ‹dann› zum Propheten kommt, um mich für sich zu befragen, – ich, Jahweh, ich selbst lasse mich für ihn zu einer Antwort bewegen. 8 Und ich werde mein Angesicht gegen einen solchen Mann richten und ihn zu einem Denkzeichen machen und zu Sprichwörtern. Und ich werde ihn aus der Mitte meines Volkes ausrotten.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.

---

[1] o.: Götzenklötze; o.: Mistkugeln
[2] und Anlass; so a. i. Folg.
[3] i. S. v.: zur Strafe für ihre Verschuldung; so a. i. Folg.
[4] eigtl.: bei ihren Herzen
[5] und abgewandt

9 Und wenn ein Prophet sich betören[1] lässt, ein Wort zu reden, so habe ich, Jahweh, diesen Propheten betört. Und ich strecke meine Hand gegen ihn aus und tilge ihn aus der Mitte meines Volkes Israel. **10** Und sie sollen [beide] ihre Schuld tragen; wie die Schuld des Befragenden, so wird die Schuld des Propheten sein; **11** damit das Haus Israel nicht mehr von mir[2] abirrt und sie sich nicht mehr durch alle ihre Abtrünnigkeiten unrein machen. Und sie werden mir Volk sein, und ich, ich werde ihnen Gott sein', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

12 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
13 „Menschensohn, wenn ein Land gegen mich sündigt, indem es Treuebruch begeht, und ich meine Hand gegen es ausstrecke und ihm den Stab des Brotes zerbreche und Hunger hineinsende und aus ihm Mensch und Vieh ausrotte, **14** und diese drei Männer wären in seiner Mitte: Noah, Daniel und Hiob –, sie würden infolge ihrer Gerechtigkeit [nur] ihre [eigene] Seele retten", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
15 „Wenn ich böse wilde Tiere das Land durchziehen lasse und sie es der Kinder berauben[3], dass es zur Einöde würde, weil wegen der wilden Tiere niemand hindurchzieht, **16** [und] es wären diese drei Männer in seiner Mitte, so wahr ich lebe", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „sie würden weder Söhne noch Töchter retten! Sie allein würden gerettet werden, das Land aber würde zur Einöde werden. **17** Oder [wenn] ich das Schwert über dieses Land bringe und sage: 'Ein Schwert durchziehe das Land!', und [wenn] ich Mensch und Vieh daraus ausrotte, **18** und es wären diese drei Männer in seiner Mitte, so wahr ich lebe", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „sie würden weder Söhne noch Töchter retten, sondern sie allein würden gerettet werden.
19 Oder [wenn] ich die Pest in dieses Land sende und meine Grimmglut in Blut[4] über es ausgieße, um Mensch und Vieh daraus auszurotten, **20** und Noah, Daniel und Hiob wären in seiner Mitte, so wahr ich lebe", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „sie würden weder Söhne noch Töchter retten. Sie würden infolge ihrer Gerechtigkeit [nur] ihre [eigene] Seele retten.
21 Ja, *so* sagt der Herr, Jahweh: 'Wie erst, wenn ich meine vier bösen Gerichte, Schwert und Hunger und böse wilde Tiere und die Pest, gegen Jerusalem entsende, um Mensch und Vieh daraus auszurotten!
22 Doch – siehe! – Entkommene werden darin übrig bleiben, die herausgeführt werden, Söhne und Töchter. Siehe! Sie werden zu euch hinausziehen und ihr werdet ihren Weg und ihre Taten sehen. Und ihr werdet euch trösten über das Unheil, das ich über Jerusalem habe kommen lassen, alles, was ich über es habe kommen lassen. **23** Und sie werden euch trösten, wenn ihr ihren Weg und ihre Taten seht.

---

[1] o.: bereden; verleiten; so a. i. Folg.
[2] eigtl.: von [der Nachfolge] hinter mir her
[3] o.: kinderlos machen; entvölkern
[4] o.: durch Blutvergießen

Und ihr werdet erkennen, dass ich all das, was ich an ihm[1] tat, nicht ohne Ursache tat', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

15

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, was hat [denn] das Holz des Weinstocks allem [anderen] Holz voraus, die Rebe, die unter den Bäumen des Waldes war? **3** Wird von ihm Holz genommen, um es zu einer Arbeit zu verwenden? Oder nimmt man davon einen Pflock, um irgendein Gerät daran aufzuhängen? **4** Siehe! Dem Feuer ist es zur Nahrung gegeben. Seine beiden Enden hat das Feuer verzehrt und seine Mitte ist versengt: Wird es zur Arbeit taugen?
5 Siehe! [Selbst] wenn es unversehrt ist, wird es zu keiner Arbeit verwendet. Wie viel weniger kann es, wenn das Feuer es verzehrt hat und es versengt ist, noch zur Arbeit verwendet werden!"
6 „Darum", *so* sagt der Herr, Jahweh, „wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, das ich dem Feuer zur Nahrung gebe, so gebe ich die Bewohner Jerusalems dahin.
7 Und ich werde mein Angesicht gegen sie richten: Aus dem Feuer sind sie herausgekommen, aber Feuer wird sie verzehren.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich mein Angesicht gegen sie richte.
8 Und ich werde das Land zur Einöde machen, weil sie Treuebruch begangen haben", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

16

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, lass Jerusalem seine Gräuel erkennen[2] **3** und sage:
So sagt der Herr, Jahweh, zu Jerusalem:
'Deine Herkunft und deine Abstammung sind aus dem Land der Kanaaniter. Dein Vater war ein Amoriter und deine Mutter eine Hetiterin.
4 Und was deine Geburt betrifft: An dem Tag, als du geboren wurdest, wurde deine Nabelschnur nicht abgeschnitten, du wurdest nicht mit Wasser abgewaschen zur Reinigung und nicht mit Salz abgerieben und nicht in Windeln gewickelt. **5** Nicht blickte mitleidsvoll ein Auge auf dich, um dir eines dieser Dinge zu tun aus

---

[1] d. i.: an Jerusalem

[2] o.: halte Jerusalem seine Gräuel vor

Mitleid mit dir. Und du wurdest auf die Fläche des Feldes geworfen, aus Abscheu vor deiner Seele, an dem Tag, als du geboren wurdest.

6 Und ich kam an dir vorüber und sah dich zappeln in deinem Blut.

Und ich sagte zu dir in deinem Blut: ‘Lebe!’

Ja, ich sagte zu dir in deinem Blut: ‘Lebe!’

7 [Vermehrung] in die Zehntausende[1] gab ich dir, wie das Gewächs des Feldes. Und du wuchsest heran und wurdest groß. Und du kamst zu Schmuck der Wangen. Die Brüste rundeten sich und dein Haar wuchs; doch warst du nackt und bloß[2].

8 Und ich kam an dir vorüber und sah dich. Und – siehe! – deine Zeit [war da]; die Zeit der Liebe[3]. Und ich breitete meinen Flügel, ‹meinen Gewandsaum›, über dich aus[4] und bedeckte deine Blöße. Und ich schwor dir und trat in den Bund mit dir’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, ‘und du wurdest mein.’

9 ‘Und ich wusch dich mit Wasser und spülte dein Blut von dir ab und salbte dich mit Öl. **10** Und ich kleidete dich in buntgewirkten [Stoffen] und beschuhte dich mit Seekuhfellen[5]. Und ich umkleidete dich mit Byssus[6] und bedeckte dich mit Seide. **11** Und ich schmückte dich mit [Braut]schmuck, gab Spangen an deine Arme[7] und eine Kette um deinen Hals **12** und gab einen Reif an deine Nase und Ringlein an deine Ohren und auf dein Haupt eine prachtvolle Krone.

13 Und du schmücktest ‹dich› mit Gold und Silber. Und dein Gewand war Byssus und Seide und Buntgewirktes. Du aßest Weizengrieß und Honig und Öl. Und du wurdest schön, sehr, sehr [schön]. Und du wurdest tauglich[8] zum Königtum.

14 Und dein Name ging aus unter die Völker deiner Schönheit wegen, denn sie war vollkommen durch meinen Glanz, den ich auf dich gelegt hatte.’“ – ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

15 „Aber du vertrautest auf deine Schönheit; und du hurtest auf deinen [guten] Namen ‹und Ruf› hin. Und du ergossest deine Hurerei über jeden Vorübergehenden: ihm wurde sie zuteil.

16 Und du nahmst von deinen Gewändern und machtest dir gefleckte Höhen[9] und hurtest auf ihnen, die nicht hätten eingeführt werden sollen, und was nicht hätte geschehen sollen! **17** Und du nahmst deine prächtigen

---

[1] o.: Myriaden (D. i. eine unbestimmte große Zahl.)

[2] w.: du [warst] Blöße und Nacktheit.

[3] o.: der [ehelichen] Liebesregungen; heb. *dodim* (Mehrzahl).

[4] o.: meine Decke (ein Ausdruck für die Vermählung; Rut 3,9)

[5] heb. *thachasch*; d. i. weichgegerbtes Leder aus Delfin-, Seekuh- o. Dachshäuten.

[6] D. i. feines weißes Leinen o. weiße Baumwolle.

[7] o.: Hände

[8] eigtl.: hattest Gedeihen, ‹sodass du tauglich wurdest›

[9] d. h.: Kulthöhen mit bunt gefleckten Stoffen

Schmucksachen[1] von meinem Gold und von meinem Silber, das ich dir gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder[2] und hurtest mit ihnen.
18 Und du nahmst deine buntgewirkten Kleider und bedecktest sie [damit]. Und mein Öl und mein Räucherwerk setztest du ihnen vor. **19** Und mein Brot, das ich dir gegeben hatte, Weizengrieß und Öl und Honig, womit ich dich gespeist hatte, das setztest du ihnen vor zum wohlgefälligen[3] Geruch. Ja, so war es.“ – ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

20 „Und du nahmst deine Söhne und deine Töchter, die du mir geboren hattest, und opfertest sie ‹als Schlachtopfer›, ihnen zum Verzehr.
War deine Hurerei etwa zu wenig, **21** dass du meine Söhne schächtetest und sie hingabst und sie für jene durchs [Feuer] gehen ließest?
22 Und bei allen deinen Gräueln und deinen Hurereien gedachtest du nicht der Tage deiner Jugend, als du nackt warst und bloß; eine Zappelnde in deinem Blut warst du!“

23 „Und es geschah, *nach* all deiner Bosheit (Wehe, wehe dir!)“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, **24** „da bautest du dir einen erhöhten Sockel[4] und machtest dir ein Hochlager[5] auf jedem breiten Platz. **25** An jeder Weggabelung bautest du dein Hochlager und schändetest deine Schönheit und spreiztest deine Beine für jeden Vorübergehenden und machtest zahlreich deine Hurerei.
26 Du hurtest mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn mit dem großen Fleisch. Und du machtest zahlreich deine Hurerei, um mich zu reizen[6].“
27 „Und – siehe! – ich streckte meine Hand gegen dich aus und kürzte den dir bestimmten [Anteil][7]. Und ich gab dich der Seele[8] deiner Hasser hin, der Töchter der Philister, die sich deines schändlichen Weges schämten.
28 Und du hurtest mit den Söhnen Assurs, weil du ungesättigt warst. Und du hurtest mit ihnen und wurdest doch nicht satt.
29 Und du mehrtest deine Hurerei zum Händlerland Chaldäa hin. Und auch davon wurdest du nicht satt.“

---

[1] eigtl.: die Gegenstände deiner Zier; so a. V. 39.
[2] d. h.: männliche Dreckgötzenbilder
[3] und beschwichtigenden
[4] w.: Gewölbe; besondere Stätten der Götzenverehrung
[5] o.: eine Anhöhe; so a. V. 25.31.39.
[6] und zu kränken.
[7] eigtl.: dein Festgesetztes; i. S. v.: deinen Kost- u. Unterhaltsanteil.
[8] viell.: i. S. v.: Seelengier; Gier

30 „Wie fieberheiß ist [doch] dein Herz“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „wenn du dieses alles tust, das Tun eines selbstherrlichen Hurenweibes, **31** wenn du deine erhöhten Sockel[1] an jeder Weggabelung baust und auf jedem breiten Platz dein Hochlager machst.

Und du warst nicht wie die [gewöhnliche] Hure; du verachtetest [sogar] den Lohn! **32** Die ehebrecherische Frau nimmt statt ihres [eigenen] Mannes fremde. **33** Allen Huren gibt man Geschenke, du aber gabst deine Hurengeschenke allen deinen Liebhabern; und du beschenktest sie, damit sie von ringsumher zu dir kämen, zu Hurereien mit dir. **34** Und es war bei dir mit deinen Hurereien umgekehrt wie es [sonst] ‹der Fall ist› bei den Frauen: nicht wurde dir nachgehurt, sondern, indem du Hurenlohn gabst, während dir kein Hurenlohn gegeben wurde, fand bei dir das Umgekehrte statt.“

35 „Darum, Hure, höre das Wort Jahwehs!

36 *So* sagt der Herr, Jahweh:

‘Weil deine Unreinheit hingeschüttet[2] wurde und deine Blöße[3] aufgedeckt wurde bei deinen Hurereien vor deinen Liebhabern und vor allen deinen gräulichen Dreckgötzen, und wegen des Blutes deiner Söhne, die du ihnen hingabst, **37** darum – siehe! – sammle ich alle deine Liebhaber, denen du gefällig[4] warst, und alle, die du liebtest, mitsamt allen, die du hasstest; und ich versammle sie von ringsumher gegen dich; und ich werde deine Blöße vor ihnen aufdecken, sodass sie deine ganze Blöße sehen.

38 Und ich werde dich richten nach den Rechtsbestimmungen für Ehebrecherinnen und Blutvergießerinnen. Und ich gebe dich dem Blut[5] des Grimms und Eifers[6] hin. **39** Und ich gebe dich in ihre Hand, damit sie deine erhöhten Sockel zerstören und deine Hochlager niederreißen und dir deine Kleider ausziehen und deine prächtigen Schmucksachen nehmen und dich nackt und bloß liegen lassen.

40 Und sie werden eine Versammlung gegen dich heraufkommen lassen und dich steinigen und dich mit ihren Schwertern niedermetzeln.

41 Und sie werden deine Häuser im Feuer verbrennen und Gerichte an dir vollstrecken vor den Augen vieler Frauen. Und so werde ich deinem Huren ein Ende machen; und du wirst auch keinen [Huren]lohn mehr geben.

42 – Und so werde ich meine Grimmglut an dir stillen; und mein Eifer wird von dir ablassen und ich werde ruhig sein und nicht mehr erzürnt sein. –

---

[1] eigtl.: dein erhöhtes Gewölbe (D. s. erhöhte Stätten der Götzenverehrung.)

[2] o.: deine Monatsblutung ausgeschüttet; o.: dein Erz (i. S. v.: Geld; vgl. d. gr. Üsg.) vergeudet; die Bed. des heb. Wortes ist nicht gesichert.

[3] d. h.: deine Scham

[4] o.: wohlschmeckend; reizvoll

[5] o.: der Blutrache

[6] o.: ich mache dich zum Blut [meines] Grimms und Eifers

43 Darum, weil du nicht der Tage deiner Jugend gedachtest und mich in diesem allem zum Zorn erregtest[1], – siehe! – habe auch *ich* deinen Weg auf deinen Kopf gebracht', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, 'damit du nicht zu allen deinen Gräueln [weitere] Schandtaten begehst[2].'"

44 „Siehe! Jeder Spruchdichter wird über dich als Spruch sagen: 'Wie die Mutter, so die Tochter.' **45** Eine [echte] Tochter deiner Mutter bist du – die ihren Mann und ihre Söhne verabscheut hat. Und eine [echte] Schwester deiner Schwestern bist du – die ihre Männer und ihre Söhne verabscheut haben.
Eure Mutter war eine Hetiterin und euer Vater ein Amoriter. **46** Und deine größere Schwester ist Samaria, sie mit ihren Töchtern[3], die zu deiner Linken wohnt. Und deine Schwester, die kleiner ist als du, die zu deiner Rechten wohnt, ist Sodom mit ihren Töchtern.
47 Aber nicht nur, dass du in ihren Wegen wandeltest und nicht etwa nur ein wenig nach ihren Gräueln tatst, du triebst es auf allen deinen Wegen verderblicher als sie.
48 So wahr ich lebe", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs: „Wenn Sodom, deine Schwester, sie und ihre Töchter, [je] getan haben, wie du getan hast, du und deine Töchter …[4]!
49 Siehe! Das war die Schuld Sodoms, deiner Schwester: Stolz, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber die Hand des Gebeugten und Armen stärkte sie nicht. **50** Und sie waren hochmütig und begingen Gräuel vor meinem Angesicht. Und ich tat sie hinweg, sobald ich es sah.
51 Und Samaria beging nicht die Hälfte deiner Sünden. Und du hast deine Gräuel zahlreicher werden lassen als sie und hast deine Schwestern als gerecht erscheinen lassen durch alle deine Gräuel, die du begangen hast.
52 So trage auch du deine Schmach, du, die du für deine Schwestern eingetreten bist. Durch deine Sünden, mit denen du gräulicher handeltest als sie, sind *sie* gerechter als du. So schäme auch *du* dich und trage deine Schmach, weil du deine Schwestern als gerecht hast erscheinen lassen!
53 Und ich werde ihr Geschick wenden, das Geschick Sodoms und ihrer Töchter und das Geschick Samarias und ihrer Töchter, auch das Geschick deiner Gefangenschaft in ihrer Mitte: **54** damit du deine Schmach trägst und dich alles dessen schämst, was du getan hast, wodurch du ihnen zum Trost geworden bist. **55** Und so werden deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, zu ihrem früheren Stand zurückkehren. Und Samaria und ihre Töchter werden zu ihrem früheren Stand zurückkehren. Und auch du und deine Töchter, ihr werdet zu eurem früheren Stand zurückkehren.

---

[1] o: durch dieses alles gegen mich tobtest

[2] n. d. überlieferten Konsonantentext: …, damit ich nicht zu allen deinen Gräueln die Untat begehe (näml., deine Hurerei ungestraft zu lassen; s. 3Mo 19,29).

[3] evtl.: mit ihren Tochterstädten; so a. i. Folg.

[4] Der Satz ist eine Schwurformel; nur die erste Hälfte wird ausgesprochen; die zweite (etwa: „dann will ich nicht Gott heißen") bleibt unerwähnt.

56 Und Sodom, deine Schwester, war uns nicht eine ‹abschreckende und warnende› Kunde in deinem Mund am Tag deines Stolzes[1], **57** bevor deine [eigene] Bosheit offenbar wurde, so wie jetzt das Höhnen der Töchter Arams[2] – und aller derer, die rings um sie her ‹wohnen›, der Töchter der Philister, die dich verachteten, – von allen Seiten ‹über dich ertönt›.

58 Deine Schandtat[3] und deine Gräuel, die musst *du* nun tragen“, ist der Spruch Jahwehs.

59 „Fürwahr“, *so* sagt der Herr, Jahweh, „ich werde dir tun, wie du getan hast, die du den ‹bedrohenden› Eid[4] verachtet und den Bund gebrochen hast; **60** doch werde ich meines Bundes, ‹den ich› mit dir in den Tagen deiner Jugend ‹schloss›, gedenken; und ich werde dir einen ewigen Bund aufrichten. **61** Und du wirst dich an deine Wege erinnern und dich schämen, wenn du deine Schwestern [zu dir] nimmst, die größer sind als du, mitsamt denen, die kleiner sind als du, und ich sie dir zu Töchtern gebe, auch wenn sie nicht aus [meinem] Bund mit dir sind. **62** Und ich werde meinen Bund mit dir aufrichten.

Und du sollst erkennen, dass ich Jahweh bin;

63 – damit du daran zurückdenkst und dich schämst und den Mund nicht mehr öffnest wegen deiner Schmach, wenn ich dir vergebe alles[5], was du getan hast“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

17

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

2 „Menschensohn, gib ein Rätsel auf und lege dem Haus Israel ein Gleichnis vor **3** und sage:

So sagt der Herr, Jahweh:

‘Der große Adler[6]

mit großen Flügeln,

langen Schwingen, vollem Gefieder,

der einen bunten [Farbenschmuck] hatte,

kam zum Libanon,

nahm den Wipfel[7] der Zeder.

4 Den obersten ihrer Triebe brach er ab

---

[1] o.: deiner Prahlereien; im Heb. Mehrzahl

[2] d. h.: der Städte Arams

[3] o.: dein hurerisches Planen

[4] D. i. ein Bundesvertrag, bei dem über den Vertragsbrecher ein Fluch bzw. eine Beschwörung ausgesprochen wird; so a. 17,13–19.

[5] o.: dir Entsühnung schaffe für alles; wörtl.: dir zugunsten entsühne für alles

[6] o.: Gänsegeier; so a. i. Folg.

[7] Vgl. Hes 1,2.

und brachte ihn in ein Händlerland.
In die Stadt der Kaufleute[1] setzte er ihn.
5 Und er nahm von dem Samen des Landes
und setzte ihn in ein Saatfeld.
Er brachte ihn zu vielen Wassern
– als Uferstrauch setzte er ihn,
6 dass er wachse,
zu einem üppigen[2] Weinstock werde,
von niedrigem Wuchs,
seine Ranken sollten zu *ihm*[3] hin sich wenden
und seine Wurzeln unter *ihm* sein.
Und er wurde zu einem Weinstock,
bildete Triebe, sandte [seine] Zweige aus.
7 Und da war ein anderer Adler, ein großer,
mit großen Flügeln und viel Gefieder.
Und – siehe! – dieser Weinstock
bog seine Wurzeln lechzend zu *ihm* hin,
sandte seine Ranken nach *ihm* aus,
dass *er* ihn tränke
– fort von den Beeten, in die er gepflanzt war,
8 er, der auf gutes Feld,
an vielen Wassern gepflanzt war,
Zweige zu treiben und Frucht zu tragen,
um zu einem herrlichen Weinstock zu werden.'"

9 „Sage: *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Wird er gedeihen?
Wird nicht jener[4] seine Wurzeln ausreißen
und seine Frucht abreißen,

---

[1] o.: Großhändler

[2] o.: überhängenden; sich ausbreitenden

[3] d. h.: zu dem Adler

[4] D. i. der zuvor genannte Adler.

dass alle frischen Blätter seiner Triebe verdorren
[und] dass er verdorrt?
Und [es braucht] keinen großen Arm,
nicht viel Volk,
um ihn aus seinen Wurzeln zu heben.
10 Und – siehe! – wenn er auch gepflanzt ist,
wird er gedeihen?
Wird er nicht gänzlich verdorren
sobald der Ostwind ihn berührt?
In den Beeten, in denen er sprosste,
wird er verdorren!'"

11 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
12 „O sage zu dem Haus der Widerspenstigkeit:
'Erkennt ihr nicht, was das ist?'
Sage: 'Siehe! Der König von Babel kam nach Jerusalem und nahm seinen König und seine Obersten weg und brachte sie zu sich nach Babel. **13** Und er nahm [einen] vom königlichen Samen und schloss einen Bund mit ihm und ließ ihn einen ‹bedrohenden› Eid schwören und nahm die Mächtigen des Landes mit sich, **14** damit es ein niedriges Königtum sei, ohne sich zu erheben, ja, dass es seinen Bund wahre, damit es bestehen bliebe. **15** Aber er lehnte sich gegen ihn auf, indem er seine Boten nach Ägypten sandte, damit man ihm Pferde und viel [Kriegs]volk gäbe.
Wird er gedeihen?[1]
Wird er, der dieses getan hat, entkommen?
Da er den Bund gebrochen hat,
sollte er entkommen?'"
16 „So wahr ich lebe", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „wenn er an dem Ort des Königs, der ihn zum König gemacht hat, dessen ‹bedrohenden› Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen hat, [wenn er] bei ihm in Babel nicht sterben wird …![2]
17 *Nicht* wird ihm Pharao mit großem Heer und mit zahlreicher [Heeres]versammlung im Krieg beistehen, wenn man dann einen Belagerungswall aufschüttet und Belagerungstürme baut, um viele Seelen auszurotten!

---

[1] o.: Wird er Gelingen haben?

[2] D. i. eine Schwurformel; so a. i. Folg.

18 Hat er doch den ‹bedrohenden› Eid verachtet und den Bund gebrochen. Und – siehe! – er hatte seine Hand darauf gegeben und hat [dennoch] dieses alles getan. Er wird nicht entkommen!“

19 „Darum“, so sagt der Herr, Jahweh, „so wahr ich lebe, wenn ich meinen ‹bedrohenden› Eid, den er verachtet, und meinen Bund, den er gebrochen hat, ihm nicht auf seinen Kopf bringen werde …!

20 Und ich werde mein Fangnetz über ihn ausspannen; und in meinem Jagdnetz wird er gefangen werden! Und ich bringe ihn nach Babel; und dort gehe ich mit ihm ins Gericht wegen seines Treuebruchs, den er an mir begangen hat. **21** Und alle seine Flüchtlinge unter allen seinen Kriegerscharen, sie werden durchs Schwert fallen; und die Übriggebliebenen werden in alle Winde zerstreut werden.

Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin, der gesprochen hat.“

22 *So* sagt der Herr, Jahweh:

„Und ich selbst werde vom Wipfel der hohen Zeder [einen Schössling] nehmen und ihn einsetzen. Von dem obersten ihrer Schösslinge werde ich einen zarten abbrechen. Und ich selbst werde ihn einpflanzen auf einem hohen und erhabenen Berg. **23** Auf dem hohen Berg Israels werde ich ihn einpflanzen. Und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden. Und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles, was Flügel hat, im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen.

24 Und alle Bäume des Feldes werden erkennen, dass *ich*, Jahweh, den hohen Baum erniedrigte [und] den niedrigen Baum erhöhte, dass ich den grünen Baum verdorren ließ und den dürren Baum zum Knospen brachte.

Ich, Jahweh, ich habe es gesagt und werde es tun!“

18

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

2 „Was habt ihr, dass ihr diesen Spruch auf dem Erdboden Israels gebraucht und sagt:

‘Die Väter essen saure[1] Trauben,

aber den Söhnen werden die Zähne stumpf’?“

3 „So wahr ich lebe“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „wenn ihr diesen Spruch in Israel weiterhin gebraucht …!“

4 „Siehe! Alle Seelen gehören mir. Wie die Seele des Vaters, so auch die Seele des Sohnes: Sie gehören mir. Die Seele, die sündigt, *sie* soll sterben.

---

[1] d. h.: unreife

5 Und wenn jemand gerecht ist und Recht und Gerechtigkeit übt, **6** – auf den Bergen [beim Opfermahl] isst er nicht, und seine Augen erhebt er nicht zu den Dreckgötzen des Hauses Israel, und die Frau seines Nächsten[1] macht er nicht unrein, und der Frau in ihrer Absonderung naht er nicht, **7** und er bedrückt niemanden, das Pfand des Schuldners gibt er ihm zurück, er begeht nicht Raub, gibt Brot dem Hungrigen und bedeckt den Entblößten mit Kleidung, **8** gibt nicht um Zins und nimmt nicht Wucherzins, hält seine Hand vom Unrecht zurück, richtet wahrheitsgemäß[2] zwischen Mann und Mann, **9** wandelt in meinen Satzungen und hält meine Rechtsbestimmungen, um Wahrheit zu üben[3]: der ist gerecht. Er wird gewisslich leben!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

10 „Zeugt er aber einen gewalttätigen Sohn, der Blut vergießt und – ach! – eines von diesen [Dingen] tut, **11** er selbst aber hat dieses alles nicht getan: Wenn der gar auf den Bergen [beim Opfermahl] isst und die Frau seines Nächsten unrein macht, **12** den Gebeugten und den Armen bedrückt, Raub begeht, Pfand nicht zurückgibt und seine Augen zu den Dreckgötzen erhebt, Gräuel tut, **13** auf Zins gibt und Wucherzins nimmt – sollte der leben? Er soll nicht leben! Alle diese Gräuel hat er getan: Er muss unbedingt zu Tode gebracht werden! Sein Blut sei auf ihm!

14 Und – siehe! – zeugt der einen Sohn; und der sieht alle Sünden seines Vaters, die der tut, er sieht sie und handelt nicht so: **15** er isst nicht auf den Bergen und erhebt seine Augen nicht zu den Dreckgötzen des Hauses Israel, macht die Frau seines Nächsten nicht unrein **16** und bedrückt niemanden, nimmt kein Pfand und begeht keinen Raub, er gibt sein Brot dem Hungrigen und bedeckt den Entblößten mit Kleidung, **17** er lässt seine Hand vom Gebeugten[4], nimmt weder Zins noch Wucherzins, tut meine Rechtsbestimmungen, wandelt in meinen Satzungen: der wird nicht sterben infolge der Schuld seines Vaters. Er wird gewisslich leben!

18 Sein Vater, weil er Erpressung verübte, am Bruder Raub beging und inmitten seines Volkes tat, was nicht gut war, fürwahr, – siehe! – *er* soll sterben infolge seiner Schuld!“

19 „Und ihr sagt: ‘Warum trägt der Sohn nicht an der Schuld des Vaters [mit]?’

Aber der Sohn hat Recht und Gerechtigkeit geübt, hat alle meine Satzungen bewahrt und getan! Er wird gewisslich leben.

20 Die Seele, die sündigt, *sie* soll sterben. Ein Sohn soll nicht an der Schuld des Vaters [mit]tragen, und ein Vater soll nicht an der Schuld des Sohnes [mit]tragen. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und der Frevel des Frevlers soll auf ihm sein.

---

[1] eigtl.: Gefährten; so a. i. Folg.

[2] o.: fällt rechtes Urteil

[3] o.: um Treue zu üben; o.: um sie gewissenhaft zu tun

[4] i. S. v.: vergreift sich nicht an ihm.

21 Wenn aber der Frevler umkehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und alle meine Satzungen hält[1] und Recht und Gerechtigkeit übt, wird er gewisslich leben. Er wird nicht sterben.
22 Aller seiner Abtrünnigkeiten, die er begangen hat, soll nicht gedacht werden. Wegen seiner Gerechtigkeit, die er geübt hat, wird er leben.“
23 „Sollte ich wirklich Gefallen haben am Tod des Frevlers“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „nicht ‹vielmehr› daran, dass er von seinen Wegen umkehre und lebe?
24 Wenn aber der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Unrecht tut nach allen den Gräueln, die der Frevler getan hat – tut er es, sollte er leben? Aller seiner Gerechtigkeit, die er getan hatte, soll nicht gedacht werden. Wegen seines Treuebruchs, den er begangen, und wegen seiner Sünde, die er getan hat, ihretwegen soll er sterben!“

25 „Und ihr sagt: ‘Der Weg des Herrn[2] ist nicht recht.’
Hört doch, Haus Israel: Soll *mein* Weg nicht recht sein? Sind nicht [vielmehr] *eure* Wege nicht recht?
26 Wenn der Gerechte sich von seiner Gerechtigkeit abkehrt und Unrecht tut und infolge dieser [Sünden] stirbt, stirbt er infolge des Bösen, das er getan hat. **27** Wenn aber ein Frevler von seiner Frevelhaftigkeit, die er getan hat, umkehrt und Recht und Gerechtigkeit übt, erhält er seine Seele am Leben. **28** Sieht er es ein und kehrt er um von allen seinen Abtrünnigkeiten, die er begangen hat, wird er gewisslich leben. Er wird nicht sterben.
29 Und das Haus Israel sagt: ‘Der Weg des Herrn ist nicht recht.’
Sollen *meine* Wege nicht recht sein, Haus Israel? Sind nicht [vielmehr] *eure* Wege nicht recht?
30 Darum werde ich euch richten, Haus Israel, einen jeden nach seinen Wegen!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs. „Kehrt um und wendet euch ab von allen euren Abtrünnigkeiten, dass es euch nicht ein Anstoß[3] zur Schuld[4] werde!
31 Werft alle eure Abtrünnigkeiten von euch, mit denen ihr abtrünnig wart, und macht euch ein neues Herz und einen neuen Geist!
Und warum wollt ihr sterben, Haus Israel? **32** – denn ich habe nicht Gefallen am Tod dessen, der stirbt“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs. „So kehrt um und lebt!“

---

[1] und bewahrt
[2] o.: des Gebieters; heb. *Adonai*
[3] und Anlass
[4] und zur Strafe für [eure] Verschuldung

19

1 „Und du, erhebe ein Klagelied über die Fürsten[1] Israels **2** und sage:

‘Was war [doch] deine Mutter für eine Löwin!
Unter Löwen lagerte sie!
Inmitten von Junglöwen zog sie ihre Jungen groß.
3 Und sie zog eins von ihren Jungen auf:
Es wurde ein Junglöwe,
und er lernte Raub rauben, fraß Menschen.
4 Und Völker lauerten ihm auf:
In ihrer Grube wurde er gefangen.
Und an Haken[2] brachten sie ihn ins Land Ägypten.’

5 ‘Und sie sah, dass,
nachdem sie sich Hoffnung gemacht hatte,
ihre Hoffnung dahin war;
und sie nahm eins von ihren Jungen,
machte es zu einem Junglöwen.
6 Der schritt einher mitten unter Löwen,
wurde ein Junglöwe,
lernte Raub rauben, fraß Menschen.
7 Er kannte[3] ihre verwitweten [Stätten][4],
verwüstete ihre Städte.
Und das Land und seine Fülle[5] entsetzte sich
vor der Stimme seines Gebrülls.
8 Und Völker aus den Landschaften ringsum
stellten ihr Fangnetz gegen ihn auf.

---

[1] Gemeint sind Joahas (V. 3.4; in Jer 22,11 „Schallum“ genannt, der Sohn Josias) und wahrsch. Jojachin (V. 9, der Sohn Jojakims) oder evtl. Jojakim.

[2] D. s. Nasenhaken bzw. Nasenringe; so a. V. 9.

[3] vmtl.: kannte und zerstörte

[4] and.: schändete ihre Witwen; o.: machte zahlreich ihre Witwen; w.: kannte ihre Witwen; die Bed. ist nicht gesichert.

[5] i. S. v.: das Land und was es füllte (o.: was darin war)

Und sie breiteten es über ihn aus:
In ihrer Grube wurde er gefangen.
9 Und an Spitzhaken legten sie ihn in den Käfig
und brachten ihn zum König von Babel,
brachten ihn in ein Burgverlies,
dass seine Stimme nicht mehr gehört würde
auf den Bergen Israels.'

10 'Deine Mutter war wie ein Weinstock
von deinem Geblüt[1],
an Wassern gepflanzt.
Er wurde fruchtbar und voller Ranken
durch das viele Wasser.
11 Es entstanden[2] an ihm starke Zweige,
[solche] für Herrscherzepter;
und sein Wuchs ragte hoch hervor
zwischen dem dichten Geäst.
Er wurde [weithin] gesehen durch seine Höhe,
wegen der Menge seiner Ranken.
12 Doch er wurde gerodet in grimmiger Glut,
geworfen zur Erde,
der Ostwind dörrte seine Frucht aus;
abgerissen und dürr wurde sein starkes Gezweig,
Feuer verzehrte es.
13 Jetzt aber ist er in der Wüste gepflanzt,
in einem Land von Dürre und Durst;
14 Feuer ging aus vom Gezweig seiner Triebe,
es hat seine Frucht verzehrt.
Kein starker Zweig blieb an ihm,
kein Zepter zum Herrschen.'"

---

[1] evtl. i. S. v.: ähnlich wie du

[2] o.: waren

Ein Klagelied ist das.
Und zur Klage ist es geworden.

20

1 Und es geschah im siebenten Jahr, im fünften [Monat], am Zehnten des Monats, dass einige Männer von den Ältesten Israels kamen, um Jahweh zu befragen. Und sie setzten sich vor mir nieder.
2 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
3 „Menschensohn, rede zu den Ältesten Israels und sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Mich zu befragen, seid ihr gekommen? So wahr ich lebe, wenn ich mich von euch befragen lasse …!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

4 „Willst du sie richten? Willst du richten, Menschensohn? Lass sie die Gräuel ihrer Väter erkennen[1] **5** und sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh:
'An dem Tag, als ich mir Israel erwählte, erhob ich meine Hand für den Samen des Hauses Jakob [zum Schwur] und gab mich ihnen im Land Ägypten kund. Und ich erhob meine Hand für sie [zum Schwur] und sagte: Ich bin Jahweh, euer Gott.'" –

6 „An jenem Tag erhob ich meine Hand für sie [zum Schwur], dass ich sie aus dem Land Ägypten führen würde in ein Land, das ich für sie ausgesucht[2] hatte, das von Milch und Honig fließt (die Zierde ist es unter allen Ländern), **7** und ich sagte zu ihnen: 'Werft jeder die Scheusale seiner Augen weg! Und macht euch nicht unrein mit den Dreckgötzen[3] Ägyptens! Ich bin Jahweh, euer Gott.'
8 Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; jedermann, die Scheusale ihrer Augen warfen sie nicht weg, und von den Dreckgötzen Ägyptens ließen sie nicht ab. Und ich gedachte, meine Grimmglut über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen auszulassen mitten im Land Ägypten.
9 Doch meines Namens wegen handelte ich [anders], damit er nicht entheiligt würde vor den Augen der Völker, in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich ihnen kundgegeben hatte, sie aus dem Land Ägypten zu führen."

---

[1] o.: Halte ihnen … vor.
[2] o.: erkundet
[3] o.: Götzenklötzen; o.: Mistkugeln

10 „Und ich führte sie aus dem Land Ägypten und brachte sie in die Wüste. **11** Und ich gab ihnen meine Satzungen und tat ihnen meine Rechtsbestimmungen kund, durch die der Mensch lebt, wenn er sie tut. **12** Und auch meine Sabbate gab ich ihnen, dass sie zum Zeichen seien zwischen mir und ihnen, damit man erkenne, dass ich Jahweh bin, der sie Heiligende.

13 Aber das Haus Israel war widerspenstig gegen mich in der Wüste. Sie wandelten nicht in meinen Satzungen und verwarfen meine Rechtsbestimmungen, durch die der Mensch lebt, wenn er sie tut. Und meine Sabbate entheiligten sie sehr. Und ich gedachte[1], meine Grimmglut über sie auszugießen in der Wüste, um sie aufzureiben.

14 Doch meines Namens wegen handelte ich [anders], damit er nicht entheiligt würde vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte.“

15 „Und auch erhob ich ihnen in der Wüste meine Hand [zum Schwur], dass ich sie nicht in das Land bringen würde, das ich [ihnen] gegeben hatte, das von Milch und Honig fließt (die Zierde ist es unter allen Ländern), **16** weil sie meine Rechtsbestimmungen verwarfen und nicht in meinen Satzungen wandelten und meine Sabbate entheiligten; denn ihr Herz ging ihren Dreckgötzen nach. **17** Aber mein Auge blickte schonend[2] auf sie, sodass ich sie nicht verdarb und ihnen nicht ein Ende machte in der Wüste.

18 Und ich sagte zu ihren Söhnen in der Wüste:

‘Wandelt nicht in den Satzungen eurer Väter und ihre Rechtsbestimmungen haltet nicht und mit ihren Dreckgötzen macht euch nicht unrein. **19** Ich bin Jahweh, euer Gott. Wandelt in meinen Satzungen und wahrt meine Rechtsbestimmungen und tut sie! **20** Und heiligt meine Sabbate, dass sie zum Zeichen seien zwischen mir und euch, damit ihr erkennt, dass ich Jahweh bin, euer Gott!’

21 Aber widerspenstig waren sie gegen mich, die Söhne. Sie wandelten nicht in meinen Satzungen und hielten nicht meine Rechtsbestimmungen, sie zu tun, durch die der Mensch lebt, wenn er sie tut. Und meine Sabbate entheiligten sie. Und ich gedachte, meine Grimmglut über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen auszulassen in der Wüste.

22 Doch ich zog meine Hand zurück; und meines Namens wegen handelte ich [anders], damit er nicht entheiligt würde vor den Augen der Völker, vor deren Augen ich sie herausgeführt hatte.“

---

[1] eigtl.: sagte [mir]; so a. V. 21.

[2] und mitleidsvoll

23 „Auch erhob ich ihnen in der Wüste meine Hand [zum Schwur], dass ich sie unter die Völker versprengen und sie in die Länder zerstreuen würde, **24** weil sie meine Rechtsbestimmungen nicht taten und meine Satzungen verwarfen und meine Sabbate entheiligten und ihre Augen hinter den Dreckgötzen ihrer Väter her waren.

25 So gab denn auch ich ihnen Satzungen[1], die *nicht* zum Guten[2] waren, und Rechtsbestimmungen, durch die sie *nicht* leben sollten[3], **26** und machte sie unrein durch ihre Gaben, indem sie alles, was den Mutterschoß durchbrach, durchs [Feuer] gehen ließen! Um sie entsetzt zu machen[4], [tat ich es], damit sie erkennen sollten, dass ich Jahweh bin!“

27 „Darum, Menschensohn, rede zum Haus Israel und sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘Auch noch dadurch haben eure Väter mich geschmäht, als sie Treuebruch gegen mich begingen: **28** Als ich sie in das Land brachte, das ihnen zu geben ich meine Hand [zum Schwur] erhoben hatte, ersahen sie jeden hohen Hügel und jeden dicht belaubten Baum und opferten dort ihre Schlachtopfer und gaben dort ihre Ärger ‹erregenden› Opfergaben[5] und brachten dort den Duft ihrer beschwichtigenden [Rauchopfer][6] dar und gossen dort ihre Trankopfer aus.

29 Und ich sagte zu ihnen: Was ist das für eine Höhe, wohin ihr geht? – So wurde ihr Name ‘Höhe’ genannt bis zu diesem Tag.’“

30 „Darum sage zum Haus Israel: *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘Wollt ihr euch auf dem Weg[7] eurer Väter unrein machen und ihren Scheusalen nachhuren?

31 Ja, durch die Darbringung eurer Gaben, dadurch, dass ihr eure Kinder durchs Feuer gehen lasst, macht ihr euch bis zu diesem Tag unrein an allen euren Dreckgötzen! Und ich sollte mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, ‘wenn ich mich von euch befragen lasse …!’“

32 „Und keinesfalls darf geschehen, was in eurem Geist aufgestiegen ist, dass ihr sagt: ‘Wir wollen wie die Völker sein, wie die Sippen der Länder, um Holz und Steinen verehrenden Dienst zu verrichten.’“

---

[1] i. S. v.: auch ich gab sie dahin in Satzungen

[2] d. h.: also solche, die nicht Leben und Segen brachten (im Gegensatz zu Hes 20,11)

[3] d. h.: die es ihnen unmöglich machten, am Leben zu bleiben (d. h.: ihnen den Tod brachten; vgl. V. 26).

[4] o.: um sie [vor Schreck] erstarren zu lassen

[5] w.: den Verdruss (o.: die Kränkung) ihrer Darbringungen

[6] w.: den Geruch ihrer Beschwichtigungen

[7] i. S. v.: auf die Art und Weise

33 „So wahr ich lebe“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, „wenn ich nicht mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossener Grimmglut ‹als König› über euch herrschen werde …!
34 Und ich werde euch herausführen aus den Völkerscharen und euch aus den Ländern, in die ihr zerstreut wurdet, sammeln mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossener Grimmglut; **35** und ich werde euch in die Wüste der Völkerscharen bringen und dort mit euch ins Gericht gehen[1] von Angesicht zu Angesicht. **36** Wie ich ins Gericht ging mit euren Vätern in der Wüste des Landes Ägypten, ebenso werde ich mit euch ins Gericht gehen!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
37 „Und ich werde euch unter dem Stab[2] hindurchziehen lassen[3] und euch in die Bande[4] des Bundes bringen.
38 Und ich werde die sich Auflehnenden und die von mir Abtrünnigen aus euch aussondern. Ich werde sie herausführen aus dem Land ihrer Fremdlingschaft; aber auf den Erdboden Israels soll keiner kommen.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.“

39 „‘Und ihr, Haus Israel’, *so* sagt der Herr, Jahweh: ‘Geht doch! Dient ein jeder seinen Dreckgötzen! Aber nachher, wahrlich, werdet ihr auf mich hören! Und ‹dann› werdet ihr meinen heiligen Namen nicht mehr entheiligen mit euren Gaben und mit euren Dreckgötzen, **40** denn auf meinem heiligen Berg[5], auf dem hohen Berg Israels’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, ‘dort wird mir das ganze Haus Israel insgesamt dienen im Land. Dort werde ich sie wohlgefällig annehmen. Und dort werde ich eure Hebopfer einfordern und die Erstlinge eurer Gaben neben allen euren heiligen Darbringungen[6].
41 Beim beschwichtigenden Geruch [eurer Opfer][7] werde ich euch wohlgefällig annehmen, wenn ich euch dann aus den Völkerscharen herausführe und euch aus den Ländern sammle, in die ihr zerstreut wurdet. Und ich werde mich an euch heilig erweisen[8] vor den Augen der Völker.
42 Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich euch auf den Erdboden Israels bringe, in das Land, [über] das ich meine Hand [zum Schwur] erhoben habe, es euren Vätern zu geben. **43** Und ihr werdet dort eurer Wege und aller eurer Taten gedenken, durch die ihr euch unrein gemacht habt. Und ihr werdet an euch selbst Ekel empfinden wegen aller eurer bösen [Dinge], die ihr getan habt.

---

[1] o.: Rechtsstreit führen; so a. V. 36.
[2] d. h.: unter dem Hirtenstab
[3] näml.: um zu zählen und zu sichten, wie es die Hirten mit ihren Schafen tun, wenn sie z. B. einige für die Gabe des Zehnten aussuchen; vgl. 3Mo 27,32; Jer 33,13.
[4] o.: in die Verpflichtungen; in die Zucht
[5] eigtl.: auf dem Berg meiner Heiligkeit; o.: auf dem Berg meines Heiligtums
[6] i. S. v.: neben allem, was ihr (mir zusätzlich) heiligt.
[7] d. h.: Wenn ihr dann eure Rauchopfer darbringt
[8] o.: bei (o.: durch) euch geheiligt werden

44 Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich mit euch handeln werde meines Namens wegen [und] nicht nach euren bösen Wegen und euren Verderben bringenden Taten, Haus Israel!' – ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

21

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, richte dein Angesicht in Richtung Mittag[1] und lass [Rede] ergießen zum Süden hin und prophezeie gegen den Wald des Gefildes[2] im Südland, **3** und sage zum Wald des Südlands:
Höre das Wort Jahwehs! *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Siehe! Ich will in dir ein Feuer entfachen. Das wird jeden grünen Baum und jeden dürren Baum in dir verzehren. Die lodernde Flamme wird nicht erlöschen; und vom Südland bis zum Norden werden alle Angesichter dadurch versengt werden.
4 Und alles Fleisch wird sehen, dass ich, Jahweh, es angezündet habe. Es wird nicht erlöschen.'"

5 Und ich sagte: „Ach, ‹mein› Herr, Jahweh! Sie sagen von mir: 'Redet er nicht in Gleichnissen?'"

6 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
7 „Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem und lass [das Wort] fließen bezüglich der Heiligtümer und prophezeie über Israels Erdboden **8** und sage zu Israels Erdboden:
So sagt Jahweh:
'Siehe! Ich will an dich! Und ich werde mein Schwert aus seiner Scheide ziehen und aus dir [den] Gerechten und [den] Frevler ausrotten! **9** Darum, weil ich aus dir [den] Gerechten und [den] Frevler ausrotten werde, darum soll mein Schwert aus seiner Scheide fahren gegen alles Fleisch vom Südland bis zum Norden. **10** Und alles Fleisch wird erkennen, dass ich, Jahweh, mein Schwert aus seiner Scheide gezogen habe. Es soll nicht wieder zurückkehren.'"

11 „Und du, Menschensohn, stöhne mit brechenden Lenden[3]! Und mit Bitternis[4] sollst du vor ihren Augen stöhnen!
12 Und es soll geschehen, wenn sie zu dir sagen: 'Worüber stöhnst du?', sollst du sagen:

---

[1] eigtl.: in Richtung Teman; Teman ist eine Landschaft in Edom.
[2] o.: Gebietes
[3] eigtl.: mit Brechen der Lenden; i. S. v.: mit einem Schmerz, der die Lenden zum Brechen bringt.
[4] o.: in bitterer Betrübnis

‘Über eine Nachricht;
denn sie kommt!
Und zerschmelzen wird jedes Herz,
erschlaffen werden alle Hände,
verzagen wird jeder Geist,
zergehen werden alle Knie wie Wasser.
Siehe! Es kommt! Und es wird geschehen!’,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.“

13 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
14 „Menschensohn, prophezeie!
Und du sollst sagen: ‘*So* sagt Jahweh.’
Sage:
‘Ein Schwert, ein Schwert,
geschärft und auch geschliffen!
15 Geschärft, dass es eine Schlachtung anrichte,
geschliffen, dass es blitze!
Oder treiben wir etwa Scherz?
Den Stock hast du verachtet, mein Sohn,
alles was aus Holz ist!
16 – Da hat man es zum Schleifen gegeben,
um es mit der Faust zu packen.
Ein Schwert,
geschärft ist es und geschliffen,
um es in die Hand des Schlächters[1] zu geben.’
17 Rufe und heule, Menschensohn!
– denn eben das geschah an meinem Volk,
eben das an allen Fürsten Israels:
Sie sind dem Schwert verfallen
mitsamt meinem Volk.
Darum schlage dir auf die Hüften;

---

[1] o.: Scharfrichters

18 denn geprüft ist es[1].
Und was, wenn auch der verachtende Stock[2]
nicht [mehr] sein wird?“[3],
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

19 „Und du, Menschensohn, prophezeie
und schlage Handschale an Handschale[4]!
Ja, verdoppeln[5] soll sich das Schwert
aufs Dreifache.
Das Schwert, für Durchbohrte ist es,
das Schwer für einen Durchbohrten, den Großen[6],
das tief in sie eindringt.
20 Damit das Herz zergehe[7]
und viele zu Fall kommen[8],
an alle ihre Tore gebe ich
ein Schlachten des Schwerts.
Wehe! Zum Blitzen ist es gemacht,
zum Schlachten gekleidet[9].
21 Nimm dich zusammen nach rechts,
wende dich nach links,
wohin deine Schneide eingesetzt ist!
22 Auch ich will in meine Handschale schlagen,
meine Grimmglut stillen.
Ich, Jahweh, habe gesprochen.“

23 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

---

[1] o.: bewährt ist es; o.: die Probe ist gemacht.
[2] o.: der verachtende Stamm
[3] o.: Und wie ginge es, wenn der Stock, der verachtet, nicht wäre? (V. 18 ist im Heb. nicht eindeutig.)
[4] i. S. v.: schlage die Hände zusammen.
[5] i. S. v.: vervielfachen
[6] D. i. viell. ein Hinweis auf den König, der getötet werden wird.
[7] und ins Wanken komme
[8] eigtl.: und [damit] die Anstöße ‹zum Straucheln und Fallen› viele seien.
[9] o.: eingehüllt; and.: geschliffen; Bed. nicht gesichert.

24 „Und du, Menschensohn, lege dir zwei Wege an, auf denen das Schwert des Königs von Babel kommen soll: Von *einem* Land sollen sie beide ausgehen. Und setze einen Wegweiser; am Anfang des Weges, ‹an der Weggabelung› zur Stadt sollst du ihn setzen.
25 Lege den Weg [so] an, dass das Schwert komme nach Rabba der Söhne Ammons sowie nach Juda, in das befestigte Jerusalem.
26 Fürwahr, der König von Babel bleibt an der Weggabelung stehen, am Anfang der beiden Wege, um das Orakel zu befragen. Er schüttelt die Lospfeile, befragt die Teraphim[1], beschaut die Leber. **27** In seiner Rechten ist das Orakel ‘Jerusalem’, dass er Sturmböcke aufstelle, den Mund öffne mit Mordgeschrei, die Stimme erhebe mit Kriegslärmen, Sturmböcke gegen die Tore aufstelle, einen Belagerungswall aufschütte und Bollwerk baue. **28** (In ihren Augen aber ist es ihnen wie ein Lügenorakel – sie haben ja die heiligsten Eide. Er aber bringt [ihre] Schuld in Erinnerung, damit sie ergriffen werden.)“

29 „Darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh, „weil ihr eure Schuld in Erinnerung bringt, sodass eure Sünden in allen euren Taten offenbar werden; weil an euch erinnert worden ist, sollt ihr mit [hartem] Griff gefasst werden.
30 Und du, Unheiliger, Frevler, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der endgültigen Strafe[2]:“ –
31 *So* sagt der Herr, Jahweh:
„Weg mit dem Kopfbund,
fort mit der Krone!
Dieses wird nicht so bleiben.[3]
Das Niedrige wird erhöht,
das Hohe erniedrigt!
32 Zu Trümmern, Trümmern, Trümmern
mache ich es[4]!
Auch dieses wird nicht so bleiben
– bis der kommt, dem das Recht gehört,
dem werde ich es geben.“

33 „Und du, Menschensohn, prophezeie und sage: *So* sagt der Herr, Jahweh, über die Söhne Ammons und über ihr Höhnen.

---

[1] o.: den Teraphim (eine kleine Hausgötzenfigur; Mehrzahl oder Einzahl)
[2] i. S. v.: zu der Zeit, da die Verschuldung endgültig gebüßt wird; w.: zur Zeit der Strafe des Endes; so a. 21,34; 35,5.
[3] o.: Nichts bleibt, wie es ist; w.: Dieses wird nicht dieses sein.
[4] Gemeint ist Jerusalem; V. 25.27.

Und sage:
‘Schwert, Schwert, zum Schlachten gezückt,
zum Fressen geschliffen, damit es [sei wie] ein Blitz!,
34 (während man dir Nichtiges schaut,
während man dir Lüge orakelt)
um dich zu setzen
an die Hälse der durchbohrten Frevler,
deren Tag gekommen ist
zur Zeit der endgültigen Strafe!
35 Stecke es wieder in seine Scheide!
An dem Ort, wo du geschaffen wurdest,
im Land deiner Herkunft, werde ich dich richten.
36 Ich schütte meine Entrüstung über dich aus,
fache das Feuer meines Grimms[1] gegen dich an
und gebe dich in die Hand roher[2] Männer,
die Verderben schmieden.
37 Dem Feuer sollst du zum Fraß werden.
Dein Blut wird mitten im Land sein.
Es wird deiner nicht mehr gedacht werden;
denn ich, Jahweh, bin es, der gesprochen hat.’“

22

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Und du, Menschensohn, willst du richten? Willst du richten die Stadt der Bluttaten? So lass sie alle ihre Gräuel erkennen[3] **3** und sage: *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘O Stadt, die in ihrer Mitte Blut vergießt, dass ihre Zeit[4] komme, und die bei sich Dreckgötzen macht, sodass sie sich unrein macht! **4** Durch dein Blut, das du vergossest, hast du dich schuldig gemacht; und durch deine Dreckgötzen, die du machtest, hast du dich unrein gemacht. Und du hast deine Tage[5] herbeigeführt und bist

---

[1] o.: Überwallens
[2] o.: tierischer; brutaler
[3] o.: halte ihnen … vor
[4] i. S. v.: ihr Gericht
[5] d. i.: deine Gerichtstage

zu deinen Jahren gekommen. Darum habe ich dich den Völkern zum Hohn gemacht und allen Ländern zum Gespött. **5** Die, die dir nahe sind, und die, die ferne sind, verspotten dich, weil dein Name befleckt ist [und] du reich an Bestürzung[1] bist.

6 Siehe! Die Fürsten Israels, jeder für seinen eigenen Arm[2], waren in dir, um Blut zu vergießen. **7** Vater und Mutter verachtet man in dir. Am Fremdling handelt man gewalttätig in deiner Mitte. Waise und Witwe bedrückt man in dir. **8** Meine heiligen [Dinge] verachtest du, meine Sabbate entheiligst du. **9** Verleumder sind in dir, um Blut zu vergießen. Und auf den Bergen isst man in dir. Schandtaten begeht man in deiner Mitte. **10** Die Blöße des Vaters deckt man auf in dir. Die in ihrer Absonderung[3] Unreine entehrt[4] man in dir. **11** Mancher begeht Gräuel mit der Frau seines Nächsten. Und mancher macht seine Schwiegertochter durch Schandtat unrein. Und mancher entehrt in dir seine Schwester, die Tochter seines Vaters. **12** Bestechungsgeschenke nimmt man in dir, um Blut zu vergießen. Zins und Wucher nimmst du. Und du übervorteilst deinen Nächsten mit Gewalt. Mich aber vergisst du!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

13 'Und – siehe! – ich schlage in meine Handschale wegen deines unrechten Gewinns, den du gemacht hast, und über deine Bluttaten, die in deiner Mitte geschehen. **14** Wird dein Herz festbleiben? Oder werden deine Hände stark sein in den Tagen, da ich an dir handeln werde?

Ich, Jahweh, ich habe es gesagt und werde es tun!

15 Und ich werde dich unter die Völker versprengen und dich in die Länder zerstreuen und deine Unreinheit ganz aus dir wegschaffen. **16** Und du wirst durch dich selbst entheiligt werden vor den Augen der Völker.

Und du wirst erkennen, dass ich Jahweh bin.'"

17 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

18 „Menschensohn, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden. Sie alle sind Erz und Zinn und Eisen und Blei im Schmelzofen. Zu Silberschlacken sind sie geworden!

19 'Darum', *so* sagt der Herr, Jahweh, 'weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum – siehe! – werde ich euch mitten in Jerusalem zusammentun. **20** Wie man Silber und Erz und Eisen und Blei und Zinn in einen Schmelzofen zusammentut, um darunter Feuer zu fachen, um es zu schmelzen, so werde ich in meinem Zorn und in meiner Grimmglut euch zusammentun und euch hineinlegen und schmelzen. **21** Und ich werde euch anhäufen und das Feuer fachen, [das Feuer] meines Grimms gegen euch, sodass ihr darin geschmolzen werdet. **22** Wie Silber im Ofen ausgeschmolzen wird, so werdet [auch] ihr darin geschmolzen werden.

---

[1] und Verwirrung

[2] o.: jeder mit eigener Kraft

[3] d. h.: Monatsblutung

[4] o.: demütigt; erniedrigt; so a. i. Folg.

Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin, der ich meine Grimmglut über euch ausgegossen habe.'"

23 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
24 „Menschensohn, sage zu ihm: 'Du bist ein Land, das nicht rein gemacht worden ist, das nicht beregnet worden ist am Tag des Zürnens[1]!'
25 Verschwörung seiner Propheten ist in seiner Mitte. Wie ein brüllender Löwe[2], der Beute reißt, fressen sie Seelen. Sie nehmen Reichtum und Kostbarkeiten, mehren seine Witwen in seiner Mitte. **26** Seine Priester tun meiner Weisung Gewalt an und entheiligen meine heiligen [Dinge]. Zwischen Heiligem und Gewöhnlichem[3] machen sie keinen Unterschied; und [den Unterschied] zwischen Unreinem und Reinem lassen sie nicht erkennen; und vor meinen Sabbaten verhüllen sie ihre Augen. Und ich werde in ihrer Mitte entheiligt.
27 Seine Obersten sind in seiner Mitte wie Wölfe, die Beute reißen, um Blut zu vergießen, Seelen zu verderben, unrechten Gewinn zu machen. **28** Und seine Propheten streichen ihnen Tünche [darüber], da sie Nichtiges schauen und ihnen Lüge orakeln. Sie sagen: '*So* sagt der Herr, Jahweh!'; und doch hat Jahweh nicht gesprochen. **29** Das Volk des Landes verübt Erpressung und begeht Raub; und den Gebeugten und Armen bedrücken sie; und den Fremdling übervorteilen sie gegen [jedes] Recht.
30 Und ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir für das Land in den Riss treten würde, damit ich es nicht verderben müsste. Und ich fand nicht *einen*.
31 So gieße ich meine Entrüstung über sie aus.
Im Feuer meines Grimms bereite ich ihnen ein Ende.
Ihren Weg bringe ich auf ihren Kopf!",
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

23

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, [es waren] zwei Frauen,
Töchter *einer* Mutter.
3 Und sie hurten in Ägypten.
In ihrer Jugendzeit hurten sie.
Dort wurden ihre Brüste gedrückt,

---

[1] o.: der Entrüstung; d. h.: des Strafgerichts.
[2] n. d. gr. Üsg.: Seine Obersten sind in seiner Mitte wie ein brüllender Löwe …
[3] o.: Profanem; Gemeinem

dort betastete man ihre jungfräulichen Brüste.
4 Und ihre Namen sind Ohola[1], die große,
und Oholiba[2], ihre Schwester.
Und sie wurden mein.
Und sie gebaren Söhne und Töchter.
Und was ihre Namen betrifft:
Samaria ist Ohola; Jerusalem ist Oholiba.

5 Und Ohola, mir unter[stehend][3], hurte
und hatte Verlangen nach ihren Liebhabern,
den Assyrern, die nahe waren,
6 gekleidet in violetten Purpur,
den Statthaltern und Vorstehern:
anmutige junge Männer sie alle,
Reiter, auf Pferden reitend.
7 Und sie richtete ihre Hurereien auf sie.
Die Auswahl der Söhne Assurs [waren] sie alle;
und mit allen, nach denen sie Verlangen hatte,
mit allen ihren Dreckgötzen machte sie sich unrein.

8 Doch ihre Hurereien von Ägypten her
ließ sie deshalb noch nicht,
denn sie hatten bei ihr gelegen in ihrer Jugend
und hatten ihre jungfräulichen Brüste betastet
und ihre Hurerei über sie ausgegossen.
9 Darum gab ich sie in die Hand ihrer Liebhaber,
in die Hand der Söhne von Assur,
nach denen sie Verlangen hatte.
10 Die deckten ihre Blöße auf,
nahmen ihre Söhne und ihre Töchter weg

---

[1] bed.: ihr eigenes Zelt (möglicherw. eine Anspielung auf die eigenmächtigen Heiligtümer Samarias)

[2] bed.: mein Zelt (bzw.: mein Heiligtum) ‹befindet sich› in ihr.

[3] i. S. v.: als Ehefrau unterstehend

und töteten sie selbst mit dem Schwert.
Und sie wurde ein [Schreck]name den Frauen.
So vollstreckte man Strafgerichte an ihr.

11 Und ihre Schwester Oholiba sah es,
doch sie trieb es mit ihrem Verlangen
verderblicher als sie,
und ihr Huren war [schlimmer]
als das Huren ihrer Schwester.

12 Sie hatte Verlangen nach den Söhnen Assurs,
Statthaltern und Vorstehern, die nahe waren:
prächtig gekleidet,
Reiter, auf Pferden reitend,
anmutige junge Männer sie alle.
13 Ich sah, dass sie sich unrein gemacht hatte;
einerlei Weg[1] hatten sie beide.
14 Sie aber fügte zu ihrer Hurerei noch hinzu:
Männer sah sie, in die Wand eingeritzt,
Bilder von Chaldäern, mit roter Farbe geritzt,
15 mit Schurzen an ihren Lenden gegürtet,
herabhängende Turbane auf ihren Häuptern,
sie alle von Aussehen wie Wagenkämpfer[2],
ein Abbild der Söhne Babels,
Chaldäa war ihr Geburtsland.
16 Und als ihre Augen sie sahen,
hatte sie Verlangen nach ihnen,
sandte Boten zu ihnen nach Chaldäa.

17 Babels Söhne kamen zum Liebeslager zu ihr,
machten sie unrein durch ihre Hurerei,

---

[1] und Art

[2] o.: Adjutanten; eigtl.: Drittkämpfer (die als Dritte auf dem Streitwagen waren)

und sie wurde unrein durch sie.
Dann wandte sich ihre Seele
‹überdrüssig› von ihnen ab.
18 Und da sie ihre Hurereien aufgedeckt
und ihre Blöße aufgedeckt hatte,
wandte sich meine Seele
‹überdrüssig› von ihr ab,
so wie sich meine Seele von ihrer Schwester
‹überdrüssig› abgewandt hatte.

19 Sie aber mehrte ihre Hurerei,
der Tage ihrer Jugend gedenkend,
als sie gehurt hatte im Lande Ägypten
20 und Verlangen gehabt hatte
nach dessen Liebhabern,
deren Fleisch wie das Fleisch der Esel,
deren Erguss wie der Erguss der Pferde war.
21 Du sehntest dich
nach der Schandtat deiner Jugend,
als man sich [damals] von Seiten der Ägypter
an deine Brüste heranmachte
wegen der Brüste deiner Jugend.“

22 „Darum, Oholiba“, *so* sagt der Herr, Jahweh:
„Sieh! Ich erwecke gegen dich deine Liebhaber,
von denen sich deine Seele
‹überdrüssig› abgewandt hatte,
ich lasse sie von ringsum über dich kommen,
23 die Söhne Babels und alle Chaldäer,
Pekod, Schoa und Koa,
alle Söhne Assurs mit ihnen,
anmutige junge Männer,
Statthalter und Vorsteher, sie alle,
Wagenkämpfer und Angesehene,
auf Pferden reitend, sie alle.
24 Über dich werden sie kommen,

gerüstet mit Wagen und Rädern
und mit einer Versammlung von Volksscharen.
Langschild und Kleinschild und Helm
werden sie ringsum gegen dich richten.

Ich übergebe ihnen das Gericht,
und sie werden dich richten
nach ihren Rechtssätzen.
25 Ich bringe meinen Eifer über dich,
und sie werden in Grimmglut mit dir verfahren:
Deine Nase und deine Ohren schneiden sie ab;
was dir übrig bleibt, fällt durchs Schwert.
Deine Söhne und deine Töchter nehmen sie weg;
was dir übrig bleibt, wird durchs Feuer verzehrt.
26 Sie ziehen dir deine Kleider aus,
nehmen deine zierlichen Kleinode[1] weg.
27 So mache ich deiner Schandtat ein Ende,
deiner Hurerei vom Land Ägypten her,
dass du deine Augen zu ihnen nicht mehr erhebst
und Ägyptens nicht mehr gedenkst.“

28 „Fürwahr“, *so* sagt der Herr, Jahweh: „Siehe! Ich gebe dich in die Hand derer, die du hassest, in die Hand derer, von denen deine Seele sich ‹überdrüssig› abgewandt hat. **29** Und sie werden im Hass mit dir verfahren und dein ganzes Erworbenes wegnehmen und dich unbekleidet und bloß lassen. Und deine hurerische Blöße und deine Schandtat und deine Hurereien werden aufgedeckt werden.
30 Das wird dir geschehen, weil du den Völkern nachgehurt, weil du dich mit ihren Dreckgötzen unrein gemacht hast. **31** In dem Weg deiner Schwester bist du gewandelt; und ihren Becher gebe ich in deine Hand.“

32 *So* sagt der Herr, Jahweh:
„Trinken wirst du
den Becher deiner Schwester,

---

[1] w.: die Gegenstände deiner Zier

der tief und weit ist
(zum Gelächter und zum Spott wird sie werden),
der viel fasst!
33 Voll wirst du
von Trunkenheit und Kummer!
Ein Becher des Entsetzens und der Verödung
ist der Becher deiner Schwester Samaria.
34 Trinken wirst du ihn
und ausschlürfen
und seine Tonscherben benagen
und deine Brüste zerreißen;
denn ich habe gesprochen!“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

35 „Darum“, *so* sagt ‹mein› Herr, Jahweh,
„weil du mich vergessen hast
und mich hinter deinen Rücken geworfen hast,
so trage auch du nun
deine Schandtat und deine Hurerei!“

36 Und Jahweh sagte zu mir:
„Menschensohn, willst du die Ohola und die Oholiba richten? So lass sie ihre Gräuel erkennen[1]; **37** denn sie haben Ehebruch getrieben; und Blut ist an ihren Händen; und sie trieben Ehebruch mit ihren Dreckgötzen; und sogar ihre Söhne, die sie mir geboren hatten, ließen sie – ihnen zum Fraß – durchs [Feuer] gehen.
38 Dieses haben sie mir ‹auch› noch getan: Sie haben am selben Tag mein Heiligtum unrein gemacht und meine Sabbate entheiligt; **39** denn wenn sie ihre Söhne schächteten für ihre Dreckgötzen, kamen sie am selben Tag in mein Heiligtum, es zu entheiligen. Und – siehe! – solches haben sie getan mitten in meinem Haus!
40 Ja, sie haben sogar nach Männern gesandt, die von ferne kommen sollten, zu denen ein Bote gesandt worden war. Und – siehe! – sie kamen, [sie], für die du dich gebadet, deine Augen geschminkt und dir Schmuck angelegt hattest. **41** Und du setztest dich auf ein prachtvolles Lager, vor dem ein Tisch hergerichtet war, und darauf stelltest du mein Räucherwerk und mein Öl.

---

[1] o.: Halte ihnen ihre Gräuel vor.

42 Und das Lärmen einer sorglosen Menge war bei ihr. Und zu den Männern aus der Menschenmenge wurden Trunkenbolde gebracht aus der Wüste. Und man legte Armringe an ihre Hände und [setzte] ihr eine prächtige Krone aufs Haupt.
43 Und ich sagte von der durch Ehebruch Verbrauchten: ‘Nun treibt man Hurerei mit ihr! – Und sie?’[1]
44 Und man ging zu ihr ein, wie man zu einer Hure eingeht. So gingen sie ein zu Ohola und zu Oholiba, den schändlichen[2] Frauen.
45 Aber gerechte Männer, die werden sie richten nach dem Recht für Ehebrecherinnen und nach dem Recht für Blutvergießerinnen; denn Ehebrecherinnen sind sie; und Blut ist an ihren Händen.“

46 „Fürwahr“, *so* sagt der Herr, Jahweh, „man führe eine Versammlung gegen sie herauf und gebe sie der Misshandlung und Plünderung preis. **47** Und die Versammlung soll sie steinigen und mit ihren Schwertern zerhauen. Ihre Söhne und ihre Töchter soll man töten und ihre Häuser im Feuer verbrennen. **48** Und ich werde der Schandtat im Land ein Ende bereiten, damit alle Frauen sich warnen lassen und nicht nach eurer Schandtat tun. **49** Und sie werden eure Schandtat auf euch bringen. Und ihr werdet die Sünden eurer Dreckgötzen[3] tragen.
Und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, Jahweh, bin.“

24

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir im neunten Jahr[4], im zehnten Monat, am Zehnten des Monats:
2 „Menschensohn, schreibe dir den Namen des Tages auf, ebendieses Tages! An ebendiesem Tag ist der König von Babel gegen Jerusalem herangerückt[5]. **3** Und rede ein Gleichnis zu dem Haus der Widerspenstigkeit und sage zu ihnen:
So sagt der Herr, Jahweh:
‘Setze den Topf auf.
Setze auf und gieße auch Wasser hinein.
4 Tu seine [Fleisch]stücke zusammen hinein,
alle guten Stücke, Lende und Schulter.

---

[1] o.: Wird sie, ja wird sie, jetzt ihre Hurereien treiben? (Der Satz ist im Heb. nicht eindeutig.)
[2] und zuchtlosen
[3] d. i.: die mit euren Dreckgötzen begangenen
[4] 588 v. Chr.
[5] o.: hat sich der König von Babel auf Jerusalem gestürzt.

Mit erwählten Knochenstücken[1] fülle ihn.
5 Nimm vom erwählten Kleinvieh;
schichte auch auf – für die Knochen darunter.
Lass es tüchtig sieden,
dass auch seine Knochen darin kochen.'"

6 „Darum", *so* sagt der Herr, Jahweh:
„Wehe, Stadt der Bluttaten!
Topf, an dem sein Rost ist
und dessen Rost nicht von ihm abgeht!
Stück für Stück hole sie[2] heraus,
ohne dass über sie das Los gefallen ist[3];
7 denn ihr Blut[4] ist in ihrer Mitte;
auf einen kahlen Felsen hat sie es gegossen.
Nicht auf die Erde hat sie es gegossen,
dass man es mit Staub bedecken könnte.
8 Um Grimmglut heraufzuführen,
um Rache zu üben,
habe ich ihr Blut auf kahlen Felsen gegeben,
damit es nicht bedeckt werde."

9 „Darum", *so* sagt der Herr, Jahweh:
„Wehe, Stadt der Bluttaten!
So will auch ich den Holzstoß groß machen.
10 Häufe das Holz,
zünde das Feuer an,
lass das Fleisch gar werden
und koche die Brühe aus,
die Knochen sollen glühen[5]!

---

[1] eigtl.: mit dem Erlesenen (d. i.: dem Besten) der Knochenstücke; entsprechend a. V. 5.
[2] Der Bezug ist die Stadt; hier i. S. v.: die Gesamtheit der Bewohner.
[3] o.: Stück für Stück hole man sie heraus, ohne über sie (d. i.: über die Stadt; hier: über die einzelnen Bewohner) das Los zu werfen.
[4] d. i.: das von ihr (der Stadt) vergossene Blut
[5] o.: verbrennen

11 Und stelle ihn[1] leer auf seine Kohlen,
damit sein Erz heiß und glühend wird
und seine Unreinheit in ihm schmilzt,
sein Rost abgeht!
12 Alle Mühe ist bei ihm verloren,
und sein vieler Rost geht von ihm nicht ab.
Ins Feuer mit seinem Rost!
13 Wegen deiner schändlichen Unreinheit,
weil ich dich reinigte,
du aber nicht rein wurdest,
wirst du nicht mehr rein werden
von deiner Unreinheit,
bis ich meine Grimmglut gestillt habe an dir.
14 Ich, Jahweh, habe gesprochen.
Es kommt! Und ich werde es tun!
Ich werde nicht nachlassen, nicht schonen[2],
es mich nicht gereuen lassen.
Nach deinen Wegen und nach deinen Taten
wird man dich richten“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

15 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
16 „Menschensohn, – siehe! – ich nehme die Lust[3] deiner Augen von dir weg durch einen Schlag. Du sollst aber nicht klagen und nicht weinen, noch soll dir eine Träne kommen.
17 Seufze. Halte dich stille. Totenklage sollst du keine machen. Binde dir deinen Kopfbund um und zieh deine Schuhe an deine Füße. Deinen Bart sollst du nicht verhüllen und Brot der Leute[4] nicht essen.“
18 Und ich redete zum Volk am Morgen. Und am Abend starb meine Frau. Und ich tat am Morgen, wie mir geboten war.
19 Und das Volk sagte zu mir: „Willst du uns nicht mitteilen, was uns das [bedeuten] soll, dass du so tust?“

---

[1] d. i.: den Topf

[2] und kein Mitleid haben

[3] o.: die Begehrenswerte

[4] D. i. das Brot, das die Leute ins Trauerhaus brachten. So a. V. 22.

20 Und ich sagte zu ihnen: „Das Wort Jahwehs geschah zu mir: **21** Sage dem Haus Israel: *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘Siehe! Ich werde mein Heiligtum entheiligen, den Stolz eurer Stärke, die Lust[1] eurer Augen und das Verlangen eurer Seele. Und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen habt, werden durchs Schwert fallen. **22** Dann werdet ihr tun, wie ich getan habe: Den Bart werdet ihr nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen. **23** Und eure Kopfbunde werden auf euren Häuptern [bleiben] und eure Schuhe an euren Füßen. Ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, sondern werdet dahinschwinden in euren Verschuldungen. Und ihr werdet euch anseufzen, jeder seinen Bruder. **24** Und Hesekiel wird für euch zu einem Wahrzeichen[2] sein: Nach allem, was er getan hat, werdet ihr tun, wenn es kommt.
Und ihr werdet erkennen, dass ich der Herr, Jahweh, bin.’“

25 „Und du, Menschensohn, – siehe! – an dem Tag, an dem ich ihre Bergfeste[3] von ihnen nehmen werde, die Freude ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen[4] und die Sehnsucht ihrer Seele[5], [auch] ihre Söhne und ihre Töchter, **26** an jenem Tag wird ein Entkommener zu dir kommen, um es deine Ohren hören zu lassen.
27 An jenem Tag wird dein Mund geöffnet werden gegen den Entkommenen und du wirst reden und nicht mehr stumm sein. So sollst du ihnen zu einem Wahrzeichen werden.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.“

25

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Söhne Ammons und prophezeie gegen sie **3** und sage den Söhnen Ammons: ‘Hört das Wort des Herrn, Jahwehs!’ *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘Weil du ‘Haha!’ sagst über mein Heiligtum, weil es entheiligt ist, und über den Erdboden Israels, weil er verwüstet ist, und über das Haus Juda, weil sie in die Gefangenschaft gegangen sind, **4** darum – siehe! – werde ich dich den Söhnen des Ostens zum Erbbesitz geben; und sie werden ihre Zeltlager in dir aufschlagen und ihre Wohnungen in dir errichten. *Sie* werden deine Früchte essen, und *sie* werden deine Milch trinken.

---

[1] o.: das Begehrenswerte
[2] o.: zu einem ‹prophetischen› Sinnzeichen; so a. V. 27.
[3] o.: ihre starke Burg; d. h.: ihre Zufluchtsstätte
[4] d. i.: das in ihren Augen Begehrenswerte
[5] w.: die Traglast ihrer Seele; i. S. v.: das wofür sie Sorge tragen.

5 Und ich werde Rabba[1] zur Weidestätte der Kamele machen und die Söhne Ammons zum Lagerplatz des Kleinviehs.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.'

6 'Fürwahr', *so* sagt der Herr, Jahweh, 'weil du in die Hände geklatscht und mit dem Fuß gestampft hast und dich über den Erdboden Israels gefreut hast, mit aller deiner Verachtung[2], von der Seele aus[3], **7** darum – siehe! – ich strecke meine Hand gegen dich aus und gebe dich den Völkern zur Beute und rotte dich aus den Völkerscharen aus und tilge dich aus den Ländern. Vernichten werde ich dich!
Und du wirst erkennen, dass ich Jahweh bin.'"

8 *So* sagt der Herr, Jahweh:
„Weil Moab und Seïr sagen: 'Siehe! Das Haus Juda ist wie alle Völker!', **9** darum – siehe! – werde ich den Bergrücken[4] Moabs von den Städten her offenlegen, von seinen Städten im ganzen Gebiet, die Zierde des Landes, Beth-Jeschimot, Baal-Meon und bis nach Kirjatajim hin; **10** und ich gebe es den Söhnen des Ostens zum Erbbesitz, zu den Söhnen Ammons hinzu, damit der Söhne Ammons nicht mehr gedacht werde unter den Völkern. **11** Und ich werde an Moab Gerichte vollstrecken.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin."

12 *So* sagt der Herr, Jahweh:
„Weil Edom rachsüchtig gehandelt hat am Haus Juda und sie sich sehr schuldig gemacht haben, indem sie sich an ihnen rächten, **13** darum", *so* sagt der Herr, Jahweh, „strecke ich meine Hand gegen Edom aus und rotte Mensch und Vieh daraus aus; und ich mache es von Teman an zur Einöde[5]; und sie werden durchs Schwert fallen bis nach Dedan hin.
14 Und ich werde meine Rache an Edom in die Hand meines Volkes Israel legen; und sie werden an Edom handeln gemäß meinem Zorn und gemäß meiner Grimmglut. Und sie werden meine Rache kennenlernen", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

15 *So* sagt der Herr, Jahweh:

---

[1] Rabba war die Hauptstadt der Ammoniter.
[2] o.: mit aller deiner Leidenschaft
[3] o.: in Seelengier; o.: von Herzen; so a. V. 15.
[4] w.: die Schulter
[5] und Trümmerstätte

„Weil die Philister aus Rache handelten und sich rächten, mit Verachtung[1], von der Seele aus, zur Zerstörung in ewiger Feindschaft, **16** darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh: „Siehe! Ich strecke meine Hand gegen die Philister aus, und die Kreter[2] rotte ich aus, und den Überrest an der Küste des Meeres tilge ich aus. **17** Und ich werde große Rache an ihnen vollziehen mit grimmigen Züchtigungen[3].
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich meine Rache über sie bringe.“

26

1 Und es geschah im elften Jahr, am Ersten des Monats, da geschah das Wort Jahwehs zu mir:
2 „Menschensohn, weil Tyrus über Jerusalem sagt: ‘Haha! Zerbrochen ist das Tor der Völkerscharen. Mir fällt es zu! Ich werde voll[4] werden. Sie ist verwüstet!’, **3** darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh:
„Siehe! Ich will an dich, Tyrus: Ich werde viele Völker gegen dich heraufführen, wie das Meer seine Wellen heraufführt. **4** Und sie werden die Mauern von Tyrus zerstören und seine Türme niederreißen. Und ich fege seinen Schutt hinweg von ihm und mache es zu einem kahlen Felsen. **5** Ein Trockenplatz für Netze wird es sein mitten im Meer; denn ich habe gesprochen!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
„Und es wird den Völkern zur Beute werden.
6 Und seine Töchter[5], die auf offenem Land sind, werden mit dem Schwert getötet werden.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.“

7 „Fürwahr“, *so* sagt der Herr, Jahweh: „Siehe! Ich lasse Nebukadnezar[6], den König von Babel, den König der Könige, von Norden her über Tyrus kommen mit Pferden und Wagen und Reitern, eine Versammlung mit vielem Volk. **8** Deine Töchter[7] auf dem offenen Lande wird er mit dem Schwert töten. Und er wird gegen dich ein Bollwerk errichten und einen Belagerungswall gegen dich aufschütten und Langschilde gegen dich aufstellen **9** und den Stoß des Mauerbrechers gegen deine Mauern richten und mit seinen Schwertern[8] deine Türme niederreißen. **10** Infolge der überflutenden Menge seiner Pferde wird dich ihr Staub bedecken. Vor dem Lärm der Reiter und Räder und Wagen werden deine Mauern erbeben, wenn er durch deine Tore einziehen wird, wie man in eine aufgebrochene Stadt einzieht. **11** Mit den Hufen seiner Pferde wird er alle deine

---

[1] o.: in Leidenschaft
[2] vmtl. eine Bez. für einen Teil der Philister.
[3] w.: Züchtigungen der Grimmglut.
[4] eigtl.: erfüllt
[5] i. S. v.: seine Tochterstädte; so a. i. Folg.
[6] w.: Nebukadrezar; so a. i. Folg.
[7] vmtl. i. S. v.: Tochterstädte
[8] hier evtl. a.: mit seinen Brecheisen

Straßen zerstampfen. Dein Volk wird er mit dem Schwert töten; und die Gedenksteine deiner Macht werden zur Erde sinken.
12 Und sie werden dein Vermögen rauben und deine Handelsware plündern und deine Mauern zerstören und deine prächtigen Häuser niederreißen. Und deine Steine und dein Holz und deinen Schutt werden sie mitten ins Wasser werfen.
13 Ich mache dem Getön deiner Lieder ein Ende. Und der Klang deiner Leiern wird nicht mehr gehört werden.
14 Und ich mache dich zu einem kahlen Felsen. Ein Trockenplatz für Netze sollst du werden. Du wirst nicht wieder aufgebaut werden, denn ich, Jahweh, habe gesprochen!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

15 *So* sagt der Herr, Jahweh, zu Tyrus:
„Werden nicht vom Dröhnen deines Sturzes, wenn der Durchbohrte stöhnt, wenn in deiner Mitte gemordet wird, die Küstenländer[1] erbeben? **16** Und alle Fürsten des Meeres werden von ihren Thronen herabsteigen und ihre Oberkleider ablegen und ihre buntgewirkten Kleider ausziehen. Sie werden sich in Schrecken kleiden, werden auf der Erde sitzen und jeden Augenblick ‹vor Schreck› beben und sich über dich entsetzen.
17 Und sie werden ein Klagelied über dich erheben und zu dir sagen:
‘Wie bist du zugrunde gegangen,
du von den Meeren her Bewohnte,
du berühmte Stadt,
die mächtig war auf dem Meer,
sie und ihre Bewohner,
die ihren Schrecken einflößte
allen, die dort wohnten!
18 Nun beben die Küstenländer
am Tag deines Sturzes.
Die Küstenländer, die am Meer sind,
sind bestürzt über deinen Ausgang[2].’“

19 „Fürwahr“, *so* sagt der Herr, Jahweh:
„Wenn ich dich zu einer verwüsteten Stadt mache, wie die Städte, die nicht [mehr] bewohnt werden, wenn ich die Flut über dich heraufführe und die großen Wasser dich bedecken, **20** dann lasse[3] ich dich hinabfahren zu

---

[1] und Inseln; so a. i. Folg.
[2] und Untergang.
[3] eigtl.: mache; so a. i. Folg.

denen, die in die Grube hinabgefahren sind, zu dem Volk der Urzeit, und lasse dich wohnen in den unteren [Örtern] der Erde, in den Trümmerstätten von Urzeiten her, mit denen, die in die Grube hinabgefahren sind, damit du nicht [mehr] bewohnt werdest; im Lande der Lebenden aber gebe ich Herrliches[1].

21 Zum Schrecken mache ich dich; und du wirst nicht mehr sein. Und du wirst gesucht und ewiglich nicht wieder gefunden werden!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

27

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

2 „Und du, Menschensohn, erhebe ein Klagelied über Tyrus **3** und sage zu Tyrus, die an den Zugängen zum Meer wohnt und Handel treibt mit den Völkerscharen nach vielen Küstenländern hin:

So sagt der Herr, Jahweh:

‘Tyrus, *du* hast gesagt:
‘Der Schönheit Vollendung bin ich!’ –
4 Im Herzen der Meere verlaufen deine Grenzen.
Deine Bauleute haben deine Schönheit vollkommen gemacht.
5 Aus Wacholder von Senir[2]
bauten sie dir doppelseitig alle Planken.
Zedern vom Libanon nahmen sie,
um auf dir einen Mast zu machen.
6 Aus Eichen von Baschan
machten sie deine Ruder.
Dein Deck machten sie aus Elfenbein,
eingefasst in Zypressen
von den Küstenländern der Kittäer[3].
7 Byssus in Buntwirkerei aus Ägypten
war dein Segel,
um dir als Flagge zu dienen;
violetter und roter Purpur

---

[1] o.: gründe ich Pracht; schaffe ich Schönes; gebe ich eine Zierde.

[2] D. i. der amoritische Name des Berges Hermon (5Mo 3,9).

[3] d. i.: der Zyprier (1Mo 10,4); das Wort steht auch allg. für die Bewohner der Inseln und Küstenländer des Mittelmeeres.

von den Küstenländern Elischas
war dein Zeltdach.’

8 ‘Die Bewohner von Sidon und Arwad
waren deine Ruderer.
Deine Weisen, die in dir waren, Tyrus,
waren deine Matrosen.
9 Die Ältesten von Gebal und seine Weisen
waren in dir als Ausbesserer deiner Lecks.
Alle Schiffe des Meeres und ihre Seeleute
waren in dir,
um deine Tauschwaren einzutauschen.’

10 ‘Paras, Lud und Put[1]
waren in deinem Heer als deine Kriegsmänner;
Schild und Helm hängten sie in dir auf.
Sie verliehen dir Glanz.
11 Die Söhne Arwads und dein Heer
waren auf deinen Mauern ringsum,
und die Gammaditer[2] waren auf deinen Türmen.
Ihre Schilde hängten sie rings an deinen Mauern auf.
Die machten deine Schönheit vollkommen.’

12 ‘Tarsis[3] war dein Aufkäufer wegen der Fülle all [deiner] Güter: Für Silber, Eisen, Zinn und Blei lieferte man [ihm] deine Waren.

[1] d. h.: Perser, Lydier und Libyer

[2] Die Lage von Gammad ist unbekannt.

[3] D. i. möglicherw. Tartessus in Südspanien.

13 Jawan[1], Tubal und Meschech[2] waren deine Kunden[3]: Für Menschenseelen und eherne Geräte lieferte man [ihnen] deine Tauschware. **14** Aus dem Hause Togarma[4]: Für [Zug]pferde und Reitpferde und Maultiere lieferte man deine Waren.

15 Die Söhne Dedans[5] waren deine Kunden. Viele Küstenländer waren Aufkäufer ‹aus› deiner Hand: Elefantenzähne[6] und Ebenholz entrichteten sie dir als Abgabe.

16 Aram war dein Aufkäufer wegen der Menge deiner Erzeugnisse: Für Karfunkel[7], roten Purpur und Buntwirkerei und Byssus und Korallen und Rubinen[8] lieferte man [ihm] deine Waren.

17 Juda und das Land Israel waren deine Kunden. Für Weizen von Minnit[9] und für Pannag[10] und Honig und Öl und Balsam lieferte man [ihnen] deine Tauschware.

18 Damaskus war dein Aufkäufer wegen der Menge deiner Erzeugnisse, wegen der Fülle all [deiner] Güter, für Wein von Helbon und Wolle von Zachar. **19** Wedan und Jawan von Usal[11] lieferten für deine Waren bearbeitetes Eisen; Zimtblüte und Gewürzrohr hatte man für dich als Tauschware.

20 Dedan war deine Kundin [und gab als Gegenwert] Satteldecken zum Reiten.

21 Arabien und alle Fürsten Kedars[12] waren Aufkäufer ‹aus› deiner Hand. Mit Lämmern und Widdern und Ziegenböcken, damit waren sie deine Aufkäufer.

22 Die Kaufleute von Saba und Ragma waren deine Kunden. Für die vorzüglichsten Gewürze und für jeglichen kostbaren Stein und Gold lieferte man [ihnen] deine Waren.

23 Haran und Kanne[13] und Eden[14], die Händler von Saba, Assur[15] [und] Kilmad[16] waren deine Kundschaft[17].

24 Sie handelten mit dir[18] für deine Waren: Prachtgewänder, Mäntel aus violettem Purpur und Buntwirkerei und Zeltdecken aus zweifarbigem Gewebe, gewundene und feste Seile.’

---

[1] d. h.: Griechenland; urspr.: die Jonier

[2] D. s. Volksstämme am Schwarzen und Kaspischen Meer.

[3] o.: Handelspartner; so a. i. Folg.

[4] D. i. möglicherw. das hetitische Tegarama, die Hauptstadt des anatolischen Königreiches Kammanu.

[5] D. i. wahrsch. ein Gebiet nördlich von Tyrus.

[6] w.: Elfenbeinhörner

[7] o.: Türkis; o.: Malachit; o.: Rubin; Bed. nicht gesichert.

[8] oder andere rote Edelsteine; Bed. nicht gesichert.

[9] D. i. ein ammonitischer Ort, vgl. Ri 11,33.

[10] Das Wort ist unbekannt; viell. ein Gebäck.

[11] Usal war die damalige Hauptstadt von Jemen, Jawan ein unbekannter arabischer Ort oder Volksname, Wedan ebenfalls.

[12] D. s. arabische Beduinenstämme.

[13] D. i. wahrsch. eine Stadt in Mesopotamien, vgl. Jes 37,12.

[14] D. i. südl. von Haran.

[15] D. i. wahrsch. die alte assyr. Stadt Assur, südlich von Ninive.

[16] D. i. wahrsch. eine Stadt in Mesopotamien.

[17] o.: deine Handelspartner.

[18] und gaben als Gegenwert

25 ‘Die Tarsisschiffe[1]
waren deine Karawanen für deine Tauschware.
Du wurdest [mit Reichtum] gefüllt
und sehr herrlich im Herzen der Meere.
26 Deine Ruderer führten dich
über große Wasser.
Der Ostwind zerschellt dich
im Herzen der Meere.’

27 ‘Deine Güter und deine Waren,
deine Tauschwaren,
deine Seeleute und deine Matrosen,
die Ausbesserer deiner Lecks,
und die, die deine Tauschwaren eintauschten,
alle deine Kriegsmänner, die in dir sind,
mitsamt deiner ganzen Versammlung,
die in deiner Mitte ist:
Sie werden fallen ins Herz der Meere
am Tag deines Fallens.
28 Vom Lärm des Geschreis deiner Matrosen
erbebt das offene Land[2].’

29 ‘Dann werden von ihren Schiffen steigen
alle, die das Ruder führen,
die Seeleute, alle Matrosen des Meeres,
sie werden ans Land treten,
30 ihre Stimme laut über dich hören lassen
und bitterlich ausrufen,
sich Staub auf ihre Häupter werfen,

---

[1] D. s. hochseetaugliche Handelsschiffe, gebaut u. a. für die lange Seefahrt nach Tarsis (eine Küstengegend westlich von Israel, möglicherw. Südspanien); 2Chr 9,21; 20,3.

[2] o.: erbeben die Triften; Bed. nicht gesichert.

sich in der Asche wälzen,
31 deinetwegen sich eine Glatze scheren
und mit Sacktuch sich gürten
und deinetwegen weinen
in Bitterkeit der Seele: bittere Klage!
32 Sie heben in ihrem Weh
ein Klagelied über dich an.
Sie klagen über dich:

‘Wer war wie Tyrus,
wie die mitten im Meer Verstummte[1]!’
33 Als deine Waren von den Meeren herkamen,
sättigtest du viele Völkerscharen.
Mit der Menge deiner Güter und Tauschwaren
machtest du reich die Könige der Erde.
34 Jetzt bist du zerschellt, fort von den Meeren,
in Tiefen der Wasser!
Deine Tauschware und deine ganze Versammlung
sind in deiner Mitte gefallen!
35 Alle Bewohner der Küstenländer
sind entsetzt über dich,
und ihre Könige schaudern mit Schauder,
ihre Angesichter toben[2].
36 Unter den Völkerscharen – die Aufkäufer –
sie zischeln über dich.
Ein Schrecken bist du geworden.
Und es gibt dich nimmer, auf ewig!’“

28

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

---

[1] o.: zum Schweigen Gebrachte; o.: Vernichtete

[2] und beben (vor Schreck).

2 „Menschensohn, sage zum Führer von Tyrus: *So* sagt der Herr, Jahweh:

‘Weil dein Herz sich erhebt und du sagst: ‘Gott[1] bin ich! Den Gottessitz[2] im Herzen der Meere bewohne ich’ – doch Mensch bist du und nicht Gott[3] – und [weil] du dein Herz dem Herzen eines Gottes gleichgestellt hast **3** (Siehe! – Weiser bist du als Daniel, nichts Verborgenes ist dir dunkel, **4** mit deiner Weisheit und mit deinem Verstand machtest du dir Reichtum und tatst Gold und Silber in deine Schatzhäuser, **5** durch die Größe deiner Weisheit vermehrtest du mit deinem Handel deinen Reichtum; und wegen deines Reichtums erhob sich dein Herz!) –

6 darum’, *so* sagt der Herr, Jahweh, ‘weil du dein Herz dem Herzen eines Gottes gleichgestellt hast, **7** darum – siehe! – lasse ich Fremde über dich kommen, Gewalttätige von den Völkern. Die werden ihre Schwerter ziehen gegen die Schönheit deiner Weisheit und werden deinen Glanz entheiligen. **8** In die Grube fahren lassen sie dich[4]! Und den Tod eines Durchbohrten wirst du sterben im Herzen der Meere.

9 Wirst du dann vor dem Angesicht dessen, der [dich] tötet, sagen: ‘Gott bin ich!’ – da du doch Mensch bist und nicht Gott[5] – in der Hand derer, die dich durchbohren?

10 Den Tod[6] von Unbeschnittenen wirst du sterben durch die Hand der Fremden!’“

„Fürwahr, ich habe gesprochen!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

11 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

12 „Menschensohn, erhebe ein Klagelied über den König von Tyrus und sage zu ihm: *So* sagt der Herr, Jahweh:

‘Du warst eine wohlbemessene Einrichtung[7],
voller Weisheit und vollkommen an Schönheit.

13 Du warst in Eden, dem Garten Gottes.
Aus kostbaren Steinen jeglicher [Art]
war deine Decke:
Karneol[8], Topas und Diamant,

---

[1] heb. *El*

[2] o.: Göttersitz

[3] heb. *El*

[4] w.: In die Grube machen sie dich hinabfahren.

[5] heb. *El*

[6] im Heb. Mehrzahl; möglicherw. Mehrzahl der Intensivierung: Den schrecklichen Tod

[7] o.: ein wohlbemessener Bau.

[8] o.: Rubin

Chrysolith[1], Schoham-Stein[2] und Jaspis[3],
Saphir, Karfunkel[4] und Smaragd[5].
Arbeit in Gold
waren deine Erhöhungen und Vertiefungen[6].
Am Tag deiner Erschaffung wurden sie bereitet.

14 Du warst ein
[die Flügel] ausbreitender, schirmender Cherub,
ja, ich hatte dich [dazu] gemacht.
Du warst auf Gottes heiligem Berge;
du wandeltest mitten unter feurigen Steinen.
15 Untadelig[7] warst du in deinen Wegen
vom Tag deiner Erschaffung an
– bis sich Unrecht[8] an dir[9] fand.

16 Durch die Menge deines Handels
hat man deine Mitte[10] mit Gewalttat gefüllt,
und du hast gesündigt.
So entweihe ich dich[11],
vom Berg Gottes[12] hinweg!
Ich richte dich zugrunde,
[du] schirmender Cherub,
fort aus der Mitte der feurigen Steine!

---

[1] o.: Tarsisstein; spanischer Topas o. Beryll, heb. *tarschisch*.
[2] D. i. der Onyx, Sardonyx o. Chrysopras.
[3] o.: Nefrit; n. d. gr. Üsg.: Onyx
[4] o.: Türkis; o.: Malachit; o.: Rubin; Bed. nicht gesichert.
[5] o.: dunkelgrüner Beryll; Bed. nicht gesichert.
[6] o.: deine Einfassungen und Verzierungen; Bed. nicht gesichert.
[7] Grundbed.: vollkommen; ganz
[8] o.: Falschheit; Verkehrtheit
[9] o.: in dir
[10] viell.: dein Inneres
[11] und gebe dich preis
[12] o.: der Götter

17 Dein Herz hat sich erhoben
wegen deiner Schönheit.
Deine Weisheit hast du verderbt
wegen deines Glanzes.
Auf die Erde[1] werfe ich dich!
Vor Königen gebe ich dich hin,
sodass sie ‹mit Lust› auf dich blicken!

18 Infolge der Menge deiner Verschuldungen,
durch die Unredlichkeit ‹bei› deinem Handel
entweihtest du deine Heiligtümer.
Darum lasse ich aus deiner Mitte
Feuer ausgehen, das dich verzehrt.
Und ich mache dich zu Staub[2] auf der Erde
vor den Augen aller, die dich sehen.
19 Alle unter den Völkerscharen,
die dich kannten,
sind entsetzt über dich.
Ein Schrecken bist du geworden.
Und es gibt dich nimmer, auf ewig!'"

20 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
21 „Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Sidon und prophezeie gegen es **22** und sage: *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Siehe! Ich will an dich, Sidon,
und ich verherrliche mich in deiner Mitte.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin,
wenn ich Gerichte an ihm vollstrecke
und mich an ihm heilig erweise.
23 Und ich werde die Pest hineinsenden
und Blut auf seine Straßen.

---

[1] i. S. v.: Zu Boden

[2] und Asche

Durchbohrte werden fallen in seiner Mitte
durch das Schwert,
das rings über es kommt.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.

24 Und für das Haus Israel soll es nicht mehr einen stechenden Dorn und einen schmerzenden Stachel geben von allen um sie her, die sie verachten.
Und sie werden erkennen, dass ich der Herr, Jahweh, bin.'

25 *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Wenn ich das Haus Israel aus den Völkerscharen, unter die sie zerstreut worden sind, sammle, werde ich mich an ihnen heilig erweisen vor den Augen der Völker. Und sie werden auf ihrem Erdboden wohnen, den ich meinem Knecht Jakob gab.
26 Und sie werden in Sicherheit darauf wohnen und Häuser bauen und Weinberge pflanzen. Und sie werden in Sicherheit wohnen, wenn ich Gerichte vollstreckt habe an allen, die sie verachteten, rings um sie her.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin, ihr Gott.'"

29

1 Im zehnten Jahr, im zehnten [Monat], am Zwölften des Monats, geschah das Wort Jahwehs zu mir:
2 „Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Pharao, den König von Ägypten, und prophezeie gegen ihn und gegen ganz Ägypten.
3 Rede und sage: *So* sagt der Herr, Jahweh:

'Siehe! Ich will an dich,
Pharao, König von Ägypten,
[du] großes Seeungeheuer,
das inmitten seiner Ströme liegt,
das da sagt: 'Mein Strom gehört mir,
und ich selbst habe ihn mir gemacht.'
4 ‹So› lege ich Haken in deine Kinnbacken,
lasse die Fische deiner Ströme
an deinen Schuppen haften.
Ich ziehe dich mitten aus deinen Strömen herauf
mitsamt allen Fischen deiner Ströme,
die an deinen Schuppen haften.
5 Und ich überlasse dich der Wüste,

dich und alle Fische deiner Ströme.
Auf die Fläche des Feldes wirst du fallen.
Du wirst nicht aufgelesen
und nicht eingesammelt werden.
Den wilden Tieren der Erde
und den Vögeln des Himmels
gebe ich dich zum Fraß.

6 Und alle Bewohner Ägyptens
werden erkennen, dass ich Jahweh bin.
Weil sie für das Haus Israel ein Rohrstab[1] waren:
7 Sobald sie dich mit der Faust fassen,
knickst du ein,
reißt ihnen die ganze Schulter auf,
und wenn sie sich auf dich stützen,
zerbrichst du
und lässt ihnen allen die Hüften wanken.'

8 'Darum', *so* sagt der Herr, Jahweh:
'Siehe! Ich bringe das Schwert über dich und rotte Mensch und Vieh aus dir aus. **9** Und das Land Ägypten wird zur Einöde und Trümmerstätte werden.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin!
(Weil er[2] gesagt hatte: 'Der Strom gehört mir, ich selbst habe ihn gemacht.')

10 Darum – siehe! – ich will an dich und an deine Ströme[3]. Und ich mache das Land Ägypten zu Trümmerstätten der Verödung, zur Einöde, von Migdol [bis nach] Syene, bis zur Grenze von Kusch[4].
11 Nicht wird der Fuß eines Menschen es durchwandern, nicht wird der Fuß eines Tieres es durchwandern. Und es wird vierzig Jahre lang nicht bewohnt sein.

---

[1] d. h.: eine Stütze aus Schilfrohr

[2] näml.: Pharao; der Satz ist ein gedanklicher Einschub.

[3] Gemeint ist der Nil und seine Arme bzw. Kanäle.

[4] Kusch (Name des südl. Niltals) ist das Gebiet südl. v. Syene: Äthiopien u. Sudan.

12 Und ich mache das Land Ägypten zur Einöde mitten unter verödeten Ländern; und seine Städte sollen mitten unter zertrümmerten Städten eine Einöde sein, vierzig Jahre lang. Und ich werde Ägypten versprengen unter die Völker und zerstreuen in die Länder.'

13 'Fürwahr', *so* sagt der Herr, Jahweh:

'Am Ende von vierzig Jahren werde ich die Ägypter aus den Völkerscharen, wohin sie versprengt wurden, sammeln.

14 Und ich werde das Geschick[1] Ägyptens wenden und sie in das Land Patros[2], in das Land ihrer Herkunft, zurückbringen; und dort werden sie ein niedriges Königreich sein.

15 Und es wird niedriger sein als die Königreiche[3] und sich nicht mehr über die Völker erheben. Und ich werde sie vermindern, sodass sie nicht mehr über die Völker herrschen.

16 Und sie[4] sollen für das Haus Israel keine Sicherheit[5] mehr sein, sodass Schuld in Erinnerung käme[6], wenn sie sich ihnen zuwenden würden, ihnen nach[7].

Und sie werden erkennen, dass ich der Herr, Jahweh, bin.'"

17 Und es geschah im siebenundzwanzigsten Jahr, im ersten [Monat], am Ersten des Monats, da geschah das Wort Jahwehs zu mir:

18 „Menschensohn, Nebukadnezar, der König von Babel, hat sein Heer eine schwere Arbeit tun lassen gegen Tyrus. Jedes Haupt ist kahl geworden, jede Schulter ist wundgerieben. Aber Lohn[8] ist ihm und seinem Heer von Tyrus nicht zuteilgeworden für die Arbeit, die er gegen es getan hat."

19 „Darum", *so* sagt der Herr, Jahweh: „Siehe! Ich gebe Nebukadnezar, dem König von Babel, das Land Ägypten. Und er wird seinen Prunk wegtragen und seinen Raub rauben und seine Beute erbeuten. Und das wird der Lohn für sein Heer sein. **20** Als seinen Lohn, für den er gearbeitet hat, gebe ich ihm das Land Ägypten, weil sie für mich gearbeitet haben", ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

21 „An jenem Tag werde ich dem Haus Israel ein Horn hervorsprossen lassen. Und dir werde ich Öffnung des Mundes geben in ihrer Mitte.

Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin."

---

[1] näml.: die Gefangenschaft

[2] D. i. Oberägypten.

[3] d. h.: als die anderen Königreiche

[4] d. h.: die Ägypter; im heb. Einzahl: Ägypten

[5] o.: kein Verlass; kein [Anlass für falsches] Vertrauen

[6] näml. bei Gott

[7] d. h.: wenn die Israeliten sich ihnen anschließen würden.

[8] i. S. v.: Beute; V. 19

30

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, prophezeie und sage:
So sagt der Herr, Jahweh:

‘Heult! Wehe, der Tag!
3 – denn nahe ist der Tag;
ja, nahe ist der Tag Jahwehs,
ein Tag des Gewölks.
Zeit[1] der Völker wird er sein.
4 Und kommen wird in[2] Ägypten das Schwert!
Zittern wird sein in Kusch,
wenn der Durchbohrte fällt in Ägypten.
Seinen Prunk nimmt man weg,
seine Grundfesten werden niedergerissen.
5 Kusch und Put und Lud[3] und alles Mischvolk
und Kub und die Söhne des Landes des Bundes[4],
durchs Schwert werden sie fallen –
zusammen mit ihnen.’

6 *So* sagt Jahweh:
‘Fallen werden die, die Ägypten stützen.
Herabsinken wird der Stolz seiner Stärke.
Von Migdol bis nach Syene
werden sie darin fallen durchs Schwert’,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

7 ‘Und verwüstet werden sie sein
inmitten verwüsteter Länder,

---

[1] i. S. v.: Gerichtszeit
[2] o.: über; an
[3] d. h.: Äthiopien (o.: Sudan), Libyen und Lydien
[4] D. s. wahrsch. Geflohene aus Juda.

und seine Städte
werden mitten unter verödeten Städten sein.
8 Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin:
wenn ich Feuer gebe in Ägypten.
Alle seine Helfer werden zerschmettert werden.

9 An jenem Tag
werden Boten in Schiffen ausfahren von mir,
um das sichere Kusch zu schrecken.
Und Zittern wird unter ihnen sein am Tag Ägyptens;
denn – siehe! – es kommt!'

10 *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Ja, ich mache dem Prunk Ägyptens ein Ende
durch die Hand Nebukadnezars,
des Königs von Babel.
11 Er und sein Volk mit ihm,
Gewalttätige von den Völkern,
werden herbeigeführt, das Land zu verderben.
Sie ziehen ihre Schwerter gegen Ägypten
und füllen das Land mit Durchbohrten.
12 Ich mache die Ströme[1] zu trockenem Land
und verkaufe das Land
in die Hand von Bösen
und verwüste das Land und seine Fülle
durch die Hand von Fremden.
Ich, Jahweh, habe gesprochen.'

13 *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Ich mache die Dreckgötzen zunichte,
mache den Nichtsen[2] von Nof ein Ende.

---

[1] d. h.: den Nil und seine Arme und Kanäle

[2] o.: Nichtigkeiten; nichtigen Götzen

Und der Fürst vom Land Ägypten
wird nicht mehr sein.
Ich werde Furcht geben im Land Ägypten.
14 Patros verwüste ich,
in Zoan[1] gebe ich Feuer,
an No[2] vollstrecke ich Gerichte.
15 Über Sin[3], die Festung Ägyptens,
gieße ich meine Grimmglut aus,
die prunkvolle Menge[4] von No rotte ich aus.
16 Und ich werde Feuer geben in Ägypten.
Sin wird sich winden ‹vor Schmerz›,
No wird aufgebrochen werden,
Nof [wird] Bedränger [haben] bei Tage.
17 Die Jünglinge von Awen[5] und Pi-Beset[6]
werden fallen durchs Schwert,
sie selbst werden in die Gefangenschaft ziehen.
18 Zu Tachpanhes wird der Tag sich verfinstern,
wenn ich die Jochstangen Ägyptens dort zerbreche
und der Stolz seiner Stärke darin ein Ende nimmt.
Gewölk wird es bedecken;
seine Töchter[7] werden
in die Gefangenschaft ziehen.
19 Ich vollstrecke Gerichte an Ägypten.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.'"

20 Und es geschah im elften Jahr, im ersten [Monat], am Siebenten des Monats, da geschah das Wort Jahwehs zu mir:

---

[1] D. i. Tanis, eine Stadt am östlichen Nilarm; sie war eine Zeitlang die Königsresidenz.
[2] D. i. Theben, die Hauptstadt von Patros (Oberägypten).
[3] D. i. wahrsch. Pelusium, eine Hafenstadt östlich vom Nildelta.
[4] o.: lärmende Menge
[5] o.: On; d. i. Heliopolis in Unterägypten; vgl. 1Mo 41,45.
[6] D. i. Bubastis; die Stadt war eine Zeitlang Hauptstadt von Unterägypten.
[7] o.: Tochterstädte

21 „Menschensohn, den Arm Pharaos, des Königs von Ägypten, habe ich zerbrochen. Und – siehe! – er ist nicht verbunden worden, [ihm] Heilung zu verschaffen, indem man einen Verband angelegt hätte, ihn zu verbinden, damit er [wieder] stark würde, das Schwert zu fassen.

22 Darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh:

„Siehe! Ich will an Pharao, den König von Ägypten, ich zerbreche seine Arme, den starken und den zerbrochenen, und lasse[1] das Schwert aus seiner Hand fallen. **23** Und ich versprenge Ägypten unter die Völker und zerstreue sie in die Länder. **24** Und ich stärke die Arme des Königs von Babel und gebe mein Schwert in seine Hand. Aber die Arme Pharaos zerbreche ich, dass er vor ihm stöhnen wird mit dem Stöhnen eines [vom Schwert] Durchbohrten. **25** Ja, ich stärke die Arme des Königs von Babel, aber die Arme Pharaos werden sinken.

Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich mein Schwert in die Hand des Königs von Babel gebe und er es ausstreckt gegen das Land Ägypten.

26 Und ich werde die Ägypter unter die Völker versprengen und sie in die Länder zerstreuen.

Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.“

31

1 Und es geschah im elften Jahr, im dritten [Monat], am Ersten des Monats, da geschah das Wort Jahwehs zu mir:

2 „Menschensohn, sage zu Pharao, dem König von Ägypten, und zu seiner prunkvollen Menge[2]:

‘Wem gleichst du in deiner Größe?

3 Siehe!

Ein Zedernbaum auf dem Libanon war Assur,

mit schönen Zweigen,

ein Schatten spendender Wald

und von hohem Wuchs.

Zwischen den Wolken war sein Wipfel.

4 Die Wasser zogen ihn groß.

Die Flut ließ ihn hoch werden,

ihre Ströme ließ sie ausgehen

---

[1] eigtl.: mache

[2] o.: zu seinem Gepränge; i. S. v.: zu seiner lärmenden, von Wohlstand strotzenden [Menschen]menge; so a. 31,18; 32,12.16–32; 39,11.

rings um seine Pflanzung,
sie sandte ihre Kanäle aus
zu allen Bäumen des Feldes.
5 Darum wurde sein Wuchs höher
als alle Bäume des Feldes.
Seine Zweige wurden groß[1], seine Äste lang
von den vielen Wassern, als er sich ausbreitete.
6 In seinen Zweigen
nisteten alle Vögel des Himmels,
unter seinen Ästen
gebaren alle wilden Tiere des Feldes,
in seinem Schatten
wohnten all die vielen Völker.
7 Und er war schön in seiner Größe
und in der Länge seiner Triebe;
denn seine Wurzel war an vielen Wassern.
8 Die Zedern im Garten Gottes
reichten nicht an ihn heran.
Die [Zweige der] Wacholder
kamen seinen Zweigen nicht gleich,
und die Platanen
hatten nicht Äste wie er.
Kein Baum im Garten Gottes
glich ihm in seiner Schönheit.
9 Schön hatte ich ihn gemacht
in der Menge seiner Triebe.
Es beneideten ihn alle Bäume Edens,
die im Garten Gottes waren.'

10 'Darum', *so* sagt der Herr, Jahweh, 'weil du an Wuchs hoch geworden bist – und weil er[2] seinen Wipfel bis zwischen die Wolken streckte und sein Herz sich wegen seiner Höhe erhob, **11** gab ich ihn in die Hand

---

[1] und zahlreich

[2] Gemeint ist der Zedernbaum Assur.

eines Machthabers unter den Völkern, dass er mit ihm tue gemäß seiner Frevelhaftigkeit. Vertrieben[1] habe ich ihn! **12** Und Fremde, Gewalttätige von den Völkern, hieben ihn um und ließen ihn liegen. Seine Triebe fielen auf die Berge und in alle Täler und seine Äste wurden zerbrochen in allen Bachrinnen des Landes. Und alle Völkerscharen der Erde zogen aus seinem Schatten weg und ließen ihn liegen.

13 Auf seinem umgefallenen Stamm ließen sich nieder alle Vögel des Himmels; und alle wilden Tiere des Feldes kamen an seine Äste; **14** damit keine Bäume am Wasser sich [mehr] überheben, ihres Wuchses wegen, und nicht ihren Wipfel bis zwischen die Wolken strecken, und [damit] keine wassertrinkenden [Bäume] sich ‹stolz› hinstellen, ihrer Höhe wegen; denn sie sind alle dem Tod [preis]gegeben[2], hin zu den unteren [Örtern] der Erde, mitten unter den Söhnen Adams, zu denen, die hinabgestiegen sind in die Grube.'

15 *So* sagt der Herr, Jahweh:

'An dem Tag, als er in den Scheol hinabstieg, ließ ich trauern. Ich verhüllte seinetwegen die Tiefe und hielt ihre Ströme zurück, und die großen Wasser wurden versperrt. Und den Libanon hüllte ich seinetwegen in Trauerschwarz. Und seinetwegen schmachteten alle Bäume des Feldes.

16 Vom Getöse seines Falls erschütterte ich die Völker, als ich ihn in den Scheol hinabsteigen ließ mit denen, die hinabgestiegen sind in die Grube. Und alle wassertrinkenden [Bäume][3] trösteten sich in den unteren [Örtern] der Erde: alle Bäume Edens, das Erlesene und Beste des Libanon. **17** Mit ihm[4] sind auch *sie* hinabgestiegen in den Scheol, zu den vom Schwerte Durchbohrten, die sein Arm gewesen waren, unter seinem Schatten gewohnt hatten, mitten unter den Völkern! –

18 Wem gleichst du so an Herrlichkeit und an Größe unter den Bäumen Edens? Ja, du wirst mit den Bäumen Edens hinabgestürzt werden, hin zu den unteren [Örtern] der Erde! Mitten unter den Unbeschnittenen wirst du liegen, bei den vom Schwerte Durchbohrten.

Das ist Pharao und seine prunkvolle[5] Menge!'

– ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

32

1 Und es geschah im zwölften Jahr, im zwölften Monat, am Ersten des Monats, da geschah das Wort Jahwehs zu mir:

---

[1] und verstoßen

[2] vmtl. i. S. v.: geweiht

[3] o.: alle, die vom Wasser getränkt worden waren

[4] d. i.: dem Zedernbaum Assur

[5] o.: lärmende; von Wohlstand strotzende

2 „Menschensohn, erhebe ein Klagelied über Pharao, den König von Ägypten, und sage zu ihm:

‘Einem Junglöwen unter den Völkern
wurdest du verglichen[1].
Du warst wie das Seeungeheuer in den Meeren,
sprudeltest[2] hervor in deinen Strömen,
trübtest die Wasser mit deinen Füßen,
wühltest ihre Ströme auf.’

3 *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘Daher will ich mein Fangnetz über dich breiten
durch eine Versammlung vieler Volksscharen;
man wird dich in meinem Fanggarn heraufziehen.
4 Und ich lasse dich auf der Erde liegen,
schleudere dich aufs freie Feld.
Ich mache, dass sich auf dir niederlassen
alle Vögel des Himmels
und sich an dir sättigen
die Wildtiere aller Erde[3].’

5 ‘Ich lege dein Fleisch auf die Berge,
fülle die Täler mit deinen Haufen[4],
6 tränke die Erde mit deinem Ausfluss,
mit deinem Blut, bis hin an die Berge;
die Bachrinnen werden voll werden von dir.’

7 ‘Bei deinem Erlöschen verhülle ich die Himmel
und verdunkle ich ihre Sterne.
Die Sonne hülle ich zu mit Gewölk,

---

[1] o.: dünktest du dich gleich.
[2] und tostest
[3] o.: des ganzen Landes.
[4] d. h.: Leichenhaufen

und der Mond lässt sein Licht nicht mehr leuchten.
8 Alle am Himmel leuchtenden Lichter
werde ich deinetwegen verdunkeln,
und über dein Land bringe ich Finsternis’,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

9 ‘Ich mache das Herz vieler Volksscharen unruhig[1], wenn ich deinen Zusammenbruch bringe unter die Völker, in Länder, die du nicht kanntest. **10** Und ich lasse viele Volksscharen sich über dich entsetzen. Ihre Könige erschaudern über dich, erschaudern, wenn ich mein Schwert vor ihnen schwinge. Alle Augenblicke werden sie zittern, ein jeder um seine Seele[2], am Tag deines Fallens[3].’
11 ‘Ja’, *so* sagt der Herr, Jahweh, ‘das Schwert des Königs von Babel wird über dich kommen. **12** Durch die Schwerter von Gewaltigen werde ich fällen deine prunkvolle Menge[4], sie alle, Gewalttätige von den Völkern:

Sie werden den Stolz Ägyptens überwältigen,
und vernichtet wird sein all seine prunkvolle Menge.
13 Und all sein Vieh richte ich zugrunde
an den vielen Wassern,
dass der Fuß des Menschen sie nicht mehr trübt
noch die Klauen des Viehs sie trüben.
14 Danach werde ich ihre Wasser klären,
ihre Flüsse wie Öl dahinfließen lassen’,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs,
15 ‘wenn ich das Land Ägypten
zur Einöde gemacht habe
und das Land verwüstet daliegt, ohne seine Fülle,
wenn ich geschlagen habe alle seine Bewohner.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.’

---

[1] und bekümmert
[2] d. h.: sein Leben
[3] und Stürzens.
[4] o.: dein Getümmel; dein Gepränge; deine von Reichtum strotzende Menge; so a. i. Folg.

16 Ein Klagelied ist das; und man wird es klagend singen. Die Töchter der Völker werden es als Klagelied singen. Über Ägypten und über seine ganze prunkvolle Menge werden sie es als Klagelied singen!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

17 Und es geschah im zwölften Jahr, am Fünfzehnten des Monats, da geschah das Wort Jahwehs zu mir:

18 „Menschensohn, wehklage
über die prunkvolle Menge Ägyptens,
und stürze sie hinab,
sie und die Töchter herrlicher Völker,
hin zu den unteren [Örtern] der Erde,
mit denen, die hinabgestiegen sind in die Grube.

19 ‘Wen übertriffst du [nun] an Lieblichkeit?
Fahre hinab und werde hingelegt
– mitsamt den Unbeschnittenen!’“

20 „Inmitten der vom Schwerte Durchbohrten
sollen sie fallen!
Das Schwert ist übergeben:
Man schleppe es[1] ‹hinab›
und seine ganze prunkvolle Menge!
21 Die Vornehmsten der Gewaltigen,
aus der Mitte des Scheols,
sollen zu ihm reden – mitsamt seinen Helfern:
Sie sind hinabgesunken, liegen da,
die Unbeschnittenen,
vom Schwerte durchbohrt!“

22 „Da ist Assur
und seine ganze Versammlung[2],

---

[1] d. i.: Ägypten

[2] o.: sein ganzes Aufgebot; so a. i. Folg.

rings um ihn her seine Gräber:
sie alle – Durchbohrte,
gefallen durchs Schwert.
23 Seine Gräber sind gegeben in der tiefsten Grube,
und seine Versammlung ist rings um sein Grab:
sie alle – Durchbohrte,
gefallen durchs Schwert,
die [einst] Schrecken anrichteten
im Lande der Lebenden.“

24 „Da ist Elam
und seine ganze prunkvolle Menge,
rings um sein Grab:
sie alle – Durchbohrte,
gefallen durchs Schwert,
die als Unbeschnittene hinabgestiegen sind
zu den unteren [Örtern] der Erde,
sie, die ihren Schrecken anrichteten
im Lande der Lebenden.
Und sie tragen ihre Schmach
mit denen, die hinabgestiegen sind
in die Grube.

25 Mitten unter Durchbohrten
hat man ihm ein Lager gegeben
mit seiner ganzen prunkvollen Menge;
rings um ihn her sind ihre Gräber;
sie alle – Unbeschnittene,
vom Schwerte durchbohrt,
denn er richtete seinen Schrecken an
im Lande der Lebenden.
Und sie tragen ihre Schmach
mit denen, die hinabgestiegen sind in die Grube.
Mitten unter Durchbohrten
ist [sein Lager] gegeben.“

26 „Da ist Meschech-Tubal
und seine ganze prunkvolle Menge,
rings um ihn her ihre Gräber:
sie alle – Unbeschnittene,
vom Schwerte durchbohrt,
denn sie richteten ihren Schrecken an
im Lande der Lebenden.
27 Und sie liegen nicht bei Gewaltigen
– Gefallene unter Unbeschnittenen[1]! –,
die in den Scheol hinabfuhren
mit ihren Kriegsgeräten
und denen man ihre Schwerter
unter ihre Häupter legte.
Auf ihren Gebeinen lasten ihre Verschuldungen,
denn ein Schrecken der Helden
waren sie gewesen
im Lande der Lebenden!“

28 „Auch du[2],
inmitten von Unbeschnittenen
wirst du zerschmettert und wirst liegen
bei den vom Schwerte Durchbohrten!“

29 „Da ist[3] Edom,
seine Könige und alle seine Fürsten,
die trotz ihrer Heldenstärke gelegt wurden
zu den vom Schwerte Durchbohrten.
Sie liegen bei den Unbeschnittenen
bei denen, die hinabgestiegen sind
in die Grube.“

---

[1] o.: sie liegen nicht mit den gefallenen Helden, getrennt von den Unbeschnittenen.

[2] näml.: Ägypten

[3] o.: Dorthin kam; so a. i. Folg.

30 „Da sind die Fürsten des Nordens allesamt
und alle Sidonier,
die mit den Durchbohrten hinabgestiegen sind,
die in ihrem Schrecken, in ihrer Heldenstärke[1],
zuschanden wurden.
Sie liegen als Unbeschnittene
bei den vom Schwerte Durchbohrten
und tragen ihre Schmach
mit denen, die hinabgestiegen sind
in die Grube.“

31 „Sie [alle] wird Pharao sehen
und sich trösten
über seine ganze prunkvolle Menge:
vom Schwerte Durchbohrte,
Pharao und sein ganzes Heer!“
– ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

32 „Ja, ich ließ Schrecken vor ihm anrichten
im Lande der Lebenden.
Er wird gelegt mitten unter Unbeschnittene,
zusammen mit den vom Schwerte Durchbohrten,
Pharao und seine ganze prunkvolle Menge!“
– ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

33

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, rede zu den Söhnen deines Volkes und sage zu ihnen:
‘Wenn ich das Schwert über ein Land bringe, und das Volk des Landes nimmt einen Mann aus seiner Gesamtheit und setzt ihn für sich als Wächter ein, **3** und er sieht das Schwert über das Land kommen und bläst die

[1] und in ihrem Heldenmut

Posaune[1] und warnt das Volk, **4** wenn ‹dann› einer die Stimme der Posaune hört und sich nicht warnen lässt, und das Schwert kommt und rafft ihn weg, wird sein Blut auf seinem Kopf sein. **5** Er hörte die Stimme der Posaune, ließ sich aber nicht warnen: Sein Blut sei auf ihm!
Hätte jener sich warnen lassen, hätte er seine Seele gerettet.
6 Wenn aber der Wächter das Schwert kommen sieht und nicht die Posaune bläst, und das Volk ist nicht gewarnt, und das Schwert kommt und rafft eine Seele von ihnen weg, die wird ihrer Verschuldung wegen weggerafft; aber ihr Blut werde ich von der Hand des Wächters fordern.'"

7 „Dich aber, Menschensohn, dich habe ich dem Haus Israel zum Wächter gegeben: Du sollst das Wort aus meinem Mund hören und sie von mir her warnen.
8 Wenn ich zum Frevler sage: 'Frevler, du musst gewisslich sterben!', und du hast nichts gesagt, um den Frevler vor seinem Weg zu warnen, so wird er, der Frevler, seiner Verschuldung wegen sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.
9 Wenn du aber den Frevler vor seinem Weg warnst, damit er davon umkehrt, er kehrt aber von seinem Weg nicht um, wird er seiner Verschuldung wegen sterben; du aber hast deine Seele gerettet."

10 „Und du, Menschensohn, sage zum Haus Israel:
'Ihr sagt so: Unsere Vergehen und unsere Sünden ‹lasten› auf uns; und durch sie schwinden wir dahin. Wie also sollen wir leben?'"
11 „Sage zu ihnen:
'So wahr ich lebe', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, 'ich habe nicht Gefallen am Tod des Frevlers, sondern dass der Frevler von seinem Weg umkehre und lebe!
Kehrt um! Kehrt von euren bösen Wegen um! Und warum wollt ihr sterben, Haus Israel?'"

12 „Und du, Menschensohn, sage zu den Söhnen deines Volkes:
'Die Gerechtigkeit des Gerechten wird ihn nicht retten an dem Tag, an dem er abtrünnig handelt. Und die Frevelhaftigkeit des Frevlers – er wird durch sie nicht stürzen[2] an dem Tag, an dem er von seiner Frevelhaftigkeit umkehrt, wie der Gerechte nicht von [seiner Gerechtigkeit] leben kann an dem Tag, an dem er sündigt.'
13 Wenn ich dem Gerechten sage: 'Er soll gewisslich leben!', und er verlässt sich auf seine Gerechtigkeit und tut Unrecht, wird aller seiner Gerechtigkeiten nicht gedacht werden; infolge seines Unrechts, das er tat, wird er sterben.

---

[1] Grundbed.: das Widderhorn; heb. *schofar*; so a. i. Folg.

[2] eigtl.: ‹stolpern und› fallen

14 Wenn ich aber zum Frevler sage: ‘Du musst gewisslich sterben!’, und er kehrt von seiner Sünde um und übt Recht und Gerechtigkeit, **15** sodass der Frevler das Pfand zurückgibt, Geraubtes erstattet, in den Satzungen des Lebens[1] wandelt, ohne Unrecht zu tun, so wird er gewisslich leben, er wird nicht sterben! **16** Aller seiner Sünden, die er begangen hat, soll bei ihm nicht gedacht werden; er hat Recht und Gerechtigkeit geübt, er wird gewisslich leben!“

17 „Und die Söhne deines Volkes sagen: ‘Der Weg des Herrn ist nicht recht.’ Aber sie ‹sind es›, deren Weg nicht recht ist!
18 Wenn der Gerechte von seiner Gerechtigkeit umkehrt und Unrecht tut, wird er deshalb sterben. **19** Und wenn der Frevler von seiner Frevelhaftigkeit umkehrt und Recht und Gerechtigkeit übt, wird er infolge derselben leben.
20 Und ihr sagt, der Weg des Herrn sei nicht recht? – Einen jeden von euch werde ich nach seinen Wegen richten, Haus Israel.“

21 Und es geschah im zwölften Jahr unserer Wegführung, im zehnten [Monat], am Fünften des Monats, da kam ein Entkommener aus Jerusalem zu mir und sagte: „Die Stadt ist geschlagen!“
22 Und die Hand Jahwehs war am Abend über mich gekommen, vor der Ankunft des Entkommenen, und er hatte meinen Mund geöffnet, auf den Zeitpunkt hin, da jener am Morgen zu mir kam. Und so wurde mein Mund geöffnet und ich war nicht mehr stumm.

23 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
24 „Menschensohn, die Bewohner jener Trümmerstätten auf dem Erdboden Israels reden den Spruch: ‘Abraham war ein Einzelner; und er bekam das Land zum Erbbesitz. Wir aber sind viele, *uns*[2] ist das Land zum Erbbesitz gegeben!’
25 Darum sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh: ‘Ihr esst [das Fleisch] samt dem Blut und erhebt eure Augen zu euren Dreckgötzen und vergießt Blut! Und da solltet *ihr* das Land zum Erbbesitz haben? **26** Ihr habt euch auf euer Schwert verlassen, Gräuel begangen und einer des anderen Frau unrein gemacht; und da solltet ihr das Land zum Erbbesitz haben?’“
27 „*So* sollst du zu ihnen sagen: *So* sagt der Herr, Jahweh:

---

[1] d. h.: in den Satzungen, die zum Leben führen (wenn man sie tut).

[2] i. S. v.: uns erst recht

‘So wahr ich lebe, wenn nicht die, die in den Trümmerstätten sind, durchs Schwert fallen …![1] Und der, der auf dem [freien] Feld ist, den gebe ich den wilden Tieren, dass sie ihn fressen! Und die, die in den Festungen und in den Höhlen sind, werden an der Pest sterben! **28** Und das Land mache ich zur Wüste und zum Ödland; und der Stolz seiner Stärke wird ein Ende haben. Und die Berge Israels werden wüst sein, sodass niemand darüber hinwandert.’

29 Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich das Land zur Wüste und zum Ödland mache wegen all ihrer Gräuel, die sie begangen haben.“

30 „Und du, Menschensohn, die Söhne deines Volkes reden über dich an den Wänden und in den Türen der Häuser. Und einer redet mit dem anderen, jeder mit seinem Bruder, und sagt: ‘Kommt und hört, was das für ein Wort ist, das von Jahweh ausgeht.’

31 Und sie kommen zu dir, wie Volk zusammenkommt, und setzen sich vor dich hin als mein Volk und hören deine Worte. Aber sie tun sie nicht! – Fürwahr, das in ihrem Mund Liebliche, *das* sind sie am Tun[2]. Ihr Herz geht ihrem [eigenen] Gewinn nach.

32 Und – siehe! – du bist ihnen wie einer, der liebliche Dinge singt, eine schöne Stimme hat und gut die Saiten spielt. Und sie hören deine Worte, aber sie tun sie nicht!

33 Wenn es aber kommt – Siehe! Es kommt! –, dann werden sie erkennen, dass ein Prophet in ihrer Mitte war.“

34

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

2 „Menschensohn, prophezeie gegen die Hirten Israels, prophezeie und sage zu ihnen, den Hirten: *So* sagt der Herr, Jahweh:

‘Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden[3]! Sollen die Hirten nicht das Kleinvieh weiden? **3** Das Fette[4] esst ihr.[5] Und mit der Wolle kleidet ihr euch. Das fette Vieh schlachtet ihr. Das Kleinvieh weidet ihr nicht!

---

[1] D. i. ein heb. Schwurformel.

[2] o.: das Lustvolle ist in ihrem Mund, danach handeln sie.

[3] und hüten; so a. i. Folg.

[4] i. S. v.: Das Beste

[5] bei and. Vokalisierung: Die Milch verzehrt ihr; vgl. gr. u. lat. Üsg.

4 Die Schwachen habt ihr nicht gestärkt und das Kranke nicht geheilt und das Gebrochene nicht verbunden und das Versprengte nicht zurückgebracht und das Verlorene[1] nicht gesucht. Aber mit Härte habt ihr über sie geherrscht – und mit Druck[2]!
5 Und so zerstreuten sie sich, weil sie ohne Hirten waren. Und sie wurden allen wilden Tieren des Feldes zum Fraß; und sie wurden zerstreut, **6** irren [nun] umher.
Mein Kleinvieh[3]! Auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel und über das ganze Land hin sind sie zerstreut. Mein Kleinvieh! Und es ist keiner da, der nach ihnen fragt[4], und keiner, der sie sucht.'
7 Darum, Hirten, hört das Wort Jahwehs:
8 'So wahr ich lebe', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs: 'Wahrlich! Weil mein Kleinvieh zur Beute und mein Kleinvieh allen wilden Tieren des Feldes zum Fraß geworden ist, weil kein Hirte da war und meine Hirten nicht nach meinem Kleinvieh fragten und die Hirten sich selbst weideten, nicht aber mein Kleinvieh weideten, **9** darum, Hirten, hört das Wort Jahwehs!'
10 *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Siehe! Ich will an die Hirten und fordere mein Kleinvieh von ihrer Hand. Und ich werde ihrem Schafeweiden ein Ende machen. Und die Hirten werden nicht mehr sich selbst weiden. Und ich werde mein Kleinvieh aus ihrem Mund reißen[5], dass sie ihnen nicht mehr zum Fraß sind.'

11 'Fürwahr', *so* sagt der Herr, Jahweh:
'Siehe! Ich selbst werde nach meinen Schafen ‹und Ziegen›[6] fragen und mich ihrer annehmen.
12 Wie ein Hirte sich seiner Herde annimmt an dem Tag, da er unter seinen versprengten Schafen ‹und Ziegen› ist, so werde ich mich meiner Schafe ‹und Ziegen› annehmen und sie retten aus allen Orten, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und Wetterdunkels.
13 Und ich werde sie aus den Völkerscharen führen und aus den Ländern sammeln und lasse sie zu ihrem Erdboden kommen. Und ich werde sie weiden auf den Bergen Israels, an den Bachrinnen und an allen Wohnplätzen des Landes. **14** Auf guter Weide werde ich sie weiden, ihre Weidestätte soll auf den hohen Bergen Israels sein. Dort, auf den Bergen Israels, werden sie auf guter Weidestätte lagern und fette Weide abweiden.
15 Ich selbst werde meine Schafe ‹und Ziegen› weiden, ich selbst werde sie lagern lassen!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

---

[1] o.: Umkommende
[2] und Misshandlung
[3] d. h.: meine Schafe und Ziegen; in den V. 11–15 ist das Wort „Kleinvieh" mit „Schafe ‹und Ziegen›" wiedergegeben.
[4] o.: der nachforscht; so a. i. Folg.
[5] und retten (o.: befreien)
[6] eigtl.: nach meinem Kleinvieh; so a. i. Folg.

16 ‘Das Verlorene werde ich suchen und das Versprengte zurückbringen. Und das Gebrochene werde ich verbinden und das Kranke stärken. Das Fette aber und das Starke werde ich vertilgen. Nach dem Recht[1] werde ich sie weiden.’

17 ‘Und ihr, mein Kleinvieh’, so sagt der Herr, Jahweh: ‘Siehe! Ich werde richten zwischen Schaf[2] und Schaf, den Widdern und den Ziegenböcken.
18 Ist es euch zu wenig? Die gute Weide weidet ihr ab, und den Rest eurer Weide zertrampelt ihr mit euren Füßen! Und das geklärte Wasser trinkt ihr. Und das restliche trübt ihr mit euren Füßen!
19 Und mein Kleinvieh soll das mit euren Füßen Zertrampelte abweiden und das mit euren Füßen Getrübte trinken?’

20 ‘Darum’, *so* sagt der Herr, Jahweh, zu ihnen: ‘Siehe! Ich selbst werde richten zwischen fettem Schaf und magerem Schaf. **21** Weil ihr all die Schwachen mit Seite und Schulter verdrängt und mit euren Hörnern stoßt, bis ihr sie nach draußen zerstreut habt, **22** werde ich mein Kleinvieh retten, damit sie nicht mehr zur Beute werden. Und ich werde richten zwischen Schaf und Schaf.
23 Und ich erwecke[3] *einen* Hirten über sie, der wird sie weiden: meinen Knecht David. Der wird sie weiden, der wird ihnen zum Hirten sein. **24** Und ich, Jahweh, werde ihnen Gott sein. Und mein Knecht David wird Fürst in ihrer Mitte sein. Ich, Jahweh, habe gesprochen.’

25 ‘Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen schließen. Und ich werde die bösen wilden Tiere aus dem Land austilgen. Und sie werden in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen[4]. **26** Und ich werde sie und die Umgebungen meines Hügels zum Segen machen. Und ich werde den Regen fallen lassen zu seiner Zeit, Regengüsse des Segens werden es sein.
27 Und der Baum des Feldes wird seine Frucht geben; und das Land wird seinen Ertrag geben. Und sie werden auf ihrem Erdboden sicher sein.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich die Stangen ihres Joches zerbreche und sie aus der Hand derer rette, die sie knechteten.
28 Und sie werden nicht mehr den Völkern zur Beute werden, die wilden Tiere der Erde werden sie nicht mehr fressen; sondern sie werden in Sicherheit wohnen und niemand wird sie aufschrecken.

---

[1] o.: Mit dem Recht; o.: Wie es recht ist

[2] eigtl.: Lämmchen bzw. Zicklein; so a. V. 20.22.

[3] i. S. v.: setze ein; stelle auf

[4] o.: schlafen können.

29 Und ich werde ihnen eine Pflanzung zum Ruhm erstehen lassen, sie werden nicht mehr durch Hunger im Land weggerafft werden und nicht mehr das Höhnen der Völker[1] tragen ‹müssen›.
30 Und sie werden erkennen, dass ich, Jahweh, ihr Gott, mit ihnen bin und dass sie, das Haus Israel, mein Volk sind.' – ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
31 'Und ihr, ihr seid mein Kleinvieh, Kleinvieh meiner Weide – *ihr*, die Menschen, *ich*, euer Gott!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

35

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, richte dein Angesicht gegen das Bergland von Seïr und prophezeie gegen es
3 und sage zu ihm: *So* sagt der Herr, Jahweh:

'Siehe! Ich will an dich, Bergland von Seïr.
Und ich strecke meine Hand gegen dich aus
und mache dich zur Wüste und zum Ödland[2].
4 Und ich lege deine Städte in Trümmer;
und du selbst wirst eine Einöde sein.
Und du wirst erkennen, dass ich Jahweh bin.

5 Weil du ewige Feindschaft hegst und die Söhne Israels der Gewalt des Schwerts preisgabst zur Zeit ihres Unglücks, zur Zeit der endgültigen Strafe[3]; **6** darum, so wahr ich lebe', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs: 'Ich mache dich zu Blut; und Blut wird dich verfolgen. Weil du Blut nicht gehasst hast, soll Blut dich verfolgen.'
7 'Und ich mache das Bergland von Seïr zur Wüste und Wildnis; und ich rotte den, der hinzieht und zurückkehrt, daraus aus.
8 Und seine Berge fülle ich mit seinen Durchbohrten an. Auf deinen Hügeln und in deinen Tälern und in allen deinen Bachrinnen sollen vom Schwert Durchbohrte fallen.
9 Zu ewigen Wüsteneien mache ich dich. Und deine Städte sollen nicht mehr bewohnt werden.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.

---

[1] o.: derer aus den Völkern; der Heiden; so a. i. Folg.
[2] o.: zum Grausen.
[3] i. S. v.: zu der Zeit, da die Verschuldung endgültig gebüßt wird; w.: zur Zeit der Strafe des Endes.

10 Weil du sagst: ‘Die beiden Völker und die beiden Länder sollen mein sein, wir nehmen es[1] ‹als Erbe› in Besitz’, wo doch Jahweh sich daselbst befand; **11** darum, so wahr ich lebe’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs: ‘Gemäß deinem Zorn und gemäß deinem Eifer, mit denen du infolge deines Hasses gegen sie verfuhrst, werde [auch] ich verfahren. Und ich werde mich unter ihnen zu erkennen geben, wenn ich dich richte.
12 Und du wirst erkennen, dass ich, Jahweh, alle deine Schmähungen gehört habe, die du gegen die Berge Israels redetest, indem du sagtest: ‘Verwüstet sind sie! Uns zur Speise gegeben sind sie!’
13 Und ihr habt mit eurem Mund gegen mich großgetan und eure Worte gegen mich gehäuft. Ich habe es selbst gehört.’
14 *So* sagt der Herr, Jahweh: ‘Unter der Jubelfreude des ganzen Landes werde ich dir Verwüstung bereiten. **15** Entsprechend deiner Freude über das Erbteil des Hauses Israel, darüber, dass es eine Wüste geworden ist, werde ich dir tun: Eine Wüste sollst du werden, Bergland von Seïr und ganz Edom, alle zusammen!’
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.“

36

1 „Und du, Menschensohn, prophezeie über die Berge Israels und sage:
‘Berge Israels, hört das Wort Jahwehs!’
2 *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘Weil der Feind über euch sagt: ‘Haha!’, und: ‘Die ewigen Höhen! Sie sind uns zum Erbbesitz geworden!’, **3** darum prophezeie und sage: *So* hat der Herr, Jahweh, gesagt:
‘Darum, ja, darum, weil man euch verwüstet und von allen Seiten her nachgestellt hat[2], sodass ihr dem Überrest der Völker zum Besitz geworden seid, und weil ihr ins Gerede der Zunge und ins Geschwätz der Leute gekommen seid, **4** darum, ihr Berge Israels, hört das Wort des Herrn, Jahwehs!’
So sagt der Herr, Jahweh, zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Bachrinnen und zu den Tälern und zu den wüst daliegenden Trümmerstätten und zu den verlassenen Städten, die dem Überrest der Völker ringsum zur Plünderung und zum Spott geworden sind:
5 ‘Darum’, *so* sagt der Herr, Jahweh: ‘Wahrlich, im Feuer meines Eifers habe ich geredet gegen den Überrest der Völker und gegen Edom, alle zusammen, die sich mein Land zum Besitz gegeben haben, mit ganzer Herzensfreude, mit Verachtung der Seele[3], um es zur Plünderung auszuleeren!’

---

[1] d. i.: das Land (das Nordreich Israel mitsamt dem Südreich Juda)

[2] o.: nach euch geschnappt hat

[3] o.: in Leidenschaft der Seele

6 Darum prophezeie über den Erdboden Israels und sage zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Bachrinnen und zu den Tälern: So sagt der Herr, Jahweh:
‘Siehe! In meinem Eifer und in meiner Grimmglut rede ich, weil ihr Schmach zu tragen hattet von Seiten der Völker[1].’
7 ‘Darum’, *so* sagt der Herr, Jahweh: ‘Ich selbst habe meine Hand [zum Schwur] erhoben: Wenn nicht die Völker, die rings um euch her sind, ihre [eigene] Schmach tragen werden …![2]
8 Ihr aber, Berge Israels, ihr sollt eure Zweige treiben und eure Frucht tragen für mein Volk Israel, denn sie sind nahe daran, zu kommen[3].
9 Fürwahr, – seht! – ich [komme] zu euch, ich wende mich euch zu. Und ihr werdet bebaut und besät werden.
10 Und ich mehre auf euch die Menschen, das ganze Haus Israel insgesamt. Und die Städte werden bewohnt und die Trümmerstätten aufgebaut werden.
11 Und ich mehre auf euch Menschen und Vieh; sie werden sich mehren und fruchtbar sein. Und ich lasse euch bewohnt sein wie in euren früheren Zeiten. Und ich tue euch Gutes, mehr als in euren Anfängen.
Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.’
12 ‘Und ich lasse Menschen, mein Volk Israel, auf euch wandeln. Und sie werden dich in Besitz nehmen; und du wirst ihnen zum Erbteil sein. Und du wirst sie künftig nicht mehr ihrer Kinder berauben[4].’
13 *So* sagt der Herr, Jahweh:
‘Weil sie zu euch sagen: ‘Eine Menschenfresserin bist du und hast dein Volk* der Kinder beraubt!’, **14** darum: Du wirst künftig nicht mehr Menschen fressen und wirst dein Volk* nicht mehr der Kinder berauben[5]’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
15 ‘Und ich werde dich nicht mehr die Schmähung der Völker hören lassen. Und das Höhnen der Volksscharen sollst du nicht mehr tragen; und du wirst dein Volk* nicht mehr straucheln machen[6]’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.“

16 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

---

[1] w.: weil ihr Schmach der Völker (o.: Heiden) getragen habt.
[2] D. i. eine Schwurformel.
[3] eigtl.: nahe am Kommen; i. S. v.: nahe am Heimkehren.
[4] o.: nicht mehr kinderlos machen.
[5] o.: kinderlos machen; so der überlieferte Konsonantentext; die Masoreten lesen: „zum Stürzen bringen; straucheln machen“.
[6] und zu Fall bringen

17 „Menschensohn, das Haus Israel wohnte auf seinem Erdboden und sie machten ihn unrein durch ihren Weg und durch ihre Taten. Wie die Unreinheit der Absonderung[1] war ihr Weg vor meinem Angesicht. **18** Da goss ich meine Grimmglut über sie aus wegen des Blutes, das sie über die Erde vergossen hatten, und weil sie sie mit ihren Dreckgötzen unrein gemacht hatten. **19** Und ich versprengte sie unter die Völker, und sie wurden in die Länder zerstreut. Nach ihrem Weg und nach ihren Taten richtete ich sie.
20 Und sie kamen zu den Völkern, wohin sie gekommen sind, und entheiligten meinen heiligen Namen[2], indem man von ihnen sagte: ‘Das Volk Jahwehs sind die. Und aus seinem Land mussten sie ziehen.’
21 Da tat es mir leid um meinen heiligen Namen, den das Haus Israel unter den Völkern entheiligte, wohin sie [auch] kamen.

22 Darum sage zum Haus Israel:
So sagt der Herr, Jahweh: ‘Nicht euretwegen tue ich es[3], Haus Israel, sondern meines heiligen Namens wegen, den ihr entheiligt habt unter den Völkern, wohin ihr gekommen seid. **23** Und ich werde meinen großen Namen heiligen, der entheiligt ist unter den Völkern, den ihr mitten unter ihnen entheiligt habt.
Und die Völker werden erkennen, dass ich Jahweh bin’, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, ‘wenn ich mich vor ihren Augen an euch als heilig erweise.’

24 ‘Und ich werde euch aus den Völkern holen und euch aus allen Ländern sammeln und euch zu eurem Erdboden bringen.
25 Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein. Von allen euren Unreinheiten und von allen euren Dreckgötzen werde ich euch reinigen. **26** Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben. Und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch entfernen und euch ein fleischernes Herz geben.
27 Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben. Und ich werde machen, dass ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechtsbestimmungen wahrt und tut.
28 Und ihr werdet in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Und ihr werdet mir Volk sein, und ich, ich werde euch Gott sein. **29** Und ich werde euch befreien von allen euren Unreinheiten.

---

[1] d. h.: der Monatsblutung

[2] w.: den Namen meiner Heiligkeit; so a. i. Folg.

[3] w.: bin ich das am Tun

Und ich werde das Getreide herbeirufen und es mehren und keinen Hunger auf euch bringen. **30** Und ich werde die Frucht des Baumes und den Ertrag des Feldes mehren, damit ihr nicht mehr die Schmach des Hungers[1] hinnehmen [müsst] unter den Völkern.
31 Und ihr werdet eurer bösen Wege gedenken und eurer Taten, die nicht gut waren, und werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen eurer Verschuldungen und wegen eurer Gräuel.
32 Nicht euretwegen tue ich es', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs. 'Das sollt ihr wissen. Werdet beschämt und schämt euch über eure Wege, Haus Israel!'

33 *So* sagt der Herr, Jahweh: 'An dem Tag, an dem ich euch von allen euren Verschuldungen reinige, da werde ich die Städte bewohnt sein lassen, und die Trümmerstätten sollen aufgebaut werden. **34** Und die verwüstete Erde soll bebaut werden, statt dass sie eine Wüste war vor den Augen jedes Vorüberziehenden.
35 Und man wird sagen: 'Diese Erde da, die verwüstete, ist wie der Garten Eden geworden; und die Städte, die verödet und verwüstet und niedergerissen waren, sind befestigt und bewohnt.' –
36 Und die Völker, die rings um euch her übrig bleiben, werden erkennen, dass ich, Jahweh, das Niedergerissene aufbaue, das Verwüstete bepflanze. *Ich*, Jahweh, habe es gesagt und werde es tun!'"

37 *So* sagt der Herr, Jahweh: „Auch noch um dieses werde ich mich vom Haus Israel erbitten lassen, dass ich es ihnen tue: Ich werde sie zahlreich werden lassen an Menschen, wie eine Herde.
38 Wie eine geheiligte Herde[2], wie die Herden Jerusalems zu seinen Festzeiten, so werden die verödeten Städte voller Menschenherden sein.
Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin."

37

1 Die Hand Jahwehs kam über mich, und er führte mich hinaus im Geist Jahwehs und ließ mich nieder mitten im Tal. Und dieses war voller Gebeine.
2 Und er führte mich an ihnen vorüber, rings um sie herum. Und – siehe! – es waren sehr viele auf der Fläche des Tals; und – siehe! – sie waren sehr vertrocknet.
3 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, werden diese Gebeine lebend werden[3]?"
Und ich sagte: „Herr, Jahweh, *du* weißt es."

---

[1] o.: das Höhnen wegen einer Hungersnot

[2] d. h.: wie Opferschafe, die zum Opfer geheiligt sind

[3] o.: [wieder] leben.

4 Und er sagte zu mir: „Prophezeie über diese Gebeine und sage zu ihnen: ‘Ihr vertrockneten Gebeine, hört das Wort Jahwehs!’

5 *So* sagt der Herr, Jahweh, zu diesen Gebeinen:

‘Siehe! Ich bringe Odem[1] in euch, dass ihr lebt.

6 Und ich lege Sehnen an euch und lasse Fleisch über euch aufsteigen und überziehe euch mit Haut. Und ich gebe Odem in euch, dass ihr lebt.

Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.’“

7 Und ich prophezeite, wie mir geboten war. Und als ich prophezeite, entstand ein Geräusch; und – siehe! – ein Erschüttern[2]! Und die Gebeine kamen nahe ‹aneinander›[3], Gebein zu seinem Gebein. **8** Und ich sah, und – siehe! – [es kamen] Sehnen über sie; und Fleisch stieg auf und Haut spannte sich darüber, von oben her. Aber es war kein Odem in ihnen.

9 Und er sagte zu mir: „Prophezeie dem Odem, prophezeie, Menschensohn, und sage dem Odem: *So* sagt der Herr, Jahweh: ‘Komm von den vier Winden her, Odem, und blase diese Durchbohrten an, dass sie leben!’“

10 Und ich prophezeite, wie er mir geboten hatte. Und der Odem kam in sie und sie lebten. Und sie standen auf ihren Füßen, ein sehr, sehr großes Heer.

11 Und er sagte zu mir: „Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel. Siehe! Sie sagen: ‘Unsere Gebeine sind vertrocknet; und unsere Hoffnung ist dahin; wir sind abgeschnitten[4].’

12 Darum prophezeie und sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh:

‘Siehe! Ich öffne eure Gräber und lasse euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufsteigen[5]; und ich bringe euch auf Israels Erdboden.

13 Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin, wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufsteigen lasse, mein Volk!

14 Und ich gebe meinen Odem in euch, dass ihr lebt, und lasse euch lagern[6] auf eurem Erdboden.

Und ihr werdet erkennen, dass ich Jahweh bin.

Ich habe es gesagt und werde es tun!’,

ist der Spruch Jahwehs.“

---

[1] o.: Hauch; Lebensgeist; heb. *ruach*; so a. i. Folg.

[2] o.: Rasseln; o.: Beben

[3] o.: näherten sich einander; o.: rückten zusammen

[4] o.: abgetrennt (näml. vom Land der Lebenden; vgl. Jes 53,8.); o.: aufgerieben.

[5] o.: hebe (o.: führe) euch … herauf; so a. V. 13.

[6] o.: lasse euch nieder; w.: mache euch ruhen

15 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:

16 „Und du, Menschensohn, nimm dir ein Holz und schreibe darauf: ‘Für Juda und die Söhne Israels, seine Gefährten[1].’ Und nimm ein anderes Holz und schreibe darauf: ‘Für Josef, das Holz Ephraims, und das ganze Haus Israel, seine Gefährten[2].’

17 Und bringe sie dir nahe ‹aneinander›, eins zum anderen, zu *einem* Holz, sie sollen eins werden[3] in deiner Hand.

18 Und wenn die Söhne deines Volkes zu dir sagen: ‘Willst du uns nicht erzählen, was dir dieses [bedeutet]?’,

19 ‹dann› sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh:

‘Siehe! Ich werde das Holz Josefs nehmen, das in der Hand Ephraims und der mit ihm vereinten Stämme Israels ist[4], und werde es[5] zu dem Holz Judas hinzu geben; und ich werde sie zu *einem* Holz machen, und sie werden in meiner Hand *eins* sein.’

20 Und die Hölzer, auf die du schreibst, sollen in deiner Hand sein vor ihren Augen.

21 Und ‹dann› sage zu ihnen: *So* sagt der Herr, Jahweh:

‘Siehe! Ich hole die Söhne Israels aus den Völkern[6], wohin sie gezogen sind, und ich sammle sie von ringsumher und bringe sie auf ihren Erdboden.

22 Und ich werde sie zu *einem* Volk* machen im Land, auf den Bergen Israels; und *ein* König wird ihnen allen zum König sein. Und sie werden nicht mehr zu zwei Völkern werden und werden sich künftig nicht mehr in zwei Königreiche teilen.

23 Und sie werden sich nicht mehr unrein machen mit ihren Dreckgötzen und mit ihren Scheusalen und mit allen ihren Abtrünnigkeiten. Und ich werde sie retten aus[7] allen ihren Wohnstätten[8], in denen sie gesündigt haben. Und ich werde sie reinigen.

Und sie werden mir Volk sein, und ich werde ihnen Gott sein.

24 Und mein Knecht David wird über sie König sein, ein einziger Hirte wird ihnen allen sein. Und sie werden in meinen Rechtsbestimmungen wandeln und meine Satzungen wahren und sie tun.

---

[1] i. S. v.: und für die mit ihm verbündeten Söhne Israels.

[2] i. S. v.: und für das ganze mit ihm verbündete Haus Israel.

[3] o.: zu geeinten [Hölzern] werden

[4] w.: das in der Hand Ephraims und der Stämme Israels, seiner Gefährten (o.: Verbündeten), ist

[5] eigtl.: sie (näml.: die mit dem Holz dargestellten Stämme Israels)

[6] eigtl.: von unter den Heiden

[7] o.: bewahren vor

[8] o.: Wohnsitzen

25 Und sie werden in dem Land[1] wohnen, das ich Jakob, meinem Knecht, gab, in dem eure Väter wohnten. Und sie werden darin wohnen, sie und ihre Söhne und die Söhne ihrer Söhne, bis in Ewigkeit.
Und David, mein Knecht, wird ihnen Fürst sein auf ewig.
26 Und ich werde einen Bund des Friedens mit ihnen schließen; ein ewiger Bund wird es mit ihnen sein.
Ja, [dazu] werde ich sie machen[2]; und ich werde sie mehren. Und mein Heiligtum werde ich in ihre Mitte geben auf ewig.
27 Und meine Wohnung wird über ihnen sein. Und ich werde ihnen Gott sein, und *sie* werden mir Volk sein.
28 Und die Völker werden erkennen, dass ich Jahweh bin, der Israel heiligt[3], wenn mein Heiligtum in ihrer Mitte sein wird – auf ewig.'"

38

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
2 „Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Goog, Land des Magoog[4], Hauptfürst[5] von Meschech und Tubal, und prophezeie gegen ihn **3** und sage: *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Siehe! Ich will an dich, Goog, Hauptfürst von Meschech und Tubal. **4** Und ich lenke dich herum und lege Haken in deine Kinnbacken. Und ich führe dich heraus und dein ganzes Heer, Pferde und Reiter, allesamt prächtig gekleidet, eine große Versammlung mit Langschild und Kleinschild, schwertführend sie alle: **5** Paras, Kusch und Put[6] mit ihnen, sie alle [mit] Kleinschild und Helm; **6** Gomer und alle seine Kriegerscharen, das Haus Togarma, der äußere Norden[7] und alle seine Kriegerscharen, viele Volksscharen mit dir.
7 Rüste dich und mache dich bereit, du und deine ganze Versammlung, die sich zu dir hin versammelt hat, und sei für sie[8] in Bereitschaft[9]!
8 Nach vielen Tagen sollst du aufgeboten werden: In der späteren [Zeit] der Jahre[10] sollst du zu einem Land kommen, das zurückgebracht ist, weg vom Schwert, das aus vielen Völkerscharen gesammelt ist, auf die Berge Israels, die zur fortwährenden Trümmerstätte geworden waren; dieses ist aus den Völkerscharen herausgeführt worden und sie wohnen in Sicherheit allesamt.

---

[1] eigtl.: über das Land hin
[2] w.: geben; viell. ein Bezug auf V. 22 („zu *einem* Volk")
[3] w.: der Israel Heiligende
[4] n. d. gr. Üsg.: gegen Goog und das Land des Magoog; vgl. Offb 20,8.
[5] Das heb. *rosch* bed. hier wahrsch.: Haupt-; Ober- (wie 2Kön 25,18; 1Chr 27,5); so a. in Hes 38,3.13.15; 39,1.
[6] Paras, Kusch und Put sind Persien, Äthiopien (mit Sudan) und Libyen.
[7] o.: der nördliche Rücken (wie Ps 48,3); o.: die nördliche Flanke
[8] o.: mit ihnen
[9] o.: zur Verfügung; o.: zum Wächter; auf dem Posten
[10] o.: In fernen Tagen

9 Und du wirst hinaufziehen, wie ein Sturm herankommen; du wirst sein wie eine Wolke, um das Land zu bedecken, du und alle deine Kriegerscharen und viele Volksscharen mit dir.'

10 *So* sagt der Herr, Jahweh: 'Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden Dinge in deinem Herzen aufsteigen und du wirst einen üblen Plan ersinnen **11** und sagen: 'Ich will hinaufziehen gegen ein offenes, unbefestigtes Land, gegen die kommen, die in Ruhe sind, die in Sicherheit[1] wohnen, sie alle wohnen ohne Mauern und haben keine Riegel und Tore' –, **12** um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten, um deine Hand zu kehren gegen die [wieder] bewohnten Trümmerstätten und gegen ein Volk, das aus den Völkern gesammelt ist, das Viehbesitz und Vermögen erworben hat, die am Nabel der Erde wohnen.
13 Saba und Dedan und die Händler von Tarsis und alle ihre Junglöwen werden zu dir sagen: 'Kommst du, um Raub zu rauben? Hast du deine Versammlung versammelt, um Beute zu erbeuten, um Silber und Gold davonzutragen, Viehbesitz und Vermögen mitzunehmen, um einen großen Raub zu rauben?'"

14 „Darum prophezeie, Menschensohn, und sage zu Goog: *So* sagt der Herr, Jahweh: 'Wirst du an jenem Tag, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt, es nicht erfahren[2] **15** und von deinem Ort kommen, von den äußeren Enden[3] des Nordens her, du und viele Volksscharen mit dir, sie alle auf Pferden reitend, eine große Versammlung und ein zahlreiches Heer, **16** und gegen mein Volk Israel heraufziehen wie eine Wolke, um das Land zu bedecken? – In der späteren [Zeit] der Tage[4] wird es geschehen, dass ich dich gegen mein Land kommen lasse, damit die Völker mich erkennen, wenn ich mich an dir, Goog, vor ihren Augen als heilig erweise.'
17 *So* sagt der Herr, Jahweh:
'Bist du [nicht] der, von dem ich in vergangenen Tagen geredet habe durch die Hand meiner Knechte, der Propheten Israels, die in jenen Tagen jahrelang prophezeiten, dass ich dich gegen sie kommen lassen würde?
18 Und geschehen wird es an jenem Tag, an dem Tag, wenn Goog über Israels Erdboden kommt', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs, 'da wird meine Grimmglut in meiner Nase aufsteigen. **19** In meinem Eifer habe ich geredet, im Feuer meines Grimms: Wenn nicht an jenem Tag ein großes Erschüttern auf Israels Erdboden sein wird …![5] **20** Ja, es werden vor mir erbeben die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die wilden Tiere des Feldes und alles Gewürm, das sich auf dem Erdboden regt, und alle Menschen, die auf der

---

[1] und Sorglosigkeit
[2] o.: erkennen
[3] w.: von den Flanken (o.: Rändern)
[4] o.: In fernen Tagen; o.: In der Folgezeit
[5] D. i. eine Schwurformel.

Fläche des Erdbodens sind. Und die Berge werden niedergerissen werden, die felsigen Höhen[1] werden einstürzen und jede Mauer wird zur Erde fallen.

21 Aber ich werde zu allen meinen Bergen hin das Schwert gegen ihn herbeirufen!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs. 'Das Schwert eines jeden wird gegen seinen Bruder [gerichtet] sein.

22 Und ich werde ins Gericht mit ihm gehen durch Pest und durch Blut. Und einen überschwemmenden Regen und Hagelsteine, Feuer und Schwefel werde ich auf ihn regnen lassen und auf seine Kriegerscharen und auf die vielen Volksscharen, die mit ihm sind. **23** Und ich werde mich groß und heilig erweisen und werde mich kundtun vor den Augen vieler Völker.

Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.'"

39

1 „Und du, Menschensohn, prophezeie gegen Goog und sage: *So* sagt der Herr, Jahweh:

'Siehe! Ich will an dich, Goog, Hauptfürst von Meschech und Tubal.

2 Und ich werde dich herumlenken und führen und dich heraufziehen lassen von den äußeren Enden[2] des Nordens her und dich auf die Berge Israels bringen. **3** Und ich werde dir den Bogen aus deiner linken Hand schlagen und deine Pfeile aus deiner rechten Hand fallen lassen. **4** Auf den Bergen Israels wirst du fallen, du und alle deine Kriegerscharen und die Volksscharen, die mit dir sind. Den Raubvögeln aller Art[3] und den wilden Tieren des Feldes habe ich dich zum Fraß gegeben. **5** Auf dem offenen Feld wirst du fallen; denn *ich* habe gesprochen!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

6 'Und ich werde Feuer senden gegen Magoog und gegen die, die in den Küstenländern[4] sicher wohnen.

Und sie werden erkennen, dass ich Jahweh bin.

7 Und ich werde meinen heiligen Namen kundtun mitten in meinem Volk Israel; und meinen heiligen Namen werde ich nicht mehr entheiligen lassen.

Und die Völker werden erkennen, dass ich Jahweh bin, heilig in Israel.

8 Siehe! Es kommt und wird geschehen!', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs. 'Das ist der Tag, von dem ich geredet habe.

---

[1] o.: Felsstufen; Felsterrassen

[2] w.: von den Flanken (o.: Rändern; Seiten)

[3] eigtl.: jeglichen Gefieders

[4] und auf den Inseln

9 Und die Bewohner der Städte Israels werden hinausgehen und werden Feuer machen und heizen mit Rüstzeug und mit Kleinschild und Langschild, mit Bogen und Pfeilen, mit Handstock und Lanze, und werden damit Feuer machen – sieben Jahre lang.
10 Und sie werden kein Holz vom Feld sammeln noch aus den Wäldern schlagen, sondern werden mit dem Rüstzeug Feuer machen. Und sie werden ihre Räuber berauben und ihre Plünderer plündern.' – ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

11 'Und geschehen wird es an jenem Tag, da werde ich dem Goog dort eine Stätte geben, ein Grab, in Israel: das Tal Abarim[1], östlich vom Meer[2]. Und es wird den Umherziehenden [den Weg] versperren. Und dort werden sie Goog und seine ganze prunkvolle Menge[3] begraben. Und man wird es nennen Tal Hamon-Goog[4].
12 Und das Haus Israel wird sie begraben, um das Land zu reinigen, sieben Monate lang. **13** Und alles Volk des Landes wird sie begraben; und es wird ihnen zum Ruhm sein an dem Tag, da ich mich verherrliche.' – ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
14 'Und sie werden im Land umherziehende Männer aussondern, [Männer] mit einer beständigen ‹Aufgabe›, die im Land umherziehen[5], [und] solche, die zusammen mit den Umherziehenden auf der Fläche des Landes die Übriggebliebenen begraben, um es zu reinigen.
Am Ende der sieben Monate sollen sie es durchsuchen.
15 Ziehen ‹nun› die Umherziehenden im Land umher und es sieht jemand Menschengebein, so soll er daneben ein Mal errichten, bis die Totengräber es begraben im Tal Hamon-Goog.
16 Und auch der Name der Stadt soll Hamona[6] sein.
Und ‹so› werden sie das Land rein machen.'"

17 „Und du, Menschensohn, *so* sagt der Herr, Jahweh: Sage zu den Vögeln aller Art[7] und zu allen wilden Tieren des Feldes: 'Versammelt euch und kommt, sammelt euch von allen Seiten her zu meinem Schlachtopfer, das ich für euch schlachte, einem großen Schlachtopfer auf den Bergen Israels, und fresst Fleisch und trinkt Blut! **18** Fleisch von Gewaltigen sollt ihr fressen und Blut von Fürsten des Landes trinken: Widder, Lämmer und Ziegenböcke, Stiere – Mastvieh aus Baschan sind sie alle. **19** Und Fett sollt ihr fressen bis zur

---

[1] bed.: Tal der Umherziehenden
[2] näml.: vom Toten Meer.
[3] o.: all sein Getümmel
[4] bed.: Tal des Prunks von Goog; o.: Tal des Getümmels (bzw.: der Menschenmenge) von Goog.
[5] o.: …, eine beständige Mannschaft, die im Land umherzieht
[6] bed.: Prunk; o.: Getümmel; o.: Menschenmenge
[7] w.: zu dem Gevögel jeglichen Gefieders

Sättigung und Blut bis zur Trunkenheit trinken von meinem Schlachtopfer, das ich für euch schlachte, **20** und sollt euch an meinem Tisch sättigen an Pferden und Reitern[1], an Gewaltigen und allerlei Kriegsmännern', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

21 Und ich werde meine Herrlichkeit unter den Völkern erweisen. Und alle Völker sollen mein Gericht sehen, das ich vollstrecke, und meine Hand, die ich an sie gelegt habe.
22 Und das Haus Israel wird erkennen, dass ich, Jahweh, ihr Gott bin – von jenem Tag an und fernerhin.
23 Und die Völker werden erkennen, dass das Haus Israel seiner Schuld wegen gefangen weggeführt wurde, weil sie gegen mich Treuebruch begingen und ich mein Angesicht vor ihnen verbarg und sie in die Hand ihrer Bedränger gab, sodass sie allesamt durchs Schwert fielen.
24 Nach ihrer Unreinheit und nach ihren Abtrünnigkeiten habe ich ihnen getan; und ich habe mein Angesicht vor ihnen verborgen."

25 „Darum", *so* sagt der Herr, Jahweh: „Jetzt wende ich das Geschick[2] Jakobs und erbarme mich über das ganze Haus Israel. Und ich eifere für meinen heiligen Namen.
26 Und sie werden ihre Schmach tragen und ‹sich schämen› für allen ihren Treuebruch, den sie an mir begangen haben, wenn sie dann auf ihrem Erdboden sicher wohnen und niemand sie aufschreckt, **27** wenn ich sie dann aus den Völkerscharen zurückgebracht und sie aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt habe und mich an ihnen als heilig erweise vor den Augen der vielen Völker.
28 Und sie werden erkennen, dass ich, Jahweh, ihr Gott bin, – daran, dass ich sie ‹zwar› zu den Völkern gefangen weggeführt habe, sie ‹dann› aber wieder zu ihrem Erdboden sammle und keinen von ihnen dort zurücklasse.
29 Und ich werde mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, weil ich ‹dann› meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen habe[3]!" – ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

---

[1] o.: Wagenpferden

[2] o.: die Gefangenschaft

[3] o.: der ich ‹dann› meinen Geist … ausgegossen haben werde!

40

1 Im fünfundzwanzigsten Jahr unserer Wegführung, am Anfang[1] des Jahres, am Zehnten des Monats, im vierzehnten Jahr, nachdem die Stadt geschlagen war, an ebendiesem Tag kam die Hand Jahwehs über mich; und er brachte mich dorthin.
2 In Gesichten Gottes brachte er mich in das Land Israel; und er ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg. Und auf diesem, nach Süden hin, war [etwas] wie der Bau einer Stadt.
3 Und er brachte mich dorthin. Und – siehe! – da war ein Mann, dessen Aussehen wie das Aussehen von Erz war. Und in seiner Hand war eine leinene Schnur und eine Messrute. Und er stand im Tor.
4 Und der Mann redete zu mir: „Menschensohn, sieh mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren und richte dein Herz auf alles, was ich dich sehen lassen werde; denn, um es dich sehen zu lassen, bist du hierhergebracht worden. Berichte alles, was du siehst, dem Haus Israel.“

5 Und – siehe! – eine Mauer [ging] außen um das Haus rings herum. Und in der Hand des Mannes war eine Messrute von sechs Ellen – die Elle als [gewöhnliche] Elle und einer Handbreite [gerechnet][2].
Und er maß die Breite[3] des Baues: eine Rute[4]; und die Höhe: eine Rute. –

6 Und er kam ins Tor, dessen Vorderseite in Richtung Osten [weist], und stieg dessen Stufen hinauf. Und er maß die Schwelle des Tores: eine Rute tief, und zwar die erste Schwelle eine Rute tief. **7** Und das Zimmer[5]: eine Rute lang und eine Rute tief, und zwischen den Zimmern: fünf Ellen. Und die Torschwelle zur Vorhalle des Tores auf der Innenseite[6]: eine Rute.
8 Und er maß die Vorhalle des Tores auf der Innenseite: eine Rute.
9 Und er maß die Vorhalle des Tores: acht Ellen. Und ihre Wandpfeiler: zwei Ellen [dick]; und die Vorhalle des Tores [lag] auf der Innenseite. **10** Und die Zimmer des nach Osten gerichteten Tores, drei auf dieser und drei auf jener Seite: ein Maß hatten alle drei, und ein Maß die Wandpfeiler auf dieser und auf jener Seite.

---

[1] d. h.: im Anfangsmonat

[2] Die große Elle (7 Handbreit) entspricht ca. 52,5 cm, die Handbreit ca. 7,5 cm, die normale Elle (6 Handbreit) ca. 45 cm, die Rute (6 große Ellen) ca. 315 cm.

[3] Gemeint ist die Mauerdicke.

[4] Eine Rute entspricht ca. 3,15 m.

[5] D. i. das Dienstzimmer für die Torwache.

[6] D. i. die zweite Schwelle am Ausgang des Torgebäudes in den äußeren Vorhof.

11 Und er maß die Breite der Toröffnung: zehn Ellen, [und] die Länge des Tores: dreizehn Ellen. **12** Und vor den Zimmern war eine Abgrenzung[1] von einer Elle [auf dieser Seite]. Und eine Elle Abgrenzung war auf jener Seite. Und jedes Zimmer war sechs Ellen auf dieser und sechs Ellen auf jener Seite.
13 Und er maß das Tor vom Dach[ansatz] eines Zimmers bis zum Dach[ansatz] des anderen: fünfundzwanzig Ellen Breite, eine Tür[öffnung] gegenüber der [anderen] Tür[öffnung].
14 Und er maß die Wandpfeiler: sechzig Ellen [hoch]. Und der Vorhof [stieß] an die Wandpfeiler rings um das Tor[gebäude].[2] **15** Und von der Vorderseite des Eingangstores bis zur Vorderseite der Vorhalle des inneren Tores: fünfzig Ellen[3]. **16** Und abgeblendete[4] Fenster waren an den Zimmern, und zwar an ihren Pfeilern, innen am Tor[gebäude], ringsum, und ebenso war es bei den Vorhallen: Fenster ringsum. Und an den Pfeilern waren Palmen.

17 Und er brachte mich hinein in den äußeren Vorhof. Und – siehe! – da waren Kammern[5] und ein Steinpflaster, angelegt für den Vorhof ringsum; dreißig Kammern waren auf dem Steinpflaster. **18** Und das Steinpflaster war seitlich an den Toren, entsprechend der Tiefe der Tore. Das war das untere, ‹tiefer gelegene›, Steinpflaster[6].
19 Und er maß die Breite, ‹den Abstand›, von der Vorderseite des unteren Tores bis zur Vorderseite des äußeren Tores am inneren Vorhof: hundert Ellen. [So war es] an der Ostseite.

Und die Nordseite:
20 Und das Tor am äußeren Vorhof, das nach Norden [gerichtet] war: Er maß seine Länge und seine Breite.
21 Und seine Zimmer, drei auf dieser und drei auf jener Seite, und seine Wandpfeiler und seine Vorhalle: Es entsprach dem Maß des ersten Tores, fünfzig Ellen seine Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. **22** Und seine Fenster und seine Vorhalle und seine Palmen entsprachen dem Maß des Tores, dessen Vorderseite nach Osten gerichtet war. Und auf sieben Stufen stieg man hinauf; und seine Vorhalle lag vor ihnen[7]. **23** Und ein Tor, [das] zum inneren Vorhof [führte], lag gegenüber dem [äußeren] Tor gegen Norden und eines gegenüber dem [Tor] gegen Osten. Und er maß von Tor zu Tor: hundert Ellen.

---

[1] o.: eine Einfriedung
[2] Das Heb. ist hier nicht eindeutig.
[3] D. i. vmtl. der dem Tempelplatz zugewandte Abschluss des Torhauses.
[4] o.: gerahmte; nach [außen] verengte
[5] o.: Gemächer; so a. i. Folg.
[6] d. h.: Die Breite des Pflasters innerhalb der Mauer um den Tempelbezirk entsprach der Tiefe der Torgebäude des äußeren Vorhofs.
[7] d. h.: vor den Stufen.

24 Und er führte mich gegen Süden[1]. Und – siehe! – [da war] ein nach Süden [gerichtetes] Tor.
Und er maß seine Wandpfeiler und seine Vorhalle: Sie waren wie jene Maße, ‹die vorigen›. **25** Und an ihm und an seiner Vorhalle waren Fenster ringsum, wie jene Fenster, ‹die vorigen›: fünfzig Ellen die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. **26** Und sieben Stufen [bildeten] seinen Aufgang; und seine Vorhalle lag vor ihnen[2]. Und es hatte Palmen an seinen Wandpfeilern, eine auf dieser und eine auf jener Seite. **27** Und der innere Vorhof hatte ein Tor, das nach Süden [gerichtet] war. Und er maß von dem [äußeren] Tor zu dem nach Süden gerichteten Tor: hundert Ellen.

28 Und er brachte mich in den inneren Vorhof hinein, in das Südtor.
Und er maß das Südtor: wie die vorigen Maße, **29** und [maß] seine Zimmer und seine Wandpfeiler und seine Vorhalle: wie die vorigen Maße. Und an ihm und an seiner Vorhalle waren Fenster ringsum, fünfzig Ellen die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. **30** Und Vorhallen waren ringsum, fünfundzwanzig Ellen die Länge und fünf Ellen die Breite. **31** Und seine Vorhalle lag gegen den äußeren Vorhof zu. Und Palmen waren an seinen Pfeilern. Und acht Stufen [bildeten] seinen Aufgang.

32 Und er brachte mich in den inneren Vorhof hinein, in Richtung Osten.
Und er maß das Tor: wie die vorigen Maße, **33** und [maß] seine Zimmer und seine Wandpfeiler und seine Vorhalle: wie die vorigen Maße. Und an ihm und an seinen Wandvorsprüngen waren Fenster ringsum: fünfzig Ellen die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. **34** Und seine Vorhalle lag zum äußeren Vorhof hin. Und Palmen waren an seinen Wandpfeilern auf dieser und auf jener Seite. Und acht Stufen [bildeten] seinen Aufgang.

35 Und er brachte mich zum Nordtor.
Und er maß – wie die vorigen Maße: **36** seine Zimmer, seine Wandpfeiler und seine Vorhalle. Und an ihm waren Fenster ringsum: fünfzig Ellen die Länge und fünfundzwanzig Ellen die Breite. **37** Und seine Wandpfeiler [standen] zum äußeren Vorhof hin. Und Palmen waren an seinen Pfeilern auf dieser und auf jener Seite. Und acht Stufen [bildeten] seinen Aufgang.

38 Und da war eine Kammer, ihr Eingang war an den Pfeilern der Tore. Dort spülte man das Brandopfer ab.
39 Und in der Vorhalle des Tores waren zwei Tische auf dieser und zwei Tische auf jener Seite, um auf ihnen das Brandopfer und das Sündopfer und das Wiedergutmachungsopfer zu schächten.

---

[1] eigtl.: in Richtung des Südwinds.

[2] d. h.: vor den Stufen.

40 Und außen an der Seitenwand, wo man hinaufging zum Eingang des Nordtors, waren zwei Tische, und an der anderen Seitenwand der Vorhalle des Tores zwei Tische: **41** vier Tische auf dieser und vier Tische auf jener Seite, an der Seitenwand des Tores, [insgesamt] acht Tische, auf denen man schächtete.
42 Und vier Tische für das Brandopfer: aus behauenen Steinen, eineinhalb Ellen lang und eineinhalb Ellen breit und eine Elle hoch. Auf sie legte man die Geräte, mit denen man das Brandopfer und das Schlachtopfer schächtete. **43** Und die Pflöcke[1], eine Handbreit lang, waren ringsum im Haus angebracht. Und auf die Tische [kam] das Opferfleisch.

44 Und außen am inneren Tor, im inneren Vorhof, waren die Kammern für die Sänger, an der Seitenwand des Nordtors; und ihre Vorderseiten waren nach Süden [gerichtet]. Eine war an der Seitenwand des Osttors, ihre Vorderseite war nach Norden [gerichtet].
45 Und er sagte zu mir: „Diese Kammer, deren Vorderseite nach Süden [gerichtet] ist, ist für die Priester, die die zu wahrenden Aufgaben des Hauses[2] wahrnehmen. **46** Und die Kammer, deren Vorderseite nach Norden [gerichtet] ist, ist für die Priester, die die zu wahrenden Aufgaben des Altars wahrnehmen. Das sind die Söhne Zadoks, die aus den Söhnen Levis Jahweh nahen, ihm den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst zu verrichten.“

47 Und er maß den Vorhof: hundert Ellen die Länge und hundert Ellen die Breite, ein Viereck. Und der Altar [stand] vor dem Haus.

48 Und er brachte mich hinein zur Vorhalle des Hauses.
Und er maß [die beiden] Wandpfeiler[3] der Vorhalle: fünf Ellen auf dieser und fünf Ellen auf jener Seite; und die Breite des Tores: drei Ellen auf dieser und drei Ellen auf jener Seite. **49** Die Länge der Vorhalle war zwanzig Ellen und die Breite elf[4] Ellen, und zwar an den Stufen, auf denen man zu ihr hinaufstieg. Und Säulen waren an den Pfeilern, eine auf dieser und eine auf jener Seite.

41

1 Und er brachte mich hinein in die Tempelhalle.
Und er maß die Wandpfeiler: sechs Ellen Breite auf dieser und sechs Ellen Breite auf jener Seite. [Das war] die Breite des Zeltes. **2** Und die Breite des Eingangs war zehn Ellen, und die Seitenwände des Eingangs fünf

---

[1] o.: Abstellplatten; o.: Haken (vmtl. zum Aufhängen des Opferfleisches)

[2] d. i.: des Tempels; so a. i. Folg.

[3] eigtl.: das Wandpfeilerwerk; d. h.: zwei Pfeiler von je fünf Ellen Durchmesser.

[4] n. d. gr. Üsg.: zwölf

Ellen auf dieser und fünf Ellen auf jener Seite. Und er maß ihre Länge[1]: vierzig Ellen; und zwanzig Ellen die Breite.

3 Und er kam ins Innere hinein.

Und er maß die Eingangs-Wandpfeiler: zwei Ellen, und den Eingang: sechs Ellen, und die Breite des Eingangs: sieben Ellen. **4** Und er maß seine Länge: zwanzig Ellen, und die Breite: zwanzig Ellen gegen die Tempelhalle hin.

Und er sagte zu mir: „Dieses ist das Heilige der Heiligen[2].“

5 Und er maß die Wand des Hauses[3]: sechs Ellen; und die Breite des Seitenbaus [mit den Seitenräumen][4]: vier Ellen, rings um das Haus herum. **6** Und die Seitenräume, Seitenraum über Seitenraum, waren drei, und [das] dreißigmal[5]. Und an der Wand des Hauses waren Absätze für die [Deckenbalken der] Seitenräume ringsum, um als Auflageflächen zu dienen, ohne dass Auflageflächen in der Wand des Hauses [selbst] eingelassen waren[6].

7 Und der Umgang nahm, was die Seitenräume betraf, nach oben hin mehr und mehr zu, denn die Umbauung des Hauses verlief nach oben hin rings um das Haus, wodurch das Haus bis nach oben hin eine Verbreiterung hatte. So ging das unterste [Stockwerk] über das mittlere zum oberen hinauf.[7]

8 Und ich sah am Haus ein erhöhtes Pflaster ringsum. Der Unterbau der Seitenräume hatte die Höhe einer vollen Rute: sechs Ellen – ab der Verbindungskante[8].

9 Die Breite der Außenwand des Seitenanbaus war fünf Ellen. Dazu [kam] der Raum, der freigelassen war zwischen den Seitenräumen zum Haus hin. **10** Und zwischen den Kammern war eine Breite von zwanzig Ellen, rings um das Haus, ringsherum.

11 Und der Eingang zu den Seitenräumen ging zu dem freigelassenen Raum hin, ein Eingang gegen Norden und ein Eingang gegen Süden. Und die Breite des freigelassenen Raumes war fünf Ellen ringsum.

---

[1] d. h.: die Länge der Tempelhalle

[2] D. i. das Allerheiligste.

[3] d. h.: des Tempelhauses

[4] w.: die Breite der Rippe (Bez. für einen in verschiedene Kammern unterteilten, mehrstöckigen Anbau um den Tempel herum)

[5] d. h.: drei Stockwerke zu je dreißig Seitenkammern.

[6] and.: Die Mauer des Hauses hatte bei jedem Stockwerk einen Absatz, um dessen Breite sie zurücktrat.

[7] d. h.: Die Breite der Seitenräume rings um das Tempelhaus herum wurde von Stockwerk zu Stockwerk nach oben hin größer. Und man konnte vom untersten Stockwerk zum obersten aufsteigen über das mittlere.

[8] Bed. nicht gesichert; möglicherw. ein anderer bautechnischer Begriff.

12 Und das Bauwerk, das an der Vorderseite des abgesonderten Platzes auf der zum Meer[1] gerichteten Seite [lag]: siebzig Ellen breit; und die Mauer des Bauwerks: fünf Ellen breit ringsum; und seine Länge: neunzig Ellen.

13 Und er maß das Haus: hundert Ellen die Länge. Und [er maß] den abgesonderten Platz und das Bauwerk und seine Mauern: hundert Ellen die Länge; **14** und die Breite der Vorderseite des Hauses und des abgesonderten Platzes gegen Osten: hundert Ellen.

15 Und er maß die Länge des Bauwerks an der Vorderseite des abgesonderten Platzes, das [sich bis] zu seiner Rückseite hin [erstreckte], und seine Galerien[2] auf dieser und auf jener Seite: hundert Ellen, und die innere Tempelhalle und die Vorhallen des Vorhofs.
16 Die Schwellen und die abgeblendeten[3] Fenster und die Galerien ringsum, diese drei, den Schwellen gegenüber, waren ringsum mit Holz getäfelt, und zwar vom Boden bis zu den Fenstern – und die Fenster waren verdeckbar[4] –, **17** hinauf über den Eingang und bis zum inneren Haus und [auch] nach außen hin und an allen Wänden ringsum, innen und außen – nach [abgemessenem] Maß[5]; **18** und es waren Cherubim und Palmen angebracht, und zwar eine Palme zwischen Cherub und Cherub.
Und der Cherub hatte zwei Angesichter: **19** auf der einen Seite das Angesicht eines Menschen, der Palme zugekehrt, und auf der anderen Seite das Angesicht eines Löwen, der Palme zugekehrt, angebracht am ganzen Haus ringsum. **20** Vom Boden bis hinauf oberhalb des Eingangs waren die Cherubim und die Palmen angebracht, und zwar an der Wand der Tempelhalle.

21 Die Tempelhalle hatte vierkantige Türpfosten[6]. Und die Vorderseite des Heiligen[7] hatte das gleiche Aussehen.

---

[1] d. h.: nach Westen

[2] o.: Durchgänge; o.: Säulengänge; o.: Absätze; o.: Böschungen

[3] o.: gerahmten; nach [außen] verengten

[4] o.: verdeckt; verhängt

[5] o.: waren abgemessene Flächen; o.: war die Täfelung in Flächen eingeteilt.

[6] and.: einen vierfach gestaffelten Rahmen.

[7] d. h.: des Allerheiligsten

22 Der Altar[1] war aus Holz, drei Ellen hoch, und seine Länge[2] zwei Ellen. Und seine Ecken[3] und seine Lang[seite] und seine Wände waren aus Holz. Und er sagte zu mir: „Das ist der Tisch, der vor dem Angesicht Jahwehs [steht].“

23 Und zwei Türen hatte die Tempelhalle und hatte das Heilige. **24** Und zwei Türflügel hatten die Türen, zwei sich drehende Türflügel; zwei hatte die eine Tür und zwei Türflügel hatte die andere. **25** Und an ihnen, an den Türflügeln der Tempelhalle, waren Cherubim und Palmen angebracht, wie sie an den Wänden angebracht waren.

Und ein Vordach[4] aus Holz war an der Vorderseite der Vorhalle draußen.

26 Und abgeblendete Fenster und Palmen waren auf dieser und auf jener Seite an den Seitenwänden der Vorhalle und an den Seitenräumen des Hauses – und Vordächer.

42

1 Und er führte mich hinaus in den äußeren Vorhof, in Richtung Norden.

Und er brachte mich zum Kammern-Gebäude, das quer zu dem abgetrennten Platz und quer zu dem Gebäude im Norden [lag].

2 An der Vorderseite: hundert Ellen die Länge, mit dem Eingang gegen Norden, und fünfzig Ellen die Breite, **3** quer zu den zwanzig [Ellen] des inneren Vorhofs und quer zu dem Pflaster des äußeren Vorhofs war Galerie vor Galerie – in drei abgestuften ‹Stockwerken›. **4** Und vor den Kammern war ein Gang von zehn Ellen Breite, zum inneren [Vorhof] hin ein Weg von einer Elle[5]. Und ihre Eingänge waren nach Norden [gerichtet].

5 Und weil die Galerien ihnen Raum wegnahmen, waren die oberen Kammern schmäler als die unteren und die mittleren des Baues, **6** denn sie waren dreistöckig, hatten aber keine Säulen wie die Säulen der Vorhöfe; darum waren sie schmäler als[6] die untersten und die mittleren.

7 Und da war eine Mauer, die außen an den Kammern entlang auf den äußeren Vorhof zulief, an der Vorderseite der Kammern: fünfzig Ellen ihre Länge; **8** denn die Länge der Kammern, die zum äußeren Vorhof [gehörten], war fünfzig Ellen; und – siehe! – an der Vorderseite der Tempelhalle: hundert Ellen.

9 Und unterhalb dieser Kammern war ein Zugang von Osten her, wenn man vom äußeren Vorhof her zu ihnen kam.

---

[1] D. i. der Räucheraltar.

[2] d. h.: seine Wand (alle vier Seiten)

[3] d. h.: seine Hörner

[4] Die Bed. des heb. Wortes ist nicht sicher; so a. in 41,26.

[5] d. h. vmtl.: ein Weg von der Breite einer Elle.

[6] o.: [terrassenartig] zurückgesetzt in Bezug auf

10 [Auch] an der Breitseite der Mauer des Vorhofs, in Richtung Osten, vor dem abgesonderten Platz und vor dem Gebäude, waren Kammern **11** mit einem Weg vor ihnen her; [sie waren] von gleicher Gestalt wie die Kammern, die nach Norden [gerichtet] waren: wie ihre Länge, so ihre Breite. Und alle ihre Ausgänge und ihre Einrichtungen und ihre Eingänge waren wie die der anderen, **12** und zwar entsprechend den Eingängen der Kammern, die nach Süden[1] [gerichtet] waren: Ein Eingang war am Anfang des Weges, ‹nämlich› des Weges an der entsprechenden Mauer entlang, gegen Osten, wenn man hineinkam.

13 Und er sagte zu mir: „Die Kammern im Norden, die Kammern im Süden, die entlang dem abgetrennten Platz [liegen], das sind die heiligen Kammern, wo die Priester, die Jahweh nahe sind, die hochheiligen Gaben essen sollen. Dort sollen sie die hochheiligen Gaben niederlegen, sowohl das Speisopfer als auch das Sündopfer und das Wiedergutmachungsopfer, denn die Stätte ist heilig.
14 Wenn die Priester hineingegangen sind, sollen sie aus dem Heiligen nicht [unmittelbar] in den äußeren Vorhof hinausgehen. Sie sollen dort[2] ihre Kleider niederlegen, in denen sie den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst verrichten, denn sie sind heilig; sie sollen andere Kleider anziehen, ‹dann› dürfen sie dem [Bereich] nahen, der für das Volk ist.“

15 Und als er die Messungen des inneren Hauses vollendet hatte, führte er mich hinaus in Richtung auf das Tor, dessen Vorderseite nach Osten [gerichtet] war.
Und er maß ringsum:
16 Er maß die Ostseite mit der Messrute: fünfhundert Ruten[3], mit der Messrute ringsum.
17 Er maß die Nordseite: fünfhundert Ruten, mit der Messrute ringsum.
18 Die Südseite: Er maß fünfhundert Ruten mit der Messrute.
19 Er wandte sich zur Westseite: Er maß fünfhundert Ruten mit der Messrute. **20** Er maß es nach den vier Windrichtungen. Es hatte eine Mauer ringsum, fünfhundert [Ruten] die Länge und fünfhundert die Breite, um zu scheiden zwischen dem Heiligen und dem Gewöhnlichen[4].

43

1 Und er führte mich zum Tor, dem Tor, das nach Osten [gerichtet] war.

---

[1] eigtl.: in Richtung des Südwinds; so a. i. Folg.

[2] d. h.: in den nördlichen Kammern

[3] d. h.: 1575 m (1 Rute = ca. 3,15 m)

[4] o.: dem Profanen.

2 Und – siehe! – die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her. Und ihre Stimme war wie das Rauschen[1] großer Wasser. Und das Land leuchtete von seiner Herrlichkeit.
3 Und das Aussehen des Gesichtes, das ich sah, war wie das Gesicht, das ich gesehen hatte, als ich[2] kam, die Stadt zu verderben. Und es waren Gesichte wie das Gesicht, das ich am Fluss Kebar gesehen hatte. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.
4 Und die Herrlichkeit Jahwehs ging hinein in das Haus, [auf] dem Weg vom Tor, dessen Vorderseite nach Osten [gerichtet] war.

5 Und der Geist hob mich empor und brachte mich in den inneren Vorhof. Und – siehe! – die Herrlichkeit Jahwehs füllte das Haus.
6 Und ich hörte einen, der aus dem Haus zu mir redete – der Mann aber stand neben mir **7** und sagte zu mir: „Menschensohn, [sieh] die Stätte meines Thrones und den Ort meiner Fußsohlen, wo ich ewiglich mitten unter den Söhnen Israels wohnen werde! Und das Haus Israel wird meinen heiligen Namen nicht mehr unrein machen, sie und ihre Könige, durch ihre Hurerei und durch die Leichen ihrer Könige, ihre Höhen[3], **8** indem sie ihre Schwelle an meine Schwelle und ihre Türpfosten neben meine Türpfosten setzten, dass [nur] die Wand zwischen mir und ihnen war, und meinen heiligen Namen unrein machten durch ihre Gräuel, die sie begingen, sodass ich sie in meinem Zorn aufrieb. **9** Nunmehr werden sie ihre Hurerei und die Leichen ihrer Könige von mir fernhalten; und ich werde in ihrer Mitte wohnen ewiglich.“

10 „Du, Menschensohn, berichte dem Haus Israel über das Haus[4], damit sie sich ihrer Verschuldungen schämen und den wohlbemessenen Bau[5] messen.
11 Und wenn sie sich über alles schämen, was sie getan haben, ‹dann› lass sie die ‹vorgebildeten› Pläne des Hauses wissen, und zwar seine Einrichtung und seine Ausgänge und seine Eingänge und alle Pläne davon, sowie alle seine Satzungen und alle Pläne davon und alle seine Weisungen. Und schreibe sie vor ihren Augen auf, damit sie all die ‹vorgebildeten› Pläne und alle seine Satzungen wahren und sie tun.
12 Das ist die Weisung für das Haus[6]: Auf der Kuppe des Berges soll sein ganzes ‹abgegrenztes› Gebiet ringsum hochheilig sein. Siehe! Das ist die Weisung für das Haus.“

---

[1] Grundbed.: Stimme
[2] nach einigen Hss: er
[3] n. mehreren heb. Hss: … ihrer Könige bei ihrem Sterben.
[4] d. i.: über den Tempel
[5] d. i.: das nach Maß vorgegebene Modell
[6] d. i.: das Tempelhaus; so a. i. Folg.

13 „Und das sind die Maße des Altars nach Ellen – die Elle [gerechnet] zu einer Elle und einer Handbreit: eine Ausbuchtung, eine Elle [hoch] und eine Elle breit. Und ringsum an seinem Rand ist eine Begrenzung: eine Spanne [breit][1].

Und das ist der Sockel des Altars: **14** Und zwar von der Ausbuchtung am Boden bis zur unteren Einfassung: zwei Ellen [hoch] und eine Elle breit. Und von der kleineren Einfassung bis zur größeren Einfassung: vier Ellen [hoch] und eine Elle breit.

15 Und der Gottesherd[2]: vier Ellen [hoch]. Und vom Gottesherd aufwärts sind die Hörner: vier. **16** Und der Gottesherd: zwölf [Ellen] Länge bei zwölf [Ellen] Breite, quadratisch[3], an seinen vier Seiten. **17** Und die [untere] Einfassung: vierzehn [Ellen] Länge bei vierzehn [Ellen] Breite, an ihren vier Seiten. Und ringsum seine Begrenzung: eine halbe Elle, und ihre Ausbuchtung: eine Elle ringsum. Und seine Stufen sind [an der Seite], nach Osten [gerichtet]."

18 Und er sagte zu mir: „Menschensohn!"

So hat der Herr, Jahweh, gesagt:

„Das sind die Satzungen für den Altar, an dem Tag, an dem er gemacht wird, um Brandopfer darauf zu opfern und Blut darauf zu sprengen. **19** Und du sollst den Priestern, den Leviten, die vom Samen Zadoks sind, die mir nahen, mir den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst zu verrichten (ist der Spruch des Herrn, Jahwehs), einen Stier geben, ein Junges vom Rind[4], zum Sündopfer. **20** Und du nimmst von seinem Blut und gibst es an die vier Hörner [des Altars] und an die vier Ecken der Einfassung und ringsum an die Begrenzung. Und ‹so› sollst du ihn entsündigen und für ihn entsühnen[5].

21 Und du nimmst den Stier, das Sündopfer, und einer verbrennt ihn an dem bestimmten Ort des Hauses, außerhalb des Heiligtums. **22** Und am zweiten Tag bringst du einen Ziegenbock[6] dar, ohne Tadel, zum Sündopfer, dass sie den Altar mit ihm entsündigen, so wie sie ihn mit dem Stier entsündigt haben.

23 Wenn du das Entsündigen vollendet hast, bringst du einen Stier dar, ein Junges vom Rind, ohne Tadel, und einen Widder vom Kleinvieh, ohne Tadel. **24** Du bringst sie vor dem Angesicht Jahwehs dar. Und die Priester sollen Salz auf sie streuen und sie Jahweh als Brandopfer opfern.

25 Sieben Tage lang sollst du täglich einen Ziegenbock als Sündopfer zubereiten. Und zwar sollen sie einen Stier – ein Junges vom Rind – und einen Widder vom Kleinvieh zubereiten, [beide] ohne Tadel. **26** Sieben

---

[1] Eine Elle = 45 cm, eine Spanne = 22,5 cm.

[2] o.: Opferherd Gottes; heb. *ariël*; vgl. Jes 29,1.

[3] o.: viereckig

[4] eigtl.: den Sohn vom Großvieh; so a. V. 23.

[5] o.: Sühnung vollziehen

[6] eigtl.: einen Zottigen (o.: Haarigen) der Ziegen

Tage lang sollen sie den Altar entsühnen[1] und ihn reinigen und ihn einweihen[2]. **27** So sollen sie die Tage vollenden.

Und am achten Tag, und weiterhin, soll es geschehen, dass die Priester eure Brandopfer und eure Friedensopfer auf dem Altar zubereiten. Und ich werde euch wohlgefällig annehmen“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

44

1 Und er führte mich zurück in Richtung auf das äußere, nach Osten gerichtete Tor des Heiligtums.

Es war geschlossen.

2 Und Jahweh sagte zu mir: „Dieses Tor soll geschlossen sein. Es soll nicht geöffnet werden. Und niemand soll durch dasselbe hineingehen, weil Jahweh, der Gott Israels, durch dasselbe hineingegangen ist; und es wird geschlossen bleiben.

3 Was den Fürsten betrifft, er, als Fürst, soll darin bleiben[3], um vor dem Angesicht Jahwehs Brot[4] zu essen. Auf dem Weg der Vorhalle des Tores[5] komme er hinein und auf demselben Weg gehe er hinaus.“

4 Und er brachte mich in Richtung auf das Nordtor an die Vorderseite des Hauses[6]. Und ich sah, und – siehe! – die Herrlichkeit Jahwehs füllte das Haus Jahwehs. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht.

5 Und Jahweh sagte zu mir: „Menschensohn, richte dein Herz darauf und sieh mit deinen Augen und höre mit deinen Ohren alles, was ich mit dir rede in Bezug auf alle Satzungen des Hauses Jahwehs und in Bezug auf alle Weisungen dafür.

Und richte dein Herz auf das Hineingehen in das Haus an allen Ausgängen des Heiligtums[7].

6 Und sage zu den Widerspenstigen, zum Haus Israel: *So* sagt der Herr, Jahweh:

‘Lasst es genug sein mit allen euren Gräueln, Haus Israel, **7** dass ihr Söhne der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleisch, hineingehen ließet, in meinem Heiligtum zu sein [und] es – mein Haus! – zu entheiligen, wenn ihr mein Brot darbrachtet, Fett und Blut, sodass sie meinen Bund brachen, zu allen

---

[1] o.: für den Altar Sühnung vollziehen; o.: den Altar dekontaminieren

[2] wörtl.: und seine Hand füllen

[3] o.: sitzen

[4] Hier steht „Brot“ für das Opfermahl.

[5] d. h.: des Torgebäudes

[6] d. h.: des Tempels.

[7] i. S. v.: wie man an den Ausgängen des Heiligtums in das Haus hineingehen soll. (Das „Hineingehen“ bez. sich wahrsch. auf die Besorgung des Gottesdienstes.)

euren Gräueln hinzu. **8** Und ihr habt die zu wahrenden Aufgaben an meinen heiligen [Stätten] nicht wahrgenommen[1], sondern habt jene[2] eingesetzt zu solchen, die meine zu wahrenden Aufgaben in meinem Heiligtum für euch wahrnehmen [sollen].'

9 *So* sagt der Herr, Jahweh: 'Kein Sohn der Fremde, unbeschnitten am Herzen und unbeschnitten am Fleisch, von allen Söhnen der Fremde, die mitten unter den Söhnen Israels sind, darf in mein Heiligtum kommen; **10** sondern die Leviten, die sich von mir entfernt haben, als Israel in die Irre ging, als sie von mir abirrten, ihren Dreckgötzen[3] nach, die sollen ihre Schuld tragen: **11** Sie sollen in meinem Heiligtum den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst verrichten, als besondere Aufseher[4] an den Toren des Hauses, und sollen den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst am Haus verrichten; sie sollen das Brandopfer und das Schlachtopfer für das Volk schächten; und *sie* sollen vor ihnen stehen, ihnen den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst zu verrichten. **12** Weil sie ihnen vor ihren Dreckgötzen verehrenden Dienst getan haben und dem Haus Israel ein Anstoß[5] zur Verschuldung[6] gewesen sind, darum erhebe ich meine Hand gegen sie', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs: 'Sie sollen ihre Schuld tragen: **13** Sie dürfen mir nicht nahen, um mir den Priesterdienst zu tun und um allen meinen heiligen [Dingen], den hochheiligen, zu nahen; sondern sie sollen ihre Schmach und ihre Gräuel tragen, die sie begangen haben; **14** und ich mache sie zu solchen, die die zu wahrenden Aufgaben am Haus wahrnehmen für alle Arbeit an ihm[7] und für alles, was in ihm getan werden muss.

15 Aber die Priester, die Leviten, die Söhne Zadoks, die die zu wahrenden Aufgaben meines Heiligtums wahrnahmen, als die Söhne Israels von mir abirrten, *sie* sollen mir nahen, mir den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst zu verrichten, und sollen vor meinem Angesicht stehen, mir das Fett und das Blut darzubringen', ist der Spruch des Herrn, Jahwehs."

16 „*Sie* sollen in mein Heiligtum hineingehen, und *sie* sollen meinem Tisch nahen, um mir den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst zu verrichten, und sie sollen meine zu wahrenden Aufgaben wahrnehmen[8]."

17 „Und es soll geschehen, wenn sie durch die Tore des inneren Vorhofs hineingehen, sollen sie leinene Kleider anziehen. Aber Wolle soll nicht auf sie kommen, wenn sie in den Toren des inneren Vorhofs und im Haus den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst verrichten. **18** Leinene Kopfbunde sollen auf ihrem Haupt sein und leinene Beinkleider an ihren Lenden. Sie sollen sich nicht mit Schweiß [verursachenden Stoffen] gürten.

---

[1] eigtl.: die Wahrung meiner heiligen [Dinge] nicht beachtet (o.: gehalten)

[2] w.: sie; d. i.: jene Söhne der Fremden (V. 7)

[3] o.: Götzenklötzen; o.: Mistkugeln

[4] o.: Wächter; o.: besondere Beauftragte; vgl. Hes 9,1.

[5] und Anlass

[6] o.: zur Strafe für [ihre] Verschuldung

[7] o.: für seinen ganzen Dienst

[8] d. h.: sie sollen für mich die zu wahrenden Aufgaben wahrnehmen.

19 Und wenn sie in den äußeren Vorhof hinausgehen, in den äußeren Vorhof zum Volk, ‹dann› sollen sie ihre Kleider, in denen sie den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst verrichtet haben, ausziehen und in den heiligen Kammern niederlegen[1] und andere Kleider anziehen, damit sie nicht das Volk mit ihren Kleidern heilig machen.

20 Und sie sollen ihr Haupt nicht kahl scheren, aber auch nicht das Haar frei wachsen lassen[2], sie sollen ihr Haupt[haar] stutzen.

21 Und kein Priester soll Wein trinken, wenn sie in den inneren Vorhof hineingehen.

22 Und keine Witwe und keine Verstoßene[3] sollen sie sich zu Frauen nehmen, sondern Jungfrauen vom Samen des Hauses Israel. Aber die Witwe, die eine Priesterwitwe ist, dürfen sie nehmen.

23 Und sie sollen mein Volk unterweisen, [einen Unterschied zu machen] zwischen Heiligem und Gewöhnlichem[4] und sie sollen [den Unterschied] zwischen Unreinem und Reinem erklären[5].

24 Und bei einem Rechtsstreit sollen sie hintreten, um zu richten[6]. Nach meinen Rechtsbestimmungen sollen sie richten. Und sie sollen meine Weisungen und meine Satzungen bei allen meinen Festzeiten halten und meine Sabbate heilig halten.

25 Und zu einem toten Menschen soll einer nicht hingehen; man würde sich unrein machen. Nur beim Vater und bei der Mutter und beim Sohn und bei der Tochter, beim Bruder und bei der Schwester, die keinem Mann angehört hat, dürfen sie sich unrein machen. **26** Und nach seiner Reinigung soll man ihm sieben Tage dazuzählen; **27** und an dem Tag, an dem er ins Heilige, in den inneren Vorhof, hineingeht, um im Heiligen den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst zu verrichten, soll er sein Sündopfer darbringen“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

28 „Und darin soll ihr Erbteil bestehen: Ich bin ihr Erbteil. Und ihr sollt ihnen kein Besitztum[7] in Israel geben: Ich bin ihr Besitztum.

29 Das Speisopfer und das Sündopfer und das Wiedergutmachungsopfer, diese sollen sie essen. Und alles in Israel, was dem Bann verfallen ist, soll ihnen gehören.

30 Und der Erstling[steil] von den Erstlingsfrüchten jeglicher Art und alle Hebopfer[8] jeglicher Art von allen euren Hebopfern sollen den Priestern gehören. Und den Erstling[steil] eures Schrotmehls sollt ihr dem Priester geben, damit Segen auf deinem Haus ruhe.

---

[1] und belassen

[2] o.: zu herabhängendem [Haar] wachsen lassen.

[3] eigtl.: Vertriebene

[4] o.: Profanem; Gemeinem

[5] eigtl.: erkennen lassen.

[6] o: sollen sie zu Gericht treten.

[7] i. S. v.: Grundstück (als erbliches Eigentum); so a. 45,5–8.

[8] d. h.: alle Abgaben

31 Jegliches Aas und Zerrissenes von Vögeln und vom Vieh dürfen die Priester nicht essen.“

45

1 „Und wenn ihr das Land als Erbteil verlost, sollt ihr für Jahweh ein Hebopfer entrichten[1], ein Heiliges[2] vom Land: die Länge: 25000 [Ruten][3] lang und 10000 [Ruten] breit. Dieses soll heilig sein in seinem ganzen Gebiet ringsum. **2** Zum Heiligen soll davon ein Viereck gehören, fünfhundertmal fünfhundert [Ruten] ringsum, und dazu fünfzig Ellen freier Raum[4] ringsum.

3 Und von diesem abgemessenen Stück sollst du eine Länge von 25000 [Ruten] abmessen und eine Breite von 10000. Und darin soll das Heiligtum, das Heilige der Heiligen[5], sein. **4** Ein geheiligter [Bereich] von dem Land ist es. Den Priestern, die am Heiligtum den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst verrichten, soll es gehören, [ihnen], die nahen, um Jahweh verehrenden Dienst zu tun. Und es soll ihnen als Platz für Häuser und als ein geheiligter [Bereich] für das Heiligtum dienen.

5 Und [ein Stück von] 25000 [Ruten] Länge und 10000 Breite soll den Leviten, die am Haus[6] den verehrenden Dienst verrichten, gehören, ihnen als Besitztum[7], zwanzig Parzellen. **6** Und als ‹erbliches› Besitztum der Stadt sollt ihr geben [ein Stück von] 5000 [Ruten] Breite und 25000 [Ruten] Länge, unmittelbar neben dem [Bereich des] heiligen Hebopfers. Dem ganzen Haus Israel soll es gehören.“

7 „Und dem Fürsten [sollt ihr Land geben] auf dieser und auf jener Seite des [Bereiches des] heiligen Hebopfers und des Besitztums der Stadt, längs des [Bereiches des] heiligen Hebopfers und längs des Besitztums der Stadt, an der Westseite westwärts[8] und an der Ostseite ostwärts, und in der Länge entsprechend einem der [Stammes]anteile, [die] von der Westgrenze bis zur Ostgrenze [liegen]. **8** Als Land[besitz] soll es ihm gehören, als ‹erbliches› Besitztum in Israel. Und meine Fürsten sollen mein Volk nicht mehr bedrücken, sondern das Land dem Haus Israel nach seinen Stämmen überlassen.“

---

[1] Hebopfer ist alles, was man freiwillig oder infolge einer Vorschrift dem Herrn zur Errichtung oder Unterhaltung des Heiligen und der Diener darbrachte.

[2] d. h.: einen heiligen Bereich

[3] D. s. ca. 78,75 km (nicht: Ellen; vgl. Hes 45,2 mit 42,16).

[4] d. h.: Weideland

[5] d. h.: das Heilige der heiligen Dinge o. Bereiche

[6] d. i.: am Tempelhaus

[7] o.: als erbliches Eigentumsgrundstück, so a. i. Folg.

[8] eigtl.: an der Meeresseite meerwärts

9 *So* sagt der Herr, Jahweh: „Lasst es genug sein, ihr Fürsten Israels! Schafft Gewalttat und Bedrückung weg! Und schafft Recht und Gerechtigkeit! Hört auf damit, mein Volk aus seinem [Grund]besitz zu vertreiben!“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
10 „Gerechte Waage und gerechtes Epha und gerechtes Bat[1] sollt ihr haben[2]. **11** Das Epha und das Bat sollen gleiches Maß haben, sodass das Bat den zehnten Teil des Homer enthalte und [auch] das Epha den zehnten Teil des Homer. Nach dem Homer soll sich die Maßbestimmung richten. **12** Und der Schekel soll zwanzig Gera sein; zwanzig Schekel, fünfundzwanzig Schekel und fünfzehn Schekel soll euch die Mine sein[3].“

13 „Dieses ist das Hebopfer, das ihr abheben[4] sollt: Ein sechstel Epha vom Homer Weizen und ein sechstel Epha vom Homer Gerste sollt ihr geben; **14** und die Gebühr an Öl (das Bat ist das Ölmaß): ein zehntel Bat vom Kor (zehn Bat sind ein Homer; ja, zehn Bat sind ein Homer[5]) **15** und ein Schaf[6], eins von je zweihundert, vom wasserreichen Gebiet Israels, zum Speisopfer und zum Brandopfer und zu den Friedensopfern, um für sie zu entsühnen[7]“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
16 „Das ganze Volk des Landes soll [verpflichtet] sein zu diesem Hebopfer an den Fürsten in Israel.
17 Dem Fürsten aber obliegen die Brandopfer und das Speisopfer und das Trankopfer an den Festen und an den Neumonden und an den Sabbaten, zu allen Festzeiten des Hauses Israel. *Er* soll das Sündopfer und das Speisopfer und das Brandopfer und die Friedensopfer zubereiten, um für das Haus Israel zu entsühnen[8].“

18 *So* sagt der Herr, Jahweh: „Im ersten [Monat], am Ersten des Monats, sollst du einen Stier, ein Junges vom Rind[9], nehmen, ohne Tadel, und das Heiligtum entsündigen. **19** Und der Priester soll vom Blut des Sündopfers nehmen und es an die Türpfosten des Hauses und an die vier Ecken der Einfassung des Altars und an die Pfosten der Tore des inneren Vorhofs tun. **20** Und ebenso sollst du tun am Siebenten des Monats für den, der aus Versehen[10] sündigt, und für den Einfältigen. Und ‹so› sollt ihr das Haus entsühnen.“

---

[1] Ein Bat (Flüssigkeit) entspricht einem Epha (Getreide), ca. 22–36 l.
[2] Ein Homer (o.: Kor; 220–360 l) entspricht 10 Epha bzw. 10 Bat.
[3] Ein Gera ca. 0,6 g; ein Schekel ca. 11,3 g; eine Mine ca. 600 g.
[4] d. h.: durch Hochheben weihen
[5] n. Targum (aram. Üsg.): ein Kor („Kor“ ist ein erst in den exilischen Schriften auftauchender Name für „Homer“.)
[6] o.: ein Zicklein
[7] o.: Sühnungshandlung zu vollziehen
[8] o.: für das Haus Israel [die] Sühnungshandlung zu vollziehen
[9] eigtl.: den Sohn vom Großvieh; so a. Hes 46,6.
[10] d. h.: aus Unwissenheit

21 „Im ersten [Monat], am vierzehnten Tag des Monats, soll für euch das Passa sein, ein Fest von sieben Tagen; da soll man ungesäuertes [Brot] essen. **22** Und der Fürst soll an diesem Tag für sich und für alles Volk des Landes einen Stier als Sündopfer opfern.

23 Und die sieben Tage des Festes hindurch soll er Jahweh sieben Stiere und sieben Widder ohne Tadel als Brandopfer darbringen, täglich, die sieben Tage, und täglich einen Ziegenbock[1] als Sündopfer.

24 Und als Speisopfer soll er opfern: ein Epha [Weizengrieß] zu [jedem] Stier und ein Epha zum Widder, und zu [jedem] Epha ein Hin[2] Öl.

25 Im siebenten [Monat], am fünfzehnten Tag des Monats, am Fest, soll er die sieben Tage lang ebenso verfahren: das entsprechende Sündopfer wie das Brandopfer, wie das Speisopfer, wie das Öl.“

46

1 *So* sagt der Herr, Jahweh:

„Das Tor des inneren Vorhofs, das nach Osten [gerichtet] ist, soll an den sechs Werktagen geschlossen sein, aber am Sabbattag soll es geöffnet werden; und am Tag des Neumondes soll es geöffnet werden. **2** Und der Fürst soll von außen her auf dem Weg durch die Vorhalle des Tores hineingehen, und an den Pfosten des Tores soll er stehenbleiben. Dann sollen die Priester sein Brandopfer und seine Friedensopfer darbringen; und er soll sich auf der Schwelle des Tores huldigend niederwerfen. Und ‹dann› soll er hinausgehen. Und das Tor soll bis zum Abend nicht geschlossen werden. **3** Und das Volk des Landes soll sich am Eingang dieses Tores vor Jahweh huldigend niederwerfen, an den Sabbaten und an den Neumonden.

4 Und das Brandopfer, das der Fürst Jahweh darbringen soll: am Sabbattag sechs Lämmer ohne Tadel und einen Widder ohne Tadel. **5** Und das Speisopfer: ein Epha [Weizengrieß] zu [jedem] Widder; und als Speisopfer zu den Lämmern, was seine Hand zu geben [vermag], und zu [jedem] Epha ein Hin Öl.

6 Und am Tag des Neumondes [als Brandopfer]: ein Stier – ein Junges vom Rind –, ohne Tadel, und sechs Lämmer und ein Widder, ohne Tadel sollen sie sein. **7** Und ein Epha zu [jedem] Stier und ein Epha zum Widder soll er als Speisopfer opfern. Und zu den Lämmern, so viel seine Hand aufbringen kann, und zu [jedem] Epha ein Hin Öl.

8 Und wenn der Fürst hineingeht, soll er auf dem Weg durch die Vorhalle des Tores hineingehen. Und auf demselben Weg soll er hinausgehen.

9 Und wenn das Volk des Landes zu den Festzeiten vor das Angesicht Jahwehs kommt: wer durch das Nordtor hineingeht, um zu huldigen, soll durch das Südtor hinausgehen. Und wer durch das Südtor hineingeht, soll

---

[1] eigtl.: einen Zottigen (o.: Haarigen) der Ziegen

[2] Ein Hin ist ca. 3,7–6,5 l.

durch das Nordtor hinausgehen. Er soll nicht durch das Tor zurückkehren, durch das er hineingegangen ist, sondern geradeaus soll er hinausgehen.
10 Und der Fürst soll mitten unter ihnen hineingehen, wenn sie hineingehen; und wenn sie hinausgehen, sollen sie [zusammen] hinausgehen.
11 Und an den Festen und zu den Festzeiten sei das Speisopfer ein Epha [Weizengrieß] zu [jedem] Stier und ein Epha zum Widder, [und] zu den Lämmern, was seine Hand zu geben [vermag], und zu [jedem] Epha ein Hin Öl.
12 Und wenn der Fürst ein Brandopfer oder Friedensopfer für Jahweh als freiwillige Gabe zubereitet, soll man ihm das Tor öffnen, das nach Osten [gerichtet] ist. Und er soll sein Brandopfer und seine Friedensopfer zubereiten, wie man es am Sabbattag zubereitet. Dann soll er hinausgehen. Und nachdem er hinausgegangen ist, soll man das Tor zuschließen.
13 Und du sollst täglich ein einjähriges Lamm ohne Tadel für Jahweh als Brandopfer zubereiten, Morgen für Morgen sollst du es zubereiten.
14 Und ein Speisopfer sollst du dazu zubereiten, Morgen für Morgen: ein sechstel Epha und ein drittel Hin Öl, um den Weizengrieß zu befeuchten, ein Speisopfer für Jahweh: beständige Satzungen auf ewig. **15** Und zubereiten soll man das Lamm und das Speisopfer und das Öl, Morgen für Morgen, als ein beständiges[1] Brandopfer.“

16 *So* sagt der Herr, Jahweh: „Wenn der Fürst einem seiner Söhne ein Geschenk gibt, soll es dessen Erbteil sein, seinen Söhnen soll es gehören. Ihr Grundbesitz[2] ist es als Erbbesitz.
17 Wenn er aber einem seiner Knechte ein Geschenk von seinem Erbteil gibt, soll es demjenigen bis zum Jahr der Freilassung gehören, ‹dann› soll es wieder an den Fürsten kommen. Es ist ja sein Erbteil. Seinen Söhnen, ihnen soll es gehören.
18 Und der Fürst soll nichts vom Erbteil des Volkes nehmen, sodass er sie ‹durch Bedrückung› von ihrem Grundbesitz vertreiben würde. Von seinem [eigenen] Grundbesitz soll er seinen Söhnen ein Erbe geben, damit mein Volk nicht verdrängt[3] werde, jeder aus seinem Grundbesitz.“

19 Und er brachte mich durch den Eingang, der an der Seite des Tores war, zu den heiligen Kammern für die Priester, die nach Norden ausgerichtet sind. Und – siehe! – dort war eine Stätte an der hintersten Seite, meerwärts.

---

[1] i. S. v.: regelmäßiges
[2] o.: ihr Besitztum; ihr erbliches Grundstück; so a. V. 18 u. 48,20–22.
[3] und zerstreut

20 Und er sagte zu mir: „Das ist die Stätte, wo die Priester das Wiedergutmachungsopfer und das Sündopfer kochen, wo sie das Speisopfer backen sollen, damit sie es nicht in den äußeren Vorhof hinaustragen müssen, [wodurch] sie das Volk heilig machen würden.“

21 Und er führte mich hinaus in den äußeren Vorhof und ließ mich an den vier Ecken des Vorhofs vorübergehen. Und – siehe! – da war in der Ecke des Vorhofs ein [weiterer] Vorhof, [und wieder] in der Ecke des Vorhofs ein Vorhof. **22** In den vier Ecken des Vorhofs waren gesonderte [kleine] Vorhöfe, vierzig [Ellen] lang und dreißig [Ellen] breit. Ein und dasselbe Maß hatten die vier Eckhöfe. **23** Und in ihnen war ringsum eine [gemauerte] Steinreihe, bei allen vieren. Und Kochstellen waren unten an den Steinreihen angebracht, ringsum.

24 Und er sagte zu mir: „Diese sind die Küchen[1], wo die, die den ‹aufgetragenen› verehrenden Dienst am Haus[2] tun, das Schlachtopfer des Volkes kochen sollen.“

47

1 Und er führte mich zurück zur Tür des Hauses. Und – siehe! – Wasser flossen unter der Schwelle des Hauses hervor nach Osten hin, denn die Vorderseite des Hauses war nach Osten [gerichtet]. Und die Wasser flossen unterhalb der rechten[3] Seite des Hauses, südlich vom Altar, hinab.

2 Und er ließ mich gehen den Weg durch das Nordtor und ließ mich außen herumgehen zum äußeren Tor, das nach Osten [gerichtet] ist. Und – siehe! – Wasser quollen aus der rechten Seite [des Tores] hervor.

3 Und als der Mann hinausging gegen Osten (es war eine Messschnur in seiner Hand), maß er tausend Ellen. Und er ließ mich durch die Wasser gehen: Wasser bis an die Knöchel.

4 Und er maß tausend [Ellen] und ließ mich durch die Wasser gehen: Wasser bis an die Knie.

Und er maß tausend und ließ mich hindurchgehen: Wasser bis an die Hüften.

5 Und er maß tausend: ein Fluss, durch den ich nicht gehen konnte, denn die Wasser waren tief[4], Wasser zum Schwimmen, ein Fluss, der nicht durchschritten werden konnte.

6 Und er sagte zu mir: „Hast du gesehen, Menschensohn?“

Und er führte mich und ließ mich am Ufer des Flusses zurückkehren. **7** Als ich zurückkehrte – siehe! –, da waren am Ufer des Flusses sehr viele Bäume[5] auf dieser und auf jener Seite.

---

[1] eigtl.: sind das Haus der Köche

[2] d. i.: am Haus Gottes

[3] d. h.: der südlichen

[4] eigtl.: angeschwollen; hoch

[5] eigtl.: sehr viel Holz („Holz“ bzw. „Baum“ ist kollektive Einzahl; vgl. Offb 22,2.)

8 Und er sagte zu mir: „Diese Wasser fließen hinaus in den östlichen Landkreis[1] und strömen hinab in die ‹Jordan›ebene[2] und kommen ins Meer[3]. [Kommen] die hinausgeleiteten Wasser ins Meer, so werden die Wasser[4] gesund.

9 Und es wird geschehen, alle lebenden Seelen[5], die da wimmeln, werden leben, überall, wohin der Doppel-Fluss[6] kommt. Und Fischvolk wird es geben, ein überaus reichliches, denn diese Wasser kommen dorthin, und sie[7] werden gesund werden. Und alles, wohin der Fluss kommt, wird leben.

10 Und es wird geschehen: Fischer werden an demselben stehen; von En-Gedi[8] bis En-Eglajim[9] werden Plätze zum Auslegen der Netze sein. Ihr Fischvolk wird von der Art sein wie das Fischvolk des großen Meeres, ein überaus zahlreiches.

11 Seine Tümpel und seine Teiche aber werden nicht gesund: Zur Salz[gewinnung][10] sind sie gegeben.

12 Und am Fluss werden an seinem Ufer, auf dieser und auf jener Seite, allerlei Bäume [mit] essbaren [Früchten][11] wachsen. Ihre Blätter werden nicht welken; und ihre Frucht wird nicht ausgehen. Monat für Monat tragen sie [neue] Erstlingsfrüchte[12], denn ihre Wasser fließen aus dem Heiligtum hervor. Und ihre Frucht dient zur Speise; und ihre Blätter [dienen] als Heilmittel.“

13 *So* sagt der Herr, Jahweh: „Das ist die Abgrenzung, wie ihr das Land als Erbteil zuteilen sollt nach den zwölf Stämmen Israels: für Josef ‹zwei› Losteile[13]. **14** Und ihr sollt es als Erbbesitz erhalten, der eine wie der andere[14], [das Land], das euren Vätern zu geben ich meine Hand [zum Schwur] erhoben habe. Und dieses Land soll euch als Erbteil zufallen.

15 Und das ist die Grenze des Landes:

Auf der Nordseite, vom großen Meer, in Richtung Hetlon, bis da, wo es nach Zedad geht, **16** Hamat, Berota, Sibrajim, das zwischen dem Gebiet von Damaskus und dem Gebiet von Hamat liegt, das mittlere Hazar, das

---

[1] w.: Steinkreis (heb. *gelil<u>o</u>th*); d. i.: der Jordankreis; die Jordangegend nördlich des Toten Meeres; vgl. Jos 22,10.11.

[2] heb. *arab<u>a</u>h*; d. i. die Ebene des Jordans u. des Toten Meeres.

[3] D. i. vmtl. das Tote Meer; Hes 47,18; 5Mo 3,17; 4,49 („Meer der *arab<u>a</u>h*“).

[4] näml.: des Meeres

[5] i. S. v.: Lebewesen

[6] o.: die beiden Flussarme (im Heb. eine Dual-Form; das Zeitwort steht in der Einzahl.)

[7] näml.: die Wasser des Meeres (V. 8)

[8] En-Gedi (bed.: Böckchenquelle; o.: Brunnen des Glücklichen) liegt an der Westseite des Toten Meeres.

[9] bed.: Brunnen von ‹zwei› Kälbern; Kälberquelle

[10] w.: Für Salz

[11] eigtl.: allerlei Baum der Speise; w.: jegliches Holz der Speise; s. Anm. zu V. 7.

[12] w.: entsprechend ihren Monaten tragen sie Erstling[sfrucht]

[13] eigtl.: abgemessene Messschnüre; i. S. v.: mit der Messschnur gemessene Losteile; das Wort ist hier als Dual (Zweizahl) aufzufassen.

[14] eigtl.: ein jeder wie sein Bruder

an der Grenze zum Haurangebirge liegt. **17** Die Grenze soll sein vom Meer an bis Hazar-Enon[1], bis zum Gebiet von Damaskus. Und der Norden: Nördlich ist Hamat die Grenze. Das ist die Nordseite.

18 Und was die Ostseite betrifft, ist zwischen dem Haurangebirge und Damaskus und Gilead und dem Land Israel der Jordan. Von der [Nord]grenze sollt ihr bis zum östlichen Meer hin messen. Das ist die Ostseite.

19 Und die Südseite, in Richtung Mittag[2]: Von Tamar bis zu den Wassern von Meriba[3], bei Kadesch, zum Bach [Ägyptens] hin, bis an das große Meer. Das ist die Mittagsseite, nach dem Südland hin.

20 Und die Westseite: Das große Meer, von der Grenze bis gegenüber von [da, wo] man nach Hamat kommt. Das ist die Westseite.

21 Und dieses Land sollt ihr unter euch aufteilen nach den Stämmen Israels.

22 Und es soll geschehen: Ihr sollt darüber das Erblos fallen lassen unter euch und den Fremdlingen, die sich in eurer Mitte aufhalten, die in eurer Mitte Söhne geboren haben. Und sie sollen euch wie Einheimische sein unter den Söhnen Israels. Bei euch soll ihnen das Erblos zufallen mitten unter den Stämmen Israels.

23 Und es soll geschehen, in dem Stamm, bei dem sich der Fremdling aufhält, dort sollt ihr ihm sein Erbteil geben“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

48

1 „Und diese sind die Namen der Stämme:

Vom äußersten Norden entlang dem Weg nach Hetlon, wo man nach Hamat kommt, nach Hazar-Enan hin, das Gebiet von Damaskus im Norden, seitlich von Hamat – das soll ihm gehören: [von der] Ostseite [zum] Meer[4]: Dan, *ein* [Losanteil].

2 Und neben dem Gebiet von Dan, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Asser, eines.

3 Und neben dem Gebiet von Asser, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Naftali, eines.

4 Und neben dem Gebiet von Naftali, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Manasse, eines.

5 Und neben dem Gebiet von Manasse, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Ephraim, eines.

6 Und neben dem Gebiet von Ephraim, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Ruben, eines.

7 Und neben dem Gebiet von Ruben, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Juda, eines.

---

[1] o.: Hazar-Enan (48,1)

[2] eigtl.: die Seite des Südlandes in Richtung Teman

[3] bed.: Haderwasser

[4] d. h.: von Ost bis West; eigtl.: die Seite zum Osten und die zum Meer

8 Und neben dem Gebiet von Juda, von der Ostseite bis zur Meeresseite, soll der [Bereich des] Hebopfers sein, das ihr zu entrichten habt: 25000 [Ruten] die Breite, und in der Länge wie einer der [Stammes]anteile, von der Ostseite bis zur Meeresseite. Und das Heiligtum soll in seiner Mitte sein.
9 Der [Bereich des] Hebopfers, das ihr Jahweh zu entrichten habt, soll sein: 25000 [Ruten] die Länge und 10000 die Breite.
10 Und diesen soll der [Bereich des] heiligen Hebopfers gehören: den Priestern. Gegen Norden 25000, und gegen das Meer hin 10000 die Breite, und gegen Osten 10000 die Breite, und gegen das Südland hin 25000 die Länge. Und das Heiligtum Jahwehs soll in seiner Mitte sein.

11 Den geweihten Priestern, von den Söhnen Zadoks, die meine Aufgaben wahrgenommen haben, die, als die Söhne Israels abirrten, nicht abgeirrt sind, wie die Leviten abgeirrt sind, **12** ihnen kommt eine besondere Abgabe vom Hebopfer des Landes zu, ein Hochheiliges[1] neben dem Gebiet der Leviten.
13 Und die Leviten [erhalten] unmittelbar neben dem Gebiet der Priester: 25000 [Ruten] die Länge und 10000 die Breite. Jede Länge 25000 und die Breite 10000. **14** Und sie sollen nichts davon verkaufen oder eintauschen. Und der Erstling[2] des Landes darf nicht [in andere Hände] übergehen, denn er ist Jahweh geheiligt[3].
15 Und die 5000 [Ruten], die in der Breite übrig bleiben, längs der 25000, sind gemeines [Land] für die Stadt als Wohngebiet und freier Raum[4].

Und die Stadt ist in seiner Mitte.
16 Und das sollen ihre Maße sein: die Nordseite 4500 [Ruten] und die Südseite 4500 und die Ostseite 4500 und die Westseite 4500.
17 Und als freier Raum[5] soll für die Stadt sein: gegen Norden 250 und gegen das Südland hin 250 und gegen Osten 250 und gegen das Meer hin 250.
18 Und was in der Länge unmittelbar neben dem [Bereich des] heiligen Hebopfers übrig ist, 10000 gegen Osten und 10000 gegen das Meer hin – es läuft unmittelbar neben dem [Bereich des] heiligen Hebopfers –, dessen Ertrag sei zur Speise denen, die für die Stadt Dienst leisten.
19 Und was die Dienstleistenden der Stadt betrifft, [Männer] aus allen Stämmen Israels werden es[6] bebauen.

---

[1] eigtl.: ein Heiliges des Heiligen; ein Heiliges der heiligen Dinge (o. Bereiche)
[2] d. h.: dieses Beste
[3] o.: Jahweh geweiht; o.: Jahweh heilig.
[4] näml. als Weideland.
[5] o.: als Weideland
[6] d. i.: das übrig gebliebene Land, s. V. 18

20 Der gesamte [Bereich des] Hebopfers: 25000 mal 25000 [Ruten]. Ein Viereck sollt ihr als heiliges Hebopfer entrichten, nebst dem Grundbesitz[1] der Stadt.

21 Und das Übrige gehört dem Fürsten: [Das Gebiet] auf dieser und auf jener Seite des [Bereiches des] heiligen Hebopfers und des Grundbesitzes der Stadt, längs der 25000 [Ruten] des [Bereiches des] Hebopfers bis zur Ostgrenze und gegen das Meer hin längs der 25000 [Ruten] bis zur Westgrenze hin, soll entsprechend den [Stammes]anteilen dem Fürsten gehören.

Und der [Bereich des] heiligen Hebopfers und das Heiligtum des Hauses[2] soll in seiner Mitte sein.

22 Und vom Grundbesitz der Leviten und vom Grundbesitz der Stadt an, [die] zwischen dem [liegen], was dem Fürsten gehört, [alles,] was zwischen dem Gebiet Judas und dem Gebiet Benjamins ist, gehört dem Fürsten.

23 Und die übrigen Stämme: von der Ostseite bis zur Meeresseite: Benjamin, *ein* [Losanteil].

24 Und neben dem Gebiet von Benjamin, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Simeon, eines.

25 Und neben dem Gebiet von Simeon, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Issaschar, eines.

26 Und neben dem Gebiet von Issaschar, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Sebulon, eines.

27 Und neben dem Gebiet von Sebulon, von der Ostseite bis zur Meeresseite: Gad, eines.

28 Und neben dem Gebiet von Gad, zur Südseite hin, in Richtung Mittag, soll die Grenze sein von Tamar bis zu den Wassern von Meriba bei Kadesch, bis zum Bach [Ägyptens] hin, bis an das große Meer.

29 Das ist das Land, das ihr den Stämmen Israels als Erblos zuteilen sollt. Und das sind ihre Losanteile“, ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

30 „Und das sind die Ausgänge der Stadt – von der Nordseite aus, die 4500 [Ruten] misst:

31 Und zwar sind die Tore der Stadt nach den Namen der Stämme Israels: drei Tore im Norden: das Tor Ruben eins, das Tor Juda eins, das Tor Levi eins.

32 Und an der Ostseite, 4500 [Ruten], und drei Tore: das Tor Josef eins, das Tor Benjamin eins, das Tor Dan eins.

33 Und an der Südseite, 4500 das Maß, und ihre drei Tore: das Tor Simeon eins, das Tor Issaschar eins, das Tor Sebulon eins.

34 An der Meeresseite, 4500 [Ruten]; ihre drei Tore: das Tor Gad eins, das Tor Asser eins, das Tor Naftali eins.

---

[1] o.: dem erblichen Grundstück; dem Besitztum; so a. i. Folg.

[2] d. i.: des Tempelhauses

35 Ringsum 18000 [Ruten].

Und der Name der Stadt ist von nun an:

Jahweh ist hier.“

Der Prophet Daniel

1

1 Im dritten Jahr[1] der Königsherrschaft Jojakims[2], des Königs von Juda, kam Nebukadnezar[3], der König von Babel, nach Jerusalem und belagerte es.
2 Und ‹mein› Herr gab Jojakim, den König von Juda, in seine Hand – und einen Teil der Geräte[4] des Hauses Gottes. Und er brachte sie ins Land Schinar, in das Haus seines Gottes. Die Geräte brachte er in das Schatzhaus seines Gottes.

3 Und der König befahl Aschpenas, dem Obersten seiner Eunuchen[5], er solle [einige] von den Söhnen Israels bringen, und zwar vom königlichen Samen und von den Vornehmen, **4** junge Männer, an denen keinerlei Makel[6] sei, von gutem Aussehen und verständig in aller Weisheit und reich an Kenntnis und mit Einsicht begabt, und die fähig wären, im Palast des Königs zu stehen[7]. Und man solle sie die Schriften und die Sprache der Chaldäer lehren.
5 Und der König teilte ihnen die tägliche Versorgung zu von der Tafelkost des Königs und vom Wein seiner Trinkmähler und [ordnete an], dass man sie drei Jahre lang ausbilden[8] sollte. Und am Ende derselben sollten sie vor dem König stehen.

6 Und es waren unter ihnen aus den Söhnen Judas: Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja[9]. **7** Und der Oberste der Eunuchen gab ihnen Namen. Und er nannte Daniel Beltschazar und Hananja Schadrach und Mischaël Meschach und Asarja Abed-Nego[10].

---

[1] 605 v. Chr.; das dritte Jahr nach babylonischer Zählweise war das vierte Jahr nach jüdischer Zählweise (Jer 25,1; 46,2), bei der das Thronbesteigungsjahr mit einberechnet wurde.
[2] bed.: Jahweh richtet auf.
[3] bed.: Nebo, schütze die Krone! (Nebo ist die babylonische Hauptgottheit.)
[4] o.: Gefäße; so a. i. Folg.
[5] Gemeint sind Hofbeamte bzw. Kämmerer.
[6] o.: Gebrechen
[7] i. S. v.: dienen
[8] Grundbed.: großziehen
[9] Daniel bed.: Gott wird richten; Gott wird Recht schaffen; Hananja: Jah ist gnädig; Jah hat sich erbarmt; Mischaël: Wer ist das, was Gott ist?; Asarja: Geholfen hat Jah; Helfer ist Jah.
[10] Beltschazar bed.: Bel (o.: Frau), schütze das Leben des Königs!; Schadrach: Ich habe große Angst vor Aku (Aku ist der babylonische Mondgott.); Meschach: Wer ist wie Aku?; Abed-Nego: Diener des Nego (o. Nebo).

8 Und Daniel legte in seinem Herzen fest, dass er sich nicht mit der Tafelkost des Königs und mit dem Wein seiner Trinkmähler unrein machen würde. Und er erbat sich von dem Obersten der Eunuchen, dass er sich nicht unrein machen müsse.

9 Und Gott gab Daniel Güte und Erbarmen vor dem Angesicht des Obersten der Eunuchen.

10 Und der Oberste der Eunuchen sagte zu Daniel: „Ich fürchte meinen Herrn, den König, der [euch] eure Speise und euren Trank zuteilte. Warum sollte er sehen, dass eure Angesichter eingefallener[1] sind als die der Jünglinge, die in eurem Alter sind? Und ihr würdet meinen Kopf vor dem König verwirken[2].“

11 Und Daniel sagte zu dem Aufseher, den der Oberste der Eunuchen über Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja gesetzt hatte:

12 „Mach bitte einen Versuch mit deinen Knechten zehn Tage lang, und man möge uns pflanzliche Kost[3] zu essen und Wasser zu trinken geben. **13** Und so möge unser Aussehen und das Aussehen der Jünglinge, die von der Tafelkost des Königs essen, von dir betrachtet werden. Und entsprechend dem, wie du sehen wirst, tue mit deinen Knechten.“

14 Und er hörte auf sie in dieser Sache und machte den Versuch mit ihnen zehn Tage lang.

15 Und am Ende der zehn Tage zeigte sich ihr Aussehen besser und ihr Fleisch wohlgenährter[4] als das aller Jünglinge, die von der Tafelkost des Königs aßen.

16 Und es geschah, der Aufseher tat ‹hinfort› ihre Tafelkost[portion] und den Wein ihrer Trink[portion] weg und gab ihnen pflanzliche Kost.

17 Und diesen vier Jünglingen, ihnen gab Gott Kenntnis und Verständnis in jeder Schrift und Weisheit; und Daniel hatte Verständnis in allen Gesichten und Träumen.

18 Und am Ende der Tage, nach denen der König befohlen hatte, dass man sie bringen sollte, brachte sie der Oberste der Eunuchen vor Nebukadnezar.

19 Und der König redete mit ihnen. Und unter ihnen allen wurde keiner gefunden, der wie Daniel, Hananja, Mischaël und Asarja gewesen wäre.

Und sie standen vor dem König[5].

---

[1] o.: schlechter aussehend (Grundbed.: verdrießlich)

[2] eigtl.: mit Schuld beladen.

[3] eigtl.: vom Gesäten; so a. V. 16.

[4] o.: fetter

[5] i. S. v.: traten in den Dienst des Königs.

20 Und in jeder Angelegenheit, die einsichtsvolle Weisheit [erforderte][1], die der König von ihnen erfragte, fand er sie allen Wahrsagepriestern[2] [und] Beschwörern, die in seinem ganzen Königreich waren, zehnfach überlegen.

21 Und Daniel blieb bis zum ersten Jahr des Königs Kyrus[3].

2

1 Und im zweiten Jahr der Königsherrschaft Nebukadnezars hatte Nebukadnezar Träume. Und sein Geist wurde beunruhigt; und um seinen Schlaf war es geschehen.
2 Und der König befahl, die Wahrsagepriester und die Beschwörer und die Zauberer und die Chaldäer[4] zu rufen, dem König seine Träume mitzuteilen. Und sie kamen und traten vor den König.
3 Und der König sagte zu ihnen: „Ich hatte einen Traum. Und mein Geist ist beunruhigt [und sucht], den Traum zu verstehen."
4 Und die Chaldäer sagten zu dem König auf Aramäisch[5]: „König, lebe ewiglich! Sage deinen Knechten den Traum, so werden wir die Deutung anzeigen[6]."
5 Der König antwortete und sagte zu den Chaldäern: „Das von mir [ausgegangene] Wort[7] ist fest beschlossen: Wenn ihr mir den Traum und seine Deutung nicht mitteilt, werdet ihr in Stücke gehauen, und eure Häuser werden zu Misthaufen gemacht. **6** Wenn ihr aber den Traum und seine Deutung anzeigt, sollt ihr Geschenke und Gaben und große Ehre von mir empfangen. Darum zeigt mir den Traum und seine Deutung an."
7 Sie antworteten zum zweiten Mal und sagten: „Der König sage seinen Knechten den Traum, so werden wir die Deutung anzeigen."
8 Der König antwortete und sagte: „Ich weiß genau[8], dass ihr Zeit gewinnen wollt, da ihr ja seht, dass das von mir [ausgegangene] Wort fest beschlossen ist[9]. **9** Wenn ihr mir den Traum nicht mitteilt, gilt nur dieser eine Befehl über euch! – Fürwahr, ihr habt euch verabredet, lügenhafte und trügerische Rede vor mir zu reden, bis

---

[1] o.: in jeder Sache einsichtsvoller Weisheit
[2] o.: Geheimgelehrte; zugleich a.: Zauberer; so a. Dan 2,2.
[3] o.: Kores
[4] D. s. die Begründer des neubabylonischen Reiches; hier i. S. v.: Sterndeuter; Astrologen (Chaldäa war das Vaterland der Astrologie.); so a. V. 4.
[5] Von 2,4 bis 7,28 berichtet Daniel in aramäischer Sprache.
[6] o.: den Sinn erklären.
[7] o.: Die von mir ausgegangene Sache
[8] eigtl.: zuverlässig; gewisslich
[9] eigtl.: mit festem Entschluss kundgetan ist; so a. V. 5.

die Zeit sich ändert. Darum sagt mir den Traum, und ‹so› werde ich wissen, dass ihr mir seine Deutung anzeigen werdet.“
10 Die Chaldäer antworteten vor dem König und sagten: „Es gibt keinen Menschen auf dem Trockenen, der die Sache des Königs anzeigen könnte. Infolgedessen hat kein großer und mächtiger König jemals eine Sache wie diese von irgendeinem Wahrsagepriester oder Beschwörer oder Chaldäer verlangt. **11** Und die Sache, die der König verlangt, ist schwer. Und es gibt keinen anderen, der sie vor dem König anzeigen könnte, als nur die Götter, deren Wohnung [aber] nicht bei Fleisch[1] ist.“
12 Infolgedessen wurde der König zornig und ergrimmte sehr. Und er befahl, alle Weisen von Babel umzubringen.
13 Und der Befehl ging aus, und die Weisen sollten getötet werden.
Und man suchte Daniel und seine Gefährten, um sie zu töten.
14 Da erwiderte Daniel sogleich mit Verstand und Einsicht dem Arjoch, dem Obersten der Leibwache des Königs, der ausgezogen war, die Weisen Babels zu töten.
15 Er antwortete Arjoch, dem Bevollmächtigten des Königs, und sagte: „Warum das strenge Urteil vom König?“
Hierauf teilte Arjoch die Sache Daniel mit.
16 Und Daniel ging hinein und erbat sich von dem König, dass er ihm eine Frist gewähre, dem König die Deutung anzuzeigen.

17 Hierauf ging Daniel in sein Haus und erklärte die Sache seinen Gefährten Hananja, Mischaël und Asarja,
18 damit sie von dem Gott des Himmels Erbarmen erbitten möchten wegen dieses Geheimnisses, damit Daniel und seine Gefährten nicht mit den übrigen Weisen von Babel umkämen.
19 Hierauf wurde Daniel in einem Nachtgesicht das Geheimnis geoffenbart.
Hierauf lobte Daniel den Gott des Himmels.
20 Daniel antwortete und sagte:
„Gelobt[2] sei der Name Gottes
von Ewigkeit zu Ewigkeit,
denn Weisheit und Macht, sie sind sein.
21 Und *er* ändert Zeiten und Zeitpunkte;
er setzt Könige ab und setzt Könige ein.
Er gibt den Weisen die Weisheit

---

[1] i. S. v.: bei den Fleischwesen; bei den Sterblichen
[2] und gesegnet

und den Verständigen die Einsicht.
22 *Er* offenbart das Tiefe und das Verborgene.
Er weiß, was in der Finsternis ist,
und bei ihm wohnt das Licht.
23 Dir, Gott meiner Väter, danke ich,
und [dich] rühme ich,
dass du mir die Weisheit
und die Stärke gegeben hast,
und mich jetzt hast wissen lassen,
was wir von dir erbeten haben,
denn du hast uns wissen lassen
die Sache des Königs.“

24 Infolgedessen ging Daniel zu Arjoch hinein, den der König beauftragt hatte, die Weisen von Babel umzubringen.
Er ging hin und sagte zu ihm: „Was die Weisen von Babel betrifft, bringe [sie] nicht um! Führe mich vor den König, so werde ich dem König die Deutung anzeigen.“

25 Da führte Arjoch Daniel in Eile[1] vor den König und sagte zu ihm: „Ich habe einen Mann unter den Weggeführten von Juda gefunden, der wird dem König die Deutung mitteilen.“
26 Der König antwortete und sagte zu Daniel, dessen Name Beltschazar war: „Bist du imstande, mir den Traum, den ich gesehen habe, und seine Deutung kundzutun?“
27 Daniel antwortete vor dem König und sagte:
„Das Geheimnis, das der König verlangt, können Weise, Beschwörer, Wahrsagepriester und Zeichendeuter[2] dem König nicht anzeigen. **28** Aber es ist ein Gott in den Himmeln, der Geheimnisse offenbart, und er lässt den König Nebukadnezar wissen, was in der späteren [Zeit] der Tage[3] geschehen wird.
Dein Traum und die Gesichte deines Hauptes auf deinem Lager waren diese:
29 Dir, König, stiegen auf deinem Lager Gedanken auf, was nach diesem geschehen werde. Und der die Geheimnisse offenbart, er hat dich wissen lassen, was geschehen wird. **30** Mir aber wurde nicht durch Weisheit,

---

[1] eigtl.: ‹heftig bewegt und› eilig

[2] D. s. Zukunftsdeuter, die mittels Leberschau bzw. Eingeweideschau die Zukunft deuten; so a. Dan 4,4; 5,7.11.

[3] o.: in fernen Tagen; o.: in der Folgezeit

die in mir mehr als in allen Lebenden wäre, dieses Geheimnis geoffenbart, sondern deshalb, damit man den König die Deutung wissen lasse und du die Gedanken deines Herzens erkennst[1].

31 Du, König, schautest, und siehe! – ein mächtiges Bild[2]. Dieses Bild war groß und sein Glanz außergewöhnlich. Es stand vor dir, und sein Aussehen war furchterregend.
32 Das Bild war dieses:
Sein Haupt war aus gediegenem Gold, seine Brust und seine Arme waren aus Silber, sein Bauch und seine Lenden[3] aus Erz, **33** seine Unterschenkel aus Eisen, seine Füße teils aus Eisen und teils aus Ton.
34 Du schautest, bis ein Stein sich löste – nicht durch Hände – und das Bild auf seine Füße aus Eisen und Ton traf und sie zermalmte. **35** Da wurden sogleich auf *einen* Schlag[4] das Eisen, der Ton, das Erz, das Silber und das Gold zermalmt. Und sie wurden wie Spreu aus den Sommertennen. Und der Wind trug sie fort, und es wurde keine Spur von ihnen gefunden. Und der Stein, der an das Bild geschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und füllte das ganze Land[5].

36 Das ist der Traum.
Und seine Deutung wollen wir vor dem König ansagen:
37 Du, König, König der Könige, dir gab der Gott des Himmels die Königsherrschaft, die Macht und die Stärke und die Ehre; **38** und überall, wo Menschensöhne, Tiere[6] des Feldes und Vögel des Himmels wohnen, gab er sie in deine Hand. Und er setzte dich zum Machthaber über sie alle: Das Haupt aus Gold, das bist *du*.
39 Und nach dir wird ein anderes Königreich erstehen, niedriger als du;
und ein anderes, drittes Königreich, aus Erz, das Macht haben wird über die ganze Erde.
40 – und ein viertes Königreich: Es wird stark sein wie Eisen, da ja Eisen alles zerschlägt und zermalmt. Und wie Eisen, das alles dieses zertrümmert, wird es zerschlagen und zertrümmern.
41 Und dass du die Füße und die Zehen teils aus Töpferton und teils aus Eisen geschaut hast: Es wird ein geteiltes Königreich sein; und es wird von der Festigkeit des Eisens an ihm sein, wie du ja Eisen vermischt mit lehmigem Ton geschaut hast.
42 Und die Zehen der Füße, teils aus Eisen und teils aus Ton: Teils wird das Königreich stark sein, und teils wird es zerbrechlich sein.

---

[1] und verstehst.
[2] i. S. v.: Standbild; so a. i. Folg.
[3] Der Lendenbereich schloss den Oberschenkelbereich mit ein, gemeint ist der von der Lendenbekleidung bedeckte Teil des Körpers.
[4] o.: zugleich; w.: wie Eines
[5] o.: die ganze Erde („Erde“ im begrenzten Sinn; s. V. 39.)
[6] w.: Lebende; das Wort bez. frei o. wild lebende Tiere.

43 Dass du das Eisen vermischt mit lehmigem Ton geschaut hast: Sie werden sich durch Menschensamen mischen, aber aneinander haften werden sie nicht, ebenso wie Eisen sich mit Ton nicht vermischt.
44 Und in den Tagen jener Könige[1] wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das ewiglich nicht zerstört werden wird, und das Königreich[2] wird keinem anderen Volk überlassen werden. Es wird alle jene Königreiche zerschlagen und [ihnen] ein Ende bereiten; aber es selbst wird ewiglich bestehen; **45** – wie du ja geschaut hast, dass von dem Berg ein Stein sich loslöste, nicht durch Hände, und das Eisen, das Erz, den Ton, das Silber und das Gold zermalmte.
[Der] große Gott hat den König wissen lassen, was nach diesem geschehen wird. Der Traum ist gewiss[3], und seine Deutung ist verlässlich[4].“

46 Da fiel der König Nebukadnezar sogleich nieder auf sein Angesicht[5] und huldigte Daniel. Und er sagte, man solle ihm Opfergaben und Räucherwerk darbringen.
47 Der König erwiderte Daniel und sagte: „Wahrheit [ist es], dass euer Gott der Gott der Götter ist und der Herr der Könige, und er offenbart Geheimnisse; denn du warst imstande, dieses Geheimnis zu offenbaren.“
48 Hierauf machte der König Daniel groß und gab ihm viele große Geschenke. Und er setzte ihn zum Bevollmächtigten über die ganze Provinz Babel und zum Obervorsteher über alle Weisen von Babel.
49 Und Daniel bat den König, und so setzte er Schadrach, Meschach und Abed-Nego über die Verwaltung der Provinz Babel.
Und Daniel war im Tor des Königs.

3

1 Der König Nebukadnezar machte ein Bild[6] aus Gold: Seine Höhe sechzig Ellen, seine Breite sechs Ellen. Er stellte es in der Ebene Dura auf, in der Provinz Babel.

---

[1] i. S. v.: jener Königreiche (Der König steht für das Reich; vgl. Dan 7,17.)
[2] o.: die Königsherrschaft
[3] o.: fest; unumstößlich
[4] o.: vertrauenswürdig; wahr; zuverlässig
[5] Grundbed.: Nase
[6] i. S. v.: Standbild

2 Und der König Nebukadnezar sandte hin, die Satrapen, die Statthalter[1] und die Verwalter[2], die Staatsräte, die Schatzmeister, die Richter, die Polizeibefehlshaber[3] und alle Befehlshaber der Provinzen[4] zu versammeln, damit sie zur Einweihung des Bildes kämen, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.

3 Da versammelten sich sogleich die Satrapen, die Statthalter und die Verwalter, die Staatsräte, die Schatzmeister, die Richter, die Polizeibefehlshaber und alle Befehlshaber der Provinzen zur Einweihung des Bildes, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte. Und sie stellten sich vor dem Bild auf, das Nebukadnezar aufgestellt hatte.

4 Und der Herold rief mit Macht: „Euch, [ihr] Völkerschaften, Stämme und Sprachen, wird gesagt: **5** Sobald ihr den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Laute[5], der Harfe[6], der Sackpfeife[7] und aller Arten von Instrumenten[8] hören werdet, sollt ihr niederfallen und dem goldenen Bild huldigen, das der König Nebukadnezar aufgestellt hat. **6** Und wer nicht niederfällt und huldigt, soll in derselben Stunde mitten in den glühenden Feuerofen geworfen werden.“

7 Infolgedessen, sobald alle Völker den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Laute, der Harfe und aller Arten von Instrumenten hörten, fielen alle Völkerschaften, Stämme und Sprachen nieder und huldigten dem goldenen Bild, das der König Nebukadnezar aufgestellt hatte.

8 Infolge davon kamen zur selben Stunde chaldäische Männer heran und klagten ‹in hinterhältiger Absicht› die Juden an.

9 Sie fingen an und sagten zu Nebukadnezar, dem König:

„Der König lebe ewiglich! **10** König, du hast den Befehl erlassen, dass jeder Mensch, der den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Laute, der Harfe und der Sackpfeife und aller Arten von Instrumenten hören werde, niederfallen und dem goldenen Bild huldigen solle, **11** und wer nicht niederfalle und huldige, solle mitten in den glühenden Feuerofen geworfen werden. **12** Es sind da nun Männer, Juden, die du über die Verwaltung der Provinz Babel einsetztest, Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Diese Männer, König, geben dir keine Beachtung. Sie erweisen deinen Göttern nicht den verehrenden Dienst; sie huldigen nicht dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast.“

---

[1] Das persische Reich war in mehr als 120 Provinzen eingeteilt. Ein Satrap ist der Statthalter einer gesamten Provinz.

[2] d. h.: die Stellvertreter der Satrapen

[3] o.: die obersten Gerichtsbeamten; so a. V. 3.

[4] d. h.: alle höheren Provinzbeamten

[5] eigtl.: der Sambuca (D. i. ein dreieckiges Musikinstrument mit vier Saiten und hellem Ton.)

[6] Gemeint ist ein harfenartiges dreieckiges Saiteninstrument.

[7] o.: Doppelflöte

[8] o.: von Saitenspiel

13 Da sagte Nebukadnezar sogleich mit Zorn und Grimm, dass man Schadrach, Meschach und Abed-Nego herbeibringen solle. Sogleich wurden diese Männer vor den König gebracht.
14 Nebukadnezar erwiderte und sagte zu ihnen: „Schadrach, Meschach und Abed-Nego! Ist es Vorsatz, dass ihr meinen Göttern den verehrenden Dienst nicht erweist, und dass ihr dem goldenen Bild, das ich aufgestellt habe, nicht huldigt? **15** Nun, wenn ihr zu der Zeit, da ihr den Klang des Horns, der Rohrpfeife, der Zither, der Laute, der Harfe und der Sackpfeife und aller Arten von Instrumenten hören werdet, bereit seid, niederzufallen und dem Bild, das ich gemacht habe, zu huldigen, [ist es gut]. Wenn ihr aber nicht huldigt, werdet ihr in derselben Stunde in den glühenden Feuerofen geworfen werden! Und wer ist er – der Gott, der euch aus meiner Hand retten könnte?“
16 Schadrach, Meschach und Abed-Nego antworteten und sagten zum König: „Nebukadnezar, wir haben es nicht nötig, dir darauf ein Wort zu erwidern.
17 Wenn es ‹so› sein soll: Unser Gott, dem wir ‹fortwährend› in Verehrung dienen, ist imstande, uns aus dem glühenden Feuerofen zu retten; und er wird [uns] aus deiner Hand retten, König!
18 Und wenn es nicht ‹so› sein soll, sei dir zur Kenntnis gebracht, König: Deinen Göttern werden wir nicht Dienst erweisen, und dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, werden wir nicht huldigen!“

19 Da wurde Nebukadnezar sogleich voll Grimm, und der Ausdruck seines Angesichtes veränderte sich gegen Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Er erwiderte und sagte, man solle den Ofen heizen, siebenmal mehr als ihn zu heizen vorgesehen war.
20 Und den Männern, den tüchtigsten Männern in seinem Heer, sagte er, man solle Schadrach, Meschach und Abed-Nego binden, um sie in den glühenden Feuerofen zu werfen.
21 Da wurden diese Männer sogleich in ihren Leibröcken[1], Obergewändern und Mützen und ihren [sonstigen] Kleidern gebunden und in den glühenden Feuerofen geworfen.
22 Infolge davon, dass das Wort des Königs streng und der Ofen übermäßig geheizt war, tötete die Flamme des Feuers jene Männer, die Schadrach, Meschach und Abed-Nego hinaufgebracht hatten.
23 Und diese drei Männer, Schadrach, Meschach und Abed-Nego, fielen gebunden mitten in den glühenden Feuerofen.

[1] and.: Beinkleidern

24 Hierauf erschrak[1] der König Nebukadnezar und stand eilends[2] auf. Und er erwiderte und sagte zu seinen Staatsräten[3]: „Haben wir nicht drei Männer gebunden mitten ins Feuer geworfen?“
Sie antworteten und sagten zu dem König: „Gewiss, König!“
25 Er erwiderte und sagte: „Siehe! Ich sehe vier Männer, [von Fesseln] gelöst, mitten im Feuer umherwandeln. Und es ist keine Verletzung an ihnen. Und das Aussehen des vierten gleicht dem eines Göttersohnes!“

26 Da trat Nebukadnezar sogleich an die Öffnung des brennenden Feuerofens, erwiderte und sagte: „Schadrach, Meschach und Abed-Nego, Knechte des höchsten Gottes! Geht heraus und kommt her!“
Sogleich gingen Schadrach, Meschach und Abed-Nego mitten aus dem Feuer hervor.
27 Und es versammelten sich die Satrapen, die Statthalter und die Verwalter und die Staatsräte des Königs. Sie beschauten diese Männer ‹und sahen›, dass das Feuer über ihre Leiber nicht Macht gehabt hatte: Das Haar ihres Hauptes war nicht versengt, und ihre Leibröcke waren nicht verändert, und der Geruch des Feuers war nicht an sie gekommen.
28 Nebukadnezar erwiderte und sagte:
„Gelobt[4] sei der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos, der seinen Boten sandte und seine Knechte rettete, die auf ihn vertrauten und das Wort des Königs übertraten[5] und ihre Leiber dahingaben, dass sie nicht irgendeinem Gott verehrend dienten und ihm nicht huldigten, als nur ihrem Gott!
29 Und von mir wird der Befehl erlassen, dass von jedem Volk, jeder Völkerschaft und Sprache, jeder, der gegen den Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos Unrechtes sagt, in Stücke zerhauen werden soll, und dass sein Haus einem Misthaufen gleichgemacht werden soll, da es ja keinen anderen Gott gibt, der imstande ist, auf solche Weise zu retten wie dieser.“
30 Sodann beförderte der König Schadrach, Meschach und Abed-Nego in der Provinz Babel.

31 „Nebukadnezar, der König, allen Völkerschaften, Stämmen und Sprachen, die im ganzen Land[6] wohnen: Euer Friede werde mächtig![7]

---

[1] und erstaunte
[2] und mit Furcht
[3] o.: beratenden Ministern
[4] und gesegnet
[5] eigtl.: abänderten ‹und so übertraten›
[6] o.: auf allem [Erd]land; auf der ganzen Erde („Erde“ im begrenzten Sinn)
[7] N. and. Verszählung ist V. 31 der erste Vers des 4. Kapitels.

32 Was die Zeichen und Wundertaten betrifft, die der höchste Gott an mir tat: Es schien mir gut, sie bekannt zu machen.

33 Seine Zeichen – wie groß sind sie!
Und seine Wundertaten – wie mächtig sind sie!
Seine Königsherrschaft[1]
ist eine ewige Königsherrschaft
und seine Herrschaftsgewalt
von Geschlecht zu Geschlecht!“ –

4

1 „Ich, Nebukadnezar, war ruhig[2] in meinem Haus und hatte Gedeihen in meinem Palast. **2** Ich schaute einen Traum, und der schreckte[3] mich. Und Traumgebilde[4] auf meinem Lager und Gesichte meines Hauptes schreckten mich. **3** Und so wurde von mir der Befehl erlassen, alle Weisen von Babel vor mich zu führen, dass sie mir die Deutung des Traumes mitteilen sollten. **4** Sodann kamen die Wahrsagepriester, die Beschwörer, die Chaldäer und die Zeichendeuter[5] herbei; und ich trug ihnen den Traum vor, aber sie konnten mir seine Deutung nicht mitteilen.
5 Und zuletzt trat Daniel vor mich, dessen Name Beltschazar[6] ist (nach dem Namen meines Gottes) und in dem der Geist der heiligen Götter ist. Und ich trug ihm den Traum vor:
6 ‘Beltschazar, du Oberster der Wahrsagepriester! Weiß ich doch, dass der Geist der heiligen Götter in dir ist und dass kein Geheimnis dir Mühe macht[7]: Die Gesichte meines Traumes, den ich sah, und seine Deutung – sag [sie mir]!’“

7 „Die Gesichte meines Hauptes auf meinem Lager ‹waren›:
Ich schaute, und – siehe! –
ein Baum war in der Mitte des Landes,
und seine Höhe war gewaltig.
8 Der Baum wurde groß und stark,
seine Höhe reichte bis an die Himmel.

---

[1] o.: Sein Königreich; so a. i. Folg.
[2] und sorglos
[3] und bestürzte
[4] o.: Traumgedanken
[5] D. s. Zukunftsdeuter, die mittels Leberschau bzw. Eingeweideschau die Zukunft deuten; so a. Dan 2,27; 5,7.11.
[6] bed.: Bel (o.: Frau), schütze das Leben des Königs!
[7] o.: dir zu schwer ist.

1000
Er wurde gesehen
bis ans Ende des ganzen Landes.
9 Sein Laub war schön,
seine Frucht zahlreich;
es war Nahrung an ihm für alle.
Die Tiere[1] des Feldes
fanden Schatten unter ihm,
die Vögel des Himmels
wohnten in seinen Zweigen,
und von ihm ernährte sich alles Fleisch.“

10 „In den Gesichten meines Hauptes auf meinem Lager schaute ich, und – siehe! – ein Wächter und Heiliger
stieg von den Himmeln herab.
11 Er rief mit Macht; und er sagte so:
‘Haut den Baum um
und schneidet seine Zweige weg!
Streift sein Laub ab
und streut seine Frucht umher.
Fliehen sollen die Tiere unter ihm
und die Vögel aus seinen Zweigen.
12 Seinen Wurzelstock jedoch lasst in der Erde,
und zwar in einer Fessel aus Eisen und Erz,
im grünen [Gras] des Feldes.
Mit dem Tau des Himmels werde er benetzt,
mit den Tieren sei sein Teil
am Pflanzengewächs der Erde.
13 Sein Herz[2] werde verwandelt,
dass es nicht [mehr] das eines Menschen ist;
das Herz eines Tieres werde ihm gegeben.
Und sieben Zeiten sollen über ihm dahingehen.
14 Durch Beschluss der Wächter ist der Erlass,

---

[1] w.: Die Lebenden; das Wort bez. frei o. wild lebende Tiere; so a. i. Folg.; ebenso in K. 7.

[2] i. S. v.: sein Herz‹sinn›; sein Denken; so a. i. Folg.

und ein Wort der Heiligen ist die Sache,
damit die Lebenden erkennen,
dass der Höchste
über das Königtum der Menschen Macht hat
und es verleiht, wem er will;
und den Niedrigsten der Menschen
kann er über es setzen.'
15 Diesen Traum schaute ich, der König Nebukadnezar.
Du aber, Beltschazar, sage seine Deutung, da ja alle Weisen meines Königreiches nicht imstande sind, mir die Deutung mitzuteilen. Du aber kannst es, da ja der Geist der heiligen Götter in dir ist."

16 Hierauf erstarrte[1] Daniel, dessen Name Beltschazar ist, eine Zeitlang, und seine Gedanken erschreckten ihn.
Der König erwiderte und sagte: „Beltschazar, der Traum und seine Deutung erschrecke dich nicht."

Beltschazar antwortete und sagte:
„Mein Herr, der Traum gelte deinen Hassern und seine Deutung deinen Feinden!
17 Der Baum, den du gesehen hast, der groß und stark wurde, dessen Höhe bis zu den Himmeln reichte und der über das ganze Land hin zu sehen war **18** und dessen Laub schön und dessen Frucht zahlreich war – und Nahrung für alle war an ihm, unter ihm hielten sich die Tiere des Feldes auf, und in seinen Zweigen wohnten die Vögel des Himmels: **19** das bist *du*, König, der du groß und stark wurdest, und deine Größe nahm zu und reichte bis an die Himmel und deine Herrschaftsgewalt bis ans Ende der Erde.
20 Und dass der König einen Wächter und Heiligen von den Himmeln herabsteigen sah, der sagte: 'Haut den Baum um und verderbt ihn; doch seinen Wurzelstock lasst in der Erde, und zwar in einer Fessel aus Eisen und Erz, im grünen [Gras] des Feldes; und mit dem Tau des Himmels soll er benetzt werden; und mit den Tieren des Feldes soll er sein Teil haben, bis sieben Zeiten über ihn hingegangen sind!' –
21 Dieses ist die Deutung, König, und dieses der Beschluss des Höchsten, der über meinen Herrn, den König, kommen wird:
22 Man wird dich von den Menschen ausstoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein. Und man wird dir Pflanzengewächs zu essen geben, wie den Rindern, und vom Tau des Himmels wird man

[1] o.: entsetzte sich

dich benetzen lassen. Und sieben Zeiten werden über dich hingehen, bis du erkennst, dass der Höchste Macht hat über das Königtum der Menschen und es verleiht, wem er will.
23 Und dass man gesagt hat, man solle den Wurzelstock des Baumes belassen: Dein Königtum soll dir bleiben, sobald du erkennst, dass die Himmel Macht haben.
24 Darum, König, lass dir meinen Rat gefallen und brich mit deinen Sünden durch Gerechtigkeit und mit deinen Verschuldungen durch Erbarmen gegen die Gebeugten, wenn dein Friede[1] von Dauer sein soll!“

25 Das alles kam über den König Nebukadnezar.
26 Am Ende von zwölf Monaten, als er zu Babel auf dem königlichen Palast[2] wandelte, **27** fing der König an und sagte:
„Ist das nicht die[3] große Babel, die *ich* zum königlichen Sitz[4] gebaut habe durch die Stärke meiner Macht und zur Ehrung meiner Herrlichkeit?“
28 Noch war das Wort im Mund des Königs, da fiel eine Stimme aus den Himmeln:
„Dir, Nebukadnezar, dem König, wird gesagt: Das Königtum ist von dir gewichen! **29** Und man wird dich ausstoßen von den Menschen. Und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein. Man wird dir Pflanzengewächs zu essen geben wie den Rindern. Und sieben Zeiten werden dahingehen über dir, bis du erkennst, dass der Höchste Macht hat über das Königtum der Menschen und es verleiht, wem er will.“

30 In derselben Stunde wurde das Wort an Nebukadnezar erfüllt. Und er wurde von den Menschen ausgestoßen. Und er aß Pflanzengewächs wie die Rinder; und sein Leib wurde benetzt mit dem Tau des Himmels, bis sein Haar gewachsen war wie Adlerfedern und seine Nägel wie Vogelkrallen.

31 „Und am Ende der Tage erhob ich, Nebukadnezar, meine Augen zu den Himmeln, und mein Verstand[5] kehrte zu mir zurück.
Und ich lobte den Höchsten,
rühmte und verherrlichte den ewig Lebenden,
dessen Herrschaftsgewalt
eine ewige Herrschaftsgewalt ist

---

[1] und Wohlergehen
[2] w.: auf dem Palast des Königtums
[3] Babel ist im Heb. und Aram. weiblichen Geschlechts.
[4] w.: zum Haus des Königtums
[5] o.: meine Erkenntnis[fähigkeit]; so a. V. 33.

und dessen Königsherrschaft[1]
von Geschlecht zu Geschlecht [währt];
32 und alle Bewohner der Erde[2]
sind wie nichts gerechnet,
und nach seinem Willen tut er
an dem Heer des Himmels
und an den Bewohnern der Erde.
Und niemand ist da,
der seiner Hand Einhalt gebieten könnte
und zu ihm sagen könnte: ‘Was tust du?’
33 Zu derselben Zeit kehrte mein Verstand zu mir zurück. Und mit der Ehre meines Königtums[3] kehrten meine Herrlichkeit und mein Glanz zu mir zurück. Und meine Staatsräte und meine Großen suchten mich auf[4], und ich wurde wieder eingesetzt in mein Königtum, und außergewöhnliche Größe wurde mir hinzugefügt.“

34 „Nun rühme ich, Nebukadnezar,
und erhebe und verherrliche
den König des Himmels,
dessen Taten allesamt Wahrheit
und dessen Wege Recht[5] sind;
und die, die in Hochmut wandeln,
vermag er zu erniedrigen.“

5

1 Der König Belsazar[6] machte seinen tausend Großen ein großes Mahl, und vor den Tausend trank er Wein.
2 Beim Wohlgenuss des Weines[7] sagte Belsazar, dass man die goldenen und die silbernen Gefäße, die sein Vater Nebukadnezar aus der Tempelhalle in Jerusalem weggenommen hatte, bringen sollte, damit der König und seine Großen, seine Frauen und seine Nebenfrauen daraus tränken.

---

[1] o.: Königtum; o.: Königreich
[2] o.: des Landes; der Ländereien; so a. i. Folg.
[3] o.: Und zur Würde meines Königtums ‹hinzu›
[4] und baten mich
[5] o.: Gerechtigkeit; Richtigkeit
[6] bed.: Bel schütze den König.
[7] o.: Unter dem Einfluss (eigtl.: Befehl) des Weines

3 Da brachte man sogleich die goldenen Gefäße, die man aus der Tempelhalle des Hauses Gottes in Jerusalem weggenommen hatte. Und der König und seine Großen, seine Frauen und seine Nebenfrauen tranken daraus.
4 Sie tranken Wein und rühmten die Götter aus Gold und Silber, aus Erz, Eisen, Holz und Stein.
5 In derselben Stunde kamen Finger einer Menschenhand hervor und schrieben, dem Leuchter gegenüber, auf den Kalk der Wand[1] des königlichen Palastes. Und der König sah den Rücken[2] der Hand, die schrieb.

6 Da veränderte sich die Gesichtsfarbe des Königs, und seine Gedanken schreckten[3] ihn; und die [Gelenks]bänder seiner Hüften lösten sich, und seine Knie schlugen aneinander.
7 Der König rief mit Macht, man solle die Beschwörer, die Chaldäer[4] und die Zeichendeuter heraufbringen. Und der König erwiderte und sagte zu den Weisen von Babel: „Jeder, der diese Schrift lesen und mir ihre Deutung anzeigen wird, soll mit Purpur bekleidet werden und eine goldene Kette um seinen Hals haben, und er soll als Dritter im Königreich Macht haben."
8 Hierauf kamen alle Weisen des Königs herbei; aber sie vermochten nicht die Schrift zu lesen noch die Deutung derselben dem König mitzuteilen.
9 Hierauf geriet der König Belsazar in großen Schrecken[5], und seine Gesichtsfarbe an ihm veränderte sich. Und seine Großen waren verwirrt.

10 Auf die Worte des Königs und seiner Großen trat die Königin[6] in das Haus des Gelages.
Die Königin fing an und sagte: „König, lebe ewiglich! Lass deine Gedanken dich nicht schrecken und deine Gesichtsfarbe verändere sich nicht! **11** Es gibt einen Mann in deinem Königreich, in dem der Geist der heiligen Götter ist. Und in den Tagen deines Vaters fanden sich bei ihm Erleuchtung und Einsicht und Weisheit gleich der Weisheit der Götter. Und der König Nebukadnezar, dein Vater, setzte ihn ein zum Obersten der Wahrsagepriester, der Beschwörer, der Chaldäer und der Zeichendeuter – ja, dein Vater, o König – **12** da nämlich ein außergewöhnlicher[7] Geist und Kenntnis und Einsicht gefunden wurde zur Deutung von Träumen, zur Erklärung von Rätseln und zur Auflösung von Knoten, nämlich bei Daniel, dem der König den Namen Beltschazar gab. So soll nun Daniel gerufen werden, und er wird die Deutung anzeigen."

---

[1] d. h.: auf die mit Kalk getünchte Wand
[2] o.: die Finger; o.: die Umrisse
[3] und bestürzten
[4] hier i. S. v.: Sterndeuter; Astrologen
[5] und in große Bestürzung
[6] d. h.: die Königinmutter
[7] und vortrefflicher

13 Da wurde sogleich Daniel vor den König geführt.
Der König erwiderte und sagte zu Daniel: „Du bist dieser Daniel, einer der Weggeführten von Juda, die der König, mein Vater, aus Juda herbrachte? **14** Ich habe von dir gehört, dass der Geist der Götter in dir ist, und dass sich Erleuchtung und Einsicht und außergewöhnliche Weisheit in dir gefunden haben. **15** Und nun sind die Weisen, die Beschwörer, vor mich geführt worden, dass sie diese Schrift lesen und mir ihre Deutung mitteilen sollten. Aber sie sind nicht imstande, die Deutung der Sache anzuzeigen. **16** Aber ich habe von dir gehört, dass du imstande bist, Deutungen zu geben und Knoten zu lösen. Nun, wenn du diese Schrift lesen und mir ihre Deutung mitteilen kannst, sollst du mit Purpur bekleidet werden, mit einer goldenen Kette um deinen Hals, und du sollst als Dritter[1] im Königreich Macht haben.“
17 Da antwortete Daniel sogleich und sagte vor dem König:
„Deine Gaben mögen dir ‹zu eigen› sein, und deine Belohnung gib einem anderen. Dennoch werde ich die Schrift dem König lesen und ihm die Deutung mitteilen.
18 Du, o König: Gott, der Höchste, hat Nebukadnezar, deinem Vater, Königsherrschaft und Größe und Ehre und Herrlichkeit verliehen. **19** Und wegen der Größe, die er ihm verliehen hatte, zitterten und fürchteten sich vor ihm alle Völkerschaften, Stämme und Sprachen. Er tötete, wen er wollte, und er ließ leben, wen er wollte, und er erhob, wen er wollte, und er erniedrigte, wen er wollte.
20 Aber als sein Herz sich erhob und sein Geist sich verstockte bis zur Vermessenheit, wurde er vom Thron seines Königtums gestürzt, und man nahm ihm seine Ehre[2]. **21** Und er wurde von den Menschensöhnen ausgestoßen; und sein Herz[3] wurde dem der Tiere gleich; und bei den Wildeseln war seine Wohnung. Man gab ihm Pflanzengewächs zu essen, wie den Rindern, und sein Leib wurde mit dem Tau des Himmels benetzt, bis er erkannte, dass Gott, der Höchste, Macht hat über das Königtum der Menschen, und dass er darüber einsetzt, wen er will.
22 Und du, Belsazar, sein Sohn[4], hast dein Herz nicht gedemütigt, obwohl du ja dieses alles wusstest.
23 Und über den Herrn des Himmels erhobst du dich! Und man hat die Gefäße seines Hauses vor dich gebracht; und du und deine Großen, deine Frauen und deine Nebenfrauen, ihr habt daraus Wein getrunken. Und die Götter aus Silber und Gold, aus Erz, Eisen, Holz und Stein hast du gerühmt, die nicht sehen und nicht hören und nicht wahrnehmen. Aber den Gott, in dessen Hand dein Atem ist und bei dem[5] alle deine Wege sind, den hast du nicht geehrt!

---

[1] d. h.: nach Nabonid und nach Belsazar; Belsazar war Mitregent mit Nabonid und führte die Regierungsgeschäfte.
[2] und Würde
[3] i. S. v.: Herz‹sinn›; Denksinn
[4] i. S. v.: Nachfahre; hier: Enkel; n. d. Auffassung vieler Geschichtsforscher war Belsazar der Sohn Nabonids, des Schwiegersohnes Nebukadnezars.
[5] und in dessen Verfügung

24 Da wurde sogleich von ihm her diese Hand gesandt und diese Schrift aufgezeichnet.

25 Und dieses ist die Schrift, die aufgezeichnet wurde:

‘Mene, mene, tekel u-parsin.’[1]

26 Dieses ist die Deutung der Sache:

Mene: Gezählt hat Gott dein Königtum und hat ihm ein Ende gemacht[2].

27 *Tekel*: Gewogen bist du auf der Waage und für zu leicht[3] befunden.

28 *Peres*[4]: Zerteilt[5] wird dein Königreich und den Medern und Persern gegeben.“

29 Daraufhin sprach[6] Belsazar, und man bekleidete Daniel mit Purpur und mit einer goldenen Kette um seinen Hals. Und man ließ über ihn ausrufen, dass er als Dritter im Königreich Machthaber sei. –

30 In derselben Nacht wurde Belsazar, der König der Chaldäer, getötet.

6

1 Und Darius, der Meder, erhielt die Königsherrschaft, als er zweiundsechzig Jahre alt war[7].

2 Und es gefiel Darius[8], dass er hundertzwanzig Satrapen über das Königreich einsetze, die im ganzen Königreich sein sollten, **3** und über sie drei Aufsichtsbeamte[9], von welchen Daniel einer war, damit jene Satrapen Rechenschaft geben sollten und der König keinen Schaden erlitte.

4 Da übertraf dieser Daniel die Aufsichtsbeamten und die Satrapen, da nämlich ein außergewöhnlicher Geist in ihm war. Und der König beabsichtigte, ihn über das ganze Königreich zu setzen.

5 Da suchten die Aufsichtsbeamten und die Satrapen einen Anklagegrund gegen Daniel in Bezug auf die Verwaltung des Königreiches[10] zu finden. Aber sie konnten weder einen Anklagegrund noch etwas Schlechtes finden, weil er eben treu war, und es wurde keine Nachlässigkeit[11] und kein schlechtes[12] Tun an ihm gefunden.

---

[1] bed.: „Gezählt, gezählt, gewogen – und zerteilte Stücke“; zugleich handelt es sich um Gewichts- bzw. Geldeinheiten: „Mine, Mine, Schekel und Halb[schekel] bzw. Halb[mine]“.

[2] eigtl.: hat vollgemacht; hat vollzählig gemacht

[3] o.: zu mangelhaft; zu gering

[4] D. i. die Einzahl zu *parsin*.

[5] o.: zerstückelt; geteilt; das aram. Wort in der Einzahl ist zugleich eine Anspielung auf die „Perser“.

[6] i. S. v.: gab Befehl

[7] w.: als ein Sohn von zweiundsechzig Jahren.

[8] i. S. v.: Darius entschied sich; er hielt es für gut

[9] o.: königliche Verwalter, Vorsteher; so a. i. Folg.

[10] eigtl.: von Seiten der Königsherrschaft o. der Verwaltung des Königreiches

[11] o.: kein Irrtum

[12] o.: fehlerhaftes

6 Da sagten diese Männer: „Wir werden bei diesem Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn, wir finden im Gesetz seines Gottes etwas gegen ihn.“

7 Hierauf begaben sich diese Aufsichtsbeamten und Satrapen aufgeregt zum König und sagten zu ihm: „König Darius! Lebe ewiglich! **8** Alle Aufsichtsbeamten des Königreiches, die Statthalter und Satrapen, die Staatsräte und Verwalter[1], haben ‹sich beraten und› beschlossen, dass der König eine Verordnung erlasse und ein Verbot in Kraft setze, dass jeder, der innerhalb von dreißig Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbittet[2] außer von dir, König, in die Löwengrube geworfen werden soll.

9 Nun, König, erlass das Verbot und zeichne eine Schrift auf[3], die entsprechend dem Gesetz der Meder und Perser, das unaufhebbar[4] ist, nicht abgeändert werden darf.“

10 Demgemäß zeichnete der König Darius die Schrift und das Verbot auf.

11 Und als Daniel erfuhr, dass die Schrift aufgezeichnet war, ging er in sein Haus.
Er hatte aber in seinem Obergemach offene Fenster nach Jerusalem hin. Und zu drei bestimmten Zeiten am Tag kniete er auf seinen Knien und war am Beten und Loben[5] vor seinem Gott, so wie er es zuvor ‹stets› getan hatte.

12 Hierauf begaben sich jene Männer aufgeregt herbei und fanden Daniel bittend und flehend vor seinem Gott.

13 Sogleich traten sie hinzu und sagten vor dem König betreffs des Verbotes des Königs: „Hast du nicht ein Verbot aufgezeichnet, wonach jeder, der innerhalb von dreißig Tagen von irgendeinem Gott oder Menschen etwas erbittet, außer von dir, König, in die Löwengrube geworfen wird?“
Der König antwortete und sagte: „Die Sache steht fest nach dem Gesetz der Meder und Perser, das unaufhebbar ist.“

14 Da erwiderten sie sogleich und sagten vor dem König: „Daniel, einer der Weggeführten[6] von Juda, achtet nicht auf dich, König, noch auf das Verbot, das du aufgezeichnet hast, und er betet sein Gebet zu drei bestimmten Zeiten am Tag.“

15 Als der König die Sache hörte, da missfiel es ihm sehr[7]; und er richtete das Herz[8] auf Daniel, ihn zu retten; und er war bis zum Untergang der Sonne bemüht, ihn zu befreien.

---

[1] D. s. wahrsch. Stellvertreter der Statthalter.

[2] o.: ein Gesuch (o.: Flehen) an irgendeinen Gott oder Menschen richtet

[3] o.: unterzeichne; so a. i. Folg.

[4] und unvergänglich

[5] und Danken

[6] w.: einer der Söhne der Wegführung (o.: Verschleppung)

[7] eigtl.: stank es ihm

[8] d. h.: den Denksinn; den Herz‹sinn›

16 Sodann begaben sich jene Männer aufgeregt zum König und sagten zum König: „Wisse, König, dass die Meder und Perser ein Gesetz haben, wonach kein Verbot und keine Verordnung, die der König erlassen hat, abgeändert werden darf.“

17 Daraufhin sprach[1] der König, und man brachte Daniel und warf ihn in die Löwengrube.

Der König erwiderte und sagte zu Daniel: „Dein Gott, dem du ohne Unterlass in Verehrung dienst, er möge dich retten!“

18 Und es wurde ein Stein gebracht und auf die Öffnung der Grube gelegt. Und der König versiegelte ihn mit seinem Siegelring und mit dem Siegelring seiner Großen, damit die Sache mit Daniel nicht verändert würde.

19 Hierauf ging der König in seinen Palast. Und er verbrachte die Nacht fastend und ließ keine Speisen[2] zu sich hereinführen. Und der Schlaf floh von ihm.

20 Daraufhin stand der König in der Morgendämmerung, bei Tagesanbruch, auf und ging in Eile[3] zur Löwengrube.

21 Und als er sich der Grube näherte, rief er mit betrübter Stimme nach Daniel.

Der König fing an und sagte zu Daniel: „Daniel, Knecht des lebenden Gottes! Hat dein Gott, dem du ohne Unterlass in Verehrung dienst, dich von den Löwen retten können?“

22 Da redete Daniel mit dem König: „König! Lebe ewiglich! **23** Mein Gott hat seinen Boten[4] gesandt und hat den Mund der Löwen verschlossen, und sie haben mich nicht verletzt, weil vor ihm Unschuld an mir gefunden wurde. Und auch vor dir, König, habe ich nichts Verletzendes[5] getan.“

24 Da war sogleich der König sehr guten Mutes seinethalben, und er sagte, man solle Daniel aus der Grube heraufholen.

Und Daniel wurde aus der Grube geholt. Und es wurde keinerlei Verletzung[6] an ihm gefunden, weil er auf seinen Gott vertraut hatte.

25 Und der König sprach, und man brachte diese Männer, die Daniel ‹in hinterhältiger Absicht› angeklagt hatten, und man warf sie in die Löwengrube, sie, ihre Söhne und ihre Frauen. Und sie hatten den Boden der Grube noch nicht erreicht, da bemächtigten sich ihrer die Löwen und zermalmten alle ihre Gebeine.

---

[1] i. S. v.: gab Befehl

[2] o.: Wohlgerüche; o.: Musikinstrumente; o.: Sklaven; o.: Tänzerinnen; o.: Konkubinen; Bed. nicht gesichert.

[3] o.: Unruhe

[4] d. h.: Engel

[5] o.: Schädliches

[6] o.: nicht irgendein Schaden

26 Sogleich schrieb der König Darius an alle Völkerschaften, Stämme und Sprachen, die auf der ganzen Erde wohnten:
„Euer Friede werde mächtig!
27 Von mir wird Befehl gegeben, dass man
in der ganzen Herrschaft meines Königreiches
vor dem Gott Daniels zittere
und sich fürchte,
denn er ist der lebende Gott;
und er bleibt in Ewigkeit;
sein Königtum[1] ist eines,
das unverletzbar ist[2],
und seine Herrschaftsgewalt
[währt] bis ans Ende.
28 [Er,] der rettet und befreit
und Zeichen und Wunder tut
in den Himmeln und auf der Erde,
er hat Daniel gerettet
aus der Hand der Löwen.“

29 Und dieser Daniel hatte Gedeihen unter der Königsherrschaft des Darius und[3] unter der Königsherrschaft des Kyrus, des Persers.

7

1 Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, sah Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager. Da schrieb er den Traum sogleich nieder. Die Summe der Sache[4] sagte er.
2 Daniel fing an und sagte:
„Ich schaute in meinem Gesicht bei Nacht, und – siehe! – die vier Winde des Himmels brachen hervor auf das große Meer[5].

---

[1] o.: sein Königreich
[2] o.: dem kein Schaden zugefügt werden kann
[3] Das Wort „und“ kann hier auch i. S. v. „und zwar“ aufzufassen sein.
[4] i. S. v.: die Hauptsache (o.: Zusammenfassung) der Geschehnisse
[5] und wühlten es auf.

3 Und vier große Tiere stiegen aus dem Meer auf, jedes verschieden vom anderen.

4 Das erste war wie ein Löwe. Es hatte Adlerflügel[1]. Ich schaute fortwährend, bis seine Flügel ausgerissen wurden. Und es wurde von der Erde aufgehoben und auf seine Füße gestellt wie ein Mensch; und es wurde ihm das Herz eines Menschen gegeben.

5 Und – siehe! – ein anderes, ein zweites Tier! Es glich einem Bären. Und nach *einer* Seite hin war es aufgerichtet. Und es hatte drei Rippen in seinem Maul zwischen seinen Zähnen; und man sagte zu ihm: ‘Auf, friss viel Fleisch!’

6 Nach diesem schaute ich, und – siehe! – ein anderes, wie ein Leopard! Es hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken. Und das Tier hatte vier Köpfe. Und Herrschaftsgewalt wurde ihm gegeben.

7 Nach diesem schaute ich in Gesichten der Nacht: Und – siehe! – ein viertes Tier, furchterregend und schrecklich und außergewöhnlich stark! Es hatte große Zähne aus Eisen; es fraß und zermalmte; und den Rest zertrat es mit seinen Füßen. Und es war verschieden von allen Tieren, die vor ihm [gewesen waren]. Und es hatte zehn Hörner.

8 Ich gab acht auf die Hörner, und – siehe! – ein anderes, kleines Horn stieg zwischen ihnen empor, und drei von den vorigen Hörnern wurden ‹samt Wurzel› ausgerissen, von[2] ihm hinweg. Und – siehe! – an diesem Horn waren Augen, den Augen der Menschen gleich, und ein Mund, der Großes[3] redete.

9 Ich schaute fortwährend,
bis Throne geworfen[4] wurden.
Und es ließ sich einer nieder,
der alt war an Tagen.
Sein Gewand war weiß wie Schnee
und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle,
sein Thron Feuerflammen,
dessen Räder ein loderndes Feuer.
10 Ein Feuerstrom flutete
und ging von ihm aus.
Tausendmal Tausende dienten ihm;

---

[1] o.: Geierflügel

[2] o.: vor

[3] o.: vieles

[4] d. h.: schnell aufgestellt

und zehntausendmal Zehntausende[1]
standen vor ihm.
Das Gericht setzte sich;
und Bücher wurden aufgetan.

11 Ich schaute und schaute daraufhin, wegen der Stimme der großen Worte, die das Horn redete: Ich schaute fortwährend, bis das Tier getötet und sein Leib zerstört und dem Brand des Feuers übergeben wurde.
12 Und was die übrigen Tiere betrifft: ihre Herrschaftsgewalt wurde weggenommen; und Lebenslänge wurde ihnen gegeben bis zu Zeitpunkt und Zeitdauer[2].

13 Ich schaute fortwährend in [den] Gesichten der Nacht, und – siehe! – mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn[3]. Und er gelangte bis zu dem, der alt war an Tagen; und man brachte ihn vor denselben[4].
14 Und ihm wurde Herrschaftsgewalt gegeben
und Ehre und Königreich[5].
Und alle Völkerschaften,
Stämme und Sprachen
erwiesen ihm verehrenden Dienst.
Seine Herrschaftsgewalt
ist eine ewige Herrschaftsgewalt,
eine, die nicht vergehen wird,
und sein Königreich
eines, das nicht zerstört werden wird.“

15 Es wurde mein Geist in mir, Daniel, im Innern der Leibeshülle, bekümmert, und die Gesichte meines Hauptes schreckten[6] mich.
16 Ich näherte mich einem der Umstehenden, um von ihm Verlässliches[7] über dieses alles zu erbitten.

---

[1] o.: Myriaden von Myriaden
[2] o.: bis zu einem bestimmten Zeitpunkt und zu einer festgesetzten Zeitdauer.
[3] o.: einer, der einem Menschensohn glich.
[4] o.: man ließ ihn nahen, vor denselben hin.
[5] o.: Königtum; so a. i. Folg.
[6] und bestürzten
[7] o.: Gewissheit

Und er sprach zu mir, und er ließ mich die Deutung der Sachen wissen:

17 „Diese großen Tiere, jene vier:

Vier Könige[1] werden von der Erde aufstehen, **18** aber das Königreich[2] empfangen werden die Heiligen des Höchsten; und sie werden das Königreich ‹als Erbe› besitzen auf ewig und bis in alle Ewigkeit[3].“

19 Hierauf begehrte ich Verlässliches[4] zu erfahren über das vierte Tier, das von allen anderen verschieden war, außergewöhnlich furchterregend, seine Zähne von Eisen und seine Klauen von Erz, das fraß, zermalmte und den Rest mit seinen Füßen zertrat, **20** und über die zehn Hörner auf seinem Kopf, und über das andere [Horn], das emporstieg, und vor dem drei ausfielen, ja, über dieses Horn; und es hatte Augen und einen Mund, der große [Worte] redete; und sein Aussehen war größer als das seiner Gefährten.

21 Ich schaute fortwährend: Und dieses Horn führte Krieg mit den Heiligen und überwand sie, **22** bis der kam, der alt war an Tagen. Und das Gericht wurde gegeben[5] den Heiligen des Höchsten, und die Zeit trat ein, dass die Heiligen das Königreich[6] in Besitz nahmen. –

23 Er sagte:

„Das vierte Tier:

Ein viertes Königreich wird auf der Erde[7] sein,

das verschieden ist von allen[8] Königreichen,

und es wird die ganze Erde[9] fressen

und sie zertreten und zermalmen.

24 Und die zehn Hörner:

Aus jenem Königreich

werden zehn Könige aufstehen.

Und ein anderer wird nach ihnen aufstehen;

der wird verschieden sein von den vorigen;

---

[1] i. S. v.: Königreiche (Der König steht für das Königreich.)

[2] o.: die Königsherrschaft; das Königtum; so a. i. Folg.

[3] eigtl.: bis in die Weltzeit und bis in die Weltzeit der Weltzeiten; o.: bis in den Äon und bis zum Äon der Äonen; mit dem Begriff „Weltzeit“ bzw. „Äon“ (aram. *alam*; heb. *olam*; gr. *aioon*) wird hier eine nie endende Zeit angedeutet; vgl. Dan 2,4.20.44; 3,9.33; 4,31; 5,10; 6,7.22.27; 7,14.18.27.

[4] o.: Gewisses; o.: Genaues

[5] o.: Recht wurde verschafft ‹und die Regierungsgewalt› wurde übergeben

[6] o.: die Königsherrschaft

[7] o.: im Land; in den Ländereien

[8] d. h.: von den drei anderen

[9] o.: alles Land; alle Ländereien

und er wird drei Könige erniedrigen.
25 Er wird Worte gegen den Höchsten reden
und die Heiligen des Höchsten aufreiben.
Und er wird darauf sinnen,
[die] Zeiten[1] zu ändern und [das] Gesetz.
Und sie werden in seine Hand gegeben sein
eine Zeit und Zeiten[2] und eine halbe Zeit.
26 Und das Gericht[3] wird sich setzen;
und seine Herrschaftsgewalt
wird man[4] wegnehmen,
um sie zu vernichten und zu zerstören
bis zum Ende.
27 Und die Königsherrschaft
und Herrschaftsgewalt
und die Größe der Königreiche
unter dem ganzen Himmel
wird gegeben werden
dem Volk der Heiligen des Höchsten.
Sein Königreich ist ein ewiges Königreich,
und alle Herrschaftsgewalten
werden ihm verehrenden[5] Dienst erweisen
und ihm gehorchen.“

28 Bis hierher das Ende der Rede.
Mich, Daniel, schreckten meine Gedanken sehr, und meine [Gesichts]farbe veränderte sich an mir.

Und ich bewahrte das Wort in meinem Herzen.

---

[1] i. S. v.: die festgesetzten Zeiten; die Festzeiten

[2] d. h.: zwei Zeiten; aram. Mehrzahlform, hier im Sinne einer Zweizahl (Dual): ein Zeitenpaar. Im Aram. hat die Mehrzahlform häufig den Sinn einer Zweizahl; so a. 12,7.

[3] i. S. v.: der Gerichtshof; die Schar der Richtenden

[4] o.: werden sie

[5] o.: den gebührenden; den schuldigen

8

1 Im dritten Jahr der Königsherrschaft des Königs Belsazar erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach demjenigen, das mir im Anfang erschienen war.

2 Und ich schaute in dem Gesicht, und es geschah, als ich schaute, da war ich in der Burg Susa, die in der Provinz Elam ist. Und ich schaute in dem Gesicht, dass ich am Fluss Ulai war.

3 Und ich erhob meine Augen und sah, und – siehe! – ein Widder, stehend vor dem Fluss! Er hatte zwei Hörner; und die zwei Hörner waren hoch und das eine höher als das andere; und das höhere stieg später empor.

4 Ich sah den Widder gegen Westen[1] und gegen Norden und gegen Süden[2] stoßen; und alle Tiere hielten ihm nicht stand.

Und niemand rettete aus seiner Hand.

Und er handelte nach seinem Gutdünken; und er wurde groß.

5 Und ich gab acht, und – siehe! – da kam ein Ziegenbock von ‹Sonnen›untergang her über die ganze Erde; und er berührte die Erde nicht. Und der Ziegenbock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.

6 Und er kam bis zu dem Widder mit den zwei Hörnern, den ich vor dem Fluss hatte stehen sehen; und er rannte gegen ihn an in der Grimmglut seiner Kraft. **7** Und ich sah ihn neben den Widder gelangen; und er war erbittert gegen ihn und stieß den Widder und zerbrach seine beiden Hörner. Und in dem Widder war nicht Kraft, ihm standzuhalten. Und er warf ihn zur Erde und zertrat ihn.

Und es war niemand, der den Widder aus seiner Hand rettete.

8 Und der Ziegenbock wurde überaus groß. Und als er stark geworden war, zerbrach das große Horn.

Und an seiner Stelle wuchsen vier ansehnliche [Hörner] in Richtung der vier Winde des Himmels.

9 Und aus dem einen von ihnen kam ein einzelnes Horn hervor, ein kleines. Und es wurde außerordentlich groß gegen Süden und gegen Osten und gegen die Zierde[3].

10 Und es wurde groß bis an das Heer des Himmels. Und es warf [etliche] vom Heer und von den Sternen zur Erde und zertrat sie.

11 Selbst bis zu dem Obersten des Heeres wurde es groß[4] und nahm ihm das beständige Opfer weg[5]; und die Stätte seines Heiligtums wurde niedergeworfen.

---

[1] eigtl.: meerwärts

[2] eigtl.: in Richtung Südland (*nägäb*; gesprochen: *nägäv*)

[3] Vgl. Dan 11,16.

[4] o.: tat er groß; vgl. Dan 8,25.

[5] so der überlieferte Konsonantentext; die Masoreten lesen: „Und das beständige Opfer wurde ihm (d. i.: dem Obersten) entzogen.“

12 Und [das] Heer[1] wurde hingegeben mitsamt dem beständigen Opfer[2], wegen des Frevels[3].
Und es[4] warf die Wahrheit zur Erde[5].
Und es hatte in seinem Tun Gelingen. –

13 Und ich hörte *einen* Heiligen reden. Und es sagte *ein* Heiliger zu dem Betreffenden, der redete: „Bis wann geht[6] das Gesicht bezüglich des beständigen Opfers und des verwüstenden[7] Frevels, dass sowohl das Heilige[8] als auch das Heer der Zertretung preisgegeben werden?“
14 Und er sagte zu mir: „Bis zweitausenddreihundert Abend-Morgen[9], dann wird das Heilige zurechtgestellt werden[10].“

15 Und es geschah, als ich, Daniel, das Geschaute gesehen hatte und nach Verständnis suchte, – siehe! – da stand mir [etwas] gegenüber, wie das Aussehen[11] eines Mannes; **16** und ich hörte eine Menschenstimme zwischen [den Ufern] des Ulais, sie rief und sagte: „Gabriel, lass diesen das Geschaute verstehen!“
17 Und er trat neben meinen Standort. Und als er herantrat, erschrak ich und fiel nieder auf mein Angesicht.
Und er sagte zu mir: „Merke auf ‹und verstehe›, Sohn des Menschen, denn das Gesicht ist für die Zeit des Endes.“
18 Und als er mit mir redete, sank ich betäubt auf mein Angesicht zur Erde. Er aber rührte mich an und stellte mich an meinen Standort.
19 Und er sagte: „Siehe! Ich tue dir kund, was in der späteren Zeit des Zürnens[12] geschehen wird, denn es [bezieht sich] auf die festgesetzte Zeit des Endes[13].

---

[1] o.: ein Heer, i. S. v.: ein Teil des Gesamtheeres (V. 10.11)
[2] o.: mit dem beständigen Opferkult (Die beiden, Heer sowie Opferkult, werden zusammen preisgegeben.)
[3] d. h.: infolge der Abtrünnigkeit (von Gott).
[4] o.: er; s. 8,24.25; so a. i. Folg.
[5] i. S. v.: zu Boden.
[6] o.: Wie lange dauert
[7] Das heb. Wort *schomeem* scheint hier eine verkürzte Form von *meschomeem* (Ptzp. Präs. von *schamam* im Polel) zu sein und daher aktive Bedeutung zu haben; ebenso 9,27.
[8] d. i.: das Heiligtum
[9] Vgl. 1Mo 1,5; 2Mo 24,18; 2Kor 11,25; die ca. 6,3 Jahre betreffen offensichtlich die gesamte Zeit vom Beginn der Bedrängung (V. 12) bis zum Untergang des kleinen Horns (V. 25).
[10] d. h.: in den [ihm] gerechten Stand gesetzt werden.
[11] o.: wie die Erscheinung
[12] o.: der Entrüstung; d. h.: des Strafgerichts (über Israel)
[13] o.: denn es (d. i.: das Gesicht) [geht] auf die festgesetzte Zeit des Endes.

20 Der Widder mit den zwei Hörnern, den du gesehen hast, das sind die Könige von Medien und Persien.
21 Und der zottige[1] Ziegenbock ist der König von Griechenland[2]. Und das große Horn, das zwischen seinen Augen war, das ist der erste König.
22 Und dass es zerbrach und vier an seiner Statt aufstanden: Vier Königreiche werden aus dem Volk* aufstehen, aber nicht mit seiner Macht.
23 Und in der späteren Zeit[3] ihres Königtums,
wenn die Abtrünnigen
das Maß[4] vollgemacht haben,
wird ein König aufstehen –
mit frechem Angesicht
und erfahren in Listigkeiten.
24 Und seine Kraft wird stark,
aber nicht durch seine Kraft.
In erstaunlicher Weise
wird er Verderben anrichten;
und er wird Gelingen haben und handeln;
und er wird Starke und
das Volk der Heiligen verderben,
25 und zwar infolge seiner Klugheit.
Und der Trug wird in seiner Hand gelingen.[5]
Und er wird in seinem Herzen großtun;
und mitten in der Unbekümmertheit[6]
wird er viele verderben.
Und gegen den Fürsten der Fürsten
wird er aufstehen;
aber ohne Hand[7] wird er zerbrochen werden.
26 Und das Geschaute von den Abenden und den Morgen, das gesagt wurde, ist Wahrheit.

---

[1] o.: langhaarige
[2] d. i.: Alexander von Makedonien (336–323 v. Chr.)
[3] o.: am Ende; o.: in der Folgezeit
[4] i. S. v.: das Sündenmaß
[5] o.: sodass die List (bzw.: das listige Planen) durch seine Hand erfolgreich ist.
[6] o.: in [ihrer] Sorglosigkeit; in [ihrer] Ruhe
[7] i. S. v.: ohne die Hand eines Menschen

Du aber verschließe das Gesicht, denn [es geht] auf viele Tage.“

27 Und ich, Daniel, um mich war’s geschehen[1]; und ich wurde krank für [etliche] Tage. Dann stand ich auf und verrichtete die Geschäfte des Königs. Und ich war entsetzt über das Geschaute. Und niemand verstand es.

9

1 Im ersten Jahr des Darius, des Sohnes des Ahasveros, aus dem Samen der Meder, der über das Königreich der Chaldäer König geworden war, **2** im ersten Jahr seiner Königsherrschaft achtete ich, Daniel, in den Schriften auf die Zahl der Jahre, betreffs derer das Wort Jahwehs zu Jeremia, dem Propheten, geschehen war, dass in Bezug auf die Trümmer Jerusalems siebzig Jahre zu vollenden[2] seien.
3 Und ich richtete mein Angesicht zu ‹meinem› Herrn, Gott, um [ihn] mit Gebet und Gnadenflehen zu suchen, in Fasten und Sacktuch und Asche. **4** Und ‹fürbittend› flehte ich zu Jahweh, meinem Gott, und bekannte und sagte:
„O bitte, ‹mein› Herr, [du], der ‹starke› Gott, der Große und der Furchtgebietende, der den Bund und die Güte[3] denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote halten!
5 Wir haben gesündigt und verkehrt und frevelhaft gehandelt, und wir haben uns aufgelehnt und sind von deinen Geboten und von deinen Rechtsbestimmungen abgewichen. **6** Und wir haben nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unseren Königen, unseren Obersten und unseren Vätern und zu allem Volk des Landes geredet haben.
7 Dein, ‹mein› Herr, ist die Gerechtigkeit und uns die Beschämung des Angesichts, wie es an diesem Tag ist: [Beschämung] den Männern Judas und den Bewohnern Jerusalems und dem ganzen Israel, den Nahen und den Fernen in allen Ländern, wohin du sie vertrieben hast infolge ihres Treuebruchs, den sie gegen dich begangen haben.
8 Jahweh! Bei uns ist die Beschämung des Angesichts, bei unseren Königen, unseren Obersten und unseren Vätern, die wir an dir gesündigt haben. **9** Bei dem Herrn, unserem Gott, ist das Erbarmen und die Vergebung.
–

[1] o.: ich war dahin; ich war erschöpft
[2] o.: vollzumachen; vgl. Jer 25,11; 29,10.
[3] und Treue

Fürwahr, wir haben uns gegen ihn aufgelehnt. **10** Und wir haben nicht auf die Stimme Jahwehs, unseres Gottes, gehört, in seinen Weisungen zu wandeln, die er uns gab durch die Hand seiner leibeigenen Knechte, der Propheten.

11 Und ganz Israel übertrat deine Weisung und wich ab, sodass es auf deine Stimme nicht hörte. Und so hat sich der ‹bedrohende› Eid[1] über uns ergossen und der Schwur, der in der Weisung Moses, des leibeigenen Knechtes Gottes, geschrieben ist, weil wir gegen ihn gesündigt haben.

12 Und er hat aufrecht sein lassen[2] seine Worte, die er über uns und über unsere Richter, die uns richteten, gesagt hatte, ‹nämlich› großes Unheil über uns zu bringen, desgleichen unter dem ganzen Himmel nicht geschehen ist, wie es an Jerusalem geschehen ist.

13 So wie es in der Weisung Moses geschrieben ist: All dieses Unheil ist über uns gekommen. Und wir besänftigten nicht das Angesicht Jahwehs, unseres Gottes, dass wir uns von unseren Vergehen abgekehrt hätten und verständnisvoll gewesen wären in deiner Wahrheit[3].

14 Und so wachte Jahweh über dem Unheil und ließ es über uns kommen, denn Jahweh, unser Gott, ist gerecht in allem seinem Tun, das er tut. Aber wir haben nicht auf seine Stimme gehört.

15 Und nun, ‹mein› Herr, unser Gott, der du dein Volk mit starker Hand aus dem Land Ägypten geführt hast und dir einen Namen gemacht hast, wie es an diesem Tag ist: Wir haben gesündigt, wir haben frevelhaft gehandelt.

16 ‹Mein› Herr! Gemäß allen deinen Gerechtigkeitserweisungen, mögen doch dein Zorn und deine Grimmglut sich wenden von deiner Stadt Jerusalem, deinem heiligen Berg[4]!, denn wegen unserer Sünden und der Vergehen unserer Väter sind Jerusalem und dein Volk zur Verhöhnung geworden bei allen rings um uns her.

17 Und nun, unser Gott, höre auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Gnadenflehen! Und lass dein Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum, um des Herrn willen! **18** Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Öffne deine Augen und schaue [auf] unsere verwüstet daliegenden [Ruinen] und [auf] die Stadt, auf die dein Name gerufen worden ist[5], denn nicht aufgrund unserer Gerechtigkeit legen wir unser Gnadenflehen vor deinem Angesicht hin, sondern aufgrund deiner vielen Erbarmungen.

19 Herr[6], höre! Herr, vergib! Herr, merke auf und handle! Zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott, denn dein Name ist auf deine Stadt und dein Volk gerufen worden!“

---

[1] D. i. ein Bundesvertrag, bei dem über den Vertragsbrecher ein Fluch bzw. eine Beschwörung ausgesprochen wird.

[2] o.: bestätigt; erfüllt

[3] o.: einsichtsvoll auf die Wahrheit achtgegeben hätten.

[4] o.: dem Berg deines Heiligen (d. h.: deines Heiligtums); so a. V. 20.

[5] o.: über der dein Name genannt worden ist; i. S. v.: die nach deinem Namen benannt ist (und dir gehört); so a. i. Folg.

[6] eigtl.: Mein Herr (o.: Gebieter); so bei allen Vorkommen des Namens *Adonai*.

20 Während ich noch redete und ‹fürbittend› flehte und meine Sünde und die Sünde meines Volkes Israel bekannte und mein Gnadenflehen vor dem Angesicht Jahwehs, meines Gottes, hinlegte für den heiligen Berg meines Gottes, **21** während ich noch im Gebet redete, da gelangte der Mann Gabriel, den ich am Anfang in dem Gesicht, als ich ganz ermattet war, gesehen hatte, um die Zeit des Abendopfers zu mir.

22 Und er gab Verständnis[1] und redete mit mir; er sagte:

„Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dir Einsicht zu verleihen[2]. **23** Im Anfang deines Gnadenflehens erging ein Wort; und ich selbst bin gekommen, dir Mitteilung zu geben, denn du bist eine Kostbarkeit[3]. So achte auf das Wort und verstehe das Geschaute!

24 Siebzig Wochen[4] sind verhängt
über dein Volk und über deine heilige Stadt[5],
um die Abtrünnigkeit zu verschließen
und die Sünde zu versiegeln[6]
und die Schuld zu sühnen
und ewige Gerechtigkeit zu bringen
und Gesicht und Propheten zu versiegeln
und ein Heiliges der Heiligen[7] zu salben.

25 So wisse denn und verstehe:
Vom Ausgehen des Wortes,
Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen,
bis zu einem Gesalbten, einem Führer,
sind sieben Wochen.[8]
°Und zweiundsechzig Wochen
wird wiederhergestellt und gebaut werden,
Platz und Graben[9],

---

[1] und Aufklärung

[2] und dich zu unterweisen.

[3] o.: ein Hochgeschätzter.

[4] eigtl.: Siebenheiten (ein Wortspiel im Vgl. m. den 70 Jahren von 9,2); hier i. S. v. Jahrwochen; vgl. Dan 8,14; 9,27; 12,11.

[5] o.: die Stadt deines Heiligen (i. S. v.: deines Heiligtums)

[6] d. h.: zum Abschluss zu bringen

[7] o.: ein Heiliges der heiligen Dinge (o. Bereiche); ein Allerheiligstes

[8] Der Zusammenhang verlangt einen Punkt. Würde man ein Komma setzen und erst *nach* dem Gefüge „und 62 Wochen“ einen Punkt, entstünden aus den drei Abschnitten (7; 62; 1) zwei, und der erste (die „sieben Wochen“) wäre ohne Bezug und Endpunkt.

[9] o.: Plätze (bzw.: Straßen) und Wälle (im Heb. kollektive Einzahl)

und zwar in Bedrängnis der Zeiten.
26 Und nach den zweiundsechzig Wochen
wird ein Gesalbter ausgerottet,
und für es[1] wird keiner [da] sein[2].
Und die Stadt und das Heilige –
verderben wird sie das Volk eines Führers,
welcher kommt,
und sein Ende ist in der Überflutung.
Und bis zum Ende ist Krieg,
ein beschlossenes ‹Maß› an Verwüstungen[3].
27 Und stark machen wird er
einen Bund den Vielen[4],
eine Woche lang.
Und zur Hälfte der Woche
wird er Schlachtopfer und Speisopfer[5]
aufhören lassen[6].
Und über den Flügeln der Gräuel[7]
wird ein Verwüster sein,
und zwar bis
Vernichtung und Festbeschlossenes
sich auf den Verwüstenden[8] ergießt.“

---

[1] d. i.: für das Volk; o.: für das Heilige

[2] o.: es wird keinen haben.

[3] o.: Verwüstungen sind fest beschlossen.

[4] and.: Und schwer machen wird er den Bund (i. S. v.: die Ausübung der Bundesverpflichtung) den Vielen

[5] o.: [Opfer]gabe

[6] o.: ruhen machen; vgl. Dan 11,31.

[7] d. h.: über den gräuelhaften Flügeln; o.: auf Gräuelflügeln (im Heb. kollektive Einzahl)

[8] o.: auf den Verwüster; das Wort ist (wie Dan 8,13) aktiv aufzufassen (nicht: „auf das Verwüstete“).

10

1 Im dritten Jahr des Kyrus, des Königs von Persien, wurde Daniel, der Beltschazar genannt wird, eine Sache[1] geoffenbart; und die Sache ist Wahrheit und [ist] eine große °Mühsal[2]. Und er merkte auf die Sache[3]; und es wurde ihm Verständnis in dem Geschauten zuteil. –

2 In jenen Tagen trauerte ich, Daniel, drei volle Wochen. **3** Köstliche Speise[4] aß ich nicht, Fleisch und Wein kamen nicht in meinen Mund. Und ich salbte mich nicht mit Salbe, bis drei volle Wochen um waren.

4 Und am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats, da war ich am Ufer des großen Stromes, das ist der Hiddekel[5].

5 Und ich erhob meine Augen und sah, und – siehe! – da war ein Mann, in Linnen[6] gekleidet; und seine Lenden waren umgürtet mit Gold von Ufas; **6** und sein Leib war wie ein Chrysolith[7]; und sein Angesicht war anzusehen wie das Aussehen eines Blitzes; und seine Augen waren wie Feuerfackeln und seine Arme und seine Füße wie der Anblick von glühendem Erz[8]; und die Stimme seiner Worte war wie die Stimme eines [Volks]getümmels.

7 Und nur ich, Daniel, sah die Erscheinung[9]. Die Männer aber, die bei mir waren, sahen die Erscheinung nicht; doch fiel ein großer Schrecken auf sie; und sie flohen und verbargen sich. **8** Und ich blieb allein zurück und sah diese große Erscheinung. Und es blieb keine Kraft in mir; und meine [Gesichts]farbe veränderte sich an mir bis zur Entstellung; und ich behielt keine Kraft.

9 Und ich hörte die Stimme[10] seiner Worte. Und als ich die Stimme seiner Worte hörte, sank ich betäubt auf mein Angesicht, mit meinem Angesicht zur Erde.

10 Und – siehe! – eine Hand berührte mich und bewegte mich auf meine Knie und meine Handflächen.

11 Und er sagte zu mir: „Daniel, Mann der Kostbarkeit[11]! Achte auf die Worte, die ich zu dir rede, und stelle dich an deinen Platz, denn ich bin jetzt zu dir gesandt.“

Und als er dieses Wort zu mir redete, stellte ich mich zitternd hin.

---

[1] o.: ein Wort; so a. i. Folg.

[2] o.: und ‹betrifft› ein großes Elend (o.: eine große Strapaze; Grundbed.: Kriegsdienst; Heeresdienst; Zwangsdienst).

[3] o.: er verstand die Sache (o.: das Wort)

[4] w.: Brot der Kostbarkeiten

[5] Der Hiddekel ist der Tigris.

[6] o.: Leinen

[7] o.: Topas

[8] o.: glatter Bronze; o.: geglättetem Kupfer

[9] eigtl.: das Geschaute

[10] i. S. v.: den Klang

[11] o.: Hochgeschätzter; so a. V. 19.

12 Und er sagte zu mir: „Fürchte dich nicht, Daniel, denn von dem ersten Tag an, als du dein Herz darauf richtetest, Verständnis zu erlangen und dich vor deinem Gott zu demütigen, wurden deine Worte erhört; und auf deine Worte hin bin ich gekommen. **13** Aber der Fürst des Königreiches Persien stand mir entgegen einundzwanzig Tage. Und – siehe! – Michael, einer der ersten Fürsten, kam, mir zu helfen, und ich wurde dort entbehrlich[1] neben den Königen von Persien. **14** Und ich bin gekommen, dich verstehen zu lassen, was deinem Volk widerfahren wird in der späteren [Zeit] der Tage[2], denn das Gesicht ist noch für [jene] Tage[3].“

15 Und als er entsprechend diesen Worten mit mir redete, richtete ich mein Angesicht zur Erde und war verstummt. **16** Und – siehe! – einer, an Gestalt den Söhnen Adams gleich, berührte meine Lippen. Und ich tat meinen Mund auf und redete und sagte zu dem, der vor mir stand:
„Mein Herr, bei der Erscheinung überfielen mich meine Krämpfe, und ich behielt keine Kraft. **17** Und wie sollte dieser leibeigene Knecht meines Herrn imstande sein, mit diesem meinem Herrn zu reden? Und ich – von nun an wird keine Kraft mehr in mir bleiben, und kein Atem ist mir geblieben.“
18 Und erneut berührte mich der, der von Aussehen wie ein Mensch war; und er stärkte mich.
19 Er sagte: „Fürchte dich nicht, Mann der Kostbarkeit! Friede dir! Werde stark, ja, werde stark!“
Und als er mit mir redete, wurde ich gestärkt und sagte: „Mein Herr möge reden, denn du hast mich gestärkt.“
20 Er sagte: „Weißt du, warum ich zu dir gekommen bin? – Jetzt aber kehre ich zurück, um gegen den Fürsten von Persien zu kämpfen. Und ziehe ich ab[4], – siehe! – ‹dann› kommt der Fürst von Griechenland. **21** Doch will ich dir mitteilen, was eingetragen ist in der Schrift[5] der Wahrheit. Und es gibt keinen einzigen, der sich stark macht mit mir gegen jene, als nur Michael, euer Fürst.“

11

1 „Und auch ich war [ihm] im ersten Jahr des Darius, des Meders, beigestanden, um ihm Stärke[6] und Schutz zu sein.
2 Und nun: Wahrheit[7] teile ich dir mit:

---

[1] o.: und ich gewann den Vorrang dort
[2] o.: in fernen Tagen; o.: in der Folgezeit.
[3] o.: [geht] noch auf [jene] Tage hin.
[4] i. S. v.: Sobald ich damit fertig bin
[5] d. h.: in der Schriftrolle
[6] eigtl.: ein Stärkender
[7] o.: Zuverlässiges

Siehe! Drei Könige werden in Persien noch aufstehen, und der vierte[1] wird reich sein, größeren Reichtum [haben] als alle. Und wenn er in seinem Reichtum mächtig geworden ist, wird er alles in Bewegung setzen[2] gegen das Königreich Griechenland.

3 Und aufstehen wird ein gewaltiger König[3]; und er wird mit großer Macht herrschen und nach seiner Willkür handeln. **4** Und wie er aufgestanden ist, wird sein Königreich zerbrochen werden; und es wird nach den vier Winden des Himmels hin zerteilt werden, aber nicht für seine Hinterbliebenen[4] [wird es sein] noch entsprechend seiner Macht, mit der er geherrscht hat, denn sein Königreich wird zerstört[5], und es wird anderen ‹zuteil›werden, aber nicht jenen.

5 Und stark werden wird der König des Südens[6] – und [einer] von seinen Obersten. Und der[7] wird über ihn hinaus stark werden und wird über ein Herrschaftsgebiet Herr sein; sein Herrschaftsgebiet wird groß sein. **6** Und am Ende von [einigen] Jahren werden sie sich verbünden, und die Tochter des Königs des Südens wird zum König des Nordens kommen[8], um einen Ausgleich zustande zu bringen. Aber sie wird die Kraft des Arms[9] nicht behalten. Und er wird nicht bestehen und auch sein Arm nicht. Und sie wird dahingegeben werden, sie und die, die sie gebracht haben[10], und der, der sie gezeugt, und der, der sie gefestigt[11] hat, in [jenen] Zeiten.

7 Und an seiner[12] Stelle wird aufstehen einer von den Schösslingen ihrer Wurzeln[13]. Und er wird gegen die Heeresmacht kommen und wird in die Bergfeste des Königs des Nordens eindringen und mit ihnen [entsprechend] verfahren; und er wird sich als mächtig erweisen. **8** Und auch ihre Götter samt ihren Gussbildern, samt ihren kostbaren Geräten, Silber und Gold, wird er ‹als Beute› wegführen nach Ägypten. Und er wird [etliche] Jahre lang standhalten vor dem König des Nordens.

9 Und der wird in das Königreich des Königs des Südens kommen, jedoch [wieder] zu seinem Erdboden zurückkehren[14].

---

[1] d. i.: Xerxes I. (Ahasveros; 486–465 v. Chr.)

[2] eigtl.: erwecken

[3] Vgl. Dan 8,21.

[4] d. h.: für seine leiblichen Nachkommen

[5] o.: ausgerissen

[6] Ptolemäus I. Lagi Soter (323–283)

[7] Seleukus I. Nikator (312–281)

[8] Berenike, die Tochter von Ptolemäus II., heiratete Antiochus II.

[9] d. h.: die Stärke der Heeresmacht

[10] d. h.: ihr Gefolge

[11] und unterstützt

[12] näml.: des Südkönigs (Ptolemäus II.)

[13] d. h.: von ihren Eltern (d. h.: Berenikes Bruder Ptolemäus III.)

[14] d. h.: erfolglos zurückkehren.

10 Aber seine Söhne werden sich rüsten und eine große Heeresmenge zusammenbringen. Und diese wird kommen, kommen und überschwemmen und überfluten und umkehren und sich wieder rüsten[1] bis zu seiner Bergfeste.

11 Und der König des Südens[2] wird darüber erbittert sein; und er wird ausziehen und mit ihm, dem König des Nordens, kämpfen. Und dieser wird eine große Menge aufstellen; aber die Menge wird in dessen Hand[3] gegeben werden.

12 Und wenn die Menge[4] weggenommen wird, wird sein[5] Herz sich erheben; und er wird Zehntausende[6] niederwerfen, aber sich nicht als kräftig erweisen.

13 Und der König des Nordens wird wiederkommen und eine Menge aufstellen, größer als die erste. Und gegen Ende der Zeiten, [nach] Jahren, wird er kommen, kommen mit einem großen Heer und mit großer Habe.

14 Und in jenen Zeiten werden viele gegen den König des Südens auftreten. Und gewalttätige Leute deines Volkes werden sich erheben, um die Prophetie wahr zu machen. Und sie werden stürzen ‹und zu Fall gebracht werden›.

15 Und der König des Nordens wird kommen und einen [Belagerungs]wall aufschütten und eine befestigte Stadt einnehmen. Und die Streitkräfte[7] des Südens werden nicht standhalten, selbst das Volk seiner erwählten [Krieger] nicht. Und es wird keine Kraft da sein, standzuhalten. **16** Und der gegen ihn Gekommene[8] wird nach seiner Willkür verfahren, und niemand wird ihm standhalten. Und im Land der Zierde bleibt er stehen mit gänzlicher Vernichtung in seiner Hand.

17 Und er wird sein Angesicht darauf richten, in die Gewalt seines ganzen Königreiches zu kommen[9], indem er [einen Ausgleich] im Sinn hat, und [entsprechend] wird er handeln. Und eine Tochter [der] Frauen wird er ihm[10] geben, um es zu verderben[11]; aber es wird nicht zustande kommen; und es wird ihm nicht zuteilwerden[12].

18 Und er wird sein Angesicht nach den Küstenländern[13] hin wenden und viele einnehmen. Aber ein Anführer

---

[1] und vordringen (Vgl. die drei Angriffe des Antiochus III. gegen Ägypten, 221-218 v. Chr.)

[2] Ptolemäus IV.

[3] vmtl.: in die Hand des Südkönigs

[4] d. i.: die Menge des Nordkönigs Antiochus III.

[5] d. i.: des Südkönigs

[6] o.: Myriaden

[7] w.: Und die Arme („Arm“ steht für „Kraft“.)

[8] Gemeint ist der Nordkönig, Antiochus III. (223–187 v. Chr.)

[9] o.: heranzurücken mit der Gewalt seines ganzen Königreiches

[10] Antiochus III. verheiratete seine Tochter Kleopatra mit dem Südkönig (Ptolemäus V. Epiphanes) im Jahr 194 v. Chr.

[11] o.: [nur] um sie zu verderben; i. S. v.: sodass es ihr letztlich zum Verderben wird.

[12] o.: aber sie wird nicht bestehen bleiben, und es (d. i.: das Südreich) wird ihm nicht zuteilwerden; o.: aber sie wird ihm (d. i.: dem Vater) nicht zur Seite stehen und nicht für ihn sein.

[13] und Inseln; d. h.: nach den Küstengebieten der Mittelmeerländer

wird ihm [und] seinem Höhnen ein Ende machen. Ohne ein Höhnen seinerseits wird er[1] es ihm heimzahlen.
19 Und er wird sein Angesicht nach den Festungen seines Landes richten, und er wird stürzen und fallen; und er wird nicht [mehr] gefunden werden.

20 Und an seiner Statt wird einer[2] aufstehen, der einen Eintreiber[3] durch die Pracht des Königreiches ziehen lässt. Aber nach einigen Tagen wird er zerbrochen, und zwar nicht im Zorn und nicht im Krieg.
21 Und an seiner Statt wird ein Verächtlicher aufstehen[4], auf den man nicht die Würde des Königtums legt. Und er wird mitten in der Unbekümmertheit[5] kommen und sich durch Schmeicheleien[6] des Königtums bemächtigen. **22** Und heranflutende Streitkräfte werden vor ihm überflutet und zerbrochen werden – und auch der Führer des Bundes[7].

23 Und nachdem er sich mit ihm verbündet hat, handelt er mit Trug; und er wird hinaufziehen[8]; und mit wenig Volk wird er mächtig werden.
24 Mitten in der Unbekümmertheit wird er in die fettesten Gegenden der Provinz eindringen und tun, was weder seine Väter noch die Väter seiner Väter getan haben: Raub und Beute und Habe wird er an sie austeilen. Und gegen die Festungen wird er seine Anschläge planen, und zwar eine Zeitlang.
25 Und er wird seine Kraft und sein Herz gegen den König des Südens aufbieten mit einem großen Heer. Und der König des Südens wird sich mit einem großen und überaus starken Heer zum Krieg rüsten, wird aber nicht standhalten, denn man wird Anschläge gegen ihn planen. **26** Und die, die seine Tafelkost essen, werden ihn zerbrechen. Und sein Heer wird ‹auseinander›fluten; und es werden viele Durchbohrte fallen. **27** Und die beiden Könige: ihre Herzen sind auf Bosheit aus, und an *einem* Tisch reden sie Lüge; doch es wird nicht gelingen, denn das Ende ‹ist› erst auf die festgesetzte Zeit.

28 Und er wird mit großer Habe in sein Land zurückkehren. Und sein Herz wird gegen den heiligen Bund [gerichtet] sein; und er wird [entsprechend] handeln; und ‹dann› wird er wieder in sein Land zurückkehren.

---

[1] näml.: der Anführer (Gemeint ist wahrsch. der röm. Konsul Lucius Scipio Asiaticus in der Schlacht bei Magnesia, 190 oder 189 v. Chr.)
[2] d. i.: der Nordkönig Seleukus IV.
[3] o.: Steuereintreiber; Tribut-Erheber; eigtl.: einen Bedränger; gemeint ist wahrsch. Heliodorus, ein Minister von Seleukus IV.
[4] Antiochus IV. Epiphanes (175–164)
[5] d. h.: mitten im Frieden; so a. 11,24.
[6] o.: Listigkeiten
[7] o.: ein Fürst des Bundes (Bez. für den Hohen Priester; hier vmtl. ein Bezug auf Onias III., der 175 v. Chr. von Antiochus IV. abgesetzt und 171 v. Chr. ermordet wurde.)
[8] d. i.: nach Ägypten

29 Zur festgesetzten Zeit wird er wieder nach Süden ziehen, aber dieses zweite Mal geschieht es nicht so wie zuerst, **30** denn Schiffe aus Kittim[1] werden gegen ihn kommen. Und er wird verzagt sein und wird umkehren. Und er wird ergrimmen gegen den heiligen Bund und wird [entsprechend] handeln: Er wird umkehren und sein Augenmerk auf die richten, die den heiligen Bund verlassen.

31 Und Streitkräfte von ihm werden dastehen und werden das Heiligtum, die Bergfeste, entheiligen; und sie werden das beständige [Opfer] abschaffen und den verwüstenden Gräuel[2] aufstellen.

32 Und die, die am Bund frevelhaft handeln, wird er durch glatte Worte beflecken ‹und zum Abfall verleiten›[3]. Aber das Volk, die, die ihren Gott kennen, werden Stärke zeigen[4] und handeln. **33** Und die Verständigen des Volkes werden den Vielen Einsicht verleihen[5]. Und darüber werden sie stürzen[6] durch Schwert und Flamme, durch Gefangenschaft und Beraubung – Tage hindurch.

34 In ihrem Stürzen aber wird ihnen mit ein wenig Hilfe geholfen werden. Und es werden sich ihnen viele anschließen mit glatten Worten. **35** Und von den Verständigen werden [etliche] stürzen[7], um unter ihnen Läuterung zu bewirken und zu sichten und weiß zu machen bis zur Zeit des Endes, denn es ‹ist› erst auf die festgesetzte Zeit.

36 Und der König wird nach seiner Willkür handeln, und er wird sich erheben und [sich] groß machen gegen jede Gottheit, und gegen den Gott der Götter wird er Unerhörtes reden. Und er wird Gelingen haben, bis das Zürnen[8] vollendet ist, denn das Festbeschlossene wird vollzogen.

37 Und auf die Götter seiner Väter wird er nicht achten, weder auf den Begehrenswerten[9] der Frauen noch auf irgendeine Gottheit[10] wird er achten, sondern über alles sich erheben. **38** Und stattdessen wird er die Gottheit der Festungen ehren, und zwar eine Gottheit, die seine Väter nicht kannten, er wird [sie] ehren mit Gold und mit Silber und mit kostbaren Steinen und mit Kostbarkeiten. **39** Und mithilfe der fremden[11] Gottheit geht er

---

[1] d. i.: Zypern

[2] o.: das verwüstende Scheusal; so a. 12,11.

[3] o.: ruchlos machen; entartet machen; profanieren.

[4] o.: werden festhalten

[5] und sie verständig machen.

[6] und zu Fall gebracht werden

[7] o.: zu Fall gebracht werden

[8] o.: die Entrüstung; d. i.: das Strafgericht (über Israel)

[9] d. i.: den Liebling; o.: das Begehrte

[10] heb. *eloah* (bed.: Gott, der Ehrfurcht Erweckende); so a. V. 38.39.

[11] eigtl.: ausländischen; hier: unbekannten; V. 38.

gegen die starken Festungen vor. Die [ihm] beipflichten[1], denen gibt er reichlich Ehre; und er macht sie zu Herren über die Vielen und teilt [ihnen] Land[2] zum Lohn aus.

40 Und zur Zeit des Endes wird der König des Südens sich mit ihm stoßen. Und der König des Nordens wird mit Wagen und Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder kommen und wird überschwemmen und überfluten. **41** Und er kommt in das Land der Zierde; und viele werden stürzen[3].
Aber diese werden seiner Hand entkommen: Edom und Moab und der Erstling[steil][4] der Söhne Ammons.
42 Und er wird seine Hand nach den Ländern ausstrecken[5]; und das Land Ägypten wird nicht entkommen.
43 Und er bemächtigt sich der Schätze an Gold und Silber und aller Kostbarkeiten Ägyptens; und Libyer und Kuschiter[6] sind in seinem Gefolge.
44 Aber Gerüchte von Osten und von Norden her werden ihn erschrecken[7]. Und er wird mit großer Grimmglut ausziehen, viele zu vernichten und an ihnen den Bann zu vollstrecken.
45 Und er wird seine Prunkzelte aufschlagen[8] zwischen dem Meer[9] und dem Berg der heiligen Zierde.
Und er kommt zu seinem Ende; und niemand ist [da], der ihm hilft.“

12

1 „Und in jener Zeit
wird aufstehen Michael, der große Fürst,
der über den Söhnen deines Volkes steht.
Und es wird eine Zeit der Bedrängnis sein,
wie es keine gab, seitdem ein Volk* entstanden ist,
bis zu jener Zeit;
und in jener Zeit wird dein Volk gerettet,
jeder, der im Buch geschrieben gefunden wird.
2 Und viele von den Schlafenden ‹im› Staub

---

[1] und [ihn] anerkennen
[2] eigtl.: Ackerboden; Erdboden
[3] und zu Fall gebracht werden.
[4] o.: der Kern; das Beste; die Blüte; der Hauptteil (Grundbed.: Anfang; Haupt; Erstes)
[5] und an sie Hand anlegen
[6] D. s. Äthiopier.
[7] und rastlos machen.
[8] eigtl.: die [Pflöcke der] Zelte seines Palastes einschlagen
[9] w.: zwischen den Meeren; d. i. das Mittelmeer.

des Erdbodens[1] werden erwachen[2]:
diese zu ewigem Leben[3] –
und jene zu Schmach, zu ewigem Abscheu!
3 Und die Verständigen werden glänzen
wie das Glitzern des [Himmels]gewölbes,
und die den Vielen zur Gerechtigkeit verhalfen,
wie die Sterne – für immer und ewig.

4 Aber du, Daniel, verschließe die Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden umherstreifen[4], und die Erkenntnis wird sich mehren."

5 Und ich, Daniel, schaute, und – siehe! – zwei andere standen da, einer diesseits am Ufer des Stromes, und einer jenseits am Ufer des Stromes[5].
6 Und er sagte zu dem in Linnen gekleideten Mann, der oberhalb der Wasser des Stromes war: „Bis wann [geht] das Ende dieser außerordentlichen Ereignisse?"
7 Und ich hörte den in Linnen gekleideten Mann, der oberhalb der Wasser des Stromes war, und er erhob seine Rechte und seine Linke zu den Himmeln und schwor bei dem, der ewiglich lebt:
„Auf eine Zeit, Zeiten[6] und eine halbe [Zeit][7]. Und wenn die Zerschlagung der Kraft des heiligen Volkes vollbracht sein wird, dann werden alle diese [Dinge] vollendet sein."

8 Und ich hörte es, verstand es aber nicht. Und ich sagte: „Mein Herr, was wird der Ausgang[8] von diesem sein?"
9 Und er sagte: „Gehe hin, Daniel, denn die Worte sollen verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes. **10** Viele werden sich reinigen und weiß machen und geläutert werden; aber die Frevler werden frevelhaft handeln; und alle Frevler werden es nicht verstehen; doch die Verständigen werden es verstehen.

---

[1] w.: von den Schlafenden des Erdbodenstaubes (o.: Erdstaubes)
[2] o.: Und die Menge der Schlafenden im Staub des Erdbodens wird erwachen
[3] o.: zum Leben der Ewigkeit (Das heb. Wort *olam* kann – wie das gr. Wort *aioon* – für die [immerwährende bzw. unübersichtlich lang andauernde] Weltzeit stehen, i. S. v. „Ewigkeit", vgl. z. B. Joh 5,24-29; 6,40.54; Mt 25,46; so a. V. 3.)
[4] i. S. v.: beim Durchforschen [des Buches] von Stelle zu Stelle schweifen.
[5] d. h.: des Tigris.
[6] d. h.: zwei Zeiten; Plural i. S. e. Zweizahl; s. zu Dan 7,25.
[7] o.: Eine bestimmte Zeitspanne, zwei bestimmte Zeitspannen und eine halbe; das sind gemäß V. 11 etwa dreieinhalb Jahre.
[8] o.: das Endergebnis; w.: das Danach

11 Und von der Zeit an, da das beständige Opfer[1] weggenommen wird, und zwar um den verwüstenden Gräuel aufzustellen, sind es tausendzweihundertneunzig Tage. **12** Selig der, der ausharrt und tausenddreihundertfünfunddreißig Tage erreicht!

13 Du aber gehe hin, auf das Ende zu; und du wirst ruhen und wirst auferstehen zu deinem Erblos am Ende der Tage.“

[1] d. h.: das regelmäßig und beständig dargebrachte Opfer (der regelmäßige Opferkultus)

Der Prophet Hosea

1

1 Das Wort Jahwehs, das an Hosea[1], den Sohn Beeris, geschah in den Tagen Usijas, Jotams, Ahas', Hiskias, der Könige von Juda, und in den Tagen Jerobeams, des Sohnes des Joasch, des Königs Israels.

2 Anfang des Redens Jahwehs an[2] Hosea.
Jahweh sagte zu Hosea: „Gehe hin, nimm dir eine Hurenfrau und werde Vater von Hurenkindern, denn hurend hurt das Land von Jahweh weg."

3 Und er ging hin und nahm Gomer, die Tochter Diblaims. Und sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn.
4 Und Jahweh sagte zu ihm:
„Nenne seinen Namen Jesreel[3];
denn noch ein Kleines,
da suche ich die Bluttaten Jesreels[4] heim
am Hause Jehu
und mache ein Ende
dem Königtum des Hauses Israel.
5 Und es wird geschehen an jenem Tag,
da zerbreche ich den Bogen Israels
in der Talebene Jesreel."

6 Und sie wurde wieder schwanger und gebar eine Tochter. Und er sagte zu ihm:
„Nenne ihren Namen Lo-Ruhama[5],
denn ich werde mich über das Haus Israel nicht mehr erbarmen, sondern ich werde sie gewiss wegtragen.
7 Aber über das Haus Juda erbarme ich mich;

---

[1] bed.: Heil; Rettung; Befreiung.
[2] o.: durch; o.: in
[3] bed.: der, den Gott sät.
[4] d. i.: das in Jesreel vergossene Blut; „Blut" steht in der Mehrzahl.
[5] bed.: Nicht-Erbarmen

ich werde sie retten durch Jahweh, ihren Gott.
Doch nicht durch Bogen und Schwert,
Krieg, Pferde und Reiter
werde ich sie retten.“

8 Und als sie Lo-Ruhama entwöhnt hatte, wurde sie [wieder] schwanger und gebar einen Sohn.
9 Und er sagte:
„Nenne seinen Namen Lo-Ammi[1],
denn ihr seid nicht mein Volk,
und ich, ich werde nicht der Eure sein[2].“

2

1 „Und es wird die Zahl der Söhne Israels sein
wie der Sand des Meeres, der nicht gemessen
und nicht gezählt werden kann.
Und es wird geschehen,
an der Stelle, an der zu ihnen gesagt wurde:
‘Ihr seid nicht mein Volk!’,
wird zu ihnen gesagt werden:
‘Söhne des lebenden Gottes’[3].
2 Und die Söhne Judas und die Söhne Israels
werden sich miteinander versammeln
und sich *ein* [gemeinsames] Haupt setzen
und aus dem Land heraufziehen,
denn groß ist der Tag Jesreels.
3 Sagt zu euren Brüdern: ‘Mein Volk’,
und zu euren Schwestern: ‘Erbarmen’.“

4 „Rechtet[4] mit eurer Mutter, rechtet

---

[1] bed.: Nicht-mein-Volk
[2] o.: euch zu eigen sein.
[3] heb. *El*; bed.: Gott, der Starke.
[4] o.: Führt einen Rechtsstreit; so a. i. Folg.

(denn *sie* ist nicht meine Frau,
und *ich* bin nicht ihr Mann)[1],
dass sie ihre Hurerei entferne von ihrem Gesicht
und ihre Ehebrecherei
zwischen ihren Brüsten hinweg,
5 dass ich sie nicht nackt ausziehe
und hinstelle wie am Tag ihrer Geburt,
sie einer Wüste gleichmache,
wie ein Land der Dürre werden lasse
und sie vor Durst sterben lasse.

6 Über ihre Kinder werde ich mich nicht erbarmen,
denn Kinder der Hurerei sind sie;
7 denn ihre Mutter hat gehurt,
ihre Gebärerin hat Schande getrieben;
denn sie hat gesagt:
‘Ich will meinen Liebhabern nachgehen,
die mir mein Brot und mein Wasser geben,
meine Wolle und meinen Flachs,
mein Öl und mein Getränk.’

8 Darum – siehe! –
ich werde ihren Weg verzäunen mit Dornen,
ihr eine Mauer errichten,
dass sie ihre Pfade nicht findet.
9 Dann wird sie ihren Liebhabern nachjagen,
sie aber nicht erreichen,
und sie wird sie suchen,
sie aber nicht finden.
Dann wird sie sagen: ‘Ich will gehen,
zu meinem ersten Mann zurückkehren,

---

[1] Sätze in runden Klammern sind eingeschobene Worte; sie sind Teil des biblischen Textes.

denn damals ging es mir gut[1] im Gegensatz zu jetzt.’

10 Aber sie hat nicht erkannt,
dass *ich* ihr gegeben hatte
das Korn und den Most[2] und das Öl
und ihr gemehrt hatte das Silber und das Gold
– für den Baal hatten sie es vertan!
11 Darum nehme ich wieder zurück
mein Korn zu seiner Zeit,
meinen Most zu seiner Frist,
entreiße ihr meine Wolle und meinen Flachs,
die ihre Blöße bedecken sollten.
12 Nun aber decke ich ihre Scham auf
vor den Augen ihrer Liebhaber;
und niemand wird sie aus meiner Hand retten!
13 Und ich mache ein Ende mit all ihrer Freude,
ihren Festen, ihren Neumonden, ihren Sabbaten
und allen ihren Festzeiten.

14 Ich verwüste ihren Weinstock
und ihren Feigenbaum,
von denen sie sagte: ‘Diese sind mein Lohn,
den mir meine Liebhaber gegeben haben.’
Und ich mache sie zum Waldgestrüpp,
dass die Wildtiere des Feldes sie abfressen.
15 Ich suche an ihr heim die [Fest]tage der Baale,
denen sie Rauchopfer darbrachte,
– und sie schmückte sich mit ihren Ohrringen,
mit ihrem Halsschmuck
und lief ihren Liebhabern nach;
mich aber hat sie vergessen.“

---

[1] w.: hatte ich Gutes

[2] D. i. frisch gepresster Traubensaft, der sich bereits im Gärungsprozess befinden kann.

– ist der Spruch Jahwehs.

16 „Darum – siehe! – ich werde sie locken[1],
in die Wüste führen
und zu ihrem Herzen reden.
17 Von dort gebe ich ihr ihre Weinberge wieder
und das Tal Achor[2] als ein Tor der Hoffnung.
Dort wird sie willfährig sein[3]
wie in den Tagen ihrer Jugend,
wie an dem Tag, als sie aus dem Land Ägypten zog.“

18 „Es wird geschehen an jenem Tag“, ist der Spruch Jahwehs, „da wirst du [mich] nennen: ‘Mein Mann’, und wirst mich nicht mehr nennen: ‘Mein Baal’.
19 Die Namen der Baale tue ich ihr aus dem Mund, sie werden nicht mehr mit Namen erwähnt[4].
20 Und ich schließe mit ihnen an jenem Tag einen Bund: mit den Tieren des Feldes, den Vögeln des Himmels und den kriechenden Tieren des Bodens. Bogen, Schwert und Krieg werde ich zerbrechen, aus dem Lande weg[tun]. Und ich lasse sie in Sicherheit wohnen.“

21 „Ich vermähle[5] dich mir auf ewig,
ich vermähle dich mir
in Gerechtigkeit und Recht,
in Güte und Erbarmen.
22 Ich vermähle dich mir in Treue[6],
und du wirst Jahweh erkennen.

---

[1] o.: bereden; überreden

[2] bed.: Tal der Trübung

[3] Grundbed.: antworten; erhören (wie 2,23.24)

[4] eigtl.: und ihrer wird nicht mehr mittels Erwähnung ihres Namens gedacht werden.

[5] o.: verloben (Die Verlobung gilt als Beginn der Ehe.)

[6] und Wahrhaftigkeit.

23 Es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich willfährig sein[1]“, ist der Spruch Jahwehs, „willfährig werde ich sein dem Himmel, dieser wird willfährig sein dem Land, **24** das Land wird willfährig sein dem Korn und dem Most und dem Öl; und *sie* werden willfährig sein Jesreel.

25 Ich werde mir ‹Samen› säen[2] im Land, und werde mich über Lo-Ruhama[3] erbarmen und zu Lo-Ammi[4] sagen: ‘Du, mein Volk’.

Und es wird sagen: ‘[Du,] mein Gott’.“

3

1 Und Jahweh sagte zu mir:

„Gehe wieder hin, liebe[5] eine Frau, eine von [ihrem] Gefährten[6] geliebte und [doch] Ehebruch treibende – wie Jahweh die Söhne Israels liebt, die sich aber anderen Göttern zuwenden und gepresste Dörrtrauben lieben.“

2 Und ich erstand sie mir für fünfzehn [Schekel] Silber und einen Homer Gerste und einen Letech Gerste[7].

3 Und ich sagte zu ihr: „Viele Tage sollst du bei mir sitzen[8]; du sollst nicht huren und keinem[9] Mann angehören. Und auch ich [werde so] zu dir [sein].“

4 Fürwahr, die Söhne Israels werden viele Tage ohne König bleiben und ohne Obersten und ohne Schlachtopfer und ohne Gedenksäule[10] und ohne Ephod[11] und Teraphim[12].

5 Danach werden die Söhne Israels umkehren und Jahweh, ihren Gott, suchen und David, ihren König. Und sie werden sich zitternd zu Jahweh wenden und zu seinem Guten – in der späteren [Zeit] der Tage[13].“

4

1 Hört das Wort Jahwehs, Söhne Israels!,

---

[1] o.: da werde ich ‹den Wünschen› entsprechen; eigtl.: erhören

[2] vgl. „Jesreel“: „Gott sät.“ (Hos 1,4)

[3] bed.: Nicht-Erbarmen

[4] bed.: Nicht-mein-Volk

[5] Lieben setzt hier die Heirat voraus.

[6] hier i. S. v.: Ehemann

[7] 1 Homer (220-360 l) entspricht 10 Bat bzw. 10 Epha (Hes 45,11); 1 Letech ist ½ Homer; 15 Silberschekel und 15 Epha Getreide (im Wert von ebenfalls 15 Schekeln) ergeben den üblichen Sklavenpreis (30 Silberschekel; 2Mo 21,32; Sach 11,12).

[8] und dich ruhig verhalten

[9] i. S. v.: keinem anderen

[10] d. h.: ohne eine dem Baal geweihte Bildsäule, 2Mo 23,24.

[11] „Ephod“ wird sonst für das priesterliche Schulterkleid verwendet; es spielte aber auch im israelitischen Götzendienst eine Rolle, Ri 8,27; 17,5.

[12] D. s. kleine Hausgötzen- bzw. Ahnengötzenfiguren.

[13] o.: in fernen Tagen; o.: in der Folgezeit.

denn einen Rechtsstreit hat Jahweh
mit den Bewohnern des Landes:

„Fürwahr, es ist keine Treue[1] und keine Güte
und kein Erkennen Gottes im Lande.
2 Schwören, Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen,
das hat sich ausgebreitet;
Bluttaten reihen sich an Bluttaten.
3 Darüber trauert das Land
und verschmachtet alles, was darauf wohnt,
sowohl Tiere des Feldes wie Vögel des Himmels,
auch Fische des Meeres werden dahingerafft.

4 Doch niemand führe Rechtsstreit
und niemand weise zurecht!
Dein Volk ist ja wie solche,
die mit dem Priester streiten!
5 ‹So› wirst du straucheln bei Tage,
straucheln wird auch der Prophet mit dir bei Nacht.
Und [auch] deine Mutter[2] lösche ich aus!
6 Ausgelöscht wird mein Volk
aus Mangel an Erkenntnis!
Weil du Erkenntnis verworfen hast,
verwerfe ich *dich*,
dass du mir nicht mehr als Priester dienst.
Du hast die Weisung deines Gottes vergessen,
auch ich werde deine Söhne vergessen.

7 Je zahlreicher sie geworden sind,
desto mehr haben sie gegen mich gesündigt.
Ich werde ihre Ehre verwandeln in Schmach.

---

[1] und Wahrheit

[2] d. h.: das Gesamtvolk

8 Die Sünde[1] meines Volkes essen sie,
und zu ihrer Missetat erheben sie ihre Seele.
9 Und wie dem Volk,
so wird es dem Priester ergehen.
Seine Wege suche ich an ihm heim,
sein Tun vergelte ich ihm.
10 Und sie werden essen und nicht satt werden,
Hurerei treiben und sich nicht ausbreiten[2];
denn sie haben es aufgegeben,
auf Jahweh zu achten.

11 Hurerei, Wein und Most
– nimmt den Herz‹sinn› weg[3].
12 Mein Volk fragt bei seinem Holz ‹um Rat›,
und sein Stab soll ihm Auskunft geben,
denn der Hurerei-Geist führt es in die Irre,
und sie huren von ihrem Gott weg[4]!
13 Sie opfern auf den Gipfeln der Berge,
bringen Rauchopfer dar auf den Hügeln,
unter Eiche, Pappel, Terebinthe,
denn ihr Schatten ist gut.
Darum huren eure Töchter
und brechen eure Schwiegertöchter die Ehe.

14 Nicht an euren Töchtern suche ich es heim,
dass sie huren,
und nicht an euren Schwiegertöchtern,
dass sie ehebrechen;
denn sie selbst[5] sind es,

---

[1] i. S. v.: Das Sündopfer (das heb. Wort für „Sünde“ wird hier im doppelten Sinn verwendet.)
[2] i. S. v.: vermehren; 1Mo 28,14.
[3] i. S. v.: rauben den Verstand (o.: den Denksinn; Grundbed.: das Herz).
[4] eigtl.: von unter ihrem Gott weg.
[5] d. h.: die Männer

die mit den Huren beiseite gehen,
mit den Geweihten[1] opfern.
Ein Volk aber, das keine Einsicht hat, kommt zu Fall.

15 Wenn du [schon] hurst, Israel,
soll nicht [auch] Juda sich schuldig machen!
Kommt nicht nach Gilgal[2]!
Zieht nicht hinauf nach Beth-Awen[3]!
Schwört nicht: ‘So wahr Jahweh lebt!’,
16 denn störrisch wie eine störrische Kuh
ist Israel geworden!
Nun wird Jahweh sie weiden
wie ein Lamm auf weitem Raum[4].
17 Ephraim ist mit Götzen im Bunde.
Lass ihn nur machen!
18 Ist ihr Zechgelage ausgezecht,
huren sie und verhuren sie sich,
lieben und lieben sie sich ab!
Ihre Gegengabe dafür ist Schande.[5]
19 Der Wind hat sie mit seinen Flügeln umschlossen,
und ihre Altäre werden zuschanden[6].“

5

1 „Hört dieses, Priester! Merkt auf, Haus Israel!
Und [ihr], Haus des Königs, nehmt es zu Ohren!
Ja, euch gilt das Gericht,
denn ihr seid eine Schlinge geworden für Mizpa,

---

[1] d. h.: mit den Tempeldirnen (mit denen sie Unzucht getrieben haben)
[2] Die Bestimmung dieses Ortes ist unklar; ebenso Hos 9,15; 12,12.
[3] bed.: Götzenhaus; ironische Bez. für Bethel (Gotteshaus).
[4] d. h.: wie ein ungeschütztes, den wilden Tieren ausgeliefertes Lamm.
[5] and.: Ihr Zechgelage ist ausgeartet, der Unzucht geben sie sich hin. Leidenschaftlich lieben sie die Schande ihrer Schamlosigkeit; der Mas. T. ist nicht eindeutig.
[6] o.: wegen ihrer Schlachtopfer.

ein Fangnetz, ausgespannt auf dem Tabor.
2 Tief versunken sind sie
in verderbliches Treiben von Ausschweifungen.
Ich aber werde eine Zuchtrute sein für sie alle.

3 Ich selbst habe Ephraim erkannt;
Israel ist nicht verborgen vor mir:
Ja, nun treibst du Hurerei, Ephraim,
Israel hat sich unrein gemacht!
4 Ihre Taten lassen es nicht zu,
dass sie umkehren zu ihrem Gott,
denn ein Geist der Hurerei ist in ihrem Innern,
und Jahweh erkennen sie nicht.
5 Israels Stolz[1] zeugt[2] ihm ins Angesicht.
Israel und Ephraim werden straucheln
infolge ihrer Verschuldung;
auch Juda wird straucheln[3] mit ihnen.

6 Mit ihrem Kleinvieh und ihren Rindern
gehen sie hin, Jahweh zu suchen,
aber sie finden ihn nicht,
er hat sich zurückgezogen von ihnen.
7 Sie haben Jahweh treulos verlassen,
ja, fremde Söhne geboren.
Nun wird die Neumond[feier] sie verzehren[4]
mitsamt ihren Losteilen[5].

8 Blast in die Posaune in Gibea,
in die Trompete in Rama!

---

[1] i. S. v.: Das, worauf Israel stolz ist; and.: der, der Israels Stolz ist
[2] o.: legt gegen ihn Zeugnis ab
[3] und fallen
[4] i. S. v.: ihnen Untergang bringen
[5] d. h: ihren Grundstücken.

1040

Erhebt Kriegsgeschrei in Beth-Awen[1]:
‘Hinter dir [kommt es], Benjamin!’
9 Ephraim wird zur Öde[2] am Tag der Strafe.
Was ich Israels Stämmen ankündigte, ist treu[3].

10 Die Obersten von Juda sind geworden
wie die, die die Grenze verrücken.
Meinen Grimm[4] gieße ich über sie aus wie Wasser!
11 Ephraim wird gedrückt,
zerschlagen vom Gericht;
denn es beliebte zu wandeln
nach [Menschen]geboten.
12 Ich aber bin Ephraim wie die Motte[5]
und dem Haus Juda wie der Wurmfraß.

13 Ephraim sah seine Krankheit,
Juda sein Geschwür.
Ephraim ging nach Assur,
sandte zum König Jareb.
Der aber vermag euch nicht zu heilen
und vertreibt euch das Geschwür nicht;
14 denn ich bin Ephraim wie ein Löwe
und dem Haus Juda wie ein Junglöwe.
Ich, ich werde zerreißen und davongehen,
wegtragen – und niemand wird retten.
15 Ich werde davongehen,
an meinen Ort zurückkehren,
bis sie ihre Schuld büßen[6]

---

[1] bed.: Götzenhaus
[2] und zum Entsetzen
[3] i. S. v.: ist zuverlässig; wird mit Sicherheit kommen.
[4] o.: Mein Überwallen
[5] o.: wie Eiter
[6] i. S. v.: erkennen und büßen

und mein Angesicht suchen.
In ihrer Bedrängnis werden sie mich eifrig suchen.“

6

1 Kommt und lasst uns umkehren zu Jahweh,
denn *er* hat entzweigerissen, *er* wird uns heilen,
er hat geschlagen, *er* wird uns verbinden[1].
2 Er wird uns beleben nach zwei Tagen,
am dritten Tag uns aufrichten,
und wir werden leben vor seinem Angesicht.
3 So lasst uns erkennen, lasst uns nachjagen
nach der Erkenntnis Jahwehs!
Sicher wie die Morgendämmerung
ist sein Hervortreten.
Und wie der Regen wird er zu uns kommen,
wie der Spätregen, der die Erde tränkt.

4 „Was soll ich dir tun, Ephraim?
Was soll ich dir tun, Juda?
– ist doch eure Güte[2] wie die Morgenwolke
und wie der früh vergehende Tau!
5 Darum schlug ich durch die Propheten drein,
tötete sie durch die Worte meines Mundes,
dass deine Gerichte[3] seien
[wie] das Licht[4], das hervorgeht;
6 denn an Güte[5] habe ich Gefallen,
nicht an Schlachtopfern,
und an Erkenntnis Gottes

---

[1] o.: denn nur *er* wird uns, wenn er entzweigerissen hat, auch heilen, wenn er geschlagen hat, uns auch verbinden.
[2] und Treue
[3] i. S. v.: deine Strafgerichte
[4] hier i. S. v.: die Sonne
[5] und Treue

mehr als an Brandopfern.

7 Sie aber haben wie Adam[1] den Bund übertreten,
haben dort treulos gegen mich gehandelt.
8 Gilead ist eine feste Stadt[2] von Übeltätern,
voller Spuren von Blut.
9 Und wie harrende Straßenräuber,
so ist die Rotte der Priester:
Auf dem Weg nach Sichem[3] morden sie;
ja, Schandtaten haben sie begangen.
10 Abscheuliches sah ich im Haus Israel:
Dort ist [bei] Ephraim Hurerei,
macht Israel sich unrein.
11 Auch für dich, Juda, ist eine Ernte angesetzt,
dann, wenn ich wende
das Geschick[4] meines Volkes.“

7

1 „Sobald ich Israel geheilt habe,
werden offenbar werden Ephraims Schuld und Samarias Bosheiten;
denn sie verüben Lug ‹und Trug›,
und der Dieb dringt ein,
draußen plündert die Bande[5].
2 Und sie bedenken nicht in ihrem Herzen,
dass ich mich an alle ihre Bosheit erinnere.
Nun haben ihre Taten sie umringt,
vor meinem Angesicht sind sie[6].

---

[1] o. evtl.: wie [die Bewohner von] Adam (Jos 3,16)

[2] o.: eine Feste; o.: ein Sammelpunkt; hier könnte das ganze Land gemeint sein.

[3] Sichem war eine Zufluchtsstadt für Totschläger (Jos 20,7).

[4] o.: die Gefangenschaft

[5] o.: die Streifschar.

[6] i. S. v.: sie sind mir [stets] vor Augen.

3 Mit ihrer Bosheit erfreuen sie den König
und mit ihren Lügen die Obersten.

4 Sie alle sind Ehebrecher,
wie ein glühender Ofen,
den der Bäcker zu heizen aufhört,
bis der geknetete Teig durchsäuert ist[1].
5 Am [Fest]tag unseres Königs
machen sich die Obersten krank
mit der Glut des Weines;
seine Hand hat er den Spöttern gereicht[2]!
6 Ja, hinterhältig nähern sie sich,
ihr Herz ist erhitzt wie ein Ofen;
die ganze Nacht schläft ja ihr Zorn[3];
am Morgen brennt es ‹dann› auf
wie loderndes Feuer.
7 Sie alle glühen wie der Ofen,
sie verzehren ihre Richter[4].
Alle ihre Könige werden gestürzt.
Unter ihnen ruft keiner[5] mich an.

8 Ephraim, mit den Völkerschaften
lässt er sich vermischen!
Ephraim ist ein Brotfladen geworden,
den man nicht umgekehrt hat.
9 Seine Kraft haben Fremde verzehrt,
und er erkennt es nicht.

---

[1] o.: gegoren hat.

[2] i. S. v.: er (vmtl.: der König) hat mit ihnen Gemeinschaft.

[3] so n. d. syr. u. aram. Üsg.; Mas. T.: ihr Bäcker; daher üsn. and.: Ja, sie haben ihr Herz herzugebracht in ihre Arglist hinein, wie [man Brennmaterial] in den Ofen [gibt]: Ihr Bäcker schläft die ganze Nacht; am Morgen brennt er wie flammendes Feuer. (Der „Bäcker“ wäre demnach ihre Leidenschaft, Götzendienst zu betreiben; diese „schläft“ wie der Bäcker die Nacht über schläft, bis der angemachte Teig durchsäuert ist.)

[4] d. h.: die Könige (die Verwalter des Rechts).

[5] d. h.: keiner vom götzendienerischen Volk; vgl. 2Kön 15,8–14.25.

Sein Haar ist mit Grau gesprenkelt,
und er erkennt es nicht.
10 Israels Stolz zeugt ihm ins Angesicht;
und sie kehren nicht um zu Jahweh, ihrem Gott;
und bei alledem suchen sie ihn nicht.

11 Ephraim ist geworden
wie eine Taube, die betört, die keinen Herz‹sinn›[1] hat:
Ägypten rufen sie an;
zu Assur gehen sie!
12 Sobald sie hinlaufen,
werde ich mein Fangnetz über sie spannen,
sie herabholen wie die Vögel des Himmels,
sie züchtigen,
wie es ihrer Gemeinde angekündigt wurde[2].

13 Wehe ihnen, dass sie von mir wegflattern!
Verwüstung über sie,
denn sie sind mir abtrünnig geworden!
Und ich, ich wollte sie erlösen,
sie aber redeten Lügen über mich,
14 riefen nicht zu mir in ihrem Herzen,
wenn sie auf ihren Lagern heulten.

Wegen Korn und Most[3] ritzten sie sich,
wandten sie sich gegen mich,
15 obwohl doch *ich* sie züchtigte[4],
ihre Arme stärkte;
und gegen mich ersinnen sie Böses.

---

[1] i. S. v.: Verstand; Denksinn; Grundbed: Herz

[2] d. h.: entsprechend der Androhung der göttlichen Strafgerichte, die die Abtrünnigen treffen sollen, vgl. 3Mo 26,14–33; 5Mo 28,15.68.

[3] o.: Um Getreide und Most zu erlangen

[4] und zurechtwies

16 Sie wenden sich um,
[doch] nicht nach oben:
Wie ein schlaffer Bogen sind sie geworden.
Ihre Obersten fallen durchs Schwert
wegen des Zürnens[1] ihrer Zunge:
Das ist ‹dann› ihr Spott[2] im Land Ägypten.“

8

1 „Die Posaune[3] an deinen Gaumen[4]!
Wie ein Geier [kommt’s]
über das Haus[5] Jahwehs,
weil sie meinen Bund übertraten,
wider meine Weisung abtrünnig waren.
2 Zu mir rufen sie laut:
‘Mein Gott, wir kennen dich! Wir, Israel!’ –
3 Israel hat das Gute verworfen,
der Feind jage ihm nach!

4 Sie selbst machten sich Könige,
doch nicht von mir aus,
setzten Oberste ein,
aber ich wusste nichts davon.
Sie machten sich Götzenbilder
aus ihrem Silber und Gold,
damit es[6] ausgerottet werde.
5 Dein Kalb[7] widert [mich] an, Samaria!
Mein Zorn ist gegen sie entbrannt.

---

[1] o.: der Verwünschung; o.: der Entrüstung
[2] d. h.: ihre Verspottung
[3] Grundbed.: Widderhorn (als Signal zum Kampf); so a. Hos 5,8.
[4] „Gaumen“ steht hier für „Lippen“.
[5] d. h.: das Haus Israel
[6] d. i.: das Silber, das Gold; vgl. V. 6.
[7] näml.: das goldene Kalb zu Bethel; Hos 10,5.15

Wie lange sind sie zur Reinheit unfähig?
6 – Ja, von Israel ist es;
und ein Kunsthandwerker hat es gemacht;
und ein Gott ist es nicht!
Ja, zu Stücken werden soll das Kalb Samarias!

7 Ja, Wind säen sie,
Sturm werden sie ernten!
Kein stehendes Getreide ist da.[1]
Was aufsprosst, bringt kein Mehl.
Selbst wenn es welches brächte,
würden Fremde es verschlingen.
8 Israel ist verschlungen.
Jetzt sind sie unter den Völkern geworden
wie ein Gefäß, daran man kein Gefallen hat.
9 Sie sind ja selbst hinaufgezogen nach Assur.
Ein Wildesel bleibt für sich abgesondert,
Ephraim spendet Liebesgeschenke[2]!
10 Wenn sie auch unter den Völkern warben,
jetzt werde ich sie einsammeln;
und sie werden anfangen, sich zu vermindern
wegen der Last des Königs der Fürsten[3];

11 denn Ephraim hat Altäre vermehrt
zum Sündigen,
so sind sie ihm [auch] geworden
Altäre zum Sündigen!
12 Schriebe ich ihm meine Weisung[4]
zehntausendfach[5] auf,

---

[1] o.: Es (d. i.: das Gesäte) hat keinen Halm.
[2] o.: wirbt mit Liebesgeschenken.
[3] Gemeint ist der König von Assur.
[4] d. h.: mein Gesetz; meine *thorah*
[5] o.: myriadenfach

wie etwas Fremdes würde sie geachtet!
13 Als Schlachtopfer meiner Opfergaben
opfern sie Fleisch; und sie essen es.
Jahweh hat nicht Gefallen daran.
Nun wird er ihrer Schuld gedenken
und ihre Sünden heimsuchen.
Sie, ja, nach Ägypten sollen sie zurück!

14 Israel vergaß den, der es machte,
hat sich Paläste gebaut;
befestigte Städte hat Juda gemehrt;
aber ich schicke Feuer in seine Städte,
dass es seine Prachtbauten fresse!“

9

1 Freue dich nicht, Israel,
bis zum Frohlocken, den Volksscharen gleich,
denn du hast von deinem Gott weggehurt,
hast Hurenlohn geliebt auf allen Korntennen.
2 Tenne und Kelter werden sie nicht ernähren,
und der Most wird sie im Stich lassen.

3 Nicht sollen sie bleiben im Land Jahwehs:
Ephraim soll nach Ägypten zurückkehren
und in Assur Unreines essen!
4 Nicht mehr werden sie für Jahweh
Wein ‹als Trankopfer› spenden;
und nicht mehr werden ihre Schlachtopfer
ihm angenehm sein:
Wie Trauerbrot wird’s ihnen sein;
alle, die davon essen, machen sich unrein.

Ja, für ihre [eigene] Seele [nur] wird ihr Brot sein[1];
in das Haus Jahwehs wird es nicht kommen.

5 Was werdet ihr tun
am Tag der Festversammlung,
am Tag des Festes Jahwehs?
6 Fürwahr – siehe! –
wollten sie auch der Verwüstung entgehen,
Ägypten wird sie einsammeln;
Memphis wird ihnen das Grab bauen!
Nesseln werden ihre silbernen Kostbarkeiten erben,
Disteln werden in ihren Zelten sein!

7 Es kommen die Tage der Heimsuchung,
es kommen die Tage der Vergeltung!
Israel wird es erkennen.
Närrisch wird der Prophet,
wahnsinnig der Mann des Geistes –
wegen der Größe deiner Schuld
und der großen Feindseligkeit.
8 Ephraim späht [anderem] nach
neben meinem Gott[2].
Der Prophet – auf allen seinen Wegen
sind Vogelfänger-Schlingen gelegt.
Feindseligkeit ist im Haus seines Gottes.
9 Zutiefst verderblich gehandelt haben sie,
wie in den Tagen von Gibea.
Er wird ihrer Schuld gedenken,
ihre Sünden heimsuchen!

10 „Wie Trauben in der Wüste

---

[1] i. S. v.: lediglich zur Erhaltung des eigenen Lebens wird ihr Brot dienen.

[2] o.: an meinem Gott vorbei

fand ich [einst] Israel;
wie eine Frühfrucht
am Feigenbaum in ihrer ersten Zeit
habe ich ersehen eure Väter.
Da gingen sie ein zu Baal-Peor[1]
und sonderten sich ab,
weihten sich dem Schandbild[2];
und sie wurden Scheusale – wie ihr Liebhaber[3].
11 Ephraim ist den Vögeln gleich:
Seine Herrlichkeit verfliegt;
kein Gebären, kein Mutterbauch[4],
keine Empfängnis.
12 Ja, wenn sie auch ihre Söhne großziehen,
so werde ich sie doch der Menschen berauben.
Ja, wehe auch ihnen,
wenn ich von ihnen weiche[5]!
13 Ephraim[6],
das ich [einst] ersehen hatte zu einem ‘Tyrus’[7],
auf einer Weide gepflanzt,
Ephraim muss seine Söhne hinausführen
zum Schlächter[8]!“

14 Gib ihnen, Jahweh!
Was wirst du geben?
Gib ihnen einen Mutterleib,
der Fehlgeburten hervorbringt,
und vertrocknete Brüste!

---

[1] Baal-Peor wurde in Beth-Peor verehrt; s. 4Mo 23,28; 25,3.
[2] d. i.: dem schändlichen Götzen; vgl. Jer 3,24.
[3] d. h. wahrsch.: wie der Götze (Baal-Peor), den sie liebten.
[4] i. S. v.: keine Schwangerschaft
[5] Das heb. Wort für „weiche“ ist nicht gesichert.
[6] bed.: Doppelfrucht
[7] Tyrus war der Inbegriff von Reichtum und Fruchtbarkeit.
[8] o.: dem Scharfrichter; dem Henker; w.: dem Töter; dem Tötenden.

15 „Alle ihre Bosheit ist in Gilgal,
denn dort habe ich sie gehasst.
Wegen der Bosheit ihrer Taten
werde ich sie aus meinem Hause vertreiben,
sie hinfort nicht mehr lieben!
Alle ihre Obersten sind störrisch.
16 Geschlagen ist Ephraim,
verdorrt ihre Wurzel,
sie tragen keine Frucht.
Selbst wenn sie gebären,
werde ich die Lieblinge ihres Schoßes[1] töten.“

17 Mein Gott verwirft sie,
denn sie haben nicht auf ihn gehört;
und sie werden Flüchtlinge sein
unter den Völkern.

10

1 Ein üppiger[2] Weinstock ist Israel,
Frucht setzte er sich an.
Je zahlreicher seine Frucht wurde,
desto zahlreicher machte es sich Altäre;
je mehr es seinem Land wohlerging,
desto mehr ließen sie wohlgeraten
ihre Gedenksteine[3].
2 Glatt war ihr Herz,
nun sind sie [der Strafe] schuldig:[4]
Er selbst bricht ihren Altären das Genick,

---

[1] eigtl.: Bauches; d. h.: ihres Mutterschoßes

[2] o.: ein üppig rankender; einer, der viele Schosse treibt

[3] and.: Je schöner sein Land wurde, desto schöner machten sie die Gedenksteine.

[4] and.: Heuchlerisch (o.: Unzuverlässig) war ihr Herz‹sinn›, darum müssen sie nun büßen.

verwüstet ihre Gedenksteine.

3 Ja, jetzt werden sie sagen:
„Einen König haben wir nicht [mehr],
denn Jahweh haben wir nicht gefürchtet;
und der König[1], was kann der für uns tun?“
4 [Nichtige] Reden haben sie geredet,
falsche Eide schwörend schließen sie Bündnisse;
[ungerechter] Rechtsspruch schießt auf
wie Giftkraut auf den Furchen des Feldes.

5 Um das Kalb[2] von Beth-Awen[3]
bangen die Bewohner von Samaria.
Ja, sein Volk trauert um es,
seine Götzenpriester winden sich seinetwegen,
wegen seiner ‘Herrlichkeit’,
weil sie weggeführt wird.
6 Auch dieses[4] wird nach Assur gebracht werden,
als Geschenk für den König Jareb.
Beschämung wird Ephraim ergreifen;
Israel muss seiner Pläne sich schämen.

7 Vernichtet ist Samaria, sein König[5],
wie ein abgerissener Zweig[6]
auf der Fläche des Wassers!
8 Und vernichtet werden die Höhen von Awen,
die Sünde Israels!
Dornen und Disteln wachsen über ihre Altäre.

---

[1] Vgl. Hos 8,4.
[2] im Heb. Mehrzahl; hier im Sinne einer verächtlichen Ausdrucksweise, etwa: Kälberzeug.
[3] bed.: Haus des Unheils; o.: Götzenhaus; eine ironische Bez. für Bethel (bed.: Haus Gottes)
[4] d. i.: das Kalb
[5] o.: sein Königtum
[6] o.: wie Schaum

Sie werden zu den Bergen sagen: „Bedeckt uns!“
und zu den Hügeln: „Fallt über uns!“[1]

9 „Seit den Tagen von Gibea[2]
hast du gesündigt, Israel:
Dort sind sie stehen geblieben,
als könnte sie in Gibea nicht der Krieg erreichen
gegen die Kinder des Frevels[3].
10 Nach meinem Begehren werde ich sie züchtigen,
Völkerscharen sollen herangeholt werden
gegen sie, wenn ich sie züchtige[4]
für ihre zweifache Schuld.
11 Ephraim war eine ans Joch gewöhnte Jungkuh,
die es liebte zu dreschen.
Ich selbst strich ihr über ihren schönen Nacken:
Einspannen will ich Ephraim:
Juda soll pflügen,
Jakob für sich eggen.“

12 „Sät für euch[5] im Hinblick auf Gerechtigkeit!
Erntet nach dem Maß der Güte!
Pflügt euch einen Neubruch![6]
Ist es doch Zeit, Jahweh zu suchen,
bis er kommt
und euch mit Gerechtigkeit tränkt.
13 Ihr habt Frevel eingepflügt,
Unrecht geerntet,

---

[1] Vgl. Lk 23,30; Offb 6,16.

[2] o.: Mehr als in den Tagen Gibeas

[3] Der Sinn ist viell.: Ihre Sünde ist vergleichbar mit der von Gibea (Ri 19). Jene zehn Stämme des Nordreiches verharren in ihrer Sünde und meinen, sie würden nicht (wie jene Gibeaniter) durch Krieg (Ri 20,13.14) gestraft werden.

[4] o.: binde; gefangen nehme

[5] i. S. v.: zu eurem Vorteil; in eurem eigenen Interesse

[6] o.: Macht euch neues, unbearbeitetes Land urbar!

die Frucht der Lüge gegessen;
denn du hast auf deinen Weg vertraut,
auf die Menge deiner Gewaltigen;
14 doch erhebt sich ein Tosen gegen dein Volk,
alle deine Festungen werden zerstört,
wie Schalman Beth-Arbel verwüstete
am Tage der Schlacht,
als zerschmettert wurde
die Mutter über den Kindern.
15 So hat euch Bethel getan
wegen der Bosheit eurer Bosheit.
Mit dem ersten Morgenlicht
wird völlig vernichtet sein
Israels König[1].“

11

1 „Als Israel jung war,
da liebte ich ihn,
und aus Ägypten rief ich meinen Sohn.
2 Sooft man sie ruft[2],
gehen sie von einem weg[3]:
Den Baalen opferten sie,
den Schnitzbildern brachten sie Rauchopfer.

3 Und ich, ich lehrte Ephraim laufen,
ich war der, der sie auf seine Arme nahm,
aber sie erkannten nicht, dass ich sie heilte.
4 Mit menschlichen Bändern zog ich sie,
mit Seilen der Liebe.

---

[1] hier viell. i. S. v.: Israels Königtum.

[2] o.: Sooft sie (vmtl.: die Propheten; Hos 11,7; 2Kön 17,13) sie riefen

[3] eigtl.: von ihren Angesichtern; d. h.: von den Rufenden.

So war ich ihnen – wie solche,
die ihnen das Joch am Kinnbacken heben[1],
ich neigte mich ihm zu, gab ihm zu essen.

5 Nicht ins Land Ägypten soll es kehren,
aber Assur, *er* soll sein König sein,
denn sie weigern sich, umzukehren!
6 Und das Schwert wird kreisen in seinen Städten,
ein Ende machen seinen Schwätzern,
sie fressen, ihrer Pläne wegen.

7 Doch mein Volk hält fest
an der Abkehr von mir!
Und ruft man’s nach oben,
so will es insgesamt doch nicht empor.

8 Wie sollte ich dich preisgeben, Ephraim,
dich ausliefern, Israel!
Wie könnte ich dich preisgeben wie Adma,
dich zurichten wie Zebojim!
Mein Herz dreht sich in mir um;
ganz und gar erregt ist all mein Mitleid.
9 *Nicht* will ich tun nach der Glut meines Zorns!
Nicht will ich Ephraim wieder verderben!,
denn ich bin Gott[2] und nicht ein Mensch,
der Heilige in deiner Mitte;
nicht will ich kommen mit Zornglut!“

10 „Hinter Jahweh her werden sie ziehen.
Wie ein Löwe wird er brüllen;
denn *er*, er brüllt,

---

[1] d. h.: wie die, die den Rindern das Joch erleichtern (bzw.: zurückschieben, damit sie das Futter leichter fressen können).

[2] heb. *El* (Gott, der Starke)

und die Söhne zittern herbei vom Meer,
11 zittern wie ein Vogel herbei von Ägypten,
wie eine Taube herbei vom Land Assur.
Und ich werde sie wohnen lassen[1]
bei ihren Häusern“, ist der Spruch Jahwehs.

12

1 „Mit Lüge umringt Ephraim mich,
mit Trug das Haus Israel.
Juda ist immer noch zügellos gegen den Starken
und gegen den Heiligen, der treu ist.
2 Ephraim weidet Wind[2]
und jagt dem Ostwind nach.
Den ganzen Tag mehrt es Lüge und Gewalttat.
Einen Bund schließen sie mit Assur,
und nach Ägypten wird Öl gebracht.

3 Einen Rechtsstreit hat Jahweh mit Juda,
um Jakob heimzusuchen nach seinen Wegen.
Nach seinen Taten wird er ihm vergelten.
4 Im Mutterleib hinterging er seinen Bruder[3],
in seiner Manneskraft stritt er mit Gott:
5 Mit [dem] Boten stritt er und siegte.
Er weinte und flehte zu ihm ‹um Gnade›.
In Bethel fand er ihn;
und dort redete er mit uns[4],
6 nämlich Jahweh, der Gott der Heere;
Jahweh ist sein Gedenkname.
7 Und du: Kehre um zu deinem Gott!

---

[1] eigtl.: wohnen machen; so a. 12,10.

[2] i. S. v.: nährt sich vom

[3] o.: war er seinem Bruder auf den Fersen; o.: hielt er die Ferse seines Bruders; der Name „Jakob“ bed. „betrügen“ und „die Ferse halten“.

[4] n. d. gr. u. syr. Üsg.: mit ihm

Wahre Güte[1] und Recht;
und harre beständig auf deinen Gott!

8 Ein Kanaaniter[2] [ist Ephraim],
in seiner Hand sind trügerische Waagschalen,
er liebt es, zu übervorteilen[3];
9 und Ephraim sagt:
‘Ich bin doch reich geworden,
habe mir ein Vermögen erworben.
In allem meinem Erwerb
wird man mir keine Schuld nachweisen,
die Sünde wäre.’

10 Ich aber bin Jahweh,
dein Gott, vom Land Ägypten her.
Ich lasse dich wieder[4] wohnen in Zelten
wie in den Tagen der Festversammlung[5].
11 Ich werde auf die Propheten einreden,
Gesichte zahlreich sein lassen
und Gleichnisse geben
durch die Hand der Propheten.

12 Wenn Gilead [schon] Heillosigkeit[6] war,
fürwahr, Nichtigkeit sind sie geworden!
In Gilgal[7] opferten sie Stiere,
darum sollen auch ihre Altäre wie Steinhaufen[8] sein

---

[1] und Treue

[2] kann auch bed.: ein Krämer; ein Händler (wie die phönizischen Kanaaniter).

[3] und auszubeuten.

[4] näml. zur Wiederholung der Wüstenwanderung

[5] d. h.: des Laubhüttenfestes.

[6] o.: Frevelhaftigkeit; Gilead war ein Sammelpunkt von Übeltätern; Hos 6,8.

[7] Gilead (im Westen) und Gilgal (im Ostjordanland; Sitz des abgöttischen Kultes) stehen für die zwei Teile des Zehnstämme-Reiches.

[8] Im Heb. ein Anklang an „Gilgal“ und „Gilead“ (Gilgal bed. zusammengerollte Steine bzw. Kreis von Steinen; Gilead bed. Steinhaufen des Zeugen, 1Mo 31,48.)

an den Furchen des Feldes!

13 Und Jakob floh in das Gebiet von Aram,
Israel diente um eine Frau,
ja, um eine Frau hütete er [Kleinvieh].
14 Und durch einen Propheten
führte Jahweh Israel aus Ägypten herauf;
ja, durch einen Propheten wurde es[1] gehütet.
15 Ephraim hat ihm bittere Kränkung bereitet,
so wird er seine Bluttaten an ihm haften lassen,
sein Herr wird ihm sein Höhnen vergelten!“

13

1 „Wenn Ephraim gesprochen hatte,
so war Erschauern;
er wurde hoch erhoben[2] in Israel;
aber er machte sich schuldig
durch den Baal.
Da starb er.
2 Und nun fahren sie fort zu sündigen,
machen sich von ihrem Silber gegossene Bilder,
Götzenbilder nach eigener Klugheit[3],
allesamt ein Gemachtes von Kunsthandwerkern!
Von eben diesen sagen die Menschen,
die opfern: ‘Kälber küssen sie!’[4]
3 Darum werden sie sein wie die Morgenwolke,
wie der früh vergehende Tau,
wie Spreu, hinweggeweht aus der Tenne,

---

[1] o.: er; d. i.: Israel

[2] näml.: zur Herrschaft

[3] und Kunstfertigkeit

[4] im Heb. nicht eindeutig; and.: Von diesen sagt man: Menschen, die ‹Schlachtopfer› opfern, küssen Kälber; o.: Von denen sagt man: Die, die Menschen schlachten, küssen Kälber.

und wie Rauch aus der Luke[1].

4 Ich aber, ich bin Jahweh,
dein Gott, vom Land Ägypten her;
und einen Gott außer mir kennst du nicht;
und einen Retter außer mir gibt es nicht.
5 *Ich* habe dich erkannt[2] in der Wüste,
im Land der brennenden Gluten[3].
6 Ihrem [fetten] Weideplatz entsprechend
wurden sie satt;
satt wurden sie,
und es erhob sich ihr Herz;
darüber vergaßen sie mich.

7 So werde ich ihnen sein wie ein Löwe:
Wie ein Leopard lauere ich am Wege,
8 begegne ihnen
wie eine [der Jungen] beraubte Bärin;
ich zerreiße den Panzer[4] ihres Herzens.
Und wie eine Löwin fresse ich sie dort;
die Wildtiere des Feldes werden sie zerfleischen.

9 Das richtet dich zugrunde, Israel,
dass du gegen mich, gegen deine Hilfe, bist.
10 Wo ist nun dein König,
dass er dich rette in all deinen Städten,
und wo deine Richter, von denen du sagtest:
‘Gib mir einen König und Obersten’?
11 In meinem Zorn gab ich dir einen König;

---

[1] o.: aus dem Gitter; o.: aus dem Kaminfenster.

[2] o.: ersehen; das Wort bed a.: „sich um jem. kümmern; auf jem. Rücksicht nehmen“ (Nah 1,7; Ps 1,6).

[3] o.: der Dürre.

[4] o.: den Verschluss

und in meinem Grimm[1] nahm ich ihn weg!

12 Zusammengebunden ist Ephraims Schuld,
aufbewahrt ist seine Sünde.
13 Kommen die Geburtswehen[2] für ihn,
so ist er ein unverständiger Sohn,
denn sobald es Zeit ist,
tritt er nicht in den Muttermund[3] ein.

14 Aus der Hand des Scheols[4] sollte ich sie befreien,
vom Tod sie erlösen?
Wo sind, o Tod, deine Dornen?
Wo ist, o Scheol, dein Stachel[5]?
Mitleid[6] ist vor meinen Augen verborgen.

15 Fürwahr *er*[7] –
Frucht wird er tragen[8] unter den Brüdern.
Ein Ostwind wird kommen,
ein Wind Jahwehs,
von der Wüste heraufsteigend,
und vertrocknen wird sein Brunnen
und versiegen seine Quelle;
plündern wird er den Schatz aller kostbaren Geräte.“

14

1 Samaria wird büßen,

---

[1] o.: Überwallen; Wüten
[2] w.: Wehen der Gebärerin
[3] w.: in den Kinderdurchbruch
[4] d. h.: Aus der Gewalt des Bereiches der Toten; der Scheol steht oft synonym für „Tod“.
[5] o.: dein Verderben; deine Seuche; einige Hss der gr. Üsg. u. 1Kor 15,55: dein Sieg.
[6] o.: Umstimmung; vgl. Ps 89,36; 110,4.
[7] Gemeint ist Ephraim.
[8] Ephraim bed.: doppelte Fruchtbarkeit.

denn es war widerspenstig
gegen seinen Gott.
Durchs Schwert werden sie fallen.
Ihre Kinder werden zerschmettert,
ihre Schwangeren aufgeschlitzt werden.

2 Kehre um, Israel,
bis zu Jahweh, deinem Gott!,
denn du bist gestrauchelt[1]
durch deine Verschuldung.
3 Nehmt Worte mit euch
und kehrt um zu Jahweh!
Sagt zu ihm: „Vergib alle Schuld
und nimm ein Gutes an: Wir wollen erstatten
die Stiere [der Gelübde] unserer Lippen[2].
4 Assur soll uns *nicht* retten;
auf Pferden wollen wir *nicht* reiten
und zu dem Gemachten unserer Hände
nicht mehr sagen: ‘Unser Gott!’,
denn bei *dir* findet der Verwaiste Erbarmen.“ –

5 „Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen,
will sie aus freiem Antrieb lieben,
denn mein Zorn hat sich von ihm abgewandt.
6 Ich werde für Israel sein wie der Tau:
Blühen soll es wie die Lilie
und Wurzeln schlagen wie der Libanon.
7 Seine Triebe sollen sich ausbreiten,
seine Hoheit soll sein wie der Olivenbaum,
sein Duft wie der des Libanonwaldes.

---

[1] und gefallen

[2] o.: als Stieropfer [das Lob] unserer Lippen; n. d. gr. Üsg. u. Hebr 13,15: die Frucht unserer Lippen

8 Die unter seinem[1] Schatten Wohnenden
werden zurückkehren,
werden wieder Getreide erzielen[2],
werden blühen wie der Weinstock;
sein Ruhm[3] wird sein wie der Wein des Libanon.“

9 Ephraim[4] [wird sagen]:
„Was habe ich noch mit den Götzen gemein?“ –

„Ich bin es, der [ihn] erhören
und auf ihn blicken wird.
Ich bin wie ein frischer[5] Wacholder;
von mir her wird deine Frucht gefunden werden[6].“

10 Wer ist weise, dass er dieses verstehe,
verständig, dass er es erkenne?,
denn die Wege Jahwehs sind gerade,
die Gerechten wandeln darauf,
die Abtrünnigen kommen auf ihnen zu Fall[7].

---

[1] d. i.: Israels

[2] eigtl.: aufleben lassen; [durch Aussaat] vermehren

[3] o.: Ruf; Grundbed.: Gedenken; Gedenkname

[4] bed.: Doppelfrucht

[5] o.: üppiger; dicht belaubter

[6] o.: [Nur] von mir her wird für dich Frucht gefunden werden.

[7] Das heb. Wort bed. „straucheln ‹und fallen›“.

Der Prophet Joel

1

1 Das Wort Jahwehs, das geschah
zu Joel, dem Sohn Pethuels:

2 Hört dieses, [ihr] Alten,
und nehmt es zu Ohren,
alle Bewohner des Landes[1]!
Ist so etwas in euren Tagen geschehen
oder in den Tagen eurer Väter?
3 Erzählt davon euren Söhnen
und eure Söhne ihren Söhnen
und ihre Söhne dem folgenden Geschlecht:

4 Was der Nager übrig gelassen hatte,
fraß die Heuschrecke;
was die Heuschrecke übrig gelassen hatte,
fraß der Abfresser;
was der Abfresser übrig gelassen hatte,
fraß der Vertilger.

5 Wacht auf, [ihr] Trunkenen, und weint!
Heult, alle Weinsäufer, über den Most,
weil er abgeschnitten ist von eurem Mund!,
6 denn ein Volk* zog auf über mein Land,
mächtig und ohne Zahl;
seine Zähne sind Löwenzähne,
es hat das Gebiss einer Löwin.

---

[1] o.: der Erde (im begrenzten Sinn); so a. i. Folg.

7 Es macht meinen Weinstock zur Öde[1]
und zerknickt meinen Feigenbaum.
Es schält ihn vollständig ab, wirft ihn hin.
Seine Ranken sind weiß geworden.

8 Klage, mit Sacktuch umgürtet, wie eine Jungfrau
um den Eheherrn ihrer Jugend[2]!
9 Speisopfer und Trankopfer
sind weggenommen vom Haus Jahwehs.
Es trauern die Priester,
die verehrenden Diener Jahwehs.
10 Das Feld ist verwüstet;
es trauert der Erdboden;
denn verwüstet ist das Korn,
zuschanden der Most,
vertrocknet das Öl.

11 Seid beschämt, [ihr] Bauern,
heult, [ihr] Winzer,
wegen des Weizens und der Gerste,
denn die Ernte des Feldes ist ruiniert.
12 Der Weinstock ist verdorrt,
der Feigenbaum verwelkt.
Granatapfelbaum, auch Palme und Apfelbaum,
alle Bäume des Feldes sind vertrocknet.
Ja, vertrocknet ist die Freude –
von den Söhnen Adams hinweg.

13 Umgürtet euch und wehklagt, [ihr] Priester!
Heult, verehrende Diener des Altars!
Kommt, übernachtet in Sacktuch,

---

[1] und zum Entsetzen

[2] d. h.: um den Mann, der sie in ihrer Jugendlichkeit ehelichen sollte.

verehrende Diener meines Gottes,
denn Speisopfer und Trankopfer
sind dem Haus eures Gottes entzogen!
14 Heiligt ein Fasten!
Ruft die Festversammlung aus!
Versammelt die Ältesten,
alle Bewohner des Landes,
zum Haus Jahwehs, eures Gottes,
und ruft zu Jahweh!

15 O wehe des Tages!,
denn nahe ist der Tag Jahwehs.
Wie eine Verwüstung vom Allmächtigen
kommt er.
16 Ist nicht vor unseren Augen
hinweggerafft die Speise,
Freude und Jubel,
vom Haus unseres Gottes hinweg?
17 Verrottet sind die Saatkörner unter den Schollen,
verödet die Vorratshäuser,
zerfallen die Scheunen,
denn das Korn ist vertrocknet.
18 Wie stöhnen die Tiere,
[wie] sind die Rinderherden verstört[1],
denn sie haben keine Weide!
Auch die Kleinviehherden müssen büßen.

19 Zu dir, Jahweh, rufe ich,
denn ein Feuer
hat die Weideflächen der Wüste verzehrt;
und eine Flamme

---

[1] o.: bestürzt; verwirrt umherirrend

hat alle Bäume des Feldes versengt.
20 Auch die Wildtiere des Feldes lechzen zu dir,
denn vertrocknet sind die Wasserbäche,
Feuer hat die Weideflächen der Wüste verzehrt.

2

1 Blast die Posaune[1] in Zion
und blast Lärm auf meinem heiligen Berge[2]!
Beben sollen alle Bewohner des Landes,
denn es kommt der Tag Jahwehs,
denn er ist nahe:
2 ein Tag der Finsternis und Dunkelheit,
ein Tag des Gewölks und Wetterdunkels,
wie die Dämmerung, über den Bergen ausgebreitet,
ein großes und mächtiges Volk,
wie seinesgleichen von Ewigkeit her nicht war
und nach ihm nicht mehr sein wird
bis in die Jahre von Generation und Generation[3].

3 Vor ihm her verzehrt das Feuer,
hinter ihm lodert die Flamme;
vor ihm ist das Land wie der Garten Eden
und hinter ihm eine öde Wildnis.
Auch gibt es bei ihm kein Entrinnen.
4 Sein Aussehen ist wie das Aussehen von Pferden,
und wie Reitpferde, so rennen sie.
5 Wie Wagengerassel
hüpfen sie über die Gipfel der Berge,

---

[1] Grundbed.: das Widderhorn; heb. *schofar*; so a. V. 15.

[2] o.: auf dem Berg meiner Heiligkeit; o.: auf dem Berg meines Heiligtums.

[3] i. S. v.: bis in die Jahre fernster Generationen.

wie das Prasseln der Feuerflamme,
die Stoppeln verzehrt,
wie ein mächtiges Volk,
gerüstet[1] zum Kampf.

6 Vor ihm zittern die Volksscharen,
alle Angesichter erblassen.
7 Wie Gewaltige rennen sie;
wie Kriegsmänner ersteigen sie die Mauer.
Sie gehen ein jeder in seinen Wegen.
Ihre Pfade wechseln sie nicht.
8 Keiner drängt den andern.[2]
Sie gehen jedermann auf seiner Bahn.
Sie stürzen zwischen Wurfspießen hindurch,
verwunden sich nicht.
9 Sie laufen in der Stadt umher,
rennen auf die Mauer,
steigen in die Häuser,
durch die Fenster dringen sie ein wie der Dieb.

10 Vor ihnen erbebt das Land,
erzittern die Himmel.
Sonne und Mond verfinstern sich,
die Sterne verhalten ihren Glanz.
11 Und Jahweh lässt seine Stimme erschallen
vor seiner Heeresmacht her,
denn sehr groß ist sein Heerlager,
denn der Vollstrecker seines Wortes ist mächtig;
denn groß ist der Tag Jahwehs
und zu fürchten gar sehr.
Wer kann ihn ertragen?

---

[1] und geordnet

[2] w.: Sie drängen nicht – ein Mann seinen Bruder.

12 „Doch auch jetzt:“ – ‹so der› Spruch Jahwehs –
„Kehrt um zu mir mit eurem ganzen Herzen,
mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen!“
13 ‹So› reißt euer Herz entzwei
und nicht eure Kleider!
Und kehrt um zu Jahweh, eurem Gott,
denn er ist gnädig und barmherzig,
langsam zum Zorn[1] und groß an Güte[2];
und er lässt sich des Übels gereuen!
14 Wer weiß, [vielleicht] kehrt er um,
lässt sich’s gereuen
und lässt einen Segen hinter sich:
Speisopfer und Trankopfer
für Jahweh, euren Gott.

15 Blast die Posaune in Zion!
Heiligt ein Fasten,
ruft die Festversammlung aus!
16 Versammelt das Volk,
heiligt eine Versammlung!
Bringt die älteren [Männer] zusammen,
Versammelt die Kinder
und die an den Brüsten Saugenden!
Der Bräutigam trete aus seiner Kammer
und die Braut aus ihrem Gemach.
17 Zwischen Vorhalle und Altar
sollen weinen die Priester,
die verehrenden Diener Jahwehs.
Sagen sollen sie:

---

[1] o.: langatmig; langmütig; eigtl.: langen Atem [habend]

[2] und Treue

„Erbarme dich, Jahweh, deines Volkes[1]
und gib nicht dein Erbteil der Verhöhnung preis,
dass sie den Völkern zum Sprichwort würden!
Warum soll man sagen unter den Völkerschaften:
‘Wo ist ihr Gott?’“

18 Da eiferte Jahweh für sein Land und hatte Mitleid mit seinem Volk.
19 Jahweh antwortete und sagte zu seinem Volk:
„Siehe, ich sende euch das Korn, den Most, das Öl; und ihr werdet davon satt werden. Und ich mache euch nicht mehr zum Hohn unter den Völkern.

20 Und den von Norden [Kommenden]
entferne ich von euch,
ich vertreibe ihn in ein Land der Dürre und Öde,
seinen Vortrab ins vordere Meer[2],
seine Nachhut ins hintere Meer[3].
Und sein Gestank wird aufsteigen,
aufsteigen wird sein übler Geruch,
denn Großes hat er getan.

21 Fürchte dich nicht, Erdboden!
Frohlocke und freue dich,
denn Großes getan hat *Jahweh*!
22 Fürchtet euch nicht, Wildtiere des Feldes,
denn es grünen die Weideflächen der Wüste,
denn der Baum trägt seine Frucht,
Feigenbaum und Weinstock geben ihren Ertrag.
23 Und Söhne Zions!
Frohlockt und freut euch an Jahweh, eurem Gott,

---

[1] o.: Blicke mitleidig auf dein Volk, verschone es.

[2] d. h.: ins östliche Meer

[3] d. h.: ins westliche Meer

denn er gibt euch den Frühregen in rechtem [Maß][1]
und lässt euch Regengüsse herabkommen:
Frühregen und Spätregen[2],
in der anfänglichen [Zeit][3].
24 Und die Tennen werden voll von Getreide;
die Fässer fließen über von Most und von Öl.

25 Und ich erstatte euch die Jahre,
die die Heuschrecke wegfraß,
der Abfresser, der Vertilger und der Nager,
mein großes Heer, das ich gegen euch sandte.
26 Und ihr werdet essen, essen und satt werden,
preisen den Namen Jahwehs, eures Gottes,
der Wunderbares getan hat an euch.
Mein Volk wird nicht zuschanden werden für ewig.
27 Und ihr werdet erkennen,
dass ich in Israels Mitte bin
und ich, Jahweh, euer Gott bin und keiner sonst.
Mein Volk wird nicht zuschanden für ewig!“

3

1 „Und es wird geschehen nach diesem: Ich werde ausgießen meinen Geist auf alles Fleisch. Und eure Söhne und eure Töchter werden prophezeien, eure Ältesten werden Träume haben, eure jungen Männer werden Gesichte sehen. **2** Und auch auf die Knechte und auf die Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgießen. –
3 Und ich werde Wunder geben am Himmel und auf der Erde[4]: Blut, Feuer und Rauchdampf. **4** Die Sonne wird in Finsternis verwandelt werden und der Mond in Blut, ehe der Tag Jahwehs kommt, der große und furchtgebietende. –

---

[1] and.: denn er gibt euch den Lehrer der Gerechtigkeit.
[2] vmtl.: die Herbst- u. Frühjahrsregengüsse (Die Regenzeit beginnt im Herbst und endet im Frühjahr.)
[3] o.: zuerst; viell. i. S. v.: im ersten Monat; and.: [wie] am Anfang; [wie] früher.
[4] o.: im Lande

5 Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen Jahwehs anrufen wird, wird gerettet werden; denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird ein Entrinnen sein, wie Jahweh gesagt hat, und unter den Überlebenden, die Jahweh ruft.“

4

1 „Fürwahr – siehe! – in jenen Tagen und in jener Zeit, da ich das Geschick[1] Judas und Jerusalems wende, **2** werde ich alle Völker[2] versammeln und sie hinabführen ins Tal Joschafat[3].
Und ich werde dort mit ihnen ins Gericht gehen wegen meines Volkes und meines Erbteils Israel, das sie unter die Völker zerstreuten. Und mein Land teilten sie auf, **3** und in Bezug auf mein Volk warfen sie das Los; und einen Knaben gaben sie für eine Hure und eine junge Frau[4] verkauften sie für Wein und soffen.

4 Und was wollt ihr mir auch, Tyrus und Sidon und alle Landkreise[5] Philistäas? Wollt ihr mir eine Tat vergelten oder mir etwas antun?
Flink, eilends werde ich euer Tun auf euren Kopf zurückbringen, **5** die ihr mein Silber und mein Gold nahmt und meine besten Kleinode in eure Paläste brachtet **6** und die Söhne Judas und die Söhne Jerusalems den Söhnen der Griechen[6] verkauftet, um sie weit von ihrer Grenze zu entfernen.
7 Siehe, ich erwecke sie von dem Ort, wohin ihr sie verkauftet; und ich bringe euer Tun auf euren Kopf zurück.
8 Und eure Söhne und eure Töchter verkaufe ich in die Hand der Söhne Judas. Und die werden sie an die Sabäer verkaufen, an ein fernes Volk*.
Fürwahr, Jahweh hat gesprochen!“

9 „Ruft dieses aus unter den Völkern:
‘Heiligt einen Krieg!
Erweckt die Gewaltigen!
Herannahen, heraufziehen sollen sie,
alle Kriegsmänner!

---

[1] o.: die Gefangenschaft
[2] o.: alle aus den Völkern; alle Heiden
[3] bed.: Jahweh richtet.
[4] o.: ein Mädchen
[5] eigtl.: Steinkreise; heb. *gelilōth*
[6] eigtl.: der Jonier

10 Schmiedet eure Pflugscharen zu Schwertern
und eure Winzermesser zu Lanzen!
Der Schwache sage: Ich bin ein Gewaltiger.
11 Eilt und kommt her, alle Völker ringsum,
und versammelt euch!'“

Dorthin, Jahweh, sende deine Gewaltigen hinab!

12 „Die Völker sollen sich aufmachen,
hinaufziehen zum Tal Joschafat[1];
denn dort werde ich sitzen,
zu richten alle Völker ringsum.
13 Legt die Sichel an,
denn die Ernte ist reif!
Kommt, tretet,
denn die Kelter ist voll!
Die Kufen fließen über,
denn ihre Bosheit ist groß.“

14 „Getümmel[2] [über] Getümmel
im Tal der Entscheidung,
denn nahe ist der Tag Jahwehs
im Tal der Entscheidung!
15 Sonne und Mond werden dunkel,
und die Sterne verlieren ihren Glanz.
16 Jahweh brüllt aus Zion,
aus Jerusalem lässt er seine Stimme erschallen,
und Himmel und Erde[3] erbeben.
Und Jahweh wird eine Zuflucht sein für sein Volk,
eine Schutzwehr für die Söhne Israels.“

---

[1] bed.: Jahweh richtet.

[2] o.: Lärmende Haufen; Getöse

[3] o.: Land

17 „Und ihr werdet erkennen,
dass ich Jahweh bin, euer Gott,
wohnend auf dem Zion, meinem heiligen Berg[1].
Und Jerusalem wird heilig sein[2];
Fremde werden es nicht mehr durchziehen.“

18 „Und es wird geschehen an jenem Tag,
da werden die Berge triefen von Most[3]
und die Hügel überfließen von Milch;
und alle Bäche Judas werden fließen von Wasser.
Eine Quelle geht aus dem Haus Jahwehs hervor,
und sie wird das Tal Schittim[4] bewässern.

19 Ägypten wird zur Einöde werden,
Edom zu einer wüsten Öde
wegen des Frevels an den Söhnen Judas,
dass sie unschuldiges Blut vergossen
in ihrem Land.
20 Juda aber wird bewohnt sein für ewig
und Jerusalem von Generation zu Generation[5].
21 Und ich werde ihr Blut sühnen[6],
das ich nicht gesühnt hatte.
Und Jahweh wird wohnen auf dem Zion.“

---

[1] o.: auf dem Berg meiner Heiligkeit; o.: auf dem Berg meines Heiligtums.

[2] o.: ein Heiliges sein; ein Heiligtum sein.

[3] Gemeint ist frisch gepresster Traubensaft, der sich bereits im Gärungsprozess befinden kann.

[4] D. i. das Akaziental, ein dürres, unfruchtbares Tal oberhalb des Toten Meeres (Jos 3,1; die Akazie wächst auf dürrem Boden) oder allg. ein trockenes Tal in der Nähe Jerusalems.

[5] o.: Geschlecht für Geschlecht.

[6] „ihr Blut sühnen“ i. S. v.: durch Gericht die Blutschuld tilgen; w.: rein machen; daher: die Blutschuld durch Bestrafung rein machen; vgl. die gr. Üsg.: „ihr Blut rächen“.

Der Prophet Amos

1

1 Worte des Amos, der unter den Schafzüchtern von Tekoa war, die er über Israel geschaut hat in den Tagen
Usijas, des Königs von Juda, und in den Tagen Jerobeams, des Sohnes des Joasch, des Königs Israels, zwei
Jahre vor dem Beben.

2 Und er sagte: „Jahweh brüllt aus Zion,
aus Jerusalem lässt er seine Stimme erschallen.
Die Weideflächen der Hirten werden trauern,
und der Gipfel des Karmel wird verdorren.“

3 *So* sagte Jahweh:
„Wegen der drei Freveltaten von Damaskus
und wegen der vier
werde ich es nicht rückgängig machen[1]:
Weil sie Gilead droschen
mit eisernen Dreschscheiben,
4 sende ich Feuer in das Haus Hasaëls,
dass es die Prachtbauten Ben-Hadads verzehre.
5 Und ich zerbreche den Riegel von Damaskus
und rotte den Thronenden
aus der Talebene Awen[2] aus
und[3] den Zepterträger aus Beth-Eden[4].
Und das Volk von Syrien
wird nach Kir weggeführt werden“,
sagt Jahweh.

---

[1] o.: es (d. i.: das Los; das Gericht) nicht wenden; so a. i. Folg.

[2] bed.: Talebene der Heillosigkeit

[3] viell. i. S. v.: und zwar; und nämlich

[4] bed.: Haus der Wonne.

6 *So* sagte Jahweh:
„Wegen drei Freveltaten von Gaza
und wegen vier
werde ich es nicht rückgängig machen:
Weil sie Gefangene in voller Zahl[1] wegführten,
um sie an Edom auszuliefern,
7 sende ich Feuer an die Mauer von Gaza,
dass es seine Prachtbauten verzehre.
8 Ich rotte den Thronenden aus Aschdod
und den Zepterträger aus Aschkelon aus.
Und ich wende meine Hand gegen Ekron,
dass der Überrest der Philister schwinde“,
sagt der Herr, Jahweh.

9 *So* sagte Jahweh:
„Wegen drei Freveltaten von Tyrus
und wegen vier
werde ich es nicht rückgängig machen:
Weil sie Gefangene
in voller Zahl an Edom auslieferten
und nicht des Bruderbundes gedachten,
10 sende ich Feuer an die Mauer von Tyrus,
dass es seine Prachtbauten verzehre.“

11 *So* sagte Jahweh:
„Wegen drei Freveltaten Edoms
und wegen vier
werde ich es nicht rückgängig machen:
Weil er seinen Bruder mit dem Schwert verfolgt
und sein Erbarmen zerstört hat

---

[1] eigtl.: eine vollzählige Wegführung; eine volle Exulantenschaft; d. h.: eine Deportation bis auf den letzten Mann; so a. V. 9.

und weil sein Zorn ewiglich zerfleischt
und er seinen Grimm[1] dauernd bewahrt hat,
12 sende ich Feuer nach Teman,
dass es die Prachtbauten von Bozra verzehre.“

13 *So* sagte Jahweh:
„Wegen drei Freveltaten der Söhne Ammons
und wegen vier
werde ich es nicht rückgängig machen:
Weil sie, um ihre Grenze zu erweitern,
die Schwangeren von Gilead aufschlitzten,
14 zünde ich Feuer an der Mauer von Rabba an,
dass es seine Prachtbauten verzehre –
unter Kriegsgeschrei am Tag des Kampfes,
unter Sturm am Tag des Unwetters.
15 Ihr König wird in die Gefangenschaft gehen,
er und seine Obersten miteinander“,
sagt Jahweh.

2

1 *So* sagte Jahweh:
„Wegen drei Freveltaten Moabs
und wegen vier
werde ich es nicht rückgängig machen:
Weil es die Gebeine des Königs von Edom
zu Kalk verbrannt hat,
2 sende ich Feuer nach Moab,
dass es die Prachtbauten von Kerijot verzehre.
Und Moab wird sterben im Getümmel –
unter Kriegslärm,

[1] o.: sein Überwallen; sein Wüten

unter der Stimme der Posaune[1]!
3 Und ich rotte den Richter aus seiner Mitte aus
und bringe alle seine Obersten mit ihm um“,
sagt Jahweh.

4 *So* sagte Jahweh:
„Wegen drei Freveltaten Judas
und wegen vier
werde ich es nicht rückgängig machen:
Weil sie die Weisung Jahwehs verwarfen
und seine Satzungen nicht bewahrten
(ihre Lügen, denen ihre Väter
nachgegangen waren, führten sie irre),
5 sende ich Feuer nach Juda,
dass es Jerusalems Prachtbauten verzehre.“

6 *So* sagte Jahweh:
„Wegen drei Freveltaten Israels
und wegen vier
werde ich es nicht rückgängig machen:
Weil sie den Gerechten für Geld verkaufen
und den Armen um ein Paar Schuhe,
7 sie, die danach lechzen, den Staub der Erde
auf dem Haupt der Geringen zu sehen
und die den Weg der Gebeugten[2] krümmen;
ein Mann und sein Vater gehen zur selben jungen Frau,
um meinen heiligen Namen zu entheiligen;
8 und auf gepfändeten Kleidern räkeln sie sich
neben jedem Altar,
und Wein von Bestraften trinken sie[3]

---

[1] i. S. v.: unter dem Schall der Posaune (Grundbed.: Widderhorn).

[2] o.: Sanftmütigen; Elenden

[3] d. h.: Wein, den man vom Ertrag von auferlegten Abgaben gekauft hat; w.: Wein der Gebüßten

im Haus ihrer Götter.“

9 „Und ich,
ich hatte den Amoriter vernichtet vor ihnen her,
dessen Höhe wie die Höhe der Zedern war
(und er war stark wie die Eichen),
und ich hatte seine Frucht vernichtet von oben her
und seine Wurzeln von unten her!
10 Und ich,
ich hatte euch aus dem Land Ägypten heraufgeführt
und euch vierzig Jahre in der Wüste geleitet,
damit ihr das Land des Amoriters erbt!
11 Und ich ließ [welche]
von euren Söhnen als Propheten auftreten
und von euren Burschen als Nasiräer.
Ja, ist es nicht so, ihr Söhne Israels?“,
ist der Spruch Jahwehs.
12 „Und ihr tränktet die Nasiräer mit Wein
und gebotet den Propheten und sagtet:
‘Ihr sollt nicht prophezeien!’“

13 „Siehe, ich drücke euch nieder,
wie der Wagen niederdrückt,
der gefüllt ist mit Garben.
14 Dem Flinken wird die Zuflucht schwinden,
der Starke wird seine Kraft nicht befestigen,
der Gewaltige sein Leben nicht retten;
15 der den Bogen führt, wird nicht standhalten,
der Leichtfüßige nicht entkommen,
der das Pferd reitet, seine Seele[1] nicht retten.
16 Und der Tapferste[2] unter den Gewaltigen

---

[1] d. h.: sein Leben

[2] o.: der Beherzteste; w.: der Stärkste seines Herzens

wird nackt[1] fliehen an jenem Tag“,
ist der Spruch Jahwehs.

3

1 „Hört dieses Wort, das Jahweh über euch redet, Söhne Israels, über die ganze Sippe, die ich aus dem Land Ägypten heraufführte:

2 Euch nur habe ich erkannt
von allen Sippen des Erdbodens,
darum werde ich an euch heimsuchen
alle eure Verschuldungen.

3 Gehen wohl zwei zusammen,
außer wenn sie übereingekommen sind[2]?
4 Brüllt der Löwe im Wald,
wenn er keinen Raub hat?
Lässt der Junglöwe seine Stimme erschallen
aus seiner Höhle,
außer wenn er einen Fang gemacht hat?
5 Fällt der Vogel in das Klappnetz am Boden,
wenn ihm kein Köder gelegt ist?
Schnellt das Klappnetz vom Erdboden empor,
wenn es gar nichts gefangen hat?
6 Oder wird die Posaune in der Stadt geblasen,
und das Volk sollte nicht beben?
Oder geschieht ein Unheil in der Stadt,
und Jahweh hätte es nicht bewirkt?

7 Fürwahr, der Herr, Jahweh, tut nichts[3],

---

[1] o.: unbekleidet; d. h.: nur mit dem Leibrock bekleidet

[2] o.: zusammengekommen sind

[3] o.: wirkt kein Ereignis

er habe denn sein Geheimnis[1] enthüllt
seinen leibeigenen Knechten, den Propheten.

8 Der Löwe hat gebrüllt,
wer sollte sich nicht fürchten?
‹Mein› Herr, Jahweh, hat gesprochen,
wer sollte nicht prophezeien?

9 Lasst es hören
über die Prachtbauten in Aschdod hin,
über die Prachtbauten im Land Ägypten hin!
Sagt:
‘Versammelt euch auf den Bergen von Samaria
und seht die große Verwirrung in seiner Mitte
und die Bedrückungen in seinem Innern!’
10 Und sie verstehen nicht, das Rechte zu tun“,
ist der Spruch Jahwehs,
„sie, die Gewalttat und Verwüstung anhäufen
in ihren Prachtbauten.“

11 „Darum“, *so* sagt der Herr, Jahweh:
„Eine Bedrängnis [kommt] rings um das Land,
und man wird deine Macht stürzen – von dir herab!
Und geplündert werden deine Prachtbauten!“

12 *So* sagte Jahweh:
„Wie der Hirte aus dem Maul des Löwen
zwei Beine oder einen Ohrzipfel rettet,
so werden gerettet werden die Söhne Israels,
die in Samaria in der Ecke des Lagers
und auf dem Damast des Ruhebettes sitzen.“

---

[1] o.: seinen vertraulichen Ratschluss; seinen Beschluss

13 „Hört es und bezeugt es gegen das Haus Jakob“,
ist der Spruch des Herrn,
Jahwehs, des Gottes der Heere:
14 „Ja, an dem Tag,
an dem ich Israels Freveltaten an ihm heimsuche,
suche ich auch die Altäre von Bethel heim.
Die Hörner des Altars werden abgehauen werden,
und sie werden zur Erde fallen.
15 Winterhaus samt Sommerhaus zertrümmere ich,
die Elfenbeinhäuser gehen zugrunde
und die großen Häuser werden verschwinden“,
ist der Spruch Jahwehs.

4

1 Hört dieses Wort,
Kühe von Basan,
die ihr auf dem Berg Samarias seid,
die ihr die Geringen bedrückt,
die Armen misshandelt,
zu euren Herren sagt: „Bring her, dass wir trinken!“

2 Geschworen hat der Herr, Jahweh,
bei seiner Heiligkeit:
„Siehe, Tage werden über euch kommen,
da man euch an Haken wegschleppen wird
und euren Rest an Fischerangeln.
3 Durch die Mauerrisse müsst ihr hinaus,
eine jede[1] vor sich hin,
und ihr werdet nach Harmon[2] hingeworfen“,
ist der Spruch Jahwehs.

---

[1] d. h.: jede „Kuh“ von Basan

[2] Das Wort ist unbekannt; manche üsn.: zum [Berg] Hermon

4 „Kommt nach Bethel und frevelt,
nach Gilgal[1] [und] mehrt die Freveltat!
Und bringt jeden Morgen eure Schlachtopfer,
alle drei Tage eure Zehnten!
5 Lasst ein Dankopfer vom Gesäuerten
als Rauch aufsteigen;
und ruft aus, verkündet freiwillige Gaben,
denn so liebt ihr es, [ihr] Söhne Israels!“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.

6 „So gab auch ich euch
blanke Zähne in allen euren Städten
und Mangel an Brot an allen euren Orten.
Aber ihr seid nicht umgekehrt – bis zu mir“,
ist der Spruch Jahwehs.

7 „So entzog auch ich euch den Regen,
als noch drei Monate waren bis zur Ernte;
auf die eine Stadt ließ ich regnen,
auf die andere Stadt ließ ich nicht regnen;
das eine Feldstück wurde beregnet,
das Stück, auf das es nicht regnete, verdorrte.
8 Da wankten zwei, drei Städte zu *einer* Stadt hin,
um Wasser zu trinken, und wurden nicht satt.
Aber ihr seid nicht umgekehrt – bis zu mir“,
ist der Spruch Jahwehs.

9 „Ich schlug euch
mit Getreidebrand und mit Vergilben;
die große Menge eurer Gärten und Weinberge

---

[1] Die Bestimmung dieses Ortes ist unklar; ebenso Am 5,5.

und eurer Feigen- und Olivenbäume
fraß die Heuschrecke.
Aber ihr seid nicht umgekehrt – bis zu mir“,
ist der Spruch Jahwehs.

10 „Ich schickte unter euch die Pest
in der Weise Ägyptens,
tötete eure jungen Männer mit dem Schwert,
während man eure Pferde gefangen wegführte;
den Gestank eurer Heerlager
ließ ich aufsteigen in eure Nase.
Aber ihr seid nicht umgekehrt – bis zu mir“,
ist der Spruch Jahwehs.

11 „Ich richtete eine Umkehrung unter euch an
wie die Umkehrung von Sodom und Gomorra
durch Gott;
und ihr wart wie ein Brandscheit,
das aus dem Feuer gerissen ist.
Aber ihr seid nicht umgekehrt – bis zu mir“,
ist der Spruch Jahwehs.

12 „Darum werde ich dir so tun, Israel.
Deswegen, weil ich dir dieses tun werde,
bereite dich, deinem Gott zu begegnen, Israel!
13 Fürwahr – siehe! –
der die Berge formt, der den Wind schafft,
der dem Menschen kundtut, was sein Sinnen ist,[1]
der Morgendämmern [und] Finsternis macht
und einherschreitet auf den Höhen des Landes:
Jahweh, Gott der Heere, ist sein Name.“

---

[1] n. d. gr. Üsg.: – denn siehe! – Ich [bin es], der den Donner stark macht und den Wind schafft und den Menschen seinen Gesalbten kundtut …

5

1 Hört dieses Wort, das ich über euch als Klagelied anstimme, Haus Israel!

2 „Gefallen ist sie! Sie steht nicht wieder auf,
die Jungfrau Israel.
Sie liegt hingeworfen auf ihrem Erdboden;
niemand richtet sie auf.“

3 „Fürwahr“, *so* sagt der Herr, Jahweh,
„die Stadt, die zu tausend auszieht,
behält hundert übrig,
und die zu hundert auszieht,
behält zehn übrig für das Haus Israel.“

4 „Fürwahr“, *so* sagt der Herr zum Haus Israel,
„Sucht mich und lebt.[1]
5 Sucht nicht Bethel, geht nicht nach Gilgal;
geht nicht hinüber nach Beerscheba!,
denn Gilgal wird gewisslich weggeführt werden,
und Bethel wird zum Unheil werden!
6 Sucht Jahweh und lebt,
sonst gerät er wie Feuer an das Haus Josefs
und verzehrt es;
und da ist keiner für Bethel, der löscht! –
7 Sie verwandeln das Recht in Wermut
und werfen die Gerechtigkeit zur Erde.“

8 „Der das Siebengestirn macht und den Orion,
der den Todesschatten in Morgenlicht wandelt,
der den Tag zur Nacht verfinstert,

---

[1] i. S. v.: Sucht mich, und ihr werdet leben; o.: Sucht mich, damit ihr lebt; so a. V. 6.

der die Wasser des Meeres ruft,
sie ausgießt über die Fläche der Erde:
Jahweh ist sein Name!,
9 der Verheerung losbrechen lässt über Mächtige,
und Verheerung kommt über die Burgfeste!“

10 „Sie hassen den, der im Tor Recht spricht,
und verabscheuen den, der ohne Tadel redet.
11 Darum, weil ihr den Geringen niedertretet[1]
und Getreideabgaben von ihm nehmt,
habt ihr Häuser von behauenen Steinen gebaut, –
doch darin wohnen werdet ihr nicht!
Ihr habt anmutige Weinberge gepflanzt, –
doch deren Wein trinken werdet ihr nicht!
12 Ja, ich kenne eure vielen Freveltaten
und eure zahlreichen Sünden.
Sie bedrängen den Gerechten,
nehmen Bestechungsgeld[2]
und drängen im Tor den Armen zur Seite.
13 Darum schweigt der Verständige in jener Zeit,
denn es ist böse Zeit.“

14 „Sucht das Gute[3] und nicht das Böse,
damit ihr lebt!,
dann wird Jahweh, der Gott der Heere,
mit euch sein,
so wie ihr es [immer] gesagt habt.
15 Hasst das Böse und liebt das Gute;
und richtet das Recht auf im Tor!
Vielleicht wird Jahweh, der Gott der Heere,

---

[1] o.: unterdrückt; o.: mit Zinsen belastet; Bed. nicht gesichert.

[2] o.: Schweigegeld

[3] o.: Fragt (o.: forscht; trachtet) nach dem Guten

gnädig sein dem Überrest Josefs.“

16 „Darum“, *so* sagt Jahweh,
der Gott der Heere, der Herr:
„Auf allen Plätzen [wird] Wehklage [sein];
und auf allen Straßen wird man sagen: ‘Weh, weh!’
Man wird die Ackerbauern zur Trauer rufen
und die des Klagelieds Kundigen zur Wehklage;
17 und in allen Weinbergen [wird] Wehklage [sein],
denn ich werde durch deine Mitte ziehen!“,
hat Jahweh gesagt.

18 „Wehe denen,
die den Tag Jahwehs herbeiwünschen!
Was soll euch doch der Tag Jahwehs?
Finsternis wird er sein und nicht Licht –
19 wie wenn jemand vor dem Löwen flieht,
und es begegnet ihm ein Bär,
und kommt er nach Hause
und lehnt seine Hand an die Mauer,
so beißt ihn die Schlange.
20 Wird denn nicht der Tag Jahwehs
Finsternis sein und nicht Licht?,
und Dunkelheit und nicht Glanz?“

21 „Eure Feste hasse ich, verschmähe ich!
Eure Festversammlungen mag ich nicht riechen!
22 Ja, wenn ihr mir Brandopfer opfert
und eure Speisopfer,
so habe ich kein Gefallen [daran].
Und das Friedensopfer[1] von eurem Mastvieh

[1] o.: Abschlussopfer

sehe ich nicht an.
23 Tu mir das Geplärr deiner Lieder hinweg!
Das Spiel deiner Harfen will ich nicht hören!

24 Es soll aber das Recht einherfluten
wie Wasser
und die Gerechtigkeit
wie ein immer fließender Bach.“

25 „Brachtet ihr mir in der Wüste
die vierzig Jahre ‹hindurch›
Schlachtopfer und Speisopfer,
Haus Israel?
26 Ihr trugt den Sikkut[1], euren König,
und den Remphan[2], eure Götzenbilder, fort,
das Sternbild eurer Götter, die ihr euch gemacht habt.
27 ‹So› werde ich euch gefangen wegführen,
über Damaskus hinaus!“,
sagt Jahweh; Gott der Heere ist sein Name.

6

1 Wehe den Sorglosen in Zion,
den Sicheren auf dem Berg Samarias,
den Vornehmen des Erstlings der Völker,
zu denen das Haus Israel kommt!
2 Geht hinüber nach Kalne und seht,
geht von dort nach Hamat, der großen [Stadt],
und steigt hinab nach dem Gat der Philister:
Sind sie vorzüglicher als diese Königreiche?

---

[1] D. i. der verunstaltete Name der babylonischen Gottheit „Sakkut“.

[2] so n. d. gr. Üsg. u. Apg 7,43; der Mas. T. hat „Kijon“ (D. i. der verunstaltete Name der babylonischen Saturn-Gottheit „Kewan“, im Gr. Räphan o. Remphan.)

Oder ist ihr Gebiet größer als euer Gebiet?

3 [Wehe denen,]
die den Tag des Unheils hinausschieben
und das Thronen der Gewalttat fördern;
4 die auf Elfenbeinbetten liegen,
auf ihren Ruhebetten sich räkeln,
Fettschafe von der Herde essen
und Kälber mitten aus dem Maststall;
5 die zum Klang der Harfe faseln[1]
(sie haben sich wie David
Gesangsinstrumente ausgedacht!),
6 die Wein aus Opferschalen trinken,
sich mit den besten Ölen salben
und sich nicht grämen über die Wunde Josefs!
7 Darum werden sie nun gefangen weggeführt
an der Spitze der Weggeführten!
Vorbei ist's mit dem Gejohle der sich Räkelnden[2]!

8 „Der Herr, Jahweh,
hat bei sich selbst[3] geschworen",
ist der Spruch Jahwehs, des Gottes der Heere:
„Ich verabscheue den Stolz Jakobs
und hasse seine Prachtbauten.
Ich gebe preis die Stadt und was sie füllt."

9 „Und es wird geschehen, wenn in einem Haus zehn Männer übrigbleiben: sie werden sterben!

---

[1] o.: improvisieren

[2] o.: der [träge] Hingestreckten.

[3] w.: bei seiner Seele

10 Und hebt einen[1] ‹dann› sein Verwandter[2] und sein Bestatter[3] auf, um die Gebeine aus dem Haus hinauszuschaffen, und sagt zu dem, der im Innern des Hauses ist: ‘Ist noch jemand bei dir?’, und dieser sagt: ‘Niemand!’, so wird er sagen: ‘Still, denn man darf Jahweh nicht mit Namen erwähnen!’“;

11 „denn – siehe! – Jahweh gebietet,
und man schlägt das große Haus in Trümmer
und das kleine Haus in Splitter.
12 Rennen wohl Pferde auf Felsen,
oder pflügt man [darauf] mit Rindern,
dass ihr das Recht verwandelt habt in Gift
und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut?,
13 die ihr euch über Nichtiges[4] freut,
die ihr sagt: ‘Haben wir uns nicht
durch *unsere* Stärke Hörner erworben[5]?’,
14 denn – siehe! – ich bin dabei, gegen euch,
Haus Israel, ein Volk* zu erwecken“,
ist der Spruch Jahwehs, des Gottes der Heere,
„und sie werden euch bedrücken
von [da] an, [wo] man nach Hamat kommt,[6]
bis zum Bachtal der ‹Jordan›ebene[7].“

7

1 Solches ließ mich der Herr, Jahweh, sehen: Siehe! Da bildete er einen Heuschreckenschwarm, als das Spätgras zu wachsen anfing, und – siehe! – es war das Spätgras nach dem Königsmähen[8]. **2** Und es geschah, als sie das Gewächs[9] der Erde ganz abgefressen hatten, da sagte ich:

---

[1] d. i.: einen der Toten

[2] w.: sein Vatersbruder; sein eigener Onkel; gemeint ist wahrsch. der nächste Verwandte, der ihn zu bestatten hat.

[3] w.: sein Verbrenner (Bei massenhaftem Sterben, wenn die Toten nicht mehr begraben werden konnten, wurden die Leichen verbrannt.)

[4] o.: über Lo-Dabar

[5] o.: Macht verschafft; o.: (die Stadt) Karnajim genommen

[6] o.: vom Zugang nach Hamat

[7] heb. *araba<u>h</u>*; d. i.: die Ebene beiderseits des Jordans u. des Toten Meeres bis zum Roten Meer (Golf von Akaba).

[8] o.: nach der Heuernte des Königs (d. h.: der königlichen Wiesen). Die gr. Üsg. hat hier: Siehe! Ein Heuschreckenschwarm, kommt aus dem Osten, und – siehe! – eine einzelne Heuschrecke ist Goog, der König.

[9] o.: die Kräuter; die grünen Pflanzen

„Herr, Jahweh, vergib bitte!
Wie sollte Jakob bestehen?
Es ist ja so klein.“
3 Jahweh ließ sich dessen gereuen:
„Es soll nicht geschehen!“, sagte Jahweh.

4 Solches ließ mich der Herr, Jahweh, sehen: Siehe! Der Herr, Jahweh, rief zum Kampf mit dem Feuer, und es fraß die große Flut, und es fraß das Losteil[1].
5 Und ich sagte:
„Herr, Jahweh, lass bitte ab!
Wie sollte Jakob bestehen?,
Es ist ja so klein.“
6 Jahweh ließ sich dessen gereuen:
„Auch das soll nicht geschehen!“, sagte der Herr, Jahweh.

7 Solches ließ er mich sehen: Siehe! Der Herr stand auf einer senkrechten Mauer; und in seiner Hand war ein Senkblei.
8 Und Jahweh sagte zu mir: „Was siehst du, Amos?“
Ich sagte: „Ein Senkblei.“
Der Herr sagte:
„Siehe! Ich lege ein Senkblei
an mein Volk Israel, in seiner Mitte.
Ich werde hinfort nicht länger
‹schonend› an ihm vorübergehen.
9 Und die Höhen Isaaks werden verwüstet
und die Heiligtümer Israels zerstört.
Und gegen das Haus Jerobeams
werde ich mit dem Schwert aufstehen.“

10 Da sandte Amazja, der Priester von Bethel, hin zu Jerobeam, dem König Israels, und sagte: „Amos hat eine Verschwörung gegen dich gemacht inmitten des Hauses Israel. Das Land wird alle seine Worte nicht ertragen

---

[1] d. i.: das Erbteil

können; **11** denn *so* sagt Amos: ‘Jerobeam wird durchs Schwert sterben; und Israel wird gewisslich von seinem Erdboden weggeführt werden.’“

12 Und Amazja sagte zu Amos: „Seher, geh! Flieh in das Land Juda und iss dort dein Brot! Und dort magst du prophezeien, **13** aber in Bethel sollst du hinfort nicht mehr prophezeien; denn das Heiligtum des Königs ist es, und das [Gottes]haus des Königtums[1] ist es.“

14 Und Amos antwortete und sagte zu Amazja:

„Ich bin kein Prophet und bin kein Prophetensohn[2], sondern ich bin ein Rinderhirt und ein Maulbeerfeigenzüchter[3]. **15** Und Jahweh nahm mich hinter dem Kleinvieh weg; und Jahweh hat zu mir gesagt: ‘Gehe hin, prophezeie meinem Volk Israel.’

16 Und nun höre das Wort Jahwehs: Du sprichst: ‘Du darfst nicht prophezeien über Israel und nicht [Worte] ergießen lassen über das Haus Isaaks.’

17 ‘Darum’, *so* sagt Jahweh,

‘deine Frau wird zur Hure werden in der Stadt,
deine Söhne und deine Töchter werden fallen
durchs Schwert,
dein Erdboden wird verteilt werden
mit der Messschnur,
und du selbst wirst sterben
auf unreinem Erdboden.
Und Israel wird gewisslich weggeführt werden
von seinem Erdboden!’“

8

1 Solches ließ mich der Herr, Jahweh, sehen: Siehe! Ein Korb mit reifem Obst!

2 Und er sagte: „Was siehst du, Amos?“

Und ich sagte: „Einen Korb mit reifem Obst.“

Und Jahweh sagte zu mir:

„Es kommt das Ende an mein Volk Israel.
Hinfort werde ich nicht länger

---

[1] o.: das Haus des Königreiches

[2] i. S. v.: Prophetenschüler

[3] eigtl.: einer, der Maulbeerfeigen einkneipt (d. h.: durch Einritzen dazu beiträgt, dass sie schneller reifen).

‹schonend› an ihm vorübergehen.
3 Und heulen werden die Gesänge[1] des Palastes
an jenem Tag.“
– ist der Spruch des Herrn, Jahwehs.
„Leichen in Menge!
An allen Orten hat er sie hingeworfen! – Still!“

4 Hört dieses,
die ihr den Armen zertretet und darauf aus seid,
den Gebeugten im Land ein Ende zu machen,
die ihr sagt:
5 „Wann ist der Neumond vorüber,
dass wir Getreide verkaufen,
und der Sabbat,
dass wir Korn hervorholen?,
um das Epha zu verkleinern
und den Schekel zu vergrößern
und die Waage zu fälschen zum Betrug,
6 um Geringe für Geld zu kaufen
und den Armen für ein Paar Schuhe zu kaufen;
[auch] den Abfall vom Korn verkaufen wir!“

7 Geschworen hat Jahweh bei dem Stolz Jakobs:
„Wenn ich alle ihre Werke
jemals vergessen werde …!“[2]

8 „Sollte das Land deswegen nicht erbeben
und jeder Bewohner darin nicht trauern?
Es wird insgesamt emporsteigen
wie der Nil,
aufwogen und zurücksinken

---

[1] o.: Und es werden zu Geheul werden die Lieder

[2] D. i. eine heb. Schwurformel mit starker Verneinung; nur die erste Hälfte des Satzes wird ausgesprochen.

wie der Strom Ägyptens.“

9 „Und es wird geschehen an jenem Tag“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs,
„da lasse ich die Sonne untergehen am Mittag,
und ich bringe Finsternis über das Land
am lichten Tag!
10 Und ich verwandle eure Feste in Trauer
und alle eure Gesänge in Klagelieder!
Ich bringe auf alle Lenden Sacktuch
und auf jedes Haupt eine Glatze!
Ich mache es
wie bei der Trauer um den Einzig‹geborenen›,
und das Ende davon
wie einen bitteren Tag.“

11 „Siehe, Tage kommen“,
ist der Spruch des Herrn, Jahwehs,
„da sende ich einen Hunger ins Land;
nicht einen Hunger nach Brot,
nicht einen Durst nach Wasser,
sondern, die Worte Jahwehs zu hören.
12 ‹Dann› werden sie umherschweifen
von Meer zu Meer
und vom Norden bis zum Osten[1];
umherstreifen werden sie,
das Wort Jahwehs zu suchen,
es aber nicht finden.
13 An jenem Tag werden vor Durst verschmachten
die schönen Jungfrauen und die jungen Männer,
14 die bei der Schuld Samarias schwören und sagen:

[1] eigtl.: bis zur ‹Sonnen›aufgangsseite

‘So wahr dein Gott lebt, Dan!’, und:
‘So wahr Beerschebas Weg[1] lebt!’
Und sie werden fallen und nicht wieder aufstehen.“

9

1 Und ich sah den Herrn am Altar stehen.
Und er sagte:
„Schlage auf den Knauf [der Säule],
dass die Schwellen erbeben,
und zerschmettere sie auf ihrer aller Haupt!
Und ihren Rest bringe ich um mit dem Schwert.
Kein Fliehender soll von ihnen entfliehen,
kein Entkommener soll von ihnen entkommen!
2 [Auch] wenn sie in den Scheol[2] einbrechen,
wird meine Hand sie von dort holen.
Wenn sie in die Himmel hinaufsteigen,
werde ich sie von dort herabholen.
3 Verbergen sie sich auf dem Gipfel des Karmel,
werde ich sie von dort hervorsuchen und holen.
Verstecken sie sich vor meinen Augen
im Meeresgrund,
werde ich von dort die Schlange entbieten,
und die wird sie beißen.
4 Ziehen sie vor ihren Feinden her
in die Gefangenschaft,
werde ich von dort dem Schwert gebieten,
und es wird sie umbringen.
Und ich werde mein Auge gegen sie richten
zum Bösen und nicht zum Guten.“

---

[1] d. h.: Beerschebas Kult

[2] d. h.: in den Bereich der Toten

5 „Der Herr, Jahweh der Heere,
der das Land anrührt, und es zergeht,[1]
dass alle seine Bewohner trauern
(insgesamt emporsteigen wird es wie der Nil,
zurücksinken wie der Strom Ägyptens!),
6 der seine Obergemächer baut in den Himmeln,
seine Ausdehnungen gründet über dem Land,
der die Wasser des Meeres ruft,
sie über die Fläche des Landes ergießt,
Jahweh ist sein Name!“

7 „Seid ihr mir nicht wie die Söhne der Kuschiten[2],
Söhne Israels?“, ist der Spruch Jahwehs.
„Führte ich nicht Israel
aus dem Land Ägypten herauf,
die Philister aus Kaftor,
die Aramäer aus Kir?“
8 „Siehe, die Augen des Herrn, Jahwehs,
sind gegen das sündige Königreich [gerichtet]:
Ich werde es vernichten vom Erdboden hinweg;
nur dass ich das Haus Jakob nicht vollständig vernichten werde!“, ist der Spruch Jahwehs;

9 „denn – siehe! – *ich* gebe Befehl
und lasse mittels aller Völker
das Haus Israel schütteln,
wie [Getreide] mit einem Sieb geschüttelt wird;
und nicht ein Körnchen wird zur Erde fallen!
10 Durchs Schwert werden sterben
alle Sünder meines Volkes, die da sagen:
‘Uns wird das Unheil nicht nahen noch treffen.’“

---

[1] o.: der die Erde anrührt, und sie wankt

[2] o.: die Söhne Äthiopiens

11 „An jenem Tag
werde ich die verfallene Hütte Davids aufrichten
und ihre Risse vermauern
und ihre Trümmer aufrichten;
und ich werde sie bauen wie in den Tagen der Urzeit,
12 auf dass sie ‹als Erbe› in Besitz nehmen
den Überrest Edoms[1] und alle Völker[2],
über die mein Name genannt sein wird[3]“,
ist der Spruch Jahwehs,
der im Begriff ist, dieses zu tun.

13 „Siehe, Tage kommen“, ist der Spruch Jahwehs,
„da der Pflüger an den Schnitter reichen wird
und der Traubentreter an den Sämann.
Und die Berge werden triefen von Most[4],
alle Hügel werden zergehen.
14 Und ich werde
das Geschick[5] meines Volkes Israel wenden,
und sie werden
die verwüsteten Städte aufbauen und bewohnen,
und sie werden Weinberge pflanzen
und deren Wein trinken
und werden Gärten anlegen
und deren Frucht essen.
15 Und ich werde sie einpflanzen in ihren Erdboden.
Sie sollen nicht mehr herausgerissen werden,
hinweg von ihrem Erdboden, den ich ihnen gab“,
sagt Jahweh, dein Gott.

---

[1] n. d. gr. Üsg. u. Apg 15,17: auf dass die Übriggebliebenen der Menschen [den Herrn] mit Fleiß suchen

[2] o.: und alle Heiden

[3] o.: über die mein Name gerufen werden wird ‹und die mir gehören›.

[4] D. i. frisch gepresster Traubensaft, der sich bereits im Gärungsprozess befinden kann.

[5] o.: die Gefangenschaft

Der Prophet Obadja

1 Gesicht Obadjas.

So hat der Herr, Jahweh, über Edom gesagt:

Eine Kunde haben wir von Jahweh gehört, und ein Bote ist unter die Völker gesandt worden: „Macht euch auf und lasst uns gegen es aufstehen zum Kampf!“

2 „Siehe, ich mache dich klein unter den Völkern.
Sehr verachtet wirst du sein.
3 Die Vermessenheit deines Herzens
hat dich in die Irre geführt,
[dich,] der in Felsklüften wohnt,
in der Höhe seinen Sitz hat,
in seinem Herzen spricht:
‘Wer wird mich hinabstürzen zur Erde?’

4 Bautest du dein Nest auch hoch wie der Adler[1]
und wäre es zwischen die Sterne gesetzt,
ich würde dich von dort hinabstürzen!“,
ist der Spruch Jahwehs.

5 „Wären Diebe über dich gekommen,
nächtliche Räuber
– wie bist du vernichtet worden! –,
hätten sie nicht [nur] ihren Bedarf gestohlen?
Wären Weinleser über dich gekommen,
hätten sie nicht eine Nachlese übrig gelassen?
6 Doch wie ist Esau durchstöbert!

---

[1] o.: Gänsegeier

Wie sind ihre versteckten Schätze durchwühlt!
7 Bis an die Grenze haben sie dich fortgeschickt,
alle Männer deines Bundes[1],
getäuscht haben dich, überwältigt haben dich
die Männer deines Friedens[2], die dein Brot aßen;
sie legten einen Fallstrick unter dir aus:
‘Es ist kein Verstand in ihm.’“

8 „Werde ich nicht an jenem Tag“,
ist der Spruch Jahwehs,
„die Weisen aus Edom verschwinden lassen
und den Verstand aus dem Bergland Esaus?
9 Deine Gewaltigen, Teman, verzagen,
sodass jedermann ausgerottet wird
vom Bergland Esaus
durch Ermordung.“

10 „Wegen der Gewalttat an deinem Bruder Jakob
wird Schande dich bedecken,
ausgerottet wirst du für ewig.
11 An dem Tag, als du abseits standest,
an dem Tag, als Fremde sein Vermögen wegführten,
Ausländer zu seinen Toren einzogen
und über Jerusalem das Los warfen,
da warst auch du wie einer von ihnen.“

12 „Nicht solltest du zusehen
am Tag deines Bruders,
am Tag seines Missgeschicks!
Nicht solltest du dich freuen über die Söhne Judas
am Tag ihres Untergangs!

---

[1] d. h.: alle deine Bundesgenossen

[2] d. h.: die, mit denen du in Frieden lebtest; deine Tischgenossen

Nicht solltest du dein Maul aufsperren
am Tag der Bedrängnis!
13 Nicht solltest du kommen
in das Tor meines Volkes
am Tag ihres Unglücks!
Nicht solltest auch du dich weiden an seinem Unheil
am Tag seines Unglücks!
Nicht solltest du deine Hand ausstrecken
nach seiner Habe
am Tag seines Unglücks!
14 Nicht solltest du stehen am Engpass[1],
seine Flüchtlinge[2] auszurotten!
Nicht solltest du ausliefern seine Überlebenden
am Tag der Bedrängnis!“

15 „Fürwahr,
nahe ist der Tag Jahwehs über alle Völker:
Wie du getan hast, wird dir getan werden!
Dein Tun kehrt zurück auf dein Haupt.
16 Fürwahr, wie ihr habt trinken müssen
auf meinem heiligen Berge[3],
so sollen alle Völker immerfort trinken,
trinken und schlürfen,
sie sollen werden, als wären sie nie gewesen.“

17 „Auf dem Berg Zion aber wird ein Entrinnen sein;
und er wird heilig sein.
Die vom Haus Jakob werden in Besitz nehmen
ihre Besitzungen!
18 Das Haus Jakob wird ein Feuer werden,

---

[1] o.: am Scheideweg; an der Wegkreuzung

[2] eigtl.: seine Entkommenen

[3] o.: auf dem Berg meiner Heiligkeit

das Haus Josef eine Flamme
und das Haus Esau zu Stoppeln!
Anzünden werden sie es, und verzehren;
dem Haus Esau wird kein Überlebender bleiben!“
Fürwahr, Jahweh hat gesprochen.

19 „Und sie werden das Südland[1] in Besitz nehmen samt dem Bergland Esaus und das Hügelland[2] samt den Philistern. Und sie werden das Gefilde Ephraims in Besitz nehmen und das Gefilde Samarias. Und Benjamin [wird] Gilead [in Besitz nehmen].
20 Und die Weggeführten dieses Heeres[3] der Söhne Israels werden in Besitz nehmen, was den Kanaanitern gehört, bis nach Zarpat hin, und die Weggeführten von Jerusalem, die in Sefarad sind, [werden in Besitz nehmen] die Städte des Südlands.
21 Und es werden Retter hinaufziehen auf den Berg Zion[4], das Bergland Esaus zu richten.
Und das Königtum wird Jahweh gehören.“

---

[1] d. h.: den Negev (heb. *nägäb*)

[2] heb. *schefelah*, das Hügelland zw. Küste und Bergland Juda.

[3] heb. *cheel* (verkürzte Schreibweise für *chajil*), bed. „Heer“.

[4] n. d. gr. Üsg.: Gerettete werden hinaufziehen vom Berg Zion

Der Prophet Jona

1

1 Und das Wort Jahwehs geschah zu Jona, dem Sohn Amittais:

2 „Mache dich auf! Gehe nach Ninive, der großen Stadt, und verkünde gegen sie, denn ihre Bosheit ist vor meinem Angesicht aufgestiegen.“
3 Aber Jona machte sich auf, um nach Tarsis zu fliehen, hinweg vom Angesicht Jahwehs.
Und er ging nach Jafo[1] hinab und fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr. Und er gab sein Fahrgeld und stieg hinab ins [Schiff], um mit ihnen nach Tarsis zu fahren, weg vom Angesicht Jahwehs.

4 Und Jahweh warf einen großen Wind zum Meer hin; und es entstand ein großer Sturm auf dem Meer, und das Schiff drohte zu zerbrechen.
5 Und die Seeleute fürchteten sich und riefen ‹um Hilfe›, jeder zu seinem Gott. Und sie warfen die Geräte, die im Schiff waren, ins Meer, um es davon zu erleichtern.
Jona aber war in den untersten Schiffsraum hinabgestiegen und hatte sich hingelegt und war fest eingeschlafen.
6 Und der Matrosenführer[2] trat nahe zu ihm heran und sagte zu ihm: „Was ist mit dir, Schläfer? Stehe auf, rufe zu deinem Gott! Vielleicht wird *der* Gott unser gedenken, dass wir nicht umkommen.“
7 Und sie sagten einer zum anderen: „Kommt und lasst uns Lose werfen, damit wir erfahren, um wessentwillen uns dieses Übel trifft.“
Und sie warfen Lose. Und das Los fiel auf Jona.
8 Und sie sagten zu ihm: „Sag uns doch, um wessentwillen uns dieses Übel trifft! Was ist deine Sendung[3]? Und woher kommst du? Welches ist dein Land? Und aus welchem Volk bist du?“
9 Und er sagte zu ihnen: „Ich bin ein Hebräer. Und ich fürchte Jahweh, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat.“

---

[1] Jafo ist im NT Joppe.

[2] o.: der Oberste der Schiffsmannschaft

[3] i. S. v.: dein Auftrag

10 Da fürchteten sich die Männer mit großer Furcht und sagten zu ihm: „Was hast du da getan!“, denn die Männer hatten erfahren, dass er auf der Flucht war, hinweg vom Angesicht Jahwehs, denn er hatte es ihnen mitgeteilt.

11 Und sie sagten zu ihm: „Was sollen wir mit dir tun, dass sich das Meer beruhigt von [seinem Wüten] über uns?“, denn das Meer wurde immer stürmischer.

12 Und er sagte zu ihnen: „Nehmt mich und werft mich ins Meer, so wird sich das Meer beruhigen von [seinem Wüten] über euch; denn ich weiß, dass dieser große Sturm meinetwegen über euch [gekommen] ist.“

13 Und die Männer ruderten[1], um [das Schiff] ans Trockene zurückzubringen. Aber sie konnten nicht, denn das Meer wurde immer stürmischer über ihnen.

14 Und sie riefen zu Jahweh und sagten: „Ach, Jahweh, lass uns bitte nicht umkommen wegen der Seele dieses Mannes! Und lege nicht unschuldiges Blut auf uns! – Fürwahr! Du, Jahweh, hast getan, wie es dir gefiel.“

15 Und sie nahmen Jona und warfen ihn ins Meer.
Und das Meer stand still von seinem Wüten.

16 Und die Männer fürchteten Jahweh mit großer Furcht. Und sie opferten Jahweh Schlachtopfer und gelobten Gelübde.

2

1 Und Jahweh beorderte[2] einen großen Fisch, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Innern[3] des Fisches drei Tage und drei Nächte. **2** Und Jona betete aus dem Innern des Fisches zu Jahweh, seinem Gott.

3 Und er sagte:

„Aus meiner[4] Bedrängnis rief ich zu Jahweh,
und er antwortete mir.
Aus dem Schoß des Scheols[5] rief ich ‹um Hilfe›.
Du hörtest meine Stimme.
4 Ja, in die Tiefe hattest du mich geworfen,
ins Herz der Meere,
und der Strom umgab mich.

---

[1] eigtl.: schnitten durch [die Fluten]

[2] o.: bestimmte; so a. 4,6.7.8

[3] eigtl.: in den Eingeweiden; so a. 2,2.

[4] w.: aus der mir [widerfahrenen]

[5] „Scheol“ ist im AT der Bereich der Toten (im NT „Hades“); oft synonym für „Tod“.

Alle deine Wogen und deine Wellen
gingen über mich hinweg.
5 Und ich, ich sagte:
‘Ich bin vertrieben[1], fort von deinen Augen.’
Doch ich werde wieder aufblicken
zu deiner heiligen Tempelhalle[2]!
6 Die Wasser umfingen mich bis an die Seele,
die Tiefe umschloss mich,
Seetang wickelte sich um mein Haupt.
7 Zu den Gründen[3] der Berge sank ich hinab.
Die Erde,
ihre Riegel ‹schlossen› sich hinter mir zu, ewiglich.
Da führtest du aus der Grube mein Leben herauf,
Jahweh, mein Gott!
8 Als meine Seele in mir verschmachtete,
dachte ich an Jahweh.
Und mein Gebet kam zu dir,
zu deiner heiligen Tempelhalle.
9 Die, die leere Dunstgebilde[4] verehren,
verlassen ihre Güte[5].
10 Ich aber, mit der Stimme des Lobes
werde ich dir ‹Schlachtopfer› opfern.
Was ich gelobte, werde ich bezahlen.
Die Rettung[6] ist bei Jahweh.“

11 Und Jahweh sprach zum Fisch, und er spie Jona aufs Trockene.

---

[1] und verstoßen
[2] o.: zur Tempelhalle deiner Heiligkeit; so a. V. 8.
[3] o.: Wurzeln
[4] w.: Dunstgebilde der Leerheit (o.: Nichtigkeit)
[5] i. S. v.: die ihnen (von Jahweh) erwiesene Bundesliebe und -treue; heb. *ch<u>ä</u>säd*.
[6] o.: Hilfe

3

1 Und zum zweiten Mal geschah das Wort Jahwehs zu Jona:
2 „Mache dich auf! Gehe nach Ninive, der großen Stadt, und rufe ihr die Botschaft[1] zu, die ich dir sagen werde.“
3 Und Jona machte sich auf und ging nach Ninive, gemäß dem Wort Jahwehs. Ninive aber war für Gott[2] eine große Stadt, einen Gang von drei Tagen weit.

4 Und Jona begann in die Stadt hineinzugehen, einen Gang von einem Tag weit.
Und er rief und sagte: „Noch vierzig Tage, und Ninive wird umgestürzt[3]!“
5 Und die Menschen von Ninive glaubten[4] Gott; und sie riefen ein Fasten aus und kleideten sich in Sacktuch, von ihren Großen bis zu ihren Kleinen.
6 Und das Wort gelangte zu dem König von Ninive. Und er stand von seinem Thron auf und legte seinen Mantel ab und hüllte sich in Sacktuch und setzte sich in den Staub[5].
7 Und er ließ ausrufen und in Ninive sagen:
„Auf Befehl des Königs und seiner Großen: Mensch und Vieh, Rind und Kleinvieh sollen gar nichts zu sich nehmen, nicht weiden und kein Wasser trinken! **8** Und sie sollen sich in Sacktuch hüllen, Mensch und Vieh, und mit Macht zu Gott rufen. Und sie sollen umkehren, jeder von seinem bösen Wege und von dem Unrecht, das[6] an ihren Handflächen [klebt]. **9** Wer weiß: Der Gott könnte sich umkehren und es sich gereuen lassen, und er könnte sich abkehren von der Glut seines Zorns, sodass wir nicht umkommen.“
10 Und Gott[7] sah ihr Tun, dass sie von ihrem bösen Weg umkehrten. Und Gott ließ sich des Übels gereuen, wovon er geredet hatte, es ihnen zu tun, und er tat es nicht.

4

1 Und es war übel [in den Augen] Jonas, ein großes Übel[8]. Und er entbrannte[9].

---

[1] eigtl.: das Auszurufende
[2] o. viell.: vor Gott; im Heb. bloßer Dativ
[3] o.: umgekehrt; ‹das Untere nach oben› gekehrt.
[4] o.: setzten ihr Vertrauen in
[5] o.: in die Asche
[6] o.: von der Gewalttat, die
[7] eigtl.: „der Gott“; fünfmal mit Artikel: Jon 1,6; 3,9; 3,10 (zweimal); 4,7.
[8] w.: Und es war übel zu Jona; ein großes Übel.
[9] i. S. v.: sein Zorn entbrannte; w.: es wurde ihm heiß.

2 Und er flehte zu Jahweh und sagte: „Ach, Jahweh, war das nicht mein Wort[1] gewesen, als ich noch auf meinem Erdboden war? Deswegen war ich schnell nach Tarsis geflohen, denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott[2] bist, langsam zum Zorn[3] und groß an Güte[4], einer, der sich des Unheils gereuen lässt.
3 Und nun, Jahweh, bitte nimm meine Seele von mir; denn es ist besser, dass ich sterbe, als dass ich lebe.“
4 Und Jahweh sagte: „Ist es recht, dass du entbrannt bist?“
5 Und Jona ging aus der Stadt hinaus und setzte sich östlich der Stadt nieder. Und dort machte er sich eine Hütte. Und er saß darunter im Schatten, bis er sähe, was mit der Stadt geschehen würde.
6 Und Jahweh Gott beorderte eine Rizinusstaude und sie wuchs über Jona empor, damit Schatten über seinem Haupt sei, um ihn von seinem Missmut[5] zu befreien. Und mit großer Freude freute sich Jona über die Rizinusstaude.
7 Und beim Aufgang des ersten Morgenlichts beorderte Gott einen Wurm, und der stach die Rizinusstaude und sie verdorrte.
8 Und es geschah, als die Sonne aufging, da beorderte Gott einen sengenden Ostwind. Und die Sonne stach auf Jonas Haupt nieder, sodass er ermattet niedersank.
Und er bat, dass seine Seele[6] sterben möge, und sagte: „Es ist besser, dass ich sterbe, als dass ich lebe.“
9 Und Gott sagte zu Jona: „Ist es recht, dass du wegen der Rizinusstaude entbrannt bist?“
Und er sagte: „Mit Recht zürne ich bis zum Tod!“
10 Und Jahweh sagte: „Du wärst ‹gerne› schonend verfahren[7] mit der Rizinusstaude, um die du dich nicht gemüht hast, die du nicht großgezogen hast, die als Kind *einer* Nacht entstand und als Kind *einer* Nacht zugrunde ging. **11** Und ich, ich sollte nicht schonend verfahren[8] mit Ninive, der großen Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht zu unterscheiden wissen zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken, und eine Menge Vieh?“

---

[1] o.: meine Rede
[2] heb. *El*
[3] o.: langatmig; langmütig; eigtl.: langen Atem [habend]
[4] und Treue; heb. *ch̲äsäd*
[5] w.: weg von dem für ihn Üblen
[6] *n̲äfäsch* (Seele; Leben) kann im Heb. anstelle des persönlichen Fürworts stehen.
[7] o.: hättest Mitleid gehabt
[8] o.: nicht Mitleid haben

Der Prophet Micha

1

1 Das Wort Jahwehs, das zu Micha aus Moreschet[1] geschah in den Tagen Jotams, Ahas' und Hiskias, der Könige von Juda, das er schaute über Samaria und Jerusalem:

2 Hört, alle Volksscharen!
Höre zu, Erde[2] und ihre Fülle!
Der Herr[3], Jahweh, sei gegen euch zum Zeugen,
der Herr von der Tempelhalle seines Heiligen[4] aus,

3 denn – siehe! – Jahweh geht aus von seiner Stätte
und kommt herab und schreitet einher auf den Höhen des Landes.
4 Die Berge zerschmelzen unter ihm,
die Täler spalten sich
wie das Wachs vor dem Feuer,
wie Wasser, ausgegossen an einem Abhang.
5 Das alles wegen der Abtrünnigkeit Jakobs
und wegen der Sünden des Hauses Israel.
Wer ist Jakobs Abtrünnigkeit?
Ist es nicht Samaria?
Wer ist Judas Höhenkult?
Ist es nicht Jerusalem?

6 „So mache ich Samaria zum Steinhaufen im Feld,
zu Weinbergpflanzungen,
ich stürze ihre Steine ins Tal,

---

[1] w.: zu Micha, dem Moreschtiter, …

[2] o.: Land

[3] o.: Mein Herr; so a. i. Folg.

[4] d. h.: seines Heiligtums; o.: seiner Heiligkeit

ihre Grundfesten werde ich entblößen.
7 Alle ihre Schnitzbilder werden zerschlagen,
alle ihre Hurengeschenke im Feuer verbrannt;
alle ihre Götzenbilder mache ich zur Öde;
denn durch Hurenlohn hat sie sie gesammelt,
und zum Hurenlohn sollen sie wieder werden!“

8 Darum will ich klagen und heulen,
will barfuß und entblößt einhergehen,
will eine Wehklage halten wie die Schakale,
eine Trauer wie die Töchter der Strauße[1];
9 denn unheilbar ist ihre Wunde.
Ja, es kommt bis an Juda,
es rührt bis ans Tor meines Volkes,
bis an Jerusalem.

10 Berichtet es nicht in Gat[2]!
Weint nur nicht in Akko[3]!
In Beth-Leafra[4] wälze dich im Staub!
11 Zieh vorüber, Bewohnerin von Schafir[5],
in schändlicher Entblößung!
Nicht ausziehen wird
die Bewohnerin von Zaanan[6].
Die Wehklage von Beth-Ezel[7],
nimmt euch dessen Halt[8].

12 Ja, um ihre Habe zittert

---

[1] eigtl.: der Straußenhenne; das Wort für „Strauß“ ist im Heb. w: „Wüstenbewohner“.
[2] bed.: Bericht; in den V. 10–15 finden sich im Heb. viele Wortspiele.
[3] o.: in Cho; im Heb. ein Wortspiel mit *bachah*, „weinen“, hier etwa: in Weinen-Au; in Heulstadt.
[4] Beth-Leafra bed. Haus des Staubes; hier etwa: Staubheim.
[5] Schafir bed. schön; hier etwa: Schönstadt.
[6] bed.: Auszug
[7] bed.: Haus an der Seite; Nebenhaus; Nachbarhaus (möglicherw. identisch mit Azal; Sach 14,5); and.: Rastheim.
[8] o.: nimmt von euch weg seinen Standort; o.: nimmt es euch, dort zu rasten.

die Bewohnerin von Marot[1],
ja, Unheil fährt von Jahweh herab
auf Jerusalems Tor.
13 Spanne die Wagenpferde an den Wagen[2],
Bewohnerin von Lachisch[3]
(der Anfang der Sünde war sie
für die Tochter Zion),
denn in dir wurden gefunden
Israels Abtrünnigkeiten!

14 Darum wirst du Entlassungsgeschenke geben
für Moreschet-Gat[4].
Die Häuser von Achsib[5]
werden zu einem trügerischen Bach[6] für die Könige Israels.
15 Ich lasse noch zu dir kommen den Erben[7],
Bewohnerin von Maresch[8].
Bis nach Adullam[9] kommt
die Herrlichkeit Israels.
16 Schere dich kahl und schere dich ab
wegen der Kinder deiner Wonne!
Mache deine Glatze breit wie die des Geiers,
denn hinweggeschleppt sind sie von dir!

2

1 Wehe denen, die Unheil ersinnen

---

[1] bed.: Bitterkeiten (Vgl. Rut 1,20.); hier etwa: Bitterstadt.
[2] im Heb. ein Wortspiel; *la-rächäsch* klingt an „Lachisch“ an.
[3] bed.: Anhöhe
[4] bed.: Besitztum von Gat
[5] bed.: Trug; trügerisch
[6] So bez. man einen Bach, der im Sommer versiegt.
[7] eigtl.: den, der ‹zum Erbe› in Besitz nimmt
[8] bed.: Besitz
[9] bed.: Ruheplatz; Schlupfwinkel

und Böses wirken auf ihren Lagern!
Beim Licht des Morgens führen sie es aus,
weil es in der Macht ihrer Hand steht.
2 Sie begehren Felder und rauben [sie],
und Häuser nehmen sie weg.
Und sie bedrücken einen Mann und sein Haus
und einen Menschen und sein Erbteil.

3 „Darum“, *so* sagt Jahweh:
„Siehe! Ich ersinne gegen diese Sippschaft Böses,
aus dem ihr eure Hälse nicht ziehen könnt,
und ihr werdet nicht aufrecht gehen,
denn es [wird] böse Zeit [sein]!“
4 An jenem Tag
wird man einen Spruch über euch anheben
und ein klägliches Klagelied klagen.
„Es ist aus“, wird man sagen.
„Völlig verwüstet sind wir!
Das Losteil[1] meines Volkes tauscht man aus!
Ach, wie entzieht man es mir!
Dem Abtrünnigen verteilt man unsere Felder.“

5 Darum wirst du niemanden haben,
der die Messschnur spannt[2] für das Losteil[3]
in der Gemeinde[4] Jahwehs.

6 „Predigt nicht![5]“, predigen sie.
Ob man predigt, ob man diesen da nicht predigt,
die Schmähungen werden nicht weichen.

---

[1] d. h.: das Erbteil
[2] o.: zieht; eigtl.: wirft
[3] Gemeint ist der Ackerlosanteil bei der Verlosung des Landes.
[4] eigtl.: Versammlung
[5] w.: träufeln lassen (i. S. v.: freie Rede fließen lassen); so a. i. Folg.

7 Darf man so etwas im Haus Jakobs sagen?
Ist Jahweh etwa ungeduldig[1] geworden?
Oder sind seine Taten sonst derartig?
Sind meine Worte nicht gütig
gegen den, der aufrichtig wandelt?

8 Längst [schon] lehnt sich mein Volk auf
als ein Feind:
Vom Oberkleid reißt ihr den Mantel herunter –
denen, die friedlich vorübergehen,
die sich abwenden vom Krieg.
9 Die Frauen meines Volkes vertreibt ihr
aus dem Haus ihrer Verwöhntheit.
Ihren kleinen Kindern
nehmt ihr meinen Schmuck weg für immer.

10 Macht euch auf und zieht hin,
denn dies ist die Ruhestatt nicht!
– wegen der Verunreinigung, die Verderben bringt,
und zwar schlimmes Verderben.
11 Ja, käme einer daher,
der dem Wind nachgeht und Trug erlügt:
„Zu Wein und Rauschtrank predige ich dir[2]“,
der wäre ein Prediger[3] für dieses Volk!

12 „Sammeln, ja, sammeln
werde ich dich, Jakob, insgesamt.
Versammeln, ja, versammeln
werde ich den Überrest Israels.
Ich bringe ihn zusammen

---

[1] eigtl.: kurzatmig; o.: kurzen Geistes

[2] eigtl.: lasse ich dir [Rede] fließen (o.: träufeln)

[3] eigtl.: ein Träufler

wie die Schafe[1] der Hürde,
wie die Herde inmitten der Weide.
Tosen wird es von Menschen!
13 Vor ihnen zieht der Durchbrecher herauf,
sie brechen durch, ziehen durchs Tor,
und gehen durch es [wieder] hinaus,
ihr König zieht vor ihnen her,
und[2] Jahweh an ihrer Spitze.“

3

1 Und ich sagte:
„Hört doch, ihr Häupter Jakobs
und ihr Anführer des Hauses Israel:
Ist es nicht an euch,
das Recht zu kennen?,
2 die ihr das Gute hasst, die ihr das Böse liebt,
die ihr ihnen ihre Haut abzieht
und ihr Fleisch von ihren Gebeinen;
3 die das Fleisch meines Volkes verzehren,
ihre Haut ihnen abziehen,
ihre Gebeine herausbrechen
und sie zerstückeln – wie im Topf
und wie Fleisch mitten im Kessel.“

4 Einst werden sie aufschreien zu Jahweh,
und er wird ihnen nicht antworten;
er wird sein Antlitz vor ihnen verbergen
zu jener Zeit,
ebenso wie sie ihre Taten böse gemacht haben.

---

[1] und Ziegen

[2] o.: und zwar; o.: nämlich

5 *So* sagt Jahweh über die Propheten, die mein Volk irreführen, die, wenn sie mit ihren Zähnen etwas zu beißen haben, „Frieden!“ rufen. Wer ihnen aber nichts ins Maul gibt, gegen den heiligen sie einen Krieg:

6 „Darum soll es für euch Nacht werden,
ohne Gesicht,
und für euch Finsternis werden,
ohne Orakelspruch.
Die Sonne wird über den Propheten untergehen
und der Tag über ihnen schwarz werden.
7 Die Seher werden beschämt
die Orakelsprecher zuschanden;
allesamt werden sie den Bart verhüllen,
denn keine Antwort Gottes ist da.“

8 Ich hingegen, ich bin erfüllt mit Kraft,
mit dem Geist Jahwehs,
mit Recht und Heldenstärke[1],
um Jakob seine Abtrünnigkeit kundzutun
und Israel seine Sünde.
9 Hört doch dieses, Häupter des Hauses Jakob
und Anführer des Hauses Israel,
die das Recht verabscheuen,
alles Gerade krumm machen,
10 die Zion bauen mit Blut[2]
und Jerusalem mit Unrecht!
11 Seine Häupter sprechen Recht für Bestechung,
und seine Priester lehren für Lohn,
und seine Propheten orakeln für Geld.
Sie stützen sich auf Jahweh und sagen:
„Ist Jahweh etwa nicht in unserer Mitte?
Es wird kein Unheil über uns kommen!“

---

[1] o.: Heldenmut

[2] o.: mit Blutvergießen; mit Bluttaten; im Heb. steht „Blut“ in der Mehrzahl.

12 Darum – euretwegen –
wird Zion als Acker gepflügt werden,
Jerusalem zu Trümmerhaufen werden
und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen[1]!

4

1 Und es wird geschehen
in der späteren [Zeit] der Tage[2],
da wird der Berg des Hauses Jahwehs
fest gegründet sein – als Haupt der Berge.
Er wird erhaben sein, über die Hügel.
Volksscharen werden zu ihm strömen.
2 Viele Völker[3] werden hingehen und sagen:
„Kommt! Lasst uns hinaufziehen
zum Berg Jahwehs
und zum Haus des Gottes Jakobs,
dass er uns unterweise[4] in seinen Wegen,
so wollen wir wandeln auf seinen Pfaden!“,
denn von Zion wird Weisung[5] ausgehen
und das Wort Jahwehs von Jerusalem.
3 Und er wird richten
zwischen großen Volksscharen
und Recht sprechen
mächtigen Völkern bis in die Ferne.
Sie werden
ihre Schwerter schmieden zu Pflugscharen
und ihre Speere zu Winzermessern.
Nicht [mehr] wird Volk* gegen Volk*

---

[1] o.: zu einem von Gestrüpp überwucherten Hügel.
[2] o.: in fernen Tagen; o.: in der Folgezeit
[3] o.: Heiden
[4] und Anweisung gebe
[5] heb. *thorah*; bed. Anweisung und Unterweisung; and.: Gesetz.

das Schwert erheben,
und nicht mehr werden sie lernen den Krieg.

4 Und sie werden sitzen,
jeder unter seinem Weinstock
und unter seinem Feigenbaum;
und niemand wird sie aufschrecken.
Ja, der Mund Jahwehs der Heere hat gesprochen.
5 Ja, alle Volksscharen wandeln,
eine jede im Namen ihres Gottes.
Wir aber, wir wandeln
im Namen Jahwehs, unseres Gottes,
für immer und ewig!

6 „An jenem Tag“, ist der Spruch Jahwehs,
„werde ich die[1] Hinkende sammeln
und die Versprengte[2] sammeln
und jene, über die ich Unheil gebracht habe.
7 Ich mache die Hinkende zu einem Überrest,
die weit Entfernte zu einem gewaltigen Volk*.
Und Jahweh wird König über sie[3] sein
auf dem Berg Zion,
von da an und bis in Ewigkeit.“

8 „Und du, Herdenturm[4],
Ofel[5] der Tochter Zion,
zu dir wird gelangen,
zu dir wird kommen die einstmalige Herrschaft,
das Königtum der Tochter Jerusalem.“

---

[1] d. h.: Israel (Jahwehs Ehefrau)
[2] o.: Verstoßene; Vertriebene
[3] Mehrzahl; i. S. v.: über die Glieder des Volkes
[4] heb. Migdal-Eder (w.: Wachtturm für die Kleinviehherde); gemeint ist hier der Berg Zion.
[5] Der Ofel (bed.: Hügel; Anhöhe) war der von Jotam (2Chr 27,3) befestigte südöstliche Abhang des Tempelberges in Jerusalem.

9 „Jetzt, warum erhebst du ein Geschrei?
Ist kein König in dir?
Oder ist dein Ratgeber umgekommen,
dass dich Wehen ergriffen haben
wie eine Gebärende?
10 Kreiße [nur] und stöhne,
Tochter Zion, wie eine Gebärende!,
denn jetzt musst du hinausziehen aus der Burgstadt;
auf dem Feld musst du wohnen,
bis nach Babel musst du kommen.
Dort wirst du befreit;
dort wird Jahweh dich erlösen
aus dem Griff deiner Feinde.“

11 „Und jetzt,
viele Völker haben sich gegen dich versammelt,
die sagen: ‘Befleckt[1] werde sie!’ und:
‘Unsere Augen sehen ‹ihre Lust›[2] an Zion!’
12 Aber sie erkennen nicht Jahwehs Gedanken[3]
und verstehen nicht seinen Ratschluss,
denn gesammelt hat er sie
wie Garben auf der Tenne.“
13 „Mache dich auf und drisch, Tochter Zion!,
denn dein Horn mache ich zu Eisen,
deine Hufe mache ich zu Erz;
und zermalmen wirst du viele Volksscharen.
Ihre Schätze[4] weihe ich Jahweh ‹als Banngut›
und ihr Vermögen dem Herrn der ganzen Erde.

---

[1] o.: verunstaltet; entartet; ruchlos gemacht

[2] o.: weiden sich; blicken ‹mit Genugtuung› herab

[3] i. S. v.: Pläne; Vorhaben

[4] d. h.: ihre unrechtmäßig erworbenen Schätze

14 Jetzt magst du dich zusammendrängen[1],
Tochter des Stoßtrupps;
einen Wall[2] hat man gegen uns aufgestellt;
mit dem Stock schlagen sie ihn,
den Richter Israels, auf die Backe.

5

1 Und du, Bethlehem-Ephrata
um unter den Tausendschaften von Juda zu sein:
Aus dir soll mir [einer] hervorgehen,
um Herrscher über Israel zu sein.
Und seine Ursprünge sind von der Vorzeit,
von den Tagen der Urzeit her.

2 Darum gibt er sie hin
bis zu der Zeit, da die Gebärende[3] geboren hat;
‹dann› wird der Überrest seiner Brüder
zurückkehren mitsamt[4] den Söhnen Israels.
3 Und er wird auftreten
und sie[5] weiden in der Kraft Jahwehs,
in der Hoheit des Namens Jahwehs, seines Gottes.
Und sie werden wohnen ‹bleiben›,
denn nun wird er groß
bis zu den ‹äußeren› Enden der Erde[6].
4 Und dieser wird Friede sein –

---

[1] w.: scharen (wie Jer 5,7); hier i. S. v.: dich ängstlich zusammendrängen zu einer Schar; and.: dich ritzen; dir [als Trauerzeichen] Schnittwunden zufügen.

[2] d. h.: einen Belagerungswall

[3] o.: die, die gebären soll; vgl. Mi 4,10.

[4] heb. *al* „über“ o. „schirmend über“ (wie 1Mo 32,12 u. Hos 10,14); hier also: „mitsamt; zugleich mit“ vgl. Jer 3,18; 2Mo 35,22 (s. Kommentar Keil zu Mi 5,2)

[5] näml.: die Herde

[6] o.: bis zu den Rändern des [Erd]lands.

(Assur, wenn es in unser Land kommt
und in unsere Prachtbauten tritt,
werden wir gegen es sieben Hirten aufstellen
und acht Menschenfürsten;
5 und sie werden das Land Assur weiden
mit dem Schwert
und das Land Nimrods in dessen Toren.)
und er wird [uns] retten vor Assur,
sollte es in unser Land kommen,
sollte es in unser Gebiet treten.

6 Und es wird der Überrest Jakobs –
inmitten vieler Volksscharen –
werden wie der Tau von Jahweh her,
wie der Regenschauer auf das Pflanzengewächs,
der nicht harrt auf Menschen[1],
nicht wartet auf Menschenkinder[2].
7 Und es wird der
unter den Völkern [übrige] Überrest Jakobs –
inmitten vieler Volksscharen –
werden wie ein Löwe unter den Tieren des Waldes,
wie ein Junglöwe unter den Schafherden,
der, wenn er hindurchgeht, niederstampft
und zerreißt, und niemand ist da, der rettet.
8 Hoch erhoben sei deine Hand
über deine Bedränger,
und alle deine Feinde
sollen ausgerottet werden!

9 „Und es wird geschehen an jenem Tag“,
ist der Spruch Jahwehs,

---

[1] eigtl.: auf [den] Mann (hier kollektiv)

[2] eigtl.: auf [die] Adamssöhne

„da rotte ich deine Pferde aus deiner Mitte aus
und vernichte deine Kriegswagen,
10 da rotte ich die Städte deines Landes aus
und reiße alle deine Festungen nieder,
11 da rotte ich die Zaubereien aus deiner Hand aus
und du wirst keine Wolkendeuter mehr haben,
12 da rotte ich deine Schnitzbilder aus
und deine Gedenksteine aus deiner Mitte,
und du wirst dich nicht mehr niederwerfen[1]
vor dem Gemachten deiner Hände,
13 da reiße ich
deine Aschera-Standbilder[2] aus deiner Mitte
und vernichte deine Städte,
14 da übe ich in Zorn und Grimmglut Rache
an den Völkern[3], die nicht gehört haben.“

6

1 O hört, was Jahweh sagt:
„Mache dich auf,
führe einen Rechtsstreit vor den Bergen
und lass die Hügel deine Stimme hören!“
2 Hört, ihr Berge, den Rechtsstreit Jahwehs,
ihr Unwandelbaren, ihr Grundfesten der Erde!,
denn Jahweh hat mit seinem Volk
einen Rechtsstreit und rechtet mit Israel:

3 „Mein Volk, was habe ich dir getan,
und womit dich ermüdet?
Sage gegen mich aus!

---

[1] und huldigen

[2] D. s. Kultstätten der Aschera, einer syrisch-phönizischen Gottheit.

[3] o.: an den Heiden

4 Ja, ich habe dich heraufgeführt
aus dem Land Ägypten,
habe dich erlöst
aus dem Haus der Knechtschaft,
habe Mose vor dir her gesandt,
Aaron und Mirjam.
5 O mein Volk, erinnere dich daran,
was Balak, der König Moabs, beraten[1] hatte,
was Bileam, der Sohn Beors, ihm antwortete,
[und was] von Schittim bis Gilgal [geschah],
damit du die Gerechtigkeitserweisungen Jahwehs
erkennst.“

6 „Womit soll ich vor Jahweh treten,
[womit] mich beugen vor dem Gott der Höhe?
Soll ich vor ihn treten mit Brandopfern,
mit einjährigen Kälbern?
7 Wird Jahweh Gefallen haben
an Tausenden von Widdern,
an Zehntausenden[2] von Bächen Öls?
Soll ich meinen Erstgeborenen geben
für meine Abtrünnigkeit,
die Frucht meines Leibes
für die Sünde meiner Seele?“

8 Man hat dir gesagt, o Mensch, was gut ist.
Und was fordert Jahweh von dir sonst –
als Recht zu üben und Güte[3] zu lieben
und demütig[4] zu wandeln mit deinem Gott.

---

[1] und beschlossen

[2] o.: Myriaden

[3] und Treue; heb. *chäsäd*; bez. die liebende Ergebenheit und Bundestreue.

[4] o.: in gewissenhafter und einsichtsvoller Einstellung

9 Die Stimme Jahwehs ruft der Stadt[1] zu
(und zwar hat dein Name
‹wahre› Klugheit im Auge[2]):
„Hört auf die Zuchtrute[3]
und auf den, der sie verhängt!
10 Gibt es im Haus des Frevlers
etwa noch frevelhafte Schätze
und das schwindsüchtige verfluchte Epha[4]?
11 Sollte ich [sie] rein sprechen
– bei frevelhafter Waage
und bei einem Beutel mit Gewichtssteinen des Trugs?
12 Ihre Reichen sind voll Gewalttat,
und ihre Bewohner reden Lüge,
und ihre Zunge ist Trug in ihrem Mund!

13 So will auch ich dich krank schlagen[5],
dich verwüsten wegen deiner Sünden.
14 Du wirst essen, aber nicht satt werden,
dein Inneres wird leer bleiben.
Du wirst fortschaffen, aber nicht retten;
und was du rettest, gebe ich dem Schwert preis.

15 Du wirst säen, aber nicht ernten,
Oliven keltern, dich aber nicht salben mit Öl,
Most[6] trinken, aber keinen Wein.
16 Man hat sich eifrig
an die Satzungen Omris gehalten

---

[1] näml.: Jerusalem

[2] o.: und dein Name sieht nach Klugheit ‹und Umsicht›; and.: wahre Klugheit fürchtet deinen Namen.

[3] i. S. v.: auf das (drohende) Gericht (Jes 10,5.24)

[4] i. S. v.: das verkleinerte (o.: allzu knappe) Getreidemaß.

[5] o.: dich schlagen [und] es schlimm machen

[6] Most ist frisch gepresster Traubensaft, der sich bereits im Gärungsprozess befinden kann.

und an alles Tun des Hauses Ahabs;
und ihr wandelt in ihren Ratschlägen! –
damit ich dich mache zur ‹schaurigen› Öde[1]
und ihre Bewohner zum Gezische[2]!
Die Schmach meines Volkes werdet ihr tragen!“

7

1 Weh mir!,
denn es ergeht mir wie bei der Obstlese,
wie bei der Nachlese der Weinernte:
keine Traube zu essen,
[keine] Frühfeige, die meine Seele begehrt!
2 Der Gütige ist aus dem Lande verschwunden,
kein Rechtschaffener ist unter den Menschen;
sie alle lauern auf Blut,
sie jagen jeder seinen Bruder mit dem Netz.

3 Auf das Böse sind [ihre] Hände aus,
es tüchtig zu verrichten.
Der Fürst fordert,
der Richter [richtet] gegen Entgelt,
der Große redet nach dem Gelüst seiner Seele,
und so drehen sie sich’s ‹zurecht›[3].
4 Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornstrauch,
der Rechtschaffenste wie eine Hecke. –
Der Tag deiner Wächter[4],
ja, deine Heimsuchung, kommt heran! –
Nun wird ihre Verwirrung geschehen!

---

[1] und zum Entsetzen

[2] und zum Gepfeife

[3] o.: und so verdichten sie es; o.: und so verflechten sie es ineinander.

[4] o.: deiner Späher; näml.: deiner Propheten (die diesen Tag angekündigt haben)

5 Traut nicht dem Verwandten[1]!
Verlasst euch nicht auf den Freund!
Vor der, die in deinem Schoß liegt,
verwahre die Pforten deines Mundes!,
6 denn der Sohn verachtet den Vater,
die Tochter steht wider ihre Mutter,
die Schwiegertochter
ist gegen ihre Schwiegermutter!
Des Mannes Feinde
werden die eigenen Hausgenossen sein. –

7 Ich aber will Ausschau halten nach Jahweh,
will harren auf den Gott meines Heils.
Erhören wird mich mein Gott.
8 Freue dich nicht über mich, meine Feindin,
denn bin ich gefallen, so stehe ich wieder auf!
Wenn ich in der Finsternis sitze,
ist [doch] Jahweh mir Licht.

9 Den Unmut Jahwehs will ich tragen –
denn ich habe gesündigt an ihm –,
bis er meinen Rechtsstreit führen
und mir Recht schaffen wird,
mich herausführen wird ins Licht;
schauen werde ich seine Gerechtigkeit.
10 Sehen wird’s meine Feindin,
Schamröte wird sie bedecken,
die zu mir sagt: „Wo ist Jahweh, dein Gott?“
Meine Augen werden sich an ihr weiden[2]:
Nun wird sie zu Zertretenem;
wie Kot auf der Straße wird sie sein!

---

[1] o.: Gefährten

[2] w.: werden sie ansehen (i. S. v.: mit Genugtuung ansehen)

11 Ein Tag [kommt],
an dem deine Mauern aufgebaut werden.
An jenem Tag
wird die Schranke[1] entfernt sein.
12 An jenem Tag,
da wird man zu dir kommen
von Assur und den Städten Mazors[2] her
und von Mazor her bis zum Strom
und von Meer zu Meer
und von Bergland zu Bergland. –
13 Das [Erd]land[3] aber wird zur Einöde werden
wegen seiner Bewohner,
wegen der Frucht ihrer Taten.

14 Weide[4] dein Volk mit deinem Stab,
die Herde deines Erbteils,
dass es für sich wohne,
im Wald, inmitten des Karmel[5].
Lass sie Baschan und Gilead beweiden
wie in den Tagen der Urzeit.
15 Wie in den Tagen,
da du aus dem Lande Ägypten zogst,
werde ich es Wunder sehen lassen.

16 Sehen werden es [die] Völker
und beschämt werden
trotz aller ihrer Heldenstärke!
Die Hand werden sie auf den Mund legen,

---

[1] Vgl. V. 12; das Wort bed. nicht „Gebiet“ o. „Landesgrenze“.
[2] Mazor ist ein Name für Ägypten.
[3] o.: das Land (näml.: außerhalb Kanaans); die Ländereien
[4] und hüte
[5] bed.: Baumgarten

ihre Ohren werden taub werden!
17 Staub lecken werden sie wie die Schlange;
wie die kriechenden Tiere der Erde
werden sie hervorzittern aus ihren Schlössern.
Zu Jahweh, unserem Gott,
werden sie sich bebend wenden!
Und fürchten werden sie sich vor dir!

18 Wer ist ein ‹starker› Gott wie du,
der die Schuld vergibt dem Überrest seines Erbteils,
der über die Abtrünnigkeit hinwegschreitet,
der nicht ewig festhält an seinem Zorn,
denn er ist einer, der Gefallen hat an Güte[1]!
19 Er wird sich unser wieder erbarmen,
unsere Verschuldungen bezwingen!
Du wirst in die Tiefen des Meeres werfen
alle ihre Sünden.
20 Du erweist[2] Jakob die Treue[3],
Abraham die Güte,
die du geschworen hast unseren Vätern
von den Tagen der Vorzeit her.

[1] und Treue.
[2] o.: bietest
[3] und Beständigkeit; Grundbed.: Wahrheit

Der Prophet Nahum

1

1 Die Last über Ninive[1].
Das Buch des Gesichts Nahums[2], des Elkoschiters[3].

2 Ein Starker[4], der eifert und rächt, ist Jahweh,
ein Rächer ist Jahweh
und ein Meister[5] des Grimms!
Jahweh übt Rache[6] an seinen Widersachern
und grollt seinen Feinden,
3 Jahweh, langsam zum Zorn[7] und groß an Kraft,
und er lässt gewiss nicht ungestraft,
Jahweh, im Sturmwind und im Gewitter
ist sein Weg,
Gewölk ist der Flugsand seiner Füße,
4 er schilt das Meer und trocknet es aus,
alle Flüsse lässt er versiegen,
Baschan und Karmel[8] verwelken,
es verwelkt die Blüte des Libanon;
5 vor ihm erbeben die Berge
und zerfließen die Hügel,
vor seinem Angesicht erhebt sich das [Erd]land,
das Festland[9] und alle seine Bewohner!

---

[1] „Last“ meint ein prophetisches Gerichtswort o. Drohwort, das dem Propheten als Last auferlegt ist.
[2] bed.: Tröstung; Trostreicher (Nah 3,7)
[3] Die Lage von Elkosch ist nicht mit Sicherheit bestimmt.
[4] heb. *El*
[5] w.: ein Besitz-Herr; ein Eigner
[6] o.: ist dabei, Rache zu üben; so a. i. Folg.
[7] o.: langatmig; langmütig; eigtl.: langen Atem [habend]
[8] bed.: Baumgarten
[9] *thebel* bed. die bewohnte Welt bzw. Teile davon; der Umfang wird vom Kontext bestimmt.

6 Wer kann vor seinem Zürnen[1] bestehen,
wer standhalten beim Entbrennen seines Zorns?
Seine Grimmglut ergießt sich wie Feuer,
Felsen werden entzweigerissen von ihm.

7 Gut ist Jahweh,
eine Festung am Tag der Bedrängnis,
und er erkennt die[2],
die Zuflucht nehmen zu ihm.
8 Doch mit einer überschwemmenden Flut
macht er dem Ort jener[3] ein Ende;
seinen Feinden jagt [die] Finsternis nach.

9 Was ersinnt ihr gegen Jahweh?
Ein Ende macht er!
Die Bedrängnis wird sich kein zweites Mal erheben!,
10 denn seien sie auch zu Gestrüpp verflochten
und wie von ihrem Zechtrank berauscht:
gänzlich verzehrt sollen sie werden,
wie dürre Stoppeln!
11 Von dir[4] ist ausgegangen,
der Böses ersann gegen Jahweh,
der nichtswürdige Ratgeber[5].

12 *So* sagt Jahweh:
„Ob sie auch unversehrt und ihrer so viele sind,
werden sie doch abgemäht werden,
und vorbei ist es!“

---

[1] o.: vor seiner Entrüstung

[2] i. S. v.: er kümmert sich um die; nimmt Rücksicht auf die (vgl. Hos 13,5; Ps 1,6).

[3] Vmtl. ist Ninive gemeint.

[4] näml.: von Ninive aus

[5] w.: [der] Belials-Ratgeber; bed.: der Ratgeber der Nichtswürdigkeit und des Verderbens.

„Habe ich dich auch gebeugt,
ich werde dich nicht mehr beugen.
13 Und nun:
Ich zerbreche seine Jochstange auf dir[1];
und ich reiße deine Fesseln entzwei!“

14 „Doch über dich hat Jahweh geboten:
Von deinem Namen soll kein Same mehr erstehen[2]!
Aus dem Haus deines Gottes tilge ich
das geschnitzte und das gegossene Bild.
Ich bereite dein Grab,
denn du bist [zu] leicht erfunden worden[3].“

2

1 Sieh – auf den Bergen die Füße dessen,
der gute Botschaft bringt,
der Frieden verkündet!
Feiere, Juda, deine Feste,
bezahle deine Gelübde!,
denn der Sohn Belials[4]
wird dich künftig nicht mehr durchziehen,
ganz und gar ausgerottet ist er!

2 Gegen dich[5] zieht der Zerschmetterer heran.
Bewache die Festung, spähe aus auf den Weg!
Stärke deine Lenden, festige sehr deine Kraft!

---

[1] d. h.: auf Juda
[2] eigtl.: soll nicht mehr besamt (d. h.: fortgepflanzt) werden.
[3] o.: denn du bist verächtlich; o.: denn du bist ohne Wert.
[4] bed.: der Sohn der Nichtswürdigkeit; der Ruchlose
[5] Gemeint ist Ninive.

3 Fürwahr, Jahweh lässt wiederkehren
die Hoheit Jakobs sowie die Hoheit Israels,
denn Plünderer hatten sie geplündert
und hatten ihre Reben zerstört.
4 Die Schilde seiner Gewaltigen sind gerötet,
die tüchtigen Männer in Scharlach[1] gekleidet.
Die Wagen glänzen von Stahl
am Tag seines Rüstens,
und die Wacholder-Speere[2] werden geschwungen.
5 Die Wagen rasen auf den Straßen,
rennen auf den Plätzen.
Ihr Aussehen ist wie Fackeln,
wie Blitze fahren sie daher;

6 er erinnert sich an seine Edlen:
Sie straucheln auf ihren Wegen,
sie eilen zu ihrer Mauer,
und das Schutzdach wird aufgerichtet.
7 Die Tore an den Strömen sind geöffnet,
der Palast wankt[3].
8 Es ist beschlossen:
Sie wird entblößt, weggeführt.
Ihre Mägde stöhnen wie die Stimme der Tauben;
sie schlagen sich an ihr Herz.

9 Ninive –
einem Wasserteich gleich war es von jeher.
Und sie fliehen.
„Bleibt stehen! Bleibt stehen!“,

---

[1] o.: Karmesin

[2] w.: die Wacholderstämme

[3] und zergeht.

doch keiner dreht sich um.
10 „Raubt Silber! Raubt Gold!“,
und kein Ende hat der Vorrat,
ein Reichtum an allerlei kostbaren Geräten.
11 Leere, Entleerung und Verheerung!
Zerfließendes Herz, Schlottern der Knie,
in allen Lenden ein Schütteln!
Und alle ihre Angesichter erblassen[1].

12 Wo ist [nun] die Wohnung der Löwen
und die Weide der Junglöwen,
wo der Löwe umherging, [auch] die Löwin,
das Löwenjunge, und keiner sie aufschreckte?
13 Der Löwe raubte für den Bedarf seiner Jungen
und erwürgte für seine Löwinnen
und füllte seine Höhlen mit Raub
und seine Wohnungen mit Geraubtem.

14 „Siehe! Ich will an dich!“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere.
„Ich lasse ihre Wagen in Rauch aufgehen,
und deine Junglöwen verzehrt das Schwert.
Ich lasse deinen Raub von der Erde schwinden
und die Stimme deiner Boten
wird nicht mehr gehört werden.“

3

1 Weh der Stadt der Bluttaten,
ganz erfüllt mit Lüge, mit Gewalttat!
Das Rauben hört nicht auf.
2 Peitschenknall,

---

[1] eigtl.: ziehen [ihre] Röte ein.

1130
‹dröhnendes› Erschüttern des Rädergerassels,
jagende Pferde
und aufspringende Wagen;
3 aufbäumende Reiter,
Flamme des Schwerts,
Blitz des Speeres!
Durchbohrte in Menge,
Haufen von Toten,
Leichen ohne Ende,
man strauchelt über ihre Leichen!
4 Wegen der vielen Hurereien
der anmutigen Hure, der Meisterin der Zaubereien,
die Völker[1] verkaufte durch ihr Huren
und Familien durch ihre Magie.

5 „Siehe! Ich will an dich!“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere.
„Ich decke deine Säume auf,
über dein Angesicht,
und lasse [die] Völker sehen deine Blöße
und [die] Königreiche deine Schande.
6 Ich werfe Scheusale auf dich,
ich mache dich verächtlich
stelle dich zur Schau.
7 Und es wird geschehen,
jeder, der dich sieht, wird von dir fliehen
und sagen: ‘Ninive ist verwüstet!
Wer wird ihr Beileid bekunden?
Woher soll ich dir Tröster suchen?’“

8 Bist du vorzüglicher als No-Amon[2],

---

[1] o.: Heiden

[2] D. i. Theben in Oberägypten; bed. wahrsch.: Wohnung des (ägyptischen Gottes) Amun.

die an den Strömen wohnte,
Wasser rings um sie her?
Das Meer war ihr Bollwerk,
aus Meer bestand ihre Mauer.
9 Kusch[1] war [ihre] Stärke
und auch Ägypten – in zahlloser Menge,
Put und Libyer[2] waren unter ihren Helfern.
10 Auch sie,
in die Verbannung ist sie gezogen,
in die Gefangenschaft.
Auch ihre Kinder
wurden zerschmettert an allen Straßenecken.
Und über ihre Vornehmen warf man das Los,
und alle ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt.
11 Auch du wirst trunken werden,
wirst versteckt sein.
Auch du wirst eine Zuflucht suchen
vor dem Feind.

12 Alle deine Festungen
sind Feigenbäume mit Frühfeigen:
Wenn sie geschüttelt werden,
fallen sie dem Esser in den Mund.
13 Siehe! Dein Volk,
es ist zu Weibern geworden in deiner Mitte.
Weit geöffnet deinen Feinden
sind die Tore deines Landes.
Feuer hat deine Riegel verzehrt.

14 Schöpfe dir Wasser für die Belagerung!
Bessere deine Festungswerke aus!

---

[1] Kusch (Name des südl. Niltals) ist das Gebiet südl. v. Syene (Hes 29,10): Äthiopien u. Sudan.

[2] Put und Libyer (heb. *lubim*) sind Völker westlich von Ägypten (heute: Libyen).

Tritt den Ton und stampfe den Lehm,
stelle den Ziegelofen wieder her!
15 Dort wird das Feuer dich verzehren,
das Schwert dich ausrotten,
dich verzehren wie der Abfresser[1].

Vermehre dich wie der Abfresser!
Vermehre dich wie die Heuschrecke!
16 Du machtest deine Kaufleute zahlreicher
als die Sterne der Himmel.
Der Abfresser schlüpft aus und fliegt davon.
17 Deine Erlesenen
sind wie die Heuschrecken
und deine Würdenträger[2]
wie Grashüpferschwärme,
die sich am Frosttag an den Mauern lagern.
Geht die Sonne auf, entfliehen sie,
und man weiß ihre Stätte nicht, wo [sie sind].

18 Deine Hirten sind eingeschlafen,
König von Assur!
Deine Edlen liegen da.
Dein Volk ist auf den Bergen zerstreut,
und niemand [ist da], der [es] sammelt.
19 Keine Linderung für deine Wunde!
Dein Schlag ist tödlich.
Alle, die die Nachricht von dir hören,
klatschen in die Hände[3] über dich;
denn über wen ging nicht stets deine Bosheit?

---

[1] Gemeint ist die noch ungeflügelte Heuschrecke.

[2] o.: deine Schreiber (assyrischer Beamtentitel)

[3] eigtl.: in die Handschalen; s. Begriffsverz.

Der Prophet Habakuk

1

1 Die Last[1], die Habakuk, der Prophet, schaute:

2 Wie lange, Jahweh, rufe ich [schon] ‹um Hilfe›
und du hörst nicht!
[Wie lange] rufe ich zu dir: „Gewalttat!“
und du rettest nicht!
3 Warum lässt du mich Unheil sehen
und siehst Mühsal [mit] an?
Verwüstung und Gewalttat sind vor mir.
Streit geschieht und Hader erhebt sich.
4 Deshalb wird die Weisung kraftlos
und geht das Rechtsurteil nie mehr hervor,
denn der Frevler umringt den Gerechten,
deshalb geht ein Rechtsurteil[2] hervor,
das verkrümmt ist.

5 „Seht, Verächter, und verwundert euch
und verschwindet[3],
denn ein Werk wird gewirkt in euren Tagen,
das ihr nicht glauben würdet, würde es euch erzählt;
6 denn – seht! – ich erwecke die Chaldäer,
das grimmige und ungestüme Volk*,
das die Breite des Landes[4] durchzieht,

---

[1] i. S. v.: Das Gerichtswort; das Drohwort

[2] o.: das Rechtsurteil

[3] so n. der gr. Üsg. u. Apg 13,41; n. d. Mas. T.: Seht auf die Völker und blickt hin und verwundert euch, seid verwundert.

[4] d. h.: das Land nach seiner gesamten Breite

um Wohnungen in Besitz zu nehmen,
die ihm nicht gehören.
7 Schrecklich und furchtbar ist es!
Von ihm ‹selbst› geht sein Recht
und seine Hoheit aus[1].
8 Schneller als Leoparden sind seine Pferde,
schärfer als Wölfe[2] zur Abendzeit.
Seine Reiter stampfen daher,
seine Reiter kommen von ferne,
fliegen herbei wie der Geier, der hineilt zum Fraß.“

9 Jeder kommt zur Gewalttat,
ihrer Angesichter nach vorwärts gerichtet[3].
Gefangene rafft es zusammen wie Sand.
10 Es seinerseits macht sich über Könige lustig,
Würdenträger sind ihm ein Gelächter.
Über jede Festung lacht es.
Es schüttet Staub[4] auf und nimmt sie ein.
11 Dann fährt es daher [wie] der Sturmwind
und zieht weiter und macht sich schuldig[5]:
Diese seine Kraft wird ihm zum Gott[6].

12 Bist du nicht von der Vorzeit her,
Jahweh, mein Gott [und] mein Heiliger?
Wir werden nicht sterben.
Jahweh, zum Gericht[7] hast du es[8] eingesetzt,
o Fels, und zur Züchtigung hast du es bestellt.

---

[1] d. h.: es bestimmt nach eigenem Ermessen sein Recht sowie seine Erhabenheit (über die anderen Völker).
[2] näml.: hungrige
[3] o.: ostwärts gerichtet
[4] d. h.: einen Erdwall (zum Angriff)
[5] vmtl. durch die Vergötterung seiner Macht.
[6] o.: zur Gottheit; heb. *eloah* (bed.: Gott, der Ehrfurcht Erweckende).
[7] i. S. v.: zum Gericht nur
[8] d. i.: das Chaldäervolk

13 Der du zu rein bist von Augen,
Böses mit anzusehen,
und auf Mühsal[1] nicht hinzublicken vermagst:
Warum schaust du den Treulosen zu,
schweigst du, wenn der Frevler den verschlingt,
der gerechter ist als er?
14 [Warum solltest du] die Menschen
den Fischen des Meeres gleich werden lassen,
dem Gewürm, das niemanden hat, der es regiert?

15 Sie alle holt er mit der Angel herauf,
schleppt sie herbei mit dem Netz,
sammelt sie ein in dem Fanggarn;
darüber freut er sich und frohlockt er.
16 Darum bringt er Schlachtopfer für sein Netz
und lässt räuchern für sein Fangnetz,
denn durch sie wird sein Teil fett
und sein Gemästetes[2] feist.
17 Soll er ‹fernerhin› sein Netz ausleeren dürfen
und ständig darauf aus sein dürfen,
Völker schonungslos hinzumorden?

2

1 Auf meine Warte will ich treten,
auf den Wachtturm mich stellen
und Ausschau halten,
um zu sehen, was er mit[3] mir reden wird
und was ich als Antwort weitergeben soll
auf meine Klage[4] hin.

---

[1] und Unterdrückung
[2] o.: sein Fettes
[3] eigtl.: in mich hinein
[4] Vgl. 1,13–17.

2 Und Jahweh antwortete mir. Und er sagte:

„Schreibe das Gesicht auf,
und schreibe es deutlich auf Tafeln,
damit man es geläufig lesen kann[1],
3 denn das Gesicht ist erst auf die festgesetzte Zeit[2],
und es strebt auf das Ende hin[3] und lügt nicht.
Wenn es sich verzögert, harre darauf,
denn das Kommende wird kommen!
Es wird nicht verziehen[4].“

4 „Siehe! Aufgeblasen,
nicht aufrichtig ist in ihm seine Seele.
Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.
5 Aber wie der Wein trügerisch ist[5],
ebenso wenig wird der anmaßende Mann bleiben[6],
er, der seinen Schlund[7] weit aufsperrt
wie der Scheol[8];
er ist wie der Tod und wird nicht satt:
er rafft an sich alle Völker,
sammelt zu sich alle Volksscharen.“

6 „Werden nicht diese alle
einen Spruch über ihn anheben
und eine Spottrede[9]

---

[1] o.: damit man es im Vorbeilaufen (d. h.: mühelos) lesen kann.
[2] o.: denn noch [geht] das Gesicht auf die festgesetzte Zeit hin
[3] eigtl.: es weht auf das Ende zu
[4] o.: säumen; zurückbleiben; langsam sein; vgl. Hebr 10,37.
[5] and.: Aber wenn auch der Wein tückisch ist
[6] o.: Gelingen haben; die Bed. des heb. Wortes ist nicht gesichert.
[7] eigtl.: seine Seelengier; w.: seine Seele
[8] d. h.: wie der Bereich der Toten
[9] o.: ein Spottlied

mit Anspielungen auf ihn[1]?
Und man wird sagen:
‘Wehe dem, der aufhäuft[2], was nicht sein ist,
(wie lange noch?)
und sich auflädt gepfändetes Gut[3]!’
7 Werden nicht plötzlich deine Quäler aufstehen[4]
und deine Bedrücker aufwachen[5],
dass du ihnen zur Beute wirst?,
8 denn du hast viele Völker beraubt,
so wird dich berauben aller Rest der Volksscharen
wegen des Blutes der Menschen
und der Gewalttat am Land,
an der festen Stadt und an all ihren Bewohnern.“

9 „Wehe dem,
der bösen Gewinn macht für sein Haus,
um sein Nest hoch zu setzen,
um sich zu retten aus dem Handgriff des Unheils!
10 Zur Schande für dein eigenes Haus
hast du beschlossen
die Ausmerzung vieler Völkerscharen
und hast [damit] gegen deine Seele gesündigt;
11 denn der Stein schreit aus der Mauer
und der Querbalken gibt ihm Antwort
aus dem Holzwerk.“

12 „Wehe dem,
der eine Burgstadt baut mit Blut
und eine Ortschaft gründet mit Unrecht!

---

[1] eigtl.: mit Rätselfragen über ihn.
[2] w.: viel macht
[3] o.: sich mit Pfandgut (mit Hab und Gut derer, die er pfändet) belädt.
[4] o.: solche, die dich beißen; o.: solche, die dir Wucherzins auferlegen
[5] o.: solche, die dich erzittern lassen

13 Siehe! Ist das nicht von Jahweh der Heere,
dass Volksscharen fürs Feuer sich abmühen
und Stämme für nichts sich plagen?
14 Fürwahr, das Land wird voll sein
von der Kenntnis der Herrlichkeit Jahwehs,
wie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“

15 „Wehe dem,
der seinen Nächsten[1] zu trinken gibt
(deinen Geifer mischst du bei!)
und sie auch betrunken macht,
um ihre Blöße anzuschauen!
16 Du hast an Schande dich gesättigt
statt an Herrlichkeit:
So trinke denn auch du
und zeig deine Vorhaut!
Der Becher der Rechten Jahwehs
kommt kreisend auf dich zu,
und schimpfliche Schande
[kommt] über deine Herrlichkeit,
17 denn die Gewalttat am Libanon[2]
wird dich bedecken
und die Verwüstung an den Wildtieren,
die sie in Schrecken versetzte,
wegen des Blutes der Menschen
und der Gewalttat am Land,
an der Burgstadt und an allen,
die darin ansässig sind.“

18 „Was nützt ein Schnitzbild[3],

---

[1] eigtl.: Gefährten

[2] d. h.: die am Libanon begangen wurde

[3] o.: ein Götzenbild

[und] dass sein Bildner es schnitzt,
ein gegossenes Bild und eines, das Lügen lehrt,
dass der Bildner seines Bildes darauf vertraut,
um stumme Nichtse[1] zu machen?“

19 „Wehe dem,
der zum Holz sagt: ‘Wach auf!’
[und:] ‘Erwache!’, zum stummen Stein!
– Sollte der lehren?
Siehe! Er ist mit Gold und mit Silber überzogen,
und gar kein Odem[2] ist in seinem Innern.
20 Aber Jahweh
ist in der Tempelhalle seines Heiligtums[3]:
Still – vor ihm, alles [Erd]land!“

3

1 Gebet Habakuks, des Propheten.
Nach Schigjonot[4].

2 Jahweh,
ich habe deine Kunde vernommen,
ich fürchte mich.
Jahweh,
dein Werk inmitten der Jahre –
rufe es ins Leben[5]!
Inmitten der Jahre –
mache es kund!
Im Zorn gedenke des Erbarmens!

---

[1] o.: stumme Nichtigkeit[sgötz]en

[2] o.: Hauch; Lebensgeist; heb. *ruach*

[3] o.: in der Tempelhalle (o.: im Palast) seiner Heiligkeit; o.: in seiner heiligen Tempelhalle.

[4] bed. vmtl.: Klagelied; Wehklage

[5] o.: belebe es

3 Gott[1] kommt von Teman her
und der Heilige vom Gebirge Paran. *(Sela)*

Seine Hoheit bedeckt die Himmel,
und das [Erd]land ist voll seines Ruhmes.
4 Und da ist ein Glanz wie das Licht,
Strahlen sind zu seiner Seite.
Und dort ist die Hülle seiner Macht[2].
5 Pest geht vor ihm her,
Fieberseuche folgt seinen Füßen.

6 Er hat sich hingestellt
und bringt das [Erd]land ins Schwanken.
Er schaut hin
und lässt die Völker aufspringen[3];
es bersten die ewigen Berge,
es senken sich die Hügel der Urzeit.
Sein sind die Wege der Urzeit.
7 Unter [der Last von] Unheil[4]
sah ich die Zelte Kuschans,
es erzitterten die Zeltdecken des Landes Midian.

8 Ist, o Jahweh,
gegen die Ströme entbrannt dein Zorn,
gegen die Ströme, gegen das Meer dein Grimm,
dass du einherfährst auf deinen Rossen,
auf deinen Wagen des Heils?
9 Gänzlich entblößt[5] ist dein Bogen;

---

[1] heb. *eloah*
[2] w.: dort ist die Verbergung seiner Macht.
[3] und beben
[4] o.: In Mühsal
[5] d. h.: aus der Schutzhülle gezogen

Eide [sind die] Zuchtruten [des] Wortes[1],
zugeschworen durch [dein] Wort[2]! *(Sela[3])*.

Du spaltest das [Erd]land,
[dass] Ströme [hervorbrechen].[4]
10 Bei deinem Anblick erzittern die Berge.
Eine Wasserflut fährt daher.
Die Tiefe lässt ihre Stimme erschallen,
zur Höhe erhebt sie ihre Hände.
11 Der Mond steht still
in seiner erhabenen Wohnung;
als Lichtstrahl gehen deine Pfeile [hin und her],
als Lichtschein der Blitzstrahl deines Speeres.[5]

12 In Entrüstung durchschreitest du das [Erd]land,
im Zorn zerstampfst du Völker;
13 du bist ausgezogen zur Rettung deines Volkes,
zur Rettung deines Gesalbten.
Herabgeschmettert hast du den First
vom Haus des Frevlers.
Du legst den Grund bloß bis zum Hals[6]. *(Sela)*

14 Mit seinen ‹eigenen› Spießen[7]
durchbohrtest du den Kopf seiner Anführer.
Sie stürmten einher,
mich zu zerstreuen in ihrem Übermut,

---

[1] o.: Pfeile (V. 14)
[2] i. S. v.: als Erfüllung von Eiden, die Jahweh geschworen hatte; die durch sein Wort angedrohten Züchtigungen; vgl. 5Mo 32,40–42. (Der Satz ist im Hebräischen nicht klar.)
[3] D. i. vmtl. ein Pausenzeichen.
[4] o.: Zu Strömen spaltest du das [Erd]land; o.: Ströme spaltest du aus dem [Erd]land.
[5] o.: Sonne, Mond treten in ihre Wohnung beim Leuchten deiner hin und her gehenden Pfeile, beim Leuchten des Blitzens deines Speeres. (Die knappe heb. Formulierung wird verschieden aufgefasst.)
[6] o.: bis auf den Felsen
[7] o.: Stäben; o.: Pfeilen

als wollten sie den Gebeugten
im Verborgenen verschlingen.
15 Du betrittst mit deinen Rossen das Meer,
das Gebrause großer Wasser.

16 Ich vernahm etwas – und es erzittert mein Leib,
bei dem Schall beben meine Lippen,
Morschheit[1] dringt mir ins Gebein;
an meinem Platz erzittere ich,
der ich ruhig harren sollte
auf den Tag der Bedrängnis,
dass er heraufkomme gegen das Volk,
das uns angreift.

17 Fürwahr, der Feigenbaum blüht nicht,
es ist kein Ertrag an den Weinstöcken,
es täuscht die Frucht des Olivenbaums[2],
die [Getreide]felder liefern keine Nahrung,
verschwunden[3] ist das Kleinvieh aus der Hürde,
und in den Ställen ist kein Rind;
18 ich aber will frohlocken über Jahweh,
will jubeln über den Gott meines Heils.

19 Jahweh, ‹mein› Herr, ist meine Kraft.
Er macht meine Füße denen der Hirsche gleich
lässt mich einherschreiten auf meinen Höhen.

– Dem leitenden Musiker,
in Begleitung meines Saitenspiels.

---

[1] o.: Fäulnis

[2] d. h.: Der Ölbaum täuscht vor, dass er Frucht bringen werde, hat aber keine.

[3] o.: weg; eigtl.: abgeschnitten

1143

Der Prophet Zefanja

1

1 Das Wort Jahwehs, das an Zefanja geschah, den Sohn Kuschis, des Sohnes Gedaljas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Hiskias, in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda:

2 „Ich raffe weg, ja, ich raffe alles weg
von der Fläche des Landbodens!“,
ist der Spruch Jahwehs.
3 „Ich raffe weg Mensch und Vieh,
raffe weg die Vögel des Himmels,
die Fische des Meeres
und die Anstoß Gebenden
mitsamt den Frevlern.
Ich tilge die Menschen
von der Fläche des Landbodens!“,
ist der Spruch Jahwehs.

4 „Und ich strecke meine Hand aus gegen Juda
und gegen alle Bewohner Jerusalems.
Aus diesem Ort rotte ich aus
den Überrest des Baals[1],
den Namen der Götzenpriester
mitsamt den Priestern,
5 und die, die auf Dächern huldigen
dem Heer des Himmels,
samt denen, die sich huldigend niederwerfen
und [zugleich] bei Jahweh
und bei ihrem Melech[2] schwören,

---

[1] i. S. v.: was vom Baalsdienst noch übrig ist

[2] d. h.: beim Götzen Moloch; vgl. den Gleichlaut mit dem hebräischen Wort für „König“, *mäläch*; so a. Jes 57,9.

6 und die, die von Jahweh weichen
und Jahweh nicht suchen,
nicht nach ihm fragen[1].“

7 „Still – vor ‹meinem› Herrn, Jahweh!,
denn nahe ist der Tag Jahwehs,
denn Jahweh hat ein Schlachtopfer bereitet,
hat seine Geladenen geheiligt.“

8 „Und es wird geschehen
am Tag des Schlachtopfers Jahwehs,
da werde ich heimsuchen
die Obersten und die Königssöhne
und alle, die sich in ausländische Kleidung kleiden.
9 Und an jenem Tag
werde ich jeden heimsuchen,
der über die Schwelle springt,
[alle], die mit Gewalttat und Betrug
das Haus ihres Herrn füllen.“

10 „Und an jenem Tag“,
ist der Spruch Jahwehs,
„wird ein lautes Rufen erschallen
vom Fischtor her,
ein Geheul von der Unterstadt her,
lautes Jammern von den Hügeln her.
11 Heult, Bewohner von Maktesch,
denn alles Händlervolk ist vernichtet,
ausgerottet sind alle mit Silber Beladenen.“

12 „Und es wird geschehen in jener Zeit,

---

[1] o.: forschen; trachten.

da werde ich Jerusalem mit Lampen durchsuchen,
und ich werde die Männer heimsuchen,
die auf ihren Hefen Erstarrten,
die in ihrem Herzen sagen:
‘Jahweh tut nicht Gutes und wirkt nicht Böses.’
13 Ihre Habe soll zum Plündergut werden,
ihre Häuser zur Verödung.
Häuser sollen sie bauen, sie aber nicht bewohnen,
Weinberge pflanzen, deren Wein aber nicht trinken.“

14 „Nahe ist der große Tag Jahwehs.
Nahe ist er und eilt sehr.
Horch! Der Tag Jahwehs ist bitter.
Da schreit ‹selbst› der Gewaltige!
15 Ein Tag des Grimms ist dieser Tag,
ein Tag der Angst und der Bedrängnis,
ein Tag des Verwüstens und der Zerstörung,
ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit,
ein Tag des Gewölks und des Wetterdunkels,
16 ein Tag der Posaune[1] und des Kriegslärms
gegen die befestigten Städte
und die hohen Zinnen.
17 Da ängstige ich die Menschen,
sodass sie umhergehen werden wie Blinde,
denn an Jahweh haben sie gesündigt;
ihr Blut wird verschüttet werden wie Staub
und ihr Fleisch[2] wie Kot.“

18 „Auch ihr Silber, auch ihr Gold
wird sie nicht retten
am Tag des Grimmes Jahwehs.

---

[1] Grundbed.: Widderhorn

[2] o.: ihre Eingeweide (unsicheres Wort; nur hier und Hi 20,23)

Und durch das Feuer seines Eifers
wird verzehrt alles Land;
denn ein Ende, ja, ein plötzliches Ende macht er
mit allen Bewohnern des Landes.“

2

1 „Kehrt in euch und versammelt euch,
Volk*, das kein Verlangen hat[1],
2 ehe er ausführt[2]
das Festbeschlossene
(der Tag fährt daher wie Spreu!),
ehe über euch kommt
die Glut des Zornes Jahwehs,
ehe über euch kommt
der Tag des Zornes Jahwehs!
3 Sucht Jahweh,
alle Gebeugten des Landes,
die ihr sein Recht übt!
Sucht Gerechtigkeit, sucht Demut!
Vielleicht werdet ihr geborgen
am Tag des Zornes Jahwehs.“

4 „Ja, Gaza wird verlassen
und Aschkelon zur Einöde,
Aschdod – am Mittag wird man’s vertreiben,
und Ekron[3] wird entwurzelt.
5 Weh, Bewohner des Landstrichs am Meer,
Volk* der Kreter[4]!
Das Wort Jahwehs wider euch,

---

[1] Vgl. Ps 84,3; and.: das keine Scham hat.

[2] o.: verwirklicht; eigtl.: zur Geburt bringt

[3] bed.: die Wurzellose; die Entwurzelte; im Heb. ein Wortspiel; die Zeitwörter in V. 4 klingen z. T. an die Ortbezeichnungen an.

[4] Gemeint sind die Philister.

Kanaan, Land der Philister!
Ja, ich vernichte dich,
dass kein Bewohner mehr bleibt!“

6 „Der Landstrich am Meer
soll zu Weideplätzen werden,
zu Auen der Hirten
und zu Hürden für das Kleinvieh.
7 Der Landstrich soll
dem Überrest des Hauses Juda zufallen;
die sollen weiden auf ihm,
in den Häusern Aschkelons
sollen sie lagern am Abend;
denn Jahweh, ihr Gott, sucht sie heim[1]
und wird ihr Geschick[2] wenden.“

8 „Das Höhnen Moabs habe ich gehört
und die Hohnreden der Söhne Ammon,
mit denen sie schmähten mein Volk
und großtaten gegen sein Gebiet.
9 Darum, so wahr ich lebe“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere,
des Gottes Israels,
„ja, Moab soll werden wie Sodom
und die Söhne Ammons wie Gomorra,
ein von Unkraut [überwucherter] Boden,
eine Salzgrube und eine Einöde für ewig.
Der Überrest meines Volkes
wird sie ausplündern,
der Rest meines Volkes[3]

---

[1] i. S. v.: wird sich ihrer annehmen

[2] o.: ihre Gefangenschaft

[3] heb. *goj*; der Begriff wird meist für die heidnischen Völker gebraucht.

wird sie als Erbteil besitzen.“

10 Dieses geschieht ihnen für ihren Stolz,
weil sie schmähten und großtaten
gegen das Volk Jahwehs der Heere.
11 Furchtgebietend wird Jahweh gegen sie sein,
ja, er lässt schwinden alle Götter des Landes.
Es werden ihm huldigen[1]
alle Küstenländer[2] der Völker,
ein jedes von seinem Ort aus.

12 Auch ihr, Kuschiter!
„Durchbohrte meines Schwerts sind sie!“

13 Er streckt seine Hand aus nach Norden
lässt Assur vernichten,
macht Ninive zur Einöde,
zur Dürre, wie eine Wüste.
14 In seiner Mitte werden Herden sich lagern,
allerlei Tiere des Volkes,
sowohl Pelikan als auch Eule[3]
werden auf seinen Säulenkapitellen übernachten.
Eine Stimme ertönt im Fenster,
Trümmer sind auf der Schwelle,
denn er hat das Zederngebälk bloßgelegt.

15 Das ist die ausgelassene Stadt,
die in Sicherheit wohnte,
die in ihrem Herzen sagte:
„Ich bin’s und gar keine sonst!“

---

[1] o.: sich vor ihm huldigend niederwerfen

[2] und Inseln

[3] o.: Igel

1150

Wie ist sie zur ‹schaurigen› Öde[1] geworden,
zum Lagerplatz der ‹wilden› Tiere!
Jeder, der an ihr vorüberzieht, zischt,
schwenkt ‹höhnisch› seine Hand.

3

1 Wehe! Widerspenstige und Besudelte!
Die gewalttätige Stadt!
2 Sie hörte nicht auf die Stimme[2].
Sie nahm keine Züchtigung[3] an.
Sie vertraute nicht auf Jahweh.
Sie hat sich ihrem Gott nicht genaht.

3 Ihre Obersten in ihrer Mitte sind brüllende Löwen.
Ihre Richter sind Abendwölfe,
die nichts zum Nagen übriglassen für den Morgen.
4 Ihre Propheten sind überschäumend[4];
treulose Männer!
Ihre Priester entheiligen das Heilige.
Sie tun der Weisung Gewalt an[5].
5 Jahweh ist gerecht in ihrer Mitte.
Er tut kein Unrecht,
Morgen für Morgen stellt er sein Recht ans Licht,
es bleibt nicht aus[6].
Aber der Niederträchtige kennt keine Scham.

6 „Ich habe Völker ausgerottet,

---

[1] und zum Entsetzen
[2] o.: auf den Ruf
[3] und keine Zurechtweisung
[4] wahrsch.: von leichtfertigem Reden
[5] und verdrehen sie.
[6] o.: nichts wird vermisst; o.: er lässt es an nichts fehlen.

verwüstet wurden ihre Zinnen.
Ich habe ihre Straßen zur Einöde gemacht,
sodass niemand darauf vorüberzog.
Verheert sind ihre Städte,
menschenleer, ohne Bewohner.
7 Ich sagte: Gewiss wirst du mich [nun] fürchten,
wirst Zucht annehmen,
sodass nicht ausgerottet werde ihre Wohnung,
alles das, was ich über sie verhängt habe!
Sie jedoch machten sich früh auf,
verschlimmerten all ihr Tun.“

8 „Darum harrt auf mich“, ist der Spruch Jahwehs,
„auf den Tag, an dem ich mich aufmache zur Beute!
Ja, es ist mein Recht, Völker zu versammeln,
Königreiche zusammenzubringen,
um meine Entrüstung[1] über sie auszugießen,
die ganze Glut meines Zornes;
denn im Feuer meines Eifers
wird das ganze Land verzehrt!“

9 „Ja, alsdann werde ich die Lippe[n] der Völker
in reine Lippe[n] verwandeln,
damit sie alle den Namen Jahwehs anrufen
und ihm dienen, Schulter an Schulter[2].
10 Von jenseits der Ströme von Kusch[3]
werden sie meine Verehrer[4],
meine zerstreute Schar,
mir als Opfergabe darbringen.

---

[1] d. h.: mein Strafgericht; mein Zürnen

[2] i. S. v.: unter *einem* Joch; einmütig.

[3] d. i.: Äthiopien (u. Sudan)

[4] o.: die zu mir Flehenden; o.: meine Anbeter

11 An jenem Tag wirst du dich nicht mehr
aller deiner Taten schämen müssen,
womit du mir abtrünnig geworden warst;
denn dann entferne ich aus deiner Mitte
deine ausgelassenen Prahler[1],
und du wirst künftig nicht mehr überheblich sein
auf meinem heiligen Berge.
12 Und in deiner Mitte werde ich übriglassen
ein elendes und geringes Volk;
sie werden Zuflucht suchen beim Namen Jahwehs.
13 Der Überrest Israels wird kein Unrecht tun
und keine Lüge reden,
und in ihrem Mund wird nicht gefunden werden
eine Zunge des Trugs.
Ja, sie werden weiden und lagern;
und niemand wird sie aufschrecken.“

14 „Juble, Tochter Zion!
Jauchze, Israel!
Freue dich und frohlocke von ganzem Herzen,
Tochter Jerusalem!
15 Jahweh hat deine Gerichte weggenommen,
deinen Feind weggefegt.
Der König Israels, Jahweh, ist in deiner Mitte;
du wirst kein Unheil mehr fürchten[2].“

16 An jenem Tag
wird zu Jerusalem gesagt werden:
„Fürchte dich nicht, Zion,
lass deine Hände nicht erschlaffen!
17 Jahweh, dein Gott, ist in deiner Mitte,

---

[1] o.: deine stolz Frohlockenden

[2] o.: sehen

ein Gewaltiger, der rettet!
Er freut sich über dich mit Wonne;
er schweigt in seiner Liebe;
er frohlockt über dich mit Jubel.“

18 „Die Trauernden,
[die] ferne von der Festversammlung [waren],
werde ich sammeln;
sie waren ja [ferne] von dir;
auf ihnen lastete Schmach.
19 Siehe, ich handle an all deinen Bedrückern
– zu jener Zeit.
Die[1] Hinkende rette ich,
die Versprengte[2] sammle ich,
und zum Lobpreis mache ich sie[3], zum Namen,
im ganzen Land ihrer Beschämung.
20 Zu jener Zeit bringe ich euch her,
zu der Zeit sammle ich euch,
ja, ich mache euch zum Namen, zum Lobpreis,
unter allen Volksscharen der Erde,
wenn ich euer Geschick[4] wende
vor euren Augen“, sagt Jahweh.

---

[1] d. h.: Israel (Jahwehs Ehefrau)
[2] o.: die Verstoßene; die Vertriebene
[3] d. h.: die einzelnen Glieder des Volkes (im Heb. Mehrzahl)
[4] o.: eure Gefangenschaft

Der Prophet Haggai

1

1 Im zweiten Jahr des Königs Darius, im sechsten Monat, am ersten Tag des Monats, geschah das Wort Jahwehs durch die Hand Haggais, des Propheten, zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiëls, dem Statthalter von Juda, und zu Jeschua[1], dem Sohn Jozadaks, dem Hohen Priester:
2 *So* hat Jahweh der Heere gesagt:
„Dieses Volk sagt: ‘Die Zeit ist nicht gekommen, die Zeit, dass das Haus Jahwehs gebaut werde.’“
3 Und das Wort Jahwehs geschah durch die Hand des Propheten Haggai:
4 „Ist es für euch selbst Zeit, in euren getäfelten Häusern zu wohnen, während dieses Haus wüst liegt?“
5 „Und nun“, *so* sagt Jahweh der Heere:
„Richtet euer Herz auf eure Wege!
6 Ihr habt viel gesät und wenig eingebracht;
ihr esst, aber nicht zur Sättigung;
ihr trinkt, aber nicht zur Genüge;
ihr kleidet euch, aber es wird keinem warm.
Und der Lohnarbeiter erwirbt Lohn
für einen durchlöcherten Beutel.“

7 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Richtet euer Herz auf eure Wege! **8** Steigt hinauf ins Bergland und bringt Holz herbei und baut das Haus, und ich werde an ihm Gefallen haben und verherrlicht werden[2]“, sagt Jahweh. **9** „Ihr habt nach vielem ausgeschaut, und – siehe! – es wurde wenig. Und brachtet ihr es heim, so blies ich hinein. Weshalb das?“, ist der Spruch Jahwehs der Heere. –
„Wegen meines Hauses, das wüst liegt, während ihr lauft, jeder für *sein* Haus.
10 Darum hat der Himmel den Tau über euch zurückgehalten und die Erde ihren Ertrag zurückgehalten.
11 Und ich habe eine Dürre über das Land gerufen und über die Berge und über das Korn und über den Most

---

[1] gr. *Iesous*; lat. Jesus; bed. Jahweh ist Heil (Rettung); Jahweh rettet.

[2] o.: zu Ehren kommen

und über das Öl und über das, was der Erdboden hervorbringt, und über die Menschen und über das Vieh und über allen Arbeitsertrag der Hände[1].“

12 Da hörte Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, – und Jeschua, der Sohn Jozadaks, der Hohe Priester, und der ganze Überrest des Volkes – auf die Stimme Jahwehs, ihres Gottes, und auf die Worte des Propheten Haggai, so wie Jahweh, ihr Gott, ihn gesandt hatte. Und das Volk fürchtete sich vor Jahweh.
13 Und Haggai, [der] Bote Jahwehs, sagte kraft der Botschaft Jahwehs zum Volk: „‘Ich bin mit euch!’
– ist der Spruch Jahwehs.“

14 Und Jahweh erweckte den Geist Serubbabels, des Sohnes Schealtiëls, des Statthalters von Juda, und den Geist Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohen Priesters, und den Geist des ganzen Überrestes des Volkes. Und sie kamen und arbeiteten am Haus Jahwehs der Heere, ihres Gottes, **15** am vierundzwanzigsten Tag des sechsten Monats, im zweiten Jahr des Königs Darius.

2

1 Im siebenten [Monat], am Einundzwanzigsten des Monats, geschah das Wort Jahwehs durch die Hand des Propheten Haggai:
2 „Rede zu Serubbabel, dem Sohn Schealtiëls, dem Statthalter von Juda, und zu Jeschua, dem Sohn Jozadaks, dem Hohen Priester, und zum Überrest des Volkes und sage:
3 ‘Wer ist unter euch übrig geblieben, der dieses Haus in seiner früheren Herrlichkeit gesehen hat? Und wie seht ihr es jetzt? Ist es nicht wie nichts in euren Augen?’“
4 „Und nun, werde stark, Serubbabel“, sagt Jahweh.
„Und werde stark, Jeschua, Sohn Jozadaks, Hoher Priester! Und werdet stark, alles Volk des Landes!“, sagt Jahweh. „Und arbeitet – denn ich bin mit euch!“, ist der Spruch Jahwehs der Heere.
5 „[Was] das Wort [betrifft], das ich mit euch eingegangen bin, als ihr aus Ägypten zogt, [das Wort] und mein Geist sollen bestehen[2] in eurer Mitte: Fürchtet euch nicht!“
6 „Fürwahr“, *so* sagt Jahweh der Heere, „noch einmal, eine kurze [Zeit] ist es[3], da werde ich die Himmel erschüttern und das [Erd]land und das Meer und das Trockene; **7** und ich werde alle Völker erschüttern.

---

[1] eigtl.: der Handschalen; s. Begriffsverz.

[2] d. h.: sollen Bestand und Geltung haben

[3] In d. gr. Üsg. fehlt: „eine kurze Zeit ist es“; vgl. Hebr 12,26.

Und kommen werden sie – die Kostbarkeiten aller Völker[1]! Und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen“, sagt Jahweh der Heere.

8 „Mein ist das Silber und mein das Gold“, ist der Spruch Jahwehs der Heere.

9 „Größer wird die spätere Herrlichkeit dieses Hauses werden als die frühere“, sagt Jahweh der Heere.
„Und an dieser Stätte werde ich Frieden geben“, ist der Spruch Jahwehs der Heere.

10 Am vierundzwanzigsten [Tag] des neunten [Monats], im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort Jahwehs zu dem Propheten Haggai:

11 „*So* sagt Jahweh der Heere: Frage doch die Priester über die Weisung und sage:

12 ‘Siehe! Wenn jemand heiliges Fleisch im Bausch seines Gewandes trägt und mit seinem Bausch Brot oder Gekochtes oder Wein oder Öl oder irgendeine Speise[2] berührt, – wird es heilig werden?’“
Und die Priester antworteten und sagten: „Nein.“

13 Und Haggai sagte: „Wenn ein wegen einer Leiche Unreiner dieses alles berührt, – wird es unrein werden?“
Und die Priester antworteten und sagten: „Es wird unrein werden.“

14 Und Haggai antwortete und sagte: „So [ist es mit] diesem Volk und diesem Volksstamm[3] vor meinem Angesicht“, ist der Spruch Jahwehs, „und so [ist es mit] allem Tun ihrer Hände. Was sie dort darbringen, unrein ist es!

15 Und nun richtet doch euer Herz darauf, von diesem Tag an und weiterhin, ehe Stein auf Stein gelegt wurde an der Tempelhalle Jahwehs! **16** Bevor dieses geschah: Kam man zu einem Garbenhaufen von zwanzig [Maß], so wurden es zehn; kam man zum Fass, um fünfzig Eimer zu schöpfen, so wurden es zwanzig. **17** Ich schlug euch mit Getreidebrand und mit Vergilben und [schlug] mit Hagel alles Werk[4] eurer Hände. Und ihr kehrtet euch nicht zu mir“, ist der Spruch Jahwehs.

18 „Richtet doch euer Herz darauf, von diesem Tag an und weiterhin, vom vierundzwanzigsten Tag des neunten [Monats] an, von dem Tag an, als die Tempelhalle Jahwehs gegründet wurde.
Richtet euer Herz darauf!

19 Ist noch die Saat auf dem Speicher? Ja, sogar der Weinstock und der Feigenbaum und der Granatapfelbaum und der Olivenbaum haben nichts getragen. – Von diesem Tag an will ich segnen.“

20 Und das Wort Jahwehs geschah zum zweiten Mal zu Haggai, am Vierundzwanzigsten des Monats:

---

[1] o.: das Kostbare (bzw.: das kostbare Gut) aller Heiden.

[2] Grundbed.: Brot

[3] heb. *goj*

[4] eigtl.: alles Gemachte; so a. V. 14.

21 „Rede zu Serubbabel, dem Statthalter von Juda, und sage: ‘Ich werde die Himmel und das [Erd]land erschüttern. **22** Und ich werde den Thron der Königreiche umstürzen und die Stärke der Königreiche der Völker vernichten. Und ich werde die Wagen umstürzen und die, die darauf fahren. Und die Pferde und ihre Reiter sollen hinfallen, jeder durch das Schwert seines Bruders.’“

23 „An jenem Tag“, ist der Spruch Jahwehs der Heere, „werde ich dich nehmen, Serubbabel, Sohn Schealtiëls, meinen leibeigenen Knecht“, ist der Spruch Jahwehs, „und dich wie einen Siegelring machen; denn dich habe ich mir erwählt!“ – ist der Spruch Jahwehs der Heere.

Der Prophet Sacharja (Zacharias)

1

1 Im achten Monat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort Jahwehs zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten:
2 „Jahweh war heftig erzürnt über eure Väter.
3 Und du sollst zu ihnen sagen: *So* sagt Jahweh der Heere: ‘Kehrt um zu mir’, ist der Spruch Jahwehs der Heere, ‘so werde ich zu euch umkehren’, sagt Jahweh der Heere.“

4 „Seid nicht wie eure Väter, denen die früheren Propheten zuriefen: *So* sagt Jahweh der Heere: ‘O kehrt doch um von euren bösen Wegen und von euren bösen Taten!’ Aber sie hörten nicht und achteten nicht auf mich“, ist der Spruch Jahwehs.

5 „Eure Väter, wo sind sie? Und die Propheten, leben sie für ewig[1]? 6 Doch fürwahr, meine Worte und meine [Gerichts]beschlüsse, die ich meinen leibeigenen Knechten, den Propheten, gebot, – haben sie eure Väter nicht erreicht? Und sie kehrten um und sagten: ‘So wie Jahweh der Heere uns zu tun gedachte, nach unseren Wegen und nach unseren Taten, so hat er uns getan.’“

7 Am vierundzwanzigsten Tag, im elften Monat, das ist der Monat Schebat, im zweiten Jahr des Darius, geschah das Wort Jahwehs zu Sacharja, dem Sohn Berechjas, des Sohnes Iddos, dem Propheten, folgendermaßen:

8 Ich schaute des Nachts, und – siehe! – [da war] ein Mann, auf einem roten Pferd reitend; und er hielt zwischen den Myrten, in der Tiefe[2]. Und hinter ihm ‹waren› fuchsrote, rote[3] und weiße Pferde.
9 Und ich sagte: „Mein Herr, was ist das?“
Und der Bote, der mit mir redete, sagte zu mir: „Ich will dir zeigen, was das ist.“
10 Und der Mann, der zwischen den Myrten hielt, antwortete und sagte: „Das sind die, die Jahweh ausgesandt hat, das Land zu durchstreifen.“

---

[1] i. S. v.: leben sie etwa noch
[2] o.: in der Schlucht
[3] o.: hellrote; rötlich schimmernde

11 Und sie antworteten [dem] Boten Jahwehs, der zwischen den Myrten hielt, und sagten: „Wir haben das Land durchstreift, und – siehe! – alles Land sitzt [still][1] und ist ruhig.“

12 Und [der] Bote Jahwehs antwortete, er sagte: „Jahweh der Heere, bis wann willst du dich nicht über Jerusalem und die Städte Judas erbarmen, denen du zürntest[2] diese siebzig Jahre?“
13 Und Jahweh antwortete dem Boten, der mit mir redete, gute Worte, Worte des Trostes.

14 Und der Bote, der mit mir redete, sagte zu mir: „Rufe aus: *So* sagt Jahweh der Heere:
‘Ich eifere für Jerusalem
und für Zion mit großem Eifer;
15 und mit großem Zorn bin ich erzürnt
über die sorglosen[3] Völker[4],
der *ich* ein wenig[5] gezürnt hatte,
sie aber halfen zum Unheil.’
16 ‘Darum’, *so* sagt Jahweh:
‘In Erbarmen[6] wende ich mich Jerusalem wieder zu.
Mein Haus soll darin gebaut werden’
– ist der Spruch Jahwehs der Heere,
‘und die Messschnur soll über Jerusalem
gespannt werden.’“

17 „Rufe ferner aus: *So* sagt Jahweh der Heere:
‘Aufs Neue
werden meine Städte überfließen von Gutem.
Aufs Neue
wird Jahweh Zion trösten
und wird sich Jerusalem aufs Neue erwählen.’“

---

[1] o.: bleibt; wohnt
[2] o.: über die du entrüstet warst
[3] o.: gleichgültig sicheren; sich sicher wähnenden
[4] o.: Heiden
[5] o.: für kurze Zeit
[6] Im Heb. Mehrzahl: In Erbarmungen; voller Erbarmen

2

1 Und ich erhob meine Augen und sah: Und – siehe! – [da waren] vier Hörner.
2 Und ich sagte zu dem Boten, der mit mir redete: „Was ist das?“
Und er sagte zu mir: „Diese sind die Hörner, die Juda, Israel und Jerusalem zerstreut haben.“
3 Und Jahweh ließ mich vier Handwerker[1] sehen.
4 Und ich sagte: „Um was zu tun, kommen diese?“
Und er sagte zu mir: „Jene sind die Hörner, die Juda dermaßen zerstreut haben, dass niemand mehr sein Haupt erhob. Und diese sind gekommen, sie in Schrecken zu setzen, niederzuwerfen die Hörner der Völker, die das Horn gegen das Land Juda erhoben hatten, es zu zerstreuen.“

5 Und ich erhob meine Augen und sah: Und – siehe! – ein Mann, und in seiner Hand war eine Messschnur.
6 Und ich sagte: „Wohin gehst du?“
Und er sagte zu mir: „Jerusalem zu messen, um zu sehen, was seine Breite und was seine Länge sein soll.“

7 Und – siehe! – der Bote, der mit mir redete, ging aus.
Und ein anderer Bote ging aus, ihm zu begegnen. **8** Und er sagte zu ihm:
„Lauf, rede zu jenem jungen Mann:
‘Offen[2] wird Jerusalem wohnen
wegen der Menge von Menschen und Vieh
in seiner Mitte.
9 Und ich selbst’, ist der Spruch Jahwehs,
‘werde ihm eine Feuermauer sein ringsum.
Und zu Herrlichkeit[3] werde ich sein
in seiner Mitte.’“

10 „Hui! Hui! Flieht aus dem Land des Nordens“,
ist der Spruch Jahwehs,
„denn nach den vier Winden des Himmels habe ich euch ausgebreitet“,
ist der Spruch Jahwehs.

---

[1] o.: Schmiede
[2] o.: Als offene Landstadt; ohne Mauern
[3] im Heb. ohne Artikel

11 „Hui, Zion, entrinne,
die du wohnst bei der Tochter Babels.“
12 „– denn“, *so* sagt Jahweh der Heere, „um ‹Ehre und› Herrlichkeit[1] hat er mich[2] zu den Völkern gesandt, die euch geplündert haben, denn wer euch antastet, tastet seinen Augapfel[3] an:
13 Fürwahr, seht! Ich bin dabei, meine Hand über sie zu schwingen, und sie sollen ihren Knechten zur Beute werden. –
Und ihr werdet erkennen, dass Jahweh der Heere mich[4] gesandt hat.“
14 „Juble und freue dich, Tochter Zion, denn – seht! – ich komme und werde in deiner Mitte wohnen“, ist der Spruch Jahwehs.
15 „Und es werden sich viele Völker[5] Jahweh anschließen an jenem Tag, und sie werden mir zum Volk sein. Und ich werde in deiner Mitte wohnen. –
Und du wirst erkennen, dass Jahweh der Heere mich zu dir gesandt hat.“
16 „Und Jahweh wird Juda als sein Losteil[6] besitzen auf dem heiligen Erdboden[7] und wird sich Jerusalem aufs Neue erwählen.
17 Still – alles Fleisch – vor dem Angesicht Jahwehs!, denn er hat sich aufgemacht von der Wohnung seiner Heiligkeit[8].“

3

1 Und er ließ mich Jeschua[9] sehen, den Hohen Priester, der vor dem Angesicht [des] Boten Jahwehs stand. Und der Satan[10] trat zu seiner Rechten hin, ihn zu verklagen[11].
2 Und Jahweh sagte zu dem Satan:
„Jahweh schilt dich[12], Satan[13]!

---

[1] o.: hinter ‹Ehre und› Herrlichkeit her; um an den Völkern ‹Ehre und› Herrlichkeit zu erlangen (näml. durch Gericht an ihnen)
[2] Der Sprechende ist der [himmlische] Bote, V. 7.
[3] o.: seine Pupille
[4] d. h.: den Sprechenden (den Boten Jahwehs); so a. 2,15; 4,9; 6,15.
[5] o.: Heiden
[6] o.: Erbteil
[7] eigtl.: auf dem Erdboden der Heiligkeit
[8] o.: von seiner heiligen Wohnung.
[9] bed. Jahweh ist Heil; Jahweh rettet.
[10] o.: der Widersacher; heb. *ha-satan*
[11] o.: ihm zum Widersacher zu sein; ihn anzufeinden.
[12] o.: Jahweh bedroht dich
[13] bed.: Widersacher

Ja, es schilt dich Jahweh,
der sich Jerusalem erwählt[1]!
Ist dieser nicht ein Holzscheit,
das aus dem Feuer gerettet ist?“
3 Und Jeschua war bekleidet mit schmutzigen Kleidern und stand vor dem Boten.
4 Und er antwortete und sagte zu denen, die vor ihm standen: „Nehmt die schmutzigen Kleider von ihm!“
Und zu ihm sagte er: „Sieh! Ich lasse deine Schuld von dir weichen[2], und ich umkleide dich mit Festgewändern.“
5 Und ich sagte: „Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt.“
Und sie setzten den Kopfbund, den reinen, auf sein Haupt und umkleideten ihn mit Gewändern.
Und [der] Bote Jahwehs stand [dabei].

6 Und [der] Bote Jahwehs bezeugte [dem] Jeschua und sagte:
7 „*So* sagt Jahweh der Heere:
Wirst du in meinen Wegen wandeln,
und wirst du wahrnehmen
meine zu wahrenden Aufgaben[3],
so sollst du sowohl mein Haus richten[4]
als auch meine Vorhöfe hüten.
Und ich gebe dir Zutritt[5]
unter diesen, die hier stehen[6].
8 O höre, Jeschua, Hoher Priester,
du und deine Gefährten, die vor dir sitzen –
denn Männer des Wahrzeichens[7] sind sie!
Fürwahr, seht!
Ich lasse meinen Knecht ‘Spross’[8] kommen,

---

[1] o.: der im Begriff ist, sich Jerusalem zu erwählen; im Heb. ein Partizip: „der … Erwählende“.
[2] eigtl.: vorübergehen
[3] o.: wirst du meinem [dir] zur Wahrung übergebenen [Auftrag] nachkommen
[4] d. h.: das Recht (in Bezug auf das Haus Gottes) verwalten
[5] i. S. v.: ein beständiges Ein- und Ausgehen
[6] und dienen.
[7] o.: Männer, die ein prophetisches Sinnzeichen sind; d. i.: solche, die als auffallendes Zeichen o. als schattenhaftes Vorbild (auf etwas Zukünftiges) dienen.
[8] heb. *zemach*; in der gr. Üsg: *anatolee* (Aufgang; vgl. 4Mo 24,17.)

9 denn – siehe! –
der Stein, den ich vor Jeschua hinlegte:
auf den *einen* Stein sind sieben Augen [gerichtet];
siehe! – ich graviere seine Gravur[1]“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere,
„und ich tilge die Schuld dieses Landes
an einem einzigen Tag.“
10 „An jenem Tag“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere,
„werdet ihr jeder seinen Gefährten einladen
unter den Weinstock und unter den Feigenbaum.“

4

1 Und der Bote, der mit mir redete, kam wieder und weckte mich wie einen Mann, der aus seinem Schlaf geweckt wird.
2 Und er sagte zu mir: „Was siehst du?“
Und ich sagte: „Ich sehe, und – siehe! – ein Leuchter, ganz aus Gold, und sein Ölgefäß oben darauf, und seine sieben Lampen auf ihm, je sieben, und sieben Gießrohre[2] zu den Lampen, die auf seinem Haupt[3] sind, **3** und an ihm zwei Olivenbäume, einer zur Rechten des Ölgefäßes und einer zu seiner Linken.“
4 Und ich antwortete und sagte zu dem Boten, der mit mir redete: „Mein Herr, was sind diese?“
5 Und der Bote, der mit mir redete, antwortete und sagte zu mir: „Hast du nicht erkannt, was diese sind?“
Und ich sagte: „Nein, mein Herr.“
6 Und er antwortete und sagte zu mir: „Das ist das Wort Jahwehs an Serubbabel:
‘Nicht durch Heeresmacht
und nicht durch Gewalt,
sondern durch meinen Geist!’,
sagt Jahweh der Heere.
7 ‘Wer bist du, großer Berg?
Vor Serubbabel [wirst du] zur Ebene!’

---

[1] d. h.: ich bin dabei, ihn zum Gravurstein zuzubereiten
[2] vmtl.: gegossene Ölzuleitungen
[3] d. h.: an seinem oberen Ende

Und er wird den Schlussstein[1] herausbringen
unter Jubelrufen: ‘Gnade[2], Gnade ihm[3]!’“

8 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
9 „Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet[4]; und seine Hände werden es vollenden. –
Und du wirst erkennen, dass Jahweh der Heere mich[5] zu euch gesandt hat.“

10 „Fürwahr, wer sollte den Tag kleiner [Dinge[6]] verachten? Freuen werden sie sich und [mit Wohlgefallen] werden sie auf das Senkblei[7] in der Hand Serubbabels schauen – diese Sieben, die Augen Jahwehs, die im ganzen Land umherschweifen.“

11 Und ich antwortete und sagte zu ihm: „Was sind diese zwei Olivenbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken?“
12 Und ich antwortete zum zweiten Mal und sagte zu ihm: „Was sind die beiden Zweige der Olivenbäume, die dicht bei[8] den zwei goldenen Röhren sind, die das Gold[9] von oben her an sich herabfließen lassen?“
13 Und er sagte zu mir: „Weißt du nicht, was diese sind?“
Und ich sagte: „Nein, mein Herr.“
14 Und er sagte: „Diese sind die beiden Söhne des Öls[10], die bei dem Herrn der ganzen Erde stehen[11].“

5

1 Und ich wandte mich und erhob meine Augen und sah, und – siehe! – eine fliegende Schriftrolle.
2 Und er sagte zu mir: „Was siehst du?“
Und ich sagte: „Ich sehe eine fliegende Schriftrolle, ihre Länge zwanzig Ellen und ihre Breite zehn Ellen.“

---

[1] o.: den Giebelstein
[2] o.: Anmut; Schönheit
[3] Gemeint ist der Schlussstein oder der Tempel.
[4] i. S. v.: haben für dieses Haus den Grundstein gelegt
[5] d. h.: den Sprechenden (den Boten Jahwehs); so a. 2,13.15; 6,15.
[6] o.: Anfänge
[7] o.: das Bleilot
[8] w.: zur Hand
[9] o.: das Goldene; d. h.: das goldgelb glänzende Öl (das wie flüssiges Gold herabfließt).
[10] i. S. v.: die zwei mit Öl Versehenen; die zwei Gesalbten
[11] i. S. v.: dienend stehen, o.: dienstbereit stehen.

3 Und er sagte zu mir: „Das ist der Fluch, der ausgeht über die Fläche des ganzen Landes hin; denn jeder, der stiehlt, wird entsprechend dem, das darauf[1] [geschrieben] ist, hinweggereinigt[2] werden. Und jeder, der schwört, wird entsprechend dem, das darauf[3] [geschrieben] ist, hinweggereinigt werden.[4]

4 Ich habe ihn ausgehen lassen“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere,
„und er wird einkehren in das Haus des Diebes
und in das Haus dessen,
der bei meinem Namen trügerisch[5] schwört.
Er wird im Innern seines Hauses herbergen[6]
und es verzehren
mitsamt seinem Holz[gebälk] und seinen Steinen.“

5 Und der Bote, der mit mir redete, trat hervor und sagte zu mir: „Erhebe deine Augen und sieh: Was ist das, das da hervorkommt?“

6 Und ich sagte: „Was ist es?“
Und er sagte: „Das ist das Epha[7], das hervorkommt.“
Und er sagte: „Das ist deren Aussehen[8] im ganzen Land.“

7 Und – siehe! – ein runder [Deckel] von Blei; der hob sich. Und [da war] dieses: eine Frau, eine einzelne, sitzend mitten im Epha!

8 Und er sagte: „Das ist die Ehrfurchtslosigkeit[9].“ Und er warf sie mitten in das Epha hinein und warf den Stein von Blei auf dessen Öffnung[10].

9 Und ich erhob meine Augen und sah, und – siehe! – es kamen zwei Frauen hervor; und Wind war in ihren Flügeln; und sie hatten Flügel wie die Flügel des Storches. Und sie hoben das Epha empor zwischen Erde und Himmel.

10 Und ich sagte zu dem Boten, der mit mir redete: „Wohin bringen diese das Epha?“

---

[1] d. i.: auf der einen Seite der Rolle

[2] eigtl.: hinausgereinigt

[3] d. i.: auf der anderen Seite

[4] and.: denn jeder, der stiehlt, ist bisher, dem [Fluch] entsprechend, ungestraft geblieben, und jeder, der [falsch] schwört, ist bisher, dem [Fluch] entsprechend, ungestraft geblieben.

[5] w.: zur Lüge

[6] d. h.: weilen; sich festsetzen

[7] D. i. ein heb. Trockenhohlmaß (ca. 22–36 l); es steht hier für den betrügerisch erworbenen Gewinn.

[8] eigtl.: Auge; gemeint ist das Aussehen (3Mo 13,55; Hes 1,4) der Diebe und Meineidigen (Sach 5,4).

[9] o.: Ruchlosigkeit

[10] Grundbed.: Mund

11 Und er sagte zu mir: „Ihm ein Haus zu bauen im Land Schinar[1]. Und ist es errichtet, wird es dort niedergelassen auf seine Stelle.“

6

1 Und ich wandte mich und erhob meine Augen und sah, und – siehe! – vier Wagen, die zwischen den zwei Bergen hervorkamen; und die Berge waren Berge aus Erz[2].
2 Am ersten Wagen waren rotbraune Pferde und am zweiten Wagen schwarze Pferde **3** und am dritten Wagen weiße Pferde und am vierten Wagen scheckige, starke Pferde.
4 Und ich antwortete und sagte zu dem Boten, der mit mir redete: „Mein Herr, was sind diese?“
5 Und der Bote antwortete und sagte zu mir: „Das sind die vier Winde des Himmels, die ausgehen, nachdem sie sich beim Herrn der ganzen Erde aufgestellt[3] haben.
6 Die schwarzen Pferde, die an [dem Wagen] sind, die ziehen hinaus zum Land des Nordens; und die weißen ziehen hinaus hinter ihnen her; und die scheckigen ziehen hinaus zum Land des Südens; **7** und die starken ziehen hinaus und trachten hinzugehen, das Land zu durchziehen.“
Und er sagte: „Geht, durchzieht das Land!“
Und sie durchzogen das Land.
8 Und er rief mich laut, und er redete zu mir und sagte: „Sieh, die zum Land des Nordens Ausziehenden bringen meinen Geist zur Ruhe im Land des Nordens.“

9 Und das Wort Jahwehs geschah zu mir:
10 „Nimm von den Weggeführten[4], von Heldai und von Tobija und von Jedaja, und geh du an diesem[5] Tag, ja, geh ins Haus Josijas, des Sohnes Zefanjas, die aus Babel gekommen sind, **11** und nimm Silber und Gold und mache Kronen[6] und setze sie auf das Haupt Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, des Hohen Priesters, **12** und sage zu ihm:
‘*So* sagt Jahweh der Heere:
Siehe! – ein Mann, sein Name ist Spross[7];

---

[1] D. i. ein Gebiet in Babylon; 1Mo 10,10; 11,2; Dan 1,2.
[2] o.: Bronze; o.: Kupfer.
[3] d. i.: zum Dienst aufgestellt (um Befehle zu empfangen)
[4] d. h.: von den ehemals Weggeführten; wie Esr 9,4.
[5] i. S. v.: an dem heutigen
[6] d. i.: eine mehrteilige, prachtvolle Krone; vgl. Hi 31,36; Offb 19,12.
[7] heb. *zemach*; in der gr. Üsg: *anatolee* (Aufgang; 4Mo 24,17)

er wird aufsprossen aus seiner Stelle[1],
und er wird die Tempelhalle Jahwehs bauen;
13 ja *er* wird die Tempelhalle Jahwehs bauen.
Und *er* wird Hoheit[2] tragen;
er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen;
und er wird Priester sein auf seinem Thron.
Und ein Rat des Friedens[3]
wird zwischen den beiden sein.'

14 Und die Kronen sollen für Chelem, Tobija, Jedaja und für Chen, den Sohn Zefanjas,[4] zum Gedenkzeichen sein in der Tempelhalle Jahwehs.
15 Und Ferne werden kommen und werden am Tempel Jahwehs bauen. –
Und ihr werdet erkennen, dass Jahweh der Heere mich zu euch gesandt hat.
Geschehen wird es, wenn ihr gewissenhaft auf die Stimme Jahwehs, eures Gottes, hören werdet[5]."

7

1 Und es geschah im vierten Jahr des Königs Darius, da geschah das Wort Jahwehs zu Sacharja, am vierten [Tag] des neunten Monats, im [Monat] Kislev.
2 Und Bethel sandte Sarezer und Regem-Melech und dessen Männer, das Angesicht Jahwehs zu besänftigen
3 [und] den Priestern, die für das Haus Jahwehs der Heere [zugeteilt waren], und den Propheten zu sagen: „Soll ich im fünften Monat weinen und mich enthalten, wie ich es nun so viele Jahre getan habe?"
4 Und das Wort Jahwehs der Heere geschah zu mir:
5 „Sage allem Volk des Landes und den Priestern:
'Wenn ihr fastetet, und zwar wehklagend, im fünften und im siebenten [Monat][6], und das siebzig Jahre lang, – bin wirklich *ich* es, dem ihr fastetet? **6** Und wenn ihr esst und wenn ihr trinkt, seid ‹dann› nicht *ihr* die, die essen, und *ihr* die, die trinken? **7** Sind es nicht die Worte, die Jahweh durch die Hand der früheren Propheten

---

[1] o.: aus seinem Ort heraus; eigtl.: von unterhalb von ihm
[2] o.: königliche Majestät
[3] o.: friedvoller Rat; friedvolle Beratung
[4] Wahrsch. ist „Chen" als Eigenname aufzufassen; and.: und soll der Gnade des Sohnes Zefanjas …
[5] o.: wenn ihr wirklich der Stimme Jahwehs, eures Gottes, gehorchen werdet.
[6] näml. zur Erinnerung an die Tempelzerstörung am 10. Aug. (2Kön 25,8; Jer 52,12) und an die Ermordung des Statthalters Gedalja (2Kön 25,25; Jer 41,1.2) am 1. Okt. 587 (o. 586) v. Chr.

ausrief, als Jerusalem bewohnt und in Ruhe[1] war und seine Städte ringsum und das Südland und das Hügelland[2] bewohnt waren?'"

8 Und das Wort Jahwehs geschah zu Sacharja:

9 „*So* sagt Jahweh der Heere:
Fällt wahrheitsgetreuen Rechtsspruch,
erweist Güte und Erbarmen
ein jeder gegen seinen Bruder.
10 Die Witwe und die Waise,
den Fremdling[3] und den Niedergebeugten[4]
bedrückt nicht!
Sinnt nicht Böses in eurem Herzen
ein jeder gegen seinen Bruder!
11 Aber sie weigerten sich aufzumerken und boten eine störrische Schulter und machten ihre Ohren schwer, sodass sie nicht hörten. **12** Und ihr Herz machten sie zu Diamant, sodass sie nicht hörten auf die Weisung noch auf die Worte, die Jahweh der Heere durch seinen Geist sandte durch die Hand der früheren Propheten. Und so kam ein großer Zorn von Seiten Jahwehs der Heere.
13 Und es geschah: So, wie er rief und sie nicht hörten, ebenso riefen *sie*, und *ich* hörte nicht", sagt Jahweh der Heere.
14 „Und ich wehte sie weg – über alle Völker hin, die sie nicht kannten. Und das Land wurde hinter ihnen verwüstet, sodass niemand hindurchzieht und zurückkommt. Und so haben sie das kostbare Land[5] zu einer ‹schaurigen› Öde gemacht."

8

1 Und es geschah das Wort Jahwehs der Heere:

2 *So* sagt Jahweh der Heere:

---

[1] o.: sorglos

[2] heb. *schefelah*; zw. Küste u. Bergland Juda.

[3] heb. *ger*; d. i. jemand, der aus Not sein Dorf o. Land verlassen musste und sich den Juden angeschlossen hat, dessen Rechte in Israel aber beschränkt waren.

[4] d. h.: den Verarmten; den Besitzlosen

[5] o.: das Land des Begehrens

„Ich eifere für Zion[1] mit großem Eifer,
mit großer Grimmglut eifere ich für es.“

3 *So* sagt Jahweh:
„Ich kehre nach Zion zurück,
ich werde inmitten von Jerusalem wohnen.
Und Jerusalem wird genannt werden
‘Stadt der Treue’[2]
und der Berg Jahwehs der Heere
‘Berg der Heiligkeit’[3].“

4 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Noch werden Greise und Greisinnen sitzen
auf den Plätzen Jerusalems,
jeder seinen Stab in seiner Hand,
infolge der Fülle von Tagen.
5 Und die Straßen der Stadt werden voll sein
von Knaben und Mädchen,
die auf ihren Straßen spielen[4].“

6 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Wenn es zu wunderbar[5] ist
in den Augen des Überrestes dieses Volkes
in jenen Tagen,
sollte es auch in meinen Augen
zu wunderbar sein?“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere.

7 *So* sagt Jahweh der Heere:

---

[1] auch i. S. v.: Ich verteidige das Recht Zions
[2] und Wahrheit
[3] o.: Heiliger Berg
[4] o.: im Reigentanz singen
[5] i. S. v.: unglaublich; unmöglich

„Siehe!
Ich rette mein Volk aus dem Land des Aufgangs
und aus dem Land des Untergangs der Sonne.
8 Ich bringe sie her;
sie werden inmitten von Jerusalem wohnen;
sie werden mir Volk sein
und *ich* werde ihnen Gott sein
in Wahrheit und in Gerechtigkeit.“

9 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Stark seien eure Hände[1], [ihr], die ihr in diesen Tagen diese Worte hört aus dem Mund der Propheten, an dem Tag, da das Haus Jahwehs der Heere gegründet wurde[2], damit die Tempelhalle gebaut würde!
10 Fürwahr, vor diesen Tagen gab es keinen Lohn für den Menschen, und [auch] für das Vieh gab es keinen Lohn. Und für den, der hinauszog, und für den, der heimkam, gab es keinen Frieden von[3] dem Bedränger. Und ich ließ alle Menschen aufeinander los, einen jeden gegen seinen Nächsten[4].

11 Doch jetzt werde ich dem Überrest dieses Volkes nicht sein wie in den früheren Tagen“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere,
12 „sondern die Saat des Friedens,
der Weinstock, wird seine Frucht geben,
die Erde wird ihren Ertrag geben,
der Himmel wird seinen Tau geben.
Dieses alles gebe ich dem Überrest dieses Volkes zum Erbe.
13 Und es wird geschehen:
So, wie ihr ein Fluch[5] wart unter den Völkern,
Haus Juda und Haus Israel,
ebenso werde ich euch retten,
und ihr werdet ein Segen sein.
Fürchtet euch nicht!

---

[1] o.: Regt rüstig eure Hände; so a. V. 13.
[2] o.: da der Grundstein für das Haus Jahwehs der Heere gelegt wurde
[3] und keine Sicherheit vor
[4] eigtl.: Gefährten; so a. i. Folg.
[5] d. h.: ein Gegenstand des Fluches

Stark seien eure Hände!“

14 „Ja“, *so* sagt Jahweh der Heere:
„Ebenso, wie ich euch Böses zu tun gedachte, als eure Väter mich erzürnten“, sagt Jahweh der Heere, „und ich es mich nicht gereuen ließ, **15** ebenso gedenke ich wiederum, in diesen Tagen, Jerusalem und dem Haus Juda Gutes zu tun. Fürchtet euch nicht!

16 Diese sind die Dinge, die ihr tun sollt:
Redet Wahrheit ein jeder mit seinem Nächsten!
[In] Wahrheit und [mit dem] Recht des Friedens
richtet[1] in euren Toren;
17 und sinnt nicht auf Böses in euren Herzen,
ein jeder gegen den Nächsten;
und liebt nicht Lügenschwur[2]!;
denn all dieses hasse ich“,
ist der Spruch Jahwehs.

18 Und das Wort Jahwehs der Heere geschah zu mir:
19 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Das Fasten des vierten und das Fasten des fünften und das Fasten des siebenten und das Fasten des zehnten [Monats] soll dem Hause Juda zur Wonne und zur Freude und zu guten Festzeiten[3] werden.
Doch die Wahrheit und den Frieden liebt!“

20 *So* sagt Jahweh der Heere:
„Es werden noch Volksscharen und Bewohner vieler Städte kommen, **21** und die Bewohner der einen [Stadt] werden zur anderen gehen und sagen: ‘Auf! Lasst uns hingehen, das Angesicht Jahwehs zu besänftigen und Jahweh der Heere zu suchen! Auch ich will hingehen!’
22 Und es werden viele Volksscharen kommen und mächtige Völker, Jahweh der Heere zu suchen in Jerusalem und das Angesicht Jahwehs zu besänftigen.“

---

[1] o.: fällt einen Rechtsspruch, der Frieden [bringt] …

[2] i. S. v.: falschen Eid

[3] o.: guten Festversammlungen

23 *So* sagt Jahweh der Heere:
„In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus allen Sprachen der Völker ergreifen (ja, ergreifen werden sie!) den Rockzipfel[1] eines jüdischen Mannes und sagen: ‘Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, Gott ist mit euch.’“

9

1 [Dies ist] die Last[2], das Wort Jahwehs, über das Land Hadrach[3] (und Damaskus ist sein Ruheort; denn Jahweh hat ein Auge auf die Menschen[4] und auf alle Stämme Israels) **2** und auch [über] Hamat, das daran grenzt, Tyrus und Sidon,[5] sind sie doch sehr weise.

3 „Und Tyrus baute sich eine Festung[6]
und häufte sich Silber auf wie Staub
und Gold wie Straßenkot.
4 Siehe! Der Herr wird es enterben[7],
wird seine Macht im Meer schlagen;
und es selbst wird vom Feuer verzehrt.

5 Aschkelon wird es sehen und sich fürchten,
auch Gaza, und wird sehr erzittern,
Ekron, denn seine Hoffnung[8] ist zuschanden;
aus Gaza wird der König verschwinden,
und Aschkelon wird unbewohnt sein.

---

[1] o.: den Saum [des Kleides]
[2] i. S. v.: das prophetische Gerichtswort o. Drohwort
[3] Hadrach (bed. „scharfweich“ o. „starkzart“) steht wahrsch. symbolisch für das Gebiet, zu dem Damaskus, Hamat, Tyrus, Sidon und Philistäa als Teile gehörten (vgl. andere Symbolwörter wie in Jes 21,11; 29,1.2.7; Jer 25,26; 51,41); oder es handelt sich um eine syrische Stadt in der Nähe von Damaskus.
[4] heb. *adam* (Einzahl); vgl. Jer 32,20.
[5] Hamat ist Epiphaneia am Orontes (heute Hamah; vgl. 1Mo 10,18); sein Gebiet grenzt an die Damaskus-Region. Hamat und Damaskus stehen für Aram (Syrien); Tyrus und Sidon, die wichtigsten Städte von Phönizien, werden oft gemeinsam genannt (z. B. Jer 25,22; 47,4; Joe 4,4; Lk 10,13.14).
[6] näml.: eine Inselfestung, ca. 800 m in Küstennähe, umgeben von einer 45 m hohen Mauer.
[7] eigtl.: ‹aus dem Erbbesitz› verdrängen
[8] i. S. v.: der Gegenstand seiner Hoffnung

6 In Aschdod wird der Mischling[1] wohnen.
Und den Stolz der Philister rotte ich aus.
7 Sein Blut[2] tue ich aus seinem Mund hinweg,
seine Scheusale[3] zwischen seinen Zähnen hinweg;
‹dann› wird auch er ‹als Rest›
übrig bleiben für unseren Gott!
Er wird sein wie ein Stammesfürst[4] in Juda
und Ekron wie der Jebusiter[5].
8 Und ich werde für mein Haus[6] ein Lager aufschlagen
als Schutzwache vor dem,
der hindurchzieht und zurückkommt;
kein Gewalthaber soll mehr über sie kommen,
denn jetzt habe ich es mit meinen Augen gesehen.“

9 „Frohlocke laut, Tochter Zion!
Jauchze, Tochter Jerusalem!
Siehe! Dein König kommt zu dir:
Gerecht und heilsvoll[7] ist er,
demütig[8] und reitend auf einem Esel,
einem Fohlen, einem Jungen der Eselin[9].
10 Und ich rotte aus die [Streit]wagen aus Ephraim
und die Pferde aus Jerusalem;
und ausgerottet wird der Kriegsbogen.
Und er wird Frieden reden zu den Völkern.
Seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer

---

[1] D. i. der in Blutschande bzw. Ehebruch Gezeugte.
[2] o.: seine Blutspeisen; seine blutigen ‹Fleischstücke›; gemeint ist Aschdods Blutopfer; im Heb. Mehrzahl.
[3] d. h.: seine Götzen; seinen Götzendienst
[4] Grundbed.: Führer über Tausend; Chiliarch
[5] D. s. die ehemaligen heidnischen Bewohner der Burg Zion; sie wurden dem Gottesvolk einverleibt, vgl. 2Sam 24,16ff; 1Chr 21,15ff.
[6] i. S. v.: für mein Volk; Hos 8,1; 4Mo 12,7
[7] o.: heilsbegabt; mit Beistand versehen; o.: mit Heil ‹und Sieg› versehen; Grundbed.: einer, dem geholfen wird; bzw.: einer, der mit Rettung bzw. Heil versehen wird (o. versehen ist; Offb 7,10); n. d. gr. Üsg.: rettend; heilbringend.
[8] d. h.: niedrig; gebeugt; gr. Üsg.: sanftmütig; Mt 21,5; Joh 12,15.
[9] eigtl.: von Eselinnen (Mehrzahl der Gattung).

und vom Strom[1] bis an die Enden der Erde.“

11 „Auch du – infolge des Blutes deines Bundes
entlasse ich deine Gefangenen aus der Grube,
in der kein Wasser ist.
12 Kehrt zurück zur Festung,
[ihr] auf Hoffnung Gefangenen[2]!
Auch der ‹heutige› Tag verkündet es:[3]
Zweifaches erstatte ich dir;
13 denn ich habe mir Juda als Bogen gespannt,
habe ihn gefüllt mit Ephraim[4];
ich erwecke deine Söhne, Zion,
gegen deine Söhne, Griechenland[5],
und mache dich gleich dem Schwert eines Gewaltigen.“

14 Und Jahweh wird über ihnen erscheinen,
und sein Pfeil wird ausfahren wie der Blitz.
Und der Herr, Jahweh, wird die Posaune[6] blasen
und einherschreiten in den Stürmen des Südens[7].
15 Jahweh der Heere wird sie beschirmen[8].
Und sie werden verzehren
und niedertreten die Schleudersteine[9].
Und sie werden trinken, lärmen wie vom Wein
und voll werden wie die Opferschalen,
wie die Ecken[10] des Altars.

---

[1] d. h.: vom Euphrat; 1Mo 15,18; 2Mo 23,31.

[2] w.: [ihr] Gefangenen der Hoffnung.

[3] o.: Schon heute verkünde ich es laut:

[4] d. h.: gefüllt mit Ephraim als Pfeil; die Wendung „den Bogen füllen“ bed. „den Pfeil einspannen“.

[5] eigtl.: Jonien; heb. *jawan*

[6] Grundbed.: das Widderhorn

[7] w.: von Teman; d. s. sehr heftige Stürme, aus der arabischen Wüste kommend.

[8] o.: wird sie decken; wird eine Deckung über ihnen sein.

[9] d. h.: die Feinde.

[10] d. h.: die blutbestrichenen Ecken

16 Jahweh, ihr Gott, wird sie an jenem Tag retten,
‹sie,› sein Volk, wie eine [Schaf]herde,
denn Kronsteine sind sie,
funkelnd[1] auf seinem Erdboden.
17 Ja, wie [wunderbar] ist sein Gutes,
und wie [groß] seine Schönheit!
Getreide lässt junge Männer
und Most junge Frauen gedeihen.

10

1 Erbittet von Jahweh Regen
zur Zeit des Spätregens!
Jahweh ist der Blitzemacher[2],
er wird ihnen Regengüsse geben,
Gewächs einem jeden auf dem Feld.
2 Ja, die Teraphim[3] redeten Nichtiges,
die Orakelsprecher schauten Lüge,
redeten nichtige Träume,
trösteten mit Dunst.
Deshalb sind sie aufgebrochen[4] wie Kleinvieh,
werden niedergebeugt, denn kein Hirte ist da.

3 „Über die Hirten ist entbrannt mein Zorn!
Die [Leit]böcke suche ich heim!
Ja, heimsuchen[5] wird Jahweh der Heere
seine Herde, das Haus Juda;
er macht sie wie sein Prachtross[6] im Kampf.

---

[1] o.: schimmernd; sich [von der Umgebung] abhebend
[2] o.: der Macher der Gewitterwolken
[3] D. s. kleine Hausgötzenfiguren.
[4] und fortgewandert
[5] und sich ihrer annehmen
[6] o.: wie das Ross seiner Majestät

4 Von ihm[1] wird der Eckstein sein,
von ihm der Pflock,
von ihm der Kriegsbogen,
von ihm werden ausgehen
alle Gewalthaber insgesamt.
5 Wie Gewaltige werden sie sein,
[alles] in den Gassenkot niederstampfend im Kampf!
Kämpfen werden sie,
denn Jahweh ist mit ihnen,
und die Reiter der Pferde werden zuschanden!“

6 „Stärken werde ich das Haus Juda,
retten das Haus Josef[2]!
Heimkehren lasse ich sie[3],
denn ich erbarme mich ihrer.
Und sie werden sein,
als hätte ich sie nicht verstoßen;
denn ich bin Jahweh, ihr Gott,
und ich werde sie erhören.
7 Und Ephraim wird sein wie ein Gewaltiger.
Ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein.
Ihre Söhne werden es sehen und sich freuen;
ihr Herz wird frohlocken über Jahweh.“

8 „Ich pfeife sie herbei, ich sammle sie,
denn losgekauft[4] habe ich sie!
Mehren sollen sie sich, wie sie sich [einst] mehrten!

9 Und säte[5] ich sie unter die Völkerscharen,

---

[1] d. h.: Aus dem Hause Juda; so a. i. Folg.
[2] o.: Heil gewähren dem Hause Josef.
[3] o.: Wohnen lasse ich sie; o.: Zurückbringen werde ich sie
[4] o.: ausgelöst
[5] Vgl. Hos 2,25 (i. S. v. „zur Vermehrung aussäen“).

und sie gedenken meiner in der Ferne,
‹so› sollen sie leben mit ihren Söhnen
und heimkehren!
10 Heimkehren lasse ich sie aus dem Land Ägypten,
aus Assur sammle ich sie!
Ins Land Gilead und Libanon[1] bringe ich sie,
und es wird für sie nicht [genug Raum] gefunden[2].
11 Er[3] wird das Meer der Bedrängnis[4] durchziehen,
die Wellen im Meer schlagen,
und alle Tiefen des Stromes werden versiegen.
Niedergeworfen wird der Stolz Assurs
und weichen der Stab[5] Ägyptens.

12 Heldenhaft ‹stark› mache ich sie durch Jahweh,
und sie werden wandeln in seinem Namen!“,
ist der Spruch Jahwehs.

11

1 „Öffne deine Tore, Libanon!
Feuer fresse an deinen Zedern!
2 Heule, Wacholder,
denn gefallen ist die Zeder,
denn die Herrlichen[6] sind überwältigt!
Heult, Eichen Baschans,
denn niedergesunken ist der unzugängliche Wald!
3 Stimme des Heulens der Hirten,
denn verwüstet ist ihre Herrlichkeit[7];

---

[1] Gilead liegt östlich, das Libanongebirge westlich des Jordans.
[2] o.: es wird für sie nicht ausreichen (wie Jos 17,16).
[3] Subjekt ist vmtl. Jahweh; and.: Man wird
[4] Vgl. 2Mo 14,10.
[5] d. h: der Stock der Sklaventreiber; Jes 9,3; 10,24; 14,29.
[6] näml.: die Wacholderbäume und die Zedern
[7] d. h.: ihre Weide.

Stimme des Brüllens der Junglöwen,
denn verwüstet ist der Stolz des Jordans!“

4 *So* hat Jahweh, mein Gott, gesagt:
„Weide die Herde des Schlachtens[1],
5 deren Käufer sie schlachten, ohne es zu büßen[2], und deren Verkäufer sagen[3]: ‘Gelobt sei Jahweh: Ich bin reich geworden!’; und ihre Hirten haben kein Mitleid mit ihnen!
6 Fürwahr, ich werde mit den Bewohnern des Landes hinfort kein Mitleid haben[4]“, ist der Spruch Jahwehs.
„Und – siehe! – ich lasse die Menschen, einen jeden in die Hand seines Nächsten[5] geraten und in die Hand seines Königs, und sie werden das Land in Stücke schlagen; und ich werde [sie] nicht aus ihrer Hand retten.“

7 Und ich weidete die Schlachtschafe[6], somit [auch] die Gebeugten der Herde[7]. Und ich nahm mir zwei Stäbe: den einen nannte ich „Huld“[8], und den anderen nannte ich „Verbindung“. Und ich weidete die Herde.
8 Und ich tilgte drei der Hirten[9] aus in *einem* Monat. Und meine Seele wurde ihrer ungeduldig; auch wurde ihre Seele meiner überdrüssig.
9 Und ich sagte: „Ich will euch nicht mehr weiden. Was stirbt, mag sterben, und was umkommt, mag umkommen; und die Übrigbleibenden[10] mögen fressen, eines das Fleisch des andern.“
10 Und ich nahm meinen Stab „Huld“ und hieb ihn entzwei, um meinen Bund aufzulösen, den ich mit all den Volksscharen[11] geschlossen hatte.
11 Und er wurde an jenem Tag aufgelöst.
Und infolgedessen erkannten die Gebeugten der Herde, die auf mich achteten, dass es das Wort Jahwehs war.
12 Und ich sagte zu ihnen[12]: „Wenn es gut ist in euren Augen, gebt mir meinen Lohn. Und wenn nicht, lasst es.“

---

[1] d. h.: die Schlachtschafe und -ziegen
[2] i. S. v.: ohne für ihre Verschuldung Strafe büßen zu müssen; d. h.: sie gingen straflos aus.
[3] im Heb. Einzahl; d. h.: jeder von ihnen sagt
[4] und sie nicht ungestraft lassen
[5] eigtl.: Gefährten
[6] eigtl.: die Kleinviehherde des Schlachtens
[7] d. h.: die Elenden unter den Schafen und Ziegen.
[8] o.: Annehmlichkeit; Lieblichkeit
[9] Vgl. V. 5.
[10] d. h.: die weiblichen Schafe und Ziegen; die Zeitwörter u. Partizipien sind im Heb. weiblich.
[11] d. h.: mit allen Gliedern des Bundesvolkes
[12] Vgl. V. 9.

Und sie wogen meinen Lohn dar: dreißig Silberstücke[1].

13 Und Jahweh sagte zu mir: „Wirf ihn dem Töpfer hin, den großartigen[2] Wert, dessen ich von ihnen wertgeachtet worden bin!“

Und ich nahm die dreißig Silberstücke und warf sie in das Haus Jahwehs, zum Töpfer hin.

14 Und ich zerbrach meinen zweiten Stab, „Verbindung“, um die Bruderschaft zwischen Juda und Israel aufzulösen[3].

15 Und Jahweh sagte zu mir:

„Nimm dir noch einmal das Gerät eines Hirten,
das eines törichten;
16 denn – siehe! – ich erwecke
einen Hirten im Lande:
Das Umkommende wird er nicht heimsuchen[4],
das Versprengte wird er nicht suchen
und das Gebrochene[5] nicht heilen,
das Stehende[6] nicht versorgen;
aber das Fleisch des Fetten wird er essen
und ihre Klauen abreißen.
17 Wehe meinem nichtigen Hirten,
der die Herde verlässt!
Schwert über seinen Arm
und über sein rechtes Auge!
Sein Arm verdorre, ja, verdorre,
und sein rechtes Auge erlösche, ja, erlösche[7]!“

12

1 [Dies ist] die Last des Wortes Jahwehs über Israel:

---

[1] D. s. Silberschekel; V. 12.13: vgl. Mt 27,9.10.

[2] o.: prächtigen; herrlichen

[3] i. S. v.: die brüderliche Gemeinschaft und Einigkeit des Volkes; V. 9

[4] i. S. v.: sich seiner nicht annehmen

[5] i. S. v.: das mit gebrochenen Gliedmaßen

[6] i. S. v.: das noch Gesunde; o.: das steif (und krank) Gewordene

[7] o.: werde schwach; werde ‹starr und› ausdruckslos!

Spruch Jahwehs, der die Himmel ausspannt und die Erde gründet[1] und den Geist des Menschen in seinem Inneren formt:

2 „Siehe! Ich setze Jerusalem zum Taumelbecken[2] für alle Volksscharen ringsum. Und auch über Juda wird es sein[3] bei der Belagerung von Jerusalem:

3 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich Jerusalem zu einem Laststein setzen allen Volksscharen:
Alle, die ihn sich auflasten, werden sich wund schneiden.
Und versammeln werden sich gegen es alle Völker der Erde.“

4 „An jenem Tag“, ist der Spruch Jahwehs, „da werde ich jedes Pferd mit Verwirrtheit schlagen und seinen Reiter mit Wahnsinn. (Doch über das Haus Juda halte ich meine Augen offen.) Und jedes Pferd der Volksscharen werde ich mit Blindheit schlagen.

5 Und die Stammesfürsten[4] von Juda werden in ihrem Herzen sagen: ‘Eine Stärkung sind mir die Bewohner Jerusalems durch Jahweh der Heere, ihren Gott.’

6 An jenem Tag mache ich die Stammesfürsten von Juda gleich einem Feuerbecken unter Holzstücken und gleich einer Feuerfackel unter Garben. Und sie werden ringsum nach rechts und nach links verzehren alle Volksscharen. Und Jerusalem wird aufs Neue an seiner Stätte wohnen[5], in Jerusalem.

7 Und retten wird Jahweh die Zelte Judas zuerst, damit nicht das Prunken des Hauses Davids und das Prunken der Bewohner Jerusalems groß werde gegen Juda.

8 An jenem Tag wird Jahweh die Bewohner Jerusalems beschirmen. Und der Strauchelnde unter ihnen wird an jenem Tag sein wie David, und das Haus Davids wie Gott, wie [der] Bote Jahwehs vor ihnen her.

9 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich zu vernichten suchen alle Völker, die gegen Jerusalem kommen.

10 Und ich werde ausgießen
über das Haus Davids
und über die Bewohner Jerusalems
den Geist der Gnade und des Gnadenflehens[6].
Und sie werden auf mich[7] sehen,

---

[1] evtl.: der im Begriff ist, die Himmel auszuspannen und das Land zu gründen; vgl. Jes 44,24; 45,12; 65,17.

[2] d. i.: zu einer sehr großen Schale, aus der alle den Wein des Grimmes Gottes trinken.

[3] o.: auch gegen Juda wird es sein.

[4] o.: Sippenoberhäupter; Grundbed.: Chiliarchen; Führer über Tausend

[5] und bleiben

[6] Das heb. Wort meint ein Flehen um Gnade und Erbarmen.

[7] Wenige heb. Hss, einige gr. Hss (Theodotion; Syrohexapla) u. Joh 19,37 haben: „auf den“.

den sie durchstachen,
und werden über ihn wehklagen
gleich der Wehklage über den Einziggeborenen
und bitterlich weinen über ihn,
wie man bitterlich weint über den Erstgeborenen.
11 An jenem Tag
wird die Wehklage groß sein in Jerusalem,
wie die Wehklage von Hadad-Rimmon
in der Ebene von Megiddo.
12 Und wehklagen wird das Land,
Sippen um Sippen gesondert,
die Sippe des Hauses Davids gesondert
und ihre Frauen gesondert,
die Sippe des Hauses Nathan gesondert
und ihre Frauen gesondert,
13 die Sippe des Hauses Levi gesondert
und ihre Frauen gesondert,
die Sippe der Schimiter gesondert
und ihre Frauen gesondert,
14 alle übrigen Sippen,
Sippen um Sippen gesondert,
und ihre Frauen gesondert.“

13

1 „An jenem Tag wird dem Haus Davids und den Bewohnern Jerusalems ein Quell geöffnet sein gegen Sünde und Abscheulichkeit[1].“

2 „Und es wird geschehen an jenem Tag“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere,
„da werde ich die Namen der Götzen
aus dem Land ausrotten,
und man wird ihrer nicht mehr gedenken.

---

[1] o.: Befleckung

Und auch die Propheten[1]
und den Geist der Unreinheit
schaffe ich weg aus dem Land.

3 Und es wird geschehen, wenn ein Mann noch weiterhin prophezeit[2], werden sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, zu ihm sagen: ‘Du sollst nicht leben, denn du hast Lüge geredet im Namen Jahwehs!’
Und sein Vater und seine Mutter, seine Erzeuger, werden ihn durchbohren bei seinem Prophezeien.
4 Und es wird geschehen an jenem Tag, da werden die Propheten sich schämen, jeder über sein Gesicht bei seinem Prophezeien. Und sie werden nicht mehr einen haarigen[3] Mantel anlegen, um zu lügen[4].
5 Und er wird sagen: ‘Ich bin kein Prophet! Ein Mann, der den Erdboden bebaut[5], bin ich, denn ein Mensch hat [durch Kauf] mich erworben, von meiner Jugend an.’
6 Und sagt man zu ihm: ‘Was sind das für Wunden zwischen deinen Händen?’, so wird er sagen: ‘[Es ist], dass ich geschlagen wurde im Haus meiner Lieben.’“

7 „Schwert, erwache gegen meinen Hirten
und gegen den Mann, der mein Gefährte ‹ist›[6]!“,
ist der Spruch Jahwehs der Heere.
„Schlage den Hirten,
und die Schafe[7] werden zerstreut werden.
Und ich werde meine Hand den Geringen
zuwenden[8].“

8 „Und es wird geschehen, im ganzen Land“,
ist der Spruch Jahwehs,
„es werden darin ausgerottet werden zwei Teile;
die werden verscheiden[9]!

---

[1] d. h.: die Falschpropheten
[2] o.: als Prophet auftritt; o.: sich wie ein Prophet gebärdet ‹und in Verzückung weissagt›
[3] d. h.: aus Haaren gemachten
[4] o.: um (als Falschprophet) zu täuschen.
[5] eigtl.: bedient
[6] o.: den Mann, der mein Angehöriger (o.: Volksgenosse; Nächster) ist; o.: gegen den Mann meiner Gemeinschaft.
[7] und Ziegen
[8] o.: auf die Geringen zurückkehren lassen; vmtl. i. S. v.: zu den Geringen kehren, um sie zurückzubringen.
[9] w.: aushauchen.

Doch der dritte Teil bleibt darin übrig.
9 Und den dritten Teil bringe ich ins Feuer,
und ich werde sie schmelzen[1],
wie man das Silber schmilzt,
und sie prüfen,
wie man das Gold prüft.
Er wird meinen Namen anrufen,
und *ich* werde ihn erhören.
Ich werde sagen: ‘Er ist mein Volk!’
Und *er* wird sagen: ‘Jahweh, mein Gott!’“

14

1 Siehe! Ein Tag kommt für Jahweh,
da wird deine Beute verteilt in deiner Mitte.
2 Und ich versammle alle Völker nach Jerusalem
zum Krieg.
Und die Stadt wird genommen,
die Häuser werden geplündert
die Frauen werden geschändet[2].
Die Hälfte der Stadt zieht in die Gefangenschaft;
doch der Überrest des Volkes
wird nicht ausgerottet werden aus der Stadt.

3 ‹Dann› zieht Jahweh aus und kämpft gegen jene Völker wie an seinem Kampftag, am Tag der Schlacht[3].
4 Und seine Füße stehen an jenem Tag auf dem Ölberg, der vor[4] Jerusalem ist, im Osten. Und spalten wird sich der Ölberg von seiner Mitte her, nach ‹Sonnen›aufgang hin und nach dem Meer[5]: ein sehr großes Tal. Die Hälfte des Berges weicht gegen Norden und seine [andere] Hälfte gegen Süden.

---

[1] o.: läutern
[2] n. d. überlieferten Konsonantentext: beschlafen
[3] o.: des Angriffs; eigtl.: des Sich-Nahens.
[4] o.: gegenüber
[5] d. h.: gegen Westen

5 Und ihr werdet fliehen in das Tal meiner Berge –denn bis an Azal[1] reicht das Tal der Berge. Fliehen werdet
ihr, wie ihr geflohen seid vor dem Beben in den Tagen Usijas, des Königs von Juda.
Und es wird kommen Jahweh, mein Gott, –
alle Heiligen mit dir[2].

6 Und es wird geschehen an jenem Tag,
da wird kein Licht sein,
die Prächtigen[3] werden erstarren[4].
7 Es wird ein einzigartiger Tag sein,
er ist Jahweh bekannt,
nicht Tag und nicht Nacht.
Und es wird geschehen,
zur Zeit des Abends wird Licht sein.

8 Und es wird geschehen an jenem Tag,
da werden lebende Wasser ausgehen,
von Jerusalem aus,
zur Hälfte nach dem östlichen Meer,
zur Hälfte nach dem hinteren Meer.
Im Sommer und im Winter wird es ‹so› sein.
9 Und Jahweh wird König sein über alles Land.
An jenem Tag wird Jahweh einzig sein
und sein Name einzig.

10 Wandeln wird sich das ganze Land
wie die Ebene[5] von Geba bis Rimmon,
südlich von Jerusalem;
und es selbst[6] wird hoch sein

---

[1] Ein unbekannter Ort in der Nähe von Jerusalem; Mi 1,11.

[2] o.: alle Heiligen ‹sind› bei dir. (Sacharja spricht Jahweh direkt an.)

[3] o.: die Glänzenden; vgl. Hi 31,26.

[4] o.: gerinnen; o.: sich zusammenziehen (viell. i. S. v.: kein Licht mehr verströmen; sonstige Vorkommen 2Mo 15,8; Hi 10,10; Zef 1,12)

[5] d. h.: so, dass es sein wird wie die *Araba̲h* (d. h.: die Jordanebene); o.: Das ganze Land wird in die *Araba̲h*-Ebene verwandelt werden

[6] d. i.: Jerusalem

1185
und an seiner Stätte wohnen[1],
vom Tor Benjamin
bis zur Stelle des ersten Tores, bis zum Ecktor,
und vom Turm Hananeel
bis zu den Keltern des Königs.

11 Und sie werden darin wohnen.
Und es wird kein Bannfluch mehr sein;
und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen.

12 Und dieses wird die Plage sein, mit der Jahweh alle Volksscharen schlagen wird, die gegen Jerusalem in den Krieg gezogen sind: Er wird einem jeden das Fleisch verwesen lassen, während er auf seinen Füßen steht; und seine Augen werden verwesen in ihren Höhlen; und seine Zunge wird verwesen in seinem Mund.

13 Und es wird geschehen an jenem Tag,
da wird eine große Verwirrung
von Seiten Jahwehs unter ihnen sein:
Und sie werden ergreifen
einer die Hand seines Nächsten,
und dessen Hand wird sich erheben
über die Hand seines Nächsten.
14 Und auch Juda
wird kämpfen in Jerusalem.
Und eingesammelt wird
der Reichtum aller Völker ringsum,
Gold und Silber und Kleider, sehr viel.

15 Und ebenso wird die Plage sein für Ross, Maultier, Kamel, Esel und alles Vieh, was ‹immer› in jenen Heerlagern sein wird, gleich jener Plage.

---

[1] und bleiben

16 Und es wird geschehen, alle Übriggebliebenen von allen Völkern, die gegen Jerusalem gekommen sind, werden Jahr für Jahr[1] hinaufziehen, um dem König, Jahweh der Heere, zu huldigen und das Laubhüttenfest zu feiern.
17 Und es wird geschehen, welche von den Sippen des Landes nicht nach Jerusalem hinaufzieht, dem König, Jahweh der Heere, zu huldigen, über sie wird der Regen nicht kommen[2]. **18** Und wenn die Sippe Ägyptens nicht hinaufzieht und nicht kommt, wird [er] über sie nicht [kommen]. Das wird die Plage sein, womit Jahweh die Völker[3] plagen wird, die nicht hinaufziehen werden, das Laubhüttenfest zu feiern. **19** Dieses wird die Sündenstrafe[4] Ägyptens und die Sündenstrafe aller Völker sein, die nicht hinaufziehen werden, das Laubhüttenfest zu feiern.

20 An jenem Tag wird auf den Schellen der Pferde stehen: ‘Jahweh geheiligt’[5]. Und die Kochtöpfe im Haus Jahwehs werden sein wie die Opferschalen vor dem Altar. **21** Und es wird sein: Jeder Kochtopf in Jerusalem und in Juda wird Jahweh der Heere heilig sein. Und alle Opfernden werden kommen und von ihnen nehmen und darin kochen.
Und es wird kein Kanaanäer[6] mehr sein im Haus Jahwehs der Heere an jenem Tag.

---

[1] eigtl.: sooft Jahr in Jahr ‹übergeht›

[2] eigtl.: über sie (Mehrzahl) wird der Regen (o.: Platzregen; Regenguss) nicht werden.

[3] o.: die Heiden; die, die von den Völkern sind; so a. i. Folg.

[4] Vgl. 4Mo 32,23.

[5] und geweiht.

[6] d. h.: kein phönizischer Händler; and. vermuten eine Anspielung auf die am Altar dienenden Gibeoniter (Jos 9,27).

Der Prophet Maleachi

1

1 Last[1] des Wortes Jahwehs an Israel durch die Hand Maleachis[2].

2 „Ich habe euch geliebt“, sagt Jahweh.
„Aber ihr sagt: ‘Worin hast du uns geliebt?’“ –
„War nicht Esau der Bruder Jakobs?“,
ist der Spruch Jahwehs.
„Und Jakob liebte ich,
3 Esau aber hasste ich[3].
Und ich machte seine Berge zur Einöde
und sein Erbteil für die Schakale der Wüste.“

4 Wenn Edom sagt: „Wir sind zerschmettert,
werden aber die Trümmer wieder aufbauen“,
‹so› sagt Jahweh der Heere:
„Sie werden bauen, ich aber werde niederreißen.
Und man wird sie nennen
‘Gebiet der Ehrfurchtslosigkeit’
und ‘das Volk, dem Jahweh ewiglich zürnt’.
5 Und eure Augen werden es sehen,
und ihr werdet sagen: ‘Groß ist Jahweh
über die Grenzen Israels hinaus!’“

6 „Ein Sohn soll den Vater ehren
und ein Knecht seinen Herrn.

---

[1] D. i. ein prophetisches Gerichtswort o. Drohwort, dem Propheten als Last auferlegt.

[2] Maleachi bed. „mein Bote“ (Mal 3,1) o. (verkürzt aus Maleachijah) „der Bote Jahwehs“.

[3] i. S. v.: stellte ich zurück; vgl. 1Mo 29,31; 5Mo 21,15.

1188

‘Wenn ich denn Vater bin, wo ist meine Ehre?
Wenn ich Herrschaft[1] bin, wo ist meine Furcht?’,
sagt Jahweh der Heere zu euch,
[ihr] Priester, Verächter meines Namens!
Und ihr sagt:
‘Womit haben wir deinen Namen verachtet?’,
7 die ihr unreines Brot herbeibringt
auf meinen Altar!
Und ihr sagt:
‘Womit haben wir dich unrein gemacht?’ –
Damit, dass ihr sagt,
der Tisch Jahwehs sei verächtlich[2]!
8 Wenn ihr Blindes herbeibringt, es zu opfern,
so ist es ‘nichts Böses’.
Wenn ihr Lahmes und Krankes herbeibringt,
so ist es ‘nichts Böses’.
Bring es doch deinem Statthalter!
Wird *er* dich wohlgefällig annehmen
oder dein Angesicht erheben[3]?“,
sagt Jahweh der Heere.

9 „Und nun:
O besänftigt das Angesicht Gottes[4],
dass er uns gnädig sei!
Wenn solches von eurer Hand geschieht,
wird er ‹dann› euretwegen das Angesicht erheben?“,
sagt Jahweh der Heere.
10 „Wäre doch nur jemand unter euch,
der die Türflügel zuschlösse,

---

[1] eigtl.: Herren (heb. *adoni̲m*)

[2] i. S. v.: ist nicht so wichtig; man muss ihn nicht so sehr beachten.

[3] d. h.: dir Gunst erweisen; o.: auf dich Rücksicht nehmen; so a. i. Folg.

[4] o.: Gottes, des Starken; heb. *El*

damit ihr nicht vergeblich auf meinem Altar Feuer anzündetet!“

„Ich habe nicht Gefallen an euch“,
sagt Jahweh der Heere,
„und [die] Opfergabe aus eurer Hand
nehme ich nicht wohlgefällig an!“

11 „Fürwahr, vom Aufgang der Sonne
bis zu ihrem Niedergang
wird mein Name groß sein
unter den Völkern.
Und an jedem Ort
wird Räucherwerk dargebracht werden
für meinen Namen –
und reine Opfergabe.
Ja, mein Name wird groß sein
unter den Völkern“,
sagt Jahweh der Heere.

12 „Ihr aber entheiligt ihn, indem ihr sagt:
‘Der Tisch des Herrn[1] ist unrein gemacht,
und sein Ertrag[2], seine Speise, ist verächtlich[3].’
13 Und ihr sagt: ‘Siehe! Welch eine Mühsal!’
Und ihr facht ihn an[4]“, sagt Jahweh der Heere,
„und bringt Geraubtes herbei
und das Lahme und Kranke,
und ihr bringt es als Opfergabe dar!
Soll ich das wohlgefällig annehmen
aus eurer Hand?“, sagt Jahweh.

---

[1] heb. *Adonai*

[2] d. h.: das, was für uns davon abfällt

[3] i. S. v.: ist nicht so wichtig; muss man nicht so sehr beachten.

[4] o.: ihr blast ihn an (näml. das Feuer auf dem Tisch Jahwehs).

14 „Und verflucht sei, wer betrügt, – in dessen Herde ein männliches [Tier] ist, und er gelobt es; und ‹dann› opfert er dem Herrn ein verdorbenes!“

„Fürwahr, ich bin ein großer König“, sagt Jahweh der Heere, „und mein Name ist furchtgebietend unter den Völkern.“

2

1 „Und jetzt, an euch [gerichtet] ist dieses Gebot, [ihr] Priester:
2 Wenn ihr nicht hört
und es nicht zu Herzen nehmt,
meinem Namen Ehre[1] zu geben“,
sagt Jahweh der Heere,
„sende ich unter euch den Fluch,
und euren Segen[2] mache ich zum Fluch;
und ich habe ihn schon zum Fluch gemacht,
weil ihr es nicht zu Herzen nehmt.“

3 „Siehe! Ich bin dabei, euch die Saat zu schelten.
Und ich streue euch Mist ins Angesicht,
den Mist eurer Feste.
Und euch selbst wird man hintragen zu ihm.
4 Dann werdet ihr erkennen,
dass ich dieses Gebot zu euch gesandt habe,
damit mein Bund sei mit Levi“,
sagt Jahweh der Heere.
5 „Mein Bund ist mit ihm gewesen, –
das Leben und der Friede;
und die gab ich ihm als Furcht;
und er fürchtete mich,
vor meinem Namen erzitterte er.

---

[1] o.: Herrlichkeit

[2] d. h.: alles, womit ihr gesegnet seid; im Heb. Mehrzahl

6 Weisung der Wahrheit[1] war in seinem Munde,
und Unrecht fand sich nicht auf seinen Lippen.
In Frieden und Geradheit wandelte er mit mir,
und viele brachte er zur Umkehr von Schuld.
7 Ja, des Priesters Lippen sollen Erkenntnis wahren,
und Weisung sucht man aus seinem Munde,
denn ein Bote Jahwehs der Heere ist er.
8 Ihr aber seid vom Weg abgewichen,
habt viele zu Fall gebracht in der Weisung[2],
habt den Bund Levis verderbt!“,
sagt Jahweh der Heere.
9 „So habe denn auch ich euch
beim ganzen Volk verächtlich und niedrig gemacht,
so wie *ihr* meine Wege nicht wahrt
und das Angesicht erhebt in der Weisung[3].“

10 „Haben wir nicht alle *einen* Vater?
Hat nicht *ein* Gott[4] uns geschaffen?
Warum handeln wir treulos,
jeder gegen seinen Bruder,
zu entheiligen den Bund unserer Väter?“ –
11 „Juda hat treulos gehandelt;
und ein Gräuel ist begangen worden
in Israel und in Jerusalem;
denn Juda hat entheiligt[5]
das Heiligtum[6] Jahwehs, das er liebt,
und ist Eheherr geworden
der Tochter einer ausländischen Gottheit.

---

[1] o.: [Die] *Thorah* der Wahrheit; o.: Wahre ‹und zuverlässige› Weisung

[2] eigtl.: habt viele stolpern ‹und fallen› gemacht in der *Thorah*

[3] o.: weil ihr parteiisch seid im ‹Ausüben der Rechtsverordnungen› der *Thorah*.

[4] heb. *El*

[5] und geschändet

[6] eigtl.: das Heilige

12 Dem Mann, der das tut, möge Jahweh
alles, was sich regt und antwortet,[1] ausrotten
aus den Zelten Jakobs,
sowie jeden, der Opfergaben darbringt
für Jahweh der Heere!“

13 „Und als Zweites tut ihr dieses:
Ihr bedeckt den Altar Jahwehs mit Tränen,
mit Weinen und Seufzen,
weil er sich nicht mehr zur Opfergabe wendet
und sie nicht mehr mit Wohlgefallen annimmt
aus eurer Hand.
14 Und ihr sagt: ‘Warum?’ –
Weil Jahweh Zeuge gewesen ist
zwischen dir und der Frau deiner Jugend,
an der du treulos gehandelt hast,
und war sie doch deine Gefährtin
und die Frau deines Bundes[2]!
15 Und hat nicht [der] Eine [sie] gemacht?
Und [der] Überrest des Geistes, *sein* war er. –
Und was [wollte] der Eine?
Einen Samen Gottes suchte er!
So hütet euch – bei eurem Geist!
Und handle nicht treulos
an der Frau deiner Jugend!
16 Fürwahr, hasst man und verstößt man [sie]“,
sagt Jahweh, der Gott Israels,
„dann bedeckt man mit Unrecht sein Gewand!“,
sagt Jahweh der Heere.
„So hütet euch – bei eurem Geist!
Und handelt nicht treulos!“

---

[1] w.: jeden Wachenden (o.: Beschützenden) und Antwortenden; and. üsn.: jeden Zeugen und Verteidiger; das Heb. ist nicht eindeutig.

[2] i. S. v.: mit der du den Bund geschlossen hast

17 „Ihr ermüdet Jahweh mit euren Worten.
Und *ihr* sagt: ‘Womit ermüden wir [ihn]?’ –
Damit, dass ihr sagt:
‘Jeglicher Übeltäter ist gut
in den Augen Jahwehs’,
und: ‘An solchen hat er Gefallen’;
oder: ‘Wo ist der Gott des Gerichts[1]?’“

3

1 „Siehe! Ich sende meinen Boten,
dass er den Weg bereite
vor meinem Angesicht her.[2]
Und plötzlich wird kommen
zu seiner Tempelhalle
der Herr, den ihr sucht.
[Der] Bote des Bundes,
den ihr begehrt,
– siehe! – er kommt!“,
sagt Jahweh der Heere.

2 „Wer aber kann ertragen
den Tag seines Kommens,
und wer wird bestehen
bei seinem Erscheinen?

Ja, er wird sein wie das Feuer des Schmelzers
und wie die Lauge der Wäscher.
3 Und er wird sitzen,
das Silber schmelzend und reinigend!

---

[1] o.: des Rechts

[2] n. Mt 11,10; Mk 1,2; Lk 7,27: Siehe! Ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird.

Er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern
wie Gold und wie Silber,
sodass sie solche werden, die Jahweh
eine Opfergabe herzubringen in Gerechtigkeit.
4 ‹Dann› wird die Opfergabe Judas und Jerusalems
Jahweh angenehm sein
wie in den Tagen der Urzeit
und wie in den Jahren der Vergangenheit.

5 Und ich werde euch nahen zum Gericht
und ein schneller Zeuge sein
gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher
und gegen die trügerisch[1] Schwörenden,
gegen die, die den Tagelöhner im Lohn
und die Witwe und die Waise bedrücken
und den Fremdling beugen
und mich nicht fürchten“,
sagt Jahweh der Heere.

6 „Fürwahr, ich, Jahweh,
ich werde mich nicht ändern,
und ihr, Söhne Jakobs,
ihr werdet nicht vergehen[2].
7 Seit den Tagen eurer Väter
seid ihr von meinen Satzungen abgewichen
und habt sie nicht bewahrt.
Kehrt euch zu mir,
so will ich mich zu euch kehren“,
sagt Jahweh der Heere.
„Und ihr sagt: ‘Worin sollen wir umkehren?’

---

[1] w.: zur Lüge

[2] o.: ihr werdet nicht ein Ende nehmen; mit euch wird es nicht zu Ende gehen (wie Jer 30,11); and.: ihr habt (als Söhne Jakobs) nicht aufgehört.

8 Darf wohl ein Mensch Gott berauben? –
denn ihr beraubt mich.
Und ihr sagt: ‘Worin haben wir dich beraubt?’ –
Im Zehnten und im Hebopfer[1]!
9 Mit dem Fluch seid ihr verflucht;
und mich beraubt ihr,
[ihr], das ganze Volk*[2]!
10 Bringt den *ganzen* Zehnten ins Vorratshaus,
damit Speise in meinem Hause sei!
Und prüft mich doch hiermit“,
sagt Jahweh der Heere,
„ob ich euch nicht öffne die Schleusen der Himmel
und euch Segen ausgieße bis zum Übermaß.“

11 „Und ich werde für euch den Fresser[3] schelten,
dass er euch nicht die Frucht des Erdbodens
verderbe.
Und der Weinstock wird euch nicht fehltragen
auf dem Feld“,
sagt Jahweh der Heere.
12 „Glücklich preisen werden euch alle Völker,
denn ihr werdet ein Land des Wohlgefallens sein“,
sagt Jahweh der Heere.

13 „Eure Worte gegen mich sind stark“, sagt Jahweh.
„Und ihr sagt: ‘Was bereden wir gegen dich?’
14 Ihr sagt: ‘Vergeblich ist es, Gott zu dienen!
Und was für Gewinn [ist es],
dass wir seinen Dienst versehen haben,

---

[1] Gemeint sind Abgaben von der Feldfrucht und vom Vieh.

[2] heb. *goj*; sonst: heidnisches Volk; hier auf Israel bezogen.

[3] Gemeint ist die Heuschrecke.

dass wir trauernd[1] einhergegangen sind
vor dem Angesicht Jahwehs der Heere?
15 So preisen wir denn glücklich die Frechen[2]:
Nicht nur sind sie aufgebaut worden,
sie, die frevelhaft handeln[3],
sondern sie haben auch Gott versucht
und sind davongekommen!'"

16 Da unterredeten sich die, die Jahweh fürchteten, ein jeder mit seinem Nächsten.
Und Jahweh merkte auf und hörte. Und ein Gedenkbuch wurde vor ihm geschrieben für die, die Jahweh fürchteten und seinen Namen achteten.

17 „Und sie werden mir", sagt Jahweh der Heere,
„zum Eigentum werden,
an dem Tag, den ich mache.
Ich werde sie schonen,
wie ein Mann seinen Sohn schont, der ihm dient.
18 ‹Dann› werdet ihr wieder den Unterschied sehen
zwischen dem Gerechten
und dem Frevler,
zwischen dem, der Gott dient,
und dem, der ihm nicht dient.

19 Fürwahr, – siehe! – der Tag kommt,
brennend wie ein Ofen,
da werden zu Stoppeln werden alle Frechen
und alle, die frevelhaft handeln.
Und der Tag, der kommt,
wird sie verbrennen",
sagt Jahweh der Heere,

---

[1] eigtl.: schwarz ‹und schmutzig›

[2] o.: die Übermütigen; vgl. Jes 13,11.

[3] o.: die Täter der Ruchlosigkeit (o.: des Frevels); so a. V. 19.

„dass er ihnen nicht Wurzel noch Zweig belässt.
20 Aber euch, die ihr meinen Namen fürchtet,
wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit;
und Heilung ist unter ihren Flügeln.
Und ihr werdet hinausgehen
und hüpfen wie Mastkälber[1].
21 Und ihr werdet die Frevler treten,
denn sie werden Staub sein unter euren Sohlen
an dem Tag, den ich mache“,
sagt Jahweh der Heere.

22 „Gedenkt der Weisung Moses,
meines leibeigenen Knechtes,
die ich ihm am Horeb für ganz Israel gebot,
Satzungen und Rechtsbestimmungen!
23 Siehe! Ich sende euch Elia, den Propheten,
ehe der Tag Jahwehs kommt,
der große und furchtgebietende.
24 Er wird das Herz der Väter
wenden zu den Kindern[2]
und das Herz der Kinder zu ihren Vätern,
damit ich nicht komme
und schlage das Land mit dem Bann[3].“

---

[1] o.: wie Kälber [die aus ihrem Stall gelassen werden].

[2] o.: Söhnen (auch i. S. v.: Nachfahren)

[3] o.: damit ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Bann schlagen muss.